Meminger

Digitized by Google

Digitized by Google

Das

Königreich Württemberg

und

die Fürstenthümer

Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen.

Von

A. Fischer.

VILLE DE LYON
Bibl. du Palais des Arts

Digitized by Google

Digitized by Google

417087

Geographie, Statistik und Topographie

des

Königreichs

Würtemberg

und

der Fürstenthümer

Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen.

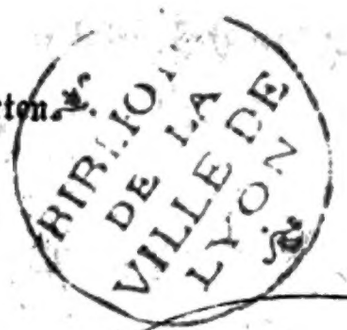
Nach den

neuesten Quellen und im Vereine mit Andern bearbeitet

von

A. Fischer.

Mit 4 Kreischarten.



Stuttgart.

Verlag von Beck und Fränkel.

1838.

Digitized by Google

Druck von Fr. Müller.

Digitized by Google

Vorwort.

Mit Schüchternheit übergiebt der Herausgeber das nun vollendete Werk der Oeffentlichkeit. Ob es seinem Zwecke entspreche, wird sich beim Gebrauche desselben am besten herausstellen, und er enthält sich jeder Erörterung darüber, wohl wissend, daß der Arbeit noch viele Unvollkommenheiten und Mängel ankleben. Nur die Art und Weise der Bearbeitung hier kurz zu begründen, hält er nicht für unpassend.

Das Werk soll als Handbuch gebraucht werden können. Deßwegen wurde überall, besonders aber in der I. und II. Abtheilung die sogenannte blühende Sprache und die Verwebung der Gegenstände untereinander

VILLE DE LYON

Digitized by Google

vermieden, und nach dem Vorbilde der Beschreibung des um die Vaterlandskunde hochverdienten v. Memminger das Material rubrikenweise beschrieben. In der III. Abtheilung, der Ortsbeschreibung, wurde bei Aufführung der zu einem jeden Kreise gehörigen Oberämter und der Wohnorte die alphabetische Ordnung gewählt, um das Nachschlagen zu erleichtern, und eben darum wurden auch die geschichtlichen Notizen von der Topographie getrennt und als Skizzen in der IV. Abtheilung alphabetisch zusammengestellt.

Besonders erfreulich ist es für den Herausgeber, dem Werke eine Beschreibung der beiden Hohenzollernschen Fürstenthümer anhängen zu können, die von einem in der Kunde seines Vaterlandes äußerst bewanderten, und als Geschichtsschreiber desselben bereits rühmlich bekannten Manne bearbeitet, jeden billigen Anforderungen entsprechen dürfte. Für die bereitwillige Uebernahme einer so mühevollen Arbeit hat Herr Baur den Herausgeber zu besonderem Danke verpflichtet.

Dem Werke sind vier Charten beigegeben, von denen jede einen Kreis umfaßt und also ein Ganzes für sich bildet. Sie sind in verschiedenem Maßstabe entworfen; der Neckarkreis und Schwarzwaldkreis in gleichem, und der Jagstkreis und Donaukreis wieder in gleichem, etwas größerem. Diese Verschiedenheit hat ihren Grund

Digitized by Google

hauptsächlich darin, daß es unmöglich gewesen wäre, den Charten des Jagst- und Donaukreises in dem Maßstabe des Neckar- und Schwarzwaldkreises die gewünschte Vollständigkeit zu geben, und daher für diese ein größerer gewählt werden mußte.

Von gedruckten Werken wurden die Beschreibung von Württemberg, die württembergischen Jahrbücher und die Beschreibung der einzelnen Oberämter von Memminger, die Beschreibung des Neckar-, Schwarzwald- und Jagstkreises von Röder; Schwarz, reine, natürliche Geographie von Württemberg, Alberti, die Gebirge Württembergs, Schübler, Flora von Württemberg, das geographisch-statistisch-topographische Lexikon von Württemberg, das württembergische Staatshandbuch vom Jahr 1835 und noch einige andere benutzt.

Der Herausgeber kann diese Zeilen nicht schließen, ohne noch allen seinen verehrten Freunden und Bekannten, die ihn bei der Bearbeitung dieses Werkes durch ihre schätzbaren Mittheilungen und ihre thätige Mithülfe so kräftig unterstützten, besonders aber dem Herrn Professor Demmler und dem Herrn Hauptmann von Gasser seinen innigsten Dank auszudrücken.

Und so gehe nun hin, du Beschreibung unsers gesegneten Vaterlandes, verkünde allen Freunden desselben

Digitized by Google

seine Schönheiten und das Leben und Treiben seiner biedern Bewohner, sowie die segensreichen Einrichtungen, die Württemberg seinem um das Wohl des Landes so rastlos besorgten, erhabenen Monarchen und einer erleuchteten Regierung verdankt, und erfülle dadurch den sehnlichen Wunsch

Stuttgart,
im Mai 1838.

des Herausgebers.

Digitized by Google

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Das Land, oder Württembergs natürliche Geographie.

Seite

I. Lage, Grenzen und Größe 1
II. Oberfläche des Landes 1
A. Gebirge 2
B. Höhlen 5
C. Ebenen 7
D. Thäler 8
E. Gewässer 8
1. Flüsse 9
2. Seen 19
F. Allgemeines Bild der Oberfläche in Beziehung auf Abdachung, Erhebung, Wasserscheide und den Fall der Gewässer 21
III. Bestandtheile der Gebirge. (Gebirgs-Formationen) . . 53
IV. Beschaffenheit des Bodens 63
V. Klimatische Verhältnisse 65
VI. Naturerzeugnisse 69
A. Mineralien 69
I. Erdige Fossilien 69
II. Salzige Fossilien 75
III. Brennliche Fossilien 75

Seite

IV. Metalle 76
V. Mineralwasser 80
A. Warme Quellen 80
B. Sauerwasser 81
C. Schwefelwasser 83
D. Eisenwasser (Stahlwasser) 85
E. Salzwasser 86
F. Süße Wasser von gewöhnlicher Temperatur . 87
Artesische Brunnen 88

B. Das Pflanzenreich.

1. Waldbäume 91
2. Obstarten 93
3. Sträucher und Beeren 95
4. Getreidearten 97
5. Gemüse und Wurzelgewächse 98
6. Hülsengewächse 99
7. Manufaktur- und Handelsgewächse . . 99
8. Giftpflanzen 101
Merkwürdigere, wildwachsende Pflanzen . . 102

C. Erzeugnisse des Thierreiches 113

VII. Denkmäler der Vorzeit.

1. Römische Alterthümer 116
2. Deutsche Alterthümer 125

Zweite Abtheilung.

Die Bewohner oder Volks- und Staatskunde Württembergs.

I. Das Volk.

1. Bevölkerung 133
2. Abstammung und Sprache 134
3. Körperliche Beschaffenheit und Charakter . . 136
4. Lebensweise und Sitten 137
5. Bildung 138

Seite

II. Wohnplätze.
1. Orte 140
2. Gebäude 141
III. Nahrungsquellen.
1. Landbau.
A. Pflanzenbau und Viehzucht 141
B. Viehzucht 149
Jagd und Fischerei 153
C. Gewinnung von Mineralien 154
2. Gewerbe und Künste 156
A. Verarbeitung mineralischer Stoffe . . . 157
B. Verarbeitung von Pflanzenstoffen . . . 160
C. Verarbeitung thierischer Stoffe . . . 165
D. Kunstgewerbe verschiedener Art . . . 166
E. Mühlen und Werke, Wirthschaften, Bade- und Brunnen-Anstalten 168
Zusammenstellung des württembergischen Gewerbstandes 171
3. Handel.
A. Auswärtiger Handel 179
B. Innerer Handel 180
Holzrutschen und Holzmagazine . . . 181
Flößerei, Schifffahrt und Landstraßen 182
IV. Staats-Verfassung 184
V. Staats-Regierung.
A. Der König 189
B. Der Geheime Rath 196
VI. Staats-Verwaltung.
A. Form und Einrichtung 196
B. Die einzelnen Verwaltungszweige.
1. Rechtspflege 198
2. Auswärtige Angelegenheiten . . . 202
3. Das Ministerium des Innern und des Kirchen- und Schulwesens . . . 202
4. Departement des Kriegswesens . . 213
5. Departement der Finanzen . . . 217

Digitized by Google

Dritte Abtheilung.

Württembergs Topographie oder Beschreibung der Gegenden und Wohnorte nach der Eintheilung des Landes in 4 Kreise.

Seite

I. Neckarkreis 1
II. Schwarzwaldkreis 39
III. Jagstkreis 96
IV. Donaukreis 153

Vierte Abtheilung.

Alphabetisch geordnete Zusammenstellung der in Hinsicht auf Geschichte oder andere Ereignisse merkwürdigeren Orte und Gegenden Württembergs 259

Fünfte Abtheilung.

Beschreibung der beiden Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen.

I. Natürliche Geographie beider Fürstenthümer.
A. Lage, Grenzen, Größe 5
B. Beschreibung der Oberfläche des Landes.
a. Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen . . . 6
b. Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen . . . 7
C. Ueberblick 9
D. Bestandtheile der Gebirge 10
E. Beschaffenheit des Bodens 10
F. Klima 11
G. Naturerzeugnisse.
1. Mineralreich 12
Mineralwasser 13
2. Pflanzenreich 15
3. Thierreich 18
H. Alterthümer 20

Seite

II. Neueste Statistik der Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen.
1. Bevölkerung und Wohnplätze.
a. Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen . . . 23
b. Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen . . . 24
2. Die Bewohner beider Fürstenthümer nach ihrer Abstammung, Charakter, ihren Sitten ꝛc. 25
3. Nahrungsquellen 28
4. Staatsverfassungen der beiden Fürstenthümer . . 31
a. Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen . . . 31
b. Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen . . . 32
5. Staatsregierung und Staatsverwaltung in den beiden Fürstenthümern Hohenzollern 35
6. Procedur bei den einzelnen Verwaltungszweigen . . 37
a. Justiz- und Criminalrechtspflege 37
b. Staatswirthschaftliche Verwaltungen . . . 39
c. Verwaltung des Kirchen- und Schulwesens . . 40
d. Wohlthätigkeits-Anstalten 41
e. Militärwesen 41
f. Finanzverwaltung 41
III. Topographische Beschreibung der Gegenden und Wohnorte nach der Eintheilung beider Fürstenthümer in Amtsbezirke.
A. Das Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen . . 44
B. Das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen.
I. Oberamt Sigmaringen 46
II. Das Obervogteiamt Achberg 48
III. Oberamt Gammertingen 49
IV. Oberamt Glatt 50
V. Oberamt Haigerloch 51
VI. Fürstlich Fürstenbergisches Patrimonial-Obervogteiamt Jungnau 53
VII. Das Fürstlich Fürstenbergische Patrimonial-Obervogteiamt Trochtelfingen 53
VIII. Das Fürstlich Thurn und Taxis'sche Patrimonial-Oberamt Ostrach 54
IX. Das Fürstlich standesherrliche Oberamt Straßberg 55

Digitized by Google

Seite

X. Das Fürſtliche Oberamt Wald 56

Topographiſche Ueberſichts-Tabelle des Fürſtenthums Hohenzollern-Sigmaringen 58

Hiſtoriſcher Anhang, alphabetiſch geordnet 59

Erste Abtheilung.

Das Land

oder

Württembergs natürliche Geographie.

I.

Lage, Grenzen und Größe.

Württemberg liegt nach mathematischen Bestimmungen unter 25°50′ und 28°9′ östlicher geographischer Länge, und unter 47°35′ und 49°36′ nördlicher geographischer Breite, es gehört demnach zum südwestlichen Theile Deutschlands. Seine natürlichen Grenzen sind unbedeutend, nur im Osten bildet die Iller eine Strecke lang die natürliche Grenze zwischen Baiern, und im Süden wird es durch den Bodensee von der Schweiz getrennt. Die Größe des Landes, die jedoch erst durch Beendigung der mit aller Genauigkeit durchgeführten Landesvermessung genau bestimmt werden wird, beträgt nach älteren Angaben 355 ¼ □ Meilen, nach neuren 359 ⅛ □ Meilen. Die größte Länge von Süden nach Norden beträgt 30 Meilen, die größte Breite von Osten nach Westen 20 — 21 Meilen.

II.

Oberfläche des Landes.

Württemberg ist meistens bergig, und hat nur wenige und kleine Ebenen. Berge und Thäler aber wechseln auf die mannig-

VILLE DE LYON
Bibliothèque du Palais des Arts

Digitized by Google

faltigste Weise mit einander ab, und erhöhen die Naturschönheiten des Landes sehr, so daß es, in Vereinigung mit der Fruchtbarkeit des Bodens und dem üppigen Wachsthum der Pflanzen unter die schönsten Theile von Mittel-Europa zu rechnen ist, und mit seinem westlichen Nachbarlande wohl der Garten Deutschlands genannt werden kann.

A. Gebirge.

Die zwei wichstigsten Gebirge, die jedoch keineswegs zu den bedeutenderen von Europa gehören, und nirgends die Schneelinie erreichen, sind der Schwarzwald und die Alp, auch schwäbische Alp genannt.

Der Schwarzwald zieht sich von Süden nach Norden, gleichlaufend mit dem Rhein und den Vogesen jenseits desselben. Er beginnt zwischen Eglisau und Basel und erstreckt sich bis Durlach und Pforzheim in einer Länge von ungefähr 18, und in einer mittleren Breite von 3 Meilen. Im Westen gegen das Rheinthal fällt er steil und hoch ab, im Osten aber verflächt er sich allmählig gegen das Mittelland von Baden und Württemberg. Die mittlere Erhebung des Gebirges beträgt im Süden 3300, in der Mitte 3000, im Norden 2500, und in seiner nördlichen Verflächung 1000 par. Fuß *). Seine südliche Hälfte nennt man den obern, die nördliche den untern Schwarzwald. Jene, der bedeutendste Theil des Gebirges fällt mit ihren gewaltigen Bergmassen und schauerlichen Schluchten und Abgründen in das Großherzogthum Baden. Die höchsten Punkte sind hier der Feldberg 4600 Fuß über das Meer sich erhebend, und der Belchen, 4370 Fuß hoch. Beide Berggipfel sind kaum 3 Monate schneefrei. Nicht so hoch ist der zu Württemberg gehörige nördliche Theil des Gebirges, der untere Schwarzwald. Die höchsten Punkte sind hier die Hornisgrinde **), 3610 Fuß hoch, und der Roßbühl, die höchste Spitze des Kniebis, mit einer Höhe

*) Die Höhen sind überall, wo es nicht ausdrücklich anders bemerkt ist, in par. Fuß angegeben.

**) Wird von Manchen mit dem niedrigern Katzenkopf, der südlich an dieser ganz in Bad'schem Gebiete liegt, verwechselt.

Digitized by Google

von 2940 Fuß. Unter die höchsten angebauten Theile des Gebirges gehört der Dobel.

Die Alp, ein sich von Südwest nach Nordosten ziehendes Hochland beginnt im Dreifaltigkeitsberge bei Spaichingen, und endigt im Nipf bei Bopfingen. Die Länge des Gebirgszuges, dessen nordwestliche Seite schroff abfällt, während die südöstliche in wellenförmigen Hügeln allmählig sich verliert, beträgt 21, die Breite 4 — 5 geogr. Meilen. Obgleich die Theile der Alp, — die als Gebirgsebene, als Plateau erscheint, während der Schwarzwald mehr eigentliches Gebirge, ohne eine große zusammenhängende Fläche ist, — nicht so streng sich unterscheiden lassen, wie die des erstern, so wurden doch ihre Abstufungen vom Volke als besondere Gegenden bezeichnet, und ihnen eigene Namen beigelegt. Der höchste Theil der Alp ist ihr südwestlicher Anfang, der Heuberg genannt, mit einer Erhebung von 2800 Fuß, der sich vom Dreifaltigkeitsberge bis zum Beerathale erstreckt. Die höchste Bergkuppe ist hier der Oberhohenberg mit 3170 Fuß Höhe. Daran schließt sich das schon um 300 bis 400 Fuß niedrigere Hardt, welches bis zum Schmiech-Thale reicht und größtentheils Hohenzollern angehört. Gleichen Charakter mit diesem hat die östlich sich anreihende Strecke bis zur Steinlach und Lauchart mit einer Durchschnittshöhe von 2600 Fuß, mit dem Burgberg bei Onstmettingen, der 3026 Fuß hoch ist. Hier liegt auch Bitz, einer der höchsten bewohnten Orte der Alp, (2780 Fuß hoch) von wo man eine herrliche Aussicht auf die Schweizer und Voralberger Hochgebirge hat. Der weitere Zug von der Steinlach bis Geißlingen und Ulm, wo der Michaelsberg einen Abfall zur Donau bildet, ist die eigentlich sogenannte Alp, deren höchste Erhebung die Buchhalde bei Dottingen mit 2690 Fuß ist, und deren Durchschnitts-Erhebung von 2300 bis 1820 Fuß sinkt. Sie enthält den unwirthbarsten Theil des ganzen Plateau, die sogenannte rauhe Alp, zwischen Böringen, Hohenstatt, Suppingen und Böttingen. Vom geißlinger Thale und von Ulm an bis zum Kocher und Brenzthale heißt die Strecke das Albuch, mit einer Durchschnittshöhe von 2000 Fuß. In diesem Theile der

Alp liegt das durch seine Süßwasserkalk-Versteinerungen bekannte Stubenthal. Die letzte Abstufung endlich ist das Herdtfeld vom Brenz- und Kocherthale, bis in die Grenzen von Baiern hinein. Seine höchste Erhebung beträgt 2200 Fuß, seine Durchschnittshöhe kann man zu 1800 Fuß annehmen. Ausser den angeführten höhern Punkten der Alp sind noch folgende Erhebungen vornehmlich des Nordwestrandes, die theils wie Vorgebirge aus der Linie des Gebirgszuges hervortreten, theils wie Inselberge ganz abgelöst dastehen, zu bemerken: Lupfen 3015′, Hohenkarpfen 2798′, Plettenberg 3111′, Schafberg 3132′, Lochen, 2991′, Schalksburg 2814′, Hohenzollern 2690′, Filsenberg 2484′, Farrenberg 2548′, Georgenberg, 1876′, Kugelberg 1855′, Achalm 2191′, Hohenneuffen, 2264′, Teck 2391′, Rechberg 2217′, Hohenstaufen 2134′, Braunenberg, 2193′.

Ausser diesen beiden Hauptgebirgen Württembergs verdienen noch einige andere, — die mehr oder weniger Fortsetzungen und Ausläufer derselben genannt werden können, und deren Verflachungen sich als Hügel über das ganze Gebiet verbreiten, — angeführt zu werden, als: die von der Alp aus sich verzweigenden Ellwanger Berge, (Schloßberg 1560′), die Löwensteiner Berge (Stocksberg 1670′, Waldenburg 1570′), und der Welzheimer Wald (Steinknigle bei Wüstenroth 1580′, Hohenbuch, höchste Stelle zwischen Hall und Sulzbach 1710′, Einkorn bei Hall 1480′, Adelberg bei Oedendorf 1450′), so wie die zwei vom Schwarzwalde her von Westen nach Osten fast ganz parallel sich ziehenden Gebirgszüge, der Stromberg (1330′, mit seinem Schlußberge, dem Michaelsberge 1180′) und der Heuchelberg (930′ am Schlusse).

Von einzelnen, weniger mit den Gebirgszügen zusammenhängenden, theilweise ganz isolirten Bergkuppen sind zu bemerken: der abgestutzt kegelförmige Hohen-Asperg, nordwestlich von Ludwigsburg (1140′ hoch), die Waldburg bei Ravensburg (2406′ hoch), der höchste Punkt unter der Reihe von isolirten Hügeln, die sich auf dem oberschwäbischen Landrücken, dem Uebergange zu den Allgäuer Alpen, erheben, der Bussen bei Riedlingen, (2321′ hoch) und Hohentwiel (2185′) ein zur vulka-

Digitized by Google

mschen Gruppe des Höhgäus gehöriger, in bad'schem Gebiete gelegener Felsen, der mit seiner nächsten Umgebung zu Württemberg gehört, und sowohl wegen der herrlichen Aussicht, die man auf ihm genießt, als in historischer Hinsicht merkwürdig ist.

B. Höhlen.

In und an den Gebirgen Württembergs, besonders auf der Alp findet man sehr häufig Erdfälle und Höhlen, deren Grund hauptsächlich in der Gebirgsart liegt.

Erdfälle kommen vor bei Schwenningen und Peterzell, Sulz, Rottweil, Herrenberg, Blaubeuren, Nagolsheim, Ennabeuren, Suppingen, Urach, Erpfingen, Pfullingen, Heidenheim; kleinere trifft man in der Gegend von Backnang, bei Blaufelden, Schrozberg und im Jagstthale.

Eigentliche Höhlen finden sich besonders im Innern der Alp, man kennt bis jetzt etwa fünfzig, worunter die bedeutendsten folgende sind:

Die Nebelhöhle, 2 Stunden oberhalb Pfullingen, im O.A. Reutlingen unweit Oberhausen, im sogenannten Stellenberg gelegen, hat ihren Namen wahrscheinlich von den, aus ihr aufsteigenden Dünsten, (Nebeln), erhalten. Sie theilt sich in mehre Kammern, deren Höhe bis auf 50 Fuß steigt, und deren Seitenwände nnd Decken mit den wunderbarsten Tropfsteingebilden bedeckt sind, deren Gruppen man verschiedene Namen gegeben hat. Die ganze Länge ihres Innern, so weit man es kennt, mag über 600 Fuß betragen. Die Höhle wird jedes Jahr einmal beleuchtet, macht aber bei Fackelschein den großartigsten Eindruck *).

Die Karlshöhle bei Erpfingen, O.A. Reutlingen, welche den 30. Mai 1834 von Schullehrer Fauth daselbst zufällig ent-

*) Eine ausführliche Beschreibung der Nebelhöhle findet man in „Memminger's Beschreibung des O.Amts Reutlingen." Die Karlshöhle ist von Karl Rath, Conservator des Tübinger Naturalien-Cabinets, die Schertelshöhle von Topograph C. Paulus genauer beschrieben.

Digitized by Google

deckt wurde, liegt im sogenannten Höhlenberge. Man fand sie bei ihrer Entdeckung 568 Fuß lang und in sieben Kammern abgetheilt, die größtentheils mit weißglänzenden Tropfsteinen bekleidet sind, und eine Höhe von 3 bis 22 Fuß erreichen. Man fand in der Höhle eine Menge Knochen, Gefäße und Geräthschaften, welch' letztere unzweifelhaft römischen Ursprungs sind. Die Höhle muß daher schon früher einmal bekannt gewesen seyn, wo sie als Zufluchtsstätte gedient zu haben scheint, und wurde wahrscheinlich später durch Menschenhände, und auch durch die Natur geschlossen. Sie wird ebenfalls alljährlich einmal beleuchtet.

Die Schertelshöhle bei Wiesensteig, O.A. Geißlingen, hat eine Länge von 450', und viele Tropfstein-Gebilde. Auch sie wird jährlich einmal dem allgemeinen Besuche geöffnet und beleuchtet.

Das Linkenboldslöchle bei Onstmettingen, O.A. Bahlingen, theilt sich nach den bisherigen Untersuchungen in 2 Kammern, welche mit sehr schönen Kalksinterungen und Tropfsteinen überkleidet sind.

Die Friedrichshöhle zwischen Ehrenfels und Zwiefalten, O.A. Münsingen, ist durch den wasserreichen Aachbach merkwürdig, der sich aus ihr ergießt, und den man mit einem Nachen 600 Fuß weit befahren kann. Sie theilt sich in mehre Kammern, die alle mit Wasser angefüllt sind, über dessen Oberfläche sich mehre Felseninseln erheben.

Die Sontheimer Höhle, 2 Stunden von Blaubeuren, besteht aus mehren Gängen und Kammern mit Tropfsteingebilden, hat eine Länge von 5—600 Fuß, und eine Höhe von 40—50 Fuß.

Die Falkensteiner Höhle unweit Grabenstetten, O.A. Urach, liegt in einem wilden, felsigen Thalgrunde, und ist wegen des in ihrem Innern entspringenden Baches, der Elsach, und eines Sees im Hintergrunde merkwürdig, hinter dem sich bis jetzt noch ununtersuchte Klüfte befinden. Der Besuch der Höhle ist mit Gefahr verbunden, weil das Wasser häufig sehr stark anschwellt.

Die Schillershöhle, auch Schiller's oder Schillingsloch genannt, unterhalb Hohenwittlingen, O.A. Urach, ist vielleicht die längste unter allen (1/6 Meile lang) mit noch unbe-

Digitized by Google

kannten Gängen, welche Hohenwittlingen und Baldeck unterirdisch verbunden haben sollen.

Die Königsheimer Höhle unweit des Dorfes Königsheim, O.A. Spaichingen, besteht aus 3 größeren und einigen Nebenkammern mit sehr schönen Tropfsteinbildungen.

Die beiden Kolbinger Höhlen liegen unweit Kolbingen, O.A. Tuttlingen, die erste auf Kolbinger Markung in einem Seitenthale der Donau; die zweite auf Mühlheimer Markung am Donauthale. Nach den bisherigen Untersuchungen enthält jene eine, diese zwei bedeutende Kammern, deren Wände alle mit schönen Tropfsteinen überkleidet sind.

Andere weniger bekannte Höhlen sind noch: die Seeburger Höhle, die Höhle bei Schlattstall mit der Lauterquelle, die Bettelmannshöhle und das Gerberloch im Lauterthale, so wie das Schwärzerloch unweit Lauterburg.

C. Ebenen.

Aus den bereits angeführten Gebirgszügen und ihren Verzweigungen durch das ganze württembergische Gebiet läßt sich schließen, daß dasselbe wenig Ebenen von Bedeutung enthalten könne, und in der That sind jene Gegenden, die man sonst mit dem Namen Ebenen bezeichnet, hügelige Landrücken und Gebirgs-Fortsetzungen, oder Thäler von größerer Ausdehnung. Solche Flächen sind:

Das ausgedehnte Thal der Kupfer bei Kupferzell, von 2 Stunden Breite und beinahe 3 Stunden Länge, eine durch hohe Fruchtbarkeit ausgezeichnete Thalfläche.

Das Jartthal bei Krailsheim.

Das Brenzthal bei Giengen.

Die Filder, ein sich zwischen Degerloch, Vaihingen, Waldenbuch und Nellingen hinziehender Landrücken.

Das Strohgäu, so genannt von dem vorherrschenden Getreidebau, zwischen Heimsheim, Leonberg und Markgröningen.

Die Hügelfläche zwischen Böblingen, Sindelfingen, Weil der Stadt bis Leonberg, die auch noch einen

Digitized by Google

Theil des Schönbuch-Waldes bis gegen Bebenhausen hin einnimmt.

Das sogenannte obere Gäu zwischen Böblingen, Herrenberg und Nagold, eine Fortsetzung obiger Fläche.

Das Illerthal bei Wiblingen mit dem großen Riede.

Die Fläche um den Federsee (1 Meile lang, ½ — ¾ Meilen breit.)

Die Leutkircher Heide zwischen Wurzach und Leutkirch.

D. Thäler.

Auſſer den zahlreichen von größeren und kleineren Flüſſen bewäſſerten Thälern, deren weiter unten erwähnt werden wird, verdienen hier noch die trockenen Thäler beachtet zu werden, welche besonders zu den Eigenthümlichkeiten der Alp gehören. Darunter sind zu zählen:

Das Stubenthal bei Heidenheim, wahrscheinlich seiner Trockenheit wegen so benannt, ist beinahe 2 Meilen lang und ohne alle Bewäſſerung. Man findet daselbst schöne Süßwasserkalk-Versteinerungen.

Das Tiefenthal zieht sich in einer Länge von etwa 7 Stunden an Seßen, Suppingen und Schelkingen, O.A. Blaubeuren hin und mündet sich in das Aachthal aus.

Das Heuthal bei Münsingen geht bei Sondernacht in das Schmiechenthal über.

Das Weidenthal, ein Seitenthal des Aachthales bei dem Hofe Maßhalderbuch O.A. Münsingen.

Das Glasthal im Oberamt Münsingen, ebenfalls ein Zweig des Aachthales, hat seinen Namen von einer früher daselbst gewesenen Glashütte. Es zieht sich von Alt-Ehrenfels etwa eine halbe Stunde aufwärts, und zeichnet sich durch seine wilde, abgeschiedene Felsennatur aus.

E. Gewäſſer.

Württemberg ist größtentheils durch Bäche, Flüsse und Seen reichlich bewäſſert, nur die höchsten Gegenden der Alp sind,

Digitized by Google

zumal bei anhaltender Trockenheit, wasserarm, weil ihre zerklüftete Gebirgsart den Regen und feuchten Niederschlag der Luft durchsickern läßt, bis sich das Wasser in Höhlungen sammelt, und dann gewöhnlich am Fuße der Höhen bereits als starker Bach an's Licht tritt. Eine häufige Erscheinung sind deßwegen die periodischen Quellen, sogenannten Hungerbrunnen auf der Alp, von denen der Bröller bei Hausen an der Lauchart, der sich mit einem starken Getöse ergießt, und häufig Ueberschwemmungen veranlaßt, der Heldenfinger Hungerbrunnen O.A. Heidenheim und die Quellen bei Lonsingen, O.A. Urach, und bei Friedingen O.A. Riedlingen, die bekanntesten sind.

1. Flüsse.

Die Hauptflüsse Würtembergs sind der Neckar und die Donau, in welche sich beinahe alle andere Flüßchen unserers Vaterlandes ergießen.

Der Neckar, der Hauptfluß des Landes, welcher dasselbe von einem Ende zum andern durchschneidet, entspringt auf der südwestlichen Grenze desselben, am Fuße des Schwarzwaldes in der sogenannten Baar unweit Schwenningen. Er fließt unter mancherlei Krümmungen von Süden nach Norden, von seiner Quelle an immer am Fuße der Alp hin nordöstlich bis Plochingen, wo er durch eine starke Beugung eine nördliche, etwas nach Westen geneigte Richtung nimmt. An seinem Ufer liegen die Städte Rotweil, Oberndorf, Sulz, Horb, Rottenburg, Tübingen, Eßlingen, Canstatt, Marbach, Besigheim, Lauffen, Heilbronn, Neckarsulm und Gundelsheim, unweit welcher er das württembergische Gebiet verläßt, um sich bei Mannheim in badenschem Gebiete mit dem Rheine zu vereinigen.

Die Entfernung der Quelle des Neckars von seiner Mündung beträgt in gerader Linie 22 Meilen, der Fluß selbst aber hat mit allen Krümmungen eine Länge von 53 Meilen, wovon 39 $^{3}/_{10}$ Meilen in's württembergische Gebiet fallen. Die Erhebung der Quelle über der Meeresfläche beträgt 2159'. Ferner beträgt die Höhe des Neckarspiegels bei Rotweil

Digitized by Google

1710 Fuß, bei Sulz 1327, bei Rottenburg 1050, bei Tübingen 989, bei Plochingen 783, bei Eßlingen 734, bei Canstatt 670, bei Besigheim 562, bei Lauffen 515, bei Heilbronn 480, an der badenschen Grenze 420, und an seiner Mündung 295 Fuß über dem Meere. Sein Fall von der Quelle bis zur Mündung beträgt daher 1864 Fuß, und es käme demnach im Durchschnitt auf eine Meile 35,18... Fuß Gefälle *). Die Einflüsse in den Neckar sind:

a) auf der rechten Seite, von der Alp her:

1) die Prim, Quelle am Dreifaltigkeitsberg, O.A. Spaichingen, fließt durch das Spaichinger Thal. Länge des Laufes ungefähr 3 Stunden, Mündung bei Rotweil.
2. Die Schlichem, Quelle an den Lochen bei Thieringen, O.A. Bahlingen, mit tiefem Bette und reissendem Laufe von etwa 6 Stunden Länge. Mündung bei Epfendorf.
3. Der Mühlbach, Quelle bei Wittershausen, O.A. Sulz, Länge des Laufes 3 Stunden, Mündung unterhalb Mühlheim.
4. Die Eyach, Quelle bei Pfeffingen, O.A. Bahlinlingen. Lauf durch's Lautlinger Thal mit einer Länge von 9—10 St. Mündung bei Börstingen.
5. Die Starzel, Quelle im Hohenzollerschen oberhalb Hausen, Lauf durch das Killerthal mit 7—8 Stunden Länge, Mündung bei Bieringen.
6) Die Steinlach, Quelle bei Thalheim, O.A. Rottenburg, mit reißendem Laufe von etwa 4 Stunden Länge, Mündung bei Tübingen. Ihr Fall beträgt 731', auf 1 Stunde 182'.
7. Die Echatz, Quelle auf der Alp bei Honau, O.A. Reutlingen, Lauf durch das Pfullinger Thal mit 4 ¼ Stunden Länge. Mündung bei Kirchenthälensfurt. Ihr Fall macht 838', in 1 Stunde 196' aus.

*) Unter den Meilen sind geographische verstanden. Rechnet man auf 1 Meile etwa 1½ württemberg. Reiseſtunden, so stimmt obige Angabe mit derjenigen in Memminger's Jahrbüchern v. 1832 überein, wonach die Länge des Neckar's 74 Stunden beträgt, und auf 1 Stunde 25²/₁₀'. Fall kommt.

Digitized by Google

8. Die Erms, Quelle bei Seeburg, O.A. Urach, Lauf durch das Uracher Thal mit 6½ Stunden Länge, Münd. bei Neckartenzlingen, mit einem Falle von 1025′ auf 1 Stunde 157′.
9. Die Steinach, Quelle bei Neuffen, O.A. Nürtingen, durch das Neuffener Thal mit 2¼ Stunden Länge, Mündung bei Nürtingen.
10. Die Lauter, Quelle bei Gutenberg, O.A. Kirchheim, fließt durch das Lenninger Thal, hat die Lindach zum Nebenflüßchen; die Länge ihres Laufes beträgt etwa 5 Stunden, Mündung bei Köngen.
11. Die Fils, Quelle bei Wiesenstaig, O.A. Geißlingen, fließt durch das Filsthal mit einer Länge von 12 $^{78}/_{100}$ St. Ihr Fall beträgt im Ganzen 1155′, auf 1 Stunde 90.′ Mündung bei Plochingen.
12. Die Rems, Quelle bei Essingen, O.A. Aalen. Ihr Lauf geht mit 17 $^{18}/_{100}$ Stunden Länge durch das Remsthal, Mündung bei Neckarrems. Ihr Fall beträgt im Ganzen 979′, auf 1 Stunde 57′.
13. Die Murr, Quelle bei Murrhardt, O.A. Backnang, mit der Bottwar als Nebenflüßchen, Länge des Laufes 8½ Stunden, Mündung bei Marbach.
14. Die Schozach, Quelle bei Löwenstein, O.A. Weinsberg, Länge des Laufes 4½ Stunde, Mündung bei Sontheim, O.A. Heilbronn.
15. Die Sulm, Quelle bei Lichtenstern unweit Löwenstein, O.A. Weinsberg, nimmt ihren Lauf, der 4¼ Stunden lang ist, durch das Weinsberger Thal, Mündung bei Neckarsulm.
16. Der Kocher, Quelle: Vereinigung des rothen Kochers, der bei Unterkochen, und des schwarzen Kochers, der bei Oberkochen, O.A. Aalen entspringt. Er nimmt seinen Lauf, der eine Länge von 35 Stunden hat, durch das Kocherthal, und mündet sich bei Kochendorf ein. Sein Fall beträgt im Ganzen 1108′, auf 1 Stunde 31 $^{6}/_{10}$′. Er hat folgende, meist von der Südseite kommende, zum Theil nicht unbeträchtliche Zuflüsse.

Digitized by Google

a) Die Lein, Q. auf dem Welzheimer Wald, fließt gleichlaufend mit der Rems, aber in entgegengesetzter Richtung bei Abtsgmünd in den Kocher. Die Länge ihres Laufes beträgt etwa 7 1/2 Stunden.

b) Die Roth, Q. im Löwensteiner Gebirge bei Finsterroth, O.A. Weinsberg, Einfluß bei Gaildorf. Länge des Laufes 5 1/2 Stunden.

c) Die Biber, Q. bei Gnadenthal, O.A. Oehringen, Einfluß bei Westheim. Länge des Laufes 2 3/4 St.

d) Die Kupfer, Q. bei Waldenburg, O.A. Oehringen, unweit der Quelle der Biber, Einfluß bei Forchtenberg; Länge des Laufes 4 Stunden.

e) Die Sall, Q. bei Kirchensall, O.A. Oehringen, Einfluß bei Sindringen. Länge des Laufes 2 1/2 St.

f) Die Ohrn, Q. bei Geiselhardt, O.A. Weinsberg, Einfluß bei Ohrenberg, Länge des Laufes 4 1/2 St.

g) Die Brettach, Q. bei Brettach im Löwensteiner Gebirge, OA. Weinsberg, Einfluß bei Neuenstadt an der Linde, Länge des Laufes, 5 1/2 Stunden.

Von der rechten, nördlichen Seite fließt in den Kocher:

Die Bühler, Q. bei Pommertsweiler, O.A. Aalen, Einfluß bei Geißlingen, Länge des Laufes 6 1/2 St.

17. Die Jagst, ein sehr reißender Fluß, Q. bei Walxheim, OA. Ellwangen, fließt mit einem Laufe von 25 75/100 Stunden durch das Jagstthal und mündet sich bei Wimpfen in den Neckar. Ihr ganzer Fall beträgt 887', auf eine Stunde 34'.

Die bedeutendsten Zuflüsse derselben sind:

a) Die Brettach, Q. bei Brettheim, O.A. Gerabronn, Länge des Laufes 4 1/2 Stunden, Einfluß bei Elpershofen.

b) Die Ette, Q. bei Billingsbach, O.A. Gerabronn, Länge des Laufes 3 1/4 Stunden, Einfluß bei Mulfingen.

c) Die Keßach, Q. bei Hungheim im Badenschen, Länge des Laufes 4 Stunden, Einfluß bei Widdern.

d) Die Seckach, Q. bei Rosenberg im Badenschen, Länge des Laufes 4—5 Stunden, Einfluß bei Möckmühl.

Digitized by Google

Einflüsse des Neckars auf der linken, der Schwarzwaldseite sind:

1. Die Eschach, Q. der Heiligenbrunnen, ein kleiner See bei Aichhalden, OA. Oberndorf, Länge des Laufes 5½ Stunden, Mündung: bei Bühlingen, OA. Rotweil.
2. Die Glatt, Q. die Vereinigung mehrer Waldbäche bei Freudenstadt und Dornstetten, Münd: bei Neckarhausen im Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen, nach einem Laufe von 6 Stunden Länge.

Die Ammer, Q. bei Haslach, O.A. Herrenberg fließt durch das Ammerthal, und ergießt sich nach einem Laufe von 4¾ Stunden theils durch den Ammerkanal unter dem Oesterberge durch, bei Tübingen, theils bei Lustnau, vereint mit dem von Bebenhausen her kommenden Goldersbach in den Neckar. Ihr Fall beträgt 395', auf 1 Stunde 83'.

4. Die Aich, Aia oder Ehe, Q. im Schönbuch bei Altorf, O.A. Böblingen, nimmt den Schaichbach auf, und mündet sich nach einem Laufe von 5 — 6 Stunden bei Oberensingen ein.
5. Die Körsch, Q. auf den Fildern bei Vaihingen und Rohr, OA. Stuttgart; Länge des Laufes 4½ Stunde, Einfluß bei Zell.
6. Der Nesenbach, Q. bei Vaihingen auf den Fildern OA. Stuttgart, fließt als Kanal durch Stuttgart, Einfluß bei Berg, Länge des Laufes 2½ Stunden.
7. Der Feuerbach, Q. bei Bothnang OA. Stuttgart, fließt mit andern Bächen vereinigt nach einem Laufe von 3 Stunden unter dem Namen Mühlbach bei Mühlhausen ein.
8. Die Enz, der bedeutendste Fluß von dieser Seite, entsteht durch die Vereinigung der großen und kleinen Enz bei Kalmbach, O.A. Neuenbürg, jene entspringt bei Enzklösterlein, diese bei Simmersfeld. Von Birkenfeld bis Enzberg fließt die Enz an Pforzheim vorbei durch eine Bucht des Baden'schen Gebietes, und mündet sich nach einem Laufe von 21½ Stunden Länge bei Besigheim mit einer dem Neckar gleichkommenden Wassermenge

Digitized by Google

ein. Ihr Fall beträgt auf ihre ganze Länge 1792′, auf 1 St. 83′. Ihre bedeutendsten Zuflüsse sind:

von der rechten Seite:

a. Die Eiach, welche auf dem Schwarzwalde bei Lehmannshof, O.A. Neuenbürg in Vereinigung mit dem Abflusse des auf baden'schem Gebiete liegenden wilden Sees entspringt, und durch das wilde Eyachthal fließend, nach einem Laufe von 3 Stunden Länge unterhalb Höfen sich einmündet.

b. Die Nagold, das bedeutendste Nebenflüßchen, entspringt bei Urnagold, O.A. Freudenstadt, nimmt auf ihrem Laufe außer noch unbedeutenderen Bächen die bei Eresbach entspringende Waldach bei Nagold, die von Neuweiler herkommende Teinach unterhalb Wildberg auf. Nachdem sie noch vor ihrem Einflusse die reißende Würm, deren Quelle bei Hildrizhausen, O.A. Herrenberg liegt, aufgenommen, vereinigt sie sich bei Pforzheim mit der Enz. Sie fällt während ihres $20\,^{3}/_{10}$ Stunden langen Laufes um 1753′, im Durchschnitt in 1 Stunde also um 86′.

c. Der Strudelbach entspringt bei Peruse, O.A. Leonberg, und fließt nach 3stundenlangem Laufe bei Enzweihingen ein.

d. Die Glems kommt aus dem Pfaffensee bei Vaihingen, O.A. Stuttgart, fließt durch das Glemsthal, auch Madenthal genannt, und mündet sich nach einem Laufe von beinahe 7 Stunden bei Unterrieringen, O.A. Vaihingen, ein.

Von der linken Seite ist der einzige bedeutende Zufluß:

die Metter, Q. bei Zaisersweiher am Stromberg, O.A. Maulbronn, Länge des Laufes 5 Stunden, Einfl. in die Enz bei Bietigheim.

9. Die Zaber, Q. bei Zaberfeld, O.A. Brackenheim an der Nordseite des Stromberges, fließt durch das Zabergäu und ergießt sich nach $4\,^{1}/_{2}$ Stunden langem Laufe bei Laufen in den Neckar.

10. Der Leinbach, Q. bei Kleingartach O.A. Brackenheim

Digitized by Google

am Heuchelberg, fließt nach 4—5 Stunden bei Neckargartach O.A. Heilbronn ein.

Die Donau, der größte Strom Deutschlands, und einer der bedeutendsten Europa's, durchfließt den südwestlichen Theil Württembergs. Sie entsteht auf badenschem Gebiete aus der Vereinigung der Flüßchen Bregach und Brege, und erhält bei Donaueschingen ihren Namen. Sie tritt bei Tuttlingen auf württembergisches Gebiet, verläßt dasselbe bei Beuren, und fließt eine Strecke lang auf badenschem Boden und durch das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen an Sigmaringen, der Hauptstadt desselben, vorbei. Bei Scheer betritt sie unser Vaterland zum zweiten Male, fließt an den Städten Riedlingen, Munderkingen, Ehingen und Ulm vorbei, bei welch' letzterer Stadt sie für immer aus Württemberg tritt, um ihren Lauf nach Südosten, abweichend von der Richtung der übrigen Ströme Deutschlands fortzusetzen und sich endlich nach einem Laufe von 400 Meilen in das schwarze Meer zu ergießen. Die Länge der Donau von Donaueschingen bis Ulm beträgt mit allen ihren Krümmungen 21 1/2 geogr. Meilen, wovon beinahe 14 Meilen auf württembergisches Gebiet fallen. Die Höhe ihres Wasserspiegels über der Meeresfläche beträgt bei Donaueschingen ungefähr 2124 par. Fuß, bei Tuttlingen 2000 Fuß, bei Sigmaringen 1779 Fuß, bei Ulm 1469 Fuß, bei Donauwörth 1233'. Ihr ganzer Fall von Donaueschingen bis Donauwörth beträgt daher auf 66 1/2 Stunden 891', folglich auf 1 Stunde 13 4/10. Die bedeutendsten Einflüsse in die Donau auf württembergischem Gebiete sind:

a. Von der rechten Seite:

1. Die Ablach, Q. im Großherzogthum Baden, fließt über Mößkirch, und ergießt sich nach einem Laufe von 6 Stunden unterhalb Mengen, O.A. Saulgau, Blochingen gegenüber in die Donau.
2. Die Osterach, Q. bei Fleischwangen, O.A. Saulgau, Einfluß nach einem Laufe von 6 Stunden bei Hundersingen, O.A. Riedlingen.
3. Die Schwarzach, Q. bei Saulgau, hat einen Lauf von 4—5 Stunden und fließt unterhalb Riedlingen ein.

4. Die Kanzach kommt aus dem Federsee, Länge des Laufes über 4 Stunden; Einfluß bei Daugendorf, OA. Riedlingen. Ihr Fall beträgt 173', auf 1 Stunde 40.'
5. Die Riß, Q. bei Michelwinnaden, O.A. Waldsee, nimmt die Umlach auf, fließt durch das Rißthal über Biberach, und mündet sich nach einem Laufe von 9 ½ Stunden bei Erfingen, OA. Ehingen ein.
6. Die Westernach entsteht aus der Vereinigung der Dürnach und Rottum, jene bei Mittelbuch, diese bei Rottum entspringend. Einfluß bei Erbach, O.A. Ehingen nach einem Laufe von 1 ½ Stunden, von der Quelle der Rottum an hingegen 8 Stunden.
7. Die Roth entsteht bei Roth, OA. Leutkirch, aus der Vereinigung mehrer Quellbäche, fließt nach einem Laufe von 8 Stunden bei Erbach ein.
8. Die Iller, Q. oberhalb Kempten im Königreiche Baiern, bildet von Aitrach an die Grenze zwischen diesem Lande und Württemberg, und fließt bei Ulm als bedeutender Fluß in die Donau. Die Länge ihres Laufes beträgt 28 Stunden, ihr Fall im Ganzen 792' Fuß, demnach auf 1 Stunde 29 ⅝ Fuß. Von württembergischer Seite erhält sie als Zuflüsse
   a. Die Aitrach, entsteht aus der Vereinigung der vor Wurzach, OA. Leutkirch kommenden Ach und der auf der Landesgrenze OA. Wangen entspringenden Eschach. Einfluß bei Aitrach, ihr Lauf von ihrer Vereinigung bis zum Einflusse beträgt ungefähr 2 Stunden.
   b. Die Weihung, Q. bei Wain, O.A. Wiblingen, Einfluß bei Wiblingen, Länge des Laufes 4 ½ Stunden.

b. Auf der linken Seite fließen in die Donau:

1. Die Elta, Q. bei Schura, OA. Tuttlingen, Einfluß nach einem Laufe von 3—4 Stunden oberhalb Tuttlingen.
2. Der Lipbach, Q. bei Böttingen, O.A. Spaichingen, Einfluß nach einem Laufe von 2 Stunden bei Mühlheim.
3. Die Beer, Q. bei Wehingen, OA. Spaichingen, Einfluß nach 4 ½ stundenlangem Laufe bei Friedingen.
4. Die Schmieh, Q. bei Onstmettingen, O.A. Bahlingen,

Digitized by Google

Einfluß nach 6—7stundenlangem Laufe unterhalb Unter-Schmeien auf Sigmaring'schem Gebiete.

5. Die Lauchart, Q. bei Melchingen im Sigmaring'schen, fließt nach einem Laufe von 10 Stunden durch das Lauchartthal auf sigmaring'schem Gebiete bei Dorf Sigmaringen ein. Ihr Fall beträgt 381′, auf 1 Stunde 46 5/10′.
6. Die (Zwiefalter) Aach, Q. die Friedrichshöhle bei Wimsheim, O.A. Münsingen, fließt in Vereinigung mit dem Friedingerbache nach einem Laufe von 2 1/4 Stunden bei Zwiefaltendorf ein. Ihr Fall beträgt 123′, auf 1 St. 55′.
7. Die Lauter, Q. bei Offenhausen, O.A. Münsingen, fließt durch das Lauterthal, hat einen Lauf von 10 44/100 Stunden, mit einem Falle von 476′, in einer Stunde 45′. Einfluß bei Neuburg, O.A. Ehingen.
8. Die Schmiechen, Q. bei Gundershofen, O.A. Münsingen, Einfluß nach einem Laufe von 4 1/4 St. bei Ehingen.
9. Die Blau, Q. der Blautopf bei Blaubeuren, nimmt die bei Urspring entquellende Aach auf, beide fließen nach einem Laufe von 6 1/2 Stunden bei Ulm ein. Ihr Fall beträgt im Ganzen 208′, und auf eine Stunde 30 4/5′.
10. Die Brenz, Q. bei Königsbronn, O.A. Heidenheim unweit der Quelle des Kocher und der Rems, nimmt bei Hermaringen die Lontel auf, fließt durch das Brenzthal, verläßt Württemberg bei Brenz, und fließt bei Gundelfingen im Baierschen in die Donau; ihr Lauf auf vaterländischem Boden beträgt 8, im Ganzen 10 1/4 Stunden, ihr Fall 250′, auf 1 Stunde 24 3/10.
11. Die Egge entspringt bei Waldhausen, O.A. Neresheim, und verläßt das Königreich bei Balmershofen.
12. Die Eger entspringt bei Aufhausen, O.A. Neresheim nimmt die von Thannhausen herkommende Sechta auf, und geht nach einem Laufe von 5 Stunden bei Utzmemmingen über die Grenze.

Beide fließen im Königreich Baiern in die Donau.

Auſſer dieſen ſind noch folgende auf württembergiſchem Boden entſpringende Gewäſſer, deren Mündungen auſſerhalb der Grenzen liegen, zu bemerken, und zwar fließen

Digitized by Google

a. in den Rhein:

1. Die Kinzig, Q. bei Loßburg, O.A. Freudenstadt, fließt durch das Ellenbogenthal, und verläßt Württemberg bei Schiltach. Ihr Fall beträgt von Alpirspach bis zur Mündung auf $18^{2}/_{10}$ Stunden 1936′, auf 1 Stunde 106′.
2. Die Murg entsteht am Kniebis aus 3 Quellbächen, der weißen und rothen Murg und dem Bohrbache, fließt durch das Murgthahl, nimmt die Schönmünzach auf, und geht bald darauf über die Grenze. Ihr Fall beträgt auf $16^{1}/_{2}$ Stunden 2504′, auf 1 Stunde 151′.
3. Die Alb, Q. bei Herrenalb, O.A. Neuenbürg.
4. Die Pfinz, Q. bei Gräfenhausen, OA. Neuenbürg.
5. Die Salza, Salzach, Salzbach, Q. bei Maulbronn.
6. Die Kraich, Q. bei Sternenfels, O.A. Maulbronn.

Alle 4 Flüßchen gehen kurz nach ihrem Ursprunge auf baden'sches Gebiet über.

b. in den Main:

Die Tauber, deren Quelle bei Michelbach an der Lücke O.A. Gerabronn liegt, verläßt bei Hausen Württembergs Grenzen, fließt an der baierschen Stadt Rotenburg vorbei, betritt bei Reitsaren unser Vaterland zum zweiten Male, und fließt nach abermaliger kurzer Abweichung auf baierschem Gebiete an Weikersheim und Mergentheim vorbei, verläßt bei Edelfingen nach etwa 10stündigem Laufe auf vaterländischem Boden denselben auf immer, und mündet sich bei Werthheim im Großherzogthum Baden in den Main. Zuflüsse der Tauber sind:

a. Der Forbach, Q. bei Schrotzberg, O.A. Gerabronn; Einfluß bei Weickersheim.
b. Der Asbach Q. bei Schönbühl, O.A. Mergentheim, Einfluß bei Elpersheim.
c. Der Lochbach, Q. beim Apfelhofe, O.A. Mergentheim, Einfluß bei Markelsheim.
d. Der Stuppach entsteht bei Stuppach O.A. Mergentheim, durch die Vereinigung mehrer Bäche, Einfluß bei Mergentheim.

c. in den Bodensee:

1) Die Argen, ein sehr reissendes Flüßchen, entsteht aus der

Vereinigung der oberen und unteren Argen, die beide in Baiern entspringen, wovon jene bei Eglofs, diese bei Holzleuten O.A. Wangen Württemberg's Grenzen betritt. Bei Gopertsweiler, O.A. Tettnang, vereinigen sie sich und fließen nach einem Laufe von 4 1/4 Stunden bei Langenargen in den Bodensee. Der Fall derselben vom Ursprunge der untern Argen beträgt auf 12 1/2 Stunden 949', auf 1 Stunde 76'.

2. Die Schussen entspringt bei Schussenried, O.A. Waldsee, nimmt bei Altorf den Ibach auf, fließt an Ravensburg vorbei, und nach 11 1/2stundenlangem Laufe bei Eriskirch in den See; ihr Fall beträgt 481', auf eine Stunde 41'.

3. Die Aach entspringt bei Pfrungen, O.A. Saulgau, bildet eine zeitlang die Grenze von Württemberg und Baden, und mündet sich nach einem Laufe von 6 1/2 Stunden bei Friedrichshafen in den See.

2. Seen.

Auffer den vielen kleineren Seen, Teichen und Sümpfen, mit denen unser Vaterland, besonders aber Oberschwaben übersäet ist, und die zum Theil Ueberreste von ehemals weit größeren, theils durch die Zeit, theils durch Menschenhände ausgetrockneten Seen sind, verdienen nur folgende einer besondern Erwähnung:

1) Der Bodensee, welcher den südlichsten Theil unseres Vaterlandes begrenzt, und zugleich einer der größten Seen Süddeutschland's ist, hat seinen Namen von dem alten Schlosse Bodmann, das an seinem nordwestlichen Ufer liegt. Er ist vom Rheine durchflossen, und besteht aus einem großen länglichen Becken, dem eigentlichen Bodensee oder oberen See, das gegen Nordwesten in zwei Busen ausläuft, wovon der nördliche der Ueberlinger, der südliche der Zeller oder untere See genannt wird. Jener enthält die Insel Meinau, dieser die Insel Reichenau. Nach den neuesten barometrischen Beobachtungen liegt der Seespiegel 1255' über der Meeresfläche *). Die Länge

*) Die früheren Angaben weichen um einige 100 Fuß von einander ab. Die obige Angabe ist das Resultat von 260 barometrischen Beobachtungen, die von Professor Dr. Schübler und Dr. Diehl-

Digitized by Google

des ganzen Sees von Bregenz bis zur Stockachmündung in den Ueberlinger See beträgt 8½ Meilen, und von dort bis zur Mündung der Högäuer Aach in den Zellersee 9 Meilen; die Länge des oberen Sees von Bregenz bis zur Landspitze zwischen dem Ueberlinger und Zeller See beträgt 6 Meilen. Seine größte Breite zwischen der Schussenmündung und Arbon macht 2 Meilen, zwischen Friedrichshafen und Rorschach 2⅝ Meilen, und seine mittlere Breite 1⅕ Meilen aus. Die Wasserfläche des ganzen Sees enthält ungefähr 9½ Meilen bei einem Umfange von 26¼ Meilen, wovon Württemberg gerade um die Mitte des nördlichen Ufers 2½ Meilen besitzt. Nach neueren Messungen wurde er zwischen Friedrichshafen und Rorschach 784', zwischen Langenargen und Rorschach 611 Fuß tief gefunden, wobei man bemerkte, daß seine Tiefe auf der steilen Schweizerseite schneller zunimmt, als auf der flachen diesseitigen Grenze, denn dort beträgt sie auf ⅛ Meile vom Ufer schon 176', während sie hier bei Friedrichshafen unter gleichem Verhältnisse nur 74', bei Langenargen sogar nur 16' ausmacht. Das Wasser des Sees ist von grünlicher Farbe, sehr klar und trinkbar, seine Temperatur steht in dem nämlichen Verhältnisse zur umgebenden Luft, wie diejenige ähnlicher Wasserſammlungen. Fortdauernd strenge Winterkälte kann seine Fläche in eine für den Verkehr hinreichend feste Eisbahn verwandeln, wie dies das letzte Mal im Winter 1829—30 der Fall war. Unter den vielen Naturerscheinungen auf und an dem See, welche die Umwohner eigenthümlich benennen, verdienen bemerkt zu werden: das Blühen des Sees, das durch den Blütenstaub der am Ufer stehenden Bäume verursacht wird, womit häufig große Flächen des Wasserspiegels überdeckt sind; das Seeschießen, worunter man sonderbare plötzliche, einem fernen Kanonenschusse ähnliche Töne versteht; Winde, welche die ruhige Wasserfläche nicht selten zu haushohen Wellen aufwühlen, und unfehlbare Vorboten der Stürme sind; besonders merkwürdig aber ist der unter dem Namen Föhn (Pfäh)

---

mann in Friedrichshafen angestellt wurden. Auch die neuesten Angaben der größten Tiefe sind noch schwankend. So beträgt sie nach den Messungen des Hauptmann v. Gasser 850', während sie auf der Paulus'schen Karte zu 964' angegeben ist.

Digitized by Google

aus den Wüsten Afrika's bis in diese Gegend heraufreichende Sirocco, der die furchtbarsten Stürme auf dem See verursacht.

2) Der Federsee bei Buchau, O.A. Riedlingen, hat seinen Namen von den Woll- oder Federgräsern, die seine sumpfigen Ufer bedecken. Er hat die Gestalt eines verschobenen Vierecks, ist 18′ tief, und ungefähr 1 Stunde lang und breit. Er ist ohne Zweifel nur noch der Rest eines früher sehr ausgedehnten Sees, wovon seine sehr sumpfigen und beinahe unzugänglichen Ufer, sowie die ringsum zerstreuten kleineren Seen zeugen.

F. Allgemeines Bild der Oberfläche in Beziehung auf Abdachung, Erhebung, Wasserscheiden und den Fall der Gewässer.

Die Hauptabdachung Württembergs ist gegen Norden, und die nordwestliche Ecke desselben seine größte Niederung. Dort, zwischen dem Schwarzwalde und Odenwalde, breitet sich eine wellenförmige Fläche aus, in deren Mitte sich das Neckarthal hinzieht, die sich gegen Nordost mit weiter Ausdehnung allmählig erhebt und gegen Südwest als schmaler Streifen gegen den Ursprung des Neckars ansteigt. Schon seit alten Zeiten nannte man jenen nordwestlichen Theil Unterland, die südwestliche Strecke Oberland. Schmale, wenig tief, aber steil eingefurchte Flußthäler durchschneiden dasselbe. Zu beiden Seiten des Neckarthales, ungefähr um die Mitte desselben, erheben sich unter sanften Abstufungen Reihen von Hügeln, die das Mittelland Württembergs ausfüllen, gegen Osten und Süden sich immer mehr erheben, und im Südwesten immer schmäler werden. So steigt die Landschaft zu dem Schwarzwalde hinan, der den ganzen Westen einnimmt. An ihn schließt sich im Südwesten unseres Vaterlandes unter Vermittlung der muldenförmigen Erhebung, auf der der Neckar entspringt, die Alp an, die sich in nordöstlicher Richtung quer durch's Land zieht, auf ihrer Nordwestseite steil abfällt und von tiefen Thälern durchfurcht ist. An ihrer allmähligen südöstlichen Abdachung breitet sich die weite hochliegende Fläche Oberschwabens aus, das zu den Hochebenen des nördlichen Alpen-Abfalles gehört, unbedeutende Thäler und Erhebungen, aber bedeutende Sumpf- und Moorflä-

Digitized by Google

chen enthält, und sich gegen Südost allmählich an die große Bergkette Süddeutschlands, die Alpen anlehnt *).

Seiner Erhebung über der Meeresfläche nach ist unser Vaterland zu den Ländern von mittlerer Erhebung zu rechnen, denn seine höchsten Punkte liegen 3600′, seine niedrigsten 420′, über dem Meere, und die Erhebung des bei weitem größten Theiles, was schon aus den bei Aufführung der Gebirge angegebenen Höhen ersichtlich ist, beträgt mehr als 1000′. Unter dieser Höhe liegen nur das mittlere und untere Neckarthal von Tübingen an, (990′) das sogenannte Unterland, (900—420′), die unteren Theile der Flußthaler der Fils, Rems, Enz, Zaber, des Kochers und der Jagst mit ihren Nebenthälern und die geringe Strecke des westlichen Schwarzwald-Abfalles zur untern Murg; also ungefähr nur der sechste Theil des Landes.

Die höchsten Erhebungen sind der Westrand des Schwarzwaldes und der Nordwestrand der Alp; sie bilden die Hauptwasserscheiden des Landes zwischen dem Rheine und Neckar, und diesem und der Donau, welche sich in beinahe ununterbrochener Linie verfolgen lassen. Diese Linie beginnt nehmlich im Uebergange des Schwarzwaldes zum Odenwalde, auf der nordwestlichen Grenze Württembergs, auf der linken Neckarseite bei Wimpfen, zieht sich über Höhen von Maulbronn, Neuenbürg, auf dem Gebirgsrücken zwischen dem Enz- und Murgthale über Urnagold und den Knielbis hin, und wendet sich in südöstlicher Richtung gegen Lossburg und den Hof, und die Ebene Brogau (Brogen) hin. Hier theilt sie sich in 2 Aeste, wovon der eine eine östliche, der andere eine nordöstliche Richtung nimmt.

Die östliche Linie zieht sich von der Brogau aus über den oberen Schwarzwald, durch Baden über die Höhen von Triberg hin, wenden sich um die Quellen der Donau (Brigach und Brege) herum, und berührt Württemberg auf den Höhen von Tuttlingen. Nachdem sie zwischen Stockach und

*) Ein sehr anschauliches und treues Bild unsers Vaterlandes giebt das Relief von Württemberg von C. Rath, Conservator am Naturalienkabinet in Tübingen.

Digitized by Google

Mößkirch hindurch und an Pfullendorf vorbeigegangen ist, betritt sie nördlich von Pfrungen das Württembergische, und immer die Wasserscheide zwischen der Donau und dem Rheine und Bodensee bildend, zieht sie sich über die Höhen von Altshausen, Schussenried, Waldsee bis Isny, wo sie, bereits europäische Wasserscheide zwischen dem Rheine und der Donau, auf die Alpen übergeht.

Der nordöstliche Ast wendet sich von der Brogau aus um den Ursprung des Neckars herum, zwischen Schwenningen und Villingen hindurch. Er bildet die große nördliche Scheidelinie zwischen dem Neckar (Rheine) und der Donau, und verfolgt seinen Zug über die Alp hin durch die Baar auf den Lupfen und den Zundelberg, sinkt bei Thalheim in in einen Sattel, erhebt von da auf den Dreifaltigkeitsberg, und zieht sich über den Heuberg auf die Lochen. Hier, in dem Dorfe Thieringen, kann die Dachtraufe desselben Hauses von der einen Seite durch die Beer in die Donau und das schwaeze Meer, und von der andern durch die Schliechen in den Neckar, Rhein und die Nordsee fließen. Von den Lochen erstreckt sich die Linie zwischen Ebingen und Lautlingen hindurch das Hohenzoller'sche, zwischen den Quellen der Eyach, Starzel und Lauchart nach Willmandingen, und zieht sich von da über Genkingen, Groß-Engstingen und Sirchingen, wo wieder die Dachtraufen mehrer Häuser sich mittelst der Erms und Lauter zwischen dem Rheine und der Donau theilen. Sie nimmt nun ihre Richtung über die rauhe Alp bei Münsingen, Feldstetten und Geißlingen, zwischen der Fils und Lontel, steigt auf den Albuch, tritt zwischen den Kocher und die Brenz bei Oberkochen und Königsbronn, geht an Kapfenburg vorbei, zwischen den Quellen der Jagst und Wörnitz über Walxheim nach Ellenberg, und zieht sich endlich in nördlicher Richtung zwischen den Quellen der Tauber und obern Wörnitz ins baiersche Gebiet.

Die Abdachungen des Bodens sind überall, das durch seinen besondern Charakter sich auszeichnende Oberschwaben ausgenommen, ziemlich sanft übergehend, nur der Alpabfall ist etwas steiler, daher auch der Fall der Flüsse nicht sehr verschieden ist.

Digitized by Google

Den stärksten Fall haben die auf dem Schwarzwalde entspringenden Flüsse, besonders die dem Rhein zufließenden; er beträgt in den ersten Stunden ihres Laufes 500 bis 600 Fuß; geringer ist der Fall der Nebenflüsse des Neckars, der übrigens immer noch 300 bis 400 Fuß beträgt. Der Neckar selbst hat im Allgemeinen einen geringeren Fall, indem er mehr auf einer Ebene zwischen dem Schwarzwalde und der Alp entspringt, und zwischen beiden Gebirgen fließt. Die Flüßchen, welche von der Neckarseite der Alp kommen, haben meistens einen sehr bedeutenden Fall, der häufig dem der Schwarzwaldgewässer nahe kommt, und in der ersten Stunde auf 200 bis 300 Fuß steigt, (Erms, Echaz und Steinlach); weit geringer ist der Fall der von der Donauseite der Alp kommenden Flüßchen, der selbst in der Nähe ihrer Quellen oft nur 30, 40 bis 50 Fuß beträgt und mit der allmähligen Abdachung der Gebirgskette in genauem Zusammenhange steht. Der Fall der Donau ist nur in ihren zunächst vom Schwarzwalde kommenden Quellen, der Brege und Brigach bedeutend, ihr Fall von Donaueschingen bis Donauwörth ist im Durchschnitte geringer, als der des Neckars. Von den Flüssen Oberschwabens haben die aus dem höheren Allgäu kommenden den stärksten Fall, im Allgemeinen jedoch ist er geringer, als bei den Schwarzwald- und Alpgewässern. Ueberhaupt haben die meisten vaterländischen Flüsse in der Nähe ihrer Quellen den bedeutendsten Fall, der immer mehr abnimmt, je mehr sie tieferen Gegenden zufließen.

Zur Bestätigung und Veranschaulichung des bisher Gesagten wird es am passendsten seyn, diesen Abschnitt zu schließen mit einer nach Oberämtern geordneten

Höhenangabe von 650 Punkten unseres Vaterlandes über dem Meere *).

---

*) Aus Memminger's württemb. Jahrbüchern von 1832. 2tes Heft.

Article and Description.	Page
Cotton Gin, Whitney's	1
Cotton Gin, Whitney's, Improvements in	2
Cotton Gin, Whitney's, Improvements in, Patents for	3
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin	4
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Patents for	5
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller	6
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Patents for	7
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder	8
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Patents for	9
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper	10
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Patents for	11
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner	12
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Patents for	13
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder	14
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Patents for	15
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast	16
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Patents for	17
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs	18
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Patents for	19
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing	20
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Patents for	21
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame	22
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Patents for	23
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of	24
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Patents for	25
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in	26
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for	27
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of	28
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for	29
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for, Infringements of	30
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for, Infringements of, Patents for	31
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for, Infringements of, Patents for, Suits for	32
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for, Infringements of, Patents for, Suits for, Patents for	33
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for, Infringements of, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for	34
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for, Infringements of, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for	35
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for, Infringements of, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for	36
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for, Infringements of, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for	37
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for, Infringements of, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for	38
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for, Infringements of, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for	39
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for, Infringements of, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for	40
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for, Infringements of, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for	41
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for, Infringements of, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for	42
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for, Infringements of, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for	43
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for, Infringements of, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for	44
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for, Infringements of, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for	45
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for, Infringements of, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for	46
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for, Infringements of, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for	47
Cotton Gin, Whitney's, Saw Gin, Roller, Saw Cylinder, Brush and Hopper, Saw Cleaner, Feeder, Breast, Ribs, Gearing, Frame, Operation of, Improvements in, Patents for, Extension of, Patents for, Infringements of, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for, Patents for, Suits for	48

Die Gesetzgebung	Seite
Gesetz über die Ausübung der Heilkunde und über das Apothekenwesen	1
Gesetz über die Ausübung der Zahnheilkunde	11
Gesetz über die Ausübung der Tierheilkunde	13
Gesetz über die Ausübung der Hebammenkunde	15
Gesetz über die Ausübung der Krankenpflege	17
Gesetz über die Ausübung der Massage	19
Gesetz über die Ausübung der Desinfektion	20
Gesetz über die Ausübung der Leichenbestattung	21
Gesetz über die Ausübung der Kosmetik	22
Gesetz über die Ausübung der Optik	23
Gesetz über die Ausübung der Bandagistik	24
Gesetz über die Ausübung der Orthopädie	25
Gesetz über die Ausübung der Prothetik	26
Gesetz über die Ausübung der Physiotherapie	27
Gesetz über die Ausübung der Logopädie	28
Gesetz über die Ausübung der Ergotherapie	29
Gesetz über die Ausübung der Podologie	30
Gesetz über die Ausübung der Ernährungstherapie	31
Gesetz über die Ausübung der Psychotherapie	32
Gesetz über die Ausübung der Psychologie	33
Gesetz über die Ausübung der Sozialarbeit	34
Gesetz über die Ausübung der Sozialpädagogik	35
Gesetz über die Ausübung der Heilpädagogik	36
Gesetz über die Ausübung der Rehabilitation	37
Gesetz über die Ausübung der Arbeitstherapie	38
Gesetz über die Ausübung der Beschäftigungstherapie	39
Gesetz über die Ausübung der Musiktherapie	40
Gesetz über die Ausübung der Kunsttherapie	41
Gesetz über die Ausübung der Tanztherapie	42
Gesetz über die Ausübung der Bewegungstherapie	43
Gesetz über die Ausübung der Atemtherapie	44
Gesetz über die Ausübung der Entspannungstherapie	45
Gesetz über die Ausübung der Meditationstherapie	46
Gesetz über die Ausübung der Yogatherapie	47
Gesetz über die Ausübung der Akupunktur	48
Gesetz über die Ausübung der Homöopathie	49
Gesetz über die Ausübung der Naturheilkunde	50
Gesetz über die Ausübung der Kräuterheilkunde	51
Gesetz über die Ausübung der Aromatherapie	52
Gesetz über die Ausübung der Edelsteintherapie	53
Gesetz über die Ausübung der Farbtherapie	54
Gesetz über die Ausübung der Klangtherapie	55
Gesetz über die Ausübung der Lichttherapie	56
Gesetz über die Ausübung der Wassertherapie	57
Gesetz über die Ausübung der Schlammtherapie	58
Gesetz über die Ausübung der Moortherapie	59
Gesetz über die Ausübung der Salztherapie	60
Gesetz über die Ausübung der Höhlentherapie	61
Gesetz über die Ausübung der Klimatherapie	62
Gesetz über die Ausübung der Thalassotherapie	63
Gesetz über die Ausübung der Balneotherapie	64
Gesetz über die Ausübung der Hydrotherapie	65
Gesetz über die Ausübung der Kneippkur	66
Gesetz über die Ausübung der Schrothkur	67
Gesetz über die Ausübung der Fastenkur	68
Gesetz über die Ausübung der Heilfastenkur	69
Gesetz über die Ausübung der Saftfastenkur	70
Gesetz über die Ausübung der Molkekur	71
Gesetz über die Ausübung der Traubenkur	72
Gesetz über die Ausübung der Obstkur	73
Gesetz über die Ausübung der Gemüsekur	74
Gesetz über die Ausübung der Vollwertkost	75
Gesetz über die Ausübung der Rohkost	76
Gesetz über die Ausübung der Vegetarischen Kost	77
Gesetz über die Ausübung der Veganen Kost	78
Gesetz über die Ausübung der Makrobiotik	79
Gesetz über die Ausübung der Ayurveda	80
Gesetz über die Ausübung der Traditionellen Chinesischen Medizin	81
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	82
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	83
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	84
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	85
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	86
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	87
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	88
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	89
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	90
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	91
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	92
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	93
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	94
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	95
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	96
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	97
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	98
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	99
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	100
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	101
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	102
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	103
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	104
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	105
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	106
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	107
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	108
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	109
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	110
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	111
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	112
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	113
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	114
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	115
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	116
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	117
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	118
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	119
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	120
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	121
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	122
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	123
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	124
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	125
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	126
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	127
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	128
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	129
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	130
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	131
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	132
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	133
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	134
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	135
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	136
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	137
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	138
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	139
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	140
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	141
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	142
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	143
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	144
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	145
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	146
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	147
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	148
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	149
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	150
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	151
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	152
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	153
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	154
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	155
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	156
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	157
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	158
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	159
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	160
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	161
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	162
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	163
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	164
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	165
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	166
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	167
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	168
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	169
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	170
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	171
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	172
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	173
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	174
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	175
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	176
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	177
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	178
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	179
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	180
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	181
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	182
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	183
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	184
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	185
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	186
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	187
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	188
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	189
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	190
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	191
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	192
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	193
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	194
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	195
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	196
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	197
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	198
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	199
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	200
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	201
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	202
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	203
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	204
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	205
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	206
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	207
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	208
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	209
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	210
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	211
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	212
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	213
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	214
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	215
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	216
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	217
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	218
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	219
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	220
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	221
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	222
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	223
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	224
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	225
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	226
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	227
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	228
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	229
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	230
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	231
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	232
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	233
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	234
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	235
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	236
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	237
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	238
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	239
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	240
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	241
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	242
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	243
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	244
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	245
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	246
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	247
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	248
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	249
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	250
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	251
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	252
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	253
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	254
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	255
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	256
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	257
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	258
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	259
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	260
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	261
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	262
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	263
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	264
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	265
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	266
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	267
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	268
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	269
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	270
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	271
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	272
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	273
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	274
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	275
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	276
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	277
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	278
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	279
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	280
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	281
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	282
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	283
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	284
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	285
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	286
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	287
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	288
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	289
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	290
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	291
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	292
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	293
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	294
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	295
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	296
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	297
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	298
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	299
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	300
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	301
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	302
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	303
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	304
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	305
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	306
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	307
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	308
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	309
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	310
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	311
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	312
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	313
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	314
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	315
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	316
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	317
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	318
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	319
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	320
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	321
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	322
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	323
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	324
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	325
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	326
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	327
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	328
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	329
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	330
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	331
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	332
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	333
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	334
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	335
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	336
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	337
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	338
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	339
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	340
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	341
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	342
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	343
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	344
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	345
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	346
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	347
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	348
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	349
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	350
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	351
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	352
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	353
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	354
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	355
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	356
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	357
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	358
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	359
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	360
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	361
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	362
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	363
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	364
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	365
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	366
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	367
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	368
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	369
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	370
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	371
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	372
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	373
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	374
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	375
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	376
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	377
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	378
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	379
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	380
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	381
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	382
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	383
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	384
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	385
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	386
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	387
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	388
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	389
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	390
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	391
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	392
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	393
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	394
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	395
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	396
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	397
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	398
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	399
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	400
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	401
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	402
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	403
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	404
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	405
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	406
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	407
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	408
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	409
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	410
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	411
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	412
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	413
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	414
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	415
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	416
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	417
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	418
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	419
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	420
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	421
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	422
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	423
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	424
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	425
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	426
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	427
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	428
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	429
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	430
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	431
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	432
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	433
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	434
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	435
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	436
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	437
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	438
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	439
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	440
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	441
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	442
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	443
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	444
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	445
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	446
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	447
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	448
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	449
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	450
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	451
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	452
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	453
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	454
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	455
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	456
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	457
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	458
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	459
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	460
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	461
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	462
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	463
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	464
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	465
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	466
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	467
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	468
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	469
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	470
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	471
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	472
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	473
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	474
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	475
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	476
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	477
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	478
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	479
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	480
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	481
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	482
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	483
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	484
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	485
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	486
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	487
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	488
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	489
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	490
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	491
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	492
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	493
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	494
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	495
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	496
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	497
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	498
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	499
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	500
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	501
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	502
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	503
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	504
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	505
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	506
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	507
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	508
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	509
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	510
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	511
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	512
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	513
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	514
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	515
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	516
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	517
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	518
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	519
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	520
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	521
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	522
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	523
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	524
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	525
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	526
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	527
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	528
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	529
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	530
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	531
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	532
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	533
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	534
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	535
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	536
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	537
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	538
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	539
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	540
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	541
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	542
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	543
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	544
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	545
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	546
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	547
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	548
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	549
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	550
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	551
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	552
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	553
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	554
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	555
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	556
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	557
Gesetz über die Ausübung der Unani-Medizin	558
Gesetz über die Ausübung der Siddha-Medizin	559
Gesetz über die Ausübung der Amchi-Medizin	560
Gesetz über die Ausübung der Mongolischen Medizin	561
Gesetz über die Ausübung der Tibetischen Medizin	562
Gesetz über die Ausübung der

Oberamt Vaihingen.	Pariser Fuß über dem Meere.
Enzweihingen, Niveau der Enz unter der steinernen Brücke	623
Vaihingen an der Enz, Erdfläche des Markts am Wirthshaus zur Krone	651
Roßwager Höhe bei Illingen	1020
Oberamt Maulbronn und benachbarte Gegend Badens.	
Dürrmenz, Niveau der Enz unter der Brücke	707
Illingen, Niveau des Schmierbaches	717
Enzberg, im obern Theile des Orts	753
Pforzheim, Erdfläche vor der Post	800
Maulbronn, Erdfläche des Klosterhofs	815
Niefern, Anhöhe ¼ Stunde vom Orte	819
Lommersheim auf der Anhöhe in der Nähe des Ortes an den Ruinen des umgestürzten Thurmes	844
Löffelstelz bei Dürrmenz, auf der Anhöhe von den Ruinen der Burg	890
Burgberg zwischen Illingen und Schüzingen	1227
Oberamt Brackenheim.	
Niederhofen an der Brücke	628
Güglingen, Erdfläche an der Kameralverwaltung	634
Ochsenbach am Steg über den Kirbach	788
Heuchelberger Warte, Erdfläche	934
Michelsberg, Erdfläche	1181
Tripstrill am südlichen Fuß des Michelbergs	968
Stromberg, höchster Punkt der Landstraße zwischen Ochsenbach und Güglingen	1295
Reckenberg, höchster Punkt zwischen Ochsenbach und Horsheim	1331
Oberamt Besigheim.	
Laufen, Erdfläche am Fusse der Kirche	514
Besigheim, Niveau des Neckars an der Enzmündung	562

Digitized by Google

Oberamt Besigheim.	Pariser Fuß über dem Meere.
Bietigheim, Niveau der Enz	575
Großingersheim, Erdfläche an der Kirche	645
Kleiningersheim, Erdfläche an der Kirche	879
Bönnigheim Niveau der Pferdeschwemme am Einfluß des Baches	692
Schalkstein bei Besigheim, Erdfläche des alten Schlosses	747
Warte bei Besigheim am Fuße derselben	825
Felsengarten, nordöstlich von Besigheim	843
Ilsfeld, Niveau des Bachs bei der Bauernbrücke	752
Wildeck, Bergschloß bei Abstadt, Erdfläche	1170
Oberamt Marbach.	
Marbach, Niveau der Murr unter der Brücke gegen 100 Schritte von ihrer Mündung in den Neckar	595
„ „ , Erdfläche an der Stadtmauer	690
Pleidelsheim, Erdfläche an der Kirche	602
Forstberg bei Oberstenfeld	1136
Lichtenberg bei Oberstenfeld	1129
Winzerhausen, Erdfläche am Pfarrhaus	811
Beilstein an der Pfarrkirche, unten	761
Langhans-Burg bei Beilstein, Erdfläche des Signalplatzes	1015
Wunnenstein bei Winzerhausen, Erdfläche	1120
Oberamt Backnang.	
Backnang, Niveau der Murr unter der steinernen Brücke	756
Sulzbach, am Einfluß des Dinkelbachs in die Murr unterhalb Sulzbach	799
Murrhardt, Niveau der Murr unter der Brücke am Wirthshause zum Ochsen	899
Großasbach, Erdfläche am Kirchthurm	972
Reichenberg, bei Oppenweiler	1085
Galgenberg bei Backnang	1107

	Seite
Bibliothek (Bücherei, Archiv)	1
Bibliothek, Allgemeine und Lehrerbibliothek	1
Bibliothek, Schüler- (Jugend-)	1
Bibliothek, Volks- (Stadt-, Land-)	1
Bibliothekar	1
Bibliothekar, Ausbildung	1
Bibliothekar, Berufsorganisation	1
Bibliothekar, Besoldung	1
Bibliothekar, Dienstpflichten	1
Bibliothekar, Nebenamtlicher	1
Bibliothekar, Prüfung	1
Bibliothekar, Stellung	1
Bibliothekar, Vorbildung	1
Bibliothekar, Wissenschaftlicher	1
Bibliothekarische Hilfskräfte	1
Bibliothekarische Hilfskräfte, Ausbildung	1
Bibliothekarische Hilfskräfte, Besoldung	1
Bibliothekarische Hilfskräfte, Dienstpflichten	1
Bibliothekarische Hilfskräfte, Prüfung	1
Bibliothekarische Hilfskräfte, Stellung	1
Bibliothekarische Hilfskräfte, Vorbildung	1
Bibliothekarische Hilfskräfte, Wissenschaftliche	1
Bibliothekarische Prüfungsordnung	1
Bibliothekarische Prüfungsordnung, Ausführungsbestimmungen	1
Bibliothekarische Prüfungsordnung, Prüfungsausschuß	1
Bibliothekarische Prüfungsordnung, Prüfungsgebühren	1
Bibliothekarische Prüfungsordnung, Prüfungsordnung	1
Bibliothekarische Prüfungsordnung, Prüfungsvorschriften	1
Bibliothekarische Prüfungsordnung, Zulassung	1
Bibliothekarische Prüfungsordnung, Zweck	1
Bibliothekarische Prüfungsordnung, Zweck der Prüfung	1

Oberamt Neckarsulm.	Pariser Fuß über dem Meere.
Clemenshall bei Offenau, Erdfläche am Badebrunnen	458
Ludwigshall bei Wimpfen, Erdfläche am Mühlbohrloch, Nro. 1.	501
Neckarsulm, Niveau der Sulm unweit ihres Einflusses	473
Siglingen, Niveau der Jagst unter der Brücke	521
„ „ , Erdfläche am Pfarrhaus	540
Neuenstadt, Erdfläche im tiefern Theil des Orts	504
Assumstadt am Eingang des Schlosses	592
Jagsthausen, Erdfläche am Pfarrhause	582
Scheuerberg bei Neckarsulm	963
Oberamt Oehringen.	
Forchtenberg, Niveau des Kochers	606
Oehringen, Erdfläche am Wirthshause zum Löwen	741
Westernach, Wilhelmsgrube	1063
Waldenburg, Schloß	1573
Oberamt Künzelsau.	
Schönthal, Niveau der Jagst unter der Brücke	631
Bieringen, Niveau der Jagst unter der Brücke	669
Westernhausen	691
Weißbach, Niveau des Kochers unter der Brücke	637
Künzelsau, Niveau des Kochers	665
Stelzenhof, auf der Höhe von Schönthal	977
Roßbacher Höhe, unweit Roßbach	1077
Oberamt Mergentheim und angrenzende Gegend von Baiern.	
Werthheim, Niveau der Tauber beim Einfluß in den Main	366
„ „ , Marktplatz	402
Bischofsheim, Pflaster vor der Post	589
Mergentheim, Erdfläche am Badhaus	602

Digitized by Google

Oberamt Mergentheim.	Pariser Fuß über dem Meere.
Mergentheim, Erdfläche des Marktplatzes . .	610
Adelsheim im Baierschen, an der Linde . .	672
Krautheim, Pflaster vor dem Schlosse . .	848
Artenberg bei Mergentheim, Spiegel der Quelle auf diesem Berg	945
Buchen bei Mergentheim, Rathhaus . . .	1026
Dornberg, Schloßhof	1120
Centbuckel bei Borberg	1174
Weikersheim, Marktplatz	745
„ „ , am Wartthurm, Weinbaugrenze .	1080
Tauberberg, nördlich von Elpersheim . .	1284
Trögleſtein bei Queckbronn	1306
Kreuzäcker bei Finſterlohr	1404
Oberamt Crailsheim und angrenzende Gegenden Baierns.	
Crailsheim, Niveau der Jart	1114
Burgberg, 2 Stunden weſtlich von Crailsheim .	1654
Wörnitz, in der Nähe der Quelle der Wörnitz .	1391
Dinkelsſpühl	1326
Gailnau, Stelle der ehemaligen Burg . .	1714
Heſſelberg zwiſchen Waſſertrüdingen und Dinkelsſpühl	2124
Oberamt Gerabronn.	
Kirchberg, Niveau der Jart	1065
„ „ , Erdfläche des Schloßhofes . .	1160
Leofels, Schloß bei Ruppertshofen . . .	1274
Roth am See, Seewieſe an der Straße nach Crailsheim	1297
Mußdorf, Erdfläche des Orts	1336
Langenburg, Erdfläche des Schloßhofes . .	1398
Michelbach an der Lücke, Erdfläche des Ortes	1401
Blaufelden, Erdfläche des Ortes . . .	1437
Gerabronn, Erdfläche am Wirthshauſe zum Lamm	1451
Wieſenbach, Erdfläche des Ortes . . .	1473
Signal Stöcken bei Limbach, eine halbe Stunde von Roth am See	1492

Digitized by Google

Oberamt Gerabronn.	Pariser Fuß über dem Meere.
Signal auf den Spieläckern bei Spielbach . .	1513
Galgenberg bei Langenburg	1552
Rothenburg an der Tauber, Niveau der Tauber am Wildbald	1064
„ „ , Schillingsfürst, Schloß, Spitze des Bergs	1689
Oberamt Hall.	
Hall, Niveau des Kochers über dem großen Wehr	859
„ , Erdfläche des Marktes am Adler . .	944
Steinbach, Niveau des Kochers am Bohrloch .	866
Wilhelmsglück, Niveau unter dem Wehr an der Neumühle	939
„ „ , Hängebank des Schachtes . .	985
„ „ , Steinsalzlager, 320 Par. Fuß unter der Hängebank	665
Westheim, Erdfläche im mittlern Theile des Ortes	1001
„ „ , Erdfläche am Pfarrhaus auf der Anhöhe	1147
Michelfeld, Niveau der Bieber	1066
Comburg, im Steinbruch	1119
Oberlimburg bei Hall	1171
Ilshofen	1490
Einkorn bei Hall	1631
Oberamt Gaildorf.	
Dedendorf, Niveau des Kochers unter den Fabrikgebäuden	947
Gaildorf, Niveau des Kochers	1014
„ „ , Erdfläche am Wirthshause zur Krone	1034
Adelberg bei Dedendorf, Spitze des Berges .	1447
Bichberg	1154
Mittelbronn, Erdfläche am Wirthshause zum Stern	1692
Frickenhofen	1832
Oberamt Ellwangen.	
Ellwangen, Erdfläche am Gasthofe zum Adler .	1368
„ „ , Schloß, Erdfläche des Berges . .	1584

Digitized by Google

Oberamt Ellwangen.	Pariser Fuß über dem Meere.
Ellwangen, Schöneberg, Erdfläche am Fuße der Kirche	1623
Galgenberg bei Ellwangen (Signal) . . .	1502
Neumheimer Heide	1627
Lengenberg, Bergkette westlich von Ellwangen .	1674
Ellenberg nordöstlich von Ellwangen, Wasserscheide zwischen der Neckar und der Donau . .	1742
Hohenberg, nordwestlich von Ellwangen . .	1805
Teufelsmauer (Vallum romanum) zwischen Hüttlingen und Schwabsberg	1522
Oberamt Neresheim und angrenzende Gegenden Baierns.	
Nördlingen im Ries, Niveau der Eger . .	1327
Trochtelfingen an der Eger	1385
Bopfingen, Erdfläche am Wirthshause zur Sonne	1420
Herrenhof bei Pflaumloch im Steinbruche des Backofenfelsen	1525
Neresheim, Erdfläche an der Klosterkirche . .	1561
Nipfberg, Spitze desselben	2100
Oberamt Aalen.	
Abtsgemünd, Niveau des Kocherbetts . .	1163
Heuchlingen, Niveau der Lein	1202
Wasseralfingen, Niveau des Kochers am Wirthshause zum Lamm	1304
Aalen, Erdfläche an der Post	1333
Unterkochen, Ursprung des rothen Kochers . .	1545
Oberkochen, Ursprung des schwarzen Kochers .	1568
Eisenbergwerk bei Aalen	1417
Eisenbergwerk bei Wasseralfingen, Eingang des Clemensstollen	1621
Blumleberg bei Essingen	1622
Quelle des Rems	1639
Braunenberg, höchster Punkt	2236

Digitized by Google

Oberamt Aalen.	Pariser Fuß über dem Meere.
Plateau des Aalbuchs zwischen Essingen und Königsbronn	2188
Kocherberg oder Volkmarsberg bei Oberkochen	2325
Oberamt Gmünd.	
Gmünd, Erdfläche des Marktes am Wirthshause zum Rad	1000
Kappelesberg zwischen Gmünd und Straßdorf	1226
Täferroth, Niveau der Roth am Einflusse in die Lein	1260
Straßdorfer Kapelle gegen Gmünd	1348
Mögglingen, Niveau der Rems	1278
Kolbenberg bei Mögglingen	1774
Rosenstein, Höhe am Signal ober der Burg	2186
Wißgoldingen am Wirthshause zum Adler, Erdfläche	1712
Stuiffen, Spitze desselben	2381
Hohen-Rechberg Spitze	2219
Nordwestlicher Fuß des Rechberges	1710
Bartholomä auf dem Aalbuch, Anhöhe in der Nähe des Ortes	2192
Patrizierkapelle auf dem Aalbuch, höchster Punkt am Fußweg von Steinheim nach Weißenstein	2177
Oberamt Welzheim.	
Lorch, Erdfläche am Wirthshause zur Sonne	887
Welzheim, Erdfläche der Hauptstraße am Wirthshause zum Stern	1567
Höchster Punkt der Ebene zwischen Welzheim und Pfahlbronn	1593
Breitenfürst im tieferen Theile des Orts	1592
Oberamt Schorndorf.	
Grunbach, Niveau der Rems	701
Schorndorf, Niveau der Rems unter der Brücke vor dem Thor gegen Welzheim	774

Digitized by Google

Oberamt Schorndorf.	Pariser Fuß über dem Meere.
Schorndorf, Erdfläche am Oberamtsgebäude .	797
Unter-Urbach, Erdfläche am Wirthshause . .	811
Beutelspach, Erdfläche am Pfarrhause . .	758
Alabasterbruch bei Beutelsprach im schönen Bühl	1075
Adelberg, Erdfläche am Pfarrhause . . .	1468
Schieshaus zwischen Adelberg und Hundsholz .	1509
Oberamt Göppingen.	
Ebersbach, Erdfläche im obern Theile des Ortes in der Nähe des Schulhauses	858
Roßwälderhöhe bei Roßwälden	1035
Roßrain, höchste Höhe zwischen dem Fils- u. Lindachthale	1234
Göppingen, Niveau der Fils an der untern Brücke	981
„ „ , Erdfläche an der Post . . .	1006
Salach, Niveau der Fils	1139
Fuchseggspitze, höchster Punkt des Berges . .	2378
Boll, Erdfläche am Badhause	1289
Hohenstaufen, Spitze des Berges . . .	2140
„ „ , nördlicher Fuß des Berges . .	1600
Staufeneck am Eingang beim Schießstand . .	1625
„ „ , Ruine, höchster Punkt unter dem westlichen Thurme	1673
Struthwasen oberhalb Staufeneck . . .	1816
Oberamt Kirchheim.	
Kirchheim, Erdfläche in der Mitte der Stadt .	996
Owen, Erdfläche in der mittleren Höhe des Ortes am Wirthshause zum Hirsch	1208
Bissingen, Erdfläche am Wirthshause zum Adler	1289
Hörnle	1820
Fuß der Teck im Bühl	1513
Teck, Erdfläche in den Ruinen auf der Spitze des Berges	2396
Breitensteinfelsen zwischen der Teck und Ochsenwang	2536
Weilheim, Erdfläche an der Wohnung des Diakon's	1195
Egelsberger Burrle bei Weilheim . . .	1349

Digitized by Google

Oberamt Kirchheim.	Pariser Fuß über dem Meere.
Limburg bei Weilheim	1861
Aichelberg, Spitze des Berges	1743
Thurnberg, neben dem Aichelberg	1896
Unterlenningen, Erdfläche am Försterhaus	1294
Sulzburg bei Unterlenningen	1494
Guttenberg, Erdfläche am Wirthshause zum Löwen	1659
Schopfloch am Torfhause	2338
Oberamt Geißlingen.	
Donzdorf, Erdfläche am Wirthshause zur Krone	1262
Altenstadt am Bergwasen, unter dem Försterhause	1325
Ueberkingen, Niveau des Sauerwassers	1368
Geißlingen, Erdfläche der Hauptstraße in der Mitte des Ortes	1434
Geißlinger Wartthurm auf einem Felsen östlich von Geißlingen	1996
Dietzenbach, Niveau des Sauerbrunnens	1540
Wiesensteig, Erdfläche am Hirsch	1814
Scharfenschloß auf dem Scharfenberg	1983
Hohestein bei Gingen	2183
Messelberg bei Donzdorf	2347
Aschwang, Signalplatz zwischen Wiesensteig und Westerheim	2637
Weschenberg, Signalplatz, nördlich von Westerheim	2646
Schertelshöhle, Plateau der Alp zunächst über dieser Höhle	2363
Weißenstein, Erdfläche im Hofe der Brauerei	1658
Aalbuchs größte Höhe bei Weißenstein	2207
Böhmenkirch, höchster Punkt der Landstraße auf dem Wege nach Weißenstein auf der Wasserscheide zwischen dem Neckar und der Donau	2195
Geißlinger Höhe, höchster Punkt der Landstraße zwischen Luizhausen und Urspring	2006

Digitized by Google

Oberamt Heidenheim und angrenzende Gegend Baierns.	Pariser Fuß über dem Meere.
Brenz, Niveau derselben bei ihrem Einflusse in die Donau	1312
Dillingen, Erdfläche an der Hauptstraße vor dem Gasthofe zum Stern	1336
Giengen, Niveau der Brenz an der Stadtmauer unter dem Schwibbogen	1444
„ „ , am Fuß des Kirchthurmes . .	1455
Heidenheim, Niveau des Sees	1518
Ursprung der Brenz bei Königsbronn . .	1562
Wasserscheide zwischen dem Kocher und der Brenz zwischen Oberkochen und Königsbronn . .	1576
Bruckersberg, südlich von Giengen . . .	1611
Hohenmemmingen, Erdfläche vor dem Wirthshause	1578
Steinheim im Stubenthal	1634
Spießberg bei Giengen	1571
Hellenstein, Schloß bei Heidenheim, Erdfläche am hintern Thore	1719
Margarethengrube bei Nattheim, höchster Punkt am Rande	1897
Gerstetten, Erdfläche der Straße vor dem Wirthshause zum Pflug	1960
Heldenfingen, an einem Baum, dem höchsten Punkte der Gegend	2024
Oberamt Ulm.	
Ulm, Fläche der Donau am Wirthshuuse zum Ochsen	1456
Michelsberg bei Ulm	1822
Kuhberg, westlich von Ulm	1825
Niederstotzingen, Erdfläche an der Krone . .	1461
Luizhausen, Erdfläche an der Post . . .	1929
Oberamt Blaubeuren.	
Herrlingen, Niveau der Blau beim Einfluß der Lauter	1532
Blautopf, Niveau desselben	1600

Oberamt Blaubeuren.	Pariser Fuß über dem Meere.
Blaubeuern, Erdfläche an der Post	1609
Urspring, Niveau der Aach bei ihrer Quelle	1664
Hörnle bei Blaubeuren	2100
Hohen-Gerhausen in den Ruinen	2058
Anhöhe zwischen Suppingen und Blaubeuren	2392
Anhöhe zwischen Suppingen und Feldstetten	2454
Oberamt Münsingen und angrenzende Gegenden.	
Neuburg, Niveau der Lauter beim Einflusse in die Donau	1597
Gomadingen, Niveau der Lauter	2043
Offenhausen, Quelle der Lauter am Sternenberg	2073
Schmiehe, Ursprung derselben nordwestlich von Gundershofen	1943
Gerberloch, unweit Hayingen im Lauterthale	2033
Münsingen, Erdfläche an der Post im oberen Theil des Ortes	2178
Sontheimer Höhle am Eingange derselben	2243
Bettelmannshöhle im Lauterthale	1949
Feldstetten, Erdfläche an der Post	2416
Anhöhe zwischen Suppingen und Feldstetten	2454
Eisenrüttel	2521
Roßhäuptle bei Oedenwaldstetten	2540
Sternenberg bei Offenhausen	2625
Stetten, Berg bei Feldstetten	2610
Ennabeurer Kirchlesberg	2654
Buchhalde bei Dettingen	2690
Oberamt Urach.	
Neckartenzlingen, Niveau des Neckars am Einfluß der Erms	900
Wippberg bei Mezingen	1336
Mezingen, Niveau der Erms unter der Brücke am Wirthshause zum Adler	1054

Digitized by Google

Oberamt Urach.	Pariser Fuß über dem Meere.
Dettingen unter Urach, Erdfläche in der mittleren Höhe des Ortes	1225
Uracher Bleiche, Erdfläche der Landstraße an der Bleiche	1360
Karpfenbühl bei Dettingen	1588
Sandberg bei Mezingen	1515
Floriansberg bei Mezingen	1619
Urach, Marktplatz an der Post	1448
Hohen-Urach, Erdfläche im oberen Hofe der Festung	2160
Seeburg, Erdfläche an der Bauernmühle	1836
Hohen-Wittlingen an den Ruinen der Burg	2132
Schillershöhle am Eingange	2001
Zaininger Höhe, höchster Punkt der Landstraße	2634
Sirchingen, höchster Punkt im Orte auf der Wasserscheide	2263
St. Johann, Erdfläche am Wirthshause	2372
Grüner Felsen, äusserste Spitze desselben	2488
Wolfsfelsen unweit dem grünen Felsen	2456
Föhrenberg zwischen Sirchingen und Rietheim	2662
Guckenberg zwischen Dottingen und Sächingen	2648
Achalm, Spitze des Berges	2491
Rangenberg, hinter der Achalm bei Ehningen	1808
Ehningen an der Achalm, Erdfläche am Wirthshause zur Traube	1408
Oberamt Nürtingen.	
Nürtingen, Erdfläche des Marktes	897
Steinmauer bei Nürtingen	1053
Neckarthailfingen, Niveau des Neckars unter der Brücke	895
Neckartenzlingen, Niveau des Neckars an der Ermsmündung	900
Hardt, Weiler bei Oberensingen	1133
Linsenhofen, Erdfläche am Wirthshause zum Hirsch	1109

Digitized by Google

Oberamt Nürtingen.	Pariser Fuß über dem Meere.
Neufen, Erdfläche am Wirthshause zum Hirsch .	1276
Hohen-Neufen, höchster Punkt im Innern zum Hirsch	2298
Sattelbogen, auf der Oberamtsgrenze zwischen Urach und Nürtingen	1865
Jusiberg bei Kappishäusern, vorderer südl. Kopf desselben	2016
Grafenberg im tiefern Theil des Ortes . .	1203
Grafenberg, Spitze des Berges	1418
Oberamt Tübingen.	
Kirchenthälensfurt, Niveau des Neckars . .	963
Tübingen, Niveau des Neckars unter der Brücke .	989
„ „ , Ammerthal, Fläche am Gewächshause des botanischen Gartens	1021
„ „ , Erdfläche in der Münzgasse . .	1090
„ „ , Erdfläche des Schloßberges im Schloßhofe	1163
„ „ , Oesterberg, Spitze desselben . .	1376
Waldhausen, Erdfläche	1526
Wankheimer Höhe	1390
Bläsiberg, Erdfläche am Wohnhause . .	1201
Krespach, Erdfläche am Schlosse . . .	1452
Spitzberg, Plateau des Waldes . . .	1444
Schwärzloch, Erdfläche am hintern Theile der Wohngebäude	1172
Ammerhof, Erdfläche an den Wohngebäuden im Hofe	1110
Steinenberg, höchster Punkt desselben . . .	1508
Bebenhausen, Erdfläche am untern Wirthshause .	1100
Stungart, höchste Bergkette zwischen dem Goldersbach und der Ammer, Entringen zu . .	1769
Steinriegel, ¾ Stunden hinter Bebenhausen, Plateau desselben	1576
Dettenhausen, Niveau des Schaichbaches unter der steinernen Brücke	1205

Digitized by Google

Oberamt Tübingen.	Pariser Fuß über dem Meere.
Eichelsfurst oder Furstberg, zwischen Lustnau und Dettenhausen	1551
Pfrondorf, am obern Ende des Dorfes	1339
Einsiedel, Erdfläche an der Wohnung des Pächters	1328
Roßberg bei Gönningen, Spitze desselben	2690
Gönningen, Erdfläche am Wirthshause zum Lamm	1636
Oberamt Reutlingen.	
Reutlingen, Erdfläche auf dem Graben	1199
Schwefelquelle bei Reutlingen	1181
Schwefelquelle bei Ohmenhausen	1270
Kugelberg unweit Ohmenhausen	1855
Pfullingen, Niveau der Echaz am Wirthshause zum Hirsch	1330
Jörgenberg bei Pfullingen	1876
Quelle der Echaz bei Honau	1801
Ursulaberg bei Unterhausen	2106
Obere Grenze des Weinbaues am Ursulaberg	1635
Kleinengstingen, Erdfläche am Sauerbrunnen	2185
Nebelhöhle, Eingang derselben	2466
Lichtenstein, Erdfläche hinter dem Schlosse an der Zugbrücke	2532
Willmandingen, Bohnerzgruben in der Nähe des Ortes	2628
Oberamt Rottenburg.	
Hirschau, Erdfläche am Thore	1054
Rottenburg, Pflaster der Pfarrgasse	1074
Niedernau, Erdfläche am Badhause an der Schwefelquelle	1111
Rottenburger Capelle, westlich von Rottenburg	1324
Eichelberg bei Bühl, Spitze desselben	1422
Weilerburg, Erdfläche auf der Spitze des Berges	1721
Rottenburger Warte	1489

Oberamt Rottenburg.	Pariser Fuß über dem Meere.
Wurmlinger Capelle, Spitze derselben . .	1485
Hirschauer Berg, Spitze desselben . . .	1500
Ofterdingen, Erdfläche der Landstraße am Wirthshause zur Krone	1321
Sebastiansweiler, Ursprung der oberen Schwefelquelle	1449
Filsenberg	2484
Farrenberg	2539
Heuberg oder Dreifürstenstein, auf der Grenze zwischen Württemberg, Hohenzollern und Fürstenberg	2648
Oberamt Herrenberg.	
Entringen, Erdfläche am Ende des Ortes gegen Tübingen	1179
Herrenberg, Erdfläche an der Post . . .	1374
„ „ , Schloßberg, Spitze des Berges .	1647
Kaih, Erdfläche am Pfarrhaus	1366
Grafenberg bei Kaih	1746
Obere Weinbaugrenze am südlichen Abhang des Grafenberges	1669
Roseck, Erdfläche am Eingang des Schlosses .	1420
Hohen-Entringen, am Eingang des Schlosses .	1574
Heuberg bei Hagelloch	1554
Mötzinger Höhe auf der Wasserscheide zwischen dem Neckar und der Nagold	1743
Oberamt Böblingen.	
Schaffhausen, Niveau der Würm . . .	1214
Döffingen, Niveau des Schuippbachs . .	1258
Anhöhe zwischen Aidlingen und Döffingen . .	1503
Sindelfingen, Erdfläche am Torfmoor . .	1337
Böblingen, Erdfläche an der Post . . .	1432
„ „ , Erdfläche am Schlosse . . .	1469
Schaichhof im Schönbuch, Erdfläche am Wohnhause	1587

Digitized by Google

Oberamt Böblingen.	Pariser Fuß über dem Meere.
Eselstritt im Schönbuche	1732
Birkensee, eine sumpfige Hochfläche im Schönbuch .	1774
Oberamt Calw.	
Calw, Niveau der Nagold an der Brücke, in der Nähe des Waldhorns	1047
Teinach, Niveau der Teinach am Badhause . .	1223
Neubulach, mittlere Höhe des Ortes . . .	1844
Wilhemsoştlle bei Neubulach, am Eingang desselben	1536
Lerchenberg bei Deckenpfronn	1837
Oberamt Neuenbürg.	
Neuenbürg, Niveau der Enz	961
Herrenalb, Erdfläche am Ochsen	1165
Dobel, höchster Punkt	2241
Wildbad, Niveau der Enz an der Hauptquelle .	1335
Liebenzell, Niveau der Nagold am untern Bade .	995
Eiberg, Plateau zwischen dem Enz- und Eyachthale	2516
Wilder See- oder Hornsee, 2 Stunden südwestl. von Wildbad	2817
Jagdhaus am kalten Brunnen an der badenschen Grenze	2645
Oberamt Nagold.	
Nagold, Niveau der Nagold unter der Brücke .	1223
Altensteig, Niveau der Nagold am untern Theile des Ortes	1381
Höhe zwischen Simmersfeld und Enzklösterle .	2601
Poppelsee, Niveau desselben	2354
Urnagold, an der Quelle der Nagold . .	2514
Oberamt Freudenstadt und benachbarte Gegend Badens.	
Schönmünzach, Niveau der Mürg am untern Theil des Ortes am Wirthshause	1442

Digitized by Google

Oberamt Freudenstadt.	Pariser Fuß über dem Meere.
Schwarzenberg, Erdfläche an der Sonne . .	1676
Reichenbach, Kloster, Erdfläche	1672
Baiersbronn, Erdfläche an der Rose . . .	1697
Friedrichsthal, Niveau des Bohrbaches . .	1806
Christophthal, Erdfläche vor der Hüttenverwaltung	2039
Freudenstadt, Erdfläche am Forstgebäude . .	2268
Bohrloch bei der Buhlacher Glashütte . .	2008
Steinmäuerle, höchster Punkt zwischen Buhlach und Allerheiligen an der baden'schen Grenze . .	3130
Rechtmurger Höhe	3286
Kloster Allerheiligen	1966
Rother Schlipf im Rothmurgthale . . .	2401
Leimkopf, Anhöhe zwischen der Schönmünz und dem Langenbach	2928
Wilder See, Ursprung der Schönmünz . .	2843
Mummelsee am Katzenkopf	3186
Katzenkopf	3186
Kniebis am neuen Zollhause	2922
Roßbühl, Alexanderschanze	3016
Oppenau, Straßenplaster am Wirthshause zur Krone	875
Petersthal, Badhaus	1231
Rippoldsau, Gasthaus	1711
Glaswaldsee zwischen Rippoldsau und Petersthal .	2592
Scheinberg, Erdfläche am Wirthshause . .	2325
Dornstetten, Erdfläche am Wirthshaus zur Linde	1965
Pfalzgrafenweiler, Erdfläche an der Post . .	1970
Oberamt Horb.	
Bieringen, Niveau des Neckars	1099
Horb, Niveau des Neckars	1213
Weitenburg, am Eingang des Schlosses . .	1511
Schopflocher Höhe unweit Bittelbronn . .	2195

Digitized by Google

Oberamt Sulz.	Pariser Fuß über dem Meere.
Sulz, Niveau des Neckars unter der Brücke .	1327
„ „ Erdfläche der Hauptstraße in der mittlern Höhe des Ortes	1336
Dornhan, mittlere Höhe des Ortes . . .	2085
Anhöhe bei Dornhan am Wege nach Sulz .	2278
Oberamt Oberndorf.	
Schramberg, Erdfläche am Wirthshause zur Krone	1346
Alpirsbach, Erdfläche an der Post . . .	1371
Roßwald bei Schramberg, höchster Punkt desselben	2022
Ellenbogen-Thal	1538
Nippenburg, höchster Punkt der Ruine . .	2022
Sieh-dich-für, Wirthshaus auf der Wasserscheide zwischen dem Neckar und Rhein . . .	2592
Oberndorf, Straßenpflaster vor dem Wirthshause zur Krone	1595
Anhöhe bei Oberndorf	2159
Röthenberg bei Alpirsbach auf der Höhe . .	2016
Wirthshaus bei den Sturzhöfen . . .	2142
Oberamt Rotweil.	
Rotweil, Niveau des Neckars unter der Brücke .	1710
Rotenmünster, Erdfläche an der Saline Wilhelmshall	1811
Schömberg, Erdfläche am Wirthshause zum Lamm	2091
Neuhaus, Wirthshaus zwischen Schömberg und Wellendingen	2214
Oberamt Balingen.	
Balingen, Erdfläche der Hauptstraße am Wirthshause zum Ochsen	1596
„ „ „ Schwefelquelle vor dem oberen Thore .	1625
Frommern, an der oberen Grenze des Weinbaues dieser Gegend	1804

Digitized by Google

Oberamt Balingen.	Pariser Fuß über dem Meere.
Ebingen, Erdfläche der Hauptstraße in der Nähe des Marktes vor der Post	2281
Thieringen auf dem Heuberg	2474
Onstmettinger Höhle (Linkenboldslöchle)	2830
Biz, Erdfläche am Wirthshause	2766
Hessingen, Plateau der Alp auf der Wasserscheide	2778
Schalksburg (Schalkstein) äußerste Felsenspitze	2814
Böllertfelsen bei Bergfelden	2874
Plateau des Heuberges dieser Gegend	2690
Burgberg bei Thailfingen	3026
Oberamt Spaichingen.	
Spaichingen, Erdfläche am Rößle	2036
Aldingen in der Baar	2046
Deilingen, Erdfläche am Wirthshause zur Krone	2581
Obernheim auf dem Heuberg	2785
Burgbühl bei Obernheim, eine der höchsten mit Getraide noch angebauten Anhöhen	3013
Lochenstein, höchster Punkt der Lochen	2991
Plättenberg bei Dotternhausen	3111
Deilinger Berg bei Deilingen	3138
Hohenberg, Ruinen des Stammschlosses	3171
Dreifaltigkeitsberg bei Spaichingen	3019
Oberamt Tuttlingen und angrenzende Gegenden Badens.	
Friedingen, Erdfläche	1874
Tuttlingen, Erdfläche an der Hauptstraße	2010
Ludwigsthal, Erdfläche an der Hüttenverwaltung	1996
Schwenningen, Erdfläche am Wirthshause zur Krone	2176
Wilhelmshall bei Schwenningen, Erdfläche am Bohrloche Nr. 2.	2203
Dürrheim, Saline im Badenschen, Hängebank des Schachtes vom Bohrloch Nro. 1.	2169

Digitized by Google

Oberamt Tuttlingen.	Pariser Fuß über dem Meere.
Villingen vor der Post	2205
Leutenberg, Berg bei Ludwigsthal . . .	2270
Tuttlinger Höhe, höchster Punkt . . .	2675
Hohenkarpfen	2798
Lupfenberg bei Schura	3015
Singen am Fuße von Hohentwiel . . .	1367
Mühlhausen am Fuße von Hohentwiel . .	1458
Hohentwiel, Erdfläche am Wirthshause . .	1707
„ „ „ höchster Punkt in den Ruinen der Festung	2213
Höwenegg	2480
Stetten, Schloß oder Neuhöwen . . .	2656
Wartenberg bei Geißingen an der Donau . .	2446
Fürstenberg, südwestlich von Geißingen . .	2837
Randen, höchster Punkt	2757
Pfullendorf, Erdfläche am oberen Thore . .	2043
Oberamt Saulgau.	
Scheer, Niveau der Donau unter der Brücke .	1728
Saulgau, Erdfläche an der Post . . .	1821
Altshausen, höchster Punkt des Ortes . .	1859
Königseckwald beim Schloß	2047
Schloß Königseck	2243
Michelsbühl bei Eratskirch	2169
Oberamt Riedlingen.	
Riedlingen, Niveau der Donau unter der Brücke	1647
Federsee, Niveau desselben	1811
Buchau, Erdfläche an der Kirche . . .	1857
Osterberg, westlich von Riedlingen . . .	1997
Bussen bei Riedlingen	2321
Upflamär, Dorf auf der Alp	2356
Ittenhausen, Dorf auf der Alp . . .	2400
Oberamt Ehingen.	
Ehingen, Erdfläche des Marktes . . .	1602
Obermarchthal, Niveau der Donau am Wehr .	1606

Digitized by Google

Oberamt Ehingen.	Pariser Fuß über dem Meere.
Lauterach, Niveau der Lauter unter der Brücke .	1621
Stoffelsberg, nordwestlich von Ehingen . .	2234
Oberamt Wiblingen.	
Wiblingen, Niveau der Iller am Einflusse in die Donau	1469
Baltringen, Erdfläche am Wirthshause . .	1617
Steinbruch in der Nähe von Baltringen . .	1699
Oberamt Biberach.	
Biberach, Niveau der Riß	1635
„ „ , Erdfläche in der mittleren Höhe der Stadt	1645
Jordanbad bei Biberach, Niveau der Quelle .	1702
Ochsenhausen, Niveau der Rottum an der Post .	1791
Oberamt Waldsee.	
Waldsee, Niveau des Schloßsees . . .	1783
„ „ , Erdfläche an der Post . . .	1859
Wolfegg, Erdfläche auf dem Schießplatze . .	2106
Wolfegger Berg, westlich von Wolfegg . .	2187
Aulendorf, Erdfläche an der Kirche . . .	1789
Kreuzbügel bei Aulendorf, höchster Punkt . .	2083
Oberamt Leutkirch.	
Aitrach, Niveau der Aitrach am Einflusse in die Iller	1825
Leutkirch, Niveau der Eschach am Thore gegen Isny	2005
Wurzach, Fläche des großen Torfmoors, aus welchem die Aach abfließt	2026
Zeil, Schloß, Erdfläche im Schloßgarten . .	2276
Oberamt Wangen.	
Wangen, Erdfläche an der Post . . .	1709
Krumbacher Bad bei Kißlegg, Niveau der Quelle	1926

Digitized by Google

Oberamt Wangen.	Pariser Fuß über dem Meere.
Isny, Erdfläche am Kreuz, am Thor gegen Leutkirch	2184
Menelzhofer Berg bei Isny, Spitze desselben	2466
Adelegg, Bergkette bei Rohrdorf, Sennerei	3101
Hochkopf auf der Adelegg	3204
Schwarzer Grat, höchster Punkt des württemb. Oberschwabens	3456
Oberamt Ravensburg.	
Ravensburg, Erdfläche an der Post	1369
Weingarten, Erdfläche unter der großen Linde	1453
Annaberg, einer der höchsten Weinberge Oberschwabens	1645
Wolpertsschwende, Erdfläche am Badhause	1815
Waldburg, Erdfläche am Fuß der Waldburg, am Gasthof	2232
Waldburg, Spitze des Berges an den Mauern des Schlosses	2400
Wilhelmsdorf, Erdfläche an der Kirche	1823
Oberamt Tettnang.	
Friedrichshafen, Erdfläche an der Straße zum Schlosse	1280
Tettnang, Erdfläche vor der Post	1478
Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen.	
Imnau, Erdfläche am Badhaus	1241
Sigmaringen, Niveau des Pflasters vor der Post	1813
Gamertingen, Erdfläche an der Post	2072
Salmandingen, Erdfläche am Wirthshause zum Lamm	2442
Salmandinger Kapelle oder Kornbühl	2745
Salmandinger Bohnerzgruben, zwischen Salmandingen und Kornbühl	2618

Digitized by Google

Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen.	Pariser Fuß über dem Meere.
Hechingen, Niveau der Starzel unter der Brücke	1494
Hechingen, Erdfläche vor der Post	1646
Brühlhof bei Hechingen, am Fuß des Hohenzollern	1762
Hohenzollern, auf dem Wall am Eingang . .	2632
„ „ „ Erdfläche an der Kapelle, höchster Punkt in der Burg	2665
Beuern, Dorf oberhalb Schlatt	2147
Hausen im Killerthale, Erdfläche an der Kirche	2147
Quelle Neubronn, rechts an der Starzel . .	2212
Burladingen, Erdfläche an der Kirche . .	2258
Auf der Schlichte, Wasserscheide zwischen der Starzel und Lauchart, also zwischen Rhein und Donau	2282
Oberberg über Hausen im Killerthale . .	2798
Oberhörnle, zwischen Hohenzollern und Onstmettingen	2929

Digitized by Google

III.

Bestandtheile der Gebirge.

(Gebirgs-Formationen).

Granit und Gneiß, welche zwei Gebirgsarten sonst zu den Urgebirgen gezählt werden, machen die Grundlage des Schwarzwaldes aus. Beide bestehen bekanntlich aus Quarz, Feldspath und Glimmer, welche kristallinisch in einander gewachsen und geschmolzen sind. Sie gehen unter mancherlei Abwechslungen vielfach in einander über, doch herrscht meist der Granit im nördlichen, der Gneiß im südlichen Theile des Gebirges vor. Man findet sie im Schiltach- und Kinzigthale, um Schramberg, Alpirspach und in der Reinertsau, den Tiefen des Murgthales und im Bette der Murg, im Enzthale von Enzklösterle bis Wildbad und im Bette derselben, in den Schluchten der Alb bei Herrenalb und als isolirter Block zwischen Hirschau und Liebenzell.

Ueber beide Gebirgsarten hat sich der bunte Sandstein, (seiner Farbe wegen auch rother Sandstein genannt,) hergelagert. Er umfaßt zwei Arten, einen mit kieseligem und einen mit thonigem Bindemittel. Der kieselige bildet die Unterlage, ist feinkörnig und bedeutend hart, auf ihm lagert der Thonsandstein, der weit weicher ist. Beide Arten liefern vortreffliche Bausteine. Dieses Gestein, bereits zu den sogenannten Flözgebirgen gehörig, bildet gleichsam eine Schale um den Granit, und erstreckt sich vom rechten Ufer der Enz, von Pforzheim an einerseits längs der Nagold über Liebenzell, Calw, Bulach, Nagold, Altensteig, Freudenstadt bis über Alpirspach hinaus, andererseits längs der Enz und bis ins Murgthal und über den Kniebis, so wie über den Dobel, Herrenalb und Gernsbach bis nach Baden hin. In der kieseligen Abart dieses Sandsteingebildes kommen einige Eisen- und Kupfererzgänge vor; jenes wird bei Neuenbürg, dieses bei Bulach zu Tage gefördert. In den Thonlagen hingegen findet man dichten oder faserig-kristallinischen Gyps von rother, grauer und weißer Farbe. Versteinerungen hat man in diesem Sandsteine bis jetzt keine getroffen, doch findet man hinter Villingen Abdrücke von riesengroßen Schilfarten.

Digitized by Google

Zwischen dem Granit-, Gneiß- und dem bunten Sandstein-Gebilde finden sich nun auch einige schwache Spuren jener vielen Zwischenbildungen, die zwischen dem Urgebirge und dem bunten Sandsteine vorkommen. Es sind dieß ein Thonstein mit Thonsteinporphyr der hauptsächlich bei Bulach und bei Schiltach vorkommt, und ein Trümmergestein, das sogenannte Todtliegende, das aus Bruchstücken von Granit und Gneiß besteht, die durch ein rothes, eisenhaltiges Bindemittel zusammen gehalten sind. Es wechselt mit einem Sandsteine, welcher Braunkalk mit Jaspis, Achat und Schwerspath enthält. Auch Lager von Kohlensandstein kommen darin vor. Dieses Todtliegende tritt, besonders in einer Seitenschlucht des Alpirsbacher Thales, Berneck genannt, auf Urgebirg gelagert, hervor; ferner bei Bulach auf obigen Thonstein gelagert, und bei Schwarzenberg im Murgthale, sowie bei Herrenalb im Albthale.

Auf und um den bunten Sandstein ist in sehr großer Ausdehnung eine Muschelkalkformation gelagert, und zwar auf folgende Weise. Zunächst auf dem bunten Sandsteine liegt ein Mergelgebilde, das aus sandigen, und thonigen Thonflözen (Sandmergel und Mergelschiefer) in schiefrigen Lagen von gelblichbrauner, rauchgrauer Farbe besteht, und dessen obere Lagen durch einen Anflug von Kupfergrün und Kupferlasur sowie durch Dendriten sich auszeichnen. Ueber demselben liegt Dolomit von denselben Farben und mit ähnlichen Zeichnungen, in welchem Kupfererze und Eisenoxyd eingesprengt sind, und dessen obere Lagen wieder in rothe und graue Mergelflöze übergehen. Von Versteinerungen finden sich in ihm Chamiten die mit chamites striatus Aehnlichkeit haben, und Fischzähne von himmelblauer Farbe, völlig dem Türkis ähnlich. Von Fischabdrücken fand man bis jetzt keine Spur. Dieses etwa 20 Fuß mächtige Mergelgebilde ist bedeckt von einem grauen, sehr dichten und festen wellenförmigen Kalksteine, dessen Mächtigkeit von 180—300 par. Fuß steigt, und der im Jagst- und Kocherthale die steilen, theilweise überhängenden Felswände bildet. In demselben, besonders in den untern mergeligen Lagen finden sich viele Versteinerungen, als: Nummuliten, bei Thanheim und Ueberach unweit Villingen; Donacites hemicardius (Schlotheims), Mytulites

socialis, Chamiten, (wahrscheinlich striatus) Fischzähne, Steinkerne von Myaciten und Arcaiten, bei Horgen unweit Rottweil, auf dem Eichsfeld zwischen Alpirspach und den 24 Höfen, bei Aach unweit Freudenstadt, bei Pfalzgrafenweiler, bei Egenhausen, zwischen Steinegg und Neuhausen, wo sich auch Steinkerne von Turbiniten finden. Auf diesem Kalksteine ruht, etwa in der Mitte der Muschelkalkformation das kostbarste Kleinod derselben, das Salzgebilde. Auf dem Kalksteine zunächst liegt Gyps mit Salzthon. Der Gyps ist von weißer Farbe mit grauen und schwarzen Flecken und Adern, und unter den Salzlagern immer mehr oder weniger salzig. Eine besondere Art dieses Gypses ist der durch seine schönen, blauen Farben ausgezeichnete Anhydrit, der am oberen Neckar, bei Sulz, Schwenningen u. s. w. vorkommt, und der Muriacit. Der mit dem Gypse abwechselnde Thon, der unter andern bei Sulz vorkommt, wird unter dem Namen Hallerde zur Düngung gebraucht. Ueber diesem Gypslager, dessen Mächtigkeit von 140—340′ beträgt, liegt nun erst in Nestern und Trümmern, endlich in ausgeschiedenen Massen das Steinsalz. Es ist meist farblos und durchsichtig, und nur in der Nähe anderer Gesteine gelb, grau und roth gefärbt; von ausgezeichneter Festigkeit, die zum Theil nur der Gewalt des Schießpulvers weicht, und beinahe chemisch reines Kochsalz. Seine Mächtigkeit ist sehr verschieden, sie beträgt bei Sulz nur wenige Zolle, bei Schwenningen über 45′ bei Friedrichshall im unteren Neckarthale 50′, bei Rottenmünster (Wilhelmshall) 34′, Wilhelmshall bei Schwenningen 32′, und bei Wilhelmsglück (bei Hall) 18′. Ueber dem Steinsalze liegen noch Schichten von Gyps, Thon, Mergel, Kalkstein, Stinkkalk, Stinkmergel und Hornstein, deren Mächtigkeit 150 — 260 par. Fuß beträgt. Darauf ist nun die eigentliche über 500 Fuß mächtige Muschelkalk-Formation aufgelagert, deren Gestein von blaulicher Farbe, fest und sehr zerklüftet ist. In dem Muschelkalke finden sich Versteinerungen von Muscheln und Schnecken, Seelilien, Seeigelstacheln, Seekrebsen, Fischzähne und von Schilfarten, die alle größtentheils in Kalkspath umgewandelt sind. Am häufigsten findet man Chamiten, (chamites striatus und vielleicht auch lineatus) Ostraciten, Terebratulithen, (te-

Digitized by Google

rebratulithes vulgaris, orbiculatus, t. vulg. planitiatus und t. vulg. communis), seltener Ammoniten (ammonites nodosus) und Mytuliten, (mytulites socialis). Sehr selten zeigen sich Bucarditen. In den untern Lagen der Kalksteinformation, der ausser diesen Versteinerungen auch Trochiten und Entrochiten (von encrinites liliiformis) in großer Menge beigemengt sind, finden sich auch Nadeln, die mit einem Gelenkkopfe versehen, mit denen von echinus diadema Aehnlichkeit haben. Auch sollen sich nautilites bidorsatus und myacites elongatus finden. Sehr merkwürdig sind die Krebsversteinerungen, welche bei Ilsfeld und zwischen Dürrheim und Donaueschingen aufgefunden wurden. Professor Schübler benannte sie macrourites gibbosus; sie gehören zu einer eigenen, früher noch nicht beschriebenen Art. Das oberste Gebilde des Muschelkalkes macht Dolomit (poröser Kalkstein, Rauhwacke) aus, der etwa 120 Fuß mächtig und reich an Versteinerungen ist, welche Pectuneuliten und Chamiten ähnlich sind. Die Kohlenschiefer enthalten viele Schilfstängel und Farrenkräuter. Dieser poröse Kalkstein erscheint besonders im südlichen Theile des Landes, und zieht sich von Schwenningen gegen Weilersbach und Deißlingen, über Laufen nach Rottweil. Ueber ihm findet sich Lettenkohle, die einen Uebergang im Mergelschiefer und sandigen Letten bildet, aber wegen ihrer geringen Mächtigkeit nicht bauwürdig ist. Sie findet sich bei Schwenningen, Deißlingen, Rottweil, Horb, Sulz. Hieher gehören auch die Kohlen von Gaildorf, Mittelbronn, Murrhardt, Oedendorf, die in anhaltenden Flözen von 2 bis 3 Zoll Mächtigkeit vorkommen, und sich durch ihren Schwefelkies, auf den gebaut wird, auszeichnen. Eben diese Kohlengebilde finden sich ferner am untern Neckar bei Kochendorf, Neckarsulm, Wimpfen, ferner bei Degmarn, Kocherthürn, Neustadt an der Linde, und andern Orten. Eine weitere Lagerung bildet nun

Das Keupersandstein- und Mergelgebilde, das hauptsächlich auf dem Welzheimer Wald, dem Stromberge und dem Heuchelberge vorkommt und besonders die Bergkuppen bildet. Unmittelbar über dem Muschelkalk liegt dichter, hellgrauer und weißer Gyps in regelmäßigen Schichten und bedeutender Mächtigkeit, der bei Schwenningen, Herrenberg, Eltingen, Untertürk-

Digitized by Google

heim, Heilbronn u. s. w. aufgeschlossen ist. Ueber demselben erscheint fester, harter, schiefriger Mergel mit Kieselerde und eingesprengtem Bleiglanz, Schwefelkies und Kupfergrün und seltener Kohlenbildung. Der Gyps scheint keine Versteinerungen zu enthalten, dagegen zeigen sich in dem Mergel Phytolithen verschiedener Art, und als Seltenheit auch Turbiniten und Myaciten ähnliche Schaalthiere. Der Mergel geht allmählig über in Sandstein, der sehr feinkörnig und wegen seiner thonigen und kalkigen Bindungsmittel von mäßiger Härte ist. Zuunterst erscheint er in mächtigen Bänken gelblichgrau, und eignet sich zu vorzüglichen Bausteinen; über ihm liegt ein schwaches Kohlengebilde, welchem dünn geschichtete Lager blaugrauen, grünlichgrauen und blauen Sandsteines folgen, der nach oben zu ganz roth gefärbt ist. Er enthält Versteinerungen von zweischaligen Conchyliolithen, namentlich Myaciten, selten Knochenbruchstücke bei Waldenbuch und Dürrheim; ferner häufig von Farrenkräutern, von Schilf- und Bambusarten, Calamiten, (calamus nodosus und interruptus) und andern Stämmen. Seine Mächtigkeit nimmt von Süden nach Norden zu, und steigt von 20 und 40 Fuß bis auf einige (vielleicht 500) 100 Fuß. Seine obern, dünngeschichteten Lagen sind wieder von einem Gyps- und Thonlager überdeckt, das sich von dem unteren durch seine geringere Härte und seine lebhafteren weißen, rothen, gelben und grünlichen Farben unterscheidet. Er ist bald faserig-kristallinisch (Frauen-Eis) bald dicht und dem Alabaster ähnlich, z. B. bei Wurmlingen, Kayh u. s. w.

Zwischen diesen Gypslagern kommt abwechslungsweise der Thon bald als braunrother und grüner Mergel (Leberkies), bald in mächtigen Lagern vor, welche als Töpferthon verwendet werden. Er hat eine Mächtigkeit von 220 bis 240 pav. Fuß, die nicht selten auf 300 Fuß steigt, wie um Stuttgart, am Stromberge, bei Heilbronn und andern Orten. Ueber demselben zeigt sich ein sehr harter quarziger dünn geschichteter Sandstein, berühmt durch seine Kristallisation. Er geht in grobkörnigen Sandstein über, der bei wenigen Bindungsmitteln sehr hart und röthlich grau, bei reichlichem Bindungsmittel aber weich und weiß ist. In seinen oberen Lagen findet man große Geschiebe von Quarz,

Digitized by Google

Hornstein, Jaspis, Achat u. s. w. Er hat eine Mächtigkeit von 20 bis 40 Fuß und bildet häufig die Decke der Formation, im andern Falle geht er durch einen feinkörnigen, blaßgrauen, harten Sandstein in horizontalen Schichten, in Begleitung eines schwefelkiesigen Kohlengebildes über in eine Kalk-, Mergel- und Sandsteinformation, den Lias (Gryphitenkalk, Muschelkalkstein). Dieser unterscheidet sich vom Muschelkalk außer der Art der Lagerung durch seine dunkle schieferblaue, zuweilen rauchschwarze Farbe, seine bedeutende Härte und seine vielen Versteinerungen. Zwischen seinen mit einer Rinde von Eisenocker überzogenen Schichten kommen Kalkspathkristalle und Mergelschichten vor, die häufig Kohlenbildungen, jedoch von geringer Mächtigkeit, enthalten. Mit dem Mergelschiefer und über demselben tritt ein feinkörniger, gelber, röthlichbrauner Sandstein auf, in dem häufig Thoneisenstein eingelagert ist.

Die ganze Formation enthält eine ausserordentliche Menge und Mannigfaltigkeit von Versteinerungen. Bis jetzt wurden folgende Arten davon bestimmt, und zwar

1) durch die ganze Formation verbreitete: **Belemnites paxillosus. Ammonites colubratus. Nautilites bidorsatus. Myacites musculoides und mactroides. Pleuronectides discites. Gryphites Cymbium. Mytulites modiolatus.**

2) Im Liaskalkstein insbesondere: **Ammonites arietis und interruptus. Trigonellites pes anseris. Chamites punctatus, laevis, giganteus. Terebratulithes varians und rostratus. Gryphites suillus. Mytulites incertus und costatus. Pinnites diluvianus.**

3) Im jüngern Mergelschiefer: **Belemnites clavatus, canaliculatus. Ammonites natrix, Capellinus, primordialis. Amaltheus gibbosus, (beide immer verkießt), costatus, crenatus, anceps, tumidus, irregularis maeandrus, Jason und pustulatus. Helicites delphinularis. Turbinites trochiformis und dulplicatus. Arcacites rostratus. Terebratulithes vulgaris, communis, orbi-**

Digitized by Google

culatus. Mytulites eduliformis. Pentacrinites subangularis und vulgaris.

4) Im Sandstein und Thoneisensteine: Belemnites giganteus, Ammonites coronatus, macrocephalus, lineatus, ornatus. Serpulites lumbricalis, gordialis. Buccinites obsoletus. Trochilites politus, niloticiformis, limbatus. Donacites trigonius, subtrigonius, costatus. Arcacites corbularius. Bucardites hemicardius, hemicardiiformis. Venerites arcularis. Pleuronectites laevigatus. Ostracites pectiniformis, eduliformis, gryphaeatus, gryphoides, crista galli, crista complicatus. Terebratulithes pectunculatus, sufflatus. Echinites quadernatus und paradoxus.

Ferner findet man Ichthyolithen, (Abdrücke und Versteinerungen von Fischen) an bituminösen Mergelschiefer bei Boll, Ohmden u. a. O. Am ersteren wurden auch crokodilartige Thiere (Ichthyosauren) gefunden. Nicht selten zeigen sich Lithantraciten (Holz, das in Steinkohle übergegangen ist, und häufig noch die Holztextur beibehalten hat) Algaciten (Tang- oder Fucusarten) algacites granulatus.

Die Mächtigkeit der ganzen Liasformation beträgt etwa 500 Fuß; sie ist besonders am Fuße der Alp, bei Bahlingen, Hechingen, und den Fildern verbreitet. Ein weiteres Glied bildet der Eisenrogenstein, so benannt von den Fischrogen ähnlichen Eisenoxydkörnern, die in der thonigen Sandmasse mehr oder minder häufig zerstreut sind. Eine Menge Seethiere finden sich in demselben. Er erstreckt sich vom Heuberge an über den nordwestlichen Fuß der Alp, und ist meistens von dem Hauptgebilde derselben bedeckt, von dem

Jurakalke. Dieses Gestein verbreitet sich über die ganze Alp und ist der Gebirgsart des Juragebirges gleich, wodurch es seinen Namen erhalten hat. Der Jurakalk hat eine gelblichgraue Farbe, einen muscheligen und splitterigen Bruch, und enthält eine große Menge Seethierversteinerungen. Von diesen wurden bis jetzt bestimmt: Ammonites planulatus, annulatus, costatus, inflatus, conprimatus, papyraceus, depressus, maeandrus, refractus, dentalus, striolaris, ellipticus. Terebratulithes

dissimilis; helveticus, lacunosus, vulgaris, (communis, latus, planitiatus), elongatus, giganteus, bicanaliculatus; Fungites, infundibuliformis, patellatus, pileatus, deformis. Diese nehmen vorzugsweise die untern Schichten ein. In den obersten Schichten dieser Formation, namentlich in der Gegend von Heidenheim finden sich ausser mehren, schon angegebenen Terebratulithen noch: Serpulites lumbricalis, gordialis, umbilicatus; Bullacites ficoides; Trochilites laevis, telescopiiformis; Turbinites terebratus, duplicatus, angulatus; Arcacites lineatus; Chamites jurensis, punctatus, laevis; Pectinites reticulatus, Ostracites pectiniformis, crista hastellatus; Terebratulithes tegulatus, trigonellus, pectunculus, vulgaris orbiculatus. Gryphites Gigas; Echinites scutatus major, corculum, coronatus, variolatus, ellipticus, orificiatus, vulgaris, pustulosus, mamillatus. Encrinites mespiliformis; Hippurites turbinatus, radiatus; Madreporites truncatus, maeandrus, exesus, muricatus, cavernosus, filatus, astroites, favosus, ponderus, limbatus; Milleporiten; Tubiporites subulatus, stalactiticus; Spongites favus, alcyonatus; Alcyonites manatus, clavatus. Seine obersten Schichten enthalten den Juradolomit, den Süßwasserkalk mit vielen Versteinerungen, den Kalksinter und Kalktuff.

Die Mollasse, welche dem Jurakalk aufgelagert ist, und die Hauptgebirgsart Oberschwabens ausmacht, besteht aus Sandstein, Nagelflue, Gerölle, losem Sande und Mergel. Hauptbestandtheil derselben ist ein fester Sandstein von mergelichem Bindungsmittel und gelbbrauner, gräulicher und bläulichgrüner Farbe; es sind häufig Braunkohlen zwischen ihn eingelagert, auch ist er durch viele Mergelschichten und tertiären Gyps unterbrochen.

Außer diesen Gebirgsarten finden sich noch in Württemberg drei vulkanische Gebilde,

1) Der Basalt und Basalttuff, eine schwärzliche, feste, harte und schwere Steinart von krystallinischem Gefüge und körnigem oder feinspitterigem Bruche, welcher sich auf der Alb bei Neuhausen, bei Kappishäusern bei Hohenneuffen, bei Guttenberg ꝛc.

Digitized by Google

findet, und durch seine magnetische Polarität, die er hie und da zeigt, merkwürdig ist.

2) Phonolith, (Klingstein) aus welchem die Felsmassen des Högaus, Hohentwiel, Hohenstaufen, Hohenkrähen und Mägdeberg bestehen, ist ein porphyrähnliches Gebilde mit eingeschlossenen Feldspathkristallen und andern Fossilien von graubrauner Farbe und hellem Klange. Am Hohentwiel sind seine gangartigen Klüfte mit Natrolith ausgefüllt.

3) Trachyt, jedoch als untergeordnetes Gebilde, erscheint als ziemlich verwitterte, erdige, schiefrige, hellgrüne Masse mit weißen Einmengungen, mit demselben kommt Trapptuff und Pechopal, jener stark verwittert und von braungelber Farbe, dieser in glasiger Form von schmutzig brauner, grauer und grüner Farbe mit bandartigen dunkleren Streifen, am Hohentwiel und am Mägdeberg vor.

Die oberste, über die ganze Oberfläche sich hin verbreitende, und nur hie und da durch das Hervorstoßen der untern Lagerungen unterbrochene Schichte endlich, besteht aus Diluvial- und Alluvial-Bildungen (aufgeschwemmtem Gebirge) und zwar aus:

1) Süßwasserkalk, der durch Auflösung und Wiederabsetzung von Kalktheilen durch süßes Wasser gebildet wurde und zum Theil sich noch fortbildet. Er findet sich auf der ganzen Alp, und besonders in den Thälern derselben und enthält eine Menge Thier- und Pflanzenversteinerungen, besonders Helicite n, (helicites sylvestrinus und globositicus) auch Fragmente von Fischen. Besonders häufig und mächtig kommt er vor im Stubenthal bei Weißenstein, bei Giengen und Heidenheim, am Michaelsberge bei Ulm u. s. w. Abarten sind der Kalksinter, (Tropfstein) der die Wände der Felsen und Höhlen überzieht, und der Kalktuff, den man ebenfalls in allen Alpklüften und Höhlen, so wie auch bei Canstatt findet, und der viele Versteinerungen, besonders von Pflanzen und Baumarten, Abdrücke von Baumblättern, von Erlen, Eichen enthält, die man ausgezeichnet schön bei Bachenau unweit Gundelsheim und bei Canstatt findet. Schilfe mancherlei Art, häufig und mit einer Kalkkruste überzogen, werden bei Schwenningen gefunden. Auch enthält er bald mehr, bald weniger Schnecken, meistens Heliciten.

Digitized by Google

2) Lehm, der in mächtigen Lagern die obersten Schichten der Mollassebildungen bedeckt, und dessen oberste Lagen aus Dammerde bestehen, umschließt häufige Trümmer fremden Gesteins. Gerölle, Grus und Sand finden sich hauptsächlich in den Niederungen und Thälern, so wie in den Flußbetten und zu beiden Seiten derselben. Nicht selten bildet Sand die oberste Decke der Oberfläche, der manche Strecke Oberschwabens unfruchtbar macht. Besonders bemerkenswerth sind die großen Blöcke von Urgestein, welche dort zerstreut liegen. In naturgeschichtlicher Hinsicht ist besonders das Lehmlager bei Canstatt merkwürdig, in dem sich viele Knochen und Zähne großer vierfüssiger Thiere fanden, die größtentheils dem Mammuth, dann auch dem Rhinoceros, der Hyäne, dem Wolfe, Pferde, Hirsche, Hasen u. s. w. angehört haben mochten. Auch bei Berg, Stuttgart, im Remsthale, bei Tübingen, Heilbron, Hall fand man Elephantenknochen.

3) Torfmoor, der sich besonders in den Gegenden Oberschwabens, um den Federsee, an der Iller, der Donau, dem Riß, Schussen u. s. w. zeigt, und Stunden weit sich ausdehnt. Auch findet man Torfmoorbildung bei Schwenningen, bei Schopfloch, bei Sindelfingen, Böblingen und Maichingen, und an der Brenz.

Nach dem Bisherigen würden sich nun die Gebirgsarten unseres Vaterlandes übersichtlich also darstellen:

Gneiß und Granit mit Porphyr und Erzgängen, Kohlensandstein, Thonstein mit Porphyr; Todtliegendes.

Bunter Sandstein mit Erzen, Thon und Gyps.

Muschelkalk mit Steinsalz, Mergel, Gyps, Thon, Dolomit und Versteinerungen.

Keupersandstein mit Steinkohlen-Nestern und Pflanzenversteinerungen.

Lias mit Eisenbildung und Versteinerungen.

Eisenrogenstein mit Versteinerungen.

Jurakalk mit Dolomit, Seethierversteinerungen und Erzen.

Die Mollasse, eine Sandstein- Nagelflue- Mergel- Sand- und Gerölformation mit Braunkohlen und Gyps.

Vulkanische Bildungen mit Basalt, Basalttuff, Phonolith und Trachyt.

Digitized by Google

Diluvial und Alluvial-Bildungen mit Süßwasserkalk, Lehm, Grus, Sand, Gerölle, Torf und Dammerde.

IV.

Beschaffenheit des Bodens.

Aus den eben aufgeführten Bestandtheilen der Gebirgs-Eingeweide kann man schon einigermaßen auf die Beschaffenheit der obersten Schichten des vaterländischen Bodens schließen. So mannigfaltig die Gebirgslagerungen sich über einander schichten, so gemischt ist die oberste, dem Anbaue und der Urbarmachung dargebotene Decke derselben, aber eben deßwegen fruchtbar, und man findet im württembergischen Gebiete durchaus keine des Anbaues ganz unfähige, oder gar von Vegetation entblößte Strecke; vielmehr gehört der Boden im Allgemeinen zu den vorzüglichsten von Deutschland. Der mancherlei Abstufungen und Uebergänge ungeachtet, worauf die tiefer liegenden Gebirgsformationen, deren oberste verwitternde Schichten sich mit dem Boden vermengt haben, bedeutenden Einfluß haben, kann man zwei Hauptarten von Boden unterscheiden, eine schwere, in welcher Thon vorherrscht, und eine leichte, mit etwas Sand vermischte Pflanzenerde. Thonig und schwer ist der Boden hauptsächlich im Unterlande, sandig auf dem Schwarzwalde und in den Gegenden der östlichen Gebirgszüge; sehr schwer in vielen Alpgegenden, während er hingegen wieder in andern sehr leicht ist, und eine schwarze Dammerde in demselben vorherrscht. Auf der Alp ist der Boden überdieß mit einer Menge zertrümmerten und verwitterten Gesteins übersäet, das aber anstatt, — wie man auf den ersten Anblick glauben sollte — den Anbau zu hemmen, wo nicht ganz unmöglich zu machen, das Wachsthum fördert, indem die Steintrümmer die leichte und lockere Erde festhalten, der Pflanze die nöthige Feuchtigkeit gewähren, die zarten Saaten gegen die nachtheiligen Einflüsse der rauhen Witterung und der heftigen Winde schützen, und im Sommer durch das Aufnehmen der Wärme ihre Zeitigung befördern. Mit dem fruchtbarsten ergiebigsten Boden ist das sogenannte Unterland, das Neckargebiet mit seinen Seitenthälern, ausgestattet. Minder ergiebig ist der ziemlich sandige Boden der östlichen Gebirgszüge in

Digitized by Google

der Gegend von Ellwangen; der humusarme Boden auf der Alp, auf dem Schwarzwalde und die moorigen Flächen Oberschwabens.

Folgende Uebersicht der Bestandtheile verschiedener Erdarten soll das bisher Gesagte noch deutlicher darstellen;

Es enthalten	Thon.	Quarz-Sand.	Kohlensaure Kalkerde.	Humus. durch Kali ausziehbar.	Humus. durch Glühen verflücht.	Gewicht eines par. Cub.-Zolles. trock.	Gewicht eines par. Cub.-Zolles. naß.
						Gr.	Gr.
Sandboden vom Schwarzwald bei Calmbach .	20,1	77,0	1,3	0,1	1,2	454	622
Schwarze Erde der Alp, bei Genkingen . . .	47,0	1,2	33,8	4,6	13,1	348	462
Erde aus den Weinbergen bei Stuttg. (Kriegsberge)	51,1	40,0	3,2	1,1	4,5	475	550
Ackererde, (gute) vom Neckarthale bei Canstatt	64,5	17,2	10,4	1,0	6,9	440	517
Ackererde vom Einsiedel im Schönbuch	76,5	11,1	4,0	1,5	6,8	350	525

Mit der Zusammensetzung der zwei zuletzt aufgeführten Erdarten haben die meisten Ackererden der Thäler und tiefern Gegenden des Landes Aehnlichkeit. Ihrem Thone ist zugleich immer etwas Eisenoxyd in verschiedenen Graden beigemengt. Die sogenannten Leberkiesarten bestehen gewöhnlich aus verhärtetem, feinschiefrigem Thone mit mehr oder weniger Kalkerde, zuweilen auch etwas Bittererde; an Farbe, die durch die verschiedenen Oxydationsstufen des im Thone enthaltenen Eisenoxydes bestimmt wird, sind sie sehr verschieden, zuweilen kommt auch Kupferoxyd in denselben vor. Durch Verwitterung verschwinden ihre für das Wachsthum der Pflanzen vortheilhaften Eigenschaften nach und nach, und sie gehen in schweren Thonboden über; deßwegen muß der, aus solchen Erden bestehende angebaute Boden von Zeit zu Zeit durch Ueberdeckung mit neuen Schichten gleichsam regenerirt werden.

Digitized by Google

V.

Klimatische Verhältnisse.

Obgleich nach der geographischen Lage des Landes das Klima im Ganzen gemäßigt und mild zu nennen ist, so äussern doch die bedeutenden Verschiedenheiten in der Erhebung desselben über der Meeresfläche, die aus den Höhenangaben zu ersehen sind, einen großen Einfluß auf seine klimatischen Verhältnisse. Die nordwestlichen Theile des Landes, welche die Hauptabdachung desselben bilden, die tiefer liegenden Neckargegenden insbesondere besitzen ein Klima, das zu den wärmsten von Deutschland gehört, und unter welchem Wein und feinere Obstsorten üppig gedeihen, während die Alp- und Schwarzwaldhöhen, welche 3000 Fuß übersteigen, schon ein so rauhes Klima haben, daß selbst der Getreidebau aufhört und nur noch Wald und Weiden diese Höhen bedecken. Nur die südliche Senkung des Landes gegen den Bodensee liegt wieder unter einem Himmelsstriche, der an Milde dem der nördlichen Gegenden gleich kommt, ja sie seiner südlicheren geographischen Lage wegen noch übertreffen müßte, wenn die Erhebung der Bodenseefläche nicht immer noch bedeutend über der Fläche des untern Neckars stände. Es verläugnet sich jedoch die südlichere Lage so wenig, daß hier noch in einer Höhe Wein gebaut wird, wo dieß im nördlicheren Unterlande nirgends der Fall ist.

In klimatischer Beziehung lassen sich in Württemberg etwa drei Striche deutlich unterscheiden:

1) Derjenige, wo Wein, feinere Obstarten und Getreide gedeihen. Die Thäler und Strecken dieser Gegenden erheben sich von 400 bis 1000 Fuß über der Meeresfläche. Uebrigens steigt der Weinbau selbst am Abhange der gegen Süden liegenden Anhöhen häufig bis gegen 1500 Fuß, wie in dem untern und mittlern Neckarthale und dem untern Theile seiner Seitenthäler, ebenso im Tauberthale, in der kleinen Stelle an dem westlichen Abhange des Schwarzwaldes gegen das Murgthal, bei Loffenau; ferner in den schon höher liegenden Gegenden des Bodensees bis gegen Ravensburg und Weingarten.

2) Der Strich, der nur Obst (und zwar hauptsächlich nur rauhere Arten) und Getreide hervorbringt, mit einer Erhebung

von 1100 und 2000 Fuß über dem Meere, wie die Filder, und die von Stuttgart südlich gelegenen Gegenden, das obere Neckarthal mit seinen Seitenthälern, die oberen Theile der Seitenthäler des unteren und mittleren Neckargebietes; das Thalgebiet der Donau und dessen Seitenthäler, mehre Gegenden am Fuße der Alp u. s. w.

3) Der Landstrich, welcher nur Frucht und Holz erzeugt, und wo Obstbaumzucht schon mehr zu den Erzeugnissen der Kunst als der Natur gehört, und der eine Erhebung von wenigstens 2000 Fuß hat. Dazu gehören alle höheren Theile des Schwarzwaldes und der Alp, die Höhen von Oberschwaben, die im Osten gelegenen Gebirgsgegenden um Ellwangen. Unter diesem Striche sind zwar die Sommertage sehr heiß, die Nächte aber immer bedeutend kühl. Der Winter dauert länger, und namentlich der Kampf desselben mit dem Frühlinge beinahe 3 Monate, von Mitte Februar bis Mai, der Schnee fällt häufiger und bedeckt die Fluren lange Zeit hindurch, rauhe Winde wehen während des ganzen Jahres, und nicht selten vernichtet der Frosthauch eines einzigen kalten Morgens den herrlichsten Frühlingsschmuck der geöffneten Laub- und Blüthenknospen; eben so schnell wechselt mitten im Sommer schwüle Hitze häufig mit empfindlicher Kälte, die durch ein, wenn auch nur in der Ferne ausgebrochenes Gewitter herbeigeführt wird; endlich sind auch manchmal die Winter durch Wechsel zwischen Frost und hellem Thau- oder düsterem Regenwetter der Gesundheit und den Gewächsen höchst nachtheilig; jedoch tritt eine alle Kulturpflanzen vernichtende Winterkälte höchst selten ein. — Auf den höchsten Flächen des Schwarzwaldes kommt nur noch die magere Legforche fort, während man auf der Alp, selbst auf dem unwirthbarsten Theile derselben, dem Heuberge, hie und da noch, freilich auch schon erkünstelten Getreidebau trifft, eine Auszeichnung vor dem Schwarzwalde, die wahrscheinlich in der Gebirgsart zu suchen ist.

Zur besseren Beurtheilung der klimatischen Verhältnisse unseres Vaterlandes mögen hier noch von einigen Hauptpunkten des Landes, von Stuttgart, Tübingen und von Genkingen auf der Alp, nähere, auf mehrjährigen Beobachtungen beruhende Resultate über die Temperatur und die Regenverhält-

Digitized by Google

oft ungleich weite, so können wir eine solche Reihenfolge direkt auf die Skala der Reizunterschiede anlegen.“ Es ergeben sich dann für die Reizunterschiede, die den Stufen der Reihen in der obigen Tabelle Fechnerscher Beispiele entsprechen, unter Wegfall der in diesen Beispielen jeweils ersten Stufe, die Werte 0,5 — 1,0 — 1,5 — 2,0 — 2,5 — 3,0 — 3,5 — 4,0 — 4,5 — 5,0 — 5,5 — 6,0 — 6,5 — 7,0 — 7,5 — 8,0 — 8,5 — 9,0 — 9,5 — 10,0 —

21 Minuten südlicher liegt, und dadurch eine um 0,175° R. relativ höhere Temperatur besitzt, indem sich die mittlere Temperatur in der Breite von Deutschland im Mittel bei einem Breitegrad, 0,5° vermindert, so erniedrigt sich die Temperatur im Mittel um 1° R. wenn wir am Abhange der Alp um 640′ höher steigen.

In der wärmeren Jahreszeit ist die Temperaturverschiedenheit zwischen höhern und tiefern Gegenden größer, in der kältern geringer, wie dieses auch in andern Gebirgsgegenden beobachtet wird.

Ausser der Temperatur äussern vorzüglich die Regenverhältnisse auf die Entwicklung der Vegetation einen sehr bedeutenden Einfluß, und sie zeigen zugleich in den einzelnen Gegenden bedeutendere Verschiedenheiten, als die Temperaturverhältnisse, wie sich aus folgender Zusammenstellung ergiebt; die den einzelnen Gegenden beigesetzten Höhen beziehen sich auf die Standpunkte der in diesen Gegenden aufgestellten Regenmesser.

Gegenden.	Höhe über dem Meer.	Regen-Höhe in Zollen.	Gegenden.	Höhe über dem Meer.	Regen-Höhe in Zollen.
Stuttgart	831	23,2	Schönthal	645	27,5
Westheim	1147	23,7	Friedrichshafen	1280	34,6
Tübingen	1021	25,1	Urach	1448	35,3
Schwenningen	2176	25,2	Genkingen	2407	35,5
Giengen	1480	25,2	Ellwangen	1368	37,2
Blaubeuren	1600	26,9	Waldburg	2400	42,0
Ulm	1456	27,7	Freudenstadt	2251	48,4

Es ergiebt sich hieraus, daß die Regenmenge in den höher liegenden und zugleich an Wäldern reichen Gegenden Württembergs am bedeutendsten ist; die jährliche Menge des Wasserniederschlags ist auf dem Schwarzwalde und in den höhern Gegenden Oberschwabens zum Theil doppelt so groß, als in den untern Neckargegenden; sie scheint zu den vielen Torfmooren in diesen Gegenden nächst dem wasserhaltigen Untergrunde vieles beizutragen.

Digitized by Google

VI.

Naturerzeugnisse.

A. Mineralien.

Die Gebirgsformationen Württembergs enthalten zwar keine reichen Gold- und Silberbergwerke, sondern nur wenig Silber, dagegen aber andere höchst nutzbare Metalle und Mineralien, die in folgendem, systematisch geordneten Verzeichnisse aufgeführt sind *).

I.

Erdige Fossilien.

1) Kieselgeschlecht.

Chrysolith (Olivin) findet sich in Körnern im Basalt eingewachsen auf dem Sternberg bei Offenhausen, auf dem Hohenstoffeln und dem Wartenberg bei Geißlingen, auf dem Eisenrüttel bei Dottingen, und an der Hepsisauer und Räubersteige.

Augit, muscheliger, im Basalttuffe eingewachsen bei Hohentwiel und in losen Kristallen in der Dammerde bei Ehningen.

Granat, rother, (edler) im Gneis eingewachsen bei Alpirspach, besonders im Baden'schen bei Wittichen.

Turmalin, schwarzer, (gemeiner Schörl) in dünnen sternförmigen Säulenkristallen im Granit bei Alpirspach.

Amethyst gemeiner, von nelkenbrauner Farbe, in unvollkommen sechskantigen Pyramidalkristallen in den Drusenhöhlungen der Achat- und Chalzedon-Geschiebe bei Schmidelfeld.

Quarz, gemeiner im Granit und ältern Sandstein bei Bulach; im Jurakalkstein; als lose Kristalle in der Dammerde bei Oeschelbronn;

Bergkristall, nelkenbrauner (Rauchtoras) auf quarzigem Sandstein bei Stuttgart und Tübingen.

Rosenquarz, Milchquarz und Siderit bei Unter-Riexingen, und in größern und kleinern Geschieben beinahe in allen Flüssen.

---

*) Aus Memminger's Beschreibung von Württemberg. 2. Aufl. 1823, jedoch mit Zusätzen vermehrt.

Hornstein, splittriger, als Bestandtheil des Granits in der Reinertsau und bei Schwarzenberg; eingewachsen in Muschelkalk bei Sulz und bei Rottenmünster; in Kalkstein eingewachsen auf der Alp bei Gomadingen und Onstmettingen, und in Menge auf dem Aalbuche bei Bartholomä, Böhmenkirch; als Geschiebe in abgerundeten Stücken bei Wasseralfingen, Königsbronn, Schmidelfeld u. s. w.; lose bei Murrhardt.

„ „ , muscheliger, abgerundet in der Dammerde auf dem Aichfeld, bei Alpirspach.

Holzstein im Muschelkalkstein bei Vaihingen auf den Fildern, wo er in Braunkohle übergeht; in der Dammerde und in Flüssen, bei Ebersbach, Göppingen, Welzheim, Heilbronn und an vielen andern Orten; in großer Menge und am schönsten zwischen Brezfeld und Bizfeld, unweit Oehringen und bei Löwenstein; am Bärensee.

Feuerstein mit Schwimmstein, im Flözsandstein, bei Oberroth und Ellwangen, im Vitriolschiefer bei Mittelbronn, im Jura- und Muschelkalkstein bei Nattheim und Sulz, in Flüssen und in der Dammerde, bei Gaildorf, Königsbronn, Alpirspach und andern Orten.

Achat als Geschiebe und nesterweise im Sandsteine bei Reinerzau, Freudenstadt, bei Neuler in der Gegend von Ellwangen und bei Gaildorf.

Chalzedon, derb und in Geschieben in der Dammerde im Eisbach, bei Schmidelfeld; mit splitterigem Hornsteine bei Hohentwiel, und im Jurakalk bei Steinheim unweit Heidenheim.

Karniol, sehr schön bei Blaufelden. Gemeiner Karniol, derb in abgerundeten Stücken in der Dammerde bei Schmidelfeld.

Halbopal, derb bei Hohentwiel. Ebendaselbst derb und eingesprengt Holzopal.

Jaspis, gemeiner, im Granit bei Alpirspach, im Ellbogenthal; als Geschiebe in der Dammerde zu Altburg bei Calw; bei Bulach, Bizfeld und Blaufelden.

Stilbit (Strahl-Zeolith) auf Porphyrschiefer bei Hohentwiel.

Natrolith im Klingstein bei Hohentwiel. Dieses schöne und seltene Mineral nimmt eine vorzügliche Politur an. König

Digitized by Google

Friedrich ließ Tischplatten daraus verfertigen, welche im königl. Schlosse in Stuttgart die größte Bewunderung erregen.

Feldspath, gemeiner, findet sich als Bestandtheil des Granits und Sandsteins.

Feldspath, glasiger, im Porphyrschiefer bei Hohentwiel.

2) Thongeschlecht.

Porzellanerde bei Heidenheim, Neunheim unweit Ellwangen; Bei Crailsheim und Ludwigsburg. Die beste soll sich auf dem Aalbuch zwischen Bartholomä und Essingen, und bei Hornberg auf dem Schwarzwalde finden.

Gemeiner Thon, Lehm, in den Diluvial- und Alluvialbildungen lager- und flözweise.

Töpferthon bei Schelkingen, Zähringen unweit des Stubenthales, am Zahnberge bei Königsbronn, bei Heidenheim, Nattheim, Neuhausen, Dornstetten, Stuttgart, Mögglingen, Vaihingen auf den Fildern u. s. w.

Bunter Thon im Jurakalk und in schwachen Flözen bei Nattheim.

Schieferthon im Keupersandstein bei Stuttgart, Boll, Kirchheim u. T. und im Remsthale; in bedeutender Mächtigkeit bei Bahlingen, Mössingen, Asterdingen, Reutlingen, Neuffen, Owen, Boll, Geißlingen, Gmünd und vielen andern Orten.

Tripel im Keuper bei Abtsgmünd; im Jurakalk zu Mehrstetten bei Urach; im Kalktuffe bei Canstatt.

Umbra, nesterweise und in Mergelflözen bei Stuttgart.

Glimmer, im Granit und als Bestandtheil desselben häufig auf dem Schwarzwalde, und ausgezeichnet bei Röthenbach, Alpirspach und im Christophsthale; mit Quarz und faserigem Rotheisenstein im Trapptuff bei Hohentwiel im Keuper und Mergel bei Stuttgart.

Basaltische Hornblende im Basalt auf dem Eisenrüttel.

Basalt in größern und kleinern Massen am Jussiberge, bei Hohenneuffen, am Sternberge, auf dem Eisenrüttel, auf Hohentwiel.

Trachyt, ebendaselbst.

Digitized by Google

Trapptuff bei Linsenhofen, Kappishausen, Kohlberg, im Böhrenthale, bei Urach, im Ermsthale bei Dettingen, Grabenstetten, Guttenberg, Oberlenningen, bei Hebsisau, Beuern, Pfullingen und Ehningen.

Klingstein, — Porphyrschiefer, mit Natrolith, Zeolith uud glasigem Feldspath, bei Hohentwiel.

3) Talkgeschlecht.

Bolus im Jurakalk mit Bohnerz, bei Nattheim, im Porphyrschiefer bei Hohentwiel, im Kalktuffe bei Canstatt.

Walkererde, nesterweise im Jurakalk, bei Urach, auch in schwachen Flözen bei Bahlingen.

4) Kalkgeschlecht.

Kreide bei Söflingen Rangenweiler; Bergmilch in den Alphöhlen, als in der Nebelhöhle, der Erpfinger- Falkensteinerhöhle, im Linkenboldslöchlein; in nierenförmigen Stücken und als Ueberzug im Kalktuffe bei Stuttgart und Canstatt, im Keuper bei Stuttgart; im Jurakalk bei Hohen-Wittlingen.

Kalkspath, derb, eingesprengt, stängelich, kristallisirt in Drusen kommt häufig in allen Gebirgsformationen vor. In großen Blöcken von honiggelber Farbe findet man ihn bei Neresheim, er nimmt eine schöne Politur an, und wird zu Kunstwerken verarbeitet; ferner kommt er bei Königsbronn, Heidenheim und Vaihingen an der Enz vor.

Faseriger Kalk, (Kalksinter) tropfsteinartig, pfeifenröhrig, nierenförmig, knollig u. s. w. im Jurakalk, besonders in den Höhlen der Formation, wie in der Nebelhöhle, Carlshöhle bei Erpfingen, Sontheimer Höhle, Schertelshöhle u. a. Besonders schön und bandartig gestreift auch bei Neresheim.

Körniger Kalk (Marmor) wird im ganzen Jurakalkgebilde unter den verschiedensten Abstufungen gefunden. Dendritisch und von Rosafarbe kommt er vor bei Neresheim, diese ausgezeichnete Abart wurde im königl. Landhause Weil und im Residenzschlosse in Stuttgart angewandt; weiß, gelb, grünlich bei Bissingen, Ochsenwang, Kirchheim und dem Teckberge; schwärzlichgrau bei Hattenhofen, O.A. Göppingen, roth und bandartig gestreift bei Böttingen, O.A. Münsingen.

Digitized by Google

Auch im Muschelkalkgebilde findet man einige schöne, vorzüglich dunkle Marmorarten, von rabenschwarzer Farbe bei Dürmenz und Mühlacker; grauschwarz mit versteinerten Schnecken bei Vaihingen an der Enz.

Kalkschiefer plattenförmig mit Flußschnecken vermischt bei Steinheim, bei Heidenheim; rein und mit Dendriten bei Kolbingen auf dem Heuberge, bei Zwiefalten und Ehingen.

Duttenstein-Nagelkalk, als Versteinerungsmittel und in dünnen Schichten auf dem Hasenberge bei Stuttgart, im Heßlacher Thale, auf der Waldhäuser Höhle bei Tübingen und Wasseralfingen.

Stinkstein (Stinkkalk) ein bituminöser Kalkstein, der beim Schlagen oder Reiben einen eigenthümlichen Geruch entwickelt, im Muschelkalk bei Alpirspach.

Mergel, erdig und verhärtet, zwischen dem Keupersandstein sehr verbreitet, meist mit überwiegendem Bestandtheil von Thon und durch Eisenoxyd häufig röthlichbraun gefärbt, findet sich kristallisirt auf Sandstein, am Bopser bei Stuttgart und bildet die bekannten Sandsteinkristalle.

Bituminöser Mergelschiefer, dünn und wellenförmig geschichtet in dunkelgrauer Farbe bei Boll u. a. O.

Rogenstein, (Oolith) von Eisenoxyd braun gefärbt und von der Größe einer Bohne und Linse bis zu kaum bemerkbarem Durchmesser, über dem Sandsteine bei Wasseralfingen, Aalen, am Fuße des Heuberges, am Wartenberge bei Geissingen, bei Lautlingen, Spaichingen am Lupfen, bei Eßlingen, Thalheim, bei Trossingen und andern Orten.

Kalktuff, in derben Massen, porös, durchlöchert, tropfsteinartig, röhrenförmig, zellig, mit Conchilien- und Pflanzenabdrücken bei Pfullingen, Urach, Murrhardt, Neustadt am Kocher, Stuttgart, Canstatt. Bei Gönningen und in der Steinlach unter dem Kalksteine.

Erbsenstein, in derben Massen aus Körnern von der Größe einer Erbse bestehend, im Jurakalk bei Neresheim, Ehrenfels; im Mergel bei Löwenstein.

Arragonit, (stänglicher Arragon) in spiessigen oder nadelförmigen Kristallen mit körnigem Thoneisenstein bei Wasseralfin-

Digitized by Google

gen; mit Muschelkalkstein zu Gundelsheim, mit verhärtetem Mergel bei Löwenstein.

Bitterspath, (Braunspath) in tropfsteinartigen kugeligen, nierenförmigen Massen und kristallisirt auf dichtem Brauneisenstein zu Birkholz bei Wittlensweiler, auf körnigem Thoneisenstein bei Wasseralfingen, auf Muschelkalk bei Hohen-Asberg und Vaihingen a. d. Fildern; ferner am Jordan bei Bebenhausen, in der Wanne bei Tübingen und auf Hohenneuffen.

Dolomit in derben Massen, porös, mit grob- bis höchst feinkörniger Textur, die Zwischenräume sind häufig mit Bitterspathkristallen ausgekleidet. Er findet sich bei Schwenningen, Horb, Imnau, Mühringen, Sulz, Rottweil, Rangendingen und Bierlingen.

5) Flußsaurer Kalk.

Flußspath, derb, auf Granit mit Schwerspath und Eisenglimmer bei Alpirspach; kristallisirt in vollkommenen Rhomben mit Schwer- und Feldspath im ältern Sandstein zu Röthenbach.

6) Schwefelsaurer Kalk.

Anhydrit, strahlig, körnig und dicht, mit himmelblauer Farbe, findet sich über und zwischen dem Steinsalzlager bei Sulz am Neckar.

Muriazit, dichter, derb in Nieren, im Gyps bei Murrhardt.

Gypsspath, (blättriger Gyps) sehr häufig verbreitet, besonders bei Weinsberg, Heilbronn, Beutelspach, Untertürkheim, Stuttgart, Nürtingen, Sulz.

Fraueneis, im blättrigen Gyps, bei Murrhardt, am Rothenberg, häufig auch kristallisirt; auf dem Thoneisenstein bei Wasseralfingen, und auf dem Salzthon bei Sulz.

Faseriger Gyps mit dem blättrigen am Rothenberg, Bopser, zu Beutelspach, Murrhardt, Heilbronn.

Dichter Gyps mit Mergelschiefer auf Flözsandstein an vielen Orten, namentlich bei Sulz am Neckar und bei Oedendorf am Kocher. Bei Gerabstetten findet er sich alabasterartig mit fleisch- und hochrother Farbe, nimmt eine schöne Politur

Digitized by Google

an, und wird zu Kunstsachen benutzt. Bei Wurmlingen kommt grauweisser Gyps vor.

Erdiger Gyps (Gypserde) derb und in staubartigen Theilen mit verhärtetem Mergel und blättrigem Gyps auf dem Bopser; bei Börstingen und andern Orten.

7) Baryt.

Schwefelsaurer Baryt (Schwerspath) krumm- und geradschalig, kristallisirt, in den Drusenhöhlen, eines verhärteten Kalkmergels auf der Gänsheide bei Stuttgart, auf dem ältern Sandstein bei Bulach, auf Thoneisenstein bei Wasseralfingen, derb und in sehr feinen Theilen mit Brauneisenstein verbunden bei Freudenstadt. bei Wittlensweiler, Lauterbad, Aach und andern Orten.

8) Strontian.

Cölestinspath (schaliger Cölestin) derb in Trümmern im verhärteten Mergel auf der feuerbacher Heide bei Stuttgart; ausgezeichnet bei Wimpfen, Heinsheim, Schwenningen.

Dichter Cölestin in kugeligen vierseitigen Tafeln in den Drusenhöhlen und Wendungen der im Muschelkalk versteinerten Ammoniten.

II.

Salzige Fossilien.

Steinsalz auf Gyps mit Salzthon bei Schwenningen, Sulz, Rottenmünster, Hall, Wilhelmsglück, Niederhall, Friedrichshall und Clemenshall zum Theil in sehr mächtigen Lagern.

Glaubersalz auf älterem Gyps bei Oberndorf am Neckar.

Aluminit, derb in Nestern und in Nieren von gräulich- und gelblich-weißer Farbe in Begleitung von Lettenkohle bei Kochendorf am Neckar, bei Gaildorf, Mittelbronn und andern Orten.

III.

Brennliche Fossilien.

Bituminöses Holz im Keupersandstein bei Tübingen und Oberndorf.

Digitized by Google

Erdkohle im Muschelkalke bei Horb.

Braunkohle, immer nesterweise im Muschelkalk bei Ellwangen, im Mergelsandsteine bei Menelzhofen unweit Isny.

Moorkohle, nesterweise im Vitriolschiefer bei Gaildorf und bei Menelzhofen bei Isny.

Pechkohle, meist mit Holztextur im Muschelkalk bei Göppingen und Bahlingen, und an der ganzen Alp hin im Schieferthon. Sie wird theilweise zu Knöpfen verarbeitet. Bei Bahlingen nnd Aldingen kommt sie unmittelbar unter der Dammerde jedoch in nicht bauwürdiger Mächtigkeit vor. Nesterweise findet man sie im Sandsteine bei Bebenhausen, Einsiedel, Mittelstadt, Löwenstein, Birk, Eberstadt, Stetten, Spiegelberg und zu Menelzhofen, so wie bei Gundelsheim.

Lettenkohle auf porösen Kalkstein bei Dürrheim, Kochendorf, Gaildorf, Mittelbronn, Murrhardt, Oedendorf, Neckarsulm, Wimpfen, Degmarn, Kocherthürn, Neustadt, Weißbach, ferner bei Schwenningen, Deißlingen, Rottweil, Horb, Sulz.

Schieferkohle im Keupersandstein und in den obern Alluvialbildungen.

Blätterkohle, wie die Schieferkohle bei Gaildorf, Mittelbronn, Hirrlingen.

Vitriolschiefer, eingesprengten, derben und kristallisirten Schwefelkies enthaltend, kommt in bedeutender Mächtigkeit bei Mittelbronn und Gaildorf vor. Auch zu Heselwang, O.A. Bahlingen findet man Vitriolschiefer.

Torf findet hauptsächlich in Oberschwaben an der Riß bei Warthausen, bis Schweinhausen, bei Buchau, Schussenried, Blitzenreuthe; ferner bei Brenz, Schopfloch auf Jurakalk bei Dürbheim, Schura auf Liaskalkstein, bei Schwenningen, Böblingen, Sindelfingen auf Keupersandstein, bei Winzeln auf dem das Steinsalz umschließenden Kalksteine, auf dem Schwarzwalde auf dem bunten Sandsteine u. s. w.

IV.

Metalle.

1. Gold im bunten Sandsteine. Der grünlich-graue Sandstein von Sternenfels enthält Gold in mikroskopischen Theil-

Digitized by Google

chen, aber von so geringem Gehalt, daß es die Scheidungskosten nicht lohnt. Im Bohrloche bei Mühlhausen fand sich in einer rauh grauen Kalksteinschichte neben Schwefelkies goldgelbes Gold sehr fein angeflogen.

2) Silbererze.

Gediegen Silber, in kleinen Blättchen dendritisch eingesprengt mit Glaserz, Fluß- und Feldspath, und schwarzen Erdkobalt im Granit in der Herzog Friedrichs-Grube in der Reinertsau.

Silberschwärze eingesprengt und als Ueberzug in eisenschüssigem Sandsteine in der Sophiengrube im Christophsthal; auf Granit mit Flußspath, Schwerspath, Eisenglimmer u. s. w. in der Reinertsau.

Glaserz, derb, angeflogen und fein angesprengt ebendaselbst.

Dunkles rothgültig Erz ebendaselbst.

Auf diese Erze aber wird, ihrer Geringhaltigkeit und geringen Mächtigkeit wegen, nicht ordentlich gebaut, sondern sie werden nur gelegenheitlich mit andern bauwürdigen Erzen zu Tage gefördert.

3) Kupfererze.

Erdiges Ziegelerz, eingesprengt und als Ueberzug auf Granit, bei Alpirspach.

Fahlerz, im Granit und ältern Sandstein zu Bulach im Ziegelthälchen.

Kupferkies und Buntkupfererz bei Bulach, Friedrichshall.

Schwarzerz ebendaselbst.

Kupferschwärze als Ueberzug auf Quarz und Schwerspath im Christophsthal.

Kupferlasur, bei Bulach und zwar die strahliche Kupferlasur nur hier ausschließlich; angeflogen im Sandstein von Sternenfels.

Dichter Malachit auf buntem Sandstein bei Bulach und bei Sternenfels.

Faseriger Malachit kristallisirt in der Dorotheengrube.

Kupfergrün, angeflogen am Sandsteine auf dem Bopser, nierenförmig bei Bulach, in Kristallen bei Freudenstadt, auf

Digitized by Google

Steinmergel bei Heilbronn, im Sandstein eingesprengt oder angeflogen bei Sternenfels.

Eisenschüssiges Kupfergrün, als Ueberzug auf Gneis bei Alpirspach; auf dem bunten Sandsteine mit Kupferlasur und Kupfergrün; bei Bulach setzt es in einem über eine Stunde langen Gange fort.

4) Eisenerze.

Schwefelkies in verschiedenen Formationen und unter verschiedenen Gestalten sehr häufig, namentlich bei Aldingen, Bahlingen, in der Steinlach, bei Boll, Ellwangen, Dürrheim, Gaildorf, Mittelbronn, Neunheim u. s. w.

Strahlkies, bei Stuttgart, Gaildorf, Abtsgmünd, Mögglingen, Mittelbronn, Löwenstein, Schemberg, Ravensburg.

Eisenglimmer in Granit eingesprengt in der Reinertsau.

Eisenocker, rother als Ueberzng auf Tuffkalkstein bei Stuttgart, Canstatt, auf Brauneisenstein bei Neuenbürg, gelber bei Canstatt im Kalktuff, bei Neuenbürg in den Erzgängen.

Blaue Eisenerde, sogenanntes natürliches Berlinerblau (phosphorsaures Eisenoxydul) findet sich als Ueberzug auf fossilem Holz bei Hall; auch bei Fluorn auf dem Schwarzwalde.

Faseriger Rotheisenstein, Brauneisenocker, Brauneisenstein, Spatheisenstein, Schwarzeisenstein, werden unter verschiedenen Gestalten an vielen Orten gefunden, besonders zu Neuenbürg, wo man nicht selten mehre Arten vereint findet. Vorzüglich schön findet man dort auch den nierenförmigen, traubigen und tropfsteinartigen braunen Glaskopf, in der Frischglück- und Hummelrain-Grube; eben so schön den dichten Schwarzeisenstein, der gewöhnlich auf dichten oder faserigen Brauneisenstein lagert.

Thoneisenstein, stängelicher kommt vor auf dem Sternberg bei Offenhausen O.A. Münsingen; Eisennieren, theils in stumpfeckigen, theils in abgerollten, knolligten Stücken bei Fluorn im Heimbachthale, bei Aalen und Wasseralfingen, bei Goßheim und Wehingen; bei Dornhan.

Digitized by Google

Bohnerz, schaliges und dichtes ist im ganzen Jurakalkgebilde verbreitet, und kommt namentlich vor bei Nendingen, bei Tuttlingen, am Heuberge, auf dem Herdtfelde bei Michelfeld, bei Nattheim und Oggenhausen, bei Ebingen und Trochtelfingen, wo es mit Graubraunsteinerz vorkommt. Ferner bei Neuhausen ob Eck, bei Schafhausen, wo man vor einigen Jahren eine 3835 Pfd. schwere Bohne fand. Auch bei Willmandingen und Thalheim findet man gutes Bohnerz.

5) Bleierze.

Bleiglanz im Keupersandstein, fein eingesprengt bei Welzheim, Gundelsheim, im Steinmergel auf dem Wartberg bei Heilbronn, bei Niedernhall, Niedereschach und Horgen, im Muschelkalkstein, bei Vaihingen auf den Fildern, und bei Möglingen; mit Pech- und Braunkohle beim Einsiedel, bei Spiegelberg und Mittelbronn; zu Birkenzell, O.A. Ellwangen.

6) Zinkerze.

Gelbe Blende wird bis jetzt gefunden am linken Kocherufer unweit Niedernhall, von Gallmey eingeschlossen und auf Kalkstein gelagert; eingesprengt oder in Körnern bei Kochendorf, Jagstfeld, Schwenningen; ferner bei Zuffenhausen.

7) Wismutherze.

Gediegener Wißmuth, im Granit mit Kobalt eingesprengt in der Reinertsau.

Wißmuthglanz, in nadelförmigen Kristallen mit und im Flußspath im Granit in der Reinertsau.

8) Mangan- (Braunstein-) Erze.

Manganit, (strahliger Graubraunstein) auf Brauneisenstein im bunten Sandstein bei Neuenbürg und im Brigachthale bei Villingen.

Dichter Graubraunstein bei Neuenbürg, Schnaitheim, Hermaringen; lose auf den Feldern bei Calw.

Erdiger Graubraunstein in verschiedenen Formationen, als: bei Neuenbürg, Ebingen, Kolbingen, Schnaitheim, Stuttgart auf dem Bopser und bei Canstatt im Kalktuffe.

Digitized by Google

9) Kobalterze.

Speiskobalt, weißer, gelber und brauner, Erdkobalt schwarzer, fest und zerreiblich und Kobaltbeschlag werden in der Reinerzau in Begleitung mit Silbererzen, Kobaltblüthe im Ziegeleistollen bei Weißbach gefunden.

10. Uranerz.

Uranglimmer, angeflogen und in zarten Lamellen auf schwarzem Erdkobalt findet man in der Herzog Friedrichsgrube in der Reinerzau.

V.

Mineralwasser.

Aus dem Schooße der vaterländischen Gebirge sprudeln, von den verschiedensten Bestandtheilen geschwängert, Mineralquellen in solcher Menge und Mannigfaltigkeit hervor, wie sie wohl kein anderes Land von gleichem Umfange besitzt. Warme Quellen, Sauerwasser, Stahl- und Schwefelquellen, Salzsoolen wechseln in bunter Reihe mit einander, und bieten der leidenden Menschheit ihre Heilkräfte an. Die bis jetzt bekannten und untersuchten sind, und zwar nach ihren Bestandtheilen geordnet, etwa folgende: *)

A. Warme Quellen (Thermen).

1) Alkalische. Natronthermen.

Wildbad auf dem Schwarzwalde, an der Enz. Die Quellen haben eine Temperatur von 28 bis 29° Reaum. und enthalten nach Staudenmayer in 1 Pfd. = 16 Unzen nur 1 Gran fester Stoffe, nämlich

0,468 kohlensaures Natron
0,187 kohlensaure Kalkerde
0,187 salzsaures Natron
0,031 schwefelsaures Natron
0,125 schwefelsaure Kalkerde.

---

*) G. C. L. Sigwart, Uebersicht der im Königreich Württemberg und in den angrenzenden Gegenden befindlichen Mineralwasser und ihrer Vorkommensverhältnisse. Stuttgart 1836. Schweizerbart's Verlagshandlung.

Digitized by Google

Zugleich entwickelt sich in den Quellen beständig Gas, das in 100 Cub. Zollen aus 88 Zollen Stickgas, 7 Sauerstoffgas und 5 kohlensaurem Gase besteht.

Liebenzeller Bäder, auf dem Schwarzwalde, östlich von Wildbad. Die verschiedenen Quellen zeigen eine Temperatur von 17° und 19° R. Hauptbestandtheil ist Kochsalz mit sehr geringer Menge gasförmiger und fester Bestandtheile *).

B. Sauerwasser.

1) Eisenhaltige (Stahlwasser).

a. Bittersalzhaltige.

Imnau bei Haigerloch, an der Eiach (Hohenzollern-Hechingen). Die verschiedenen Quellen haben sehr verschiedenen Eisengehalt, und entwickeln kohlensaures Gas.

Niedernau, bei Rottenburg am Neckar. Das Wasser hat einen bituminösen, widrigen Geruch, enthält eine veränderliche Menge von Schwefelwasserstoffgas, eine bedeutende Menge kohlensaurer Bittererde und kohlensaures Gas.

b. Kochsalzige mit Glaubersalz und Bittersalz.

Canstatt und Berg am Neckar. Unter den verschiedenen Mineralquellen ist die am Sulzerrain die stärkste. Sie enhält in 16 Unzen (nach Morstatt).

Kohlensaures Gas	23,3	Cub.Zoll. (in 100 C.-Zoll).
Kohlensaure Kalkerde	7,142	Gr.
„ „ Bittererde	0,142	„
Salzsaures Natrum	19,5	„
Salzsaure Kalkerde	0,142	„
„ „ Bittererde	0,05	„
Schwefelsaures Natrum	7,75	„
Schwefelsaure Kalkerde	11,2	„

*) Am Fuße des baden'schen Schwarzwaldes kommen vor:

Baden, westlich von Wildbad. Die Quellen haben eine Temperatur von 37 ½ bis 54° R. und sehr wenig gasförmige Bestandtheile. Hauptbestandtheil ist Kochsalz: 17,6 Gr. in 16 Unzen.

Hub-Bad, südlich von Baden, mit einer Quellentemperatur von 23° R. und 13 ½ Gr. Kochsalz in 16 Unzen.

Erlenbad bei Saßbach, mit einer Temperatur von 17° R. und 11 ½ Gr. Kochsalz in 16 Unzen.

Badenweiler zwischen Freiburg und Basel mit einer Temperatur von 22° R. und als Hauptbestandtheile Kochsalz und schwefelsauren Kalk (nach Salzer.).

Digitized by Google

Schwefelsaure Bittererde 2,125 Gr.
Kohlensaures Eisenoxyd 0,142 „

Die Temperatur der verschiedenen Quellen beträgt zwischen 14° und 16 ½° R.

c. Erdige, nicht alkalische.

Ueberkingen, an der Fils bei Geißlingen, mit bemerklichem Eisengeschmacke an der Quelle und sehr geringer Menge von schwefelsauren Salzen; gegen 1 Maas kohlensaures Gas.

d. Noch unbestimmt.

Hattenhofen, zwischen Göppingen und Kirchheim, mit dintenhaftem und scharfem Geschmacke und Geruche nach Schwefelwasserstoffgas.

Bieringen am Neckar unweit Niedernau, mit scharfem, dintenhaftem Geschmacke.

2) Nicht eisenhaltige, einfache Sauerwasser.

a. Alkalische glaubersalzhaltige.

Teinach, auf dem Schwarzwalde. Das Wasser enthält gegen 2 ½ Gr. kohlensaures und ⅔ Gr. schwefelsaures Natron in 16 Unzen, und Spuren von kohlensaurem Eisenoxydul. Es entwickelt sich beinahe 1 Maas kohlensaures Gas.

b. Alkalische bittererdige.

Göppingen an der Fils, mit beträchtlicher Menge von kohlensaurer Bittererde neben kohlensaurem Natron. Gegen 1 Maas kohlensaures Gas.

c. Bittersalzhaltige.

Börstingen im Neckarthale. Der sogenannte Branntweinbrunnen in geringer Entfernung vom Orte hat einen sehr scharfen Geschmack.

Obernau bei Niedernau. (Vernachläßigte Quelle). Inhalt viel schwefelsaurer Kalk; gegen 2 Gr. schwefelsaurer Bittererde, beinahe 1 Maas kohlensaures Gas.

d. Erdige, nicht alkalische.

Niedernau, die Carlsquelle, ein bittererdiges Sauerwasser mit Spuren von Eisen.

Ditzenbach an der Fils. Es entwickelt sich beinahe ein Maas kohlensaures Gas (Gmelin).

Klein-Engstingen auf der Alp. Brunnen im Dorfe enthält schwaches Sauerwasser.

e. Unbestimmt.

Jebenhausen bei Göppingen. Die Quelle entwickelt in 16 Unzen Wasser beinahe 1 Maas kohlensaures Gas (nach Gmelin).

Faurndau bei Göppingen. Brunnen zwischen Faurndau und Jebenhausen.

Digitized by Google

Sulzau, zwischen Börstingen und Bieringen; Brunnen auf dem linken Neckarufer, der schwaches Sauerwasser enthält *).

C. Schwefelwasser.

1) Schwefelwasser mit einer beträchtlichen Menge Schwefelwasserstoffgas.

Alle haben einen starken Geruch nach faulen Eiern, und einen eigenthümlichen, herbsüßlichen (schwefeligen) Geschmack. Die Menge Schwefelwasserstoffgas, welche sie ausstoßen, ist sehr veränderlich, sie steigt von $^2/_3$, $2^1/_2$ bis 4 Maas in 100 Maas Wasser.

a. Alkalische glaubersalzhaltige.

Boller Bad bei Göppingen. Das Wasser enthält gegen 1 Gr. kohlensaures und über 3 Gr. schwefelsaures Natron in 16 Unzen. In 100 Maas Wasser sind gegen $^1/_2$ Maas Schwefelwasserstoffgas enthalten.

b. Alkalische bittererdige mit kohlensaurem Natron.

Reutlingen. Quellen in der Nähe der Stadt (am Fuß der Achalm). Neben Schwefelwasserstoffgas enthält die Quelle auch eine beträchtliche Menge Kohlenwasserstoffgas, in 100 Maas Wasser stoßt sie $1^1/_2$ Maas Schwefelwasserstoffgas aus.

Bahlingen mit $3^1/_4$ Gr. kohlensaurem Natron (wasserfrei) in 16 Unzen.

c. Bittersalzhaltige ohne schwefelsauren Kalk.

Sebastiansweiler zwischen Tübingen und Hechingen. Das Wasser enthält in 16 Unzen gegen $1^1/_2$ Gr. schwefelsaure Bittererde und $4^1/_2$ Gr. schwefelsaures Natron, etwas Jod und Kohlenwasserstoffgas. In 100 Maas Wasser entwickelt sich gegen 2 — 4 Maas Schwefelwasserstoffgas.

Ohmenhausen zwischen Tübingen und Reutlingen. Eine nicht gefaßte Quelle stoßt gegen $2^1/_2$ Maas Schwefelwasserstoffgas in 100 Maas Wasser aus.

---

*) Am Fuße des baden'schen Schwarzwaldes kommen vor:

a. Eisenhaltige, alkalische Sauerwasser mit Glaubersalz.

Antogast bei Oppenau. Das Wasser entwickelt gegen 1 Maas kohlensaures Gas.

Petersthal an der Rench. Gegen 1 Gr. kohlensaures Eisenoxydul in 16 Unzen und gegen 1 Maas kohlensaures Gas.

Digitized by Google

d. Gypshaltige erdige.

Tübingen, Quelle auf dem rechten Neckarufer mit sehr veränderlicher Menge von Schwefelwasserstoffgas, zuweilen über 2½ M.

Roigheim bei Möckmühl OA. Neckarsulm. Quelle, die gegen 2 Maas Schwefelwasserstoffgas entwickelt.

Baisenhausen, bei Gochsheim OA. Künzelsau, Bad. Das Wasser entwickelt gegen 2 — 4 Maas Schwefelwasserstoffgas.

e. Unbestimmt.

Sondelfingen bei Reutlingen. Eine nicht gefaßte Quelle in der Nähe des Dorfes enthält ein ziemlich starkes Schwefelwasser.

Hechingen, Schwefelquelle ähnlich der von Sebastiansweiler, jedoch mit einigen andern Bestandtheilen.

Bissingen bei Hechingen, am Fusse des Hohenzollern; Quelle mit starkem Schwefelgeruch und Geschmack.

Pfrungen, eine nicht gefaßte Quelle, die Spuren von Eisen, und schwaches Schwefelwasser enthält.

Schwenningen, schwache Schwefelquellen.

Wasser-Alfingen, bei Aalen, in der Nähe des Ortes eisenhaltige Schwefelwasser.

2) Schwefelwasser mit einer sehr geringen Menge Schwefelwasserstoffgas. (Schwefelige Wasser).

a. Eisenhaltige.

aa. Mit Bittersalz oder Glaubersalz neben schwefelsaurem Kalk.

Stuttgart, Schwefelbrunnen in den untern Anlagen. Halbsäuerling mit Geruch nach faulen Eiern (Schwefelwasserstoff). Das Wasser enthält (nach Unfrid v. Jahr 1820) in 16 Unzen

Kohlensaure Kalkerde	3,88	Gr.
„ „ Bittererde	0,58	„
Salzsaures Natrum	7,33	„
„ „ Kalkerde	0,13	„
„ „ Bitterde	0,92	„
Schwefelsaures Natron	2,66	„
„ „ „ Kalkerde	7,61	„
Kohlensaures Eisenoxydul	0,66	„
Kieselerde	0,41	„

---

b. Glaubersalzhaltige, nicht alkalische.

Griesbach an der Rench. Gegen 1 Gr. kohlensaures Eisenoxydul in 16 Unzen und gegen 1 M. kohlensaures Gas.

Rippoldsau an der Wolff. Starker an der Quelle zugleich dintenhafter Geschmack. Gegen 12—15 Gr. schwefelsaures Natron in 16 Unzen. Gegen 1½ M. G. kohlensaures Gas.

Digitized by Google

Kohlensäure Luft 9,77 Cubikzoll
Schwefelwasserstoffgas, eine Spur } in 100 Cub. Zoll

Neustätter Bad, bei Waiblingen. Das Wasser hat kaum bemerklichen Eisengeschmack, Geruch nach Schwefelwasserstoff, auch setzt es Schwefel- und eisenhaltigen Schlamm ab. Es enthält nach Rühlen gegen ⅔ Gr. kohlensaures Eisenoxydul und eine geringe Menge von Bittersalz und von schwefelsaurem und kohlensaurem Kalk.

bb. Mit schwefelsaurem Kalk, das Weitere unbestimmt.

Heilbronn, Brunnen bei einem Hause auf dem linken Neckarufer. Eisengeschmack und schwacher Geruch nach Schwefelwasserstoff.

b. Nicht eisenhaltige.

aa. Mit Bittersalz und schwefelsaurem Kalk.

Kornwestheim bei Ludwigsburg, Schwefelbad. Das Wasser riecht nach Schwefelwasserstoff, und enthält nach Rühlen gegen Gr. Bittersalz (wasserfrei) und etwas schwefelsauren und kohlensauren Kalk.

bb. Mit schwefelsaurem Kalk ohne Bittersalz.

Stuttgart, die eine Quelle des Bades zum großen Mann (Königsbad), das Wasser riecht schwach nach Schwefelwasserstoff, und enthält nach Rühlen wenig Kochsalz und eine beträchtliche Menge von schwefelsaurem und kohlensaurem Kalk.

c. Unbestimmt.

Chningen bei Reutlingen, am Fusse der Achalm. Brunnen im Orte, riecht nach Schwefelwasserstoffgas.

3) Schwefelhaltige Wasser, deren Gehalt an Schwefel sich zeigt, wenn der feste Rückstand mit einer Säure übergossen wird.

Winterbach bei Schorndorf. Ein Brunnen im Dorf enthält gypshaltiges Wasser, wovon der feste Rückstand mit Säuren etwas Schwefelwasserstoffgas entwickelt.

Owen unter der Teck. Ein Brunnen in der Nähe des Ortes enthält geruchloses Wasser, das Eisen enthalten soll, und dessen Rückstand mit Säuren etwas Schwefelwasserstoffgas entwickelt.

D. Eisenwasser (Stahlwasser),

ohne andere hervorstechende, besonders gasförmige Bestandtheile, mit meist eisenhaftem Geschmacke (Dintengeschmacke.)

1) Alkalische.

a. Glaubersalz- und kochsalzhaltige.

Dintenquelle zu Teinach enthält nach Federhaff gegen ¾ Gr. kohlensaures Eisenoxydul und gegen 2½ Gr. kohlensaures und schwefelsaures Natron in 16 Unzen Wasser.

b. Bittererde und geringe Mengen von schwefelsauren Salzen und leichten Chlormetallen enthaltende.

Ueberlingen am Bodensee (in Baden). Das Wasser hat Eisengeschmack. In der geringen Menge festen Rückstandes ist gegen ½ Gr. kohlensaures Eisenoxydul auf 16 Unzen Wasser enthalten. (Nach Herberger).

Nieratzer Bad, bei Wangen mit beinahe ganz geschmack- und geruchlosem Wasser, das eine geringe Menge festen Rückstandes absetzt, worin eine sehr geringe Menge von kohlensaurem Eisenoxydul enthalten ist.

2) Nicht alkalische.

Bittererdige.

Jordansbad bei Biberach. Wasser mit starkem Eisengeschmacke und gegen ⅕ Gr. kohlensaures Eisenoxydul in 16 Unzen enthaltend.

3) Unbestimmt.

Krummbacher Bad bei Kißlegg OA. Wangen soll ein ähnliches Wasser haben.

Crailsheim, Gesundbrunnen an der Poststraße ½ Stunde von der Stadt mit dintenhaftem, nicht stechendem Geschmacke.

Winnenden, Brunnen im Orte mit schwachem Eisengeschmacke und Spuren von Schwefelwasserstoffgas.

E. Salzwasser.

Mit starksalzigem Geschmacke.

1) Glaubersalz- und kochsalzhaltige.

Mergentheim an der Tauber. Die Quelle erscheint als salziger Halbsäuerling; das Wasser enthält über 30 Gr. Glaubersalz und über 70 Gr. Kochsalz in 16 Unzen Wasser, und eine beträchtliche Menge von schwefelsaurem Kalk.

2) Kochsalzige. Salzsoolen.

Wilhelmshall bei Schwenningen. Die Soole ist noch nicht untersucht. Wegen der Nähe der Baden'schen Saline Dürrheim darf man annehmen, daß die chemischen Verhältnisse beider ziemlich gleich seyn werden *).

---

*) Die Soole von Dürrheim enthält nach Köhlreuter in 100 Lothen

Kochsalz	— —	25 Lth. 1 Qt.	
Kohlensaure Kalkerde	— —	3 ½	Gr.
Salzsäure — — —	—	32	„
Schwefelsäure — —	—	34	„
Salzsaure Bittererde	— —	3 ½	„
Kohlensaures Eisen	— —	3 ½	„
Extractiv-Stoff —	— —	2 ½	„

Digitized by Google

Wilhelmshall bei Rottenmünster, noch nicht genau analysirt.

Sulz am Neckar mit schwachen 2 ½ prCt. haltigen Soolen, welche etwas Glaubersalz und Bittersalz enthalten.

Hall am Kocher mit schwachen Soolen, welche gegen 3 Gr. Glauber- und Bittersalz in 16 Unzen, und eine sehr geringe Menge kohlensaures Eisenoxydul enthalten.

Niedernhall am Kocher, schwache 3 pr C. haltige Soole.

Friedrichshall bei Jagstfeld. Die Soole hält 24 ½ bis 25 prC. Salz. Die Bestandtheile der Soole sind nach Jäger in 100 Lothen

Eine Spur von kohlensaurer Luft						
Kohlensaures Eisenoxyd mit Kieselerde						0,39 Gr.
Kohlensaure Kalkerde	—	—	—			2,90 „
„ „ Bittererde	—	—	—			0,15 „
Gyps — — — — —					2 Qt.	17,28 „
Kochsalz — — —				25 Lth.	2 Qt.	20,64 „
Wasser — — —				73 Lth.	3 Qt.	0,88 „

Clemenshall bei Offenau mit Soolen die Brom enthalten, (nach Frommherz.)

F. Süße Wasser von gewöhnlicher Temperatur.

Diesen Quellen fehlen die in den vorhergehenden Abtheilungen angeführten Merkmale.

1) Alkalische.

Krähenbad bei Alpirspach mit $^1/_{10}$ Gr. kohlensaures und ½ Gr. schwefelsaures Natron.

Thierbad bei Welzheim. Nicht bedeckte Quelle auf einem Hofe mit sehr geringer Menge festen Rückstandes, der kohlensaures und schwefelsaures Natron enthält.

Brunnen des Wilhelmstiftes zu Tübingen. Die Quelle liegt am südöstlichen Abhange der Waldhäuser Höhe, und enthält gegen $^1/_3$ Gr. kohlensaures und schwefelsaures Natron (zusammen) in 16 Unzen.

2) Nicht alkalische.

a. Gypshaltige mit schwefelsaurem und kohlensaurem Kalk.

aa. Mit Bittersalz.

Theufferbad bei Löwenstein. Das Wasser enthält gegen 2 ½ Gr. Glaubersalz und Bittersalz und gegen 11 Gr. schwefelsauren und 2 Gr. kohlensauren Kalk.

Christenhof bei Möglingen. O.A. Gmünd. Gegen 3 ½ Gr. Bittersalz und Glaubersalz und gegen 10 Gr. schwefelsauren und 3 Gr. kohlensauren Kalk.

bb. Unbestimmt.

Kayh bei Herrenberg, Brunnen im Pfarrhause, mit etwas bittersalzig

schmeckender Quelle, welche (nach Schübler) 11 Gr. schwefelsauren und 5 Gr. kohlensauren Kalk enthält.

Bad zu Rottenburg an der Tauber mit beinahe 14 G. schwefelsaurem und kohlensaurem Kalke.

Bad bei Horb am Neckar mit beinahe 15 Gr. schwefelsaurem und kohlensaurem Kalke.

b. Mit Bittersalz und geringer Menge von schwefelsaurem und kohlensaurem Kalk.

Stuttgart, Bad zum großen Mann (Königsbad). Die ältere Quelle enthält eine beträchtliche Menge erdiger Substanzen, worunter 2 Gr. Bittersalz in 16 Unzen und eine Spur von kohlensaurem Kalk. Zuweilen Spuren von kohlensaurem Eisenoxydul (nach Rühlen).

Bad bei Nagold mit etwa ½ Gr. Bittersalz und gegen ⅓ Gr. schwefelsaurem und 1½ Gr. kohlensaurem Kalk (nach Zeller).

Bad zu Rietenau bei Backnang soll gegen 1 Gr. schwefelsauren und 3½ G. kohlensauren Kalk in 16 Unzen enthalten.

Bläsibad bei Tübingen.

Jungbrunnen bei Rotweil soll besonders Gyps enthalten.

Versteinernde Quelle zu Miedelsbach bei Schorndorf enthält schwefelsauren und kohlensauren Kalk und bildet sich selbst einen Canal durch Absetzung erdiger Theile.

c. Mit Abwesenheit oder höchst geringer Menge von schwefelsauren Salzen.

aa. Mit Kalkerde.

Bad zu Giengen an der Brenz mit beinahe 2 Gr. kohlensauren Kalk und Spuren von schwefelsaurem Kalk und vom kohlensaurem Eisenoxydul.

bb. Mit Bittererde.

Waldbad, im Altdorfer Walde bei Weingarten mit Spuren von schwefelsaurem Kalk und schwefelsaurer Bittererde.

3) Unbestimmt.

a. Bittererdige.

Gangulfsbad bei Wolpertschwende, O.A. Ravensburg.

Ilgenbad zu Eßlingen. Heiligenkreuz-Bad und Sennerbad bei Ravensburg. — Bäder zu und bei Wangen.

Da Wasser ein so wichtiges und wohlthätiges Erzeugniß des Mineralreiches ist, so dürfen hier die sogenannten „artesischen Brunnen“ *), die in den letzten Jahren in unserem

*) Haben ihren Namen von Artois, einer Provinz in Frankreich erhalten, wo dergleichen zuerst erbohrt wurden.

Digitized by Google

Vaterlande erbohrt wurden, und in vielen Orten einem dringenden Wassermangel abhalfen, nicht übergangen werden. Unter den vielen Bohrversuchen, die in allen Gegenden unseres Vaterlandes bis Ende des Jahrs 1834 angestellt wurden, sind folgende als gelungen zu betrachten *).

Bei Berg wurden im J. 1831 auf dem Grunde eines zum Behufe einer Wassersammlung ausgegrabenen Bassins 5 Bohrlöcher angelegt, aus denen man bei einer Tiefe von 117—163 württemb. Fuß ein an Gehalt den ältern Mineralquellen in Berg und Canstatt ähnliches Mineralwasser erhielt, das Anfangs 25' Fuß hoch über die Mündung der Bohrlöcher stieg, durch aufgesetzte Springröhren in Fontainen verwandelt werden konnte, sich in dem Bassin sammelt und als Aufschlagwasser auf das Wasserrad der mechanischen Spinnerei von Bockshammer und Comp. benützt wird. — Im Jahr 1833 wurden bei der dortigen Kunstmühle zwei Bohrungen vorgenommen, um die Radstuben der Wasserräder im Winter zu erwärmen. Das eine Bohrloch lieferte in einer Minute etwa 1 ½ württemb. Eimer Wasser von demselben mineralischen Gehalte, wie die Sauerbrunnen zu Canstatt, weßwegen eine Brunnenanstalt damit verbunden wurde. Im nämlichen Jahre wurde bei der dortigen Klotz'schen Tuchfabrik in gleicher Absicht bei 60' Tiefe eine äusserst reichhaltige Quelle von etwas geringerem mineralischem Gehalte, als die vorigen erbohrt. — Zu Canstatt wurde im Jahre 1831 auf der sogenannten Hasenwaide am linken Neckarufer bei einer Bohrtiefe von 82' eine Quelle erbohrt, welche 27 württemb. Maas in einer Minute ohne besonderen mineralischen Gehalt lieferte. — In eben diesem Jahre wurde in dem Garten der orthopädischen Heilanstalt bei 175' Tiefe ein sehr gutes Sauerwasser erbohrt, das 70 Maas in einer Minute liefert. — Im Jahr 1832 wurde auf der sogenannten Au am linken Neckarufer bei der Spinnerei von Bockshammer und Comp. in einer Tiefe von 130' eine Quelle erbohrt, die in der Minute 40 Cub.Fuß Wasser von geringem mineral. Gehalte liefert. — Im Jahr 1833 erhielt man bei der Frösner'schen Badeanstalt im Garten bei einer Tiefe von 135' ein Sauerwasser von 6 Imi in der Minute mit einer bedeutenden Steigkraft, wodurch es in die Wärmenküche und die Badecabinette geführt werden kann. In demselben Jahre wurden noch auf dem sogenannten Mühlgrän neben der neuen Zais'schen mechanischen Spinnerei bei einer Tiefe von 60' eine Quelle von 120 Maas in 1 Minute, und auf dem rechten Neckarufer bei der Keller'schen Fabrik in einer Tiefe von 127' eine Quelle von 7 Eimer in der Minute erbohrt. Beide sind Sauerwasser. — Bei Uhlbach O.A. Canstatt erhielt man im Jahre 1832 aus 2 Bohrlöchern bei einer Tiefe von 61' ein etwas eisen-

*) Aus Memminger's württemb. Jahrbüchern. Jahrgang 1834.

Digitized by Google

haltiges Wasser von je 4 Cub.Fuß in der Minute, welches als Aufschlagwasser für eine Mahlmühle benützt wird. — Bei Mußberg auf den Fildern O.A. Stuttgart lieferten im Jahre 1833 von 5 im Reichenbacher Thale angelegten Bohrlöchern 4 derselben in einer Tiefe von 47—70′ 10 bis 20 Imi Wasser in der Minute, welches zur Verstärkung des Wassers für die Mahlmühle dient. — Bei Waldenbuch O.A. Stuttgart wurden im Jahre 1834 in einem Seitenthale des Aichbaches 4 Bohrversuche angestellt, wovon 3 in einer Tiefe von 61—74′ überströmendes Wasser in einer Menge von 14—34 Imi in der Minute gaben. Im Jahr 1335 wurden daselbst in einer Tiefe von 59—61′ noch 3 Quellen erbohrt, die in 1 Minute je 9 Imi Wasser liefern. — Bei Steinbach, O.A. Eßlingen wurde im Jahre 1832 auf dem rechten Neckarufer in einer Tiefe von 78′ eine Quelle von 2 Maas Wasser in der Minute erbohrt, und in demselben Jahre bei Neuhausen auf den Fildern bei 104′ Bohrtiefe Wasser von 2 Imi in der Minute zu Tage gefördert. — In Sindelfingen, O.A. Böblingen wurde im Jahr 1831 ein 117′ tiefes Bohrloch getrieben, das bei 80′ ein klares, süßes Trinkwasser von etwa drei Imi Wassermenge in der Minute liefert. — Bei Heilbronn am Neckar wurden im Jahr 1827 nach und nach 10 Bohrlöcher angelegt, welche zwar kein über die Erdoberfläche steigendes Wasser erzielten, jedoch strömt dasselbe in großer Reichhaltigkeit über den Boden der Bohrschachte, und wird entweder seitwärts geleitet, oder durch Pumpen in die Höhe gehoben. Im Jahr 1828 wurde in der Scheuffelen'schen Papierfabrik ein 100′ tiefes Bohrloch mit demselben Erfolge getrieben, dem im Jahre 1830 zwei fernere mit günstigem Resultate folgten. Im Jahr 1829 wurden ebenfalls günstig ein 112′ tiefes Bohrloch in der v. Cotta'schen Flachsspinnerei, und ein anderes bei der Wirthschaft zum Krahnen angelegt. Endlich wurden im Jahr 1830 zwei Bohrungen mit gleich günstigem Erfolge bei den städtischen Mahlmühlen unternommen. — Bei Eberdingen, O.A. Vaihingen wurden im Jahr 1832 nach einander 22 Bohrlöcher von 22—34′ Tiefe angelegt, welche ein mehr oder weniger reichlich, jedoch nicht über 1 Fuß über die Mündung der Steigröhren überströmendes, etwas Schwefelwasserstoffgashaltiges Wasser lieferten. — Bei Bahlingen wurde im Jahr 1834 ein Bohrloch von 60′ Tiefe angelegt, aus dem sich ein Wasser von 4 ½ Maas Reichhaltigkeit in der Minute ergießt, das einigen Gehalt von Schwefelwasserstoffgas zeigt und als Trinkwasser benützt wird.

Außer diesen Bohrversuchen hatten noch manche andere zu Stuttgart, Eßlingen, Heidenheim, Reutlingen, Bahlingen wenigstens den Erfolg, daß sie Wasser lieferten, das durch Pumpen vollends gefördert werden kann, und auch bei anhaltendem Pumpen sein Niveau nicht verliert.

Digitized by Google

B. Das Pflanzenreich.

Mit der größten Milde und Mannigfaltigkeit hat der Schöpfer seiner Gaben Fülle im Pflanzenreiche über unser gesegnetes Vaterland ausgegossen. Bäume, Stauden und Sträucher, Gräser und Kräuter aller Art wachsen theils angebaut, und aus fremden Himmelsstrichen zu uns verpflanzt und einheimisch gemacht, theils freiwillig in der mannigfaltigsten Abwechslung empor, erfreuen und ergötzen die Bewohner durch die Lieblichkeit und die Wohlgerüche ihrer Blüthen, und gewähren ihnen reichliche Nahrung und großen Nutzen bei ihren Beschäftigungen. Und welche heilsamen Kräfte hat nicht der gütige Schöpfer in viele der zarten wildwachsenden Gewächse gelegt! —

Um über die zahlreichen Familien der in Württemberg angebauten und wildwachsenden Pflanzen einigermaßen eine Uebersicht zu gewinnen, wird es nicht unpassend seyn, auch sie geordnet und mit den lateinischen Benennungen versehen, zusammen zu stellen.

1) Bäume, die in Ur- oder angelegten Waldungen vorkommen, und deren Holz zum Bauen und Verarbeiten oder zum Brennen angewandt wird.

a. Nadelholz.

Pinus Abies Duroi (Picea L.) Weißtanne, Edeltanne, erreicht häufig eine Höhe von 120 Fuß und kommt hauptsächlich im Welzheimer Walde, Tübingen, Stuttgart, im mittleren und unteren Schwarzwalde vor.

P. picea L. (Abies Duroi) Rothtanne oder Fichte, liefert die sogenannte Holländer Bäume zum Schiffbau. Auf dem Schwarzwalde, Welzheimer Wald und in Oberschwaben.

P. silvestris, Kiefer, Forche. **P. montana Hoffm.** Legforche, Latschforche, im Unterlande, auf dem Schwarzwalde, besonders am wilden und Mummelsee.

P. larix, Lerche, angebaut, aber ohne günstigen Erfolg, indem sie gewöhnlich schon zwischen dem 30ten und 40ten Jahre zu kränkeln und abzusterben anfängt.

Taxus baccata L., der Eiben oder Taxusbaum, bei Kolbingen, Ebingen, Rosenfeld, Hechingen, am Kißlingberg ober Urach, an der Teck, bei Geißlingen, bei Eibach; bei Altshausen, Tettnang, bei Zogenweiler, O.A. Ravensburg und auf der Adelegg bei Isny.

b. Laubholz.

Quercus Robur, L. Steineiche, Klotzeiche, im untern Neckarthale, auf der Alp und am Schwarzwalde.

Digitized by Google

Quercus pedunculata Willd. Kerneiche, Traubeneiche, in den tiefern Gegenden Württembergs.

Fagus silvatica L. Buche, Rothbuche. Auf der Alp, im Schönbuch, untergeordnet auf dem Schwarzwalde.

Carpinus betulus L. Hagebuche, Hainbuche, Weißbuche, ziemlich häufig als Unterholz in Laubwaldungen.

Betula alba L. Birke, Weißbirke, sehr häufig. Weniger häufig **B. aetherea** Wallroth; **B. verrucosa Ehrh.**; **P. pubescens Ehrh.** bei Kilchberg, bei Schopfloch und im Schindlerwald bei Tuttlingen.

Fraxinus excelsior L. Esche. Ueberall, aber nirgend häufig und meist gepflanzt.

Populus alba L. Silberpappel. Ziemlich sparsam in Thalgegenden und an Bächen gepflanzt.

P. tremula, Espe, Zitterpappel, häufig in Laubwaldungen.

P. nigra L. Schwarzpappel, in Thälern und am Wasser gepflanzt.

P. dilatata Aiton, italienische Pappel, nach v. Humboldt an den Ufern des Missisippi einheimisch, durch Herz. Carl aus Italien eingeführt.

Alnus glutinosa, Gärtner, schwarze oder gemeine Erle, im Unterlande an Flüssen und Bächen.

A. incana, Willd. Weiße Erle. Selten bei Tübingen bei dem Eckhof, Stuttgart am Altwasser bei Berg und Eßlingen; häufig an der Iller und Donau.

Tilia grandifolia Ehrh. Sommerlinde, an Wegen und Alleen, vorzüglich in den tiefern Gegenden, seltner in Wäldern.

T. parvifolia Ehrh. Winterlinde, an Wegen, wie die vorige, auch in höhern Gegenden noch leichter fortkommend.

Acer platanoides, L. Lenne, Spitzahorn. Einzeln an hochgelegenen Standorten, am häufigsten an den gegen Nord und West gekehrten Abhängen der Alp und des Schwarzwaldes. Im Unterlande fast nur gepflanzt, wie bei Stuttgart an der Straße nach Scharnhausen.

A. pseudo-platanus L. Berg-Ahorn, in gemischten Laubwaldungen, vorzüglich in Bergen.

A. campestre L. Masholder, Feldahorn. In trockenen Laubwaldungen als Unterholz, auch in Hecken ziemlich häufig; an freien sonnigen Stellen, bei Stuttgart im Gaisburger Fischerwäldchen.

Ulmus campestris L. Ulme, Rüster. Einzeln in gemischten Laubwäldern, vorzüglich am nordwestl. Abhange der Alp.

Crategus oxyacantha L. und **C. monogyna Jacq.** Mehlbeerbaum, Weißdorn, in Niederwaldungen und an Bergabhängen, beide Arten häufig vermischt.

Prunus spinosa L. Schwarzdorn, Schlehe häufig an Hecken, Gebüschen, steinigen Bergabhängen.

P. avium silvestris Dierb. Vogelkirsche, selten, in Wäldern, etwas größer häufig in Obstgärten und an den Landstraßen rauherer Gegenden.

Digitized by Google

P. padus, L. Traubenkirsche, in Hecken, an Bächen, und in feuchten, warmen Niederwaldungen, häufiger gepflanzt in Lustgebüschen.

P. mahaleb L. Steinkirsche, einzeln in den Ruinen der Burg Hohen-Gerhausen am Blauthal. Tuttlingen in Laubgebüschen unter Irrendorf häufig.

Evonymus europaeus, Pfaffenkäpple, Pfaffenhütchen. In Hecken und Gebüschen. E. latifolius Scopuli, am östlichen Abhange des Laurenthales bei Weingarten.

Salix alba L. Felbe, weiße Weide, sehr häufig an Flüssen.

S. vitellina L. Gelbe Bandweide, gepflanzt auf Thalwiesen an Bächen und in Weinbergsschluchten.

S. fragilis L. Bruchweide, gepflanzt, wie die vorige.

S. triandra, Buschweide, an allen Flußufern.

S. daphnoides Villars, Brandweide, an der Iller und Donau bei Ulm.

S. purpurea L. Krebsweide, Bachweide, die häufigste Uferweide aller unserer Flüsse, und die tauglichste zur Befestigung ihrer Ufer.

S. viminalis L. Korbweide. Am Flußufern, gegen die Schweiz und den Bodensee seltener, die vorzüglichste Art zum Korbflechten.

S. incana Schranck, Uferweide, an Gebirgsströmen, an der Iller, der Donau, der Argen.

S. caprea L. Salweide, Palmweide, häufig in feuchten Niederwaldungen.

S. cinerea L. Graue Weide, an feuchten Waldrändern und Gebüschen, in Tübingen, Stuttgart auf d. Bopser, Abtsgmünd, Mergentheim, Alpirspach, Wildbad.

S. repens, Moorweide, auf Torfmooren bei Sindelfingen, auf dem Kniebis, bei Schopfloch, bei Langenau, im Allmendinger Ried, bei Moos am Bodensee und bei Isny.

Sorbus aria Crantz, Mehlbeere, häufig auf dem Schwarzwalde und der Alp.

S. torminalis Crantz, Elsebeere, kommt in hügeligen Alpwaldungen des Unterlandes am häufigsten vor.

S. aucuparia Vogelbeere, auf dem Schwarzwalde häufig in den steilsten Waldungen.

S. domestica L. Sperberbaum, einzeln in Waldungen, vorzüglich bei Mergentheim und in Gärten.

Rhamnus cathartica L. Kreuzdorn, in Hecken und Gebüschen.

R. frangula L. Faulbaum, in feuchten Niederwaldungen, Hecken und Gebüschen.

2) Obstarten, welche meistens in Gärten gepflanzt werden.

Pyrus malus, Apfelbaum, mit den mannigfaltigsten Abarten, wovon die vorzüglichsten und bekanntesten sind:

P. malus sylvestris Mill. Holzapfel, noch wildwachsend in Laubwäldern. — Paradisiaca L. Johannisapfel, unter dem Namen Schleizling bekannt,

Digitized by Google

wird als Grundstamm zu Apfelzwergbäumen benutzt. — **Conocarpa nob.** Fleiner mit den 2 Unterarten, dem kleinen Fleiner und dem großen, oder Rosmarinapfel. — **Costata nob.** Kantapfel **Calvillea Pers.** Erdbeerapfel mit seinen 4 Abarten, dem weißen Sommer-Calville, dem röthen Sommer-Calville, rothen Herbst-Calville und weißen Winter-Calville. — **Appiana Plin.** Rosenapfel. — **Strepens nob.** Schlotterapfel, Arten: rothe Winter-Calville, Himbeerapfel, gestreifter Sommer-Calville, gestreifter Herbst-Calville, Schafnase, Breitling, rother Backapfel. — **Striata nob.** Streifling, Arten: rothe Luyke, sehr verbreitet, weiße Luyke, großer Zürcherapfel. — **Megamila nob.** Rambour, Arten: rother Rambour, Bietigheimer (rother Stettiner). — **Prasomila Persoon,** Reinette, Arten: Lederapfel großer und kleiner, Reinette von Canada, graue Reinette, weiße Reinette, rothe Reinette, Gold-Reinette, unvergleichliche Reinette, Sommer-Borsdorfer, Winter-Borsdorfer, schwarzer Borsdorfer, weißer Winter-Apfel, Zitronen-Apfel. —

Pyrus communis L. Birnbaum mit vielen Unterarten, als: **Pyraster L.** Holzbirne, in Wäldern wildwachsend, nicht häufig. — **Vinifera nob.** Mostbirne mit ihren Abarten: Bratbirne, grüne Mostbirne, Palmischbirne, Blutbirne, Würgbirne, Bogenäckerin, gelbe Wadelbirne, rothe Wadelbirne Knausbirne, Rainbirne, frühe Bauern-Birne, Dornbirne. — **Dolabelliana Plin.** Schnabelbirne, Arten: Glasbirne, (Johannisbirne) Schnabelbirne (kleine Blanquette) Wachsbirne, Langstieler (Owener Birne). — **Rufescens Pers.** Rousselet, Arten: Rousselet von Rheims, Geishirtle (Stuttgarter Rousselet), große Rousselet, Herrenbirn (frühere Rousselet) kleine Muskateller-Rousselet. — **Favoniana Plin.** Muskateller, Arten: Roberts Muskateller, gemeine Muskateller, große Muskateller, (Frankenbirne), Pomeranzenbirne, Bisambirne. — **Oviformis nob.** Eierbirne, Arten: Schneiderbirne (Citronenbirne). — **Pompejana Plin.** Zuckerbirne, Arten: Braune Zuckerbirne, Nägelesbirne, (Sommer-Zitronenbirne) Sommer-Zuckerbirne (Apothekerbirne) Winter-Zuckerbirne (Gute Christbirne) Catillacbirne. **Globosa nob.** Kugelbirne, Arten: Zweibutzer, Fourierbirne, Reichenecker, Kübelesbirne, (Apfelbirne) Crasanne. — **Bergamotia Ruellius,** Schmalzbirne, Arten: Melonenbirne (Schweizer Bergamotte), schönste Sommerbirne, Franz Madame, Sparbirne, Schmalzbirne, Mundnetzbirne. — **Falerna Plin.** Butterbirne, Arten: gute Luise, Paradiesbirne, graue Butterbirne, rothe Butterbirne (Eisenbart) weiße Butterbirne, Schönleins späte Stuttgarter Butterbirne.

Prunus, Pflaumenbaum mit seinen Arten, als: **P. armenaica L.** Aprikosenbaum mit seinen Unterarten: Möllele, frühe Muskateller-Aprikose, gemeine, Mandel-Pfirsich-Aprikose, Aprikose von Nancy. — **P. insititia L.** Pflaume; **Avenaria Tabernaem.** Haberschlehe; **Juliana L.** schwarze Pflaume Abarten: gemeinste Pflaume, Pflaume von Montreuil. — **Turonensis Seringe,** Abarten: rothe Damascener-Pflaume, Königs-Pflaume von Tours, rother Perdrigon. — **Claudiana Pers.** Reine

Digitized by Google

Claude, Abarten: rothe, große, kleine Reine Claude. — Armenoides Ser. Aprikosenpflaume. — Cerea L. Mirabelle.

P. domestica L. Zwetschge mit den Varietäten: Germanica nob. Zwetschge und ihren Abarten, der gemeinen und großen Zwetschge. — Mammillaris nob. Tittles-Pflaume. — Hungarica Hortul. Dattelpflaume. — Indica nob. weiße Zwetschge. — Damascena L. Kaiserpflaume. — Aubertiana Ser. Eierpflaume. — Catharinea Ser. Zipparte.

P. Cerasifera Ehrh. Türkische Kirsche, in Gärten aus Nordamerika kommend, ziemlich selten.

P. Avium L. Kirsche mit den Varietäten: Juliana Plin. Weichkirsche, wozu die Frühkirsche, rothstielige Kirsche, schwarze Herzkirsche, Ochsenherzkirsche und Wachskirsche gehört. — Duraciana Plin. Knorpelkirsche, schwarze, rothgelbe, weißgelbe.

P. Cerasus L. Weichsel mit den Varietäten: Chamaecerasus Pl. Erd-Weichsel, wozu die wilde und Ostheimer Weichsel. — Austera Ehrh. Sauerweichsel mit der gemeinen, deutschen, ungarischen Sauerweichsel, der Sauerweichsel von Chaux, der kleinen und großen Herbstweichsel. — Acida Ehrh. Amarelle, mit der frühen und großen Amarelle. — Aproniana Plin. Süß-Weichsel mit der frühen, Holländischen und Herzogs-Weichsel, der Weichsel von Montmorency und der Pomeranzen-Weichsel.

Cydonia vulgaris Per. Quitte mit den Varietäten: C. maliformis, Apfelquitte und C. oblonga Birnquitte.

Amygdalus communis, Mandelbaum mit den Varietäten: Amara L. bittere Mandel, Sativa Miller, kleine süße Mandel, Magrocarpa Dierbach, große süße Mandel.

A. fragilis Borkh. Krachmandel. Nur selten in den wärmsten Gärten und Weinbergen bis zur Höhe von etwas über 900′ über dem Meere.

A. persica L. Pfirschenbaum mit mehren Varietäten, als: der kleinen Frühpfirsche, der Purpurpfirsche, weißen und rothen Magdalene, der Burdine, Bellegarde, der Safranpfirsche, Blutpfirsche, dem Härtlinge, der Riesenpfirsche, Aprikosenpfirsche, Glattpfirsche u. s. w.

Juglans regia L. und macrocarpa Rehb. Wallnußbaum wird im Ganzen nicht häufig, am meisten in den nordwestlichen Alpthälern gepflanzt.

Castanea vesca Gärtner, Kastanienbaum, wird blos gepflanzt auf der Canstatter Weide und bei Loffenau.

3) Sträucher und Beeren, welche theils gepflanzt werden, theils wild wachsen.

Vitis vinifera L. Weinstock, Weinrebe in mannigfaltigen Varietäten, wovon am häufigsten vorkommen: austriaca Dierbach, Sylvaner, die rostgelbe Sorte ist am meisten verbreitet; burgundica nob. Burgunder; franconica nob. Franken, Süßroth, nur im Tauberthale; pendula

Digitized by Google

Dierbach, Hängling, Häußler, die hellgelbe Sorte häufig bei Reutlingen, im übrigen Neckargebiet sparsamer; aminea Plin. Gutedel, einzeln als Tafelobst in Gärten und Weinbergen; laciniosa L. Petersilientraube einzeln in Gärten; apiana Plin. Muskateller, einzeln an Spalieren und in den wärmsten Weinbergen als Tafelobst; italica Gock, Zottelwelsche, im Neckargebiet sehr verbreitet; macrocarpa Dierbach, Welscher, Trollinger, im Neckargebiet sehr verbreitet; chenopodia Dierbach, Gänsefüßler, im Neckarthale ziemlich verbreitet; pusilla Dierbach, Rißling, bei Mergentheim, Neckarsulm, Heilbronn und Canstatt häufig; rhätica Columella, Veltliner, in vielen Gegenden des Unterlandes; sancti Urbani Gock, Urben, bei Untertürkheim und Uhlbach ziemlich häufig; albuelis Plin. Elbling, Elben, am Bodensee Dikelbene, durch ganz Württemberg ziemlich häufig, vielleicht die älteste in Deutschland cultivirte Art; nicurina Dierbach Fürtherer, Wiesetheider, häufig bei Mergentheim, Oehringen und Weinsberg; clavennensis Dierbach, Klevner, sehr guten Wein liefernd, die kupferbraune Varietät, Ruhländer, von Kaufmann Ruhland in Speier, der sie verbreitete, so genannt, ist noch am meisten verbreitet; tyrolensis Dierbach, Traminer; nicht sehr ergiebig, daher wenig verbreitet, aber vorzüglichen Wein liefernd. Der berühmte Eilfinger Weinberg bei Maulbronn besteht allein aus Traminern; pulverulenta Dierb. Müller, bei Canstatt, Reutlingen; Xanthonarpa Dierb. Ortlieber, wenig verbreitet, am meisten bei Neckarsulm; tinctoria Dierb. Färber, liefert schlechten, aber den dunkelsten Wein, und wird daher hie und da, besonders im OA. Weinsberg zu Färbung des andern Mostes, einzeln gepflanzt; cathartica Dierb. Heinschen, einzeln im Tauber und Neckargebiet; misera Dierb. Putzscheere, sehr ergiebig, aber schlechten Wein liefernd, daher ihr früher verbotener Anbau seit 40 Jahren im Neckargebiete, besonders am Fusse der Alp, sehr überhand genommen hat. Im Tauber und Seegebiet unbekannt.

Ribes rubrum L. Johannisbeere, weiße und rothe häufig, schwarze seltener, in Gärten und Weinbergen gepflanzt, hie und da verwildert in Hecken.

Ribes Uva crispa L. Stachelbeere, theils wildwachsend, theils mit mehren Abarten in Gärten gepflanzt.

Berberis vulgaris, Sauerdorn oder Berberize, in Hecken und in Gebüschen der Bergabhänge.

Rubus fruticosus L. Brombeere, häufig an Waldsäumen mit mehren Varietäten.

R. idaeus L. Himbeere, häufig in Wäldern, auch noch in den höchsten und rauhesten Gegenden, auch auf Moorboden.

R. caesius L. Krazbeere, Ackerbrombeere, im Gebüsche an Flüssen und Bächen, auf Aeckern, an Hecken- und Steinhaufen der Thäler, an Bergabhängen.

R. saxatilis L. Steinbeere, in felsigen Bergwaldungen auf dem Schwarzwalde, der Alp; einzeln bei Isny.

Digitized by Google

Vaccinium myrtillus L. Heidelbeere, im Unterlande, auf dem Schwarzwalde sehr häufig.

V. uliginosum L. Sumpfbeere, Rauschbeere auf Torfmooren bei Schwenningen, auf dem Schwarzwalde, bei Schopfloch und im Schindlerwalde, am Federsee, bei Wurzach, Wangen und Isny.

V. Vitis idaea L. Preisselbeere in Nadelwaldungen mit moosigem Sandboden, am Birkensee im Schönbuche bei Böblingen, auf dem Schwarzwalde sehr häufig, an der Schopflocher Torfgrube, bei Wangen, Isny, Kißlegg, Wurzach, Waldsee.

Fragaria vesca L. Erdbeere mit mehren Varietäten, in Wäldern, Gebüschen und Mauern. **F. grandiflora Ehrh.** Ananas-Erdbeere (Prestling) in Gärten.

4) Getreidearten.

Triticum aristatum nob. Tr. aestivum L. Sommerweizen.

T. muticum nob. Tr. hybernum. L. Winterweizen.

T. turgidum, englischer Weizen mit seinen Abarten, dem arabischen und Wunderweizen.

T. spelta, Dinkel, Spelz, mit einer Abart ohne Grannen, welche am häufigsten gebaut wird.

T. dicoccum Schranck, gewöhnlicher Emmer mit seinen Abarten, dem schwarzen Winter-Emmer und dem egyptischen Spelz.

T. monococcum L. Einkorn, als Winterfrucht auf magern Feldern ziemlich häufig gebaut.

Secale cereale L. Roggen, hie und da als Winterfrucht, eine Abart aber, **S. aestivum nob.** Sommerroggen, in einzelnen Gegenden des Schwarzwaldes als Sommerfrucht gebaut.

Hordeum vulgare L. Vierzeilige Gerste, als Winterfrucht.

H. distichum nutans, gewöhnliche Sommergerste, zweizeilig.

H. distichum erectum, Spiegelgerste, weniger häufig.

Avena sativa, gemeiner Hafer.

A. aristata, gegrannter Rispenhafer, schwarzer und weißer.

A. mutica nob. ungegrannter Rispenhafer, schwarzer und weißer.

A. orientalis Schreber, Fahnenhafer; wird seit Anfang dieses Jahrhunderts ziemlich häufig gebaut, ohne jedoch den gemeinen Hafer zu verdrängen; auf gutem Boden ist er ergiebiger, reift aber etwas später.

A. trisperma Schübl. Gäbeleshafer, hie und da auch unter dem Namen doppelter Hafer gebaut, ergiebiger aber fast um ⅓ wohlfeiler, als der gemeine Hafer.

Panicum italicum L. Kolbenhirse wird einzeln im Kleinen, meist blos in Gärten gepflanzt.

P. milium Pers. Hirse, wird vorzüglich im Remsthal gebaut, zu Hirsebrei benützt.

Zea Mays, Mais, Welschkorn wird im Unterlande in Gärten, Weinbergen und auf Aeckern bis zur Weinbaugrenze und etwas über diese hinaus gebaut.

Polygonum fagopyrum L. Buchweizen, nur wenig gebaut.

5) Gemüse und Wurzelgewächse.

Brassica oleracea L. Kohl.
B. vulgaris Dec. Blattkohl.
B. quercifolia Dec. Winterkohl.
B. sabellica L. Grüner Winterkohl.
B. selenisia L. Bunter Federkohl.
B. gemmifera Dec. Rosenkohl.
B. sabauda L. Savoyerkohl, Wirsing.
B. vulgaris nob. Gewöhnlicher Wirsing.
B. oblonga nob. Langer Wirsing.
B. capitata L. Kraut, Kopfkohl.
B. fimbriata Kerner. Butterkraut.
B. alba Bauh. Weißkraut.
B. rubra Bauh. Rothkraut.
B. eliptica Dec. Yorkerkraut.

} Alle diese Arten werden mehr oder weniger häufig in Kraut- und Gemüsegärten gepflanzt.

B. pyramidalis Miller. Filderkraut auf Aeckern im Großen, besonders auf den Fildern.

B. gongylodes L. Kohlrabe, **alba nob.** weiße; **violacea nob.** violette und blaue, auf Aeckern im Großen, sehr verbreitet.

B. Botrytis L. Blumenkohl, — **cauliflora Dec.** Karviol, — **asparagides Dalechamp**, Brokoli, Spargelkohl, weißer, violetter und blauer, werden in Gemüsegärten gezogen.

B. papularia Dec. Krauser Schnittkohl.

B. nabo brassica Dec. Bodenkohlrabe, weiße; — **flava nob.** Rutabaga, schwedische Rübe.

B. Rapa nob. Rübe; — **communis nob.** weiße Rübe; — **oblonga Dec.** gewöhnliche weiße Rübe; — **depressa Dec.** Tellerrübe, Mairübe.

B. Napus nob. Jettinger Rübe, Teltower Rübe wird vorzüglich in der Gegend von Jettingen, O.A. Herrenberg gezogen und als beliebtes Gemüse weit verschickt.

Daucus sativa L. Gelbe Rübe, Möhre, sehr verbreitet.

Beta vulgaris L. Rothe Rübe, ziemlich häufig in Gärten und Krautäckern.

B. cicla Miller. Gemeiner Mangold.

B. alba Bauhin. Weißer Mangold.

B. altissima Beckmann. Runkelrübe, Angerschen wird in großer Menge als Viehfutter und seit neuerer Zeit zur Zuckerbereitung gebaut.

Raphanus sativus L. Gewöhnlicher Rettig, Winterrettig.

R. radiola Dec. Monatrettig, (Radieschen) runder und länglicher. Beide Arten werden häufig in Gärten gepflanzt.

Raphanus olifera Dec. Oelrettig, wird auf den Versuchsfeldern von Hohenheim gebaut.

Scorzonera hispanica L. Schwarzwurz, Scorzenere, in Gärten gepflanzt.

Asparagus officinalis L. Spargel, wird häufig in Gärten gebaut, vorzüglich in der Gegend von Ulm.

Spinacia oleracea L. Spinat. **S. spinosa Mönch.** Winterspinat; **S. inermis Mönch.** Sommerspinat. In Gemüsegärten häufig.

Lactuca sativa L. Lattichsalat. **L. capitala L.** Kopfsalat, Häuptle.

L. romana Spielm. Bindsalat. **L. crispa Lam.** Krauser Schnittsalat. Mit noch andern Varietäten allgemein verbreitet.

Cichoria Endivia L. Endiviensalat, sehr verbreitet.

C. Jntybus L. Gewöhnliche Cichorie, wenig gebaut, wird als Zusatz zu Caffee benutzt.

Cucumis sativus L. Gurke, in Gärten häufig.

C. Melo L. Melone, mit **C. cantalupensis Haberle**, Cantalup-Melone, in Gärten, doch meist nur in Treibbeeten.

Cucurbita Pepo L. Körbis mit mehren Varietäten.

Solanum tuberosum L. Kartoffel, Erdbirne, Grundbirne allgemein im Großen auf Aeckern gebaut, mit den Abarten: **S. saccharatum**, Zuckerkartoffel; **S. violaceum**, Blaue Kartoffel; **S. oblongum**, Ulmer Mäuse; **S. praecox**, Jakobi-Erdbirne; **S. album.** weiße Kartoffel; **S. maximum**, Schwein-Kartoffel, wilde Kartoffel.

6) Hülsengewächse,

deren Früchte gewöhnlich benützt werden.

Pisum sativum L. Gewöhnliche Ackererbse wird im Großen auf Aeckern gebaut; andere Varietäten, als: die graue Erbse, Zuckerschefe, Brockelerbse, Kaisererbse, weiße Zuckererbse und andere werden in Gärten gepflanzt.

Vicia Faba L. Ackerbohne, wird häufig auf Aeckern gepflanzt, mit ihren Abarten: **V. Faba major Desf.** Buffbohne, große Saubohne; **V. Faba equina Pers.** Pferdebohne, Saubohne.

V. sativa L. Saatwicke, auf Aeckern häufig gebaut.

Ervum lens L. Linse häufig auf Aeckern mit der Pfenninglinse als Abart.

Phaseolus vulgaris L. Gewöhnliche Bohne in mehren Abarten.

P. multiflorus Willd. Feuerbohne. Alle diese Bohnenarten werden mehr oder weniger häufig in Gärten gepflanzt.

7) Manufaktur- und Handelsgewächse.

Cannabis sativa. Hanf, wird in humusreichen Thälern häufig gebaut.

Linum usitatissimum L. Lein, Flachs, häufig gebaut vorzüglich auf der Alp und im Schwarzwald.

BIBLIOTH. DE LA VILLE DE LYON

Humulus lupulus L. Hopfen, wird in neurer Zeit ziemlich häufig gebaut.

Morus alba L. M. nigra L. Weißer und schwarzer Maulbeerbaum, wird in neurer Zeit der Seidenwürmerzucht wegen häufig gepflanzt.

Dipsacus fullonum L. Weberdistel, Kardendistel wird hie und da, vorzüglich bei Ulm und Eßlingen, zum Gebrauch für die Tuchwalker angebaut.

Papaver somniferum L. Mohn, Oelmagen, wird hie und da als Oelpflanze angebaut.

Brassica campestris L. Kohlreps, **B. olifera biennis**, Winterkohlreps und **B. olifera annua**, Sommerkohlreps, sowie **B. Rapa olifera Metzger**, Rübenreps, mit den Abarten **biennis** und **annua**, Winter- und Sommerrübenreps, werden im Großen wegen ihres ergiebigen Oelertrages angebaut.

Camelina sativa Crantz. Butterreps und **C. dentata Pers.** Dotterreps werden im mittleren Neckarthale als Oelpflanzen angebaut.

Sinapis alba und nigra L. weißer und schwarzer Senf findet sich häufig im Neckargerölle zwischen Tübingen und Heilbronn, am häufigsten auf den Neckarinseln zwischen Eßlingen und Canstatt; der weiße wird auch gebaut.

Isatis tinctoria L. Waid, Färberwaid, im Neckarthale von Sulz bis Heilbronn; bei Nagold, Vaihingen, Güglingen, Mergentheim.

Rubia tinctorum, Krapp, wird seit neurer Zeit versuchsweise bei Canstatt, Eßlingen, Heilbronn und Ulm, auch zu Hohenheim gepflanzt.

Genista tinctoria L. Färberginster, an sonnigen Bergen und Waldrändern.

Nicotiana Tabacum. Tabak, wird hie und da, ob wohl immer noch versuchsweise gebaut; bei Dürmenz-Mühlacker schon längere Zeit im Großen.

Oxalis acetosella L. Sauerklee wird in einigen Gegenden des Schwarzwaldes gesammelt, und zur Sauerkleesalz-Bereitung angewandt.

Typha latifolia. Rohrkolbe, wird von den Küfern benützt.

Equisetum hyemale. Schachtelhalm wird von Tischlern und Drechslern zum Poliren gebraucht.

An Futterkräutern und Gräsern, welche die Hauptpflanzen der Wiesen ausmachen, hat Württemberg keinen Mangel. Künstlich angebaute und gesäete Wiesen, auf welchen eine einzige, oder einige wenige Futterkräuter vorherrschen, giebt es wenige oder gar keine, überall läßt man der Natur, die auch hier mit üppiger Fülle auftritt, freien Spielraum. Nur einige Kleearten, als: **Trifolium pratense sativum L.** rother spanischer Klee; **Medicago sativa**, ewiger Klee, Luzerne; **Hedysarum Onobrychis**, Esparsette oder Esper; **Trifolium pratense**, weißer und rother Wiesenklee, werden im Großen ausgesäet, und sogenannte Kleeäcker damit bepflanzt;

Digitized by Google

auch **Avena elatior** und **Holcus lanatus** werden unter dem Namen Rocken- und Kornraygras auf der Alp mit gutem Erfolge als Viehfutter gepflanzt.

Eben so groß ist die Menge und Mannigfaltigkeit der officinellen, oder Apothekerpflanzen, wovon jede Gegend wieder ihre eigenthümlichen Arten hervorbringt. Hieher gehören namentlich auch die wildwachsenden theilweise sehr verbreiteten Giftpflanzen. Da die Kenntniß derselben von allgemeiner Wichtigkeit ist, so werden hier mit Uebergehung der übrigen officinellen Pflanzen, die doch nur für Einzelne Interesse haben, namentlich angeführt:

8) Die wichtigsten, in Württemberg wildwachsenden Giftpflanzen.

Lolium temulentum. Taumelloch, Schwindelhafer, häufiges Unkraut im Getreide, namentlich im Hafer.

Solanum nigrum. Nachtschatten in Gärten, an Wegen, Schutt und Düngerhaufen.

Hyoscyamus niger und pallidus. Bilsenkraut, auf Schutt und ungebauten Wiesen.

Atropa Belladonna. Tollkirsche, auf Schutt, in Wäldern, ziemlich verbreitet, auf der Alp sehr häufig.

Datura stramonium. Stechapfel, auf Schutthaufen um Gärten und Wohnungen.

Aethusa Cynapium. Kleiner Ackerschierling, Gleisse, der Petersilie sehr ähnlich, und häufig mit ihr vorkommend; in frisch gehauenen Wäldern.

Cicuta virosa. Wasserschierling, in stehenden und langsam fließenden Wassern, besonders häufig in den Altwassern der Donau von Tuttlingen bis Ulm und in den zahlreichen Weihern und Mooren gegen den Bodensee.

Conium maculatum. Großer Schierling, an Schutthaufen, trockenen und schattigen Wegen, ziemlich selten.

Chaerophyllum temulentum. Taumelkörbel in Obstgärten und auf Thalwiesen.

Colchicum autumnale. Herbstzeitlose, auf Wiesen sehr häufig.

Daphne Mezereum. Seidelbast, Kellerhals, einzeln in steinigen Laubwaldungen.

Paris quadrifolia. Einbeere, Vierblatt, in schattigen Gebüschen.

Polygonum Hydropiper. Wasserpfeffer, an schattigen Wassergräben und nassen Waldwegen nicht sehr häufig.

Mercurialis perennis. Bingelkraut, an Bergabhängen in lichten Gebüschen am häufigsten auf der Alp.

Digitized by

Euphorbia. Wolfsmilch in mehren Arten, in Wäldern, an Wegen u. s. w.
Chelidonium majus. Schöllkraut, häufig an Mauern, auf Schutt, im Gebüsch, in der Nähe von Wohnungen.
Aconitum lycoctonum, neomontanum, lammarum. Gelber und blauer Eisenhut, in Bergwäldern, auf der Alp, dem Heuberge und andern Orten.
Helleborus foetidus. Stinkende Nieswurz, häufig auf kalkreichen Gebirgsarten der höhern Gegenden Württembergs, vorzüglich auf der Alp.
Clematis vitalba. Waldrebe, Brennkraut, in Gebüschen und an Zäunen in tieferen Gegenden.
Ranunculus acris, bulbosus, sceleratus. Hahnenfuß in mehren Arten, mehr oder weniger verbreitet, auf Wiesen, an Bächen, in Wäldern.
Anemone nemorosa, ranunculoides und pulsatilla. Anemone in mehren Arten, in Wäldern, auf Wiesen, auf der Alp.
Digitalis purpurea und ambigua. Rother und gelber Fingerhut, in Gebirgswäldern, im Schönbuche auf der Alp und andern Orten.
Arum maculatum. Aronswurz, in lichten, etwas feuchten Niederwaldungen.
Agaricus muscarius. Fliegenschwamm in Wäldern.
A. emeticus. Speitäubling, eben so.
Boletus luridus. Betäubender Löcherschwamm, in Wäldern.

Den Schluß der vaterländischen Erzeugnisse des Pflanzenreiches mache nun noch eine

Aufzählung der für den Botaniker merkwürdigeren wildwachsenden Pflanzen, nach der Höhe ihres Vorkommens geordnet.

Hordeum nodosum L. auf Wiesen bei Stuttgart und Backnang.
Polygnemum arvense, auf Heiden, bei Stuttgart und Mergentheim.
Heliotropium europaeum, in Weinbergen bei Bietigheim.
Bunium Bulbocostanum L. bei Felbach und Rommelshausen.
Mentha rotondifolia L. bei Laufen.
Lepidium Draba L. bei Canstatt, zwischen Berg und Stuttgart.
Diplotaxis muralis Dec. und **tenuifolia L.** bei Vaihingen a. d. E. und Canstatt bei der Ziegelhütte.
Sisymbrium Irio L. überall an Gräben und im Flußgeröll.
Lathirus hirsutus L. Auf Aeckern bei Sulzbach O.A. Backnang.
Chondrilla jancea L. bei Hirschau, Ditzingen, Kornthal, Mergentheim, Vaihingen a. d. E. Michelsberg, Laufen, Hohentwiel.
Barkhausia foetidia Dec. bei Tübingen, Ditzingen, Stuttgart, Michelsberg, Heilbronn, Mergentheim.
Helichryson arenarium Moench. und **luteo album Rchb.** erstere am

Michelsberg bei Bönnigheim, Laufen; letztere bei Egolsheim, Backnang, Calw.

Chrysantemum segetum L. auf Kleeäckern bei Heilbronn.

Aster salignus W. am Neckar bei Heilbronn.

Calendula arvensis L. bei Schwieberdingen, Heilbronn.

Echinops sphaerocephalus L. auf dem Eisberg bei Eßlingen; im botan. Garten zu Tübingen.

Parietaria officinalis L. bei Laufen, an den Stadtmauern von Heilbronn, Mergentheim.

Atriplex patula L. bei Stuttgart, Mergentheim, Oehringen.

Xanthium strumarium L. bei Stuttgart, Vaihingen, Heilbronn.

Pinguicula vulgaris L. In dem Keßler Torfgrund bei Röthenberg; auf den Rieden von Langenau bis zum Bodensee.

Salvia glutinosa L. In Hecken und Gebüschen am Bodensee, Wangen und Isny.

Sesleria coerulea Ard. bei Glatten O.A. Freudenstadt, Nagold, Gerabronn, auch auf Muschelkalk bei Mergentheim. Sehr häufig auf den meisten Felsen der ganzen Alpkette.

Galium rotundifolium L. Im Moose der Nadelwälder bei Schwenningen, Murrhardt, Sulzbach, Herrenalb, Wolfegg, Kißegg, Isny, Wangen und am Bodensee.

Primula farinosa L. Auf den meisten Rieden Oberschwabens vom Bodensee bis an die Donau, auch auf dem Torfstich über Arnegg.

Gentiana verna L. Auf Bergweiden bei Waldhausen, Pfrondorf, Spitzberg, Waldenbuch, Ellwangen, Gerabronn, Löwenstein, Oehringen, Mergentheim. Häufig auf Alpweiden und auf allen feuchten, torfigen Rieden und Viehweiden.

Potentilla alba L. Bei Sindelfingen, auf dem Spitzberge bei Tübingen am Bläsiberg, auf dem Eichelberg und im Rüdernwald.

Ribes alpinum L. In Hecken bei Sulz, Rottenburg, Nagold, Tübingen, Luftnau und Stuttgart.

Astrantia major L. Ohnweit der Bebenhäuser Leimengrube und im Hainbacher Thal hinter dem Rothenberg. Häufig von Tuttlingen bis Heidenheim. Im südöstlichen Theil Württembergs, bei Waltershofen, Wangen, Isny und Weingarten.

Caucalis grandiflora L. Auf Kalk und im Getreide auf der Alp und am Bodensee.

Drosera rotundifolia L. Auf Torfmooren mitten im Sphagnum. Bei Schwenningen, Roseck, am Birkensee, im Böblinger Wald, bei der Solitüde, bei Schopfloch und im Schindlerwald, am Federsee und auf den Mooſen am Bodensee und im Oberamt Wangen.

Daphne Cneorum L. Auf trockenen, sonnigen Bergweiden und Waldwiesen. Herrenberg am Rande des Spitalwaldes gegen Haslach und Sindlingen, am Schönbuch ohnweit Rohren und Hildrizhausen, bei Seidelfingen

Digitized by Google

auf dem Renninger Schloßberg, O.A. Leonberg, auf dem Heuberg, bei Tuttlingen und Hohentwiel.

Ranunculus platanifolius L. Bei Tübingen am südöstlichen Abhang des Spitzberges, im Herrenberger Spitalwald, im Schönbuch bei Hildritzhausen, Oelbronn, Schafhausen bei Magstadt, Nagold, häufig im Algäu bei Wangen und Isny.

Digitalis purpurea L. Im Schönbuch im Steinriegel und am Eselstritt, auf quarzreichem Liassandstein, vorzüglich häufig in ausgehauenen Wäldern die schönste und eigenthümlichste Pflanze des württemb. Schwarzwaldes, auch in den Oberämtern Münsingen, Ehingen und am Bussen.

Dig. ambigua L. Ueberall in bergigen Wäldern, am häufigsten in denen der Alp, bei Tübingen am Hirschauer Berg, zwischen Hagelloch und Jessingen und bei Niedernau.

Trifolium alpestre L. Bei Tübingen auf dem Spitzberg, Hirschauer Berg, auf dem Roßberg und bei Tuttlingen.

Oxitropis pilosa Dec. Bei Schwenningen, Tübingen am Hirschauer und Wurmlinger Berg, auf der westlichen Seite Hohentwiels.

Cirsium rivulare All. Auf Wiesen zwischen Tübingen, Jettenburg und Wankheim, bei Schramberg und Abtsgmünd, häufig auf Wiesen der Albthäler und oberschwäbischen Nieder.

Arnica montana L. Ueberall auf Berg- und Waldwiesen, am häufigsten auf der Alp, hauptsächlich auf dem Haardt, im Schönbuch, am Kayher Jägerhaus, im Herrenberger Spitalwald, am Bärensee.

Inula hirta L. Bei Tübingen auf dem Hasenbühl und zwischen Hagelloch und Jessingen, bei Mergentheim, auf dem Roßberg, bei der Nebelhöhle, Lichtenstein, Holzelfingen und Grafeneck.

Corallorrhiza innata R. Brown. Am Eiskeller bei Niedernau, bei Tuttlingen.

Malaxis paludosa Sw. In Torfsümpfen. Bei Reichenbach auf dem Schwarzwald, bei Eiskirch am Bodensee.

Carex limosa L. Bei Moos unweit Eriskirch am Bodensee und auf dem Eisenharzer Moos bei Isny.

Hydrocharis morsus ranae L. Bei Giengen; in den Altwassern der Donau bei Ulm, Ehingen und Riedlingen; im Federsee; bei Moos am Bodensee.

Salix incana Schrank und Daphnoides Willd. an der Iller und durch diese an der Donau bei Ulm.

Hyppophaea rhamnoides L. an der Iller von Aitrach bis Wiblingen.

Am Schwarzwalde.

Crocus vernus L. Auf Bergwiesen bei der verfallenen Burg Zavelstein O.A. Kalw.

Ilex aquifolium L. Längs der ganzen westlichen Abdachung des Schwarzwaldes, auf der Ostseite viel seltener. Sparsam in Nadelwaldungen bei Isny und am Bodensee.

Digitized by Google

Galium saxatile L. In Nadelwaldungen. Bei Christophsthal und auf dem Kniebis. Zwischen Enzklösterle und Altensteig und am wilden See Bei Teinach, Kalw, auf der Höhe über Lautenbach.

Viola palustris L. In Torfsümpfen. Bei Ellwangen; am Kniebis bei der Schwedenschanze; im Glaswald bei Alpirspach; im Schindlerwald O.A. Tuttlingen; am Federsee, bei Wolfegg und bei Ravensburg.

Myrrhis hirsuta All. In Gebirgsgegenden in feuchten Gebüschen, an Bächen und bewässerten Wiesen. Bei Christophsthal und Kalw; bei Tuttlingen, am Laushölzle bei Riedlingen; im ganzen Oberamt Wangen häufig, namentlich um die Adelegg, am Eisenharzer Wald; an Zäunen und Gräben bei Eglofs.

Meum athamanticum Jacq. Nur auf hochliegenden Thalwiesen des Schwarzwaldes, häufig im obern Kinzig-, Murg- und Enzthal.

Galanthus nivalis L. Auf feuchten Thalwiesen. Wildbad an beiden Seiten der Enz; um Langenau, Blaubeuren, Münsingen, Ehingen; bei Kißlegg, Wangen, Ravensburg, am Bodensee. Häufiger in Gärten.

Chrisosplenium oppositifolium L. Stuttgart in der Klinge auf der linken Seite der Diebssteige, am nördlichen Abhange des Schurwaldes, an Waldbächen bei Abtsgmünd, an den feuchten Tropfsteinfelsen ohnweit der Wendelskapelle bei Dörzbach; im Glaswald bei Alpirsbach; bei Christophsthal, am Kniebis, bei Altensteig an allen Gräben und nassen Mauern, bei Kalw, Wildbad, auf dem Dobel und um Herrenalb.

Geranium phaeum L. In Gebirgsgegenden im Gebüsche, bei Kalw, auf der Bergkette bei Adelegg bei Isny.

Trifolium spadiceum L. Auf Waldwiesen ½ Stunde von Freudenstadt gegen Lauterbad, bei Röthenberg auf dem Mühlacker.

Genista pilosa L. Im Degerlocher Wald bei Stuttgart, auf dem Schwarzwalde ziemlich häufig, bis auf den höchsten Punkt des Katzenkopfs.

Auf dem Schwarzwalde.

Scirpus cespitosus L. In Menge auf allen Missen des Schwarzwaldes, minder häufig auf den Mooſen des O.A. Wangen.

Scheuchzeria palustris L. An flachen, sumpfigtorfigen Seeufern; am Kniebis im Elben- und Buhlbachsee; am Eisenharzer Weiher bei Isny.

Lonicera nigra L. In Hecken und Gebüschen bei Christophsthal und Lauterbad, Urnagold, bei Wolfegg und Isny auf der Adelegg.

Gentiana lutea L. Einzeln auf den meisten hochgelegenen Wiesen und Weiden.

Juncus squarrosus L. Am Birkensee im Schönbuch; auf allen Höhen des Schwarzwaldes mit **Scirpus cespitosus** einen breiten Gürtel um die Torfmoore bildend.

Trientalis europaea L. bei Kloster Reichenbach, im langen Wald, ½ Stunde thalaufwärts von Christophsthal, auf sumpfigem Moorboden.

Digitized by Google

Spergula saginoides L. Bei Reinerzau; auf den Viehweiden der Adelegg, bei Isny.

Polygala depressa Wenderoth. In Nadelwäldern auf Sandboden, auf dem Kniebis; beim Enzklösterle.

Orobanche Rapum Thuill. Auf dem Kniebis unweit der Alexandersschanze.

Bidens minima L. In Wassergräben. Bei Reichenbach ohnweit Freudenstadt, bei Tuttlingen.

Adenostyles albifrons Rchb. In Gebirgwäldern; am wilden See; Lauterbad bei Freudenstadt, Kniebis; auf der Adelegg bei Isny.

Emptrum nigrum L. Auf Torfmooren am Kniebis und um den wilden See.

Aspargia alpina Host. Auf dem Katzenkopf, dem höchsten Punkt des württembergischen Schwarzwaldes; auf dem Kniebis.

An der Alp.

Valeriana tripteris L. An feuchten, schattigen Felsen, bei Alpirsbach, häufig auf der ganzen Alpkette; um Hohentwiel.

Elymus europaeus L. In den Alpwälden des Roßbergs und grünen Felsen, auf dem Braunen- und Rosenstein bei Aalen, im Oerlinger Holz bei Ulm, im Tiefenthal bei Blaubeuren, bei Granheim, im Teutschbuch bei Riedlingen und Tuttlingen,

Globularia vulgaris L. Um Rottweil. In der Barbarahalde bei Oberndorf; in der Dölli, ½ Stundt westlich von Rottenburg; bei Tuttlingen; am Heuberg; bei Thalheim am Fuße des Roßbergs; auf dem Rosenstein gegen Heubach; bei Riedlingen; bei Ehingen am Kohlerberg und in den Bergwaldungen bei Lautrach.

Anchusa officinalis L. An Wegen, Schutthaufen und trockenen, steinigen Stellen; bei Zwiefalten, Ehingen, Erbach und im Blauthal bei Söflingen, Arnegg und an der Sanderbucher Steige.

Cynoglossum montanum L. Bei Hirsau über den Weinbergen, bei der Nebelhöhle; am Wasserfall im Brühl bei Urach.

Polemonium coeruleum L. Bei Glems, Grafeneck, im Tiefenthal, am Wege vom Mariaberg nach Megerlingen, um Thalheim O.A. Tuttlingen; bei Laupertshausen, an der Eschach zwischen Leutkirch und Urlau; bei Friedrichshafen.

Athamanta libanotis L. Rottenburg am westlichen Abhang der Dölli; an sonnigen Bergabhängen bei Tuttlingen, auf dem Farrenberg und Filsenberg, auf dem Teutschbuch bei Riedlingen, im Lauterthal bei Hundersingen, bei Neusteuslingen, am Russenschloß bei Blaubeuren, bei Lautern, am Rosenstein bei Aalen.

Staphilea pinnata L. In feuchten, hoch liegenden Gebüschen, an der Westseite des Farrenbergs bei Mössingen, bei Zwiefalten, auf dem

Digitized by Google

Ruifersberg bei Friedlingen, bei Nendingen und Tuttlingen, bei der Waldburg, um den Bodenſee.

Galanthus nivalis L. Auf feuchten Thalwieſen; Wildbad an beiden Seiten der Enz; um Langenau; Blaubeuren, Münſingen, Ehingen; bei Kißlegg, Wangen, Ravensburg, am Bodenſee. Häufiger in Gärten.

Allium sibiricum W. Am Georgenberg bei Pfullingen und zwiſchen Pfullingen und Unterhauſen; bei Isny, am Ufer des Bodenſee's.

Rumex scutatus L. Im Steingerölle und Felſenritzen bei Urach, Hohen-Neuffen, Geislingen, an beiden Lauterthälern der Südoſtſeite, im Tiefenthal, Glasthal, bei Tuttlingen. Häufiger gepflanzt und verwildert in Gärten und Weinbergen.

Acer platanoides L. An den gegen Nord und Weſt gekehrten Abhängen der Alp und des Schwarzwalds, im Unterland faſt nur gepflanzt, wie bei Stuttgart an der Straße nach Scharnhauſen.

Pyrola uniflora L. In feuchten Nadelwaldungen; Blaubeuren im Forchenwäldchen bei Allen-Winden; Tuttlingen; bei Eipenſtegen O.A. Waldſee; Wurzach; Wolfegg am weißen Brunnen; um Zeil und Leutkirch; in Menge auf dem Moosboden der Tannenwaldungen von Eglofs und Eiſenharz im O.A. Wangen.

Euphorbia amygdaloides L. Bei Eßlingen, Mergentheim, häufig in den meiſten Wäldern des ganzen Gebirgszugs.

Cotoneaster vulgaris L. Auf Felſen bei Rottenburg; an den ſteilſten, nackten Felſen der Alp; am Roſenſtein, Hohenurach; am grünen Felſen; Oettingen am Roßberg, bei Hetzelfingen, Lichtenſtein; an den zahlreichen Bergtrümmern des Münſinger Lauterthals; bei Blaubeuren, Zwiefalten, Tuttlingen.

Potentilla opaca L. In lichten Waldungen und Gebüſchen an trockenen, ſonnigen Stellen, vorzüglich auf Kalk. Mergentheim; bei der Nebelhöhle; um Hohengerhauſen; bei Tuttlingen; an der Iller bei Aitrach.

Thalictrum aquilegifolium L. Bei Möſſingen am Farrenberg, Roßberg, Hohenurach, Sternenberg, Blaubeuren, Neresheim; an der Iller bei Wiblingen; auf den höhern Bergen bei Isny.

Melittis grandiflora Sm. An ſonnigen Waldrändern. Bei Mergentheim, Ulm bei Söflingen, Bernſtadt, Langenau, Blaubeuren, Neresheim, Heidenheim, Riedlingen, Zwiefalten, Tuttlingen.

Nepeda nuda L. Zwiſchen Altingen und Tuttlingen, bei Neuburg an der Donau, bei Diſchingen.

Digitatis lutea L. Bei Ehingen an der Romelshalde, am grünen Felſen, bei St. Johann, Oettingen, Uracher Schloßberg.

Lunaria rediviva L. Auf dem Schalksſtein bei Balingen Friedingen, Lichtenſtein, Wittlingen, Heidenheim, Unterkochen; auf dem Herdtfeld; bei Blaubeuren und Herrlingen.

Buphthalmum salicifolium L. In Gebirgswäldern der Alp, bei Glems.

Digitized by Google

Aceras anthropophora R. Br. In naſſen Waldwieſen im Blauthal hinter Arnegg.

Coronilla montana Scop. In Bergwäldern der Alp bei Tuttlingen, Fliſſenberg, Roßberg, Lichtenſtein, Honau, grüner Felſen, Teck, Unterkochen, in Tiefenthal bei Blaubeuren.

Tussilago alba L. In Gebirgswäldern; hinter der Buhlbacher Glashütte; bei Stetten O.A. Tuttlingen, am Farrenberg, am Urſulaberg, bei Ehningen, Glems; auf Bergen um Wangen und Isny.

Lonicera alpigena L. In Gebüſchen und Laubwäldern, in Hecken und Steinbrüchen in höhern Gegenden. Auf dem Buſſen; in Deutſchbuch bei Riedlingen; auf dem Lupfen; bei Ebingen; an der Straße von Ludwigsthal nach Mühlheim; am weißen Baum bei Wolfegg; an der Krummſteig bei Kiſſlegg; im Laurenthal bei Weingarten auf der Adelegg bei Isny.

Stachis alpina L. Bei Nagold und Glatten häufig von Tuttlingen bis Aalen; an der Argen bei Isny und Neutrauchburg.

Draba aizoides L. Auf Felſen des Jurakalks bei Tuttlingen, Glems, am grünen Felſen, Urach, Blaubeuren und andern Orten; Hohentwiel.

Erysimum crepidifolium Rchb. Auf ſonnigen Kalkbergen. Bei Mergentheim und Ingelfingen; auf dem Lochen, Schafberg, Achalm, Oettinger Roßberg u. ſ. w.

Arnica Bellidiastrum Vill. In Wäldern der Alp, häufig von Tuttlingen bis Urach; bei Wangen und Isny.

Orchispallens L. In Gebirgswäldern der Alp; auf dem Herdtfeld bei Diſchingen, Buckleter bei Urach, Roßberg, Farrenberg, bei Thalheim, Zellhauſen, Tuttlingen.

Nigritella globosa Rich. Auf Berg- und Waldwieſen an der Teck, bei Neufen, Hülben, Buckleter bei Urach, Hohenurach, Wolfsfelſen, Glems, Ehningen.

Hieracium alpestre Jacq. In Wäldern und auf Waldwieſen der Alp; auf dem Herzfeld, Diſchingen, Unterkochen, Heidenheim, Hohenwittlingen, Hohenurach, grüner Felſen, Wolfsthal bei Ehingen, Tuttlingen.

Auf der Alp.

Veronica dentata Schmidt. Auf dürren, felſigen, Alpweiden von Tuttlingen bis Ulm und Blaubeuren.

Stipa pennata L. An den Kalkfelſen des Rauenſteins bei Irrendorf O.A. Tuttlingen.

Rhamnus saxatilis L. An der Mittagsſeite felſiger Laubwaldungen bei Ludwigsthal.

Androsaca lactea L. An den Kalkfelſen des Ramſpel, ½ Stunde von Friedingen.

Gentiana lutea L. Einzeln auf den meiſten hochgelegenen Wieſen und Weiden.

Digitized by Google

Bupleurum longifolium L. In Wäldern. An der Pfullinger Steige, am Roßberg, bei Salmandingen, im Felsenthal bei Grafeneck am Rosenstein bei Heubach, bei Blaubeuren, im Teutschbuch bei Riedlingen, bei Tuttlingen.

Saxifraga Aizoon L. An den steilsten Felsen und verfallenen Burgmauern, der ganzen Alpkette. An den untern Felsen von Hohentwiel.

Sax. cespitosa L. Auf den Scheiteln der Alpfelsen bei Neresheim, am Rosenstein, bei Königsbronn, auf dem Mösselberg bei Donzdorf, an der Eselsburg, im Tiefenthal und bei Sigmaringen.

Sorbus intermedia Rchb. In den Laubwaldungen der Nendinger Höhe O.A. Tuttlingen, auf Jurakalk.

Cotoneaster tomentosa Lindley. Am Felsen des Duttenthals bei Tuttlingen.

Rosa alpina L. Tuttlingen bei Kolbingen und Schloß Beuren; an der Straße von Wangen nach Isny im Walde ohnweit Eglofs.

Rosa rubrifolia Vill. Am Waldsaume bei Kolbingen.

Thalictrum galoides Nestler. Auf trockenen Wiesen und Heiden. Bei Tuttlingen.

Aconitum Cammarum Jacq. Auf dem Heuberg zwischen Trochtelfingen und Megerkingen an der rothen Halde; bei Neutrauchburg.

Teucrium montanum L. Auf Felsen von Tuttlingen bis Bopfingen.

Melampyrum sylvaticum L. Auf dem Dobel und bei Freudenstadt; auf dem obern Heuberg bei Obernheim; Tuttlingen.

Kernera saxatilis Rchb. Auf Felsen der Alp; auf Hohenneufen; grüner Felsen und Oettinger Roßberg; Irrendorf bei Tuttlingen.

Arabis arenosa Scop. Häufig auf Kalkfelsen der Alp.

Polygala Chamaebuxus L. An waldigen Bergabhängen; an der Tuttlinger Höhe am westlichen Abhange des Bergs Wildhoch und im Aierbuchwald ¼ Stunde von Wurmlingen.

Coronilla Emmerus L. Im Wald, am Abhang von Hohenneuffen häufig.

Cor. minima Jacq. Auf Felsen zwischen St. Johann und Hohenurach.

Hieracium alpestre Jacq. In lichten Bergwäldern; bei Tübingen auf dem Spitzberg und beim Waldhorn.

H. rupestre All. Auf den steilsten Kalkfelsen über Glems.

H. Bupleuroides Gmel. Tuttlingen an den Felsen bei Brauen, Friedingen und Irrendorf.

Carduus defloratus Jacq. Auf den Felsen des Jurakalks von Tuttlingen bis Urach.

Carex filiformis L. Bei der Schopflocher Torfgrube.

Taxus baccata L. In kalten, schattigen Gebirgsschluchten; bei Kolbingen, Ebingen, Rosenfeld, an der Eibensteig oberhalb Hechingen, am Kißlingberg bei Urach, an der Teck, bei Geißlingen, bei Eibenbach, auf den höchsten Felsen des Bogenthals und auf dem Brauen; bei Althausen,

Digitized by Google

Tettnang, bei Zogenweiler O.A. Ravensburg und auf der Adelegg bei Isny.

In Oberschwaben.

Schoenus ferrugineus L. Auf Torfboden des Donauthals; am Laushölzle bei Riedlingen, in Allmendinger Ried, im Wilhelmsfeld bei Langenau, bei Weingarten.

Eriophorum alpinum L. Auf Torfmooren bei Wurzach, Kißlegg, Isny, Wangen und an der Mündung der Schussen in den Bodensee.

Er. vaginatum L. Schwenninger Torfmoor; am wilden See, auf dem Hornisgrind und sonst noch häufig; bei Schopfloch und im Schindlerwald O.A. Tuttlingen; auf dem Allmendinger Ried, bei Riedlingen, am Federsee, bei Wurzach, Isny und Wangen.

Anchusa officinalis L. An Wegen, Schutthaufen und trockenen, steinigen Stellen, bei Zwiefalten, Ehningen, Erbach und im Blauthal bei Söflingen, Arnegg und an der Sanderbucher Steige.

Cerinthe alpina Kit. Bei Wiblingen und bei Aitrach im Gebüsch am Illerufer.

Swertia perennis L. Auf einer Torfwiese bei Steinach O.A. Waldsee.

Gentiana asclepiadea L. Bei Wurzach und Kißlegg in allen Riedern; am Laurenthal bei Weingarten; Isny am Eisenharzer Wald und auf der Adelegg; in der Nähe des Jordanbads bei Biberach.

Evonymus latifolius Scop. Am östlichen Abhange des Laurenthals bei Weingarten.

Hydrocotyle vulgaris L. Am Schussensee bei Aulendorf.

Thysselinum palustre Hoffm. Bei der Schopflocher Torfgrube; im Schindlerthal bei Neuhausen, O.A. Tuttlingen; auf den schwimmenden Inseln des Althauser Weihers; in tiefen, torfigen Sümpfen im Steinacher und Aulendorfer Ried, bei Wurzach und Wolfegg, am Herbisweiher bei Melazhofen; im Isnyer Moos und zwischen Moos und Eriskirch.

Cicuta virosa L. Im Holdersbach bei Rottweil; zwischen Ober- und Unterschwandorf; Abtsgmünd; an der Brenz bei Schnaitheim; häufig in den Altwassern der Donau von Tuttlingen bis Ulm und in den zahlreichen Weihern und Mooren gegen den Bodensee.

Myrrhis hirsuta All. In Gebirgsgegenden in feuchten Gebüschen, an Bächen und bewässerten Wiesen; bei Christophsthal und Kalw; bei Tuttlingen; am Laushölzle bei Riedlingen; im ganzen O.A. Wangen häufig, namentlich um die Adelegg, am Eisenharzer Wald, an Zäunen und Gräben bei Eglofs.

Staphilea pinnata L. In feuchten, hochliegenden Gebüschen. An der Westseite des Farrenbergs bei Mössingen; bei Zwiefalten, auf dem Ruifersberg bei Friedingen; bei Rendingen und Tuttlingen; bei der Waldburg; um den Bodensee.

Digitized by Google

Veratrum album L. Auf sumpfigen Waldwiesen. Im Schindler Wald, 3 Stunden von Tuttlingen; im Gospeltshofer Ried bei Wurzach und Emmelshofer Ried bei Kißlegg; im Eriskircher Seewald; bei Wangen; am Eisenharzer Wald.

Tussilaga alba L. In Gebirgswäldern. Hinter der Buhlbacher Glashütte; bei Stetten O.A. Tuttlingen, am Farrenberg, am Ursulaberg, bei Ehningen, Glems; auf Bergen um Wangen und Isny.

Pyrola uniflora L. In feuchten Nadelwaldungen, Blaubeuren im Forchenwäldchen bei Allen-Winden; Tuttlingen; bei Eipenstegen O.A. Waldsee; Wurzach, Wolfegg am weißen Brunnen; um Zeil und Leutkirch; in Menge auf dem Moosboden der Tannenwaldungen von Eglofs und Eisenharz im OA. Wangen.

Thalictrum flavum L. Auf feuchten Wiesen. An der Donau bei Riedlingen, Ehingen und Ulm; am Bodensee bei Friedrichshafen.

Gypsophila repens L. An den Halden der nackten Kalkalpen und von der Iller bis Aitrach.

Linaria alpina Mill. Im Gerölle der Iller; bei Aitrach, Wiblingen.

Dentaria digitata Lam. In steinigen Gebirgswäldern. Albeck ohnweit Sulz; Tuttlingen; Wolfegg am weißen Brunnen; Pfaffenweiler ohnweit Wangen.

Hyoseris foetida L. In Gebüschen und Wäldern, am westlichen Fuß des Bussen bei Riedlingen.

Carex alba Scop. In lichten Gehölzen. An der Iller und Donau bei Ulm; an der Schussen im Magenhauser Berghölzle und im weißen Brunnen bei Wolfegg.

C. Pseudocyperus L. An Teichen und Sümpfen. Am Böblinger See; am Söflinger Weiher ohnweit Ellwangen; auf dem Wilhelmsfeld bei Langenau; am Althauser Weiher.

Veronica urticaefolia L. In schattigen Wäldern der Alpenkette nicht selten. An der Straße von Wangen nach Eglofs, am Weg von Praßberg nach Wangen.

Valeriana montana L. An feuchten Waldstellen der Adelegg bei Isny, meist an Nagelfluh-Felsen.

Lonicera nigra L. In Hecken und Gebüschen auf sandigem Boden in höhern Gegenden. Bei Christophsthal und Lauterbad, Urnagold; bei Wolfegg, Isny und auf der Adelegg.

Viola biflora L. Wangen an der Argen; in Nadelholzwäldern bei Zürgenstein ohnweit Eglofs; Isny bei Neutrauchburg und an der Adelgg.

Streptopus amplexifolius Dec. Im Eisenharzer Tannenwald bei Isny, an einem schattigen Hohlweg.

Scheuchzeria palustris L. An flachen, sumpfigtorfigen Seeufern; am Kniebis im Elben- und Buhlbachsee; am Eisenharzer Weiher bei Isny.

Rhododendron ferrugineum L. Auf einer kleinen Erhöhung des mitten

Digitized by Google

zwischen Nadelwaldungen liegenden Schwendi-Mooses bei Lautersee ohnweit Kißlegg.

Saxifraga rotondifolia L. In dem Putzaustobel bei der Graf Quadtischen Glashütte östlich von Isny.

S. Hirculus L. Im Wurzacher Torfmoor; am Stadtweiher bei Leutkirch.

Arenaria uliginosa Schleicher. Auf Torfwiesen bei Wurzach und Kislegg.

Aconitum neomontanum W. Bei Tuttlingen und auf dem obern Heuberg; Dischingen; an der Iller bei Wiblingen; Riedlingen; an der Argen von Isny bis zu deren Mündung in den Bodensee.

Geranium phaeum L. In Gebirgsgegenden im Gebüsch; bei Kalw; auf der Bergkette der Adelegg bei Isny.

Adenostyles albifrons Rchb. In Gebirgswäldern; am wilden See; Lauterbad bei Freudenstadt; Kniebis; auf der Adelegg bei Isny.

Senecio alpinus Scop. In Gebirgswäldern. Im Algäu bis in die Thäler herabsteigend; bei Wolfegg.

Calla palustris L. Bei Kißlegg am Horgenweiher und im Muttermanns-Wald in einem kleinen Moos zwischen Waltershofen, und Gebratshofen. In einem torfigen Sumpfe des Eisenharzer Nadelwalds 1½ Stunden westlich von Isny.

Carex dioica L. Auf Torfmooren. Bei Schopfloch; bei Isny.

C. fulva Good. Auf nassen Wiesen, bei Isny, Wolfegg.

Adenostyles alpina Rchb. In Gebirgswäldern auf der Adelegg bei Isny.

Tussilago alpina L. Auf den Waldwiesen der Voralpen; auf der Adelegg östlich von Isny.

Spergula saginoides L. Bei Reinerzau; auf den Viehweiden der Adelegg, bei Isny.

Pinus montana Hoffm. Sehr häufig um den Bodensee auf den Missen am wilden und Hummelsee; auf den Mooſen bei Wurzach und Isny.

Auf den Torfmooren der höhern Gegenden überhaupt.

Drosera longifolia L. Auf dem Eiberg bei Kalmbach, am Kniebis; in den Mooſen des südöstlichen Oberschwabens bei Erisirch, Waldsee, im Emmelhofer Ried; bei Wangen und Isny.

Andromeda polifolia L. Auf den meisten Torfmooren. Bei Schwenningen; auf dem Kniebis; am wilden See und Mummelsee; bei Schopfloch und im Schindlerwald; am Federsee; im Wurzacher Moos; bei Wolfegg, Kislegg, Wangen und Isny.

Vaccinium uliginosum L. Auf Torfmooren; bei Schwenningen; häufig auf allen Missen; bei Schopfloch und im Schindlerwald; am Federsee, bei Wurzach, Wangen und Isny.

V. vitis idaea L. und Oxycoccos L. Bei Schwenningen, an der Schopflocher Torfgrube und im Schindlerwald; am Federsee. Bei Wurzach, Kißlegg, Wangen und Isny.

Digitized by Google

Comarum palustre L. Bei Sulz, Rottenburg im Weyherle, Stuttgart unweit des Fußwegs nach Kornthal, Rohr, Abtsgmünd und Ellwangen; bei der Schopfloch-Torfgrube; häufig auf allen Torfmooren.

Salix repens L. In Torfmooren. Bei Sindelfingen; auf dem Kniebis; bei Schopfloch; auf dem Wilhelmsfeld bei Langenau; im Allmendinger Ried; bei Moos am Bodensee und bei Isny.

C. Erzeugnisse des Thierreiches.

Während die in einem Lande vorkommenden Mineralien von den eigenthümlichen Formationen der Gebirge, die Pflanzen ebenfalls von diesen, und noch vom Boden und von klimatischen Verhältnissen so sehr abhängen, daß schon in den verschiedenen Gebieten des Landes selbst, noch mehr aber zwischen diesem und den Nachbarländern ein bedeutender Unterschied statt findet, so ist dieß viel weniger der Fall bei den Thieren, und aus diesem Grunde findet man in unserem Württemberg dieselben Thiergattungen, die in ganz Deutschland, ja beinahe in ganz Mitteleuropa verbreitet sind.

Von Säugethieren trifft man außer den landwirthschaftlichen Thieren, welche später unter dem Artikel Viehzucht einzeln aufgeführt werden sollen, als Hausthiere Hunde und Katzen, und als größere Bewohner der Wälder und Felder wilde Schweine, freilaufend jedoch nur noch einzeln, außerdem in geschlossenen Thiergärten, Edelhirsche, Dammhirsche, Rehe, Hasen, Füchse, wilde Katzen, jedoch ziemlich selten, Dachse, Marder, Iltisse und Fischotter. Von kleinern vierfüssigen Thieren findet man, meist in ziemlicher Anzahl, Wiesel, Igel, Eichhörnchen, Maulwürfe, Fledermäuse, Ratten, Feld- und Hausmäuse. Von Bären und Wölfen, den einzigen Raubthieren, die ehemals in unserem Vaterlande einheimisch gewesen seyn mögen, findet man beinahe keine Spur mehr; die erstern, welche im vorigen Jahrhunderte hie und da noch in sogenannten Bärengraben gehalten wurden, sind nun längst ganz verschwunden, und von letztern zeigt sich nur noch in sehr kalten Wintern, wie im Jahr 1830, ein einzelnes verirrtes Stück.

Was die Vögel betrifft, so sind größere Raubvögel, Adler und Geyer sehr selten; häufiger Gabelgeyer, Waldgeyer, Wasserweihen, am Bodensee unter dem Namen Möventeufel bekannt, Wasserfalken, Hühnerhabichte, Thurmfalken,

Digitized by Google

Sperber (Taubenstößer), Baumfalken; ziemlich verbreitet Neuntödter und Dorndreher. Zahlreich ist das Geschlecht der Eulen; man findet den Uhu, die gewöhnliche Ohreneule, die kleine Ohreneule, die gewöhnliche Nachteule, die Schleier- oder Goldeule und das Käuzchen.

Außer dem zahmen Geflügel, den Hühnern, Gänsen, Enten, Tauben, und einigen selteneren Gattungen, den Pfauen, Perlhühnern, Truthühnern, Schwanen u. s. w. giebt es eine Menge eßbares wildes Geflügel, als wilde Gänse und Enten, verschiedene Gattungen von Wasserhühnern, von Möven, Fischreihern u. s. w. Rebhühner, Wachteln, Haselhühner, Krammetsvögel, Auerhähne, Birkhühner, Fasanen, die jedoch nur in Fasanengärten gehalten werden; ferner wilde Tauben und Schnepfen. Als Zugvögel besuchen unser Vaterland die Störche, Schwalben, Staaren; zahlreich ist die Familie der Krähen urd Elstern, und eine Menge von Singvögel beleben die Wälder und Felder, unter welchen die Nachtigall, die Lerche, der Distelfink, Buchfink, der Zeisig, die Grasmücke, die Amsel, das Rothkehlchen, das Blaukehlchen, das Rothschwänzchen und der Zaunkönig die bekanntesten sind. Andere Waldvögel sind noch: der Kuckuck, der Waldfink, der Wiedehopf, der Grünspecht, der Grauspecht, der Buntspecht, der Schwarzspecht, der Blauspecht.

Von Amphibien findet man Frösche, Kröten, Erd- und Wassersalamander, Eidechsen; von Schlangen die Ringelnatter, die rothe Natter und die Blindschleiche.

Fische sind in allen Gewässern in großer Menge und Mannichfaltigkeit vorhanden. Forellen finden sich in den meisten Gebirgswassern, besonders am Schwarzwalde und an der Alp, am beliebtesten sind die aus der Lauter bei Offenhausen und der Aach bei Zwiefalten. Aale führen der Neckar, die Enz, die Jagst und der Bodensee. Andere Flußfische sind: der Karpfen, die Karausche, der Rothfisch, die Barbe, der Schubfisch, die Orfe, Schleihe, der Häßling, die Grundel, die Ellritze, der Bitterling; der Hecht, der Stichling, Barsch, Sandbarsch, Schroll oder Kaulbarsch, der Zingel,

Digitized by Google

Steuren, Streber. Im Bodensee kommen besonders noch noch vor: der Rheinlanke, die Lachsforelle, der Blaufelchen oder Gangfisch, die Maräne, der Schnäpel, Salbing, und andere. Aus dem Rheine kommen hie und da in den Neckar: die Lamprette, der Salm oder Lachs, die Aesche, der Mutterhäring. Im Federsee findet sich besonders noch der Wels oder Weller, Wälin, ein bedeutender Raubfisch, der nicht selten gegen 100 Pfd. schwer werden soll. Krebse sind überall häufig.

Von Insekten hat man bis jetzt bereits über 4000 Arten aufgefunden und bestimmt, und alljährlich werden wieder neue Arten entdeckt. Freilich befinden sich darunter auch viele schädliche, die namentlich, wenn sie in großer Anzahl vorkommen, den Bäumen und Gewächsen sehr nachtheilig werden können. Aber auch manches nützliche Insekt findet sich sehr zahlreich, als: die spanische Fliege, (lytta vesicatoria, Cantharide) der Maiwurm, (Meloë proscarabaeus), die Honigbiene, (apis mellifica). Auch hat man seit neurer Zeit nicht ohne günstigen Erfolg Seidenwürmer zu ziehen angefangen. Sehr schön hat die Natur mehre Schmetterlingsarten gezeichnet, wovon die merkwürdigsten hier angeführt zu werden verdienen.

Tagschmetterlinge. Schwalbenschwanz, Segelvogel, rother Augenspiegel, (Apollo) Baumweißling, Aurorafalter, Citronenvogel, Tagpfauenauge, Brettspiel, großer Fuchs, kleiner Fuchs oder Nesselvogel, C-Vogel, Mars, Silberstrich, großer Perlmutterfalter, Distelfalter, Schillervogel, Trauermantel.

Abendschmetterlinge. Abendpfauenauge, Todtenkopf, Liguster-Vogel, Weinvogel, Taubenschwanz oder Karpfenkopf, Wolfsmilchfalter, Fichtenschwärmer, Zirkelmotte, Glücksvogel.

Nachtschmetterlinge. Nachtpfauenauge, Eichblattvogel, Kiefernvogel, Gabelschwanz, Fichtenspinner, schwarze Bärenraupe, Processionsraupe, Nonne oder Fichtenspinner, Obstraupe, Kastanienraupe, Hopfenraupe, Baumweideneule, Rotheicheneule, Zwetschgeneule, Aprilvogel, Nußbaumeule, Lerchenbaumspanner, Kirschenspanner, Hagenbuchspanner, Hollunderspanner, Erlenspanner, Stachelbeerspanner, Eichenwickler, Haselnußwickler, Apfelblattmotte ꝛc.

Digitized by Google

Unter den Würmern verdienen die Blutegel, die in eigenen Teichen gezogen werden, und die eßbaren Deckelschnecken einer Erwähnung.

VII.

Denkmäler der Vorzeit.

Nachdem wir im Bisherigen ein treues Bild von der natürlichen Beschaffenheit unseres gesegneten Vaterlandes zu geben versucht haben, sollten wir nun planmäßig übergehen zu den jetzigen Bewohnern desselben und zur Betrachtung ihres Wesens und Treibens, wenn nicht billigerweise noch Etwas, das aus der grauen Vorzeit bis zu uns herüberragt, unsere Schritte hemmen müßte, nehmlich die uns allenthalben entgegentretenden Ueberreste römischer und deutscher Vorzeit.

Verweilen wir zuerst ein wenig bei

1) den römischen Alterthümern.

Die Römer, jenes welterobernde Volk, waren es, welche die undurchdringlichen Wälder Deutschlands zu lichten begannen, die von ihnen eingenommenen Gegenden zugänglich machten, Niederlassungen anlegten, durch ihre feindliche Stellung gegen die Urbewohner die in diesen schlummernde deutsche Kraft weckten, und so wesentlich zum Emporschwingen der deutschen Nation aus der dunkeln Waldnacht, worin sie verborgen war, beitrugen. Auch in Württemberg hat man zu allen Zeiten mancherlei Spuren von dem ehemaligen Daseyn jenes merkwürdigen Volkes aufgefunden. Viele unserer noch jetzt bestehenden Städte und Dörfer verdanken ihre Gründung den Römern, so ist Rottweil ohne Zweifel das römische **Arae Flaviae (Aris Flavis)**, Sulz, **Solicinium**, Tuttlingen, **Juliomagas**, Lupfen, **Lupodunum**, Wangen, **Vemania**, Ehingen, **Droconitis (Dracuina)**, Bopfingen, **Opie**, und aller Wahrscheinlichkeit nach ist in der Gegend von Aalen das **Aquileja** zu suchen. Auch Canstatt verdankt seinen Ursprung und höchst wahrscheinlich auch seinen Namen (**Castra stativa C. Antonii**) einer römischen Niederlassung. Bei andern Orten deuten schon die Namen auf römischen Ursprung hin, wie bei Heidenhof, Heidenstatt, Heidenheim, denn Allem,

Digitized by Google

was von den Römern herrührt, wurde von dem Volke der Beisatz Heide beigelegt; so wurden Ueberreste römischer Befestigungswerke Heidenschlösser, Heidenthürme, Heidenmauern, ja sogar die römischen Münzen Heidenköpflein genannt. Am überzeugendsten aber beweisen die bei den obigen Orten und in andern Gegenden des Landes aufgefundenen Ueberreste römischer Gebäude, Straßen, Geräthschaften, Bilder, Münzen, Inschriften das frühere Daseyn jenes Volkes in unserem Vaterlande. Die wichtigsten Entdeckungen der Art (nach den Oberämtern in alphabethischer Ordnung) sind bis jetzt etwa folgende:

O.A. Backnang. Bei Murrhardt warden zu verschiedenen Zeiten Münzen, Gefässe und Ueberbleibsel anderer Geräthschaften und Steinschriften aufgefunden.

O.A. Besigheim. Bei Besigheim stehen 2 Thürme von römischer Bauart, die vielleicht von Allem, was sich in unserem Vaterlande von römischen Bauwerken über dem Boden erhalten hat, das Großartigste sind. Sie sind die Ueberreste einer Festung, die auf dem Raume, auf dem jetzt das Städtchen steht, erbaut war, und zeichnen sich durch ihre ungemein feste, regelmäßige Bauart, so wie durch die Gewölbe im Innern aus. Im untern Thurme fand man Urnen, Gefässe, Waffenstücke, viele Silbermünzen und einen Brunnen. Beide Thürme sind noch, obwohl sie ihre Zinnen und Gesimse verloren haben, über 90 Fuß hoch.

Beim Weißenhof, unweit Löchgau fand man in älterer und neurer Zeit einige Bruchstücke von Bildsäulen.

O.A. Böblingen. Bei Böblingen wurde schon längst das Bruchstück einer Merkur's-Bildsäule, und im Jahr 1834 eine kleine bronzene Statue, von Einigen für einen Jupiter, von andern von einen Neptun gehalten, gefunden.

O.A. Canstatt. Die ganze Gegend um Canstatt bot zu allen Zeiten ein reiches Feld für römische Alterthumskunde dar, und aus allen bis jetzt gemachten Entdeckungen geht hervor, daß hier eine Hauptniederlassung (castra stativa) der Römer gewesen seyn müsse. Schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts grub man in der Nähe der Uffkirche auf einem Hügel sechseckige, 8' dicke und 80' lange Mauern, wahrscheinlich Grundmauern von Befestigungswerken, aus. Im Frösner'schen Badgarten wurden im Jahr 1818 römische

Digitized by Google

Ziegel und Teichel, ein Kessel, Hahnen, Gefässe, Münzen und kleine Stützsäulen eines Wärmebodens, wahrscheinlich einem Hypokaustum*) angehörig, mit Mauerwerk ausgegraben, welche Gegenstände alle auf die Benützung der Mineralquellen hinweisen. Thönerne Wasserleitungsröhren wurden früher schon in der Stadt und Vorstadt ausgegraben. Auf dem ehemaligen Kahlenstein, dessen Rücken jetzt das könliche Landhaus Rosenstein trägt, wurden bei den Grabarbeiten der neusten Zeit unweit des abgebrochenen Chaussee-Hauses auf der Brag die Grundmauern eines Gebäudes mit einem Estrichboden und in der Nähe zwei Brennöfen ganz nach altrömischer Art erbaut, ausgegraben, weiter hin fand man einen rund gemauerten Schöpfbrunnen und in und um denselben Kohlen, Ziegel, zerbrochene Gefässe, viele Münzen und andere Geräthe. Am reichhaltigsten aber ist das Altenburger Feld, auf dem ohne Zweifel römische Festungswerke standen, denn alljährlich werden noch Mauerreste, Münzen, Bildsäulen und andere Gegenstände aufgefunden. — Bei Felbach wurde schon vor langer Zeit ein Basrelief, und bei Stetten ein mit Bildern gezierter runder Altar aufgefunden. Bei Mühlhausen, wo einst wahrscheinlich auf den zwei Anhöhen der Mündung des Mühlbachthales römische Kastelle standen, wurden in verschiedenen Zeiten viele Münzen und andere Gegenstände gefunden. Im Jahr 1816 grub man zwischen hier und Zatzenhausen beim sogenannten Nußbäumle die Grundmauern eines Gebäudes aus, das seiner ganzen Einrichtung nach römischen Ursprunges war. Man konnte bei einer Länge von 160′ das Ende der Mauern noch nicht erreichen; die Tiefe des Gebäudes betrug 65′. Von den eilf Gemächern, die man in diesem Raume aufdeckte, hatten zwei noch die vollkommene Einrichtung eines Hypokaustum. Nördlich von Zatzenhausen, auf einer

*) Hypokaustum nennt man ein unter einem ganzen Zimmer durchlaufendes Heizlokal, auf dessen vielen aus Backsteinen gemauerten Pfeilern der aus Steinplatten oder ausgestampfte Erde bestehende Zimmerboden ruhte, und dessen Hitze nicht blos durch diesen, sondern auch durch die die ganze Zimmerwand bekleidenden viereckigen Backsteinröhren ausströmte. Man glaubte früher, diese Hypokausta seyen blos Badeinrichtungen, man vermuthet jedoch jetzt mit Recht, daß sie zur gewöhnlichen Zimmerheitzung gedient haben.

Digitized by Google

erhabenen Stelle, Jungweingart genannt, wurden zu verschiedenen Zeiten ähnliche Grundstöcke von römischen Gebäuden, in neuster Zeit, namentlich im Jahr 1835 der Grundstock eines Hypokaustum, dessen Heitzeinrichtungen noch sehr gut erhalten waren, ausgegraben.

O.A. Eßlingen. Bei Köngen wurden schon im Jahr 1783 bedeutende Ueberreste römischer Gebäude mit Nischen, Treppen und Straßen ausgegraben, in denen man Säulen, Bildsäulen, goldene, silberne und kupferne Münzen, Bilder aus Bronze, viele Gefässe, Hausgeräthe, Werkzeuge, Geschmuck und dergl. fand. Der Fund wurde aber auf eine bedauerliche Art verschleudert, und die Stelle, auf der man vielleicht ein württembergisches Pompeji aufgefunden hätte, nach halber Untersuchung wieder verschüttet. Alterthumskundige glauben allgemein, daß sich bei Köngen noch ein reichhaltiges Feld zu merkwürdigen Entdeckungen darbietet.

O.A. Heidenheim. Bei der Stadt Heidenheim und bei Hausen ob Lonthal wurden zu verschiedenen Zeiten mehre Steine mit Inschriften aufgefunden.

O.A. Heilbronn. Bei Böckingen wurden zu verschiedenen Zeiten Ueberreste von Gebäuden, Inschriften, Altäre, Münzen, Waffen u. s. w. aufgefunden. Auch bei Horkheim entdeckte man schon Aehnliches.

O.A. Herrenberg. Bei Kuppingen wurden in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts die Ruinen eines Gebäudes abgebrochen, das man allgemein für einen römischen Tempel hielt, dessen Mauern mit mehren Basrelief's geziert gewesen seyn sollen.

O.A. Ludwigsburg. Bei Beihingen und Benningen wurden Steine mit Inschriften, und Altäre mit Bildern und Inschriften aufgefunden.

O.A. Marbach. Bei Marbach, wo wahrscheinlich ein römisches Castell stand, bei Großbottwar, Erbstetten, Pleidelsheim, Steinheim ebenso.

O.A. Maulbronn. Bei Maulbronn zwei Steine mit Bildern.

O.A. Münsingen. Die Burghalde, eine Anhöhe zwischen Indelhausen und Maisenburg soll allen Anzeigen nach

Digitized by Google

römische Befestigungen getragen haben: Vom Sternberge nach Offenhausen soll eine Wasserleitung geführt haben, von der man thönerne Teichel, und neben diesen auch Münzen fand. Bei Bremelau fand man in einem durchgegrabenen Hügel ein menschliches Gerippe mit mehren zierlich gearbeiteten Ringen und Stäbchen. Ein römischer Tempel, wovon sich noch eine Inschrift erhalten hat, soll bei Zell gestanden haben.

O.A. Neckarsulm. Bei Jagsthausen wurden schon lange die Ueberreste eines römischen Gebäudes, Altäre und Inschriften aufgefunden. Aehnliche Inschriften, Altäre und Basreliefs fand man bei Neuenstadt und Olnhausen.

O.A. Neuenbürg. Bei Conweiler und Gräfenhausen wurden Inschriften gefunden.

O.A. Oberndorf. Bei Alpirspach auf dem sogenannten Schänzle wurde im Jahr 1823 eine Anzahl römischer Säulen ausgegraben. Eine im Jahr 1835 ebendaselbst veranstaltete Ausgrabung förderte außer mehren Grundmauern von Gebäuden viele Bronze-Münzen und Glöckchen, bronzene Bilder, eine Speerspitze und andere Gegenstände.

O.A. Oehringen. In den Jahren 1768, 1769 und 1770 wurden bei Oehringen auf der östlichen und nördlichen Seite der Stadt Grundstöcke von Gebäuden, besonders Hypokausta, mit Bruchstücken von Bildsäulen u. s. w. ausgegraben.

O.A. Rottenburg. Nach allen bis jetzt gemachten Entdeckungen, wozu alljährlich noch neue kommen, verdankt die Stadt Rottenburg ihren Ursprung einer bedeutenden römischen Niederlassung. Schon in den ältesten Zeiten wurden in der ganzen Umgebung der Stadt goldene, silberne, kupferne Münzen aus allen Zeiten der römischen Kaiser, Scherben von Gefässen, Reihen gepflasterter Wege, Bruchstücke von Säulen und Gesimsen, Altarsteine, Steine mit Inschriften u. s. w. aufgefunden. Noch besonders zeichnet sich die Anlage einer Wasserleitung aus, die sich zwei Stunden weit verfolgen läßt. Nach mehren Inschriften mochte der römische Name der Niederlassung oder des Ortes **Sumlocenni** oder **Sumlocenna** geheißen haben. Unter die merkwürdigsten Denkmäler römischer Vorzeit gehört unstreitig die Kapelle zu Belsen, die, wenn man sich alle Zusätze neuerer Zeit: das Dach, den

Digitized by Google

Chor und die Sakristey hinwegdenkt, als kleiner Tempel von ächt römischer Bauart erscheint, der nach den Bildern, die man noch an den Wänden findet, dem mit der Verehrung der Isis vereinigten Mythrasdienste geweiht seyn mochte.

O.A. Rottweil. In dem Dreiecke, welches die Prim mit dem Neckar bei ihrem Zusammenflusse bildet, fördert der Pflug Scherben ohne Zahl, Mosaik, Münzen und Mauerwerk zu Tage. Hochmauern bildet den höchsten Punkt dieser Trümmerwelt, und eben hier wurde durch angestellte Nachgrabungen vom Jahr 1784 und 1817 manches Merkwürdige, unter anderm zwei schöne Mosaikböden, Trümmer sehr lebhafter Wandmalerei, Grundstücke mit Heitzeinrichtungen, (Hypokausta) u. dgl. aufgedeckt; diese Nachforschungen mußten aber wegen Mittellosigkeit bald wieder verlassen werden. Die Lage dieser ausgebreiteten Trümmer veranlaßten ausgezeichnete Archäologen, Mannert, Leichtlen und A., sie für die Ueberreste des Arae Flaviae (Aris Flavis) des Ptolomäus und der Peutinger'schen Tafel zu halten, welche Vermuthung nach den neuesten Untersuchungen immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Im Jahre 1832 bildete sich nun zu Rottweil ein Verein, der es sich zur Aufgabe macht, die an Alterthümer so reichen Umgebungen der Stadt zu untersuchen, und das Entdeckte zu sammeln *). In demselben Jahre noch wurden an vier Stellen, bei Hochmauern, Bühlingen, auf dem Vaihinger Hofe und im Hohspachwalde bei Hausen Nachgrabungen unternommen, wovon die bei Bühlingen das merkwürdigste Resultat gaben. Es wurde nämlich dort ein mehre Morgen großes Leichenfeld aufgedeckt, auf dem Grab an Grab liegt. Die Anordnung und Lage der Gräber hat nichts symetrisches, nur selten hat das Grab eine rohe Steineinfassung. Die einzige Regelmäßigkeit in der Lage der Gräber besteht darin, daß alle Körper von Osten nach Westen liegen, wobei das Gesicht ziemlich genau gegen Osten gerichtet ist. Die Gebeine sind meist von Männern, selten von Weibern, alle liegen aber ohne Ordnung bei und neben einander; aus ihnen läßt sich auf einen kräftigen Menschenschlag von gewöhnlicher Größe schließen. Bei den männlichen Gebeinen fand sich meistens ein

*) Memminger's Jahrbücher 1832 pag. 413 u. f.

Digitized by Google

Schwert, Reste des Wehrgehänges oder der Rüstung, bei den weiblichen ein kurzes Messer, auch zuweilen lange Perlschnüre von verschieden gefärbter, gebrannter Erde oder von Glas. Hauptschmuck bei Mann und Weib scheinen große Ohrringe von verschiedener Form gewesen zu seyn. Aus den vielen aufgefundenen Gegenständen aber *), die mit den sonst aufgefundenen ächt röm. wenig Aehnlichkeit haben, aus den Waffen-Bruchstücken, dem beinahe gänzlichen Mangel an Gefässen und allen den Dingen, die sich sonst bei römischen Gräbern finden, läßt sich schließen, daß die Leichname keine Römer gewesen seyn können. Die unregelmäßige Lage der Gräber aber, die geringe Sorgfalt bei Anlegung derselben, die auf große Eile schließen läßt, der Umstand besonders, daß mehre Schädel Spuren von bedeutenden Kopfverletzungen hatten, und daß in dem Schenkelknochen eines Gerippes ein Pfeil stack, läßt vermuthen, daß das Leichenfeld ein Schlachtfeld gewesen sey, und daß vielleicht ein römisches, aus Galliern bestehendes Heer in diese Gegend gedrungen seyn und nach einem Treffen hier seine Todten begraben haben mochte.

Aecht römisch dagegen ist der im Jahr 1834 aufgefundene Mosaikboden mit einem Orpheus im sechs Quadratfuß großen Mittelfelde, und mit Bildern aus den Cirkusspielen auf den Nebenfeldern. Auch wurden in der letzten Zeit Töpferscherben mit Inschriften gefunden.

O.A. Tübingen. Am Hauptgebäude des unweit von Tübingen am Ammerthale gelegenen Schwärzlochhofes befinden sich noch viele Bilder von Thieren, die auf einen heidnischen Tempel hindeuten. Die Figuren sind wahrscheinlich ägyptische Symbole, die sich auf den auch bei den Römern verbreiteten Isisdienst bezogen.

O. A. Ulm. Die merkwürdigsten Reste in diesem Oberamte sind die eines römischen Castells, welche man zu Urspring an den Quellen der Lone fand, wo wahrscheinlich die Castra ad Lunam lagen. Schon von ferne fällt die Stelle, wo das Castell gestanden, in die Augen. Ferner wurden im Jahre 1833 bei Ober-

*) Siehe die Abbildungen im obigen Jahrgange von Memminger's Jahrbücher.

Digitized by Google

stotzingen mehre Gräber entdeckt, die Urnen, Waffen, metallene Ringe, Glasperlen enthielten, und nach ihrem Inhalte für römisch gehalten werden. Auch wurden an verschiedenen Orten des Oberamtes Bilder, Altäre, Inschriften und Münzen gefunden.

O.A. Urach. Bauwerke, die entschieden römischen Ursprungs wären, hat man bis jetzt keine gefunden, obgleich nach mehren aufgefundenen Inschriften an der Erms ein Tempel stand und die Kirche von Pliezhausen wahrscheinlich römischen Ursprungs ist. Auf dem Kirchhofe zu Mittelstadt findet sich noch ein Rest von Quadern, die für Ueberbleibsel eines römischen Gebäudes gehalten werden. An der Erms wurden mehre Altäre mit Inschriften aufgefunden.

O.A. Waiblingen. Bei Waiblingen wurden in älterer und neurer Zeit viele römischen Münzen und andere Denkmäler aufgefunden, im Jahr 1822 grub man an der Straße nach Schorndorf eine Reihe römischer Töpferöfen aus. Im Jahr 1830 fand man in einem Garten an dem Wege nach Beinstein verschiedene Scherben von Gefässen, ein Stück einer thönernen Lampe, bronzene Ringe, Bruchstücke von Rüstungen und andere Geräthe, die auf römischen Ursprung schließen lassen.

O.A. Waldsee. Das gräflich Königsegg'sche Schloß zu Aulendorf, und zwar das älteste der drei mit einander verbundenen Gebäude ist ohne Zweifel römischen Ursprungs. Es ist andern anerkannt römischen Gebäuden ganz ähnlich, und von ungeheuer großen Felsmassen erbaut. Unweit Aulendorf wurden im Jahre 1825 die Fundamente eines geräumigen Gebäudes ausgegraben, und hiebei verschiedene Gegenstände, als gebrannte Röhren, thönerne Gefässe und andere Geräthschaften aufgefunden. Auch steht zu Gaisbeuren ein uralter, ächt römischen Thürmen ganz ähnlicher Thurm.

O.A. Weinsberg. Bei Mainhardt wurden mehre Steine mit Inschriften entdeckt, wovon aber die meisten verloren gegangen sind; auch Münzen wurden an verschiedenen Stellen gefunden.

O.A. Welzheim. Bei Welzheim wurden mehre Altäre mit Inschriften und Münzen gefunden.

Auffer diesen nnd ähnlichen Entdeckungen verdienen noch die

Digitized by Google

häufigen Ueberreste römischer Straßenzüge, die nach allen Richtungen unser Vaterland durchkreuzen, einer Erwähnung. Sie unterscheiden sich durch eine eigenthümliche und weit sorgfältigere Anlage von unsern neuern Straßen, und das Volk hat ihnen gemeiniglich den Namen Hochsträß, Steinstraße, Heerstraße (stratum) beigelegt. Eine solche Römerstraße führte über die rauhe Alp an die Donau hin, wovon man in den Oberämtern Münsingen, Blaubeuren, Urach, Ehingen, Riedlingen, Ulm, Saulgau u. s. w. mehr oder weniger bedeutende Ueberreste findet. Andere Straßenzüge gingen über den Schönbuch, von denen man in den Oberämtern Tübingen, Böblingen, Stuttgart und Leonberg häufige Spuren aufgefunden hat. Namentlich entdeckte man bei Heimsheim eine beträchtliche Strecke, deren ächt römische Bauart sich noch sehr vollkommen erhalten hat, und diese Straße läßt sich in gerader Linie durch den Hagelschieß bis gegen Pforzheim verfolgen, von wo sie ohne Zweifel an den Rhein und nach Straßburg führte. Auch in den Oberämtern Brackenheim, Marbach und Schorndorf wurden Spuren von Römerstraßen aufgefunden; bedeutende Entdeckungen aber wurden zu Rottweil gemacht, wo die Straße von Dietingen her ebenfalls noch Hochsträß genannt wird. Besonders aber scheint Canstatt schon zur Zeit der Römer der Mittelpunkt der in diesen Gegenden sich verzweigenden Straßenzüge gewesen zu seyn, denn neben den Benennungen Heidenweg, Steinstraße, steinerner Weg, Römerstraße, die solche alte Straßen im Munde des Volkes erhalten haben, hat sich ihr römischer Ursprung durch genaue Untersuchungen unzweifelhaft herausgestellt. Nicht weniger, als aufgefundene Straßenreste deuten die mit Straß verbundenen Namen von Ortschaften auf Straßenzüge hin, die an ihnen vorbeiführten. Diesen Namen führen im O.A. Wangen 3, im O.A. Ravensburg 2 und im O.A. Tettnang ebenfalls 2 Weiler und Höfe, und es ist wenigstens so viel gewiß, daß durch jene Gegenden eine von Augusta. Vindelicorum — Augsburg — nach Vindonissa — Windisch — führende Römerstraße lief.

Neben diesen Straßenzügen zeichnen sich endlich noch die häufigen und bedeutenden Ueberreste des großen, unzweifelhaft

römischen Grenzwalles *), vallum romanum, limes romanus, limes transdanubianus — aus, der von den Römern von der Donau bei Regensburg bis an den Rhein bei Cöln geführt wurde, und dessen bewundernswürdige Reste von dem Volke bald Teufelsmauer, bald Römerschanze, Römergraben, Heidengraben, bald Pfahlgraben genannt werden. Er zieht sich durch den östlichen Theil unseres Vaterlandes, tritt von Weiltlingen her in das Oberamt Ellwangen, läuft über Hallheim, Pfahlheim, Röhlingen, Heisterhofen, durch das Oberamt Aalen über Hüttlingen, tritt ferner in das O.A. Gmünd, wo man bei Mögglingen und Lorch Spuren findet, von da wendet er sich unter einem beinahe rechten Winkel auf einmal nördlich gegen Welzheim, läuft über Murrhardt, Mainhardt, Oehringen, Jagsthausen und endlich über die Grenzen gegen Aschaffenburg und den Rhein zu.

Aus dem Bisherigen erhellt, daß obwohl des Merkwürdigen aus der römischen Vorzeit auf unserem vaterländischen Boden schon Vieles erschlossen ist, dem Alterthumsforscher doch noch ein großes Feld für Untersuchungen bleibt, und es ist nur zu wünschen, daß bei künftigen Entdeckungen mit größerer Vorsicht, als häufig bisher, zu Werke gegangen werde, wozu die Bildung von Vereinen, wie sie schon in mehren Gegenden bestehen, am meisten beitragen könnte.

2) Deutsche Alterthümer.

Von den deutschen (germanischen) Urbewohnern unseres Vaterlandes, d. h. von solchen Völkerstämmen, die noch vor dem Eindringen der Römer in unsere Gegenden, oder gleichzeitig mit denselben hier gewohnt hätten, hat man beinahe gar keine Spuren, aus denen man mit einiger Sicherheit auf die Stelle von Wohnplätzen oder auf Lebensweise und Gebräuche schließen könnte. Höchst merkwürdig jedoch sind die vielen, sonst allgemein für römisch gehaltenen Grabhügel, die man in manchen Gegenden trifft, wovon aber die meisten bis jetzt untersuchten durch die in ihnen gefundenen Gegenstände sich als Grabstätten deutschen

*) Vergl. Memmingers Württemb. Jahrbücher, Jahrg. 1835 I. Heft pag. 153.

Digitized by Google

Ursprunges darstellen. Ueber die Zeit ihrer Entstehung läßt sich freilich nichts bestimmen, da man überhaupt keine Inschriften in ihnen fand, einige aber schienen ihrem Inhalte nach sehr alt, andere wieder jüngeren Ursprunges zu seyn. Solche Grabhügel wurden bis jetzt aufgefunden und untersucht:

bei Gündelbach, O.A. Maulbronn, in welchen man ein Messer, ein Hufeisen, einen Sporn, einen Steigbügel, mehrere Stücke Eisen, zerstreut liegende Scherben und viele Knochen, die nach näheren Untersuchungen dem Schweine, dem Pferde, dem Ochsen, Kälbern, Hirschen u. s. w. angehörten, fand.

bei Schwenningen, O.A. Tuttlingen, in deren einem man Kohlen, Gefäßscherben und endlich ein sechs bis sieben Fuß großes menschliches Gerippe ausgrub.

bei Rommelsbach, O.A. Tübingen. Dort befinden sich eine Viertelstunde vom Dorfe entfernt sieben runde Hügel, die Bühlen genannt. In einem derselben, den man im Jahr 1824 untersuchte, entdeckte man ein goldenes Ohrringchen und mehre andere metallene Ringe. Im Jahre 1827 wurde eine weitere Nachgrabung angestellt, und man fand in den übrigen Hügeln außer Kohlen, Asche, Bruchstücke von menschlichen Knochen, mehre metallene, kupferartige und acht kleine goldene Ringe, Drähte, Nägel und Bruchstücke von Verzierungen ebenfalls aus einem kupferartigen Metalle gearbeitet, einige durchbohrte Kugeln aus Bernstein, einen regelmäßig geschliffenen harten Stein, dem vordern Ende einer Art ähnlich, Bruchstücke von schlecht gebrannten irdenen Gefässen.

bei Hirschau O.A. Rottenburg, wo man im Jahr 1829 einen Hügel, den kleinen Bussen genannt, untersuchte. Man fand mehre Urnen und Scherben, Kohlen, eine Münze und Ueberreste menschlicher Knochen.

bei Tübingen entdeckte man bei der Ausgrabung des Grundes vom Kanzler v. Autenrieth'schen Hause eine alte Grab- und Opferstätte mit Kohlen, gebrannten Lehmstücken, Gefässen verschiedener Form und Thierknochen. Auch auf dem

Digitized by Google

Spitzberg bei Tübingen fand man bei Untersuchung eines Hügels Kohlen, Gefäßscherben, metallene Ringe, Knochen, Eisenstücke u. s. w.

bei Plattenhardt auf den Fildern, O.A. Stuttgart, wo bei Durchgrabung dreier Hügel Kohlen, Asche, schwarzgebrannte Steine, gelbmetallene Ringe, Gefäßscherben, Eisenstücke und andere metallene Bruchstücke gefunden wurden.

zu Stetten bei Mühlheim an der Donau, O.A. Tuttlingen wurden bei Erbauung eines Hauses mehre Gräber entdeckt, in deren einem sich das ganze Skelet eines Mannes in sitzender Stellung, ein Schwert, eine eiserne Wurfspießspitze, eine Pfeilspitze, ein elfenbeinerner Kamm u. s. w. vorfanden.

bei Canstatt. An der Straße nach Waiblingen in der Nähe der Uffkirche entdeckte man schon im Jahr 1750 und dann vor etlichen 40 Jahren mehre Gräber, in denen man auser menschlichen Knochen Sporen, Schwerter und andere Waffenüberreste gefunden haben soll. Die neusten Nachgrabungen geschahen im Jahre 1833 und 1834. Man deckte gegen 26 Gräber auf, welche 4, 5 bis 6′ lange männliche und weibliche Gerippe enthielten, auch sollen 2 Kinderschädel darunter gewesen seyn. Von andern Gegenständen fand man einige Ringe von Metalldraht, einen Fingerring, einige Schnallen, Schwerter, Pfeile, und noch andere wahrscheinlich zu Rüstungen gehörige zum Theil mit silbernen Plättchen verzierte Bruchstücke; ferner einen schön geformten Aschenkrug von gebrannter Erde, ganz verschieden von den römischen Formen, endlich gläserne Perlen. Aller Wahrscheinlichkeit nach gehören diese Gräber zu dem ehemaligen Gottesacker der Uffkirche, dessen Alter vielleicht bis ins 8te Jahrhundert hinauf reicht, und so können die aufgefundenen Gegenstände einem Zeitraume von 800 Jahren, während welchen der Gottesacker benutzt wurde, angehören, da nach allen Untersuchungen ihr Alter sehr verschieden ist.

bei Sigmaringen, wo man im Jahr 1831 bei Ausrodung einer Waldfläche eine Viertelstunde südlich von Laiz auf 18 Grabhügel stieß. In diesen fand man irdene Gefässe und

Digitized by Google

Schalen, eiserne Spieße, Lanzen, metallene Ringe und Nägel, Glaskorallen, Theile von Rüstungen, Kleiderhacken und Spuren verbrannter Knochen.

Rechnet man zu diesen Entdeckungen noch die S. 121 erwähnte Aufdeckung des Leichenfeldes bei Bühlingen unweit Rottweil, so sind dieß etwa die merkwürdigsten Spuren altdeutscher Vorzeit, auf die man bis jetzt in unserem Vaterlande kam. Ob man in Zukunft viel mehr dergleichen entdecken werde, möchte sehr zu bezweifeln seyn, da man an dem Zustande, in welchem sich die meisten aufgefundenen Gegenstände befanden, wahrnehmen konnte, daß jetzt überhaupt die letzte Periode für ihre Entdeckung eingetretten sey, und also nach einigen Jahrzehnten die meisten noch im Schooße der Erde verborgenen Ueberreste der Art vollends zerstört worden seyn dürften.

Bei weitem zahlreicher und mannigfaltiger sind die in unserem Vaterlande noch vorhandenen Denkmäler des deutschen Mittelalters.

Auf allen Gipfeln der Gebirgs- und Höhenzüge, welche die Naturschönheiten unseres Vaterlandes so sehr erhöhen, trifft man mehr oder weniger zerstörte Ueberreste alter Burgen und Schlösser, deren kühne Bauart, deren starke Mauern den kühnen Sinn und die Kraft ihrer Gründer und Bewohner unwidersprechlich beurkunden, und ein treues Bild von dem mittelalterlichen Treiben und Leben geben. Mit nicht geringerem Staunen bewundert der Beschauer die kirchlichen Denkmäler jener Zeiten, die als unläugbare Zeugen deutscher Religiosität sowohl in den ehemaligen Reichsstädten und andern Orten, als in stillen Thälern und Gründen zerstreut gelegen, demselben entgegen treten. Es würde viel zu weit führen, die Namen aller noch vorhandenen Burgtrümmer, die an dem Neckar und seinen Nebenflüßchen, besonders über dem Kocher- und Jagstthale, auf den Bergkuppen der Alp und des Schwarzwaldes, kurz auf allen nur etwas hervorragenden Höhen und Hügeln Württembergs malerisch zerstreut liegen, zu nennen, oder der vielen alten, eingegangenen und noch bestehenden Kirchen und Klöster zu erwähnen, und wir müssen uns daher nur auf eine gedrängte Anführung der in geschichtlicher

Digitized by Google

Hinsicht merkwürdigeren Denkmäler jener Zeiten beschränken. Die Reihe beginne mit dem Hohenstaufen, der die Stammburg jenes berühmten deutschen Kaiserhauses trug, von deren ehemaligem Daseyn kaum noch einige Steinmassen zeugen. Hohen-Rechberg und Staufeneck liegen in seiner Nähe. Nicht weniger, als diese, ziehen den Wanderer die übrigen Bergkuppen der schwäbischen Alp an, deren Gipfel mit den Ruinen der Teck, jenes alten Sitzes der Zähringer, der Bergfeste Neuffen, des Schlosses Hohenurach, Achalm, der Burg Hohenzollern gekrönt sind, und von deren Höhe das Auge in den herrlichsten Aussichten auf unser gesegnetes Vaterland schwelgt. Von den unzähligen übrigen, theils erneuerten und noch bewohnten, theils verfallenen Bergschlössern Württembergs verdienen noch Hohen-Tübingen, die Schalksburg bei Balingen, die Nippenburg bei Schramberg, die Burgtrümmer bei Liebenzell, Zavelstein über dem Orte gleichen Namens, Hohen-Nagold bei Nagold, Königswart bei Besenfeld, die Jahrhunderte lang unbezwungene Bergfeste Hohentwiel, die wie ein Vorgebirge Württembergs aus dem Nachbarlande Baden herüberragt, die Waldburg in Oberschwaben unweit Ravensburg, Lauterburg an der Blau, Hohen-Gerhausen bei Blaubeuren, Rosenstein bei Heubach, Wunnenstein bei Winzerhausen, Ebersberg bei Backnang, Limpurg bei Hall, die Weibertreue bei Weinsberg, Kocherstein und Lichteneck im Kocherthale einer Erwähnung. Von vielen andern, deren Spuren theils die Zeit vertilgt hat, oder die für andere Zwecke abgetragen wurden, leben noch die Namen im Munde des Volkes. So trug der stattliche Rothenberg im freundlichen Neckarthale, dessen Gipfel jetzt das Grabmal der verewigten Königin Katharina schmückt, vor nicht gar langer Zeit die alte Stammburg unseres erhabenen Fürstenhauses, und noch zeigt man die Stellen der längst verschwundenen Burgen Weißenburg, Kaltenthal, Reinsburg und Frauenberg um Stuttgart.

Als ehrwürdige Zeugen des deutschen Mittelalters stehen noch viele Kirchen und Klostergebäude da. Gedenken wir nur der schönen Trümmer der Klostergebäude zu Hirschau bei Calw, der Kirchen zu Sindelfingen und Tübingen, der in herr-

lichem, byzantinischem Style aufgeführten Klosterkirche zu Maulbronn, der alten Kirche zu Reichenbach, der Uffkirche bei Canstatt, ferner der herrlichen Münsterkirche zu Ulm, der gothischen Kirchen zu Eßlingen, Heilbronn, Bebenhausen, an die sich noch andere von weniger merkwürdiger Bauart anreihen.

Endlich können wir auch noch die Namen der Orte und Bezirke als Denkmäler des deutschen Alterthums, die theilweise bis in die frühesten Zeiten hinaufreichen, betrachten. So hat sehr wahrscheinlich der Name Zimmern, oder nach älteren Urkunden Zimbern, seinen Ursprung von den Cimbern, welche ungefähr 100 Jahre vor Christus von Norddeutschland aus sich gegen das römische Reich andrängten, und sich zum Theil in den Gegenden Ober-Schwabens und des Ober-Rheins niederließen. Aus den Namen Sachsenheim, Sachsenhausen, Sachsenweiler u. s. w. läßt sich auf ihre Gründung durch sächsische Kolonien unter Karl dem Großen schließen. An den Namen Pfäffingen, Pfaffenhofen, Pfaffenried, Mönchberg, Mönsheim, Münster, Zell, Peterzell, Einsiedel, Kirchheim, Kirchberg, Kirchdorf, Kirchhausen, Engelberg, Engelsbrand und andern Engels- und Heiligen-Namen können wir den Ursprung vieler Orte durch das Christenthum, das Klosterwesen und durch die Kirchen erkennen.

Auch noch manche Bezirksnamen und Benennungen von Gegenden rühren von der altdeutschen Eintheilung des Landes in Gaue her. Nehmen wir nun die Namen Zabergäu, Glemsgäu, Allgäu, und die noch in Urkunden vorkommenden Jagstgau, Kochergau, Sulmgau, Enzgau, Murrgau, Remsgau, Neckargau u. s. w.

Diese und noch andere in unserem Württemberg sich vorfindenden Erinnerungen der deutschen Vorzeit geben dem Geschichtsforscher manichfaches Licht bei seinen Untersuchungen über Bevölkerung, Ursprung der Orte, Sitten und Gebräuche, Kriege unserer deutschen Voreltern, und es wäre schon deßwegen sehr zu wünschen, daß auch sie künftig mehr beachtet würden, als bisher.

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Die Bewohner

oder

Volks- und Staatskunde Württembergs.

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Die Bewohner

oder

Volks- und Staatskunde Württembergs.

I.

Das Volk.

1) Bevölkerung.

Die Zahl der Staats-Angehörigen betrug am 15. Dezember 1834

776,965 männliche und
816,102 weibliche

zusammen 1,593,067.

Der Ueberschuß der Hereingezogenen über die Hinausgezogenen in und außer andern Orten des Königreichs beträgt für 1833—34

979 männliche,
775 weibliche

zusammen: 1,754 nach deren Abzug der Zuwachs vom Jahr $18^{33}/_{34}$, welcher 5,619 betragen hat, nur 3,865 Menschen, oder kaum $^{3}/_{10}$ % der Bevölkerung ausmacht.

Nach dem obenangegebenen Flächenraum des Königreichs kommen also etwa 4420 Menschen auf eine Quadratmeile, eine Bevölkerung, welche immerhin noch die meisten anderer Länder

Digitized by Google

übersteigt. Am bevölkertsten sind das mittlere und untere Neckarthal mit den nächsten Angrenzungen der Seitenthäler, vornehmlich dem Remsthal und die Gegend an der Alptraufe hin, von Reutlingen, Metzingen, Kirchheim ꝛc.; am wenigsten bevölkert sind die Gegenden von Ellwangen, von der Alp, vom Schwarzwald und von Oberschwaben. Im Allgemeinen nimmt die Bevölkerung neuerlich jedes Jahr ungefähr um 4 bis 5000 Menschen zu.

Es sind nehmlich im Jahr $18^{33}/_{34}$ geboren 76,289
und gestorben 71,703

Das Verhältniß der Geborenen zu der Zahl der Orts-Angehörigen ist demnach wie 1 : 20,8 und das der Gestorbenen wie 1 : 22,2. Das Verhältniß der ehlichen Geburten zu den unehlichen ist wie 1 : $9^{5}/_{10}$.

Religionsverhältniß:

Evangelische . . .	1,091,444
Katholiken	490,810
Israeliten	10,813
	1,593,067

Diese Angaben enthalten übrigens nur die Zahl der Ortsangehörigen, nicht aber die der Ortsanwesenden oder der wirklichen Einwohner. Es erscheinen daher auch Höfe und andere Wohnsitze ohne alle Bevölkerung.

Eine nähere Auseinandersetzung der Bevölkerung Württembergs giebt das unten angehängte statistische Ergebniß.

2) Abstammung und Sprache.

Die Einwohner von Württemberg sind meistens eingeborene Schwaben, und nur ein kleiner Theil besteht aus ehemaligen Franken.

Außer diesen erwuchs auch eine kleine Anzahl aus Eingewanderten, wie z. B.

a) aus Israeliten, welche, in früheren Zeiten in dem Lande häufig verfolgt, nach und nach Schutz nnd Unterthanenrechte fanden, bis sie im Jahr 1828 wirklich als Staatsangehörige aufgenommen wurden, und jetzt seit dem Jahr 1832

Digitized by Google

in ihren öffentlichen Verhältnissen durch eine hiezu besonders errichtete K. israelitische Ober-Kirchenbehörde vertretten werden.

b) aus Schweden oder vielmehr schwedischen Soldaten, welche sich nach dem 30jährigen Kriege im Lande, hauptsächlich in der Baar und auf der Alp, wo sich noch schwedische Ausdrücke erhalten haben und mehrere Höfe Schwedenhöfe genannt werden, niedergelassen haben;

c) aus Reformirten, theils piemontesischen, theils französischen Flüchtlingen, — Waldensern und Hugenotten, welche durch Religionsverfolgung aus ihrem Vaterlande vertrieben, zu Ende des 17ten Jahrhunderts (1699) und zu Anfang des 18ten Jahrhunderts mit Genehmigung der Regierung sich in den Oberämtern Maulbronn, Brackenheim, Calw, und zu Canstatt niedergelassen haben, und da eigene Dörfer und Gemeinden bildeten;

d) auf gleiche Weise aus einer Anzahl von Salzburgern, und Vorder-Oestreichern, wovon das neuerbaute Freudenstadt bevölkert wurde;

e) aus einzelnen Schweizer- und Tyrolerfamilien, welche einem Theil der Leibeigenen in Oberschwaben ihr Daseyn gaben.

Diese auf einige tausend Seelen sich belaufenen Fremdlinge haben sich übrigens mit Ausnahme der Israeliten längst mit der allgemeinen Masse des Volkes verschmolzen.

Nach der obenangegebenen Verschiedenheit ist auch die Sprache und Mundart theils schwäbisch, theils fränkisch. Am meisten hat sie sich noch in ihrer ursprünglichen Form in der Steinlach oberhalb Tübingen erhalten, während sie sich in Oberschwaben der Schweizerschen, im Unterland von Heilbronn an, einerseits der Pfälzischen, anderseits der Fränkischen nähert.

Obgleich die schwäbische Mundart bekanntlich etwas Breites hat, so ist sie deßwegen doch nicht unangenehm, vielmehr hat sie in der Betonung viel Ansprechendes und Gemüthliches, während dieselbe nur dann widerlich klingt, wenn sie mit Hochdeutsch vermischt gesprochen wird.

Digitized by Google

3) Körperliche Beschaffenheit und Charakter.

Im Allgemeinen ist der Württemberger gesund und kräftig gebaut und von guter Gesichtsbildung. Bekanntlich giebt es auch Ausnahmen, die sich in neueren Zeiten hinsichtlich der Gesundheitsverhältnisse des weiblichen Geschlechts der mittleren und höheren Stände, und in den Gegenden von Wildberg besonders aber im Noth- und Kocherthal finden, wo die Uebel der dicken Hälse und Kröpfe so häufig sind, daß sie in dem lezteren Landestheile in völligen Cretinismus übergehen.

Die Beschäftigung, Lebensart und die Gegend jedes einzelnen Dorfes macht es dem geübten Beobachter leicht, die verschiedene körperliche Beschaffenheit der Bewohner derselben zu unterscheiden. Von allen Landeseinwohnern möchten wohl die oberschwäbischen Bauern hinsichtlich ihres guten Aussehens den Vorzug haben.

Was den Charakter des Württembergers wie des Schwaben überhaupt anbelangt, so ist Gemüthlichkeit ein Grundzug desselben, was bei Anregung derselben ihn auch lebhaft, außerdem aber mehr phlegmatisch zeigt. Er ist gerade uud offen, redlich und treu. Obgleich der Württemberger sich durch seine Redlichkeit und Treue immer auch im Auslande geschätzt gemacht hat, und jederzeit vornehmlich auch seinen Regenten anhänglich war, so haben doch lange Kriegsjahre, schwere Abgaben und verderbliche Polizey-Maßregeln der vorigen Zeit, nebst der Leichtfertigkeit des Zeitgeistes freilich auch in Württemberg ihren verderblichen Einfluß wie auf Charakter und Sitten überhaupt, so auch ins besondere auf Redlichkeit, besonders dem Staat gegenüber, deutlich gezeigt. Diesem Einflusse möchten vorzüglich auch die neuerlichen auffallend vielen Diebstähle und andere gröbere Vergehen zuzuschreiben seyn, sowie auch leicht die Ursache zu einem sitten- und gesetzlosen Lebenswandel in der allzugroßen Gelindigkeit gegen die Sträflinge liegen mag.

Wenn auch die Religiösität des Württembergers in der letzten Zeit gleichfalls etwas Noth gelitten hat, so war sie gleichwohl von jeher eine ausgezeichnete Eigenschaft desselben, worin

Digitized by Google

auch der Grund zu häufiger Entstehung von religiösen Gesellschaften zu finden seyn mag.

Als Soldat ist er tapfer und unerschroken, wie die neuere Kriegsgeschichte zur Genüge bestätigt.

Sein hartnäckiges Festhalten an dem Alten und Herkömmlichen, und eine reizbare Eifersucht gegen den Fremden, der das Brod des Vaterlandes ißt, lassen sich zwar nicht läugnen aber leicht entschuldigen. Weniger zu entschuldigen möchte der Württemberger wegen des Vorwurfs seyn, daß es ihm an Gemeingeist, an regem Nationalgefühl fehlt, und daß sein Staatsbürgersinn häufig in kleinlicher Selbstsucht sich verliert.

Damit und mit der daher rührenden Einseitigkeit der Ansichten in öffentlichen Angelegenheiten steht ein zweiter Fehler des Württembergers, seine übrigens nicht bösartige Tadelsucht, besonders in öffentlichen Angelegenheiten, sowie zum Theil auch seine Auswanderungslust, in Verbindung, welch' letztere jedoch schon in früherer Zeit als ein hervorstechender Zug der Schwaben bemerkt wurde.

4) Lebensweise und Sitten.

Beim Württemberger war mit seinem Sinn fürs häusliche Leben immer auch Fleiß und Arbeitsamkeit verbunden, was vornemlich bei dem Weingärtner und bei dem Landmanne, weniger hingegen bei dem Gewerbsmanne gefunden wird. Seine Gemüthlichkeit zeigt sich auch vielfältig durch die Neigung zur Fröhlichkeit; er singt gern, tanzt gern und macht sich gern bei einem Glas Wein oder Bier lustig. Veranlassung zur Fröhlichkeit geben gewöhnlich Märkte, Kirchweihen, Taufen und Hochzeiten, wovon die beiden letzteren auf dem Schwarzwald und in Oberschwaben zum Theil mit großem Aufwand gefeiert werden. Auch die Weinlese giebt in den Weingegenden (jedoch dem Weingärtner selbst am wenigsten), ebenso in den Fruchtgegenden das Erntefest, Sichelhänge, und in vielen Orten auch das, hauptsächlich für die Jugend bestimmt seyn sollende, Mayenfest, Gelegenheit, fröhlich zu seyn. Dazu kommen neuerlich noch die verschiedenen landwirthschaftlichen Partikularfeste.

Digitized by Google

Ein Hauptvergnügen der jungen Leute ist das Kegelspiel.

Wenn gleich die Sitten und Gebräuche nach den verschiedenen Gegenden- und Länder-Erwerbungen natürlich sehr verschieden sind, so giebt es doch selbst in Alt-Württemberg keine herrschende Nationalsitten, und kann es unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch keine geben, ungeachtet der so manchen merkwürdigen Lokal-Sitten und Gebräuche, besonders bei Leichen und Hochzeiten.

Ist auch die Lebensart gewöhnlich einfach genannt, so kann sich dieses blos auf die große Maße des Landvolks beziehen, während es sich in Städten und zum Theil neuerer Zeit selbst auf dem Lande, hauptsächlich in der Nähe der Städte, ganz anders zeigt; je größer die Klagen über den Druck der Zeiten wurden, desto mehr stieg der Luxus. Die alte beliebte Kleidung der Bürger-Mädchen wurde meist durch die französische verdrängt; selbst auf dem Lande wanken die alten Trachten immer mehr, und wie es mit der Kleidung ist, so ist es mit den Geräthschaften und dem übrigen Aufwand; in Allem eine übermäßige Steigerung.

Nationaltrachten giebt es in Württemberg so wenig wie eine Nationalsitte, überall ist es wieder anders. Der Schwarzwälder, der Aelpler, der Steinlacher, der Baarer, jeder hat seine eigene Tracht. Jede der ehemaligen Reichsstädten hat noch ihre eigene Hauben-Tracht, sowie auch die Kleidung der Protestanten und Katholiken, selbst in paritätischen Orten, wo sie seit Jahrhunderten beisammen wohnen, noch auffallend verschieden ist. Die am meisten Gefallen erregende Tracht in Württemberg möchte wohl unstreitig diejenige der Steinlacher, besonders des weiblichen Geschlechts seyn.

5) Bildung.

Auch in der gesellschaftlichen oder äußeren Bildung zeigt sich nicht nur nach Ständen, sondern auch wieder nach Gegenden und Ortschaften eine Verschiedenheit. Während z. B. der Unterländer feiner als der Oberländer, der Schwarzwälder, der Nachbar von Frankreich, gewandter als

Digitized by Google

der Aelpler und als der Oberschwabe, der Nachbar der Schweiz, sich zeigt, zeichnen die letzteren sich dagegen durch Höflichkeit aus. Besonders hat der Alpbauer sehr viel Sanftes in seinem Benehmen gegen Fremde.

Hinsichtlich der innern Bildung und der Geistesanlagen kann sich der Württemberger, wie bekannt ist, stets mit jedem Ausländer messen. Seine vorzüglichen Kenntnisse und Brauchbarkeit werden überall anerkannt, und wenige Länder wird man finden, wo das Volk im Allgemeinen so gut unterrichtet wird, wie in Württemberg.

Die wissenschaftliche Bildung bedarf ohne dieß keines Lobes. Ihre Vortrefflichkeit ist ebensowohl anerkannt. Lange war und ist zum Theil noch jetzt keine Universität, auf der nicht württembergische Gelehrte als öffentliche Lehrer angestellt waren, und einem Lande, das einen Keppler, Schiller, Wieland, Schelling, Hegel und Uhland hervorbrachte, wird man nicht den Vorwurf machen, daß seine höhere Bildung blos in Schulwissenschaft bestehe. Uebrigens ist nicht in Abrede zu ziehen, daß die wissenschaftliche Bildung im Allgemeinen noch zu sehr bloße Gelehrtenbildung sey, um in kürzerer Zeit mit Gewinn für das öffentliche Leben einwirken zu können.

Auch in der Kunstbildung haben sich die Württemberger besonders in der neuesten Zeit sehr gehoben. Schon die ehemalige Akademie hat hierin viel geleistet, und sowohl in der Tonkunst als in den bildenden Künsten haben sich berühmte Namen hervorgethan. Obwohl Künste in der vergangenen eisernen Zeit still gestanden sind, so waren doch die Namen Dannecker, Müller — Vater und Sohn — Hetsch und Andere hinreichend, die Ehre des Volks und das Leben der Kunst zu erhalten. In der neueren friedlicheren Zeit hat sich nun besonders durch die allerhöchste Anerkennung Sr. Majestät des Königs Wilhelm und die Errichtung einer Kunst- und Gewerbs-Schule dieselbe so gehoben, daß in dieser Hinsicht für die Zukunft nur erfreuliche Resultate erwartet werden können. Für die Wahrheit Dieses sprechen schon gegenwärtig die Namen unserer neueren Künstler, als Dietrich, Gegenbauer, Wagner u. s. w. sowohl als der — für die Hebung der Kunst seit dem Jahr 1827 bestehende Kunstverein.

Digitized by Google

II.

Wohnplätze.

1) Orte.

Das Königreich Württemberg enthält dermalen auſſer einer groſſen Anzahl einzeln ſtehender, häufig auch mit einem Gute verbundener, Mühlen und Wohnungen *).

Städte . . .	132	Wohnplätze zuſammen 9652
Pfarrdörfer .	1211	
Dörfer . . .	462	
Pfarrweiler und Weiler . .	3026	
Höfe . . .	2644	
Einzeln ſtehende Wohnſitze	2177	

Die Gröſſe und Beſchaffenheit ſind meiſt mittelmäſſig, die zehn gröſſten Städte ſind nach der Einwohnerzahl, jedoch ohne Militär und Fremde:

Stuttgart	mit 28060	Einw.	Ludwigsburg	mit 6208	Einw.
Ulm	„ 12139	—	Hall	„ 6220	—
Reutlingen	„ 10400	—	Eſslingen	„ 6475	—
Tübingen	„ 7227	—	Gmünd	„ 5822	—
Heilbronn	„ 8200	—	Rottenburg	„ 6057	—

Zu den ſchönſten und freundlichſten gehören Stuttgart, Ludwigsburg, Göppingen, Kirchheim, Tuttlingen, Bahlingen.

Die ſchönſten und gröſſten Dörfer ſind:

Ehningen an der Achalm mit 5026 Einw.
Fellbach, Oberamts Canſtatt 2675 —

Auſſer den obigen Städten hat keine über 5000 Einwohner, dagegen haben die genannten meiſt mehr als hier angegeben iſt, weil neuerlich nur die Ortsangehörigen gezählt werden. Stutt-

*) Bei den verſchiedenen Begriffen, welche man noch mit Dorf, Weiler, Hof zu verbinden pflegt, fallen dieſe Zählungen ſehr verſchieden aus.

Digitized by Google

gart z. B. hat im Ganzen über 30000, Ulm über 14000 Einwohner.

Die meisten großen Dörfer hat der Neckarkreis, die wenigsten der Donaukreis; hier besteht das sogenannte Vereinödungssystem, wornach die Wohnplätze in lauter einzelne Höfe und Häuser getheilt sind, zu welchen namentlich die Oberämter Ravensburg, Wangen, Leutkirch gehören.

Ravensburg allein zählt 430 Höfe, Wangen 245.

2) Gebäude.

Die Zahl der in der Brand-Versicherung stehenden Gebäude ist — 310,365 und zwar Hauptgebäude 215,356, Nebengebäude 95009 mit einem Anschlag von 232,758,909 fl. *)

Obgleich das Land in den meisten Gegenden Ueberfluß an Bausteinen hat, so sind die Gebäude in Städten wie in Dörfern doch meistens von Holz, und in Beziehung auf Annehmlichkeit der Bewohnung wird den hölzernen Gebäuden sogar der Vorzug vor den steinernen gegeben. In mehreren Gegenden, insbesondere auf der Alp sind sie zum Theil noch mit Strohdächern, auf dem Schwarzwalde und in andern Tannenwaldgegenden mit Schindeldächern bedeckt.

III.

Nahrungsquellen.

1) Landbau.

A) Pflanzenbau und Viehzucht sind die Haupt-Nahrungsquellen.

Das gesammte, öffentliche und Privat-Eigenthum enthält:

a) angebautes Land

	Morgen.
Aecker	ungefähr 2,440,000

---

*) Nach dem neuesten Ergebniß vom Jahr 1836.

Digitized by Google

		Morgen.
Wiesen	ungefähr	738,000
Gärten	—	148,500
Weinberge	—	84,770
b) Waldungen	—	1,798,314
c) ungebautes Land — Waiden ꝛc.	—	350,000
d) Steinbrüche, Erz- und Torfgruben, See- und Fischwasser . . .	—	8,000

Das Verhältniß von Grund und Boden zu der Bevölkerung ist nach den verschiedenen Gegenden sehr verschieden.

Während das Oberamt Cannstatt mit $1\,^{9}/_{10}$ Quadratmeile 22,321 Menschen zählt, kommen beim Oberamt Ellwangen auf beinahe 10 Quadratmeilen nur 26,375 Menschen; im Durchschnitt kommen auf einen Menschen $2\,^{1}/_{4}$, oder auf eine Familie $10\,^{1}/_{2}$ Morgen gebauten Landes.

Noch befinden sich unter dem gebauten Lande ungefähr 260,000 Morgen Wechselfelder, d. h. solche Felder, welche blos alle 6 oder 9 Jahre angebaut werden, und wovon viele ganze Menschenalter ungebaut liegen bleiben. Auch wird das Brachfeld in vielen Gegenden nur wenig benüzt, und in dem Anbau selber wird bei Weitem noch nicht überall die vortheilhafteste Weise befolgt.

Ein Haupthinderniß der Cultur ist der Mangel an Dünger, besonders wo die Stallfütterung nicht eingeführt und auf die Dungstätten keine Aufmerksamkeit gerichtet ist. Um den Mangel des natürlichen Düngers zu ersetzen und den Ertrag des Bodens zu erhöhen, werden Gips, Mergel, Hallerde, Asche u. s. w. angewendet, auf dem Schwarzwalde nnd in andern holzreichen Gegenden Gesträuche und Reisach mit dem abgezogenen Rasen auf den Gütern verbrannt und und die Asche umhergestreut; auf der Alp und in andern Gegenden muß der auf den Wechselfeldern sich erzeugende Anwuchs, die sogenannte Wildgeile, zur Besserung helfen.

Unter die angebautesten Gegenden gehört das altwürttembergische Unterland, besonders das Neckargebiet nebst dem Bezirk von Heilbronn und der größere Theil der Hohenlohenschen Fürstenthümer.

Digitized by Google

In neuerer Zeit hat indessen für die württembergische Landwirthschaft ein neuer Zeitabschnitt begonnen, ein Abschnitt, der die schönsten Hoffnungen verheißt. Nicht nur haben Männer von Bildung und geprüfter Erfahrung und Einsicht sich derselben mit Rath und That, durch Schriften und durch Beispiel angenommen, sondern es hat auch der gegenwärtige König ihr die größte Aufmerksamkeit gewidmet, und durch persönliche Theilnahme, durch Ermunterung und Anstalten für ihre Beförderung gesorgt; gleichwie Dasjenige, was die verewigte Königin Katharina dafür gethan hat, gewiß nicht ohne gesegnete Folge bleiben wird. Bei dieser Gelegenheit kann insbesondere eine Veranstaltung der hohen Verewigten nicht unberührt bleiben, wodurch sie sich das schönste Denkmal gesetzt hat. Wenige Tage vor ihrem Ende, dem 5. December 1818, beschloß sie, in dem unbevölkerten Oberamte Ellwangen eine besondere Ansiedlung von Landes-Einwohnern aus dem volkreichen Remsthale zu gründen; für 12 Familien je 12 Morgen Feldes anzukaufen, für jede ein Haus zu bauen und jede mit einer Kuh zu versehen, und dieses schöne Werk ist nun ausgeführt, und somit der Grund zu einem neuen Dorfe gelegt. Auf eine wirksamere Weise kann wohl die Cultur des Bodens und das Wohl seiner Bewohner nicht befördert werden, und der Vaterlandsfreund muß nur bedauern, daß dieser Weg nicht längst schon eingeschlagen wurde, um den so häufigen und unvernünftigen Auswanderungen wo möglich vorzubeugen.

Die von der jetzigen Regierung ergriffenen Maßregeln — Aufhebung des Lehenzwangs und der Leibeigenschaft, gestattete Ablösung der Grundlasten, Verwandlung des Naturalzehntens in eine Geldabgabe, Accisefreiheit u. s. w. — werden für die Landwirthschaft nicht ohne günstige Folgen bleiben, und kommt dann noch dazu, daß, wie es bereits geschehen ist, der Grundeigenthümer auch auf andere Weise erleichtert wird; so kann es nicht fehlen, daß auch der Mann von Vermögen und Bildung sein Capital wieder dem Landbau zuwendet, und dieser um so glücklichere Fortschritte macht.

Die neueren Gesetzgebungen für die Beförderung der Landwirthschaft (es sind besonders viele Verordnungen in Beziehung

auf Weinbau, Obstzucht, Anbau der Allmanden und über die Pferdezucht ergangen) glauben wir hier nicht näher erwähnen zu dürfen.

Die hauptsächlichsten Gegenstände des Feldbaues sind:

a) des Acker- und Gartenbaues:
Getreide
und zwar Dinkel (Spelz)
Haber und Gerste;
sodann Roggen
Einkorn,
Waizen und Emmer.

Die allgemeinste Fruchtgattung ist der Dinkel. Der Haber geräth besonders gut auf der Alp und dem Schwarzwalde, Gerste vorzüglich um Tübingen, der meiste Roggen wird im Oberamt Ellwangen, das meiste Einkorn im Oberamt Heidenheim, der meiste Waizen im Oberamt Schorndorf, und der meiste Emmer im Leonberger Oberamt und in der Gegend von Tübingen gebaut. Das meiste Fruchtland überhaupt enthält Oberschwaben, das ergiebigste die Gegend von Herrenberg bis Nagold (oberes Gäu); das Glemsgau; die Gegenden Ludwigsburg bis Winnenden einerseits und Schwieberdingen andererseits und einzelne Gegenden des Unterlandes.

Württemberg erzeugt im Ganzen weit mehr Getreide, als es für sein Bedürfniß nöthig hat, indem in der Regel jährlich noch etwa 400,000 Scheffel ausgeführt werden.

Der Ertrag eines Morgen Ackers steigt an Dinkel von 3 bis 12 Scheffel und öfters noch höher, an Gerste von 3 bis 10, an Haber von $2\frac{1}{2}$ bis 12 Scheffel. Der Ertrag des Ackerfeldes im Ganzen wird jährlich auf ungefähr 5,700,000 Scheffel (im Dinkel-Ertrag berechnet) angenommen.

Von Hülsenfrüchten, werden vorzüglich Erbsen, Linsen, Acker- und Garten-Bohnen, Wiken, seltener Hirse und Buchweizen gebaut.

Welschkorn, eine Nahrung vieler Einwohner und ein treffliches Mastungsmittel, wird in allen mildern Gegenden, wo

Digitized by Google

Wein wächst, und in guten Jahrgängen selbst auf dem Schwarzwald mit Glük gebaut.

Die Kartoffeln sind nun allgemein verbreitet. Gemüse und andere Gartengewächse aller Art werden auf den Aeckern sowohl (in der Brach) als in Gärten erzeugt.

Flachs und Hanf, ein wichtiges Landes-Erzeugniß, das aber, wie aus der Handels-Bilanz erhellt, bei der starken inländischen Weberei für den Verbrauch bei Weitem nicht hinreichend ist.

Es wird jährlich hauptsächlich viel Hanf eingeführt.

Flachs geräth vornehmlich auf dem Schwarzwalde, auf dem Welzheimer Walde, auf der Alp, in der Steinlach, auf den Fildern, in der Gegend von Ereglingen ꝛc. und der Hanf hauptsächlich in der Gegend von Rottenburg, Tübingen, Reutlingen und im Unterlande. Auch in Oberschwaben bis Leutkirch hinauf wird vieler und guter Flachs gebaut. Am geschätzteſten ist der Schwarzwälder oder der sogenannte Waldflachs, und unter diesem wieder der Flachs von Langenbrand und Schömberg; während hingegen auf der Alp der Laichinger, Feldstetter und Böhmenkircher Flachs für besonders vorzüglich erkannt wird.

Reps wird hauptsächlich im Unterlande, um Künzelsau, sowie auch im Oberlande vorzüglich in den Oberämtern Rottenburg, Riedlingen mit großem Nutzen gebaut.

Mohn (Oelmagen) wird hauptsächlich im mittleren und unteren Neckarthalgebiet gepflanzt, und verbreitet sich immer mehr, seitdem man seinen großen Werth für die Bereitung des Speiseöls kennt.

Auch Rübsamen für denselben Gebrauch, seit letzterer Zeit;

Hopfen neueſter Zeit in vielen Gegenden;

Tabak wenig, bei Dürrmenz;

Krapp zu Canstatt u. s. w.

Das Erzeugniß aller dieser lezterwähnten Handelsgewächse reicht jedoch lange nicht für den jährlichen Verbrauch in Württemberg, weßhalb auch für dieselben noch vieles Geld auſſer Land geht.

Futterkräuter, Klee, Esper, Esparsett werden immer häufiger und mit großem Nutzen gepflanzt.

Digitized by Google

Wenn die Gärten größtentheils auch als Wiesen und Baumgut angepflanzt werden, so darf es nicht auffallen, indem dagegen auch manche Aecker und besonders Brachäcker als Gärten benützt werden. Der Garten- und der Ackerbau fließen überhaupt in vielen Gegenden, sowohl in Bauart als in Anpflanzung, so ineinander, daß es schwer ist, einen Unterschied zu machen. Die Gärtnerei im strengeren Sinne hingegen hat in neuester Zeit, sowohl in Absicht auf Geschmack als Nützlichkeit einen sehr hohen Grad erreicht. Besonders möchten rücksichtlich der Betriebsamkeit und der Erzeugung feiner Küchengewächse herauszuheben seyn: die Gegenden von Ulm, Eßlingen, Stuttgart, Schorndorf, Gmünd, Heilbronn, Mergentheim ꝛc. Gegenden, welche ihre Gartenerzeugnisse auf weite Entfernungen versenden, wie z. B. die Ulmer ihre Spargeln, Blumenkohl ꝛc.; Stuttgart und Gmünd hauptsächlich Sämereien. Ueberhaupt werden fast alle Arten von Gemüsen, welche auf deutschem Boden einheimisch sind und durch Fleiß und Kunst viele auch nicht einheimische, in diesen Gärten gepflanzt.

Noch verdient ein nicht unbedeutender Nahrungszweig durch die vorzügliche Pflanzung von Blumengewächsen besonders in Stuttgart, Ulm, Eßlingen ꝛc. einer rühmlichen Erwähnung.

b) Wiesenbau.

In so fern das Abnehmen der Wiesen und ihres Werthes im Verhältniß zu dem Ackerlande für ein Merkmal der steigenden Cultur angesehen werden darf, so sprechen die letzteren Jahre sehr für die Verbesserung der württembergischen Landwirthschaft, indem viele tausend Morgen Wiesen in neuerer Zeit in Ackerland verwandelt wurden. Dennoch hat es fast überall gute Wiesen, besonders in den vielen Thälern des Landes, wo meist die Wässerung eingeführt ist; nur die Alp hat etwas Mangel an Wiesen, dagegen finden sich dort treffliche Weiden.

c) Weinbau.

Seitdem Württemberg mit Ländereien, welche meist keinen Wein bauen, vergrößert wurde, wird derselbe nicht mehr im Ueberflusse erzeugt, vielmehr wird sogar noch mehr ein- als aus-

Digitized by Google

geführt. Die Haupt-Weingegenden sind das mittlere und besonders untere Neckarthal mit den Seitenthälern bis auf eine gewisse Strecke derselben, insbesondere das Remsthal, Weinsbergerthal und Zabergäu, ferner das Tauberthal, Kocher- und Jagstthal und die Gegend am Bodensee. Die ergiebigsten Weinberge liegen an der Alptraufe hin, in der Gegend von Metzingen, Reutlingen, wo nicht selten ein Ertrag von 25 Eimern auf den Morgen erzielt wird. Im Durchschnitt darf man aber jährlich nur ungefähr 2 Eimer auf den Morgen annehmen. Die vorzüglichsten Weine wachsen bei Canstatt, Uhlbach, Fellbach, Ober- und Unter-Türkheim ꝛc.; im Remsthal: bei Kleinheppach, Korb, Stetten; bei Besigheim (Schalkstein), Mundelsheim (Käsberg), Kleinbottwar, Lichtenberg, Maulbronn (Elfinger); hauptsächlich an der Tauber, bei Markelsheim ꝛc.; sowie in der Gegend von Oehringen, Weinsberg (Lindelberg, Verrenberg).

Im Allgemeinen theilt man die württembergischen Weine in Neckarwein, Tauberwein und Seewein.

Noch kann bemerkt werden, daß seit neuester Zeit für die Verbesserung des Weinbaues sehr viel geschieht, daß sich zu diesem Zweck eine eigens hiefür gebildete Weinbau-Verbesserungs-Gesellschaft vereinigt hat, um den Neckarweinen wieder ihren alten guten Ruf zu verschaffen.

In den Weinbergen und Gärten werden auch viele Johannis- und Stachelbeere gepflanzt.

d) Obstzucht.

Dieser wichtige Zweig der Landwirthschaft und der Nahrung des Württembergers ist nicht nur in allen Weingegenden, sondern auch im ganzen Lande, selbst auf dem Schwarzwalde und auf der Alp, verbreitet, und fast alle Landstraßen sind mit Obstbäumen eingefaßt. Am stärksten ist die Obstzucht im mittleren und unteren Neckarthale, vornehmlich in den Gegenden von Herrenberg, Tübingen, Pfullingen, Urach, Nürtingen, Eßlingen, Heilbronn u. s. w. ferner auf den Fildern, im Geißlinger Thale und in andern Verzweigungen des Filsthals, und im Remsthal; vor allen aber an der Alptraufe hin und in den an das Neckarthal sich anschließenden Alpthälern,

Digitized by Google

namentlich zu Gönningen, Reutlingen, Kirchheim, im Pfullinger Uracher, Lenninger und Neuffener Thale.

Auch in Ober-Schwaben hat in neueren Zeiten die Obstzucht bedeutend zugenommen.

Im Pfullinger, Geißlinger Thal und in andern Alpthälern stehen Birnbäume wie die Eichen, welche in einem guten Jahrgange 100 und noch mehr Simri Birnen tragen; der einzige Ort Gönningen am Roßberg gewinnt in manchen Jahren 100,000 Sri. Obst.

Neben den gewöhnlichen Obstgattungen, welche in den mannigfaltigsten und edelsten Arten vorkommen, werden auch die feineren Gattungen, als Quitten, Pfirsiche, Aprikosen u. s. w. sehr häufig gepflanzt; Nüsse besonders in den nördlichen Alpthälern, auch am südlichen Abhange des Schwarzwaldes, bei Loffenau, O.A. Neuenbürg. Ebendaselbst auch edle Kastanien.

Mandelbäume sieht man nur hie und da als Seltenheit.

Gleichwie die Anlegung von Baumschulen in den vielen verschiedenen Orten des Landes zur Beförderung und Unterstützung der Obstcultur dient, so wird auch der in den letzten Jahren in Württemberg zusammengetretene pomologische Verein für die Zukunft gewiß, besonders hinsichtlich der Veredlung der Sorten ihre wohlthätigen Folgen zeigen, und so nach und nach zur Vervollkommnung der Obstzucht das Möglichste beitragen.

Die größte Baumschule befindet sich zu Hohenheim.

e) Waldbau.

Seitdem unter der gegenwärtigen Regierung die Forstbeamten mehr Forstmänner als Jäger zu werden beginnen, und die Forstwirthschaft seit neuerer Zeit ein Gegenstand besonderer Sorgfalt der Regierung geworden ist, hat man, obgleich die Waldungen durch frühere Wirthschaft im Allgemeinen sehr Noth gelitten haben, so daß gegenwärtig die Preise des Nutz- und Brennholzes sehr hoch stehen, die frohe Aussicht, für die Zukunft doch noch immer mehr als hinreichend Holz zu erzeugen.

Die verschiedenen Gattungen von Hölzern bestehen theils in Nadelholz, theils in Laubholz. Der Schwarzwald, mit einem Theile des Hagelschieß zwischen Leonberg und Pforzheim, die Gegenden von Ellwangen, Gaildorf, Murrhardt; der Mainhardter Wald, die

Digitized by Google

an den Odenwald grenzenden Gegenden von Schönthal, der Welzheimer Wald zwischen der Rems und der Murr und einige Gegenden von Ober-Schwaben, besonders der Altdorfer und der Wolfegger Wald tragen vorzüglich Nadelholz; wo hingegen die Wälder der Alp, besonders der Aalbuch, ferner die Gegend von Adelberg, der Schurwald zwischen dem Neckar- und Remsthal, der Schönbuch zwischen Stuttgart, Tübingen und Herrenberg, der Hagelschieß zwischen Leonberg und Pforzheim, der Stromberg von Freudenthal nach Maulbronn u. s. w. hauptsächlich reich an Laubholz sind. Zum Schutz und zur Aufsicht, sowie auch zur Bewirthschaftung sind die Wälder in Forste und Reviere mit Oberförstern, Revierförstern, Forstwarten und Waldschützen eingetheilt, sowie die Bewirthschaftung und Benützung den vorgeschriebenen Wald-Nutzungs- und Cultur-Planen unterliegt. Die Waldungen sind deßhalb in Hochwaldungen und Niederwaldungen, oder in solche eingetheilt, welche ihren Anwuchs entweder durch Besaamung oder durch Stock- und Wurzel-Ausschläge erhalten.

Zur Erzielung des Saamens für Nadelhölzer bestehen zu Altdorf und Altensteig Saamen-Institute, wodurch einigen hundert armen Waldbewohnern Verdienst durch Einsammlung der Zapfen verschafft wird.

f) Die Torfgewinnung

findet in den bereits oben S. 76 genannten Gegenden statt. Außer den an mehren Orten, wie bei Schwenningen, besonders aber in Oberschwaben, im Oberamt Ulm, zu Langenau befindlichen Privat-Torfstichen, sind von Seiten der Regierung regelmäßige Torfstiche, zu Sindelfingen, Schopfloch, Brenz oder Hermaringen, Liebenhofen, Altdorf und Tettnang angelegt.

B. Viehzucht.

Die Viehzucht wird in ihrem gegenwärtigen Zustande für Württemberg eine besonders wichtige Nahrungs- und Erwerbs-Quelle, obgleich sie, wie der Feldbau, noch mancher Verbesserung fähig wäre; ihre Veredlung und Vervollkommnung schreitet aber, unter der über alle Zweige derselben sich verbreitenden Theilnahme und großmüthigen Unterstützung unseres Königs Wilhelm zusehends vorwärts.'

Digitized by Google

Nach der neuesten Aufnahme war der Viehstand in Württemberg auf den 1. Januar 1834 angegeben, zu:

Ochsen .	132,988	Schweine . . .	170,710
Kühe .	381,095	Ziegen	21,446
Rinder .	281,529	Esel	743
Schafe .	580,610	Bienenstöcke . .	63,324

Pferde 92,486.

a) Rindviehzucht, welche sich immer besonders bedeutend in den wald- und weidereichen und minder angebauten Gegenden von Ellwangen, Hall, Gaildorf, in Oberschwaben, auf dem Schwarzwalde, der Alp ꝛc. vorfindet, und sich hauptsächlich auch durch die Verbreitung besserer Arten außerordentlich gehoben hat, ist zugleich derjenige Gegenstand, der in dem Verkehr mit dem Auslande die größte Summe einbringt. Mastungen sind vorzüglich stark im Hohenlohenschen und Hallischen. Käsereien giebt es wenige.

Unter dem Einfluß der ehemaligen benachbarten herrschaftlichen Meiereien, welche theils mit Schweizer- theils mit Allgäuervieh bestellt waren, findet man derzeit das ansehnlichste Rindvieh in den Gegenden von Besigheim, Ludwigsburg und Canstatt, und auf den Fildern; außerdem in der Umgegend der fürstlich-Langenburgischen Meierei, in den Oberämtern Gerabronn und Crailsheim, wo die ehemaligen Markgräflich-Anspachischen Anstalten einwirkten; ferner in der Gegend von Hall, und in seiner Art auch im Allgäu und dessen Angrenzungen. In den meisten andern Gegenden ist das Vieh klein und unansehnlich, besonders da, wo es noch auf entfernte Weiden getrieben wird, oder der Landmann zu arm ist, um mit Nutzen eine Stallfütterung einführen zu können. Indessen wird neuerlich durch das landwirthschaftliche Fest und die unmittelbare Theilnahme des Königs, besonders aber durch die neuangelegten königlichen Meiereien zu Weil, Scharnhausen, Klein-Hohenheim, Achalm ꝛc. und in der landwirthschaftlichen Anstalt zu Groß-Hohenheim für die Ermunterung und Unterstützung der Rindviehzucht außerordentlich viel gethan.

Die verbreitetsten Arten von Rindvieh, welche man im Lande findet, sind:

1) der Neckarstamm, ein mittlerer Schlag von rothbrauner

Farbe, faſt in ganz Alt-Württemberg und auch an der Donau verbreitet;

2) der Kocherſtamm, ein ſehr guter Schlag von gelblicher Farbe, in der Gegend von Hall, Gaildorf ꝛc.;

3) der Allgäuer Stamm, klein, aber ſehr milchreich, von aſchgrauer Farbe und als Uebergang von dieſem

4) der Bodenſee-Stamm, welcher von ſehr ſtarkem Körperbau, von hirſchbrauner, auf dem Rücken ſchwärzlicher Farbe, und in der Gegend von Ravensburg, Tettnang, Waldſee ꝛc. zu treffen iſt.

Außer dieſen Arten findet man noch häufig an fremden Raçen:

1) die Schweizer-Raçe, groß und anſehnlich, ſehr fleiſch- aber weniger milchreich;

2) die ungehörnte Raçe, aus Schottland, welche der König kommen ließ, und die auch in der Gegend von Biberach ꝛc. gefunden wird;

3) die Oſtfrieſiſche Raçe, wozu noch

4) die Ungariſche und

5) die Mähriſche (Merzthaler) Raçe kommen, in den königlichen Meiereien.

b) Pferdezucht hat durch die Sorgfalt der jetzigen Regierung und durch die beſondere Aufmerkſamkeit, mit welcher der König ſelbſt für dieſelbe ſich angenommen hat, ſo vortheilhaft ſich verbreitet, daß ſich ſogar beſondere Geſellſchaften zur Beförderung der Pferdezucht gebildet haben, und überhaupt im Allgemeinen ein reger Eifer für dieſelbe erwacht iſt.

Die Geſtüts- und Beſchäl-Anſtalt hat ſich durch den Ankauf der edelſten morgenländiſchen Zuchthengſte und Zuchtſtuten, ſowie zur Erzielung eines brauchbaren Wagenſchlags, durch die angekauften ſchönen Stuten in der Normandie und in andern Gegenden ſehr vervollkommnet.

Der König ſelbſt gründete auf eigene Rechnung eine neue Stuterei zu Weil, welche Anſtalt für das Vaterland von äußerſt wohlthätigen Folgen ſeyn muß.

Bei weitem die meiſten Pferde hat Oberſchwaben, während hingegen die Oberämter Canſtatt, Waiblingen und Welzheim die wenigſten haben. Für die Pferdezucht beſonders günſtig iſt

die Alp durch ihre trockenen Weiden, weßwegen diese Alppferde, wenn sie gehörig erzogen, als die dauerhaftesten erkannt werden.

c) Schafzucht ist nach der Rindviehzucht in Württemberg hinsichtlich der Bedeutsamkeit die nächste, und steht, obgleich derselben ebenfalls noch manche Verbesserungen zu wünschen wären, doch auf einem hohen Grade.

Die Anzahl der Schafe in Württemberg ist neuerlich, auf 580,610 Stück angegeben, worunter ein großer Theil der Heerden in spanischen Schafen besteht. Die Veredlung geschieht neuerer Zeit nicht nur durch den Ankauf von hochfeinem Stamme für die Staats-Schäferei in Hohenheim, als auch durch eine Heerde von feinspanischer Raçe aus der Gegend von Genf, welche von dem König auf eigene Rechnung für die königliche Privat-Schäferei auf der Achalm angekauft wurde. Nebendem wurde eine Anzahl von Widdern an Schafhalter verschenkt, um seiner Zeit einen möglichst reinen und unvermischten Stamm zu erhalten.

Die Schafzucht blüht hauptsächlich in Alt-Württemberg, und die meisten spanischen Schafe besitzen die Oberämter Kirchheim und Heidenheim, dagegen haben die oberschwäbischen Oberämter wenig Schafe, indem dort die Vereinödungen der Schafzucht hinderlich zu seyn scheinen. — Die Heerden werden im Frühling auf die Weiden getrieben, wo sie den ganzen Sommer sich aufhalten, bis der Schnee die Erde bedeckt.

Die besten Weiden hat die Alp. In neueren Zeiten wird übrigens auch die Stallfütterung versucht.

d) Schweinzucht; dieselbe ist zwar immer noch von der Art, daß jährlich noch eine bedeutende Anzahl von Schweinen eingeführt werden, dessen ungeachtet hat sich aber dieselbe neuerdings bedeutend verbessert.

Die Anzahl der Schweine wurde auf den 1. Januar 1834 zu 170,710 Stück angegeben, von welchen die ursprünglich einheimische Art doch immer die vorzüglichste bleibt, indem sie sich sowohl durch Größe, als durch Feinheit und Schmackhaftigkeit des Fleisches auszeichnet.

e) Die Ziegenzucht ist gering und die meisten werden im Oberamt Balingen und an und auf der Alp gehalten. Die in der neueren Zeit geschehene Einführung der Cachemirziegen auf

der Achalm, wovon der König schon mehrere Böcke auch an Gemeinden verschenkt hat, und von welchen jährlich mehrere verkauft werden, hat dieser Viehzucht einen wohlthätigen Aufschwung gegeben. Ihre Anzahl betrug am 1. Januar 1834 21,446 St.

Esel hat es noch weniger, man zählte bis zum 1. Januar 1834 deren in Württemberg 743, wovon die meisten im Schwarzwaldkreise sich befinden.

Seidenhasen werden in mehren Gegenden, auf der Alp, im Unterlande, in der Gegend von Canstatt ꝛc. in den Ställen neben dem Rindvieh gehalten, und ihre Haare mit Vortheil benützt.

Geflügel wird überall in beträchtlicher Anzahl, besonders aber in der Gegend von Neresheim nach dem Riß hin, und in der Gegend von Biberach gezogen. Zu Neuhausen auf den Fildern werden besonders viele Welsche (Truthühner) gezogen.

Bienen werden vornehmlich in den Donau-, Kocher- und Jagst-Gegenden gehalten, und obgleich die Bienenzucht im Ganzen nicht von der Art ist, daß nicht Honig und Wachs noch vom Auslande bezogen werden müßte, so sind doch nach der neuesten Aufnahme in Württemberg 63,324 Stöcke.

Schnecken, in mehren Gegenden, hauptsächlich an und auf der Alp in Schneckengärten gesammelt und gefüttert, werden von Ulm im Herbst Fässerweise nach Wien und Italien versendet.

Die Jagd und Fischerei.

Durch die zweckmäßigen Verordnungen der jetzigen Regierung, wodurch befohlen wurde, daß das Schwarzwildpret in den Wäldern des Königreichs ganz ausgerottet und nur noch in Thiergärten gehegt, das Rothwildpret hingegen in ein Verhältniß mit der Waldfläche gebracht, vornehmlich aber der schädlichen Vermehrung der Hasen gesteuert werden soll, und daß die Jagden bis auf einige kleine für die Hofjagd vorbehaltene Bezirke verpachtet, und dadurch vollends aufs Wirksamste dem Aufkommen des Wilds sowohl, als den höchst lästigen Jagdfrohnen begegnet werde, ist der Wildstand des Landes so sehr vermindert worden, daß es überflüssig seyn wird, über dessen Bestand und die Jagden weiter etwas anführen zu dürfen.

Digitized by Google

Die Fischerei dagegen ist beträchtlich. Viele Flüsse und Seen des Landes führen der Fische viele, nicht nur von selbst, sondern es gibt auch noch viele kleinere Seen und Teiche im Lande, wo die Fische mit großem Fleiß gezogen werden. Die vorkommenden Fischarten sind oben schon S. 114 angegeben worden.

C. Gewinnung von Mineralien.

Von der Ergiebigkeit Württembergs an Mineralien ist schon oben Seite 69 Erwähnung geschehen, wo die freiwilligen Erzeugnisse der Natur der Reihe nach aufgeführt worden sind. Die Gewinnung derselben geschieht theils auf einfachem, theils auf künstlichem Wege. Während die Gewinnung ersterer Art sich mit den an der Oberfläche liegenden Mineralien beschäftigt und Gegenstand der Privatbenützung ist, begreift die zweite Art, die tiefer im Innern der Erde liegenden und unter die Regalien gezählten Mineralien und ist Gegenstand der öffentlichen Benützung und des Bergbaues.

a) auf einfachem Wege.

Erden, Ziegelerde, Töpfer- und Porzellanerde, Farbenerden, Walkererde, Mergel ꝛc.

Steine, Sand-, Kalk-, Tuffsteine sind Gegenstände mannigfaltiger Benützung; Heilbronn, Zuffenhausen, Canstatt, Stuttgart ꝛc. haben insbesondere schöne Brüche von Bau- und Werksteinen, und Mühlsteine giebt es zu Fellbach, Ensingen, Pliezhausen, Aich, Schlaitdorf, Denzlingen, Dettenhausen, Derendingen ꝛc., sowie der inländische Marmor, Alabaster ꝛc. sehr häufig zur Zierde des königlichen Residenzschlosses zu Stuttgart benützt wird. Feuersteine, wenn gleich nicht von der feinsten Art, auch Wetz- und Schleifsteine werden gewonnen, und der Gagat bei Balingen wird häufig zur Verfertigung von Knöpfen ꝛc. benützt.

b) auf künstlichem Wege. Bergbau.

In Württemberg wird dermalen hauptsächlich

Eisen, Vitriol, Salz und Kobalt

zur Ausbeute gebracht. — Der Ertrag an Silber und Kupfer, welcher ehemals auf dem Schwarzwalde nicht unbedeutend war, hat in den letzten Zeiten fast ganz aufgehört. Der Bau

Digitized by Google

auf Silber und Kupfer wird übrigens erst neuerlich wieder bei Bulach, Alpirspach und Reinerzau aufgenommen.

Hütten- und Eisen-Bergwerke bestehen auf Rechnung des Staats:

1) zu Wasseralfingen, 2) zu Königsbronn und Itzelberg, 3) zu Unterkochen, 4) zu Abtsgmünd, 5) zu Christophsthal, 6) zu Friedrichsthal, 7) zu Ludwigsthal und 8) zu Harras. Außerdem hat es dergleichen Eisengruben und Bergwerke noch an andern Orten, wie z. B. bei Neuenbürg, zu Fluorn und Dornhan, zu Neuhausen ob Eck, zu Wurmlingen, Nendingen, Thalheim, Mühlheim, Kolbingen, Ebingen, Truchtelfingen und Willmandingen.

Vitriol-Bergwerke hat es auf Privatrechnung:

zu Westernach, im Oberamt Gaildorf, zu Gaildorf, zu Löwenstein, zu Erlaheim, im Oberamt Bahlingen.

Die früher bestandenen Bergwerke zu Mittelbronn und Oedendorf sind verlassen, und nur die Vitriolfabrikation geht noch im leztern Orte fort.

Ein Steinkohlen-Bergwerk wird einzig zu Menelzhofen bei Ißny auf Privatrechnung betrieben. Alle andern bis jetzt gemachten Versuche sind mißlungen.

Salzwerke besitzt Württemberg gegenwärtig acht, und zwar 4 ältere und 4 neuere, woraus soviel Salz gewonnen wird, daß eine große Quantität in das Ausland verkauft werden kann, während früher ein Theil des Bedarfs vom Ausland bezogen werden mußte.

Die bestehenden Salinen sind, mit Ausnahme einer einzigen, Kron-Eigenthum; und zwar

1) Hall. Die Sole, welche $5 - 5\frac{1}{2}$ grädig ist, d. h. in 100 Theilen süßen Wassers $5 - 5\frac{1}{2}$ Theile Salz enthält, wird durch Verdünstung auf Gradierhäusern bis zu 14 Grad veredelt, und dann in den Sied- und Hallhäusern gesotten. Die Saline ist theils Kron-, theils Privateigenthum, wird aber von der Herrschaft allein betrieben, und liefert jährlich ungefähr 90,000 Centner Salz.

2) Sulz. Die Sole, welche $\frac{1}{2}$ $3\frac{1}{2}$ grädig ist, wird gleichfalls auf Gradierhäusern zu 14 Grad gesteigert. Die Sa-

Digitized by Google

line, die einzige in Alt-Württemberg, und deren Salz sich vor allen andern, sowohl Württembergischen als Bairischen, durch Reinheit der Christallisation und Schärfe des Geschmacks auszeichnet, liefert jährlich ungefähr 7—8000 Centner, wird aber neuerlich hauptsächlich auf Hallerde betrieben.

3) Clemenshall bei Offenau. Die früher 2—3grädige Sole ist durch neuere Bohrversuche in ihrem Ertrag so gestiegen, daß sie nun mehr jährlich ungefähr 50,000 Centner liefert. Die Saline ist zwar Kron-Eigenthum, aber seit 1798 verpachtet.

4) Weisbach, ehemals Fürstlich-Hohenlohisches, jetzt Privat-Eigenthum. Sie liefert in Verbindung mit den benachbarten Salzquellen von Niedernhall jährlich ungefähr 2000 Ctr.

5) Friedrichshall bei Kochendorf. Diese Saline wurde im Jahr 1812 entdeckt und 1818 hergestellt. Ihre Sole ist 27 grädig, hat deßhalb das kostspielige Gradieren gar nicht nöthig, und es können aus derselben mit 1 Klafter Holz 24 Centner Salz, während in Hall nur 12 Centner, gesotten werden. Sie liefert jährlich ungefähr 150,000 Centner Salz.

6) Wilhelmshall bei Schwenningen. Diese besteht erst seit 1824; ihre Sole ist ganz wie die Friedrichshaller, und der Betrieb ist auf ungefähr 90,000 Centner berechnet.

7) Rottenmünster besteht seit 1825, und ihre Sole und das Erzeugniß ist wie bei Wilhelmshall.

8) Wilhelmsglück, unweit Hall, welche erst seit 1825, Steinsalz liefert. —

Der Geldwerth des sämmtlichen Grundeigenthums kann zu etwa 600 Millionen Gulden, der des Viehes zu 30 Millionen angenommen werden.

2) Gewerbe und Künste.

Mit der zunehmenden Bevölkerung hat die Verarbeitung der Naturprodukte in Württemberg so sehr zugenommen, daß es sehr erfreulich ist, bemerken zu können, daß wenigstens die wichtigeren Gewerbe nicht nur nicht zurück, sondern, trotz allem Andrang ausländischer Gewerbs-Erzeugnisse, sogar und namentlich neuester Zeit auch in Folge des Anschlusses an den Handels- und Zollverein, vorwärts geschritten sind.

Digitized by Google

Die im Jahr 1830 von Seiten der Regierung erlassene allgemeine Gewerbs-Ordnung für das Königreich Württemberg wird das Mittel seyn, für die Zukunft eine noch größere und wohlthätigere Gewerbsthätigkeit herbeizuführen. Daß die vaterländische Gewerbe-Industrie in stetem Fortschreiten begriffen ist, und mit jedem Jahre sich neue Industriezweige bilden, beweißt auch die seit dem Jahr 1830 je alle 3 Jahre in Stuttgart mit großer Theilnahme des Publikums stattfindende Kunst- und Industrie-Ausstellung. Mit dieser wurde im Jahr 1836 erstmals zugleich eine Lotterie verbunden, um durch Ankauf von dergleichen Erzeugnissen, für die Zukunft eine regere Theilnahme zu Unternehmungen in der Gewerbe-Industrie zu bewirken. Es wurden dabei 30,000 Lose à 24 Kr. in ganz kurzer Zeit verschlossen, und die dafür angekauften Gegenständen mit 1157 Gewinnsten durch eine eigens hiefür niedergesetzte Commission ausgespielt.

Die Haupt-Erzeugnisse des Landes sind: Leinwand, Wollenwaaren, Leder- und Eisenwaaren: die bemerkenswerthern Gewerbe

A) In Verarbeitung mineralischer Stoffe:

Eisenwerke: 11 königliche Werke, wovon 9 auf Rechnung des Staats betrieben werden.

1) Wasseralfingen, die Hauptgießerei des Königreichs;
2) Abtsgmünd, ein Hammerwerk;
3) Unterkochen, ein Hammer- und Walzwerk;
4) Itzelberg, ein Hammer- und Blechwerk;
5) Harras, ein Schmelzwerk;
6) Ludwigsthal, ein Schmelz- und Hammerwerk;
7) Christophsthal, ein Hammerwerk;
8) Friedrichsthal, ein Schmelz- und Stahlhammerwerk;
9) Oberndorf, ein Hammerwerk;
10) Schramberg und
11) Adelmannsfelden, } Hammerwerke, welche verpachtet sind.

Die zwei weitern Werke Heidenheim und Bärenthal wurden neuerer Zeit aufgegeben. Uebrigens bestehen außer den königlichen Werken noch mehre Privat-Hammerwerke.

Die angegebenen Werke erzeugen an Roheisen, geschmiedetem

Digitized by Google

Eisen, Gußwaaren, als Oefen, Kochgeschirr u. s. w.; ferner Pfannen, Sensen, Sicheln, Schaufeln u. s. w. eine bedeutende Quantität.

Die königliche Gewehr-Fabrik zu Oberndorf, besteht seit dem Jahr 1811 und liefert Flinten, Jagdgewehre, Kugelbüchsen, Pistolen, Säbel und andere Waffen zur Genüge.

Eine königliche Stückgießerei zu Ludwigsburg.

Sensenfabriken: Außer der herrschaftlichen zu Friedrichsthal, eine andere zu Neuenbürg, ein Privat-Eigenthum.

Beide haben einen gleich starken Betrieb.

Pfannenschmieden, eine königliche zu Christophsthal, s. oben; eine zu Bürgelitz bei Wangen, eine bei Ißny und eine zu Ellwangen.

Löffelfabrik — von weiß verzinntem Blech — zu Hirschau und Stuttgart.

Drahtzüge zu Unterkochen, Heidenheim, Ulm, Calw.

Nadel- und Fingerhutfabriken sind zu Ißny und Schorndorf.

Messerschmied-Arbeiten findet man vorzüglich gut und häufig zu Stuttgart, Tuttlingen, Balingen, Heilbronn, Heidenheim und Giengen, und eine Messerfabrik wurde neuerer Zeit zu Heidenheim errichtet.

Nagelschmiede befinden sich hauptsächlich zu Onstmettingen, Oberamts Bahlingen, im Oberamt Freudenstadt, namentlich in dem Oberamtssitze, zu Spaichingen, zu Tuttlingen und Nendingen, Künzelsau und Heidenheim. — Auch der Schlossermeister Laisle zn Königsbronn verdient hier aufgeführt zu werden.

Eine Bleizug-Tabaksbüchsenfabrik befindet sich zu Ulm.

Schrotgießereien in welchen englisches Patentschrot verfertigt wird, sind in Heilbronn und Ravensburg.

Messing-, Roth- und Gelbgießereien hat es zu Ludwigsburg, Gmünd, Canstatt u. s. w. Zu Stuttgart werden besonders schöne Bronze-Arbeiten, und ebendaselbst, sowie zu Reutlingen und andern Orten Glocken und Feuerspritzen verfertigt.

Silber-Arbeiten werden hauptsächlich zu Stuttgart,

Digitized by Google

Gmünd und vorzüglich zu Heilbronn, wo eine ansehnliche Fabrik errichtet wurde, getroffen.

Bijouterie-Fabriken befinden sich drei zu Stuttgart, zwei zu Oehringen, eine zu Eßlingen und eine zu Hall. Auch ist noch hauptsächlich zu erwähnen, daß Gmünd viele Bijouterie- und Galanteriewaaren liefert.

Kartetschen werden zu Nagold, Stuttgart und Ludwigsburg fabrizirt.

Farbwaaren. Eine bedeutende Bleiweißfabrik ist zu Heilbronn, sowie eine andere zu Freudenstadt. Zu Alpirsbach wird eine Schmalte- und zu Oedenwald bei Freudenstadt eine Berlinerblau- Beinschwarz- Salmiakfabrik betrieben. Zu Hofen bei Canstatt, werden Ocker, Tripel, Umbra, und zu Heilbronn wirklich feine Malerfarben bereitet. Kienruß liefern überdem der Schwarzwald und andere Waldgegenden in bedeutender Quantität.

Von den 22 chemischen Fabriken, welche im Lande sind, befinden sich 6 im Neckarkreis, 11 im Schwarzwaldkreis und 5 im Jaxtkreis. Unter dieser Gattung von Fabriken hat es übrigens blos 2 von größerer Bedeutung zu Heilbronn und Oedendorf.

Von den 11 chemischen Fabriken des Schwarzwaldkreises gehören 8 allein zum Oberamt Freudenstadt und von den 6 des Neckarkreises 3 zur Stadt Heilbronn.

Glashütten bestehen in Württemberg 5. Die Buhlbacher, die Schönmünznacher, beide im Oberamt Freudenstadt; die Oerlacher Oberamts Baknang, die zu Neulautern, Oberamts Weinsberg und zu Eisenbach, Oberamts Wangen. Mit Ausnahme der Schönmünznacher Hütte liefern sie jedoch blos grünes und mittelweißes Glas.

Pulvermühlen zählt Württemberg 9, wovon 3 zu Weinsberg dem Neckarkreis, 5 dem Schwarzwaldkreis und 1 zu Aalen dem Jaxtkreis angehören.

Bleistifte aller Art werden fabrikmäßig zu Gmünd und Langenargen verfertigt.

Thonwaaren. Von Steingutfabriken, welche gute Waaren liefern, befindet sich eine zu Ludwigsburg und eine zu Schrammberg.

Digitized by Google

Fayençe wird zu Schrezheim bei Ellwangen, steingutartiges Geschirr, zu Waiblingen, Hall ꝛc. gemacht. Heidenheim, Neresheim, Lorch, Göppingen, Schelkingen, Münsingen ꝛc. liefern vorzügliches Töpfergeschirr. Auch der Ort Hafner-Neuhausen, im Oberamt Nürtingen besteht größtentheis aus Hafnern, und ebenso zählen Rohr im Oberamt Stuttgart und andere Orte viele Hafner.

Noch wird hier besonders der Fayençe-Ofen erwähnt, welche zu Stuttgart von Hafnermeister Uebelen in vorzüglich guter und schönster Art verfertigt werden. Auch zeichnet sich der Ziegler C. F. Bihl in Waiblingen durch Fertigung thönerner Brunnenteichel aus.

Marmorschleifen, welche Tischplatten und sonstige andere Arbeiten liefern, befinden sich zu Stuttgart und Bissingen an der Teck.

B) In Verarbeitung von Pfanzenstoffen.

Linnen. Die Linnenweberei und Spinnerei machen in Württemberg gegenwärtig einen der wichtigsten Artikel des Gewerbsfleißes aus, und gewähren einen nicht unbedeutenden Gewinn im auswärtigen Verkehr. Sie wird hauptsächlich an und auf der Alp und an der Donau betrieben. Die Oberämter Urach und Münsingen zählen allein 1300 Webermeister, Heidenheim 976 und das ganze Königreich 23,046 mit 4758 Gehülfen.

Die meisten dieser Weber sind Kundenweber; solcher Weber, welche auf den Verkauf arbeiten, finden sich die meisten in den Oberämtern Blaubeuren, wo 148 Meister mit 100 Gehülfen sind (in dem Orte Merklingen allein 49 Meister und 30 Gehülfen); Ulm mit 174 Meister und 114 Gehülfen; Münsingen mit 160 Meister und 180 Gehülfen.

Unter den einzelnen Orten der Oberamtsbezirke treten in Rücksicht auf die Zahl der darin wohnenden Leineweber hauptsächlich hervor: Sindelfingen im Oberamt Böblingen mit 237 Meister und 140 Gehülfen; Plieningen, im Amts-Oberamt Stuttgart mit 177 Meister und 124 Gehülfen; Wolfsschlugen im Oberamt Nürtingen mit 100 Meister; Walddorf im Oberamt Tübingen mit 108 Meister und 17 Gehülfen; Oberamts-

Digitized by Google

stadt Urach mit 96 Meister 50 Gehülfen; Steinheim, im Oberamt Heidenheim mit 106 Meister 5 Gehülfen, Laichingen im Oberamt Münsingen, mit 109 Meister 26 Gehülfen. In manchen Gegenden spinnen Männer und Weiber, und fast jeder Bauer ist zugleich auch ein Weber.

Bild- und Damastwebereien befinden sich zu Münsingen, Böblingen und Donzdorf; Stuttgart, Kirchheim, Ulm, Reutlingen, Backnang u. s. w. liefern viele farbige, auch mit Baumwolle vermischte Gewebe als Zeuglen, Schnupftücher ꝛc.

Spitzen werden zu Ehningen, Reutlingen geklöppelt, ebendaselbst und zu Holzgerlingen baumwollene und leinene Bänder verfertigt. Munderkingen und die Umgegend ist der Sitz der Dochtgarnbereitung.

Bleichen hat es fast überall im Lande, die bedeutendsten sind zu Urach, Blaubeuren, Ulm, Heidenheim, Kirchheim, Nürtingen, Bothnang u. s. w.

Baumwolle. Das Baumwollenspinnen und die Weberei findet in 28 Manufakturen statt, worunter 8 Spinnereien und 20 Webereien.

Die Handspinnerei wurde ehemals in den Gegenden von Gmünd, Göppingen, Aalen, Geißlingen, Ellwangen, Tuttlingen u. s. w. bedeutend betrieben, ist aber in neuester Zeit durch die Maschinenspinnereien fast ganz verdrängt. Dergleichen mechanische Spinnereien sind zu Berg, Canstatt, Eßlingen, Ober-Eßlingen, Heidenheim, Bietigheim, Crailsheim und an andern Orten. Zu Heidenheim ist gegenwärtig der Hauptsitz dieses Fabrikationszweiges in Württemberg.

Diese Maschinen liefern nebst der Handspinnerei eine große Menge von Baumwollengarn aller Art, so daß ein bedeutender Handel ins Ausland damit getrieben wird.

Türkischroth-Färbereien befinden sich zu Canstatt, Berg, Eßlingen, Nürtingen, Calw u. s. w. mit gutem Erfolg.

Von Zitz- und Cottonfabriken besteht eine zu Heidenheim und eine andere zu Crailsheim, woselbst und zu Ravensburg, Schorndorf, Ebingen u. s. w. auch Baumwollensammt oder Manchester verfertigt wird. Zu Heubach wird eine be-

Digitized by Google

deutende Sack- und Halstücher- und Baumwollenzeugfabrik und zu Göppingen eine Barchentfabrik betrieben. Zu Gmünd und in der Umgegend werden viele Strümpfe, Handschuhe und Mützen von Baumwolle gewoben.

Mousselinstickerei findet man hauptsächlich noch in der Gegend von Saulgau, Riedlingen, Tuttlingen, Ebingen und auf dem Schwarzwalde.

Seide. Die Seidenspinnerei macht in der Gegend von Tuttlingen, Spaichingen und in den Ortschaften auf dem Heuberge einen nicht unbedeutenden Erwerbszweig aus. Zu Ißny, Sindelfingen und Stuttgart befinden sich nicht unwichtige Seidenwebereien. Die Seide, welche verarbeitet wird, ist meistens Floretseide. Das Fabrikat, welches geliefert wird, besteht in Halstüchern, Handschuhen, Strümpfen, Mützen, Westenzeugen, Madras, Gros de Naples u. s. w.

Seidenwattfabriken befinden sich zu Berg, Canstatt, und Stuttgart.

Bortenwirkerei wird hauptsächlich zu Reutlingen, Pfullingen, Ebingen, Eßlingen, Nürtingen, Backnang, Stuttgart, theils in Seide, theils in andern Stoffen und besonders in Seidenmarlin und in Borten stark betrieben, und in der Gegend von Gmünd hat die Haubenstickerei in Seiden- und Goldstoffen noch ihren Sitz.

Auch die Seiden- und Goldstickerei, worinn man zu Stuttgart geschickte Arbeiter findet, verdient hier noch einer Erwähnung.

Für Tabak, wovon soviel fabricirt wird, daß mehr ausgeführt als eingeführt zu werden pflegt, bestehen zu Stuttgart, Canstatt, Heilbronn, Ulm, Schorndorf, Ober-Urbach, Kochendorf, Mühlacker, Weil der Stadt u. s. w. zum Theil sehr bedeutende Fabriken, welche alle möglichen Sorten von Tabak, hauptsächlich aber Schnupftabak liefern.

Holzwaaren, worunter wir Teller, Rasier- Salz- und Pfefferbüchsen, Löffel, Laden, Schaufeln, Rechen, Wannen, Fruchtmaaße, Joche, Küblergeschirr ꝛc. zählen, werden in den Waldgegenden von Gaildorf, Ellwangen u. s. w. in Menge verfertigt.

Digitized by Google

Zu Wüstenroth, Spiegelberg, Güglingen, Heidenheim, Horb werden viele Körbe geflochten.

Gansloſen liefert Peitſchenſtöcke;

Dornſtetten Strohſtühle;

Stuttgart, Neuenbürg, Wildbad, Backnang, Aalen, Biberach, Ulm, Geißlingen, Heidenheim u. ſ. w. viele Dreherwaaren.

Die Wieſenſtaiger Orte und vornehmlich das Dorf Ettlenſchieß liefern gute Spindeln, und in Ulm und in der Gegend von Gmünd und am Rechberg, zu Eybach, Wäſchenbeuren, hauptſächlich aber zu Waldſtetten, ſowie auch zu Ergenzingen werden eine Menge Tabakspfeifenköpfe verfertigt. Auf dem Schwarzwalde, namentlich im Murgthal findet man Weidendrehereien, in welchen junge Tannen zu Floßbändern bereitet werden, und zu Ulm werden viele Schiffe gebaut und verkauft.

Zunder wird häufig auf der Alp, vornehmlich aber zu Ulm und in der Umgegend bereitet. Das Erzeugniß erreicht jedoch im Ganzen nicht das jährliche Bedürfniß, ſo daß noch eingeführt werden muß.

Eichorien oder Caffee-Surrogate von Eichorien werden zu Rottweil, Schramberg, Alpirsbach und Vaihingen a. d. E. bereitet.

Stärkefabriken beſtehen zu Ehingen und Hall; ſowie auch in der Umgegend von Kirchheim u. T. viel dergleichen verfertigt wird.

Ulmer Mutſcheln und Zuckerbrod — eine Art Zwieback — werden in Menge zu Ulm gebacken, und damit häufig Handel ins Ausland getrieben.

Wachsbleichen giebt es zu Ellwangen, Gmünd ꝛc., und

Wachszieher zu Wangen, Biberach, Ellwangen, Mergentheim u. a. O.

Strohgeflecht- und Strohhutfabriken beſtehen zu Rommelshauſen, Steinbach und Mergentheim; auſſer dem werden dergleichen auf dem Schwarzwalde, zu Schelklingen, Söflingen, am Rechberg u. ſ. w. verfertigt.

Strohſeſſel mit gebleichten Strohſitzen nach franzöſiſcher Façon werden zu Stuttgart, Kirchheim und Sindelfingen fabricirt.

Bierbrauereien ſind im Jahr 1832 im ganzen Lande 1895 gezählt worden.

Digitized by Google

Branntweinbrennereien sind es 7274; unter den einzelnen Oberämtern zeichnet sich dieses Gewerbe hauptsächlich in Rottenburg, besonders in den Steinlach-Orten mit 317, Wangen mit 275, Göppingen mit 260, Freudenstadt mit 258, Tettnang mit 216, Saulgau mit 203, Gaildorf mit 200 Branntweinbrennereien aus, welche sämmtlich zugleich andere geistige Getränke liefern.

In den Oberämtern Kirchheim, Nürtingen, Herrenberg, Tettnang u. s. w. wird viel Kirschengeist, und auf dem Schwarzwalde und in andern Waldgegenden Heidelbeer- Himbeer- und Wachholderbeergeist bereitet.

Liqueurfabriken hat es zu Heilbronn, Stuttgart und Niedernau.

Essig wird in Menge in Stuttgart, Tettnang, Ehingen, Ulm, Freudenstadt, Böblingen, Eßlingen, Heilbronn u. a. fabricirt.

Sauerkleesalzsiedereien hat der Schwarzwald.

Von 325 Potaschensiedern befinden sich im Oberamt Freudenstadt, namentlich in Dornstetten, Grünthal und Ober-Musbach 78, im Oberamt Ellwangen, besonders zu Rosenberg 63, Gaildorf 49 und Crailsheim 42.

Von 47 Salpetersiedern mit 26 Gehülfen befinden sich im Oberamt Tuttlingen, besonders zu Hausen, 27 Meister mit 18 Gehülfen.

Die Harzbereitung und Theerschwellerei findet man besonders in den östlichen Waldgegenden von Gaildorf, Hall, Ellwangen auch Crailsheim; sowie auf dem Schwarzwald im Oberamt Freudenstadt. Auf dem Schwarzwalde, wie in den obengenannten Tannenwäldern wird mittelst Einschnitte in die Tannen, und hauptsächlich durch die sogenannten Kiefern das Harz oder der Saft der Tannen gewonnen, und daraus eine Menge Harz, Pech, Terpentin, Colophonium erzeugt, und aus dem dazu geeigneten Holze wird Theer gebrannt. In der Gegend von Hall und Leutkirch wird auch viele und gute Wagensalbe bereitet, so daß von diesem und den vorigen Artikeln noch eine große Ausfuhr statt findet.

Auch in Kienruß wird das innere Bedürfniß durch die ebengenannten Gegenden übrig gedeckt.

Digitized by Google

Siegellack wird sowohl in Stuttgart, Canstatt, als auch noch an mehren andern Orten verfertigt.

C. Verarbeitung von thierischen Stoffen.

Schafwolle. Die Wollenspinnerei, welche früher wie die Baumwollenspinnerei größtentheils auf Handarbeit beruhte, wird neuester Zeit beinahe ganz durch die künstlichen Maschinen betrieben, und ist dadurch zu einem sehr bedeutenden Geschäft erhoben worden. Diese Wollenspinnerei wird hauptsächlich in den Bezirken von Böblingen, Ebingen u. s. w. bedeutend gefunden, während mechanische Wollenspinnereien zu Calw, Eßlingen, Göppingen, Salach, Heilbronn, Jagsthausen, Nürtingen und Neuenbürg sich befinden.

Von Tuchmanufakturen findet man die bedeutendsten zu Ludwigsburg und Bietigheim, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Metzingen, Nürtingen, Gmünd, Heilbronn, Rohrdorf, Reutlingen, Backnang, Ebhausen. (Diese Manufakturen erzeugen Tuch, Casimir, Friese, Ratin, Flanelle ꝛc. und haben sich neuerlich ausserordentlich vervollkommnet). Ausserdem besitzt fast jedes Städtchen einige Tuchmacher, die meisten Calw, Backnang, Weil die Stadt, Balingen, Freudenstadt, Kirchheim, Göppingen. Auf den Gang der Fabriken haben übrigens mancherlei Ereignisse, namentlich politische, das Auf- und Abschließen des Landes für den Handel, die Anlegung neuer Zollinien, Erhöhung oder Verminderung der Zölle, Kriege u. s. w. großen Einfluß.

Die Zeugmacherei, welche früher sehr blühend war, wird nicht mehr so stark betrieben, doch werden zu Calw, Ebingen, Göppingen, Metzingen und an andern Orten wieder bedeutendere Geschäfte darin gemacht.

Teppiche werden hauptsächlich zu Böblingen, Schorndorf, Neresheim, Oehringen und Eßlingen fabricirt.

Eine große Menge wollener Bänder werden nicht nur von einzelnen Arbeitern und Bortenwirkern, sondern auch durch Fabriken zu Göppingen, Hohenstaufen, Holzgerlingen, Aalen u.s.w. verfertigt.

Wirkerei, sowohl Strumpfweberei, als auch Strumpf-

Digitized by Google

strickerei wird besonders stark zu Ebingen, Calw, Tuttlingen, Metzingen, Rottenburg, Weil der Stadt u. s. w. betrieben.

Die Hutmacherei zeichnet sich besonders zu Stuttgart, Göppingen, Ebingen, Kirchheim, Nürtingen, Biberach und Saulgau aus.

Leder ist eines der wichtigsten Gegenstände des württembergischen Gewerbsfleißes. Es bestehen ansehnliche Gerbereien zu Backnang, Altensteig, Balingen, Neresheim, Neuenbürg, Calw, Oberndorf, Stuttgart, und die bedeutendsten zu Reutlingen. Zu Berg bei Canstatt ist eine bedeutende Stiefelschäftefabrik, und zu Hirschau bei Calw eine Saffianfabrik.

Leimsiedereien hat es zu Eßlingen, Calw, Tuttlingen, hauptsächlich aber zu Reutlingen.

Die Bein- und Horndreherei ist besonders zu Geißlingen und zu Waldstetten, O.A. Gmünd, zu Hause, von wo aus sie weit und breit rühmlichst bekannt ist. Auch Stuttgart, Canstatt, Eßlingen u. s. w. liefern treffliche Hornarbeiten, hauptsächlich Pfeiffenrohre; sowie auch zu Tuttlingen und Stuttgart Perlenmutterarbeiten verfertigt werden.

Federnkiele werden zu Wildberg und Hofen bei Canstatt bereitet.

Uhren, Wanduhren werden die meisten zu Schwenningen verfertigt.

Obgleich die Kirschnerei eines der unbemerktesten Gewerbe ist, so verdient sie doch rücksichtlich ihres Verkehrs mit dem Auslande, welcher nicht unbedeutend ist, hier einer Erwähnung. Die meisten Kirschner haben Stuttgart, Wangen, Ulm, Ehingen, Göppingen, Aalen.

Auch die Schuhmacherei wird an manchen Orten, insbesondere zu Tuttlingen, Balingen und Stuttgart ins Große getrieben.

D. Kunstgewerbe verschiedener Art.

Die Buchdruckerei ist gegenwärtig ausserordentlich bedeutend in Württemberg und zwar namentlich zu Stuttgart, Reutlingen uud Tübingen. Württemberg zählt im Ganzen etwa 50 Buchdruckereien; auch findet man in Stuttgart 4 Schrift-

Digitized by Google

gießereien. In 58 Papiermühlen wird Druck-, Schreib- und anderes Papier, sowie auch Postpapier verfertigt. Neuerlich sind auch zu Heilbronn, Reutlingen, Urach, Göppingen, Wildbad und an mehren anderen Orten Fabriken entstanden, wo endloses Papier verfertigt wird. In Stuttgart, Rottenburg ꝛc. wird gefärbtes Papier bereitet. Auch Handschuhfabriken sind zwei im Lande, zu Stuttgart und Eßlingen. In Ulm befindet sich eine Kartenfabrik. Musikalische, physikalische und optische Instrumente liefern vorzüglich Stuttgart, Ludwigsburg, Tübingen, Eßlingen von guter und schöner Art.

Vorzügliche Orgeln verfertigt Orgelbauer Walker in Ludwigsburg.

Auch bestehen in neuerer Zeit mehre gute Maschinenwerkstätten zu Stuttgart, Berg, Eßlingen, Canstatt und andern Orten.

Eine Wagenfabrik befindet sich zu Oettingen, bei Urach. Ausserdem werden besonders in Stuttgart, Eßlingen und noch an andern Orten sehr schöne und zweckmäßig eingerichtete Wägen gebaut. Zu Stuttgart und Canstatt hat es noch besonders bedeutende Wagenlakierwerckstätten, zu Eßlingen und Stuttgart werden sehr lebhaft Fabriken von lakirten Blech- und Holzwaaren betrieben, welche ausgezeichnet schöne Arbeiten liefern.

Chemische Fabriken und Laboratorien, worin Vitriol, Alaun, Scheidewasser, Vitriolæther oder Naphtha, Salzgeist, hofmännische Tropfen, Salmiak, Glaubersalz, Soda, Weinstein, Weinsteingeist bereitet werden, bestehen zu Böblingen, Freudenstadt, Oedenwald, Oedendorf, Heilbronn, Stuttgart ꝛc.; sowie auch zu Stuttgart, Ludwigsburg und Eßlingen chemisch zubereitete kongreviſche Zündhölzchen in ausserordentlicher Menge, sowohl für das Inn- als für das Ausland fabrikmäßig verfertigt werden.

Moußirende — champagnerähnliche — Weine, sowohl weiße als rothe, werden zu Eßlingen, Heilbronn und Stuttgart aus vorzüglichem inländischem Gewächse bereitet.

In dem Erzeugniß der höhern Kunst, besonders in Werken der Bildhauerei, der Kupferstecherkunst und neuerlich hauptsächlich der Lithographie, sowie auch in der Malerei, gehört Württemberg zu denjenigen Staaten, welche durch zeit-

und zweckgemäße Unterstützungen ihrer Regierungen in ihrem neuen Aufschwung sich vortheilhaft auszeichnen. Stuttgart besonders zählt eine Reihe von Künstlern, deren Werke selbst in dem Verkehr mit dem Ausland von Gewicht sind. Als höhere Kunstleistungen können neuerlich mit Recht auch die Erzeugnisse der königlichen Gießerei zu Wasseralfingen erwähnt werden. Alle mögliche Bildnisse, Ziergeräthe ꝛc., welche häufig ins Ausland gehen, werden daselbst gegossen.

E. Mühlen und Werke; Wirthschaften, Bade- und Brunnen-Anstalten.

Nach einer Zusammenstellung im Jahr 1832 befinden sich gegenwärtig 1969 Mahlmühlen in Württemberg, und ausserdem noch viele besondere Gerstenmühlen, wo Kochgerste bereitet wird, und worunter die feinere unter dem Namen Ulmergerste rühmlichst bekannt ist, weil sie hauptsächlich zu Ulm und in der Umgegend auf diese Art bereitet wird.

Eine besonders rühmliche Erwähnung mag hier noch von den jetzt immer häufiger werdenden amerikanischen oder Kunstmühlen gemacht werden.

Die Vortheile dieser Art Mühlen bestehen in der Anwendung eiserner, genau in einander greifender Räder, wodurch ein Wasserrad vier Mahlgänge zugleich in Bewegung zu setzen im Stande ist, — dem Gebrauche der harten, scharfkantigen Mühlsteine (Champagnersteine), wodurch allein das Korn ungenetzt gemahlen und ein haltbares Mehl erzeugt werden kann, — in der sorgfältigen Reinigung des Getreides vor dem Mahlen, sowie endlich in der genauen Trennung der verschiedenen Mehlsorten mittelst der Cylindersiebe und Bürstenwerke, wodurch der höchste Grad von Feinheit des Mehls erzielt wird.

Es bestehen gegenwärtig dergleichen Mühlen in Berg, Urach Ulm, Söflingen, Eßlingen, und mit Errichtung weiterer Mühlen ist man in Altshausen und Razenried O.A. Wangen, beschäftigt. Auch darf hier nicht unerwähnt bleiben, daß bei mehren neuen Mühlen, welche zwar nicht ganz die Einrichtung der Kunstmühlen erhalten haben, doch einige Verbesserungen aus denselben aufge-

Digitized by Google

nommen worden sind, wie z. B. bei der Mühle von Hrn. Pfeifer in Rottenburg.

Sodann wird in etwa 700 Oelmühlen eine Menge Reps- und Magsaamenöl gepreßt. — Ferner giebt es ungefähr 700 Sägmühlen, 9 Pulvermühlen, 136 Lohmühlen, 450 Reib- und Walkmühlen, 200 Gypsmühlen, welch' letztere besonders zu Heilbronn sehr gut eingerichtet und stark betrieben werden.

Schildwirthschaften hat es 4,953. Speise- und Schenkwirthschaften 6925 und Bier- und Branntweinschenken gegen 2000.

Die besuchtesten Bade- und Mineralbrunnen-Anstalten sind:

Wildbad, welches mit Ausnahme der Wirthschaften Staats-Eigenthum, und das einzig natürlich warme Bad ist.

Teinach, ebenfalls eine öffentliche Staats-Anstalt, aber hauptsächlich auch eine Brunnen-Cur-Anstalt.

Boll, Schwefelbad und sammt der Wirthschaft verpachtetes Staats-Eigenthum.

Niedernau, Sebastiansweiler und Reutlingen, Schwefelbäder.

Canstatt, mit 3 Bade- und Brunnen-Anstalten.

Göppingen, Hall ꝛc. (letzteres Soolenbad).

Aus dem vorerwähnten Thatbestand mag zu entnehmen seyn, daß der Kunst- und Gewerbsfleiß in Württemberg gegenwärtig und besonders neuester Zeit so sehr bedeutend ist, daß für die Zukunft mit Recht nur wohlthätige Folgen für das Vaterland darin erblickt werden können.

Wir fügen zum näheren Ueberblicke des Gewerbstandes hier unten eine allgemeine Gewerbsliste vom ganzen Königreich, mit Ausnahme der Fabrikanten, ihren Arbeitern und mehren andern kleinen Gewerben, bei. Nach derselben sind die 12 stärksten Handwerker:

Leineweber, Schuhmacher, Schneider, Bäcker, Metzger, Maurer, Zimmerleute, Schreiner, Wagner, Schmiede, (Huf- und Nagelschmiede) Küfer, Gerber.

An die bisher genannten und in der angeschlossenen Gewerbsliste näher verzeichneten, auf der Privatindustrie beruhenden Ge-

Digitized by Google

werbe schließen sich nun noch die im Betriebe des Staates stehenden Gewerbe an, nämlich:

die 5 Salinen zu Friedrichshall, Wilhelmshall, Wilhelmsglück mit Hall, Sulz und Clemenshall, das bis 1848 an eine Privatgesellschaft verpachtet ist, 8 Hütten- und Eisen-Bergwerke zu Königsbronn und Itzelberg, Wasseralfingen, Unterkochen, Abtsgmünd, Christophsthal, Friedrichsthal, Ludwigsthal und Harras, dann die Gewehrfabrik zu Oberndorf und die nun verpachtete Glashütte zu Schönmünznach.

Wirft man einen Blick auf die Vertheilung der württembergischen Industrie in den einzelnen Gegenden des Landes im Allgemeinen, so zeigt sich, daß die Stadt Heilbronn verhältnißmäßig die meisten, nämlich 20 Fabriken mit gegen 500 Arbeitern hat; nach ihr kommt die Residenzstadt Stuttgart mit dem dazu gehörigen Weiler Berg, wovon erstere 18 Fabriken mit beiläufig 4 — 500 Arbeitern, letzterer 3 mit etwa 240 Arbeitern enthält. Unter den letzteren verdient hauptsächlich die mechanische Baumwollenspinnerei mit 180 Arbeitern genannt zu werden. In Eßlingen sind 7 Fabriken und im Oberamt Canstatt 8 Fabriken, worunter die von Zais in der Oberamtsstadt mit 120 Arbeitern, sodann eine Wollenfabrik und 2 Tabacksfabriken die ausgedehntesten sind.

Im Schwarzwaldkreis hat den ausgebreitesten Fabrikbetrieb das Oberamt und namentlich die Oberamtsstadt Calw mit 14 Fabriken und 290 Arbeitern.

Im Jagstkreis ist derselbe am größten in dem Oberamtsbezirk Heidenheim mit 14 Fabriken und einschließlich 300 durch die Fabriken beschäftigten Handwerkern, 8 bis 900 Arbeitern.

Im Donaukreis hat Ulm 14 Fabriken, wovon jedoch nur 2 von Bedeutung sind.

Seit ungefähr zehen Jahren ist eine große Anzahl Fabriken entstanden, worunter mechanische Wollspinnereien und Webereien.

Der
württembergische Gewerbestand.

Zusammengestellt im Jahr 1832.

	Herren u. Meister.	Gehülfen.	Cataster-Satz. fl.	kr.
Apotheker	205	147	4452	14
Bäcker	7433	1374	12375	20
Barbiere	1156	248	1628	59
Berg- und Hüttenarbeiter	251	2	262	30
Beutelmacher	8	2	10	54
Bierbrauer	1895	134	13796	44
Bildhauer	4		3	36
Bildweber	9	8	38	6
Billardeurs	107	26	312	2
Blätterſetzer	69	5	63	5
Bleicher	164	33	296	14
Blechmacher	7		15	30
Blumenfabrikanten	3	1	9	6
Bortenwirker	320	113	817	38
Branntweinbrenner	7426	18	2687	14
Brechenmacher	33	2	14	18
Brunnenmacher	25	3	36	14
Buchbinder	329	160	916	4
Buchdrucker	79	375	1036	17
Buchhändler (ſind bereits unter den Handlungen begriffen.)				
Büchſenmacher	74	25	206	54

	Herren u. Meister.	Gehülfen.	Cataster-Satz. fl.	kr.
Büchsenschäfter	11		12	14
Büglerinnen	34		24	26
Bürstenbinder	191	21	239	44
Chaisenmacher	3	2	11	36
Conditoren s. Zuckerbäcker	22	15	271	—
Cottondrucker	7		8	22
Darmsaitenmacher	4		3	24
Dosenmacher	2		2	36
Drahtzieher	20	1	18	18
Dreher, Beindreher	209	87	446	39
— Holzdreher	577	112	816	39
Erzwascher und Gräber	101		54	24
Essighändler	4		2	—
Essigsieder	83	4	153	55
Färber	415	237	1837	32
Feilenhauer	26	9	67	28
Feldmaurer	55	3	69	18
Feldmesser	337	3	261	27
Feuerspritzenmacher	11	5	46	52
Feuerwerker	8		6	48
Fischer	325	10	189	24
Flaschner	168	124	474	15
Flößer	77	1	39	24
Formschneider	11	1	12	6
Frachtfuhrleute	205	74	607	41
Gärtner	93	29	167	35
Garnsieder	28	2	64	4
Geiselsteckenmacher	28		10	24
Gerber, Rothgerber	1194	506	5163	36½
Weißgerber	294	72	839	30
Saffiangerber	6	2	22	12
Glaser	1049	289	1832	29
Glasmacher	2		1	24
Glasschleifer	15		11	18

Digitized by Google

	Herren u. Meister.	Gehülfen.	Cataster-Satz. fl.	kr.
Glasschneider	2		4	12
Glockengießer	15	10	65	58
Goldarbeiter	385	132	1092	53
Graveurs, s. auch Petschierstecher	22	2	34	2
Grobschmiede s. Schmiede				
Gürtler	117	35	283	15
Haarschuh-Fabrikanten	4		3	42
Hafner	1193	309	1394	35
Hammerschmiede, s. Schmiede				
Harzbereiter	78	6	79	36
Hauben- und Haubendrahtmacher	6		5	31
Hauderer	636	102	1057	35
Hächelmacher	12	1	7	15
Holzmesser	149		106	42
Hutmacher	327	66	622	14
Hutstaffiere	1		2	36
Instrumentenmacher	44	52	227	6
Jochmacher	20		10	45
Ipser und Tüncher	300	103	739	50
Juweliere	16	38	521	25
Kaminfeger	153	116	818	17
Kammmacher	122	66	316	35
Karrenfuhrleute	684	58	782	54
Kartenmacher	8	2	15	10
Kartetschenmacher	5		9	—
Kaufleute	2666	1110	35772	38
Keßler	277	4	138	30
Kienrußbereiter	13		7	—
Kirschner	102	24	308	39
Kleemeister	103	36	246	11
Kleidermacherinnen	5		10	30
Kleinhändler	7892	16	7572	45
Knopfmacher	99	33	204	48
Köche und Köchinnen	9		9	54

Digitized by Google

	Herren u. Meister.	Gehülfen.	Cataster-Satz. fl.	kr.
Kohlenbrenner	149		73	58
Korbmacher	473	13	250	9
Kornmesser	160	1	166	42
Kübler	1337	244	1588	37½
Küfer	2859	718	4393	25
Kupferschmiede	288	89	818	55
Lakirer	40	46	203	6
Lebküchner s. Zuckerbäcker.				
Leimsieder	33	17	118	50
Leinweber s. Weber				
Leistschneider	17		8	45
Liqueur-Fabrikanten	11		2	12
Lithographen	31	33	161	56
Lohebrenner	3		1	30
Lumpensammler	176	2	92	22
Maaßmacher	3		1	18
Mackler	19		19	36
Marner (Weber grob. woll. Tücher)	27	6	60	54
Maurer	6244	1925	6836	35½
Mechaniker	20	23	122	26
Mehlhändler	238	10	460	3
Messerschmiede	210	141	610	39
Metzger	5406	778	8246	56½
Musiker	576	57	480	1½
Nadler	98	29	303	55
Näherinnen	501	12	317	18
Nagelschmiede	1032	459	1727	9½
Nestler	2	1	4	36
Nonnenschneider	62	9	65	59
Optiker	3	1	7	6
Orgelmacher	27	13	95	20
Pastetenbäcker	4		6	34

Digitized by Google

	Herren u. Meister.	Gehülfen.	Cataster-Satz. fl.	kr.
Peruquiers	45	8	84	44
Petschierstecher	3	1	4	48
Pfeifenmacher	104	35	158	50
Pferdeverleiher	37		70	12
Pflästerer	187	70	446	16
Porcellainmaler	4		13	42
Potaschensieder	325	4	217	18
Pudermacher	13		11	6
Rechenmacher	417	7	227	38
Riemer	3		5	12
Rothgerber s. Gerber				
Rothgießer s. Glockengießer				
Saamenhändler	13	2	23	12
Säckler	628	160	1118	36
Sägenfeiler	11		11	—
Seifensieder	469	140	1528	57
Sailer	912	201	1388	35½
Salpetersieder	47	26	61	18
Salzsieder	88		190	36
Sargenschneider	19		9	48
Sattler	965	306	1971	10½
Sauerkleesalzsieder	3	1	4	36
Schachtelmacher	41		20	18
Schäfer	1824	638	2282	42½
Schäufler	115		80	30
Scheerenschleifer	127	1	68	23
Schieferdecker	10		31	6
Schiffer	100	25	296	34
Schifflensmacher	1			24
Schindeldecker	39		13	42
Schirmmacher	38	3	72	26
Schlosser	1039	467	2530	4

Digitized by Google

	Herren u. Meister.	Gehülfen.	Cataster-Satz. fl.	kr.
Schmiede, Grobschmiede . . .	281	145	744	16
— Hammerschmiede . . .	117	34	286	12
— Hufschmiede	3614	1374	754	23
— Sensenschmiede	3	2	8	36
— Waffenschmiede	131	1	8	20
— Zeugschmiede	1		3	12
Schnallenmacher	27		15	43½
Schneider	7737	2156	9183	26
Schneidernäherinnen	25	2	24	54
Schreiner	3735	1289	6539	48
Schriftgießer	4	12	41	30
Schrotgießer	3			
Schwefelschnitten-Fabrikanten .	10		8	48
Schwertfeger	10	4	51	3
Schwingenmacher	3		1	12
Schuhmacher	11921	3696	15141	46
Siebmacher	178	12	213	27½
Siegellack-Fabrikanten . . .	10		15	30
Silberarbeiter	411	35	355	41
Spengler s. Flaschner . . .				
Spindelmacher	112		42	—
Sporer	13	4	37	24
Stärkemacher	4		3	48
Steinbrecher	110	14	88	52
Steinhauer	648	964	2398	25½
Sticker	14	7	33	36
Stickmeister	24	3	43	—
Strohdecker	114		43	16
Strohhutmacher	26		17	36
Strumpfstricker	502	87	426	3
Strumpfweber	922	247	1083	53
Tapeziere	14	5	27	36

Digitized by Google

	Herren u. Meister.	Gehülfen	Cataster-Satz. fl.	kr.
Teppichmacher	10	3	30	36
Theerbereiter	8	—	2	24
Tuchmacher	715	373	1936	38½
Tuchscheerer	100	94	432	4
Uhrgehäusemacher	4	—	9	24
Uhrmacher	263	71	654	2
Vergolder	23	13	78	18
Vorkäufler	13	—	19	55
Wachholdergesälzsieder	16	1	5	12
Wachszieher	37	4	102	48
Waffenschmiede s. Schmiede				
Wagenschmier-Fabrikanten	15	—	10	12
Wagenspanner	60	3	108	42
Wagner	3138	795	4639	53
Wannenmacher	59	4	40	11
Wascher und Wascherinnen	225	4	115	3
Wattmacher	3	—	1	—
Weber, Barchentweber	2	1	5	—
— Baumwollenweber	243	122	502	16
— Leineweber	23046	4758	17209	13
Weißgerber s. Gerber.				
Windenmacher	12	5	28	6
Wirthe, Badewirthe	28	18	263	18
— Schildwirthe	4953	656	24221	42
— Speiswirthe	6925	64	12287	58
Wollenkämmer	178	10	91	29½
Wollenkratzer	18	5	21	36
Wollenspinner	28	—	16	12
Zainenmacher	87	2	26	46
Zeugmacher	770	254	1421	24
Zeugschmiede s. Schmiede				
Ziegler	644	508	2324	29½

Digitized by Google

	Herren u. Meister.	Gehülfen.	Cataster-Satz. fl.	kr.
Zimmerleute	4483	1745	5948	20½
Zinngießer	78	28	261	57
Zirkelschmiede	43	28	169	10
Ziseleurs	7	—	—	—
Zuckerbäcker	298	48	664	31
Zundermacher	26	—	38	58
Hiezu kommen noch mehre kleine Gewerbe, zusammen . .	135	12	214	10
Sodann Fabriken und Manufakturen	269	6852	7056	38
Mühlen und andere Werke .	5342	272	29060	37
	151387	40149	300067	17

Die Zahl der Gewerbtreibenden ist also:

a) im Ganzen 151,387 mit 40149 Gehülfen,

und zwar:

im Neckarkreis . . .	37,456	15499
— Schwarzwaldkreis .	43,947	7488
— Jagstkreis . . .	31,347	7703
— Donaukreis . . .	38,637	9459
zusammen :	151,387	40149

Digitized by Google

3) Handel.

A. Auswärtiger Handel.

a) Ausfuhr. Die bedeutende Ausfuhr sowohl in Natur- als Kunst- und Gewerbs-Erzeugnissen besteht in Württemberg hauptsächlich in Vieh, Salz, Getreide, Holz und Schafwolle; in Wollenwaaren, Leinwand, Leder; sodann in türkisch-rothem Garn, Gold- und Silber-Arbeiten, Oel, Taback, Leim, Harz- und chemischen Erzeugnissen, Druckschriften ꝛc.

Seitdem der freie Verkehr des Handels in den deutschen Zollvereins-Staaten, worunter Württemberg auch gehört, ins Leben getretten, ist es unmöglich geworden, die Gesammtsumme der ganzen Ausfuhr Württembergs von Natur- und Gewerbs-Erzeugnissen mit Genauigkeit angeben zu können. Früher betrug dieselbe ungefähr 18 Millionen Gulden.

b) Einfuhr. Unter die wichtigsten Einfuhr-Artikel in rohen Stoffen und Handelsgewächsen werden namentlich gezählt: Flachs und Hanf, Baumwolle, Häute und Felle, Tabacksblätter, Reps- Lein- und Hanf-Saamen, Hopfen u. s. w.; als fette Waaren auch Schmalz, Schmeer, Lichter und Seife; von Farbwaaren hauptsächlich Indigo, Blauholz, Fernambukholz, Krapp ꝛc.; Material- und Apotheker-Waaren; Specereiwaaren, als Zucker, Kaffee, Eichorien, Gewürze, Rosinen, Zibeben, Mandeln und andere Südfrüchte, Reis, Honig, Wachs und Wachsfabrikate, Käse; sowie auch Wein und Obst, sodann Seide und Seidenfabrikate. — Die Haupteinfuhr nach den Specereiwaaren und rohen Stoffen besteht in Baumwolle und deren Fabrikaten, Metallen und Metallfabrikaten, Galanteriewaaren aller Art, Glas und Glasfabrikaten, Porzellan, Steingut, Strohhüten ꝛc.;

c) Zwischenhandel, Durchfuhr, Spedition, Wechsel-Geschäfte. Der Zwischenhandel, welchen inländische Kaufleute mit ausländischen Produkten in das Ausland führen, hat sich neuester Zeit zu einer solchen Stufe gehoben, daß er mit Wahrheit zu demjenigen Handelszweig gerechnet werden kann, der den National-Reichthum am sichersten vermehrt, und, wenn er glücklich geführt wird, den reinsten Nutzen abwirft. Stutt-

gart, Heilbronn, Ulm, Calw u. s. w. führen diesen Handel in großer Ausdehnung und hauptsächlich in Colonial-, Farb-Material-Waaren und Wolle.

In Württemberg, welches so zu sagen im Mittelpunkt aller Haupt- und Handelsstraßen von den Niederlanden und Frankfurt nach der Schweiz und Italien, gleichwie von Frankreich nach dem nördlichen Deutschland, Baiern und Oestreich ꝛc. liegt, hat sich die Durchfuhr von Gütern neuerer Zeit beinahe zu einer Million Centner gesteigert.

Die Spedition, womit ein bedeutender Commissionshandel verbunden, ist in der gegenwärtigen Zeit auch sehr beträchtlich geworden. Die Haupt-Speditionsplätze sind: Heilbronn, Canstatt, Stuttgart, Ulm und Friedrichshafen.

Wechselgeschäfte haben sich mit dem vermehrten Handel in gleichen Fortschritten ausgedehnt, und werden dermalen besonders zu Stuttgart von der königl. Hofbank, den Gebrüdern Benedikt, Stahl und Federer ꝛc. sehr lebhaft betrieben.

B. Innerer Handel.

Im Verhältniß zu dem schon so bedeutenden auswärtigen Handel kann der innere Handel und Verkehr, besonders durch seine gleichmäßige Vertheilung, wohl mit Recht noch als vortheilhafter angenommen werden. Die bedeutendsten Handelsplätze sind: Heilbronn, Stuttgart, Ulm, Calw, Reutlingen, Tuttlingen, Friedrichshafen, Biberach.

Die Beförderungsmittel des Handels sind:

Märkte. Außerdem, daß nicht nur jedes Städtchen seine Jahr- und auch Wochenmärkte hat, wovon die ersteren zum Absatz der Erzeugnisse des Kunst- und Gewerbsfleißes und des Viehstandes, die letzteren hingegen hauptsächlich zum Absatz der Natur-Erzeugnisse dienen, sind an mehren Orten mit den Wochenmärkten noch bedeutende Fruchtmärkte verbunden, wie besonders in Oberschwaben zu Riedlingen, Biberach, Ehingen, Ravensburg ꝛc. ferner zu Winnenden und Metzingen. Auch haben noch überdies gegen 200 Dörfer und Weiler Jahrmarkt-Gerechtigkeit.

Winnenden und Backnang sind besonders mit ihren Pfahlmärkten berühmt; gleichwie Rudersberg, Welzheim, Calw, Nagold, Tübingen u. s. w. durch ihre Flachsmärkte.

Digitized by Google

Indessen macht nicht blos der Handel auf Märkten und durch Kaufleute, sondern auch der Privathandel der Einwohner unter sich den inneren Verkehr lebhaft.

Zur Beförderung des Absatzes und des innern Handels mit den in Württemberg fabrizirt werdenden Tüchern, Flanel, Moulton ꝛc. wird seit 1835 zu Stuttgart alljährlich im Monat August ein besonderer Tuchmarkt abgehalten, wobei man zwar den Ankauf eines ganzen Stück Tuches als das Wenigste festsetzte, welcher aber dessen ungeachtet bereits im ersten Jahre, sowohl von Käufern als Verkäufern aus den entferntesten Gegenden des Landes und selbst aus dem Auslande eine solche Theilnahme gefunden hat, daß von den zu Markt gebrachten 7354 Stücken bereits 2509 Stücke abgesetzt und der Umsatz auf dem ersten Markte schon auf 170,000 fl. berechnet wurde; und bei dem zweiten Markte 1836 sind von den zur Messe gebrachten 7718 Stücken sogar 4463 Stücke verkauft worden, wovon nach einer Durchschnitts-Berechnung der Gesammt-Umsatz gegen 300,000 fl. betragen haben mag.

Bei diesem Ergebniß der zweiten Tuchmesse kann die ehrenvolle Stellung, welche die württembergische Tuchfabrikation im deutschen Vaterlande nach und nach eingenommen hat, nur erfreulich seyn, und es möchte hieraus die Ueberzeugung hervorgehen, daß die Tuchfabrikation — dieser dem Königreich Württemberg so ganz eigentlich von der Natur zugewiesene Industriezweig — unter der Pflege seiner fleißigen, rechtlichen und genügsamen Mitbürger immer kraftvoller emporblühen, und daß auch im Jahre 1837 die Messe wiederum schöne und erfreuliche Resultate gewähren werde. —

Holzrutschen und Holzmagazine.

Der ersteren bedient man sich besonders beim Scheiterholz, um dasselbe von den unwegsamen Höhen in die Thäler zu schaffen. Es sind die sogenannten Holzrutschen, Rißen — hölzerne oder eiserne an den Bergabhängen angebrachte Kanäle, in welchen das Holz auf der Höhe eingelegt und so mit ausserordentlicher Schnelligkeit in die Thäler hinabgeschickt wird. Solche Holzrutschen sind in mehren Gegenden, namentlich im Uracher

Digitized by Google

Thal, im Neuenbürger Oberamt, in der Gegend von Gaildorf und auf dem Schwarzwalde. — Das Herabfahren der Holzhauer mit beladenen Schlitten oder mit der bloßen Holzlast an den steilen Abhängen geschieht in manchen Orten auch mit gleicher Schnelligkeit, aber nicht ohne Gefahr. In den Thälern wird dann das Scheiterholz in die Flüsse eingeworfen und in die dazu eingerichteten Holzgärten zu Stuttgart, Neckarrems, Waiblingen, Bissingen, Bietigheim, Vaihingen und Nagold geflößt und verführt, von wo es theils an die Herrschaft und die Besoldeten und für öffentliche Anstalten abgegeben, theils verkauft wird.

Flößerei. Schifffahrt und Landstraßen.

Das Flößen findet auf dem Neckar, der Enz und einigen ihrer bedeutenderen Einflüsse, insbesondere der Glatt und Nagold, sowie der Murg, Kinzig und Iller statt. Zum Flößen von Scheiterholz sind eben dieselben und die Erms, Rems, Murr und ein Theil des Kochers eingerichtet. Um das Floßholz aus den engeren Waldgegenden hauptsächlich auf dem Schwarzwalde in die Flüsse zu bringen, werden auch die kleineren Flüßchen und Bäche und selbst die kleinsten Wässerlein durch künstliche Schwellungen, Wasserstuben, zum Fortschaffen der Massen benüzt.

Bei Jagstfeld werden die Neckar- und Enzflöße zu einer Fahrt, wozu man vier Flöße rechnet, und zu Mannheim zu einem Haupt- oder Holländerfloße vereinigt, der gewöhnlich aus acht Fahrten besteht. Weiter abwärts bei Cöln werden diese Flöße abermals vergrößert, so daß sie am Ende einer schwimmenden Insel gleichen und einen Werth von beinahe hundert Tausend Gulden erhalten.

Schifffahrt findet auf dem Bodensee, der Donau und dem Neckar statt. Die Bodenseeschifffahrt, welche von Friedrichshafen aus mit einem Dampfbot „Wilhelm" betrieben wird, gereicht hauptsächlich zum Verkehr mit der Schweiz und Italien.

Die Donauschifffahrt, welche zwar Württemberg nur sehr wenig berührt, ist dessen ungeachtet, da sie ihren Hauptsitz zu Ulm hat, wo die Donau durch den Einfluß der Iller und Blau schiffbar wird, sehr erheblich. Es geht alle Wochen, die strenge Winterszeit ausgenommen, regelmäßig wenigstens ein Schiff nach

Digitized by Google

Wien ab. Die Schiffe kehren nicht zurück, sondern werden in Wien jedesmal verkauft.

Die Neckarschifffahrt beginnt zu Canstatt, von wo an der Neckar schiffbar gemacht ist. Der Neckar wurde vom 1. Juli 1833 bis 30. Juni 1834 überhaupt von 2047 Schiffen befahren.

Von dieser Schiffszahl fuhren:

a) zu Thal:

1) Von Canstatt in den Wilhelmskanal zu Heilbronn 98 Schiffe mit 41016 Centner Ladung und ein leeres Schiff.
2) Von Canstatt durch den Canal 149 Schiffe mit 79050 Ctr. und 4 leere Schiffe.
3) Von Heilbronn abwärts 461 Schiffe mit 198229 Centner und 307 leere Schiffe.

b) Zu Berg kamen:

1) Aus dem Auslande in die Halle von Heilbronn, 678 Schiffe mit 292714 Ctr. Ladung und 119 leere Schiffe.
2) Aus dem Auslande durch den Canal nach Canstatt, 88 Schiffe mit 41626 Ctr. und 2 leere Schiffe.
3) Von den Salinen Clemens- und Friedrichshall nach Canstatt, 33 Schiffe mit 13655 Centner und 41 leere Schiffe.
4) Von der Halle in Heilbronn nach Canstatt 66 Schiffe mit 29009 Centner.

Die Hauptgegenstände der Ladungen waren

a) zu Thal:

Schnittwaaren, Gyps und Aescher, Brennholz von Besigheim nach Friedrichshall, Oelkuchen, Kaufmannsgüter ꝛc.

b) zu Berg:

Kaufmannsgüter, Holz, Stein- und Holzkohlen ꝛc.

IV.

Staats-Verfassung.

Württemberg ist ein erbliches Königreich, das einen Theil des deutschen Staatenbundes ausmacht. Der König regiert nach der bestehenden Verfassung des Landes, welche zur Freude alle Württemberger im Jahr 1819 zu Stande kam, und wodurch sich der jetztregierende König Wilhelm einen unsterblichen Namen in der Geschichte Württembergs gemacht hat.

Die Einwohner des Königreiches bestehen aus zweierlei Ständen, nämlich dem Adelstand und dem Bürgerstand, wovon sich der erstere wieder in Standesherren und ritterschaftlichen Adel theilt. Unter diesen erstern sind diejenigen fürstlichen und gräflichen Häuser begriffen, die ehemals unmittelbare Reichs- und Kreisstände waren. Ihrer sind 23 fürstliche und 22 gräfliche Häuser. Unter dem ritterschaftlichen Adel versteht man alle übrigen adelichen Familien, welche Rittergüter im Königreiche besitzen.

Die Hauptbestimmungen des Verfassungs-Vertrages vom Jahr 1819 sind:

1) Das Königreich bildet ein unzertrennliches Ganze, und alle künftige Erwerbungen werden demselben einverleibt.

2) Der König ist für seine Person unverletzlich, und alle Verantwortlichkeit der Regierung liegt auf den Ministern, welche deßwegen auch alle königliche Verordnungen unterzeichnen. Der Thron ist sowohl in männlicher, als auch, wenn der Mannsstamm erloschen ist, in weiblicher Linie erblich. Dem Thronfolger wird der Huldigungseid abgelegt, wenn er die Festhaltung der Verfassung in einer den Landständen zugestellten Urkunde zugesichert hat.

3) Alle Staatsbürger, welche sich zu einer der 3 christlichen Religionen bekennen, haben in der Regel gleiche Rechte und Pflichten. *)

*) Die Vorrechte des Adels sind durch die königl. Deklaration von 1821 bestimmt.

Digitized by Google

Jeder Bürger genießt Freiheit der Person, Gewissens- und Denkfreiheit, sowie die Freiheit, sowohl im Inn- als Auslande seine Ausbildung zu suchen. Niemand darf seinem ordentlichen Richter entzogen, und länger als 24 Stunden über die Ursache seiner Verhaftung in Ungewißheit gelassen werden. Jeder hat das Recht über das Verfahren einer Staatsbehörde Beschwerde zu erheben, und diese bis zur höchsten Stelle und von dieser weiter durch die Landstände zu verfolgen. Die Preßfreiheit soll in ihrem ganzen Umfange stattfinden, und nur der Mißbrauch durch Gesetze beschränkt werden.

4) Die Staatsdiener. Niemand kann ein Staatsamt erhalten, ohne zuvor gesetzmäßig geprüft und für tüchtig erkannt zu seyn. Die Staatsdiener sind für Beobachtung der Verfassung verantwortlich. Sie können mit Ausnahme der Geheimenräthe und Minister nicht willkührlich entlassen werden, und diesen ist auf den Fall einer Entlassung ein bestimmter Gehalt zugesichert. Alle dem Könige in wichtigen Angelegenheiten vorzulegende Vorschläge der Minister müssen von diesen vorher im Geheimenrath zur Begutachtung vorgetragen werden. Der Geheimerath ist das Mittel, durch welches der König und die Stände verkehren.

5) Die Gemeinden, welche zu einem Oberamte gehören, bilden zusammen eine Amtskörperschaft. Die Gemeinden werden durch die Gemeinderäthe unter Mitwirkung der Bürger-Ausschüsse, die Amtskörperschaften durch die Amtsversammlung verwaltet. Ueber das Eigenthum der Gemeinden kann mit Umgehung ihrer Vorsteher keine Behörde verfügen.

6) Jeder der drei christlichen Kirchen ist freie Religionsübung, jeder der volle Genuß ihres Kirchen-, Schul- und Armenguts zugesichert. Die Anordnung und Leitung der innern Angelegenheiten der Kirche bleibt den kirchlichen Behörden unter Genehmigung des Staats-Oberhaupts überlassen.

7) Die Ausübung der Staatsgewalt kommt dem Könige sowohl nach Aussen als Innen allein zu. Aber ohne Einwilligung der Stände kann von ihm keine in die Verhältnisse des Staats eingreifende Verbindlichkeit übernommen, kein Traktat oder Bündniß kann, ohne daß die Stände davon Kenntniß erhalten, abgeschlossen werden, und Subsidien, Kriegs-Contributionen

werden Staatseigenthum. Kein Gesetz kann ohne Beistimmung der Stände gegeben, erläutert oder verändert werden. Die Rechtspflege wird in gesetzlicher Stufenordnung, collegialisch und völlig unabhängig verwaltet. Die jährlichen Aushebungen für den Kriegsdienst werden mit den Ständen verabschiedet.

8) Der Staatsaufwand wird zunächst von dem Kammergut bestritten, das ein vom Königreich unzertrennliches Staatsgut ist. Der König bezieht ein bestimmtes jährliches Einkommen, Civilliste. Neben derselben genießt er das Hofdomainen-Kammergut als Privateigenthum des königlichen Hauses. Soweit das Kammergut für den Staatsaufwand nicht hinreicht, wird dieser durch Steuern gedeckt. Ohne Einwilligung der Stände kann aber keine Steuer aufgelegt werden, und dieselben bewilligen diese von 3 zu 3 Jahren, nachdem sie vorerst sämmtliche Staatseinnahmen und Ausgaben, welche ihnen in dem Hauptfinanz-Etat vorgelegt werden, geprüft haben. Der Einzug und die Verwaltung der Steuern kommt dem königlichen Finanz-Departement zu; die Staatsschulden-Zahlungskasse wird von den Ständen verwaltet.

9) Die Landstände haben Theil an der Gesetzgebung, das Recht, dem Könige Wünsche, Vorstellungen und Beschwerden vorzulegen, das Recht, wegen Verletzung der Verfassung Klage anzustellen und das Steuer-Bewilligungsrecht. Sie theilen sich in 2 Kammern, in die Kammer der Standesherren und in die Kammer der Abgeordneten; in der letztern sitzen auch die Abgeordneten der Ritterschaft. Ordentlicher Weise wird alle 3 Jahre und nach jeder Regierungs-Veränderung ein Landtag gehalten. In der Zwischenzeit besteht ein von den Ständen aus ihrer Mitte gewählter Ausschuß, der über Erhaltung der Verfassung und Vollziehung der verfassungsmäßigen Beschlüsse wacht, und die Geschäftsgegenstände für den nächsten Landtag vorbereitet.

10) Ein Staatsgerichtshof, dessen Mitglieder zur Hälfte von dem Könige, zur Hälfte von den Ständen gewählt werden, richtet über die Minister und Ständemitglieder, welche wegen Verletzung der Verfassung angeklagt sind, und versammelt sich im Fall einer solchen Anklage. —

Digitized by Google

Der Bürgerstand umfaßt alle nicht adeliche Einwohner des Königreichs, so daß zwischen Bürger und Bauer in staatsbürgerlichen Verhältnissen kein Unterschied stattfindet. Die Ueberreste von Leibeigenschaft sind durch das Edikt vom 18. November 1817 und die Verfassung gänzlich aufgehoben, so daß es gesetzlich keinen Leibeigenen mehr im Königreiche gibt.

Die Landstände sind, zufolge der Verfassungs-Urkunde vom 25. September 1819 berufen, die Rechte des Landes in dem darin bestimmten Verhältnisse zum Regenten geltend zu machen.

Vermöge dieses Berufes haben sie

1) bei Ausübung der Gesetzgebungs-Gewalt durch ihre Einwilligung mitzuwirken;
2) in Beziehung auf Mängel oder Mißbräuche, die sich bei der Staatsverwaltung ergeben, ihre Wünsche, Vorstellungen und Beschwerden dem Könige vorzutragen; auch
3) wegen verfassungswidriger Handlungen Klage zu führen; überhaupt das unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes, mit treuer Anhänglichkeit an die Grundsätze der Verfassung zu befördern.

Die Ständeversammlung, welche vom Könige ordentlicher Weise alle drei Jahre einberufen wird, theilt sich in zwei Kammern.

Die erste Kammer — Kammer der Standesherren — besteht

1) aus den Prinzen des königlichen Hauses;
2) aus den Häuptern der fürstlichen und gräflichen Familien und den Vertretern der standesherrlichen Gemeinschaften, auf deren Besitzungen vormals eine Reichs- oder Kreistagsstimme geruht hat;
3) aus den vom Könige erblich oder auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern.

Die zweite Kammer — Kammer der Abgeordneten — ist zusammengesetzt:

1) aus dreizehn Mitgliedern des ritterschaftlichen Adels, welche von diesem aus seiner Mitte gewählt werden;

2) aus den sechs protestantischen General-Superintendenten;
3) aus dem Landesbischoff, einem von dem Domkapitel aus dessen Mitte gewählten Mitgliede, und dem der Amtszeit nach ältesten Dekan katholischer Confession;
4) aus dem Kanzler der Landes-Universität;
5) aus einem gewählten Abgeordneten von jeder der sogenannten guten Städte: Stuttgart, Tübingen, Ludwigsburg, Ellwangen, Ulm, Heilbronn und Reutlingen;
6) aus einem gewählten Abgeordneten von jedem Oberamtsbezirke.

Die Wahl der Mitglieder — mit Ausnahme derjenigen, welche von Amtswegen Sitz und Stimme haben — geschieht je auf 6 Jahre.

Die Kammer der Standesherren ist durch die Anwesenheit der Hälfte ihrer Mitglieder — die Kammer der Abgeordneten hingegen durch das Erscheinen von zwei Drittheilen ihrer Glieder für vollständig besetzt anzusehen.

Der ständische Ausschuß, welcher von beiden Kammern aus ihrer Mitte gewählt wird, vertritt die Stelle der Stände von einem Landtage zum andern, zu ununterbrochener Wirksamkeit der Repräsentation des Landes. Mit der Eröffnung eines neuen Landtags und wenn er zuvor Rechenschaft abgelegt hat, hören seine Amtsverrichtungen auf.

Jede Kammer wählt ihren Registrator und Kanzlisten; der Archivar, sowie die Beamten der Schulden-Zahlungskasse werden von den vereinigten Kammern gewählt.

Die Staatsschulden-Zahlungskasse wird von ständischen, durch die Regierung bestätigten Beamten, unter Verantwortlichkeit der Stände, und in deren Abwesenheit unter Leitung des ständischen Ausschusses verwaltet.

Allgemeines Staats-Dienstverhältniß.

Die Verhältnisse der Hof- und Staatsdiener sind theils durch besondere Verordnungen und Gesetze, die der letztern durch die Dienstpragmatik — Gesez über die Verhältnisse der Civil-Staatsdiener vom 21. Juli 1821 bestimmt. Die Klasse der pensionsfähigen Staatsdiener erstreckt sich mit Ausnahme der Geistlichen und Lehrer bis zu den Kanzlisten einschließlich.

Digitized by Google

Die Staatsdiener haben im Dienste die ihnen vorgeschriebene Uniform zu tragen. Eine Cokarde — neuerlich Schwarz und Roth — dient sowohl ihnen als den Commundienern und sämmtlichen Militärpersonen zur Auszeichnung.

Der Dienstgehalt wurde sowohl bei dem Militär als bei den Civil-Staatsdienern unter der gegenwärtigen Regierung bedeutend vermehrt, und auch bei den letztern statt der Naturalien fast durchgängig auf Geld gesezt. Annahme von Geschenken ist bei Dienstverlust verboten.

Eine neue Rangordnung vom 18. Oktober 1821 bestimmt den Rang, welchen die im Militär- und Civil-Staatsdienste, sowie die bei Hof Angestellten unter sich einnehmen.

Die Ordnung umfaßt 10 Stufen. Denjenigen, welchen der Rang in den 2 ersten Stufen angewiesen ist — Minister, Oberst-Hofbeamte, General-Lieutenants, Geheimeräthe und Staatssekretär, kommt das Prädikat „Excellenz" zu, bis zur vierten Stufe, bei Direktoren, Prälaten, Kammerherren und Obersten findet Hoffähigkeit und Personaladel, bis zur sechsten Stufe einschließlich ein privilegirter Gerichtsstand Statt. Alle Stufen haben unter sich gleichen Rang.

V.

Staats-Regierung.

A. Der König.

a) Person, Titel, Wappen und das königliche Haus.

Auf dem Throne von Württemberg sitzt dermalen König Wilhelm, geboren den 27. September 1781, regierender König seit dem 30. Oktober 1816. Er residirt ordentlicher Weise in der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart.

Sein Titel ist, mit Abschneidung aller früheren Titulaturen, kurz und einfach: „Von Gottes Gnaden, König von Württemberg.

Ebenso ist auch das Wappen von König Wilhelm auf den einfachen Schild von 2 Feldern zurückgeführt, wovon das eine Feld das alte Stamm-Wappen von Württemberg — 3 liegende Hirschhörner, das andere das alte Hohenstaufische oder Herzoglich Schwäbische Wappen, 3 leopardirte Löwen enthält. Auf dem Schilde ruht der ritterliche Helm, über welchem die Königskrone schwebt. Ein Löwe und ein Hirsch vertreten die Stelle der Schildhalter und auf einer, unter dem Schilde flatternden Bandschleife steht der altdeutsche Wahlspruch: „Furchtlos und Trew".

Der König ist nach der Verfassung und dem königlichen Hausgesetz vom 1. Januar 1808 das Oberhaupt des ganzen königlichen Hauses. Ohne seine Einwilligung ist keine von einem Glied des königlichen Hauses eingegangene Ehe gültig. Eine regierende Königin führt denselben Titel, wie der König. Der Thronerbe heißt Kronprinz, mit dem Prädikat: „königliche Hoheit." Die übrigen Kinder und die Enkel des Königs heißen königliche Prinzen oder Prinzessinnen von Württemberg, gleichfalls mit der Ehrenbenennung, „königliche Hoheit." — Die Brüder des Königs und ihre Gemahlinnen führen den Titel: Herzoge von Württemberg, mit dem Prädikat Hoheit. Alle übrigen Glieder des königlichen Hauses heißen Prinzen oder Prinzessinnen von Württemberg, mit dem Prädikat: „Durchlaucht".

b) Königlicher Hofstaat.

Nach der Verordnung vom Jahr 1808 bestehen vier Erb-Kronämter:

1) Das Reichs-Erbmarschallamt, verliehen dem fürstlichen Hause Hohenlohe;
2) Das Reichs-Erbhofmeisteramt, verliehen dem fürstlichen Hause Waldburg;
3) Das Reichs-Oberstkammerherrnamt, verliehen dem fürstlichen und gräflichen Hause Löwenstein, und
4) Das Reichs-Erzpanneramt, verliehen dem gräflichen Hause Zeppelin.

Nach der sehr vereinfachten Einrichtung vom Jahr 1817 ist der Oberhofrath die Centralbehörde des ganzen Hofstaats und besteht unter einem Präsidenten aus den Oberhofbeamten, dem Hofkammer-Direktor und einigen Beisitzern.

Digitized by Google

Nach Maaßgabe der demselben unter dem 16. Mai 1817 ertheilten Instruktion gehören, neben der ihm zustehenden Oberaufsicht über die unmittelbar untergeordneten Behörden, theils die Vorbereitung und Ausführung aller, die Gesammtheit des Hofes berührenden Einrichtungen, theils die Erhaltung der Ordnung und Beförderung eines zweckmäßigen Zusammenwirkens der einzelnen Theile der Hofhaltung, zu seinem Geschäftskreise.

Dem Ober-Hofrath sind unmittelbar untergeordnet:

Die Hofkapelle oder Hof-Geistlichkeit;

Das Hofgericht, oder die Justizbehörde für die Hofdienerschaft;

die Leibärzte.

Ausserdem besorgen unter dieser Oberbehörde für den Hofstaat die 3 Ober-Hofämter:

I. das Ober-Hofmeisteramt, umfassend:

1) Das Hof-Departement, mit dem persönlichen Dienst des Königs, dem Kammer- und Hofdienst;

2) die Schloß-Verwaltung;

3) den Oekonomie-Dienst des Hofes;

4) die Bau- und Garten-Direktion;

5) das Hof-Jägermeisteramt;

6) die Direktion der königlichen Handbibliothek, des botanischen Gartens, der Gallerie.

II. Das Oberst-Kammerherrenamt, mit dem Ceremonienmeister-Amt und den ordentlichen und ausserordentlichen Kammerherrn, sowie dem Hoftheater.

III. Das Oberst-Stallmeisteramt mit dem Leib- und Hofstall.

c) Hofdomainen-Kammer.

Dieselbe hat die obere Verwaltung des Hof-Kammerguts und die Gegenaufsicht der Oberhofkasse, in welche die sämmtlichen Einkünfte des Königs fließen. Die unmittelbare Verwaltung des Hofkammerguts wird durch 8 Hof-Kameralämter besorgt, welche in Beziehung auf das Hofkammergut denselben Wirkungskreis haben, wie die Staats-Kameralämter in Beziehung auf die königlichen Staatsdomainen, nur mit dem Unterschiede, daß jene auch die Verwaltung der eigenthümlichen hofkammerlichen Forste in ihren Bezirken besorgen. Auch üben sie die der Hof-

Digitized by Google

domainen-Kammer in ihren Waldungen und Jagdbezirken eingeräumte Forst- und Jagdgerichtbarkeit in derselben Weise aus, wie dies von den königlichen Forstämtern in den Staatswaldungen und Jagdbezirken geschieht. In Beziehung auf diese Gerichtsbarkeit stehen die Hof-Kameralämter in demselben Verhältnisse zu den Kreis-Finanzkammern wie die königlichen Forstämter.

d) Hofanstalten:

1) Hoftheater. Diese Anstalt steht unter einem Intendanten, und deren Ausgaben werden von der königlichen Civilliste bestritten.

2) Handbibliothek. Neben der königlichen öffentlichen Bibliothek besteht noch eine königliche Privat- oder Handbibliothek, welche einen sehr ansehnlichen Büchervorrath, viele Handschriften und besonders viele Prachtwerke enthält, und von dem jetzigen König fortwährend bereichert wird.

3) Gallerie. Kunstsammlungen von Gemälden, Kupferstichen, Zeichnungen, Bildhauerwerken befinden sich in den königlichen Schlössern zu Stuttgart, Ludwigsburg, im Landhaus Rosenstein und Bellevue ꝛc. und in dem Antikensaale zu Stuttgart. Zu Ludwigsburg besteht eine Gemälde-Gallerie.

4) Botanischer Garten und Gartenanlagen. Ein botanischer Garten, welcher reich an seltenen Pflanzen ist, befindet sich zu Stuttgart. Unter den verschiedenen Gewächshäusern befindet sich ein ganz eisernes, mit Glas bedecktes Haus für die größeren tropischen Pflanzen.

Mit dem botanischen Garten und dessen Verwaltung stehen die schönen Gartenanlagen zu Stuttgart, welche dem Publikum so vielen Genuß gewähren, in Verbindung.

5) Hof-Krankenpflege. Die bei der Hofdomainen-Kammer oben bereits erwähnte Hof-Krankenpflege theilt sich in das Hof-Krankenhaus und die Hof-Apotheke. Ersteres wurde für die niedere Hofdienerschaft von Herzog Ludwig 1593, letztere von der Gemahlin des Herzogs Christoph 1429 gestiftet. Beide Anstalten werden auf ihre eigene Rechnung, ohne Gewinn und Verlust für die königliche Kasse, erhalten und betrieben.

Ausser diesen Anstalten können noch folgende, obwohl es

Digitized by Google

keine eigentliche Hof-Anstalten, aber doch reine Privat-Anstalten des Königs sind, genannt werden:

Hofgestüt und Anstalten für Rindvieh- und Schafzucht.

Zu Kloster Weil ist ein, abgesondert von dem Landgestüts-Wesen, unter einer besondern Hofgestüts-Commission und einem Direktor stehendes, von dem jetzigen Könige eingerichtetes Hofgestüt. Es enthält Pferde von den seltensten und edelsten Racen. Mit diesem Gestüt ist ein weiteres, das der König schon als Kronprinz zu Scharnhausen errichtet hat, und der Fohlenhof zu Klein-Hohenheim verbunden. Der männlichen Nachzucht ist der Bezirk von Klein-Hohenheim, der weiblichen der Bezirk von Scharnhausen angewiesen.

Bei diesen Gestüts-Anstalten befinden sich noch an jedem Orte Viehhaltungen von auserlesenem Rindvieh. Ausserdem befinden sich noch Rindviehställe auf der Achalm, in dem Parke bei Monrepos, und in den stuttgarter königlichen unteren Garten-Anlagen; sowie in dem Parke Favorite bei Ludwigsburg eine Einrichtung zur Aufzucht junger Farren von verschiedenen Racen besteht. Die Achalm ist hauptsächlich zur Schafzucht bestimmt, und es lauft dort die schon genannte Merino-Heerde.

c) Königliche Orden und andere Ehrenzeichen.

Der Orden der württembergischen Krone ist von Sr. Majestät dem Könige Wilhelm mittelst des Statutes vom 23. September 1818 (St. und Reg. Bl. S. 237.) gestiftet worden.

Der Zweck dieser Stiftung ist die Vereinigung der beiden früheren, bis dahin besonders bestandenen königlichen Orden des goldenen Adlers und des Civil-Verdienstes, jedoch so, daß jene blos auf die von nun an stattfindenden Ordens-Ertheilungen sich beziehen, ohne Rückwirkung auf die gegenwärtigen Inhaber jener beiden Orden bleiben — und die Statuten derselben, soweit sie nicht durch die neueren Bestimmungen abgeändert sind, als fortbestehend betrachtet werden sollen. —

Dieser Orden theilt sich in drei Klassen:

Großkreuze, Kommenthure, Ritter.

Digitized by Google

Das Ordenszeichen besteht in einem weißen, mit Schmelzwerk überzogenen, in acht Spitzen ausgehenden Kreuze. Dasselbe ist nach den verschiedenen Stufen von verschiedener Größe. Mit den Großkreuzen und den Kommenthurkreuzen ist oben die Königskrone durch goldene Ringe verbunden. Das Band, woran das Kreuz getragen wird, ist von karmesinrother Farbe mit schwarzer Einfassung. —

Das Großkreuz wird an einem vier Finger breiten Bande, welches über die rechte Schulter nach der linken Hüfte geht, getragen. Zugleich tragen die Großkreuze auf der linken Brust einen achtspitzigen silbernen Stern, in dessen Mitte sich der Mittelschild des Kreuzes mit der Königskrone im weißen Felde befindet.

Die Kommenthure und Ritter tragen das Kreuz an einem schmäleren Bande, — jene um den Hals, diese in dem Knopfloche.

Der Friedrichs-Orden ist ebenfalls von Sr. Majestät dem Könige Wilhelm gestiftet, um die Erinnerung an den verewigten König Friedrich und an dessen große Verdienste um das königliche Haus und den Staat durch ein weiteres Denkmal zu ehren und zu erhalten.

Die Stiftung ist vom 1. Januar 1830, als dem Jahrestage der von dem verewigten König Friedrich angeordneten Feier der Annahme der Königswürde.

Der Orden hat nur einen Grad, den der Ritter.

Das Ordenskreuz wird an einem breiten, königsblauen Bande, welches über die rechte Schulter nach der linken Hüfte geht, der Stern auf der linken Seite der Brust getragen.

Der Militärverdienst-Orden ist gestiftet von dem verewigten König Friedrich den 6. November 1806, bestätigt und modifizirt von Sr. Majestät dem jetzt regierenden Könige den 23. September 1818.

Dieser Orden zählt neuerer Zeit auch drei Klassen:

Großkreuze, Kommenthure, Ritter.

Die Farbe des Bandes, die früher gelb mit schwarzer Einfassung war, ist nun blau.

Digitized by Google

Die Großkreuze wie die Kommenthure tragen das Kreuz an dem Halse; die Ersteren tragen ausserdem noch einen weiß in Silber gestickten achteckigen Stern, in dessen Mitte die emaillirte Vorderseite des Mittelschildes vom Kreuze sich befindet, auf der linken Brust. Bei beiden Klassen ist das Kreuz mit dem Bande mittelst einer goldenen Krone vereinigt. Die Ritter tragen dasselbe kleine Kreuz an einem schmalen Bande im Knopfloche.

Die Adels-Dekoration ist von dem verewigten Könige Friedrich den adelichen Gutsbesitzern und Familien-Aeltesten des Königreichs gestiftet. Sie besteht in einem goldenen weißemaillirten Kreuze, das an einem gelben Bande im Knopfloch getragen wird. Neue Verleihungen fanden seit dem Jahre 1817 nicht mehr Statt.

Neben diesen Orden, welche zugleich den persönlichen Adel geben, besteht noch eine goldene und silberne Militär-Verdienst-Medaille, und eine goldene und silberne Civil-Verdienst-Medaille.

Noch wurde vom Könige Wilhelm im September 1833 zu Anerkennung und Belohnung vieljähriger treu und vorwurfsfrei geleisteter Militärdienste ein militärisches Dienstehrenzeichen für Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten gestiftet.

Das Dienstehrenzeichen kann den Offizieren nach 25jähriger, Unteroffizieren und Soldaten nach 20jähriger Dienstzeit verliehen werden.

Das Ehrenzeichen besteht für die Offiziere aus einem gelben, für die Unteroffiziere und Soldaten aus einem weißen Kreuze, in dessen Mitte sich ein von einem Lorbeerkranze umgebenes „W" befindet. Es wird an einem zwei Finger breiten Bande, roth mit blauer Einfassung, auf der linken Seite der Brust getragen.

Das Band ohne das Kreuz zu tragen ist verboten.

Bei Verleihung dieses Ehrenzeichens wird als Bedingung active Dienstleistung beim streitbaren Stande, die nicht durch Austritt aus dem Dienst und bei Unteroffizieren und Soldaten überdieß auch nicht durch mehr als einjährigen Urlaub unterbrochen worden seyn darf, vorausgesetzt.

Digitized by Google

f) Die geheime Cabinets-Kanzlei.

Diese fertigt die unmittelbaren Befehle, Entschließungen und Anordnungen des Königs aus, und theilt sich in die geheime Kanzlei,

a) für Militär-Ausfertigungen,

b) für Civil-Ausfertigungen.

Die Geschäftsleitung der geheimen Kriegs-Kanzlei besorgt neuerlich ein Adjutant des Königs, die des geheimen Cabinets aber der Staats-Secretär.

B. Der geheime Rath

ist nach der Verfassung die oberste Staatsbehörde, welche einen eigenen Präsidenten hat. Mitglieder desselben sind die Departements-Chefs und diejenigen Räthe, welche der König zu ordentlichen Mitgliedern des geheimen Raths (geheimen Räthen, wirklichen Staatsräthen) ernannt hat, oder für den Lauf eines Jahres zu ausserordentlichen Mitgliedern beruft. Sein Geschäftskreis ist in der Verfassung bezeichnet. Nach seiner Hauptbestimmung ist er bloß eine den König berathende Behörde; entscheidend und verfügend aber wirkt er bei Rekursen von Verfügungen der Departements-Ministerien und von Straf-Erkenntnissen der Verwaltungsstellen.

VI.

Staats-Verwaltung.

A. Form und Einrichtung.

Die Leitung der einzelnen Verwaltungszweige theilt sich unter folgende Departements-Ministerien:

1) das Ministerium der Justiz;

2) das der auswärtigen Angelegenheiten;

3) das des Innern und des Kirchen- und Schulwesens;

Digitized by Google

4) das des Kriegswesens;

5) das der Finanzen.

Die Geschäfte unter diesen Ministerien theilen sich zwischen den Centralstellen, Kreisstellen und Landbeamtungen.

Die Centralstellen unterscheiden sich von den Kreisstellen dadurch, daß ihr Geschäftskreis nicht blos einen einzelnen Kreis, sondern das Ganze des Königreichs umfaßt. Ihr Sitz ist Stuttgart.

Die Kreisstellen sind in die vier Kreise eingetheilt, und in jedem derselben befinden sich:

1) ein Gerichtshof,

2) ein Regierungs-Collegium,

3) ein Finanzkammer-Collegium.

Der Sitz derselben ist im Neckarkreise Ludwigsburg:
Donaukreise Ulm;
Schwarzwaldkreise Reutlingen;
und Jagstkreise Ellwangen.

Nur die beiden Gerichtshöfe des Neckar- und Schwarzwaldkreises haben ihren Sitz anderwärts, jener zu Eßlingen, dieser zu Tübingen.

Die Landbeamtungen theilen sich

1) in Justiz-Beamtungen, 64 Oberamtsgerichte und eben so vielen Gerichts-Notariate,

2) in Regierungs- oder Administrations-Beamtungen, 64 Oberämter;

3) in Finanz-Beamtungen,

a) 79 Kameral-Aemter;

b) 26 Forst-Aemter:

wozu dann noch die Hochbau-, Straßen- und Wasserbau-Beamtungen, die Berg-, Hütten- und Salinen-Aemter auch Holz- und Torf-Verwaltungen, so wie die Haupt- und Ober-Postämter und die Zoll-, Accise- und Umgelds-Beamtungen zu rechnen sind.

Digitized

B. Die einzelnen Verwaltungszweige.

1. Die Rechtspflege wird in drei Instanzen oder Gerichtsständen verwaltet;
   a) von den 64 Oberamtsgerichten mit den Orts-Obrigkeiten;
   b) von den vier Kreis-Gerichtshöfen;
   c) von dem Ober-Tribunal zu Stuttgart.

Von dem Erkenntniß der niedern Stelle kann sich der Betheiligte auf das der höheren berufen, was man man in Strafsachen Rekurs, in Streitsachen aber Appellation nennt.

a) Die Oberamtsrichter stehen in jedem Oberamt an der Spitze der Rechts-Verwaltung theils für sich als Vorstand des Oberamtsgerichts, theils als Aufsichtsbehörde über den den Orts-Obrigkeiten anvertrauten Antheil an der Rechtspflege. In jedem Oberamte theilt sich nämlich die Rechtspflege.
   a) in die der Orts-Obrigkeit,
   b) in die des Oberamtsgerichts unmittelbar.

Bei der

ad a) bemerkten Rechtspflege der Orts-Obrigkeit — Orts-Vorsteher und Gemeinderäthe — ist den Gemeinderäthen
   a) in Strafsachen, je nach der Gemeindeklasse, eine Strafbefugniß von vier bis acht Reichsthalern und zwei bis vier Tage Einthürmung und dem Orts-Vorsteher die Hälfte dieses Straf-Ansatzes eingeräumt;
   b) in bürgerlichen Streitsachen erkennen die Gemeinderäthe bei einem Gegenstand, dessen Werth nicht über 15 bis 30 fl. steigt, und in allen Untergangssachen, auch ist ihnen
   c) die sogenannte willkührliche Gerichtsbarkeit, d. h. das Theilungs- und Vormundschaftswesen, die Bestättigung von Verträgen überlassen. Die Orts-Obrigkeit hat ferner
   d) das Friedensrichter-Amt zu verwalten, d. h. bei den streitenden Parthieen vor dem Beginnen eines Prozesses die gütliche Ausgleichung zu versuchen; end-

Digitized by Google

lich müssen alle nicht streitige Schuldforderungen bei dem Orts-Vorsteheramt eingeklagt werden.

ad b) Die Rechtspflege der Oberamtsgerichte ist in Beziehung auf die Rechtspflege der Orts-Obrigkeiten die zweite, ausserdem die erste Instanz.

Das Oberamtsgericht besteht aus dem Oberamtsrichter, dessen Actuar, dem Gerichts-Notar und den Oberamtsgerichts-Beisitzern, welche letztere alle zwei Jahre aus den Bürgern gewählt werden.

In Straffachen erstreckt sich die Strafgewalt der Oberamtsgerichte bis auf dreimonatliche Freiheitsstrafe (Gefängniß oder Festungs-Arrest), oder 30 Reichsthaler in Geld; höhere Straffälle müssen den Kreis-Gerichtshöfen zur Aburtheilung vorgelegt werden. — Wenn das Urtheil bei diesen auf Todes- oder fünfjährige Freiheitsstrafe und drüber, oder auf Dienst-Entsetzung eines höheren Staatsdieners geht, so unterliegt es, auch ohne Berufung des Bestraften, der Revision des Obertribunals.

In bürgerlichen Streitigkeiten entscheiden die Oberamtsgerichte, ohne Rücksicht auf die Bedeutung des Gegenstandes, aber so, daß bei einem Werth von mehr als 50 Gulden die Berufung an den Gerichtshof stattfindet. Die Berufung von dem Erkenntniß der Kreis-Gerichtshöfe findet statt, wenn die Streitsache den Werth von 200 Gulden übersteigt, oder das ganze Vermögen, Ehre und Rechte betrifft. Von der Gerichtsbarkeit der Orts-Obrigkeit sowohl als der Oberamtsgerichte sind die fünf ersten Rangklassen und der standesherrliche und ritterschaftliche Adel befreit.

b) Kreis-Gerichtshöfe. Jeder der den Oberamtsgerichten vorgesetzten Kreis-Gerichtshöfe theilt sich in 4 Senate, den Criminal-, Civil-, Pupillen- und ehegerichtlichen Senat.

Der Criminal-Senat hat die Erkenntnisse in allen die oberamtsrichterliche Strafgewalt übersteigenden Fällen; er erkennt selbstständig bis zu zwanzigjähriger Freiheitsstrafe, ohne

Digitized by Google

sein Erkenntniß von Amtswegen zur Revision an das Ober-Tribunal einzusenden.

Bei einer, diese Grenzlinie übersteigenden Bestrafung muß das Urtheil mit den Akten jener höchsten Instanz zur Revision vorgelegt werden. In Ansehung aller übrigen geringeren Strafen steht dem Betheiligten der Rekurs (die Berufung) an eben diesen höhern Richter offen.

Der Civil-Senat ist die Appellations-Instanz in Sachen, die einen Werth von 100 fl. übersteigen, und zugleich erste Instanz für diejenigen Personen, welche nicht unter der Gerichtsbarkeit der Oberamtsrichter stehen.

Der Pupillen-Senat besorgt die vormundschaftlichen Angelegenheiten eben dieser Personen und führt die Aufsicht über diesen Geschäftszweig bei den Oberamtsgerichten.

Der ehegerichtliche Senat hat mit Beiziehung geistlicher Räthe sämmtliche Angelegenheiten in Ehesachen der evangelischen Einwohner jedes Kreises zu behandeln und zu erledigen.

Unter den Oberamtsgerichten stehen auch die Gerichts- und Amtsnotare, welche nunmehr die Verrichtungen der früheren Stadt- und Amtsschreiber zu besorgen haben.

c) Das Ober-Tribunal. Der höchste Gerichtshof des Königreichs ist das Ober-Tribunal zu Stuttgart, dessen Ober-Präsident der Justiz-Minister selbst ist. Es theilt sich ebenfalls in die vorerwähnte 4 Senate, und äußert seine amtliche Thätigkeit theils als Rekurs- theils als Revisions-Instanz. Die Appellation an das Ober-Tribunal findet nur statt, wenn der Gegenstand wenigstens die Summe von 500 fl. oder das ganze Vermögen einer Parthie betrifft.

Ueber die gesetzliche Wirksamkeit sämmtlicher Gerichtsstellen und öffentlichen Diener der Justiz nach allen einzelnen Zweigen der Rechtsverwaltung führt das Justiz-Ministerium die oberste Aufsicht. Es bereitet die Amts-Instruktionen für die Justizstellen vor, und wacht über die Befolgung der bestehenden Dienstordnung. Unter seiner unmittelbaren Leitung werden die Dienstprüfungen der Rechts-Candidaten und Referendäre vorgenommen.

Digitized by Google

Auf gleiche Weise leitet dasselbe die den Kreis-Gerichtshöfen aufgetragene Prüfung der Notariats-Candidaten, gleichwie es die Gerichts- und Amtsnotare in Erledigungsfällen ernennt.

Das Justiz-Ministerium bereitet die Gesetzgebungs-Verbesserungen im Justizfache vor; bei den Unterhandlungen mit auswärtigen Staaten über die Abschließung von Jurisdiktions-Verträgen ist dasselbe mitwirkend, und in anderen wichtigen Angelegenheiten des Staates, welche nach rechtlichen Beziehungen zu beurtheilen sind, begutachtend. Alle schwereren Criminalfälle begutachtet es zum Behuf der etwaigen Ausübung des höchsten Begnadigungsrechts mittelst Vortrags an den König in dem Rathe der Minister.

Unter diesem Ministerium steht auch das Strafanstalten-Collegium, dessen Wirkungskreis die ökonomische und polizeiliche Verwaltung sämmtlicher Strafanstalten in sich begreift.

Diese Anstalten sind:

1) Das Zuchthaus in Gotteszell, bei Gmünd, zur Aufnahme von solchen Verbrechern bestimmt, welche mindestens 5 Jahre Freiheitsstrafe verwirkt haben.

2) Das Arbeitshaus zu Ludwigsburg ist für Freiheitsstrafen und zwar im 1. Grad von mehr als drei Monaten, und im zweiten Grad bis zu einem Jahre bestimmt. Es verwahrt alle Gefangene 2. Grades, und diejenigen Gefangenen 1. Grades, deren Strafdauer über sechs Monate beträgt.

3) Das Arbeitshaus in Markgröningen verwahrt die Strafgefangenen 1. Grades von mehr als drei Monaten und nicht über sechs Monate.

4) Die Polizeihäuser zu Heilbronn, Rottenburg und Ulm, in welchen die Freiheitsstrafen in der Dauer von mehr als vier Wochen und längstens von drei Monaten vollzogen werden.

5) Die Strafanstalt zu Hohen-Asberg, welche

a) die Civil-Festungs-Arrest- und

b) die Civil-Festungs-Strafanstalt ersten und zweiten Grades begreift.

2) Auswärtige Angelegenheiten.

Zu dem Geschäftskreise des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gehören alle Verhandlungen mit auswärtigen Staaten sowohl als mit dem deutschen Bunde.

Zugleich bildet dasselbe das Ministerium des königlichen Hauses, und in dieser Eigenschaft liegt ihm die Besorgung der königlichen Familien-Angelegenheiten als ein besonderer Zweig seiner Amtsthätigkeit ob.

Es besorgt in ersterer Eigenschaft die Beglaubigung und Instruirung der königlichen Gesandten und andern diplomatischen Agenten, und unterhält die Verhältnisse mit den auswärtigen am königlichen Hofe beglaubigten Gesandtschaften. Diese Angelegenheiten werden von dem Minister mit einigen Räthen und unter dem Ministerium durch Gesandte unmittelbar besorgt.

Diesem Departement sind ferner untergeordnet:

1) der Lehenrath, der in Verbindung mit dem Ministerium und dessen sämmtlichen Räthen den Ober-Lehenhof bildet, vor welchem die feierlichen Belehnungen vorgenommen werden.

b) Das Geheime- (Staats- und Haus-) Archiv.

c) Die Censur-Anstalt.

3. Das Ministerium des Innern, und des Kirchen- und Schulwesens.

A. Die Verwaltung des Innern theilt sich mit stufenweiser Unterordnung der Stellen;

a) in die Gemeinde-Verwaltung,

b) die Oberamts-Verwaltung,

c) die Kreis-Verwaltung,

d) die Central-Verwaltung,

und umfaßt das gesammte Gebiet des innern Staatsrechts, der Landespolizei und der Staatswirthschaft.

a) Die Gemeinde-Verwaltung wird unter der Aufsicht und Leitung des Oberamts vom Schultheiß und Gemeinderath [in Städten Stadtrath] besorgt; ein Bürger-Ausschuß vertritt die Bürgerschaft dem Gemeinderath gegenüber.

Der Gemeinde Vorsteher, Schultheiß, (Stadtschultheiß) genannt, hat je nach der Gemeindeklasse eine Strafbefugniß von 2, 3, 4 Reichsthalern, oder 24-, 36 — 48stündiges Gefängniß; das Strafmaaß des Gemeinderaths ist das Doppelte.

Die Gemeinden theilen sich nach dem Verwaltungs-Edikt vom 1. Merz 1822 in drei Klassen:

Gemeinden erster Klasse, von mehr als 5000 Einwohner.
— zweiter Klasse „ „ „ 1000 —
— „ dritter Klasse „ „ weniger 1000 —

Der Gemeindepfleger besorgt die Kassen- und Rechnungsführung.

Ueber die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde muß vor jedem Rechnungsjahre in Verbindung mit dem Bürger-Ausschuß ein genauer Voranschlag (Etat, Communschadens-Projekt) zur Nachachtung festgesetzt, und am Ende des Jahres die Rechnung der Bürgerschaft vorgelesen werden. Insoweit die ordentlichen Gemeinde-Einkünfte zu den Ausgaben nicht zureichen, (wodurch ein sogenannter Gemeindeschaden entsteht), werden sie durch Umlagen gedeckt.

Der Gemeinderath bildet in Verbindung mit dem Orts-Geistlichen und dem Stiftungs-Pfleger den Stiftungsrath, welchem die Verwaltung der in jeder Gemeinde vorhandenen Stiftungen für Kirchen- Schul- und Armen-Bedürfnisse anvertraut ist. Der Vorstand des Stiftungsraths ist der erste Orts-Geistliche.

Der Kirchen-Convent ist der beständige Ausschuß des Stiftungsraths, der die im Allgemeinen genehmigten Ausgaben und Einnahmen im Einzelnen verwaltet und die laufenden Geschäfte besorgt. Derselbe hat zugleich über die Erhaltung der Sitten-, Kirchen- und Schul-Polizei zu wachen.

Die Amts-Körperschaft besteht aus sämmtlichen Gemeinden eines Oberamtsbezirks, und die Amts-Versammlung bildet die Verwaltungsstelle derselben, welche unter dem Vorsitze des Oberamtmanns aus den Abgeordneten der Gemeinderäthe besteht, und die allgemeinen Angelegenheiten und Ausgaben der Körperschaft berathet und besorgt. Der Kasse-Verwalter derselben ist der Amtspfleger.

Digitized by Google

Die Geschäfte der früheren Stadt- und Amtsschreiber werden durch besonders hiefür ernannte Gerichts- und Amts-Notare besorgt, welche dem königlichen Justiz-Ministerium untergeordnet sind.

b) Die Oberamts-Verwaltung besteht im Namen der Regierung unter dem Oberamtmann aus der Aufsicht über die Verwaltung sämmtlicher Gemeinden des Oberamts, und handhabt die höhere Polizei. Die Strafgewalt des Oberamts geht bis auf 10 Reichsthaler und 8 Tage Gefängniß, bei Confiskationen und gesetzlich bestimmten Strafen bis auf 50 Gulden. — Auch die Gerichts- und Amtsnotare haben bei dieser Verwaltung mitzuwirken.

Für die Gesundheits-Polizei ist in jedem Oberamte ein Oberamtsarzt und ein Oberamtswundarzt angestellt, wobei der erstere die Rechte der Staatsdiener genießt.

Für die Haupt- und Residenzstadt Stuttgart besteht ausser dem Amts-Oberamt eine eigene Stadtdirektion, für alle Gegenstände der innern Verwaltung und der Residenz-Polizei, welche zunächst von der Regierung des Neckarkreises ressortirt.

Das Stadtgericht für die königliche Residenzstadt Stuttgart ist hauptsächlich für die bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, mit welchem zugleich die unmittelbare Behandlung des Theilungs- und Pupillenwesens der zu Stuttgart wohnenden Exemten zweiter Klasse, sowie die Beaufsichtigung des Waisengerichts in der Unterordnung unter den Pupillen-Senat des königlichen Gerichtshofs für den Neckarkreis vereinigt ist.

Auch für die Stadt Tübingen ist eine eigene Stadtdirektion bestellt, welche beziehungsweise die polizeilichen Befugnisse über die Universität ausübt.

c) Die Kreis-Verwaltung ist Sache der Kreis-Regierungen, und umfaßt die höheren und allgemeinen Staats-Angelegenheiten, und die Aufsicht über die Oberamts- und Gemeinde-Verwaltung der dem Kreis zugetheilten Oberämter.

In ihrer unmittelbaren Unterordnung unter das Ministerium des Innern und des Kirchen- und Schul-Wesens sind die vier

Digitized by Google

Kreis-Regierungen für die innere Landes-Verwaltung in regimineller, staatspolizeilicher und staatswirthschaftlicher Beziehung bestellt.

Sie bilden die einzige und nothwendige Mittel-Stelle zwischen dem Ministerium und den 64 Oberämtern des Königreichs, und die nächsten Aufsichts-Behörden für die — je in ihrem Kreise befindlichen Staats-Anstalten, insofern nicht für einzelne derselben eine eigene Central-Stelle angeordnet ist.

d) Die Central-Verwaltung des Innern im ganzen Königreich vereinigt sich in dem Ministerium, welches aus einem Departements-Chef, dem Minister, und den zur Bearbeitung und Berathung der Geschäfte ihm zugegebenen Ministerial-Räthen (Ober-Regierungsräthe) besteht.

Zur Verwaltung des Ministeriums des Innern gehören ferner folgende Behörden und Anstalten:

1) Das Medizinal-Collegium, welches die medizinisch-polizeilichen Gesetze und Verordnungen berathet.
2) Das Archiv des Innern.
3) Die Direktion der öffentlichen Bibliothek mit der Münz- und Medaillen- auch Kunst- und Alterthümer-Sammlung, sowie dem Naturalien-Cabinet.
4) Die Adels-Matrikels-Commission.
5) Die General-Postdirektion in Frankfurt.

Ihre Verwaltung und Nutzung ist seit 1819 dem fürstlichen Hause Thurn und Taxis als Lehen verliehen, gegen eine jährliche Abgabe von 70,000 fl. —

Die 89 Postämter sind unter die 4 Ober-Postämter:

Stuttgart	mit —	35
Heilbronn	mit —	17
Tübingen	mit —	13
Ulm	mit —	24

eingetheilt, wovon Stuttgart das Haupt- und vorgesetzte Postamt ist.

6) Ein Ober-Rekrutirungsrath, welcher als gemeinschaftliche, aus Mitgliedern der beiden Ministerien des Innern und des Kriegswesens zusammengesetzte Stelle, das ganze Rekrutirungswesen leitet, soweit die Rekrutirung durch Aushebung geschieht; er erkennt über die von den Bezirks-Rekru-

Digitized by Google

tirungsräthen ergriffenen Rekurse, und entscheidet überhaupt das Streitige in Rekrutirungssachen.

7) Das Landgestüt- und Beschälinstitut, (Landgestüts-Commission) hat den Zweck, auf Verbesserung der Pferdezucht im Königreich zu wirken. —

Demselben sind untergeordnet:

a) Der Land-Beschälerstall,

b) Das Hauptgestüt Marbach,

c) Das Hengst-. Fohlengestüt Güterstein und Sct. Johann,

d) Das Stuten- Fohlengestüt Offenhausen.

8) Die Thierarzneischule.

9) Die Central-Stelle des landwirthschaftlichen Vereins: hauptsächlich zur Aufsicht und Leitung des landwirthschaftlichen Festes zu Canstatt, das 1818 gestiftet, hauptsächlich Vervollkommnung der Viehzucht zum Zweck hat.

10) Das Landjäger-Corps ist eine zur Handhabung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit im Innern des Reiches aufgestellte Landes-Polizeianstalt.

11) Den Straßenbau-Beamten liegt, in Gemeinschaft mit den Oberämtern, die Aufsicht über die von dem Staate zu unterhaltenden Straßen- und Brückenbauten und über deren Erhaltung ob.

12) Für das Wasserbauwesen des Staats ist ein besonderer den Ministerien des Innern und der Finanzen unmittelbar untergeordneter Wasserbau-Inspektor aufgestellt.

13) Die Brandversicherungs-Anstalt.

14) Die Centralstelle des Handels- und Gewerbsvereins.

15) Die land- und forstwirthschaftliche Unterrichts- und Versuchsanstalt zu Hohenheim.

16) Für die Heilanstalt zu Winnenthal ist unter der Oberaufsicht des Ministeriums des Innern eine Aufsichts-Commission bestellt.

Diese Anstalt ist ausschließlich der Verfolgung des Heilungszweckes für Geisteskranke gewidmet, und auf eine Normalzahl von 90 — 100 Kranke berechnet.

17) Das Irrenhaus zu Zwiefalten, das hauptsächlich

Digitized by Google

als Verwahrungs-Anstalt für Geisteskranke bestimmt ist, ohne jedoch die Verfolgung des Heilungszwecks ganz von seiner Aufgabe auszuschließen, steht in Hinsicht auf die Polizei im Innern sowohl, als auch auf die Verwaltung unter der Aufsicht der Regierung des Donaukreises, in deren Amtsbezirke dasselbe gelegen ist.

18) Die Commission zur Prüfung der Feldmesser, bei welcher alle Feldmesser, die in Württemberg ihre Kunst ausüben wollen, sich einer Prüfung zu unterwerfen haben.

B) Die Verwaltung des Kirchen- und Schulwesens.

I. Kirchen.

1) Die evangelische Kirche theilt sich unter dem Consistorium, welches theils für sich, theils in Verbindung mit der Synode, die innern Angelegenheiten der evangelischen Kirche und das deutsche Schulwesen besorgt, den geistlichen Besoldungs-Verbesserungsfond, den geistlichen Unterstützungsfond und die geistliche Wittwenkasse verwaltet, rücksichtlich der Verwaltung

in 6 General-Superintendenzen,

und unter diesen

in 48 Dekanat-Aemter mit 870 Pfarreien.

Ausserdem besteht noch ein Feldprobstey-Sprengel mit 7 Pfarreien und 4 besondern Geistlichen.

Die 6 General-Superintendenten, Prälaten genannt, treten alljährlich mit dem Consistorium zusammen und bilden auf diese Weise die Synode, welche die berathende und anordnende Behörde für rein kirchliche Angelegenheiten ist.

Noch sind dem Consistorium 49 Schullehrer-Conferenz-Direktoren untergeordnet und es führt die Leitung über das evangelische Schullehrer-Seminar in Eßlingen.

2) Das katholische Kirchenwesen wird von dem katholischen Kirchenrathe besorgt. Er hat die Rechte des Staats der Kirche gegenüber zu wahren, die Verwaltung der höheren Bildungs-Anstalt für katholische Geistliche in Tübingen (Wilhelmsstift) so wie der zwei niedern Convikte in Ehingen

Digitized by Google

und Rottweil und des katholischen Schullehrer-Seminars in Gmünd zu besorgen; auch bildet er die Centralstelle für das Elementar-Schulwesen der katholischen Landestheile. (Dem katholischen Kirchenrathe liegt ferner die Verwaltung und Beaufsichtigung des Interkalarfonds ob, welcher aus denjenigen Gefällen der erledigten katholischen Kirchenstellen sich bildet, welche nach Abzug des 30tägigen, dem Dekan als Besoldung zu gut kommenden Betrages und der Verweserei-Kosten, bis zur Wiederbesetzung der Stelle erspart werden.)

Unter ihm stehen

28 Dekanat-Aemter mit 637 Pfarr-Orten,
126 Kaplaneien,
89 ständigen Vikariaten;
28 Landkapitels-Kämmerer,
34 Schul-Inspektorate,

und das katholische Schullehrer-Seminar in Gmünd.

Das bischöfliche Ordinariat oder die rein kirchliche Oberbehörde besteht aus dem Landesbischof mit dem Dom-Kapitel zu Rottenburg, welches mit der Leitung des Innern der katholischen Kirche im Königreiche und mit der Ausübung der dem Bischofe mit dem Dom-Kapitel zustehenden Rechte beauftragt ist.

Unter demselben steht das Priester-Seminar zu Rottenburg, in welches alljährlich diejenigen Candidaten des katholischen Priesterstandes aufgenommen werden, welche das theologische Studium an der Universität vollendet haben, und bei der mit ihnen vorgenommenen ersten Dienstprüfung für fähig erfunden worden sind, um nach der Verfassung der katholischen Kirche ein Jahr lang zur Seelsorge praktisch ausgebildet, und zur Priester-Weihe vorbereitet zu werden.

Demselben ist auch die Verwaltung der Bisthumspflege und der katholisch geistlichen Correktions-Anstalt daselbst übertragen.

3) Für die israelitische Religion ist eine israelitische Ober-Kirchenbehörde eingesetzt. Diese Stelle hat die Verwaltung des israelitischen Central-Kirchenfonds, (israelitische

Digitized by Google

Central-Kasse) welcher aus den jährlichen Beiträgen aller selbstständig lebenden Israeliten besteht, und nöthigenfalls das weitere Bedürfniß durch Umlagen auf die sämmtlichen Kirchen-Gemeinden erhält, sowie für deren Einzug und Festsetzung zu sorgen.

Es sind ihr untergeordnet:

13 Rabbinate mit 41 Kirchen-Gemeinden,

und für die Prüfung der israelitischen Schullehrer und Vorsänger ist eine Commission, aus 4 Räthen bestehend, niedergesetzt.

II. Schulwesen.

Dem königlichen Studienrath, dessen Geschäftskreis die Leitung und Verwaltung der evangelischen theologischen Seminarien, der Gymnasien und Lyceen, und des ganzen lateinischen und Real-Schulwesens umfaßt, sind untergeordnet:

a) Die evangelischen Seminarien,

und zwar: das höhere evangelische theologische Seminar in Tübingen und die vier niedern evangelischen (Vorbereitungs-) Seminarien: Maulbronn, Schönthal, Blaubeuren und Urach.

b) Die Gymnasien und damit verbundenen Real-Anstalten:

1. Gymnasium zu Ehingen,
2. „ „ Ellwangen,
3. „ und Realschule zu Heilbronn,
4. „ „ Rottweil,
5. „ „ Stuttgart,
6. „ und Realschule zu Ulm.

c) Die Kunst- und Gewerbeschule zu Stuttgart.

d) Real- und Elementar-Schule zu Stuttgart.

e) Die Lyceen und die damit verbundenen Realschulen.

1) Lyceum und Realschule in Ludwigsburg,
2) „ „ „ in Oehringen,
3) „ „ „ in Tübingen.

f) Die lateinischen Schulen

bestehen in 26 für den Neckarkreis;
23 für den Schwarzwaldkreis;
15 für den Jagstkreis, und
19 für den Donaukreis.

Digitized by Google

Volksschulen, sogenannte deutsche Schulen, giebt es 2187
nämlich 1400 evangelische und
787 katholische
im Lande. Nach dem Gesetz hat jedes Kind vom sechsten bis zum vierzehnten Jahre die Schule zu besuchen, und nachher tritt der Unterricht in den Sonntagsschulen bis ins achtzehnte Jahr ein.

Außer den gewöhnlichen Elementarschulen bestehen noch in dem größten Theile der Pfarrorte des Königreichs Industrie-Schulen und an mehren Real- auch besondere Zeichnungs-Schulen.

Zur Bildung von Volksschullehrern ist seit dem Jahr 1811 ein evangelisches Schullehrer-Seminar zu Eßlingen, und seit 1825 ein katholisches Schullehrer-Seminar zu Gmünd errichtet.

Ferner gehört zur Verwaltung des Kirchen- und Schulwesens, und ist dem Ministerium unmittelbar untergeordnet:

3. Die Landes-Universität in Tübingen mit den damit verbundenen Anstalten. An der Spitze steht ein Kanzler, der sowohl die Aufsicht des akademischen Lehramts- und Dienst-Personals, als auch die Handhabung der akademischen Disciplin zu führen, überhaupt aber über die — derselben im Jahr 1829 und 1831 gegebenen organischen Bestimmungen strenge zu wachen hat.

Auch hat dieselbe die Verwaltung über 50 Stiftungen.

4. Die Commission für die Erziehungshäuser ist die Aufsichtsbehörde

a) über die beiden Waisenhäuser zu Stuttgart und Weingarten, mit welch' letzterem noch eine Erziehungs-Anstalt für (60) verwahrloste Kinder verbunden ist;

b) über die Taubstummen- und Blinden-Anstalten, und zwar
die Haupt-Anstalt zu Gmünd, und
die Filial-Anstalt zu Eßlingen.

5. Evangelisch-adeliches Fräuleinstift zu Oberstenfeld, von dem verewigten König Friedrich aus den Einkünften des

Digitized by Google

(im Jahr 1802) an Württemberg gefallenen Stifts daselbst errichtet.

6. Catharinenstift, eine von der verewigten Königin Catharina im Jahr 1818 zu Stuttgart gegründete Anstalt für die Erziehung und den Unterricht der weiblichen Jugend aus den gebildeten Ständen.

7. Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.

8. Armen-Commission.

9. Sparkasse.

Ausserdem bestehen ferner noch folgende theils vom Staate begründete, theils von Privat-Personen gestiftete

Vereine und wohlthätige Anstalten in Württemberg.

Der Katharinen-Hospital in Stuttgart ist dem Andenken der verewigten Königin Katharina geweiht, vorzugsweise für die Residenzstadt Stuttgart, nächst dem aber zum gemeinen Besten des Vaterlandes gestiftet und umfaßt seinem Zwecke nach drei verschiedenen Anstalten:

1. Eine Heilanstalt.
2. Eine Gebäranstalt.
3. Eine Hebammenschule.

Verein für Vaterlandskunde, errichtet im Jahr 1822.

Stuttgarter Orts-Wohlthätigkeitsverein, mit der im Jahr 1817 und 1820 gestifteten Katharinen-Schule und Paulinen-Pflege, sowie den (1821) weiter errichteten Katharinen- und Marien-Pflegen.

Commission für Verbesserung der Leinwand-Gewerbe.

Privilegirte Bibelanstalt im Königreiche Württemberg am 1. December 1812 in Stuttgart errichtet, mit Hülfsvereinen im ganzen Lande.

Bienen-Gesellschaft. Zur Beförderung der Bienenzucht seit 1822 bestehend.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft auf dem Bodensee seit 1825 bestehend.

Eine gleiche Gesellschaft für die Schifffahrt

Digitized by Google

auf der Donau; auch hat sich zur weiteren Belebung des Handels durch Anlegung von Eisenbahnen seit neuerer Zeit in Württemberg eine Gesellschaft auf Aktien gebildet.

Evangelischer Verein seit dem dritten Jubelfeste der lutherischen Reformation im Jahr 1817 gebildet.

Württembergische Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, für Mobilien und diejenigen Gebäude, welche in die Landes-Feuer-Versicherungsanstalt nicht aufgenommen werden.

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Juristen-Verein in Stuttgart.

Kirchen-Gesangverein in Stuttgart und in andern Orten.

Württembergischer Credit-Verein in Stuttgart.

Privat-Sparverein in Stuttgart.

Eine allgemeine Renten-Anstalt in Stuttgart.

Württembergischer Kunstverein.

Landwirthschaftlicher Verein in Eßlingen.

Landwirthschaftlicher Verein zu Rottenburg a. N.

Landwirthschaftlicher Verein am unteren Neckar.

Privat-Wettrenn-Verein.

Der Liederkranz, dergleichen sich seit mehren Jahren noch mehre in verschiedenen Gegenden des Landes gebildet haben.

Die Liedertafel, ein Verein von Künstlern und Dilettanten.

Verein für die Errichtung eines Denkmals für Schiller in Stuttgart.

Ein solcher Verein für ein Denkmal in Marbach.

Missions-Hülfs-Gesellschaft.

Aerztlicher Verein in Württemberg.

Der pharmazeutische Verein.

Naturhistorischer Reiseverein.

Digitized by Google

Schafhalter-Gesellschaft.

Allgemeine Wittwen- und Pensionsanstalt.

Weinverbesserungs-Gesellschaft.

Weinbau-Verein.

Pomologischer Verein für die Beförderung der Obstbaumzucht.

Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene.

Ein Privat-Schullehrer-Seminar in Hall.

Noch ist gegenwärtig die Bildung eines christlichen Kranken-Vereins in Ludwigsburg im Werke. Sein Zweck ist die Gründung einer freiwilligen Krankenverpflegungs-Anstalt, und zwar:

1) zunächst für die auswärtigen Dienstboten und Handwerksgehülfen in Ludwigsburg, gegen einen mäßigen jährlichen Beitrag;

2) für arme Kranke der Stadt überhaupt, welche sie unentgeldlich aufnimmt.

Die Aufnahme geschieht ohne Unterschied der Confession.

Auch der Besuche und die Besorgung von armen hülflosen Kranken von Ludwigsburg in ihren Wohnungen soll damit verbunden werden.

Ausser diesen Vereinen bestehen noch in allen Theilen des Landes Lese-Gesellschaften, Museen, Harmonien, ꝛc. welche neben litterarischen Zwecken gesellige Unterhaltung gewähren.

In Stuttgart bestehen gegenwärtig drei solche Anstalten:

Das Museum,

die Bürgergesellschaft,

ein kaufmännisches Casino.

4. Das Departement des Kriegswesens.

Das ganze Kriegswesen steht unter dem Kriegs-Ministerium, dessen Wirkungskreis, ausser den rein militärischen Gegenständen, sich über die gesammte Kriegsverwaltung erstreckt. Letztere begreift die Militär-Oekonomie in ihrem ganzen Umfange, den Ersaz und Abgang bei den Truppen, die Justiz-Pflege und das Medizinalwesen. Namentlich aber stehen alle Gegenstände der Militär-Oekonomie, hauptsächlich was auf das Etats- und Rech-

Digitized by Google

nungswesen, auf die Verpflegung, Bekleidung, Bewaffnung, Kasernirung und Ausrüstung der Truppen, ferner auf die Remontirung, das Spitalwesen, auf Vorspanns-Angelegenheiten, Bauwesen, Invaliden-Sachen, Beaufsichtigung und Controlirung der Regiments-Verwaltungen, die militärischen Strafanstalten Bezug hat, unter dessen Verwaltung.

Zur Bearbeitung dieser verschiedenen Geschäfte ist dem Kriegs-Minister die erforderliche Anzahl vortragender Räthe und technischer Referenten beigegeben.

Zu diesem Departement gehören:

1) Die Kriegskassen-Verwaltung.
2) Das Ober-Kriegsgericht.
3) Die Medizinal-Commission.
4) Der Ober-Rekrutirungsrath.

beide letztere dem Ministerium des Innern und des Kriegswesens gemeinschaftlich untergeordnet.

Fernere untergeordnete Beamtungen des Kriegs-Ministeriums sind.

a) Die Gewehrfabrik (in Oberndorf).

b) Kasernen-Verwaltungen zu Stuttgart, Eßlingen, Gmünd, Nürtingen, Tübingen, Ludwigsburg, Hohen-Asberg.

Dazu gehören die Inspektionen: Heilbronn, Comburg, Ulm.

c) Militär-Spital-Verwaltuug (zu Stuttgart)

d) Montirungs-Verwaltung (zu Stuttgart)

e) Die Offiziers-Uniformirungs-Verwaltung (zu Ludwigsburg).

Für die Bildung von Offizieren besteht in Ludwigsburg eine Kriegsschule, für die Bildung von Unteroffizieren und die Fortbildung von Offizieren bei jedem Regiment wieder eine besondere Einrichtung.

Eine Invaliden-Anstalt befindet sich zu Comburg.

Digitized by Google

Nach den Bundesbestimmungen hat Württemberg an streitbarer Mannschaft (completer Contingentsstand) zu stellen:

	a) Einfach. Contingent	b) Reserve.	Summe.
Generalstab	34	—	34
Linien-Reiterei	1954	664	2618
Feld-Gensdarmerie	40	—	40
Feld-Artillerie	1008	336	1344
Belagerungspark	122	—	122
Brückenzug	43	—	140
Pionniers und Sapeurs . . .	97	—	
Linien-Infanterie	10653	3650	14303
Lebensmittel-Fuhrwesen und Gesundheits-Pflege . . .	4	2	6
Zusammen .	13935	4652	18607

und bildet dieses Bundes-Contingent die 1. Division des achten Armee-Corps.

Von dieser zu stellenden Mannschaft sind übrigens gegenwärtig nur 6439 Mann im Dienst, und diese theilen sich

1. in den Generalstab mit . . . . . 30 M.
2. in die Reiterei, und zwar:
   bei der Leibgarde . . 152
   bei den Feldjägern . . 30
   bei den beiden Brigadestäben 6
   bei vier Regimentern.
   Offiziere à 16 Mann 64
   Unteroffiziere à 61 M. 244
   Schützen und Reiter à 258 Mann . . 1032 1340 . . . 1528 M.
3. in das Artillerie-Regiment zusam. mit 695 M.
4. in die Pontonniers, Pionniers, Sapeurs zusammen mit 72 —
5. in die Infanterie:
   bei vier Brigadestäben: . 96

Digitized by Google

bei acht Regimentern:

Offiziere	à 22	176
Unteroffiziere u. Muſiker		961
Schützen u. Soldaten		2755
		3892

bei den Garniſons-Compagnien;

Offiziere	7
Unteroffiziere, Schützen und Soldaten	119
	126
	4114 M.
Zuſammen wieder die obigen	6439 M.

Nach dieſer Zuſammenſtellung ſind demnach in Württemberg vorhanden:

acht Regimenter Infanterie,
vier „ „ Cavallerie,
drei Fuß- und drei reitende Artillerie-Compagnien, außerdem
eine Leibgarde zu Pferd,
eine Feldjäger-Schwadron,
zwei Compagnien Train,
eine Compagnie Sapeurs,
zwei Garniſon- und eine Invaliden-Compagnie.

Die Truppen ſind ſehr zweckmäßig gekleidet, und alles für das Kriegsweſen Unentbehrliche wird mit großem Eifer betrieben.

Der Generalſtab zeichnet ſich beſonders durch wiſſenſchaftliche Bildung aus, und liefert vortreffliche Arbeiten in ſeinem Fache.

Die Ergänzung des Heeres geſchieht durch die Conſcription aller derjenigen Staatsangehörigen, welche im Laufe des, der Conſcription unmittelbar vorhergehenden Jahres das zwanzigſte Lebensjahr zurückgelegt haben.

Die Dienſtzeit für alle Waffengattungen iſt auf ſechs Jahre feſtgeſtellt. Zu Verminderung des Koſtenaufwands beſteht das Beurlaubungs-Syſtem.

Digitized by Google

5. Das Departement der Finanzen.

Die Finanz-Verwaltung, d. h. die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Staats und der Staats-Domänen steht unter dem Finanz-Ministerium, welches die oberste Leitung und Aufsicht über die gesammte Verwaltung des Staats-Vermögens und Einkommens aus Dmänen, Grundgefällen, Forsten, Berg- und Eisenwerken, Salinen, dem Münzwesen und andern Regalien, sowie über die Aufbringung der für den Staats-Bedarf auſſer den Kammer-Einkünften erforderlichen Mittel durch Steuern; deßgleichen über das ganze Forst- und Bergwesen, und über das Hochbauwesen des Staats führt.

Ebenso wirkt es, als oberste Behörde in Zollsachen, gemeinschaftlich mit dem Ministerium des Innern in Anlegenheiten des Handels, der Fabriken und Gewerbe.

Zu diesem Departement gehören folgende Stellen:

1) das Archiv des Finanz-Ministeriums (Finanz-Archiv), worin mit Ausnahme der an die Kreisfinanz-Kammern abgegebenen Special-Akten der vormaligen Kron- Domänen- und Staats- Rechnungs-Sektionen, die ältern Registraturen der in den Jahren 1806 und später aufgehobenen Collegien, Deputationen, Commissionen ꝛc., deren Geschäfte nun in dem Departement der Finanzen vereinigt sind, sich aufbewahrt befinden.

2) das statistisch-topographische Büreau, welches im Jahr 1820 errichtet, und unter die unmittelbare Leitung des Finanz-Ministeriums gestellt worden ist, hat hauptsächlich die Bearbeitung und Beförderung der Landeskunde und der innern Staats-Verhältnisse zur Aufgabe, und namentlich auch die allgemeinen Bevölkerungslisten zu bearbeiten. Mit demselben und mit dem Steuer-Collegium steht eine

lithographische Anstalt

in Verbindung.

3) die Ober-Rechnungs-Kammer besorgt als aufsehende Behörde das gesammte Staats-Rechnungswesen, und hat die oberste Leitung desselben bei allen ihr in dieser Beziehung nachgesetzten Finanz-Verwaltungsstellen.

4) in der Staats-Hauptkasse, deren Verwaltung eine

Digitized by Google

dem Finanz-Ministerium unmittelbar untergeordnete Centralstelle bildet, wird die gesammte Einnahme und Ausgabe des Staats vereinigt. Dieselbe theilt sich daher in die Ober-Einnehmerei und die Ober-Zahlmeisterei.

In die erstere fließen alle Einnahmen von den verschiedenen Zweigen der Finanz-Verwaltung, nach Abzug der unmittelbaren Verwaltungskosten. Ueber die Salinen- und Zollgefälle werden ausnahmsweise von der Ober-Einnehmerei Partikular-Rechnungen geführt, welche auch die Ausgaben darstellen.

Durch die Ober-Zahlmeisterei werden, mit der eben bemerkten Ausnahme, alle Ausgaben der Staats-Verwaltung unmittelbar oder mittelst Anweisung auf die Special-Kasse bestritten und verrechnet.

Das Detail des Staats-Aufwandes bei den einzelnen Departements wird, nach Maaßgabe ihrer besonderen Ausgabe-Etats, von Ministerial-Cassieren verwaltet, und hierauf mit der Hauptkasse summarisch abgerechnet.

Die Staats-Hauptkasse-Verwaltung hat überdies die Activ-Kapitalien zu verwalten, auch die allgemeinen Verfügungen über die Frucht- und Weineinnahmen mittelst der Kreis-Finanz-Kammern zu treffen.

2) das Steuer-Collegium hat zu seinem Geschäftskreis die Leitung des Einzugs und der Verrechnung des Staats-Einkommens an direkten und indirekten Steuern; sowie die Bestrafung der Uebertretungen der Steuergesetze, mit Ausnahme des Zolls.

Zu den Ersteren gehören die Staatssteuer in ihren verschiedenen Gattungen, sowie die Steuern von Capitalien, Besoldungen und Pensionen; zu den Letzteren: die Accise- und Wirthschafts-Abgaben, die Auflage auf die Hunde und die Sporteln.

Die Erhebung und Verrechnung dieser Steuern ist noch weiteren eilf Haupt-Zollämtern und fünfzehn Umgelds-Beamtungen zugetheilt.

Eine Hauptaufgabe dieser Centralstelle ist, rücksichtlich der Grundsteuer, die Errichtung eines neuen Catasters. Zu diesem Behufe ist ihr die Leitung des Landesvermessungs-Geschäfts und der (zur Erleichterung in der Darstellung des

Digitized by Google

Aufgenommenen durch Flurkarten) damit verbundenen lithographischen Anstalt, sowie die Aufsicht über das Büreau für die Anfertigung der Cataster übertragen.

Mit dem Cataster-Büreau ist eine besondere Kasse verbunden.

6) die Zoll-Direktion besteht als Central-Behörde, und hat im Allgemeinen die Handhabung der Zollgesetze, Vollziehung der Zoll- und Handelsverträge und der auf diese sich beziehenden Verordnungen und Instruktionen, sowie die Sammlung von Notizen über Handel und Gewerbe zu ihrem Wirkungskreis. Sie hat ferner die Angelegenheiten Württembergs in Beziehung auf den großen Handels- und Zollverein zu besorgen, der zwischen Preußen, Baiern, Württemberg und Hessen geschlossen wurde, und dem später Sachsen, Baden, Nassau, Frankfurt und einige kleinere deutsche Staaten beigetreten sind.

Bei dem Zollverein sind von der königlich württembergischen Regierung als Vereins-Beamte bestellt:

ein Bevollmächtigter bei der großherzoglich hessischen Zoll-Direktion in Darmstadt;

ein Stations-Controleur bei den königlich preußischen Hauptämtern Cöln und Cranenburg,

und ein solcher bei den großherzoglich hessischen Haupt-Zollämtern Heppenheim und Mainz.

Dagegen ist ein Vereins-Bevollmächtigter von der großherzoglich hessischen Regierung bei der königlichen Zoll-Direktion in Stuttgart.

7) der Bergrath besorgt die Verwaltung und Benützung der Berg- Salz- und Münz-Regalien, und wacht über die Handhabung der diesfälligen Gesetze mit der den Finanz-Collegien eingeräumten Strafbefugniß; er hat die Aufsicht und Leitung des Betriebs der dem Staate gehörigen Berg- und Hüttenwerke und Salinen, auch ist ihm die Leitung des Salzhandels, sowie der Münzstätte übertragen.

Demselben sind untergeordnet:

a) Die Salinen-Gefällverwaltung.

b) Das Münzamt mit der Münzkasse.

c) Die Berg- Hütten- und Salinenämter.

Digitized by Google

Mit dem Bergrath steht in Verbindung: die dem Ministerium unmittelbar untergeordnete

Direktion des württembergischen Salzhandels

in der Schweiz, welche die Bestimmung hat, im Namen der Regierung die Verträge mit den Cantonen auf Ratifikation abzuschließen, für die Vollziehung derselben zu sorgen, die Salzversendungen zu leiten, und die Kasse und Rechnungsgeschäfte der ganzen Unternehmung zu führen. Dieselbe steht ausserdem in Ansehung auf Abrechnung der Salzbestellungen und Versendungen mit dem königlichen Bergrath und den königlichen Salinen, beziehungsweise den für die Versendungen bestimmten Faktorien und Speditionsplätzen, in Verbindung.

8) die vier Kreis-Finanzkammern sind dem Finanz-Ministerium unmittelbar untergeordnet, und den Kameral- und Forstämtern zunächst vorgesetzt.

Sie haben im Allgemeinen die Verwaltung des Staats-Einkommens, mit Ausnahme der Steuern und der Hütten- und Salzwerke, theils durch Anwendung der bestehenden Gesetze und Vollziehung der von höheren Behörden erlassenen Weisungen, theils mittelst eigener, in ihrer instruktionsgemäßen Befugniß und Verpflichtung liegenden Anordnungen zu leiten.

Im Besondern gehören zu dem Geschäftskreis derselben:

a) alle Verfügungen zu Erhaltung des Staatsguts in seinem wesentlichen Bestande;

b) die nächste Aufsicht über die Benützung des Staats-Vermögens;

c) die Mitaufsicht auf die Erhaltung der Hoheits-Rechte, und auf den richtigen Einzug und die Verrechnung der hieraus fließenden Einkünfte;

d) die Obsorge über ordnungsmäßige Erhebung und Verwendung der Frucht- und Weingefälle;

e) die Prüfung, Ermäßigung und Ausscheidung des gesammten Elementar-Aufwandes bei den untergebenen Aemtern;

f) die Sorge für die Erledigung sowohl der Activ-Ausstände als Passiv-Rückstände bei sämmtlichen Verwaltungsgegenständen;

g) die Leitung und nächste Controle des Etats- Kassen- und Rechnungswesens der untergeordneten Verwalter und

Digitized by Google

Rechner, soweit solche nicht der oberaufsehenden Ober-Rechnungs-Kammer unmittelbar zusteht; endlich

h) die Aufsicht und Leitung des gesammten Hochbau-Wesens an Staatsgebäuden, und der Verrechnung des bei den Kameralämtern speciell in Ausgabe kommenden Aufwandes.

Noch steht demselben die Disciplinar-Aufsicht und eine bis auf 20 Reichsthaler, oder 14 Tage sich erstreckende Disciplinar-Strafgewalt über das gesammte Personal der ihnen (unmittelbar oder mittelbar) untergebenen Finanz-Beamten und Diener zu.

Den königlichen Kreis-Finanz-Kammern sind zunächst untergeordnet:

1) 79 (Staats)-Kameralämter,

welchen zu ihrer besonderen Obliegenheit aufgegeben ist:

a) die Verwaltung der Einnahmen aus dem Domanial-Besitze des Staates und aus Hoheits- und obrigkeitlichen Rechten, sowie die Bestreitung der Ausgaben an unmittelbaren Verwaltungskosten;

b) die Erhebung der indirekten Steuern mit Ausnahme des Zolls, insbesondere der Accise, Auflage auf Hunde, Wirthschaftsabgaben unter Mitwirkung der für die Vollziehung des Gesetzes zunächst aufgestellten besonderen Umgelds-Commissäre.

Dem Kameral-Verwalter ist ein vom Staate besoldeter, jedoch entlaßbarer Buchhalter beigegeben, der in Verhinderungsfällen desselben dessen gesetzlicher Stellvertreter ist.

Unter den Kameralämtern stehen die Kastenknechte, welchen die Besorgung der Fruchtgefälle mit eigener Rechnungsführung obliegt, die

Orts-Acciser, denen der Einzug der Accise und die Controlirung der Wirthschaftsabgaben übertragen ist, und die

Visitatoren, die zur Sicherung der Wirthschaftsabgaben, der Accise und Hunde-Auflage aufgestellt sind.

2) 26 königliche Forstämter, mit 171 Revieren.
10 standesherrliche Forstverwaltungen mit 43 Revieren.
7 standesherrliche und ritterschaftliche Forstgerichtsbarkeits-Beamtungen, wozu noch
6 hofkammerliche Forstverwaltungen kommen.

Der Wirkungskreis der erstern besteht theils in der eigenen

Digitized by Google

Handhabung der Forst- und Jagdpolizei, theils in der Aufsicht über die Verwaltung derselben, in der Ausübung der Forstgerichtsbarkeit, in der Leitung der Waldwirthschaft in den Staats- Commun- Stiftungs- und Privat-Waldungen, insbesondere auch in der Leitung des Forst-Haushalts und endlich in der Verwaltung der königlichen Jagden.

Auch werden zur Prüfung der allgemeinen und periodischen Wald-Nutzungs- und Culturplane in der Kreis-Finanzkammer jedesmal zwei Oberförster beigezogen.

Die standesherrlichen Forstverwaltungen, welche gleich den königlichen Forstämtern besetzt sind, stehen mit diesen hinsichtlich der Ausübung der Forstgerichtsbarkeit und Forstpolizei auf gleicher Linie, und sind in jeder Beziehung den königlichen Kreis-Finanzkammern unmittelbar untergeordnet.

Die von dem ritterschaftlichen Adel zu Ausübung der früher hergebrachten Forstgerichtsbarkeit bestellten Forstgerichtsbarkeits-Beamten haben gleiche Strafbefugniß mit den königlichen Forstämtern, und stehen auch unmittelbar unter den Kreis-Finanzkammern. In Absicht auf die Forst- und Jagdpolizei und Forstverwaltung sind die Befugnisse der Ritterguts-Besitzer auf ihre eigenthümlichen Waldungen beschränkt, und die dafür angestellten Diener der Oberaufsicht des königlichen Forstamts untergeben.

3) 3 Holzverwaltungen: zu Stuttgart, Bissingen, Nagold, und

3 Torfverwaltungen: zu Sindelfingen, Brenz, Kameralamts Herbrechtingen, Schopfloch, Kameralamts Wiesensteig.

Erstere haben die Verwaltung der für den Staatsbedarf und zum Verkauf bestehenden Brennholz-Magazine (Holzgärten) und die Beiflößung des Holzes zu besorgen; letztere verwalten die in eigenem Betrieb der Staats-Finanzverwaltungen stehenden Torfstiche.

4) 13 Hoch-Baubeamte und ein Wasserbau-Inspektor s. oben S. 197. Demselben sind die Vorarbeiten und die nächste Aufsicht und Controle bei dem Hoch-Bauwesen des Staats, sowie die technische Revision der Bauüberschläge und Kostenverzeichnisse übertragen.

Digitized by Google

Die Kreis-Bauräthe bei den königlichen Finanzkammern haben in den ihnen angewiesenen Inspektions-Bezirken zugleich die Verrichtungen der Bau-Inspektoren zu versehen.

Ausserdem befinden sich noch in jedem Kreis weitere Bau-Inspektoren, welche zur Prüfung von Gemeinde- und Stiftungs-Bauten ermächtigt sind.

Mit der königlichen Finanzkammer in Ludwigsburg steht weiter in Verbindung und ist dem königlichen Finanz-Ministerium unmittelbar untergeordnet:

5) die Schloß-Hauptmannschaft in Ludwigsburg, welcher die Oberaufsicht über das königliche Residenzschloß daselbst und die dazu gehörigen Gebäude, Gärten und Anlagen, die Handhabung der Polizei innerhalb des Schloßbezirkes und die Verwaltung des Staatsmobilien-Depots zusteht.

Staats-Ausgaben.

Die Staats-Ausgaben bestehen nach dem von den Ständen im Jahr 1836 berathenen und für die 3jährige Etats-Periode von $18^{36}/_{39}$ gutgeheißenen Haupt-Finanz-Etat für das Etats-Jahr $18^{36}/_{37}$ ordentlicher Weise:

1) in der Civil-Liste mit . . . . . 850,000 fl. — kr.

2) in Apanagen und Witthum mit . 241051 fl. 1 kr.
Dazu die Unterhaltung der Apanage-Schlösser u. Gärten mit 6594 fl. 43 kr.
zusammen 247,645 fl. 44 kr.

3) in Ablösung und Verzinsung der Staatsschuld
und zwar a) Zinse 1,022,969 fl. 43 kr.
u. b) Tilgungsfonds 273,888 fl. 40 kr.
zusammen 1,296,858 fl. 23 kr.

4) in Renten
und zwar:
a) immerwährende . 50,494 fl. 43 kr.
b) lehenfällige . . 5,373 fl. 36 kr.
c) lebenslängliche . 17,324 fl. 25 kr.
zusammen 73,292 fl. 24. kr.

Digitized by Google

5) Entschädigungen

a) auf dem Steuerbezug haftend:

für Kammersteuer=	Berechtigungen	24,082 fl.	20 kr.
„ Umgelds=		39,765 fl.	11 kr.
„ Weggelds=		2,755 fl.	37 kr.
„ Landgefährts=		160 fl.	— kr.
b) für Theile der Kron=Ausstattung		3,591 fl.	8 kr.
	zusammen	70,354 fl.	16 kr.

6) Pensionen

A) Civil=Pensionen.

a) ältere vertragsmäßige (jeder Art)	187,971 fl.	— kr.
b) gesetzliche Pensionen für Diener	216,423 fl.	— kr.
c) Ergänzungs=Pensionen (neuere)	31,029 fl.	— kr.
d) Gesetzlicher Beitrag zur Wittwen= und Waisen=Pensions=Anstalt	71,385 fl.	— kr.
e) Beitrag für ältere Wittwen=Kassen	3,293 fl.	— kr.
Summe A	510,101 fl.	— kr.

B) Pensionen für Kirchen= und Schuldiener

a) Pensionen für evangelische Geistliche	9,375 fl	24 kr.
b) Zuschüsse für die geistliche Wittwen=Kasse	6,000 fl.	— fr.
c) Beitrag zur Schullehrer=Pensions=Anstalt	10,000 fl.	— kr.
Summe B	25,375 fl.	24 kr.
C) Militär=Pensionen	132,367 fl.	23 kr.
Totalsumme der Pensionen	667,843 fl.	47 kr.
7) Quiescenz=Gehalte	27,235 fl.	— kr.

8) Gratialien:

a) jährliche	Unterstützungen.	66,135 fl.	— kr.
b) einmalige		9,400 fl.	— kr.
		75,535 fl.	— kr.
9) Staats=Sekretariat		28,839 fl.	6 kr.
10) Geheimer Rath		38,179 fl.	30 kr.
11) Departement der Justiz		711,448 fl.	51 kr.
12) Departement der auswärtigen Angelegenheiten		188,254 fl.	21 kr.

Digitized by Google

für den Lehenrath	3,628 fl.	— kr.
für Archive	10,522 fl.	— kr.
13) Departement des Innern und des Kirchen- und Schulwesens	2,257,179 fl.	18 kr.
14) Departement des Kriegswesens . .	1,858,084 fl.	50 kr.
Militär-Ordens-Pensionen . . .	34,864 fl.	— kr.
Militär-Sträflings-Anstalt	13,400 fl.	— kr.
15) Departement der Finanzen	719,321 fl.	54 kr.
16) Landständische Sustentations-Kasse .	45,250 fl.	— kr.
17) Reserve-Fonds	65,000 fl.	— kr.
Summe der Staats-Ausgaben . . für das Finanz-Jahr $18^{36}/_{37}$.	9,282,736 fl.	24 kr.

Staats-Einnahmen.

1) Ertrag der Domänen;			
A) Bei den Kameralämtern	2,060,000 fl.	— kr.	
B) Bei den Forst-Verwaltungen:			
a) aus den Forsten und dem Floßrechte	886,451 fl.	48 kr.	
b) aus Jagden	24,000 fl.	— kr.	
c) aus Holzgärten	27,700 fl.	— kr.	
C) Von den Berg- und Hüttenwerken .	1,063,500 fl.	— kr.	
D) Von den Salinen	718,000 fl.	— kr.	
2) Regalien:			
A) Post-Regal	70,000 fl.	— kr.	
B) Münz-Regal	2,200 fl.	— kr.	
3) Verschiedene Einnahmen:			
bei der Staatskasse unmittelbar: . . .	12,550 fl.	— kr.	
4) Steuern;			
1) direkte			
a) vom Grundeigenthum b) von Gefällen	1,700,000 fl.	—	
c) von Gebäuden . . .	400,000 fl.	—	
b) von Gewerben . . .	300,000 fl.	—	
e) von Kapitalien . . .	130,000 fl.	—	
f) von Besoldungen . .	36,000 fl.	—	2,566,000 fl.

Digitized by Google

2) indirekte:

a) Zoll	1,208,128 fl. —	
b) Accise	302,300 fl. —	
c) Auflage auf Hunde . .	22,000 fl. —	
d) Wirthschafts-Abgaben .	943,930 fl. —	
e) Sporteln . . .	329,883 fl. —	2,806,241 fl. — kr.
Summe der Staats-Einnahmen für das Finanz-Jahr $18^{36}/_{37}$.		9,3366,42fl . 48 kr.

mit einem Ueberschuß von 53,906 fl. 24 kr.

Die ganze Summe der Staats-Einnahmen, und ebenso die der Staats-Ausgaben belauft sich demnach für $18^{36}/_{37}$ auf

9,282,736 fl. 24 kr.

Die Summe der Staats-Schulden dermalen auf 24,839,500 fl.

Digitized by Google

Statistisches Ergebniß

für das

Königreich Württemberg

im Ganzen und für die einzelnen Kreise.

A. Politische Eintheilung.	Neckar-Kreis.	Schwarzwaldkreis	Jagst-Kreis.	Donau-Kreis.	Im Ganzen. 4
Oberämter	17	17	14	16	64
Gemeinden					
I. Klasse	4	3	2	1	10
II Klasse	139	101	111	83	434
III. Klasse	253	408	304	479	1444
Zusammen	396	512	417	563	1888
Darunter:					
Städte	37	37	30	28	132
Pfarrdörfer	276	305	272	358	1211
Darunter mit Marktgerechtigkeit	(56)	(40)	(63)	(50)	(209)
Dörfer	80	166	96	120	462
Darunter mit Marktgerechtigkeit	—	(2)	(3)	(1)	(6)
Pfarrweiler	5	2	34	84	125
Weiler	264	264	1041	1332	2901
Darunter mit Marktgerechtigkeit	(1)	—	(4)	—	(5)
Höfe	113	207	505	1819	2644
Darunter mit Marktgerechtigkeit	—	—	(1)	—	(1)
Einzeln stehende Wohnsitze	310	595	637	635	2177
Wohnplätze zusammen	1085	1576	2615	4376	9652
B. Flächenraum. in Quadratmeilen	$61^{6}/_{10}$	$87^{8}/_{10}$	$100^{2}/_{10}$	$110^{8}/_{10}$	$360^{4}/_{10}$
C. Einwohnerzahl:					
1. Evangelische	407634	308278	243952	127549	1087413
2. Katholische	29219	114933	107157	237750	489059
3. von eigener Confession	149	18	42	1	210
4. Juden	2376	1704	4540	2146	10766
Zusammen	439378	424933	355691	367446	1587448

(Nach dem neuesten Staats-Handbuch vom Jahr 1835 und dem Ergebniß im Jahr 1833.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Dritte Abtheilung.

Württembergs Topographie

oder

Beschreibung der Gegenden und Wohnorte

nach der

Eintheilung des Landes in vier Kreise.

Digitized by Google

Erklärung der Abkürzungen.

A. — Amt.
C. Conf. — Confession.
D. — Dorf.
eig. — eigen.
E. Einw. — Einwohner.
ev. — evangelisch.
Fil. — Filial.
G.H. — Grundherr.
K. kön. königlich.
Kath. Kathol. kath. — Katholiken, katholisch.
O.A. — Oberamt.
Pfd. — Pfarrdorf.
Pfw. — Pfarrweiler.
Q.Meilen — Quadratmeilen.
Sct. — Sanct.
St. — Stadt.
W. — Weiler.

Digitized by Google

I. Neckarkreis.

Grenzen: gegen Norden und Westen: Baden, gegen Süden der Schwarzwald- und Donau-Kreis, gegen Osten der Jaxtkreis; hat auf 61$^{6}/_{10}$ Q.Meilen 439,378 Einwohner und enthält die Stadtdirektion Stuttgart und die sechszehn Oberämter Backnang, Besigheim, Böblingen, Brackenheim, Canstatt, Eßlingen, Heilbronn, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Neckarsulm, Stuttgart, Vaihingen, Waiblingen, Weinsberg.

1) Stadt-Direktion Stuttgart *)

umfaßt auf $^{6}/_{10}$ Q.Meilen 1) die Stadt Stuttgart mit 14 einzelnen Wohnsitzen; — 2) drei zur Stadtgemeinde gehörige und auf der Stadtmarkung gelegene Weiler: Heslach, Gablenberg und Berg (letzteres dem größern Theile nach), mit 28,065 Einwohnern, die mit Fremden und Militär wohl auf 38,100 steigen dürften.

Stuttgart, Hauptstadt des Landes und Residenz des Königs liegt am Nesenbache, der als ausgemauerter und gepflasterter Canal durchfließt, unter 26°50′38″ geographischer Länge und 48°46′32″ nördl. geogr. Breite in einem rings von Anhöhen umgebenen und nur nach Nordwesten gegen das Neckarthal sich öffnenden Thalkessel. Die Stadt enthält im Ganzen etwa 2,340 Gebäude (2,158 Wohn- und 182 Nebengebäude) und hat mit Fremden und Militär etwa 35000 Einwohner, ohne diese 25,179, (23,953 Evang., 1,100 Katholiken, 126 Israeliten.) Die Stadt ist in neuester Zeit in drei Distrikte (A die innere Stadt, B die Eßlinger Vorstadt, C die obere, sogenannte reiche Vorstadt, vormals Turnieracker) eingetheilt, bildet unter dem Namen Stadtdirektion ein eigenes Oberamt, dessen Ober-

*) Vorherrschende Gebirgsart von Stuttgart und dessen Umgebungen: Keupermergel mit Keupersandstein und Gyps, im Thal Kalktuff und Lehm, auf den Höhen zum Theil Liaskalk.

beamte der dem Ministerium des Innern unmittelbar untergeordnete Stadtdirektor ist, dem auch die Polizei-Verwaltung in erster Instanz obliegt. Ferner ist die Stadt der Sitz der Ministerien und aller Central-Collegien, der Versammlungsort der Landstände und ihres Ausschusses, Sitz eines Criminal- und Stadtgerichtes, eines evangelischen und katholischen Stadtdekans und eines evangelischen Dekans für das Oberamt, eines Kameral-Amtes, des Haupt-Postamtes, auch hat sie eine militärische Besatzung mit einem Stadt-Gouverneur, einem Stadt-Commandanten und einem Platzmajor. Stuttgart hat 8 Thore, (das schönste ist das unter König Friedrich erbaute Königsthor), 93 Straßen, worunter sich die Königs-, Schloß-, Kronen-, Neckar-, Charlotten-, Tübinger-, Christophs-, Sophienstraße und die verlängerte Hauptstädterstraße auszeichnen, 11 öffentliche Plätze, worunter die Planie mit Haupt- und Nebengängen, von Roßkastanienbäumen beschattet, und 5 Kirchen. Die Häuser sind, ausser den öffentlichen und einigen Privatgebäuden mehrentheils aus Holz, doch dauerhaft und in einfachem, edlem Style aufgeführt. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: das alte Schloß, (1553 von Herz. Christoph erbaut) ein unregelmäßiges Viereck mit runden Eckthürmen und einem Hofe, mit einer merkwürdigen Treppe, der sogenannten Reitschnecke und Gallerien; die Stiftskirche (von 1419—1531 erbaut) in gothischem Style mit 2 Thürmen, deren großer eine 125 Centner schwere Glocke enthält, einer Orgel mit 64 Registern, verschiedenen Denkmälern fürstlicher Personen aus dem 13—17. Jahrhunderte, und Steinbildern württemb. Grafen, die im Chore aufgestellt sind, und der Fürstengruft unter demselben; die Hospitalkirche, ebenfalls in gothischem Style im Jahre 1471 gegründet, war mit einem Dominikanerkloster verbunden; der Thurm ist von 1738. Ihr Inneres wurde 1825 sehr würdig umgeändert und die früher buntbemalte Decke dem ursprünglichen Bauplane entsprechend gothisch gewölbt. Sie enthält neben einigen sehenswerthen ältern Standbildern und künstlich geschnitzten hölzernen Chorstühlen ein schätzbares Geschenk Danneckers, das Modell seines Christusbildes, das im schönen Chore aufgestellt ist. Der Kreuzgang, der die Kirche mit dem Bürger-Hospitale verbindet, zeichnet sich durch seine Bauart aus. Die St. Leonhardskirche in der eßlinger Vorstadt (erbaut 1470 — 75) ebenfalls von gothischer Bauart, enthält keine Denkmäler von Bedeutung. Hinter ihrem Chore auf dem St. Leonhardsplatze steht ein altes Steinbild, der sogenannte Oelberg, Christus am Kreuze darstellend, es trägt die Jahreszahl 1501, und soll das Werk eines berühmten Meisters seyn. Die evangel. Garnisonskirche wurde im Jahre 1776 von Herzog Carl eingerichtet, in neuerer Zeit erweitert und mit einer Orgel von Walker in Ludwigsburg versehen. 6 schwarze Marmortafeln in Obeliskenform enthalten die Namen der in den letzten Kriegen gebliebenen württemb. Offiziere. Die katholische Kirche wurde im Jahre 1811 von der Solitude hieher versetzt und Chor, Wölbungen und Thurm hinzugefügt. Sie hat ein schönes Portal von korinthischer Ordnung und ein geschmackvolles Innere mit mehren schätzbaren Gemälden neuerer Meister. Das Hoftheater-Gebäude, dessen im Jahr 1580 erbauter Kern unter dem Namen „neues Lusthaus" zwei 201' lange 71' breite und 51' hohe übereinandergebaute und ohne alle Säulen gewölbte Säle enthielt, und ein mit schönen Bildhauerarbeiten verziertes Aeußere hatte, und erst später mit den, seine ursprüngliche Schönheit verdeckenden Nebengebäuden umgeben wurde, enthält ein geschmackvolles, dem Zwecke entsprechendes Inneres, das innerhalb weniger Stunden in einen herrlichen Ballsaal verwandelt werden kann. Das königl. Residenzschloß (zum Unterschiede von dem alten gewöhnlich das neue Schloß genannt) von Herz.

Digitized by Google

Carl 1746 angelegt und von König Friedrich 1806 vollendet, ist die erste Zierde der Stadt. Es besteht aus einem Hauptgebäude, dessen mittleres kuppelartiges Dach mit der kolossalen vergoldeten Königskrone verziert ist, mit zwei Flügeln, welche einen großen Vorhof einschließen, der mit zwei kolossalen Bildern aus Gußeisen, einem Löwen und Hirsche, den Schildhaltern des württemb. Wappens geziert, und durch Kettenbarrieren von dem geräumigen Paradeplatze abgesondert ist. Dem erhebenden Aeußern des Schlosses entspricht seine innere Ausstattung vollkommen. Unter den vielen mit herrlichen Standbildern, Gemälden, kostbaren Tapeten, Uhren, Meublen und andern Kunstwerken verzierten Sälen und Zimmern zeichnen sich besonders aus: der große Marmorsaal, zu dem die Marmortreppe führt, der sogenannte weiße Saal mit seiner Gallerie, der Amortempel mit einer Bildsäule Amor's von Dannecker und antiker Ausstattung, das Thronzimmer mit seinen Umgebungen. An das Schloß schließen sich an: die Schloßnebengebäude, von der ehemaligen hohen Carlsschule gewöhnlich noch Akademie genannt, welche die geschmackvoll eingerichtete evangel. Hofkapelle, die königl. Privatbibliothek mit kostbaren Werken und andern Sammlungen, den königl. Leibstall und Wohnungen für Hof- und Staatsdiener enthalten. — Der Prinzenbau auf dem alten Schloßplatze von 1604 bis 1710 erbaut, hat eine mit Pilastern und Gesimsen verzierte Façade von edlem Style. — Der königl. Marstall 840′ lang und 245′ breit wurde vom Herzog Carl auf der Solitude erbaut, und von König Friedrich 1805 nach Stuttgart versetzt. Das Ständehaus, ein Theil des alten Landschaftgebäudes, wurde 1819 dem Bedürfnisse der Zeit gemäß mit einem geräumigen Sitzungssaale mit Gallerien für das Publikum erbaut. Das Rathhaus mit dem Hallamt und Waghause, dessen Erbauung ins Jahr 1456 fällt, wurde 1825 in neuerem Geschmacke hergestellt. Sein Inneres enthält neben übriger zweckmäßiger Einrichtung mehre große Säle. Das Gebäude für das königl. Archiv und Naturalienkabinet wurde im Jahr 1824 ganz von Stein in einem edlen und einfachen Style aufgebaut, und ist eine Zierde der Neckarstraße. Es enthält in feuerfest gewölbten Sälen das königl. Haus- und Staatsarchiv und die zweckmäßig aufgestellte Naturaliensammlung, die sich durch Reichhaltigkeit und Seltenheiten auszeichnet. Neben ihm steht das große Bibliothekgebäude, die königl. öffentliche Bibliothek enthaltend. Sie umfaßt 160,000 Bände gedruckter Werke, worunter 2290 Inkunabeln *), und eine von keiner andern Bibliothek erreichte Bibelsammlung (8544 Bände) und 1800 Handschriften, und enthält neben andern Kunstwerken die große astronomische Uhr des berühmten Mechanikers, Pfarrers Hahn, die neuerdings wieder hergestellt und in Gang gebracht wurde. Mit der Bibliothek, nur aus Mangel an Raum in andern Lokalen stehen in Verbindung die königl. Münz-, Medaillen-, Kunst- und Antiquitätensammlungen, die vieles Seltene und Schätzbare enthalten. Das Postgebäude, im Jahr 1834 erbaut, zeichnet sich weniger durch großartigen Styl als durch zweckmäßige innere Einrichtung aus. Die massive, neue Kaserne, bis jetzt aus dem Hauptbau und einem Flügelgebäude bestehend, sieht ihrer baldigen Vollendung entgegen. Zweckmäßige innere Einrichtung entspricht dem einfachen, großartigen Aeußern. Das neue, massive Kanzleigebäude, das eine Zierde der Königsstraße zu werden verspricht, ist halb vollendet. Im Bau begriffen sind: der Pallast für die königl. Prinzessinnen, der ein Meisterstück von Baukunst werden soll, und der Bazar, einer Gesellschaft von Kaufleuten gehörig und für Handelszwecke bestimmt, dessen unteres Stockwerk eine Reihe von Säulengängen und Kaufläden enthalten

*) Gedruckte Bücher von Erfindung der Buchdruckerkunst bis 1500.

wird. Auch unter den Privatgebäuden zeichnen sich mehre durch eigenthümliche Bauart aus. — An Unterrichts- und Bildungsanstalten hat Stuttgart keinen Mangel. Sie sind: das Gymnasium (im Jahr 1535 von Herzog Ulrich gegründet, das jetzige Gebäude ist von 1686), eine Vorbereitungs-Anstalt für die Universität, mit drei Hauptabtheilungen, dem untern, mittlern und obern Gymnasium und 25 Hauptlehrern und von ungefähr 500 Schülern besucht. Die Realschule in einem in den Jahren 1834—35 neuerbauten steinernen, sehr geräumigen Gebäude mit einem Observatorium, eine Vorbereitungsanstalt für Künstler und Gewerbsleute mit sechs Alters- und zwei Parallelklassen mit acht Hauptlehrern und etwa 300 Schülern. Mit derselben ist die Sonntagsgewerbeschule verbunden, in welcher den Handwerksgesellen und Lehrjungen an Sonn- und Feiertagen unentgeldlicher Unterricht ertheilt wird; die Frequenz derselben nimmt sehr zu. Die Kunst- und Gewerbeschule nimmt Schüler aus der Realschule oder dem mittlern Gymnasium auf, und hat zum Zweck, junge zu Künsten und Gewerben bestimmte Leute mit der nöthigen allgemeinen wissenschaftlichen Vorbildung für irgend einen Zweig auszustatten. Die Anstalt ist auf drei Jahreskurse berechnet und hat neun Hauptlehrer. Außer den eigentlichen Gewerbschülern, deren Zahl sehr zunimmt, steht der Besuch einzelner Unterrichtsfächer auch andern jungen Leuten offen. In jeder von diesen drei Anstalten sind die nöthigen Lehrmittel vorhanden: als Büchersammlungen, physikalische und mathematische Instrumente, naturhistorische und technologische Sammlungen, ein Laboratorium, und für die Kunstschule eine Sammlung von Modellen und Gypsabgüssen. — Die Elementarschule übernimmt die Vorbereitung von Knaben von 6—8 Jahren für den Besuch des untern Gymnasiums oder der Realschule. Sie besteht aus zwei Altersklassen mit fünf Abtheilungen und fünf Classenlehrern. — Das Katharinenstift, eine von dem Könige und der verewigten Königinn Katharina im J. 1818 gestiftete, dem Unterrichte und der Erziehung der weiblichen Jugend aus den gebildeten Ständen gewidmete, mit einer Pension verbundene Anstalt mit 8 Classen, 15 Lehrern uud 10 Lehrerinnen. Die Anstalt hat eine Bibliothek, eine Sammlung physikalischer Instrumente und einen Garten. — Die Elementar- oder Volksschulen bestehen für die Kinder evang. Confession aus 10 sogen. Stadtschulen und der Armenkastenschule, in welcher die Kinder der Stadtarmen unentgeldlichen Unterricht genießen. Die Schüler sind in denselben nach den drei Distrikten der Stadt vertheilt; ein neugebautes großes und zweckmäßiges Schulgebäude an der Stelle der vormaligen sogenannten Krähenschule enthält die Schulen der innern Stadt und der eßlinger Vorstadt. Für katholische Religionsverwandte besteht eine eigene Schule, sowie für die Kinder der Militärangehörigen. Außer diesen öffentlichen Schulanstalten bestehen noch mehre Privatanstalten. — Wohlthätigkeits-Anstalten sind: das Waisenhaus, ein großes einen Hof einschließendes Viereck mit einem Garten außerhalb der Stadt und einer Schule. Die Katharinenschule mit der Paulinenpflege, zwei Anstalten, die armen, verwahrlosten Kindern beiderlei Geschlechts Erziehung und Unterricht gewähren. Die Katharinenpflege und die von der Privatgesellschaft freiwilliger Armenfreunde gegründete Marienpflege sind Beschäftigungsanstalten für arme oder verwahrloste Mädchen. Verbunden mit denselben ist die Suppenanstalt, worin Arme unentgeldlich mit Speise und Winters mit Brennholz versehen werden. Das Bürgerhospital von der Gräfinn Katharina von Württemberg, Gemahlin des Grafen Ulrich des Vierten im Jahre 1350 gestiftet, gewährt armen, alten, gebrechlichen Bürgern Unterkunft und Verpflegung. Das Katharinenhospital im J. 1818 gegründet und nach der verstorbenen Königinn Katharina benannt, ist eine

Digitized by Google

öffentliche Heilanstalt, womit eine Gebäranstalt und Hebammenschule verbunden ist. Das massive, sehr zweckmäßig eingerichtete Gebäude besteht aus einem Hauptbau und 2 Flügeln, ist mit einem Garten umgeben und liegt in den nächsten Umgebungen der Stadt. Stuttgart ist der Vereinigungspunkt der meisten, wohlthätigen, gemeinnützigen Anstalten und Vereine Würtembergs, ausserdem bestehen in der Stadt ein orthopädisches Heilinstitut, 2 Museen, eine Stadtgarde und bürgerliches Schützenkorps, ein Liederkranz, Kirchengesangverein. Die Kunst und der Gewerbsfleiß ist in neuerer Zeit auf einen hohen Grad gestiegen, und Malerei und Bildhauerei sind in schöner Blüthe. Ferner bestehen bedeutende Kunst- und Buchhandlungen (17), Buchdruckereien (24), Schriftgießereien (4), eine Stereotypengießerei, Bijouterie- Gold- und Silberwaarenfabriken, Tuch-, Seiden-, Wollen- Baumwollen- und Handschuh-Manufakturen, Färbereien, Gerbereien, Laboratorien, Essigsiedereien, vorzügliche Werkstätten für physikalische, chirurgische, optische und mathematische Instrumente und für Maschinen aller Art, für musikalische Instrumente, für Uhrmacherei, für Kunsttischlerei, Dreherei, für Lackier-, Wagen- und Sattlerarbeiten. Obgleich Stuttgart keine bedeutende Handelsstadt ist, so blühen doch bedeutende Spezerei- Material- Farb- Ellen- Modewaaren- Tabak- und Weinhandlungen. Stuttgart hat 11 Apotheken, bedeutende Bierbrauereien, worunter sich die Gebäude der Aktienbrauerei auszeichnen, und gute Gasthöfe. Zu den nächsten Umgebungen der Stadt gehören: der königl. Schloßgarten, die Anlagen genannt, mit einem Orangeriehause, der mit dem botanischen Garten mit mehren Gewächs- und Treibhäusern und seltenen Pflanzen in Verbindung steht, und an den sich der äussere Schloßgarten, worin eine Schwefelquelle, anschließt; die Stadtallee, ein von Kastanien- und Lindenbäumen beschatteter Spaziergang, das dem Vereine zu Errichtung eines Denkmals für Schiller zugehörige Schillersfeld, die sogenannte Silberburg und Weißenburg, schön angelegte Vergnügungsplätze, letztere an der trefflich angelegten neuen Weinsteige, Wilhelmssteige genannt, das Karlsbad mit Dampfbadeinrichtung, der Gasthof zum großen Mann mit Mineralbad und schönen Gartenanlagen, die sehr zweckmäßig eingerichtete königl. Thierarzneischule. — Auf den über der Stadt liegenden Bergen, welche vorzügliche Steinbrüche enthalten, dem Bopser, wo man noch Spuren der zerstörten Weißenburg findet, dem Hasenberge, wo ein Belvedere errichtet ist, dem eßlinger Berge, der Gänsehaide und der feuerbacher Haide genießt man schöne Aussichten.

Die zur Stadt gehörigen Weiler sind: Heslach, Pfarrweiler an der Poststraße nach Böblingen und Kalw mit 1210 E. größtentheils Weingärtner in einem stillen, malerischen, meistens von Weinbergen umgebenen Thale, hat eine Gerberei, Schnellbleiche und mehre Mühlen. Auf dem Kirchhofe steht ein schönes Grabmal, das die Särge des russischen Generals von Benkendorf und seiner Gemahlin enthält, und womit eine milde Stiftung verbunden ist. In der Nähe der Weiler Böhmisreute. — Gablenberg, Pfarrweiler mit 1060 E., meistens Weingärtner, liegt in einem ganz von Weinbergen umschlossenen Thalkessel, die rothen Wein liefern, hat bedeutenden Obstbau und Bierbrauereien. — Berg, W. Fil. von Gaisburg, am Neckar und von Canälen durchflossen, an der Poststraße nach Eßlingen und Ulm, die den Ort in 2 Hälften theilt, wovon die eine der Stadtdirektion Stuttgart, die andere dem Oberamt Cannstatt zugetheilt ist, mit mehren Mühlen, besonders einer nach amerikanischer Art gebauten Kunstmühle, Hammerwerken, mechanischer Baumwollenspinnerei, Tuchfabrik, Färberei, Gerbereien, Bierbrauereien, artesischen Brunnen mit Mineralwasser, 2 Mineralquellen, einer Neckarbadanstalt u. s. w. Von Stuttgart ziehen sich die Wege des äussern Schloßgartens bis auf das

Digitized by Google

königl. Landhaus Rosenstein, das in einem großen Parke auf einem Hügel, dem ehemaligen Kahlensteine gelegen, (erbaut v. 1824—29) sich durch seine schöne Bauart und seine innere Ausstattung auszeichnet, und eine herrliche Aussicht in das Nekarthal gewährt. Sein Inneres enthält eine große Gallerie, einen Speisesaal, beide mit schönen Plafondgemälden, und 50 kostbar meublirte Zimmer, mit Gemälden vaterländischer Künstler. Am Fuße des Hügels liegt das königl. Landhaus Bellevue.

2) Oberamt Backnang *)

enthält auf $4^9/_{10}$ Q.Meilen 28,645 Einwohner in 29 Gemeinden, die aus 2 Städten, 10 Pfarrdörfern, 17 Dörfern, 91 Weilern, 22 Höfen und 20 einzelnen stehenden Wohnsitzen bestehen.

Backnang, OA.St. an der Murr, 8 Poststunden von Stuttgart, an der Poststraße nach Hall, Sitz der OA.Stellen, eines Cameralamts, Gerichtsnotariats, ev. Dekanats und eines Postamts, hat 3510 E. eine lat. Schule mit 2 Lehrern, bedeutendes Gewerbe, besonders Gerberei, Tuchmacherei, Musselin- und Zeuglenweberei, starke Pfahlmärkte. Auf einer Erhöhung in der Stadt liegt das ehemalige Chorherrnstift; in der Stiftski-che befinden sich Denkmäler baden'scher Markgrafen. In der Nähe mehre Mühlen und andere Werke. Zum Gemeindeverband gehören die Weiler: Germansweiler, 39 E. Mittel-Schönthal, 71 E. Ober-Schönthal, 63 E. Staigacker, 24 E. Stiftsgrundhof, 81 E. Ungeheuerhof, 49 E. Unter-Schönthal 121 E. —

Murrhardt, St. an der Murr in einem tiefen von bewaldeten Anhöhen begrenzten Wiesenthale, in dem viele Weiler, Höfe und Mühlen zerstreut liegen, Sitz eines Cameralamts, Revierförsters und Amtsnotars, hat eine lateinische Schule mit 1 Lehrer und 2342 E. welche Viehzucht, Ackerbau und meistens Gewerbe treiben; bedeutender Holzhandel. Die Kirche, zu einer ehemaligen Benediktiner-Abtei gehörig, ist von gefälliger gothischer Bauart und von den Klostergebäuden umgeben, großes Rathhaus, über dem Städtchen die Walderichskapelle, früher ein starker Wallfahrtsort; in der Gegend findet man Spuren von Steinkohlein und römische Alterthümer. Zum Gemeindeverband gehören die Weiler: Bußhof, 50 E. Eschenstruet, 62 E. Eulenhöhle, 40 E. Frankenweiler, 30 E. Graab, 179 E. Harbach, 54 E. Hasenhof, 39 E. Hausen, 150 E. Hinterbüchelberg, 143 E. Hintermurrhärle, 35 E. Hoffeld, 36 E. Hördthof, 39 E. Käsbach, 125 E. Karnsberg, 39 E. Klingen, 78 E. Liemanskling, 29 E. Lutzensägmühle, 44 E. Mannenweiler, 17 E. Morbach, 73 E. Neuhaus oder Fornsbach, 16 E. Rosersmühle, 21 E. Sauerhöfle, 43 E. Schönbronn, 155 E. Schönthaler Höfle, 28 E. Schwanenhof, 24 E. Siegelsberg, 186 E. Steinberg, 296 E. Vordermurrhärle, 46 E. Vorderwestermurr, 128 E. Waltersberg, 87 E. Wolkenhof, 13 E. meistens Filiale von Murrhardt, zum Theil auch von Sulzbach und von Mainhardt, OA. Weinsberg. — Allmersbach, Pfd. mit 711 E. — Althütte, D. 559 E. mit den Weilern Kallenberg 130 E. Lutzenberg, 61 E. Schöllhütte, 187 E. Voggenhof, 55 E. sämtl. Filiale von Rudersberg, OA. Welzheim. — Ebersberg, kath. Pfd. 403 E. mit einem Bergschlosse, worauf man eine herrliche

*) Vorherrschende Gebirgsart: In den tiefern Gegenden der Thäler Muschelkalk, die Bergketten meist Keuper, auf den Höhen hie und da mit Liassandstein und Liaskalk bedeckt.

Digitized by Google

Aussicht genießt; Weinbau. — Groß-Asbach, Pfd. 1462 E. mit einem schönen den Freiherrn v. Sturmfeder gehörigen Schlosse; die kleine Kirche steht auf einem Hügel; guter Feldbau und Weinberge. — Heiningen, D. 342 E. — Maubach, D. 204 E. beide Filiale von Backnang. — Neufürstenhütte, D. 368 E. mit dem Wlr. Klein-Oerlach, 33 E. Filiale von Wüstenroth, OA. Weinsberg. — Oberbrüden, Pfd. mit 521 E. in einem von einem Bache durchwässerten angenehmen Thale mit vielen Mühlen. Heslachhof, W. 34 E. Mittelbrüden, W. 232 E. Rottmannsberg, W. 71 E. Trailhof, W. 33 E. auf der Höhe zwischen Murrhardt und O.Brüden mit schöner Aussicht, sämtlich Filiale von O.Brüden. — Oppenweiler, Pfd. an der Poststraße nach Hall, mit 706 E. (worunter 107 Kathol. mit einem Pfarrer); v. Sturmfeder'sches Schloß und Garten; Bad; gute Viehzucht, Weinbau. — Reichenberg, Pfd. 396 E. an der Murr an der Poststraße nach Hall, und am Fuße eines Hügels, auf dem Kirche und Schloß stehen; das Ganze bildet eine malerische Landschaft. Sitz eines Forstamts und Revierförsters; Weinbau. Hiezu gehören die Weiler: Aichelbach 171 E. Dauernberg, 118 E. Ellenweiler, 45 E. Mittel- und Oberfischbach, 103 E. Reichenbach, 39 E. Rohrbach, 68 E. Schiffrain, 57 E. Unterfischbach, 29 E. Zell, 284 E. (Filiale von Sulzbach, Backnang, Oppenweiler und Reichenberg). — Rietenau, Pfd. 527 E. in einer waldigen, von Bergen umschlossenen Gegend mit einem Bade. Fil. Fürstenhof, W. 53 E. — Spiegelberg, Pfd. 579 E. am Lauterflüßchen in einem engen von Waldbergen umschlossenen Thale hat seine Namen von einer frühern, sehr berühmten Spiegelfabrik; Essigfabrikation. Filiale: Jux, D. 656 E. einer rauhen Berggegend gleichen Namens; die Bewohner beschäftigen sich Sommers mit Sammeln eßbarer Waldbeeren, Winters mit Spinnen. Roßsteig, D. 244 E. zerstreut um einen Berg gebaut, mit guter Obstzucht. Großhöchberg, W. 224 E. zu Spiegelberg gehörig, (Fil. v. Wüstenroth O.A. Weinsberg). — Steinbach, D. 592 E. Fil. von Backnang. — Strümpfelbach, D. 230 E. Fil. von Reichenberg. — Sulzbach an der Murr und der Poststraße nach Hall, Pfd. mit 1409 E. schöne Kirche; Schloß Lautereck. Holzhandel, Viehzucht und Gewerbe, Handel mit Pfählen, Schnittwaaren. Besitzungen der Fürsten v. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg. Zum Gemeindeverband gehören die Weiler: Bartenbach, 237 E. Berwinkel, 106 E. an der Poststraße nach Hall. Eschelhof, 27 E. Fornsbach, 363 E. eine Stelle auf einer nahen Anhöhe heißt Römerschanze. GroßOerlach, 297 E. an der Poststraße nach Hall. Hinterwestermurr, 82 E. Ittenburg, 74 E. Kieselhof, 41 E. Klein-Höchberg, 78 E. Kleinörlach, 66 E. Köchersberg, 72 E. Lämmersbach, 466 E. Lautern, 157 E. Mettelberg, 78 E. Oerlach, 106 E. Glashütte, Fabrikation von weißem und grünem Glase. Schleisweiler, 143 E. Schloßhof, 30 E. Siebenknie, 98 E. Siebersbach. 157 E., Trauzenbach, 138 E. Zwerenberg, 83 E. sämtlich Filiale von Sulzbach und Murrhardt. — Unterweissach, Pfd. 804 E. in einem von einem Bache bewässerten Wiesenthale. Amtsnotariat mit den Weilern Aichholzhof, 56 E. Dresselhof, 55 E. Sachsenweiler, 29 E. und den fernern Filialen: Bruch, D. 297 E. Cottenweiler, D. 306 E. Heutensbach, D. 352 E. Lippoldsweiler, D. 304 E. mit Däfern, W. 254 E. und Hohnweiler, W. 242 E. Oberweissach, D. 277 E. mit Wattenweiler, W. 164 E. Sechselberg, D. 278. E. mit Fautsbach, W. 116 E. Hörschhof, W. 76 E. (beide Fil. von Murrhardt), Gallenhof, W. 69 E. Schlichenweiler, W. 42 E. und Waldenweiler, W. 182 E., Unterbrüden, D., 477 E. in einem angenehmen von einem

Digitized by Google

Bache bewässerten Wiesenthale. — Vorderbüchelberg, D. 180 E. Fil. von Wüstenroth. — Waldrems, D. 232 E. Fil. von Backnang.

3) Oberamt Besigheim *)

enthält auf $3^2/_{10}$ Q.Meilen 28,229 E. in 21 Gemeinden, die aus 4 Städten, 15 Pfarrdörfern, 2 Dörfern, 7 Weilern, 2 Höfen und 17 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Besigheim, OA.St. und Post, $7^1/_4$ PSt. von Stuttgart mit 2236 E. liegt an der Poststraße nach Heilbronn in der Spitze eines Winkels, den die Enz bei ihrem Einflusse in den Neckar mit demselben bildet, auf einem felsigen Terrain; ist Sitz der Oberamtsstellen, eines Dekanats und Gerichtsnotariats, hat eine lateinische Schule mit 2 Lehrern. Die Bauart der Stadt zeugt von hohem Alterthume, zwei Thürme lassen sogar römischen Ursprung vermuthen. 2 Brücken führen über die Enz und eine dritte über einen Neckarkanal, beide Flüsse treiben mehre Mühlen und andere Werke. Ueber der Stadt steht ein Wartthurm mit herrlicher Aussicht und vor der Stadt liegt der Schalkstein, ein von Natur nakter, künstlich mit Erde bedeckter Felsen, auf dem einer der besten Neckarweine gezogen wird, überhaupt hat die Gegend bedeutenden Weinbau. — Bietigheim, St. an der Enz und am Einflusse der Metter, an der Poststraße nach Heilbronn mit 2778 E., Sitz eines Kameralamts und Amtsnotariats; lateinische Schule mit 2 Lehrern; ziemliches Gewerbe, mechanische Baumwollenspinnerei, Wollenmanufaktur mit Spinnerei, Färberei, Tuchwalke und Scheeranstalt. Magazin von Flozholz. — Bönnigheim, St. im sogenannten Zabergäu mit 2244 E. Sitz eines Amtsnotariats und Forstamts, hat eine lateinische Schule mit 1 Lehrer und 1 Privat-Erziehungsanstalt für Knaben. Schönes königl. Schloß mit Garten, Kirche mit alten Denkmälern; Schreibfedernfabrik, Weinbau. — Lauffen, St. am Neckar, an der Poststraße nach Heilbronn mit 3850 E. Sitz eines Hofkameralamts und Amtsnotariats; lateinische Schule mit 1 Lehrer. Das Städtchen ist sehr alt, vielleicht römischen Ursprungs. Auf einer Felseninsel im Neckar liegt die Kameral-Verwaltung mit Garten und den Spuren einer Burg, ebenfalls auf einem Felsen die alte Kirche mit dem Grabmale der heiligen Regiswinde, früher soll hier ein römischer Tempel gestanden haben. Schlacht zwischen Herzog Ulrich und dem schwäbischen Bunde im J. 1534, Weinbau; trocken gelegter See; Spuren römischer Alterthümer in der Gegend. — Abstatt, Pfd. mit 722 E. Löwensteinisch; mit Happenbach, W. 295 E. Filial von Gruppenbach. — Erligheim, Pfd. 751 E. — Freudenthal, Pfd. mit 804 E. worunter 354 Israeliten; Sitz eines Hofkameral-Amts; Synagoge. Liegt am Fuße des Stromberges, hat ein schönes von Herzog Eberhard Ludwig erbautes und von König Friedrich verschönertes Schloß, mit großen Gartenanlagen; die Kirche enthält die Grabmäler des in der vaterländischen Geschichte bekannten Baron v. Forstner und des kaiserlichen Generals v. Thüngen. — Gemmrigheim am Neckar, Pfd. 1009 E. starker Weinbau. — Groß-Ingersheim, Pfd. 1412 E. liegt auf einem Hügel und hat eine Fähre über den Neckar. — Hessigheim am Neckar, Pfd. 932 E. Weinbau, Kirschenbaumzucht. — Hofen, Pfd. 435 E. auf einer Anhöhe gelegen, mit schöner Aussicht; Weinbau;

*) Vorherrschende Gebirgsart: Muschelkalk, einzelne Höhen in den östlicher liegenden Gegenden Keuper.

Digitized by Google

Fil. Hohenstein, D. 351 E. an dem Fuße eines isolirten Hügels, auf dem ein altes, den Freiherrn von Schütz-Pflumern gehöriges Schloß steht. Weinbau. — Ilsfeld, Pfd. 1893 E. an der Schozach, in einer fruchtbaren Gegend mit gutem Feldbau. Geburtsort des Joh. Gayling, Reformator; des berühmten Mathematikers J. Chr. Schwab, geheimer Hofrath, Vater des Dichters, Professor Gustav Schwab. In der Nähe liegt Wüstenhausen, W. 103 E. (Fil. von Auenstein, Oberamts Marbach) und Schozach, D. an dem gleichnamigen Bache, 284 E. Filial von Ilsfeld, v. Sturmfeder'sch. — Kaltenwesten (Kaltenwestenheim) Pfd. 1350 E. auf einer theilweise mit Mauern und Gräben versehenen Anhöhe gelegen; Weinbau. In der Nähe auf einem Hügel das Schloß Liebenstein, Wohnung eines Hof-Kammerförsters; Ruinen des alten Stammschlosses der Familie gleichen Namens. Itzinger Hof, W. 23 E. Hier stand einst ein nun gänzlich abgetragenes Dominikaner-Frauenkloster. Kirchheim am Neckar, an der Poststraße nach Heilbronn, Pfd. 1538 E. sehr schön und in einer fruchtbaren Gegend gelegen, von Weinbergen ganz umschlossen. Schönes Rathhaus, Fähre über den Neckar, der häufig austritt. — Klein-Ingersheim, Pfd. 538 E. auf einer Anhöhe über dem Neckar gelegen. Besitzungen der Familie v. Wöllwarth. — Löchgau, Pfd. 1538 E. der in der Nähe fließende Steinbach, wird hier ½ Stunde lang unterirdisch, bis er bald darauf der Enz zufließt. Starker Weinbau; römische Alterthümer. Gefecht zwischen den Oesterreichern und Franzosen den 3. Nov. 1799, Filial. Weißenhof, W. 22 E. — Metterzimmern, Pfd. 648 E. auf einem Hügel über der Metter gelegen. — Untergruppenbach, Pfd. 824 E. an der Schozach. Auf einem nahen Berge das Schloß Stettenfels. Filiale: die Weiler Ober-Gruppenbach, 118 E., Donnbronn 228 E. — Wahlheim, Pfd. am Neckar und an der Poststraße nach Heilbronn, 1167 E., bedeutender Weinbau.

4) Oberamt Böblingen *)

enthält auf $3^{5}/_{10}$ Q.Meilen 25,309 E. in 18 Gemeinden, die aus 2 Städten, 14 Pfarrdörfern, 2 Dörfern, 1 Weiler, 2 Höfen und 28 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Böblingen, Oberamtsstadt und Post, 4½ Poststunden von Stuttgart mit 3132 E. liegt am Saume des Schönbuches auf einer Anhöhe und um dieselbe herum, an der Poststraße nach Calw, ist Sitz der Ober-Amtsstellen, eines evangelischen Dekanats, Revierförsters und Gerichts-Notariats, hat eine lateinische Schule mit 2 Lehrern. Den höchsten Theil der Stadt bildet das ehemalige Schloß, jetzt als Schulgebäude eingerichtet, in dessen Graben ehmals Bären mittelst eines eigenen Fonds, Bärenstift genannt, unterhalten wurden, welche Stiftung aber von Herzog Carl zu Unterstützung armer Familien verwendet und bestimmt wurde. Schönes neu erbautes Rathhaus; auf dem Gottesacker hart am Städtchen eine Kapelle mit Grabmälern. Bedeutende Tuchmanufakturen, Wollenspinnereien, Bild-Baumwollen- und Leinenwebereien, chemische Fabrick, bedeutende Bierbrauereien und Essigsiederei; Holzhandel, Hopfenbau, Torfstich. Am Städtchen liegen 2 fischreiche Seen, und auf einem Bergabhange an der

*) Vorherrschende Gebirgsart: Muschelkalk und Keuper, in dem tiefsten nordwestlichen Theil des Oberamtes bunter Sandstein, in den höhern südwestlichen Theilen im Schönbuch Liassandstein und Liaskalk.

Digitized by Google

Poststraße die Waldburg, ein gut eingerichtetes Gasthaus, mit herrlicher Aussicht. —

Sindelfingen, St. mit 3742 E. am Fuße mehrer Bergabhänge in einer fruchtreichen Ebene gelegen, die sich gegen Westen bedeutend ausdehnt. Sitz eines Kameralamtes und Amtsnotariats; lateinische und Realschule mit 2 Lehrern. Die alte im J. 1083 in griechischem Style und in Form eines Kreuzes erbaute St. Martinskirche gehörte zu einem Chorherrnstifte, sie enthält einige Grabmäler und eine vorzügliche Orgel von Walker. Altes Rathhaus von 1476. Das Städtchen hat eine Seidenweberei, bedeutende Leinen- und Baumwollenwebereien, Färbereien, Strohsesselfabrik, Bierbrauereien, starken Getraide- und etwas Hopfenbau. Auf einem Hügel über der Stadt, Burghalde genannt, an dessen Fuße ein See liegt, stand einst eine Burg. In der Nähe bedeutende Torfstiche mit fossilen Knochen. Zwischen Böblingen und Sindelfingen das sogenannte Marterthal, wo 1525 das entscheidende Treffen zwischen Georg Truchseß v. Waldburg und den aufrührerischen Bauren, zum Nachtheile für diese, vorfiel. — Aidlingen an der Würm, Pfd. 1533 E., Bierbrauerei, Mühlen und andere Werke, mit dem Filial Lehenweiler, W. 160 E. — Altdorf, Pfd. 1058 E. — Dagersheim, Pfd. 1109 E. mit vielen Webern und Zeugmachern; Wollenspinnerei. — Darmsheim, Pfd. 953 E., viele Weber; beide Orte an der Poststraße nach Calw. — Dätzingen Kath. Pfd. 542 E., an der Poststraße nach Calw, mit einem schönen, ehemals dem Johanniter-Orden, jetzt dem Grafen v. Dillen zugehörigen Schloßgut. — Deufringen, Pfd. 662 E. mit einem alten v. Gültlingen'schen Schlosse. — Döffingen, Pfd. an der Poststraße nach Calw, 1063 E. Sieg des Grafen Eberhard des Greiners v. Württemberg über die Reichsstädte im J. 1388. — Ehningen, Pfd. an der Würm und der Poststraße nach Herrenberg, 1512 E. mit einem dem Herrn v. Breitschwert gehörigen Schloßgute; in der Nähe das Schloßgut Mauren, mit Kirche, Schloß und Garten, dem Freiherrn von König gehörig; Käsebereitung. — Holzgerlingen, Pfd. 1640 E. am Saume des Schönbuches; Bandwebereien; am Ende des Dorfes das Schloß Kalteneck, dem Herrn von Könneritz gehörig. In der Nähe der Schaichhof, ein im Schönbuche gelegenes königl. Gut mit Schloß und Garten; Käsebereitnng. — Magstadt, Pfd. 1880 E., starker Getreidebau und Viehzucht, auch einige Pferdezucht, Bierbrauerei. — Maichingen, Pfd. 968 E. — Schaffhausen, Pfd. an der Würm und der Poststraße nach Calw, 719 E. — Schönaich, Pfd. 1756 E. im Schönbuche gelegen; Holzhandel. — Weil im Schönbuch, Pfd. 2151 E. auf einer Anhöhe im Schönbuche gelegen, Sitz eines Kameralamts, Amtsnotariats und Revierförsters; mehre Mühlen am Schaichbache; Holzhandel. Filiale sind: Breitenstein, D. 308 E. und Neuweiler, D. 265 E.

5) Oberamt Brackenheim *)

enthält auf $4^4/_{10}$ Q.Meilen 23,615 Einwohner in 31 Gemeinden, welche aus 4 Städten, 24 Pfarrdörfern, 3 Dörfern, 2 Weilern, 10 Höfen, 5 Schlössern und 34 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Brackenheim, OA.St. 1449 E. 10 Poststunden von Stuttgart, in dem an Weinbau reichen Zabergau, Sitz der Oberamtsstellen, eines

*) Vorherrschende Gebirgsart: Keupermergel und Keupersandstein, in den tiefern Thälern Muschelkalk.

Digitized by Google

evangeliſchen Dekanats, Kameralamts, Gerichtsnotariats, hat eine lateiniſche und Realſchule mit 3 Lehrern, Poſtſtallmeiſterei ohne Expedition, ein altes Schloß und einen reichen im J. 1487 geſtifteten Spital. — Güglingen, St. an der Zaber, 1372 E. Sitz eines Kameralamts und Amtsnotariats, hat eine lateiniſche Schule mit 1 Lehrer; etwas Weinbau. — Schwaigern, St. mit 1811 E. Amtsnotariat und gräflich neipperg'ſche Forſtverwaltung. Liegt am Fuße des unter dem Namen Heuchelberg ſich zwiſchen Güglingen und dem Städtchen hinziehenden Gebirgsaſtes in einem fruchtbaren Thale, und hat bedeutenden Feld- und etwas Weinbau. Große Kirche mit alten Standbildern und gräflich-neipperg'ſches Schloß mit einer Bibliothek und ſchönem Garten; mehre Mühlen. — Klein-Gartach, St. mit 884 E. am Leinbach, Sitz eines Revierförſters. — Botenheim, Pfd. 856 E. vorzüglicher Weinbau. — (Alt-)Cleebronn, Pfd. 864 E. liegt am Fuße des Michaelsberges in einer herrlichen Gegend. Auf einer Anhöhe über dem Orte ſteht das ehemalige Schloß Magenheim, jetzt ein Maiereigebäude; in einer alten, jetzt in eine Scheune umgewandelten Capelle alte Grabſteine. Unter demſelben erhebt ſich der Michaelsberg, eine Ecke des Stromberges. Auf ſeiner Spitze ſteht ein Capuzinerhoſpitium mit einer Capelle, welche Spuren römiſchen Urſprungs an ſich trägt, und als Caſtell von einem römiſchen Anführer Trephon erbaut worden ſeyn ſoll. Früher wurde hieher zu der Feder des Erzengels Michael, die der heil. Bonifacius demſelben ausgeriſſen und in der Capelle niedergelegt habe, ſtark gewallfarthet. Noch jetzt wird der Berg ſeiner reizenden Ausſicht wegen häufig geſucht. In der Nähe am Stromberge auf einem vorſtehenden Felſen die Ueberreſte der Burg Blankenhorn. Filiale von Cleebronn ſind: (Neu-)Cleebronn, D. 423 E. mit Treffentrill oder Tripstrill, einem Hofe an der Stelle eines ehemaligen von dem Römer Trephon gegründeten Ortes. Man findet noch hie und da römiſche Alterthümer. — Dürrenzimmern, Pfd., 784 E. guter Weinbau. — Eibensbach, Pfd. 349 E. — Frauenzimmern, Pfd. 609 E. liegt auf einer Anhöhe über der Zaber. — Haberſchlacht, Pfd. 621 E. guter Weinbau. — Häfnerhaslach, Pfd. 705 E. — Hauſen bei Maſſenbach (Maſſenbachhauſen), kath. Pfd. 1049 E. worunter 43 Iſraeliten, Synagoge; von Neippergiſch. Auf dem Gottesacker ein Denkmal eines Grafen v. Neipperg. Handel mit gedörrtem Obſte. — Hauſen an der Zaber, Pfd. 918 E. — Klingenberg, Pfd. 346 E. liegt am Neckar, über welchen eine Fähre führt, hat guten Weinbau. Auf einer kleinen Erhebung ein gräfl. v. neipperg'ſches Schloß. — Leonbronn, Pfd. 377 E. am Urſprunge der Zaber und am Schluſſe des Zabergaus. — Maſſenbach, Pfd. 856 E. mit einem freiherrlich v. maſſenbach'ſchen Schloſſe und Rittergute. — Meimsheim an der Zaber, Pfd. 1119 E. — Neipperg, Pfd. 525 E. liegt auf einem Abhange des Heuchelberges, guter Obſt- und etwas Weinbau. Auf einer Anhöhe die ſtattlichen Ueberreſte des Stammſchloſſes Neipperg. — Niederhofen, Pfd. 701 E. am Leinbach, am Fuße des Heuchelberges gelegen. — Nordhauſen, Pfd. 305 E. verdankt ſeinen Urſprung einer waldenſer Kolonie. — Nordheim, Pfd. 1114 E. ſeit 1810, wo der Ort beinahe ganz abbrannte, neuaufgebaut; Sägmühle. — Ochſenbach, Pfd. 708 E. auf einer Anhöhe am Stromberge gelegen, etwas Weinbau, Holzhandel; Filial: Spielberg, D, 215 E. — Ochſenberg, Pfd. 448 E. hoch an der badenſchen Grenze und auf der Waſſerſcheide der Zaber und Kraich gelegen. Ueber dem Orte liegt das mit dicken Mauern umgebene alte Schloß Ochſenburg. Filial: der Weiler Rieſenhof, 16 E. — Pfaffenhofen an der Zaber, Pfd., 943 E. mit dem Weiler Rodbachhof. — Stetten am Heuchelberg, Pfd. 986 E. liegt am Leinbache und hat mehre

Digitized by Google

Mühlen. — Stockheim, Pfd. 682 E. liegt am Fuße des Heuchelberges, auf einer Erhebung desselben über dem Orte, das mit Mauern und Thürmen beschützte Schloß und Maiereigut Stocksberg. Guter Weinbau; römische Alterthümer. — Weiler, Pfd., 315 E. — Zaberfeld, Pfd., 755 E. an der Zaber gelegen mit einem alten Schlosse und dem Filiale Michelbach, D. 322 E. —

6) Oberamt Canstatt *)

enthält auf 1 $^{9}/_{10}$ Q.Meilen 22,321 Einwohner in 19 Gemeinden, welche aus 1 Stadt, 14 Pfarrdörfern, 4 Dörfern, 1 Weiler, 2 Schlössern, 3 Höfen und 5 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Canstatt, O.A.St. am Neckar, 1 Poststunde von Stuttgart, mit 4155 E. Sitz der Oberamtsstellen, eines evang. Dekanats und Cameralamtes, einer Posterpedition ohne Stall, hat eine lat. Schule mit 2 Lehrern. Die Stadt hat eine sehr reizende Lage am Neckar, über den gegenwärtig eine hölzerne Interimsbrücke führt, da an der Stelle der alten hölzernen 375' langen nun eine neue steinerne mit 5 Bögen aufgeführt wird. Sie verbindet die bedeutende Vorstadt, in welcher sich das königl. Hallgebäude befindet, mit der Stadt, deren hohes Alter und römischer Ursprung unzweifelhaft ist. Von ihrer frühern Befestigung mit doppelten Mauern, Thürmen und Gräben sind noch ziemliche Ueberreste vorhanden; das Rathhaus v. Jahr 1491, die Stadtkirche in einfachem, gothischem Style v. 1471, mit einem schönen Thurme v. Jahr 1612 (v. dem berühmten Schickhardt erbaut), und eine vortreffliche Orgel von Walker Vater. Andere alte Gebäude sind: die altenburger Kirche, jetzt Fruchtkasten, die Ufkirche auf dem Gottesacker, die beide zu den ältesten christlichen Kirchen des Landes gehörig, die Mutterkirchen der ganzen Gegend waren, und die reformirte Kirche, in der aber seit der Vereinigung der Gemeinde mit der lutherischen kein Gottesdienst mehr gehalten wird. Das Gewerbe der Stadt ist bedeutend, es bestehen Türkischroth-Färbereien und Spinnereien, eine Druckerei; Wollentuch- und Seidefelbelfabriken, eine Tabacksfabrik, ein chemisches Laboratorium, Bierbrauereien, Essigsiedereien, Buchdruckereien, Mahlmühlen, Sägmühlen, eine Tabacksmühle, eine Gypsmühle, Oelmühlen; Cannstadt hat mittelst seiner Lage am Neckar, der hier schiffbar wird, und als Vereinigungspunkt der Hauptstraßen des Landes bedeudenden Handel und Verkehr zu Land und Wasser; am beträchtlichsten ist der Speditionshandel, bedeutend der Bretterhandel. Am Neckar liegt ein Krahn. Auch Feld- und Weinbau ist bedeutend, es wird viel und zum Theil sehr guter Wein geliefert. Was aber den Wohlstand der Stadt besonders hebt, sind die in ihr und ihren nächsten Umgebungen liegenden Mineralquellen, deren es im Ganzen über 30 gibt. Sehr zweckmäßig sind die besuchten Quellen am Sulzerrain eingerichtet, mit einem neuen Kursale und hübschen Anlagen. Andere Mineralquellen sind: die Stadtsulz neben dem Rathhause, einen großen Wasserkessel bildend, und die obere Sulz vor dem waiblinger Thore, die über ein Viertel Morgen einnimmt. Ebenso einladend sind die Badeanstalten, das Wilhelmsbad und das frös-

*) Vorherrschende Gebirgsart: Keupermergel mit Keupersandstein und Gyps; in dem tiefern Theil des Oberamtes dichter, blauer Muschelkalk; im Neckarthale bei Cannstadt mächtige Kalktuffablagerungen; auf dem linken Neckarufer, auf den Höhen von Wangen, Roraker und Sillenbuch Liaskalk, dem Keupersandstein aufgelagert.

Digitized by Google

nersche Bad mit hübschem großem Garten und einer Mineralquelle, in dessen Nähe sich das orthopädische Institut des Dr. Heine zur Heilung von Körperverkrümmungen befindet; während des Sommers sind am Neckar Badhäuschen zu kalten Bädern angebracht. Auf dem ausgedehnten Exerzierplatze am Neckar wird alljährlich am 28. September das vom König Wilhelm im Jahr 1818 gestiftete landwirthschaftliche Fest, Volksfest genannt, unter dem Zuströmen einer ungeheuern Volksmenge aus allen Gegenden des Landes gefeiert. In der Umgegend giebt es gute Werkstein-, Gyps- und Tuffsteinbrüche, letztere mit Versteinerungen; auch stößt man häufig auf römische und germanische Alterthümer; westlich von der Stadt erhebt sich die Canstatter Haide mit herrlicher Aussicht, einer Maierei und Kirschbaumallee. Canstatt ist der Geburtsort mehrer berühmter Männer, unter andern des Georg Conrad Rieger † 1743 als Spezialsuperintendent in Stuttgart, geachteter theologischer Schriftsteller, — Imanuel Rieger † 1758 als Regierungsrath und Stadtvogt in Stuttgart, — Georg Bernhard Bilfinger, Herzogl. Würt. Geh. Rath † 1750, berühmter Mathematiker. — Ferdinand Friedr. v. Nicolai, K. Würt. Generalfeldzeugmeister, ausgezeichneter milit. Schriftsteller † 1814 zu Ludwigsburg, 84 Jahre alt. — Christian Friedr. Rösler, Professor der Geschichte zu Tübingen, geachteter Schriftsteller, † 1821. — Christian Friedr. v. Schnurrer, Universitätskanzler, Orientalist, † 1821 zu Stuttgart, 79 Jahre alt. — Felbach, Pfd. 2675 E. Sitz eines Amtsnotariats, am Saume der Hochebene zwischen dem Neckar- und Remsthale, ist eines der schönsten Dörfer unsres Vaterlandes, mit schöner Kirche, hat viele Handwerker, Papierfärberei, Käserei, Gypsmühle, vorzüglichen Feld- und Weinbau. Geburtsort des Joh. Jak. Bäuerlin (1764) Advokat und Schriftsteller; römische Alterthümer. Ueber dem Orte erhebt sich der Kapelberg, eine Ecke des Bergzuges zwischen dem Neckar und der Rems, mit einer weithinsichtbaren Linde, der sogen. Kapel- oder Cassini-Linde (von dem berühmten Cassini als Dreieckpunkt bei Aufnahme seiner Karte gewählt) auf seinem Gipfel und mit herrlicher Aussicht. An seinem Abhange wächst sehr guter Wein. — Hedelfingen, Pfd. 1192 E. liegt im Neckarthale an der Poststraße nach Eßlingen und ist vom Dürrenbach durchflossen. Auf einer Anhöhe über dem Dorfe liegt die Kirche, auch findet man Spuren einer Burg. Viehzucht und Weinbau. — Hofen, kath. Pfd. 674 E. liegt am Neckar, über den eine Fähre führt, es hat ein im Jahr 1722 erbautes Schlößchen und Ruinen eines älteren. Auf dem Kirchhofe ruht der berühmte Maler Guibal, † 1784. Die Einwohner nähren sich mit Ackerbau, Viehzucht, Obst- und Weinbau, mit Fabrikation von Schreibfedern und Strohsesseln, mit Sammlung und Bereitung von Farbenerden, Neckarschifferei, mit Maurer- und Steinhauerarbeiten; Siegellack- und Bleistiftfabrik. Eine Stelle in der Nähe führt den Namen Heidenschloß, auch wurden schon Mauerreste ausgegraben. — Mühlhausen, Pfd. 759 E. liegt an einer Anhöhe am Neckar, dessen Thal sich hier ziemlich verengt, an der Mündung des Feuerbaches, der hier Mühlbach heißt. Es hat ein Freiherrl. v. Palm'sches Schloß, 2 Kirchen, die zum Gottesdienst eingerichtete, sehr alte Walburgiskirche, mit altdeutschen Gemälden und Grabsteinen und die St. Veitskirche mit einem schönen Hochaltare, Gemälden und Grabmälern. Viele Handwerker, Acker- und Weinbau. Musterweinberg des landwirthschaftlichen Vereins. Geburtsort des Doktor Baltasar Stumpf, kaiserl. Rath und Kanzler von Ober-Elsaß, † 1588, sein Grabmal ist in der Ortskirche. In der Gegend werden häufig Ueberbleibsel von römischen Gebäuden, Bädern u. s. w. gefunden. Filial: der Wiesenhäuser Hof, zum Rittergut gehörig. — Münster, Pfd. 534 E. liegt an einer Wendung des Neckars an einem

felsigen Uferabhange angelehnt, und bildet eine malerische Parthie. Am höchsten liegen die Kirche und das Pfarrhaus, unter diesen der ehemalige Kloster Lorchische Hof — jetzt dem Freiherrn v. König gehörig, mit schönem terrassenartig angelegtem Garten. Weinbau, guter Wein; Tuffsteinbruch; in der Nähe der Freiberg, eine Hochfläche mit dem Freistein. — Obertürkheim, Pfd. 827 E. an dem rechten Neckarufer, in einer sehr reizenden Gegend an einem Abhange gelegen. Die Kirche liegt über dem Orte. Ueber den Neckar führt ein langer Fußsteeg. Das Dorf ist von Weinbergen begrenzt, die vielen und guten Wein liefern, bedeutender Obst- und Gemüßebau. Auf der Höhe in den Weinbergen der Eßlinger Wartthurm. — Oeffingen, kath. Pfd. 874 E. liegt auf der Erhebung zwischen dem Neckar- und Remsthale, und hat seiner hohen Lage wegen nur Schöpfbrunnen. Das sogenannte Schlößchen dient zum Schul- und Rathhause. Ausser dem Landbau wird Weinbau getrieben, ausserdem bestehen eine Cichorien-, Tabacks- und Kartenfabrik, auch werden Schreibfedern bereitet. Filial: der Thennhof. — Rohracker, Pfd. 678 E. liegt an dem sogenannten Falschklingenbache in einem kleinen engen Seitenthale, das bei Hedelfingen in das Neckarthal ausläuft. Von Stuttgart aus führt ein sehr schöner Weg durch Waldungen. Bedeutender Weinbau und Obstzucht. Filial ist: Sillenbuch, D. 360 E. auf der an dem Bopser sich anschließenden Höhe gelegen; Obstzucht und etwas Weinbau. — Rommelshausen, Pfd. 1232 E. ist am Abhange der Felbacher Höhe gegen das Remsthal gelegen, mit der alten St. Veitskirche, gutem Wein- und Feldbau, besonders guten Kartoffelarten; mehren Gewerben, einer Strohhutfabrik, die schöne Arbeiten liefert, einer Oelmühle und Hanfreibe. Auf einer Anhöhe der Schafhof, wahrscheinlich ehemaliger Sitz der Herrn von Rommelshausen. — Rothenberg, D. 590 E. Filial von Uhlbach, jedoch mit eigener Kirche, liegt an einem schmalen, in das Neckarthal vorspringenden Gebirgsrücken, dem rothen Berge, etwas unter seinem Gipfel, auf der Verbindung desselben mit dem Hauptbergzuge, der sich längs des Neckars hinzieht. Der Ort hat seiner hohen Lage ungeachtet, treffliches Quellenwasser, guten Weinbau, Obst- und Viehzucht, eine kleine Leinwandbleiche. Guter, aber der Lage wegen wenig benützter Steinbruch. Auf dem kuppenartigen Gipfel des Rothenberges, an der Stelle des alten Stammschlosses Württemberg steht nun eine griechische Kapelle, die Ruhestätte der verewigten Königin Catharina, erbaut v. 1820—1824. Das schöne Gebäude bildet eine Rotunde mit einer hohen Kuppel und 3 Portikus. Die 4te geschlossene Seite gegen Osten enthält die Hauptinschrift: „Seiner vollendeten, ewiggeliebten Gemahlin Catharina Pawlowna Großfürstin von Rußland hat diese Ruhestätte erbaut Wilhelm König von Württemberg, im Jahre 1824." Im Innern des Tempels, das sein Licht durch die Kuppel erhält, stehen die 4 Evangelisten aus cararischem Marmor etwas kolossal gebildet: Johannes von Dannecker, Lukas von Wagner, Markus von Zwerger und Matthäus von Leeb. Etwas unterhalb der Kapelle steht das Wohnhaus der 2 griechischen Geistlichen, die den üblichen Gottesdienst in derselben versehen, und auf einer andern Seite gegen Stuttgart hin ein Wachhäuschen mit einer Feuerlärmenkanone. Auf dem Berge genießt man eine der herrlichsten Aussichten in das reizende Neckarthal und in die Ferne. Unweit davon gegen das Remsthal hin auf der Oberamtsgrenze erhebt sich der bewaldete Kernberg oder Kernenberg mit Spuren von Ruinen. — Schanbach, D. 309 E. Filial von Aichelberg O.A. Schorndorf, mit eigener Kirche, liegt auf dem Schurwalde. Die Bewohner, welche Ackerbau, Viehzucht und Leinenweberei treiben, nähern sich ihrer Kleidung und den Sitten nach mehr den Schwarzwäldern. Dazu gehört der Weiler Loben-

Digitized by Google

roth mit 106 E. — Schmiden, Pfd. 806 E. auf der Hochebene zwischen dem Neckar und der Rems gelegen, hat bedeutenden Ackerbau und etwas Weinbau; zwischen hier und Felbach dehnt sich eine ebene Strecke, das Schmidener Feld aus, das vortreffliches Ackerfeld enthält. — Stetten Pfd. 1908 E. Sitz eines Hofkameralamtes, liegt an einem Bache in einem Seitenthälchen des Remsthales und heißt zum Unterschiede von andern gleichnamigen Orten „Stetten im Remsthale." Es hat eine schöne Kirche, ein geräumiges Schloß mit schönem Garten, gegenwärtig einer Privat-Erziehungsanstalt für Knaben eingeräumt, mehre Mühlen, etwas Gewerbe, Ackerbau, vorzüglichen Weinbau und Obstzucht, besonders Kirschen. Ueber dem Orte in den Weinbergen die Ruinen eines alten Schlosses, Oberstetten oder Yberg genannt. — Uhlbach, Pfd. 993 E. liegt am Fuße des Rotenberges in einem tiefen Thalkessel, in dem sich der Uhlbach sammelt, der durch das Guckenthal (Uhlbacher Thal) bei Obertürkheim in den Neckar fließt. Vorzüglicher Weinbau, besonders rothes Gewächs, gute Obstzucht, worunter vorzüglich Kirschen. Geburtsort des kön. Leibarztes Dr. v. Ludwig. — Unter-Türkheim Pfd. 1962 E. Sitz eines Amtsnotars, liegt am Fuße des Rothenberges und am rechten Fuße des Nekars, über den eine hölzerne Brücke führt, und hat ein sehr freundliches Ansehen; alte Kirche, ein merkwürdiges Steinbild auf einem Brunnen, chemisches Laboratorium, Bad, guten Weinbau, worunter Rißling, Obstzucht, Gemüßebau. Geburtsort des Universitätskanzlers Doktors Joh. Friedr. Lebret, († 1807.) In der Nähe bedeutende Gypsbrüche mit Versteinerungen. (Wegen ihrer herrlichen Lage am Neckar werden Ober- und Unter-Türkheim häufig von Stuttgartern zum Sommeraufenthalte gewählt). — Wangen Pfd. 1246 E. liegt an der Poststraße nach Eßlingen, links vom Neckar und nur wenig entfernt von diesem, am Fuße der in Abhängen ansteigenden Thalwand, auf deren einem Kirche und Pfarrhaus steht, und von wo aus man eine schöne Aussicht genießt. Weinbau, Obstzucht, Handel mit gebrannten Wassern. Auf der Anhöhe über dem Orte erhebt sich ein kleiner Hügel, das Leheneichlein genannt, 1183 Fuß über dem Meere. — Zazenhausen, D. 350 E. Fil. von Kornwestheim, O.A. Ludwigsburg, in einem Thalgrunde am Feuerbache gelegen, mit Feldbau und etwas Weinbau. In der Nähe werden häufig Ueberreste römischer Gebäude ausgegraben.

7) Oberamt Esslingen *)

enthält auf 2 3/10 Q.Meilen 23,727 Einwohner in 14 Gemeinden, welche aus 1 Stadt, 11 Pfarrdörfern, 2 Dörfern, 15 Weilern, 5 Höfen und 7 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Eßlingen, O.A.St. mit 6475 E. am Neckar und an der Poststraße nach Ulm (4 Postst. v. Stuttg.), Sitz des Gerichtshofes für den Neckarkreis, der Oberamtsstellen, eines evangelischen Dekanats, einer Cameralverwaltung und einer Posterpedition ohne Stall; Garnison des ersten Reiterregiments; mit einem Pädagogium (höhere lat. Schule) mit 5 Lehrern, und dem evang. Schullehrer-Seminar, womit eine Taubstummen- und Blinden-Anstalt und eine Musterschule verbunden ist. Die Stadt dehnt sich in bedeutender Länge am Neckar hin aus, über den eine stei-

*) Vorherrschende Gebirgsart: Keupermergel mit Keupersandstein, die höhern Theile des Oberamts schon häufiger mit Liaskalk und Liassandstein bedeckt, welcher in der Gegend von Plochingen selbst in das Neckarthal herabsteigt.

Digitized by Google

nerne Brücke führt; sie war einst eine bedeutende freie Reichsstadt, und Zeugen ihrer ehemaligen Größe sind die vielen noch übrigen alten Gebäude, als: die Stadtkirche, Dionysiuskirche in gothischem Style mit 2 Thürmen, Glasmalereien und guter Orgel; die Liebfrauenkirche in herrlichem gothischem Style mit einem 230′ hohen achteckigen Thurme von durchbrochener Arbeit und Glasmalereien; das ehemalige Rathhaus, jetzt Canzlei des Gerichtshofes; das ehemalige Steuerhaus, jetzt Rathhaus mit einer kunstreichen Uhr mit beweglichen Figuren und dem wichtigen Stadtarchive; das reich dotirte Catharinenhospital, in einem ehemaligen Klostergebäude mit bedeutendem Archive; so wie andere ehemalige Klöster, Kirchen und Kapellen, die jetzt zu andern Zwecken verwendet werden. Durch die Stadt fließt ein Canal des Neckars, der mit zwei Armen einen schönen schattigen Spazlergang, den sogen. Valle-Mail einschließt. Ueber der Stadt liegen die Trümmer der ehemaligen Kaiserburg, deren Mauern sich an die Stadtmauern anschließen. Die Stadt hat bedeutendes Gewerbe, als: Tuch- und Wollenmanufakturen, mechanische Spinnereien, Färbereien, eine Blechwaarenfabrik, die vorzügliche Arbeiten liefert, eine berühmte Werkstätte für optische und mechanische Instrumente, Gold- und Silberfabriken, Messerschmieden, eine Holzwaarenfabrik, Bleiche, chemische Schnellbleiche, Papiermühle, Kunstmühle, mehre andere Mühlen und Werke; Fabrik von moussirendem Landwein. (Eßlinger Champagner) Bierbrauereien; starken Fischhandel. Die Lage der Stadt und der Umgegend ist sehr reizend, und hat gute Weinberge, schöne Gärten und eine ausserordentliche Obstzucht. Eßlingen ist der Geburtsort des Peter Niger, Dominikanermönch und berühmter Gelehrter; — Michael Stiefel (1487) Zeitgenosse Luthers, Reformator und Mathematiker; — Mich. Helding, (1506) Bischoff von Sidon; — Joh. Phil. Datt, (1654) Rechtsgelehrter. Südöstlich von Eßlingen, auf und an den Erhebungen, die das rechte Neckarufer einschließen, liegen ganz schweizerartig, mit zerstreuten Häusern in Gärten und Weinbergen, die vorzügliches Obst und guten Weln liefern, unter dem Namen Eßlinger Gebiet bekannt, folgende zum Stadtgemeindeverband gehörige Weiler: Liebersbronn, 314 E. mit dem Jägerhause, der Wohnung eines Försters in der Nähe, mit herrlicher Aussicht; Kenneburg, 22 E.; Wiflingshausen, 235 E. Mettingen, 337 E. am Neckar, mit einer alten Kirche mit merkwürdigem Thurme; Rüdern, 379 E. auf der Höhe gelegen, in der Nähe der Kernberg mit der Catharinenlinde und vorzüglich schöner Aussicht. Sulzgries, 271 E.; Hohenacker, 76 E. Krummenacker, 250 E. Wäldenbronn, 295 E. Oberthal, 151 E. St. Bernhard, 169E. Serach, W. 120 E. Ausserdem gehört noch zu Eßlingen das am linken Neckarufer und an der Poststraße malerisch gelegene königl. Landhaus Weil mit einem herrlichen Pavillon; einem Stuttenhofe mit persischen, arabischen, nubischen Stutten; einer Maierei mit auserlesenem Rindvieh und Käsebereitung, schönen Gartenanlagen und einem Parke, der das Ganze umschließt und sich bis Scharnhausen und Kleinhohenheim erstreckt. — Deizisau, Pfd. 955 am Neckar gelegen, mit Obstbau. Unweit davon die Kerschburg, ein sich über der Kersch erhebender Hügel, mit den Spuren einer Burg. In der Nähe der Hof Sirnau, am Neckar mit gutem Ackerbau und Obstzucht. — Denkendorf, Pfd. 1385 E. an der Kersch und der Poststraße nach Kirchheim, theils im Thale, theils an die Thalwand angelehnt gelegen, Obstzucht, Weinbau. Dem Dorfe gegenüber auf einem Hügel über der Kersch liegt das ehemalige Kloster Denkendorf, mit seinen ehrwürdigen, von hohem Alterthume zeugenden Gebäulichkeiten, (erb. 1124), in welchen eine Zeitlang versuchsweise Zucker aus Runkelrüben bereitet wurde. — Köngen, Pfd. 1971 E. an der Post-

Digitized by Google

straße nach Kirchheim auf einem Hügel am Neckar, über den eine schöne steinerne Brücke führt, mit einem Denkmale, der Sage nach zum Andenken an den kühnen Sprung des Herzog Ulrich, den er im Gedränge einer Schlacht zu Pferde von der Brücke aus in den Neckar gewagt habe, und so seinen Feinden glücklich entkommen sey. Sitz eines Amtsnotars. Schlößchen mit schönem Garten; herrliche Aussicht; Ackerbau. In der Nähe wurden im Jahre 1783 bedeutende Ueberreste römischer Gebäude, eine Menge Münzen, Bildsäulen, Gefäße u. s. w. enthaltend, ausgegraben. — Nellingen, Pfd. 963 E. Sitz eines Cameralamts. Liegt auf den Fildern, hat eine schöne Kirche und bedeutenden Ackerbau. Geburtsort des Leonhard Hutter (1506) Prof. der Theologie zu Wittenberg, Schriftsteller. Fil. Berkheim, D. 616 E. auf der Höhe des Zollberges, über den eine schön angelegte Kunststraße nach Eßlingen führt. — Neuhausen auf den Fildern, kath. Pfd. 2072 E. auch katholisch Neuhausen genannt, an einem Nebenbache der Kersch gelegen, ist ein bedeutender Ort, mit 2 Kirchen, einer Capelle, einem Schlosse, Klostergebäude; Tabacksdosenfabrik, Ackerbau, Geflügelzucht und starker Handel damit. — Obereßlingen, Pfd. 881 E. am Neckar und an der Poststraße nach Göppingen sehr freundlich gelegen; mechanische Spinnerei, Wein- und Obstbau, mit den Weilern: Hegensberg, 432 E. und Kimmichsweiler, 58 E. — Pfauhausen, kath. Pfd. 458 E. am Neckar und an der Straße von Plochingen nach Kirchheim gelegen; hölzerne Brücke; ein dem Freiherrn von Gaisberg-Schöckingen gehöriges Schloß. — Plochingen Pfd. 1685 E. Amtsnotariat, Post. Liegt am Einflusse der Fils in dem Neckar, der hier einen starken Winkel bildet, und über den eine bedeckte hölzerne sehr kunstreiche Brücke ohne Pfeiler (v. Baumeister Etzel 1777 erb.) führt. Auf einem Hügel über dem Orte die Kirche mit befestigtem Kirchhofe. Einiges Gewerbe, Wein- und Obstbau. — Steinbach, kath. Pfd. 758 E. an der Straße von Plochingen nach Kirchheim, mit einem schönen Schlößchen, dem Freiherrn von Palm gehörig; Verfertigung von Strohhüten und anderen Strohgeflechten; Ackerbau und Viehzucht. — Wendlingen, Pfd. 1021 E. an der Lauter, welche sich unweit davon in den Neckar mündet, und an der Straße von Eßlingen nach Kirchheim; Ackerbau und Viehzucht. — Zell, Pfd. 668 E. unweit vom Neckar an der Poststraße nach Göppingen, freundlich gelegen. Wein- und Obstbau. Filial; Altbach, D. 638 E. ebenfalls an der Poststraße gelegen. —

8) Oberamt Heilbronn *)

enthält auf 2 9/10 Q.Meilen 22526 Einwohner, in 15 Gemeinden, welche aus 1 Stadt, 14 Pfarrdörfern, 3 Höfen und 2 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Heilbronn, O.A.St. am Neckar und an der Poststraße nach Frankfurt a. M. (12 Poststunden von Stuttgart) 8200 E. Sitz der Oberamtsstellen, einer Generalsuperintendenz, eines evang. Dekanats, Oberpostamts und Cameralverwaltung, Garnison des ersten Infanterieregiments und des Stabs der zweiten Brigade mit einem Stadtgouverneur und Stadtcommandanten; mit einem Gymnasium und einer Realschule mit 13 Lehrern. Die Stadt liegt am Neckar in einer der reizendsten und frucht-

*) Vorherrschende Gebirgsart: Keupermergel mit Gyps und Keupersandstein, in den tiefsten Gegenden des Neckarthales, Muschelkalk.

Digitized by Google

barsten Gegenden des Landes am Fuße von Rebenhügeln, die guten Wein liefern, und umgeben von herrlichen Gärten und Feldern. Es ist eine der größten Städte des Landes, ehemalige freie Reichsstadt, mit einigen schönen Straßen und vielen ansehnlichen Gebäuden, worunter die schöne in gothischem Style erbaute Stadtkirche (Kilianskirche) mit einem 190 Fuß hohen Thurme; das schöne Rathhaus mit einer künstlichen Uhr auf dem geräumigen Marktplatze, (in dessen Nähe ein in außerordentlicher Fülle fließender Brunnen mit 7 Röhren, wovon die Stadt ihren Namen erhalten haben soll); das vormalige deutsche Haus, jetzt Caserne, das Hospital mit bedeutenden Stiftungen. Um die Stadt, an der Stelle der ehemaligen Mauern, wovon noch der sogenannte Diebsthurm, das Gefängniß des Götz von Berlichingen steht, der Wälle und Gräben, ziehen sich schöne Spaziergänge. Ueber den Neckar führt eine hölzerne, bedeckte Brücke, mit der Abbildung eines Hechtes, der 1497, 350 Pf. schwer gefangen worden seyn, und nach einem Ringe um seinen Hals 267 Jahre gelebt haben soll. Ein Meisterstück der Wasserbaukunst ist der Wilhelmskanal. Die Stadt ist sehr gewerbsam, es bestehen: eine berühmte Silberwaarenfabrik, eine Fabrik von Messerschmiedwaaren, mechanische Wollenspinnereien, eine Flachs-Maschinenspinnerei, Leinwand- und Garnbleichen, Tuchfabriken, Lederfabriken, eine Tapetenfabrik, Schrotgießereien und kölnisch Wasserfabrik, chemische und Bleiweißfabricken, Färbereien, Gerbereien, Tabacksfabriken, Essigsiederei, Bierbrauereien, Papiermühlen mit Bereitung von endlosem Papier, Oel-, Tabak-, Gyps-, Farbholz-, Loh- und Kunstmahlmühlen und andere Wasserwerke. Nicht minder bedeutend ist der Handel, der sich besonders auf Spedition und Colonialwaaren erstreckt, und durch die Neckarschiffahrt sehr belebt wird. Die Stadt ist der Geburtsort des Eberhard Schnepf (1495) Reformator; des Freihern C. F. v. Gemmingen (1726) Regierungspräsident, Dichter; J. R. Schlegel, (1729) Rector und Pädagog; Friedrich Füger, (1751) Director der Gemäldegallerie in Wien, Maler; C. Rahl, berühmter Kupferstecher; C. Dörr, Maler. In der Nähe der Stadt erhebt sich als Ausläufer der Löwensteinerberge der Nordberg, oder Wartberg mit dem alten Wartthurme und einer Wirthschaft, dem Vergnügungsorte der Heilbronner, mit herrlicher Aussicht, unweit davon das Jägerhaus mit herrlichen Anlagen; schöne Steinbrüche und gute Gypsbrüche. — Biberach, Pfd. 1148 E. eben gelegen, Ackerbau und Viehzucht. — Böckingen, Pfd. 1257 E. unweit des Neckars an einem See, durch den früher der Neckar floß, und in dem jener Hecht, dessen Bild sich an der Heilbronner Brücke befindet, gefangen worden seyn soll; Weinbau. In der Nähe wurden bedeutende römische Alterthümer aufgefunden. — Bonfeld, Pfd. 1305 E. Synagoge; in einer fruchtbaren Ebene gelegen, mit 2 Schlössern, den Freiherrn v. Gemmingen-Bonfeld gehörig. Ackerbau und Viehzucht. — Flein, Pfd. 1057 E. an einem Nebenbache der Schozach, in einem fruchtbaren Thälchen, von Weinbergen begrenzt, die guten Wein liefern. — Frankenbach, Pfd. 804 E. am Leinbache und an der Poststraße nach Frankfurt, in einem fruchtbaren Thale mit Weinbergen. In der Nähe der dem Freiherrn Cotta v. Cottendorf gehörige Hipfelhof mit ausgedehnten Feldern. — Fürfeld, Pfd. 844 E. Post. An der frankfurter Poststraße in einer Ebene gelegen; Ackerbau. Mit einem den Freiherrn v. Gemmingen-Fürfeld gehörigen Schlosse. — Groß-Gartach, Pfd. 1624 E. am Leinbache und am Fuße des Heuchelberges, auf dessen Spitze ein alter Wartthurm, die Heuchelberger Warte steht. Guter Weinbau. Horkheim, Pfd. 695 E. am Neckar in einer fruchtbaren und schönen Gegend gelegen, mit einer den Herrn v. Buhl gehörigen Burg; Fähre über den Neckar. Weinbau; Neckarschiff-

fahrt; römische Alterthümer. — Kirchhausen, kath. Pfd. 1152 E. an der frankfurter Poststraße in einer Ebene gelegen. Amtsnotariat. — Neckar-Gartach, Pfd. 968 E. am Einflusse des Leinbaches in den Neckar; Weinbau. — Ober-Eisisheim, Pfd. 678 E. unweit des Neckars in einer Ebene gelegen; Ackerbau und Viehzucht. — Sontheim, kath. Pfd. 1029 E. (103 Israeliten mit Synagoge) am Einflusse der Schozach in den Neckar und an der Poststraße nach Heilbronn. Amtsnotariat. Bedeutender Ort mit hübscher Kirche und ziemlichem Gewerbe, kölnisch Wasserfabrik; Vergnügungsort der Heilbronner. Auf einem Hügel über dem Orte eine Kappelle mit schöner Aussicht. Thalheim, Pfd. 1267 E. an der Schozach, theils im Thale, theils an den beiden Thalwänden gelegen, auf deren einer die Kirche steht. Altes Schlößchen. Der Fürst von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg und die Herren v. Gemmingen-Gutenberg haben hier Besitzungen. Weinbau. Ueberreste von 2 alten Schlössern. Auf einer nahen Anhöhe schöne Aussicht. — Unter-Eisisheim, Pfd. 480 E. unweit des Neckars in einer Ebene gelegen. —

9) Oberamt Leonberg *)

enthält auf 4 $^{6}/_{10}$ Q.Meilen 26510 Einwohner, in 27 Gemeinden, welche aus 3 Städten, 24 Pfarrdörfern, 2 Weilern, 5 Höfen, 2 Schlössern und 27 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Leonberg, OA.St. (3 Poststr. von Stuttg.) 2034 E. Sitz der Oberamtsstellen, eines evang. Dekanats, Cameral- und Forstamts; lat. Schule mit 2 Lehrern. Die Stadt liegt an der Glems, an dem Fuße einer Anhöhe, worauf ein alter Warthurm; hat ein altes Schloß, jetzt Wohnung der Beamten, eine alte, schöne Kirche mit merkwürdigen Denkmälern, ein Hospital und ziemliches Gewerbe, Tuchfabriken, Wollenstrickereien, Gerbereien, Färbereien, Bierbrauereien, Mühlen, bedeutende Pferdemärkte; etwas Weinbau. Geburtsort des Joh. Nast, (1722) Professor und Sprachforscher; Heinr. Eberh. Gottlob Paulus, (1761) Dr. Prof. und Oberkirchenrath, Schriftsteller; Friedr. Wilh. Jos. von Schelling, (1775) geh. Hofrath, ausgezeichneter Philosoph. — Weil, die Stadt, 1856 meistens kath. Einw. Amtsnotariat, lat. Schule mit 1 Lehrer; liegt an der Würm in einem breiten, fruchtbaren Thale, hat mancherlei Gewerbe, Tuch- und Wollenfabriken, Tabaksfabrik, Bierbrauereien, Gerbereien, Färbereien, Mahl- Sag- Gypsmühlen und andere Werke; stark besuchte Märkte. Sie ist wahrscheinlich römischen Ursprungs, war bis 1802 freie Reichsstadt, hat eine schöne Hauptkirche von gothischer Bauart und gefälligen Innern, ein schönes geräumiges Rathhaus, schönen Marktplatz mit einem Standbilde, ein Hospital und mehre ehemalige Klostergebäude. Geburtsort des Reformator Brenz (1499); Joh. Kepler, (1571) berühmter Astronom; Joh. Ant. Gall, (1748) Bischoff zu Linz. Ditzingen, Pfd. 1252 E. Amtsnotariat, liegt an der Glems, hat eine den Freiherrn von Münchingen gehörige Burg, und mehre Mühlen. — Eltingen, Pfd. 1602 E. an der Glems sehr freundlich gelegen, mit

*) Vorherrschende Gebirgsart: Muschelkalk, vorzüglich in dem westlichen Theile des Oberamtes, in den höhern Gegenden im östlichen Theile des Oberamtes Keupermergel und Keupersandstein.

Digitized by Google

mehren Gypsmühlen und Ziegelbrennereien; etwas Weinbau. In der Nähe gute Stein- und Gypsbrüche und die k. Domäne Seehaus an der Glems. Flacht, Pfd. 745 E. am Strudelbache, mit mehren Mühlen und einer Ziegelhütte; etwas Weinbau. — Friolzheim, Pfd. 679 E. in einer hügeligen Gegend am Saume des Hagelschießwaldes gelegen. — Gerlingen, Pfd. 1433 E. an einem Nebenbache der Glems am Fuße waldiger Anhöhen freundlich gelegen; etwas Weinbau. Auf einer dieser Anhöhen liegt, rings von Wäldern begrenzt, das reizende königl. Schloß Solitude, von Herz. Carl von 1763 — 67 erbaut. Die Hauptform desselben bildet ein Oval, mit 2 Pavillons, das Ganze ist mit Arkaden umgeben, über welchen sich eine breite Gallerie befindet. Der Hauptbau endigt sich in eine Kuppel, von deren Gallerie aus sich dem Auge eine ausgebreitete und seltene Fernsicht darbietet. Das Schloß enthält mehre, noch ganz im frühern Geschmacke verzierte und meublirte Gemächer, besonders aber einen schönen Saal mit einem herrlichen Plafondgemälde von Guibal. Es ist noch von mehren in einen Halbkreis gestellten Gebäuden umgeben, in deren einem eine Wirthschaft und Molkenkur-Anstalt eingerichtet ist, da die Solitude der reinen Luft wegen in den Sommermonaten häufig besucht wird. Ein von König Friderich angelegter 3 Stunden langer, schnurgerader Weg führt nach Ludwigsburg. Noch befinden sich in der Nähe des Schlosses die Wohnung des Revierförsters, des Schloßverwalters und einige andere Gebäude, so wie ein großer königl. Wildpark mit Schwarz- und Rothwild, einem Jagdschlößchen, Bärenschlößchen genannt, mit schönen Thiergemälden, und dem Pfaffen- und Bären See. — Hausen an der Würm, Pfd. 287 E. mit einer schönen steinernen Brücke über die Würm. — Heimerdingen, Pfd. 883 E. ziemlich hoch, einer waldigen, rauhen Gegend gelegen. In der Nähe der Heidelwald, eine waldige Anhöhe. — Heimsheim, St. 1188 E. in einem Thale, an einem Nebenbache der Würm; hat von einem Städtchen nichts mehr als den Namen. — Hemmingen, Pfd. 965 E. An einem Nebenbache der Glems und am Saume von Wäldern gelegen, mit einem den Herrn von Varnbüler gehörigen Schlosse. — Hirschlanden, Pfd. 339 E. an einem Nebenbache der Glems. — Höfingen, Pfd. 853 E. unweit der Glems mit mehren Mühlen, auch einer Sägmühle. — Kornthal, Pfd. 482 E. in einer Waldgegend bildet in religiöser Hinsicht eine besondere, vom allgemeinen kirchlichen Verbande getrennte den mährischen Brüdern ähnliche Gemeinde; mit einer Erziehungsanstalt für Kinder beiderlei Geschlechts, und einer Rettungsstanstalt für verwahrloste Kinder auf der sogenannten Schlotwiese, einem frühern Jagdschlosse, das am Saume eines Waldes liegt. — Malmsheim, Pfd. 846 E. an einem Nebenbache der Würm in einem fruchtbaren Thälchen gelegen; mit einem alten Schlosse und einer Mühle. Bienenzucht. — Merklingen, Pfd. 1282 E. Cameralverwaltung. Liegt an der Würm in einer freundlichen Gegend; mit einer Mühle und dem Weiler Berghof, 16 E. — Mönsheim, Pfd. 987 E. Revierförsterei. Liegt am Kreutzbache, hat etwas Weinbau. In der Nähe der Lerchenhof und das freiherrl. von Phull-Rieppur'schen Schloßgut Obermönsheim mit einem Schlosse. — Münchingen, Pfd. 1376 E. in einer getreidereichen Ebene gelegen mit einem von Harling'schen Schlosse. In der Nähe der Mauerhof und an der Glems eine Mühle. Etwas Weinbau. — Münklingen, Pfd. 373 E. an der baden'schen Grenze in einem Thale, am Fuße von Vorbergen des Schwarzwaldes gelegen. In der Nähe der Kuppelsheim, ein Berg mit Trümmern einer alten Burg. — Perouse, Pfd. 496 E. liegt in einem Waldthale, wurde von Waldensern gegründet und soll seinen Namen von dem Thale Perosa haben. — Renningen, Pfd. 1704 E. an einem Nebenbache der Würm in einem Thale sehr freundlich

Digitized by Google

gelegen; bedeutender Ackerbau, Bierbrauerei. In der Nähe auf einer kleinen Ebene der dem Herrn von Vischer gehörige Ihinger Hof mit ausgedehnten Feldern, Vieh- und Schafzucht. — Rutesheim, Pfd. 1016 E. liegt hoch in einer theilweise waldigen Gegend. — Schöckingen, Pfd. 497 E. auf einer Ebene unweit der Glems mit einer Mühle daran; freiherrl. von Gaisber'sches Rittergut. Geburtsort des Generallieutenant Christoph Dionysius von Seeger (1740). — Warmbronn, Pfd. 670 E. Revierförsterei. Liegt in einem waldigen von einem Bache bewässerten Thale. Gesälzbereitung aus Wachholderbeeren. — Weil im Dorf, Pfd. 1296 E. an einem Nebenbache der Glems und an dem Wege von Solitude nach Ludwigsburg, am Saume von Wäldern sehr freundlich gelegen. Feld- Obst- und etwas Weinbau, Pflanzung von Hülsenfrüchten. In der Nähe der Bergheimer Hof, W. 38 E. und der königl. Fasanengarten, (Herdtle) am Fuße der Solitude.— Wimsheim Pfd. 675 E. am Kreuzbach in einer waldigen Gegend gelegen. —

10) Oberamt Ludwigsburg *)

enthält auf 3 9/10 Q.Meilen 29068 Einwohner, in 22 Gemeinden, welche aus 2 Städten, 20 Pfarrdörfern, 3 Weilern, einer Festung, 4 Höfen, 2 Schlössern und 15 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Ludwigsburg, OA.St. zugleich Kreishauptstadt, an der Poststraße nach Heilbronn, (4 Poststunden von Stuttgart) mit 6208 E. Sitz der Regierung und Finanzkammer des Neckarkreises, der Oberamtsstellen, einer Generalsuperintendenz, eines evangel. Dekanats, Cameral- und Postamtes. Liegt in einer etwas hohen, fruchtbaren Ebene, ½ Stunde vom Neckar entfernt. Die Stadt ist der Hauptwaffenplatz Württembergs, mit einem Gouverneur und Stadtkommandanten, dem General-Quartiermeister-Stab, einer Bildungsanstalt für Offizierszöglinge, die unter dessen Leitung steht, und der Pionier-Compagnie, die ihm untergeordnet ist; ist Garnison der ersten Reiterei-Brigade, bestehend aus dem 3ten und 4ten Regimente; der Artillerie und des Trains; der 2ten Division der Infanterie mit ihrem Stabe, nebst der 3ten Brigade, bestehend aus dem 2ten und 3ten Regiment. Ferner hat die Stadt ein Lyceum und eine damit verbundene Realschule mit 10 Lehrern, auch befindet sich daselbst eine Strafanstalt, unter dem Namen Arbeitshaus, in der besonders auch Strohüte und Strohgeflechte verfertigt werden. Es ist eine der schönsten und regelmäßigsten Städte Württembergs, gegründet 1706 von Herzog Eberhard Ludwig, mit breiten Straßen, worunter die Carlsstraße die Stadt der Länge und die Schorndorfer und Poststraße der Breite nach in gerader Linie durchschneidet; und großen öffentlichen Plätzen, worunter der Marktplatz mit Arkaden an den Erdgeschossen der Häuser, und einem Brunnen mit dem Standbilde des Gründers der Stadt; der Carlsplatz mit einem Obelisk und der Exerzierplatz. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnet sich aus: das königl. Schloß am nordöstlichen Ende der Stadt, bestehend aus 16 Gebäuden, die 3 große Höfe einschließen, und unter sich ziemlich übereinstimmen. Es enthält eine Familienbilder-Gallerie, eine Gemäldegallerie, mit Gemälden von Titian, Dürer, Cranach, Holbein, Rubens, von Dyk, Rembrand u. s. w.

*) Vorherrschende Gebirgsart: Muschelkalk, auf den höhern Bergrücken Keupermergel mit Keupersandstein.

Digitized by Google

die Ordenskappelle, den Festinsaal, die Hofkapelle, unter welcher sich die Fürstengruft befindet, ein hübsches Theater, und noch andere Merkwürdigkeiten. Von allen Umgebungen des Schlosses, die in weitläufigen Alleen, Blumengärten mit Pavillons u. s. w. bestehen, zeichnen sich besonders die Anlagen, ein Werk König Friedrichs, aus. Sie enthalten unter anderem die Emichsburg auf einer schroffen Felsenwand, eine alte Burgruine mit unterirdischem Felsengemache vorstellend, mit schöner Aussicht auf dem Thurme; den Spielplatz mit einer künstlichen Ruine; eine Nachahmung der Grotte von Pausilippo und noch viele andere Parthieen, als Seen mit Inseln, Wasserfälle, Irrgänge. Andere Gebäude sind: das Zeughaus, aus mehren Flügeln bestehend mit großen Waffenvorräthen, Kriegstrophäen, Sammlungen alter Waffen und Rüstungen; damit verbunden sind eine Stückgießerei, ein Laboratorium und Pulvermagazine; die Stadtkirche mit 2 Thürmen und einer schönen Façade, die römischen Kirchen nachgebildet seyn soll; ihr gegenüber die Garnisonskirche; der Prinzenpalast; das frühere Canzleigebäude. Die Gewerbe haben sich in neuerer Zeit etwas gehoben, der Handel ist unbedeutend, es bestehen eine Tuchfabrik, Leinwand-, Barchent- und Baumwollenzeugwebereien, Goldwaarenfabrik, Steingutfabrik, Tabaksfabrik, Fabrik von chemischen Feuerzeugen, Zündhölzchen, Seide-, Fischbein-, Weiden- und Strohhüten, Nadeln- und Kardätschenfabrik, auch werden gute Fortepiano verfertigt und in einer Furnierschneidmühle Fourniere dazu geschnitten, Bierbrauereien; die Stadt ist der Geburtsort des N. v. Thouret, (1767) Professors der Baukunst an der Gewerbeschule zu Stuttgart; C. Fr. Weberling (1768) ausgezeichneter Schauspieler; Friedrich Graf v. Franquemont, (1770) ausgezeichneter Feldherr; Joh. Georg Graf v. Scheeler, (1770) ebenfalls berühmter General; Generallieutenant, Ferd. v. Varnbüler; Justinus Kerner, Oberamtsarzt in Weinsberg; Schriftsteller. Zu den nächsten Umgebungen der Stadt gehören: Favorite ein in italienischem Style erbautes Jagdschloß, dem königl. Schlosse gegenüber in einem Wildparke gelegen; das Grabmal des Grafen von Zeppelin, aus vaterländischem Marmor mit Bildhauerarbeiten von Dannecker, von König Friedrich seinem vorangegangenen Freunde errichtet; der Salon, eine auf der südöstlichen Seite der Stadt hoch gelegene Anlage mit Pavillons, Spaziergängen, Wäldchen, Gebüschen, Irrgängen, Lindenalleen, die sich weit um die Stadt ausdehnen und durchschneiden und mit schöner Aussicht an einigen Punkten. — Markgröningen, St. 2655 E. Amtsnotariat, latein. Schule mit 2 Lehrern; liegt auf einer Anhöhe über der Glems, hat eine alte Stadtkirche von gothischer Bauart mit 2 Thürmen und alten Grabmälern, ein reiches Hospital, ein Arbeitshaus, womit eine Anstalt für freiwillige Arbeiter verbunden ist; etwas Gewerbe, guter Getreide- und Weinbau. Alljährlich am Bartholomäusfeiertage wird hier unter dem Namen Schäfermarkt ein Fest gefeiert, wozu sich die meisten Schäfer des Unterlandes versammeln und womit ein Wettlauf verbunden ist. An der Glems eine Papiermühle und andere Mühlen. Geburtsort des R. Fr. Heinr. Magenau, (1767) Pfarrer; beliebter Dichter. Filiale sind die Weiler: Schönbühl, 62 E. an der Poststraße nach Vaihingen; Thalhausen, an der Glems, 34 E. Weinbau. — Aldingen, Pfd. 1151 E. am Neckar, Ackerbau und Viehzucht. Geburtsort des Berchthold Haller (1492) thätiger Reformator. — Asberg, Pfd. 1652 E. in einer fruchtbaren Gegend mit Obst- und Weinbau; mehre Gypsmühlen. Ueber dem Dorfe liegt auf einem freistehenden mit Weinbergen umgebenen Bergkegel Hohen-Asberg, die einzige erhaltene Festung des Landes, mit ziemlich starken Vestungswerken, einer Besatzung und einem Belvedere mit herrlicher Aussicht. Der Platz dient hauptsächlich zur Verwahrung von Staats-

Digitized by Google

gefangenen und Militärsträflingen. — Beihingen, Pfd. 769 E. am Neckar mit einer Brücke über denselben, in einer reizenden Gegend, mit 2 alten Schlössern und gutem Weinbau; Besitzungen der Herrn von Gemmingen-Hornberg. — Benningen, Pfd. 885 E. am Neckar mit einer Brücke über denselben, in einer sehr fruchtbaren Gegend mit gutem Weinbau. Wahrscheinlich römischen Ursprungs, indem immer noch römische Alterthümer gefunden werden. — Bisingen, Pfd. 1144 E. an der Enz mit einer Brücke über dieselbe, mit mehren Mühlen und einem bedeutenden Holzmagazin. — Eglosheim (Egolsheim), Pfd. 618 E. Revierförsterei. Ist an der Poststraße nach Heilbronn sehr freundlich gelegen und Vergnügungsort der Ludwigsburger; Weinbau und Obstzucht. In der Nähe die königl. Domäne Seegut mit dem Lustschlosse Monrepos, ehemaligen Lieblingsaufenthalte Königs Friedrich. Das Schloß und die dasselbe umgebende Gallerie sind reich mit Bildhauerarbeiten verziert, auch im Innern findet man sehenswerthe Arbeiten, unter andern ein Plafondgemälde von Gribal. Ein großer See jenseits des Schlosses hat 2 Inseln, auf deren einer eine gothische Kapelle mit Glasmalereien und einem alten Altargemälde (von Kranach?), die Nachbildung eines Vehmgerichtes, eine Eremitage u. s. w. sich befinden. Die andern noch stehenden Gebäude gehören zur Maierei. — Geisingen, Pfd. 546 E. unweit vom Neckar, mit altem Schlosse, in der Nähe das Brandholz, konigl. Park, mit einem Jägerhause, dem sogenannten Dianenbau. — Heutingsheim, Pfd. 618 E. Auf einer Anhöhe unweit vom Neckar gelegen, mit einem alten Schlosse; Besitzungen der Freiherrn von Kniestedt-Schaubeck und von Schertel. — Hohenek, Pfd. 627 E. am Neckar, am Fuße hoher Weinberge, die guten Wein liefern; Ruinen eines alten Bergschlosses mit schöner Aussicht. — Kornwestheim, Pfd. 1278 E. an der Poststraße nach Ludwigsburg in einer korn- und obstreichen Ebene, langes Feld genannt, gelegen, mit einer Schwefelquelle und wenig benutzter Badeanstalt. Pferdezucht. Denkmal des Obersten v. Reinhard (1785) der am 24. Juni 1821 unweit des Dorfes mit dem Pferde stürzte, und an den Folgen des Sturzes starb. In der Nähe eine Hammerschmiede. — Möglingen, Pfd. 1148 E. eben gelegen mit gutem Feldbau und Viehzucht. Neckargröningen. Pfd. 494 E. am Neckar; Ackerbau und Viehzucht. Geburtsort des Generalsuperintendenten Balth. Sprenger (1724)-landwirthsch. Schriftsteller. — Neckarweihingen, Pfd. 1061 E. am Neckar, über den eine Schiffbrücke führt, freundlich gelegen; guter Weinbau. Auf der andern Seite über dem Neckar der Hof Harteneck mit Ruinen einer Burg. — Oßweil, Pfd. 1628 E. Amtsnotariat, in einer fruchtbaren Ebene freundlich gelegen; Schlößchen, Belustigungsort der Ludwigsburger. — Pflugfelden, Pfd. 303 E. eben gelegen. In der Nähe das Osterholz, ein schöner Wald mit einem Jägerhause und schönen Alleen. — Poppenweiler, Pfd. 1312 E. auf einer Erhebung über dem Neckar, mit gutem Weinbau. — Schwieberdingen, Pfd. 1355 E. an der Poststraße nach Vaihingen an der Enz, Post; auf einem Hügel an der Glems gelegen; schöne Kirche mit Grabmälern, Schlößchen mit hübschem Garten; bedeutender Feld- und etwas Weinbau. In der Nähe der dem Freiherrn von Leutrum-Ertingen gehörige Rippenburgerhof, und der Weiler Harthof, 34 E. — Stammheim, Pfd. 601 E. Sitz eines Hof-Cameralamtes. In einer fruchtbaren ebenen Gegend gelegen, mit einem ehemaligen Schlosse, der Wohnung des Cameralverwalters. Weinbau. Geburtsort des Balthaser Haug (1731) Professor der Philosophie. In der Nähe an der Poststraße nach Vaihingen a. d. E. das sogenannte neue Wirthshaus, (Wirthshaus an der Elbenstraße). — Thamm, Pfd. 1073 E. eben gelegen, Weinbau. In der Nähe der Füßler-Hof, an der Poststraße nach

Digitized by Google

Bietigheim. — Zuffenhausen, Pfd. 1471 E. am Feuerbache und an der Poststraße nach Ludwigsburg, in einer fruchtbaren Gegend. Feld-, Obst- und Weinbau; Bierbrauerei. In der Nähe Steinbrüche und zwischen hier und Cannstatt das Burgholz, eine theilweise bewaldete Anhöhe mit schöner Aussicht.

11) Oberamt Marbach *)

enthält auf 3 1/10 Q.Meilen 29202 Einwohner, in 25 Gemeinden, welche aus 3 Städten, 19 Pfarrdörfern, 2 Dörfern, 38 Weilern, 5 Höfen, 2 Schlössern und 9 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Marbach, O.A.St. (6 Poststunden von Stuttgart) 2285 E. Sitz der Oberamtsstellen, eines evangelischen Dekanats und Cameralamts. Liegt sehr malerisch auf einer Anhöhe am Neckar unweit von dem Einflusse der Murr, über welche 2 steinerne Brücken führen, in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend. Die Stadt ist sehr alt, vielleicht römischen Ursprungs, und war früher mit Mauern, Wällen und Gräben umgeben, wovon noch bedeutende Strecken theilweise mit Thürmen und Schießscharten versehen, vorhanden sind, auch von einem Schlosse gewahrt man noch Ueberreste. Das merkwürdigste Gebäude aber ist die auf einem Hügel vor der Stadt gelegene in gothischem Style erbaute, (v. 1440—1481) ansehnliche Alexanderskirche, mit mehren Grabmäler. Auch steht noch das Haus, in welchem Schiller geboren wurde, und in neuester Zeit hat sich ein Verein gebildet, dem Dichter auf einem bereits bestimmten Platze an der Stadt Schillershöhe genannt, ein einfaches Denkmal zu errichten. Ausser bedeutendem Feld- Obst- und Weinbau bestehen in der Stadt Tuchwebereien, Leinwand- und Baumwollenzeugwebereien, Färbereien, Fabriken von metallenen Knöpfen, Strohsesseln, Kinderspielwaaren, und noch einige andere Gewerbe, Mahlmühlen, Säg- und Schleifmühlen und andere Werke. Marbach ist der Geburtsort des Burkhard Dav. Mauchard (1696) Professor der Chirurgie; berühmter Augenarzt; — Joh. Tobias Mayer (1723) Prof. der Mathematik; berühmter Astronom; Friedr. Ferd. Drück (1754) Prof. am Stuttg. Gymnasium; Friedr. v. Schiller, (1759) berühmter Dichter. — Beilstein, St. 1207 E. Amtsnotariat, lat. Schule mit 1 Lehrer, liegt an der Bottwar, und ist um eine Anhöhe herumgebaut, auf welcher sich Ruinen eines alten Schlosses, mit einem großen fünfeckigen Thurme, dem sogenannten Langhans, befinden. Die Gegend ist an Obst und Wein fruchtbar und hat schöne Waldungen. Geburtsort des Valentin Wanner, Abt zu Maulbronn, der sich um die Reformation sehr verdient machte. Hiezu die Weiler: Etzlenswenden, 109 E. Farnersberg 35 E. Söhlbach, 35 E. Stocksberg 166 E. — Groß-Bottwar, St. 2495 E. Cameralamt, Amtsnotariat, lat. Schule mit 1 Lehrer. Das Städtchen liegt an der Bottwar, in einem fruchtbaren und weinreichen Thale, und ist sehr alt, vielleicht römischen Ursprungs. Auf dem Gottesacker findet man noch Ueberreste einer alten Capelle, die schon 906 n. Chr. erbaut worden seyn soll, und ein auf dem Rathhause befindliches Sigill soll die Jahrzahl 601 tragen. Filial ist Hof- und Lembach, D. 497 E. am Fuße des Lichtenberges mit gutem Weinbau. — Affalterbach, Pfd. 1145 E. in einer sehr fruchtbaren Gegend gelegen.

*) Vorherrschende Gebirgsart: In den Thälern und tiefern Gegenden Muschelkalk, in den höhern Gegenden Keuper.

Digitized by Google

Ueber dem Orte erhebt sich der freiliegende Lemberg mit Weinbergen bepflanzt und mit guten Steinbrüchen; auf seinem Gipfel genießt man eine schöne Aussicht. Hiezu gehören die Weiler Wolfsölden, 261 E. mit Ruinen eines alten Schlosses auf einem Hügel, und Steinächlen, 64 E. — Auenstein Pfd. 829 E. an der Schozach, mit dem Weiler Helfenberg, 323 E. und einem alten Schlosse und Rittergute, dessen Besitzer Freiherr von Bonwinghausen ist. — Burgstall, Pfd. 495 E. an der Murr. — Erbstetten, Pfd. 621 E. Geburtsort des Christoph Friedr. Schott (1720) Professor der Moral und Dichtkunst. — Erdmannhausen, Pfd. 1123 E. in einer fruchtbaren Gegend gelegen. — Gronau, Pfd. 523 E. an der Bottwar in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend gelegen. Weinbau. Hiezu die Weiler: Kurzach, 100 E. Nassach, 190 E. in einer waldigen Gegend gelegen. Prevorst, 38 E. (merkwürdig durch die Seherinn von Prevorst von J. Kerner.) — Höpfigheim, Pfd. 940 E. in sehr fruchtbaren Gegend gelegen. In der Kirche befinden sich einige Grabmäler, und in dem ehemaligen Schlosse das Schul- und Rathhaus. Weinbau. — Kirchberg an der Murr, Pfd. 1281 E. mit den Weilern: Frühmeßhof, 30 E. Henzelhof, 44. E. Zwingelhausen 152 E. — Klein-Asbach, Pfd. 708 E. Sitz eines Revierförsters, die Gegend ist sehr fruchtbar; Weinbau. Hiezu die Weiler: Altersberg 107 E. Einöde, 132 E. Hinter-Böhrenberg 21 E. Möhrach 91 E. Sinzenburg 56 E. hoch auf einem Berge gelegen. Steinhausen, 81 E. Börklenshofen, 57 E. Vorder-Röhrenberg, 33 E. Warthof, 26 E. ferner Filial: Allmersbach, O. 569 E. — Klein-Bottwar, Pfd. 984 E. unweit der Bottwar in einer sehr fruchtbaren Gegend gelegen, mit vorzüglichem Weinbau. Auf einen Hügel nahe beim Orte das den Freiherrn von Kniestedt-Schaubeck gehörige Schloß Schaubeck. — Mundelsheim, Pfd. am Neckar, über den eine Fähre führt; 1710 E. Amtsnotariat. Liegt in einem schönen fruchtbaren Thale, dessen Wände mit Weinbergen bepflanzt sind. Schöne Kirche, ehemaliges Schloß, mit Graben, Mauern und Thürmen umgeben. Außerhalb des Ortes eine Kirche mit uralten Grabsteinen. Hier wächst sehr guter Wein, besonders am Käsberge. In der Gegend werden Farberden gewonnen. — Murr, Pfd. 931 E. in einem schönen Thale an der Murr, unweit von ihrem Einflusse in den Neckar, gelegen. Der Ort soll römischen Ursprungs seyn; wenigstens wurden schon römische Alterthümer und namentlich Inschriften gefunden, die auf eine römische Niederlassung hindeuten. — Oberstenfeld, Pfd. 1440 E. in einem schönen Thale an der Bottwar gelegen, hat ein evang. adeliges Fräuleinstift. In der Nähe das dem Freiherrn von Weiler gehörige Schloßgut Lichtenberg mit gutem Weinbau auf dem Lichtenberge. — Ottmarsheim, Pfd. 759 E. auf einem Berge unweit des Neckars gelegen, mit schöner Kirche. Auf einem noch höher gelegenen Punkte unweit des Ortes genießt man eine herrliche Aussicht. — Pleidelsheim, Pfd. 1445 E. in einer schönen Gegend am Neckar, mit gutem Weinbau. Geburtsort des Prälaten Pfister (1772) berühmter Geschichtschreiber. — Rielingshausen, Pfd. 969 E. auf einer Anhöhe über der Murr gelegen; etwas Weinbau, Fil. der Weiler Hinter-Birkenhof, 22 E. Schmidhausen, W. Fil. von Gronau 149 E. in einem Quellbache der Bottwar. Zum Gemeindeverband gehören die Weiler: Billensbach, 120 E. Gagernberg 54 E. Jettenbach, 159 E. Kaisersbach, 58 E. Klingen, 25 E. Maad, 27 E. Neumühle, Mühle, 10 E.; sämmtlich Filiale von Beilstein. — Steinheim an der Murr, Pfd. 1162 E. liegt hügelig an dem Einflusse der Bottwar in die Murr in einer schönen Gegend. Weinbau. Hiezu die Weiler Lehrhof 89 E. und Vorder-Birkenhof 24 E. —

Digitized by Google

Weiler zum Stein, Pfd. 559 E. an einem Nebenbache der Murr, in einer fruchtbaren Gegend, mit den Weilern Gollenhof, 30 E. und Heidenhof 65 E. — Winzerhausen, Pfd. 888 E. ist in einem angenehmen Thale gelegen, und hat guten Weinbau. Hinter dem Dorfe erhebt sich der theils mit Weinreben bepflanzte, theils bewaldete Wunnenstein, mit den Ruinen der Michealiskirche auf seinem Gipfel, von wo aus man eine der schönsten Aussichten im Lande genießt zum Gemeindeverband gehören die Weiler Abstetter-Hof, 71 E. und Holzweiler 78 E.

12) Oberamt Maulbronn. *)

enthält auf 4 3/10 Q. Meilen 23155 Einwohner in 26 Gemeinden, welche aus 22 Pfarrdörfern, 4 Dörfern, 12 Weilern, 4 Höfen und 17 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Maulbronn, Pfarrdorf, 405 E. (10 Poststunden von Stuttgart) an der Poststraße nach Bretten, Sitz der Oberamtsstellen, eines Kameralamtes und einer Revierförsterei, liegt in einem engen, von waldigen Höhen umschlossenen, und von mehren Seen bewässerten Thale an der Quelle des Salzbaches, mit etwas Weinbau. Unter den Gebäuden zeichnet sich das ehemalige Cistercienserkloster aus, mit sehr schöner Kirche in gothischem Style und in Form eines Kreutzes erbaut, mit vielen Grabmälern, und einem 12 Fuß hohen steinernen Cruzifixe aus einem Stücke. In demselben befindet sich jetzt eines der vier niedern evangelischen Seminare, in welchem junge Leute zum Studium der Theologie vorbereitet werden. Ausser dem Feldbau macht dieß die Hauptnahrungsquelle der Handwerker aus. Zum Gemeindeverband gehören: der Eilfingerhof, W. 72 E. wegen seines vorzüglichen Weines bekannt. Schafhof, W. 29 E. Scheuelberg, 19 E. auf einem Berge gleichen Namens, mit schöner Aussicht. — (Ober-) Dertingen, Pfd. 1295 E. an der Kraich, die in einem nahen Walde entspringt, und an der baden'schen Grenze, mit mehren Mühlen und einer Oelmühle. Filial der zum Gemeindeverband gehörige Weiler Unter-Dertingen, 508 E. Weinbau. — Diefenbach, Pfd. 711 E. am nordwestlichen Ende des Stromberges und an einem Quellbache der Metter gelegen. In der Nähe der Füllmenbach-Hof an der Quelle des Füllmenbaches, eines Zuflusses der Metter, der durch ein enges Waldthal des Stromberges fließt. — Dürrmenz, Pfd. 1310 E. Amtsnotariat, an beiden Ufern der Enz, über die eine Brücke führt, und an der Poststraße nach Pforzheim sehr freundlich gelegen. Zum Gemeindeverband gehört Mühlacker, an der Enz und am Einflusse des Erlenbaches, in geringer Entfernung von Dürrmenz. Beide Orte haben einiges Gewerbe, in Mühlacker befindet sich eine Tabacksfabrik. Geburtsort des Dr. Christ. Friedr. Dörner (1776). In der Gegend Wein- und Tabacksbau. Auf einer Anhöhe über beiden Orten die Ruinen der Burg Löffelstelz. Fernere zum Gemeindeverband gehörige Filiale sind die Weiler: Eckenweiher, 18 E. und Untermberg 162 E. — Enzberg, Pfd. 971 E. an der Enz und der Poststraße nach Pforzheim, auf der badenschen Grenze, mit einer Papiermühle und etwas Weinbau. Hiezu der Weiler Sengach, 102 E. — Freudenstein, Pfd. 497 E. auf einer

*) Vorherrschende Gebirgsart: Muschelkalk in den Thälern, die Anhöhen Keuper, östlich in den benachbarten Gegenden Badens oberste Schichten des bunten Sandsteins.

Digitized by Google

Anhöhe gelegen, mit den Ruinen eines alten Schlosses, und dem Weiler Hohenklingen, 289 E. in einem hohen, von Anhöhen umschlossenen Thale gelegen. Groß-Glattbach, Pfd. 812 E. an einem dem Kreuzbache zufließenden Bache gelegen. Etwas Weinbau. — Groß-Villars, Pfd. 442 E. an der baden'schen Grenze gelegen, war ursprünglich eine Waldenser Niederlassung. — Gündelbach, Pfd. 717 E. Liegt am Fuße des Stromberges an der Metter im sogenannten Schüzinger Thale, mit gutem Weinbau. — Illingen, Pfd. 1347 E. am Scheidepunkte der beiden Straßen nach Pforzheim und Bretten und an der Schmie; Post. — Iptingen, Pfd. 835 E. am Kreuzbache in einer ziemlich waldigen Gegend. — Knittlingen, Pfd. 2332 E. Sitz eines evang. Dekanats und Amtsnotariats; latein. Schule mit 1 Lehrer. Es liegt an der Poststraße nach Bretten unweit der baden'schen Grenze, und ist ein bedeutender Ort, hat Mauern und galt früher für ein Städtchen; Geburtsort des Friedr. Wilh. Jonathan Dillenius, (1754) Theolog und Schriftsteller. — Lienzingen, Pfd. 979 E. Revierförsterei; liegt in einem nach ihm benannten von der Schmie bewässerten Wiesenthale, das sich zwischen dem Stromberge gegen die Enz hinzieht. Die Liebfrauenkirche ausserhalb des Dorfes war früher ein berühmter Wallfahrtsort. Ueber dem Dorfe erhebt sich der Burgberg, ein Zweig des Stromberges, worauf man noch Ueberreste einer alten Burg findet. Geburtsort des Joh. Zeller, (1656) Prof. der Medicin; berühmter Arzt. Filial: Schmie, 428 E. auf einer Anhöhe in einer waldigen Gegend. — Lomersheim, Pfd. 745 E. an der Enz gelegen; Weinbau. — Oelbronn, Pfd. 883 E. mit dem Filiale: Klein-Villars, D. 225 E. Beide Orte liegen an der badenschen Grenze. — Oetisheim, Pfd. 1102 E. liegt in einem Thale am Erlenbache, unweit der baden'schen Grenze, hat starke Mauern- und Thore und an der untern Seite einen Wassergraben. Ueber dem Dorfe der bewaldete Säuberg, ein Zweig des Stromberges mit der Sternschanze. Zur Gemeinde gehören die Weiler: Corrès, 104 E. und Erlenbach, 48 E. am gleichnamigen Bache. Filial: Schönenberg, D. 138 E. Weinbau. — Pinache, Pfd. 379 E. in einer wilden bergigen Gegend gelegen. Der Ort verdankt seinen Ursprung einer waldenser Colonie, und hat seinen Namen von dem piemontesischen Dorfe Pinasca. Filial: Serres, D. 198 E. gleichen Ursprungs, wie der Mutterort. — Schützingen Pfd. 811 E. Es liegt an der Metter in einem engen, von zwei waldigen Zweigen des Stromberges gebildeten Thale, das von dem Dorfe den Namen erhalten hat. Die Einwohner leiden, wahrscheinlich in Folge des Wassers, häufig an dicken Hälsen. — Sternenfels, Pfd. 824 E. Revierförsterei. Es liegt auf der nordwestlichen Spitze des Stromberges, unweit vom Ursprunge der Zaber, und gewährt eine herrliche Aussicht in's Baden'sche und bis an den Rhein. In der Gegend findet man goldhaltigen Sandstein; Gyps- und Alabasterbrüche; versteinernde Mineralquelle, Nonnenbrunnen genannt. In der Nähe entspringt die Kraich in zwei kleinen Seen, dem oberen und untern Kraichsee. — Wiernsheim, Pfd. 1011 E. Cameralamt. In einer rauhen Lage. — Wurmberg, Pfd. 935 E. Die Gegend ist rauh und nähert sich dem Schwarzwalde. Dazu gehört Bärenthal, W. 193 E. — Zaisersweiher, Pfd. 626 E. Liegt in einem Thale am Stromberge, an mehren Quellbächen der Metter.

Digitized by Google

13) Oberamt Neckarsulm *)

enthält auf 6 1/10 Q.Meilen 27371 Einwohner in 35 Gemeinden, welche aus 5 Städten, 24 Pfarrdörfern, 6 Dörfern, 1 Pfarrweiler, 9 Weilern, 21 Höfen, 2 Salinen, 3 Schlössern und 10 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Neckarsulm, O.A.St. (14 Poststunden von Stuttgart) Sitz der Oberamtsstellen und eines kathol. Dekanats 2353 E. lat. Schule mit 1 Lehrer. Die Stadt liegt am Neckar und am Einflusse der Sulm in denselben in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend. Die Stadt hat ein freundliches Ansehen und viele neue Gebäude, da die alten durch eine eine Feuersbrunst hinweggerafft wurden. Besonders zeichnet sich die Pfarrkirche durch ihre Bauart und ihren geschmackvollen Thurm aus, ein anderes merkwürdiges Gebäude ist das Schloß, ehemals Kommenthureihaus, das mit einer Mauer umgeben ist. Die Gewerbe sind nicht ganz unbedeutend, es bestehen viele Gerbereien, besonders aber ist die Schifffahrt lebhaft, die sich selbst bis Holland erstreckt. Nicht minder stark wird Feld- und Weinbau getrieben, gutes Gewächs liefert der Stiftsberg, ein schöner freiliegender Hügel mit reichhaltigen Gypsbrüchen. — Gundelsheim, St. 1103 E. (wor. 61 Evang.) Sitz eines Kameralamtes und einer Revierförsterei, am Neckar und an der baden'schen Grenze gelegen. Auf einem Berge in der Nähe das Schloß Horneck mit herrlicher Lage und schöner Aussicht, einer Capelle, in welcher mehre Deutschmeister begraben liegen. Filial ist Böttingen, D. 330 E. am Neckar, mit der Schullehrerswohnung auf dem Michaelsberge. — Möckmühl, St. 1423 E. Amtsnotariat; am Einflusse der Seckach in die Jagst gelegen. Das Städtchen ist sehr alt, hat ein altes Schloß mit einem hohen runden Thurme, der dem Ritter Götz von Berlichingen längere Zeit zum Gefängnisse dienen mußte. Zum Gemeindeverband gehören: Bittelbronn, Pfd. 234 E. und Siegelbach, W. 49 E. — Neuenstadt, St. 1409 E. Sitz eines evang. Dekanats, Cameral- und Forstamts, Amtsnotariats und Revierförsters; lat. Schule mit 2 Lehrern. Liegt am Einflusse der Brettach in den Kocher in einer sehr freundlichen Gegend, mit einem alten Schlosse. Vor dem Städtchen steht noch der abgestorbene Stamm der bekannten großen Linde, deren Aeste auf 100 steinernen Pfeilern ruhten, und unter denen ein Tanzboden errichtet war. In der Nähe wurden auch schon römische Alterthümer gefunden. Geburtsort des Friedr. Gottlieb v. Süßkind, (1767) Präl. und Studienrathsdirektor. — Widdern, St. 1349 E. Amtsnotariat. (Condominat mit Baden, so daß die Hoheitsrechte zwischen diesem und Württemberg zu 19/32 und 13/32 getheilt sind); das Städtchen liegt am Einflusse der Kessach in die Jagst in einer reizenden Gegend. — Binswangen, kath. Pfd. 620 E. an der Sulm in einer fruchtbaren Gegend mit gutem Weinbau. — Brettach, Pfd. 954 E. an der Brettach gelegen. — Bürg, Pfd. 230 E. unweit des Kochers, mit einem Schlosse, den Freiherrn von Gemmingen-Bürg gehörig. — Cleversulzbach, Pfd. 628 E. liegt an einem Nebenbache der Sulm. — Dahenfeld, kath. Pfd. 479 E. — Degmarn, kath. Pfd. 365 E. am Kocher gelegen. — Duttenberg, kath. Pfd. 452 E. unweit der Jagst gelegen, mit dem Filialorte: Bachenau, kath.

*) Vorherrschende Gebirgsart: Muschelkalk, einzelne der höhern Berge im südlichen Theile des Oberamts Keuper.

Digitized by Google

D. 388 E. — Erlenbach, kath. Pfd. 1038 E. an der Sulm, mit gutem Weinbau. — Gochsen, Pfd. 721 E. am Kocher. — Höchstberg, kath. Pfd. 471 E. mit dem Filiale Tiefenbach, kath. D. 418 E. beide Orte liegen unweit der badenschen Grenze. — Jagsthausen, Pfd. 1111 E. Es liegt an der Jagst in sehr schöner Gegend, und hat 3 Schlösser, deren ältestes die Geburtsstätte des Götz v. Berlichingen mit der eisernen Hand ist. Seine Familie hat hier noch mehre Besitzungen. Hiezu gehört der Weiler Pfitzhof, 140 E. Fil. Olnhausen, D. 453 E. (worunter 148 Israeliten mit Synagoge) an der Jagst. — Kochendorf, Pfd. 1422 E. (worunter 125 Israeliten mit Synagoge) an dem Kocher, über den eine Schiffbrücke führt, und unweit dessen Einflusse in den Neckar, in einer schönen, fruchtbaren Gegend, mit Weinbau. Burg und Rittergut dem H. v. Breuning gehörig. — Kochersteinsfeld, Pfd. 651 E. am Kocher in einer fruchtbaren Gegend gelegen; Weinbau. — Kochertheim, kath. Pfd. 526 E. am Kocher, mit dem Weiler Brambach, 20 E. — Korb, Pfd. 462 E. unweit der baden'schen Grenze, mit den Weilern: Dippach, 38 E. und Hagenbach 76 E. Besitzungen der Herrn von Berlichingen-Rossach. — Lampoldshausen, Pfd. 635 E. Revierförsterei. Auf der Ebene zwischen der Jagst und dem Kocher gelegen. — Ober-Griesheim kath. Pfd. 395 E. — Oedheim, kath. Pfd. 1483 E. am Kocher gelegen, mit einem schönen Schlosse und einem dem H. v. Bautz, genannt Cappler gehörigen Rittergute. Hiezu der Weiler Willenbach 29 E. eigener Confession. — Offenau, kath. Pfd. 681 E. am Neckar in einer schönen Gegend gelegen. In der Nähe die k. Saline Clemenshall, am Neckar unweit vom Einflusse der Jagst in denselben mit vorzüglicher Salzsoole. Filial von Offenau ist Jagstfeld, kath. D. 512 E. am Einflusse der Jagst in den Neckar sehr schön gelegen, mit einem besuchten Soolenbade. Unweit davon die kön. Saline Friedrichshall an einem schiffbaren Canale, der etwas unterhalb Hagenbach beginnt, sich am linken Kocherufer hinzieht, und bei Jagstfeld in den Neckar übergeht. Er gewährt der Saline die nöthige Wasserkraft und fördert den Verkehr derselben. Die Saline liefert vorzügliches Salz in unerschöpflicher Menge. Die Bohrversuche wurden 1816 begonnen, im Jahr 1818 wurde zum ersten Male gesotten, und der neuen Saline der Name des verstorbenen Königs Friedrich gegeben. — Roigheim, Pfd. 815 E. an der Kessach und an der baden'schen Grenze gelegen, mit einer Papiermühle. Am 10. Mai 1719 wurden durch einen Brand innerhalb 3 Stunden 113 Häuser eingeäschert. — Siglingen, Pfd. 536 E. liegt an der Jagst, die hier eine starke Krümmung bildet, was die Schönheit der Gegend sehr erhöht. Zum Gemeindeverband gehören: Kresbach, W. 148 E. Reichertshausen, 179 E. — Unter-Griesheim, kath. Pfd. 348 E. an der Jagst; unweit davon liegt das Bergschloß Heuchlingen, früher dem Deutschorden gehörig. Filial: Hagenbach, kath. D. 281 E. — Unter-Kessach, Pfd. 343 E. an der Kessach gelegen. Hiezu der Weiler Rossach 158 E. Fil. von Korb, mit dem Schlosse und Rittergute gleichen Namens, den Herrn von Berlichingen-Rossach gehörig. — Züttlingen, Pfd. 459 E. an der Jagst, mit dem den Herrn von Ellrichshausen gehörigen Weiler und Schlosse Assumstadt, 43 E. und dem den Herrn von Troyff gehörigen Hofe Domeneck.

14) Oberamt Stuttgart *)

enthält auf 5 1/10 Q.Meilen 28261 Einwohner in 26 Gemeinden, welche aus 1 Stadt, 19 Pfarrdörfern, 5 Dörfern, 9 Weilern, 4 Höfen, 3 königl. Schlössern, 2 königl. Fohlenhöfen und 20 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Waldenbuch, Städtchen an der Aich und der Poststraße von Stuttgart nach Tübingen, 1705 E. Amtsnotariat, Revierförsterei und Post. Es liegt in einem tiefen Thale, am Saume des Schönbuches, hat ein Schloß, das mit der Kirche etwas höher als der Ort liegt. In der Nähe Sandsteinbruch zu Mühlsteinen. Geburtsort Danneckers und Kielmeyers. Hiezu gehören mehre Mühlen und die Weiler Hasenhof, 49 E. und Glashütte 176 E. — Bernhausen, Pfd. 1491 E. Liegt auf den Fildern, wie die meisten Orte des Oberamtes, und an der Poststraße nach Reutlingen, hat viele Weber und bedeutende Weiß-Kraut- (Filderkraut) Pflanzungen. Geburtsort des berühmten Kupferstechers, Prof. v. Müller. — Birkach, Pfd. 738 E. worunter viele Weber. Schöne von Herzog Carl erbaute Kirche. Bedeutende Baumschule. In der Nähe liegt das königliche Gut Kleinhohenheim, Fohlenhof, Theil eines mehre Stunden großen Parkes, mit einem Schweizerhause und Käsebereitung. Ein reizender Weg durch Wald führt von Stuttgart hieher. Dazu gehört Riedenberg, W. 159 E. — Bonlanden, Pfd. 1180 E. Die Einwohner nähren sich meist vom Geflügelhandel. Sie holen Gänse im Ries, welsche Hühner und andere seltenere Vögel an der böhmischen Grenze. — Bothnang, 1152 E. Bleichen und Wäschereien. Geburtsort des Wilh. Lud Weckherlin. — Degerloch, Pfd. 1256 E. Revierförsterei. Es liegt auf einer Höhe über Stuttgart, an der Poststraße nach Tübingen und Reutlingen, und am Anfange der Filder, und hat herrliche Aussicht. Weinbau, besonders rothes Gewächs. — Echterdingen, Pfd. 1679 E. an der Poststraße nach Tübingen und auf den Fildern gelegen; starker Weißkraut- und Flachsbau. Hier verlebte der berühmte Mechaniker, Pfarrer Hahn seine letzten Jahre. In der Nähe der Fasanenhof. Filiale die Weiler Stetten, 155 E. Hof, 97 E. Weidach, 265 E. — Feuerbach, Pfd. 2452 E. am Fuße der feuerbacher Heide, in einem vom Feuerbache durchflossenen fruchtbaren Thale gelegen. Starker Wein- und Feldbau. — Gaisburg, Pfd. 773 E. Liegt an einer Anhöhe über dem Neckarthale mit reizender Aussicht in dasselbe. Besonders schön ist die Lage des sogenannten Schlößchens mit seinem Garten. Der Ort wird von Stuttgartern häufig besucht. Bierbrauerei und Weinbau. — Heumaden, Pfd. 478 E. starker Obstbau. — Kemnath, Pfd. 882 E. an der Kersch, mit Spuren einer alten Burg. Hiezu gehört Stockhausen, W. 27 E. und die Neumühle an der Kersch. — Möhringen auf den Fildern, Pfd. 2046 E. an der Kersch mit 2 Mühlen, Bierbrauereien, starkem Obst-, Feld- und Weißkrautbau, etwas Wein- und Hopfenbau. — Musberg, Pfd. 546 E. in einer einförmigen Gegend, jedoch mit bedeutendem Obstbau. In der Nähe das durch seine viele Mühlen merkwürdige Reichenbacher Thal. Filiale sind: Leinfelden, D. 350 E. mit eigner Kirche; Rohr, D. 518 E. mit eigner Kirche, viele Häfner; und die Weiler Ober-Aichen, 226 E. und Unter-Aichen, 209 E. — Plattenhardt, Pfd. 1413 E. Sitz eines Revierförsters, sehr

*) Vorherrschende Gebirgsart: siehe pag. 1.

starker Obst- besonders Bratbirnen-Bau. — Plieningen, Pfd. 2400 E. Amtsnotariat; an der Kersch und der Poststraße nach Reutlingen, mit vielen Leinewebern, starkem Weißkraut-, Flachs- und Hanfbau; 2 Mühlen. In der Nähe das vom Herz. Carl angelegte, königl. Gut Groß-Hohenheim, mit einem Schlosse und ausgedehnten Ländereien. Es enthält ein land- und forstwissenschaftliches Institut, dem das Schloß und die Nebengebäude mit Sammlungen von Saamen, Mineralien, Werkzeugen und Modellen, der jetzt als botanischer Garten angelegte frühere englische Park mit Baumschulen zu Gebot stehen. Ausserdem gehört zum Betriebe der Anstalt eine Pferde- und Rindviehzucht, eine Schäferei und Musteranstalt für Seidenzucht, sowie eine Einrichtung zur Runkelrübenzuckerbereitung. Auf der Kuppel des Schlosses erfreut man sich einer herrlichen Fernsicht, namentlich auf die schwäbische Alp. In der Nähe das königl. Gut Carlshof. — Ruith (ursprünglich Reuth), Pfd. 686 E. in einer hohen Lage. — Scharnhausen, Pfd. 806 E. in einem Thale an der Kersch gelegen. Geburtsort des berühmten Mechanikers, Pfarrers Hahn. Dabei ein kön. Park mit einem von Herz. Carl erbauten Schlößchen mit der Inschrift: Carolus otio 1784, das sehr reizend gelegen ist. In der Nähe befindet sich eine Stutterei und ein Fohlenhof mit Pferden ausländischer Race. — Steinenbronn, Pfd. 897 E. in einer waldigen Gegend. Die Einwohner nähren sich meist kümmerlich mit der Verfertigung von Besen. — Unter-Sielmingen, Pfd. 802 E. die Kirche hat einen schönen Thurm. Filial: Obersielmingen, D. 435 E. — Vaihingen auf den Fildern, Pfd. 1500 E. an der Poststraße von Stuttgart nach Böblingen, hat Bierbrauereien, etwas Weinbau, Obst- und Weißkrautbau. Aussicht auf die Filderebene und die Alp. In der Nähe der Büsnaner Hof, der Katzenbacher Hof und das Wirthshaus zum Schatten, so wie das sogenannte Bruderhaus, Jäger-Wohnung im königl. Park. — Filial von Vaihingen Kaltenthal, D. 444 E. am Ende des sich von Stuttgart zwischen waldigen Höhen hinziehenden Thales, an der Poststraße nach Böblingen, mit Bierbrauereien. Ueber dem Orte Spuren der Burg Kaltenthal; Sandsteinbrüche; in der Nähe der Nesenbach mit Wasserfällen.

15) Oberamt Vaihingen *)

enthält auf 3 $^{5}/_{10}$ Q.Meilen 20520 Einwohner in 19 Gemeinden, welche aus 3 Städten, 15 Pfarrdörfern, 1 Dorfe, 1 Pfarrweiler, 1 Weiler, 2 Höfen und 23 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Vaihingen an der Enz, O.A.St. (7 Poststunden von Stuttg.) 3047 E. Sitz der Oberamtsstellen, eines evang. Dekanats, eines Cameralamtes, einer Posterpedition ohne Stall; latein. Schule mit 2 Lehrern. Liegt an der Enz, die sich hier in 3 Arme theilt, über welche eine hölzerne von steinernen Pfeilern unterstützte Brücke führt, und wird von der Poststraße nach Pforzheim durchschnitten. Unter den Gebäuden zeichnet sich die in gothischem Style, nach einer Inschrift um's Jahr 1513 erbaute, Stadtkirche mit mehren alten Grabmälern und einem schönen Thurme aus. Der Marktplatz mit dem schönen Rathhause ist sehr geräumig. Das Bürgerspital wurde 1414 gegründet. In der Vorstadt befindet sich die von dem Gottesacker umgebene kleine St. Peterskirche. Die geschäftigen

---

***) Vorherrschende Gebirgsart: Muschelkalk, auf einzelnen Höhen die untersten Glieder des Keupersandsteins.**

Digitized by Google

Einwohner treiben Gewerbe, Feld- und Weinbau, es bestehen eine Cichorien-Kaffefabrik, eine Papiermühle und andere Werke, Gerbereien, Bleiche. Auch wird starker Handel mit Holz getrieben, wovon ein großer Theil auf der Enz geflößt wird. Ueber der Stadt an der Südseite derselben erhebt sich das dreifach befestigte Bergschloß, ursprünglich von eirunder Form, dessen eine Mauer mit der Stadtmauer in Verbindung steht. Die Gegend um die Stadt gehört unter die schönsten und fruchtbarsten des Landes; in der Nähe findet sich eine grauschwarze Marmorart und gelber Kalkspath, der eine schöne Politur annimmt. Vaihingen ist der Geburtsort des Joh. Adam Osiander, (1622) Probst und Canzler; — Jak. Friedr. v. Abel (1751) Prälat und Schriftsteller; — Carl v. Roth, (1780) baiern'scher Staatsrath und Oberpräsident des evang. Consistoriums; ein Mann von vorzüglicher Ausbildung. — Groß-Sachsenheim, St. 1252 E. Amtsnotariat; liegt über der Metter, hat mehre Mühlen, worunter eine Oelmühle. Am Ende des Städtchens steht das, noch mit einem Graben umgebene Schloß. Dazu gehört der Weiler Egartenhof, 27 E. Dabei Obernberg, ein zerstörtes Bergschloß anf dem Gipfel eines mit Weinreben bepflanzten Hügels mit schöner Aussicht. — Ober-Riexingen, St. 1072 E. an der Enz gelegen mit einer Brücke über dieselbe. Um das Städtchen ziehen sich noch verfallene Mauern. Weinbau. — Aurich, (Aurach) Pfd. 581 E. liegt am Kreuzbache. — Eberdingen, Pfd. 791 E. am Strudelbache mit einer Mühle und einigem Weinbau. Besitzungen der Herrn v. Reischach. — Ensingen, Pfd. 750 E. Revierförsterei am Fuße des Stromberges. Ueber dem Orte erhebt sich ein Vorberg desselben, der Eselsberg, mit Spuren einer alten Burg. Weinbau. Zum Gemeindeverband gehört der Pfarrweiler Klein-Glattbach, 282 E. mit einer Kirche und einem Schlößchen. An dem Orte ein sumpfiger See, daher es den Spottnamen Wüst-Glattbach erhalten hat. — Enzweihingen, Pfd. 1501 E. Amtsnotariat. Liegt an der Enz, am Einflusse des Strudelbaches in dieselbe, und an der Poststraße nach Vaihingen, hat eine schöne steinerne Brücke von 4 Bogen über die Enz, eine Papier-, Säge- und andere Mühlen, etwas Weinbau. In der Nähe die Trümmer einer Burg, und auf einer Anhöhe der Weiler Pulverdingen, 27 E. — Hochdorf, Pfd. 613 E. auf der Höhe zwischen dem Strudelbache und der Glems gelegen, mit einem den Herrn v. Tessin gehörigen Schlosse nnd Garten. In der Nähe Spuren des zerstörten Bergschlosses Hohenscheid. — Hohenhaslach, Pfd. 1268 E. auf einem sich an den Stromberg anschließenden Hügel sehr frei und malerisch gelegen, mit gutem Weinbau aber häufiger Wassermangel. Unter ihm liegt Mittel- und noch tiefer im Thale, am Kirbache Nieder-Haslach mit einer Mühle. Alle 3 Orte bilden nur eine Gemeinde. Geburtsort des Eberh. Dav. Hauber (1695) Pfarrer zu Copenhagen, Schriftsteller. In der Gegend wird schöner, weißer Sandstein gebrochen. Unweit davon das königl. Hofgut Rechertshofen auf einer Anhöhe gelegen, ehemaliges Cisterzienser-Kloster mit Mauern umgeben und einer ehemaligen Klosterkirche. In einem Thale hinter dem Kloster mehre mit einander in Verbindung stehende kleine Seen, die in den Kirbach abfließen. — Horrheim, Pfd. 1403 E. in einem schönen Thale an der Metter gelegen, mit 2 Mühlen und einer Ziegelhütte und gutem Weinbau. Man heißt auch die Gegend die kleine Türkei. Geburtsort des Jerem. Friedr. Reuß (1700) Universitätskanzler, Schriftsteller. — Klein-Sachsenheim, Pfd. 1050 E. auf einer Anhöhe über der Metter, mit 2 Mühlen an derselben und Weinbau. — Mühlhausen an der Enz, Pfd. 923 E. Liegt in einem tiefen von felsigen Höhlen umschlossenen Thale, hat an der Enz eine Säg- und Oelmühle und an den Thalwänden guten Weinbau.

Digitized by Google

besonders rothes Gewächs. — Rußdorf, Pfd. 1050 E. Der Ort liegt hoch und hat 2 Kirchen, wovon eine außerhalb des Orts; etwas Weinbau. Unweit davon am Kreuzbache eine Mahl- und Oelmühle. — Rieth, Pfd. 371 E. am Strudelbache, mit einem v. Reischach'schen Schloßgute. — Roßwaag, Pfd. 839 E. an der Enz in einem tiefen Thale sehr freundlich gelegen, mit einer Brücke über dieselbe. Vorzüglicher Weinbau. Geburtsort des Gottl. Dav. Hartmann, Professor der Philosophie, Schriftsteller und Dichter. — Sersheim, Pfd. 1076 E. Liegt in einem Thale an der Metter. — Untermberg, (eigentlich Sachsenheim unter dem Berge) D. 391 E. liegt hart an der Enz, Vissingen OA. Ludwigsburg gegenüber, wovon es Filial ist. Guter Weinbau; Sägmühle. — Unter-Riexingen, Pfd. 961 E. am Einflusse der Glems in die Enz in einer schönen Gegend mit Weinbau. Ueber dem Orte liegt das Schloß mit Garten und einem alten viereckigen Thurme, Ueberrest einer alten Burg, dem Herrn v. Leutrum-Ertingen gehörig. Auf einem Hügel die Ruinen einer alten Wallfahrtskapelle. — Weissach, Pfd. 1192 E. Revierförsterei. Liegt am Strudelbache in einem einförmigen Thale, brannte im Jahr 1791 beinahe ganz ab, und wurde seither regelmäßiger und freundlicher aufgebaut.

16) Oberamt Waiblingen *)

enthält auf 2 $^{6}/_{10}$ Q. Meilen 26216 Einwohner in 33 Gemeinden, welche aus 2 Städten, 15 Pfarrdörfern, 16 Dörfern, 16 Weilern, 4 Höfen, 1 Schlosse und 11 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Waiblingen, OA. St. (4 Poststunden von Stuttg.) 3004 E. Sitz der Oberamtsstellen, eines evangelischen Dekanats, eines Cameral- und Postamts; latein. Schule mit 2 Lehrern. Liegt in einem fruchtbaren Thale an der Rems, über welche hier eine steinerne Brücke führt, und wird von der Poststraße nach Backnang und Schorndorf durchschnitten, hat einen schönen Marktplatz und Alleen an der Rems. Ausserhalb der Stadt steht eine alte Kirche von schöner Bauart vom Jahr 1488. Das Gewerbe ist nicht unbedeutend, besonders zeichnet sich die von dem Ziegler Biehl erfundene Fabrikation thönerner Brunnentelchel nach römischer Art aus. Wein-, Feld- und Obstbau wird mit gutem Erfolge betrieben. Hier wurden früher bedeutende römische Alterthümer gefunden. Geburtsort des Jak. Valent. Andreä (1528) Universitätskanzler, Schriftsteller. — Winnenden, St. 3055 E. Hofcammeralamt, Hofkammerförsterei und Amtsnotariat, latein. Schule mit 1 Lehrer; Erziehungsanstalt für verwahrloste und taubstumme Kinder, Paulinenpflege genannt. Das Städtchen liet am Zipfelbache, an der Poststraße nach Backnang und Hall, und am Anfange der unter dem Namen Welzheimer Wald von der Alp aus sich verzweigenden Gebirgsgegend, ist ziemlich regelmäßig gebaut, hat eine kleine Kirche, aber einen hübschen Marktplatz, etwas Gewerbe, mechanische Spinnerei, bedeutende Frucht- und Pfahlmärkte, auch wird starker Holzhandel getrieben. Mineralquelle mit Eisengehalt. Geburtsort des Prä-

*) Vorherrschende Gebirgsart: Keupermergel, in den tiefern Thälern Muschelkalk und Gyps.

Digitized by Google

laten Bengel, (1687) bekannt durch seine Erklärung der Apokalypse. Am Städtchen, etwas tiefer liegt das Schloß Winnenthal (Winnenden im Thal) in schöner Bauart ganz von Stein aufgeführt, mit der großen Schloßkirche, die als Pfarrkirche benutzt wird, großem Hofe und Garten mit einem Denkstein auf einen Hund des Herzog Carl Alexanders, der, als er seinen Herrn in Belgrad verloren hatte, sich unvermuthet in Winnenthal einfand, und in unglaublich kurzer Zeit allein einen Weg von 400 Stunden zurückgelegt hatte. Das Schloß ist jetzt zu einer Heilanstalt für Geisteskranke beiderlei Geschlechtes sehr zweckmäßig eingerichtet, wo die Kranken mit gehöriger Vorsicht und Sorgfalt behandelt werden, und die schon sehr gelungene Proben von Wiederherstellung solcher Unglücklichen abgelegt hat. Filiale sind: Baach, D. 223 E. mit dem Pfeilhof; Birkmannsweiler, D. 559 E. in einem engen Thale, mit einer Kirche und dem Weiler Oehlhardsweiler, 44 E. Breuningsweiler, D. 281 E. Bürg, D. 271 E. auf einer bedeutenden Anhöhe mit einem Wartthurme, von dem aus man eine weite Aussicht genießt. Kirschenbaumzucht und Handel mit gebrannten Wassern. Zum Gemeindeverband gehören der Weiler Lipoldsgern, 37 E. und ein Theil des Weilers Stöckenhof. Hohnweiler, D. 271 E. Herdmannsweiler, D. mit einer Kirche und dem Weiler Degenhof, 614 E. Höfen, D. 426, mit einer Mühle. Lautenbach, D. 840 E. mit einer Kirche und einer Mühle. Nellmersbach, D. 330 E. — Beinstein, Pfd. 1002 E. an der Rems in einem weiten Thale mit der Geheimenmühle (Keimermühle). Im Jahr 1822 wurden hier mehre römische Töpferöfen aufgefunden. — Bittenfeld, Pfd. 951 E. mit zwei Mühlen am Zipfelbache. — Burch, Pfd. 316 E. auf einer bedeutenden Anhöhe mit schöner Aussicht. Filiale sind: Reichenbach, D. 173 E. mit den Weilern Lehnenberg, 136 E. und Spechtshof, 75 E. und Steinach, D. 317 E. — Endersbach, Pfd. 1055 E. an der Rems und der Poststraße nach Schorndorf; Weinbau. — Groß-Heppach, Pfd. 1379 E. Amtsnotariat. Liegt an der Rems, über die eine Brücke führt, und an der Poststraße nach Schorndorf, in einem schönen fruchtbaren Thale, mit gutem Weinbau. Der Ort hat eine hübsche Kirche mit zierlichem Thurme, und einige stattliche Gebäude. Geburtsort des Joh. Ludw. Huber, (1723) Regierungsrath. Dazu gehört der Weiler Gundelsbach, 100 E. Filial: Klein-Heppach, D. 531 E. mit eigner Kirche, ist ganz von Weinbergen umgeben, welche sehr guten Wein liefern. — Hegnach, Pfd. 508 E. auf einer Anhöhe über der Rems; Weinbau. — Hochberg, Pfd. 675 E. (worunter 260 Israeliten mit Synagoge); Revierförsterei, freundlich am Neckar gelegen mit gutem Weinbau. Auf einem Felsen über dem Neckar liegt das Schloß mit Garten und schöner Aussicht in das Neckarthal; dabei der zum Gemeindeverband gehörige Weiler Kirschenharthof, 35 E. Filial von Erbstetten, OA. Marbach. — Hochdorf, Pfd. 675 E. liegt auf einer Anhöhe unweit des Neckars, am Zipfelbache, mit einem ehemaligen Schlosse, das nun zu einer Bierbrauerei eingerichtet ist. — Hohenacker, Pfd. 539 E. in einer hohen Lage über dem Neckar, mit dem Weiler Zillhardshof. 25 E. — Korb, Pfd. 1143 E. mit gutem Weinbau; Geburtsort des Jak. Friedr. v. Weishaar (1775) Minister, ausgezeichneter jurid. Schriftsteller. In der Nähe der Korber Kopf, ein freistehender Hügel mit gutem Weinbau und schöner Aussicht. Zum Gemeindeverband gehört Steinreinach, W. 503 E. Neckarrems, Pfd. 798 E. Liegt an beiden Ufern der Rems, über welche eine steinerne Brücke führt, am Einflusse derselben in den Neckar, in einer reizenden Gegend mit Weinbau; Holzmagazin für das auf der Rems an-

geflößte Holz. Auf dem Winkel der von den vereinigten Flüssen gebildet wird, sind noch Spuren des Bergschlosses Remseck. — Neustadt, Pfd. 928 E. liegt auf einer Anhöhe über der Rems, deren von Weinbergen umschlossenes Thal sich hier ziemlich verengt. Beim Orte ist ein schön gelegenes, ziemlich besuchtes Schwefelbad. — Oppelsbohm, Pfd. 517 E. Revierförsterei, in einer hügeligen Gegend, unweit von der Quelle des Zipfelbaches. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Oberweiler, 38 E. Filiale von Oppelsbohm sind: Bretzenacker, D. 279 E. mit einer Mühle. Oedernhardt, D. 200 E. mit dem Plapphofe. Oeschelbronn, D. mit einem Theile von dem Weiler Stöckenhof, 300 E. Rettersburg, D. 392 E. mit den Weilern Zwerenberg, 45 E. Drexelhof, 31 E. und Kieselhof, 25 E. — Schwaikheim, Pfd. 1395 E. am Zipfelbache. — Strümpfelbach, Pfd. 1375 E. an einem Zuflusse des Haldenbaches, hat wenig Feldbau aber viele Weinberge. —

17) Oberamt Weinsberg *)

enthält auf 5 1/10 Q.Meilen 26,584 Einwohner in 35 Gemeinden, welche aus 2 Städten, 16 Pfarrdörfern, 16 Dörfern, 1 Pfarrweiler, 56 Weiler, 17 Höfe, 1 Bad und 25 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Weinsberg, O.A.St. (14 Poststunden von Stuttg.) 1783 E. Sitz der Oberamtsstellen, eines evangel. Dekanats und Kameralamts; latein. und Realschule mit 2 Lehrern. Das Städtchen liegt an einem Zusflusse der Sulm in dem schönen und fruchtbaren Thale gleichen Namens, und an der Poststraße von Heilbronn nach Oehringen, ziemlich bergig, theils im Thale, theils an der Thalwand sich hinaufziehend, hat eine merkwürdige alte Kirche, 2 Mühlen, guten Feldbau und vorzüglichen Weinbau. Auf einem Berge über dem Städtchen, der Burgberg oder die Weibertreue genannt, stehen noch die Trümmer eines Bergschlosses, das, den Mauerresten nach, von großem Umfange gewesen seyn muß. Es sind noch die untern Stockwerke und Gewölbe einiger sehr dicken Thürme vorhanden. Die Burg Weinsberg ist in historischer Hinsicht als Stammburg eines ehemals sehr mächtigen Geschlechtes merkwürdig, ihren Namen Weibertreue aber hat sie von einem Zuge seltener Anhänglichkeit von Frauen an ihre Männer erhalten **). Um diese schöne Handlung auch noch der späten Nachwelt in's Gedächtniß zurückzurufen, werden auf dem Rathhause und in der Kirche des Städtchens 2 alte Gemälde aufbewahrt, und im Jahre 1823 bildete sich ein Frauenverein, der es sich zum Zwecke machte, die Ruinen der Weibertreue vor ihrem gänzlichen Untergange zu sichern, und unbemittelte Frauen, die sich durch Treue und Aufopferung auszeichneten, zu unterstützen. Jedes Mitglied erhielt einen Ring mit einem Steinchen von den Ruinen, und der Verein hatte sich einer allgemeinen Theilnahme zu erfreuen. Seit einigen Jahren aber hört man nichts mehr von ihm. Am Berge und in der Umgegend finden sich gute

*) Vorherrschende Gebirgsart: Keupersandstein und Keupermergel, in einzelnen der höhern Gegenden auch Liassandstein und Liaskalk.

**) Siehe historische Notizen.

Digitized by Google

Gypsbrüche. Weinsberg ist der Geburtsort des Jul. Friedr. v. Malblanc (1752) Dr. und Professor der Rechte und Schriftstellrr. — Löwenstein, St. 997 E. Amtsnotariat. Liegt in einem Thale zwischen den Höhen des nach dem Städtchen benannten Bergzuges, und am Fuße einer Kuppe, auf deren Gipfel einst die Stammburg der Familie Löwenstein stand, und deren Ruinen noch in einem hohen Thurme und einigen Mauerstücken bestehen. Bittersalz- und Alaunfabrik. Etwas Weinbau, in der Nähe ein Vitriolbergwerk, und das Theusserbad mit Glaubersalz und Bittersalz haltiger Quelle. Die Badegebäude sind sehr schön und in einem romantischen Thale gelegen. Unweit davon Steinkohlengruben mit geringer Ausbeute. Auch erhebt sich über die übrigen um das Städtchen liegenden Höhen der Stocksberg, von dem aus man eine ausserordentlich weite Aussicht genießt, und auf dessen Gipfel ein Jägerhaus steht. Zum Gemeindeverband gehören die Weiler Hirrweiler, 131 E. Lichtenstern, 38 E. am Ursprunge der Sulm in einem Waldthale, ehemaliges Cisterzienser Frauenkloster; in dessen Gebäuden jetzt eine von Oberschulrath v. Zeller gegründete Erziehungs- und Armenanstalt besteht. Reissach, 347 E. Rittelhof, 74 E. und noch 8 Höfe und 3 Mühlen. Fil. von Löwenstein sind: Höslensülz, D. 338 E. und Neulautern, D. 493 E. an der Lauter, einem Zuflusse der Murr, mit einer Glashütte und einem Hammerwerke. Zum Gemeindeverband gehören die Weiler Altlautern, 60 E. Eisenlautern, 19 E. und Roßsteig, 24 E. Filial von Spiegelberg OA. Backnang. In der ganzen Umgegend von Löwenstein haben die Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg Besitzungen. — Affaltrach, Pfd. 962 E. (worunter 298 Katholiken mit eigenem Pfarrer, und 148 Israeliten mit einer Synagoge) liegt an der Sulm, hat ein Schloß, das ehemals dem Malteser-Orden gehörte. — Bitzfeld, Pfd. 316 E. an der Poststraße nach Oehringen und unweit von der Brettach, mit sehr gutem Weinbau am Lindelberge. Geburtsort des C. F. Seuffer (1762) Professor; berühmter Mathematiker und Astronom. Filiale sind: Bretzfeld, D. 425 E. an der Brettach, mit eigener Kirche; Tabacksfabrik; guter Weinbau. Weissensburg, D. 130 E. an der Brettach. — Eberstadt, Pfd. 898 E. an der Poststraße nach Oehringen, mit gutem Weinbau. Zum Gemeindeverband gehören die Weiler: Buchhorn, 136 E. Lennach, 147 E. und der an der Straße nach Oehringen schön auf einem Hügel gelegene Weissenhof mit Mühle. Filiale von Eberstadt sind: Gellmersbach, D. 464 E. unter der mit einer Kette umgebenen Kirche quillt ein Wasser hervor, dem ehedem besondere Heilkräfte für Pferde zugeschrieben wurden. — Hölzern, D. 276 E. an der Poststraße nach Oehringen, in einer waldigen Gegend, mit eigener Kirche, in der sich merkwürdige, alte Bilder befinden. — Ellhofen, Pfd. 733 E. an der Straße nach Löwenstein mit einer Mühle an einem Zuflusse der Sulm. — Eschenau, Pfd. 942 E. Amtsnotariat. An einem Zuflusse der Sulm mit einem Schlosse, zum Rittergute des Herrn v. Hügel (früher v. Uerküll-Gyllenband) gehörig; guter Weinbau. Hiezu der Weiler Wislensdorf, 87 E. — Maienfels, Pfw. 168 E. liegt in einer bergigen Gegend, und hat ein Schloß auf einem Felsen, war der Hauptort der ehemaligen Herrschaft Maienfels. Die Gegend heißt von Alters her Burgfrieden. Die Einwohner beschäftigen sich mit Viehzucht, Holzarbeiten, Kohlenbrennen. Auf den Feldern um Maienfels hat man schon alte eiserne Pfeile, die vielleicht von den Römern herrühren, gefunden. Zum Gemeindeverband gehören: Brettach, D. 394 E. an der Brettach, mit gutem Obstbau; und die Weiler: Schweizerhof, 38 E. Walklensweiler, 87 E. auf einer Anhöhe gelegen, mit schönen Waldungen. Weitere Filiale von Majenfels sind: Neuhütten, D.

Digitized by Google

702 E. Die Einwohner treiben meist Handel; mit den Weilern: Bärenbronn und Laurenhof. Ober-Heimbach (Oberhambach) D. 277 E. in fruchtbarer Gegend. Holz- und Bretterhandel; mit den Weilern: Berg, 64 E. Busch, 218 E. die Einwohner nähren sich mühsam mit Kohlenbrennen, Holzfällen und Sandverkauf. Hapbühl, 34 E. auf einer Anhöhe gelegen. Kreuzlen, 118 E. Grundherren vom Gebiete von Majenfels sind die Freiherren von Gemmingen-Bürg und die Freiherrn von Weiler. — Schwabbach, Pfd. 513 E. an der Poststraße nach Oehringen, mit dem Weiler Siebeneich, 203 E. — Steinsfeld mit Lehren, (Lehren-Steinsfeld) Pfd. 862 E. (worunter 106 Israeliten mit Synagoge.) An einem Zuflusse der Sulm; Weinbau. v. Göhler-Ravensburg'sches Rittergut. — Sülzbach, Pfd. 484 E. an der Sulm, mit gutem Weinbau. Filial: Grantschen, D. 242 E. mit sehr gutem Weinbau. — Unterheimbach, Pfd. 910 E. an einem Zuflusse der Brettach, bedeutende Pulvermühle. Zum Gemeindeverband gehören die Weiler: Geddelsbach, 274 E. und Helden, 30 E. Grundherren Fürst von Hohenlohe Waldenburg und Freiherr von Gemmingen-Bürg. — Unter-Heinrieth, Pfd. 682 E. an der Schotzach in einem Thale, am Fuße der Löwensteiner Berge gelegen; mit den Weilern Ober-Heinrieth, 310 E. und Vorhof, 138 E. — Waldbach, Pfd. 657 E. Revierförsterei, an einem Zuflusse der Brettach. Filiale: Dimbach, D. 424 E. Rapbach, D. 433 E. unweit der Brettach, an einem Zuflusse derselben. Weinbau. Schepbach, D. 516 E. sehr guten Weinbau am Lindelberg. — Weiler, Pfd. 425 E. an der Sulm, mit einem dem Freiherrn v. Weiler gehörigen Schlosse und Rittergute. Fil. Eichelberg, D. 390 E. — Willsbach, Pfd. 1052 E. an der Sulm mit gutem Weinbau; mit dem Weiler: Neuhaus, 34 E. und dem Zeilhofe. — Wimmenthal, kath. Pfd. 390 E. — Wüstenroth, Pfd. 423 E. liegt am Ursprunge der Roth und an der ehemaligen Poststraße nach Hall, in einer öden, bergigen Gegend, wovon der Ort auch seinen Namen erhalten hat. In der Nähe erhebt sich der Steinknikle, eine hohe Bergkuppe mit ausgezeichneter Aussicht. Zum Gemeindeverband gehören die in den Wald- und Berggegenden zerstreut liegenden Weiler: Altfürstenhütte, 187 E. Böhringsweiler, 51 E. an der Roth, mit berühmter Bleiche und einer Mühle; Geburtsort des Carl Christoph Hofacker (1749) Professor und juridischer Schriftsteller. Bernbach, 27 E. Greuthof, 87 E. Hohenegarten, 59 E. Fil. von Mainhardt; Kuhnweiler, 31 E. Mönchsberg, 105 E. Fil. von Mainhardt; Schmellenhof, 76 E. Spatzenhof mit dem Löwensteiner Stollenhof, 90 E. Stangenbach, 228 E. Stollenhof, 50 E. —

Zu dem Oberamte gehört ferner das Fürstl. Hohenlohe-Waldenburg-Bartensteinische Amt Mainhardt mit den Gemeinden Mainhardt, Ammertsweiler und Geißelhardt.

Mainhardt, Pfd. 529 E. Sitz der fürstl. Forstverwaltung. Liegt an der Brettach, und unweit der Landstraße nach Hall, in einer waldigen und bergigen Gegend, hat eine Hammerschmiede, mehre Mühlen und andere Werke, und hatte früher ein Wildbad. Auf der Höhe findet man Spuren der sogenannten Teufelsmauer, eines römischen Grenzwalles. Zum Gemeindeverband gehören die Weiler: Baad, 26 E. Dennhof, W. 48 E. auf einer Anhöhe gelegen. Gailsbach, 320 E. Hammerschmidte, 22 E. mit Hammerwerken. Hohenstraßen, 318 E. hoch gelegen; hat seinen Namen wahrscheinlich von einer Römerstraße, (via

strata); Wiedhof, 43 E. — Ammertsweiler, D. 424 E. mit den Weilern Hals, 97 E. Hasenhof 81, E. Ruzenweiler, 142 E. Weihenbronn, 132 E. sämmtlich Filiale von Mainhardt. — Geißelhardt, W. 167 E. am Bezenbache mit den Weilern: Dürnast, 43 E. Frohnfals, 72 E. Haubühl, 30 E. Lachweiler, 355 E. Schönhardt, 95 E. am Bezenbache; Schuppach, Fil. von Unter-Steinbach, O.A. Oehringen. 91 E. an der Ohr, mit einer Mühle; Steinbrük, 83 E. am Bezenbache; Storchnest, 54 E. Streithag, 63 E. sämmtlich Filiale von Mainhardt.

II. Schwarzwaldkreis.

Grenzen: gegen Norden: der Neckarkreis und Baden, gegen Westen und Süden: Baden, gegen Osten: der Donaukreis, die Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen und Baden; hat auf 87⁸/₁₀ Q.Meilen 424,933 Einwohner und enthält die 17 Oberämter Balingen, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Nagold, Neuenbürg, Nürtingen, Oberndorf, Reutlingen, Rottenburg, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tübingen, Tuttlingen, Urach.

1) Oberamt Balingen *)

enthält auf 6 Q.Meilen 30,319 Einwohner in 31 Gemeinden, welche aus 2 Städten, 21 Pfarrdörfern, 8 Dörfern, 2 Weilern, 7 Höfen und 50 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Balingen, O.A.St. (16 Poststunden von Stuttgart) 3121 Einw. Sitz der Oberamtsstellen, eines evangelischen Dekanats, Cameralamtes und Postamtes; hat eine lateinische Schule mit 2 Lehrern. Die Stadt liegt in einem breiten Thale zwischen der Eyach und Steinach; jene fließt an der Ostseite des Ortes vorbei, hat eine steinerne und 2 hölzerne Brücken und nimmt die die Westseite der Stadt bespülende Steinach auf. Die Stadt bildet ein längliches Viereck, und ist seit den großen Feuersbrünsten in den Jahren 1724 und 1809 regelmäßig gebaut. Sie besteht,

*) Vorherrschende Gebirgsart: Liasschiefer und Liaskalk, in den nordwestlichen, tiefer liegenden Gegenden Keuper, an den Abhängen der Alp Eisenrogenstein, im höhern, östlicher liegenden Theile des O.A. Jurakalk von bedeutender Mächtigkeit.

Digitized by Google

einige kleine Seitenanhänge abgerechnet, eigentlich aus einer einzigen, langen und breiten Straße, welche stattliche Gebäude enthält; hat 2 Kirchen, die Pfarrkirche, im Jahr 1440 erbaut mit schönem Thurme, und dem Grabmale des Grafen Friedrich von Zollern, und die Nikolaikirche, so wie ein im J. 1489 gestiftetes Hospital. Die Bewohner sind sehr gewerbsam, und treiben namentlich Zeugweberei, Tuchfabrikation, Strumpfweberei, Gerberei und Färberei. Auch Viehzucht und Viehhandel ist bedeutend. Balingen ist der Geburtsort des Nicodemus Frischlin (1547), berühmter Philosoph und Dichter; des Georg Friedr. Eberhardt v. Wächter (1762) Professor und berühmter Historienmaler. Bei der Stadt befindet sich eine im Jahr 1724 entdeckte Schwefelquelle mit Badeinrichtung. In der Nähe liegt der Hirschberg mit ausgedehnter Aussicht auf die Alp und den Schwarzwald, und der Schalksberg, mit einigen Trümmern der Schalksburg. Aus einer Felsenwand quillt der Schalksbach, der zwischen Frommern und Dürrwangen in die Eyach fließt. — Bitz, Pfd. 752 E., ist einer der höchsten Orte auf der Alp mit herrlicher Aussicht bis in die Alpen. In der Gegend findet man gutes Eisenerz und Töpfererde, die sich der Porzellanerde nähert. — Burgfelden, Dorf 190 E., Fil. von Pfeffingen, liegt auf der Alp und ist der höchste Ort darauf. — Dürrwangen, Pfd. 709 E. Amtsnotariat, an der Eyach, mit einer Sägmühle und Ziegelhütte. In der Nähe der Hackenbrunnen, der seinen Namen von einem in einen Felsen befestigten Hacken hat, dessen sich die Landleute bedienen, um, jedoch auch so nicht ohne Gefahr, an dem Felsen auf- und abzusteigen. — Ebingen, St. 4,271 E. (worunter 17 Katholiken) Amtsnotariat, Postamt, lat. Schule mit 1 Lehrer. Das Städtchen hat eine schöne Lage an der Schmieha, ein reiches Spital und bedeutendes Gewerbe, besonders viele Wollenzeugweber und Strumpfweber, Hutmacher, Bortenwirker, Gerber, eine vortreffliche Bleiche; von Wichtigkeit ist auch der Viehhandel. In der Nähe liegt der Ehestetter Hof mit Mühle, und Galtbaus, ein einzelner Wohnsitz. — Endingen, Pfd. 722 E. an der Poststraße nach Spaichingen und Tuttlingen, mit einer Säg- und Walkmühle; Geburtsort des Joh. Friedr. Oehlenhainz (1749), Portraitmaler. In der Nähe die Kuzmühle und Eckhaus und Neu-Wirthshaus, einzelne Wohnsitze. — Engstlatt, Pfd. 774 E. an der Poststraße von Hechingen nach Balingen. Die Einwohner treiben starken Viehhandel, besonders nach Frankreich. — Erlaheim, kath. Pfd. 673 E. mit Freiherrl. v. Ulm'schen Besitzungen. In der Nähe eine Vitriolgrube. — Erzingen, Pfd. 611 E. an der Steinach, und an der Poststraße nach Spaichingen. Eisenerz, das man früher hier fand, soll dem Dorfe den Namen gegeben haben; auch hatte es einst ein Franziskaner-Nonnenkloster. Geburtsort des Maximilian Stolle (1742) berühmter Arzt. In der Nähe der Hof Bronnhaupten. — Frommern, Pfd. 808 E. an der Eyach, mit der Hegenauer- und Dietesteiger-Mühle. In der Nähe eine eisenhaltige Mineralquelle. — Geislingen, kath. Pfd. 1522 E. mit einem schönen, dem Hrn. v. Stauffenberg gehörigen Schloßgute mit Garten. In der Nähe die St. Wendelskapelle und der Waldhof. — Heselwangen, Pfd. 555 E. In der Nähe befinden sich Schwefelquellen. — Hossingen, D. 419 E. Fil. von Meßstetten, sehr hoch auf dem Hardt, einem Theile der Alp, gelegen. Am Fuße der Höhe, in einem tiefen Thaleinschnitte entspringt ein Zufluß der Beer. — Lauffen, D. 760 E. an der Eyach; Fil. von Dürrwangen, mit Papier- und Sägemühle. In der Nähe der Gräblesberg, ein breiter vereinzelnter Felsrücken von bedeutender Höhe, und eine 80 Fuß über dem Boden liegende, schwer zugängliche Höhle, die sich etwa 40 Schritte

Digitized by Google

von dem gewölbten Eingange zu einem viereckigten Platze erweitert. — Lautlingen, kathol. Pfd. 721 E. an der Eyach, deren schönes Thal von hier bis Ebingen den Namen Lautlinger Thal führt. v. Stauffenberg'sches Schloßgut. Südlich der Thierberg, ein Alpvorsprung mit einem Maierhofe. — Margarethenhausen, kath. Pfd. 249 E. an der Eyach und in der Mitte der Einmündung zweier Seitenthälchen ganz einsam gelegen. Seine Entstehung verdankt der Ort einem im Jahre 1330 gestifteten Franziskaner Nonnenkloster. In der Nähe der hochgelegene Hof Achsenberg, den Hrn. v. Stauffenberg gehörig. — Meßstetten, Pfd. 1062 E. auf dem Rande des Hardtes und am Anfange eines Seitenthälchens der Eyach in sehr öder Gegend gelegen. Unterhalb des Ortes im Thale liegen zwei Mühlen. — Ober-Digisheim, D. 803 E. Fil. von Thieringen, an der Beer, mit eigner Kirche und zwei Mühlen. In der Nähe der Weiler Geverbad, 108 E. mit einer Schwefelquelle, die wohl auch zum Baden benützt wird und einer Ziegelhütte; ferner der Michelfelder Hof. und die Höle Mühlesteig und Scheibhalden. — Onstmettingen, Pfd. 1690 E. liegt auf der Alp, an den Quellen der Schmieha. In der Nähe das Linkenboldslöchle, eine der bedeutendsten Alphöhlen, (vergl. Abth. I. pag. 6) und der Backofenfelsen, einer der höheren Punkte der Alp. Zu dem Orte gehören 2 Mühlen, die Torfhütte und das Wirthshaus ob dem Thal. — Ostdorf, Pfd. 1021 E. liegt hoch über dem Eyachthale, in welchem 3 zu dem Orte gehörige Mühlen liegen. — Pfeffingen, Pfd. 758 E. mit einer Mühle und dem Zitterried, einem einzelnen Hause. In der Nähe der Ursprung der Eyach. — Stockenhausen, D. Fil. von Dürrwangen, 191 E. an einem Zuflusse der Eyach. An der Quelle dieses Zuflusses in einem tiefen Alpthale liegt Streichen, D. Fil. von Zillhausen, 340 E. — Thailfingen, Pfd. 1546 E. an der Schmieha. — Thieringen, Pfd. 1037 E. an dem Ursprunge der Schlichem mit der Mooswies-Mühle und der Sägemühle im Vohthale. Die Einwohner zeichnen sich durch ihr hohes Lebensalter aus. Ueber dem Orte, das auf der Wasserscheide zwischen dem Neckar, (Rhein) und der Donau liegt, erheben sich die Lochen, einer der höchsten Gebirgsrücken der Alp, von dem man eine ausgedehnte Aussicht, bei heiterem Himmel selbst bis auf die Vogesen und die Tyroler- und die Schweizeralpen, genießt. Auf ihm thürmt sich der Lochenstein empor, eine isolirte Spitze in Form eines abgekürzten Kegels, mit entzückender Aussicht, mit ihm ist der Lochenfels, gleichsam einen Erker bildend, verbunden. — Truchtelfingen, Pfd. 871 E. an der Schmieha, mit einer Mühle. In der Nähe Eisen-Erzgruben. — Unter-Digisheim, kath. Pfd. 440 E. an der Beer, und an dem Fuße eines freistehenden, von 2 Bächen umflossenen Berges, auf dem Besitzungen des Freiherrn v. Ulm zu Werrenwag liegen. — Waldstetten, D. 232 E. mit dem Weiler Ziegelwasen 55 E. Beide Fil. von Frommern. — Weilheim, D. 698 E. Fil. von Frommern; am Fuße der Alp. — Winterlingen, Pfd. 1728 E. hoch über dem Schmieha-Thale gelegen, mit der Ricomühle im Thale. — Zillhausen, Pfd. 736 E. an einem Zuflusse der Eyach, dem Zillhauserbache, mit 1 Mühle. Der Bach bildet in der Nähe einen sehenswerthen Wasserfall, indem sich das Wasser über 86 Fuß hohe Kalk- und Schieferfelsen in ein Becken, das Wunderloch genannt, hinabstürzt. Dazu gehört der Hof Wannenthal, im Thale gleichen Namens, am Fuße des Heuberges gelegen.

Digitized by Google

2) Oberamt Calw *)

enthält auf $5^1/_{10}$ Q.Meilen 21,399 Einwohner in 36 Gemeinden, welche aus 3 Städten, 14 Pfarrdörfern, 19 Dörfern, 13 Weilern, 8 Höfen und 20 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Calw, O.A.St. (9 Poststunden von Stuttgart) 4183 E. Sitz der Oberamtsstellen, eines evang. Dekanates, Postamtes, hat eine lat. Schule mit zwei Lehrern. Die Stadt liegt an der Nagold in einem sehr tiefen, kesselartigen Thale, dessen von der Mitte an bis auf die Höhen mit Nadelholz bewachsene Wände einen wild romantischen Anblick gewähren. Die Höhen über dem Thale gehören dem Schwarzwalde an, dessen Rand sie bilden. Unter den Gebäuden der Stadt zeichnet sich die ganz an die Thalwand angelehnte Kirche durch ihr Alter, das Rathhaus (1673 erbaut) durch seine geräumigen und gewölbten Hallen, und manche Fabrikgebäude durch ihre zweckmäßige innere Einrichtung aus. Ueber die Nagold, welche die Stadt durchfließt, führen 2 steinerne Brücken, auf deren einer eine sehr alte Capelle von merkwürdiger Bauart steht. Längs des Flusses sind schöne schattige Spaziergänge angelegt. Die Stadt gehört zu den gewerbsamsten Orten des Königreichs, besonders blüht Tuch- und Wollenzeug-Manufaktur. Ferner bestehen gegenwärtig mechanische Wollenspinnereien, Strumpfwebereien und Wollenstrickereien, Färbereien, Gerbereien, worunter eine Saffiangerberei, Leimsiedereien und noch andere städtische Gewerbe, auch wird bedeutender Holzhandel getrieben. Auf einem der Berge über der Stadt findet man noch Spuren der längst zerstörten Burg Calw, deren Ruinen im Jahr 1600 beinahe ganz abgetragen wurden. Calw ist der Geburtsort des ausgezeichneten Wundarztes Weisse, dessen Muth und Entschlossenheit 1727 zu Bialystock den König August von Polen rettete. — Agenbach, D. Fil. von Neuweiler, 234 E. hoch über der kleinen Enz gelegen, mit einer Sägmühle an derselben. — Aichhalden, D. Fil. von Zwehrenberg 135 E. hoch gelegen. — Alt-Bulach, D. 414 E. In der Gegend verlassene Bergwerke, deren einzige Ausbeute noch in merkwürdigen Mineralien besteht. Zum Gemeindeverband gehören die Weiler Kohlersthal, 71 E. und Seitzenthal, 75 E. sämtlich Filiale von Neubulach. — Altburg, Pfd. 465 E. Sitz eines Revierförsters, hoch und rauh gelegen, indessen mit bedeutendem Anbau, um den sich Pfarrer Seeger sehr verdient machte. Schöne Aussicht. Zum Gemeindeverband gehören: Weltenschwann, W. 206 E. an einem Nebenbache der Nagold, und der Spindlershof. — Alt-Hengstett, Pfd. 901 E. an dem Thale eines Nebenbaches der Nagold, an der Poststraße nach Calw gelegen; Geburtsort des Johann Georg Zahn, (1759) Arzt, und des Christ. Jakob Zahn, (1764) Rechtsgelehrter, Dichter und Schriftsteller, zuletzt Vice-Präsident der Kammer der Abgeordneten. — Breitenberg, Pfd. 391 E. an der Quelle eines Nebenbaches der Teinach, mit der Sägmühle, der Glas- und Weickenmühle. — Unter-Collbach, D. Fil. von Altburg, 244 E. an einem kleinen Bache gleichen Namens; mit dem Weiler Ebersbühl, 165 E. hoch gelegen. — Dachtel, Pfd. 413 E. an dem Aidbache, der bei Aidlingen in die

*) Vorherrschende Gebirgsart: bunter Sandstein, hie und da mit erzführenden Gängen durchsetzt.

Digitized by Google

Würm fließt, und an dem Rande des sogenannten Gäues gelegen. — Deckenpfronn, Pfd. 1226 E. südlich von Dachtel gelegen, und ebenfalls noch zu den Gäuorten gehörig. — Emberg, D. Fil. von Zavelstein, 146 E. hoch über dem Teinachthale gelegen, mit einer Sägmühle. — Gechingen, Pfd. 1107 E. an einem Nebenbächlein des Aidaaches gelegen, mit Mühle. — Hirschau, Pfd. 565 E. Sitz eines Kameralamtes, liegt an der Nagold, über die eine steinerne Brücke führt. Der Fluß schlängelt sich durch üppigen Wiesengrund, während die Höhen der Thalwände mit dichten Nadelwaldungen bedeckt sind, was einen lieblichen Contrast bildet. Durch den Ort, der kaum eine halbe Stunde von Calw entfernt ist, führt die Poststraße nach Wildbad; auch bestehen in demselben eine Saffiangerberei, Löffelfabrik, und mehre Papiermühlen, so wie eine neu errichtete mechanische Wollenspinnerei. Auf einem kleinen Hügel an dem Dorfe stehen die Ruinen des ehemaligen berühmten Klosters Hirschau, das schon im Jahr 645 n. Chr. gegründet worden seyn soll, im Jahr 838 aber eingeweiht wurde. Die wenigen Ueberreste, die noch in einem Thurme und einigen Mauern eines Kreuzganges bestehen, zeugen von der Schönheit der Bauart und dem bedeutenden Umfange desselben. Es wurde im Jahre 1692 von den Franzosen zerstört, und zierte als schöne Ruine, mit der Riesenkapelle und mit vielen noch wohlerhaltenen Denkmälern, Grabmälern und Inschriften die Gegend. In den letzten Jahren des vorigen und im Anfange dieses Jahrhunderts wurde, jedoch theilweise ohne Noth, Manches nach und nach abgetragen, wobei Grabsteine mit Wappen und Inschriften zu Grunde gingen. Die gemalten Fensterscheiben wurden noch gerettet und zieren jetzt die Kapelle zu Monrepos. Eine noch gut erhaltene Seitenkapelle wurde in die Pfarrkirche des Dorfes verwandelt. Etwas unterhalb des Klosters steht die Ruine eines massiv steinernen Jagdschlosses, mit Thürmen und Erkern, das Herzog Christoph, von der Schönheit der Gegend angezogen, hier erbauen ließ. Aus dem Innern dieser Trümmer ragt der Gipfel einer Ulme hervor, deren Wurzeln auf den Kellergewölben aufsitzen. Diese sich neben dem Dorfe erhebenden Ruinen gewähren im Vereine mit den Naturschönheiten der Gegend eine äusserst malerische Ansicht. Hirschau ist der Geburtsort des Christ. Eberh. Weismann, (1677) Professor der Theologie. Zum Gemeindeverband gehören: der Weiler Ernstmühle mit einer Walkmühle an der Nagold und an der Straße nach Liebenzell, die Altburger Sägmühle und der Lützenhardt-Hof. — Holzbronn, D. Fil. von Gültlingen 408 E. unweit der Nagold in einer wilden Gegend gelegen. — Hornberg, D. Fil. von Zwehrenberg, 209 E. auf einem Berge, welcher von dem Schaubache und Zwehrenbache umflossen ist, deren Zusammenfluß den Kollenbach bildet. Auf dem Vorsprunge des Berges, gegen die Vereinigung der Bäche hin, steht noch ein hoher Thurm mit dicken Mauern, das einzige Ueberbleibsel des längst zerstörten Bergschlosses Hornberg. Zum Gemeindeverband gehören: Oberweiler, 154 E. und die Baiermühle am Schaubache. — Liebelsberg, D. Fil. von Neu-Bulach, 380 E. liegt auf einem Bergrücken zwischen dem Teinachthale und einem Seitenthälchen desselben. — Martinsmoos, D. Fil. von Zwehrenberg, 314 E. liegt hoch in einer waldigen, mineralogisch merkwürdigen Gegend. In der Nähe bestand ehemals ein Silber- und Kupferbergwerk. — Möttlingen, Pfd. 545 E. am Rande des Gäus und an der Quelle des der Nagold zufließenden Monbaches gelegen; in der Nähe der Bühlhof. — Neu-Bulach, St. 766 E. liegt auf dem Gebirge unweit der Nagold, deren Thal hier den Namen Bulacher Thal führt und romantische Parthien hat. Das Städtchen, das früher viel

Digitized by Google

bedeutender gewesen seyn soll, ist einer der ältesten Bergwerkorte Württembergs. Die in der Nähe liegenden Bergwerke, die besonders früher eine reiche Ausbeute in Silber und Kupfer gewährten, jetzt aber nur noch auf Kupfer gebaut werden, bestehen seit dem 13ten Jahrhunderte. Die Gegend ist auch sonst noch in mineralogischer Hinsicht merkwürdig. — Neu-Hengstett, Pfd. 408 E. in einer waldigen Gegend. Unter den Einwohnern gibt es viele Strumpfweber. — Neuweiler, Pfd. 449 E. liegt an der Teinach, unweit von ihrem Ursprunge, in einer wilden Waldgegend. Sägmühle; Holzhandel. Zum Gemeindeverband gehören die Weiler Aichelberg, 139 E. Fil. von Zwehrenberg, hoch über dem kleinen Enzthale gelegen; Hofstett, 66 E. Sitz eines Revierförsters, ganz von Wald umgeben; Hünerberg, 38 E. auf der Höhe der linken Thalwand der kleinen Enz; auf einem Bergvorsprunge in der Nähe, hoch über dem Thale, liegen die Trümmer des alten Bergschlosses Fautschberg (Vogtsberg) aus Mauerstücken und den Ueberbleibseln eines viereckigen Thurmes bestehend; sie erhöhen die Schönheit der wild romantischen Gegend sehr. Meistern, 71 E. nördlich von Hünerberg auf demselben Höhenzuge gelegen. Rehmühle, Mühle an der kleinen Enz. — Ober-Haugstett, D. Fil. von Neu-Bulach, 404 E. hat eine hohe Lage auf dem Gebirge. — Ober-Kollwangen, D. Fil. von Breitenberg, 175 E. in einem waldigen Seitenthälchen der Teinach, mit einer Sägmühle. — Ober-Reichenbach, D. Fil. von Altburg 274 E. an der Quelle des kleinen Schweinbaches, der durch ein tiefes Thal fließend bei Hirschau in die Nagold mündet. — Ostelsheim, Pfd. 650 E. im sogenannten Gäu, an einem kleinen Nebenbache der Würm, und an der Poststraße nach Calw. — Ottenbronn, D. Fil. von Hirschau, 308 E. — Röthenbach, D. Fil. von Altburg und Zavelstein, 205 E. in einer wilden, waldigen Gegend, am Anfange des Zavelsteiner Thales. — Schmieh, D. Fil. von Zavelstein, 109 E. auf einer waldigen, von dem Brunnerthalbache und Lautenbache umflossenen Höhe über der Teinach. — Simmozheim, Pfd. 1003 E. Sitz eines Revierförsters; im Gäu, an einem Nebenbache der Würm; Geburtsort des Joh. Gottfried v. Bohnenberger, (1765) Professor in Tübingen, ausgezeichneter Mathematiker und Astronom. In der Nähe der Büchelbronner Hof. — Sommenhardt, D. 244 E. auf einer Höhe über dem Thalwinkel gelegen, den die Teinach mit der Nagold bei ihrem Einflusse in dieselbe bildet. Dazu gehören die Weiler: Lützenhardt, 130 E. auf derselben Höhe gelegen; Kenntheim, 86 E. an der Nagold und an der Straße von Calw nach Teinach, mit sehr altem Kirchlein, das noch einige Denkmäler des Alterthums enthält. — Speßhardt, D. 105 E. Fil. von Altburg und Zavelstein, an einem Zuflusse der Nagold, der sich bei Kenntheim in diese ergießt; zum Gemeindeverband gehören die Weiler: Alzenberg, 179 E. Oberried, 22 E. beide hoch gelegen und Fil. von Altburg. — Stammheim, Pfd. 1112 E. Sitz eines Revierförsters, in einem angenehmen und fruchtbaren Thälchen an einem Zuflusse der Nagold; Rettungs- und Erziehungs-Anstalt für verwahrloste Kinder, die durch die Bemühungen des Pfarrer Handel gegründet, von freiwilligen Beiträgen erhalten wird. In der Nähe der Hof Waldeck und die wenigen Ueberreste der längst zerstörten Burg gleichen Namens: unweit davon der Dickhof. — Teinach, D. Fil. von Zavelstein, 463 E. Sitz eines Amtsnotars. Der Ort liegt an der Teinach, in einem tiefen, engen, wildschönen Thälchen des Schwarzwaldes, dessen angebaute Wiesengründe wunderlich mit den schwarzen Tannenwäldern an seinen steilen Wänden kontrastiren; hier entquillt eine Mineralquelle, deren Wasser zum Trinken und Baden be-

Digitized by Google

nützt wird. (Der Gehalt deſſelben iſt ſchon oben Abth. I. S. 82. angegeben.) Die Brunnen und Badanſtalten, die jetzt Eigenthum des Staates und verpachtet ſind, beſtehen aus einem Badehauſe mit Kurſaal und Badegemächern, und aus dem Sauerbrunnenhauſe; längs der Teinach ſind Spaziergänge angelegt, mit anmuthigen Parthieen, bei denen die Kunſt die Natur unterſtützte. Der zweckmäßig eingerichtete Gaſthof zur Krone öffnet den häufigen Kurgäſten ihr geräumiges Innere, und eine Molkenkur-Anſtalt bietet den Leidenden ihre Heilkräfte an. In der alten Kirche wird während der Kurzeit Gottesdienſt gehalten. Am Jakobi-Feiertage, den 25. Juli wird hier alljährlich eine Art Volksfeſt mit Hahnentanz, Eſelwettrennen u. ſ. w. gehalten, was eine große Menge von Schauluſtigen herbeizieht. — Würzbach und Naislach, D. Fil. von Altburg, 255 E. am Anfange eines wilden Waldthales, durch das der Würzbach der kleinen Enz zueilt. — Zavelſtein, St. 390 E. liegt hoch über Teinach am obern Rande der hohen und ſteilen Thalwand, und beſteht aus einer einzigen langen Gaſſe; hart dabei liegen die Trümmer eines zerſtörten Bergſchloſſes, die noch aus 2 durch Mauerreſte verbundenen Thürmen mit tiefen Gewölben beſtehen, und vom Thale aus einen maleriſchen Anblick gewähren. Das Städtchen iſt der Geburtsort des Ernſt Gottlieb Bengel (1769) Prälat und Profeſſor der Theologie zu Tübingen, ausgezeichnet durch ſeine Vorleſungen und Schriften. — Zwehrenberg, Pfd. 283 E. hoch über einem tiefen Thaleinſchnitte gelegen, durch den der Zwehrenbach fließt, der vereinigt mit dem Schaubach, Kollenbach und Bruderbach, unweit Altenſteig in die Nagold ſich ergießt. Holz-, Bretter- und Kohlenhandel wird ſtark betrieben.

3) Oberamt Freudenſtadt*)

enthält auf $10^1/_{10}$ Q.Meilen 25,328 Einwohner in 41 Gemeinden, welche aus 2 Städten, 15 Pfarrdörfern, 24 Dörfern, 126 Weilern, 40 Höfen und 4 einzelnen Wohnſitzen beſtehen.

Freudenſtadt, O.A.Stadt (18 Poſtſt. von Stuttgart), 3812 E. Sitz der Oberamtsſtellen, eines evangel. Dekanats, eines Forſtamts, einer Revierförſterei, Poſt; hat eine lat. Schule mit 1 Lehrer. Die Stadt liegt auf einer Höhe des Schwarzwaldes, welche die Waſſerſcheide zwiſchen der Murg und Glatt, alſo dem Rheine und Neckar bildet; ſie wurde im Jahr 1599 von Herzog Friedrich I. gegründet und als Feſtung angelegt, da ſie in 2ter Linie den Kniebispaß vertheidigen ſollte, noch ſtehen Ueberreſte des Walles. Die Stadt bildet ein regelmäßiges Viereck mit einem ſehr großen freien viereckigen Platz in der Mitte, der urſprünglich zum Exerzier- und Marktplatze beſtimmt, jetzt theilweiſe zu Gärten benützt iſt. Dieſen umgiebt eine Reihe von Häuſern, deren Grundſtöcke alle mit Arkaden verſehen ſind, ſie ſind von einer zweiten und dritten Reihe umſchloſſen. Auf den Ecken des Platzes ſtehen die öffentlichen Gebäude: die Kirche, das ehemalige Kaufhaus, jetzt Forſtamt, und das

*) Vorherrſchende Gebirgsart: bunter Sandſtein, in den Thaleinſchnitten der weſtlichen und nördlichen Theile des Oberamtes Granit, Gneiß, Porphyr und Todtliegendes, in den öſtlichen Theilen Muſchelkalk.

Digitized by Google

Rathhaus. Die Kirche wurde im Jahr 1604 nach einem Plane des berühmten Schikhard erbaut; sie bildet 2 Flügel, die sich unter einem rechten Winkel vereinigen; an ihren Enden sind 2 gleich hohe, stattliche Thürme angebaut. In ihrem Innern ist ein Flügel für den männlichen, der andere für den weiblichen Theil der Gemeinde bestimmt, so daß die beiden Geschlechter einander nicht sehen können, beide aber die im rechten Winkel befindliche Kanzel im Auge haben. Die an der Orgel, welche von einem Blinden, Namens Schott, verfertigt wurde, an der Kanzel und an den Emporkirchen angebrachten Verzierungen und Bilder wollen nicht viel heißen, und machen ihrer plumpen Bearbeitung wegen einen widerlichen Eindruck; beachtenswerth sind das Gewölbe mit vielen schön ausgeführten Wappen, und ein hölzerner Kirchenstuhl mit schönem Schnitzwerk. Die Einwohner von Freudenstadt treiben meist städtische Gewerbe; es befinden sich daselbst viele Tuchmacher und Nagelschmiede, auch bestehen Essigfabriken, Terpentin- Kolophonium und Kienruß-Fabriken, chemische Fabriken, Potaschensiedereien; der Handel mit Vieh, Getreide, Holz und Holzwaaren ist bedeutend. Zum Gemeindeverband gehören: Christophsthal, W., 435 E., liegt am Forbache, dessen tiefes und enges Thal sich nach starker Krümmung unmittelbar unter der Höhe von Freudenstadt hinzieht und sich bei Baiersbronn mit dem Murgthale vereinigt. Der Weiler besteht aus mehren Eisenwerken, worunter sich ein königl. Schmelz- und Hammerwerk, Friedrichshammer genannt, auszeichnet, mit Einrichtungen zu Schlackenbädern; auch besteht eine Bleiweißfabrik. — Kniebis, W., an der Straße von Freudenstadt nach Oppenau, welche denselben in 2 Theile theilt, wovon der diesseitige mit 38 Einw. zur Schuldheißerei Freudenstadt, der jenseitige mit 49 Einw. zum Baiersbronner-Stab gehört. Er liegt auf dem Bergrücken gleichen Namens, einem der rauhesten Theile des Schwarzwaldes, über welchen ein Paß nach Baden und Frankreich führt. Auf der Höhe dieses Bergrückens, wo man eine entzückende Aussicht genießt, findet man noch die Spuren dreier Schanzen, die früher zur Vertheidigung des Passes angelegt worden, der Roßbühlschanze, Schwedenschanze und der Alexanderschanze. — Aach, D., Filial von Grünthal, 421 Einw., liegt an der Glatt und an der Poststraße von Pfalzgrafenweiler nach Freudenstadt. Flößerei in den Neckar. Hier wurde sonst das sogenannte Waldgericht unter freiem Himmel gehalten; in der Nähe ein verlassenes Bergwerk, Revierförsterei und der Benzinger Hof. — Baiersbronn, Pfd. 457 E. Revierförsterei am Forbache und an der Straße von Schönmünzach nach Freudenstadt im Thale, das nach dem Orte den Namen führt, sehr freundlich gelegen. Merkwürdig ist der sogenannte Baiersbronnen mit sehr starker Quelle. In der Nähe der Burgkopf und Rinkenkopf, zwei Bergköhen mit Spuren ehemaliger Burgen. Zum Gemeindeverband von Baiersbronn gehören viele Weiler und Höfe, die am Fuße des Gebirges, besonders im Thale der rothen Murg, in den Seitenthälern und Buchten desselben zerstreut liegen, zum Theil sehr malerische Gruppen bilden und der ganzen Gegend ein schweizerartiges Ansehen geben. Die bedeutenderen sind folgende: a) zur Gemeinde Baiersbronn: Altaue, W., 15 E.; Brunnenteuch, W., 39 E.; Forbachbruck, W., 62 E., am Forbache; Kienbächle, W., 28 E., an dem Bache gleichen Namens, der in die Murg fließt; Kobach, W., 36 E.; Loch, W., 91 E.; Neumühle, H., 13 Einw.; Röthlistrauf, H., 11 E.; Neubhäusle, H., 14 E.; Reute, W., 26 E.; Sohlberg, H., 10 E.; Steinäckerle, W., 18 Einw.; Steinberg, W., 27 E.; Stock (vordere und hintere), W., 87 E.; Surbach, W., 50 E. b) Zur Gemeinde Mittelthal: Mittelthal,

W., 44 E.; Allmand, W., 59 E.; Aue, W., 23 E.; Berg, W., 74 E.; Bergmosis, W., 65 E.; Bildstöckle, H., 25 E.; Boßler, W., 49 E.; Breitmiß, W., 35 E.; Bruderhof, H., 27 E.; Elbach, W., 57 E.; Eulengrund, W., 23 E.; Feegfeuer, W., 15 E.; Ferrenwies, W., 25 E.; Gaisrücken, H., 13 E.; Gertenbühl, W., 26 E.; Gressenteuch, W., 17 E.; Gretzenbühl, W., 35 E.; Haberland, W., 20 E.; Härle, W., 21 E.; Hof, W., 42 Einw.; Höll, W., 22 E.; Knappenteuch, W., 42 E.; Lappbrunnen, W., 63 E.; Looch, W., 71 E.; Murgbreh, W., 25 E.; Oedenhof, W., 55 E.; Ohrspach, Ober- und Unter-, W., 53 E.; Rain, W., 13 E.; Raubfelsen, W., 19 E.; Rinken, W., 29 E.; Roßweg, W., 28 E.; Rubach, W., 25 E.; Schramberg, W., 28 E.; Stoßbrunnen, W., 24 E.; Unterwies, W., 23 E.; Weißenbach, W., 37 E. c) Obertbal, W., 65 E.; Aiterbach, W., 11 Einw.; Aiterbächle, W., 34 E.; Buhlbachsaue, W., 16 E.; Cannenwald, H., 10 E.; Caserne, W., 33 E.; Halden, W., 16 Einw.; Hammersberg, W., 16 E.; Hirschauerwald, W., 22 E.; Ilgenbach, W., 24 E.; Kreuz, W., 79 E.; Röhrspächle, W., 42 E.; Schloß, W., 26 E.; Tannenfels, W., 98 E., in der Nähe die Ruinen eines Bergschlosses. d) Rothmurg, W., 29 E.; Wiedenbrunnen, W., 28 E. e) Thonbach, W., 155 Einw.; Aichberg, W., 14 E.; Dietersbrunnen, W., 13 E.; Friedenberg, W., 19 E.; Härlisberg, W., 29 E.; Häslin, Vorder- und Hinter-, W., 79 E.; Keckenhöf, W., 27 E.; Kohlwald, W., 115 E.; Leimengrund, W., 27 E.; Murgbrück, W., 12 E.; Buhlbach, W., 78 E., Sitz eines Revierförsters, Glashütte, in der schönes, weißes Glas bereitet wird; die Gegend ist in geognostischer Hinsicht merkwürdig. — Friedrichsthal, W., 300 E., am Forbache und an der Straße von Baiersbronn nach Freudenstadt, äußerst freundlich gelegen. Schön eingerichtete Eisen-Schmelz- und Hammerwerke, wovon eines Königs- das andere Friedrichshammer heißt. — Schönmünz, W., 132 E., an der Schönmünzach, einem wilden Waldstrome, der aus dem wilden See kommt, mehre wilde Gebirgsbäche, den Steingrundbach mit schönen Wasserfällen, den Langenbach aufnimmt und bei der Glashütte Schönmünzach in die Murg fließt. Er wird besonders zur Holzflößerei benützt, weßwegen in seinem Bette mehrere Schwellungen angebracht sind. Längs des Flüßchens hin zieht sich durch wilde Schluchten, in denen man noch einzelne Häusergruppen trifft, der Weg auf die Hornisgrinde, eine der höchsten Erhebungen des württembergischen Schwarzwaldes, an die sich der Katzenkopf, eine bereits zu Baden gehörige Kuppe anlehnt. Man genießt hier eine entzückende Aussicht auf das Rheinthal von Basel bis Mannheim, durch das sich der Rhein wie ein Silberband hinzieht. Den Hintergrund bilden die Vogesen, im Süden die Alpen. Gegen Osten hat man eine weite Aussicht über Württemberg, deren Hintergrund die schwäbische Alp bildet. Wie eine Landkarte erblickt man einen großen Theil von Baden mit seinen Städten, Dörfern und Flüssen unter sich. In der Nähe, in einer muldenförmigen Vertiefung liegt der merkwürdige Rummelsee. Zum Behufe von Messungen befindet sich hier ein steinernes Signal. — Besenfeld, D. 413 E. sehr hoch an dem Kuhbache, einem Quellbache der Nagold, und auf der Wasserscheide zwischen der Nagold und Murg, (dem Neckar und Rheine) gelegen. Holzhandel. In der Nähe die Bergkuppen Königswart mit Ruinen und Stieberg oder Forchenbühl. Zum Gemeindeverband gehören die Weiler: Poppelthal, 20 E. Urnagold, W. 25 E. an dem Ursprunge der Ra-

gold, mit sehr alter Kirche, der ehemaligen Mutterkirche der ganzen Gegend. Schorrenthal, W. an der linken Seite der Nagold, 10 E. sämmtlich Filiale von Göttelfingen. — Böffingen, D. 172 E. Fil. von Neuneck im Glattthale. — Cresbach, D. 239 E. Fil. von Thumlingen, liegt an der Waldach, in einer wilden Waldgegend. Zum Gemeindeverband gehören die Weiler: Ober-Waldach, 94 E. Unter-Waldach, 53 E., beide an der Waldach. Vörbach, 34 E. sämtlich Filiale vom Thumlingen, und Vesperweiler, 85 E. Fil. von Pfalzgrafenweiler. — Dietersweiler, D. 510 E. Fil. von Glatten, hoch gelegen, mit dem Weiler Lauterbad, am Ursprunge der in die Glatt fließenden Lauter. Es befindet sich hier eine Mineralquelle, auch der Lumpenbrunnen genannt, die Salpeter, Alaun u. s. w. enthält, und früher zum Baden benützt wurde. Die Quelle ist so stark, daß sie eine Mühle treibt. — Dornstetten, St. 1103 E. Sitz einer Cameralverwaltung, eines Amtsnotars und Revierförsters, hat eine hohe Lage. Neben dem Ackerbau ist der Holzhandel ein bedeutender Erwerbszweig der Einwohner, auch werden Strohsessel verfertigt. Geburtsort des Joh. Jak. Beurlin (1520) Kanzler, der unter Herzog Christoph wichtige Gesandtschaftsposten bekleidete. — Durrweiler, D. 286 E. Fil. von Pfalzgrafenweiler, liegt ziemlich hoch an der Poststraße von Freudenstadt nach Nagold. — Edelweiler, D. 263 E. Fil. von Pfalzgrafenweiler, hoch über dem Zinsbache in einer sehr waldigen Gegend gelegen. — Erzgrube, D. 151 E. Fil. von Grömbach, an der Nagold; mit dem Weiler Stutzthal, 14 E. Fil. von Reichenbach, mit mehren Mühlen. — Glatten, Pfd. 644 E. an der Glatt, hatte früher ein 1450 gestiftetes Nonnenkloster. Beinahe zusammengebaut mit dem Dorfe ist der Weiler Niederhofen, 50 E. bei dem das südöstlich von Freudenstadt entspringende Lauter-Flüßchen in die Glatt fließt. — Göttelfingen, Pfd. 278 E. sehr hoch auf einem, im Süden von der Nagold umflossenen Bergrücken gelegen; Ackerbau, Holzhandel. Zum Gemeindeverband gehören die Weiler: Allmandle, 117 E. Eisenbach, 115 E. beide auf der Höhe gelegen; Omersbach, 13 E. an einem der Nagold zufließenden Bache gleichen Namens. Schorrenthal, 23 E. rechts an der Nagold. — Grömbach, Pfd. 501 E. auf einer Höhe zwischen der Nagold und dem Zinsbache; hat ungeachtet seiner hohen Lage gute Obstzucht und Feldbau. Dazu gehören: Gutwöhr, W. 40 E. an der Nagold; Böhmlens-Mühle an der Nagold. — Grünthal, Pfd. 236 E. Geburtsort des J. G. Canz (1689) Professor der Theologie und Schriftsteller; dazu der Weiler Frutenhof, 292 E. beide haben eine sehr freundliche Lage an der Glatt. — Hallwangen, D. 416 E. Fil. von Grünthal, an einem Zuflusse der Glatt in einem engen Thale. — Herzogsweiler, D. 408 E. in einer waldigen Gegend, der Weiler Wald genannt, an der Poststraße von Freudenstadt nach Nagold; dazu die Weiler Kälberbronn, 191 E. und Neunuifra, 124 E. sämmtlich Filiale von Pfalzgrafenweiler. — Heselbach, D. 156 E. Fil. von Reichenbach, auf einer Anhöhe über dem Murgthale gelegen, das hier äusserst freundliche und malerische Parthien hat. — Hochdorf, D. 175 E. Fil. von Göttelfingen, auf dem Rücken eines Gebirgszweiges, der im Westen vom Omersbache, im Osten vom Schnaitbache bespült, im Süden steil gegen die Nagold abfällt. Zum Gemeindeverband gehört Schernbach, W. 84 E. Fil. von Grömbach; das eine hohe Lage über dem Nagoldthale mit schöner Aussicht besonders gegen die Alp hat. Der resignirte Schultheiß Mast hat sich um den Feldbau und die Obstzucht sehr verdient gemacht; besonders liefern die von ihm angelegten Obstbaumschulen Bäume für die ganze Umge-

Digitized by Google

gend des Schwarzwaldes, die, in einer ſo hohen Lage gezogen, herrlich gedeihen, während Setzlinge aus milderen Gegenden in dieſem rauhen Klima nicht fortkommen. — Hörſchweiler, D. 212 E. Fil. von Thumlingen, tief in einem Waldthale an einem Nebenbache der Waldach gelegen. — Huzenbach, D. 466 E. Fil. von Schwarzenberg, an der Murg und der Straße von Schwarzenberg nach Freudenſtadt; Sägmühlen; tief im Walde in einer Gebirgsmulde (Dobel genannt) der Huzenbacher See. — Igelsberg. D. 203 E. auf einer Höhe zwiſchen den Quellen der Glatt und Nagold gelegen, Holzhandel; mit einem Theile des Weilers Stutzthal, Filiale von Reichenbach. — Lombach, Pfd. 346 E. ziemlich hoch gelegen; dazu die Weiler Sulzbach, 33 E. am Urſprunge des in die Lauter fließenden Sulzbächleins, und Urſenthal, 47 E. an einem andern von Loßburg kommenden, und der Lauter zufließenden Bache, mit Mühlen. — Loßburg, D. 677 E. Fil. von Lombach, hoch auf der Waſſerſcheide des Rheins und Neckars (Kinzing und Glatt) und an der Straße von Freudenſtadt nach Alpirsbach gelegen, Potaſchenſiederei; mit den Weilern Büchenberg, 29 E. und Oedenwald, 27 E. mit einem chemiſchen Laboratorium, wo Salmiak, Berlinerblau, Glauberſalz, Hirſchhorngeiſt, Phosphor u. ſ. w. bereitet wird. Die Weiler Filiale von Schömberg. — Neuneck, Pfd. 225 E. an der Glatt; mit den Weilern Rinkwaſen, 54 E. und Schellenberg, 34 E. — Ober-Iflingen, Pfd. 292 E. hoch gelegen, in einer rauhen Gegend. — Ober-Musbach, D. 81 E. Fil. von Grünthal, an der Glatt, unweit ihres Urſprunges. — Pfalzgrafenweiler, Pfd. 1200 E. Poſtamt und Sitz eines Revierförſters; ziemlich hoch an der Poſtſtraße von Freudenſtadt nach Nagold; die Einwohner treiben Landbau und Viehzucht, auch wird Pech und Terpentinöl bereitet; man findet noch Spuren einer alten Burg. An dem Zinsbache liegt eine Mühle. — Reichenbach, Pfd. 620 E. Revierförſterei. Liegt an der Murg, deren Quellbäche, die rothe Murg und der Forbach, ſich zwiſchen hier und Baiersbronn vereinigen: das Murgthal beginnt von hier immer anmuthiger zu werden, und die Landſchaft iſt bis Huzenbach äuſſerſt freundlich und idylliſch. Beſonders gewähren einige Hügel über der Murg eine maleriſche Ausſicht auf das Thal, deſſen Wände überall mit Nadelholz bekränzt ſind. Reichenbach verdankt ſeine Entſtehung einem im Jahr 1082 geſtifteten Kloſter, deſſen in griechiſchem Style erbaute Kirche manche Schönheiten hat. Beſonders zeichnet ſich die Bauart des Chors aus. An die Kirche war das Kloſter, jetzt Schulhaus, angebaut. Noch finden ſich Ueberreſte ſeiner frühern Beſtimmung, als der Kreuzgang, Zellen u. ſ. w. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Thonbach, 74 E. — Reinerzau, Pfd. 350 E. in einer ſehr wilden und rauhen Gegend des Schwarzwaldes, mit Bergwerken in der Nähe, wovon eines den Namen Friedrichsfundgrube führt, in dem ſchon gediegenes Silber gefunden wurde, die Gegend iſt in mineralogiſcher Hinſicht merkwürdig. Zum Gemeindeverband gehört: Zwieſelberg, W. 54 E. — Rodt, D. 241 E. Fil. von Lombach, hoch gelegen. — Röth, D. 240 E. an der Murg und an der Straße von Freudenſtadt nach Gernsbach. Dazu Schönegründ, W. 146 E. beide Fil. von Reichenbach. — Schömberg, Pfd. 197 E. in einer ſehr wilden Gegend des Schwarzwaldes. Zum Gemeindeverband gehören: Hinter-Röthenberg, W. 17 E. Hinter-Steinwald, W. 23 E. Mittel-Steinwald, W. 20 E. Vorder-Steinwald, W. 41 E. — Schopfloch, D. 407 E. Fil. von Ober-Iflingen; hoch gelegen, an der Straße von Dornſtetten nach Horb. — Schwarzenberg, Pfd. 113 E. an der Murg, deren Thal hier äuſſerſt ſchön und romantiſch iſt,

Digitized by Google

und ſich beſonders durch ſeine Felſenpartien auszeichnet. An dem linken Ufer der Murg, über die eine Brücke führt, vor dem Dorfe erheben ſich zwei hohe Granitblöcke, die einen majeſtätiſchen Anblick gewähren, und wovon der größere Hirſchfelſen genannt wird. Ihnen gegenüber auf der rechten Seite des Fluſſes ragt ein anderer, der Rappenriß, aus der Thalwand hervor, ſo daß der Vorübergehende jeden Augenblick ſeinen Sturz befürchten zu müſſen wähnt. In Schwarzenberg wird Potaſche und Sauerkleeſalz bereitet, an der Murg liegen mehre Sägmühlen, und auf derſelben wird ſtarke Flößerei von Bau- und Brennholz getrieben. Zum Gemeindeverband gehört der an der Murg und dem Einfluſſe der Schönmünzach gelegene Weiler Schönmünzach. Ueber die Schönmünzach führt eine ſchöne Brücke. Der Weiler beſteht hauptſächlich aus einer herrſchaftlichen, gegenwärtig aber verpachteten, ſchön eingerichteten Glashütte, die weißes und grünes Glas und Glaswaaren liefert, und den dazu gehörigen Gebäuden und Wohnungen der Arbeiter; er iſt Sitz eines Revierförſters und eines Poſtamts. An der Murg Sägmühlen. Eine Anhöhe ſüdlich von dem Weiler gewährt eine ſchöne Ausſicht in das Murgthal. — Thumlingen, Pfd. 338 E. an einem Nebenbache der Waldach, mit der Lützenhardter Mühle. Sitz eines Revierförſters. — Unter-Iflingen, D. 208 Einw. Fil. von Neuneck; hoch gelegen. — Unter-Musbach, D. 296 E. Fil. von Grünthal an der Glatt mit mehren Mühlen. — Wittendorf, Pfd. 539 E. am Gaisbache, einem Zufluſſe der Glatt. Dazu die Weiler: Ober-Brändi, 107 E. Romsgrund, 15 E. Schnaiterthal, 12 E. — Wittlensweiler, D. 642 E. Fil. von Grünthal, am Ettenbache, einem Zufluſſe der Glatt. — Wörnersberg, D. 212 E. Fil. von Grömbach, liegt hoch über dem der Nagold zufließenden Zinsbache; hat bedeutenden Feldbau.

4) Oberamt Herrenberg *)

enthält auf $4^3/_{10}$ Q.Meilen 23,912 Einwohner, in 28 Gemeinden, welche aus 1 Stadt, 22 Pfarrdörfern, 5 Dörfern, 1 Weiler, 6 Höfen und 13 einzelnen Wohnſitzen beſtehen.

Herrenberg, O.A.St. (7 Poſtſtunden von Stuttgart) 2175 E. Sitz der Oberamtsſtellen, eines evangeliſchen Dekanats, einer Hofkameralverwaltung und Poſt; lat. Schule mit 2 Lehrern. Die Stadt liegt unfern vom Urſprunge der Ammer, an einen Berg angelehnt, der von einem auf ihm liegenden alten Schloſſe, das ehemals mit ſtarken Mauern umgeben war, den Namen Schloßberg hat. Hinter dem Schloſſe, auf einer kleinen, daſſelbe noch überragenden Höhe, wo früher eine Lärmkanone ſtand, iſt nunmehr die im Jahr 1817 geſetzte, weithin ſichtbare Lutherseiche. Auf der halben Höhe des Berges ſteht die im Jahr 1336 erbaute Stiftskirche, mit maſſivem Thurme, der allenthalben ſchon in der Ferne einen impoſanten Anblick gewährt. Die Stadt iſt enge und uneben, nur an den Enden der Stadt an den Poſtſtraßen, die von Nagold nach Tübingen und Böblingen führen, reihen ſich neue, freundliche

*) Vorherrſchende Gebirgsart: Im nordweſtlichen Theile des O.A. Muſchelkalk, im ſüdweſtlichen Theile Keuper mit Liasſandſtein und Liaskalk bedeckt.

Digitized by Google

Gebäude an. Der Gewerbefleiß der Einwohner beschränkt sich neben dem Ackerbau und der Obstzucht, wozu die Gegend vorzüglich geeignet ist, hauptsächlich auf Wollenarbeiten, Strumpfweberei Strickerei und Leineweberei. Von dem Herrenberger Schloßberge, der eine schöne Weitsicht über das sogenannte Gäu hin und auf die obere Alp gewährt, beginnt die Ammerscheide, ein Höhenzug der sich längs der Ammer bis Tübingen hinzieht, und dessen Plateau einen Theil des Schönbuches ausmacht. An der Ammer liegen 3 Mühlen. — Zwischen Herrenberg, Nagold und Böblingen liegt das sogenannte obere Gäu, eine besonders an Getreide fruchtbare Hügelfläche. — Affstett, D. 372 E. Fil. von Kuppingen. — Altingen, kath. Pfd. 900 E. an der Ammer mit 1 Mühle. — Bondorf, Pfd. 1285 E. Sitz eines Amtsnotars, im obern Gäu; ausser dem Getreide werden vorzuglich Hülsenfrüchte gebaut. Dazu gehören die Höfe Hohen-Reuthin; Nieder-Reuthin und Wurmfeld. — Breitenholz, Pfd. 567 E. unweit des in die Ammer fließenden Käßbaches; ausgebreitete Obstzucht. — Entringen, Pfd. 1316 E. am Käßbache und am Fusse des obenerwähnten Höhenzuges, so wie an der Poststraße von Herrenberg nach Tübingen; Amtsnotariat und Revierförsterei. Ausser dem Landbau und der Obstbaum-, besonders Kirschenbaumzucht beschäftigen sich die Einwohner mit Weberei, Manchesterweberei und Kirschengeistbereitung. In der Nähe ein Steinbruch, der Wetzsteine liefert. Oestlich vom Dorfe auf einem Bergvorsprunge liegt das alte Bergschloß Hohen-Entringen, der Familie von Plessen gehörig, dessen äussere Mauern zwar ganz verfallen, die alten Hauptgebäude aber noch ziemlich gut erhalten sind; vom Rittersaale aus hat man eine herrliche Aussicht. — Gärtringen, Pfd. 1419 E. im obern Gäu gelegen, guter Ackerbau, mit einer dem Freiherrn v. Hiller gehörigen Schlosse. Geburtsort des Im. Pfleiderer, (1745) Superintendent und Schriftsteller. — Gültstein, Pfd. 967 E. an der Ammer mit der Koch-, Gips- und Gültsteiner-Mühle an derselben; der Kirchhof war im Alterthume befestigt. — Hagelloch, Pfd. 595 E. auf dem Plateau über der Ammer gelegen, dazu der Hof Rosenau. — Haslach, Pfd. 324 E. ziemlich hoch über der Quelle der Ammer gelegen; in der Nähe wird Ocker, Mergel und eine schwefelhaltige Erde gefunden. — Hildrizhausen, Pfd. 1025 E. Sitz eines Revierförsters, an einem Quellbache der Würm und am nördlichen Rande der Ammerscheide. Südöstlich vom Dorfe liegt der Eselstritt, ein Hügel im Schönbuche, auf dem sich 2 große Steine mit Vertiefungen befinden, die einige Aehnlichkeit mit den Fußtritten eines Esels haben. — Kayh, Pfd. 601 E. am Fuße des Grafenberges, eines Vorsprunges des steilen westlichen Abfalls des Schönbuches und an der Straße von Tübingen nach Herrenberg, gute Obstzucht, besonders Kirschen, aus denen vorzüglicher Kirschengeist bereitet wird; in der Nähe findet man schönen Alabaster und häufige Erdfälle. — Kuppingen, Pfd. 1244 E. im obern Gäu, mit bedeutendem Getreidebau. — Mönchberg, D. 449 E. Fil. von Kayh. — Mötzingen, Pfd. 1026 E., im obern Gäu, mit einem Schlößchen, in der Nähe findet man viele Versteinerungen. — Nebringen, 265 E. Fil. von Thailfingen; ziemlich hoch gelegen. — Nufringen, Pfd. 1289 E. im Gäu, mit bedeutendem Getreidebau, an der Poststraße von Herrenberg nach Böblingen. — Ober-Jesingen, D. 811 E. Fil. von Kuppingen, im obern Gäu. — Ober-Jettingen, Pfd. 821 E. im obern Gäu, bekannt durch die beliebten sogenannten Jettinger Rüben, die hier im Großen gepflanzt werden; in der Gegend wird gute Walkererde gewonnen. Zwischen Ober-Jettingen und Herrenberg im Walde längs der Poststraße nach

Digitized by Google

Nagold viele Erdfälle, darunter Einer von so bedeutender Tiefe, daß Steine, die hinabgeworfen werden, öfters an den Vorsprüngen auffallend, 6—7 Sekunden lang gehört werden. Zum Gemeindeverband gehört: Sindlingen, W. 41 E. guter Obstbau. Das schöne Schlößchen mit seinen herrlichen Gartenanlagen und bedeutenden Gütern, ist das Eigenthum und der gewöhnliche Aufenthalt der Fürstin Colloredo-Mannsfeld. — Oberndorf, kath. Pfd. 656 E. auf einer Hochebene über der Ammer gelegen. — Oeschelbronn, Pfd. bestehend aus den Gemeinden Ober-Oeschelbronn, 490 E. und Unter-Oeschelbronn, 248 E. beide Orte liegen nahe neben einander im obern Gäu. — Pfäffingen, Pfd. 428 E. an der Ammer. — Poltringen, Pfd. 590 E. an der Ammer, mit einem, dem Freiherrn von Ulm zu Werrenwag gehörigen Schlosse und Gute. — Reusten, Pfd. 680 E. an der Ammer. — Rohrau, D. 477 E. Fil. von Nufringen. — Thailfingen, Pfd. 598 E. liegt ziemlich hoch über der Ammer, mit der Reustenmühle an derselben. — Unter-Jesingen, Pfd. 1322 E. an der Ammer, mit sehr alter Kirche; Getreide- und Obstbau. Nördlich vom Dorfe auf einem halbrunden Vorsprunge des Schönbuchplateau liegt der Hof Rosek, einst eine Burg, deren Ueberreste noch in Mauern, Graben und einem tiefen steinernen Brunnen bestehen. — Unter-Jettingen, Pfd. 768 E. unweit von Ober-Jettingen und wie dieses durch den Rübenbau bekannt.

5) Oberamt Horb *)

enthält auf 3 Q.Meilen 22,009 Einwohner in 29 Gemeinden, welche aus 1 Stadt, 22 Pfarrdörfern, 6 Dörfern, 1 Pfarrweiler, 2 Weilern, 9 Höfen, 2 Schlössern und 7 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Horb, O.A.St. (13 Poststunden von Stuttgart) 2021 E., Sitz der Oberamtsstellen, eines kath. Dekanats, einer Kameralverwaltung und Post; lat. Schule mit 1 Lehrer. Die Stadt liegt am Neckar, über den eine Brücke führt, und an der Poststraße von Rottenburg nach Sulz, an die linke Neckarthalwand angelehnt, und zum Theil in eine, in dieselbe sich hineinziehende Schlucht eingezwängt, was die Straßen und Gassen sehr uneben macht. Ueber der Stadt steht ein Wartthurm an der Stelle einer längst zerstörten Burg. Die Stadt hat eine schöne Stadtkirche, ein Schloß, einen reichen Hospital, ein Badhaus und ein Armen- und Krankenhaus. Von Gewerben werden besonders Tuch- und Zeugmacherei und Bürstenbinderei getrieben. Am Neckar befinden sich eine Papiermühle und andere Mühlen und Werke. Die früher mit Weinreben angebauten Höhen, die der rauhen Lage wegen einen sehr spärlichen Ertrag lieferten, sind jetzt zweckmäßiger mit Futterkräutern und Kartoffeln angepflanzt. — Ahldorf, kathol. Pfd. 885 Einw. hoch auf dem Rücken der rechten Neckarthalwand gelegen. — Altheim, kath. Pfd. 939 E. ziemlich hoch in einem Winkel, den der Zusammenfluß mehrer Quellbäche der Steinach

*) Vorherrschende Gebirgsart: Muschelkalk, im südöstlichen Theile des O.A. Keuper.

bildet. — Baisingen, kath. Pfd. 640 E. (worunter 218 Israeliten mit Synagoge) in einem ſtillen Thälchen, das ſich bei Ergenzingen in das Rommelsthal einmündet. — Bieringen, kath. Pfd. 680 E. am Neckar, über den eine Brücke führt, dem Einfluſſe der Starzel gegenüber gelegen; mit einer eiſenhaltigen Mineralquelle. Hiezu der ziemlich hoch gelegene Hennenthalhof, dem Freiherrn v. Staufenberg gehörig. — Bierlingen, kathol. Pfd. 793 E. auf einer Höhe des rechten Neckarufers mit der Lochmühle am Neckar und dem Neuhaushofe, dem Herrn von Bröm gehörig. — Bildechingen, kath. Pfd. 683 E. an der Poſtſtraße von Horb nach Rottenburg ziemlich hoch gelegen. — Bittelbronn, D. 299 kath. E. Fil. von Grünmettſtetten in einem engen Thale gelegen. — Börſtingen, kath. Pfd. 586 E. am linken Ufer des Neckar, über den eine Brücke führt; Bleiche; bitterſalzhaltige Mineralquelle. — Eutingen, kath. Pfd. 1185 E. Amtsnotariat; liegt in einer Thalvertiefung, die vom Dorfe den Namen erhalten hat, und an der Poſtſtraße von Horb nach Rottenburg; in der Nähe liegen der obere und untere Thalhof, die Thalmühle; Beſitzungen der Freiherrn v. Stauffenberg. — Felldorf, kath. Pfd. 660 E. hoch und in einer waldigen Gegend gelegen, mit einem dem Freiherrn v. Bröm gehörigen Rittergute und der Honobsmühle. — Göttelfingen, kath. Pfd. 351 E. in einem Thale gelegen. — Grünmettſtetten, kath. Pfd. 843 E. am Urſprunge der bei Iſelshauſen in die Waldach fließenden Steinach, Getreidebau und Handel damit. — Gündringen, kath. Pfd. 605 E. an der Steinach, deren Thal hier ſehr wild und eng iſt. Auf dem Rücken der Thalwand liegt der Dörrenhardthof. — Hochdorf, Pfd. 727 E. ſehr hoch gelegen, gleichwohl noch Obſtbau; ſchöne Ausſicht vom Kirchthurme, beſonders auf die ganze Alpkette. — Ihlingen, D. 151 E. Fil. von Horb, liegt am Neckar und dem Einfluſſe eines kleinen Baches. — Isenburg, D. 183 E. Fil. von Nordſtetten, liegt in einem tiefen Thale, das von einem Zufluſſe des Neckars bewäſſert wird, an der Gränze von Hohenzollern. In der Nähe die Ruinen eines Bergſchloſſes. — Lutzenhardt, D. 515 E. Fil. von Heiligenbronn, an einem Zufluſſe der Waldach in ſehr rauher und wilder Gegend. — Mühlen am Neckar, Pfd. 478 E. am linken Neckarufer mit einer Brücke über den Fluß und mehren Mühlen an denſelben. Hiezu der Weiler Egelsthal 85 E. am rechten Neckarufer und dem Einfluſſe eines Baches in denſelben; gute Papiermühle, auf einer nahen Höhe über dem Neckar die Spuren einer alten Burg. — Mühringen, kathol. Pfarrd. 1122 Einw. (worunter 507 Iſraeliten mit Synagoge) in dem Thale der Eyach, die unweit Börſtingen in den Neckar fließt; Mineralquelle; Beſitzungen der Freiherrn v. Münch. Auf einer Höhe über dem Thale das Bergſchloß Hohen-Mühringen. — Nordſtetten, kath. Pfd. 1362 E. (worunter 283 Iſraeliten mit Synagoge), liegt auf der Höhe der rechten Neckarthalwand, an der Landſtraße von Horb nach Sulz, mit einem dem Freiherrn v. Linden gehörigen Schloſſe. In der Nähe der Buchhof und Taberwaſenhof. — Rexingen, kath. Pfd. 1017 E. (worunter 355 Iſraeliten mit Synagoge) in einem Thale, das von einem dem Neckar zufließenden Bache bewäſſert wird; Pulvermühle. — Rohrdorf, D. 501 kath. E. Fil. von Weitingen, ziemlich hoch gelegen. — Salzſtetten, kath. Pfd. 1100 E. in einer rauhen, bergigen Gegend an einem in die Steinach fließenden Bache. Zum Gemeindeverband gehören Heiligenbronn, Pfw. 11 kath. E., in einem engen Thale; ehemaliges Schwefelbad. Miſſihof, 11 E. — Sulzau, kath. D. 247 E. und Börſtingen, an beiden Ufern des Neckars gelegen, über den eine

Digitized by Google

Brücke führt, der Theil auf dem rechten Neckarufer Fil. von Bierlingen, auf dem linken von Börstingen. Mineralquelle; am Neckar die Neu-Mühle und auf der Höhe der linken Neckar-Thalwand das freiherrlich von Rafler'sche Schloß Weitenburg, 25 E. — Vollmaringen, kathol. Pfd. 570 Einw., hoch gelegen, mit dem Lohndorfhof, dem Fürsten von Waldburg zu Zeil und Trauchberg gehörig. — Wachendorf, kathol. Pfd. 656 E., hoch gelegen, mit einem dem Herrn v. Ow gehörigen Schlosse und Rittergute; Burgmühle. — Weitingen, kath. Pfd. 1201 E., unweit vom linken Neckarufer, mit der Weitinger Mühle. — Wiesenstetten, kathol. Pfd. 549 E., an der Grenze von Hohenzollern, hoch gelegen. Hiezu der Weiler Dommelsberg, 143 E., am Anfange eines von einem dem Neckar zufließenden Bache bewässerten Thälchens; freiherrlich von Münch'sche Besitzungen.

6) Oberamt Nagold *)

enthält auf 4 $^{8}/_{10}$ Q.Meilen 25631 Einwohner in 37 Gemeinden, welche aus 5 Städten, 13 Pfarrdörfern, 18 Dörfern, 7 Weilern, 4 Höfen und 21 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Nagold, O.A.St. (10 Poststr. von Stuttgart), 2285 E. Sitz der Oberamtsstellen, eines evangel. Dekanats, eines Postamts und eines Revierförsters; latein. Schule mit 1 Lehrer. Die Stadt liegt in einem tiefen Thale des Schwarzwaldes an der Nagold, die hier die Waldach aufnimmt und unter sehr starker Krümmung ihre südöstliche Richtung verläßt und sich gegen Norden wendet. Ueber beide Flüsse führen Brücken, und durch die Stadt geht die Poststraße von Herrenberg nach Freudenstadt. Außer der großen Stadtkirche und dem geräumigen Rathhause hat die Stadt noch mehre ansehnliche Gebäude. Die Gewerbe sind beträchtlich, besonders stark werden Tuchmacherei, Wollen- und Zeugweberei, Gerberei und Färberei getrieben, auch bestehen mehre mechanische Wollenspinnereien. Auf 3 Seiten von der Nagold umflossen stehen noch auf felsigem Vorsprung einer weit vorgreifenden Bergzunge die sehenswerthen Ruinen der alten Burg Hohen-Nagold, welche die Landschaft nicht wenig verschönern. In geringer Entfernung von der Stadt auf dem rechten Ufer der Nagold befindet sich eine Mineralquelle mit ehemaligen Badhaus.

Altensteig, die Stadt, 1980 E. Sitz eines Cameral- und Forstamtes; Amtsnotariat; latein. Schule mit 1 Lehrer. Das Städtchen liegt an der Nagold, über welche eine Brücke führt, und ist terassenförmig an dem Abhange der Thalwand hinaufgebaut; die höchste Stelle nimmt das alte Schloß ein. Es bestehen mehre Tuch- und Wollenzeugmanufakturen, gute Gerbereien, auch wird Oel und Sauerkleesalz bereitet und auf der Nagold starke Flößerei getrieben. Geburtsort des Joh. Friedr. Schlotterbeck (1765), Canzleidirektor und beliebter Dichter. In der Nähe befanden sich früher noch einige Ueberreste der alten Burg zum Thurm, die aber nun nach und nach verschwunden sind. — Altensteig, das Dorf, Pfd. 214 Einw., liegt hoch über dem linken Ufer der Nagold, eine Viertelstunde von dieser und von dem

*) Vorherrschende Gebirgsart: Bunter Sandstein, in den südlichen Theilen des O.Amts bei Nagold und Ebhausen von Muschelkalk bedeckt.

Städtchen entfernt; guter Flachs- und Repsbau. Die Dorfkirche war früher die Mutterkirche des Städtchens und der ganzen Gegend. — Beihingen, D. 305 Einw. an der Waldach, in einer wilden, waldigen Gegend; hierzu der Gründelhof, beide Filiale von Vöfingen. — Berneck, St. 478 E. liegt am Kollenbach, der ½ St. von da in die Nagold fließt, auf einem Bergvorsprunge liegt das freiherrl. von Gültlingen'sche Schloß, hinter demselben wohl erhalten die grandiose Schutzmauer der alten Burg, Hochmantel genannt; die Einwohner treiben starken Handel mit Viktualien. Zum Gemeindeverband gehören der Weiler Bruderhaus und der Roßrückenhof. — Beuren, Dorf, 154 E., Filial von Simmersfeld, liegt hoch über der linken Thalwand der Nagold, die hier den Schnaitbach aufnimmt, an dem die Kaiser-Sägmühle und Neumühle liegen. In der Nähe Ruinen eines alten Schlosses. — Vöfingen, Pfd. 523 E., in einer waldigen Gegend ziemlich hoch über der Waldach gelegen. — Ebershardt, D. 314 E., Filial von Warth, hohe Lage. — Ebhausen und Wöllhausen, Pfd. 1512 E., an beiden Ufern der Nagold und an der linken Thalwand hinauf gelegen. Brücke über den Fluß; bedeutende Zeug- und Tuchfabrikation, mechanische Wollenspinnerei. — Effringen, Pfd. 719 E., liegt auf einem Bergrücken links von der Nagold, ½ Stunde von Wildberg; alte steinerne Kirche. Hiezu der Weiler Schafhof, 39 E. und Trillenhof, ein einzelnes Haus. — Egenhausen, D. 1026 Einw., Filial von Spielberg, rechts von der Nagold in einem Thälchen, durch das der Häfnergrundbach der Nagold zufließt; Gerbereien, Harz- und Terpentinöl-Bereitung, Holzhandel. — Emmingen, D. 584 Einw., Filial von Pfrondorf, an dem Nagoldflusse, ½ Stunde nördlich vom Nagold und an der Straße nach Wildberg freundlich gelegen. — Ettmansweiler, D. 189 E., Filial von Simmersfeld, an der nordöstlichen Abdachung eines waldigen Bergrückens des Schwarzwaldes, der im Westen vom Schnaitbache, im Norden vom Schaubache, im Süden von der Nagold umflossen, im Osten durch eine schmale Fortsetzung mit dem Gebirgszuge zwischen der großen und kleinen Enz zusammenhängt. — Fünfbronn, D. 291 E., Filial von Simmersfeld, in einer Bucht des Thales, durch welches der Schnaitbach fließt, mit mehren Mühlen an demselben. — Garrweiler, D. 174 E., Filial von Grünbach, auf einem Bergvorsprunge über dem rechten Ufer der Nagold, über die eine Brücke führt, an derselben die Kohl-Sägmühle. — Gaugenwald, D. 150 E., Filial von Zwerenberg, hoch auf einem waldigen Bergrücken, 1 Stunde nördlich von Berneck; Köhlereien; in der Nähe der Ursprung des Bruderbaches, der durch einen tiefen Thaleinschnitt bei Berneck dem Kollenbache zufließt, und Aispach, ein einzelnes Haus. — Gültlingen, Pfd. 1025 E., auf der Grenze des Gäues gegen den Schwarzwald hin, am Sulzbache gelegen, an dem 3 Papiermühlen angelegt sind, und der ¼ Stunde nördlich von Wildberg in die Nagold fließt. In der Nähe des Ortes der ziemlich hoch gelegene Igelsee. — Haiterbach, St. 1916 E., liegt in einem tiefen Thaleinschnitte des Schwarzwaldes, durch den ein Bach der Waldach zufließt. Ein großer Theil der gewerbsamen Einwohner beschäftigt sich mit Wollenarbeiten. — Iselshausen, D. 377 E., Filial von Nagold, liegt in einer wild-romantischen Gegend an der Waldach und dem Einflusse der Steinach. — Mindersbach, D. 330 E., Filial von Pfrondorf, liegt hoch auf dem Gebirgsrücken, der in dem Winkel ausläuft, den die Nagold bei Nagold bildet. — Ober-Schwandorf, D. 543 E., Filial von Waldorf, an der Waldach; Feldbau. — Ober-Thalheim, kathol., D. 600 E., Filial von Unter-Thalheim, an der Steinach, in geringer Entfernung vom Mutterorte. —

Digitized by Google

Pfrondorf, Pfd. 304 E., liegt hoch über dem linken Ufer der Nagold, über die eine Brücke führt, 1 Stunde nördlich von Nagold. — Rohrdorf, D. 679 E., Filial von Ebhausen, liegt am rechten Ufer der hier noch südlich fließenden Nagold, über die eine Brücke führt; Schloß; Tuch-, Biber- und Ratinfabriken. — Rothfelden, Pfd. 624 Einw., liegt hoch auf einem Plateau, 1 Stunde südwestlich von Wildberg; Ackerbau. — Schietingen, D. 391 E., Filial von Hochdorf, an der Steinach, deren Thal hier eng und wild ist. — Schönbrunn, D. 577 E., Filial von Effringen, liegt eben so hoch, wie der Mutterort, auf einem im Norden vom Ziegelbache, im Osten von der Nagold und im Süden vom Schwarzenbache umflossenen Bergrücken. — Simmersfeld, Pfd. 531 E., Revierförsterei, auf einem schmalen Bergrücken über den Quellen des Schnaitbaches und Schaubaches, in sehr hoher Lage, welche eine herrliche Aussicht sowohl auf die umliegenden Gegenden des Schwarzwaldes, als auch auf die entferntere Alp gewährt; bedeutender Holzhandel. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Enzthal, der aus 14 Parzellen mit 544 Einw. besteht, welche theils in dem Enzthale an beiden Ufern des Flusses, theils in den kleinen Seitenthälern und Buchten in größern und kleinern Häusergruppen einsiedlerisch zerstreut liegen. Ueberhaupt hat dieser obere Theil des Enzthales mit seinen auf die mannichfaltigste Weise vorspringenden und zurücktretenden Thalwänden, die dicht mit Nadelholz bewachsen sind, dessen dunkles Grün mit den am Flüßchen liegenden Wiesen und Feldern einen schönen Contrast bildet, mit seinen theilweise sehr malerischen Parthien einen eigenen Reiz. Die genügsamen Bewohner beschäftigen sich außer dem nur auf die nöthigsten Bedürfnisse beschränkten Feldbau und der Viehzucht mit Holzfällen, Holzflößerei, Holzhandel und Holzarbeiten. Jene 14 Parzellen heißen: Gumpelscheuer, 137 E., aus mehren Häusergruppen bestehend, am Zusammenflusse der Quellbäche der Enz, des Kaltenbaches und des Poppelbaches, mit mehren Mahl- und Sägmühlen, worunter eine neugebaute mit verbesserter Einrichtung. In der Nähe der Enzbrunnen, eine Quelle der Enz. Mit Hülfe eines Führers kann man von hier aus auf eine südwestlich liegende Höhe gelangen, welche die Wasserscheide zwischen der Enz und Murg bildet, und auf deren Hochfläche eine Stelle das neue Haus heißt, von wo aus man eine schöne Aussicht in das Murgthal hat, in welches ein Weg führt. Hetschelhof. Kaltenbachhof, am gleichnamigen Bache, Häusergruppe, 12 E. Lappach, aus mehren Häusergruppen bestehend, 75 E. Mittel-Enzthal, mehre Häusergruppen längs der Enz, 124 E. Petermühle, mehre Häuser, Mühle und Sägmühle, 40 E. Poppelthal, mehre Häusergruppen, 59 E., am Poppelbache, und unweit davon Poppel-Seehaus, an einem durch Dämmung gebildeten künstlichen See, der durch das Rothwasser seinen Zufluß und im Poppelbache seinen Abfluß hat. Dergleichen Schwellungen sind an der Enz mehre angelegt, sie dienen zur schnellen Fortschaffung großer Holzklötze. Rohrbach, einzelne Häuser, 44 E.; am Bache gleichen Namens, der in die Enz fließt. Süßbächle, einzelne Häuser, 19 E., an einem kleinen Bache gleichen Namens. Zwickgabel *), einzelne Häuser, 13 E. Zum Gemeindeverband gehören auch noch 2 in einem Seitenthale der Nagold

*) Die auf dem Schwarzwalde häufig vorkommende Benennung Zwickgabel bezeichnet die Vereinigung zweier von Bächen durchflossenen Thaleinschnitte, die wie die Zinken einer Gabel von dem Stiele auslaufen.

Digitized by Google

am Schnaitbache liegende Parzellen: Mosberg, am Anfange des Thales und Schiltmühle, am Schnaitbache. — Spielberg, Pfd. 615 E., hohe Lage, südlich von der Nagold, ½ Stunde von Altensteig; guter Feldbau. — Sulz, Pfarrd. 810 Einw., besteht aus den 2 ganz nahe bei einander liegenden Dörfern Ober- und Unter-Sulz, am Sulzbache, der mit einem andern von Gültlingen kommenden Bache vereinigt, unterhalb Wildberg der Nagold zufließt; an demselben mehre Mühlen. Die Einwohner beschäftigen sich außer dem Feldbau mit Weberei, auch treiben sie Handel mit Habermehl und Kleesaamen. — Ueberberg, Dorfgemeinde, 348 E., Filial von Altensteig, besteht aus den Weilern Hesselbronn, 124 E., Lengenloch, 56 E., und Zumweiler, 168 E., welche sämmtlich auf dem Bergrücken nördlich von der Nagold, zwischen Altensteig und Simmersfeld, liegen. — Unter-Schwandorf, D. 269 E. (worunter 96 Evangel. Filial von Haiterbach; 105 Kathol. Filial von Gündringen; 95 Israeliten zur Synagoge Baisingen), an der Waldach. — Unterthalheim, kathol. Pfd. 729 E., in dem wilden Thale der Steinach. — Walddorf, Pfd. 1040 E., hat eine hohe Lage, südlich von der Nagold, 1 Stunde von Altensteig; näher dem Thalrande der Weiler Monhardt, 42 E. — Warth, Pfd. 404 E., ½ Stunde von Berneck, nördlich von der Nagold, sehr hoch gelegen. — Wenden, D. 182 E., Filial von Rothfelden, nahe bei Warth auf derselben Hochfläche. — Wildberg, St. 1758 E. Sitz eines Forstamts und Amtsnotariats; latein. Schule mit 1 Lehrer. Es liegt am linken Ufer der Nagold, an dem Abhange eines Bergvorsprunges und zum Theil auf der Felsenkante desselben, ist noch mit Mauern, Thürmen und Gräben umgeben, und hat viele alte Gebäude. Die Nagold, über welche 2 Brücken führen, macht hier eine fast halbkreisförmige Krümmung. An derselben bestehen mehre Mühlen und andere Werke, worunter eine Papiermühle. Außer dem Ackerbau und der Viehzucht treiben die Einwohner Gewerbe. Es werden viele gestrickte und gewobene Wollen- und Baumwollenwaaren verfertigt, auch bestehen Tuchmachereien und Federkielfabriken. Die Gegend hat Ueberfluß an Sandstein, Nadelholz und gutem Wieswachs. Der Obstbau ist unbedeutend. In der Nähe Reuthin, am rechten Ufer der Nagold, Sitz einer Kameralverwaltung, ehemaliges Dominikaner Nonnenkloster. Die große Klosterkirche, in der noch mehre Denkmale vorhanden sind, dient jetzt zum Fruchtkasten. Sämmtliche Gebäude sind mit einer Mauer umgeben.

7) Oberamt Neuenbürg *).

enthält auf $7^{8}/_{10}$ Q.Meilen 24,140 Einwohner in 41 Gemeinden, welche aus 3 Städten, 11 Pfarrdörfern, 27 Dörfern, 11 Weilern, 15 Höfen und 56 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Neuenbürg, O.A.St. (16 Poststunden von Stuttgart) 1597 E. Sitz der Oberamtsstellen, eines evangel. Dekanats, einer Cameralverwaltung und eines Forstamtes, lat. Schule mit 1 Lehrer. Die Stadt liegt an beiden Ufern der Enz, die hier eine bedeutende Krümmung um

*) Vorherrschende Gebirgsart: bunter Sandstein, im nordwestlichen Theile Granit, Gneis und Todtliegendes, im Enz- und Nagoldthale an einzelnen Stellen aus dem Sandstein hervorstehender Granit.

Digitized by Google

einen Gebirgsvorsprung bildet. Ihr von bedeutenden Höhen des Schwarzwaldes eingeschlossenes Thal ist sehr enge, hat aber sehr schöne Parthien. Ueber die Enz führen mehrere Brücken, wovon die größte bedeckt ist. Das Städtchen ist von allen Seiten offen, die neuern Theile sind regelmäßig gebaut, mit engen aber geraden Straßen; unter manchen ansehnlichen Häusern zeichnen sich die öffentlichen Gebäude, besonders aber die im Jahr 1783 erbaute Kirche mit einem schönen Thurme aus. Am Abhange des erwähnten Bergvorsprunges steht die Cameralverwaltung, früher ein Schloß, hinter welcher sich noch einige Ueberreste eines ältern, längst abgebrannten Schlosses befinden. Unten am Berge liegt eine alte Kirche, die zum Magazin dient. Die Hauptgewerbe bestehen in Gerbereien, Holzarbeiten, (besonders gibt es viele Holzdrechsler, Küfer und Kübler), in Häfnerei. Eine besondere Erwähnung verdienen die Sensenfabriken, die jährlich über 80,000 Stück Sensen, Sicheln und Strohmesser liefern; auch eine Blechlöffelfabrik, die verzinnte Blechlöffel liefert, hat bedeutenden Absatz. In der Gegend wird auf Eisenerz gebaut, das zu Christophsthal und Friedrichsthal geschmolzen wird. In der Nähe des Städtchens auf Bergkuppen die Ruinen der Burgen Strubenhard und Waldenburg. Neuenbürg ist der Geburtsort des Professor von Eschenmaier (geb. 1770). — Arnbach, D. 361 E., Filial von Gräfenhausen, unweit von der badischen Gränze; Sägmühle, etwas Weinbau. — Beinberg, D. 238 E., Filial von Liebenzell, auf einem Gebirgszweige, der im Süden vom Colbächle, im Norden vom Lengenbächle umflossen ist, und sich im Westen gegen die Nagold hin abdacht. — Bernbach, D. 646 E., mit dem Weiler Moosbronn, 85 E., beide Filiale von Herrenalb. Beide Orte liegen hart an der badischen Gränze in einer rauhen, wilden Gegend des Schwarzwaldes; in der Nähe die Bergkuppen Mönchkopf und Muzenstein. — Bieselsberg, D. 301 E., Filial von Schömberg, auf einer Höhe links von der Nagold gelegen. — Birkenfeld, Pfd. 1012 E., an der Enz, nördlich von Neuenbürg, mit Mahl- und Sägmühlen an derselben; etwas Weinbau; bei der hochliegenden Ziegelhütte hat man eine herrliche Aussicht. — Calmbach, Pfd. 1357 E., Sitz eines Revierförsters. Der Ort liegt an der Spitze des Waldgebirges, das sich zwischen der großen und kleinen Enz hinzieht, an der Vereinigung dieser beiden Flüßchen, und am Einflusse des Calmbaches in das letztere, sowie an der Straße von Calw nach Wildbad; beide Thäler sind unter die schöneren und freundlicheren des Schwarzwaldes zu rechnen. Sauerkleesalzfabrik, Holzessigbereitung, Bierbrauerei, bedeutender Holzhandel, 8 Mühlen und andere Werke, Ziegelhütte. — Conweiler, Dorf 807 Einwohner Fil. von Feldrennach, hohe Lage über dem, dem Albflusse zufließenden Arbache. — Dennach, D. 283 Einw. Fil. von Feldrennach, liegt auf einem hohen, waldigen Gebirgszuge über der Eyach, die 1 Stunde südlich von Neuenbürg in die Enz fließt, mit Sägemühlen. — Dennjächt, D. mit dem Weiler Thann, der mit Unterreichenbach, zusammen gebaut ist, zus. 188 Einwohner, Fil. von Unterreichenbach, über dem linken Ufer der Nagold, Brücke über dieselbe. — Dobel, Pfd. 911 E. eines der höchsten Dörfer auf dem württembergischen Schwarzwalde, liegt auf einem gleichnamigen Gebirgszuge desselben, der an vielen Stellen herrliche Aussichten darbietet, und dessen höchste Kuppe der südliche von dem Dorfe gelegene Lerchenkopf ist. Der unermüdliche Fleiß der Menschen hat dieser rauhen Gebirgsfläche einen für diese wilde Gegend merkwürdigen Anbau abgetrotzt. Zum Orte gehören mehre Mühlen an der Eyach und 4 einzelne Häuser. — Engelsbrand, D. 627 E. Fil. von Langenbrand, in einem tiefen Thälchen am Engels-

Digitized by Google

bächle mit 2 Sägmühlen. — Enzklösterle, D. 299 E. Fil. von Simmersfeld; Sitz eines Revierförsters; liegt an der Enz, deren Thal hier ziemlich breit ist und ein freundliches Ansehen hat; ein früheres Kloster ist in eine Meierei verwandelt worden. Mühle, Holzflößerei und Holzhandel, Sauerkleesalzbereitung. — Ernstmühl, D. 124 E. zum größeren Theil, (der kleinere gehört ins O.A. Calw) Fil. von Liebenzell; an der Enz, mit einer Brücke über dieselbe; Mühlen und andere Werke. — Feldrennach, Pfd. 829 E. an der baden'schen Grenze; hiezu der Weiler Pfinzweiler, 244 E. — Gräfenhausen, Pfd. 771 E. nördlich von Neuenbürg, am nördlichen Abhange des Schwarzwaldes; Sensenfabrik. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Obernhausen, 407 E. — Grunbach, D. 551 E. Fil. von Langenbrand, ¼ Stunde vom linken Ufer der Nagold, in der Nähe eine abgerundete Kuppe, bei den 7 Eichen genannt, welche eine herrliche Aussicht, sowohl auf die Umgegend, als besonders auf den Rhein bis Speier, die Vogesen, und östlich auf das württembergische Unterland und die schwäbische Alp darbietet. — Herrenalb, Pfd. 384 E. Sitz eines Revierförsters; an dem Albflusse, der hier den Gaisbach aufnimmt, in einem tiefen Thale des Schwarzwaldes, durch das sich eine trefflich von Württembergischer Seite bis Loffenau angelegte Straße nach Gernsbach und Badenbaden zieht. Hier bestand ehemals ein sehr berühmtes und reiches Cisterzienser-Mönchskloster, von dem nur noch wenige aber von herrlicher Bauart zeugende Ueberreste vorhanden sind, die man das Paradies nennt. In der Kirche befinden sich noch alte Denkmäler, als des Stifters und einiger Glieder aus der gräfl. Eberstein'schen Familie und anderer Wohlthäter des Klosters, auch ein Monument des Markgrafen Bernhard von Baden, der in Pforzheim beigesetzt ist. In der Nähe die Ruinen des Bergschlosses Schmalenstein. Zum Gemeindeverband gehören der Weiler Gaisthal mit seinen im Gebirge zerstreuten Parzellen Aschenhütte, Zipflensberg, Thalwiese, zusam. 298 E. und Kullenmühl, W. 157 E. — Höfen, D. 411 E. Fil. von Kalmbach, liegt an beiden Ufern der Enz, über die hier eine Brücke führt, und welcher das Forellenbächle zufließt, an der Straße von Neuenbürg nach Wildbad, ½ Stunde nördlich von Calmbach. Der Ort ist sehr weitschichtig gebaut, hat viele ansehnliche Häuser, mehre Sägmühlen, und starken Handel mit Bauholz und Schnittwaaren. In geringer Entfernung unterhalb des Dorfes fließt die Eyach in die Enz. — Igelsloch, D. 146 E. Fil. von Schömberg, sehr hoch an der Quelle des Colbaches gelegen; Köhlereien; dazu der Weiler Unterkollbach, 56 E. — Kapfenhardt, D. 346 E. Fil. von Langenbrand, über dem tiefen und wilden Thälchen gleichen Namens, das sich bei Unter-Reichenbach in das Nagoldthal einmündet. In der Nähe eine Mineralquelle, der gute Brunnen genannt, deren Wasser der Liebenzeller Quelle ähnlich, nur etwas weniger Wärmegrade haben soll. — Langenbrand, Pfd. 456 E. Sitz eines Revierförsters, an der Straße von Calw nach Neuenbürg, liegt ziemlich zerstreut in einer hohen und rauhen Gebirgsgegend; vorzüglicher Flachsbau; in der Gegend Eisenerzgruben. — Liebenzell, St. 1104 E. Revierförsterei und Sitz eines Amtsnotars; liegt am linken Ufer der Nagold, über die 3 Brücken führen, und am Einflusse des Lengenbächle, in einem von hohen mit Nadelwald bewachsenen Wänden eingeschlossenen Wiesenthale, und zieht sich von der Nagold an der Abdachung einer Thalwand hinauf, die auf einem Vorsprunge hoch über dem Städtchen einen uralten, aus rothen Sandsteinen gebauten Thurm mit noch einigen Mauerresten trägt, der sehr freundlich in das Thal herabblickt, und die Ansicht des Städtchens

ungemein verschönert. Am rechten Ufer der Nagold befinden sich 2 ziemlich besuchte Badanstalten, das obere und untere Bad, jedes mit einer besondern Mineralquelle (I. Abth. S. 81). Beide Badhäuser sind durch eine Lindenallee verbunden und von Gärten und andern Spaziergängen umgeben, überhaupt haben sich die früher ziemlich vernachläßigten Badeeinrichtungen in neuerer Zeit sehr gebessert, wodurch die Annehmlichkeiten, welche die für einen Badeort äusserst freundlich gelegene Gegend verspricht, sehr erhöht werden. — Loffenau, Pfd. 1047 E. liegt am westlichen, steilen Abfalle des Schwarzwaldes, in einem tiefen, gegen Norden, Osten und Süden von Bergköhen umschlossenen Thale, das von Murg-Zuflüssen bewässert wird. Die Einwohner beschäftigen sich mit Obst- und Weinbau, was durch die glückliche Lage der Gegend sehr begünstigt wird, besonders werfen die Nuß- und Kastanien-Bäume einen bedeutenden Ertrag ab. Holzhandel, Sägmühlen. Südlich liegt eine der höchsten Bergkuppen des württembergischen Schwarzwaldes, die sogen. Teufelsmühle, durch ihre Aussicht berühmt und durch die Sagen aus der Vorzeit berüchtigt. — Maisenbach, D. 185 E. und Zainen W. 223 E. zusammen eine Gemeinde bildend, liegen nahe bei einander auf der Höhe westlich von der Nagold und eine Stunde von Liebenzell. — Monakam, D. 232 E. Fil. von Liebenzell, rechts von der Nagold über dem gleichnamigen vom Monbächle durchflossenen Wiesenthälchen gelegen, das sich ½ Stunde unterhalb Liebenzell in das Nagoldthal einmündet. — Neusatz, D. 420 E. Fil. von Dobel, an der Straße von Neuenbürg nach Loffenau, fast so hoch und rauh gelegen, als der Mutterort. — Ober-Lengenhardt, D. 271 E. Fil. von Schömberg, liegt zerstreut über dem Anfange des Liebenzeller Thälchens, an der Straße von Liebenzell nach Neuenbürg. — Ober-Riebelsbach, D. 218 E. Fil. von Gräfenhausen, unweit der baden'schen Grenze. — Ottenhausen, Pfd. 589 E. an der baden'schen Grenze, am nördlichen Fuße des Schwarzwaldes, Frucht- und Obstbau. Zum Gemeindeverband gehören der Weiler Rudmersbach mit der Hochmühle, 101 E. — Rothensol, D. 383 E. Fil. von Dobel, hoch über dem Albthale gelegen; an dem Albflusse selbst liegt das Steinhäusle, 12 E. — Salmbach, D. 314 E. Fil. von Langenbrand, hat eine hohe und rauhe Lage. — Schömberg, Pfd. 626 Einw. ½ Stunde südlich von Langenbrand sehr hoch und rauh gelegen; guter Flachsbau. Hierzu gehört der Bühlhof, 30 E. und die Thannmühle am Calmbächle. — Schwann, D. 830 E. Fil. von Feldrennach; Revierförsterei, am nordöstlichen Hange des Dobels. — Schwarzenberg, D. 262 E. Fil von Schömberg, am Rande einer Berghöhe und an der Quelle des Reichenbaches; Sägmühle. — Unter-Haugstett, D. 326 E. Fil. von Möttlingen, ½ Stunde östlich von Liebenzell, hoch gelegen. — Unter-Lengenhardt, D. 189 E. Fil. von Liebenzell, ¼ Stunde westlich von diesem, hoch über dem Lengenbächle gelegen. — Unter-Riebelsbach, D. 185 E. Fil. von Gräfenhausen, an der baden'schen Grenze. — Unter-Reichenbach, Pfd. 395 Einw. an der Nagold, mit zwei Brücken über dieselbe und am Einflusse des Reichenbaches, mehre Mühlen, worunter 2 Sägmühlen und 1 Oel-Hanfreib- und Schleifmühle, Aalfänge in der Nagold, in der auch Forellen und Krebse häufig vorkommen; Holzhandel. Mit dem Dorfe ist der zu Denjächt gehörige Weiler Thann zusammengebaut. — Waldrennach, D. 379 E. Fil. von Neuenbürg, an der Straße von Liebenzell nach Neuenbürg, in einer waldigen Gegend, in der sich Eisenerzgruben befinden. — Wildbad, St. 1695 E. Sitz eines Amtsnotariats, einer Revierförsterei, und eines Postamts; Realschule mit 1 Leh-

Digitized by Google

rer. Das Städtchen liegt an der Enz, über die auſſer einer steinernen mehre hölzerne Brücken führen; die das Thal verengenden steilen Berzwände sind bis auf den Gipfel dicht mit Nadelholz bedeckt, nur das häufige Hervorstoßen ungeheurer Granit- und Sandstein-Massen unterbrechen das dunkle Grün derselben, und geben der Gegend einen wildromantischen Charakter. Wildbad hat viele Dreher, Küfer und andere Holzarbeiter, auch wird Holzflößerei und Holzhandel stark getrieben; an der Enz sind mehre Mühlen und andere Werke, worunter sich eine sehr schön eingerichtete Papierfabrik auszeichnet, die vorzügliche Fabrikate liefert. Den bedeutendsten Vortheil für die Bewohner aber gewähren die dem Staate gehörigen warmen Bäder mit ihren vortrefflichen Einrichtungen, die ihrer ausgezeichneten Heilkräfte wegen weit und breit berühmt und auſſerordentlich besucht sind. Diese warmen Quellen, (siehe I. Abth. S. 80) denen das Städtchen seinen Ursprung und Namen verdankt, haben eine natürliche Temperatur von 26° — 29° Reaum. und wegen dieser dem menschlichen Körper so angemessenen Wärmegrade einen großen Vorzug. Die Badhäuser sind über den Quellen selbst, die neben einander liegen, erbaut, und es wird in den Basins selbst, entweder im offenen Raume oder in Kabineten gebadet. Die Hauptabtheilungen sind: das Herrenbad, mit 28° Wärme und einer noch wärmeren Quelle von 29°, die Hölle genannt; das Fürstenbad mit 27°; das Frauenbad mit 27° — 28°; das neue Bad mit 26°. Die Basins werden 2 Mal täglich ganz abgelassen. An die zusammenhängenden Badehäuser ist ein langes 3stockiges Gebäude, der königliche Bau genannt, angebaut, dessen unteres Stockwerk aus Arkaden besteht, unter welchen sich die Badgäste bei ungünstiger Witterung ergehen können; der 2te Stock enthält einen großen Saal, ein Billard- und mehre Gesellschaftszimmer; im 3ten Stocke sind Wohnzimmer sowohl für Glieder der königlichen Familie als für andere Badgäste enthalten. Da sich auch der innere Gebrauch des lauwarmen Wassers schon vielfältig bewährt hat, so ist dafür die erforderliche Einrichtung getroffen. Der königliche Bau steht am Marktplatz, der ein regelmäßiges Viereck bildet, und von den unterirdischen Quellen so erwärmt wird, daß selbst im strengsten Winter kein Schnee darauf liegen bleibt; in der Mitte des Platzes steht ein schöner, ergiebiger Röhrenbrunnen, mit der steinernen Bildsäule des Erzherzogs Ferdinand, der im Jahre 1530 mit Württemberg belehnt wurde, dem einzigen Denkmale des österreichischen Interregnums. In der Nähe befinden sich die schöne im Jahr 1742 erbaute Stadtkirche, und mehre schöne, zweckmäßig eingerichtete Gasthöfe. Eine eigene warme Quelle hat das hart an der Enz neu erbaute Armenbad, welches mit passenden Einrichtungen versehen arme Leute unentgeldlich aufnimmt. Zunächst am Städtchen, längs der Enz hinauf, sind sehr schöne Spaziergänge mit Baumgängen, Lauben, Strohhütten u. s. w. angelegt, und der Fluß, über den mehre Brücken führen, so wie die nahe liegende Thalwand sehr schön und zweckmäßig hereingezogen worden, um mannigfaltige Parthien zu bilden. Am Ende dieser Anlagen befindet sich ein Stein mit einer Inschrift, die sich auf die merkwürdige Lebensgeschichte eines Herrn v. Bouwinghausen-Wollmerodo bezieht. Auch die Straße von Calmbach nach Wildbad wird häufig als Spaziergang benützt. Wildbad ist der Geburtsort des C. W. L. Hoffacker, Professor; berühmter Jurist. Auf einer bedeutenden Berghöhe in der Nähe liegt der Fürstenstein, ein großer Felsen, in den die Namen mehrer Fürsten eingegraben sind. Zum Gemeindeverband von Wildbad gehören: Christophshof, an der Enz 16 C. Eisenmühlhof, 7 C. Grünhütte, 19 C. hoch auf dem Gebirge, an der baden'schen Grenze;

Digitized by Google

auf derselben Hochfläche, aber schon im Baden'schen liegt der wilde See in einer höchst unwirthlichen und öden Gegend, in der man beinahe nichts Lebendiges, ja nicht einmal Gewächse trifft, seine sumpfigen Ufer sind nur von Torfmoor, auf dem Moos wuchert, umgeben. Hochwiesenhof, 5 E. Kälbermühle, 14 E. Klein-Enzhof, 5 E. Fil. von Neuweiler; Kohlhäusle, 10 E. Lautenhof, 4 E. an der Enz mit einer Brücke über dieselbe; Einfluß des Rollwasser-Baches; Lehmannshof, an der Eyach und der baden'schen Grenze; Nonnenmiß, W. 95 E. an der Enz und am Einflusse des Dieterbächles; Rollhof, 6 E. Sprollenwasser, W. 64 E. im Enzthale am Mühlbache, mit der Sprollenmühle an derselben.

8) Oberamt Nürtingen *)

enthält auf $3^{9}/_{10}$ Q.Meilen 26,486 Einwohner in 30 Gemeinden, welche aus 3 Städten, 18 Pfarrdörfern, 9 Dörfern, 2 Höfen und 13 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Nürtingen, O.A.St. (6 Poststunden von Stuttgart) 3853 E. Sitz der Oberamtsstellen, eines evangelischen Dekanats, Posterpedition ohne Stall, lat. und Realschule mit 5 Lehrern. Die Stadt liegt am Neckar, über den eine neue und schöne Brücke führt, und am Einflusse der Steinach, in einer an Obst und Frucht sehr ergiebigen Gegend, mit wenigem gleichsam nur gastweise auftretenden Weinbau. Die Stadt hat ein ziemlich altes Aussehen, unter den Gebäuden zeichnen sich die Stadtkirche, das Rathhaus und der Spital, der sehr reich dotirt ist, aus. Die Gewerbsamkeit der Einwohner ist verhältnißmäßig ziemlich bedeutend, es bestehen 1 Baumwollenspinnerei, Türkischrothfärberei; Tuchfabrikation und Barchentweberei wird stark getrieben; der Neckar treibt mehre Mühlen und andere Werke. Nürtingen ist der Geburtsort des E. Chr. Canz (1720) Professor der Rechte; — des Joh. Gottl. Steeb, (1742) Pfarrer, und des berühmten Theologen Plank. — Aich, Pfd. 841 E. an der Aich, (Aya, Ebe) und an der Poststraße von Stuttgart nach Reutlingen, an eine Anhöhe gelehnt, Feld- und Obstbau; in der Nähe Sandsteinbrüche, welche vorzügliche Mühlsteine liefern. — Altdorf, D. 428 E. Fil. von Neckarthailfingen, hoch, an der Poststraße nach Reutlingen gelegen. — Balzholz, D. 393 E. Fil. von Beuren, hart am Fuße der Alp und unter Hohen-Neuffen gelegen. — Beuren, Pfd. 1575 E. liegt hart am Fuße der Alp und tief unter Hohen-Neuffen in sehr fruchtbarer Gegend; starker Obst- besonders Kirschenbau, etwas Weinbau, Kirschengeistbereitung; an den Alpwänden brauchbarer rothgrauer Marmor und röthlicher Alabaster. — Erkenbrechtsweiler, Pfd. 617 E. auf dem Rande der Alp, gleichwohl noch Obstbau; in der Gegend trifft man Marmor. — Frickenhausen, Pfd. 1207 E. an der Steinach, deren Thal das Neuffenerthal

*) Vorherrschende Gebirgsart: In den tiefsten Gegenden Keuper, gewöhnlich bald von den Gliedern der Liasformation bedeckt, am Fuße der Alp häufig Liasschiefer und Eisenrogenstein, im südlichen höhern Theil des O.A. Jurakalk von bedeutender Mächtigkeit; zwischen den 3 letztern Gebirgsarten in mehren Gegenden Basalttuffablagerungen. Häufige Versteinerungen.

Digitized by Google

heißt, und an der Straße von Nürtingen nach Neuffen; starker Feld- und Obstbau. — Grabenstetten, Pfd. 948 E. liegt hoch auf der Alp, hat aber seiner rauhen Lage ungeachtet guten Obstbau. An dem Rande der Alp auf einem Felsen liegt das zerstörte Bergschloß zum Hof, von dessen Ruinen man eine schöne Aussicht in das tief unten liegende Schlattstallerthälchen hat. Etwas südlich ist der sogenannte Heidengraben, Ueberrest einer wahrscheinlich römischen Befestigung, und in einer Thalschlucht unterhalb des Dorfes der Eingang zur Falkensteiner Höhle, die sich lang und schmal, (angeblich bis auf eine Länge von 1600') in den Berg hineinzieht, und in welcher sich ein See, der schwarze Forellen enthalten soll, die Quelle der Elsach, befindet. (S. I. Abth. S. 6). Die bei den Umwohnern herrschende Sage, als sey in ihrem Innern Gold enthalten, hat schon zu vielen Unglücksfällen und Betrügereien Anlaß gegeben; in der ganzen Gegend findet man Marmor und viele Versteinerungen. — Grafenberg, Pfd. 796 E. liegt ziemlich hoch zwischen dem Thale des Nettelbaches und der Erms an einem Bergkegel, dessen 1418' hoher Gipfel eine schöne Aussicht darbietet. — Groß-Bettlingen, Pfd. 574 E. unweit vom Nettelbache, Obstbau; Geburtsort des G. Fr. Sigwart, (1711) Dr. und Professor der Medizin, Schriftsteller. — Grötzingen, St. 1044 E. an der Aich, ist noch von alten Mauern mit Thürmen umgeben; schöne Kirche mit einem ziemlichen hohen Thurme, in der sich alte Grabmäler befinden; Obst- und Feldbau, etwas Weinbau; Bleiche. — Hardt, D. 179 E. Fil. von Oberensingen, ziemlich frei über dem Aichthale gelegen, Feldbau; in der Nähe der hohle Stein, oder die Ulrichshöhle, eine kleine Höhle, in welcher sich Herzog Ulrich von Württemberg mehre Tage lang vor seinen Feinden verborgen haben soll. — Kappishäusern, D. 214 E. Fil. von Dettingen, am Fuße des Jusiberges, der eine schöne Aussicht gewährt und auf dem man Basalttuff findet. — Klein-Bettlingen, D. 232 E. Fil. von Bempflingen, O.A. Urach; Obstbau. — Kohlberg, Pfd. 848 E. auf dem Kohlberge, einer Alpterasse, gelegen, Weinbau; in der Gegend findet man Marmor und Versteinerungen. Westlich davon der bereits zum O.A. Urach gehörige Florianesberg, dessen Abdachungen mit Weinstöcken bepflanzt sind, und dessen Gipfel eine schöne Aussicht darbietet, früher stand auf ihm die St. Florianskapelle, eine berühmte, Wallfahrtskirche. — Linsenhofen, Pfd. 1120 Einw. an der Steinach und der Straße von Nürtingen nach Neuffen, in einem freundlichen Thale, starker Obstbau, Weinbau, Kirschengeistbereitung. — Neckarhausen, Pfd. 959 E. ½ Stunde oberhalb Nürtingen am Neckar, über den eine hölzerne Brücke führt; Obstbau. — Neckar-Tenzlingen, Pfd. 986 E. am Neckar, gleichfalls mit hölzerner Brücke, und am Einflusse der Erms in denselben; die Kröpfe sind eine häufige Plage der Einwohner. In der Nähe das Schlößchen Neckarburg, an der Stelle einer alten Burg. Auf der andern Seite des Neckars, ½ Stunde vom Orte das v. Thumb'sche Schloßgut Hammetweil. Die ganze Gegend liefert gute Mühlsteine und grauen Marmor. — Neckarthailfingen, Pfd. 1007 E. am Neckar und an der Poststraße von Stuttgart nach Reutlingen; Post und Amtsnotariat; Neckarbrücke, Obst- und Weinbau. Die Kirche enthält alte Grabmäler; auf einem Hügel über dem Neckar Spuren der ehemaligen Burg Liebenau. — Neuenhaus, Pfd. 641 E. an der Aich, die hier den Schaichbach aufnimmt; unter den Einwohnern sind viele Töpfer, deren gute Waaren weit und breit bekannt sind, und woher auch dem Orte in der Volkssprache der Name Häfner-Neuhausen gegeben wurde, während jedoch in uralten Urkunden der Ort Neuenhaus genannt wird. — Neuffen, St. 1896 E. Cameralamt; Amtsnotariat, lat. Schule

Digitized by Google

mit 1 Lehrer, liegt an der Steinach, die in der Nähe entspringt. Starker Obst- und ziemlich viel Weinbau. In der Umgegend wurden in neuester Zeit mehre Nachgrabungen auf Steinkohlen angestellt, die jedoch kein günstiges Resultat lieferten. — Ueber dem Städtchen erhebt sich steil und majestätisch ein Vorsprung der Alp. Er endigt sich in einen basaltbaltigen Felsenkegel, der durch einen Anfangs schmalen, und allmählig sich in die Breite ziehenden Sattel oder Bergrücken mit dem Alpplateau zusammenhängt. Auf der Spitze des Felsen liegen die herrlichen Ruinen der alten Bergfeste Hohen-Neuffen, die noch von der Festigkeit ihrer Werke zeugen. Man sieht noch Ueberreste eines Vorwerkes, der Wälle, Fundamente, von Thürmen mit unterirdischen in den Felsen gehauenen Gefängnissen, in deren einem der berüchtigte Jude Süß längere Zeit gefangen gehalten wurde. Auf diesen Trümmern der Vorzeit genießt man eine herrliche Aussicht in die Nähe und Ferne unseres gesegneten Vaterlandes. Der Fuß des Berges ist westlich und südwestlich mit Weinbergen bekleidet, die ihrer günstigen Lage wegen in guten Jahrgängen einen vorzüglichen Wein liefern, höher hinauf bedeckt die steilen Wände des Bergvorsprunges zu beiden Seiten ein schöner Laubwald, aus dem die Ruine gleich einer Krone hervorragt. Einen unvergleichlich schönen Eindruck macht die Ansicht der Bergspitze, wenn sie von den Strahlen der Abendsonne beleuchtet wird. — Ober-Boihingen, Pfd. 1134 E. unweit vom rechten Ufer des Neckars, an einem Nebenbache desselben, Frucht- und Obstbau; dazu der Hof Tachenhausen, mit den Spuren eines längst zerstörten Schlosses. — Ober-Ensingen, Pfd. 703 E. an der Aich, die unweit davon in den Neckar fließt, und an der Landstraße von Stuttgart nach Nürtingen, sehr freundlich gelegen; Obstbau, in der Nähe werden vorzügliche Mühlsteine gebrochen. Geburtsort des C. Fr. v. Duttenhofer, (geb. 1758, † 1836) Oberst, Ober-Wasserbau-Direktor. — Raidwangen, D. 332 Einw. Fil. von Neckarhausen, ziemlich hoch gelegen. — Reudern, D. 642 E. Fil. von Ober-Boihingen an der Straße von Nürtingen nach Kirchheim; in der Nähe findet man Marmor. — Tischardt, D. 349 Einw. Fil. von Frickenhausen, in einer ziemlich waldigen Gegend; in der Nähe wird rother Marmor gefunden. — Unter-Boihingen, kath. Pfd. 482 Einwohner unweit des Neckars auf der rechten Seite desselben, mit einem hübschen der Familie von Thumb-Neuburg gehörigen Schlößchen. Unterhalb des Ortes führt eine Brücke über den Neckar, über welche die Poststraße von Stuttgart nach Kirchheim geht. — Unter-Ensingen, Pfarrd. 903 Einwohner unweit vom Neckar, Obstbau; Geburtsort des J. A. Klüpfel (1725) Prälat. landwirthschaftlicher Schriftsteller. — Wolfschlugen, Pfd. 1204 E. hoch gelegen, an der Poststraße von Stuttgart nach Nürtingen; guter Flachsbau. Einige Familien beschäftigen sich mit der Dressur von Rennpferden, die sich dann gewöhnlich auch auf dem landwirthschaftlichen Feste zu Cannstatt rühmlich auszeichnen, auch wird starker Roßhandel getrieben. — Zizishausen, D. 376 E. Fil. von Ober-Ensingen, am linken Ufer des Neckars; Obstbau und etwas Weinbau.

Digitized by Google

9) Oberamt Oberndorf *)

enthält auf 5 Q.Meilen 22,916 Einwohner in 27 Gemeinden, welche aus 1 Stadt, 18 Pfarrdörfern, 6 Dörfern, 69 Weilern, 38 Höfen, 2 Schlössern und 172 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Oberndorf, O.A.St. (20Postst. v.Stuttg.), 1606 E. (wor. 147 evang.) Sitz der O.A.Stellen, eines kath. Dekanats, Cameral- und Postamts, eines Revierförsters, lat. Schule mit 1 Lehrer. Das Städtchen liegt größtentheils auf einer Höhe über dem Neckar, über den eine steinerne Brücke führt. In den Gebäulichkeiten des ehemaligen hart am Neckar liegenden Augustinerklosters, dessen Kirche noch zum evangel. Gottesdienste benützt wird, besteht die königl. Gewehrfabrik, mit der ein Rohhammer, ein Bohrwerk, eine Schleif-, Polir- und Sägmühle in Verbindung stehen. Sämmtliche Werke werden durch Wasserkraft in Bewegung gesetzt. Ausser den Waffen für das königl. Militär werden auch Jagdgewehre, Säbel, Degen u. s. w. verfertigt. Die Fabrik ist so eingerichtet, daß sie mit geringen Kosten und in ganz kurzer Zeit in eine der größten Waffen-Werkstätten verwandelt werden kann. — Unter den Gewerben sind Gerberei, Tuchmacherei und Baumwollenweberei die bedeutendsten. In der Nähe der Aichhof und Schafhof, und die Ruinen des Bergschlosses Waleneck mit schöner Aussicht in das Neckarthal. — Aichhalden, kath. Pfd. 850 E. liegt in einer hohen, rauhen Gegend; zum Gemeindeverband gehören folgende, zerstreut umherliegende Weiler und Höfe: Alter, W. 30 E. Bühlen, W. 56 E. Brambach, W. 45 E. Drei Mühlen, 13 E. Eselbach, W. 20 E. Glasbach, H. 11 E. Heldhof, 4 E. Heiligenbronnzu, W. 23 E. Hinter-Aichhalden, W. 133 E. Hinterdörfle, W. 82 E Hochholz, W. 30 E. Kreuzstraße, 25 E. Lachen, W. 52 E. Lienberg, W. 70 E. Loch, W. 20 E. Reisser, W. 36 E. Rissen, W. 49 E. Sachen, W. 88 E. Stolgen, W. 27 E. Weiher, W. 30 E. Zollhaus, 8 E. — Alpirsbach, Pfd. 1656 E. Sitz eines Cameralamtes, einer Post, eines Amtsnotariats und einer Revierförsterei, lat. Schule mit einem Lehrer. Der Ort liegt an der Kinzig in einem sehr tiefen Thale des rauhesten Schwarzwaldes; die dicht mit Nadelholz bewachsenen Thalwände und die vielfach zu Tag gehenden Felsblöcke machen die Gegend wild. Die meisten Einwohner treiben Holzhandel oder beschäftigen sich mit Holzarbeiten; auch bestehen 1 mechanische Wollenspinnerei, eine Smalte- und Cichorien-Fabrik; an der Kinzig liegen mehre Mühlen und andere Werke. In der Nähe das wenig bekannte Krähenbad mit Mineralquelle (I. Abth. S. 87), und in der Gegend Kobaldgruben mit Kupfer und etwas Silber. — Alt-Oberndorf, kath. Pfd. 373 E. am Neckar, ½ Stunde oberhalb Oberndorf; unterhalb des Dorfes führt eine Brücke über den Fluß. Dazu der Weiler Höhingen, 20 E. und die Höfe Bollerberg und Irslenbach, letzteres mit einer Mühle. — Bach und Altenberg, Dorfgemeinde, 249 E. Fil. von Röthenberg, ½ Stunde oberhalb

*) Vorherrschende Gebirgsart: Im nordwestlichen Theile des Oberamts Muschelkalk, die höheren Punkte mit Keuper bedeckt; im südöstlichen Theile Liasschiefer, am Abhange der Alp Inferior-Oolith, auf den Höhen Jurakalk in mächtigen Schichten.

Digitized by Google

Alpirsbach, besteht aus zerstreuten Wohnungen, die in den tiefen Thaleinschnitten und an den Höhen des wildesten Schwarzwaldes liegen. Dazu der W. Höhnweiler, 98 E. Fil. von Peterzell, mit den 3 Lochmühlen. — Beffendorf, kath. Pfd. 516 E. hat eine hohe Lage, an der Poststraße von Oberndorf nach Schramberg und Herrenberg. — Betzweiler, D. 434 E. Fil. von Dornhan, O.A. Sulz, in einer öden Gegend an dem der Glatt zufließenden Heimbache. — Bochingen, kath. Pfd. 745 E. ½ St. östlich von Oberndorf, in einem Thale. — Ellenbogen, Dorfgemeinde, bestehend aus dem Weiler Ober-Ellenbogen 107 E. Fil. von Schömberg und dem Weiler Unter-Ellenbogen, 72 E. Fil. von Alpirsbach. Die zerstreuten Wohnungen liegen an der Kinzig, deren tiefes, enges, von steilen Felswänden eingeschlossenes Thal wegen seiner Beugung den Namen Ellenbogenthal führt. — Epfendorf, kath. Pfd. 779 E. am Neckar, mit einer Brücke über denselben, gegenüber vom Einflusse der Schlichem. Zum Gemeindeverband gehören: Bruderhäusle, W. 49 E. Butschhof, 23 E. Harzwaldhäuser, W. 21 E. Rindenhof, 8 E. Schloß Ramstein, mit den Ruinen eines alten Schlosses auf einem Bergvorsprunge hoch über der Schlichem; Stollen, Hs. 10 E. Thalhausen, W. 84 E. — Wenthof, W. 10 E. — Fluorn, Pfd. 1113 E. am Heimbache mit der Bochenmühle. In der Nähe Eisengruben, deren Ausbeute in Christophsthal geschmolzen wird. — Harthausen, kath. Pfd. 308 E. an einem Nebenbache des Neckars mit der Schloßmühle; auf einem Berge unweit vom Dorfe liegt das dem Frhrn. v. Stain zum Rechtenstein gehörige Schloß, mit schöner Aussicht. Etwas entfernter hoch über dem rechten Neckarufer die wenigen Ueberreste der Burg Schenkenberg. — Hochmössingen, kath. Pfd. 569 E. liegt hoch auf einer Bergfläche zwischen dem Neckar und dem Heimbache, und hat eine schöne Aussicht. — Lauterbach, kath. Pfd. 346 E. an einem Zuflusse der Schiltach und an der Poststr. von Schramberg nach Hornberg hart an der baden'schen Grenze in einem tiefen, wilden Schwarzwaldthale; Holzhandel. Geburtsort des J. G. Heine (1773) Dr. der Chirurgie, berühmter Orthopad. Zum Gemeindeverband gehören die Weiler: Imbrand, 42 E. Thal Lauterbach, 559 E. in 50 zerstreut liegenden Wohnungen; Thal Sulzbach, 665 E. aus 77 einzelnen Häusern bestehend; Unterdorf, 83 E. Bohrenbühl, 75 E. — Mariazell, kath. Pfd. 554 E. liegt in einem tiefen Thale des Schwarzwaldes, hart an der baden'schen Grenze. Dazu die Parzellen Blumenhäuslesbof; Burschachen, W. 20 E. Friedrichsberg, W. 51 Einw. Hardt, W. 189 E. Hirzbühlhof; Hugswald, W. 24 Einw. Huttneck, W. mit hochliegender Kapelle; Nägelseehof; Theilen, W. 44 E. Tischneck, W. 98 E. Neuwelthof, 12 E. Ronnenberg, W. 11 E. Steinreutehof, 12 E Teufen, W. 108 Einw. In der Gegend von Lauterbach und Mariazell mehre gräflich v. Bissingen-Nippenburg'sche Besitzungen. — Peterzell, Pfd. 285 E. in einem Thale, an einem Zuflusse der Kinzig. Die Höhe über dem Orte bildet die Wasserscheide zwischen dem Rheine und Neckar, indem der Abfluß des Kaltenbrunnens, einer Quelle an der westlichin Abdachung der Kinzig und dem Rheine, und das Wasser des Glasbrunnens, einer Quelle an der südöstlichen Abdachung, durch den Heimbach in die Glatt, und mit dieser in den Neckar fließt. In der Nähe der hoch gelegene Hof Breitenwies, 14 E. — Reuthin, D. 312 E. Fil. von Alpirsbach, in einer wilden Gegend; in der Nähe der Adlersprangbof. — Römlensdorf, D. 356 E. Fil. von Peterzell, unweit vom Heimbache, mit einer Mühle an demselben. — Röthenbach,

Digitized by Google

D. 549 E. Fil. von Alpirsbach, an der Kinzig, in einer wilden Gegend. Hiezu gehören Diebolsberg, H. 8 E. Krähenbad, (s. Alpirsbach) Lehenwaldhof. Rollenberghof. Schierenbühlhof, 16 E. Reichenbächlen, W. 52 E. Fil. von Schiltach im Badenschen. — Röthenberg, Pfd. 905 E. in einem tiefen Schwarzwaldthale. In der Nähe auf einem Bergvorsprunge die Ruinen der Burg gleichen Namens, die aus Trümmern von Brücken, Mauern, Thoren und Gräben bestehen, über welche ein gegen 100 Fuß hoher Thurm von ungemein fester Bauart und wahrscheinlich römischem Ursprunge hervorragt. — Schramberg, kath. Pfd. 1704 E. Post; liegt in einem tiefen und engen Schwarzwaldthale an der Schiltach und der Poststraße nach Hornberg, hat ein dem Grafen von Bissingen-Nippenburg gehöriges Schloß, eine in der Nähe liegende Eisenschmelze mit Hammerwerk, eine Papierfabrik, Steingutfabrik, in der ein sich in der Gegend findender Thon verarbeitet wird; Cichorienfabrik, bedeutende Viehmärkte. Ueber dem Orte auf hoher Bergspitze die Ruinen der Burg Nippenburg, früher Schramberg genannt. Hiezu gehören die Parzellen: Bühle, aus 5 einzelnen Häusern bestehend, 23 E. Bühlhof, W. 8 E. Bergstöffelhof, 9 E. Falkenstein, aus 9 einzelnen Häusern bestehend, 72 E. an der Schiltach, auf einer Bergkuppe über derselben Ruinen des Bergschlosses gleichen Namens. Finsterbach, W. 14 E. Friedrichsberghof, 20 E. Thal Göttelbach, W. 102 Einw. Hammerwerk, W. 51 E. Höfle, W. 58 E. Hutneck, W. 77 E. wegen seiner hohen Lage mit schöner Aussicht. — Imbrand, 2 einzelne Häuser, 22 E. Kirnbach, W. 151 E. Kühlloch, Hs.; Lienberg, W. mit Seckinger Hof, 12 E. Paradies, H. 10 E. Rauftein, W. 26 E. Roßwald, W. 33 E. Schilteckhof, 10 E. in der Nähe die Ruinen einer Burg. Schloßberg, Hs, hoch elegen; Schloßhof, 7 E. Spittel, W. 113 E. Staighäusen, Hs. Stepfensloch, Hs. Thierstein, W. 17 E. Untertischneck, W. 135 E. hoch über demselben die Ruinen der Burg Tischneck. Wolfsbühl, Hs. — Seedorf, kath. Pfd. 787 F. an einem Quellbache der Eschach. — Sulgau, D. 240 E. in hoher Lage; in der Nähe der Weiler Schönbrunn, 78 E. beide Filiale von Weiler im Badenschen. — Sulgen, kath. Pfd. 265 E. in einer der rauhesten Gegenden des Schwarzwaldes; Besitzungen der Grafen von Bissingen-Nippenburg. Dazu die Parzellen: Aitenbach, W. 11 E. Halden, W. 25 E. Heiligenbronn, W. 130 E. Heuwies, W. 95 E. Hinter-Sulgen, W. 132 E. Hutneck, W. 15 E. Jolenhafner, Hs. Laubenlinden, Hs. Lächle, 2 einzelne Häuser, 17 Einw. Maden, Hs. Ober-Reute-Hof, 16 Einw. Schlichte, W. 30 E. Schören, W. 31 E. Sulgerberg, H. 10 E. Tummelhof, 3 E. Vierhäuser, W. 37 E. Vorder-Lienberg, W. 42 E. — Vier und zwanzig Höfe, bestehen aus 15 Parzellen, welche nördlich von Alpirsbach auf der östlichen Höhe des Ellenboger Thals zerstreut und theilweise an der Straße von Freudenstadt nach Alpirsbach liegen. Die Bewohner treiben Holzhandel, Kohlenbrennen und Kohlenhandel. Die einzelnen Parzellen, sämtlich Filiale von Dornhan, sind: Birkhof, 6 E. Buchenbrenner-Hof, 6 E. Bühlhof, 4 E. Eichhof, 8 E. Grabenhof, 7 E. Herrenwald, W. 21 E. Krauthof, 5 E. Lindenbuch, W. 17 E. Rommishorn, W. 48 E. Stuhlhöfe, 3 Höfe, 25 E. Tiefenacker, Hof 14 E. Trollenberg, W. 15 E. Vogelsberg, innerer und äusserer, 2 Weiler, 61 E. Oberweiler, W. 26 E. Unterweiler, 12 E. — Waldmössingen, kath.

Digitized by Google

Pfd. 829 E. liegt ziemlich hoch an der Poststraße von Oberndorf nach Schramberg unweit von der Quelle des Heimbaches. — Winzeln, kath. Pfd. 1103 E. am Heimbache südlich vom vorigen. Dazu Staffelbach, W. 22 E. Kirchentannenhof, 14 E. und Untermühle, 11 E.

10) Oberamt Reutlingen *)

enthält auf $4^4/_{10}$ Q.Meilen 26,181 Einwohner in 20 Gemeinden, welche aus 2 Städten, 14 Pfarrdörfern, 4 Dörfern, 2 Weilern, 4 Höfen, 1 Kloster und 10 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Reutlingen, Hauptstadt des Schwarzwaldkreises, Sitz der Regierung und des Finanzkammerkollegiums für den Schwarzwaldkreis, der Oberamtsstellen, einer Generalsuperintendenz, eines evangel. Dekanats, eines Postamtes; lat. Schule mit 4 Lehrern. Die Stadt liegt unter 26° 51′ geographischer Länge und 48° 30′ 6″ Breite, 10 Poststunden von Stuttgart, an der Echaz und am Fuße der Achalm, auf einer sanft ansteigenden Ebene, in einer freundlichen, freien Lage, mit malerischen Umgebungen, die an Obst und Wein sehr ergiebig sind. Westlich von der Stadt dehnt sich eine große, ziemlich ebene Fläche aus, auf der östlichen Seite liegt die Achalm, ein Vorberg der Alp, die sich hinter ihr mit ihren schönen Formen hinzieht. Die Stadt hat 10,400 Einwohner, dehnt sich ziemlich in die Länge aus, und hat eine ziemlich regelmäßige Gestalt. Sie ist mit Graben, Zwinger, hohen Mauern und Thürmen umgeben, die jedoch in neuester Zeit an mehren Stellen durchbrochen wurden und hat 4 Hauptthore. Ausserhalb der Mauern liegen 3 kleine Vorstädte: die obere Vorstadt am Südende, die untere Vorstadt am Nordende, und die Tübinger- oder Mettmanns-Vorstadt an der Westseite. Das Innere der Stadt ist seit neuerer Zeit freundlicher geworden, indem die alten Häuser vielfach eine moderne Gestalt erhielten. Die Hauptstraßen sind die Wilhelmsstraße, die Metzger- und Kirchengasse, (beide gehen durch die ganze Länge der Stadt) die Catharinen- und Kanzleistraße. In denselben zum Theil schöne Kaufmannsgewölbe. Die größten öffentlichen Plätze sind der Marktplatz und der Kanzleiplatz, früher ein Kloster- und nachher der Schwörhof, der mit einer nun abgetragenen Mauer umgeben war. Die merkwürdigeren Gebäude sind: die Marienkirche, die Hauptkirche der Stadt, ganz von Quadern in gothischem Style gebaut. Das Schiff hat eine Länge von 127 Fuß, der schöne Thurm soll 325 Fuß hoch seyn. Die Kirche hat eine sehr schöne im Jahr 1836 von Walker verfertigte Orgel. Es wurde 70 Jahre lang an der Kirche gebaut; Veranlassung zu ihrer Erbauung war eine Belagerung der Stadt im Jahre 1247 durch den Gegenkönig Heinrich Raspo, der die Stadt hart bedrängte, weßwegen die Burger der Jungfrau Maria den Bau einer Kirche gelobten, wenn sie von ihrem Feinde glücklich befreit würden. Dieß geschah, Heinrich zog ab, und ließ einen sehr großen Sturmbock zurück, der in der Kirche aufbewahrt wurde, bis im Jahr

*) Vorherrschende Gebirgsart: Liasschiefer, in den tiefern Gegenden im Echazthale häufig von Kalktuff, am Abhange der Alp von Inferior-Oolith bedeckt, auf den Höhen Jurakalk, zwischen den 2 letztern Gebirgsarten hie und da Basalttuff.

Digitized by Google

1517 Kaiser Maximilian I. bei seiner Anwesenheit in Reutlingen befahl, den Sturmbock als ein für die Kirche unpassendes Kriegswerkzeug aus derselben zu entfernen. Er wurde nun an dem Rathhause aufgehängt, wo er im Jahr 1726 mit dem Gebäude, bis auf das Stück, das nun wieder in der Kirche aufbewahrt ist, verbrannte. Die Nikolaikirche ist nach der Marienkirche die größte und älteste der Stadt, und soll im Jahre 1300 erbaut worden seyn; sie ist seit 1823 zum kathol. Gottesdienste eingerichtet. Die Spitalkirche steht mit dem Spitale am Marktplatze in Verbindung, und wurde im Jahr 1539 von den Materialien der abgebrochenen Franziskaner Klosterkirche erbaut. Die St. Peters- oder Waisenhaus- auch Armenhauskirche steht ausserhalb der Stadt auf dem Kirchhofe, und war früher Mutterkirche von Degerschlacht und Sickenhausen. Das Rathhaus ist ein ansehnliches Gebäude, aber etwas versteckt. Es wurde nach dem großen Brande im Jahr 1720 erbaut. Die Kanzlei ist ein sehr großes Gebäude, worin die Regierung und Finanzkammer des Schwarzwaldkreises ihren Sitz haben. Es war früher ein Franziskaner Barfüsserkloster. Die Hauptnahrung der Einwohner machen Gewerbe aus. Die bedeutendsten sind Gerberei, besonders Rothgerberei, Tuch-, Wollen- und Zeugweberei, Leimsiederei, Buchdruckerei, die sich jetzt, nachdem der Nachdruck in Württemberg durch ein Gesetz verboten worden, auf den Druck von Verlagsartikeln beschränken muß. Ferner bestehen eine Glockengießerei und Feuerspritzenfabrik, eine mechanische Spinnerei, mehre Färbereien, Papierfabriken, eine Pulvermühle, mehre Säg-, Loh-, Gyps-, Walk-, Mahlmühlen und andere Werke. Besondere Erwähnung verdient auch das Klöppeln von Spitzen, besonders geringerer Gattung und die Verfertigung von Geldbeuteln, womit viele Personen des weiblichen Geschlechtes sich beschäftigen, und die einen bedeutenden Handelsartikel ausmachen. In den nächsten Umgebungen der Stadt an der Poststraße von Stuttgart befindet sich das Bad zum Kronprinzen, eine sehr schön eingerichtete Gast- und Badeanstalt mit einer Schwefelquelle *) und schönem Garten. An der obern Vorstadt liegt ein Feld, zu St. Leonhardt genannt, das seinen Namen von einer früher daselbst befindlichen, seit dem Jahr 1531 abgebrochenen Kapelle erhalten hat, und durch die Schlacht zwischen Graf Ulrich von Württemberg und den verbündeten Reichsstädten, den 14. Mai 1377, merkwürdig ist. Reutlingen ist der Geburtsort des Zainer oder Zeiner, einer der ersten Buchdrucker Augsburgs, † 1478, — des Matthäus Alber, (Aulber) (1495) Prälat und Reutlingens Reformator, — des W. G. F. Beutler (1745) kais. russischer Hofrath, Mathematiker und Astronom. Zum Gemeindeverband gehören: der Achalmhof, auf der Mitte der Achalm; ein königl. vorzugsweise zur Schafzucht bestimmtes Privatgut mit einer hochfeinen Schafheerde und einer Caschemir- und Angoraziegenheerde. Der Altenburger Hof, hoch gelegen; Kirschenbaumzucht. Neben dem Hofe erhebt sich der Kugelberg, ein kegelförmiger Hügel, auf dem einst die Burg Altenburg stand. Der Gaisbühlhof, südlich von Reutlingen, zwischen Wald, Baumgärten und Weinbergen gelegen. — Betzingen, Pfo. 1214 E. an der Echaz und der Poststraße von Tübingen nach Reutlingen, eben und frei gelegen. Ueber die Echaz führt eine neuerbaute steinerne Brücke. Wiesenbau und Viehzucht, sowie Taglohnarbeit in Reutlingen, machten die Hauptnahrung der Einwohner aus. In der Nähe die sogenannte Sulz, eine etwas kohlensauren Kalk und Kochsalz enthaltende Quelle; Spuren einer

*) Den Gehalt derselben siehe I. Abth. S. 83.

Digitized by Google

Römerstraße. — Bronnweiler, Pfd. 122 E. an der Wiesaz hier Bronnweiler Bach genannt. Die Kirche zeichnet sich durch ihre alterthümliche Bauart aus, und wurde von dem Ueberschusse der Sammlungen für die Marienkirche in Reutlingen erbaut; sie hat einen schönen Chor, zu dem im Jahr 1415 der Grundstein gelegt wurde. Obst- und Weinbau. — Erpfingen, Pfd. 741 Einw. liegt am südlichen Abhange der Alp und an einem Quellbache der Lauchart, an dem mehr abwärts im Thale die Erpfmühle liegt. Getreide- und Hülsenfrüchte- so wie Flachs- und Hanfbau; Wachholder-Gesälzbereitung. Auf der dem Orte gegenüberliegenden Bergecke, Schloßberg genannt, Ruinen einer Burg. Neben mehren Erdfällen und einem Hungerbrunnen befindet sich in der Nähe die Carls- oder Erpfinger-Höhle im sogenannten Höhlenberge, die im Jahre 1834 entdeckt wurde. (s. I. Abth. S. 6). — Genkingen, Pfd. 732 E. in einer leichten Niederung auf der Alp, auf der Wasserscheide zwischen dem Rheine und der Donau; in und um den Ort findet man noch Spuren von Burgen und andern alten Bauten. Obstbau. In der Nähe eine Quelle der Wiesaz, und an dem Abflusse derselben in einem tiefen Thaleinschnitte die Thalmühle. — Gomaringen, Pfd. 1427 E. an der Wiesaz, über die mehre Stege und eine Brücke führen, ist weitläufig gebaut, hat vorzügliche Schafzucht, Obst- und etwas Weinbau. Das Pfarrhaus ist ein ehemaliges Schloß, mit schöner Aussicht auf die Alp. Dazu Hinterweiler, W. 283 E. Obstbau. Unnothhof, Hs. — Groß-Engstingen, kath. Pfd. 646 E. liegt auf der Alp in einer sanften Niederung derselben; die Einwohner, welche sich im Leben, Kleidung und Sitten auffallend von ihren Nachbarn unterscheiden, bestehen größtentheils aus Handwerkern; der Feldbau ist unbedeutend und die Gegend wird häufig vom Hagel heimgesucht. In der Nähe ein sogenannter Hungerbrunnen, dessen periodische Ergießungen häufig sehr stark sind. — Hausen an der Lauchart, Pfd. 410 E. liegt mit Mägerkingen und dessen Parzellen in einem Inklavate, das vom Königreiche ganz abgeschnitten, im Osten von Hohenzollern-Sigmaringen umschlossen, und im Westen von Hechingen begrenzt ist. Das Dorf liegt an der Lauchart, über welche hier 2 Brücken und 1 Steg führen. Die Kirche steht malerisch auf einem Felsen, und der Kirchhof hat das Ansehen, als ob einst eine Burg an seiner Stelle gestanden wäre. Die Wohnhäuser sind noch meistens mit Stroh bedeckt. Geringer Feldbau, Flachs- und Hanfbau, Leinengarn-Spinnerei, einige Fischerei; häufiger Wetterschlag auf der Markung. In der Nähe der Bröller, eine periodische Quelle, die sich mit einem starken Getöse (Gebrülle) ergießt. Die Quelle ist in einer, zur Zeit ihrer Ruhe zugänglichen Felsenhöhle; unweit davon mehre Erdfälle. — Holzelfingen, Pfd. 389 E. auf der Alp nah an deren Rand. Besonders schön ist die Lage der Kirche auf steilen Felsen, ganz am Gebirgsrande. Die Wohnhäuser sind meist mit Stroh bedeckt, der Ort hat bedeutenden Wassermangel. Bedeutender Klee- und Esperbau, ziemlicher Obstbau, Holzhandel. Unweit davon, am Rande des Gebirges, auf hohen steilen und von 3 Seiten freistehenden Felsen die Ueberreste der Burg Greiffenstein in wild schöner Lage; tief unter ihnen liegt ein höchst malerisches Thälchen, das zwischen hohen Felsen und Waldwänden hinlauft, und in welchem man durch den Anblick der Holzelfinger Kirche, die wie in den Wolken schwebt, ausserordentlich überrascht wird. — Honau, Pfd. 429 E. an der Echaz, über die eine steinerne Brücke führt, und äußerst malerisch in dem engen Thale derselben gelegen und von einer wahren Schweizernatur umgeben. Von der Thalerhebung, auf der der Ort liegt, stürzt sich in mehren Fällen die Echaz brausend

Digitized by Google

über Tuffsteinfelsen herab, die zu Bausteinen benützt werden. Unmittelbar hinter dem Ort beginnt die steile Honauer Steige. Bedeutender Hanf- und Zwiebelbau, etwas Obstbau. Nordöstlich von Honau ragt an der Thalwand eine Reihe von etwa 30 Felsenstücken, wie eine ungeheure Riesenmauer empor. Einer der größten heißt Sonnenstein, so genannt, weil die Thalbewohner ihn statt einer Sonnenuhr benützen, indem in eine große Vertiefung des Felsen gerade um die Mittagszeit die Sonnenstrahlen fallen. Eine der größten Naturschönheiten der Gegend und der ganzen schwäbischen Alp ist der Lichtenstein; Wohnung eines Revierförsters, unmittelbar über Honau, gewöhnlich das Lichtensteiner Schlößchen genannt, weil es auf den Fundamenten des alten im Jahr 1802 als baufällig abgebrochenen Schlosses steht. Der Grund des Hauses ruht ungefähr 800 Fuß über dem Echazthal auf einem sehr hohen, frei aufsteigenden und von der Gebirgswand ganz abgesonderten Felsen, so daß er die ganze Fläche des Felsenscheitels einnimmt und mit dem Gebirge nur durch eine Brücke, (früher als Zugbrücke eingerichtet) in Verbindung steht. Aus den Fenstern des Hauses blickt man schaudernd tief in das Honauer Thal hinab, und genießt eine herrliche und weite Aussicht, bis tief in das Unterland. Eine Viertelstunde oberhalb Lichtenstein, auf derselben Thalseite findet man noch die Spuren eines zweiten Schlosses, die alte Burg genannt. An dem Wege in das Thal liegt das Brunnenloch, eine periodische Quelle, die sich aus einer Felsenspalte ergießt. — Klein-Engstingen, D. 507 E. Fil. von Kohlstetten, liegt auf der Alp, in einer sanften Niederung und an der von Honau über das Gebirg führenden Straße. Mitten im Orte entspringt eine Mineralquelle (1. Abth. S. 82), welche bei allem sonstigen Wassermangel auch bei der größten Trockenheit nicht versiegt. Sie wurde im Jahre 1580 entdeckt. Damals stieß man bei Grabung eines Brunnens an einer andern Stelle auf 2 Särge, einen vermoderten hölzernen, und einen noch gut erhaltenen eisernen, der Gebeine und einige silberne Geräthschaften enthalten haben soll. — Mägerkingen, Pfd. 503 E. in einem Thälchen an der der Lauchart zufließenden Seckach. Die Häuser sind meistens mit Stroh bedeckt; etwas Obstbau. Ueber der oberhalb des Dorfes liegenden Sägmühle Ruinen der Burg Roßmannskreuz. Zum Gemeindeverband gehören: Brunnen, W. kath. 104 E. Fil. von Gamertingen in Sigmaringen, liegt an der Lauchart, über welche hier eine Brücke führt, hat eine Kapelle, und noch einige Ueberreste eines abgebrochenen Schlosses. In der Nähe eine kleine Höhle, Löwenmaul genant. Mariaberg, ehemaliges Benediktiner Frauenkloster 38 E., worunter noch einige Klosterfrauen und Schwestern nebst einem Beichtvater ihre Tage hier in Ruhe verleben. Die Klostergebäude liegen sehr malerisch auf einem Felsen über der Lauchart, die mit dem Kloster verbundene Kirche ist klein aber schön. — Oberhausen, D. 517 E. Fil. von Unterhausen, an der Echaz, über die eine Brücke führt, an dem Weg von Lichtenstein, sehr freundlich im Thal gelegen; Obstbau. Eine halbe Stunde vom Dorfe und 2 Stunden oberhalb Pfullingen im Stellenberg liegt die durch ihre Tropfsteinbildungen merkwürdige Nebelhöhle (s. 1. Abth. S. 5). Der Weg dahin geht von Pfullingen aus entweder über Oberhausen, oder aber über die fahrbare Stuhlsteige. Der Eingang in die Höhle öffnet sich gegen Nordwesten, an einer hohen, steilen Waldwand, 2466 Fuß über der Meeresfläche. Die Höhle selbst besteht aus 2 Hauptabtheilungen, der untern und obern Höhle, und aus den 2 kleinern obern Höhlen. Der Eingang, so wie die Wege in der Höhle selbst sind ganz gefahrlos und ziemlich bequem mit Treppen und Stegen versehen. Die untere Höhle theilt sich in die

Digitized by Google

vordere und hintere, die beide durch einen schmalen Durchgang verbunden sind. Ihre Hauptrichtung geht von Südost nach Nordwest mit einer Länge von 540 Fuß, (vordere 315', hintere 225') mit mittlerer Breite von 75' und größter Höhe von etwa 70'. In der vordern Höhle noch über der Treppe hat das Gewölbe eine kleine Oeffnung, wodurch ein schwacher Schimmer des Tageslichtes hereinfällt. Die bedeutendsten Tropfsteinbildungen der vorderen Höhle sind: Der Bär, der Handscherben, die Grotte, (der schönste Theil der Höhle mit der Kapelle, der Kanzel, dem Altare, der Orgel), auch befindet sich in der Nähe ein großer Wasserbehälter. In der hintern Höhle heißt ein großer Steinblock der Taufstein. Die obere Höhle, deren Hauptrichtung ebenfalls von Südost nach Nordwest nur eine stärkere Abweichung nach West hat, ist schwerer zugänglich und kann nur mittelst Leitern besucht werden. Sie besteht aus 4 Haupttheilen, aus 2 Gewölben und 2 Gängen, die alle schöne Tropfsteingebilde enthalten, woran die Phantasie Aehnlichkeit mit den verschiedenartigsten Gegenständen findet. Die kleineren obern Höhlen gegen Norden können nur mit Leitern erstiegen werden. Die Höhle wird alljährlich gewöhnlich am Pfingstmontage beleuchtet und dem Publikum geöffnet, das sich immer zahlreich einfindet. Auch die Umgebungen der Höhle sind sehr schön. Am Eingange in das Thälchen, Nebellochthälchen genannt, an dessen Thalwand, 158 Fuß unter dem Alprande, die Höhle liegt, erhebt sich der malerische Gießstein, dessen Felsengipfel Aehnlichkeit mit einer Ruine hat. Weiterhin liegt der Gaisspitzberg, unter dem sich das Goldloch, eine kleine Höhle mit Tropfsteingebilden, öffnet, und aus der das Reißenbächlein hervorkommt. — Ohmenhausen, Pfd. 938 E. an dem der Echaz zufließenden Fürstbache, auf der Fläche zwischen der Echaz und Wiesaz, auf der Grenze der sogenannten „Heerden." Gute Viehzucht, starker Obst- und etwas Weinbau. — Pfullingen, St. 3735 E. Sitz eines Cameralamtes und Amtsnotariats, lat. Schule mit einem Lehrer. Das Städtchen liegt an der Echaz, über welche mehre Brücken führen, vor der Mündung des schönen Pfullinger Thales, $^3/_4$ Stunden südlich von Reutlingen. Es hat durchaus kein städtisches Aussehen. Das merkwürdigste Gebäude ist das ehemalige von Herzog Christoph im Jahre 1563 erbaute Schloß, jetzt zu Beamtenwohnungen eingerichtet. Unter den Gewerben ist die Bortenwirkerei und Papierfabrikation am bedeutendsten, sonst treiben die Einwohner Viehzucht, besonders aber Obstbau; die gedörrten Früchte, (Schnitze) haben starken Absatz, Kartoffelbau (die Pfullinger Kartoffeln sind weit und breit beliebt) und etwas Weinbau. Pfullingen ist der Geburtsort des J. Chr. Pfaff (1651) Professor der Theologie. Die Gegend ist sehr schön und fruchtbar, die Obstgärten gleichen Waldungen, und nicht selten trifft man Obstbäume wie Eichen, die 100 bis 120 Simri tragen. Unter den Naturschönheiten in der Umgegend zeichnen sich aus: zwei von der Echaz gebildete Wasserfälle, der eine oberhalb der Stadt, und der sogenannte Dragonersprung, so genannt, weil sich einst ein Dragoner da hinabstürzte. Beide Fälle sind 10 — 15 Fuß hoch. Der St. Georgenberg (Jörgenberg), der frei und kegelförmig wie ein Vulkan zwischen Pfullingen und Reutlingen sich erhebend zur Hälfte mit Weinbergen bepflanzt, oben aber mit grünem Rasen bekleidet ist. Von seinem Gipfel, der einst eine dem St. Georg geweihte Wallfahrtskapelle trug, genießt man eine herrliche Aussicht. Der Ursulaberg, südöstlich von Pfullingen, ein Vorgebirge der Alp, ist durch Mährchen und Spuckgeschichten bei den Umwohnern berüchtigt. Der Mädchenfelsen, östlich vom vorigen, ein mächtiger Felsen vom Alprande, von dem sich der Sage nach ein verfolgtes Mädchen herabstürzte

Digitized by Google

und von unsichtbarer Macht getragen unversehrt in die Tiefe kam. Der Ahlsberg, ein gewaltiger Gebirgsstock, südl. von Pfullingen, dessen erster Absatz die Wanne, ein höherer Aufsatz der Schönberg und eine südlichere Kuppe mit felsigem Gipfel der Wackerstein heißt. Westlich davon liegt der Gielsberg, ein vom Stellenberg sich gegen Westen ziehender Ast. Auf dem Alprande hinter dem Ursulaberge liegt der Uebersbergerhof 11 E. Alle diese Punkte gewähren eine herrliche Aussicht in das Unterland. — Stockach, D. 194 E. Fil. von Dußlingen, auf einer Anhöhe mit weiter Aussicht; Obstbau. — Undingen, D. 838 E. Fil. von Genkingen, auf der Alp, sich in einer langen Linie zwischen Hügeln hinziehend, unter denen sich der Kirchberg, mit der neugebauten Kirche an seinem Fuße, der Weinstein und der Eselsberg mit herrlichen Aussichten auszeichnen. Schneckenzucht und Handel damit. — Unterhausen, Pfarrdorf 729 Einwohner an der Echaz, über welche eine Brücke führt; Hanf- und Obstbau, viele Nußbäume, etwas Weinbau. Papiermühle. Spuren der Burg Stahleck. Auf der rechten Thalwand der Burgstein, ein aus dem Gebirgsrande vorspringender Felsen, demselben gegenüber der Lippenthaler Hohberg mit ausgezeichneter Aussicht. Im Jahr 1758 den 29. Juli rieß sich ein etliche 100 Fuß langes und 30 Fuß tiefes Stück vom Berge los und richtete im Thale große Verwüstungen an. — Wannweil, Pfarrdorf 559 Einwohner an der Echaz, mit 3 Brücken über dieselbe, deren Thal hier ziemlich eng ist, und in welche der Fürstbach und Hebbach fließt; Obstbau. — Willmandingen, Pfd. 685 E. Amtsnotariat, auf der Alp in einer muldenförmigen Vertiefung. Der Ort besteht aus dem Kirchdorf und dem Jendorf, die Häuser sind mit Stroh bedeckt. Der Ort liegt schon im Donaugebiete, in dem die 2 ergiebigen Brunnquellen den ersten Ursprung der Lauchart bilden. Die Seebachmühle liegt in einer tiefen Thalschlucht an den Quellen des der Steinlach zufließenden Seebaches. Unter den einzelnen umliegenden Bergkuppen zeichnen sich aus: Riedern und Ruchberg im Westen, Bohlberg mit bedeutenden Bohnerzlagern im Norden und Lenglochberg im Süden.

11) Oberamt Rottenburg *)

enthält auf $4^4/_{10}$ Q.Meilen 28,725 Einwohner in 26 Gemeinden, welche aus 1 Stadt, 23 Pfarrdörfern, 2 Dörfern, 4 Weilern, 3 Höfen und 32 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Rottenburg, O.A.St. (11 Poststunden von Stuttgart) mit der Vorstadt Ehingen, 6057 E. (worunter 128 evang.), Sitz der Oberamtsstellen, des kathol. bischöfl. Ordinariats, eines kath. Dekanats, eines Kameral- u. Postamtes, so wie einer Revierförsterei, lat. Schule mit 2 Lehrern. Rottenburg liegt am Neckar und an der Poststraße von Tübingen nach Horb und Sulz. Die Gegend gehört zu den schönsten des Vaterlandes. Der Neckar tritt oberhalb der Stadt aus einem engen

*) Vorherrschende Gebirgsart: Im nordwestlichen Theile des O.A. Muschelkalk, die höheren Punkte mit Keuper bedeckt; im südöstlichen Theile Liasschiefer, am Abhange der Alp Inferior-Oolith, auf den Höhen Jurakalk in mächtigen Schichten.

Digitized by Google

Thale, zwischen Felsenklüften in eine ½ Stund breite Thalebene hervor. Am Anfange dieser Ebene, zum Theil noch zwischen Hügeln, liegt die Stadt als der Mittelpunkt einer wahrhaft malerischen Landschaft, die in der Nähe durch viele Orte und fruchtbare Gefilde belebt, im Hintergrunde durch die schönen Formen entfernter Alphöhen begrenzt wird. Der Neckar theilt die Stadt in 2 Theile, in das eigentliche Rottenburg, das sich auf dem linken Ufer sanft ansteigend erhebt, und in die Vorstadt Ehingen, die auf dem rechten Ufer ziemlich eben liegt. Beide Theile sind durch eine gute hölzerne Brücke und durch einen Steeg verbunden. Beide Stadttheile haben mehre stattliche steinerne Häuser, meist gepflasterte Straßen, und einige ansehnliche öffentliche Plätze. Der schönste ist der Marktplatz mit einem in gothischem Stile erbauten schönen Brunnen. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: die Stadtpfarrkirche zum heiligen Martin am Marktplatze in gothischem Stile mit einem schönen Thurme mit 2 Gallerien, in dem 6 harmonischgestimmte Glocken hängen. In der Kirche befindet sich ein neuer Hochaltar mit einem schönen Altargemälde v. Bambini, mehre Nebenaltäre mit guten Gemälden und eine vorzügliche Orgel aus dem Kloster Schönthal; die Stadtpfarrkirche zum heiligen Moriz in Ehingen steht auf einem großen Platze, ist von einfacher Bauart mit mehren merkwürdigen Grabmälern aus der gräfl. Hohenberg'schen Familie. In dieser Kirche wird auch der evang. Gottesdienst gehalten. Das Jesuiterkloster, jetzt Wohnung des Landesbischoffes und Sitz der bischöfflichen Kanzlei ist ein ansehnliches steinernes Gebäude, das aus 2 Flügeln besteht. In demselben befindet sich eine schöne Sammlung römischer Alterthümer. Das Karmeliterkloster, nun Priesterseminar, besteht mit der Kirche aus 4 Flügeln und liegt nah am Neckar. Das alte Schloß, nördlich auf einem Hügel gelegen, enthält nun das Polizeihaus für den Schwarzwaldkreis. Das Rathhaus an der Stelle eines im Jahre 1644 abgebrannten im Jahre 1672 erbaut, ist eine Zierde des Marktplatzes. Ausser diesen verdienen noch die meistens sehr alten in der Nähe der Stadt liegenden Kapellen einer Erwähnung, als: die Sülchenkapelle zum heil. Johannes dem Täufer; die Kapelle auf der oberen Klause z. heil. Remigius; die Kapelle auf der Altstadt; die Kapelle in dem Weggenthal; die Kapelle zum heil. Georg zu Kalchweil. Der Hauptnahrungszweig der Einwohner besteht in Feldbau und in Gewerben, worunter die Gerberei, Zeugwebe rei, Strickerei, Säcklerei, Verfertigung von Blasinstrumenten und feinern Drechslerarbeiten, Bierbrauereien die bedeutendsten sind. Auch bestehen 1 Papiermühle, Sodasiedereien, mehre Mühlen und andere Werke. Der Weinbau ist erzwungen. In Rottenburg und dessen Umgebungen sind schon viele römische Alterthümer aufgefunden worden (s. 1. Abth. S. 120). Eine sehr schöne Aussicht gewährt der Wartthurm auf dem Heuberge, nordwestlich von der Stadt. Zum Gemeindeverband gehören noch: Altstadt, Hofgut, hoch über dem Neckar; Glückhershof in einer Ebene hinter dem Heuberg; Gutleuthaus, 42 E.; Hammerschmiede, 10 E.; Kalchweil, Hs. mit Kapelle, hoch über dem linken Neckarufer; Klause, Hs., Bierbrauerei und Garten, unmittelbar an der Stadt; Kleemeisterei, Hs.; Obermühle, 10 E.; Oberwörthaus; Obere Ziegelhütte, 11 E.; Papiermühle, Hs. 5 E.; Schadenweilerhof, 9 E. südlich von Rottenburg, beliebter Vergnügungsort mit reizender Aussicht auf das Neckarthal, die Alp und das Ammerthal; Schießhaus, 18 E.; Unterwörthaus, Hs.; Untere Ziegelhütte, Hs. 12 E.; Walkmühle, Hs. 12 E. Rottenburg ist der Geburtsort des Carl Bellino (1791) Dollmetscher und Capitain der engl. ostindischen Compagnie zu Bagdad. — Bodelshausen, Pfd.

Digitized by Google

1462 E. Revierförsterei, an der Straße von Rottenburg nach Hechingen, zum Theil in der Ebene und zum Theil auf einer beträchtlichen Anhöhe gelegen, im Norden an den Stöffelberg gelehnt, mit schöner Aussicht; starker Flachsbau, Spinnerei und Weberei, am Krebsbache mehre Mühlen, in der Nähe der Butzersee mit Schwefelquelle. Hiezu Oberhausen, W. 126 E. — Bühl, kath. Pfd. 529 E. frei und eben im Neckarthale und an der Straße von Rottenburg nach Tübingen, mit einem ehemaligen ganz von Stein erbauten Schlößchen, jetzt Wirthshaus. — Oettingen, kath. Pfd. 885 E. an der Straße von Rottenburg nach Hechingen in einem angenehmen, kleinen Thale, an dem Katzenbach, über den eine steinerne Brücke führt, mit einer Oelmühle; östlich davon der Rammert-Wald. — Eckenweiler, D. 170 E. Fil. von Wolfenhausen, liegt sehr hoch und von allen Seiten frei. — Ergenzingen, kath. Pfd. 1482 E. an der Straße von Rottenburg nach Horb, in einem etwas tiefen Grunde im sogenannten Gäu. Verfertigung hölzerner Pfeifenköpfe; Wollenspinnerei und Strumpfstrickerei. — Frommenhausen, kath. Pfd. 394 E. am südwestlichen Abhange der Fläche zwischen dem Katzenbache und der Starzel, mit einem denen von Wagner gehörigen Gute. — Hailfingen, kath. Pfd. 828 E. im Gäu, guter Feld- und Obstbau, Gypsmühle. — Hemmendorf, kath. Pfd. 631 E. in einem engen vom Krebsbache bewässerten Thälchen, mit einem ehemaligen Schlosse, jetzt Pfarrhaus. — Hirrlingen, kathol. Pfd. 1454 E. in einer Ebene rechts von der Starzel, nahe an der Hechingen'schen Grenze, das Rathhaus ist ein ehemaliges Schloß; Badhaus, dessen schwache Mineralquelle hie und da von den Einwohnern benutzt wird; an der Starzel 1 Mahlmühle, 1 Oel- und 2 Gypsmühlen. — Hirschau, kath. Pfd. 865 E. im Neckarthale, am Fuße eines Höhenzuges zwischen dem Neckar und der Ammer freundlich gelegen; starker Weinbau. — Kiebingen, kath. Pfd. 679 E. an der Straße von Rottenburg nach Tübingen, im Neckarthale rechts vom Neckar gelegen; Gypsmühle. Dazu Rohrhalden, W. ehemaliges Kloster, in einem einsamen von Quellbächen bewässerten und von hohen Waldbergen eingeengten Thälchen. — Mössingen, Pfarrdorf 2716 Einwohner, Amtsnotariat, an der Steinlach, an der nördlichen Seite des Farrenberges. Der Ort ist gut gebaut, und hat einen bedeutenden Wochenmarkt; Branntweinbrennerei und Handel, noch etwas Weinbau. Zum Gemeindeverband gehören: Belsen, W. 854 E. freundlich am Fuße des Farrenberges gelegen und vom Buchbache bewässert, hat bedeutenden Obstbau. In der Nähe die durch ihr Alter berühmte Kapelle (s. I. Abth. S. 121) auf einem Hügel, der sich an die Abdachung des Farrenberges anschließt. Sebastiansweiler, W. 42 E. an der Poststraße von Tübingen nach Hechingen hoch gelegen. Hier befindet sich eine starke Schwefelquelle (I. Abth. S. 83), und eine erst seit kurzem errichtete Badeanstalt, die von Jahr zu Jahr mehr besucht wird, da auch der innerliche Gebrauch des Wassers sich bewährt hat und die gesunde Lage des Weilers zu einem Kurorte ganz passend ist. Obermühle, Mühle. Die Ziegelhütten, 19 E. — Rellingsheim, D. 296 E. Fil. von Wolfenhausen, hoch und frei gelegen, mit einer neuen Kirche. Die zum Orte gehörige Thalmühle liegt im Rommelsthal. — Niedernau, kath. Pfd. 435 E. am Neckar und am Einflusse des Katzenbaches in denselben. Die Lage der Mündung des Thälchens, zwischen den mit Nadelholz bewachsenen Thalwänden ist äußerst reizend und gesund. Die Wohnungen liegen am Bache zerstreut, aus ihnen ragt die etwas erhöht liegende Kirche hervor. Hart am Dorfe

Digitized by Google

liegen die beiden sehr besuchten Bäder und Sauerbrunnen (I. Abth. S. 81) mit schön und zweckmäßig eingerichteten Gasthäusern, Badezimmern, Sälen und Spaziergängen, die theilweise in den Tannenwäldern fortgesetzt sind. — Obernau, kathol. Pfd. 587 E. am Neckar. Die Einwohner sind gewerbsam, viele ernähren sich durch Wollenstricken. Ein alter Thurm und einige Mauerreste sind die Ueberbleibsel seiner ehemaligen Burg, auch hat man merkwürdige Spuren einer römischen Wasserleitung entdeckt. In der Nähe Mineralquellen (I. Abth. S. 82) die mit Unrecht vernachläßigt werden. — Oeschingen, Pfd. 837 E. in einer Thalschlucht, an einem Quellbache der Steinlach, südlich vom Fürstberge und dem Vorsprunge des Roßberges, dem Schönberge. Auf einer kleinen Anhöhe, die im Jahr 1814 neu erbaute Kirche, an dem Bache 1 Mahlmühle und Oelmühle; bedeutender Obstbau. Nordwestlich vom Dorfe erhebt sich der Fürstberg, ein ansehnlicher Vorberg der Alp, auf dem man noch Spuren einer alten Burg findet. — Osterdingen, Pfd. 1661 E. an der Steinlach und der Poststraße von Tübingen nach Hechingen, hat eine freie gesunde Lage, und gewährt eine schöne Ansicht auf die nahe Alp. Die Einwohner ernähren sich mit Feldbau, Weberei und Spinnerei. Obstbau und noch etwas Weinbau. An der Steinlach 1 Mahlmühle, 1 Säge-, Gyps- und Lohmühle. Auf der Höhe, wo jetzt der Gottesacker liegt, stand einst ein Beguinenklösterlein. In der Nähe gute Hafnererde und Versteinerungen. — Remmingsheim, Pfd. 559 E. Amtsnotariat; liegt erhaben links vom Neckar, hat bedeutenden Ackerbau, auch wird viel gesponnen und gestrickt. Hiezu die Bronnmühle im Neckarthale. — Schwalldorf, kath. Pfd. 742 E. liegt hoch, rechts vom Neckar, mit schöner Aussicht, gutem Feldbau. — Seebronn, kath. Pfd. 620 E. liegt gegen das Neckarthal, auf einer sanft ansteigenden Höhe an der Poststraße von Rottenburg nach Horb, und wird zum sogenannten Gäu gerechnet, ist ziemlich regelmäßig erbaut, hat wegen der guten Sandsteinbrüche in der Nähe meistens steinerne Häuser; zweckmäßige, nachahmungswürdige Einrichtung zur Verhütung des Bettels. — Thalheim, Pfd. 1024 E. liegt zerstreut in einem engen von hohen Alpbergen umschlossenen äusserst reizenden Thälchen an der Steinlach und östlich vom Farrenberg. Guter Obstbau. Die Kirche steht einzeln auf einer Anhöhe mit schöner Aussicht, und hatte früher eine berühmte Wallfahrt zu der „verlassenen Mutter Gottes," deren hölzernes Bild noch vorhanden ist, auch befinden sich mehre Grabmäler daselbst. Gegenüber erhebt sich der Farrenberg, durch seine sargartige Gestalt, so wie durch die herrliche Aussicht, die man auf seiner Hochfläche genießt, ausgezeichnet. An seinem südlichen Abhange die Ruinen der Burk Andeck. Zum Dorfe gehören 2 Mühlen, die Bleiche und Salpeterhütte. — Weiler, kath. Pfd. 382 Einw. südwestlich am Fuße der Weilerburg, jedoch noch ziemlich hoch. Ziegelhütte. Auf einem hohen, kegelförmigen Berge mit schöner Aussicht Spuren der Weilerburg. — Wendelsheim, kath. Pfd. 842 E. in einem engen Thälchen, still verborgen; in der Nähe guter Steinbruch. — Wolfenhausen, Pfd. 299 E. liegt durch einen Wald gegen Osten verdeckt, einsam auf einer Ebene. — Wurmlingen, kath. Pfd. 1026 E. am Ende des Neckarthales, links vom Neckar in sehr angenehmer Lage mit reizender Aussicht. Bedeutender Ackerbau, Weinbau, Gypsgruben in der Nähe, so wie 2 Gypsmühlen. Oestlich vom Orte erhebt sich ein kegelförmiger Berg, der westliche Vorberg eines Gebirgszuges zwischen dem Neckar und der Ammer. Auf seinem Gipfel, der eine der schönsten Aussichten in unserem Vaterland gewährt, steht

Digitized by Google

die in geschichtlicher Hinsicht höchst merkwürdige uralte Wurmlinger Kapelle mit dem Gottesacker. Ihre hohe abgesonderte Lage gibt der ganzen Gegend einen besonderen Reiz.

12) Oberamt Rottweil *)

enthält auf 5 Q.Meilen 22,183 Einwohner in 29 Gemeinden, welche aus 2 Städten, 22 Pfarrdörfern, 5 Dörfern, 1 Pfarrweiler, 11 Weilern, 24 Höfen, 1 Saline und 33 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Rottweil, O.A.St. (22 Poststunden von Stuttgart) 3561 Einw. (worunter 124 Evang. und 32 Israeliten) Sitz der Oberamtsstellen, eines kathol. Dekanats, Cameral-, Forst- und Postamtes, Gymnasium mit 7 Lehrern. Die Stadt liegt auf einer Anhöhe am linken Ufer des Neckars, über den eine steinerne Brücke führt, und war ehemals mit hohen Mauern, starken Thürmen und Gräben umgeben, wovon noch bedeutende Ueberreste vorhanden sind. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: die Kirche zum heil. Kreuz mit 2 Orgeln, und die zu unserer lieben Frau. Beide sind in gothischem Stile erbaut und haben ansehnliche Thürme, wovon besonders der Liebfrauenthurm sehr schön ist. Das Rathhaus, ein großes Gebäude ist in geschichtlicher Hinsicht merkwürdig; das im Jahre 1803 erbaute Kaufhaus aber wird für das schönste Gebäude gehalten. Ausser einem reichen Spitale bestehen noch die Gebäude von 4 aufgehobenen Klöstern, deren eines jetzt zu einer Vorbereitungsanstalt für Studirende der kathol. Theologie, Convikt genannt, eingerichtet ist, und eine herrliche Lage über dem Neckar hat. Die Einwohner leben vom Feldbau, der Viehzucht und Gewerben, ferner bestehen 1 Fabrik von seidenen, halbseidenen und baumwollenen Stoffen, 1 Cichorienfabrik, Schreibfedernbereitung, 1 Pulvermühle und noch andere Mühlen und Werke; auch wurde in neuester Zeit ein Soolenbad eingerichtet, wozu Soole von Rottenmünster verwendet wird. Starker Getreidehandel. Rottweil ist der Geburtsort des J. G. Herbst (1787) Professor und berühmter Orientalist. Zum Gemeindeverband gehören: Altstadt, kath. Pfw., 514 E. am Neckar und am Einflusse der Prim in denselben, an der Stelle, wo Rottweil ursprünglich gestanden haben soll. Bedeutende Ruinen von Gebäuden, deren römischer Ursprung, kaum zu bezweifeln ist auch werden in der ganzen Umgegend häufig römische Alterthümer entdeckt. Am Neckar die Lumpen- und Steinmühle. Bernburg einzelnes Haus. Bettlinsbad, Hof 12 E. hatte früher ein Mineralbad. Eggbof, Hegneberg, Hochmauern, Hf. in dessen Nähe schon bedeutende Alterthümer gefunden wurden (I. Abth. S. 121). Hochwald, W. 42 E. Neckarburg, Hf. mit den Ruinen einer Burg. Rottenmünster, W. 96 E. Cameralamt, am Neckar, Fabrikation seidener und halbseidener Stoffe; mit der Saline Wilhelmshall. (I. Abth. S. 87. II. Abth. S. 156)

*) Vorherrschende Gebirgsart: In den tiefen Thaleinschnitten Muschelkalk, auf den Anhöhen zum Theil mit Keuper bedeckt, in den höhern, der Alp näher liegenden Gegenden Liaskalk und Liasschiefer.

Digitized by Google

in der 6 Südhäuser jährlich ungefähr 140,000 Centner Kochsalz liefern. — Böhringen, kath. Pfd. 624 E. an der Schlichem, guter Feldbau. — Bösingen, kath. Pfd. 750 E. in einem Seitenthälchen unweit vom Neckar. Dazu Kasperlenshof, W. 21 E. — Bühlingen, kath. D. 316 E. Fil. von Altstadt, am Neckar und dem Einfluß der Eschach in denselben. Mühle und schöner Wasserfall des Neckar. — Dautmergen, kath. Pfd. 577 E. an der Schlichem mit 1 Mühle. — Deißlingen, kath. Pfd. 1637 E. am Neckar mit mehren Mühlen. Dazu Heiligenhof, 8 E. Hinterhölzerhöfe, 4 Höfe, 31 E. Langenfeldhof, 9 E. Maienbühlhof, 12 E. — Dietingen, kath. Pfd. 577 E. in einem von einem Bache bewässerten Seitenthälchen des Neckars, mit einer Mühle. Auf einem nahen Hügel, Heidenbühl genannt, Spuren römischer Befestigungswerke. Hiezu Hohensteinhof, Spuren einer ehemaligen Burg; Thiersteinhof, 15 E. — Dunningen, kath. Pfd. 1328 E. in dem Eschachthale, guter Feldbau. Geburtsort des K. Ohmacht, (1768) berühmter Bildhauer. Dazu Bauernhaus, W. 8 E. Branhof, W. 44 E. Frohnhof, W. 50 E. Seckingermoos, Hf. 12 E. — Feckenhausen, kath. Pfd. 158 E. frei gelegen. In der Nähe in einem anmuthigen und malerischen Thälchen, von Tannenwaldungen umgeben, in denen bequeme Spaziergänge angelegt sind, Jungbrunnen, Quell- und Soolbad, mit Molkenanstalt; Versteinerungen in der Nähe. — Flözlingen, Pfd. 596 E. an der Eschach in einem tiefen Thale, das von Seitengebirgen des Schwarzwaldes umschlossen ist. — Göllsdorf, kath. D. 638 E. Fil. von Altstadt-Rottweil, an der Prim. — Gößlingen, kath. Pfd. 574 E. freie Lage über einem Zuflusse der Schlichem. In der Nähe die Ruinen einer Burg und der Junkholzhof. — Hausen ob Rottweil, kath. Pfd. 327 E. liegt auf einer Hochfläche zwischen dem Neckar und der Eschach; guter Feldbau. Hiezu Habsen, einz. Hs. Heustaig, einz. Hs. Lehr, Hs. Ober-Rothenstein, Hof mit einem alten hoch gelegenen Schlosse. Unter-Rothenstein, Hof; Wildensteinhof. — Herrenzimmern, kath. Pfd. 477 E. am Neckar und an der Straße von Rottweil nach Oberndorf. — Horgen, kath. Pfd. 460 E. an der Eschach und dem Einflusse des Fischbaches in einem tiefen Thale, nah an der baden'schen Grenze, mit 1 Mühle, in der Nähe Spuren der Burg Weggenstein. — Irslingen, kath. Pfd. 599 E. (früher Urslingen und Uerslingen genannt) über einem Seitenthälchen der Schlichem mit einem zerstörten Schlosse. In der Nähe Maria-Hochheim, Wallfahrtskapelle mit Meßnerei und Wildeck, W. 29 E. mit zerstörter Burg. — Lackendorf, kath. D. 183 E. Fil. von Stetten in einem tiefen Thale an der Eschach, über dem Orte Ruinen der Burg Granegg, Stammschloß der Ifflinger von Granegg. — Lauffen, kath. Pfd. 534 E. am Neckar, Ackerbau und Viehzucht, mit den Weilern Hochhalden, 45 E. Nagelschmidte, 26 E. — Locherhof, D. 467 E. Fil. von Weiler in Baden, besteht aus zerstreuten Wohnungen. — Neufra, kath. Pfd. 478 E. an der Prim und der Straße von Rottweil nach Spaichingen. In der Nähe findet man Marmor. — Neukirch, kath. Pfd. 346 E. an der Straße von Rottweil nach Schömberg, hoch gelegen, guter Feldbau. Hiezu Baihingen, W. 78 E. — Schömberg, St. 1608 E. (worunter 14 Evang.) Amtsnotariat, an der Schlichem, mit einer Brücke über dieselbe, und an der Straße von Rottweil nach Balingen, auf einem Hügel gelegen, und rings von höheren Bergen umgeben; an der Schlichem 4 Mühlen.— Stetten ob Rottweil, kath. Pfd. 324 E. in einem tiefen Thale an der Eschach, in wilder Gegend. — Täbingen, Pfd. 502 E. hoch

Digitized by Google

gelegen, Ackerbau. — Villingen, kath. Pfd. 569 E. in einem Seitenthälchen unweit vom Neckar, an der Straße von Rottweil nach Oberndorf. Geburtsort des Georg Viktor (1500) Arzt und Schriftsteller. — Wellendingen, kath. Pfd. 1289 E. an einem Zufluſſe der Prim, am Fuße des Heuberges und an der Poſtſtraße von Balingen nach Spaichingen, der Hauptſtraße in die Schweiz, mit 2 Schlöſſern und 2 Mühlen. Dazu der Weiler Stungen und der Katzensteiger Hof. — Zepfenhan, kath. Pfd. 604 E. hoch gelegen, in der Nähe der Sonthof, 30 E. — Zimmern ob Rottweil, kath. Pfd. 499 E. Hoch über dem Orte liegt die Burg Zimmern, mit herrlicher Ausſicht, Stammburg einer ausgeſtorbenen gräflichen Familie. — Zimmern unter der Burg, D. 472 E. Fil. von Göſslingen, am Schwarzbache, einem Zufluſſe des Neckars. Dazu Schafhof und Thalhof.

13) Oberamt Spaichingen*)

enthält auf 5 Q.Meilen 21,829 Einwohner in 25 Gemeinden, welche aus 1 Stadt, 23 Pfarrdörfern, 1 Dorfe, 7 Weilern, 9 Höfen und 35 einzelnen Wohnſitzen beſtehen.

Spaichingen, O.A.St. (27 Poſtſtunden von Stuttgart) 1590 E. (worunter 53 Evang.) Sitz der Oberamtsſtellen und eines kath. Dekanats; Poſt; lat. Schule mit 1 Lehrer. Das Städtchen liegt an der Prim. Durch das ſehr ſchöne Thal, das hier den Namen Spaichinger Thal führt, zieht ſich die Poſtſtraße nach Tuttlingen. Die Einwohner treiben bedeutende Viehzucht und etwas Ackerbau. Auch beſteht eine Baumwollen- und Seidenſpinnerei und Weberei; bedeutender Fruchtmarkt. Nordöſtlich vom Städtchen, in geringer Entfernung erhebt ſich der Dreifaltigkeitsberg, ein Vorſprung der Alp, deren Plateau hier der Heuberg heißt. Auf ſeinem Gipfel, der eine herrliche Ausſicht gewährt, ſteht die Dreifaltigkeitskirche, ein berühmter Wallfahrtsort. Im Thale unterhalb Spaichingen an der Poſtſtraße der Weiler Hofen, 838 E. Viehzucht und Feldbau; an der Prim die Kaſſiers- und Verena-Mühlen. — Aixheim, kath. Pfd. 940 E. über einem Seitenthälchen der Prim, mit der Täfermühle, dem Neu-Eichhofe und Neu-Wirthshaus. — Aldingen, Pfd. 1357 E. im Primthale in der ſogenannten Baar, und an der Poſtſtraße nach Tuttlingen, Poſtamt, bedeutende Schäfereien und Schafhandel; an der Prim 2 Mühlen. — Balgheim, kath. Pfd. 452 E. im Thale oberhalb Spaichingen, an der Poſtſtraße nach Tuttlingen. Schloß und Gut des Fürſten von Waldburg zu Zeil und Trauchburg. — Böttingen, kath. Pfd. 742 E. auf dem Heuberge, in einer Niederung und am Anfange des zum Donaugebiete gehörigen Lipbach-Thälchens. In der Nähe der Allenſpachhof. — Bubsheim, kath. Pfd. 617 E. auf der Alp an einem Abhange, mit 1 Mühle an einem Zufluſſe der Beer. — Deilingen, kath. Pfd. 804 E. auf dem Heuberge in einer ſehr rauhen Gegend, in der Nähe mehre Bergkuppen, die ſogenannten Deilinger Berge; Waſſerſcheide zwiſchen dem Neckar und der Donau.

---

*) Vorherrſchende Gebirgsart: Jurakalk, nur in den tiefern Gegenden Liasſchiefer und Eiſenrogenſtein.

Digitized by Google

Hiezu Delkhofen, W. 373 Einw. in einer Niederung mit 1 Mühle, und Hohenberghof, am Fuße der Bergkuppe Ober-Hohenberg, des höchsten Punktes der Alp, auf deren Gipfel noch einige Ruinen sich befinden. — Denkingen, kath. Pfd. 1221 E. am Westrande der Alp, über dem Primthale, Bleiche. — Dormettingen, kath. Pfd. 783 E. hoch über dem Schlichemthale gelegen. — Dotternhausen, kath. Pfd. 854 E. Amtsnotariat, an der Poststraße von Balingen nach Schömberg, mit einem dem Freiherrn v. Cotta gehörigen Schlosse und Rittergute; lebhafter Viehmarkt. In der Nähe wird Gagat oder schwarzer Bernstein gefunden. — Dürbheim, kath. Pfd. 802 E. auf der Alp; dazu Heuberg, einz. Hs., 10 E. — Egesheim, kath. Pfd. 619 E. in einem Thale, an einem Zuflusse der Beer. In der Nähe Mauchenhof, 10 E. und Michelstein, 6 E. — Frittlingen, kath. Pfd. 1248 E. im Primthale und an der Poststraße von Balingen nach Tuttlingen; Gypsmühle; dazu der Michelhölzlehof, 11 E. — Gosheim, kath. Pfd. 705 E. auf der Alp, unterhalb des Dorfes 1 Mühle. — Hausen am Thann, kath. Pfd. 451 E. am Fuße der Alp und des Plettenberges, auf dessen vorderem Theile noch Trümmer einer Burg vorhanden sind. Die Abhänge des Berges dienen den vorzüglichen Schaafheerden des Hrn. v. Cotta zur Weide. Zum Gemeindeverband gehören die Parzellen: Locherhof, 6 E. Oberhausen, W. 50 E. v. Cotta'sche Besitzungen. Sägmühle, 10 E. Sennerwaldhof, 7 E. Waldhaushof, 8 E. und eine Ziegelhütte. — Königsheim, kath. D. 379 E. Fil. von Egesheim, auf der Alp und dem Heuberge, an einem Abhange über einem Seitenthälchen der Beer. Gut der Freiherrn v. Enzberg. In der Nähe eine merkwürdige Höhle mit Tropfsteinbildungen (1. Abth. S. 7). — Mahlstetten, kath. Pfd. 566 E. auf einem Abhange der Alp über dem Lipbachthale; 2 Mühlen am Lipbache. In der Nähe Aggenhausen, mit einer Wallfahrtskirche und der Kraftsteinhof auf der Alp an der Stelle einer ehemaligen Burg. — Nusplingen, kath. Pfd. 820 E. an der Beer, mit mehren Mühlen und 1 Sägmühle, Ackerbau und Viehzucht. Dazu Beerenthal, einz. Hs.; Dietstaig, W. 30 E. Hardt, W. 66 E. Heidenstadt, W. 83 E. an der Hohenzollern'schen Grenze. Güter der Freiherrn v. Ulm zu Werrenwag. — Obernheim, kath. Pfd. 964 E. auf dem Heuberge, sehr hoch gelegen. — Rathshausen, kath. Pfd. 749 E. an der Schlichem mit 1 Mühle und dem Reithaldenhofe. In der Nähe der Rathshäuser Berg, ein Theil des Heuberges. — Reichenbach, kath. Pfd. 513 E. an der Beer, mit Holzwiesen, 3 einzelnen Häusern. Martinsberg, W. 11 E. — Roßwangen, kath. Pfd. 482 E. am nördlichen Fuße des Plettenberges; guter Obstbau. Besitzungen des Freiherrn v. Cotta. — Schörzingen, kathol. Pfd. 1001 E. an einem Zuflusse der Prim, mit einer Mühle. Feld- und Obstbau. — Wehingen, kath. Pfd. 1126 E. an der Beer. Ueber dem Orte die Ruinen einer Burg. Dazu gehören: Frohnhofen Kapelle und Meßnerei. Harras, W. 98 E. Sitz einer Revierförsterei; liegt an der Beer am Fuße des Heubergs, und hat eine königl. Eisenschmelze mit einem Hochofen, worin die in der Gegend gewonnenen Bohnerze geschmolzen werden. Sägmühle. Staighaushof. — Weilen unter den Rinnen, kath. Pfd. 837 E. am Fuße des Heuberges.

Digitized by Google

14) Oberamt Sulz *)

enthält auf $4^1/_{10}$ Q.Meilen 19,128 Einwohner in 30 Gemeinden, welche aus 4 Städten, 15 Pfarrdörfern, 10 Dörfern, 9 Weilern, 18 Höfen, 1 Schlosse und 53 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Sulz, O.A.St. (18 Poststunden von Stuttgart) 2468 E. Sitz der Oberamtsstellen, eines evang. Dekanats, Forstamts, einer Revierförsterei; lat. Schule mit 1 Lehrer. Das Städtchen liegt am Neckar, über welchen mehre Brücken führen, und dessen Thal hier sehr tief und enge ist. Die hohen, felsigen Thalwände bilden zur rechten Seite die Abdachung der Alp, zur linken die des Schwarzwaldes. Durch das Thal zieht die Straße nach Oberndorf. Die Einwohner treiben Gewerbe, besonders Gerberei, Färberei, Tuchmacherei, Bierbrauereien, Viehzucht, auch hat das Thal bedeutenden Obstbau. Der Neckar treibt mehre Mühlen und andere Werke, 1 Papiermühle, 1 Baumwollenspinnerei; auch hat sich in neuester Zeit ein Verein für Seidenwürmerzucht gebildet. Die bedeutendste Erwerbsquelle ist die Saline, deren Gebäude, in mehren Siedhäusern und Gradierhäusern bestehend, hart am Städtchen liegen. (Vergl. II. Abth. S. 156) Die Soole wird von den ¼ Stunde entfernt liegenden, in einem tiefen Schachte befindlichen Quellen hergeleitet. Ausser dem Kochsalze wird auch Viehsalz, Glaubersalz, Magnesia, Salzgeist und Salmiak gewonnen. Auch liefert der Schacht Hallerde und einen schönen blauen Gyps, den Anhydrit. Sulz ist der Geburtsort des Joh. Mich. Armbruster, (1761) Volksschriftsteller, und des Banqu. Dr. v. Ludwig, auf dem Cap der guten Hoffnung, der die Naturalienkabinete zu Stuttgart und Tübingen mit äusserst werthvollen Geschenken vermehrte. In der Umgegend von Sulz liegen: Alpeck, Hf. und Ruinen einer alten Burg auf dem Bergvorsprunge über dem Neckar. (Hat in neuerer Zeit, seit es im Besitze des Frhrn. v. Hayn ist, seinen alten Namen Hohen-Geroldseck wieder erhalten). Burgöschhof, hoch gelegen, Pfäfflinshof. Viehhaus und Weilerhaus, zwei einzelne Häuser. — Aistaig, Pfd. 473 E. am Neckar mit einer Brücke über denselben, und an der Straße von Sulz nach Oberndorf. In der Nähe der Röthelhof, 1 einzelnes Haus. — Bergfelden, Pfd. 902 E. am Mühlbache mit einer Mühle; guter Feldbau. — Bettenhausen, kath. D. 185 E. Fil. von Leinstetten, an der Glatt und am Einflusse des Thalbaches in dieselbe. Oberhalb des Ortes eine Brücke über die Glatt. — Bickelsberg, Pfd. 545 E. hoch gelegen. Ackerbau; in der Nähe die 2 Haselhöfe. — Binsdorf, St. 934 E. hoch gelegen, unweit der hohenzollerschen Grenze; Ackerbau. Hiezu gehören der Eythhauserhof, die Keinbach-, Schneckenburger- und Säg-Mühle an einem Zuflusse des Stunzbaches; die auf einem schmalen Gebirgsrücken hoch gelegene Loretto-Capelle. — Boll, D. 386 E. Fil. von Wittershausen, liegt hoch, eine halbe Stunde östlich von Oberndorf, schöne Aussicht. Hiezu der Schlatthof, 8 E. — Brittheim, D. 313 E. Fil. von Bickelsberg, hoch gelegen. — Busenweiler, D.

*) Vorherrschende Gebirgsart: Muschelkalk, auf der Höhe zum Theil mit Keuper bedeckt.

Digitized by Google

91 E. Fil. von Dornhan, am Heimbache, in einem stillen Thale, mit 1 Haus im Teich, 4 Häuser in der Halden, 31 E. dem Demuthhofe und 3 Häusern im Aischfeld, 32 E. — Dornhan, St. 1340 Einw. hat eine hohe, rauhe Lage auf dem Plateau des Schwarzwaldes, das östlich an den Neckar tritt, und westlich an die Höhenzüge des eigentlichen Gebirges sich anlehnt. Deßwegen hat es auch Mangel an Trinkwasser, das durch eine künstliche Wasserleitung mit Pumpwerken eine halbe Stunde weit hergeführt wird. In der Gegend wird Eisenerz gefunden. Dazu gehören die Brandeckmühle am Heimbache, in deren Nähe die Ruinen der zerstörten Burg Brandeck sich befinden; Gundelshausen, W. 100 E. auf der Höhe von Dornhan; Dobelhof, 17 E. Braunhalden, ein einzelnes Haus. — Dürrenmettstetten, D. 404 E. Fil. von Hopfau, in einer hohen und rauhen Lage, Wassermangel. — Fürnsaal, Pfd. 219 E. auf einem schmalen Gebirgsrücken zwischen dem Thalbache und Heimbache. — Holzhausen, Pfd. 443 E. auf dem Plateau der rechten Thalwand des Neckars, eine halbe Stunde von Sulz an der Poststraße von da nach Horb, die eine schön angelegte Staige hinab nach Sulz führt. — Hopfau, Pfd. 331 Einw. an dem linken Ufer der Glatt, über die eine Brücke führt, und am Einflusse des Dobelbaches in dieselbe. In der Nähe ein guter Steinbruch mit röthlichen Steinen. Dazu die Weiler Brachfeld, 24 E. und Niederdobel, 85 E. ferner 2 einzelne Häuser in der Reinau. — Isingen, Pfd. 483 E. eine Viertelstunde von Rosenfeld, ziemlich hoch und frei gelegen, mit dem Seehofe, 3 einzelnen Wohnhäusern auf dem Hasenbühl, einem Hause in der Wolfsgrube, einem Hause auf der Langmad. — Leidringen, Pfd. 1012 E. Sitz eines Revierförsters, in einem von einem Bache bewässerten Seitenthälchen rechts von der Schlichem. Dazu der Köpflenshof und Schorenhof. — Leinstetten, kath. Pfd. 448 E. an dem rechten Ufer der Glatt, gegenüber vom Einflusse des Heimbaches, mit einem Schlosse, und dem Kaltenhofe in der Nähe. — Marschalkenzimmern, Pfd. 577 E. liegt eine halbe Stunde östlich von Dornhan, auf demselben Plateau über den Quellen des Dobelbaches, in einer rauhen Gegend und hat ein altes Schloß. In der Gegend Spuren früherer Bergwerke. Geburtsort des Prälaten v. Griesinger (1734). — Mühlheim am Bach, Pfd. 518 E. liegt in einem tiefen fruchtbaren Thale an dem unweit davon in den Neckar fließenden Mühlbache und an der Poststraße von Sulz nach Horb. Die Einwohner beschäftigen sich mit Viehzucht, Ackerbau, Leineweberei. In der Gegend findet man Torf, Gyps und gute Steinbrüche. — Neunthausen, D. 216 E. Fil. von Hopfau, in geringer Entfernung davon am Dobelbache. Güter der Freiherrn v. Linden. — Renfrizhausen, D. 522 E. Fil. von Mühlheim, eine Viertelstunde davon am Mühlbache. In der Nähe ein großer Steinbruch, in welchem Steine von seltener Größe gebrochen werden. Hiezu die Höfe Bernstein, Kirchberg, beide aufgehobene Klöster in waldigen Gegenden und Weilerhof, sämtlich Filiale des Sigmaring'schen Ortes Heiligenzimmern. — Rosenfeld, St. 1286 E. Sitz eines Kameralamtes und Amtsnotariats; lat. Schule mit 1 Lehrer. Das Städtchen liegt auf einem Gebirgs-Ausläufer, ziemlich hoch über dem Stunzbache, hat gute Viehzucht und bedeutenden Feldbau. An dem Stunzbache liegen die Fischers-, Heiligen-, Kunst-, Loh- und Gyps-, Pelz-, Ried-, Vogel-Mühlen, die Walkmühle und die Schönfärberei. Geburtsort des Freiherrn v. Holland, (1742) Professor der Philosophie, Schriftsteller. — Rothenzimmern, D. 255 E. Fil. von Leidringen, an der Schlichem, über die eine Brücke führt, mit ei-

Digitized by Google

nem Schlosse. — Sigmarswangen, 638 E. am Anfange eines Nebenthälchens des Neckars, durch das sich ein Bächlein schlängelt. — Sterneck, W. 70 E. Sitz eines Revierförsters, am Fuße eines hohen, kegelförmigen Berges, auf dem sich die Ruinen der zerstörten gleichnamigen Burg befinden. Zum Gemeindeverband gehören die Weiler: Dottenweiler und Leimbach, 40 E. Geroldsweiler, 68 E. Salzenweiler, 56 E. Unterbrändi, 65 E. und die Schloßmühle. Sämtliche Parzellen sind Filiale v. Fürnsaal. — Trichtingen, Pfd. 579 E. in einem von einem Bache bewässerten Seitenthälchen des Neckars, westlich von Rosenfeld, mit einer Mühle. In der Gegend wird Rotheisenstein gefunden. — Böbringen, Pfd. 1484 E. am Mühlbache, mit der Röthenmühle. In der Nähe eine Schwefelquelle. Dazu das Beuremer Thal-Sigelhaus. — Wälde, D. 244 E. Fil. von Fürnsaal, am Heimbache, mit 3 einzelnen Wohnhäusern im Roßbach, auf der Enhalde und auf dem Hummelberg. Zum Gemeindeverband gehören ferner: Bohlhof, 22 E. auf der linken Seite des Heimbaches; Breitenau, W. 95 E. auf der rechten Seite des Heimbaches; Trollenberghof. — Weiden, D. 418 E. Fil. von Aistaig, in geringer Entfernung von Aistaig in einer Gebirgsecke; in der Nähe ein Sandsteinbruch. — Wittershausen, Pfd. 631 E. am Mühlbache, unweit von seiner Quelle.

15) Oberamt Tübingen *)

enthält auf $3^6/_{10}$ Q.Meilen 28,285 Einwohner in 29 Gemeinden, welche aus 1 Stadt, 18 Pfarrdörfern, 10 Dörfern, 8 Höfen und 11 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Tübingen, O.A.St. ($8^1/_4$ Poststunden von Stuttgart) 7210 E. Sitz des Gerichtshofes für den Schwarzwaldkreis, der Oberamtsstellen, einer General-Superintendenz, eines evang. Dekanats, einer Cameral-Verwaltung, eines Forst- und Oberpostamtes; Landes-Universität, Lyceum und Realschule mit 9 Lehrern. Die Stadt liegt (unter 26° 43′ 24″ geographischer Länge und 48° 31′ 10″ nördl. geogr. Breite) am Neckar und am Einflusse der Ammer in denselben, auf dem Sattel zweier Hügel, von denen der westliche von dem darauf erbauten Schlosse den Namen Schloßberg führt; der östliche seiner Lage wegen Oesterberg heißt. Die mannichfaltige Abwechslung der nahen, theilweise bewaldeten Berge, die sich auf beiden Seiten des Neckarthales erheben, und die im Osten und Süden von den majestätischen Formen der nahen Alp überragt werden, mit den herrlichen fruchtbaren Thälern und den sanft ansteigenden mit Weinbergen bepflanzten Hügeln, machen die Gegend zu einer höchst anmuthigen und zugleich großartigen Landschaft. Auf dem Schloßberge und dem Oesterberge genießt man eine herrliche Aussicht. Die Stadt selbst liegt größtentheils an einem Abhange, und ist meist unregelmäßig gebaut, am regelmäßigsten sind die Lustnauer Vor-

*) Vorherrschende Gebirgsart: Keupermergel mit Keupersandstein und Gyps, die Anhöhen vorzüglich im südlichen Theile des O.A. mit Liassandstein und Liaskalk bedeckt, am Fuß der Alp Liasschiefer, in den höchsten Gegenden im südöstlichen Theile des O.A. Jurakalk.

Digitized by Google

Gebrauch zu machen, sich gegenseitig Beistand leisten zur Behauptung ihrer Rechte und Freiheiten, ihrer Besitzungen und Bundesgenossen, sowie zur Vertheidigung eines jeden von ihnen, der in seinem Gebiete angegriffen oder mit Krieg überzogen werden sollte, mit Ausnahme jedoch derjenigen Fürsten und Staaten, welche mit einem von ihnen in Krieg sind, und dass keiner von ihnen einen Frieden oder Waffenstillstand ohne Einwilligung des andern schließen solle, und dass sie sich gegenseitig ihre Streitigkeiten durch Schiedsrichter entscheiden lassen und dass sie sich gegenseitig Beistand leisten gegen diejenigen, welche sich weigern, sich einem Schiedsspruche zu unterwerfen, und dass sie sich gegenseitig Beistand leisten gegen diejenigen, welche sich weigern, sich einem Schiedsspruche zu unterwerfen. Da nun diese Bedingungen, welche Ihr Euch selbst auferlegt habt, Euch nicht gestatten, Euch in Kriege zu mischen, ohne Euch selbst zu verletzen, so ist es Euch nicht möglich, Euch in den Krieg, der jetzt ausgebrochen ist, einzumischen, ohne Euch selbst zu verletzen, ohne Euch selbst zu verletzen, ohne Euch selbst zu verletzen. Ihr habt Euch selbst gebunden, Ihr habt Euch selbst gebunden, Ihr habt Euch selbst gebunden

Gesetz- und Verfassungsrecht gegen Verletzung der Freiheit

Kirche. Doch können die Gebäude und sämtlichen Kirchengeräthschaften, und auch die Wohnungen der Pfarr- und Kirchen-Diener, derselben nicht entzogen werden, sondern sollen ihnen, so lange sie ihre Aemter verwalten, und nach ihrem Absterben, ihren Wittwen und Kindern, so lange sie Wittwen bleiben, oder Kinder sind, gelassen werden. Die Pfarr- und Kirchen-Diener sollen auch ihre Pfarr-Güter, Zehenden, Gefälle, Stolgebühren, Opfergelder, Besoldungen, Deputate und alle ihre Gerechtsame, wie sie solche bisher gehabt, und von Rechtswegen haben sollen, behalten, und sollen sie weder ihnen, noch ihren Wittwen und Kindern, so lange sie Wittwen bleiben, oder Kinder sind, entzogen werden. Wenn aber ein Pfarr- oder Kirchen-Diener, oder dessen Wittwe, oder Kinder, einen Dienst, wozu sie von Rechtswegen verbunden sind, oder von den Ihrigen gethan worden, nicht leisten wollen, so soll ihnen, nach Maßgabe der Umstände, von der Obrigkeit, in deren Gebiet sie sind, ihr Recht gesprochen, und sie dazu angehalten werden. Wenn ein Pfarr- oder Kirchen-Diener, oder dessen Wittwe, oder Kinder, sich mit Verkauf, oder Verpfändung ihrer Pfarr-Güter, Zehenden, Gefällen, Stolgebühren, Opfergeldern, Besoldungen, Deputaten, oder andern Gerechtsamen, vergreifen, oder sie sonst verwahrlosen wollen, so soll ihnen, nach Maßgabe der Umstände, von der Obrigkeit, in deren Gebiet sie sind, ihr Recht gesprochen, und sie dazu angehalten werden. Wenn ein Pfarr- oder Kirchen-Diener, oder dessen Wittwe, oder Kinder, sich mit Verkauf, oder Verpfändung ihrer Pfarr-Güter, Zehenden, Gefällen, Stolgebühren, Opfergeldern, Besoldungen, Deputaten, oder andern Gerechtsamen, vergreifen, oder sie sonst verwahrlosen wollen, so soll ihnen, nach Maßgabe der Umstände, von der Obrigkeit, in deren Gebiet sie sind, ihr Recht gesprochen, und sie dazu angehalten werden. Wenn ein Pfarr- oder Kirchen-Diener, oder dessen Wittwe, oder Kinder, sich mit Verkauf, oder Verpfändung ihrer Pfarr-Güter, Zehenden, Gefällen, Stolgebühren, Opfergeldern, Besoldungen, Deputaten, oder andern Gerechtsamen, vergreifen, oder sie sonst verwahrlosen wollen, so soll ihnen, nach Maßgabe der Umstände, von der Obrigkeit, in deren Gebiet sie sind, ihr Recht gesprochen, und sie dazu angehalten werden. Wenn ein Pfarr- oder Kirchen-Diener, oder dessen Wittwe, oder Kinder, sich mit Verkauf, oder Verpfändung ihrer Pfarr-Güter, Zehenden, Gefällen, Stolgebühren, Opfergeldern, Besoldungen, Deputaten, oder andern Gerechtsamen, vergreifen, oder sie sonst verwahrlosen wollen, so soll ihnen, nach Maßgabe der Umstände, von der Obrigkeit, in deren Gebiet sie sind, ihr Recht gesprochen, und sie dazu angehalten werden.

Digitized by Google

Pregizer, (1577), Professor der Theologie. — Lustnau, Pfd. 1427 Einw. Sitz eines Cameralamts; am Neckar, über den hier eine Brücke führt, und in welchen in Vereinigung mit einem Arme der Ammer der Goldersbach fließt, sowie an der Poststraße von Tübingen nach Stuttgart. Gute Viehzucht, Feld- und Obstbau, etwas Weinbau; beliebter Vergnügungsort der Tübinger. Unweit davon am Goldersbache, im sogenannten Lustnauer Thälchen der Klosterhof, die Wohnung des Cameralverwalters. Mähringen, Pfd. 605 E. auf der Höhe zwischen der Steinlach und Echaz; guter Feldbau. — Nehren, Pfd. 1378 E. ziemlich hoch an der Steinlach, rechts von derselben, gelegen. In der Umgegend viele Versteinerungen. — Oferdingen, Pfd. 433 E. hat eine schöne Lage über dem Neckar, mit einer Brücke über denselben, an der Abdachung eines Sandstein-Felsenlagers; besonders malerisch liegt die Kirche auf dem Rücken einer schroffen Felsenwand. — Pfrondorf, 745 E. links vom Neckar auf einer waldigen Höhe; Holzhandel. — Rommelsbach, Pfd. 473 E. rechts vom Neckar, in hoher Lage. — Rübgarten, D. 475 E. Fil. von Walddorf; links vom Neckar, an einem waldigen Abhange, mit einem dem Grafen v. Dillen gehörigen Gute. — Schlaitdorf, Pfd. 776 E. links vom Neckar, auf einem Bergrücken zwischen demselben und der Aich, schöne Aussicht. — Sickenhausen, D. 426 E. Fil. von Degerschlacht, rechts vom Neckar, in ziemlich hoher, freier Lage. — Walddorf, Pfd. 1422 E. Amtsnotariat und Revierförsterei; links vom Neckar, hoch gelegen und ganz von Wald umgeben; Holzhandel. — Wankheim, Pfd. 729 E. (worunter 94 Israeliten mit Synagoge) hat eine freie Lage auf dem Plateau zwischen der Steinlach und Echaz, schöne Aussicht; Viehzucht, Feld- und etwas Weinbau. Dazu Eck und Kresbach, zwei hoch gelegene, dem Herrn v. St. André gehörige Höfe, und Bläsikelter, dem Herrn v. Hopfer gehörig. — Weilheim, Pfd. 494 E. im Neckarthale, rechts vom Neckar; Viehzucht und Ackerbau; das neue Wirthshaus, an der Straße von Tübingen nach Rottenburg.

16) Oberamt Tuttlingen*)

enthält auf $5^6/_{10}$ Q.Meilen 26,519 Einwohner in 24 Gemeinden, welche aus 3 Städten, 17 Pfarrdörfern, 4 Dörfern, 1 Pfarrweiler, 5 Weilern, 8 Höfen, 2 einzelnen Schlössern, 1 Saline und 41 einzelnen Wohnungen bestehen.

Tuttlingen, O.A.St. (26 Poststunden von Stuttgart) 4947 E. Sitz der Oberamtsstellen, eines evang. Dekanat- und Postamts, einer Revierförsterei; lat. Schule mit 2 Lehrern. Die Stadt liegt an der Donau, deren Thal hier ziemlich breit ist, in der sogenannten Baar, an der Poststraße nach Schafhausen. Die Stadt wurde größtentheils nach dem großen Brande von 1803 neu und regelmäßig gebaut, hat einen großen, von schönen Häusern umgebenen Marktplatz, eine schöne,

*) Vorherrschende Gebirgsart: Jurakalk, in dem westlichen Theile des Oberamts Muschelkalk und Keuper, östlich von Lias und Inferior-Oolith bedeckt, im Hegau Phonolith und Basalt, in den Umgebungen des Bodensees Molasse.

Digitized by Google

im Jahr 1813 erbaute Stadtkirche, ein schönes Rathhaus, eine kleine Kirche am Ende der Stadt. Die Einwohner beschäftigen sich mit Ackerbau, Viehzucht und Gewerben; die bedeutendsten sind Leinwand- und Seidenweberei, Strumpf- und Wollenzeugweberei, Bierbrauereien, Leimsiedereien, auch besteht 1 Bleiche und ausser andern Werken eine Papiermühle. Besonders beliebt sind die vorzüglichen Messerschmiedarbeiten, auch treiben die Nagelschmiede und Schuhmacher ihr Gewerbe ins Große. Der Handel ist bedeutend, besonders wichtig aber ist der Fruchthandel. In der Nähe der Stadt ist eine Kinder-Rettungsanstalt in einem schönen neugebauten Hause mit äusserst zweckmäßiger Einrichtung. Tuttlingen ist der Geburtsort des G. W. Kraft (1701) Professor, vorzüglicher Mathematiker. Hoch über der Stadt, auf dem Gipfel des Honberges liegen die Ruinen der Burg Honburg. Auf der Höhe südlich von Tuttlingen, schöne Aussicht genannt, über welche die Straße in die Schweiz führt, genießt man eine vorzüglich schöne Aussicht, die in weiter Ferne von den Schweizeralpen begrenzt wird. Zum Gemeindeverband gehören die Parzellen: Aichhalderhof; Bleiche; Brielmühle; Bruderhof, 14 E. Hohentwiel, Pfw. 31 E. Revierförsterei, liegt an einem jener merkwürdigen isolirt dastehenden Felsberge des Högaus, der aus Phonolith (Klingstein) besteht, in welchen der schöne Natrolith eingesprengt ist. Auf halber Höhe des Berges und auf der Spitze der Felsenkrone liegen die schönen Ruinen der einst unüberwindlichen Festung Hohentwiel, mit herrlicher Aussicht auf die ganze Umgegend, einen Theil des Bodensees, und die Schweizeralpen, von denen man nicht nur den Säntis, sondern auch bei günstiger Witterung einen Theil der Berneralpen sieht. Kappenmühle, W. 15 E. Lohhof, 8 E. Ludwigsthal, W. 148 E mit einem kön. Eisen-Schmelz- und Hammerwerk, das einen Hochofen, ein Groß- und Klein-Feuer hat, und sehr schön eingerichtet ist; auf einem nahen Berge die Ruinen eines Bergschlosses. Das Erz kommt aus der Gegend von Neuhausen und Mühlheim. Ueber die Donau, von der ein Arm die Werke treibt, führen 2 Brücken. Thalhof äusserer, 6 E. innerer, 9 E. Ziegelhütte, 5 E. — Durchhausen, kath. Pfd. 607 E. an einem Zuflusse der Elta. — Fridingen, St. 993 kath. E. mit einer Brücke und Mühle, an der Donau, die hier um einen Vorsprung der Alp eine bedeutende Krümmung macht, in dieselbe einbricht, und bis Scheer in einem engen romantisch schönen Thale sie durchfließt, welches mehr besucht zu werden verdient, als es geschieht. Obwohl eine der schönsten Gegenden Schwabens, scheint sie doch nur wenig bekannt zu seyn. Zum Gemeindeverband gehören: Bergsteig, Hs. Bronnen, dem Freiherrn v. Enzberg gehöriges Schloßgut auf einem Hügel rechts über der Donau, mit schöner Aussicht; Ziegelhütte; 3 einzelne Häuser, 21 E. Filiale v. Sigmaring'schen Orte Beuron. — Gunningen, kath. Pfd. 345 E. an einem Gebirgsabhange. — Hausen ob Verena, (eigentlich ob Frohnheim) Pfd. 737 E. an einem Gebirgsabhange. In der Nähe wird Eisenerz gewonnen. Südlich vom Orte erhebt sich der Karpfenberg, mit den Ruinen des Bergschlosses Hohenkarpfen. — Irrendorf, kath. Pfd. 537 E. am Rande des Hardt, eines Theiles der Alp, links von der Donau; Besitzungen der Freiherrn von Enzberg. — Kolbingen, kath. Pfd. 563 E. am südlichen Rande des Heuberges links von der Donau. In der Nähe wird eine Marmorart gebrochen, die unter dem Namen Kolbinger Platten weit und breit rühmlichst bekannt ist, und auch zur Lithographie benützt wird. In der Nähe wird Eisenerz gewonnen. Besitzungen der Freiherrn v. Ulm zu Werrenwag. — Mühlhausen, kath. Pfd. 237 E. rechts vom Neckar, auf einem

Digitized by Google

Klänge der deutschen Heimat. Mit 100 Abb. d. Verf. Leipzig, Verlag für Volkskunde, 1926. 8°. 96 S. Kart. RM 2.80.

Wer sich für Volksmusik interessiert, wird dieses Büchlein mit Freuden begrüßen. Es ist ein Führer durch die Welt der Volksmusikinstrumente, der sich durch seine vielen Abbildungen rasch die Herzen der Musikfreunde erobern wird. Die Verfasserin, Frau Dr. Marie Leo, hat sich durch ihre Arbeiten über Volksmusikinstrumente, besonders durch ihr Werk „Die Volksmusikinstrumente in Deutschland“, Stuttgart, Strecker & Schröder, 1922, als gute Kennerin ausgewiesen. Sie hat es verstanden, in dem vorliegenden Büchlein das Wesentliche in gedrängter Kürze zu bringen. Die Einteilung der Instrumente ist die übliche. Es werden behandelt: Saiteninstrumente, Blasinstrumente, Schlaginstrumente und Mischinstrumente. Besonders ausführlich ist die Geschichte der Zither behandelt. Ein Verzeichnis der Fachausdrücke, ein Literaturverzeichnis und ein Sachregister beschließen das Büchlein. Wir können es allen Freunden der Volksmusik bestens empfehlen. Dr. Wilhelm Heinitz (Hamburg).

Hoffmann, Hermann, Die Volksmusikinstrumente in Deutschland. Stuttgart, Strecker & Schröder, 1922. 8°. 96 S. Kart. RM 2.80.

Wer sich für Volksmusik interessiert, wird dieses Büchlein mit Freuden begrüßen. Es ist ein Führer durch die Welt der Volksmusikinstrumente, der sich durch seine vielen Abbildungen rasch die Herzen der Musikfreunde erobern wird. Die Verfasserin, Frau Dr. Marie Leo, hat sich durch ihre Arbeiten über Volksmusikinstrumente, besonders durch ihr Werk „Die Volksmusikinstrumente in Deutschland“, Stuttgart, Strecker & Schröder, 1922, als gute Kennerin ausgewiesen. Sie hat es verstanden, in dem vorliegenden Büchlein das Wesentliche in gedrängter Kürze zu bringen. Die Einteilung der Instrumente ist die übliche. Es werden behandelt: Saiteninstrumente, Blasinstrumente, Schlaginstrumente und Mischinstrumente. Besonders ausführlich ist die Geschichte der Zither behandelt. Ein Verzeichnis der Fachausdrücke, ein Literaturverzeichnis und ein Sachregister beschließen das Büchlein. Wir können es allen Freunden der Volksmusik bestens empfehlen. Dr. Wilhelm Heinitz (Hamburg).

Universitätsbibliothek

mit 1 Bleiche und 2 Mühlen; eine halbe Stunde davon der Lupfenberg mit den Ruinen einer Burg. — Trossingen, Pfd. 2123 E. Amtsnotariat; in einer bergigen Gegend; an einem Zuflusse der Prim 2 Mühlen. — Weigheim, kath. Pfd. 536 E. in einer bergigen Gegend, im sogenannten Zwengen-Graben. — Weilheim, kath. Pfd. 365 E. an der Elta und der Poststraße von Tuttlingen nach Spaichingen, mit der schwarzen Mühle. — Wurmlingen, kath. Pfd. 1274 E. an der Elta, und der Poststraße von Tuttlingen nach Spaichingen, kath. Dekanat, Kameralamt, mit einem ehemaligen Schlosse und Kapuzinerkloster, 2 Mühlen und Eisengruben in der Nähe. Unweit davon hart an der baden'schen Grenze erhebt sich der Konzenberg, mit einem alten Schlosse.

17) Oberamt Urach *)

enthält auf $5^3/_{10}$ Q.Meilen 29,445 Einwohner in 29 Gemeinden, welche aus 2 Städten, 19 Pfarrdörfern, 8 Dörfern, 3 Weilern, 4 Höfen und 15 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Urach, O.A.St. (10 Poststunden von Stuttgart), Sitz der Oberamtsstellen, eines evang. Dekanats, eines Cameral-, Forst- und Postamtes, eines Revierförsters; lat. Schule mit 2 Lehrern; auch befindet sich daselbst eines der 4 niedern evang. Seminare. Die Stadt liegt in dem engen, tief eingeschnittenen Ermsthale auf einer Tuffsteinbank zwischen der Erms und Elsach, welch letztere sich hart unter der Stadt mit der ersteren vereinigt. Die Poststraßen von Stuttgart nach Münsingen, Ehingen und Zwiefalten, nach Blaubeuren und Ulm führen durch die Stadt, die von steilen, felsigen und reich bewaldeten Wänden des westlichen Alpabfalles eingeschlossen ist, welche mit den ergiebigen Gemüß- und Obstgärten und Wiesen im Thale einen malerischen Kontrast bilden. Die Stadt ist mit Mauern und theilweise auch mit Wällen umgeben; die sogenannte Webervorstadt, die früher durch eine Mauer mit Thor und Thurm von der übrigen Stadt getrennt war, bildet nun mit derselben ein Ganzes. Sie hat, obgleich ganz unregelmäßig gebaut, gut erhaltene Straßen, und viele ansehnliche Gebäude. Die merkwürdigsten davon sind: das königl. Schloß, vom Grafen Ludwig I. von Württemberg im Jahr 1443 erbaut, ist ein einfaches, größtentheils hölzernes Gebäude, das aber an eine Reihe der wichtigsten Momente der vaterländischen Geschichte erinnert. Herzog Carl verwandelte es in ein Jagdschloß, ließ jedoch die Hauptzimmer desselben unverändert. Noch jetzt besteht der von Herzog Eberhard im Bart gebaute große Rittersaal, von seinen vielen Goldverzierungen die „goldene Stube" genannt, unter denen man auch den Cederbaum Eberhards mit seinem Wahlspruche Attempto erblickt. Auch befindet sich in diesem

*) Vorherrschende Gebirgsart: In den tiefsten Gegenden Keuper, der schon in geringer Höhe über dem Neckar von den Gliedern der Liasformation bedeckt ist, am Fuße der Alp häufig Liasschiefer, gewöhnlich von Inferior-Oolith bedeckt, auf den Höhen Jurakalk von bedeutender Mächtigkeit, zwischen den 3 letztern Gebirgsarten am Abhange der Alp an mehren Stellen Durchbrüche von Basalt und Basalttuff.

Digitized by Google

Saale eine hölzerne Abbildung eines ungeheuer großen Wildschweines, das von Herzog Ulrich im Jahr 1507 bei Urach geschossen wurde, so wie eine Kugel, womit während des dreißigjährigen Krieges der Commandant von Hohenurach die kaiserlichen Offiziere begrüßte, während sie im Saale die Einnahme von Ulm durch ein fröhliches Mahl feierten. In der Hausflur steht das in Lebensgröße schön geschnitzte Bild des Grafen Heinrich von Württemberg, † 1519 auf Hohenurach. Noch befindet sich im Schlosse die stattliche Brautbettstelle Eberhards im Bart. Dem Schlosse gegenüber liegt der sogenannte Thiergarten, von Ludwig I. angelegt, der einst einen See mit Wasserschlößchen enthielt. Seit 1829 befinden sich im Schlosse die Wohnungen des Dekan und Diakon. Die Pfarrkirche St. Amandi ist eine ansehnliche Kirche, deren Inneres in 3 Gewölbe getheilt ist, wovon das größere mittlere auf 14 Säulen ruht. Im Chor steht noch der Kirchenstuhl Eberhards im Bart mit Schnitzwerk und Innschrift, ausser dem befinden sich in der Kirche viele Gemälde, Wappen und andere Denkmäler, worunter auch dasjenige des Herzogs Christian von Braunschweig Lüneburg, der den 13. Juli 1703 bei Munderkingen fiel und hier begraben wurde. Das Gebäude des niedern evang. Seminars war ursprünglich der Sitz eines Chorherrenstiftes, v. Graf Eberhard im Bart im Jahr 1477 gebaut. Das Seminar wurde im Jahr 1818 dahin verlegt. Das Rathhaus, zum Unterschiede von einem älteren vom Jahr 1452 das neue genannt, wurde im Jahr 1562 erbaut. Unter demselben befinden sich die Fleisch- und Brodlaube und das sogenannte Kaufhaus. Die Stadt hat auch einen Spital. Die arbeitsamen Einwohner nähren sich ausser von der Rindvieh-Schafzucht und dem Obstbau meistens von Gewerben. Das Hauptgewerbe ist die Leinenweberei. Ausser dem bestehen mehre bedeutende Papierfabriken, 1 Tapetenfabrik, 1 Seidenweberei, 1 Pulvermühle, 6 Mahlmühlen, wor. eine Kunstmühle, 4 Oelmühlen, 2 Walkmühlen, 1 Lohmühle, mehre Bierbrauereien, eine Buchdruckerei, Färbereien und eine der vorzüglichsten Leinwandbleichen des Vaterlandes. Bedeutend ist der Leinwand- und Fruchthandel. Alle 2 Jahre wird aus Veranlassung des Schäfermarktes ein Schäferlauf gehalten. Urach ist der Geburtsort des M. J. Brastberger (1573) Kanzler; des M. Simon Studion (1572) Präceptor, Alterthumsforscher; des Nik. Myler ab Ehrenbach (1610) Kanzler, juridischer Schriftsteller; des Joh. Eberh. Georgii (1694) Consistorial-Präsident. Unter den Gärten, die um die Stadt liegen, zeichnet sich der Lenzische Garten aus. Eine Viertelstunde unterhalb der Stadt, auf einem steilen Felsen-Vorsprunge der Alp liegen äusserst malerisch die Ruinen der alten Bergfeste Hohen-Urach, deren Gräben Mauern, Thürme und Gewölbe von der ehemaligen Festigkeit des Platzes zeugen. Man genießt von hier aus eine sehr reizende Aussicht in das Thal bis auf die Filder. Hinter Hohenurach, in einem wilden abgeschiedenen Thalgrunde, der hintere Brühl genannt, stürzt sich der Brühlbach über eine 80 bis 100 Fuß hohe Tuffsteinfelsen-Wand herab, und bildet einen schönen Wasserfall mit äusserst malerischer Umgebung. Andere Naturmerkwürdigkeiten der Umgegend sind: der Wasserstein, eine kleine Tropfsteinhöhle, in deren Mitte sich klares Wasser in einem muschelförmigen Becken sammelt; das Geyerbad, eine Quelle mit geringem Gehalte von kohlensaurem Kalk, deren Wasser früher zu Bädern gebraucht wurde. Zum Gemeindeverband von Urach gehört noch: Güterstein, königl. Fohlenhof, in einem stillen, tiefen Thalgrunde, der vordere Brühl genannt, ehemalige Carthause; in der Nähe das Brunnenhaus mit einem Druckwerk, wodurch das Wasser auf die Alphöhe nach St. Johann geleitet wird. — Bempflin-

gen, Pfd. 628 E. am Fuße des Altenburger Berges, nahe an der Erms und an der Poststraße von Stuttgart nach Urach, die im Jahr 1828 neu hergestellte Kirche steht auf einer Anhöhe. Vorzügliche Obstzucht und etwas Weinbau. Mahl- und Oelmühle. In der Gegend findet man Gagat. Auf der Höhe zwischen hier und Altdorf schöne Aussicht auf die Alp. — Bleichstetten, D. 181 E. Fil. von Würtingen, liegt auf der Alp, südwestlich von Urach; in der Nähe die Spuren einer römischen Straße, Heerweg genannt. — Böhringen, Pfd. 890 E. auf der Alp, an der Straße von Urach nach Ulm, liegt ziemlich hoch auf einer von Bergen geschützten Ebene, ist weitläufig gebaut; der Kirchhof ist mit einer hohen, mit Schießscharten versehenen Mauer umgeben. Vorzüglicher Flachs- und Hanfbau und Garnspinnerei und Weberei, Bierbrauereien. Sehr verdient um die Cultur machte sich der vorm. Pfr. Höslin. Auffallend ist der Unterschied der Sterblichkeit zwischen hier und dem benachbarten Zainingen, denn während in Böhringen der 18te bis 21te Mensch jährlich stirbt, stirbt in Zainingen nur jährlich der 33te bis 39te. Unter den Bergen der Umgegend zeichnet sich der am Rande der Alp gelegene Bühl aus, der eine herrliche Aussicht in das Unterland gewährt. Zum Gemeindeverband gehören: Aglishardt, Hof auf der Alp. In der Nähe eine periodische Quelle, (sogenannte Hungerbrunnen). Strohweiler, W. 52 E. auf der Alp, nordwestlich von Böhringen. — Dettingen an der Erms, oder unter Urach, Pfd. 2830 E. liegt an der Erms und an der Poststraße nach Urach, und ist eines der größten und wohlhabendsten Dörfer des Königreiches. Die alte Kirche wurde im Jahr 1494 erbaut. Der Obst- und Weinbau ist bedeutend; vorzügliche Arbeiten liefert die Daumüller'sche Chaisen- und Wagen-Fabrik, zu der 1 Eisenhammer, 1 Säge- und Schleifmühle gehören; ferner bestehen 1 Oehlmühle, 3 Mahlmühlen, 1 Ziegelhütte. Gräfl. v. Degenfeld'sches Rittergut. Unter den malerischen Umgebungen zeichnen sich aus: der Roßberg (wohl zu unterscheiden vom Roßberge bei Gönningen O.A. Tübingen), welcher eine Ecke der Alp bildet, theilweise ausserordentlich steil ist und mehre Höhlen enthält, worunter das Höllenloch und die Gönningers Höhle die bedeutendsten sind. An seinem Rande springt der sogenannte Sonnenfels vor, mit herrlicher Aussicht; an seinem Fuße erhebt sich der Kalver-Bühl, (Karpfenbühl) ein merkwürdiger Basaltbügel. Der Sattelbogen, ein schmaler Gebirgsrücken der Alp, nordöstlich von Dettingen, dessen höchster Punkt Hörnle heißt und dessen vordere Ecke der Klausenberg oder Jusiberg bildet, der wegen seiner Basaltlager merkwürdig ist. — Donnstetten, Pfd. 686 E. auf hoher Alp an der Landstraße von Kirchheim nach Blaubeuern, mit starkem Flachsbau, vielen Webern, 1 Bierbrauerei und bedeutender Schafweide. — Ehningen, Pfd. 5026 Einw. Amtsnotariat, Revierförsterei, Realschule mit 1 Lehrer. Der Ort liegt etwas abgeschieden in dem engen Thale, das den Achalmberg von der Alp trennt, und ist von einem kleinen Bache bewässert. Es ist das schönste, größte und bevölkertste Dorf des Vaterlandes, mit regelmäßigen Straßen und gut gebauten Häusern. Die Einwohner treiben Obst- und Weinbau, Feldbau und Viehzucht, besonders aber Kleinhandel, und die damit beschäftigten Personen sind unter dem Namen Ehninger Krämer weit und breit bekannt. Eine Erwähnung verdient der sogenannte Ehninger Congreß um Jakobi und Weihnachten alljährlich, wo eine Menge von Handelsreisenden aus allen Gegenden Deutschlands neue Geschäfte zu machen und rückständige Forderungen geltend zu machen suchen. Unter den Vorbergen der nahen Alp zeichnen sich der Rangenberg durch seine abgerundete Form und seinen bis auf den

Digitized by Google

Gipfel reichenden Anbau aus. Vor allen aber ragt der schöne Achalmberg hervor, der sowohl durch Höhe und Form ausgezeichnet, als in der Geschichte merkwürdig, sich in abgeplatteter Kegelgestalt frei erhebt, und die Alp nur mit seinem Fuße berührt. An seinem minder steilen und größtentheils mit Weinbergen und Baumgärten bepflanzten Grundstocke ragen zwei Kuppen, der Scheibengipfel und der Wernersberg hervor; in seiner Mitte liegt der zum O.A. Reutlingen gehörige K. Hof-Achalm mit ausgedehnter Schafweide, und seinen Gipfel, der ganz steil, und auf der Nordseite zum Theil in senkrechten Felsen ansteigt, zieren die weit hin sichtbaren Ruinen der alten Grafenburg Achalm. Hier genießt man eine der schönsten und weitesten Aussichten im Vaterlande; sie verbreitet sich abwärts über das fruchtbare Neckargebiet bis in die Rheingegenden hinab, und aufwärts über den größten Theil des Schwarzwaldes hin. — Gächingen, Pfd. 560 E. liegt auf der Alp in einer kleinen Vertiefung, an der Straße von Urach nach Zwiefalten. In dem Orte entspringt eine ergiebige Quelle, die durch ein schönes Wiesenthälchen, Gächingerthälchen genannt, der Lauter zufließt. Bierbrauerei. — Glems, D. 576 E. Fil. von Neuhausen, liegt hart am Fuße der Alp, still und verborgen in einem Walde von Obstbäumen, und wird vom Glemsbache bewässert. Die Einwohner nähren sich durch Holzhandel und Verkauf von Waldfrüchten, besonders Erd- und Himbeeren. Hoch über dem Orte tritt am Alprande der sogenannte grüne Fels hervor, der eine herrliche Aussicht darbietet. — Gruorn, Pfd. 492 E. auf der Alp, am südlichen Abhange einer Anhöhe vor dem Münsinger Hardt, in einer sehr rauhen und steinigen Gegend, jedoch noch mit Hanfbau und etwas Obstzucht. Gute Hafnererde. In der Nähe die kahle Hürbelshalde, einer der höchsten Bergrücken der Alp. — Hengen, Pfd. 336 E. auf der Alp in einem freundlichen Wiesengrunde mit etwas Obstbau. In der Gegend, besonders in der sogenannten Au viele Erdfälle und ein unbenütztes Torfmoor. — Hülben, Pfd. 506 E. auf dem Plateau der Alp zwischen dem Lenninger- und Ermsthale. Die Einwohner beschäftigen sich mit etwas Feldbau, Holzhandel und Taglöhnen. — Lonsingen, D. 301 E. Fil. von Gächingen, hat eine angenehme Lage auf der Alp, und ist einer der wohlhabendsten Orte derselben. Neben dem Feldbau wird starke Leineweberei getrieben. Ein schönes Wiesenthälchen zieht sich von hier aus in das Lauterthal hinab, am Anfange desselben befindet sich ein sogenannter Hungerbrunnen. — Metzingen, Stadt, 4205 Einwohner, Amtsnotariat, Revierförsterei, Post (ohne Stall) Realschule mit 2 Lehrern. Das Städtchen liegt schön und freundlich in einer freien frucht- und obstreichen Gegend zwischen den Vorhügeln der Alp, an der Erms und der Poststraße von Stuttgart nach Urach und Reutlingen. Die Stadtkirche zum heil. Martin, welche auf einer leichten Erhöhung steht, ist mit einer hohen mit Schießscharten versehenen Ringmauer umgeben; in der Sakristei befindet sich ein altes halberloschenes Wandgemälde. Ausser dem Rathhause sind die auf einem Platze stehenden 7 Keltern merkwürdig. Die Einwohner sind sehr fleißig und betriebsam. Neben dem Ackerbau, der Viehzucht, Obstzucht und dem Weinbau treiben sie Gewerbe. Am bedeutendsten sind: Wollen- und Leineweberei und Gerberei; ferner gibt es viele Tuchmacher, es bestehen eine mechanische Wollenspinnerei, mehr. Tuchfabriken und Färbereien, mehre Mühlen und andere Werke. Die Pulvermühle flog im Jahr 1836 in die Luft, und wurde nicht wieder hergestellt. Auch der Handel ist nicht unbedeutend, besonders ansehnlich ist der Vieh-, Frucht- und Holzhandel. Als Nebenbeschäftigung wird auch Stickerei getrieben.

Digitized by Google

Die ganze Umgegend gewährt schöne Anſichten an die Alp. Nordöſtlich von Metzingen erhebt ſich der Florianſsberg, deſſen ſchon bei Kohlberg S. 63 erwähnt wurde. — Mittelſtadt, Pfd. 986 E. liegt am rechten Neckarufer an einem ſteilen Abhange, an deſſen Rande die Pfarrkirche ſteht. Guter Frucht-, und Flachsbau, Mahl- und Oehlmühle. In der Nähe eine Mineralquelle und gute Sandſteinbrüche. Geburtsort des J. G. Scheyer, Baudirektor, Schriftſteller. — Neuhauſen an der Erms, Pfd. 1180 E. liegt an der Erms, eine halbe Stunde oberhalb Metzingen; Ackerbau, Obſtzucht, etwas Weinbau. — Ohnaſtetten, Pfd. 166 E. hat eine hohe und rauhe Lage auf einem Hügel auf der Alp; der Ort iſt wohlhabend und hat guten Feldbau. Geburtsort des J. W. Cammerer (1763) Prälat und Pädagogarch; ausgezeichneter Mathematiker. — Pliezhauſen, Pfd. 1271 E. am linken Ufer des Neckar, über den eine Brücke führt, mit ſchöner Lage über demſelben und herrlicher Ausſicht gegen die Alp. An der Kirche ſind römiſche Denkmäler eingemauert. Guter Obſt- und etwas Weinbau; Leinen- und Wollenſpinnerei, in der Nähe Sandſteinbrüche und Töpferthon. — Reicheneck. D. 144 E. Fil. von Mittelſtadt, auf der Fläche zwiſchen dem Neckar und der Alp, liegt erhöht auf einer Ecke zwiſchen 2 Bächen an dem Sondelfinger Thälchen, wohlhabender Ort. Unter dem Dorfe führt die Teufelsbrücke über den Reichenbach, ſogenannt von 2 Brüdern, Namens Teufel, die ſie zur Beförderung ihres Verkehrs bauten. In der Nähe bildet der Reichenbach einen Waſſerfall. — Riederich, D. 657 Einw. Fil. von Bempflingen, an der Erms, in gleich freier und ſchöner Lage, wie Metzingen. Der Ort, durch den die Poſtſtraße von Stuttgart nach Metzingen, Urach und Reutlingen führt, hat eine Mahlmühle, einen Eiſenhammer, vorzügliche Obſtzucht und etwas Weinbau. Ueber die Erms führt eine Brücke. — Riethheim, D. 293 E. Fil. von Seeburg, am Abhange der Alp gegen das Seburger Thal, von Höhen umgeben. Unweit vom Dorfe geht die Poſtſtraße von Urach nach Münſingen vorbei. Die Einwohner beſchäftigen ſich viel mit Taglöhnen. — Seeburg, Pfd. 248 E. an der Erms und der Poſtſtraße von Urach nach Münſingen, in einer äuſſerſt maleriſchen durch Naturſchönheiten ausgezeichneten Gegend zwiſchen hohen Felswänden der Alp. Die Häuſer liegen zerſtreut zwiſchen die Thalſchluchten hineingebaut. Die Hauptnahrungsquellen der Einwohner ſind: Leineweberei und die nahen Tuffſteinbrüche. In dieſen Steinbrüchen befinden ſich mehre merkwürdige Höhlen. Zu dem Orte gehören die Thalmühlen an den Quellen der Erms, und der Uhenhof, W. 33 E. auf dem Hofberge. Sirchingen, D. 146 E. Fil. von Upfingen auf der Alp und der Waſſerſcheide zwiſchen der Donau und dem Rhein, mit gutem Feld- und etwas Obſtbau. — Sondelfingen, Pfd. 854 E. zwiſchen der Alp und dem Neckar am Reichenbach. Die Kirche zu St. Stephan, welche keinen Thurm hat, ſteht über dem Orte auf dem Kirchberg. In der Nähe eine Schwefelquelle, gewöhnlich das Dintenloch genannt.— Trailfingen, D. 491 E. Fil. von Gruorn, auf der Alp, an der Waſſerſcheide zwiſchen dem Rhein und der Donau, mit ſumpfigen und moorigen Umgebungen. In der Nähe der Trailfinger Kopf, eine bedeutende Bergkuppe der Alp. — Upfingen, Pfd. 378 E. liegt auf dem höheren Theile der Alp, iſt ein ſehr wohlhabender Ort, und hat eine im Jahr 1440 erbaute, große Kirche. — Wittlingen, Pfd. 547 Einw. liegt auf der Alp in einer Vertiefung gegen das Föhrenthal auf einem Baſaltlager, hat gute Obſtzucht und bedeutende Schafweide. Gegen Weſten, ¼ Stunde von dem Dorfe liegt Hohen-Wittlingen, Hf. 16 E. unweit von den Ruinen der Burg gleichen Namens,

Digitized by Google

die auf einer durch das Ermsthal und Föhrenthal gebildeten scharfen und steilen Felsenecke, Schlößlesberg genannt, liegen. Die Burg war nicht groß aber sehr fest und hatte tiefe, in die Felsen gehauene Gewölbe. In dem Felsen unter der Burg befindet sich die Steffenshöhle und unweit davon die Schillershöhle (S. I. Abth. S. 6). Unweit davon die wenigen Spuren der Burg Baldeck auf der Zinne eines zackigen Felsen. Die Umgegend, in der schöne Marmorarten gefunden werden, ist in mineralogischer Hinsicht merkwürdig. Georgenau, ein Mühlgut an der Erms und der Poststraße nach Münsingen, von wo aus ein schöner Fußweg, die 9 Ränke genannt, nach Hohen-Wittlingen führt. — Würtingen, Pfd. 774 E. auf der Alp, von Waldhöhen umgeben. In der Nähe finden sich viele Erdfälle, mächtige Lager von Basalttuff und der nie versiegende Saraisenbrunnen, der bei Wassermangel schon häufig 7 Ortschaften seine Gabe gespendet. Gegen Urach hin liegt der Haar- oder Hardtberg, mit Spuren von Gebäuden. Zum Gemeindeverband gehört St. Johann, 21 E. ein Weiler mit einem kön. Fohlenhofe und dem Sitze eines Revierförsters. Er liegt hoch auf der Alp und ist ganz von Wald umgeben. Eine Lindenallee führt zum vorderen Fohlenhof, der wie St. Johann sein Wasser durch das Druckwerk bei Güterstein erhält. — Zainingen, Pfd. 912 E. hat eine sehr rauhe Lage auf der Alp am Ende eines flachen Thälchen, Au genannt, mit Leineweberei und bedeutender Schafweide. In der Nähe das sogenannte Hochsträß, Ueberreste einer Römerstraße.

Digitized by Google

III. Jagst-Kreis.

Grenzen: gegen Norden: das Großherzogthum Baden und das Königreich Baiern, gegen Süden der Donaukreis, gegen Westen das Großherzogthum Baden und der Neckarkreis und gegen Osten das Königreich Baiern. Der Kreis hat auf 100²/₁₀ Q.Meilen 355,691 Einwohner, und enthält die 14 Oberämter Aalen, Crailsheim, Ellwangen, Gaildorf, Gerabronn, Gmünd, Hall, Heidenheim, Künzelsau, Mergentheim, Neresheim, Oehringen, Schorndorf und Welzheim.

1) Oberamt Aalen *)

enthält auf 5 Q.Meilen 21,392 Einwohner in 19 Gemeinden, welche aus 1 Stadt, 14 Pfarrdörfern, 3 Dörfern, 2 Pfarrweilern, 77 Weilern, 73 Höfen, 1 einzelnen Schlosse und 56 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Aalen, O.A.St. (20 Poststunden von Stuttgart) 2755 E. Sitz der Oberamtsstellen, eines evangel. Dekanats, eines Postamtes und eines Revierförsters; lat. Schule mit 1 Lehrer. Die Stadt liegt am Kocher, der hier den Aalbach aufnimmt, in einem weiten fruchtbaren Thale, das von einer nach Baiern führenden Poststraße durchzogen und gegen Süden und Osten von bedeutenden Höhen eingeschlossen ist. Unter den Gebäuden zeichnen sich die Kirche und das Rathhaus aus. Die Stadt ist zum größeren Theile noch mit hohen Mauern umgeben; die Gräben

*) Vorherrschende Gebirgsart: in den tieferen Gegenden des Oberamtes Keuper, in den Thaleinschnitten am Fuße der Alp Liaskalk und Liasschiefer aufwärts bis Unterkochen, am Abhange der Alp Eisenrogenstein, auf den Höhen Jurakalk.

Digitized by Google

wurden in Küchengärten umgewandelt. Ausser dem Feldbau und der Viehzucht beschäftigen sich die Einwohner mit Gewerben. Es bestehen mehre Wollenspinnereien, Tuch und Wollenzeugwebereien, Leinwandwebereien, Baumwollenspinnereien, Rothgerbereien, Bierbrauereien, Drahtzüge. In der Nähe der Stadt befinden sich ergiebige Eisenerzgruben, deren Ausbeute in den Eisenwerken zu Unterkochen und Wasseralfingen geschmolzen und verarbeitet wird. Zum Gemeindeverband der Stadt gehören die Parzellen: Aalwirthshaus; Drathzug, Hs. mit 17 E. Erzgrube, Hs; Lauchhof, Hof, 8 E. Aalen ist der Geburtsort des Joh. Gottfried Pahl, (1768) Prälat, ausgezeichneter Schriftsteller. – Abtsgmünd, kath. Pfd. 724 E. Amtsnotariat am Einflusse der Lein in den Kocher in einem freundlichen Thale. Es befindet sich hier ein königl. Hammerwerk mit 4 Großfeuern und einem Kleinfeuer, in dem seit mehren Jahren das beliebte, sogenante Anlaufeisen bearbeitet wird. Geburtsort des Jakob Salat (1766) Professor der Theologie in München, philosoph. Schriftsteller. Zum Gemeindeverband gehören die Parzellen: Altschmidte, W. 100 E. Birkholz, Hf. 4 E. Bläsihof, Hf. 10 E. Fischbach-Sägmühle, 12 E. Fuchshäusle, Hs. 7 E. Hangendenbuch, W. 122 E. Neuschmidte, W. 193 E. Oelmühle, M. 7 E. Oematsbühl, Hs. 7 E. Pulvermühle, 8 E. Schäufelensmühle, 19 E. Vorderbüchelberg, W. 43 E. Wilflingen, W. 53 E. Wöllstein, W. 260 E. am Kocher; über demselben liegt ein zerstörtes Bergschloß. — Adelmannsfelden, Pfd. 1088 E. Sitz eines Revierförsters; an der blinden Roth. Der Ort hat ein Schloß. Die Einwohner beschäftigen sich besonders mit Holzarbeiten, ausserdem bestehen ein Hammerwerk, eine Baumwollenspinnerei, eine Papiermühle, mehre Mühlen und andere Werke. Hier wurde im Jahr 1748 geboren Franziska, Freiin von Bernardin-Leutrum, Reichsgräfin von Hohenheim, Gemahlin des Herzog Carl von Württemberg. Zum Gemeindeverband gehören folgende Parzellen: Bühler, W. 140 E. Dollershäusle, Hs. 11 E. Haid, W. 107 E. Herrenmühle, M. 3 E. Kuberberg, W. 24 E. Metzelgehren, Hf. 4 E. Mittelwald, Hf. 13 E. Mäder, Hf. 18 E. Oelmühle, M. 8 E. Ottenhof, W. 45 E. Schleifbäusle, Hs. 13 E. Stöcken, W. 99 Einw. Vorderwald, W. 50 E. Vorhardtsweiler, Hs. Wendenhof, Hf. 18 E. — Dewangen, kath. Pfd. 369 E. In der Nähe Eisenerzgänge, nach denen aber bis jetzt nicht gegraben wurde. Zum Gemeindeverband gehören: Aushof, Hf. 14 E. Bernhardsdorf, W. 99 E. v. Wöllwarth-Laubach'sche Besitzungen. Bronnenhäusle, Hf. 13 E. Bubenrain, Hs. 10 E. Degenhof, Hf. 9 E. Dreherhöfle, Hf. 7 E. Faulherrnhof, W. 43 E. Gebiehl, Hf. 8 E. Groß-Delzerhof, Hf. 11 E. Haldenhäusle, Hs. 8 E. Hohenstraß, Hf. 7 E. Hüttenhöfe, W. 49 E. Klein-Delzerhof, Hf. 7 E. Kohlhöfle, Hs. Krummhof, Hf. 11 Einw. Lusthof, Hf. 4 E. Neubauer-Schafhaus, Hf. 5 E. Rauburr, Hf. 10 E. Reichenbach, W. 224 E. in einem Thale, am Ursprunge eines Baches gelegen. Riegelhof, Hf. 6 Einw. Rodamsdörfle, W. 121 E. Besitzungen von Wöllwarth-Laubach. Rothfold, Hf. 9 E. Schultheißenhöfle, Hf. 7 E. Streithöfle, Hf. 7 E. Trübenreute, W. 5 E. — Essingen, Pfd. 1695 E. in einem tiefen Thale an der Rems und am nordwestlichen Abfalle des Aalbuches, eine halbe Stunde südlich vom Orte in einer tiefen und engen Thalschlucht der Ursprung der Rems, deren Quelle ein kleiner See bildet. Besitzungen der Freiherrn v. Wöllwarth-Lauterburg-Essingen und der Grafen

Digitized by Google

v. Degenfeld-Schomburg. Zum Gemeindeverband gehören: Birkhof, Hf. 9 E. Blümle, Hs. 6 E. Dauerwang, Hf. 17 E. Dürrhaus, Hs. 3 E. Herrmannsfeld, W. 43 E. Hohenroden, Schloß und Maierei auf einem Hügel, 14 E. den Freiherrn v. Wöllwarth-Essingen gehörig. Lauchkling, Hs. 4 E. Lix, Hs. 3 E. Ober-Kolbenhof und Unter-Kolbenhof, 2 Höfe, 12 E. den Herrn v. Werneck gehörig, in der Nähe der Kolbenberg, ein ansehnlicher, ganz isolirter kegelförmiger Hügel mit schöner Aussicht. Oelmühle, M. 3 E. Schneitberg, Hf. 5 E. Schwägelhof, Hf. 3 Einw. Sixenhof, Hf. 7 E. Tauchenweiler, Hf. 8 Einw. Theußenberg, Hf. 8 E. Weiherhaus, Hs. 8 E. Weinschenkerhof, Hf. 5 Einwohner. Zollhof, Hf. 8 Einwohner. Zollhaus, Hs. 4 Einw. — Fachsenfeld, Pfd. 586 Einwohner, auf einer Anhöhe südlich vom Kocher, mit einem alten Schlosse; ein großer Theil der Einwohner beschäftigt sich mit Baumwollenspinnen. Besitzungen des Freiherrn v. König-Warthausen. Zum Gemeindeverband gehören: Affalterried, W. 52 E. Besitzungen der v. Wöllwarth-Laubach. Bodenbach, Hs. 8 E. Frankeneich, Hs. 8 E. Mühlhäusle, Hs. 13 E. Pfannenstiel, W. 316 E. Güter des Hrn. v. König-Warthausen. Sanzenbach, Hs. 14 Einw. Scheerenmühle, M. 7 E. Schloßreute, W. 36 E. Besitzung der v. Wöllwarth-Laubach. Spitz, Hs. 5 E. Steinfurth, Hs. 4 E. Waiblingen, W. 107 E. v. Wöllwarth-Laubachisch. — Heuchlingen, kath. Pfd. 616 Einw. an der Lein, mit einem Schlosse, schöner Kirche und einer Kapelle. Zum Gemeindeverband gehören: Birkhof, Hf. 4 E. Holzleuthe, W. 139 E. in einem kleinen Thale mit 1 Kapelle und einem Schafhause. Kiarth, Hs. 5 E. Kleinmäderhof, Hf. 16 Einw. Mäderhof, Hf. 9 E. Riedhof, Hf. 10 E. — Hohenstatt, kath. Pfd. 664 E. hoch auf einem Hügel über dem Kocher gelegen, mit schöner Kirche, und schönem, großem Schlosse mit Garten, von wo aus man eine schöne Aussicht in das wilde Kocherthal hat. Schloß mit einem Rittergute gehören den Grafen v. Adelmann. Hammerwerk. Zum Gemeindeverband gehören: Bainlensrain, Hs. 11 E. Bernhardtshof, Hf. 6 E. Börrath, W. 75 E. Brastelhof, Hf. 4 E. Burren, Hs. 7 E. Butzenberg, Hs. 12 E. Christhäuser, W. 20 Einw. Fischhaus, Hs. 8 E. Frauenhof, Hf. 8 E. Kehrhof, Hf. Kirnhardtshof, Hf. 6 E. Kocherhof, W. 17 Einw. Maisenhäuser, W. 22 E. Reichertshofen, W. 100 E. Röthenbach, W. 31 E. Eisen-Hammerwerk. Schafhäuser, Hf. 6 E. Steinreute, Hf. 9 E. Stockbühl, Hs. 12 E. — Hüttlingen, kath. Pfd. 652 E. an einer Krümmung des Kocherflusses, mit 3 Mühlen; in der Nähe ein Wetzsteinbruch. Im Jahre 1819 entdeckte man zwischen hier und Weiltingen Spuren des römischen Vallum Adriani, der sogenanten Teufelsmauer (s. I. Abth. S. 125). Zum Gemeindeverband gehören: Albanuskling, Hs. 5 E. Hasel, W. 10 Einw. Mittel-Lengenfeld, W. 11 E. Nieder-Alfingen, W. 185 E. am Kocher, mit Kirche und einem gräfl. v. Fugger'schen Schlößchen und Gute. Ober-Lengenfeld, W. 13 E. Seitsberg, W. 70 E. Siegenbühl, Hf. 16 E. Sulzdorf, W. 109 E. Kapelle. Unter-Lengenfeld, Hf. 8 E. Zankenwirthshaus, H s.12 E. Im Gemeindebezirk liegen bedeutende Besitzungen des Grafen v. Fugger-Nordendorf. — Jagsthausen, kath. W. 70 E. Fil. von Westhausen O.A. Ellwangen; an der Jagst, mit Mahlmühle, Säg- und Oelmühle. Hierher gehören: Baiersbofen, W. 56 E. Frankenreute, W. 36 E. Immenhofen, W. 26 E. Reichenbach, W. 120 Einw.

sämtl. Filiale von Westhausen. Wagenhöfen, Hf. 7 E. Fil. von Aalen. — Laubach, D. 212 E. Fil. von Leinroden; an der Lein in einem engen Thale; am Ende des Dorfes steht ein altes mit Mauern und Thürmen umgebenes Schloß, dessen Besitzer nebst dem dazu gehörigen Schloßgute Freiherr v. Wöllwarth-Laubach ist. Zum Gemeindeverband gehören: Berg, W. 46 E. Blumenhof, Hf. 6 E. Eichhornhöfle, Hf. 6 E. Haag, W. 55 E. Kaufhof, Hf. 6 E. Langenhalde, Hf. 5 E. Leinroden, Pfw. 226 E. an der Lein. Auf einem Hügel über dem Orte Ruinen des zerstörten Schlosses Lustenau mit einem bewohnten Hause. Freiherrl. v. Gemmingen'sche Besitzungen. Roßnagel, W. 52 E. an einem der Lein zufließenden Bache. In der Nähe wird Eisenerz gefunden. — Lauterburg, Pfd. 524 E. liegt hoch auf einem Alpvorsprunge über einem tiefen Thaleinschnitte, durch den ein Bach der Rems zufließt. Hart am Orte liegen die malerischen Ruinen der Burg Lauterburg, die vom Thale aus gesehen einen schönen Anblick darbieten. In der Gegend mehre kleinere Höhlen; Besitzungen der Freiherrn v. Wöllwarth-Essingen. — Neubronn, Pfd. 269 E. auf einem Hügel über der Lein, an dem obern Rande des Hügels steht ein altes, aber gut gebautes, den Freiherrn v. Gemmingen gehöriges Schloß mit Besitzungen. In der Nähe der Bierkeller und die Spatzenmühle. — Oberkochen, kath. Pfd. 995 E. Revierförsterei. Der Ort liegt in einem Thale am Kocher, der westlich vom Dorfe am Fuße des Aalbuches aus der Vereinigung zweier Quellbäche, des rothen und schwarzen Kochers entsteht. Durch den Ort zieht sich die Poststraße von Aalen nach Heidenheim. — Pommertsweiler, D. 293 E. Fil. von Adelmannsfelden, hat eine ziemlich hohe Lage über der Quelle der Bühler. Zum Gemeindeverband gehören: Altweiher, Hf. 16 E. Hammerschmidte, M. 22 E. Herrenwald, Hf. 2 E. Hinterbüchelberg, W. 54 E. Höfen, W. 11 Einw. Höfenhölzle, W. 14 E. Hohlenbach, W. 22 E. Lustruth, W. 38 Einw. Neumühle, M. 3 E. Straßdorf, W. 51 E. Wildenhäusle, W. 52 E. Wildenhof, W. 21 E. Ziegelhütte, Hf. Zimmerberg, W. 34 E. — Schechingen, kath. Pfd. 739 E. auf einer Höhe links über der Lein gelegen, hat jährlich 4 nicht unbedeutende Märkte. Zum Gemeindeverband gehören: Breitang, Hs. 7 E. Haaghof, Hs. 6 E. Klötzhöfe, W. 13 E. Leinweiler, W. 114 E. über der Lein, auf der linken Seite derselben. Zeirenhof, Hf. 9 E. Im Gemeindebezirk Besitzungen der Grafen v. Adelmann. — Unterkochen, kath. Pfd. 912 Einw. Sitz eines kathol. Dekanats, einer Kameralverwaltung und Revierförsterei, liegt in einem Thale am rothen Kocher und der Poststraße von Aalen nach Heidenheim. Der Kocher treibt mehre Mühlen, worunter eine Papier- und Pulvermühle. Ausserhalb des Ortes auf einem Hügel steht die Pfarrkirche und etwas entfernter am Kocher liegt das königl. Eisenhammerwerk mit 2 Großfeuern und 1 Kleinfeuer. Es wird besonders Draht-Zaineisen und gewalztes Blech verfertigt. Hoch über dem Thale lag die längst zerstörte Burg Kochenburg, wovon noch wenige Spuren vorhanden sind. Zum Gemeindeverband gehören: Birkhof, W. 12 E. Glashütte, W. 33 E. Graulesböfe, W. 9 E. Himmlingen, W. 92 E. Hirschhof, Hf. Hohenberg, W. 20 E. Klause, Hs. 6 E. Läuterhäusle, Hs. 10 E. Neubau, Hf. 8 E. — Unter-Rombach, D. 181 E. Fil. von Aalen, in einem Thale, an einem dem Kocher zufließenden Bache. Zum Gemeindeverband gehören: Armenweiler, W. 523 E. bestehend aus 3 getrennt liegenden Weilern: Hofherren-, Spagen- und Volkmarsweiler. Forst, W. 82.

Digitized by Google

Einw. Groß-Rauenthal, Hf. 8 E. Hahnenberg, Hf. 17 E. Hammerstadt, W. 101 E. Hetzenschwanz, Hf. 14 E. Klein-Rauenthal, Hf. 24 E. Mädle, W. 61 E. Mandelhof, W. 18 E. Nägelenshof, 33 E. Neslau, W. 67 E. Ober-Rombach, W. 75 E. Osterbuch, Hf. 13 E. hohe Lage auf dem Aalbuch. Pumpelhof, 6 E. Sandberg, W. 16 E. Sauerbach, Hf. 16 Einw. Schlegelhäusle, Hs. 5 E. Schwalbenhof, W. 34 E. Vogelsang, W. 10 E. Im ganzen Gemeindebezirk Freiherrliche v. Wöllwarth-Laubach'sche Besitzungen. — Wasseralfingen, kath. Pfd. 843 E. liegt am Kocher. Jenseits des Kochers befindet sich ein altes Schloß. Südlich vom Orte in geringer Entfernung an der Poststraße von Aalen nach Ellwangen, liegt das königl. Eisenschmelzwerk mit 2 Hochöfen und andern Werkstätten, das sehr bedeutend und die Hauptgießerei Württembergs ist. Es gehört unter die vorzügl. Werke seiner Art, und liefert neben den gewöhnlichen Gußwaaren, die aus Oefen, allen Arten von Kochgeschirr u. s. w. bestehen, auch feinere Gußwaaren, als emaillirtes Kochgeschirr, und besonders auch wirkliche Kunstwerke von hoher Vollkommenheit, als: Uhren, Mühlräder, und andere Maschinentheile, Vasen, Bildnisse, Medaillen u. s. w. Unter diesen zeichnen sich vorzüglich die beiden vor dem neuen Schlosse in Stuttgart aufgestellten kolossalen Bildsäulen eines Löwen und Hirsches aus, die allgemein für Meisterstücke des Eisengusses gehalten werden. In neuerer Zeit wird hier auch Gußstahl bereitet. Zum Gemeindeverband gehören: Attenhofen, W. 143 E. Fil. von Aalen; v. Wöllwarth-Laubach'sche Besitzungen. Bockschafhaus, Hs. Brausenried, Hs. Erzhäusle, Hs. Fürsitz, Hs. 11 Einw. denen v. Wöllwarth-Laubach gehörig. Goldshöfe, W. 15 E. Fil. v. Hofen. Heimathsmühle, M. 11 E. Heissenberg, Hf. 18 E. Hofen, kath. Pfw. 140 E. an der Poststr. von Aalen nach Ellwangen. Mäderhof, Hf. 17 E. v. Wöllwarth-Laubach und v. Fugger-Nordendorf gehörig. Ober-Alfingen, W. 200 E. Fil. von Hofen, am Fuße des Schloßberges, worauf die Ruinen der Burg Hohen-Alfingen liegen, und unweit von der Vereinigung der Poststraße von Ellwangen und Nördlingen; Besitzungen des Grafen von Fugger-Nordendorf. Onatsfeld, W. 74 Einw. Fil. von Hüttlingen. Röthhardt, W. 66 E. Fil. von Wasseralfingen. Röthenberg, W. 17 E. Fil. von Wasseralfingen; auf den Markungen beider Weiler Besitzungen der Herrn v. Wöllwarth-Essingen. Salchenhaus, Hf. Treppach, W. 94 Einw. Fil. von Dewangen; v. Wöllwarth'sche und v. Fugger'sche Besitzungen. Wagenrain, Hf. und Weidenfeld, Hf. beide 9 E.

2) Oberamt Crailsheim *).

enthält auf $8^{6}/_{10}$ Q.Meilen 22,915 Einwohner in 25 Gemeinden, welche aus 1 Stadt, 20 Pfarrdörfen, 4 Dörfern, 2 Pfarrweilern, 104 Weilern, 21 Höfen und 38 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Crailsheim, O.A.St. (28 Poststunden von Stuttgart), 3022 E. (worunter 146 Israeliten mit Synagoge). Sitz der Oberamtsstellen,

*) Vorherrschende Gebirgsart: Keuper, vorzüglich in den höheren Gegenden, in den tieferen Gegenden von Crailsheim abwärts, Muschelkalk.

Digitized by Google

eines evang. Dekanats, eines Kameral- Forst- und Postamtes; latein. Schule mit 2 Lehrern. Die Stadt liegt an der Jagst, im sogenannten Virngrunde, und bildet den Mittelpunkt von 5 Poststraßen, die von Mergentheim, Hall, Dünkelsbühl, Ellwangen und Nürnberg herführen. Ueber die Jagst, die hier eine starke Krümmung bildet, führt eine schöne steinerne Brücke. Die Stadt besteht aus der Altstadt und 3 Vorstädten; jene ist eng und unregelmäßig gebaut, diese haben breite, freundliche Straßen und manche schöne Häuser. Unter den Gebäuden verdienen eine Erwähnung: die schöne St. Johanniskirche, ums Jahr 1400 erbaut, mit einer kleinen Gruft und mehren merkwürdigen Grabmälern; das Schloß, ein ansehnliches, alterthümliches Gebäude mit schönen und großen Zimmern und schönem Garten, dient zur Wohnung der Beamten; das große Rathhaus mit dem schönen Stadtthurm, der zwar im Jahre 1835 durch den Blitz entzündet wurde und ausbrannte, jetzt aber wieder hergestellt worden ist; die alte Kapelle zu Unserer Lieben Frau; der Spital mit der heil. Geistskirche und eine im Jahr 1579 erbaute geräumige Kirche auf dem Gottesacker. Von Gewerben wird die Strumpfstrickerei und Baumwollenweberei, so wie die Dreherei besonders stark getrieben, ferner bestehen eine Fayence-Fabrik, eine Zitz- und Coton-Druckerei, eine Tabaksfabrik, mehre Rothgerbereien. An der Jagst mehre Mühlen und andere Werke, auch eine Pulvermühle. Die Jahrmärkte sind bedeutend, am stärksten ist der Handel mit Getreide, Vieh und Schnittwaaren. Eine halbe Stunde nördlich von der Stadt befindet sich eine Mineralquelle (s. I. Abth. S. 86), deren Wasser zum Trinken und Baden benützt wird. Das sich beinahe zur Ebene verflachende Jagstthal um Crailsheim ist sehr fruchtbar an Getreide. — Ellrichshausen, Pfd. 301 E. am Anfange eines Seitenthälchens des Jagstthales, unweit von der Baiern'schen Grenze. Auf einer nahen Anhöhe die Ruinen der ehemaligen Stammburg der Familie von Ellrichshausen. Zum Gemeindeverband gehören: Berghof, W. 306 E. Gräfl. v. Soden-Reidenfels'sche Besitzungen; Birkelbach, W. 75 E. Gersbach, W. 48 E. Besitzungen der v. Ellrichshausen. Horschhausen, W. 97 E. Rockhalden, W. 59 E. Simonsberg, W. 32 E. Volkershausen, W. 36 E. — Goldbach, Pfd. 476 E. an einem Bergabhange, mit einem Schlößchen. Auf einer Anhöhe nördlich vom Orte die Ruinen der Schenenburg. — Gröningen, Pfd. 374 Einw. in einem von einem Bache bewässerten Seitenthälchen des Jagstthales, an der Poststraße von Crailsheim nach Mergentheim, mit einer Mühle und einer Hammerschmiede. Zum Gemeindeverband gehören: Bölgenthal, W. 153 E. mit der Gaismühle und Hainzenmühle. Unweit davon im Walde auf einem Hügel die Trümmer des zerstörten Klosters Anhausen, von dem noch ein Theil des Chores mit einigen Grabmälern steht. Bronnholzheim, W. 236 E. in einem engen Thälchen. Helmshofen, W. 73 E. Schleehardtshof, W. 30 Einw. Trifthausen, W. 116 E. auf einer waldigen Höhe. Im Gemeindebezirk Besitzungen der Freiherrn v. Seckendorff-Aberdar, der v. Crailsheim, der Grafen v. Soden-Reidenfels. — Gründelhardt, Pfd. 448 E. auf einer hügeligen Fläche zwischen der Bühler und Jagst; bedeutende Viehmärkte. Zum Gemeindeverband gehören: Banzenweiler, W. 72 E. Batzenmühle, M. Birkhof, W. 30 E. Brunzenberg, W. 33 E. auf einer Anhöhe. Hellmannshofen, W. 91 E. Himmelreich, Hf. 18 E. Hinter-Uhlberg, W. 94 E. Markertshofen, W. 162 E. mit der Mettelmühle an der Bühler. (Fil. v. Ober-Sontheim.) Schmierhaus, W. 26 Einw. Spaichbühl, W. 66 E. an einem Hügel. Stetten, W.

Digitized by Google

64 E. mit 1 Mühle. — Hohnhardt, Pfd. 626 E. in einem Thale, das von einem der Jagst zufließenden Bache bewässert ist. Geburtsort des Joh. Peter v. Ludewig (1668) Canzler, und ausgezeichneter Historiker. Zum Gemeindeverband gehören: Altenfelden, W. 27 E. Appensee, W. 66 E. Bechhof, Hf. 11 E. Belzhof, Hf. 5 E. Eckarroth, W. 72 Einw. Fleckenbacher Mühle; Gauchshausen, W. 18 Einw. Grunbach-Mühle, Sägmühle. Henken-Mühle, Sägmühle. Hirschhof, W. 38 E. Ipshof, W. 46 E. Mainkling, W. 93 E. auf einem Hügel. Neuhaus, Hs. 18 E. Tiefensägmühle, 4 E. Reishof, W. 20 E. Reifenhof, Hf. 6 E. Reifensägmühle, 8 E. Sandhof, W. 81 E. auf einem Hügel. Steinbach, W. 149 E. Unter-Speltach, W. 91 E. Vorder-Uhlberg, W. 83 E. Zum Wagner, W. 19 Einw. — Jagstheim, Pfd. 888 E. Amtsnotariat. Der Ort liegt an der Jagst und der Poststraße von Crailsheim nach Ellwangen, Besitzungen der Freiherrn v. Ellrichshausen. Zum Gemeindeverband gehören: Alexandersreute, 76 E. Fil. von Crailsheim; Eichelberg, W. 24 E. In der Nähe ein Bergschloß. Kaihof, Hf. 8 E. Stöckenhof, Hf. 18 E. — Ingersheim, D. 580 E. Fil. von Crailsheim, ¼ Stunde davon entfernt; an der Jagst und der Poststraße von Ellwangen nach Crailsheim. Zum Gemeindeverband gehören: Altenmünster, Pfd. 227 E. auf einer Anhöhe südwestlich von Crailsheim. Die Kirche ist eine der ältesten der ganzen Umgegend. Rothmühle, Mühle an der Jagst. — Lautenbach, D. 449 E. Fil. von Wildenstein, unweit von der bairischen Grenze, an der der Wörnitz zufließenden Roth. Zum Gemeindeverband gehören: Bernhardtsweiler, W. 266 E. an der baierischen Grenze, mit einer alten, zerstörten Burg; in der Nähe die Felsen- und Hammermühle. Buckenweiler, W. 67 E. Neustädtlein, W. 240 E. hart an der baierischen Grenze und an der Straße von Crailsheim nach Dünkelsbühl; unweit von der Quelle der Roth. Oelmühle, 7 E. Röthlein, W. 116 E. — Lustenau (Markt-Lustenau) Pfd. 429 E. (worunter 202 Kathol. mit eigenem Pfarrer) in einem engen Thale, an einem, der Wörnitz zufließenden Bache; mit Besitzungen der Freiherren v. Knöringen. Zum Gemeindeverband gehören: Bräunersberg, W. 27 E. Gaisbühl, W. 27 E. Kresberg, W. 7 E. mit zerstörtem Schlosse. Ober-Stolzhausen, W. 41 E. Riegelbach, W. 112 Einw. Rothmühle, 7 E. Schönbronn, W. 66 E. Schönmühle, 4 E. Tempelhof, W. 17 E. Sitz eines Revierförsters an der Straße von Crailsheim nach Ansbach und Nürnberg, hoch gelegen. Zum Gemeindeverband gehören: Bergertshofen, W. 153 E. in einem Thale. Haselhof, W 129 E. Hohenberg, W. 19 E. Leukershausen, Pfd. 118 E. hart an der baierischen Grenze, in einem Thälchen, das von einem Zuflusse der Wörnitz bewässert wird. Quer durchzieht sich die obenerwähnte Straße nach Nürnberg. Rudolfsberg, W. 116 E. auf einem Hügel gelegen. Schwarzenhorb, W. 53 E. am Anfange eines Thälchens. Seelgenstadt, W. 109 E. Weidmannsberg, W. 33 E. Wüstenau, W. 113 E. — Matzenbach, kathol. D. 698 E. auf einer Anhöhe mit einem Schlosse. Ein großer Theil der Einwohner besteht aus herumziehenden Scheerenschleifern u. s. w. Zum Gemeindeverband gehören: Fichtenhof, W. 31 E. Gunzach, W. 60 E. Hahnenberg, Hf. 7 E. Krettenbach, W. 83 E. hoch gelegen. Melbersmühle, 8 E. Neuhaus, Hs. 12 E. Spitzenmühle, 6 E. Im Gem. Bez. Besitzungen der Freiherrn Hofer v. Lobenstein. — Ober-Speltach, Pfd. 335 E. an einem der Jagst zufließenden

Digitized by Google

Bache. Hiezu gehören die Parzellen: Bonolzhof, W. 20 Einw. Burgberg, Hf. auf einem von 2 Bächen umflossenen Hügel mit schöner Aussicht. Unweit davon die Ruinen einer zerstörten Burg. Steinebaig, W. 30 Einw. Waldbuch, W. 105 E. — Onolzheim, Pfd. 656 Einw. in einem Thale, das von einem der Jagst zufließenden Bache bewässert wird; an demselben eine Hammerschmiede. — Rechenberg, Pfd. 195 E. am Abhange eines Hügels, an dessen Fuße ein Weiher ist, aus dem ein Bach der Jagst zufließt. Ansehnliches, mit Gräben umgebenes Schloß; das der Familie v. Berlichingen-Rossach gehört. Eisenhammer. Zum Gemeindeverband gehören: Bautzenhof, W. 13 E. Blindhof, Hf. Connenweiler, W. 120 E. Eichishof, W. 62 E. mit Sägmühle. Hübnershof, W. 16 E. Kreßbronn, W. 17 E. Im ganzen Bezirk hat die Familie der v. Berlichingen-Rossach Besitzungen. — Roßfeld, Pfd. 258 E. Sitz eines Revierförsters; an der Straße von Crailsheim nach Hall. Dazu gehören: Hagenhof, W. 60 E. Maulach, W. 133 E. gleichfalls an der eben erwähnten Straße; Oelhaus, W. 27 E. — Satteldorf, Pfd. 400 E. an der Poststraße von Crailsheim nach Mergentheim, eine halbe Stunde rechts von der Jagst. Dazu die Parzellen: Auhof, W. 21 E. hochgelegen. Bärenhaldenmühle. Beuerlbach, W. 151 E. Burleswagen, W. 137 E., zerstörte Burg; unweit davon an der Jagst Reidenfels, W. 379 E. mit einem Schlosse hoch über der Jagst, das dem Herrn v. Soden gehört. Beide Weiler bilden zusammen eine sehr malerische Parthie. Haldenmühle, M. Neumühle, M. beide an der Jagst. Sattelweiler, W. 146 Einw. mit Sägemühle. — Stimpfach, kath. Pfd. 331 E., an einem Bache, der unweit davon in die Jagst fließt. Dazu gehören: Hörbühl, W. 86 E. Oelmühle, 8 Einw. Randenweiler, W. 73 Einw. Sieglertshofen, W. 95 E. an einem Hügel. Sperrhof, W. 21 E. Streitberg, W. 13 E. — Tiefenbach, Pfd. 382 E. links von der Jagst, auf einer Anhöhe; v. Soden'sche Besitzungen. Zum Gemeindeverband gehören: Rüdern, W. 89 E. Besitzungen des Freiherrn v. Seckendorff-Aberdar. Weidenhäusermühle, 4 E. Wollmershausen, W. 81 E. über der Jagst. — Triensbach, Pfd. 217 Einw. in einem Thale, an einem der Jagst zufließenden Bache. Dazu gehören: Buch, W. 34 E. in einem Thälchen. Erkenbrechtshausen, W. 209 E. am Fuße zweier Hügel; v. Seckendorff'sches Schloß und Rittergut. Heinkenbusch, Hf. 11 E. denen von Crailsheim gehörig. Saurach, W. 40 E. v. Seckendorff'isch. Weilershof, Hf. 4 E. v. Crailsheimisch. — Unter-Deufstetten, kath. Pfd. 1158 E. an der der Wörnitz zufließenden Roth, an der baierischen Grenze; Besitzungen der Herrn v. Seckendorff-Gutend. Unweit davon ebenfalls an der Roth Ober-Deufstetten, W. 104 Einw. mit mehren Mühlen. Waldthann, Pfd. 433 E. in einem Thale, an einem der Wörnitz zufließenden Bache. Zum Gemeindeverband gehören: Asbach, W. 27 E. Bergbronn, W. 90 E. ziemlich hoch gelegen, an der Straße von Crailsheim nach Dünkelsbühl. Mistlau, an der Laube, W. 43 E. auf einer Anhöhe. Neubaus, Hs. 3 E. Rötsweiler, W. 18 E. Ruppersbach, W. 23 E. Sirenhof, Hf. 9 E. Steegenhof, Hf. 14 E. Vehlenberg, W. 37 E. — Weippertshofen, D. 206 E. Fil. von Westgartshausen; an einem der Jagst zufließenden Bache. Zum Gemeindeverband gehören: Gerbertshofen, W. 130 E. Hochbronn, Hf. 7 E. Käsbach, W. 17 E. Klingleshof, Hf. mit Mühle, 14 E. Lixhof, Hf. 11 E. Nestleinsberg, Hf. 9 E. Sirenmühle, 3 E. Steinbach, W. 96 E. an einem der Jagst zufließen-

Digitized by Google

den Bache. — Westgartshausen, Pfd. 140 E. auf einem waldigen Hügel nah bei der Straße von Crailsheim nach Dünkelsbühl. Zum Gemeindeverband gehören: Lohr, W. 36 E. mit den Spuren einer längst zerstörten Burg. Mittelmühle, 5 E. Ofenbach, W. 25 E. Oßhalden, W. 71 E. Schüttberg, W. 110 E. Weegses, W. 28 E. auf einer Anhöhe. Wittau, W. 74 E. in einem Thälchen. — Wildenstein, Pfd. 526 E. hoch gelegen; Besitzer des Ritterguts die Freiherrn Hofer v. Lobenstein. Zum Gemeindeverband gehören: Großenhub, W. 55 E. mit einer Mühle im Thale: Völkermühle, 26 E. Wäldershub, W. 246 E. Zankhof, Hf. 15 E. hoch gelegen.

3) Oberamt Ellwangen *)

enthält auf $9^2/_{10}$ Q.Meilen 26,375 Einwohner in 27 Gemeinden, welche aus 2 Städten, 20 Pfarrdörfern, 5 Dörfern, 5 Pfarrweilern, 143 Weilern, 55 Höfen, 1 Schlosse und 50 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Ellwangen, O.A.St. (24 Poststunden von Stuttgart) 2822 E. (worunter 491 Evang.) Sitz des Gerichtshofes, der Regierung und der Finanzkammer für den Jagstkreis, der Oberamtsstellen, eines kath. Dekanats, eines Forstamtes; Cameralverwaltung, Revierförsterei und Post; Gymnasium mit 10 Lehrern. Die Stadt liegt an der Jagst, in einem schönen Thale, dem sogenannten Virngrunde, im Osten von bedeutenden Höhen umgeben. Die Poststraßen von Mergentheim, Hall und Heidenheim vereinigen sich hier, so wie von hier aus eine nach Dünkelsbühl, Ansbach und Nürnberg führt. Die Stadt hat meist breite Straßen und viele gut gebaute Häuser. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich aus: die Stiftspfarrkirche, in gothischem Style mit 3 Thürmen; die evang. Stadtpfarrkirche, früher Jesuitenkirche, ein schönes Gebäude von neuerer Bauart mit 2 kleinen Thürmen. An dieselbe stößt das vormalige Jesuitenkollegium, jetzt das Gymnasium und Museum enthaltend. Die zweite kath. Stadtpfarrkirche in gothischem Style mit schönem Thurme von neuerer Bauart. Das Kanzleigebäude der Kreisfinanzkammer, ein sehr schönes, ganz steinernes Gebäude auf dem Marktplatze. Ausserhalb der Stadt stehen die St. Wolfgangskirche, alte, schöne Kirche und die Kapuzinerkirche. Sehenswerth ist auch die naturgeschichtl. Sammlung des Medizinalraths Dr. v. Fröhlich. Die Einw. treiben meist städtische Gewerbe; ausser mehren Gerbereien und Bierbrauereien bestehen eine Schmelztiegelfabrik, eine Wachsbleiche, mehre Pfannenschmieden; unter mehren Jahrmärkten ist der sogenannte kalte Markt, der im Monat Januar gehalten wird, der bedeutendste. Zu den nächsten Umgebungen der Stadt gehören das Schloß Hohen-Ellwangen auf dem östl. über der Stadt liegenden Schloßberge, ein hohes, stattliches Gebäude, das eine sehr schöne Aussicht darbietet; die Kirche auf dem Schönenberge, einem nordöstlich von der Stadt liegenden Hügel. Die Kirche ist der heil. Maria v. Loretto geweiht, und in sehr schönem neuerem Style mit 2 Thürmen gebaut. Sie ist ein sehr besuchter Wallfahrtsort. Um dieselbe stehen

*) Vorherrschende Gebirgsart: Keupermergel und Keupersandstein in dem südlichen Theile des Oberamtes, in den höheren Gegenden Liaskalk, am Fuße der Alp Eisenrogenstein.

Digitized by Google

...
...
...

Generalmajor M. d. G. Gustav Adolf Graf von Waldersee, M. d. R., Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade, Potsdam, Hauptmann und Eskadronchef im Kürassier-Regiment Graf Wrangel (Ostpreußisches) Nr. 3, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Generalleutnant à la suite des Kürassier-Regiments Graf Wrangel (Ostpreußisches) Nr. 3, Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade, Potsdam, Generalleutnant und Kommandeur der 1. Kavallerie-Division, Potsdam, Generalleutnant à la suite des Kürassier-Regiments Graf Wrangel (Ostpreußisches) Nr. 3,

und Schwarz, auf blauer Fahne goldene Sonne mit der Ziffer 1 darin, Fahnenstange mit Spitze und Quaste, Fahnenband mit Quaste, Fahnenband mit Inschrift: Dem Sieger zum Gruß. Ferner: 1 Fahne, Tuch, Farben: Rot, Weiß, Schwarz,

aus der Hofkapelle Gabriele, 3. Klavierstücke, Op. 19, Leipzig, Kahnt. — Hofmann, Heinrich, Op. 90, Fünf Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, Berlin, Bote & Bock. — Op. 91, Drei Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, Berlin, Bote & Bock. — Op. 92, Drei Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, Berlin, Bote & Bock. — Op. 93, Drei Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, Berlin, Bote & Bock. — Op.

2) Elsasser Kaufmarkt.

erhält am 6ten, 13ten, 20sten, 27sten September je 45 Gemarkte, mehr am 1sten, 8ten, 15ten, 22sten, 29sten October, 12ten Novbr., 10ten Febr. und 24 ersten Marktplätze haben.

Basel, d. 2. Juli. Die Weltausst. von Montreal 1851 Ehre. Die Commission hat mir, als Vorsteher der Abtheilung für Seidenwaaren, die Ehre erwiesen, mich zu ersuchen, ihr Mitglied zu werden. Ich habe diesen Antrag angenommen, weil ich glaube, daß es für unsere Industrie von Wichtigkeit ist, daß sie auf dieser Ausstellung gut vertreten sei, und weil ich mich verpflichtet halte, Alles zu thun, was meine Kräfte vermögen, um dieses Ziel zu erreichen. Ich habe mich daher mit Herrn Bischoff-Sarasin, Präsident der Handelskammer, und Herrn Bischoff-Merian, Präsident der Gewerbekammer, darüber besprochen. Beide haben mir ihre Mitwirkung zugesagt. Ich habe ferner mit

Wilhelmsdorf, Gottlieb, Kfm. 47 W. Wilhelmsdorf, Gustav, Kfm. 47 W. Wilhelmsdorf, Hermann, Kfm. 47 W. Wilhelmsdorf, Hermann, Kfm. 47 W. Wilhelmsdorf, Hermann

Filiale von Mainhardt, O.A. Weinsberg. — Laufen am Kocher, O. 278 E. am rechten Ufer des Kocher, mit einer Kirche hoch über demselben. Zum Gemeindeverband gehören: Braunhof, 7 E. Unweit davon auf einem vom Kocher umflossenen Bergvorsprunge die Ueberreste der längst zerstörten Burg Kransberg, die noch in Gräben, Mauerstücken und den Grundmauern eines Thurmes bestehen. Eisenschmiedte, W. 30 E. am Fuße des Kransberges am Kocher; Eckenberg, W. 30 Einw. Fallschengehren, H. 5 E. Forst, Hf. 22 E. Hägelesburg, Hf. 8 E. Hagenberg, Hs. 8 E. Heerberg, W. 14 E. am Kocher, auf einer Anhöhe über demselben ein altes Kirchlein, einst Wallfahrtskirche, mit einem schönen Altargemälde aus dem 15ten Jahrhundert, gemalt von Martin Zeitblom. Heilberg, Hf. 6 E. Hochhalden, Hf. 16 E. Knottenberg, Hf. 16 E. Krasberg, W. 48 E. Platz, W. 9 E. Rübgarten, W. 81 E. Schönbrunn, W. 34 E. Teutschenhof, Hf. 13 E. Weiler, W. 26 E. Wengen, W. 159 E. Wimbach, Hf. 16 E. Windmühle, 11 E. Erkenberg ist Fil. von Ober-Gröningen; Rübgarten von Eschach, die übrigen alle von Sulzbach am Kocher. — Michelbach an der Bilz, Pfd. 330 E. an der Straße von Gaildorf nach Hall. Am westlichen Ende des Dorfes ein schönes Schloß, dem Fürsten v. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg gehörig. Zum Gemeindeverband gehören: Adelbacher Wirthshaus, 6 E. Buchhorn, W. 60 E. rechts vom Kocher auf einem Berge, auf dessen Vorsprunge die Ruinen der Burg Buchhorn. Geschlachten-Brezingen, W. 167 E. rechts vom Kocher. Hagenhof, 21 Einw. Hirschfelden, W. 127 E. im Kocherthale, rechts vom Flusse. Kohlhäuhof, 7 E. Neumühle, 15 Einw. Rauen-Brezingen, W. 102 E. Steinbrück, W. 20 E. mit Mahl- und Sägmühle. Wilhelmsglück, W. 23 E. Hier befindet sich ein im Jahr 1824 entdecktes äusserst ergiebiges Steinsalzwerk. Das Salzlager hat eine so bedeutende Härte, daß es mit Pulver gesprengt werden muß, und das gewonnene Salz ist so rein, daß es ohne weitere Reinigung zum Kochen benützt werden könnte, es wird aber gewöhnlich im Wasser aufgelöst, und versotten. Ziegelhütte, Hs. 8 E. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten v. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg. — Mittel-Fischach, Pfd. 292 E. an der Fischach, einem der Bühler zufließenden Waldstrome, dessen Thal sehr wild ist. Zum Gemeindeverband gehören: Engelhofen, W. 203 E. an einem Zusflusse der Fischach; Rothhof, 3 E. Unter-Fischach, W. 290 Einw. an der Fischach; Weiler, W. 89 E. hoch gelegen. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen der v. Limpurg-Obersontheim, und der Grafen v. Pückler. — Ober-Fischach, Pfd. 224 E. an der Fischach. Zum Gemeindeverband gehören: Benzenhof, 8 E. Beutenhof und Mühle, 7 E. Herlebach, W. 153 E. an der Fischach. Rappoltshofen, W. 164 Einw. Röschbühl, Hs. 5 E. In der Gemeinde Besitzungen der v. Limpurg-Ober-Sontheim, und des Fürsten v. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg. — Ober-Gröningen, Pfd. 192 E. auf dem Plateau zwischen der Lein und dem Kocher. Zum Gemeindeverband gehören: Algishofen, W. 68 E. Buchhof, W. 46 E. Fach, W. 23 E. am Kocher, aus mehren Höfen bestehend; Röthenberg, Hf. 14 E. Schlauchhof, 6 E. Suhhaus, 16 E. Wahlenhaldenhof, 7 E. In der Nähe Spuren einer alten Burg, die den Namen Eilenburg geführt haben soll. — Ober-Roth, Pfd. 694 E. an der Roth, in einem wilden Waldthale, mit alter Kirche, in der sich mehre Grabmäler befinden; bedeutende Viehmärkte. Geburtsort des Ph. Chr. Gratianus, (1742) Prälat und Schriftsteller. Unweit vom Orte der Rothberg, mit den

Spuren einer längst zerstörten Burg. In der Gegend findet man Agat. Zum Gemeindeverbond gehören: Badhaus, Hf. 7 E. Brennhof, 5 E. Dexelhof, 7 E. Ebersberg, W. 137 E. Ebersberger Sägmühle, 10 E. Ebersberger Ziegelhütte, 8 E. Ernstenhöfle, 7 E. Falkenhölzle, Hs. 6 E. Frankenberg, W. 123 E. Frankenberger Sägmühle, 6 E. Glashofen, W. 114 Einw. Hammerschmidte, 14 E. Hohnhardtsweiler, 137 E. Jagdhaus, W. 18 E. Konhalden, W. 42 E. Kornberg, W. 64 E. auf einer Anhöhe über der Roth; Kornberger Sägmühle. Marbächle, W. 107 E. Marhördt, W. 58 E. hoch gelegen. Marhördter Mühle, 17 E. Neumühle, W. 6 E. Obermühl, W. 112 E. Ofenberg, Hf. 6 E. Seehölzle, W. 21 E. Stiershof, W. 125 E. Wolfenbrück, W. 197 E. hoch gelegen. Im Bezirk gräfl. v. Ysenburg-Meerholz'sche und gräfl. v. Waldeck'sche Besitzungen. — Ober-Sontheim, Pfd. 1217 E. an der Bühler, am Abhange eines Hügels, mit einer großen Kirche, einem schönen Marktplatze und vielen ansehnlichen Häusern. Am westlichen Ende des Dorfes liegt das große Schloß Ober-Sontheim von alter Bauart mit hohen Mauern, Thürmen, Gräben und Brücken. Ober-Sontheim ist der Geburtsort des Dichters Chr. Dan. Schubart, (1739). Besitzungen der v. Limpurg-Ober-Sontheim. — Oedendorf, Pfd. 290 E. am Kocher, mit einer bedeutenden chemischen Fabrik. Dazu die Weiler: Hägenau, 66 E. Niederndorf, 79 E. Spöck, 183 E. — Ruppertshofen, D. 337 E. auf dem Plateau zwischen dem Kocher und der Lein; alte Kapelle; in der Umgegend viele Versteinerungen. Zum Gemeindeverband gehören: Birkenlohe, W. 157 Einw. am Schlechtbache, mit 2 Sägmühlen; in der Gegend merkwürdige Versteinerungen. Besitzungen der Grafen v. Pückler. Bittelhof, 13 E. Boschenhof, W. 24 E. Eigenhof, 5 E. Ernst, Hs. 8 E. Fuchsreute, Hs. 8 E. Hafentbalhof, 10 Einw. Hegenreutehof, 10 Einw. Hinter-Linthal, W. 140 E. Höllhof, 13 E. Hönig, W. 184 Einw. Lettenhäusle, Hs. 12 E. Oelmühle, 10 E. Reichenbach, W. 3 E. Steinenbach, W. 36 E. Striethof, 13 E. Thonolzbronn, W. 78 E. alte Kirche; Ulrichsmühle, 9 E. sämtl. Filiale von Frickenhofen. — Sulzbach, am Kocher, Pfd. 638 E. in einem engen und tiefen Thale, ist vom Eisbache durchflossen, der hier in den Kocher fließt; der größere Theil der Einwohner beschäftigt sich mit Holzarbeiten und Holzhandel. Im Eisbache findet man häufig Agat-Geschiebe. Zum Gemeindeverband gehören folgende Parzellen, sämtlich Filiale von Sulzbach: Aichenrain, Hf. 26 E. Altschmiedelfeld, W. 58 E. Baierhöfle, Hf. 18 E. den Grafen v. Pückler gehörig. Brünst, W. 40 E. Egelsbach, Hf. 7 E. Engelsburg, Hf. 11 E. Frankenreute, Hf. 18 E. Freihöfle, Hs. 7 E. Grauhöfle, Hf. 12 E. Gutschenhof, Hf. 11 E. Haslach, Hf. 17 E. Hägelenshöfle, Hf. 10 E. Hohenberg, W. 64 E. an einem hohen Berge, auf dessen Gipfel die Ruinen einer Burg; schöne Aussicht; auf dessen Gipfel die Ruinen einer Burg; schöne Aussicht; Kohlwald, W. 143 E. Die Einwohner beschäftigen sich mit Holzarbeiten. Mühlenberg, Hf 19 E. auf einer Anhöhe; Restelberg, Hf. 6 Einw. Neuhorlachen, Hf. 14 E. Ochsenhöfle, Hf. 12 E. Schmiedelfeld, Schl. 40 Einw. Sitz eines Revierförsters. Das Schloß liegt nordöstlich von Sulzbach auf einem Bergvorsprunge über dem Eisbache, und hat eine sehr schöne Bauart. Neben demselben steht die schöne im Jahr 1595 erbaute Schloßkirche mit mehren Grabmälern und einer von dem blinden Meister Schott verfertigten Orgel. Dem Schlosse gegenüber

Digitized by Google

liegt der Herberg mit einer alten Kirche. Das Schmiedelfelder Rittergut gehört der Freifrau v. Pleſſen-Schmiedelfeld. Uhlbach, Hf. 16 E. Walkmühle, W. 30 E. Wannenhaus, Hs. 8 E. Wolkenſtein, Hf. 4 E. — Unter-Gröningen, kath. Pfd. 897 Einw. Revierförſterei. Das Dorf liegt am Kocher, deſſen Thal hier eng und waldig iſt, mit einer evang. Kirche, einer bedeckten Brücke über den Fluß und einer Sägmühle. Ein großer Theil der Einwohner nährt ſich durch Baumwollenſpinnerei. Ueber dem Orte auf einer Anhöhe liegt das Schloß Gröningen, geräumig und von ſolider Bauart. In der Schloßkapelle wird der Gottesdienſt für den kath. Theil der Gemeinde gehalten. Zum Gemeindeverband gehören: Amſelhöfle, 10 Einw. Billingshalden, W. 39 E. Dinkelbühlhof, 18 E. Forſthaus, Hs. 8 E. Gſchwendhof, 10 E. Hollenbach, W. 45 E. Ochſenhof, 17 E. Seelach, Hs. 10 E. Wegſtetten, W. 167 E. (der evang. Theil der Gemeinde Fil. v. Ober-Gröningen). – Unter-Roth, D. 240 E. an der Roth unweit von ihrem Einfluſſe in den Kocher, mit mehren Mühlen und andern Werken. In der Nähe auf einem Bergvorſprunge die Ruinen der Burg Röthenberg, welche noch aus einem hohen viereckigen Thurme mit 9' dicken Mauern, aus Gräben und Mauerüberreſten beſtehen. Zum Gemeindeverband gehören: Bröckingen, W. 180 E. am Kocher mit einer Brücke über denſelben. Chauſſee-Haus, 4 E. Hohekling, W. 243 E. Fil. von Bichberg. Kieſelberg, Hf. 15 E. auf der Höhe gleichen Namens. Münſter, Pfw. 359 E. am Kocher mit einer bedeckten Brücke über denſelben; alte Kirche; am Fluſſe mehre Mühlen und andere Werke, als: Münſtermühle, 14 E. Oelmühle, 11 E. Reippertsberg, W. 107 E. auf der Höhe des Miedberges. Schönberg, W. 87 E. am Steigersbache. Wildgarten, W. 40 E. Fil. von Gſchwend; die übrigen von Münſter. Im Gemeindebezirk Beſitzungen des Fürſten v. Solms-Braunfels. — Bichberg, Pfd. 509 E. an der Roth, in einem, engen, waldigen Thale, mit einer alten Kirche. Hier und in der Umgegend gibt es ſehr viele Cretinen. Auf einer Bergſpitze über der Roth ſieht man noch Spuren einer alten Burg, das Schlößchen genannt. Auf dem Bergrücken zwiſchen der Roth und der Murr, über den eine Straße von Gaildorf nach Murrhardt führt, heißt eine Stelle die Schanze, ſogenannt, weil man dort noch Spuren des römiſchen Grenzwalles trifft. Im Walde über dem Roththale die Ruinen der Burg Staufenberg. Zum Gemeindeverband von Bichberg gehören: Buſchhof, 9 E. Dappach, W. 28 E. Diebach, Hs. 26 E. Erlmbach, Hs. 6 E. Gehrhof, W. 29 E. Glattenzainbach, M. 13 E. Hornberg, W. 83 E. Fil. von Murrhardt. Kronmühl, W. 15 E. Langert, W. 101 E. Michelbächle, W. 80 E. Mittelroth, W. 228 E. Plapphof, W. 24 E., hochgelegen. Rauen-Zaimbach, W. 16 E. Retzenhof, 14 E. Reute, Hs. 7 E. Ruppshof, 25 E. Waldeck, Schl. 8 E. Wörbelhöfle, 16 Einw. Im Gemeindebezirk Beſitzungen der Grafen v. Waldeck. Vorder-Steinenberg, D. 122 E. in einer waldigen Gegend mit den Parzellen: Deſchenhof, 8 E. Dornhalden, W. 32 E. Greuthöfle, Hf. 5 E. Heinlenshof, Hf. 15 E. Heinlensmühle, 7 E. Hellershof, Hf. 29 E. Hinterſteinenberg, W. 118 E. Hüttenbühl, W. 82 E. Kapf, W. 109 E. Nardenheim, W. 54 Einw. Neuwirthshaus, 12 E. Schotthof, Hf. 8 E. Steinhaus, Hf. 20 E. Stirenhof, 10 E. Vaihinghof, 7 E. Wahlenheim, W. 31 E. Filiale von Welzheim, Gſchwend und Alfdorf.

Digitized by Google

5) Oberamt Gerabronn *).

enthält auf $9^{8}/_{10}$ Q.Meilen 27,417 Einwohner in 34 Gemeinden, welche aus 4 Städten, 27 Pfarrdörfen, 2 Dörfern, 5 Pfarrweilern, 109 Weilern, 16 Höfen und 37 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Gerabronn, Pfd. 699 E. (28 Poststunden von Stuttgart) Sitz des Oberamtes; liegt auf der Hochfläche zwischen der Jagst und Brettach, ½ Stunde von der letztern. Die Gegend ist sehr fruchtbar an Getreide, und die Kornfelder wechseln mit schönen Wäldern ab. Die schöne Kirche wurde im Jahr 1428 von Gottfried v. Berlichingen gestiftet. In der Nähe viele Erdfälle. Zum Gemeindeverband gehören: Beimbach, Pfw. 248 E. links von der Brettach im Thale, mit dem Weiler Oberndorf, der Roth- und Lauramühle. In der Nähe die Ruinen der zerstörten Burg Werdeck. Bügenstegen, W. 44 Einw. im Thale. Brettachthal, W. 24 E. an der Brettach. Kupferhof, 8 E. Michelbach, an der Haide, Pfw. 314 E. Rechenhausen, W. 48 E. Rückershagen, W. 139 E. über dem Brettachthale, mit Himmelreichshof. — Amlishagen, Pfd. 461 E. unweit von der Brettach; Schlößchen. — Blaufelden, Pfd. 907 E. Sitz eines evang. Dekanats und eines Postamtes; an einem Zuflusse der Brettach und an der Poststraße von Künzelsau nach Rothenburg an der Tauber. Im Jahr 1835 zündete der Blitz den Kirchthurm an, der beinahe ganz abbrannte. Zum Gemeindeverband gehören: Blaubach, W. 182 E. Niederweiler, W. 22 E. — Brettheim, Pfd. 402 E. an der Quelle der Brettach, und an der Straße von Kirchberg an der Jagst nach Rothenburg an der Tauber. Zum Gemeindeverband gehören die Weiler: Hegenau, 78 E. Herbershausen, 95 E. Hilgartshausen, 20 E. an der Brettach und an der Landstraße. In der Nähe der Rohrthurm, ein alter Wachthurm. — Dünsbach, Pfd. 534 E. (worunter 97 Israeliten mit Synagoge) auf dem Plateau zwischen der Jagst und dem Kocher. Zum Gemeindeverband gehören: Brachbach, W. 144 E. Fil. von Ober-Steinach. Elpersbofen, W. 84 E. über der Jagst und der Mündung der Brettach in dieselbe. Großforst, W. 71 E. an der Jagst; beide Filiale von Michelbach. Kleinforst, W. 44 E. an der Jagst, dem vorigen gegenüber; Filial von Ober-Steinach. Morstein, W. 208 E. unweit von der Jagst, mit einer Kirche und einem den Herrn v. Crailsheim-Rügland gehörigen Schlosse. Zum Gemeindeverband gehören: Ehringshausen, W. 86 E. Heufelwinden, W. 47 E. Metzholz, W. 39 E. — Hausen, Pfd. 248 E. an einem Zuflusse der Tauber und der Straße nach Rothenburg an der Tauber, unweit von der baierischen Grenze. Unter den Bewohnern des Ortes und der Umgegend viele Cretinen; dazu der Klosterhof und die Thomasmühle. Zum Gemeindeverband gehören die Weiler: Buch, 94 E. Hertershofen, 51 E. — Hengstfeld, Pfd. 526 E. unweit von der baiernschen Grenze; Besitzungen der Gräfin von Görlitz und des Grafen von Bismark. Zum Gemeindeverband

*) Vorherrschende Gebirgsart: Muschelkalk, vorzüglich in den tieferen Gegenden, auf den Anhöhen hie und da Keuper.

Digitized by Google

Digitized by Google

Kanton. — Kapuzinerkloster, Kl., 1581 durch den Landvogt Hs. Ulr. Schmid von Uri gegründet, 1798 aufgehoben, 1803 von Kapuzinern aus Tirol wieder bezogen, 1838 aufgehoben

2) Das K. Fürstl. Hohenlohe-Kirchbergische Amt

Kirchberg

mit 5 Gemeinden und 4204 Einwohnern.

Kirchberg, St. 1236 Einw., Sitz der Amtsstellen und einer fürstl. Forstverwaltung; Post, latein. Schule mit 1 Lehrer. Das Städtchen liegt um und auf einem Hügel, dessen westlicher Rand gegen die Jagst hin, die sich um seinen Fuß herumkrümmt, steil abfällt. Das eigentliche Städtchen ist noch mit Mauern umgeben, und hat nur ein einziges Thor. An seiner Ostseite hat sich eine kleine Vorstadt gebildet, die sich um die Nordseite des Hügels bis an die Jagst herabzieht. Ueber den Fluß führt eine steinerne Brücke, und die Straße von Hall nach Rothenburg an der Tauber. Auf dem Westrande des Hügels stehen die Stadtkirche, welche mancherlei alte Denkmale enthält, und das große fürstliche Schloß, das neben andern Sehenswürdigkeiten ein schönes Kunst- und Naturalienkabinet enthält, und von schönen, weitläufigen Gartenanlagen umgeben ist. Die Lage des Städtchens, dessen imposantester Theil das Schloß ist, ist äußerst malerisch. Auf einem nahe liegenden Hügel, Sophienberg genannt, befinden sich sehr schöne Anlagen in englischem Geschmacke. Jenseits über der Jagst, Kirchberg gegenüber, erhebt sich ein Hügel, auf dem sich noch Spuren der zerstörten Burg Sulz befinden. — Gaggstatt, Pfd. 390 Einw., an der Straße nach Rothenburg an der Tauber. Geburtsort des A. L. v. Schlözer (1737), berühmter Historiker. Zum Gemeindeverband gehören: Fuchshof, 5 Einw. Heroldshausen, W. 73 Einw. Lenkerstetten, W. 129 Einw., beide Filial von Beimbach. Lobenhausen, W. 170 Einw., Filial von Triensbach, an der Jagst, die hier eine bedeutende Krümmung macht; über derselben, auf einem Hügel, die Ruinen der Burg Lobenhausen. Sie sind eine Zierde des Thales, das hier sehr anziehende Parthien bildet. Mistlau, W. 112 Einw., Filial von Gaggstatt; ebenfalls an der Jagst, mit kleiner Kirche; die Umgebungen sind wahrhaft idyllisch. Seibottenberg, Weiler, mit Hetzelhof, 106 Einw., Filial von Michelbach an der Haide. Weckelweiler, W. 83 Einw. Werdeckhof, 7 E. — Lendsiedel, Pfd. 419 Einw., an der Straße von Hall nach Rothenburg an der Tauber; mit schöner, großer Kirche und gutem Ackerbau. Zum Gemeindeverband gehören: Diemboth, W. 64 Einw., an der Jagst, mit Sommerhof. Dörrmenz, W. 214 Einw., an der Straße nach Hall, mit Ziegelhütte und Gypsmühle. In der Nähe das Fallhaus. Herboldshausen, W. 34 Einw. Klein-Allmerspann, W. 50 E. — Ober-Steinach, Pfd. 236 Einw. Zum Gemeindeverband gehören: Altenberg, Pfw. 138 Einw. Nieder-Steinach, W. 48 Einw. Sandelsbronn, W. 35 Einw. — Ruppertshofen, Pfd. 303 E., an der Straße von Hall nach Rothenburg an der Tauber. Zum Gemeindeverband gehören: Hessenau, W. 80 Einw. Leofels, W. 149 Einw., über der Jagst, mit einer schon im Jahre 1125 zerstörten Burg.

Digitized by Google

3) Das K. Fürstl. Hohenlohe-Langenburg'sche Amt Langenburg

mit 4 Gemeinden und 2869 Einwohnern.

Langenburg, St. 767 Einw., Sitz des königlichen Oberamtsgerichtes, eines evangel. Dekanats, und des fürstlichen Amtes, einer fürstl. Forstverwaltung, einer Post; latein. Schule mit 1 Lehrer. Das Städtchen liegt auf einem Hügel über der Jagst, hat eine schöne Stadtkirche, ein fürstl. Schloß, das noch nach alter Art mit Mauern, Thürmen und Gräben umgeben ist, an das sich der Schloßgarten anschließt. Fürstliche, schön eingerichtete Bierbrauerei. Das Schloß selbst enthält ein nicht uninteressantes Naturalienkabinet. Zum Gemeindeverband gehören: Atzenroth, W. 209 Einw. Binselberg, W. 48 E., hoch gelegen. Liebesdorf, W. 32 Einw. Ludwigsruhe, 6 E., fürstl. Schloß und Hofgut, mit Oekonomie-Gebäuden, einer Schweizerei, Thierpark und einem Denkmale des Fürsten Christian Ludwig v. Langenburg. Neuhof, 10 Einw. Ober-Regenbach, Weiler, 165 Einwohner, an der Jagst, mit der Königsmühle. Unter-Regenbach, Pfarrw. 158 Einw., ebenfalls an der Jagst. — Bächlingen, Pfarrdorf, 328 Einw., an der Jagst, mit einer schönen steinernen Brücke über dieselbe; Färberei, Walkmühle. Zum Gemeindeverband gehören: Hürden, W. 72 Einw., an der Jagst. Nesselbach, W. 226 Einw. Söllboth, W. 31 Einw., Filial von Ober-Steinach. Lindlein, W. 65 Einw., mit Groß-Bärenweiler, W. 126 E., beide Filiale von Schmalfelden; und Naicha, W. 32 E., Filial von Wiesenbach. — Rabolds-hausen, D. 212 Einw., an der Straße von Langenburg nach Blaufelden; von einer frühern Kirche steht nur noch der Thurm. Zum Gemeindeverband gehören: Billingsbach, Pfd. 389 Einw. In der Nähe Spuren einer zerstörten Burg. Brüchlingen, W. 43 Einw., unweit von der Ette.

6) Oberamt Gmünd *)

enthält auf $5^1/_{10}$ Q.Meilen 23,808 Einwohner in 26 Gemeinden, welche aus 2 Städten, 20 Pfarrdörfern, 3 Dörfern, 3 Pfarrweilern, 27 Weilern, 79 Höfen, 173 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Gmünd, OAStadt (14 Poststunden von Stuttgart) 5,822 Einw. (worunter 489 Evangel.), Sitz der Oberamtsstellen, eines katholischen Dekanats, eines Kameralamtes, einer Post und Revierförsterei. Die Stadt liegt an der Rems, deren Thal hier freundlich und fruchtbar ist, und an der Poststraße von Stuttgart nach Ellwangen. Ueber den Fluß führt eine mit Bildsäulen verzierte, schöne steinerne Brücke. Die Stadt

*) Vorherrschende Gebirgsart: Die südlichen und höheren Theile des Oberamtes Jurakalk, in den mittleren Theilen Inferior-Oolith und Lias, im nordwestlichen Theile des Oberamtes Keuper.

Digitized by Google

ist zum Theil noch mit hohen Mauern und Gräben umgeben und hat viele ansehnliche und schöne Häuser und reinliche Straßen. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich aus: die Kreuzkirche, vom Jahr 1351 — 1377 in gothischem Style erbaut; das Gewölbe ruht auf 22 Säulen, zwischen welchen 16 Altäre stehen. Ihre beiden Thürme stürzten im Jahre 1497 ein. Die Johanniskirche, aus dem 11ten Jahrhundert, in gothischem Style erbaut, mit einem hohen Thurme, Schwindelstein genannt, und vielen sonderbar gestalteten Steinbildern. Dabei steht die St. Veitskapelle, die noch älter seyn soll. Das Rathhaus ist ein sehr schönes Gebäude am Marktplatze. An Unterrichtsanstalten befinden sich hier ein kathol. Schullehrerseminar, eine Taubstummen- und Blinden-Unterrichtsanstalt und eine latein. Schule mit 3 Lehrern. Zu den Wohlthätigkeitsanstalten gehören 2 Hospitäler. Die Einwohner nähren sich größtentheils von Gewerben. Bedeutend sind die Bijouterie- und Metall-Fabriken, in denen mancherlei Schmuck-Galanterie-Waaren und andere Artikel, theils aus edeln Metallen, theils aus diesen ähnlichen Compositionen (Gmünder Gold und Silber) verfertigt werden, und womit besonders früher bedeutender Handel getrieben wurde. Ferner bestehen Baumwollenspinnereien und Webereien, und an der Rems, sowie an einem die Stadt durchfließenden Arme derselben, dem Rinderbache, und dem Bettringerbache und Thierbache befinden sich mehre Mühlen und andere Werke. Gmünd ist der Geburtsort des Hanns Baldung, genannt Grien oder Gruen (1470), berühmter Maler und Formschneider; des Conrad Dietrich (1575), Prälat und theologischer Schriftsteller; des W. A. Stütz (1772), Dr. der Medicin, berühmt durch die Erfindung einer Heilung des Starrkrampfes. Zu den nächsten Umgebungen der Stadt gehören: Gotteszell, Zuchthaus zur Aufbewahrung schwerer Verbrecher, die hauptsächlich mit Wollenspinnen beschäftigt werden. Es enthält eine Kapelle. Die Bewachung der Züchtlinge wird durch eine Abtheilung Militär aus der Garnison Ulm besorgt, die in Gmünd eine Kaserne haben. Die Josephs-Kapelle mit Meßnerhaus; die Leonhards-Kirche mit Meßnerhaus, an dem Gottesacker; die St. Salvator-Kirche, auf einem felsigen Hügel, Epperstein genannt, über der Rems. Sie ist ein besuchter Wallfahrtsort, und besteht aus zwei übereinander liegenden, in Felsen gehauenen Capellen. Eine besondere Zierde ist der schöne Thurm. Vom Hügel aus hat man eine herrliche Aussicht in die Nähe und Ferne. Die übrigen einzelnen Wohnungen um Gmünd sind: Becherlehenhof; Georgishof; Kleemeisterei; Klosterhof; Kroatenhaus; Rehnenhof; Vogelhöfe; Zeiselberg; Ziegelhöfe; auch verdient die ½ Stunde von der Stadt entfernte zweckmäßig angelegte Kanonen-Schießstätte, wo sich die königl. Artillerie im Scheibenschießen mit grobem Geschütze übt, eine Erwähnung. — Bargau, kathol. Pfarrdorf 524 Einw., in einem Thale am Fuße der Alp, mit einem kleinen Schlosse am Scheibenberge, einem Vorberge der Alp. Zum Gemeindeverband gehören: Beiswang, W. 37 Einw., mit einer Wallfahrtskapelle zur heil. Maria. Birkhof, 8 Einw. Lauchhof, 6 Einw. — Bartholomä, Pfd. 868 Einw. (worunter 549 Kathol.), hat eine höchst rauhe Lage auf dem Aalbuche, einem Theile der Alp; bedeutender Jahrmarkt. Zum Gemeindeverband gehören: Hesselwanghof, 15 Einw. Holzwartenhaus, 3 Einw. Kitzinghof, W. 23 Einw. Mönhof, Pfarrhof 4 Einw., mit einer kathol. Kirche und der Wohnung des Pfarrers. Röthenbach, W. 21 Einw., hoch auf dem Aalbuche. Ziegelhütte, Haus 30 Einw. Im Gemeindebezirk freiherrl. v. Holz'sche Besitzungen. — Degenfeld,

Digitized by Google

Pfd. 325 Einw., an der Lauter, deren wild-romantisches Thal tief in die Alp einschneidet. In der Kirche mehre alte Grabmale. Ueber dem Orte Spuren der längst zerstörten Stammburg der Familie v. Degenfeld. Unweit davon, in der tiefen Glasklinge, eine Quelle der Lauter. — Göggingen, D. 438 Einw., links von der Lein, auf der ersten Terasse des Plateau's zwischen der Lein und dem Kocher; mit einer Kapelle. Zum Gemeindeverband gehören: Horn, W. 309 Einw., gleich hoch gelegen. Kleemeisterei, Haus 11 Einw. Mulfingen, W. 56 E. Mühle bei Horn, 9 Einw. Mühlhölzle, Haus 4 E. Pfaffenwirthshaus, 10 Einw. Sämmtliche Katholiken Filiale von Leinzell, die Evangel. Filiale von Täferroth. — Herlikofen, kathol. Pfarrdorf 410 Einw., auf dem Plateau zwischen der Rems und der Lein. Zum Gemeindeverband gehören: Appenhaus, 8 Einw. Burgholz, W. 17 Einw., unweit von der Straße von Gmünd nach Aalen, mit einer Kapelle. Hussenhofen, W. 215 Einw., unweit von der Rems, rechts von derselben, an der Poststraße von Gmünd nach Aalen, mit einer Kirche. Gewöhnlicher Vergnügungsort der Bewohner Gmünds. Krimmel, Hs. — Heubach, St. 1143 Einw., Amtsnotariat. Das Städtchen, eher einem Dorfe ähnlich, liegt in einem tiefen Thale am nordwestlichen Fuße des steil abfallenden Aalbuches, zwischen zwei bedeutenden Vorsprüngen desselben, dem Scheibenberge und dem Rosenstein. Auf dem ersten liegt ein Schlößchen. Die Bewohner von Heubach nähren sich mit Ackerbau und Viehzucht, Viehhandel, Baumwollenspinnerei und Weberei. Der Rosenstein ist einer der schönsten vorspringenden Berge der nordwestlichen Seite der Alp. Auf seiner südwestlichen Spitze, einem schroffen Felsen, liegen die Ruinen der Burg Rosenstein. Sie sind gegen Norden und Nordosten durch eine, theils durch Natur, theils durch Kunst gebildete Spalte von der Gipfelfläche des Berges abgesondert. Hier erhebt sich ein zweiter Felsen, Allarmplatz genannt, auf dem wahrscheinlich eine Warte stand. Alle diese Punkte gewähren eine weite Fernsicht. Am Fuße des Burgfelsens entspringt eine klare, starke Quelle, jetzt noch der Schloßbrunnen genannt. Die Wände und der Gipfel des Bergvorsprunges sind mit der üppigsten Vegetation bekleidet, besonders gewähren die vielen wilden Rosensträucher zur Zeit ihrer Blüthe einen zauberischen Anblick, und wahrscheinlich hat davon der Berg seinen lieblichen Namen erhalten. An den Abhängen der Felsen befinden sich viele Klüfte und Höhlen, von denen das große und kleine Haus und die Scheuer die sehenswerthesten sind. Südwestlich vom Rosenstein liegt eine tiefe Waldschlucht, der die Umwohner den Namen Teufelsklinge gegeben haben. Zum Gemeindeverband von Heubach gehören: Armenhaus, Hs. 10 Einw. Beuren, W. 69 Einw., mit dem Beinamen in den Bergen, in einem tiefen Thaleinschnitte der Alp, südlich von Heubach; Kirche. Bierkeller, Haus. Buch, W. 97 Einw. Kleemeisterei. — Iggingen, kathol. Pfd. 440 Einw., auf dem Plateau zwischen der Rems und Lein. Zum Gemeindeverband gehören: Brackwanghof, 11 Einw. Brainkofen, W. 116 E., hoch gelegen. Schafhäusle, Haus. Schönhardt, W. 187 E. — Lautern, kathol. Pfd. 453 Einw., am Fuße der Alp, in einem von einem Zuflusse der Rems bewässerten Thale; mit Mahl- und Oehlmühle. — Leinzell, kathol. Pfarrdorf 960 Einw., an der Lein, mit einem dem Freiherrn v. Lang gehörigen Schlosse und Rittergute. Zum Gemeindeverband gehören: Oelhäuser, 3 Häuser 29 E. Schafhaus, Hs. — Lindach, D. 576 Einw., Filial von Täferroth, auf dem Plateau zwischen der Rems und Lein; in der Nähe ein altes Schloß. — Möglingen, kathol. Pfd. 903 Einw., an der Rems und der Poststraße

Digitized by Google

von Gmünd nach Aalen und Ellwangen. In der Nähe Spuren der Teufelsmauer. Zum Gemeindeverband gehören: Christenhof, mit einer Mineralquelle (s. I. Abth. S. 87) und neuerrichteter Badeanstalt. Gollenhof, 8 Einw. Sternhof, 5 Einw. Stöckach, Haus. — Muthlangen, kathol. Pfd. 572 Einw., nördlich vom Rechberge. — Ober-Bettringen, kathol. Pfd. 470 Einw., am Fuße der Alp, mit Schlößchen. Zum Gemeindeverband gehören: Bergwiesen-Schafhaus. Lindenhof. Unter-Bettringen, W. 226 Einw., an einem Zuflusse der Rems; Kirche. Unter-Bettringer-Mühle. — Ober-Bobingen, Pfd. 426 Einw., an einem Zuflusse der Rems, links von derselben. Zum Gemeindeverband gehören: Hirschmühle. Steinriegel, Haus. Zimmern, W. 161 Einw., an der Rems. — Rechberg, Gemeinde, bestehend aus: Hohenrechberg, Schloß, und Hohenrechberg, Kirche; beide liegen auf dem Rechberge, einer weit hin sichtbaren, isolirten, nur durch einen niedern Bergrücken mit dem Staufen zusammenhängenden Bergmasse, deren Wände, ausgenommen die Nordseite, vortrefflich angebaut sind. Sie endigt sich in zwei Gipfel von ungleicher Höhe und Ausdehnung. Auf dem höheren, dem Kirchberge, liegt die Kirche mit der Wohnung des Pfarrers und Meßners. In der kleinen, alten Kirche befindet sich ein altes Marienbild aus Lindenholz, früher der Gegenstand häufiger Wallfahrten. Die Aussicht auf diesem Punkte ist wunderschön. Auf dem zweiten, niedrigeren Gipfel, der mit dem ersten durch eine hohe steinerne Brücke verbunden ist, steht auf felsigem Grunde das Schloß Hohenrechberg, nach alter Art mit Mauern und Thürmen stark befestigt, die jedoch jetzt dem Verfalle ausgesetzt sind. Das Hauptgebäude ist noch gut erhalten, und wird bewohnt. Auch von hier aus genießt man eine herrliche Aussicht. Rechberg, Vorderweiler, W. 283 E., am Fuße des Kirchberges gelegen. Guter Feldbau. Rechberg, Hinterweiler, D. 406 Einw., unter dem Schlosse Hohen-Rechberg gelegen. Außer dem Feldbau beschäftigen sich die Einwohner mit der Verfertigung hölzerner Tabakspfeifenköpfe, womit ein bedeutender Handel getrieben wird. Bärenhöfle, Hof 6 E. Birkhäusle, Hof 8 Einw. Bläsishof, Hof 14 E. Fuchshof, 26 Einw. Gerimpel, Haus 6 Einw. Heustaig, Haus 6 Einw. Kleinishof, 10 Einw. Kratzerhöfle, Hof 7 Einw. Oberhäge, Hof 11 Einw. Oedengehren, Haus 3 E. Schurrenhof, 13 E. Stollenhof, 7 Einw. Stollenhäusle, Haus 18 Einw. Unterhäge, Hof 9 Einw. Zwickling, Hs. 7 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen der Grafen v. Rechberg. — Reichenbach am Rechberg, kathol. Pfd. 271 Einw., an dem der Lauter zufließenden Reichenbache. Zum Gemeindeverband gehören: Bäuerlenshof, 7 Einw. Birkhof, 20 Einw. Böppelenshöfle, 4 E. Bühlhof, 14 E. Dangelhof, 22 Einw. Eichhöfle, 7 Einw. Haldenhof, 6 E. Hasenhof, 6 Einw. Höhlen, Haus 3 Einw. Ilgenhof, 7 E. Kratzerhof, 8 E. Laurenhof, 3 E. Messenhaldenhof, 6 E. Ramsberg, Hof. Ueber demselben, auf einer mäßigen Anhöhe, das Schloß Ramsberg, von sehr alter Bauart, früher mit, nun ganz verschwundenen Mauern und Thürmen umgeben. Schattenhof, 10 E. Schillingshof, 9 E. Stappenhof, 7 E. Staudenhof, 6 E. Striethof, 11 E. Striet-Mühle, 5 E. Täscherhof, 8 Einw. Zirschbergbof, 3 E. Im ganzen Bezirke Besitzungen der Grafen v. Rechberg. — Spreitbach, kathol. Pfd. 328 E., unweit von der Lein, in einer bergigen Gegend gelegen. Zum Gemeindeverband gehören: Berghaus, Haus 4 Einw. Beutenhof, 20 E. Beuten-Mühle, 11 E. Kohlgehau, 8 E. Hertikofen, W. 91 Einw.

Digitized by Google

Leinhäusle, Hs. 6 E. Oelmühle, 5 E. Ried, Hs. 3 Einw. Schilpenbühl, Hof 14 Einw. Vorder-Linthal, W. 197 E. Weggen-Ziegelhütte, Hof 6 Einw. — Straßdorf, kath. Pfd. 573 Einw., auf der Höhe zwischen Gmünd und dem Rechberge in einer unbedeutenden Niederung. Die Einwohner treiben Ackerbau und beschäftigen sich ausserdem mit Verfertigung hölzerner Tabakspfeifenköpfe. Ausserhalb des Dorfes eine Kapelle. Zum Gemeindeverband gehören: Felbenhaus, Hs. 9 Einw. Forstwasen, Hs. 6 Einw. Hockenschue, Hs. 7 Einw. Hummelshalden, Hof 7 Einw. Kapellhäusle, Hs. 9 Einw. Kriegshäusle, Hs. 5 E. Lauchhäusle, Hs. 12 Einw. Methlangen, W. 122 Einw., am Fuße des Rechberges gelegen. Hochstett bei Methlangen, Hof 19 E. Hochstett bei Reitprechts, Hof 8 Einw. Reitprechts, W. 98 Einw. Schönbronn, W. 25 Einw. Schierenhof, 5 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Grafen von Rechberg. — Täferroth, Pfd. 145 Einw., an der Lein, in einem tiefen, öden Thale. Zum Gemeindeverband gehören: Buchhof, 8 E. Koppenkreuthof, 4 E. Mäderhaus, 4 E. Rennen-Mühle, 4 E. Thierhaupten, W. 208 Einw. Uzstetten, W. 145 Einw. — Unter-Böbingen, kathol. Pfd. 510 Einw., an der Rems und der Landstraße von Gmünd nach Aalen und Nördlingen. Zum Gemeindeverband gehören: Braunhof, 6 Einw. Gradwohlhof, 4 Einw. Krausenhof, 4 E. — Waldstetten, kathol. Pfd. 950 Einw., am nördlichen Fuße des Rechberges. Die Einwohner beschäftigen sich mit Holzarbeiten, besonders mit der Verfertigung hölzerner Tabakspfeifenköpfe. Zum Gemeindeverband gehören: Braunhof und Braunhäusle, 2 Höfe, 18 Einwohner. Bronnforst, Hs. 7 Einw. Christenthal, Hs. 7 E. Eichhölzle, Hs. 3 Einw. Heckenhof, 5 E. Kloßenhölzle, 8 E. Oesching, Hs. 7 Einw. Pfeilhalden, Hs. 3 Einw. Saurenhof, 6 Einw. Schlangeleshalden, Hof. Schlatthof, 9 E. Schlatthölzle, 19 Einw. Thannhof, 11 Einw.; dem Freiherrn von Holz gehörig. Thannweiler, 43 Einw. Weilerstoffel, W. 123 Einw. Zusenhof, 4 Einw. — Weiler in den Bergen, kathol. Pfd. 442 Einw., in einem tiefen Thaleinschnitte am Fuße des Aalbuches. In der Nähe die Ruinen eines Bergschlosses. Ueber dem Dorfe auf einer Kuppe des Aalbuches, Spitzkopf genannt, St. Bernhardshof, ehemals eine Wallfahrtskapelle, mit sehr ausgebreiteter Aussicht. Zum Gemeindeverband gehören: Bilsenhof, 4 Einw. Burghalden, Hs. Emmersberg, Hs. 4 Einw. Giengerhof, 4 Einw. Haldenhof, 5 E. Herdtlinsweiler, W. 91 Einw., auf dem Aalbuch, in hoher, rauher Lage, unter dem Gipfel des Bernhardsberges. Krieghof, 4 Einw. Oelmühle, 7 Einw. Steinbacherhöfe, W. 15 Einw. — Winzingen, kathol. Pfd. 425 Einw., in einem von einem Zuflusse der Lauter bewässerten Alpthale; gräflich v. Rechberg'sche Besitzungen. — Wißgoldingen, kathol. Pfd. 629 Einw., am Fuße der Alp, südlich vom Rechberge, an einem Zuflusse der Lauter und am Fuße des Stuifenberges, der sich nordöstlich vom Dorfe erhebt, und den Rechberg noch an Höhe, aber nicht an schöner Form übertrifft. An ihm finden sich viele Versteinerungen und sein Gipfel gewährt eine schöne Aussicht. Zum Gemeindeverband gehören: Bödnis, Hs. 6 Einw. Kapellhaus, 7 Einw. Thalmühle, 7 Einw. Besitzungen der Freiherrn v. Holz. Zimmerbach, kathol. Pfarrw. 155 Einw., auf dem Plateau rechts von der Lein gelegen. Zum Gemeindeverband gehören: Bruckacker, Hs. 10 Einw. Durlangen, W. 306 Einw., auf derselben Hochfläche gelegen. Durlangermühle, M. 5 E. Gehau, Hs. 4 E.

Hummelbühlhof, 22 Einw. Leinhaus, 6 Einw. Leinmühle, 8 Einw. Mooswiese, Hs. 9 Einw. Stutzenklingen, Hs. 5 E. Thanau, W. 143 Einw., mit einer Kirche. Ziegelgehau, Haus.

7) Oberamt Hall *)

enthält auf $6^{8}/_{10}$ Q. Meilen 21,392 Einwohner in 30 Gemeinden, welche aus 3 Städten, 15 Pfarrdörfern, 12 Dörfern, 6 Pfarrweilern, 86 Weilern, 12 Höfen, und 23 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Hall, O.A.St. (17 Poststunden von Stuttgart) 6220 Einw., Sitz der Oberamtsstellen, einer General-Suprintendenz, eines evangel. Dekanats, einer Cameralverwaltung, einer Post; lat. Schule mit 3 Lehrern. Die Stadt liegt im Kocherthale, das hier tief und enge, aber sehr fruchtbar ist, zu beiden Seiten des Flusses, über den eine steinerne Brücke führt. Sie besteht aus der eigentlichen Stadt und aus drei Vorstädten, die theilweise noch mit Mauern und Thürmen umgeben sind. Die Stadt mit der Unterlimburger und Gelbinger Vorstadt liegt am rechten Ufer des Kocher, und lehnt sich zum Theil an die Thalwand an, die Vorstadt jenseits des Kochers (über dem Kocher) liegt am linken Ufer. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: die Michaelskirche, Stadtkirche, ein imposantes, 252 Fuß langes Gebäude in gothischem Style auf einem Absatze der Thalwand über dem Marktplatze. Sie hat ein großes, hochgewölbtes Schiff, und einen sehr schönen Chor, mit mehren Denkmälern, dessen hohe Fenster mit schöner Glasmalerei verziert sind. Im Jahr 1836 erhielt die Kirche ein vorzügliches Orgelwerk, von Walker in Ludwigsburg, aber leider wurden bei dieser Gelegenheit ein schöner alter Hochaltar und viele interessante Wappenschilder und andere Denkmäler aus der Kirche entfernt. Andere Kirchen sind noch: die St. Katharinenkirche in der Vorstadt jenseits des Kocher; die St. Urbanskirche in der Vorstadt Unter-Limburg, die Nikolauskirche auf dem Gottesacker. Das Rathhaus, ein großes schönes Gebäude am Marktplatze, mit einem schön dekorirten großen Saale und einer Bibliothek; der reiche Spital mit eigener Kirche. Ausserdem hat die Stadt viel ansehnliche Wohnhäuser und besonders schöne Schulhäuser. Die Einwohner treiben meist städtische Gewerbe; es bestehen mehre Bijouteriefabriken, Stärkefabriken, Seifensiedereien, eine Buchdruckerei. Am Kocher mehre Mühlen und andere Werke. Bedeutend ist der Vieh- und Leinwandhandel. Durch die Stadt geht die Poststraße nach Crailsheim, Ansbach und Nürnberg. An der Stadt liegt eine Saline mit ergiebiger Salzquelle, aber geringhaltiger Soole, die vor der Versiedung gradirt werden muß. (S. II. Abth. S. 155.) Damit ist ein Soolenbad verbunden, das sehr zweckmäßig eingerichtet und von schönen Spaziergängen umgeben ist. Hall ist der Geburtsort des Reformator Isenmann, Schulgenosse von Brenz; des J. L. Haf, (1737) berühmter Formenschneider; der Brüder J. Georg (1751) und J. W. (1754) Glenk, geschickte Archidekten; und des F.

*) Vorherrschende Gebirgsart: Muschelkalk in den Thälern und tieferen Gegenden; Keuper auf den höheren Bergketten.

Digitized by Google

D. Gräter (1768) Pädagogarch zu Ulm, ausgezeichneter Alterthumsforscher. Zum Stadtgemeindeverband gehören: Dörrenberghof, 6 E. Haidhaus, Hs. 4 E. Herrenziegelhütte. Lindach, W. 61 E. Langenfelder Ziegelhütte, 7 E. Ober-Limburg, W. 11 E., hoch über dem Thale und der Vorstadt Unter-Limburg mit Spuren des alten Schlosses gleichen Namens. In der Nähe der sogenannte Schenkensee. Reifenhof, Hof, 5 E. Rollhof, 3 Einw. Spitalmühle, Hs. Steigenhaus, 9 E. Theurershof. — Bibersfeld, Pfd. 473 Einw. an der Biber. Zum Gemeindeverband gehören: Buchhof, W. 28 Einw. Hagenbach, W. 55 Einw. Fil. von Hall. Hohenholz, W. 21 Einw. Filial von Westheim. Röthenhof, W. 38 Einw. Filial von Bibersfeld. Sittenhardt, W. 211 Einw. Filial von Westheim, auf einer Anhöhe. Starkholzbach, W. 39 E. Filial von Michelfeld. — Bubenorbis, Dorf, 326 Einw., in einer hohen, rauhen Lage, mit Kirche, an der Poststraße von Hall nach Stuttgart. Zum Gemeindeverband gehören: Maibach, W. 175 Einw. Besitzungen des Fürsten von Hohenlohe-Bartenstein; beide Filiale von Michelfeld. Riegenhof, W. 67 Einw. Stock mit Aschenhütte, W. 26 Einw., an der Poststraße. Ziegelbronn, W. 176 Einw.; diese drei Filiale von Mainhardt. — Düngenthal, Pfd. 245 Einw., am Anfange eines Seitenthälchens der Biber. Zum Gemeindeverband gehören: Matheshürlebach, W. 68 Einw., Filial von Anhausen. Otterbach, W. 103 Einw. — Eltershofen, D. 324 Einw. Filial von Gelbingen, in einer ebenen Gegend, mit Kirche und Schlößchen. In der Nähe die Ruinen einer Burg. — Enslingen, Pfd. 386 E., am Kocher mit einer Brücke über denselben und an der Straße von Hall nach Künzelsau; in der Nähe Ruinen einer Burg. Zum Gemeindeverband gehören: Arnsdorf, W. 59 Einw. Braunoldswiesen, W. 16 E. Diese zwei Filiale von Eschenthal. Gaisdorf, W. 86 Einw., Filial von Enslingen. Herdlinshagen, W. 27 Einw. Besitzungen des Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg. Reisachshof, W. 16 E. Rückertsbronn, W. 54 E. Rückertshausen, W. 94 Einw. Schönenberg, W. 65 Einw. — Gailenkirchen, Pfd. 430 Einw., hoch und eben gelegen; in der Nähe Spuren einer zerstörten Burg; Besitzungen des Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg. Zum Gemeindeverband gehören: Gliemen, W. 26 Einw. Gottwolshausen, W. 194 Einw. Kirche auf einem Hügel. Neuhofen, W. 16 E. Sülz, W. 34 Einw. Wackershofen, W. 144 Einw. — Geislingen, Pfd. 488 Einw., am Kocher, unweit von der Mündung der Bühler in denselben, in einem engen Thale und einer öden Gegend. Zum Gemeindeverband gehört: Hergershof, W. 532 Einw. — Gelbingen, Pfd. 319 Einw., nördlich von Hall am Kocher und an der Straße nach Künzelsau; Eisenhammer. In der Nähe die Ruinen der Burgen Neuenburg und Geiersburg. Zum Gemeindeverband gehört: Erlach, W. 53 Einw., mit Kirche; in der Nähe die Ruinen einer Burg. — Groß-Allmerspann, kath. Pfd. 145 Einw., an der Poststraße von Hall nach Crailsheim. Dazu der Weiler Eckardtshausen, 187 E., Filial von Ober-Aspach. — Groß-Altdorf, Pfd. 314 Einwohner; fürstlich Hohenlohe-Waldenburg'sche Besitzungen. Zum Gemeindeverband gehören: Klein-Altdorf, W. 121 Einw., unweit vom vorigen und an einem Zuflusse der Bühler. Lorenzenzimmern, Pfw. 189 E., nördlich vom vorigen, am gleichen Bache. — Hessenthal, D. 496 E. Filial von Düngenthal (303 Katholiken, Filial von Steinbach), an der Landstraße von Hall nach Ellwangen; eigene Kirche. — Ilshofen, St. 737 Einw., an der Poststraße von Hall nach Crailsheim, in einer

hohen, ebenen Gegend. Sehr alter Ort, hat 2 kleine Vorstädte. Geburtsort des G. L. Gräter (1744), Dr. der Medizin, tüchtiger Arzt und Schriftsteller. Zum Gemeindeverband gehört: Unterschmerach, W. 11 Einw. — Michelfeld, Pfd. 357 Einw., über der Biber, an der Poststraße von Hall nach Stuttgart. Potaschensiederei, Tuchfabrikation. Spuren einer zerstörten Burg; fürstlich Hohenlohe-Waldenburg'sche Besitzungen. Zum Gemeindeverband gehören: Baierbachhof, 10 Einw. Baumgarten, W. 16 Einw. Blindheim, W. 35 Einw. Bürkhof, 7 Einw. Eichholz, W. 19 Einw., Filial von Gnadenthal. Erlin, W. 28 Einw. Forst, W. 17 Einw, Hahnenbusch, W. 14 Einw. Heimbach, W. 56 Einw. Koppelinshof, W. 31 E. Lemberg, W. 26 Einw. Leoweiler, W. 18 Einw. Lindachshof, 10 Einwohner. Landthurm, ein alter bewohnter Wachthurm. Messershof und Mühle, an der Biber. Molkensteinhof, 10 E. Neunkirchen, W. 197 Einw., mit eigener Kirche. Rinnen, W. 137 Einw., Filial von Gnadenthal; beide Weiler Hohenlohe-Waldenburgisch. Rothesteighof, 5 Einw., an der Poststraße von Hall nach Stuttgart. Schöpperg, W. 33 Einw. Wagrain, W. 23 Einw. Witzmannsweiler, W. 76 Einw. — Orlach, Pfd. 209 Einw., mit dem Weiler Elzhausen, 107 Einw. — Rieben, Pfd. 475 E. an der Biber, mit einer alten, schönen Kirche. Zum Gemeindeverband gehört: Dentelbach, W. 14 Einw. — Sanzenbach, D. 216 Einw. Filial von Westheim, rechts von der Biber. — Steinbach, kath. Pfd. 909 Einw. (worunter 83 Israeliten mit Synagoge), kathol. Dekanat, Amtsnotariat; am Kocher, ½ Stunde oberhalb Hall. Die Lage ist sehr freundlich und der Ort hat manche ansehnliche Gebäude. Zum Gemeindeverband gehören: Comburg, königl. Schloß, 200 Einw., Forstamt und Revierförsterei. Das Schloß liegt über dem Kocherthale, ¼ Stunde von Hall, auf einem Vorsprunge der Thalwand, und ist seiner malerischen Lage und seiner schönen Bauart wegen eine Zierde der ganzen Gegend. Es war früher ein Ritterstift, und dient jetzt zum Aufenthalte des kön. Invalidenkorps. Das Schloß war früher stark mit Mauern, Thürmen, Wällen, Gräben und Zugbrücken befestigt, wovon noch bedeutende Ueberreste vorhanden sind. Es besteht aus mehren schönen und geräumigen Gebäuden, von denen sich die Stiftskirche durch ihre Bauart und ihre innern Verzierungen, durch ihren prächtigen Hochaltar und mehre Denkmale, so wie der Ritterbau auszeichnen. Dem königl. Invalidenkorps sind mehre Gebäude eingeräumt, in denen sich gut eingerichtete und freundliche Wohnungen befinden, und die reizende und gesunde Lage des Schlosses macht dasselbe zu einem Ruheort für die greisen Vertheidiger des Vaterlandes ganz geeignet. Einkorn, W. 6 Einw., auf einer hohen Ecke des Plateau zwischen dem Kocher und der Bühler, auf der man eine ausgedehnte Fernsicht genießt. Es befinden sich hier die Ruinen einer berühmten Wallfahrtskirche, zu den 14 Nothhelfern genannt, die zu Anfang dieses Jahrhunderts durch den Blitz entzündet wurde und abbrannte. Waschwiese, aus 8 einzelnen Häusern bestehend. — Sulzdorf, D. 383 Einw., unweit von der Poststraße von Hall nach Ellwangen. Zum Gemeindeverband gehören: Hohenstatt, W. 26 E. Jagstroth, W. 33 Einw., über der Bühler. In der Nähe die Ruinen der Burg Hohenstein. Neunbronn, M. 3 E., an der Bühler. In der Nähe wurde ein außerordentlich großer Mammuthszahn ausgegraben, der über 600 Pfund wägen soll, und in Hall aufbewahrt wird. Die ganze Gemeinde ist Filial von Anhausen. — Thalheim, D. 319 Einw., Filial von Stöckenburg; in einem, von einem Zuflusse der Bühler bewässerten Thälchen. — Tullau, Pfd. 207 Einw., am

Digitized by Google

Kocher, ½ Stunde oberhalb Hall, mit einem Schlößchen. — Uebrigshausen, D. 178 Einw., Filial von Unter-Münkheim, unweit von der Straße von Hall nach Künzelsau; mit einer Kirche. In der Nähe ein Landthurm. Zum Gemeindeverband gehören: Brachbach, W. 105 E. Filial von Eschenthal. Kupfer, W. 84 Einw., an einem Quellbache der Kupfer, mit Staigenhaus, Hs. 8 Einw., Filial von Unter-Münkheim. Leiblingshof, 17 Einw., Filial von Eschenthal. — Ummenhofen, D. 103 Einw., Filial von Unter-Sontheim, über der Bühler, links von derselben. Zum Gemeindeverband gehören: Anhausen, Pfarrsitz, 12 Einw., an der Bühler, mit Kirche und Mühle. Beilstein, M. 5 Einw. Buch, W. 50 Einw. Dörrenzimmern, W. 95 Einw., mit Fallhaus. Eschenau, W. 93 Einw. Filial von Stöckenburg. Hausen, W. 177 Einw., an der Poststraße von Hall nach Ellwangen. Merkelbach, W. 27 Einw. Rappoldenmühle, 5 Einw. Schrankenweiler, W. 23 Einw., Filial von Stöckenburg. Unter-Sontheim, Pfw. 164 Einw., unweit von der Bühler. — Unter-Asbach, D. 126 Einw., Filial von Ober-Asbach. Zum Gemeindeverband gehören: Gaugshausen, W. 97 Einw. Kerlewek, W. 49 Einw. Lerchen-M. 10 Einw. Ober-Asbach, Pfw. 70 E. Ober-Scheffach, W. 67 Einw.; Papiermühle. Ober-Schmerach, W. 19 Einw. In der Nähe die Ruinen der Burg Klingenfels. Stadel, W. 14 Einw. Steinbächle, W. 44 Einw. — Unter-Münkheim, Pfd. 523 Einw., am Kocher, über den eine Brücke führt, und an der Poststraße von Hall nach Mergentheim. Hohenlohe-Waldenburgisch. Zum Gemeindeverband gehören: Eichelhof, 6 Einw. Haagen, W. 197 Einw., unweit vom Kocher, mit den Spuren einer zerstörten Burg. Lindenhof, 3 Einw. Ober-Münkheim, W. 110 Einw. Suhlburg, W. 29 Einw. In der Nähe Ruinen der zerstörten Burg gleichen Namens. Wittighausen, W. 47 Einw. — Uttenhofen, D. 381 Einw., auf der Höhe zwischen dem Kocher und der Biber. Dazu die Weiler Raibach, 89 Einw., und Renkenbühl, 14 Einwohner. — Vellberg St. 523 Einw. Revierförsterei; liegt auf einem Hügel über der Bühler, unweit von der Poststraße von Hall nach Ellwangen, und hat ein altes, festgebautes Schloß. Gegenüber auf einem andern Hügel, der durch das Bühlerthal vom vorigen getrennt ist, liegt Stöckenburg, Pfd. 20 Einw., dessen Kirche, zugleich die Mutterkirche von Vellberg, äußerst malerisch auf dem Gipfel des Hügels liegt. Sie enthält mehre Grabmäler, worunter sich das des Ritter Conrad von Vellberg und seiner Gemahlin auszeichnet. — Weckrieden, D. 198 Einw., Filial von Gelbingen, unweit von der Poststraße von Hall nach Ellwangen. Zum Gemeindeverband gehören: Altenhausen, W. 31 Einw., Filial von Düngenthal, mit den Ruinen einer Burg. Bühlerzimmern, W. 55 Einw., auch Zimmern an der Steige genannt; Filial von Geislingen. Ramsbach, W. 40 Einw. In der Nähe Spuren einer zerstörten Burg. Veinau, W. 87 Einw. Wolvertsdorf, W. 54 Einw., unweit von der Bühler; die 3 letzteren Filiale von Düngenthal. — Westheim, Pfd. 363 Einw., mit dem Beinamen im Rosengarten, liegt über dem Kocher und unweit vom Einflusse der Biber in denselben; Eisenhammerwerk. Zum Gemeindeverband gehören: Bibers, W. 73 Einw., mit Mühle an der Biber. Bohenstein, W. 34 Einw., mit den Spuren eines zerstörten Schlosses. Ziegelmühl, W. 23 Einw. — Wolpertshausen, D. 167 Einw., hat eine freie Lage an der Poststraße von Hall nach Crailsheim. v. Holz'sche Besitzungen. Zum Gemeindeverband gehören; Cröffelbach, W. 210 Einw., in einem tiefen und engen Thale an der Bühler, und an

Digitized by Google

der Poststraße von Hall nach Crailsheim, die 2 sehr steile Steigen an den beiden Thalwänden hinab und hinauf bildet. In der Nähe die Ruinen der zerstörten Burg Bielried. Haßfelden, Pfw. 160 E., in einem stillen, von einem kleinen Zuflusse des Kochers bewässerten Thälchen. Hohenberg, W. 87 Einw. Hopfach, W. 86 Einw., Spuren einer zerstörten Burg. Hürlebach, W. 133 Einw., unweit von der Poststraße. Reinsberg, Pfw. 205 Einw., in freier Lage. Spuren einer zerstörten Burg. Rudelsdorf, W. 55 Einw., an der Poststraße von Hall nach Crailsheim. Besitzungen der Freiherrn von Seckendorff-Aberdar. Unter-Scheffach, W. 118 E., zerstörte Burg.

8) Oberamt Heidenheim *).

enthält auf $6^2/_{10}$ Q.Meilen 27,337 Einwohner in 27 Gemeinden, welche aus 2 Städten, 23 Pfarrdörfen, 2 Dörfern, 1 Pfarrweiler, 12 Weilern, 19 Höfen und 13 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Heidenheim, Ober-Amts-Stadt (19 Poststunden von Stuttgart), 2131 Einw. Sitz der Oberamtsstellen, eines evangelischen Dekanats, Cameral-, Forst- und Postamtes; latein. Schule mit 2 Lehrern. Die Stadt liegt an der Brenz, deren Thal nördlich von der Stadt tief in die Alp einschneidet, gegen Süden und Südosten aber sich allmählich gegen das Donauthal hin verflacht. Die rechte Thalwand bildet den östlichen Abhang der Alp. Die Stadt hat viele ansehnliche Gebäude. Die Einwohner sind sehr gewerbsam; ausser allen gewöhnlichen städtischen Gewerben blühen daselbst Leinwand- und Baumwollenspinnerei, Weberei leinener und baumwollener Zeuge, Zitz- und Cotondruckerei, Fabrikation von Tuch, Biber, Flanellen und andern Wollzeugen. Es bestehen viele Färbereien, Gerbereien, Leinwandbleichen, Papiermühlen, Walkmühlen, Drahtzüge und noch andere Werke, welche alle meist durch die Brenz getrieben werden. Auch mit der Verfertigung aller Arten von feinem und gewöhnlichem Töpfergeschirr, das unter dem Namen Heidenheimer allenthalben beliebt ist, beschäftigen sich viele Bewohner der Stadt und der Umgegend. Der Handel sowohl in obigen Artikeln als in Frucht, Flachs und Hanf ist bedeutend; er wird durch die 4 Poststraßen von Stuttgart, Ellwangen, Ulm und Nördlingen, die sich in der Stadt kreuzen, befördert. Die nächsten Umgebungen sind fruchtbar und schön. Westlich von der Stadt, hart an derselben, erhebt sich ein bedeutender Felsenvorsprung der Alp, der Hellenstein, auf dem die zerstörte Burg gleichen Namens, auch Heidenheimer Schloß genannt, liegt. Die Ruinen sind sehr bedeutend. Man gewahrt noch Ueberreste von Thürmen, Gebäuden mit Rüstkammer, Kapelle, Gruft, einen Brunnen u. s. w. Auf derselben hat man eine schöne Aussicht auf Stadt und Thal. Zum Gemeindeverband gehört außer mehren an der Brenz liegenden Mühlen und Werken: Schmelzofen, W. 67 Einw., wo früher eine Eisenschmelze bestand. — Bergenweiler, Pfd. 239 Einw., hat eine schöne

*) Vorherrschende Gebirgsart: Jurakalk mit Bohnerzlagerungen, in einzelnen muldenförmigen Vertiefungen älterer Süßwasserkalk, im südlichen Theile des Oberamts am Abhange gegen die Donau Molasse.

Digitized by Google

Lage über der Brenz, an der mehre Mühlen und andere Werke liegen. Auf einem Hügel über dem Dorfe ein dem Grafen von Waldeghem gehöriges Schloß mit Rittergut. — Bolheim, Pfd. 888 Einw., an der Brenz, mit schöner Kirche, der Riethmühle und dem Ugenhofe, 15 Einw. Hierzu gehören die königl. Domänen: Anhausen, Pfw. 49 Einw., an der Brenz; Sitz eines Revierförsters. Eine Erwähnung verdienen die Gebäulichkeiten eines ehemaligen Benediktinermönchklosters, das mit seinen Zellen, dem Kreuzgange, einem Thurme, dem Speisesaale u. s. w. ziemlich gut erhalten ist. An der Stelle der alten Klosterkirche befindet sich eine neuere. Wangenhof, 5 Einw., auf einer Anhöhe über der Brenz. — Brenz, Pfd. 786 Einw., an der Brenz, unweit von der baierischen Grenze, in schöner Lage, mit einer merkwürdigen, alten Kirche und einem alten Schlosse. In der Nähe wurden schon römische Alterthümer gefunden. — Burgberg, kathol. Pfarrd. 936 Einw., an der Lone (Lontel). Ein großer Theil der Einwohner besteht aus Scheerenschleifern, Drahtflechtern, Siebmachern, Korbflechtern, die meistens von Haus abwesend sind. Fürstl. von Oettingen-Wallerstein'sche Besitzungen. — Oettingen, Pfd. 1391 Einw., in hoher, freier und rauher Lage. Die Häuser sind noch meist mit Stroh gedeckt. Zum Gemeindeverband gehören: Bindstein, M. an der Brenz, deren Thal hier tief ist und reizende Parthien hat. Die Brenz macht hier um einen zungenförmigen Bergvorsprung eine so starke Krümmung, daß sie, die bis dahin südlich floß, nunmehr eine nördliche Richtung hat, und bei Herbrechtingen sich selbst wieder so sehr nähert, daß dieser Ort von Anhausen in gerader Linie nur eine starke Viertelstunde, im Thalwege aber 2 Stunden entfernt ist. In der Nähe auf einem Felsen über derselben die Ruinen der Burg Falkenstein und ein Hof mit bedeutender Ziegelhütte. Sehr schöne Aussicht in die Donaugegenden. — Fleinheim, Pfd. 564 Einw., ein hübsches Dorf an der Straße von Heidenheim nach Dischingen und Dillingen. In der Nähe Eisenerzgruben. — Gerstetten, Pfd. 1428 Einw., Amtsnotariat; auf der Alp auf einem der höchsten Punkte der Umgegend, mit 2 Kirchen, von denen besonders die obere hübsch gebaut ist. Vom Thurme aus hat man eine herrliche Weitsicht, namentlich gegen Süden bis in die Schweizer Alpen. Die Häuser sind meist mit Stroh bedeckt. Wegen Wassermangels befindet sich hier eine Windmühle. Zum Gemeindeverband gehört: Hauchstetten, W. 117 Einw., eben so hoch gelegen. — Giengen, St. 1918 E. Amtsnotariat, latein. Schule mit 2 Lehrern. Das Städtchen liegt an der Brenz, die sich hier in 3 Arme theilt, wovon einer das Städtchen durchfließt. Es lehnt sich an einen felsigen Hügel an, auf dessen Gipfel, die Burg genannt, ehedem eine Burg stand. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnet sich die schöne und große Stadtkirche mit ihren 2 Thürmen aus. Die Einwohner treiben meist städtische Gewerbe, besonders Leinen-, Baumwollen- und Zeugweberei. Auch die Messerschmiedarbeiten, so wie das sogenannte Giengener Wasser, das hier häufig gebrannt wird, sind beliebt. Die Brenz treibt mehre Mühlen und andere Werke, worunter sich eine Papiermühle auszeichnet. Merkwürdig ist das Brunnenhaus mit einem Pump- und Druckwerke, mittelst welchen das Trinkwasser in den obern Theil des Städtchens gefördert wird. Giengen ist der Geburtsort des J. Heerbrandt (1521), Probst und Canzler zu Tübingen, Reformator. In der Nähe befindet sich eine Mineralquelle (I. Abth. S. 88), deren Wasser zum Baden benützt wird. Die Gegend um Giengen ist sehr freundlich und fruchtbar an Getreide, Obst und Gartengewächsen. Zum Gemeindeverband gehört: der Schrattenhof, 3 Einw. In der Nähe Bohnerzgruben. — Gussenstadt, Pfarrdorf,

Digitized by Google

976 Einw., auf dem Aalbuch, in hoher, rauher Lage, mit Strohdächern. Geburtsort des Gottl. Benj. Becher (1778), Medizinalrath. Dazu Heutenburg, Hf. 12 Einw. — Hausen ob Lonthal, Pfd. 112 E. über dem Thale der Lontel, und an der Poststraße von Heidenheim nach Ulm. — Heldenfingen, Pfd. 630 Einw., hat eine rauhe Lage auf der Alp; in der Nähe eine periodische Quelle, Hungerbrunnen genannt, die sich nur bei sehr nasser Witterung ergießt, was in der Umgegend für ein Vorzeichen des Mißwachses gehalten wird. — Herbrechtingen, Pfd. 1510 Einw., Cameralverwaltung und Revierförsterei. Der Ort liegt an der Brenz, über welche eine steinerne Brücke führt und an der Poststraße von Heidenheim nach Ulm. Von hier aus geht der Lauf der Brenz eine Stunde östlich, worauf sie gegen Giengen wieder südwärts sich wendet. Mechanische Baumwollenspinnerei und guter Feldbau. Zum Gemeindeverband gehören: Asbach, Hs. 2 E. Bernau, W. 19 Einw. Bindstein, Hs. 8 Einw. Eselsburg, W. 118 E., an der Brenz, mit 1 Mühle; über derselben die Ruinen eines Bergschlosses gleichen Namens. Heuhof, 8 Einw. — Hermaringen, Pfd. 823 Einw., an der Brenz und an der Straße von Stuttgart nach Augsburg, Poststall ohne Expedition. In der Gegend, die sehr fruchtbar ist, bedeutende Torfstiche. In der Nähe der Güssenberg, ein schöner Hügel über der Straße, mit den Ruinen der zerstörten Burg gleichen Namens und mit schöner Aussicht. — Heuchlingen, Pfarrd. 846 Einw., auf der Alp hoch und rauh gelegen. — Hohen-Memmingen, Pfarrd. 540 Einw., unweit von Giengen auf einer Anhöhe freundlich gelegen. — Hürben, D. 671 Einw. Fil. von Herbrechtingen, auf dem Plateau zwischen der Brenz und Lontel. — Königsbronn, Pfd. 1123 Einw., an der Quelle der Brenz und an der Straße von Heidenheim nach Aalen. Es befindet sich hier ein Eisenschmelz- und Hammerwerk, mit einem Hochofen, 5 Groß- und 2 Kleinfeuern. Der Schmelzofen liefert gewöhnliche Gußwaaren. Im Hammerwerke und den damit verbundenen Werkstätten werden ausser dem Zain- und Stangeneisen auch alle Arten von Schlosserarbeiten verfertigt. Ausser der Brenz, deren starke Quelle an dem Fuße eines Felsen entsteht, entspringt in der Nähe noch ein Wasser, Pfeffer genannt, dessen Wasser einen so starken mineralischen Gehalt hat, daß keine Fische in demselben fortkommen. Es fließt nach kurzem Laufe in die Brenz. Zum Gemeindeverband von Königsbronn gehören: Baumgarten, Hof, 13 Einw., hoch gelegen. Itzelberg, W. 329 Einw., an der Brenz in sumpfiger Gegend. Hammerwerk und Blechfabrikation. Ochsenberg, W. 304 Einwohner, auf dem Härdtfeld, der nordöstlichen Verflachung der Alp. Seegarten, Hof, 5 Einw. Stürzel, Hof, 6 Einw., hoch gelegen. Zahnberg, Hof, 12 Einw. Ziegelhütte, Hof, 8 Einwohner. — Mergelstetten, Pfd. 729 Einw., an der Brenz und unweit von der Poststraße von Heidenheim nach Ulm, mit einer mechanischen Wollenspinnerei und Flanell-, Moulton- und Teppich-Fabrik; Bierbrauerei. — Nattheim, Pfd. 943 Einw., Revierförsterei, an der Poststraße von Heidenheim nach Neresheim und Nördlingen. In der Gegend Bohnerzgruben. Zum Gemeindeverband gehören: Stephanshof, 6 Einw. Wahlberg, Hof, 7 Einw. — Oggenhausen, Pfd. 501 Einw., mit einem Schlosse. In der Nähe findet man Bohnerz. Sachsenhausen, D. 176 Einw., Filial von Hohen-Memmingen an der baier. Grenze. — Schnaitheim, Pfd. 1359 Einw., Revierförsterei. Der Ort liegt an der Brenz und an der Poststraße von Heidenheim nach Aalen. Die Kirche liegt in einiger Entfernung vom Orte auf einem Hügel, und unweit davon ein altes Schloß. Zum Gemeindeverband gehört: Auf-

Digitized by Google

hausen, W. 190 Einw., an der Brenz. — Söhnstetten, Pfd. 997 Einw., auf dem Aalbuche in einer unwirthbaren Gegend am Anfange des Stubenthales, und an der Poststraße von Heidenheim nach Göppingen und Stuttgart. In der Nähe der Dudelhof. — Sontheim an der Brenz, Pfd. 1112 Einw., unweit von der Brenz und der baier. Grenze. Hierzu der Schwarzenwanger-Hof. — Steinheim am Aalbuche, Pfd. 1514 Einw., Revierförsterei, am Rande des Aalbuches über dem Stubenthale. Unter den Einwohnern viele Töpfer, deren gute Waare allgemein beliebt ist. In der Gegend viele Versteinerungen. Zum Gemeindeverband gehören: Biberfohlhof; Gnannenweiler, W. 54 Einw. Irrmannsweiler, W. 37 Einw. Kerbenhof, 2 E. Klosterhof, 13 Einw. Küpfendorf, W. 86 Einw., hoch gelegen. Neuselhalden, W. 33 E. Oeschenthal, Hof, 10 Einw. Sontheim im Stubenthal, W. 236 Einw. Ziegelhütte, 8 Einw. — Zang, Pfd. 623 E., Revierförsterei, hoch auf dem Aalbuche gelegen.

9) Oberamt Künzelsau *)

enthält auf $6^{9}/_{10}$ Q.Meilen 30,965 Einwohner in 48 Gemeinden, welche aus 3 Städten, 28 Pfarrdörfern, 13 Dörfern, 1 Pfarrweiler, 54 Weilern, 10 Höfen und 10 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Künzelsau, Oberamtsstadt (22 Poststunden von Stuttgart), 2545 Einw. Sitz der Oberamtsstellen, eines evangel. Dekanates, einer Post, so wie eines fürstl. Hohenlohe-Kirchbergschen Amtes; latein. und Realschule mit 1 Lehrer. Die Stadt liegt am Kocher, über den hier eine steinerne Brücke führt, und an der Straße von Stuttgart nach Mergentheim. Das Kocherthal ist ziemlich tief, aber äußerst freundlich und fruchtbar an Obst und Wein. Die Gewerbsamkeit der Einwohner ist bedeutend; es bestehen mehre Färbereien, Gerbereien, Bijouterie- und Galanteriewaaren-Fabriken, eine Tabaksfabrik. In der Stadt, besonders aber in der Umgegend, ist die Viehzucht beträchtlich. Ueber der Stadt liegen die Ruinen der zerstörten Burg Bartenau. — Ailringen, kathol. Pfd. 772 E. (worunter 39 Israeliten mit Synagoge); Poststall ohne Expedition; an der Jagst, über die eine Brücke führt, und an der Poststraße von Künzelsau nach Mergentheim. Alt-Krautheim, kathol. Pfd. 449 E., Revierförsterei; an der Jagst und an der badenschen Grenze, freundlich gelegen. — Aschhausen, kathol. Pfarrd. 279 Einw., an einem Zuflusse der Jagst mit einem dem Grafen von Zeppelin gehörigen Schlosse und Rittergute. — Berlichingen, kath. Pfd. 1389 Einw. (worunter 213 Israeliten), an der Jagst. Mechanische Wollenspinnerei, Weinbau, Feldbau und Viehzucht. Besitzungen der Freiherrn von Berlichingen; in der Nähe die Ruinen des Stammschlosses ihrer Familie. — Bieringen, kathol. Pfd. 893 Einw., am rechten Ufer der Jagst und am Einflusse eines Baches, mit Schlößchen. Dazu

*) Vorherrschende Gebirgsart: Muschelkalk, auf einzelnen der höheren Punkte mit Keuper bedeckt.

Digitized by Google

der Weiler Weltersberg, 40 Einw. — Braunsbach, Pfd. 949 E. (worunter 198 Katholiken mit eigenem Pfarrer und 201 Israeliten mit Synagoge), am Kocher. Altes Schloß. Fürstl. Hohenlohe-Jagstberg'sche Besitzungen. Dazu der Schaalhof. — Buchenbach, Pfd. 299 E. an der Jagst, mit einem hübschen, dem Herrn von Stetten gehörigen Schlosse. Geburtsort des J. Jak. Breuning, berühmter Reisender des Orient. Zum Gemeindeverband gehören: Berndshofen, W. 136 Einw. Bodenhof, W. 108 Einw. Heimhausen, W. 248 E. an der Jagst, mit einer Brücke über dieselbe. Railhof, W. 31 Einw. Sonnhofen, W. 63 Einw. — Crispenhofen, Pfd. 362 Einw., an einem Zuflusse des Kocher, in einem engen Thale. Fürstl. v. Oehringenisch. — Diebach, D. 231 Einw., Filial von Ebersthal. Dazu Halberg, W. 35 Einw., Filial von Crispenhofen. — Dörrenzimmern, Pfd. 425 Einw., an einem Zuflusse der Jagst. Geburtsort des J. Gottfr. Eichhorn (1752), berühmter Orientalist. Dazu der Weiler Stachenhausen, 237 Einwohner, beide Hohenlohe-Oehringenisch. — Dörzbach, Pfd. 1450 Einw. (worunter 152 Israeliten mit Synagoge), Amtsnotariat; unweit von der Jagst, in ihrem Thale, mit einem dem Freiherrn von Eyb gehörigen Schlosse und Rittergute. Dazu der Albertshof, 27 Einw. und St. Wendel zum Stein, Kapelle auf einem Felsen über der Jagst, äußerst malerisch gelegen. Berühmter Wallfahrtsort. In einem noch etwas höher liegenden Felsen befindet sich eine durch Menschenhände hervorgebrachte Höhle, wahrscheinlich einst das Obdach eines Einsiedlers. — Eberbach, D. 406 Einw., Fil. von Unter-Regenbach, im Jagstthale, unweit vom Einflusse der Ette in die Jagst. Besitzungen der Fürsten von Hohenlohe-Langenburg und der Freiherrn von Stetten. — Ebersthal, kathol. Pfarrdorf, 386 Einw., an einem Zuflusse der Jagst. — Hermuthhausen, D. 289 Einw., Filial von Belsenberg, mit Kirche, an der Poststraße von Künzelsau nach Mergentheim. — Jagstberg, kathol. Pfd. 353 Einw., liegt auf einem Hügel über dem Jagstthale, hat ein dem Fürsten von Hohenlohe-Jagstberg gehöriges Schloß. Zum Gemeindeverband gehören: Hoffeld, Hof, 58 Einw. Hohenroth, W. 108 Einw. Reilhof, Haus, 3 Einw. Seidelklingen, W. 85 Einw. — Ingelfingen, St. 1517 Einw. Amtsnotariat, latein. Schule mit 1 Lehrer; an dem rechten Ufer des Kocher, dessen Thal hier, wie bei Künzelsau, freundlich und fruchtbar ist. An den Thalwänden sind Weinberge angelegt. Das Städtchen hat eine kleine Vorstadt und ein fürstl. Hohenlohe-Oehringensches Schloß mit Garten. Auf nahen Hügeln liegen die Ruinen der beiden Burgen Lichteneck und Kocherstein. Zum Gemeindeverband gehören: Bobachshof, W. 38 Einw. Bühlhof, W. 32 Einw. Criesbach, W. 569 Einw., am Kocher. Jägerhaus. Kocherstein, W. 9 Einw. Lipfersberg, W. 88 E. Rotachshof, W. 30 Einw. Scheurachshof, W. 24 Einw. — Kocherstetten, Pfd. 685 Einw., am rechten Ufer des Kocher, in einer schönen, fruchtbaren Gegend. Ueber dem Dorfe, auf einer felsigen Anhöhe Schloß Stetten, W. 70 Einw., mit einem alten, dem Herrn von Stetten-Kocherstetten gehörigen Schlosse. Am Kocher liegt Buchenmühl, W. 31 E. mit Mühle. — Laibach, kathol. D. 391 Einw., Filial von Rengershausen. Mit einem dem Herrn von Racknitz gehörigen Schlosse in einiger Entfernung. — Laßbach, W. 49 Einw., Filial von Unter-Regenbach., an der Straße von Künzelsau nach Langenburg. Zum Gemeindeverband gehören: Falkenhof, 8 Einw. Kügelhof, W. 29 Einw. Mäusdorf, W. 174 E., beide Filiale von Kocherstetten. Rappoldsweiler, Hof, 8 Einw. Schlothof, 4 Einw. Vogelsberg, W. 157 Einw., Filial von Ko-

Digitized by Google

cherstetten. Zottishofen, Weiler, 189 Einw., Filial von Orlach. — Marlach, kathol. Pfd. 582 Einw., an der Jagst, mit einer Brücke über dieselbe, unweit vom Einflusse eines Baches; an der badenschen Grenze. Zum Gemeindeverband gehören: Altdorf, W. 77 Einw. Sershof, W. 31 Einw. Fürstl. von Löwenstein-Wertheim'sche Besitzungen. — Meßbach, kathol. Pfd. 188 Einw., unweit von der Jagst, mit einem freiherrl. von Palm'schen Schlosse. — Morsbach, D. 447 Einw., Filial von Künzelsau, am linken Ufer des Kocher, Freiherrlich von Stetten-Kocherstetten'sche Besitzungen. — Mulfingen, kath. Pfd. 897 Einw., an der Jagst, mit 2 Mühlen. Dazu Ochsenthal, W. 80 Einw. Fürstl. von Hohenlohe-Jagstberg'sche Besitzungen. — Muthof, W. 79 kathol. Einw., Filial von Westernhausen. Zum Gemeindeverband gehören: Büschelhof, W. 49 Einw. Eichelshof, W. 48 Einw., Filial von Schönthal. Schleierhof, W. 67 Einw.; Filial von Westernhausen. Spitzenhof, W. 35 Einw., Filial von Schönthal. — Nagelsberg, kathol. Pfd. 583 Einw. (worunter 153 Israeliten mit Synagoge), liegt auf einer Anhöhe über dem Kocher. Fürstl. Hohenlohe-Oehringen'sche Besitzungen. Mühle, am Kocher. — Niedernhall, St. 1652 Einw., am linken Ufer des Kocher, freundlich gelegen, mit einer Salzquelle jenseits des Kocher, deren Soole zu Weißbach versotten wird; Papiermühle. Zum Gemeindeverband gehören: Hermersberg, W. 68 Einw., mit fürstl. Hohenlohe-Oehringen'schen Jagdschlosse und bedeutendem Walde. — Nitzenhausen, D. 189 E., mit Berndshausen, W. 84 Einw., beide Filiale von Buchenbach. — Ober-Günsbach, kathol. Pfd. 345 Einw., auf einer waldigen Anhöhe. — Ober-Kessach, kathol. Pfd. 953 Einw., an der Kessach und der badenschen Grenze. Dazu die Weiler Hopfengarten, 48 Einw. Weigenthal, 46 Einw. — Simprechtshausen, kathol. D. 296 Einw., Filial von Mulfingen, an einem Zusflusse der Jagst, fürstlich von Hohenlohe-Jagstbergische Besitzungen. — Sindeldorf, kath. Pfd. 465 Einw., an einem Zusflusse der Jagst, mit Mühle. — Unter-Günsbach, kathol. D. 334 Einw., Filial von Alt-Krautheim, an einem Zusflusse der Jagst, mit einer Kapelle; Ziegelhütte. — Weisbach, D. 333 Einw., Filial von Crispenhofen, am rechten Ufer des Kocher, unweit von Niedernhall, mit einer Kirche. In der Nähe eine Saline, die jährlich etwa 2000 Centner Salz liefert. Fürstlich von Hohenlohe-Oehringisch. Zum Gemeindeverband gehören: Guthof, W. 20 Einw. auf einer Anhöhe über Weisbach. Jägerhaus, 5 E. und 1 Mühle, 17 Einw. — Weldingsfelden, kathol. D. 203 Einw., Filial von Jagstberg, an der Poststraße von Künzelsau nach Mergentheim. Dazu Eschenhof, W. 26 Einw., Filial von Dörrenzimmern. — Westernhausen, kathol. Pfd. 717 Einw., an dem linken Ufer der Jagst und an der Mündung eines tiefen Seitenthales, unweit von der badenschen Grenze. — Zaisenhausen, D. 309 Einw., an einem Zusflusse der Jagst. Dazu der Weiler Steigerbach, 54 Einw., beide Filiale von Mulfingen. Fürstl. von Hohenlohe-Jagstbergisch.

Zu dem Oberamtsbezirke Künzelsau gehören:

1) Die außer dem Gemeindeverband stehenden Staats-Domänen:

Schönthal. Pfw. 138 Einw. Sitz eines Cameralamtes und einer Revierförsterei. Das Oertchen liegt an der Jagst, deren Thal hier sehr

Digitized by Google

freundlich und fruchtbar ist. Das merkwürdigste Gebäude ist das ehemalige Cistercienser-Mönchskloster, in dem sich jetzt eines der 4 niedern evangel. Seminare befindet. Die Klostergebäude bestehen aus dem alten und neuen Kloster. Das erstere, ursprünglich ein Filial des Klosters zu Maulbronn, wurde im Jahr 1525 von den aufrührerischen Bauern und später im 30jährigen Kriege von den Schweden zerstört, aber wieder aufgebaut; dazu gehört eine sehr alte Kirche. Das neue Kloster ist aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und von schöner Bauart. Es enthält eine prächtige Kirche mit 2 Thürmen, sehenswerthen Altären und Gemälden. Im Kreuzgange befinden sich viele Grabmäler, worunter sich das steinerne des berühmten Götz von Berlichingen auszeichnet, das den Ritter kniend in seiner vollen Rüstung darstellt. In der Kirche selbst ist das aus geschlagenem Messing verfertigte Grabmal Conrad's von Weinsberg zu sehen. In der Nähe von Schönthal liegen die dazu gehörigen Höfe: Kreuzberg, mit schöner Wallfahrtskapelle, 21 Einw. Neusaß, Hof, 8 Einw., mit Wallfahrtskapelle. Hier werden jährlich 2 Märkte auf freiem Felde gehalten. Neuhof, 20 Einw. Halsberghof, 11 Einw.

2) Das K. Fürstl. Hohenlohe-Kirchberg'sche Amt Künzelsau,

mit 8 Gemeinden und 5955 Einwohnern.

Dazu gehören: Künzelsau, Amtssitz (siehe S. 130). Amrichshausen, kathol. Pfd. 285 Einw., an der Straße von Künzelsau nach Langenburg, Sitz eines kathol. Dekanats. — Döttingen, Pfd. 437 Einw., am Kocher, über den eine steinerne Brücke führt; Poststall ohne Expedition; schönes Schloß. Die Umgegend hat bedeutenden Feld-, Obst- und Weinbau. Dazu der Dörrhof, 12 Einw., Fil. von Orlach, Unweit von Döttingen im Walde, die Ruinen der Burg Bachenstein.— Garenberg, D. 318 Einw., Filial von Künzelsau, unweit davon gelegen. — Hohebach, Pfd. 862 Einw., an der Jagst, in welche hier der Hohbach fließt. Ueber die Jagst führt hier eine sehr schöne steinerne Brücke. Im Dorfe steht eine sehr große Linde. Die Umgegend hat guten Weinbau, Gyps- und Tuffsteinbrüche, auch ist das Jagstthal reich an Naturschönheiten und romantischen Felsparthien. Besonders merkwürdig ist eine Höhle mit schönen Tropfsteinbildungen. Zum Gemeindeverband gehören: Eisenhutsroth, W. 30 Einw. Heßlachshof, W. 30 Einw. Wendischenhof, W. 17 Einw. — Hollenbach, Pfd. 649 Einw., eben und frei gelegen. In der Nähe fand man schon römische Alterthümer. — Steinbach, D. 106 Einw., Filial von Belsenberg, an der Straße von Künzelsau nach Mergentheim. Zum Gemeindeverband gehören: Büttelbronn, W. 29 Einw. Ohrenbach, W. 90 Einw., Filial von Belsenberg. Wolfsölden, W. 75 Einw. Filial von Buchenbach. — Steinkirchen, Pfd. 217 Einw., unweit vom Kocher, rechts von demselben. Dazu gehören: Sommersberg, W. 57 Einw. Thierberg, W. 68 Einw., mit einem fürstlichen Jagdschlosse und Wildpark. Einen malerischen Anblik gewährt die in der Nähe liegende alte Burg gleichen Namens. Weilersbach, W. 39 E. Winterberg, W. 60 Einw. — Zu dem K. fürstl. Amtsbezirke Künzelsau gehören noch aus dem Oberamt Oehringen die Gemeinden Gaisbach, Goggenbach und Neureuth (s. Oberamt Oehringen). Mit diesen enthält der ganze Amtsbezirk 11 Gemeinddn mit 7108 Einw.

Digitized by Google

3) Die zum K. Fürstl. Hohenlohe-Bartensteinischen Amte

Bartenstein

(S. 116) gehörige Gemeinde:

Ettenhausen, Pfd. 411 Einw., an der Ette, am südlichen Fuße des Bartensteiner Schloßberges. Zum Gemeindeverband gehören: Gerhardshausen, W. 36 Einw. Hirschbronn, W. 42 E. Mäusberg, W. 54 Einw. Fürstl. Hohenlohe-Langenburg'sche Besitzungen. Wittmersklingen, W. 42 Einw.

4. Die zum K. Fürstl. Hohenlohe-Langenburg'schen Amte

Langenburg

(S. 118) gehörigen Gemeinden:

Belsenberg, Pfd. 414 Einw., in einem Seitenthälchen des Kochers, 1 Stunde nördlich von Künzelsau, mit dem Weiler Siegelhof, 37 Einw. — Jungholzhausen, D. 214 Einw., Filial von Döttingen, an der Straße von Künzelsau nach Oehringen.

10) Oberamt Mergentheim *)

enthält auf $8^1/_{10}$ Q.Meilen 27,456 Einwohner in 47 Gemeinden, welche aus 3 Städten, 29 Pfarrdörfern, 13 Dörfern, 2 Pfarrweilern und 36 Weilern, 5 Höfen, 1 Schlosse und 6 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Mergentheim, O.A.St. (30 Poststunden von Stuttgart), 2316 Einw. (worunter 1927 Katholiken, 290 Evang. und 99 Israeliten mit Synagoge) Sitz der Oberamtsstellen, eines kath. Dekanats, eines Forstamtes, einer Cameralverwaltung, einer Post, einer Revierförsterei, lat. Schule mit 3 Lehreen. Die Stadt liegt an dem linken Ufer der Tauber, über die 1 Brücke und 2 Steege führen. Das äußerst schöne und an Wein und Obst fruchtbare Thal heißt Taubergrund. Die Poststraßen von Stuttgart nach Würzburg und von Ulm nach Frankfurt am Main durchkreuzen sich in der Stadt. Die Stadt ist mit 2 Mauern und einem Graben umgeben, um dessen äussere Seite eine Lindenallee führt, die ein sehr beliebter Spaziergang ist. Oestlich an der Stadt liegt das große, alte Schloß, ehemals Residenz des Deutschordensmeisters, jetzt von Herzog Friedrich Paul Wilhelm von Württemberg bewohnt, mit einem sehenswerthen Naturalienkabinete, einer Kirche und schönen Garten-

*) Vorherrschende Gebirgsart: Muschelkalk in den tieferen Thaleinschnitten des Jagst- und Tauberthales, im benachbarten Baiern bunter Sandstein, auf den Anhöhen zwischen dem Tauber- und Jagstthale hie und da Keuper.

Digitized by Google

Anfang. Auf den gedrungenen Wirthschaftsbau folgt der stolze Wohnbau. Die Wohnhäuser der Bauern sind meist Einhäuser, d. h. Wohnhäuser, welche nur eine Familie beherbergen und nur einen Eingang haben. Sie sind meist einstöckig, selten zweistöckig, und haben, wie die meisten Bauernhäuser, ein niedriges Satteldach, das Giebelfeld ist gegen die Straße gekehrt. Die Fenster sind klein, die Thüren niedrig, die Mauern dick. Die Wohnräume sind meist gewölbt, die Wirthschaftsräume, wie Keller, Stall, Tenne, Scheune, Schupfen, Backofen, Waschhaus, Schweinestall, Hühnerstall, Taubenschlag, Abtritt, Düngerstätte, Brunnen, Wasserleitung, Wasserbehälter, Wasserpumpe, Wasserbassin, Wasserrad, Wasserturbine

Kaufmann Gabriel in Karlsruhe, der Kaufmann und Fabrikant Wilhelm Gabriel in Karlsruhe, der Kaufmann und Fabrikant Heinrich Gabriel in Karlsruhe, der Kaufmann und Fabrikant Ludwig Gabriel in Karlsruhe, der Kaufmann und Fabrikant Julius Gabriel in Karlsruhe, der Kaufmann und Fabrikant Siegmund Gabriel in Karlsruhe, der Kaufmann und Fabrikant Leopold Gabriel in Karlsruhe, der Kaufmann und Fabrikant Moritz Gabriel in Karlsruhe, der Kaufmann und Fabrikant Adolf Gabriel in Karlsruhe, der Kaufmann und Fabrikant Emil Gabriel in Karlsruhe, der Kaufmann und Fabrikant Julius Gabriel in Karlsruhe, der Kaufmann und Fabrikant Ludwig

der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, Leipzig 1877, 1878, 1880.

Bibliographie. Die Bibliographie der Geschichte der Stadt Leipzig, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Leipzig 1889, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Dresden, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Dresden 1885, 1889, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Chemnitz, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Chemnitz 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Zwickau, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Zwickau 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Plauen, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Plauen 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Bautzen, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Bautzen 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Zittau, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Zittau 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Meißen, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Meißen 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Freiberg, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Freiberg 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Annaberg, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Annaberg 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Schneeberg, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Schneeberg 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Oschatz, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Oschatz 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Grimma, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Grimma 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Torgau, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Torgau 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Eilenburg, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Eilenburg 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Wurzen, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Wurzen 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Pirna, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Pirna 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Radeberg, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Radeberg 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Radebeul, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Radebeul 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Kamenz, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Kamenz 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Löbau, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Löbau 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Görlitz, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Görlitz 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Lausigk, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Lausigk 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Borna, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Borna 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Frankenberg, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Frankenberg 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Hainichen, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Hainichen 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Mittweida, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Mittweida 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Rochlitz, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Rochlitz 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Glauchau, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Glauchau 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Crimmitschau, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Crimmitschau 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Werdau, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Werdau 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Reichenbach, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Reichenbach 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Auerbach, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Auerbach 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Markneukirchen, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Markneukirchen 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Adorf, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Adorf 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Oelsnitz, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Oelsnitz 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Klingenthal, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Klingenthal 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Lichtenstein, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Lichtenstein 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Hohenstein, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Hohenstein 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Ernstthal, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Ernstthal 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Limbach, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Limbach 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Oberlungwitz, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Oberlungwitz 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Hohenstein-Ernstthal, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Hohenstein-Ernstthal 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Meerane, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Meerane 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Glauchau, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Glauchau 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Crimmitschau, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Crimmitschau 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Werdau, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Werdau 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Reichenbach, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Reichenbach 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Auerbach, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Auerbach 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Markneukirchen, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Markneukirchen 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Adorf, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Adorf 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Oelsnitz, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Oelsnitz 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Klingenthal, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Klingenthal 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Lichtenstein, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Lichtenstein 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Hohenstein, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Hohenstein 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Ernstthal, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Ernstthal 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Limbach, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Limbach 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Oberlungwitz, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Oberlungwitz 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Hohenstein-Ernstthal, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Hohenstein-Ernstthal 1888, 1895, 1905. — Bibliographie der Geschichte der Stadt Meerane, bearbeitet von Dr. Gustav Wustmann, Meerane 1888, 1895, 1905.

Im Oberamtsbezirke liegen:

1) Das K. Fürstl. Hohenlohe-Langenburgische Amt

Weikersheim

mit 9 Gemeinden und 5610 Einwohnern.

Weikersheim, St. 1902 Einw. (worunter 132 Israeliten mit Synagoge), evangel. Decanat, Amtsnotariat, fürstl. Amt, lat. Schule mit 1 Lehrer. Das Städtchen liegt an der Tauber und dem Einflusse des Vorbaches in dieselbe, in einer sehr freundlichen, fruchtbaren Gegend. Eine Erwähnung verdient das fürstliche Schloß, ein großes, altes, mit Mauern, Gräben, Thürmen und Brücken befestigtes Gebäude, mit einem sehenswürdigen Rittersaale und schönen Gartenanlagen. Die Einwohner treiben Ackerbau, Viehzucht und Weinbau, dessen Produkt sehr geschätzt ist. Weikersheim ist der Geburtsort des Chr. F. G. Meister (1717), Professor der Philosophie, und des A. F. L. Meister (1724), ebenfalls ausgezeichneter Philosoph. In der Nähe von Weikersheim liegen: Aischland, W. 31 Einw., auf einer Anhöhe, und diesem gegenüber, ebenfalls auf einer Anhöhe zwischen der Tauber und dem Vorbache das schöne fürstliche Jagdschloß Carlsberg, mit schöner Aussicht. An dasselbe schließt sich ein großer Wildpark an; eine schöne Kastanienallee führt nach Weikersheim. — Adolzhausen, Pfd. 359 Einw., an der Quelle des Asbaches. in einer ebenen Gegend. — Elpersheim, Pfd. 947 Einw., an der Tauber, mit einer Brücke über dieselbe; vorzüglicher Weinbau. — Herbsthausen, D. 235 Einw., Filial von Adolzhausen, an der Straße von Mergentheim nach Crailsheim. Geburtsort des Joh. Fr. Mayer (1719), Pfarrer, landwirthschaftlicher Schriftsteller. — Hensbronn, D. 204 E. Dazu der Weiler Bronn, 75 Einw.; beide Filiale von Weikersheim, und eben gelegen. — Nassau, Pfd. 641 Einw., an einem Zusluſſe der Tauber, unweit von der baierischen Grenze. Dazu Louisgarde, Hof, mit einem See mit einer Insel, auf der ein Schloß steht, mit schönen Umgebungen. Scheinhards-Mühle, 10 Einw. — Neunkirchen, Pfd. 380 E., am Stuppache, ½ Stunde südlich von Mergentheim. — Queckbronn, D. 210 Einw., Filial von Weikersheim, in einem Thälchen. — Schäftersheim, Pfd. 592 Einw., an dem rechten Ufer der Tauber, über welche eine Brücke führt, mit 2 Mühlen.

2) Die sogenannte Vogtei

Pfitzingen,

zu dem K. fürstl. Hohenlohe-Bartensteinischen Amte Bartenstein gehörig; bestehend aus 3 Gemeinden mit 691 Einwohnern.

Herrenzimmern, D. 245 Einw., Filial von Pfitzingen, unweit vom Asbache. — Pfitzingen, Pfd. 273 Einw., in hoher, freier Lage, in der Nähe ein fürstliches Jagdschloß. — Rüsselhausen, D. 173 E., Filial von Pfitzingen, am Asbache.

Digitized by Google

11) Oberamt Neresheim *)

enthält auf $8^{5}/_{10}$ Q.Meilen 23,345 Einwohner in 30 Gemeinden, welche aus 2 Städten, 24 Pfarrdörfern, 4 Dörfern, 4 Pfarrweilern, 40 Weilern, 15 Höfen und 29 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Neresheim, O.A.St. (23 Poststunden von Stuttgart) 995 Einw. Sitz der Oberamtsstellen, eines kathol. Dekanats, einer Post. Das, mehr einem Dorfe ähnliche Städtchen liegt an der Egge, die der Donau zufließt, am Fuße des Ulrichsberges, auf dem die ehemalige Benediktiner-Abtei gleichen Namens liegt, und an der Poststraße von Heidenheim nach Nördlingen. Es bestehen hier Tuch- und Teppichfabriken, und die vielen Häfner liefern gutes Geschirr. Zum Gemeindeverband gehören: Stetten, W. 193 Einw. Gallusmühle, 4 Einw. Besitzungen des Fürsten von Oettingen-Wallerstein. — Aufhausen, kathol. Pfd. 743 Einw. (worunter 298 Israeliten mit Synagoge), unweit von der Eger und an der Poststraße von Aalen und Ellwangen nach Nördlingen. Papiermühle. Ueber der Eger auf einem Hügel die Ruinen der zerstörten Burg Schenkenstein. In der Nähe am Thierstein die Quelle der Eger. In der Gegend findet man Eisen. An der Eger liegen die Baier-M., Oberschlägweid-M., Unterschlägweid-M., Walk- und Oehl-Mühle; Besitzungen des Fürsten von Oettingen-Wallerstein. — Baldern, kathol. D. 582 Einw., auf der halben Höhe eines isolirten Berges, der sich über das Plateau zwischen der Jagst und Sechta erhebt. Auf dem Gipfel des Berges liegt das Schloß Hohenbaldern, Stammhaus der ausgestorbenen Familie Oettingen-Baldern. Das Schloß hat eine Kapelle, einen kleinen Garten, und gewährt eine schöne Aussicht. Zum Gemeindeverband von Baldern gehören: Berg, W. 56 Einw., Fil. von Lauchheim. Blankenhof, W. 33 Einw. Zimmerstetten, W. 16 Einw.; beide, so wie Baldern, Filial von Kerkingen. Im ganzen Gemeindebezirke fürstlich von Oettingen-Wallerstein'sche Besitzungen. — Bopfingen, St. 1506 E. Amtsnotariat, Post, latein. Schule mit 1 Lehrer. Das Städtchen liegt an der Eger, nahe beim Einflusse der Sechta in dieselbe, und an der Poststraße von Aalen und Ellwangen nach Nördlingen, im sogenannten Ries, in einem äußerst freundlichen Thale, das auf beiden Seiten von hohen Bergen begrenzt ist. Die Kirche hat einen hohen Thurm und enthält einige Grabmäler. Außer dem Feldbau und der Viehzucht treiben die Einwohner städtische Gewerbe; auch bestehen mehre Gerbereien, Wollen- und Leinenwebereien; Bierbrauereien. In der Gegend wurden schon viele römische Alterthümer gefunden. In der Nähe erhebt sich der Nipf, oder Ipf, ein hoher, vulkanähnlicher Bergkegel, mit einem Gipfel von ziemlicher Ausdehnung, auf dem man eine herrliche Aussicht genießt. Zum Gemeindeverband gehören: Hohenberg, W. 27 Einw., hoch gelegen, und Holzmühle und Wiesmühle, beide fürstl. von

*) Vorherrschende Gebirgsart: In den tieferen, ebenen Gegenden des Rieses Süßwasser-Kalk und Diluviallehm, an einzelnen Punkten mit verschlacktem Basalt und Basalttuff, am Abhange der höheren Berge Eisenrogenstein, die höheren Gegenden im südlichen Theile des Oberamtes Jurakalk.

Digitized by Google

Oettingen-Wallerſteiniſch. — Dorfmerkingen, kath. Pfd. 632 Einw., in einer ebenen Gegend. Dazu die Weiler: Doſſingen, 109 Einw., Filial von Ohmenheim. Hohenlohe, 38 Einw., Filial von Unter-Riſſingen. Weilermerkingen, 99 Einw., Filial von Ohmenheim. Im ganzen Gemeindebezirk fürſtl. von Oettingen-Wallerſteiniſche Beſitzungen. — Dunſtelkingen, kathol. Pfd. 479 Einw., eben gelegen. Dazu die Weiler: Hofen, 139 Einw. Schretzheim, 57 Einw., Fil. von Diſchingen. Im Gemeindebezirk Beſitzungen der Fürſten von Oettingen-Wallerſtein und Thurn und Taxis. — Flochberg, kathol. Pfd. 223 Einw., unweit von der Eger an der Poſtſtraße von Aalen nach Nördlingen. Zwiſchen hier und Bopfingen auf einem runden iſolirten Berge die ſchönen Ruinen der Burg Flochberg. Zum Gemeindeverband gehören: Dorfen, W. 76 Einw., Filial von Unter-Riſſingen. Heid-Mühle, 10 Einw. Hertsfeldhauſen, Pfw. 99 Einw., auf dem Herdfelde Schloßberg, W. 332 Einwohner. Im Gemeindebezirk fürſtl. von Oettingen-Wallerſteiniſche Beſitzungen. — Frickingen, kath. D. 321 Einw., Filial von Dunſtelkingen, unweit von der baieriſchen Grenze. Zum Gemeindeverband gehören: Igenhauſen, W. 121 Einw., Filial von Diſchingen, an der Egge und der Straße von Neresheim nach Dillingen. Katzenſtein, W. 235 Einw., Filial von Dunſtelkingen; in der Nähe auf einem hohen Felſen die Ruinen des zerſtörten Bergſchloſſes gleichen Namens. Weihnachtshof, 14 Einw., Filial von Kösingen. Im Gemeindebezirk fürſtl. von Oettingen-Wallerſteiniſche und fürſtl. von Thurn und Taxiſche Beſitzungen. — Goldburghauſen, Pfd. 365 Einw., in einer bergigen Gegend, unweit von der baieriſchen Grenze. Zum Gemeindeverband gehören: Pflaumloch, kathol. Pfw. 534 Einw. (worunter 235 Iſraeliten mit Synagoge), an der Poſtſtraße von Aalen und Ellwangen nach Nördlingen, nahe an der baieriſchen Grenze. — Hülen, kathol. D. 334 Einw., in hoher, ebener Lage. Zum Gemeindeverband gehört: Kapfenburg, W. 53 Einw., Sitz eines Kameral- und Forſtamtes und eines Revierförſters; beide Fil. von Lauchheim. Ueber dem Weiler das alte Bergſchloß Kapfenburg, mit 2 Kapellen, eine Zierde der Umgegend. — Kerkingen, kath. Pfd. 406 Einw., an einem kleinen Zufluſſe der Sechta. Hiezu die Edel-Mühle und die Weiler Itzlingen 261 Einw. Meiſterſtall, 13 Einw.; Beſitzungen des Fürſten von Oettingen-Wallerſtein. — Kirchheim, kathol. Pfd. 1035 Einw. (worunter 441 Evangeliſche mit eigenem Pfarrer), in einer bergigen Gegend, mit 2 Kirchen; lithographiſche Druckerei. In der Nähe das ehemalige Ciſterzienſer-Frauenkloſter Kirchheim, in deſſen Kirche mehre Glieder der gräflich Oettingenſchen Familie beigeſetzt ſind. Zum Gemeindeverband gehören: Dirgenheim, Pfw. 234 Einw. Goldbachhof, 7 Einw. Heerhof, W. 12 Einw. Hundsmühle, 5 Einw. Jägerhaus. Jagstheim, W. 39 E. Oſterholz, W. 47 Einw. Ziegelſtadel, Hs. 9 Einw. Im Gemeindeverbande Beſitzungen des Fürſten von Oettingen-Wallerſtein. — Kösingen, kathol. Pfd. 357 Einw., an der baieriſchen Grenze, in einer Niederung zwiſchen zwei Hügeln. Dazu der Fluetshauſerhof, und der Weiler Hohlenſtein, 126 Einw.; Beſitzungen des Fürſten von Oettingen-Wallerſtein. — Oberdorf, D. 1235 Einw. (worunter 507 Iſraeliten mit Synagoge), Filial von Bopfingen, an der Vereinigung der Sechta mit der Eger, mit der Nagel- und Steinmühle. — Ohmenheim, kathol. Pfd. 650 Einw., an der Poſtſtraße von Neresheim nach Nördlingen. Zum Gemeindeverband gehört: Oehlingen, W. 147 Einw.; fürſtl. von Oettingen-Wallerſteinſche Beſitzungen. — Röttingen, kathol. Pfd. 504 Einw., hoch gelegen; unweit davon die

Digitized by Google

Es Gemeindepfarrei, Dom Frühmeßaltar, St. Ulrichs- und Afrakapelle. Patronat: Bischof von Augsburg. Einkommen: Kongrua 1500 fl. Stolgebühren 1000 fl. Pfarrhaus mit Garten. Pfarrer: Herr Johann Nepomuk Mayr, Dr. der Theologie, Kapitular des Domstifts, Konsistorialrat, Schulinspektor, Ehrenbürger der Stadt Augsburg, Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone, des Ludwigsordens, des Michaelsordens, des Ordens der Eisernen Krone, des Ordens der Württembergischen Krone, des Ordens der Württembergischen Krone, des Ordens der Württembergisch

Nähe Duttenstein, Jagdschloß auf einer ganz von Wald umgebenen Anhöhe. Wagenhofen, W. 66 Einw., unweit von der Grenze. — Dischingen, kathol. Pfd. 1051 Einw., an der Egge und der Poststraße von Heidenheim nach Dillingen; Sitz eines kathol. Dekanats; Post; Tuchfabrik. Zum Gemeindeverband gehören: Armenhaus, 8 E. Guldes-Mühle, 10 Einw. Hochstätter-Hof, 16 Einw. Ober-Mühle, W. 12 Einw. — Ebnath, kathol. Pfd. 1045 Einw., auf dem Härdtfelde hoch und frei gelegen. Zum Gemeindeverband gehören: Affalterwang, W. 140 Einw., Filial von Waldhausen, in einem Thale. Diepertsbuch, Hof, 9 Einw. Niesitz, W. 96 Einw., auf dem Härdtfelde. — Eglingen, kathol. Pfd. 630 Einw., unweit von der bairischen Grenze. Zum Gemeindeverband gehören: Baumgries, Hof, 9 Einw. Kruggen, Ziegelstadel, 8 Einw. Osterhofen, W. 184 Einw., auf einem Hügel. Sturm-Mühle, 3 Einw. Zeughaus, Hs. 5 Einw. — Elchingen im Härdtfelde, kathol. Pfd. 750 Einw., hoch gelegen. — Großkuchen, kathol. Pfd. 400 Einw., hoch über dem Eggethale gelegen. Zum Gemeindeverband gehören: Hagenbacherhof, 7 Einw. Hubatsweiler, Hf. 7 Einw. Kleinkuchen, W. 201 Einw., an einer Höhe gelegen. Nietheim, Hof, 25 Einw, Rothensohl, Hof, 19 Einw.

12) Oberamt Oehringen *)

enthält auf 7 $^{8}/_{10}$ Q.Meilen 28,673 Einwohner in 42 Gemeinden, welche aus 5 Städten, 14 Pfarrdörfern, 14 Dörfern, 104 Weilern, 23 Höfen und 22 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Oehringen, Oberamtsstadt (19 Poststunden von Stuttgart) 3193 Einw. Sitz der Oberamtsstellen, eines evangelischen Dekanates, eines Cameral- und Postamtes, so wie einer fürstl. Hohenlohe-Oehringen'schen Forstverwaltung; Lyceum mit 5 Lehrern. Die Stadt liegt am Ohrnflüßchen und an der Poststraße von Heilbronn nach Mergentheim, in einer schönen, fruchtbaren Gegend; sie besteht aus drei Theilen, der Altstadt, Neustadt und Carlsvorstadt. Die beiden ersten sind mit einer Mauer umgeben, und durch die Ohrn getrennt, über die eine Brücke führt. Die Carlsvorstadt ist schöner als die andern Stadttheile, und hat viele schöne Gebäude. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich aus: das Stift mit der Stiftskirche, die zwei gleich hohe Thürme hat, einen schönen Chor und viele sehenswerthe Denkmale enthält. Unter dem Chore befindet sich eine Gruft. Das Stift, mit Kreuzgang und Kapellen, enthält eine bedeutende öffentliche Bibliothek. Das fürstlich Hohenlohe-Oehringensche Residenzschloß, dessen Aeußeres ein ziemlich alterthümliches Aussehen hat, ist in seinem Innern sehr prachtvoll ausgestattet. An dasselbe schließen sich ausgedehnte, sehr schöne Gartenanlagen an, die äußerst reizende Parthien enthalten. Die Einwohner der Stadt treiben meist städtische Gewerbe; es bestehen eine nicht unbedeutende Bijouteriefabrik. Außerhalb der Stadt führen 4 steinerne Brücken über die Ohrn. In der Gegend wird guter Reps gebaut. Oehringen ist der Geburtsort des Joh. Jak. Schillinger (1752), guter Maler;

*) Vorherrschende Gebirgsart: Muschelkalk, im südlichen Theile die höheren Berge Keuper.

Digitized by Google

und des G. Chr. Günter, Maler und Kupferstecher. In der Nähe liegt der zum Gemeindeverband gehörige Weiler Möhrig, 63 E. — Adolzfurt, Pfd. 569 Einw. an der Brettach; fürstl. von Hohenlohe-Waldenburg'sches Schloß. Zum Gemeindeverband gehören: Hahnenbusch, W. 17 Einw. Hälden, W. 73 Einw., aus vielen zerstreuten Wohnungen bestehend. Hammerschmidte, W. 33 Einw., mit einem Eisenhammer. Hohenacker, W. 18 Einw. — Baum-Erlenbach, Pfd. 443 Einw., unweit von dem linken Ufer des Kocher. In der Nähe Zuckmandel, 3 einzelne Häuser, worunter ein fürstl. Jagdschloß. Besitzungen des Fürsten von Hohenlohe-Oehringen und des Freiherrn von Berlichingen-Jagsthausen. — Büttelbronn, W. 116 Einw., an einem Zuflusse der Ohrn, mit den Weilern Ober-Maßholderbach, 140 Einw., und Unter-Maßholderbach, 128 Einw., beide an einem Zuflusse der Ohrn; alle 3 Parzellen Filiale von Oehringen. — Cappel, D. 228 Einw., an der Ohrn und an der Poststraße, unweit von Oehringen, wohin eine Pappelallee führt. Es befindet sich daselbst ein schöner fürstl. Garten. Der Ort ist der gewöhnliche Vergnügungsort der Oehringer. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Hornberg, 62 Einw.; beide sind Filiale von Oehringen. — Eckardtsweiler, W. 101 Einw., am Eppache, der bei Cappel in die Ohrn fließt. Zum Gemeindeverband gehören: Platzhof, 9 E. Schönau, Hof, 7 Einw. Stegmühle, 7 Einw. Unter-Söllbach, W. 127 Einw., mit einer Kapelle. Weinsbach, W. 140 Einw.; guter Obstbau. — Ernsbach, Pfd. 826 Einw. (worunter 191 Israeliten mit Synagoge), am rechten Ufer des Kocher, mit Papiermühle, Kupfer- und Eisenhammerwerken. Geburtsort des Conrad Weitbrecht (1796), Professor, ausgezeichneter Bildhauer. — Eschelbach, Pfd. 322 Einw., an einem Zuflusse der Ohrn; Weinbau. Hiezu der Weiler Eichberg, 18 Einw.; Besitzungen des Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg. — Eschenthal, Pfd. 236 Einw., eben gelegen. In der Nähe der Weiler Einweiler, 31 Einw. Besitzungen des Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg. — Feßbach, W. 182 Einw., Filial von Kupferzell, unweit von der Quelle der Kupfer, Zum Gemeindeverband gehören: Kubach, W. 44 Einw. Künsbach, W. 150 Einw.; beide Filiale von Künzelsau. Rüblingen, W. 241 Einw., Filial von Eschenthal; fürstlich von Hohenlohe-Waldenburg'sche Besitzungen. — Forchtenbeeg, St. 1140 Einwohner, Amtsnotariat; am linken Ufer des Kocher und am Einflusse der Kupfer in denselben; Weinbau. Auf einem Berge in der Nähe ein Schloß. Fürstlich von Hohenlohe-Oehringen'sche Besitzungen. — Gnadenthal, Pfd. 313 Einw., an der Biber, in einer waldigen Gegend; hat ein ehemaliges Cisterzienser-Nonnenkloster, eine Mühle und Sägemühle. Zum Gemeindeverband gehören: Büchelberg, W. 99 E. Eichelberg, Hs. 5 Einw. Forsthaus, Hs. 9 Einw. Jagdhaus, Hs. 5 Einw. Vorder-Ziegelhalden-Hof, 9 Einw. Winterrain, W. 17 Einw., an der Biber; fürstl. von Hohenlohe-Oehringen'sche Besitzungen. — Harsberg, W. 121 Einw., an der Ohrn, Filial von Unter-Steinbach. Zum Gemeindeverband gehören: Bayerbach, W. 290 Einw., an der Ohrn, Filial von Oehringen. Braunenberg, Hf. 5 Einw. Eichhornshof, 10 Einw. Gänsberg, Hf. 9 Einw. Hasenberg, Hf. 15 Einw. Herbenberg, Hf. 17 Einw. Heuholz, W. 92 Einw. Oberhöfen mit dem Weingassen, W. 236 Einw., an der Ohrn. Renzen, W. 104 Einw. Diese 8 Parzellen Filiale von Unter-Steinbach. Rohrmühle, Hf. 17 Einw. Schmidthof, 6 E. Filial von Oehringen. Strohberg, W. 11 Einw., Filial von Unter-Steinbach. Unterhöfen, W. 63 Einw., an der Ohrn, Filial von

Digitized by Google

Oehringen. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg. — Kesselfeld, D. 150 Einw.; Filial von Eschelbach, eben gelegen, unweit davon ein kleiner See. Zum Gemeindeverband gehören: Hohenrain, W. 56 Einw., Filial von Neuenstein. Lindig, W. 18 Einw. Pfaffenweiler, 9 Einw. Besitzungen des Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg. — Kirchensall, Pfd. 243 Einw. an dem Sallflüßchen. Dazu Göltenhof, W. 34 E. Mainhardtsall, W. 97 Einw., an der Sall; fürstl. Hohenlohe-Oehringen'sche Besitzungen. Klein-Hirschbach, W. 84 Einw., an dem der Sall zufließenden Hirschbache. Zum Gemeindeverband gehören: Öttenweiler, W. 14 Einw. Emmertshof, W. 29 E. Groß-Hirschbach, W. 67 Einw. Löschen-Hirschbach W. 69 Einw.; beide am Hirschbache. Stainsfürtle, Hs. 14 Einw. Sämmtl. Filiale von Neuenstein. Fürstlich von Hohenlohe-Oehringen'sche Besitzungen. — Kupferzell, Pfd. 1245 Einw., an der Kupfer und an der Poststraße von Künzelsau nach Hall freundlich gelegen, mit einem schönen Schlosse, der Residenz des Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg. Viehzucht und Feldbau sind bedeutend. Der Ort ist der Geburtsort des Prinzen Alex. Leop. von Hohenlohe-Waldenburg, bekannter Mystiker. Zum Gemeindeverband gehören: Rechbach, W. 22 Einw. Schafhof, 9 Einw. Ulrichsberg, W. 95 Einw., an der Kupfer. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg. — Langenbeutingen, Pfd. 901 Einw., an der dem Kocher zufließenden Brettach. Dazu der Weiler Neudeck, 81 Einw., ebenfalls an drr Brettach; in der Nähe Spuren einer Burg gleichen Namens. Fürstl. von Hohenlohe-Oehringen'sche Besitzungen. — Mangoldsall, W. 153 E., an dem Flüßchen Sall. Zum Gemeindeverband gehören: Füßbach, W. 94 E. unweit von der Kupfer. Langensall. W. 154 Einw., an der Sall. Fürstl. von Hohenlohe-Oehringen'sche Besitzungen. — Michelbach (am Wald), Pfd. 810 Einw., an einem Zuflusse der Ohrn, mit gutem Feld- und Weinbau. Fürstlich Hohenlohe-Oehringen'sche Besitzungen. — In der Nähe die Ruinen der Burg Gabelstein. — Möglingen, D. 250 Einw., Filial von Baumerlenbach, am rechten Ufer des Kocher, mit einer Kirche; Besitzungen der Freiherrn von Berlichingen-Jagsthausen. — Neuenstein, St. 1540 Einw., Amtsnotariat; an der Eppach, die bei Cappel in die Ohrn fließt, und an der Poststraße von Oehringen nach Künzelsau und Hall, in einer freundlichen und fruchtbaren Gegend, mit einem ehemaligen Schlosse, schöner Stadtkirche mit Denkmälern, worunter sich das marmorne Monument des kais. österreichischen Generals Wolfgang von Hohenlohe auszeichnet, bei dem 6 türkische Fahnen aufbewahrt sind. Zum Gemeindeverband gehören: Bernhardtsmühl, W. 24 Einw., mit Mühle an der Eppach. Eichhof, W. 45 Einw., ebenfalls an der Eppach. Klumpenhof, W. 15 Einw. Fürstl. von Hohenlohe-Oehringen'sche Besitzungen. — Ober-Eppach, W. 42 E., an der Eppach, mit den Parzellen: Grünbühl, W. 24 Einw., mit schönem Schulhause. Lohe, W. 36 Einw. Kesselhof, W. 23 Einw. Tannen, W. 66 Einw. Unter-Eppach, W. 105 Einw., an der Eppach, mit einer eisenhaltigen Mineralquelle. Waldsall, Hf. 7 E., in der Nähe die Quelle der Sall. Wüchern, W. 45 Einw. Kesselhof und Waldsall sind Filiale von Kirchensall: von Neuenstein die übrigen. Fürstlich von Hohenlohe-Oehringensche Besitzungen. — Ober-Söllbach, D. 278 Einw., Filial von Neuenstein, am Söllbache, einem Zuflusse der Ohrn; fürstlich von Hohenlohe-Waldenburgisch. — Ober-Steinbach, D. 219 Einw., Filial von Unter-Steinbach, eben gelegen: Potaschensiederei; Jagdhaus. Zum Gemeindeverband gehören: Sailach,

Digitized by Google

§. 58 Gen. 2. Der ordentliche Gerichtsstand. Ordentlicher Gerichtsstand ist der Gerichtsstand, welcher durch die Gesetze für Jedermann bestimmt ist. Er ist entweder ein allgemeiner oder ein besonderer. Ersterer ist der Gerichtsstand des Wohnsitzes (§. 57). In der Regel steht dem Beklagten das Recht zu, sich vor dem Gerichte seines Wohnsitzes verklagen zu lassen. Ausnahmen: 1) Der Gerichtsstand des Vermögens (§. 59). 2) Der Gerichtsstand der Verbindung (§. 60). 3) Der Gerichtsstand der Widerklage (§. 61). 4) Der Gerichtsstand der Streitgenossenschaft (§. 62). 5) Der Gerichtsstand der Intervention (§. 63). 6) Der Gerichtsstand der Hauptsache (§. 64). 7) Der Gerichtsstand der Nothwendigkeit (§. 65). 8) Der Gerichtsstand der Prorogation (§. 66). 9) Der Gerichtsstand der rügelosen Einlassung (§. 67). 10) Der Gerichtsstand der Vereinbarung (§. 68). 11) Der Gerichtsstand der Gemeinschaft (§. 69). 12) Der Gerichtsstand der Erbschaft (§. 70). 13) Der Gerichtsstand der Stiftungen (§. 71). 14) Der Gerichtsstand der Gemeinden (§. 72). 15) Der Gerichtsstand der Kirchen (§. 73). 16) Der Gerichtsstand der Schulen (§. 74). 17) Der Gerichtsstand der Armen (§. 75). 18) Der Gerichtsstand der Gesandten (§. 76). 19) Der Gerichtsstand der Militärpersonen (§. 77). 20) Der Gerichtsstand der Geistlichen (§. 78). 21) Der Gerichtsstand der Beamten (§. 79). 22) Der Gerichtsstand der Gelehrten (§. 80). 23) Der Gerichtsstand der Handelsleute (§. 81). 24) Der Gerichtsstand der Gewerbsleute (§. 82). 25) Der Gerichtsstand der Schiffer (§. 83). 26) Der Gerichtsstand der Fuhrleute (§. 84). 27) Der Gerichtsstand der Bergleute (§. 85). 28) Der Gerichtsstand der Fabrikanten (§. 86). 29) Der Gerichtsstand der Bauern (§. 87). 30) Der Gerichtsstand der Dienstboten (§. 88). 31) Der Gerichtsstand der Handwerksgesellen (§. 89). 32) Der Gerichtsstand der Lehrlinge (§. 90). 33) Der Gerichtsstand der Tagelöhner (§. 91). 34) Der Gerichtsstand der Fabrikarbeiter (§. 92). 35) Der Gerichtsstand der Bergarbeiter (§. 93). 36) Der Gerichtsstand der Soldaten (§. 94). 37) Der Gerichtsstand der Matrosen (§. 95). 38) Der Gerichtsstand der Studirenden (§. 96). 39) Der Gerichtsstand der Schüler (§. 97). 40) Der Gerichtsstand der Lehrer (§. 98). 41) Der Gerichtsstand der Gefangenen (§. 99). 42) Der Gerichtsstand der Kranken (§. 100). 43) Der Gerichtsstand der Reisenden (§. 101). 44) Der Gerichtsstand der Fremden (§. 102). 45) Der Gerichtsstand der Ausgewanderten (§. 103). 46) Der Gerichtsstand der Verschollenen (§. 104). 47) Der Gerichtsstand der Ehe (§. 105). 48) Der Gerichtsstand der Verwandtschaft (§. 106). 49) Der Gerichtsstand der Vormundschaft (§. 107). 50) Der Gerichtsstand der Ehrenhändel (§. 108). 51) Der Gerichtsstand der Injurien (§. 109). 52) Der Gerichtsstand der Verletzungen (§. 110). 53) Der Gerichtsstand der Tödtungen (§. 111). 54) Der Gerichtsstand der Diebstähle (§. 112). 55) Der Gerichtsstand der Raubanfälle (§. 113). 56) Der Gerichtsstand der Brandstiftungen (§. 114). 57) Der Gerichtsstand der Verbrechen (§. 115). 58) Der Gerichtsstand der Vergehen (§. 116). 59) Der Gerichtsstand der Uebertretungen (§. 117). 60) Der Gerichtsstand der Polizeivergehen (§. 118). 61) Der Gerichtsstand der Polizeiübertretungen (§. 119). 62) Der Gerichtsstand der Polizeiverbrechen (§. 120). 63) Der Gerichtsstand der Polizeiwidrigkeiten (§. 121). 64) Der Gerichtsstand der Polizeiverletzungen (§. 122). 65) Der Gerichtsstand der Polizeitödtungen (§. 123). 66) Der Gerichtsstand der Polizeidiebstähle (§. 124). 67) Der Gerichtsstand der Polizeiraubanfälle (§. 125). 68) Der Gerichtsstand der Polizeibrandstiftungen (§. 126). 69) Der Gerichtsstand der Polizeiverbrechen (§. 127). 70) Der Gerichtsstand der Polizeivergehen (§. 128). 71) Der Gerichtsstand der Polizeiübertretungen (§. 129). 72) Der Gerichtsstand der Polizeiverbrechen (§. 130). 73) Der Gerichtsstand der Polizeiwidrigkeiten (§. 131). 74) Der Gerichtsstand der Polizeiverletzungen (§. 132). 75) Der Gerichtsstand der Polizeitödtungen (§. 133). 76) Der Gerichtsstand der Polizeidiebstähle (§. 134). 77) Der Gerichtsstand der Polizeiraubanfälle (§. 135). 78) Der Gerichtsstand der Polizeibrandstiftungen (§. 136). 79) Der Gerichtsstand der Polizeiverbrechen (§. 137). 80) Der Gerichtsstand der Polizeivergehen (§. 138). 81) Der Gerichtsstand der Polizeiübertretungen (§. 139). 82) Der Gerichtsstand der Polizeiverbrechen (§. 140). 83) Der Gerichtsstand der Polizeiwidrigkeiten (§. 141). 84) Der Gerichtsstand der Polizeiverletzungen (§. 142). 85) Der Gerichtsstand der Polizeitödtungen (§. 143). 86) Der Gerichtsstand der Polizeidiebstähle (§. 144). 87) Der Gerichtsstand der Polizeiraubanfälle (§. 145). 88) Der Gerichtsstand der Polizeibrandstiftungen (§. 146). 89) Der Gerichtsstand der Polizeiverbrechen (§. 147). 90) Der Gerichtsstand der Polizeivergehen (§. 148). 91) Der Gerichtsstand der Polizeiübertretungen (§. 149). 92) Der Gerichtsstand der Polizeiverbrechen (§. 150). 93) Der Gerichtsstand der Polizeiwidrigkeiten (§. 151). 94) Der Gerichtsstand der Polizeiverletzungen (§. 152). 95) Der Gerichtsstand der Polizeitödtungen (§. 153). 96) Der Gerichtsstand der Polizeidiebstähle (§. 154). 97) Der Gerichtsstand der Polizeiraubanfälle (§. 155). 98) Der Gerichtsstand der Polizeibrandstiftungen (§. 156). 99) Der Gerichtsstand der Polizeiverbrechen (§. 157). 100) Der Gerichtsstand der Polizeivergehen (§. 158).

Digitized by Google

Oehringen'sche Lustschloß gleichen Namens, mit sehr hübschen Gartenanlagen. Von Oehringen aus führt eine Allee dahin. Pfahlbach, W. 151 Einw., Filial von Ohrnberg, in waldiger Gegend. Tiefensall, W. 156 Einw., Filial von Orendelsall; fürstl. von Hohenlohe-Oehringen'sche Besitzungen.

Zu dem Oberamte gehören:

1) Das K. Fürstl. Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein'sche Amt

Pfedelbach,

mit 6 Gemeinden und 4188 Einwohnern.

Pfedelbach, Pfd. 1201 Einw. (worunter 313 Katholiken mit eigener Kirche), am Pfedelbache, hat ein schönes fürstliches Schloß mit Kirche, worin der katholische Gottesdienst gehalten wird. Die Gegend ist sehr fruchtbar und hat guten Obst- und Weinbau. Zum Gemeindeverband gehören: Buchhorn, W. 105 Einw. Grieth, W. 82 Einw. Heuberg, W. 294 Einw., mit dem schönen fürstlichen Schlosse Charlottenberg, das äußerst angenehm auf einer Anhöhe liegt, eine schöne Aussicht gewährt und mit hübschen Gartenanlagen umgeben ist. Hinter-Espig, W. 37 Einw. Ober-Gleichen, W. 164 E. Unter-Gleichen, W. 26 Einw.; beide nahe bei einander. In der Nähe Spuren römischer Verschanzungen, wo schon römische Geräthschaften aller Art aufgefunden wurden. — Oberohrn, D. 212 Einw., Filial von Pfedelbach, an der Ohrn. Dazu Lerchen, Hs., und Tannhof. — Schwöllbronn, D. 188 Einw., Filial von Bitzfeld, auf dem Plateau zwischen der Ohrn und der Brettach. Dazu Unter-Ohrn, W. 119 Einw., Filial von Oehringen, an der Ohre. — Sindringen, St. 891 Einw., am Kocher, über den eine Brücke führt, und am Einflusse der Sall in denselben; Revierförsterei. Das Städtchen hat eine freundliche Lage; der Kocher treibt mehre Mühlen und andere Werke. Dazu der Hof Neu-Zweiflingen, 12 Einw., und Ziegelhütte. — Verrenberg, D. 402 Einw., Filial von Bitzfeld; guter Weinbau. — Windischenbach, D. 381 Einw., Weinbau. Zum Gemeindeverband gehören: Burghof, W. 14 Einw. Stöckig, W 35 Einw. Sämmtlich Filiale von Pfedelbach. In der Nähe von Verrenberg liegt der Lindelbergerhof, auf einem Hügel mit vorzüglichem Weinbau.

(Mit dem Amte Pfedelbach ist vereinigt das im Oberamte Weinsberg gelegene Amt Mainhardt. S. 37.)

2) Die sogenannte Vogtei

Gaisbach,

zu dem K. Fürstl. Hohenlohe-Kirchbergischen Amte Künzelsau gehörig.

Gaisbach, D. 206 Einw., an der Poststraße von Künzelsau nach Hall. Zum Gemeindeverband gehören: Etzlinsweiler, W. 16 Einw. Haag, W. 169 Einw. Kemmeten, W. 153 Einw. Obernhof,

Digitized by Google

W. 79 Einw. Schnaihof, W. 12 Einw. Unterhof, W. 19 E. Weckhof, W. 28 Einw., Filial von Kupferzell. Die übrigen Filiale von Künzelsau. — Goggenbach, O. 193 Einw., Filial von Eschenthal, frei gelegen. — Neureuth, W. 93 Einw., unweit von der Kupfer. Zum Gemeindeverband gehört: Neufels, W. 185 Einw., an der Kupfer, über demselben die Ruinen der Burg gleichen Namens, Beide Parzellen sind Filiale von Kirchensall.

13) Oberamt Schorndorf*)

enthält auf $4^{4}/_{10}$ Q.Meilen 28,797 Einwohner in 27 Gemeinden, welche aus 1 Stadt, 15 Pfarrdörfern, 11 Dörfern, 1 Pfarrweiler und 24 Weilern, 3 Höfen, und 7 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Schorndorf, O.A.St. (8 Poststunden von Stuttgart), 3804 Einw. Sitz der Oberamtsstellen, eines evangel. Dekanats, einer Cameralverwaltung, einer Post, lat. und Realschule mit 3 Lehrern. Die Stadt liegt an der Rems, über die 1 Brücke führt, und an der Poststraße von Stuttgart nach Gmünd, Ellwangen und Nördlingen. Das breite Remsthal ist sehr freundlich und äußerst fruchtbar an Obst und Wein. Unweit von der Stadt fließt der Schornbach und die Wießlauf in den Neckar. Die Stadt selbst ist regelmäßig gebaut und hat viele schöne Gebäude. Sie war früher durch mehre Bastionen, einem Walle und einem Graben, der mit der Rems in Verbindung stand, befestigt; diese Werke sind aber jetzt dem Verfalle gänzlich Preis gegeben und zum Theil abgetragen worden. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich aus: die Stadtkirche, ursprünglich vom Jahr 1297, dann im Jahr 1477, und als sie im Jahre 1634 abbrannte, im Jahre 1642 wieder erbaut, ist groß, hat einen schönen Chor mit mehren Grabmälern und einem großen Gemälde, die Belagerung Schorndorfs im Jahre 1634 darstellend. Das Schloß, das am östlichen Ende der Stadt liegt, ist alt und nach Art einer Citadelle erbaut, mit hohen Eckthürmen, unterirdischen Gewölben, von denen aus mehre Gänge ins Freie führen. Bedeutende Stiftungen hat der Spital. Die Einwohner beschäftigen sich mit Feld- und Weinbau und mit Gewerben. Eine Erwähnung verdienen eine Tabaksfabrik, Silberwaarenfabrik, mehre Teppich- und Tuchwebereien und die Leinwandbleichen. Die Rems treibt mehre Mühlen und andere Werke. Die Märkte sind stark besucht. Schorndorf ist der Geburtsort vieler durch Wissenschaft und Kunst ausgezeichneter Männer, unter andern des Ritters Seb. Schärtlin von Burtenbach (1456), wackerer Kriegsheld; — des Grafen von Reinhard (1761), Pair von Frankreich, gewandter Diplomatiker; — des Joh. Dav. Haller (1762), ausgezeichneter Schauspieler. — Aichelberg, Pfd. 717 E., in freier Lage. — Aichschies, Pfd. 256 Einw., auf dem Plateau zwischen dem Neckar und der Rems, am sogenannten Schurwalde. Zum Gemeindeverband gehören: Baach, W. 124 Einw. Krumhardt, W. 183 Einw. Beide Filiale von Aichel-

*) Vorherrschende Gebirgsart: Keuper, in den tiefsten Gegenden Muschelkalk, auf den Höhen Liassandstein.

Digitized by Google

berg, auf dem Schurwalde gelegen. — Asperglen, D. 304 Einw., an der Wießlauf. Zum Gemeindeverband gehören: Krehwinkel, W. 153 Einw., in einem Seitenthale der Wießlauf. Necklinsberg, W. 166 Einw., auf einem Berge. Sämmtliche Parzellen sind Filiale von Oppelsbohm. — Baiereck, D. 291 Einw., Revierförsterei, auf dem Plateau zwischen der Fils und Rems. Dazu Unterbütt, W. 190 E. Beide Filiale von Ebersbach. Nassach-M. an einem Zuflusse der Fils. — Baltmannsweiler, Pfd. 768 Einw., in der sogenannten Schlichte, einer waldigen Gegend zwischen der Rems und Fils. — Beutelsbach, Pfd. 1788 Einw., Sitz einer Cameralverwaltung und einer Revierförsterei, am Bache gleichen Namens, unweit von seinem Einflusse in die Rems, in einem schönen, freundlichen Thale, am Fuße eines Berges; bedeutender Feld-, Obst und Weinbau; alte Kirche. — Buhlbronn, D. 391 Einw., Filial von Oppelsbohm, auf einem Bergrücken. — Geradstetten, Pfd. 1639 Einw., Revierförsterei, unweit von der Rems und an der Poststraße von Waiblingen nach Schorndorf, in einer sehr fruchtbaren Gegend; Weinbau. Zum Gemeindeverband gehören: Bauersberg, W. 37 Einw., auf einer Anhöhe. Kernershof, W. 29 E. Rollhof, 15 Einw. — Grunbach, Pfd. 1415 Einw., gleichfalls an der Rems und an der Poststraße von Waiblingen nach Schorndorf; Weinbau. Dazu der Weiler Osterhof, 27 E. — Haubersbronn, Pfd. 897 Einw., an der Wießlauf, in freundlicher, fruchtbarer Gegend. Dazu Metzlinsweiler, W. 29 Einw., Filial von Steinenberg. — Hebsack, D. 740 Einw., Filial von Winterbach, unweit von der Rems und an der Poststraße von Waiblingen nach Schorndorf; mit einer kleinen Kirche; Weinbau. — Hegenlohe, Pfd. 342 Einw., auf dem Schurwalde, hoch gelegen, im Thale an einem Zuflusse der Fils mehre Mühlen. — Höslinswarth, D. 551 Einw., Filial von Buoch, auf einem Bergrücken, mit vielen Töpfern. — Hohengehren, Pfd. 635 Einw., auf dem Schurwalde hoch gelegen; in der Nähe ein Wildpark mit Jägerhause. — Hundsholz, D. 668 Einw., hoch gelegen. Zum Gemeindeverband gehören: Adelberg, Pfw. 88 Einw., Sitz eines Revierförsters, nahe beim vorigen, auf einer waldigen Höhe, mit schöner Aussicht. Hier befand sich ehemals ein Prämonstratenser-Mönchskloster, das später in eine jetzt ebenfalls längst aufgehobene evangelische Abtei verwandelt wurde. Im Thale liegen: die Herren-, Mittel- und Zachers-Mühle. Nassach, W. 64 Einw., am Lohbache, einem Zuflusse der Fils. — Ober-Berken, D. 301 Einw. Dabei Unter-Berken, D. 223 E.; beide Filiale von Adelberg, und an der Straße von Schorndorf nach Göppingen gelegen. — Ober-Urbach, Pfd. 2096 Einw., Revierförsterei; am Urbache, einem Zuflusse der Rems, mit einer schönen, alten Kirche; Tabaksfabrik. Die Gegend ist sehr fruchtbar; Weinbau. Zum Gemeindeverband gehören: Hegnauhof, W. 34 Einw. Wasenmühle, M. 19 Einw. Wellingshof, W. 18 Einw. — Rohrbronn, D. 361 Einw., Filial von Winterbach, hoch über Hebsack gelegen. — Schnait, Pfd. 1954 Einw., südlich von Beutelsbach, in demselben fruchtbaren Thale und an demselben Bache gelegen. Bedeutender Weinbau und Handel mit Lebensmitteln. In der Nähe auf einer Anhöhe der Saffrichhof. Unweit davon, im sogen. schönen Bühl ein Alabasterbruch. — Schornbach, Pfd. 648 Einw., am Bache gleichen Namens, in einem fruchtbaren Thale. In der Nähe die Weiler Kottweil, 124 Einw., Filial von Buoch, auf einer Anhöhe gelegen. Mannshaupten, W. 88 Einw. — Steinenberg, Pfd. 776 Einw., an einem Zuflusse der Wießlauf, in einem Thale. Zum Gemeindeverband gehören: Riedelsbach, W. 496 Einw., an der

Digitized by Google

Wießlauf. In der Nähe eine inkrustirende Quelle. Steinbruck, W. 98 Einw. — Thomashardt, D. 439 Einw., Filial von Hegenlohe; auf dem Schurwalde. — Unter-Urbach, D. 931 Einw., am Urbache und der Poststraße von Waiblingen nach Schorndorf; mit einer Kirche. Zum Gemeindeverband gehören: Bärenbach, W. 27 Einw. Eulenhof, W. 21 Einw. Ilgenhof, 10 Einw. In der Nähe der Hauberg, ein bewaldeter Hügel von ziemlicher Höhe. Martins-Mühle, 5 Einw. Sämmtlich Filiale von Unter-Urbach. — Vorder-Weißbuch, W. 134 Einw., hoch gelegen. Zum Gemeindeverband gehören: Birken-Weißbuch, W. 222 Einw. Streich, W. 213 Einwohner. Sämmtlich Filiale von Oppelsbohm. — Weiler, Pfd. 873 Einw., unweit von der Rems. — Winterbach, Pfd. 1975 Einw., Amtsnotariat; unweit von der Rems, mit einer Brücke über dieselbe. Großes Dorf. Weinbau. Zum Gemeindeverband gehören: Engelberg, W. 44 Einw., Revierförsterei; neu errichtete Badeanstalt; auf einer Anhöhe liegt ein hübsches Schlößchen gleichen Namens, mit schöner Aussicht. In der Nähe der Ober- und Unter-Hof. Manolzweiler, W. 127 E., hoch gelegen; in der Nähe bedeutende Waldungen. Schlichten, W. 275 Einw., auf einer waldigen Höhe, dem Plateau zwischen der Rems und Fils, der sogenannten Schlichte.

14) Oberamt Welzheim *)

enthält auf 4 Q.Meilen 20,192 Einwohner in 12 Gemeinden, welche aus 7 Pfarrdörfern, 5 Dörfern, 1 Pfarrweiler, 91 Weilern, 73 Höfen und 79 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Welzheim, Pfd. 1491 Einw. (12 Poststunden von Stuttgart), Sitz der Oberamtsstellen, eines evangel. Dekanates und einer Revierförsterei; liegt unweit von einem Quellbache der Lein, in einer hohen und rauhen Gegend, der Welzheimer Wald genannt. In der Gegend wird vorzüglicher Flachs gebaut, und in Welzheim ist ein bedeutender Markt davon. Die Kirche ist alt und in gothischem Style erbaut. An derselben befinden sich alte Denkmäler. In der Nähe des Dorfes findet man noch Spuren römischer Befestigungen und des großen römischen Grenzwalles, von dem Volke Teufelsmauer genannt, auch hat man zu allen Zeiten römische Geräthschaften, Waffen und Münzen aufgefunden. Zum Gemeindeverband gehören: Aichstruth, W. 117 Einw. Birkachhof, 19 Einw. Breitenfürst, W. 203 Einw. Eberhardtsweiler, W. 89 Einw. Eckartsweiler, W. 33 Einw. Gausmannsweiler, W. 23 Einw. Kleemeisterei, Haus, 11 Einw. Klingen-M. 5 Einw. Laufen-M. 18 Einw. Lettenstich, W. 41 Einw. Maierhof, 29 Einw. Obermühle, 4 Einw. Ober-Steinenberg, W. 42 Einw., Filial von Steinenberg. Oelmühle, 6 Einw. Schafhof, W. 81 Einw. Seiboldsweiler, W. 21 E. Unter-M. 9 Einw. Sämmtliche Parzellen Filiale von Welzheim. — Alfdorf, Pfd. 1452 Einw., unweit von der Lein, mit einer schönen

*) Vorherrschende Gebirgsart: Keuper, im südlichen Theile des Oberamtes Liassandstein und Liaskalk.

Digitized by Google

Kirche und 2 Schlössern. Bedeutender Flachsbau. Zum Gemeindeverband gehören: Bonholz, W. 30 Einw. Haselbach, W. 148 Einw. Haselhof, 10 Einw. Hasel-M. 8 Einw. Leinhaldenhof, 12 E. Maierhof, 31 Einw. Meuschenmühle, 9 Einw. Schölleshof, 22 Einw. Strübel, Hf. 7 Einw. Strübel-M. 2 Einw. Tennhöfle, 33 Einw. Im Gemeindebezirk Besitzungen des Freiherrn von Holz. — Groß-Deinbach, D. 280 Einw. (worunter 35 Katholiken, Filial von Wetzgau), hoch gelegen, auf dem Plateau zwischen der Rems und Lein; mit Kirche. Zum Gemeindeverband gehören: Beutenhof, 17 Einw. Haldenhof, 6 Einw. Hangen-Deinbach, W. 63 E., an dem Abhange eines Hügels. Alle 4 Parzellen Filiale von Lorch. Haselbach, H. 5 Einw. Klein-Deinbach, W. 102 Einw. (worunter 35 Katholiken, Filial von Wetzgau), auf einem Hügel, unweit von der Poststraße von Schorndorf nach Gmünd. Lenglingen, W. 64 Einw., Filial von Hohenstaufen, unweit davon. Pfersbach, W. 97 Einw., Filial von Muthlangen, unweit von der Lein. Radelstetten, W. 34 Einw., Filial von Lorch; Besitzungen der Grafen von Thurn- und Walsassina, und des Freiherrn von Freyberg-Eisenberg auf Haldenwang. Sachsenhof, 12 Einw. Schnellhöfle, 19 Einw. Waldau, W. 44 Einw., Filial von Wetzgau, auf einer Anhöhe unweit von Gmünd; Ruinen einer Burg gleichen Namens. Wetzgau, kathol. Pfw. 150 Einw., auf einer Höhe unweit von Gmünd. Wüstenrieth, W. 98 Einw. Ziegenhof, 26 Einw. Beide Filiale von Lorch. — Kaisersbach, D. 341 Einw., Revierförsterei. Das Dorf liegt hoch, in einer rauhen, waldigen Gebirgsgegend, dem sogenannten Welzheimer Walde. An einem Hause befindet sich eine uralte kleine Glocke mit Inschrift, die aber nicht mehr entziffert werden kann. Unter demselben Hause soll einst eine Quelle entsprungen seyn, die den Namen Kaisersbad geführt haben soll. In der Nähe des Dorfes, in einem Quellbache der Lein, werden die bekannten Kaisersbacher Edelkrebse gefangen. Zum Gemeindeverband gehören: Birkhof, W. 40 Einw. Brandhöfle, W. 34 Einw., Filial von Kirchenkirnberg. Cronhütte, W. 242 Einw. Ebersberg, W. 97 Einw., auf einem Berge. Ebni, W. 152 Einw. Eulenhof, W. 39 Einw., unweit davon eine Quelle der Lein. Fratzenklingenhof, 6 Einw. Fratzenwiesenhof, 7 Einw. Gallenhöfle, 10 Einw. Gebenweiler, W. 53 Einw. Gebenweiler-Gehren, W. 61 Einw. Grundherrn zu beiden die Grafen von Pückler. Gmeinweiler, W. 70 Einw., auf einem Berge. In der Nähe Rothbachhöfle, Hf. Grasgehren, W. 41 Einw. Hägerhof, 16 Einw., Filial von Rudersberg. Heppichgehren, Hof. 14 Einw. Höfenäckerle, W. 25 Einw. Holzbuckel, Hf. 8 Einw. Kaltenbronnhof, 16 Einw. Killenhof, W. 29 Einw. Klingenmühlhöfle, 8 Einw. Menzlen, W. 54 Einw. Mönchhof, W. 77 Einw., Filial von Kirchenkirnberg, hoch gelegen. Rotenmad, W. 34 Einw. Salbengehren, Hf. 17 Einw. Sägbühl, Hf. 4 Einw. Schadberg, W. 61 Einw. Schillinghof, W. 52 Einw. Schmalenberg, W. 23 Einw., Filial von Rudersberg. Silberhäusle, 30 Einw. Spatzenhof, 5 Einw. Strohhof, 15 Einw. Thäle, W. 104 Einw. Voggenmühlhof, W. 42 Einw. Wiesenstaighof, W. 25 Einw. Ziegelhütte, W. 39 Einw. Außer den bemerkten Ausnahmen sind die übrigen Parzellen Filiale von Welzheim. — Kirchenkirnberg, Pfd. 267 Einw., hoch gelegen, und von noch höheren Bergen trichterförmig umgeben. In der ganzen Gegend viele Kretinen. Zum Gemeindeverband gehören: Bruch, W. 92 Einw. Gänshof, W. 78 Einw.; beide Filiale von Murrhardt. Gärtnershof,

Digitized by Google

Ar. 47 Abm. Wohnhaus, 47 Abm. Stall und Wagenhalle,

Ancient Mariners, and the Mariners of the Middle Ages, were not ignorant of the Variation of the Needle, but that they knew it, and made use of it, in their Navigations. Nor is it to be supposed, that the Ancients were ignorant of the Variation, when they had the Knowledge of the Loadstone, and of the Polarity of the Needle. Nor is it to be supposed, that the Mariners of the Middle Ages

IV. Donau-Kreis.

Grenzen: gegen Norden der Jagstkreis, gegen Osten Baiern, gegen Süden dasselbe und der Bodensee, gegen Westen Baden, die Hohenzollerschen Fürstenthümer, der Schwarzwald- und Neckarkreis Der Kreis hat auf 110$^{8}/_{10}$ Q.Meilen 367,446 Einwohner, und enthält die 16 Oberämter Biberach, Blaubeuren, Ehingen, Geislingen, Göppingen, Kirchheim, Leutkirch, Münsingen, Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang, Ulm, Waldsee, Wangen und Wiblingen.

1) Oberamt Biberach *)

enthält auf $7^{7}/_{10}$ Q.Meilen 25,583 Einwohner in 42 Gemeinden, welche aus 1 Stadt, 29 Pfarrdörfern, 11 Dörfern, 1 Pfarrweiler, 56 Weilern, 100 Höfen und 22 einzelnen Wohnsitzen (worunter 1 Schloß) bestehen.

Biberach, Oberamtsstadt (26 Poststunden von Stuttgart), 4623 E. (worunter 1739 Katholiken); Sitz der Oberamtsstellen, eines evangel. und kathol. Dekanates, und eines Postamtes; lateinische und Realschule mit 5 Lehrern. Die Stadt liegt an der Riß, und es vereinigen sich hier die Poststraßen von Ravensburg, Ulm, Riedlingen und Memmingen. Das Rißthal ist schön, freundlich und sehr fruchtbar. Unter den Gewerben sind die Weißgerberei, Säcklerei und Kirschnerei, so wie die Weberei am bedeutendsten; ferner bestehen mechanische Wollenspinnereien,

*) Vorherrschende Gebirgsart: Molasse und Nagelfluhe.

Digitized by Google

Bandfabriken, Conditoreien, in welchen Deviſen verfertigt werden, eine Fabrik lakirter Blechwaaren und Figuren, welche ſehr ſchöne Arbeiten liefert, Bleichen. Auch wird viel Flachs geſponnen. Bedeutender Kornmarkt. Biberach iſt der Geburtsort des Nik. Ellenbog, genannt Burkhard von Biberach, Geſchichtsſchreiber; — des G. Lamparter (1463), württemb. Canzler; — des Joh. Brandmüller (1533), Profeſſor der Theologie; — des Joh. H. Schönfeld (1609), berühmter Hiſtorienmaler; — des J. L. Natter (1705), berühmter Steinſchneider; — des J. H. Knecht (1752), ausgezeichneter Organiſt und Componiſt; — ſo wie der noch lebenden ausgezeichneten vaterländiſchen Maler: Dietrich, Neher und Pflug. Zum Gemeindeverband gehören: Anger-Mühle. Buchhof. Burren, W. 10 Einw. Oel-Mühle. Steig-Mühle. Ziegelhütte. — Ahlen, kathol. Pfd. 198 Einw., an der Poſtſtraße von Biberach nach Riedlingen, 1 Stunde vom Federſee in einer ſumpfigen Gegend. — Asmanshardt, kathol. Pfd. 448 Einw., an einem Zufluſſe der Riß, in einer kleinen Vertiefung einer ſonſt ganz ebenen Gegend. Zum Gemeindeverband gehört: Mittenweiler, W. 13 Einw., fürſtl. von Thurn und Taxis'ſche Beſitzungen. — Attenweiler, kathol. Pfd. 486 Einw., in derſelben ebenen Gegend, unweit von der Poſtſtraße von Biberach nach Riedlingen; Beſitzungen des Grafen von Sternberg. Zum Gemeindeverband gehören: Gutershofen, W. 13 Einw. Schammach, W. 68 Einw. — Aufhofen, kathol. D. 360 Einw., Filial von Langenſchemmern, an einem Zufluſſe der Riß und an der Poſtſtraße von Biberach nach Ehingen. — Bellamont, kathol. Pfd. 133 Einw., unweit von der Quelle der Rottum, in einer ebenen Gegend. Zum Gemeindeverband gehören: Angeles-Hof, 7 Einw. Badhof, 7 Einw. Bellamonter Einöden, beſtehend aus den 9 Parzellen: Felſenbauer-Hof. Pfeffers, Hf. 10 Einw. Saalesbof, 10 Einw. Sattlershof. Simeshof. Soldatenhäusle, Hf. 10 Einw. Stepheshof. Strickershof. Taubenmichelhof, 7 Einw. — Curis, W. 12 Einw. Keppelerhof, 8 Einw. Schneiderhof, 9 Einw. Wagnerhof, 6 Einw. Naßenmichelhof. Speineßeshof, 11 Einw. Weberhof, 7 Einw. Moritzhof, 7 Einw. — Bergerhauſen, D. 233 Einw., Filial von Biberach; an der Poſtſtraße von Biberach nach Memmingen; freie Lage. Zum Gemeindeverband gehören: Hagenbuch, kathol. W. 46 Einw., Filial von Biberach. Jordanbad, Badeanſtalt mit Mineralquelle (S. I. Abth. S. 86) im Rißthale, ½ Stunde von Biberach. Reichenbachhof, 8 Einw. — Birkendorf, D. 401 E. Filial von Biberach, an der Riß, mit Papiermühle. — Birkenhard, kathol. D. 283 Einw., Filial von Warthauſen, hoch und frei gelegen. — Erlenmoos, kathol. D. 279 Einw., Filial von Ochſenhauſen, an der Poſtſtraße von Biberach nach Memmingen, freie Lage. Zum Gemeindeverband gehören: Edenbachen, W. 144 Einw., Filial von Erolzheim. Eichbühl, W. 111 Einw. Oberſtetten, W. 191 Einw.; beide Filiale von Ochſenhauſen. — Erolzheim, kathol. Pfd. 962 Einw., über der linken Thalwand der Iller; Schloß. Geburtsort des W. Held (1724), ausgezeichneter Theolog. Zum Gemeindeverband gehören: Bechtenroth, W. 73 Einw., an der, der Donau zufließenden Roth, in waldiger Gegend; Beſitzungen des Grafen von Erlach-Wartenberg. Dietbruck-M. 5 Einw. Edelbeuren, W. 285 Einw., unweit von der Roth. — Fiſchbach, kathol. Pfd. 241 Einw., an der Umlach, die unweit vom Jordansbade in die Riß fließt. Zum Gemeindeverband gehören: Hailershof, 10 Einw. Horn, Schlößchen, auch Horn-Fiſchbach genannt, über dem Thale der Umlach. Kemnath, W.

Digitized by Google

72 Einw. Küfershof, 6 Einw. Möselsberghof, 7 Einwohner. Rehmooshof, 9 Einw. — Füramoos, kathol. D. 240 Einw., in einer ebenen Gegend, unweit von der Quelle der Rottum. Zum Gemeindeverband gehören: Alt-Bellamont, Hf. 7 Einw. Altmeßnerhof, 3 Einw. Neumäderhof, 4 Einw. Simmertshof, 9 Einw. Weitenhof, 8 Einw.; sämmtliche Filiale von Bellamont. — Gutenzell, kathol. Pfd. 546 Einw., an der Roth, in einer ziemlich waldigen Gegend; ehemalige weibliche Cisterzienser-Reichsabtei. Zum Gemeindeverband gehören: Bollsberg, W. 88 Einw. Diffenhausen, W. 43 Einw. Glaserhof, 9 Einw. Niedernzell, W. 41 Einwohner. Weidenbühl, W. 20 Einw.; Grundherr in der ganzen Gemeinde Graf von Törring. — Höfen, Gemeinde, bestehend aus den Parzellen Barabein, W. 60 Einw., Filial von Aepfingen, an der Poststraße von Biberach nach Ulm. Gallmuthhöfen, W. 48 Einw., unweit vom vorigen. Herrlishöfen, W. 28 Einw., nahe beim vorigen und unweit von der Riß. Rappenhof, 15 Einw. Rißhöfen, W. 24 E. an der Riß; außer der angegebenen Ausnahme die übrigen Filiale von Warthausen. — Hürbel, kathol. Pfd. 255 Einw., in hoher, freier Lage, zwischen der Rottum und der Roth. Zum Gemeindeverband gehören: Allmethofen, W. 19 Einw., unweit von der Rottum. Freiberg, W. 20 Einw., Filial von Reinstetten, nahe bei der Rottum. Mittelweilerhof, 10 Einw. Simmisweiler, W. 49 E., Filial von Schöneburg, nahe bei der Rottum. Sommerhausenhof, 8 E. Zillishausen, W. 116 Einw., Filial von Hürbel, an der Rottum. Grundherr der Gemeinde Graf Reuttner von Weyl. — Ingerkingen, kathol. Pfd. 493 Einw., an der Poststraße von Biberach nach Ehingen. Zum Gemeindeverband gehören: Westerflach, W. 49 Einw., Filial von Unter-Sulmetingen. — Kirchberg an der Iller, kathol. Pfd. 581 Einw., ½ Stunde von der Iller und von der bairischen Grenze entfernt, am linken Thalrande derselben. Zum Gemeindeverband gehört: Nordhofen, W. 16 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen der Grafen von Erbach-Wartemberg und von Törring-Gutenzell. — Langenschemmern, kathol. Pfd. 448 Einw., unweit von der Riß, an einem Zuflusse derselben. — Laupertshausen, kathol. Pfd. 201 Einw., in einer hohen und freien Lage. Zum Gemeindeverband gehören: Ellmannsweiler, W. 299 Einw., unweit vom vorigen; Besitzungen des Grafen von Waldbott-Bassenheim. Ober-Schnaitbachhof, 8 E. Unter-Schnaitbach, W. 27 Einw. — Maselheim, kathol. Pfd. 479 Einw., an der Dürnach. Zum Gemeindeverband gehören: Eicheleswirthshaus, 9 Einw. Heggbach, W. 14 E. Heggbacher-Mühle, 3 Einw. Heggbacher Ziegelhütte, 8 Einw. Luxenweiler, W. 15 Einw. Zumstein, W. 29 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Grafen von Waldbott-Bassenheim. — Mettenberg, kathol. Pfd. 214 Einw., eine kleine Stunde von Biberach, in hoher, freier Lage über dem Rißthale. Zum Gemeindeverband gehören: Hochstetterhof, 5 Einw. Königshofenhof, 9 Einw. — Mittel-Biberach, kathol. Pfd. 534 Einw., an einem Zuflusse der Riß und an der Poststraße von Biberach nach Saulgau. Zum Gemeindeverband gehören: Dautenmühle, 6 Einw. Oelhausmühle, 2 E. Oberndorf, W. 347 Einw. Schönebuchhof, 17 Einw. Ziegelhütte, Hs. 5 Einw. Zweifelsberg, W. 47 Einw. Im ganzen Gemeindeverband Besitzungen des Freiherrn von Ulm-Erbach. — Mittelbuch, Pfd. 200 Einw., an einem Quellbache der Dürnach; in der Nähe mehre kleine Seen. Zum Gemeindeverband gehören: Bebenhaus, W. 50 Einw. Beneshof, 6 Einw. Weißerhof, 7 Einw.

Digitized by Google

Bergweberhof, 7 Einw. Deckerhof, 11 Einw. Schreinerhof. Dinserhof. Hessenschneiderhof. Dreyerhof, 6 Einw. Balthasarhof, 8 Einw. Schuhsimmeshof, 11 Einw. Haferjockelshaus, 6 Einw. Kasparhof, 6 Einw. Kramerhof, 9 E. Kühmichelhof, 9 Einw. Lethenmannhof. Benedikthof. Schmidbauerhof, 14 E. Lochweberhof, 9 E. Marhof, 8 E. Mäxelhof, 13 Einw. Mezgerhof. Nägeleshof. Schnellerhanshof, 8 E. Schreinerhof. Urbeleshof, 12 E. Kordeshof. Kleinserhof, 10 E. Weiherbauerhof. Kleinserhof. Beckenjockelshof, 9 Einw. Weiherhaus. Wolfeshof. — Muttensweiler, kathol. D. 183 E., Filial von Steinhausen; Besitzungen des Grafen von Sternberg-Manderscheid. In der Nähe der Birkhof. — Ochsenhausen, kathol. Pfd. 1285 Einw.; Sitz einer Cameralverwaltung, eines Forstamtes, einer Revierförsterei, eines Amtsnotariats; Post. Das ansehnliche Dorf liegt an der Rottum und an der Poststraße von Biberach nach Memmingen. Dabei liegt die ehemalige Benediktiner-Reichsabtei Ochsenhausen, deren Hauptgebäude und Kirche durch Größe und Schönheit sich auszeichnen, und eine Zierde der ganzen Gegend sind. Eine besonders malerische Ansicht gewähren Dorf und Kloster von einer nahen, nördlich gelegenen Anhöhe. In der Nähe bedeutende Waldungen. Zum Gemeindeverband gehören: Goldbach, Hospital, 22 E. Hattenburg, W. 155 Einw.; in der Nähe mehre Weiher. Längenmoos, W. Rothästlehof. St. Annahof. Ziegelstadel, W. 21 Einw. — Reinstetten, kathol. Pfd. 418 E., an der Rottum. Zum Gemeindeverband gehören: Eichen, W. 82 E., in hoher und freier Lage. Goppertshofen, W. 104 Einw., in der Nähe vom vorigen. Laubach, W. 250 Einw., an dem der Roth zufließenden Bache gleichen Namens. Besitzungen des Grafen von Törring-Gutenzell. Wasenburghof. Wennedach, W. 214 Einw. Besitzungen des Grafen von Waldbott-Bassenheim. — Reute, kathol. Pfd. 333 Einw., in einer waldigen Gegend. Zum Gemeindeverband gehören: Geradsweiler, W. 28 Einw. Rindemoos, W. 101 E. Filial von Biberach; ganz von Wald umgeben. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Freiherrn von Ulm-Erbach. — Ringschneid, kathol. Pfd. 414 Einw., an der Dürnach und an der Poststraße von Biberach nach Memmingen. Zum Gemeindeverband gehören: Bronnen, W. 52 E. Stockland, Hof. — Rißegg, kathol. D. 255 E., an der Riß und an der Poststraße von Biberach nach Waldsee. Zum Gemeindeverband gehören: Haldenhäuser, W. 11 E. — Rottum, kathol. Pfd. 128 Einw., an der Rottum. Zum Gemeindeverband gehören: Bruslerhof, 7 Einw. Donnershof. Küferhof. Micheleshof. Schwaldeshof, 8 E. Weberhof. Kräutlehof. Küchlehof, 8 Einw. Stauberhof, 11 Einw. Niklashof, 11 E. mit dem Wirthleshof, 8 E. Strickerhaus. Weißhof, 7 E. — Steinhausen an der Rottum, kathol. Pfd. 140 Einw., über einem Quellbache der Rottum, der sich bei Ochsenhausen mit dem Flüßchen vereinigt. Zum Gemeindeverband gehören: Schloßberghof. St. Annakapelle, mit Meßnerswohnung, 8 E. Weiherhaus. Ehrensberg, W. 101 Einw. Bedershof. Emishalden, W. 13 Einw., dem Grafen von Erbach-Wartemberg gehörig. Kammerlanderhof, 10 Einw. Englisweiler, W. 112 Einw., hoch gelegen. Schindelerhof, 12 Einw. Ziegelhütte. Hirschbronn, W. 25 Einw. Angeleshof, 5 Einw. Beckeshof, 11 Einw. Burrenhof, 8 E. Döseshof. Finkhof. Hofmeistershof, 8 Einw. Lippeshof. Martinshof. Stadelhaus, H. Wäselehof, 9 Einw. Löh-

Digitized by Google

leshof, 7 Einw. — Ummendorf, kathol. Pfd. 523 Einw., an der Umlach, unweit von ihrem Einfluſſe in die Riß, mit einem Schlößchen und einer Hammerſchmiede. Zum Gemeindeverband gehören: Buſchhornhof, 22 Einw. Häuſern, W. 61 Einw., über dem Rißthale. Rückweghof. Schlotterthal, Hf. 8 Einw. Winkelhof, 9 E. Winterreute, W. 126 Einw. — Unter-Dettingen, D. 284 E., Filial von Ober-Dettingen, liegt wie dieſes unweit von der Iller, in dem breiten Thale derſelben. Zum Gemeindeverband gehören: Buchau, W. 73 Einw. Herrenmühle mit Bleiche und Meiſterhaus, 3 Häuſer mit 21 Einw. Kellmünz, W. 35 Einw., an der Iller. Ober-Dettingen, Pfw. 279 Einw., unweit von der Iller, über die eine Brücke führt. Venus-Mühle, M. Werthehaus. — Volkersheim, kathol. D. 318 Einw., Filial von Kirchbierlingen, auf der Ebene zwiſchen der Donau und der Riß. Der Gemeindebezirk iſt ganz vom Oberamt Ehingen eingeſchloſſen. — Warthauſen, kathol. Pfd. 406 Einw., Revierförſterei. Das Dorf liegt an der Riß und an der Poſtſtraßr von Biberach nach Ehingen. Zum Gemeindeverband gehören: Oberhöfen, W. 66 Einw., Filial von Warthauſen. Röhrwangen, W. 105 Einw., Filial von Biberach, an derſelben Poſtſtraße und unweit von der Riß.

Zu dem Oberamte gehören:

1) Das K. Fürſtl. Thurn- und Taxis'ſche Amt

Ober-Sulmetingen,

mit 5 Gemeinden und 2567 Einwohnern.

Ober-Sulmetingen, kathol. Pfd. 682 Einw.; Sitz eines fürſtl. Amtes, an der Riß, mit einem Schloſſe. — Aepfingen, kath. Pfd. 437 Einw., an der Poſtſtraße von Biberach nach Ulm, an dem Abhange einer Höhe. — Altheim, kathol. Pfd. 458 Einw., über der Riß, unweit von der Poſtſtraße von Biberach nach Ehingen. — Schemmerberg, kathol. Pfd. 402 E., an der Riß in ſumpfiger Gegend. — Unter-Sulmetingen, kathol. Pfd. 568 Einw., an der Riß, unweit von Ober-Sulmetingen. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Niederkirch, 20 Einw.

2) Von dem K. Gräfl. von Königsegg-Aulendorfiſchen Amte

Aulendorf.

(Siehe Oberamt Waldſee.)

Grodt, kathol. D. 108 Einw., Filial von Ingoldingen, in einer waldigen Gegend.

Digitized by Google

2) Oberamt Blaubeuren *)

enthält auf $6^4/_{10}$ Q.Meilen 16,655 Einwohner in 32 Gemeinden, welche aus 2 Städten, 23 Pfarrdörfen, 7 Dörfern, 2 Pfarrweilern, 13 Weilern, 9 Höfen und 6 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Blaubeuren, O.A.St. (19 Poststunden von Stuttgart), mit 1898 Einw.; Sitz der Oberamtsstellen, eines evangel. Dekanats, eines Cameralamts, eines Forstamts, einer Post; latein. und Realschule mit 2 Lehrern. Durch die Stadt zieht die Landstraße von Urach und von Kirchheim nach Ulm; eine Nebenstraße geht von ihr aus durch das Ach- und Schmiechenthal nach Ehingen. Die Stadt ist mit Mauern und zum Theil mit Gräben versehen, hat 3 Thore und 1 Vorstadt. Einen besondern Bestandtheil bildet das sogenannte Kloster, Sitz eines niedern evangel. Seminars, das mit seinen Nebengebäuden von einer eigenen Mauer umschlossen ist. Die Stadt hat ein gutes Aussehen; sie ist zwar unregelmäßig gebaut, hat aber reinliche Straßen, gute und wohlgebaute, darunter viele neue Häuser. Sie liegt in einem tiefen Kessel der Alp, an der Ach und dem Ursprung der Blau, woher sie wohl auch ihren Namen führen mag. Sie bildet mit ihrer nächsten Umgegend eine der ausgezeichnetsten Parthien in unserem Vaterlande; fast rundum von hohen, steilen, mit ungeheuren Felsen besetzten Bergwänden umgeben, bietet Blaubeuren mit seiner Umgebung ein äußerst malerisches Bild dar. Es besteht daselbst ein reicher Spital, ein Armen- und Siechenhaus. Der nicht unbedeutende Gewerbsfleiß in Blaubeuren hat in neuerer Zeit sichtbar zugenommen. Das Hauptgewerbe ist die Leineweberei; stark werden ferner betrieben: die Wollenweberei in Tüchern und Zeugen, die Rothgerberei und mehre andere, zum Theil minder gewöhnliche Gewerbe, wie die der Blättersetzer, Feilenhauer, Malber ꝛc. Die Stadt hat auch eine bedeutende Bleiche, eine Papierfabrik, eine Essigsiederei, 8 Mahlmühlen, 2 Oel-, 2 Säg- und 2 Gypsmühlen, 1 Lohmühle, 1 Walke, 1 Hanfreibe, 1 Eisenhammer, 2 Ziegelhütten und 6 Bierbrauereien. Der Handelsverkehr ist ebenfalls nicht unbedeutend; die Stadt hat insbesondere 2 der bedeutendsten Leinwandhandlungen des Königreichs; auch hat sie 6 Jahrmärkte und einen kleinen Frucht-Wochenmarkt. Das Kloster, worin das evangelische Seminar seinen Sitz hat, und das die Wohnungen des Oberförsters und des Cameralverwalters enthält, ist hauptsächlich wegen seiner Kirche merkwürdig. Die Klostergebäude sammt der Kirche sind ein Werk des 15ten Jahrhunderts. Die Kirche wird aber längst nicht mehr gebraucht, und das Schiff derselben ist zu einem herrschaftlichen Fruchtkasten eingerichtet und durch eine Mauer von dem Chor geschieden. In dem Chor, so wie in dem Kreuzgange und an andern Orten findet man noch mehre Denkmäler, Wappen, Grabsteine und Inschriften von Aebten und Edelleuten. Der Chor ist rundum mit Stühlen von künstlichem Schnitzwerk besetzt. Das Merkwürdigste darin ist der Hochaltar mit seinen sehenswürdigen altdeutschen Kunstwerken. Er

*) Vorherrschende Gebirgsart: Jurakalk, in einigen auf dem Abhange gegen die Donau liegenden Gegenden mit älterem Süßwasserkalk bedeckt.

Digitized by Google

ist mit doppelten Flügelthüren versehen, worauf außen die Leidensgeschichte Christi, innen aber die Geschichte Johannis des Täufers gemalt, sodann in halberhabener Arbeit die Geburt Christi und die Ankunft der Weisen dargestellt sind. In dem Altargebäude selbst sind in ganzen Figuren Maria mit dem Jesuskinde, zur Rechten Johannes der Täufer und der heil. Benedikt, zur Linken Johannes der Evangelist und Scholastika, die Schwester Benedikts, in mehr als Lebensgröße, in dem untern Felde aber Christus und die Apostel in Brustbildern, sämmtlich in Holz geschnitzt und bemalt dargestellt. Die Stadtkirche hat nichts Ausgezeichnetes; es befinden sich darin ein paar Denkmäler, wovon das Neubronnerische wegen einer damit verbundenen Stiftung erwähnt zu werden verdient. Es besteht in einem verschlossenen Gemälde, die Kreuzigung Christi darstellend, mit den Wappen Neubronners und seiner Frau auf den Flügelthüren. Unter den vielen reizenden Punkten der Umgegend verdient der Metzerfelsen an dem Rükenberg eine Erwähnung. Dieser ungeheure Felsen, an welchem die Straße von Blaubeuren nach Ulm vorüber führt, gegen die er senkrecht abgeschnitten ist, soll seinen Namen von einem Metzger haben, der in der Nacht von einem Geiste (wahrscheinlich Weingeiste) irre geführt, sammt seinem Hunde und Kalbe von demselben herunterstürzte und das Leben verlor. Der Felsen besteht aus hartem Marmor, der geschliffen auf milchweißem Grunde schöne braune Zeichnungen darstellt. — Arneck, kathol. Pfd. im Blauthale, 2 Stunden von Blaubeuren, mit 347 Einw. Unter den Gebäuden zeichnet sich das vormalige Amtshaus aus. Der Ort hat eine Mahlmühle und eine Ziegelhütte. Eine alte Burg Arneck stand auf einer Anhöhe an der Bergwand hinter dem Dorfe, ist aber seit 1808 vollends verschwunden. — Asch, Pfd. auf der Alp, zwischen dem Blau- und Lauterthale gelegen, 1 Stunde nordöstlich von Blaubeuren, mit 617 Einw. Das Dorf hat eine Kirche (zu U. l. Fr.), die mit einem hohen Thurme und einer starken Ringmauer versehen ist. Viele Leineweber. Guter Obstbau. Es möchte hier noch eines Grabhügels in dem Wald Attilau zu erwähnen seyn. — Beiningen, D. auf dem Hochsträß, 5/4 Stunden von Blaubeuren, an der Vicinalstraße vom Blauthal ins Donauthal, mit 157 Einw., Filial von Pappelau. Der Ort liegt am Fuße der höchsten Gebirgsspitze des Hochsträßes. Nicht unbedeutende Obstzucht mit einer Baumschule. — Berghülen, Pfd. auf der Alp, 1 3/4 Stunden nördlich von Blaubeuren, mit 627 Einw. Der Ort liegt etwas eingesenkt und hat ziemlich viel Obstbäume, aber kein Quellwasser, sondern blos Hülen und Cisternen. Die Kirche ist mit einem hohen, steinernen Thurm, sogenannten Satteltburm, versehen. Neben dem Feldbau wird die Leinenweberei stark betrieben; auch bestehen mehre Bierbrauereien. Zum Gemeindeverband gehört: Treffensbuch; W. auf der Alp, 3/4 Stunden nordöstlich von Berghülen gelegen, mit 68 Einw., Filial von Berghülen. Der Ort hat eine Kirche, worin aber blos vierteljährlich gepredigt wird. — Bermaringen, Pfd. auf der Alp, 1 3/4 Stunden nordöstlich von Blaubeuren, mit 797 Einw. Es ist der Sitz eines Revierförsters, hat gute Häuser, ein 1820 neuerbautes Rath- und Schulhaus, ein Armenhaus. Die Gemeinde besitzt ansehnliche Waldungen. Die Markung ist fruchtbar und die Einwohner sind wohlhabend. Nur hat es auch hier Mangel an Wasserquellen. Neben dem Feldbau wird die Weberei sehr stark betrieben; Ziegelhütte. Zum Gemeindeverband gehört: Hohenstein oder Hauenstein, ein Schlößchen der v. Krafft in Ulm, mit einem Lehengut und 12 Einw., Filial von Wippingen, 1/2 Stunde von Bermaringen, auf der Höhe, am steilen, felsigen Rande über dem Lauterthale. — Billenhausen, D. auf der

Digitized by Google

nige Felder und kein Quellwasser. Seine hohe Lage gewährt ihm eine schöne und weite Aussicht in das Schmiechenthal und bis auf die Tyroler und Schweizer Alpen. Zum Gemeindeverband gehört: Muschwang, Hf. 44 Einw., Filial von Urspring, auf der Alp, 3/4 St. oberhalb des Mutterortes. — Herrlingen, kathol. Pfd. an der Ausmündung des Lauterthals ins Blauthal, 2 1/2 St. von Blaubeuren, an der Lauter gelegen, mit 348 Einw. Der Ort zieht sich zerstreut und fast 1/2 Stunde lang an der Lauter und gegen Oberherrlingen hinauf. Sehr freundlich liegt auf einer grünen Anhöhe die Pfarrkirche, und malerisch sieht im Hintergrunde das Schloß Oberherrlingen von der Höhe herab. Der Ort hat eine gute Papiermühle, eine Mahlmühle, eine Oel- und Gypsmühle, eine bedeutende Brauerei und viele Handwerker. Zum Gemeindeverband gehören: Oberherrlingen, ein gutsherrschaftl. Schloß des Freiherrn von Bernhausen, mit Schloß-Nebengebäuden, einer Maierei und 5 Wohnhäusern, auf dem Berge bei dem Dorf Herrlingen. Das Schloß liegt auf einer vorspringenden waldigen Bergecke, ist gut unterhalten und von einfachen aber gefälligen Anlagen umgeben, mit welchen es einen eben so malerischen als freundlichen Anblick gewährt. In dem Schlosse befindet sich eine Hauskapelle mit einer Kaplanei-Stiftung. Unten im Thale, am Fuße des Schloßberges, befindet sich ein Brunnenwerk, wodurch das Schloß mit Wasser versehen wird. Weidach, kath. W. auf der Alp, 3/4 St. von Herrlingen, mit 118 Einw., Filial von Herrlingen. — Klingenstein, kathol. Dörfchen mit einem Schlosse, an der Blau, Herrlingen gegenüber, mit 309 Einw., Fil. von Herrlingen. Eine kleine Kapelle zum heil. Joseph dient daselbst zur Privatandacht, und eine andere Kapelle, zur heil. Dreifaltigkeit, befindet sich im Schlosse. Das Schloß steht auf der Höhe über einem steilen Felsen, ist von einem Meßner und einem Forstwart bewohnt und mit Maiereigebäuden verbunden. Die Schildwirthschaft ist unter dem Namen Herberge, auch kalte Herberge bekannt. Zum Gemeindeverband gehört: Hohlenstein, gemeiniglich Hohlmühle genannt, eine Frucht- und Sägemühle, womit ein Hofgut verbunden ist, 1/8 St. von Klingenstein, an der Ulmer Straße und der Brücke über die Blau, Fil. von Herrlingen. Der Name der Mühle rührt von einem Schloß Hohlenstein her, das auf einer Gebirgsecke dabei stand, aber nun völlig zerstört ist. — Machtolsheim, Pfd. auf der hohen Alp, an der Vicinalstraße von Geislingen nach Blaubeuren, 2 1/2 St. nördlich von Blaubeuren, mit 660 E. Das Dorf hat gute, aber wie gewöhnlich meist mit Stroh bedeckte Häuser; eine gut eingerichtete Brauerei, aber kein anderes als Dachwasser; für das Vieh und zum Bierbrauen sind 7 Hülen, daselbst gemeiniglich Wasserställe genannt, angelegt; bei ganz trockener Witterung muß das Wasser in der fernen Blau geholt werden. Die Pfarrkirche hat einen stattlichen steinernen Thurm und einen festen Kirchhof, der mit einer Ringmauer umgeben, welche noch mit Thürmen besetzt ist. Die Einwohner nähren sich neben dem Feldbau vom Spinnen und der Leinenweberei; der Ort hat auch noch einige Hafner und andere Handwerker. — Markbronn, Pfd. auf dem Hochsträß; 1 3/4 St. südöstlich von Blaubeuren, mit 176 Einw. (worunter 44 Katholiken, Filial von Dietingen). Das Dorf liegt an einem Abhange, umgeben von Bergen und Hügeln und von Baumgärten, welche gutes Obst liefern; der Ort ist gut gebaut, hat ein freundliches Aussehen, ein 1828 neuerbautes Schul- und Rathhaus; 1 Bierbrauerei. Die Kirche steht auf einem Hügel mitten im Orte, und wird von dem evangel. Pfarrer zu Pappelau versehen. Zum Gemeindeverband gehören: Dietingen, kathol. Pfw. ganz nahe bei Markbronn in einer Vertiefung, mit 64 Einw. (worunter 38 evang.

Digitized by Google

Filial von Markbronn). Kapel, Haus mit einem kleinen Grundstück im Walde, am Abhange des Gebirgs gegen das Blauthal, über Felsen, mit 4 kath. Einw., Filial von Dietingen. — Merklingen, Pfd. auf der hohen Alp, an der sogenannten Salzstraße und der Straße von Blaubeuren nach Geislingen, 3 St. nördlich von Blaubeuren, mit 675 E. Merklingen ist ein ansehnlicher Ort, der auf einer weiten fruchtbaren Ebene der Alp liegt. Bierbrauerei. Die Einwohner müssen sich des Cisternenwassers bedienen; sie treiben neben dem Feldbau die Leinenweberei stark. Die alte aber gut gebaute Kirche zu den heil. drei Königen ist mit einem sehr hohen, mit einer Kuppel bedeckten Thurme versehen, und in derselben ist ein sehenswerther Altar mit gut geschnitzten Bildern und einem Gemälde. Zum Gemeindeverband gehören: Widderstall, W. Filial von Merklingen, besteht aus 3 zerstreuten Wohngebäuden und ebensoviel Nebengebäuden, hat 30 Einw. und liegt ¾ St. nordwestlich von Merklingen. — Nellingen, Pfd. auf der hohen Alp, an der sogenannten Salzstraße, 4 St. nördlich von Blaubeuren, mit 862 Einw. Sitz eines Revierförsters; ansehnliche Kirche; Bierbrauerei; mehre Leinenweber; nicht unbedeutende Schafzucht und starke Bienenzucht. Mangel an Wasser. Zum Gemeindeverband gehört: Aichen, ein aus drei Höfen bestehender Weiler auf der Alp, ½ St. südöstlich und Filial von Nellingen, mit 26 Einw. — Pappelau, Pfd. auf dem Hochsträß an der Vicinalstraße aus dem Blauthal ins Donauthal, 1½ St. von Blaubeuren, mit 370 Einw. Der Ort hat eine ausgezeichnete Lage auf der Höhe des Hochsträßes, auf der es theils eben, theils am Hange liegt; weithin sichtbar, genießt es auch eine außerordentlich weite Aussicht, welche sich über den größten Theil von Oberschwaben und bis an die Schweizer und Tyroler Alpen erstreckt. Besonders schön ist die Aussicht von dem ziemlich hohen Kirchthurme aus. Bedeutende Obstzucht. Die Einwohner nähren sich neben dem Feldbau zum Theil von der Leinenweberei. Zum Gemeindeverband gehören; Erstetten, W. 1 St. südöstlich von Ringingen auf dem Hochsträß, mit 93 Einw., Filial von Pappelau. Erstetten liegt in einer wasserreichen Vertiefung zur Seite eines nach Erbach hinabziehenden Thales, Langwiesen genannt. Gleißenburg, W. auf dem Hochsträß, ¼ St. nordwestlich von Pappelau, mit 28 Einw. Der Weiler gehörte ehemals zum Schlosse Gleißenburg, wovon man noch Spuren bemerkt. Sotzenhausen, W. 20 Einw., Fil. von Schelkingen, auf dem Hochsträß, ¾ St. südöstlich von Schelkingen gelegen. Ziegelhof, 8 Einw., ⅛ St. von Pappelau, zwischen diesem und Beiningen in einer Vertiefung. — Radelstetten, Pfd. auf der Alp, ⅜ St. nördlich von Scharenstetten, mit 125 Einw. — Ringingen, kathol. Pfd. an dem Hange des Hochsträßes, 2¼ St. von Blaubeuren, 606 Einw. Zum Gemeindeverband gehört: Steinenfeld, W. aus 2 Höfen bestehend, 10 Einw., auf dem Hochsträß, ½ St. südwestlich von Ringingen. — Scharenstetten, Pfd. auf der Alp, 3⅓ Stunde nordöstlich von Blaubeuren, mit 458 Einw. Wohl der am höchsten gelegene Ort des Oberamtes. Von dem dortigen Kirchthurme hat man eine unvergleichliche Aussicht, die sich über einen großen Theil der Alp erstreckt, nördlich den Rechberg und Hohenstaufen und südlich das Donauthal, von Dillingen bis Ulm, sodann einen großen Theil von Oberschwaben und endlich die Schneegebirge Tyrols und der Schweiz umfaßt. Hübsche Kirche zum heil. Nikolaus mit einem schönen Altare. Bierbrauerei. Die Einwohner nähren sich neben dem Feldbau zum Theil auch von der Leinenweberei. — Schelklingen, kathol. Städtchen an der Ach und der Straße von Blaubeuren nach Ehingen, 2 St. südwestl. von Blaubeuren, mit 1039 Einw. Das Städtchen liegt eben am Fuße

Digitized by Google

Copyright © 2018 Princeton University Press

Mary the Virgin, Queen of Heaven, Mother of God, Lady of the World, Mistress of Angels, Sovereign of Archangels, Empress of Seraphim, Princess of Cherubim, Foundress of Apostles, Pillar of Martyrs, Mistress of Confessors, Teacher of Doctors, Dispenser of Graces, Model of Virgins, Comforter of Widows, Joy of Saints, Crown of Patriarchs, Glory of Prophets, Delight of Hermits, Mirror of Justice, Seat of Wisdom, Cause of our Joy, Vessel of Honour, Singular Vessel of Devotion, Mystical Rose, Tower of David, Tower of Ivory, House of Gold, Ark of the Covenant, Gate of Heaven, Morning Star, Health of the Sick, Refuge of Sinners, Comforter of the Afflicted, Help of Christians, Queen of Angels, Queen of Patriarchs, Queen of Prophets, Queen of Apostles, Queen of Martyrs, Queen of Confessors, Queen of Virgins, Queen of all Saints, Queen conceived without Original Sin, Queen assumed into Heaven, Queen of the most holy Rosary, Queen of Peace, Queen of Families, Queen of Orphans, Queen of Prisoners, Queen of the Sick, Queen of Pilgrims, Queen of the Dead, Queen of Virgins, Queen of Confessors, Queen of Martyrs, Queen of Apostles, Queen of Prophets, Queen of Patriarchs, Queen of all Saints, Queen of Heaven, Queen of the World, Queen of Angels, Queen of Archangels, Queen of Seraphim, Queen of Cherubim, Queen of Thrones, Queen of Dominations, Queen of Principalities, Queen of Powers, Queen of Virtues

3) Oberamt Ehingen *)

enthält auf $7^{4}/_{10}$ Q. Meilen 23,592 Einwohner in 48 Gemeinden, welche aus 2 Städten, 27 Pfarrdörfern, 19 Dörfern, 2 Pfarrweilern, 35 Weilern, 8 Höfen, und 19 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Ehingen, Oberamtsstadt (20 Poststunden von Stuttgart), 2881 Einw. Sitz der Oberamtsstellen, eines kathol. Dekanates, einer Cameralverwaltung und einer Post; daselbst befindet sich ein kath. niederes Convikt und ein Gymnasium mit 8 Lehrern. Die Stadt liegt theils auf einer Anhöhe, theils im Schmiechenthale, weßwegen sie auch in die obere und untere Stadt getheilt wird, und wird theilweise von der Schmiechen durchflossen. Sie ist viel länger als breit. In der Stadt vereinigen sich 4 Landstraßen, die Stuttgarter, die Ulmer, die Biberacher und die Riedlinger. Unter den Gebäuden verdienen eine Erwähnung: die Pfarrkirche zu St. Blasius, auf felsigem Rande über dem Schmiechenthale gelegen, ist eine große Kirche mit hohem Thurme und 14 Altären; die Marienkirche, am südwestlichen Ende der Stadt, auf dem Frauenberge gelegen, war früher Franziskanerkirche und Wallfahrtskirche; die Collegiumskirche, von sehr schöner Bauart. Im Jahr 1796 schlug der Blitz in den Thurm, der ganz abbrannte. Die kleine Gottesackerkirche zu St. Martin; das Oberamtsgericht, ein steinernes, ansehnliches Gebäude am Marktplatz, die Oberamtei, früher Ritterhaus, ebenfalls von Stein und groß; das Rathhaus, ein schönes und großes massives Gebäude am Marktplatze; das Conviktgebäude, das größte und schönste Gebäude am Ende der obern Stadt, mit freier Aussicht nach der Alp hin: der Spital, früher Franziskanerkloster, ein steinernes, unregelmäßiges Gebäude; der alte Spital, ein großes, altes Gebäude, mit mehren Nebengebäuden und der Spitalkirche, welche zusammen einen viereckigen Raum einschließen, der von der Schmiechen durchflossen ist. Die Einwohner nähren sich hauptsächlich mit Ackerbau und Viehzucht; die Gewerbe beschränken sich blos auf den innern Bedarf. Eine Erwähnung verdienen eine Syrup- und Stärkefabrik, Essigsiederei und nicht unbedeutende Bleiche. Auch bestehen viele Bierbrauereien. An der Schmiechen befinden sich mehre Mühlen und andere Werke. Als Nebenerwerb wird von Weibern und Mädchen die Weißstickerei und das Spitzenklöppeln, so wie Leinenspinnerei getrieben. Vieh- und Fruchthandel ist ziemlich bedeutend. Nordwestlich von Ehingen liegt der Stoffelberg, ein runder Vorberg der Alp, mit der er auf einer Seite durch einen Rücken zusammenhängt. Er gewährt eine herrliche Aussicht auf einen großen Theil von Oberschwaben und bis an die Tyroler und Schweizer Alpen. Die untere Vorderseite des Berges ist angebaut, die oberen Flächen sind theils Heide theils Wald. Zum Gemeindeverband von Ehingen gehören: Ziegelhof, 10 Einw., mit Ziegelbrennerei. Das Jägerhaus, Hs. 9 Einw., am Stoffelberge. — Albersweiler, kathol. Pfd. 335 Einw., theils auf

*) Vorherrschende Gebirgsart: Jurakalk, im nordwestlichen Theile des Oberamtes bis zur Donau, im Donauthal selbst und in den benachbarten Anhöhen oft mächtige Ablagerungen von älterem, dichtem Süßwasserkalk, im südöstlichen Theile des Oberamts südlich von der Donau Molasse und Gerölle.

Digitized by Google

[illegible] [illegible] [illegible] [

Emerkingen, kathol. D. 522 Einw., Filial von Unter-Wachingen; liegt an dem großen Donauried, 2¾ Stunden südlich von Ehingen; theils eben, theils an und auf einer Höhe. Oben liegt ein altes, bewohntes Schloß mit schöner Aussicht; im Schloßgarten steht die Schloß-Kapelle und in der Mitte des Schloßgebäudes erhebt sich ein hoher, alter Thurm, offenbar römischen Ursprungs. Durch den untern Theil des Ortes fließt der Mühlbach. Besitzungen des Grafen von Stadion-Thannhausen. — Ennahofen, D. 187 Einw., Sitz eines Revierförsters; auf den sogenannten lutherischen Bergen 2¾ Stunden nördlich von Ehingen sehr hoch gelegen. Zum Gemeindeverband gehören: Thal (Steußlingen) W. 29 Einw., aus einer Mahl- und Oelmühle und einigen Häusern mit Bierbrauerei bestehend. Auf einer nahen Höhe liegen die Ruinen der Schlösser Steußlingen. Theuringshofen, W. 31 Einw., an der Schmiechen, die hier schöne Wasserfälle bildet. Sämmtliche Orte sind Filiale von Weiler-Steußlingen. — Erbach, kathol. Pfd. 1025 Einw., am Donauthale und an der Poststraße nach Ulm, schön gelegen und an einer Bergecke bis auf die Höhe aufsteigend. Auf dieser liegen das weit hin sichtbare, große Schloß mit schönem Garten, und die große und schöne Kirche mit 5 Altären. Hier genießt man eine herrliche Fernsicht. Brücke über die Donau. Zum Gemeindeverband gehören: Wernau, W. 38 Einw., Filial von Einsingen, auf der Höhe, am Hange des Hochsträßes. — Ersingen, Pfd. 309 Einw., an der Riß und nahe an der Donau, mit einer Brücke über diese. — Gamerschwang, kathol. D. 352 Einw., Filial von Nasgenstadt; an der linken Seite der Donau, über die hier eine Brücke führt. Der Ort zieht sich vom Flusse an einer steilen Halde bis an die Poststraße nach Ulm hinauf. Oben steht ein dem Freiherrn von Raßler gehöriges Schloß. Die Einwohner bestehen meistens aus Keßlern, Zainenflickern u. s. w. — Granheim, kathol. Pfd. 256 Einw., am Fuße der Alp freundlich in einem Wiesengrunde gelegen, der sich zwischen der Alp und deren Vorbergen hinzieht. Obstbau. Schloß mit schönem Garten, dem Freiherrn von Späth-Granheim gehörig. Pottaschensiederei und Ziegelhütte. Auf der Höhe Ruinen einer Burg. — Grötzingen, D. 216 Einw., Filial von Weiler-Steußlingen, auf den lutherischen Bergen in hoher Lage, 2½ Stunden nordwestlich von Ehingen. In der Gegend wird sehr gute Hafnererde gegraben. — Herbertshofen, kathol. D. 105 Einw., Filial von Ehingen, auf der linken Seite der Donau, eine Stunde südlich von Ehingen. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Dintenhofen, 61 Einw., ganz nahe vom vorigen, zum Theil an den Berghang hingebaut. Auf der Höhe zwischen Dintenhofen und Herbertshofen liegt sehr malerisch die kleine Kirche zum h. Benedikt; hinter der Kirche stand einst ein Schloß, wovon aber keine Spur mehr vorhanden ist. — Heufelden, kathol. D. 115 Einw., am Hange des Hochsträßes, ¾ Stunden nordöstlich von Ehingen. Der Ort hat eine kleine Kirche zum h. Gangolf. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Bliensbofen, 48 Einw., beide sind Filiale von Ehingen. Der Weiler liegt an der Abdachung des Hochsträßes, in einem dichten Obstwalde; gute Obstzucht, Kapelle zum heil. Moritz. — Hundersingen, kathol. Pfd. 236 Einw., in einem Thale zu beiden Seiten des Mühlbaches, 3 Stunden südlich von Ehingen. — Kirchheim, kathol. Pfd. 380 Einw., Sitz eines Revierförsters; in einer Seitenbucht eines Thales, am Fuße der Alp (des sogenannten Landgerichtes), noch zum Theile an dem Fuße des Gebirges hinansteigend. Die Kirche ist alt. Mitten im Thale auf einem felsigen Hügel liegt sehr malerisch die niedliche Kapelle zu St. Joseph. In dem

sogenannten Schloßgarten befinden sich noch Spuren einer alten Burg. Eine Mühle wird von einem merkwürdigen Bache getrieben, der am Fuße des Landgerichtes entspringend, vor dem Dorfe verschwindet, und aller Wahrscheinlichkeit nach erst bei Ehingen in dem Weiherkessel wieder zu Tage kommt. Zum Gemeindeverband gehören: Deppenhausen, W. 65 Einw., auf der Hochebene zwischen dem Kirchheimer- und dem Donauthale, an der Poststraße von Ehingen nach Riedlingen; Mochenthal, Hof 11 Einw., ¼ Stunde von Kirchheim, aufwärts, auf einer Anhöhe am Thalhange. Schönes, weithin sichtbares Schloß mit Oekonomiegebäuden. Mühlheim, W. 26 Einw., in einem Seitenthälchen des Kirchheimer Thales am Stoffelberge. Schlechtenfeld, W. 105 Einw., im Kirchheimer Thale, hier auch das Schlechtenfelder Thal genannt, mit kleiner Kirche. — Lauterach, kath. D. 163 Einw., im Lauterthale, ½ Stunde von ihrem Einflusse in die Donau; der Ort liegt in einer kleinen Ausweitung des Thals, das unten und oben von steilen Felsen eingeengt ist. Kleine Kirche zum h. Michael. Brücke über die Lauter. Bedeutender Schneckenhandel. Zum Gemeindeverband gehören: Laufen-Mühle, 7 Einw., in wild romantischer Gegend, an der Lauter, die hier schöne Wasserfälle bildet. Neuburg, kathol. Pfwlr. 47 Einw., in ausgezeichneter Lage auf hohen Felsen in dem Winkel, den die Lauter bei ihrem Einflusse mit der Donau bildet. Reichenstein, W. 70 Einw., Filial von Emeringen, auf einem steilen Felsenrande über dem Lauterthale. Auf einem Felsen-Vorsprunge liegen, äußerst malerisch, die Ruinen der Burg Reichenstein, wovon sich ein Thurm besonders auszeichnet. Thalheim, W. 85 Einw., am Hange der Alp. Besitzungen des Grafen Reutlner v. Weil. Nördlich davon erhebt sich der Hochberg mit schöner Aussicht. Außer Reichenstein sind sämmtliche Parzellen Filiale von Neuburg. — Moosbeuren, kathol. D. 290 Einw., Filial von Ober-Stadion; am Fuße einer Anhöhe, in flacher, sumpfiger Gegend, vor der sich ein Moos- und Moorgrund ausbreitet. Altes, dem Grafen von Stadion-Thannhausen gehöriges Schloß und Rittergut. Zum Gemeindeverband gehören: Aigendorf, W. 71 Einw., Filial von Oggelsbeuren, in einem von einem kleinen Bache bewässerten Thale. Kleine Kapelle. Hausen ob Rusenberg, W. 53 Einw., in einer Vertiefung, von Waldungen umgeben. Rusenberg, W. 20 Einw., mit dem vorigen Filial von Attenweiler; ¼ St. östlich von Hausen, an der Höhe gelegen. — Mundeldingen, kathol. D. 174 Einw., an einer Anhöhe, beinahe 3 Stunden südlich von Ehingen. Zum Gemeindeverband gehört: Mühlhausen, kathol. W. 161 Einw., theils in dem flachen Moosbeurer Thale, theils in einem Seitenthälchen gelegen. Sämmtliche Gemeinde-Angehörigen Filial von Ober-Stadion. — Munderkingen, kathol. St. 1844 Einw., Amtsnotariat. Das Städtchen liegt auf der linken Seite der Donau, und auf der Spitze einer schmalen, felsigen, von der Donau umflossenen Bergzunge, und senkt sich mit dieser gegen den Fluß herab. Es ist eng und unregelmäßig gebaut, und noch mit Mauern und Graben versehen. Unter den Gebäuden zeichnen sich die Dionysius-Kirche und der Pfarrhof aus. Ueber die Donau führt eine hölzerne Brücke. Die Einwohner treiben Feldbau und Gewerbe. Besonders bedeutend ist die Dochtgarnbereitung und die Mousselinstickerei. Auch bestehen mehre Mühlen und andere Werke, eine Ziegelhütte und Tuch- und Garnbleichen. Bedeutend sind die Viehmärkte. — Mundingen, Pfd. 183 Einw., in einer von Wald umgebenen Vertiefung der Alp, westlich von Ehingen. — Nasgenstadt, kathol. Pfd. 254 Einw., auf der linken Seite der Donau, theils im Thale, theils an einer ziemlich

Digitized by Google

steilen Halde, in welcher die Alp gegen die Donau hin abfällt. Auf der Höhe liegt die Kirche zu St. Petrus. Hölzerne Brücke über die Donau. — Niederhofen, kathol. D. 131 Einw., in einer Niederung am Hochsträß, von Obstbäumen umgeben, 1½ Stunden nordöstlich von Ehingen. Besitzungen des Fürsten von Thurn und Taxis. Zum Gemeindeverband gehören: Pfraunstetten, W. 59 Einw., am Abhange des Hochsträßes, in einem Wäldchen von Obstbäumen sehr angenehm gelegen, 1¾ Stunden nordöstlich von Ehingen. Schwärzkirch, kath. Pfwlr., 93 Einw., am Hochsträße, unweit vom vorigen. Schöne Aussicht; guter Obstbau und etwas Hopfenbau. — Ober-Dischingen, kathol. Pfd. 923 Einw., auf der linken Seite der Donau, an der Poststraße von Ehingen nach Ulm. Der Ort liegt in der Mündung eines von einem Bache bewässerten Seitenthälchens, und steigt zum Theil noch an dem Thalhange hinauf. Ausgezeichnet sind: eine neue, große Straße, ein dem Grafen von Castell-Dischingen gehöriges Schloß mit großem, schönem Schloßgarten und bedeutenden Nebengebäuden. Beim Schlosse steht eine sehr schöne in griechischem Style, in Form eines Kreuzes, erbaute Kirche. Auch die Dreieinigkeitskapelle ist sehenswerth. Vorzügliche Baumzucht. Ueber die ¼ Stunde entfernte Donau führt eine hölzerne Brücke. — Ober-Stadion, kathol. Pfd. 205 Einw., auf einer Anhöhe, 2¾ Stunden südlich von Ehingen, über dem Bache gleichen Namens. In der Pfarrkirche zu St. Martin befinden sich sehenswerthe Alterthümer und eine unterirdische Kapelle mit Gruft. Oben im Dorfe steht ein großes und schönes dem Grafen von Stadion-Thannhausen gehöriges Schloß mit schönem Garten, und einem alten, festen Thurme, dem Ueberbleibsel einer ältern Burg. Zum Gemeindeverband gehören: Bühl, W. 169 Einw., ganz in der Nähe vom vorigen, auf einem Hügel gelegen. Rettighofen, W. 56 Einw., in einem engen von einem Zuflusse des Stadionbaches bewässerten Thälchen, ganz nahe bei den vorigen. — Rechtenstein, kathol. D. 202 Einw., Filial von Ober-Marchthal. Das Dorf wird von den Bewohnern der Gegend gewöhnlich blos Stein genannt, liegt 3¾ Stunden südwestlich von Ehingen malerisch schön an dem linken Ufer der Donau, die hier zwischen schroffen Felsen sich einen Durchgang gebahnt hat. Auf der Höhe über ungeheuern Felsmassen liegt die schöne Kirche zu St. Georg, und neben ihr befinden sich die malerischen Ruinen des im Jahr 1817 abgebrochenen Schlosses Rechtenstein. In dem Felsen unter den Ruinen zieht sich, gleich einem Kamine, eine Höhle durch, deren Eingang an der Thalwand gegen die Donau hin ist. Ueber die Donau führt eine schöne Brücke. Grundherr ist Graf Reuttner von Weil. Zum Gemeindeverband gehört der Brühlhof auf einer Anhöhe über dem linken Ufer der Donau. — Rißtissen, kathol. Pfd. 691 Einw., an der Riß und in der weiten Mündung des Rißthales in das Donauthal, 2 Stunden südöstlich von Ehingen. Der Ort hat manche gute und große Häuser, eine schöne Kirche, an welcher mehre römische Alterthümer eingemauert sind, und ein im neuern Style erbautes schönes und großes Schloß mit kostbarer Gemäldesammlung, mit schönen Gartenanlagen. In der Nähe vom Dorfe Ueberreste einer großen Römerstraße, Heerstraße genannt. Schloß und Rittergut gehört dem Freiherrn von Stauffenberg. — Rottenacker, Pfd. 1248 Einw., an dem linken Ufer der Donau, über die eine Brücke führt, in schöner Lage, an dem Ufer aufsteigend, 1½ Stunde südlich von Ehingen. Von dem Thurme der oben im Dorfe stehenden Kirche hat man eine vorzügliche Aussicht. Mahl- und Sägemühle, Bleiche. Die Einwohner beschäftigen sich neben dem Feldbau stark mit Spinnerei und Weberei.

Digitized by Google

Ancient and Modern Britain, Vol. I. Chapter XIII. Section 1.

Ancient and Modern Britain, Vol. I. Chapter XIII. Section 1.

Mr. Hall, Mr. Hall, Mr. Hall,

4) Oberamt Geislingen *)

enthält auf $7\frac{1}{10}$ Q.Meilen 24,627 Einwohner in 37 Gemeinden, welche aus 3 Städten, 29 Pfarrdörfern, 5 Dörfern, 13 Weilern, 18 Höfen und 34 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Geislingen O.A.St. 2109 Einw. (14 Poststunden von Stuttgart) Sitz der Oberamtsstellen, eines evangelischen Dekanates, Cameral- und Postamtes; latein. Schule mit 2 Lehrern. Die Stadt liegt am nordwestlichen Fuße der Alp, in einem engen, tiefen, von einem Zuflusse der Fils bewässerten Thaleinschnitte derselben, an der Poststraße von Stuttgart nach Ulm, deren Aufsteigung auf die Alp die sonst so berüchtigte, jetzt aber sehr schön angelegte Geislinger Steige bildet. Die fleißigen Einwohner beschäftigen sich meistens mit Gewerben, unter denen sich die Holz- und Beindreherei und Schnitzerei auszeichnen. Die zum Theil von hoher Kunstfertigkeit zeugenden Waaren dieser Art wandern unter dem Namen Geislinger Waaren durch ganz Europa. Auch bestehen mehre Mühlen und andere Werke, worunter ein Eisen- und Kupferhammer und eine Papiermühle. Die Stadt hat ein Spital und bedeutende Kornmärkte. Geislingen ist der Geburtsort des J. St. Bürgermeister von Deyzisau (1663) Jurist und Schriftsteller; — des J. M. Bückle (1743) ausgezeichneter Graveur; — des Raimund Dapp (1744) Prediger, Schriftsteller. Nahe bei der Stadt, südlich von derselben liegt der Weiler Norgensteig, 69 Einw., mit dem Röthelbad, das jedoch wenig bekannt ist und nur von den Umwohnern benutzt wird. Die Alp mit ihren kühnen Formen, ihren Felsvorsprüngen, ihren Schluchten gibt der sonst rauhen Gegend einen eigenen Reiz. Eine Erwähnung verdienen: der Helfenstein, ein Felsenvorsprung nordöstlich über Geislingen, mit den Spuren einer längst zerstörten Burg gleichen Namens. Die Schildwach, ein Vorsprung der Alp, westlich von Geislingen, der gegen das Filsthal hin in steilen Felswänden sich endigt; an seinem östlichen Rande springt der Geiselstein vor, ein mächtiger Felsen, der einst eine Burg getragen haben soll. Südlich davon liegt der Hungerberg, eine Erhebung auf der Alp. — Altenstadt, Pfd. 789 Einw., Sitz eines Revierförsters; an der Fils, die hier den Eibach, auch Rohrbach genannt, aufnimmt, und an der Poststraße von Geislingen nach Göppingen. Nordöstlich vom Orte über dem Filsthale erhebt sich der Tegelberg, ein Zweig der Alp, der durch das eng und tief eingeschnittene Langenthal von dem Alpplateau getrennt ist, und nur im Norden durch einen schmalen Rücken damit zusammenhängt. — Amstetten, Pfd. 290 Einw., auf der Alp, 1 Stunde südlich von Geislingen, auf der Wasserscheide zwischen dem Rhein und der Donau. In der Nähe das Brücken-Wirthshaus, 11 E. Ziegelhütte, 5 E. — Aufhausen, Pfd. 459 E., $1\frac{1}{2}$ St. südwestlich von Geislingen, auf der Alp, unweit von ihrem Rande, der hier in zackigen Vorgebirgen schroff und steil gegen das Filsthal abfällt. Nordwestlich in geringer Entfernung vom Dorfe beginnt das

---

*) Vorherrschende Gebirgsart: Auf den Höhen Jurakalk, in den tieferen Gegenden Liasschiefer und verschiedene Glieder der Eisenrogenstein- oder Inferior-Oolithformation.

Digitized by Google

Rechberg'sche Besitzungen. — Kuchen, Pfd. 1087 Einw., 1 Stunde nordwestlich von Geislingen, an der Fils und der Poststraße von Geislingen nach Göppingen, in fruchtbarer Gegend. Westlich vom Dorfe auf einem Felsenvorsprunge der Alp Ruinen der Burg Spitzenberg. — Mühlhausen, kathol. Pfd. 448 Einw., 3½ Stunden südwestlich von Geislingen, an der Fils, deren Thal hier sich zu verengen beginnt. Zum Gemeindeverband gehören: Dotzburg, Haus 19 Einw., am Abhange der Alp. Eselhof, Hof 9 Einw. — Renningen, kathol. Pfd. 454 Einw., 4 Stunden nördlich von Geislingen, an der Lauter, in deren Thal sich hier von Nordwesten her das Christenthal einmündet. Durch den Ort zieht die Straße von Heidenheim nach Göppingen. In der Umgegend findet man viele Versteinerungen. Gräfl. von Rechberg'sche Besitzungen. — Oppingen, O. 161 Einw., Filial von Nellingen, O.A. Blaubeuren, 2¼ Stunden südlich von Geislingen, auf der Alp in wasserarmer Gegend. Südlich vom Orte zieht sich das Hochsträß hin. In der Nähe findet man gute Töpfererde und etwas Marmor. — Reichenbach, kathol. Pfd. 602 Einw., 2¼ Stunden nordwestlich von Geislingen, an einem Nebenbache der Fils, der eine Viertelstunde südlich vom Orte in dieselbe fließt. Unter den Einwohnern sind viele Maurer und Ipser, welche sich des Winters über mit Spindeldreben und Korbflechten beschäftigen. Südöstlich vom Dorfe liegt der Weigoldsberg, eine zu einem Alpzweige gehörige Bergkuppe, mit schöner Aussicht. Zum Gemeindeverband gehören: Gaiern, Hof 15 Einw. Pulvermühle, 4 Einw. Wasserberg, Hof 5 Einw. — Schalkstetten, Pfd. 231 Einw., 1 starke Stunde östlich von Geislingen, auf der Alp, in hoher, rauher Lage. In der Umgegend findet man viele Feuersteine. — Schnittlingen, O. 290 Einw., Filial von Treffelhausen, 2 Stunden nördlich von Geislingen, auf der Alp. In der Nähe eine Kapelle, Ziegelhütte und Jägerhaus; Besitzungen des Grafen von Rechberg. — Steinenkirch, Pfd. 280 Einw., 2 Stunden nordöstlich von Geislingen, auf der Alp, in rauher und steinigter Gegend. Zum Gemeindeverband gehören: Oberroggen-Mühle, 11 Einw. Ravenstein, Hof 18 Einw., mit den Ruinen der Burg gleichen Namens. Trasenberg, Hof 19 Einw. — Stötten, Pfd. 191 Einw., 1 Stunde nördlich von Geislingen, auf der Alp. — Stubersheim, Pfd. 311 Einw., 1½ Stunden südöstlich von Geislingen, auf der Alp und auf der Wasserscheide zwischen dem Neckar und der Donau. Handel mit Bolus, der in der Nähe häufig gefunden wird. — Treffelhausen, kathol. Pfd. 518 Einw., 2 Stunden nördlich von Geislingen, auf der Alp, über dem Eybacher Thale; aus einem Felsen unterhalb des Pfarrhauses entspringt der Eybach. Verfertigung hölzerner Tabakspfeifenköpfe und anderer Holzwaaren. — Türkheim, Pfd. 389 Einw., 1 Stunde südlich von Geislingen, auf der Alp, am Rande derselben über dem Filsthale; schöne Kirche. Nordwestlich vom Orte auf einem Alpvorsprunge Ruinen der Burg Bühringen. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Wittingen, 24 Einw., östlich vom Mutterorte, auf der Alp gelegen. — Ueberkingen, Pfd. 483 Einw., 1 Stunde südwestlich von Geislingen, an der Fils und am Einflusse des Röthelbaches, der in einer tiefen Schlucht, Hölle genannt, entspringt. Bei dem Orte liegt eine Mineralquelle (I. Abth. S. 82), deren Wasser zum Trinken und Baden benutzt wird. Die Umgegend ist schön und freundlich. — Unter-Böhringen, Pfd. 670 Einw., 2 Stunden nordwestlich von Geislingen, in einem Alpthale am Röhrbache, der südlich davon bei Haußen in die Fils fließt. Nordwestlich vom Orte liegen der Hartberg, Thalisberg und Wasserberg,

Digitized by Google

the Ordinance of Nullity, and the Ordinance of Limitation, and the Ordinance of Prescription, and the Ordinance of Fraud, and the Ordinance of Usury, and the Ordinance of Bankruptcy, and the Ordinance of Insolvency, and the Ordinance of Debtor and Creditor, and the Ordinance of Mortgage, and the Ordinance of Lien, and the Ordinance of Pledge, and the Ordinance of Bailment, and the Ordinance of Sale, and the Ordinance of Barter, and the Ordinance of Gift, and the Ordinance of Trust, and the Ordinance of Agency, and the Ordinance of Partnership, and the Ordinance of Corporation, and the Ordinance of Joint Stock Company, and the Ordinance of Negotiable Instruments, and the Ordinance of Bill of Exchange, and the Ordinance of Promissory Note, and the Ordinance of Cheque, and the Ordinance of Banker and Customer, and the Ordinance of Collecting Bank, and the Ordinance of Paying Bank, and the Ordinance of Clearing House, and the Ordinance of Letter of Credit, and the Ordinance of Documentary Credit, and the Ordinance of Confirmed Credit, and the Ordinance of Revocable Credit, and the Ordinance of Irrevocable Credit, and the Ordinance of Transferable Credit, and the Ordinance of Back to Back Credit, and the Ordinance of Red Clause Credit, and the Ordinance of Green Clause Credit, and the Ordinance of Standby Credit, and the Ordinance of Revolving Credit, and the Ordinance of Anticipatory Credit, and the Ordinance of Deferred Payment Credit, and the Ordinance of Acceptance Credit, and the Ordinance of Negotiation Credit, and the Ordinance of Straight Credit, and the Ordinance of Unconfirmed

verdienen: das steinerne Weib, ein Felsen auf der südöstlichen Alpwand bei Wiesensteig, der auffallend einer kolossalen weiblichen, in ein weites, faltiges Gewand gehüllten Gestalt gleicht. Das Ganze hat ein imponirendes, durchaus nicht fratzenartiges Ansehen, und die einzelnen Theile stehen in richtigem Verhältnisse zu einander. Die Schertelshöhle, eine äußerst merkwürdige Höhle, 1½ Stunden südwestlich von Wiesensteig (s. I. Abth. p. 6), mit äußerst schönen Tropfsteingebilden. Unweit davon befindet sich eine zweite kleinere Höhle, das steinerne Haus, deren Temperatur so nieder ist, daß man selbst mitten im Sommer Eis in ihr findet. —

5) Oberamt Göppingen *)

enthält auf 5 Q.-Meilen 32,003 Einwohner in 36 Gemeinden, welche aus 1 Stadt, 27 Pfarrdörfern, 8 Dörfern, 22 Weilern, 42 Höfen und 10 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Göppingen, O.A.St. (10 Poststunden von Stuttgart), 4851 Einw., Sitz der Oberamtsstellen, eines evang. Dekanats, Kameral- und Postamtes, latein. Schule mit 3 Lehrern. Die Stadt liegt an der Fils, über welche eine schöne steinerne Brücke führt, und an der Poststraße von Stuttgart nach Ulm. Die Umgebungen sind freundlich und fruchtbar. Die Stadt, welche seit dem Jahre 1782, wo sie von einer fürchterlichen Feuersbrunst heimgesucht wurde, neu und regelmäßig erbaut wurde, hat breite, reinliche Straßen, einen schönen Marktplatz, hübsche Häuser, und gehört überhaupt unter die schönsten Städte Württembergs. Die Einwohner beschäftigen sich mit Feldbau und Gewerben. Es bestehen mechanische Wollspinnereien, Webereien, Schönfärbereien, eine Hutfabrik, Papierfabriken, eine Kammfabrik, die auch andere Waaren aus Horn und Bein liefert. Bierbrauereien, bedeutende Wollmärkte. Sehenswerth ist die Mineralien-Sammlung des Oberamtsarztes Dr. Hartmann. Die Fils treibt mehre Mühlen, worunter eine Kunstmühle. Bei der Stadt befindet sich eine bedeutende Leinwandbleiche, und eine Mineralquelle (I. Abth. S. 82), womit eine Badeanstalt verbunden ist. Göppingen ist der Geburtsort des Joh. Ludw. v. Maskowsky (1665) Kanzler und Gesandter, ausgezeichneter Staatsmann; — des Joh. Jak. Helffrich (1692) Professor des Staats- und Lehenrechts; — des Friedr. Christ. Oetinger (1702) Rath und Prälat, Schriftsteller; — des Ferd. Christ. Oetinger (1719) Dr. und Professor der Medizin, berühmter Chemiker; — des A. L. Schott (1751) Prof. der Rechte und Schriftsteller. — Albershausen, Pfd. 800 Einw., 1½ Stunden südwestlich von Göppingen, in einem Seitenthale der Fils, das vom Butzbache bewässert wird. Zum Gemeindeverband gehört der südlich vom Orte gelegene Weiler Oeschlershof, 21 Einw. — Bartenbach, Pfd. 413 Einw., ½ Stunde nördlich von Göppingen am Marbache, in einem freundlichen Thale. Zum Gemeindeverband gehören: Krettenhof, 15 Einw. Lerchenberg, W. 40 Einw., am Marbache, nord-

*) Vorherrschende Gebirgsart: Liaskalk und Liasschiefer, im unteren Theile des Filsthales Keuper, in den höheren Gegenden des Oberamtes Inferior-Oolith und Jurakalk.

Digitized by Google

östlich von Bartenbach. Im Gemeindebezirk Besitzungen der Grafen v. Degenfeld-Schomburg. — Betzgenried, Pfd. 616 Einw., 1 Stunde südlich von Göppingen, am Heimbache, der in Vereinigung mit dem Fulbache der Fils zufließt. — Birenbach, kathol. D. 253 Einw., Filial von Wäschenbeuren, 1¼ Stunde nördlich von Göppingen, in ebener Gegend. Zum Gemeindeverband gehört Bremenhöfle, Hof 12 Einw. Im Gemeindebezirk Besitzungen der Freiherrn v. Freyberg-Eisenberg-Hürbel und der Grafen v. Thurn und Valsassina. — Börtlingen, Pfd. 396 Einw., 1½ Stunde nördlich von Göppingen, eben gelegen. Zum Gemeindeverband gehören: Brech, W. 121 Einw. Pöppelenshof, W. 30 Einw. Zell, W. 78 Einw. — Boll, Pfd. 1492 Einw., Amtsnotariat, 2 Stunden südlich von Göppingen, am Fuße der Alp und an einem dem Fulbache zufließenden Bache äußerst freundlich gelegen. Beinahe zusammengebaut mit dem Orte ist der Weiler Söhningen. Eine Viertelstunde westlich vom Orte liegt in höchst malerischer, reizender Gegend am Fuße der Alp das K. Mineralbad Boll (I. Abth. S. 83), mit starker Schwefelquelle. Die Badeanstalt ist äußerst schön und zweckmäßig eingerichtet und sehr besucht, auch ist eine Molkenkur-Anstalt damit verbunden. Um die Badegebäude ziehen sich in den anmuthigsten Parthieen reizende Spaziergänge. — Bünzwangen, D. 413 Einw., Filial von Albershausen, 1¾ Stunde westlich von Göppingen, über der linken Thalwand der Fils. — Dürnau, Pfd. 727 Einw., 1¾ Stunde südlich von Göppingen, am Fuße der Alp, mit einem den Grafen v. Degenfeld-Schomburg gehörigen alten Schlosse und Rittergute. Die Umgebungen sind nicht minder freundlich, als die von Boll, das nur eine Viertelstunde westlich davon liegt. — Ebersbach, Pfd. 1353 Einw., Amtsnotariat, 2¼ Stunden nordwestlich von Göppingen, an der Fils und an der Poststraße von Göppingen nach Stuttgart, in freundlicher Gegend. Bedeutende Vieh-, besonders Pferde-Märkte. Zum Gemeindeverband gehören die Weiler Büchenbronn, 237 Einw.; Krapfenreuth, 107 Einw. — Eschenbach, Pfd. 489 Einw., 1¼ Stunde südlich von Göppingen, am Fuße der Alp, am Ursprunge des Eschenbächles. Zum Gemeindeverband gehören: Lothenberg, W. 28 Einw., auf einem Vorsprunge eines Alpausläufers, mit schöner Aussicht. Iltishof, 30 Einw., ½ Stunde nördlich von Eschenbach, in einem Seitenthale der Fils, den Freiherrn von Liebenstein gehörig. Bürstenhof, über dem Thale des Eschenbächles, ebenfalls nördlich vom Mutterorte. — Faurndau, Pfd. 669 Einw., eine starke halbe Stunde westlich von Göppingen, am linken Ufer der Fils und an der Poststraße von Göppingen nach Stuttgart. Der Ort hat eine sehr alte Kirche, die zu einem ehemaligen Chorherrenstifte gehörte. Die Fils, in welche dem Orte gegenüber der Marbach und unweit davon der Fulbach fließt, treibt eine vorzügliche Papiermühle. — Gammelshausen, D. 332 Einw., Filial von Dürnau, 1¾ Stunden südlich von Göppingen, am Fuße der Alp; Bleiche. Besitzungen der Grafen von Degenfeld-Schomburg. — Gansloſen, Pfd. 495 Einw., 2½ Stunden südlich von Göppingen, in einem engen und tiefen Seitenthale der Fils, das mehr südlich bei seiner Ausmündung den Namen Hardtthal hat, und durch welches ein Bach der Fils zufließt. In dem Orte werden viele Peitschenstöcke verfertigt und Gesälze bereitet, womit ein nicht unbedeutender Handel getrieben wird. An der rechten Seite der Thalwand springen die Litzelalp, und etwas nördlich vom Dorfe der Sielenwang, beide Aeste der Alp, in das Thal vor, nordöstlich vom Orte liegt die Hochalp, eine waldige Bergkuppe der Alp. — Gotthardt, D. 144 Einw., Filial

Digitized by Google

von Holzheim, 1 Stunde südöstlich von Göppingen, auf einem Rücken eines Hügels zwischen zwei Seitenthälern der Fils. Besitzungen der Grafen v. Degenfeld-Schomburg. — Groß-Eislingen, kathol. Pfd. 1298 Einw., ¾ Stunden östlich von Göppingen, im Filsthale, am rechten Ufer der Fils und am Krummbache, der unweit davon der Fils zufließt. Zum Gemeindeverband gehören: Eschenbach, W. 52 Einw., an dem, in den Krummbach fließenden Bache gleichen Namens. Hammertweil, Hs. 6 Einw. Krummwälden, W. 141 Einw. am Krummbache. Saurenweinhöfle, 6 Einw. Schmalzhöfle, 5 Einw. Thälenshöfle, 4 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen der Grafen v. Degenfeld-Schomburg. — Gruibingen, Pfd. 1023 Einw., 2¾ Stunden südlich von Göppingen, in einem tief eingeschnittenen Seitenthale der Fils, das rings von hohen Alpbergen umschlossen ist, unter denen sich der Hillenwang westlich und der Wiesenberg und Kornberg nördlich vom Orte auszeichnen. Gruibingen ist der Geburtsort des C. G. C. Müller (1758), Theolog und Schriftsteller. — Hattenhofen, Pfd. 762 Einw., 1½ Stunde südwestl. von Göppingen, in einem flachen Seitenthale der Fils. Zum Gemeindeverband gehören: Riedenhof, W. 19 Einw. Neuenstadt, W. 157 Einw. Zebedäi, W. 117 Einw., der eine östlich, der andere südlich in geringer Entfernung von Hattenhofen. — Heiningen, Pfd. 1185 Einw. Sitz eines Revierförsters; 1 Stunde südlich von Göppingen. Der Ort liegt an einem Abhang, links über dem Thale des Katzbaches, eines Zuflusses der Fils. In demselben Thale, eine halbe Stunde nördlich vom Orte der Eitlenshof. — Hochdorf, Pfd. 992 Einw., 1¼ Stunde südwestlich von Göppingen, in einem Seitenthale der Fils. — Hohenstaufen, Pfd. 1055 Einw., Sitz eines Revierförsters; 2½ Stunden nordöstlich von Göppingen, mit uraltem Kirchlein, in welchem sich auf der Wand einer zugemauerten Thüre das Bild des Kaisers Friedrich Barbarossa, und über demselben folgende, schöne Inschrift befindet:

Hic transibat Cæsar.
Der großmächtigst Kaiser wohl bekannt,
Fridericus Barbarossa genannt,
Das demüthig edel deutsche Blut,
Uebt ganz und gar keinen Uebermuth;
Auf diesem Berg hat Hof gehalten,
Wie vor und nach ihm die Alten;
Zu Fuß in diese Kirch' ist gangen,
Ohn' allen Pracht, ohn' Stolz und Prangen,
Durch diese Thür, wie ich bericht,
Ist wahrlich wahr, und kein Gedicht.
Amor bonorum, terror malorum.

Diese Verse mögen aus dem sechszehnten Jahrhundert seyn; berichten aber durchaus nichts Unwahrscheinliches. Das Bild ist in seiner jetzigen Gestalt von C. Heideloff im Jahr 1814 gemalt. Das Dorf Hohenstaufen liegt ganz frei und hoch am südlichen Hange des stattlichsten und merkwürdigsten aller Vorberge der schwäbischen Alp, des schönen Kaiserberges Hohenstaufen. Am südlichen Rande seines kahlen Gipfels befindet sich als Ueberbleibsel der alten Kaiserburg nur noch ein kleiner Mauerrest. Herrlich und ausgebreitet ist die Aussicht, die man hier oben genießt. Man erblickt gegen Osten den Albuch mit dem Rosenstein, gegen Südosten den Rechberg, die nähern und fernern Alprücken, als den Hornberg, den Staufen, Staufeneck, die Geislinger Berge. Südlich und südwestlich gewahrt man den Heuberg, Teck, den gelben Felsen, Neufen, Achalm, Hohenzollern, im fernsten Hintergrunde ragen mehre schneeige

Digitized by Google

Gipfel der Alpen hervor. Im Westen sieht man die Fläche bis zum Schwarzwald, nordwestlich den Stromberg und Heuchelberg und die Höhen des fernen Odenwaldes; gegen Norden erscheinen die Hochflächen des Welzheimer Waldes und die Löwensteiner Berge, im Vordergrunde erblickt man das freundliche Göppingen in seiner freien Lage und Gmünd in neblicher Tiefe. Nordöstlich schaut aus blauer Ferne der Schöneberg bei Ellwangen hervor und schließt den unermeßlichen Gesichtskreis. Zum Gemeindeverband vom Dorfe Hohenstaufen gehören: Cyriakushof, 8 Einw. Fuchshof, 13 Einw. Geyerwaldhof, 22 Einw. Herbenhof, 15 Einw. Hirschhof, 9 Einw. Hohrein, W. 92 Einw. Jackenhof, 10 Einw. Lochhof, 4 Einw. Maitishof, 7 Einw. Saurenhof, 7 Einw. Schurrhof, 13 Einw. Strudelhof, 10 E. — Holzhausen, D. 240 Einw. 1½ Stunde westlich von Göppingen; unweit davon der Weiler Niederwälden, 23 Einw., beide Filiale von Uhingen. — Holzheim, Pfd. 662 Einw., ½ Stunde südöstlich von Göppingen, an einem Zuflusse der Fils, dem Weilerbache, an der Ausmündung seines Thales in das Filsthal. — Jebenhausen, Pfd. 1080 Einw. (worunter 485 Israeliten mit Synagoge ½ Stunde südlich von Göppingen, in einem vom Fulbache bewässerten Seitenthale der Fils. In der Gegend sind 2 Mineralquellen (I. Abth. S. 82), eine nahe beim Orte, die andere zwischen hier und Faurndau. Besitzungen der Freiherrn v. Liebenstein. — Klein-Eislingen, D. 928 Einw. Fil. von Holzheim, 1 Stunde östlich von Göppingen, an dem linken Ufer der Fils und der Poststraße nach Ulm. Eine Brücke über die Fils verbindet das Dorf mit Groß-Eislingen. Geburtsort des Joh. Jak. Haid (1704), Maler und Kupferstecher. — Maitis, D. 236 Einw. Fil. von Hohenstaufen; 2 Stunden nordwestlich von Göppingen. — Oberwälden, Pfd, 289 Einw. 1½ Stunde nordwestlich von Göppingen. — Ottenbach, kathol. Pfd. 322 Einw. 2¾ Stunden nordöstlich von Göppingen, an dem Bache gleichen Namens, der unter dem Namen Krummbach bei Groß-Eislingen in die Fils fließt. Der weibliche Theil der Einwohner beschäftigt sich viel mit Baumwollenspinnen. Zum Gemeindeverband gehören: Bärenbach, W. 39 Einw. am Bache gleichen Namens, der dem Krummbache zufließt. Bärenhof, 9 Einw. Bärenhöfle, 6 Einw. Breitenhof, 5 Einw. Etzberg, Hf. 16 Einw. am Abhange eines zungenförmigen Gebirgsausläufers. Feuerlenshof, 8 Einw. Fladenhof, 10 Einw. Kitzen, W. 112 Einw. am Kitzenbache, der dem Krummbache zufließt. Kleinbreitenfeld, Hof 10 E. Kübelhof, 15 Einw. Lindenhöfle, 6 Einw. Merzenhof, 9 E. Mühleisenhof, 10 Einw. Peterlingshof, 13 Einw. Schonterhof, 12 Einw. Stixenhof, 6 Einw. Waldenhof, 11 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen der Grafen v. Degenfeld-Schomburg und der Grafen v. Rechberg. — Rechberghausen, kath. Pfd. 737 E. ¾ Stunden nördlich von Göppingen, an dem der Fils zufließenden Marbache. Mit einem dem Grafen v. Degenfeld-Schomburg gehörigen Schlosse. Zum Gemeindeverband gehören: Oberhausen, W. 47 E. Schloßhof, 3 Einw. — Reichenbach, Pfd. 711 Einw. 3 Stunden westlich von Göppingen, an der Fils und der Poststraße von Göppingen nach Stuttgart. Zum Gemeindeverband der Weiler Siegenburg, 17 Einw. — Salach, kathol. Pfd. 607 Einw. 1½ Stunden östlich von Göppingen, unweit von dem rechten Ufer der Fils, mechanische Wollenspinnerei. Zum Gemeindeverband gehören: Baierhof, 10 Einw., im Lauterthale und Schloß Staufeneck, 22 Einw. Das Schloß liegt auf der scharfen, felsigen, südlichen Ecke des westlichen Zweiges vom Rehgebirge, das ein Ausläufer der Alp ist. Jene Ecke bildet die Thalwand

Digitized by Google

des stumpfen Winkels, den die Lauter bei ihrer Mündung in die Fils mit der letzteren bildet. Das Schloß besteht aus 2 Haupttheilen, aus dem sogenannten neuen und alten Schlosse. Letzteres ist mit einem uralten, kolossalen, runden Thurme verbunden, der erst in einer Höhe von ungefähr 30 Fuß eine Thüre gegen das Schloß zu hat, und höchst wahrscheinlich in seinen unterirdischen Räumen Gefängnisse enthielt. Im obersten Raume des Thurmes ist ein Gemach, wo man durch 8 kleine Oeffnungen eine überraschende Aussicht — und zwar durch jede derselben wieder auf eine andere reizende Parthie — hat. Das neue Schloß ist ebenfalls ganz von Stein und jüngerer Bauart. Der Zugang zur Burg war durch Graben, Zugbrücken und andere Befestigungen gedeckt, deren Ueberbleibsel noch den Namen Schanze führen. Einzig in seiner Art ist der Schloßgarten, sowohl wegen seiner Anlage, als wegen der ausgedehnten herrlichen Aussicht, die man von ihm aus genießt. Staufeneck gehört den Grafen v. Degenfeld-Schomburg, welche noch mehre Besitzungen im Gemeindebezirk haben. — Schlath, Pfd. 781 E. 1½ Stunden südöstlich von Göppingen, am Fuße der Alp, in einem Thälchen, das von einem Quellbache des in die Fils fließenden Weilerbaches bewässert ist. Südlich davon der Haldenberg, eine schöne Alpterrasse. Zum Gemeindeverband gehören: Fuchseckhof, 9 Einw. Rommenthalhof, 15 Einw. östlich davon auf einer waldigen Alpecke die Ruinen der Burg O. Rommenthal. Ursewanghof, 18 Einw. am Weilerbache. — Schlierbach, Pfd. 1766 Einw. Sitz eines Revierförsters; 2½ Stunden südwestlich von Göppingen, in ebener Lage unweit vom Bache gleichen Namens, welcher der Fils zufließt. — Sparwiesen, D. 252 E. Fil. von Uihingen, 1½ Stunden südwestlich von Göppingen, in einer Bucht des von dem Butzbache bewässerten Seitenthales der Fils. — Uihingen, Pfd. 927 Einw. 1¼ Stunde westlich von Göppingen, an beiden Ufern der Fils, über welche eine Brücke führt, und an der Poststraße von Göppingen nach Stuttgart. Unweit davon fließt der Butzbach in die Fils. Zum Gemeindeverband gehören: Dingelsberg, W. 154 Einw. ziemlich hoch über der rechten Thalwand der Fils gelegen; Charlottenhof, 3 Einw. Filseck, Schloß 23 Einw. über der linken Thalwand der Fils, auf einem vorspringenden Felsen. Es ist eine Zierde der Gegend, und gewährt eine reizende Aussicht. Schafhof, W. 22 Einw. am Butzbache, unweit von Albershausen. Weilenbergerhof, 20 Einw. Die 3 letzten Parzellen Besitzungen des Freiherrn v. Münch. — Wangen, Pfd. 580 Einw. 1¼ Stunde nordwestlich von Göppingen, eben gelegen.

6 Oberamt Kirchheim *)

enthält auf 4 Quadratmeilen 27049 Einwohner in 23 Gemeinden, welche aus 3 Städten, 17 Pfarrdörfern, 3 Dörfern, 9 Weilern, 5 Höfen und 3 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Kirchheim unter Teck, O.A.St. (8 Poststunden von Stuttgart), 5056 Einw. Sitz der Oberamtsstellen, eines evangel. Dekanates, eines

*) Vorherrschende Gebirgsart: Liasschiefer, in den südlichen Theilen des OA. Inferior-Oolith, in den höhern Gegenden Jurakalk, zwischen beiden in mehren Gegenden mächtige Basalttuff-Ablagerungen.

Digitized by Google

Cameral-, Forst- und Postamtes, sowie eines Revierförsters. Lateinische und Realschule mit 4 Lehrern. Die Stadt liegt an der Vereinigung der beiden Flüßchen, Lauter und Lindach, die bei Wendlingen in den Neckar sich münden. Von Stuttgart aus führt eine Poststraße hieher, die sich aber als solche nicht weiter fortsetzt. Die Stadt hat ein freundliches Aussehen, manche schöne Häuser, ein königliches Schloß, die Residenz der Wittwe des Herzogs Ludwig von Württemberg. Reiches Hospital. Die Einwohner treiben meist Gewerbe, es bestehen eine Baumwollzeugfabrik, Hammerschmide, Strohsesselfabrik, eine Bleiche, mehre Bierbrauereien. Auch werden gute Fortepiano's verfertigt. Bedeutend ist besonders seit neuerer Zeit, da jetzt ein eigenes Gebäude zur Verwahrung der Waaren vorhanden ist, der Wollmarkt, sowie der Getreide- und Viehhandel. Die Stadt ist mit einer hübschen Lindenallee umgeben. Die Gegend ist schön und reizend, besonders durch die Aussicht auf die mannichfaltigen Formen der nahen Alp, sehr fruchtbar. Obstbau wird sehr stark, Weinbau etwas getrieben. Kirchheim ist der Geburtsort des Chr. Friedr. v. Pfleiderer (1736) Professor, berühmter Mathematiker, und des Joh. Georg Hutten (1755), Professor und Schriftsteller. In der Nähe liegt der Weiler Schafhof, 39 Einw. — Bissingen an der Teck, Pfd. 1687 Einw. Revierförsterei. Das Dorf liegt 2 Stunden südlich von Kirchheim, am Fuße der Alp. Etwas Weinbau. Marmorschleiferei, wo besonders in der Nähe gebrochener Marmor bearbeitet wird. In der Nähe die Ruinen von Hahnenkamm und der Hof Hinterburg. — Brucken, D. 428 Einw., Fil. von Owen, 2 kleine Stunden südlich von Kirchheim, an der Lauter im sogenannten Lenninger Thale, Obstbau, etwas Weinbau. — Oettingen, am Schloßberg, Pfd. 2281 Einw. 1 Stunde südlich von Kirchheim, an der Lauter, deren Thal hier sehr reizend und fruchtbar ist; Baumwollenspinnerei, Obstbau und etwas Weinbau. — Gutenberg, Pfd. 569 Einw., 3½ Stunden südlich von Kirchheim, höchst malerisch in einer Bucht des Lenningerthales, aus der ein Quellbach der Lauter kommt, gelegen. Obstbau. Nördlich vom Orte, hoch über demselben, auf dem äußersten Alprande der Weiler Krebsstein, 53 Einw. Vom Orte aus führt die 1½ Stunden lange sogen. Gutenberger Steige auf die Alp und nach Blaubeuren. — Auf einem Felsenvorsprunge, der in die südlichste Thalbucht hereinragt, liegen die Ruinen der Burg Sperberseck. — Hepsisau, Pfd. 538 Einw., 2 Stunden südöstlich von Kirchheim am Fuße der Alp und an einem Nebenbache der Lindach. — Holzmaden, Pfd, 547 Einw., ¾ Stunden südöstlich von Kirchheim, an einem Zuflusse der Lindach, in frucht- und obstreicher Gegend. — Jesingen, Pfd. 982 Einw., eine halbe Stunde südöstlich von Kirchheim, an der Lindach, in fruchtbarer Gegend. — Lindorf, D. 356 Einw., Fil. von Oethlingen, ¾ Stunden westlich von Kirchheim in freier Lage. — Nabern, Pfd. 497 Einw. 1 Stunde südlich von Kirchheim, eben gelegen, an einem kleinen Zusflusse der Lindach. — Neidlingen, Pfd. 982 Einw., 3 Stunden südöstlich von Kirchheim, liegt an der Lindach, deren äußerst malerisches und reizendes Thal, eingeschlossen von den zackigen Felswänden der Alp, hier den Namen Neidlinger Thal führt. Auf der südöstlichen Seite der hübschen Dorfkirche vernimmt man ein merkwürdiges Echo. Nördlich vom Orte erhebt sich der Erkenberg, ein Vorberg der Alp, dessen Gipfel einst eine Burg trug, er gewährt eine schöne Aussicht ins Thal. Südöstlich von Neidlingen entspringt die Lindach, die über malerische Felsen herabstürzend einen sehr schönen Wasserfall bildet. Nördlich von da am Rande der Alp liegt der Raudeckhof. — Notzingen, Pfd. 838 Einw., eine halbe Stunde nördlich von Kirchheim, in freier,

Digitized by Google

Fig. 1. Kalmar pebble, No. 1.

Fig. 1. Kalmarer Kiesel, Nr. 1.

Fig. 1. Galet de Kalmar, No. 1.

Fig. 1. Ciottolo di Kalmar, No. 1.

Fig. 1. Piedra de Kalmar, No. 1.

Fig. 1. Kalmarse kamenčić, br. 1.

Fig. 1. Kalmarse kamenčić, br. 1.

Fig. 1. Kalmarse kamenčić, br

Grekhof, 9 Einw. Hartsteig, 3 Hfe, 12 Einw. Kirchmann, 2 Hfe, 20 Einw. Laurbühl, Hf. 10 Einw. Oettel, Hf. 5 Einw. Stockbauren, 9 Hfe, 58 Einw. Treichlerhof, 10 Einw. Vogelsang, Hf. 14 Einw. Zehdhof, 5 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten v. Waldburg zu Zeil und Trauchburg. — Altmannshofen, kathol. Pfd. 146 Einw., 1½ Stunden nördlich von Leutkirch, an der Aitrach und an der Poststraße von Leutkirch nach Memmingen. Das Aitrachthal ist zu beiden Seiten von waldigen Höhen begrenzt, worunter der Blutsberg nördlich, der lange Berg westlich, und der Höhberg südöstlich vom Orte die bedeutendsten sind. Zum Gemeindeverband gehören: Bilgerhof, 10 Einw. Blutsberg, Hf. 12 Einw. auf dem gleichnamigen Berge; Buchhof, 6 Einw. Eschach, W. 64 Einw., zwischen Bergen gelegen; Hänkelshof, 5 Einw. Halzenhof, 2 Einw. Langensteighof, 8 Einw. Laubegghof, 17 E. Nestbaum, W. 8 Einw. Stölzlehof, 3 Einw. Ruckhof, 24 E. Wälzenhof, 24 Einw. Im Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten v. Waldburg zu Zeil und Trauchburg. — Berkheim, kath. Pfd. 353 E. 7 Stunden nördlich von Leutkirch, an der Poststraße von Biberach nach Memmingen, am westlichen Rande des Illerthales. Zum Gemeindeverbande gehören: Bonlanden, W. 142 Einw., nördlich vom vorigen, ebenfalls am Rande des Illerthales; Eichenberg, W. 131 Einw. Grabenmühlhof, 8 Einw. Illerbachen, W. 124 Einw. mit der Illerbacher Mühle; Schelleneigen, Hf. 7 Einw. Im Gemeindebezirk Besitzungen der Grafen v. Schäsberg und v. Erbach-Wartemberg. — Diepoldshofen, kath. Pfd. 218 Einw., 1½ Stunden nordwestlich von Leutkirch, an der Ach; in der Nähe bedeutende Waldungen. Zum Gemeindeverbande gehören: Bodenhaushof, 7 Einw. Hünlishofen, W. 69 Einw., an dem der Ach zufließenden Rothbache, in einer bergigen Gegend. Ober-Burkartshofen, Hf. 6 Einw. Rasthof, 15 Einw. Riedlings, W. 80 Einw. Rimmeldingenhof, 5 Einw. Stegroth, W. 33 Einw. Weissenbauren, 2 Höfe, 14 Einw. Uebendorf, W. 78 Einw. Unter-Burkartshofen, 7 Einw. Im Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten v. Waldburg zu Zeil und Trauchburg. — Ellwangen, kath. Pfd. 233 Einw., 5½ Stunden nordwestlich von Leutkirch, an der Quelle der Roth. Zum Gemeindeverband gehören: Bärhof, 5 Einw. Buckenhof, 10 Einw. Eichen, 5 Höfe, 53 Einw. Eichwald, 2 Höfe, 6 Einw. Eulenthalhof, 11 Einw. Hafenhof, 7 Einw. Hohenhalden, Hs. 5 Einw. Hohenmorgen, 4 Hfe, 26 Einw. Hörnle, 2 Hfr, 11 Einw. Lindengraben, 4 Hfr, 35 Einw. Löhlishof, 12 Einw. Mohr, 2 Hfr, 15 Einw. Pfaffenried, W. 23 Einw. Ramsenhof, 6 Einw. Sandbauer, Hs. 9 E. Tristolz, W. 150 Einw. Umbrecht, 2 Hfe, 29 Einw. Weißenwind, Hf. 9 Einw. Wespel, Hs. 4 Einw. Wirrenweiler, W. 71 Einw. Wolf, Hf. 10 Einw. Im Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten v. Waldburg zu Zeil-Wurzach. — Gebratzhofen, kath. Pfd. 297 Einw., 1½ Stunde südwestlich von Leutkirch, in bergiger Gegend, an der Poststraße von Leutkirch nach Wangen. Zum Gemeindeverband gehören: Engelboldshausen, W. 81 Einw., in bergiger Gegend. Engeratzhofen, Pfwlr. 115 Einw. Enzle-M., 5 Einw. Fuchsberg, 3 Höfe, 21 Einw. Gerbe, 1 Hs. 3 Einw. Grimmelshofen, W. 41 Einw. Grünenberghof, 6 Einw. Hinterberghof, 11 E. Liezenhofen, W. 45 Einw. Meratzhofen, Pfwlr. 121 Einw. Moosacker, 3 Höfe 18 Einw. Mühlhof, 8 Einw. Nannenbach, W. 83 Einw. Roßwinkel, Hof 13 Einw. Sackhof, 10 Einw. Sack-M., 6 Einw. Tobratzhofen, W. 137 Einw. Uttenhofen,

W. 104 Einw. Weibers-Mühle, 13 Einw. Winterazhofen, W. 50 Einw. Wolfratshofen, W. 143 Einw. Wolfratshofer Bad, 6 Einw. — Gospoldshofen, kathol. W. 113 Einw., Filial von Seibranz, 2½ Stunden nordwestlich von Leutkirch, am nördlichen Fuße einer Hügelreihe. Zum Gemeindeverband gehören: Albers, W. 110 Einw. Bauhofen, W. 92 Einw. Bauhofer Einöden, 3 Höfe, 18 Einw., beide Parzellen Filiale von Diepoldshofen. Berghof, 10 Einw. Brändlingshof, 7 Einw. Eckfeld, Haus 4 Einw. Herrgotts, 4 Häuser 28 Einw. Ober-Greut, 4 Häuser 30 Einw. Ober-Schwandehof, 9 Einw. Reinstein, W. 18 Einw. Reute, W. 12 Einw. Röthelnberghof, 5 Einw. Truschwende, W. 119 Einw., Filial von Dietmanns. Unter-Greut, 2 Häuser, 6 Einw. Unter-Ried, 2 Häuser 8 Einw. Unter-Schwandehof, 5 Einw. Wiesen, W. 45 Einw. Witzmanns, W. 31 Einw. Wöflisberg, Hof 3 Einw. Die übrigen Parzellen außer den angegebenen Ausnahmen Filiale von Wurzach. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten v. Waldburg-Zeil-Wurzach. — Haslach, kathol. Pfd. 300 Einw., 4 Stunden nördlich von Leutkirch, an einem Quellbache der Roth. Zum Gemeindeverband gehören: Benzen, 2 Häuser 8 Einw. Bergbauerhof, 7 Einw. Bohlishof, 8 Einw. Buch, W. 22 Einw. Eisenhaldenhof, 12 Einw. Hasjäckhof, 6 Einw. Hamerzhof, 8 Einw. Harmenhof, 6 Einw. Josebäurlehof, 9 Einw. Käsperlehof, 13 Einw. Kunenberg, W. 10 Einw. Maucherhof, 3 Einw. Neubauerhof, 5 Einw. Norberthof, 6 Einw. Ober-Mittelried, W. 36 Einw. Pfeifferhof, 6 Einw. Rehmhof, 9 Einw. Rohrmühlhof, 12 Einw. Schachen, W. 17 Einw. Schönthal, W. 18 Einw. Schuhjörghof, 5 Einw. Schuhmacherhof, 5 Einw. Waldeck, W. 8 Einw. Wurfelhof, 5 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Grafen v. Schäsberg und des Grafen v. Erbach-Wartemberg-Roth. — Hauerz, kathol. Pfd. 340 Einw., 4 Stunden nördlich von Leutkirch, an einem Quellbache der Roth, Hammerschmiede, welche Aexte, Beile und andere Werkzeuge liefert; Papiermühle. Zum Gemeindeverband gehören: Anhorn, W. 12 Einw., Filial von Threerz; Baierz, W. 28 Einw., Filial von Wurzach; Buch, 5 Häuser 28 Einw. Engelsberg, 2 Häuer 6 Einw. Flodershof, 8 Einw. Frauenlob, W. 5 Einw. Gurbenhof, 12 Einw. Harmahof, 7 Einw. Hellershof, 7 Einw. Kästlenswaldhof, 8 Einw. Krattenberg, W. 36 Einw. Lindenhof, 4 Einw. Pfauzenwald, W. 32 Einw. Rotheck, W. 10 Einw. Stählisbronn, 2 Höfe 19 Einw. Steinenthal, W. 160 Einw., Filial von Wurzach. Samgrabenhof, 17 Einw. Thalacker, W. 30 Einw. Unterhaldenhof, 18 Einw. Unterhuebhof, 7 Einw. Waidet, 7 Häuser 43 Einw. Wolfwinkel, 3 Häuser 16 Einw. Ziesel, Haus 5 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Waldburg-Zeil-Wurzach. — Herlazhofen, kathol. Pfd. 326 Einw., ¾ Stunden südlich von Leutkirch, an dem Abhange einer Hügelreihe, die sich gegen das Eschachthal hin verflacht. Südlich davon 2 Seen, der Vorderweiher und Hinterweiher. Zum Gemeindeverband gehören: Bergerhof, 6 Einw. Bettelhofen, W. 64 Einw. Bierenmannhof, 3 Einw. Burrishof, 9 Einw. Elleratzhofen, W. 50 Einw., in bergiger Gegend, östlich davon der Elleratzhofer Weiher. Gailehof, 7 Einw. Gerber, 2 Höfe, 6 Einw. Grünenbach, W. 39 Einw. Haselburg, W. 58 Einw., auf einem Hügel über der Eschach, unten im Thale geht die Straße von Leutkirch nach Kempten vorbei.

Digitized by Google

Haslerhöfe, 4 Höfe 26 Einw. Heggelbach, W. 115 Einw., am westlichen Rande der Leutkircher Heide. Hinterberg, 4 Höfe 31 Einw. Hundhofen, 3 Höfe 34 Einw. Kellershof, 3 Einw. Kapf, 2 Höfe 7 Einw. Kauterhof, 9 Einw. Krughof, 9 Einw. Lanzenhofen, W. 47 Einw., unweit vom Elleratzhofer Weiher. Missen, 18 Höfe 157 Einw. Mühlehof, 5 Einw. Oeschhöfe, 4 Höfe 31 Einw. Sonthofen, W. 16 Einw. Stemerhof, 4 Einw. Spitzenrain, 6 Höfe 50 Einw. Schuhmacherhof, 10 Einw. Tautenhofen, W. 205 Einw., an der Poststraße von Leutkirch nach Wangen. Ungerhof, 10 Einw. Urlau, Pfwlr. 184 Einw., an der Eschach und an der Straße nach Isny und Kempten; östlich davon der Urlauer Thann, ein waldiger Gebirgsrücken, über den sich die baierische Grenze zieht. Urlauer Ober-Oeschhöfe, 3 Höfe 11 Einw. Urlauer Unter-Oeschhöfe, 6 Höfe 32 Einw. Viehwaidler, 6 Höfe 47 Einw. Weipoldshofen, W. 70 Einw. Welschenhof, 7 Einw. Willeratzhofen, Pfwlr. 65 Einw., an dem Abhange eines Hügels, nördlich vom Elleratzhofer Weiher, an demselben das Willeratzhofer Bad. — Hofs, kathol. Pfwlr. 89 Einw., 1¼ Stunde östlich von Leutkirch, an dem Abhange eines Hügels über der Ach. Zum Gemeindeverband gehören: Ausnang, W. 260 Einw., südlich vom vorigen an der Ach zerstreut liegend. Beyschlechts, W. 20 Einw. Bergs, W. 41 Einw., auf einem Hügel, unweit von der baierischen Grenze. Bimmlings, W. 7 Einw. Brucken, 2 Häuser 10 Einw., hart an der baierischen Grenze. Dietmanns, W. 60 Einw., an der Ach. Ellmeney, W. 33 Einw., an einem kleinen Zuflusse der Ach. Freyhaldenhof, 7 Einw. Grund, W. 17 Einw. Höllhof, 7 Einw. Lochbühl, 3 Höfe 20 Einw. Quickenhof, 7 Einw. Roggenweiler, 39 Einw., an einem Zuflusse der Ach, nahe an der baierischen Grenze. Reischach, 8 Höfe 42 Einw. Rothis, W. 48 Einw., an einem Zuflusse der Ach, nahe an der baierischen Grenze. St. Leonhardt, 10 Höfe 65 Einw. — Kirchdorf, kathol. Pfd. 290 Einw., 7½ Stunden nördlich von Leutkirch, im Illerthale, unweit von der baierischen Grenze. Zum Gemeindeverband gehören: Binnroth, W. 18 Einw., Filial von Berkheim. Unter-Opfingen, W. 262 Einw., südlich von Kirchdorf, unweit von der Iller und der baierischen Grenze. Waldenhofen, W. 38 Einw. Im Gemeindebezirk Besitzungen des Grafen v. Erbach-Wartemberg und des Grafen v. Schäsberg. — Mooshausen, kathol. Pfd. 187 Einw., 4½ Stunden nördlich von Leutkirch, an der Iller und an der baierischen Grenze. Zum Gemeindeverband gehören: Aitrach, kathol. Pfwlr. 433 Einw., am Einflusse der Aitrach in die Iller. Starker Holz- und Fischhandel. Baniswald, W. 15 Einw. Breitenbach, W. 34 Einw. Degenreute, Hof 6 Einw. Ferthofen, W. 27 Einw. Häberlings, W. 49 Einw. Klausstich, 2 Höfe 11 Einw. Langgwand, 2 Höfe 16 Einw. Marstetten, W. 107 Einw., unweit von der Iller und der baierischen Grenze; in der Nähe Spuren einer ehemaligen Burg. Ochsensteig, 2 Höfe 7 Einw. Oberhausen, W. 41 Einw. Pfänders, W. 23 Einw. Rank, 3 Höfe 31 Einw. Ried, 2 Höfe 12 Einw. Riethen, W. 96 Einw., über dem Aitrachthale. Rothengrund, W. 61 Einw. Schmiddis, Hof 11 Einw. Schnaggenberg, Hof 13 Einw. Sigglishof, 5 Einw. Stibi, 2 Höfe 14 Einw. St. Johann, W. 31 Einw. Threerz, kathol. Pfwlr. 60 Einw., südöstlich von Mooshausen, in waldiger Gegend, an der Poststraße von Ravensburg und Wurzach nach Memmingen. Threerzerthal, Haus, 8 Einw. Vogelheerd, W. 19 Einw. Waldhof, 10 Einw.

Digitized by Google

Watzeneyhof, 9 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten v. Waldburg zu Zeil-Wurzach. — Ober-Opfingen, kathol. Pfd. 212 Einw., 7 Stunden nördlich von Leutkirch, unweit von der Iller und der baierischen Grenze. Dabei der Rudeshof, 8 Einw. Grundherr zu beiden: Graf v. Schäsberg. — Reichenhofen, kathol. Pfd. 104 Einw., 1¼ Stunde nordwestlich von Leutkirch, an der Ach. Zum Gemeindeverband gehören: Attenhofen, Hof 2 Einw. Auenhofen, W. 77 Einw., unweit von der Ach; nordwestlich davon waldige Bergrücken. Boschenhof, 11 Einw. Brunnentobel, W. 41 Einw. Greis, Haus 2 Einw. Haid, W. 59 Einw., auf der Leutkircher Haide. Haider-Einöden, 3 Höfe, 21 Einw. Herbratzhofen, W. 116 Einw., unweit von der Ach. Hinterberg, 7 Höfe 65 Einw. Hinter-Striemen, 6 Höfe, 26 Einw. Mailand, W. 56 Einw., Niederhofen gegenüber, an dem Riebelbache, der sich eine halbe Stunde nördlich von da mit der Ach vereinigt, die nach dieser Vereinigung den Namen Aitrach führt. Ober-Zeil, kathol. Pfwlr. 79 Einw., liegt auf einem Hügel von ziemlicher Höhe, der die nördliche Thalwand des Achthales bildet, und schroff und steil abfallend, mit felsiger Ecke in das Thal vorspringt. Auf dem südlichen Rand desselben liegt ein altes, aber gut erhaltenes Schloß, dem Fürsten von Waldburg zu Zeil und Trauchburg gehörig. Schöne Aussicht in das Thal und die Umgegend. Rostall, 3 Höfe 24 Einw. Sailerhof, 4 Einw. Sebastianssaul, W. 20 Einw. Unter-Zeil, W. 105 Einw., an der Ach, ¼ Stunde von Ober-Zeil. Vorderberg, 10 Höfe 84 Einw. Vorder-Striemen, 6 Höfe 51 Einw. Wolfgangs-Kapelle mit Meßnerhaus, 8 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten v. Waldburg zu Zeil und Trauchburg. — Roth, kathol. Pfd. 497 Einw., 5 Stunden nördlich von Leutkirch, an der Roth; Amtsnotariat. Sehenswerth sind die Gebäulichkeiten der ehemaligen, alten Prämonstratenser-Reichsabtei. Auf einem Hügel über dem Dorfe liegt ein Schloß, dem Grafen v. Erbach-Wartemberg-Roth gehörig. In der Nähe St. Johann, Kapelle. Zum Gemeindeverband gehören: Bärenschacher, Haus 9 Einw. Ergach, W. 47 Einw. Habseck, W. 45 Einw. Haldenhaus, Haus 5 Einw. Kreuzmühle, W. 127 Einw. Mettenberg, W. 125 Einw. Murrwangen, W. 107 Einw. Ober-Zell, W. 59 Einw. Unter-Mittelried, W. 59 Einw. Unter-Zell, W. 197 Einw., unweit von der Roth. Verenahof. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Grafen von Erbach-Wartemberg-Roth. — Seibranz, kathol. Pfd. 234 Einw., 2 Stunden nordwestlich von Leutkirch, frei und eben gelegen. Zum Gemeindeverband gehören: Feldthörlehof, 11 Einw. Galgenhöfe, Hof und 2 Häuser, 20 Einw., beide Filiale von Ober-Zeil. Herrenbühl, W. 11 Einw. Karlis, W. 20 Einw., Filial von Altmannshofen. Kimpflerhof, 7 Einw. Lachenhof, 12 Einw. Lampertsriedhof, 7 Einw. Limberghof, 9 Einw. Oberhueb, W. 17 Einw. Rippoldshofen, W. 17 Einw., Filial von Altmannshofen. Starkenhofen, W. 100 Einw., Filial von Ober-Zeil, zerstreut am Fuße eines Hügels liegend. Starkenhofer Einöden, 10 Höfe und 3 Häuser 116 Einw., Filial von Ober-Zeil. Seibranzer Oesch, 12 Häuser 85 Einw. Unwerthe, W. 21 Einw. Wengenreute, W. 115 Einw., hoch und frei gelegen: nördlich davon bedeutende Waldungen. Zimmerjok, Haus 8 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten v. Waldburg zu Zeil und Trauchburg. — Spindelwaag, kathol. W. 93 Einw., 5 Stunden nördlich von Leutkirch, an der Roth. Zum Gemeindeverband gehören: Berg, W. 40 Einw. Bürken, W. 12 Einw.

Digitized by Google

bauerhof, 8 Einw. Weißweberhof, 10 Einw. Wielandshofen, W. 115 Einw., in bergiger Gegend. — Wurzach, kathol. St. 1066 Einw. Post. Das Städtchen liegt an der, der Roth zufließenden Ach und an der Poststraße von Ravensburg nach Memmingen. Hier befindet sich ein großes Schloß, welches der gewöhnliche Wohnsitz des Fürsten von Waldburg-Zeil-Wurzach ist. Die Umgegend ist eben und sumpfig. Zum Gemeindeverband gehören: Heilig-Kreuzberg, Kapelle und Haus. Leprosenberg, Kapelle und Haus. Oberried, W. 38 Einw., an der Poststraße nach Ravensburg. Im Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Waldburg-Zeil-Wurzach.

8) Oberamt Münsingen *)

enthält auf 10 Q. Meilen 19,613 Einwohner in 47 Gemeinden, welche aus 2 Städten, 29 Pfarrdörfern, 16 Dörfern, 9 Weilern, 8 Höfen, 19 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Münsingen, O.A.St. (14 Poststunden von Stuttgart) 1498 Einw., Sitz der Oberamtsstellen, eines evang. Dekanates, eines Kameral- und Postamtes, latein. Schule mit einem Lehrer. Das Städtchen liegt auf der sogenannten rauhen Alp, am Fuße des Hungerberges, an der Grenze einer von Höhen umgebenen Mulde, welche mit Wiesen und Getreidefeldern bedeckt ist, was die Umgebungen des Ortes ziemlich freundlich macht. Die Stadt bildet beinahe ein Quadrat, und ist mit Mauern und Gräben umgeben. Die Poststraße von Urach nach Ehingen führt durch dieselbe. Die Einwohner treiben außer dem Feldbau und der Viehzucht, Gewerbe. Am bedeutendsten ist die Leinwandweberei, womit auch Damast- und Bildweberei verbunden ist; auch bestehen mehre Bierbrauereien. Vieh- und Fruchthandel sind nicht unbedeutend. Ueber den nördlich gelegenen Hungerberg zieht die Wasserscheide zwischen der Donau und dem Rheine. Auf der Stadtmarkung liegen Hopfenburg, Haus mit 12 Einw. Ludwigshöhe, Hof 10 Einw. Dem Freiherrn v. Ellrichshausen gehörig. Kleemeisterei mit 2 Ziegelhütten, 24 Einw. Schaafhaus. — Aichelau, kathol. Pfd. 394 Einw., 4¼ Stunden südwestlich von Münsingen, an der Poststraße nach Zwiefalten, auf der Alp. — Aichstetten, kathol. D. 147 Einw., Filial von Tigerfeld, auf der Alp, 5 Stunden südwestlich von Münsingen, an der Poststraße nach Zwiefalten. Nordwestlich vom Orte im Tiefenthal Spuren einer ehemaligen Burg. — Ahnhausen, D. 218 Einw., Filial von Hayingen, 4 Stunden südlich von Münsingen; der Ort liegt auf beiden Seiten der Lauter, in einem der schönsten Theile ihres Thales. Auf einer Anhöhe im Dorfe die St. Ursula-Kapelle. Schneckenhandel. Die Lauter treibt mehre Mühlen und eine Hammerschmiede. Zum Gemeindeverband gehört das Schloß Schilzburg,

*) Vorherrschende Gebirgsart: Jurakalk; im nördlichen Theile des Oberamtes in einigen Gegenden zwischen dem Jurakalk hervorstehender Basalt, in den tieferen, sich gegen die Donau öffnenden Thälern älterer dichter Süßwasserkalk des Diluviums und jüngerer Kalktuff.

Digitized by Google

10 Einw., auf mächtigen Felsen, an der linken Seite der Lauter malerisch gelegen. Schloß und Rittergut sind Besitzungen des Freiherrn v. Späth-Schilzburg. — Apfelstetten, D. 257 Einw., Filial von Buttenhausen, 1 Stunde südlich von Münsingen, auf der Alp, an dem obern Ende eines nach dem Lauterthale hinziehenden engen Thälchens, sehr malerisch liegt die Kirche auf einem grünen Hügel. — Auingen, Pfd. 560 Einw., ½ Stunde östlich von Münsingen, auf der Alp. Bedeutende Weberei. In der Nähe die Ruinen der Burg Reichenau. — Bach, kathol. D. 394 Einw., 6¾ Stunden südlich von Münsingen. Der Ort liegt etwas erhöht über dem linken Ufer der Ach, an der Poststraße nach Riedlingen. Die St. Stephanskapelle steht freundlich auf einem Hügel. Rothgerberei und Potaschensiederei. Zum Gemeindeverband gehört Attenhöfen, W. 34 Einw., ½ Viertelstunde unter dem vorigen, auf einem Hügel über dem rechten Ufer der Ach. Beide sind Filiale von Zwiefalten. — Bernloch, Pfd. 378 Einw., 3¾ Stunden südwestlich von Münsingen, auf der Alp, an der Poststraße von Reutlingen nach Zwiefalten. Der Ort liegt an einer von Hügeln und Anhöhen umgebenen Ebene; auf einer kleinen Erhöhung steht die Kirche. Ziemlicher Holzhandel. Oestlich vom Orte Ruinen einer Burg. — Bichishausen, kathol. Pfd. 133 Einw., 3 Stunden südlich von Münsingen, an der Lauter, sehr romantisch gelegen, mit wohlgebauter, freundlicher Kirche, die einige Denkmäler enthält. Auf einem vorspringenden Felsenhügel über dem Dorfe stehen die mit einer großen Vormauer umgebenen Ruinen der alten Burg Bichishausen. Westlich vom Orte auf einer Höhe der Steighof, 7 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Fürstenberg. — Böttingen, Pfd. 556 Einw., 1 Stunde östlich von Münsingen, an dem Hardt, in einer Vertiefung, von größtentheils öden und steinigen Anhöhen umgeben. Viele Weber. In der Nähe wird schöner Marmor gebrochen. Unter den benachbarten Höhen zeichnet sich der Sternberg durch weite Aussicht aus. Zwischen Böttingen und Auingen am Hardt Ruinen einer Burg, Hochenloch genannt. — Buttenhausen, Pfd. 566 Einw. (worunter 274 Israeliten mit Synagoge), 1½ Stunde südlich von Münsingen, an der Lauter, deren Thal hier ziemlich eng ist. Bei dem Orte befinden sich die Ueberbleibsel zweier alten Schlösser, und der Wohnsitz des Grundherrn, Freiherrn von Weidenbach. — Dottingen, D. 428 Einw., Filial von Steingebronn, ¾ Stunden nordwestlich von Münsingen, auf der Alp, am Fuße der hohen Buchhalde, auf welcher man, wie auf ähnlichen Höhen dieses Theiles der Alp eine herrliche Aussicht auf die Tyroler- und östlichen Schweizeralpen hat. Etwas nördlicher liegt der Eisenrüttel, wahrscheinlich vulkanischen Ursprungs; Basalt. Der Ort hat seine eigene Kirche. — Eglingen, kathol. Pfd. 288 Einw., 2½ Stunden südwestlich von Münsingen, auf der Alp, in hoher, jedoch heiterer Lage. Auf dem nahen Krähenberge hat man eine weite Aussicht. — Ehestetten, D. 273 Einw., Filial von Eglingen, 3 Stunden südwestlich von Münsingen, auf der Alp, mit einer Kirche und einem dem Freiherrn v. Späth-Zwiefaltendorf gehörigen Schlosse. — Emeringen, kathol. Pfd. 229 Einw., 7 Stunden südlich von Münsingen, am Abhange der Alp. Südlich vom Orte liegt der Emerberg mit ausgezeichneter Aussicht. — Ennabeuren, Pfd. 652 Einw. (381 Evang., 271 Kathol. mit eigenem Pfarrer), 3 Stunden nordöstlich von Münsingen, theils in einem Teiche, theils sanft ansteigend an und auf einer Anhöhe gelegen, wo man eine weite Aussicht hat. Die Kirche ist beiden Konfessionen gemeinschaftlich. Westlich vom Orte liegt Heroldstatt, ein erhabener Bezirk mit weiter Aus-

Digitized by Google

sicht. — Erbstetten, kathol. Pfd. 132 Einw., 4¾ Stunden südlich von Münsingen, auf der Alp. Auf einer nahen Anhöhe liegt die Stephanskirche. Auf dem linken Lauterufer über schroffen Felsen die Ruinen der Burg Wartstein, und ¼ Stunde südlich davon auf einem Felsenvorsprunge über dem Lauterthale die Ruinen der Burg Monsberg, so wie Spuren des ehemaligen Klosters zu St. Ruprecht. Zum Gemeindeverband gehört: Unter-Wilzingen, W. 56 Einw., im Lauterthale, südlich vom vorigen. Auf einer Anhöhe steht malerisch eine Kapelle. Besitzungen des Grafen Neuttner v. Weil. — Feldstetten, Pfd. 807 Einw., Post. Der Ort liegt 3 Stunden nordöstlich von Münsingen, auf hoher und rauher Alp, an der Poststraße von Urach nach Blaubeuren und Ulm. Kirche und Kirchhof sind noch mit Graben und Mauern umgeben. Die Einwohner sind fleißig; Spinnerei und Weberei wird stark betrieben. In der Gegend außer mehren Erdfällen 2 Höhlen, das Höllenloch an einer Anhöhe, Namens Rattenbuch, und der hohle Stein. — Gauingen, D. 137 Einw., 5½ Stunden südlich von Münsingen auf der Alp, und zwar auf einer Höhe, Gauenberg genannt. Südlich vom Orte zieht sich die Straße nach Zwiefalten hin. Zum Gemeindeverband gehört der südlich gelegene Weiler Hochberg, 120 Einw., in hoher Lage. Beide sind Filiale von Zwiefalten. — Gomadingen, Pfd. 423 Einw., 2 Stunden westlich von Münsingen, an der Lauter und der Straße von Urach nach Zwiefalten. Ueber die Lauter führt eine steinerne Brücke. Zum Gemeindeverband gehört: Offenhausen, W. 113 Einw., am Ursprunge der Lauter und am Fuße des Sternberges, wahrscheinlich ebenfalls vulkanischen Ursprungs. Reiches Quellwasser auf der Höhe und am Fuße und kraterähnliche Vertiefung auf der Spitze und Gestein deuten darauf hin. In dem ehemaligen Dominikaner-Frauenkloster befindet sich jetzt ein Königl. Gestütshof, ein Filial des Hauptgestüts Marbach. — Gossenzugen, kathol. D. 153 Einw., Filial von Zwiefalten, 6¼ Stunden südlich von Münsingen. Das Dörfchen liegt einsam in dem hier sehr engen Thale der Ach und an dessen Seitenwänden. Auf einem Vorsprunge steht malerisch die kleine Kirche. Papiermühle. — Gundelfingen, kathol. D. 308 Einw., 3 Stunden südlich von Münsingen. Das Dorf liegt an der Lauter, die hier um einen Hügel, worauf der größere Theil des Ortes liegt, beinahe kreisförmig sich schlingt. Der Ort theilt sich in Hohen-Gundelfingen und Nieder-Gundelfingen, bildet aber eine Gemeinde. Die verschiedene Benennung kommt von zwei Schlössern und Grundherrschaften her, und zwar ist Freiherr v. Reichlin-Meldegg Grundherr von Nieder-Gundelfingen, Freiherr v. Gumppenberg-Pöttmös von Hohen-Gundelfingen. Weberei wird ziemlich stark betrieben. Unmittelbar über dem Dorfe liegt das alte, halbverfallene Schloß Nieder-Gundelfingen. Vor dem Schlosse steht malerisch eine Kapelle. Zum Gemeindeverband gehört: Dürrenstetten, W. 96 Einw., östlich vom vorigen, auf einer Höhe. Auf der Grenze der Markung, an der linken Seite des Lauterthales, auf steilen Felsen liegt die zerfallene Burg Hohen-Gundelfingen, eine Zierde des Lauterthales. Gundelfingen und Dürrenstetten sind Filiale von Bichishausen. — Gundershofen, kathol. Pfd. 281 Einw., 2½ Stunden südöstlich von Münsingen, an der Schmiechen, über welche eine steinerne Brücke führt. Das Schmiechenthal ist hier sehr eng und tief eingeschnitten, und einen großen Theil des Jahres hat der Ort kaum 3 Stunden täglich die Sonne. In geringer Entfernung vom Orte am Ursprung der Schmiechen liegt der Springenhof mit mehren Mühlen. Unweit davon ein bedeutender Steinbruch. — Hayingen, kathol. St. 666

Digitized by Google

[illegible] Mr. Hamilton, the Master of the Rolls, [illegible] [illegible] [illegible]

Ruth, Ruth, Ruth,

Stunden östlich von Münsingen, auf der Alp, hoch und frei auf einem Hügel gelegen. Um das Dorf viele Erdfälle, und südlich davon, an der sogenannten Kahlhalde die Sontheimer Höhle (s. I. Abth. S. 6). *) — Steingebronn, Pfd. 404 Einw., 1½ Stunden westlich von Münsingen, auf der Alp, still und friedlich auf einer Anhöhe zwischen Bergen und Wäldern gelegen. Nahe beim Orte Spuren einer Burg; und unweit davon eine periodische Quelle, Hungerbrunnen genannt. — Tapfen, Pfd. 295 Einw., 2 Stunden südwestlich von Münsingen, an der Lauter, zerstreut auf beiden Seiten derselben. Ueber das Flüßchen führen 2 hölzerne Brücken. Kirche und Pfarrhaus stehen ziemlich entfernt vom Orte auf einem Hügel. Unter den Einwohnern viele Weber, auch besteht eine Potaschensiederei. Eine halbe Stunde von Tapfen, in einem Seitenthälchen der Lauter, liegt Grafeneck, ein Königl. Jagdschloß mit einigen Nebengebäuden, Sitz eines Revierförsters. Das Schloß selbst hat eine sehr malerische Lage auf einer vorspringenden Ecke der Thalwand. Es theilt sich in das alte und das neue Schloß, welche durch einen Hof getrennt sind. Das neue Schloß liegt hart am Gebirgsrande, und gewährt vom Thale aus eine äußerst malerische Ansicht. Marbach, Königl. Gestütshof 17 Einw., hat eine stille und anmuthige Lage in einer Bucht auf der linken Seite der Lauter. Die Gebäude bilden ein längliches Viereck, das einen Hof einschließt. Mit der Anstalt, welche in neurer Zeit mit auserlesenen Pferden der edelsten Racen versehen ist, stehen die Fohlenhöfe Offenhausen und Güterstein in Verbindung. Wasserstetten, W. 146 Einw., an der Lauter, über die eine hölzerne Brücke führt. Unweit davon, an dem Rande einer Seitenschlucht, auf felsigem Grunde die Ruinen der Burg Blankenstein. — Tigerfeld, kathol. Pfd. 234 Einw., 5¼ Stunden südwestlich von Münsingen, an der Poststraße von Reutlingen nach Zwiefalten, auf der Alp, hoch und frei gelegen. Guter Feldbau und Pferdezucht. Bei dem Orte steht ein Armenhaus, in welchem künstliche Holzschnitzarbeiten zu sehen sind, welche den Kreuzestod Christi vorstellen. Erdfall nahe beim Orte. — Wilsingen, kathol. Pfd. 226 Einw., 4½ Stunden südwestlich von Münsigen, auf der Alp. Gute Vieh-, besonders Pferdezucht. — Zwiefalten, kathol. Pfd. 276 Einw., 6½ Stunden südlich von Münsingen; Sitz eines kathol. Dekanates, Kameralamtes, eines Forstamtes, eines Revierförsters; Post. Der Ort hat eine ganz klösterliche Lage in dem stillen Wiesenthale der Ach, von hohen, zum Theil felsigen Waldgebirgen umgeben. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: die schöne Klosterkirche, erbaut vom Jahr 1738—1753. Sie ist 336 Fuß lang und 120 Fuß breit, und hat zwei gleiche Thürme. Ihr sehr verziertes Innere enthält einen schönen Hochaltar, 14 Nebenaltäre und viele zum Theil gute Gemälde. In dem ehemaligen Klostergebäude befindet sich jetzt eine äußerst zweckmäßig eingerichtete Irrenanstalt, in der namentlich unheilbare Geisteskranke verpflegt werden. — Im Oberamtsbezirke Münsingen liegt die zum K. Fürstl. Thurn- und Taxis'schen Amte Ober-Marchthal gehörige Gemeinde:

Bremelau, Pfd. 263 Einw., 2 Stunden südöstlich von Münsingen, auf der Alp, hoch und frei gelegen, an der Poststraße von Münsingen nach Ehingen. Die sehr alte Kirche zum heil. Ottmar wurde im

*) Ausführlicher beschrieben ist diese Höhle in Memmingers Beschreibung des O.A. Münsingen, S. 29 u. ff.

Digitized by Google

Jahr 1748 fast ganz neu gebaut. Guter Feldbau und Obstzucht. Eine halbe Stunde nördlich davon liegt der Heuhof, 6 Einw. mit eigener Kapelle.

9) Oberamt Ravensburg *)

enthält auf $7\frac{1}{10}$ Q.Meilen 22,059 Einwohner, in 20 Gemeinden, die aus 1 Stadt, 8 Pfarrdörfern, 19 Pfarrweilern und 244 Weilern, 292 Höfen, 109 einzelnen Wohnsitzen mit 1 Schloß bestehen.

Ravensburg OASt. (36 Poststunden von Stuttgart), 4142 Einw. (Evangel. 1303, Kathol. 2839). Sitz der Oberamtsstellen, eines evangelischen und katholischen Dekanats und eines Postamts, lateinische und Realschule mit 5 Lehrern. Die Stadt liegt am Fuße der östlichen Bergwand des Schussenthales, unweit von dem linken Ufer der Schussen und wird von dem Flattbach bewässert. Die Lage ist äußerst angenehm, freundlich und schön; die Fruchtbarkeit der Gegend, die üppigen Rebgelände, die vielen mit Geschmack angelegten Gärten mit ihren zierlichen Häusern, das nahe gelegene Weißenau auf der einen und Weingarten auf der andern Seite, und die Stadt selbst mit ihren Thürmen und der auf sie herabschauenden Veitsburg, vereinigen sich zu einem der schönsten und anmuthigsten Landschaftsbilder, sowie auch zur Belebung des Verkehrs in der Stadt und Gegend die Landstraßen von Lindau, Friedrichshafen, Markdorf, Altshausen, Waldsee, Wangen und mehre Vicinalstraßen, welche hier zusammenlaufen, nicht wenig beitragen. — Die Stadt besteht aus der eigentlichen Stadt und den 3 Vorstädten Oehlschwang, Pfannenstiel und Heiligkreuz; jene ist mit Graben und mit Mauern umgeben, die mit mehren Thürmen besetzt sind; die Vorstadt Oelschwang zieht sich südöstlich am Flattbach in einer engen Thalschlucht hin, die Vorstadt Pfannenstiel liegt westlich gegen die Schussen hin, und die Vorstadt Heiligkreuz, die ihren Namen von der nun abgebrochenen Heiligkreuz-Kapelle hat, an der Altdorfer Straße. Obgleich die Stadt sehr unregelmäßig gebaut ist, so hat sie doch im Ganzen ein gutes Aussehen. In der Stadt befinden sich 3 Kirchen, die L. Frauenkirche oder katholische Pfarrkirche (die obere), die St. Jodok- oder Jos-Kirche, zweite katholische Kirche (die untere) und die evangelische Pfarrkirche (ehemalige Carmeliter-Kirche). Unter den übrigen Gebäuden sind bemerkenswerth: das Rathhaus, das Kornhaus, die Halle, oder Wag- und Kaufhaus, das Schulhaus, ehemaliges Carmeliterkloster, das Spital mit einer Kapelle. Von den Thürmen der Stadt verdienen bemerkt zu werden: der Mehlsack, ein sehr hoher und am höchsten Saume der Stadt erbauter, weit hin sichtbarer runder Thurm, der im 15ten Jahrhundert zum Schutze der Stadt gegen die Veitsburg erbaut wurde. Seinen Namen hat er von seiner schlanken Form und weißen Farbe; der Blase-Thurm, beim Rathhaus, hat seinen Namen von dem darauf wachenden Thurmbläser. Die Einwohner nähren sich theils vom

*) Vorherrschende Gebirgsart: Gerölle, seltener in einzelnen Thaleinschnitten Sandstein der Molasse, die höheren Bergketten Nagelfluh.

Digitized by Google

Feldbau, theils und hauptsächlich von Gewerben und Handel; in dem einen wie in dem andern Erwerbszweige herrscht viel Fleiß und Betriebsamkeit, die besonders in neueren Zeiten zugenommen haben. Die Stadt hat eine Buchdruckerei, eine Steindruckerei, mehre Goldsticker und Goldarbeiter und mehre Fabriken und fabrikmäßig betriebene Gewerbe, mehre Papierfabriken, worunter eine endloses Papier liefert, eine Floretseidenfabrik, eine Oelfabrik, eine Seiden- und Flachs-Spinnerei, eine Wollspinnerei, eine Baumwollen- und Barchent-Weberei. Ferner bestehen: Strumpf-Fabriken, eine Baumwollen- und Wergwatt-Fabrik, eine Spielkarten-Fabrik, eine Chocolade-Fabrik und ein Eisenhammer mit 3 Hämmern, eine Schrotgießerei. Außerdem werden die Seidenbrahtbereitung, die Kammacherei, die Bürstenbinderei, die Färberei und anderer Gewerbe sehr lebhaft betrieben. Sodann hat die Stadt mehre Bierbrauereien, 1 Bleiche, 2 Ziegelhütten und außer den erwähnten Fabriken noch mehre Mühlen und Werke. Die Hauptgegenstände des Handels für Ravensburg und eine weite Umgegend, womit nicht nur im Innern, sondern auch nach Außen verkehrt wird, sind: Frucht, Vieh, Obst, Oel, Papier, Wolle, Wollen- und Baumwollen-Waaren, neuerlich auch Floretseiden-Waaren, Spielkarten und andere Erzeugnisse der obengenannten Gewerbe. Der Ravensburger Fruchtmarkt gehört zu den bedeutendsten des Landes. An Vergnügungsanstalten besitzt Ravensburg ein eigenes Schauspielhaus; ein Museum, sowie ein Schießhaus; letzteres liegt auf einem freien Platz, die Kuppelau genannt, auf dem auch das Ruthenfest, ein Fest für die Schuljugend, und ein landwirthschaftliches Fest gefeiert werden. Zur Gemeinde Ravensburg gehören nachstehende Parzellen, welche mit wenigen Ausnahmen Filiale von Ravensburg sind; Albertshofen, W. 48 Einw., östlich von Ravensburg auf einer Anhöhe. Allewinden, W. 12 Einw., ¼ Stunde nördlich auf einer Anhöhe am rechten Ufer der Schussen. Er theilt sich in O. und U. Allewinden. Bleiche, Hof, 7 Einw. an der Schussen. Brielhäusle, Weiler von 2 Höfen 4 Einw., ¼ Stunde neben Allewinden. Burach, Hof 8 Einw., nordöstlich auf einer kleinen Anhöhe, Filial von Altdorf. Büschel, Hof 6 Einw., westlich. Deisenfang, Hof 4 Einw., an der Schussen. Felz, H. 19 Einw. Friedberg, H. 5 Einw., auf dem rechten Ufer der Schussen. Goßnersgut, H. 7 Einw., ¼ Stunde westlich. Heimbrand, H. 9 Einw. Hinzistobel mit Neuhaus, W. 103 Einw., Filial von St. Christina Hochweiher, auch Hochweiler genannt, H. 4 Einw., Filial von St. Christina. Hochberg, H. 6 Einw., wohl das reichste, schönste Hofgut der Stadtgemeinde, auf einem Berge mit einem kleinen Weiher. Höll, H. 6 Einw., in einem engen, ungemein romantischen Thale, durch das der Krebsbach fließt. Hub, H. 6 Einw. Krebsergut, H. 10 Einw. Krettler, H. 3 Einw. Kutter, ein Landhaus der Kutter'schen Familie, an der Straße nach Altdorf, 5 Einw. Langgut, H. 4 Einw. Lochen, H. 6 Einw. Lumper, H. 5 Einw., zum Heiligkreuz gehörig. Molldiete mit Neumolldiete, W. 12 Einw., in schöner hoher Lage mit weiter Aussicht, nach St. Christina eingepfarrt. Mühlbruk, H. 5 Einw., es liegt am Ende der Vorstadt Pfannenstiel, jenseits der Schussen an der Brücke. Oppeltshofen, W. 35 Einw. Pelzmühle, Haus 2 Einw. St. Christina, Pfarrweiler, südlich auf dem Berge hinter Veitsburg, ¼ Stunde von Ravensburg, 46 Einw. Die Pfarrkirche mit dem Pfarrhause, Meßner- und Schulhause liegt sehr malerisch auf dem Rücken des Berges, etwas tiefer in den Weinbergen der Weiler. Semper, H. 9 Einw. Sennerbad, Badhaus und Gut an einer sanften Anhöhe, ¼ Stunde nordwestlich von Ravensburg, 6 Einw. Die Einrich-

Digitized by Google

tung des Bades ist einfach, aber zweckmäßig; es wird von den Umwohnern fleißig besucht, und steht bei dem Landvolk in großem Ansehen. Sennergut, ein Landgut, 3 Einw. Schmalzgrub, H. 5 Einw., ¼ Stunde westlich in einem Thale. Schornreute, am Flattbach gelegen, 50 Einw., ¾ Stunden südöstlich. Filial von St. Christina. Der Ort hat zwei Papierfabriken. Storchen, Weiler, der sich in Hinter- und Vorder-Storchen theilt, 10 Einw. Strauben, W. 12 Einw., gleichfalls in Hinter- und Vorder-Strauben getheilt. Veitsberg oder Veitsburg, ein Landgut sammt Wirthschaft mit Nebengebäuden und 14 Einw., auf einer steilen Bergecke über der Stadt Ravensburg, mit einer weiten und schönen Aussicht, die sich noch über einen Theil des Bodensees erstreckt. Auf dem Platze stand die alte Burg Ravensburg, der Berg wird daher auch jetzt noch der Schloßberg genannt. Vogelhäusle, H. 9 Einw. Wassertreter, W. 10 Einw. Wehrenhof, H. 5 Einw. Wernerhof, H. 7 Einw. — Altdorf, kathol. Pfd., Sitz eines Kameralamtes, eines Forstamtes und Amtsnotariats, 1 Stunde nordöstlich von Ravensburg an der Hauptstraße an den Bodensee, im Schussenthale und an dessen östlichem Hange, 2343 Einw. (darunter 71 Evangelische.) Der Ort besteht aus 2 Theilen, dem eigentlichen Dorfe und dem vormaligen Kloster Weingarten mit den dazugehörigen Gebäuden. Die Lage beider ist sehr angenehm, die Umgebung freundlich und fruchtbar, der Ort selbst bietet mit den auf einer Anhöhe gelegenen schönen Kloster-Gebäuden einen äußerst malerischen Anblick dar. Er wird von der Scherzach und dem Stillenbach bewässert. In dem Orte vereinigen sich außer der Hauptstraße von Biberach und Altshausen noch die Straßen nach Aulendorf, Wolfegg und Leutkirch. Unter den Gebäuden von Altdorf sind noch bemerkenswerth: das vormalige Kloster Weingarten mit der Pfarrkirche, in welchem seit 1825 eines der beiden Waisenhäuser des Königreichs und eine Erziehungs-Anstalt für Vaganten-Kinder eingerichtet ist, das Kameralamts-Gebäude, vormals die Oberamtei, das Forsthaus, das Rathhaus, worin ein Oelgemälde aufgehängt ist, das die Sage von der Geburt der 12 Welfen darstellt; das Schulhaus, ehemals Landschafts-Gebäude; die vormalige Land-Vogtei; das vormalige Forsthaus; der schloßartige Fruchtkasten; das Kornhaus und 2 Kapellen, die Gottesacker-Kapelle zur heil. Maria und die Kapelle zu den 14 Nothhelfern. Die Einwohner nähren sich vom Feldbau und von Gewerben. Neben den gewöhnlichen Gewerben hat Altdorf eine Lithographie, 2 Apotheken, wovon die eine Staats-Eigenthum ist, 2 Büchsenmacher, 1 Feilenhauer, 1 Goldarbeiter, 1 Gürtler, 2 Mühlärzte, mehre Uhrmacher, auch wird daselbst Strohsesselfabrikation und ein ausgedehnter Getreidehandel betrieben. Außerdem hat die Gemeinde mehre Bierbrauereien, Branntwein-Brennereien und 1 Essigsiederei, 5 Mahlmühlen, 2 Sägmühlen und andere Werke. — Weingarten, vormalige Benediktiner-Reichsabtei, liegt auf einem Hügel über Altdorf, an der von da aufsteigenden Bergwand, und stellt sich ebenso großartig als freundlich und malerisch dar. In der Mitte der Vorderseite zwischen den neuen, zum Theil noch unvollendeten und alten sehr umfangreichen Klostergebäuden steht die schöne Martinskirche, vormals Klosterkirche, jetzt Pfarrkirche von Altdorf. Eine besondere Zierde dieser Kirche ist die Orgel, die größte in Deutschland, ein vorzügliches Werk mit 76 Registern. Auch Wand- und Deckengemälde befinden sich in der Kirche, welche auf die Geschichte des Klosters und dessen Stifter, die Welfen, Bezug haben, und unter andern Reliquien wird in der Kirche ein Theil von dem heil. Blut (Christi) aufbewahrt, welcher Reliquie zu Ehren alle Jahr ein besonderes Fest gefeiert und der sogen.

Digitized by Google

W. 13 Einw. Buch, W. 16 Einw., an der Schwarzach, mit einer Bierbrauerei, Filial von Krumbach. Büchel, W. 22 Einw. Buzers, H. 3 Einw., Filial von Amtzell. Dietmannsweiler, W. 9 Einw. Duller, H. 16 Einw. Dürre, Hs. 6 Einw. Dürrnast, H. mit Schildwirthschaft, 2 Einw. Ebenwieden, H. 5 Einw. Egarten, auch Ergeten, H. 11 Einw., Filial von Krumbach. Eggenberg, H. 24 Einw. Emmelhofen, W. 18 Einw., mit einer Mahl- und Sägmühle an dem Ekbach. Fahnhalden, H. 5 Einw. Felben, H. 15 Einw. Friker, Hof 6 Einw. Goldegger, Hs. 2 Einw., Filial von Amtzell. Graben, H. 17 Einw. Gragenbach, H. 1 Einw. Grub, H. 9 Einw. Gutmanns, W. 11 Einw. Halden, H. 5 Einw. Hargarten, W. 51 Einw., bestehend aus Hinter- und Vorder-Hargarten. Hecht, Hs. 14 Einw. Hemmern, H. 6 Einw. Herben, H. 10 Einw. Hinterberg, W. 13 Einw., Filial von Amtzell. Hinterhölzer, W. 6 Einw. Hinterreute, W. 39 Einw., Filial von Krumbach. Hirscher, W. 19 Einw. Hochholz, Hs. 4 Einw. Hochstätt, W. 15 Einw. Höhe, H. 2 Einw. Hub, H. 5 Einw. Hütten, H. 2 Einw. Ippenried, W. 19 Einw. Josenhalden, H. 5 Einw. Kammerhof, W. 48 Einw., mit einem Armenhaus. Kammersteig, W. 8 Einw. Keller, H. 6 Einw. Kerlenmoos, W. 32 Einw. Keuzenmoos, H. 11 Einw. Knäpling, H. 6 Einw. Knöbele, Hs. 8 Einw. Kofeld, W. 34 Einw. Lachen, W. 9 Einw. Landstraß, Hs. 5 Einw. Langenacker, Hs. 5 Einw. Laubern, W. 24 Einw. Lehrwangen, H. 15 Einw., Filial von Amtzell. Lempen, W. 16 Einw. Linden, W. 96 Einw. Loch, Hs. 6 Einw., Filial von Krumbach. Luß, H. 26 Einw. Mangenhäusle, Hs. 5 Einw. Mohrhaus, H. 8 Einw. Moos, Hs 12 Einw. Mühlepassau, eigentlich Mühlebachsau, H. 4 Einw. Neuhaus, W. 8 Einw. Oberaich, H. 6 Einw. Ober-Wagenbach, W. 13 Einw. Pfauen, H. 9 Einw., Filial von Amtzell. Pfauenmoos, H. 6 Einw. Rathen, W. 30 Einw. Roggenacker, H. 5 Einw. Rosenharz, W. 37 Einw., mit Schildwirthschaft und Bierbrauerei. Rothhaidlen, W. 44 Einw. Salzbrunnen, H. 19 Einw. Schmidhäusen, W. von 2 H. 7 Einw. Schmitten, H. 9 Einw. Schönberg, W. 33 Einw. Schrading, W. 16 Einw. Sommersbub, H. 8 Einw. Sonthäuser, H. 8 Einw. Spinnenhirn, W. 14 Einw. Steinhaus, W. 6 Einw. Tannberg, Hs. 3 Einw., Filial von Amtzell. Teschen, H. 6 Einw. Thal (im Thal), H. 3 Einw. Tobel, W. 59 Einw. Unteraich, W. 10 Einw. Unter-Wagenbach, W. 18 Einw., Filial von Krumbach. Wagensperre, Hs. 4 Einw. Weeg, H. 6 Einw. Weihers, H. 2 Einw. Widdach, sonst auch Weidach, W. 10 Einw. Widdum, H. 7 Einw. Winterohr, H. 3 Einw. Wollmarshofen, W. 22 Einw. — Eschach, bestehend aus den Parzellen: Weissenau, kathol. Pfwlr. 89 Einw., ¾ Stunden südlich von Ravensburg, mitten im Schussenthal, an einem Arm der Schussen, vormals Reichsabtei des Prämonstratenser-Ordens und nachher Graf Sternberg'sches Schloß, jetzt Staatsdomäne. Der Ort hat ein sehr schönes Aussehen, eine schöne Lage und schöne Gebäude. Er besteht aus dem vormaligen Kloster, mit vielen Nebengebäuden, einer Nudelfabrik, mehren Mahl- und Sägemühlen, einem Eisenhammer, einer Ziegelhütte ꝛc. Das Hauptgebäude ist das ehemalige Klostergebäude, mit der Klosterkirche, jetzt Pfarrkirche, beide schön und solid von 1708 bis 1724 gebaut. Wie das Aeußere, so ist auch das Innere des Klostergebäudes sehr großartig angelegt. Die Kirche gehört zu den schönsten in Oberschwaben; sie enthält auch

Digitized by Google

einige schätzbare Gemälde. Das Wasser der Schussen wird durch einen Kanal, der von ihr bei Ravensburg ausgeht, und ¼ Stunde unterhalb Weissenau sich wieder mit ihr vereinigt, mitten durch das Kloster geleitet. Aich, H. 7 Einw. Alznach, M. und H. 13 Einw., an der Schwarzach, Filial von Gornhofen. Bauren, H. 13 Einw., Filial von Gornhofen. Blaser, H. 15 Einw., Filial von Gornhofen. Bottenreute, W. 26 Einw., Filial von Gornhofen. Fidazhofen, W. 46 Einw., Filial von Eschach. Fildenmoos, W. 29 Einw., Filial von Gornhofen. Furth, H. 14 Einw., Filial von Eschach. Gornhofen, Pfw. 41 Einw., Ziegelhütte, 2 Stunden südlich von Ravensburg, etwas hoch gelegen. Gutenfurt, W. von 2 H. 13 Einw., Filial von Ober-Eschach. Höllholz, W. von 2 H. 12 Einw., Filial von Eschach. Hüttenberg, H. 8 Einw., Filial von Eschach. Karrer, W. 14 Einw., Filial von Eschach. Kemmerlang, W. 49 Einw., in einem wasserreichen Thälchen, Filial von Eschach. Kögel, H. 8 Einw., Filial von Gornhofen. Lachen, H. 22 Einw., Filial von Eschach. Mariathal, ehemals Maisenthal, W. 9 Einw., Filial von Weissenau, mit einer Kirche und dem Gottesacker für den Pfarrsprengel Weissenau, im Schussenthal, ⅛ Stunde südlich von Weissenau, und mit diesem durch eine Allee verbunden, ehemaliges Frauenkloster. Neuberg, Hs. 15 Einw., Filial von Weissenau. Ober-Eschach, Pfw. 26 Einw., 1½ Stunde südlich von Ravensburg, links von der Straße nach Tettnang, hat eine sehr freundliche Lage. Bierbrauerei. Oberhofen, W. 172 Einw., Filial von Eschach; der Ort hat eine Kapelle zum heil. Nikolaus, dabei befand sich vor Alters ein Frauenkloster. Ober-Sulgen, W. 38 Einw., Filial von Gornhofen. In einiger Entfernung liegt der dazu gehörige Christushof. Rahlen, H. 3 Einw., Filial von Weissenau. Es liegt sehr schön auf einer Anhöhe und war ein Lustschlößchen der Aebte von Weissenau; Bierbrauerei. Schwärzach, W. 39 Einw., Filial von Gornhofen. Strietach, H. 11 Einw., Filial von Ober-Eschach. Tennenmoos, W. an der Schwarzach, 41 Einw., Filial von Gornhofen. Der Weiler theilt sich in Ober- und Unter-Tennenmoos, wovon jenes auch den Hof Bruggen in sich faßt. Theuringen, H. 4 Einw., Filial von Weissenau. Torkenweiler, W. 67 Einw., Filial von Eschach, mit einer Schildwirthschaft. Unter-Eschach, W. 125 Einw., an der Schwarzach, St. Georgs-Kapelle. Vorder-Solbach, H. 4 Einw., Filial von Gornhofen. Waidenhofen, W. von 2 H. 16 Einw., Filial von Ober-Eschach. Weiherstobel, W. 45 Einw., Filial von Eschach. Weingartshof, W. 61 Einw., Filial von Weissenau. — Essenhausen, kathol. Pfd. 196 Einw., 4½ Stunden nordwestlich von Ravensburg, am Anfang des Achthales und am Fuße des Berges Rinkenburg, an der Wasserscheide zwischen dem Rhein- und Donau-Gebiete. Die Pfarrkirche zum h. Martin wurde 1761 fast ganz neu gebaut. Zum Gemeindeverband gehören: Frimmenweiler, H. 3 Einw., 1 Ziegelhütte. Lenzenweiler, W. 40 Einw., Filial von Essenhausen, an dem Ried, mit Torfstich. Nassach, H. 7 Einw., auf der Höhe unter der Rinkenburg, Filial von Fleischwangen. Reute, H. 8 Einw. Rimmersberg, W. 23 Einw., beide Filiale von Fleischwangen. Rinkenburg, H. 6 Einw., hoch auf der Bergecke zwischen dem Fleischwanger Thal und dem Pfrunger Ried gelegen, Filial von Essenhausen. Bei dem Hofe stand einst die Burg gleichen Namens. Rothach, Mahl- und Säg-Mühle, 5 Einw., Filial von Essenhausen, an dem Rothbache. Wolfsbühl, H. 8 Einw., Filial von Zusdorf. — Fronhofen, kathol. Pfw. 94 Einw., 3½ Stunden nordwestlich von Ravensburg, in einem angenehmen

Digitized by Google

Thal, durch welches der Feuertobelbach fließt, mit 2 Mahlmühlen und 1 Oelmühle. Die sehr alte Pfarrkirche zum h. Conrad und Vincenz steht auf einer kleinen Anhöhe. Zum Gemeindeverband gehören: Balmbühl, H. 9 Einw. Bettenreute, W. 24 Einw., am Feuertobelbach, unweit Fronhofen mit einem Schloß, einer kleinen Kapelle und einer Bierbrauerei. Egg, H. 6 Einw. Einöd, W. 10 Einw., an der Altshauser Straße. Ergetsweiler, W. 25 Einw., am Feuertobelbach. Feldmoos, W. 48 Einw. Fronreute, H. 6 Einw. Furthäusle, H. 6 Einw. Geratsreute, W. 33 Einw. Grünlingen, H. 14 Einw. Gunatsreute, H. 5 Einw. Hübschenberg, H. 4 Einw. Korb, H. 3 Einw. Malmishaus, W. 20 Einw., Filial von Ebenweiler, an der Altshauser Straße. Möllenbronn, W. 44 Einw. Oberhofen, H. 2 Einw., Filial von Fleischwangen. Ober-Aichen, H. 7 Einw., Filial von Ebenweiler. Reute-Fronhofen, W. 107 Einw., mit einer kleinen Kapelle. Ried, W. 17 Einw. Ruprechtsbruck, W. 42 Einw., Filial von Ebenweiler. Essigsiederei. Schlupfen, W. 16 Einw. Schreckensee, W. 21 Einw., an der Altshauser Straße. Steinishaus, W. 8 Einw. Weiherhaus, Hs. 3 Einw. Wengen, H. 5 Einw. Wielandsried (Wielatsried), W. 17 Einw., kleine Kapelle. Wiesenhofen, H. 4 Einw. Wiesenthann, H. 6 Einw., am Feuertobelbach. — Grünkraut, kathol. Pfw. 34 Einw., 1¼ Stunde östlich von Ravensburg. Aichenblock, H. 4 Einw. Atzenweiler, auch Hägele genannt, W. mit 41 Einw. Bechenried, Haus, 2 Einwohner. Bommen, H. 13 Einwohner. Dachwinkel, H. 5 Einw., Dangrindeln, H. 4 Einw., am Eckbach mit einer Mühle. Emmelweiler, W. von 2 Höfen, 16 Einw., Filial von St. Christina. Englisreute, W. 10 Einw. Friedach, W. 11 Einw. Gommetsweiler, W. 22 Einw. Groppach, W. 51 Einw. Gruben, H. 13 Einw. Gullen, W. 47 Einw. Hinter-Arnegger, H. 7 Einw. Hinter-Solbach, H. 13 Einw., Filial von Gornhofen. Hotterloch, Hs. 4 Einw. Hübschenberg, H. 16 Einw. Jettenbeuren, W. 20 Einw., mit einer Mahl- und Oel-Mühle am Flattbach, Filial von St. Christina. Kenzler, H. 7 Einw. Klessen, H. 2 Einw., am Eckbach, mit einer Hanfreibe. Klessenbühl, W. 7 Einw. Knollengraben, W. 118 Einw., Filial von St. Christina. Kronhalden, Hs. 4 Einw. Liebenhofen, W. 99 Einw. Loch, H. 6 Einw. Lochmühle, H. und Mühle, mit einer Säg- und Oel-Mühle, am Eckbach, 9 Einw. Langsee, W. 11 Einw. Mayerhof, H. 4 Einw. Menisreute, W. 40 Einw. Meuschen, H. 13 Einw., Filial von Gornhofen. Meuschenmoos, W. aus 2 Bauernhöfen bestehend, an der Straße nach Wangen, 20 Einw. Neuhaus, W. 10 Einw. Ottershofen, W. 39 Einw., Filial von Gornhofen, mit einer Kapelle. Ritteln, W. an der Scherzach, 74 Einw. Rösler, Hs. mit einer Bierbrauerei, 3 Einw. Schleiferhaus, Hs. 13 Einw. Schrecksberg, W. 41 Einw. Sigmarhofen, W. mit einer Kapelle und einer Mahl- und Säge-Mühle am Eckbach, 23 Einw. Staig, W. 13 Einw., westlich davon stand eine Burg, Weihburg genannt. Tannacker, H. 8 Einw. Tobel, H. 6 Einw. Vorder-Arnegger, H. 8 Einw. Wallenhaus, H. 10 Einw. — Hasenweiler, kathol. Pfd. 199 Einw., 4⅜ Stunden nordwestlich von Ravensburg, über dem Achthal, am Hange desselben. Der Ort hat eine Mahl- und eine Oelmühle, eine Ziegelhütte. Kirche und Pfarrhaus stehen auf einer Anhöhe. Eine Kapelle steht auf dem Gottesacker. Zum Gemeindeverband gehören: Buchmühle, H. mit Mahl- und Sägemühle, an der (Roth-) Ach, 13 E., Fil. v. Rinkenweiler. Buggenhausen, W. 45 E.,

Digitized by Google

Filial von Rinkenweiler, der Ort wurde 1815 vereinödet. Dankertsweiler, kathol. Pfw. mit einer Ziegelhütte, 125 Einw., auf der Höhe oberhalb Hasenweiler, mit weiter Aussicht, besonders auf der an den Ort angrenzenden Schneckenwaid, wo man einen großen Theil des Bodensee's und der Schweizer Alpen, sodann die Waldburg, den Bussen ꝛc. erblickt. Eggwies, Hs. 10 Einw., Filial von Rinkenweiler. Einhalden, H. mit Schildwirthschaft und Ziegelhütte, 7 Einw., Filial von Hasenweiler. Esbach, Hs. 7 Einw. Gattenhof, H. 8 Einw. Gattenmühle, H. und Mühle, an einem kleinen Seitenbache der Ach, 8 Einw. Haslachmühle, H. und Mühle an der (Roth-) Ach, 12 Einw. Ibach, H. 10 Einw. Pfärrenbach, W. 40 Einw., Filial von Rinkenweiler. Der Weiler hat eine sehr alte Filialkirche zum h. Venantius, mit einem eigenen Gottesacker. Rinkenhausen, auch Ringgenhausen, W. von 2 Höfen, mit einer Betkapelle, einer Mahl- und Sägemühle, an der (Roth-) Ach, 35 Einw., Filial von Hasenweiler. Sießen, W. 24 Einw., Filial von Hasenweiler. — Kappel, kathol. Pfw., 28 Einw., $3\frac{1}{2}$ Stunden westlich von Ravensburg, an der badischen Grenze, hoch über dem Achthal. Oelmühle. Zum Gemeindeverband gehören: Baumgarten, H. 9 Einw., Filial von Horgenzell. Dezenweiler, W. 28 Einw., Filial von Wilhelmskirch. Dürrsuppen, W. 9 Einw., Filial von Horgenzell. Firmetsweiler, W. 25 Einw., Filial von Kappel. Frauenacker, Hs. 5 Einw., Fronhof, H. 6 Einw., Filial von Wilhelmskirch. Geigen, W. 28 Einw., mit einer Mahl- und Sägemühle, Filial von Kappel. Geigerstobel, H. 17 Einw., im engen und wilden Achthal. Gosseltsweiler, W. 45 Einw., Filial von Horgenzell. Grauenstein, H. 3 Einw., Filial von Horgenzell. Happenweiler, W. 57 Einw., mit einer Mühle, Filial von Kappel. Horgenzell, kathol. Pfw. 42 Einw. Kramerhäusle, H. 4 Einw., Filial von Wilhelmskirch. Ludisreute, H. 12 Einw., ebenfalls Filial von Wilhelmskirch. Megetsweiler, W. 11 Einw., Filial von Kappel. Rolgenmoos, W. 33 Einw., Filial von Wilhelmskirch. Rußmaier, W. 66 Einw., Oelmühle, Filial von Kappel. Sattelbach, W. 89 Einw., Filial von Kappel. Schmalzhafen, H. 5 Einw., Filial von Kappel. Schneris, Hinter-, Hs. 5 Einw. und Schneris, Vorder-, Hof, 4 Einw., beide Filiale von Horgenzell. Schwedistobel, Hs. 7 Einw., mit einer Oelmühle, Filial von Kappel, im engen Achthal. Teufelsmühle, Mahl- und Sägemühle am Fiselbach mit 8 Einw., Filial von Wilhelmskirch, in einer tiefen Schlucht am Fuße des Teufelsberges. Urbanstobel, Hs. 8 Einw., in finsterer Schlucht, Filial von Wilhelmskirch. Vogelsang, H. 6 Einw., mit einer Ziegelhütte, Filial von Kappel. Warth, H. 4 Einw., Filial von Rinkenweiler. Wälde, W. 27 Einw., Filial von Horgenzell. Wilhelmskirch, Pfw. 68 Einw., in hoher Lage. Winterbach, W. 112 Einw., Filial von Horgenzell. Der Ort hat eine eigene Kirche zum heil. Conrad und Ulrich. Oelmühle. Wolketsweiler, W. 100 Einw., Bierbrauerei. Filial von Wilhelmskirch. — Schlier, kathol. Pfd. 131 Einw., $1\frac{1}{4}$ Stunde östlich von Ravensburg, an der Vicinalstraße nach Waldburg und an der Scherzach, ziemlich hoch, uneben und zerstreut, übrigens malerisch gelegen und zum Theil mit guten Häusern versehen. Der Ort hat eine neue Kirche, mehre Mühlen und andere Werke und einen Eisenhammer. Bei dem Orte befindet sich auch ein Spital. In der Nähe ein Tuffsteinbruch und Torfstiche. Zum Gemeindeverband gehören: Albisreute, W. 28 Einw., mit einer Papiermühle. Appenberg, H. 19 Einw. Dietenbach, W. 20 Einw. Eratsrein, ehemals

Digitized by Google

13 Einw. Denken, Hs., 11 Einw. Dingler, H., 7 Einw., Filial von Röthenbach. Dürrmoos, W. von 2 H., 12 Einw. Edengut, H. 3 Einw. Eggen, H., 5 Einw., Filial von Vogt. Endersen, W. von 2 H., 15 Einw., Filial von Karsee. Engel, W., 11 Einw. Flammen, H., 11 Einw. Forst, W., 22 Einw., Filial von Röthenbach. Füßinger, W., 21 Einw. Gauckler, H., 2 Einw. Glaren, W., 22 Einw. Glonker, W., 6 Einw. Graben, Hs. Grub, H., 13 Einw. Grund, W., 214 Einw., Filial von Wolfegg. Hag, W., 15 Einw. Halden, H., 2 Einw. Hankel, W., 24 Einw. Hartmannsberg, H., 5 Einw. Hehnen, mit Dürrenbühl, W., 21 E. Heißen, W., 121 Einw. Hengenen, W., 9 Einw. Höfen, mit Fischers, W., 34 Einw. Holzmühle, Mahl- und Säge-Mühle am Ekenbach, 16 Einw., Filial von Vogt. Josen, H., 5 Einw. Karsee, Pfw., 74 Einw. Der Ort liegt im Thal, die Kirche zum h. Kilian auf einer Anhöhe. Karter, H., 3 Einw. Kehlismoos, W. von 2 H., 12 Einw., Filial von Karsee. King, H., 6 Einw. Knöbeln, Hs., 6 Einw. Küchel, W., 20 Einw. Markttanner, H., 2 Einw. Meßner, H., 5 Einw. Mollen, W. am Wollenweiher, 38 Einw. Mösle, H., 15 Einw. Moos, W., 13 Einw. Moser, W., 38 E. Mosisgreut, W. mit einer Kapelle zum h. Sebastian und einer Ziegelhütte, 10 Einw. Mühlenwiesen, Hs. 6 Einw. Neuhaus, H., 13 Einw. Oberholz, H., 5 Einw. Ober-Spehnen, H., 3 Einw. Reich, W., 31 Einw. Reisen, W., 10 Einw. Reinacker, H., 5 Einw. Reckendirren, H., 8 Einw. Reute, H., 9 Einw. Riesen. W., 14 Einw. Rohrmoos, W. mit Mahl- und Oel-Mühle, 22 E. Rothhaus, H., 8 E. Ruggen, W., 19 E. Schachen, Hfe 13 E. Schicken, H., 13 Einw. Schlüsselberg, Hs. Schweinberg, W., 30 Einw. Sieber, H., 6 Einw. Sommers, H., 4 Einw. Spehnen, H., 7 Einw. Spehnenmartin, W., 19 Einw. Spiegelhäusle, H., 9 Einw. Stübling, H., 16 Einw. Stocken, H., 30 Einw. Tanners, Hs., 11 Einw. Unterhalden, W. mit einer Mühle, 34 Einw. Unterholz, H., 9 Einw. Unterspehnen, H., 2 Einw. Unter-Steig, H., 9 Einw. Waldeck, W., 10 Einw. Waldwerden, H., 11 Einw. Weiher, W., 23 Einw. Wies, Hs., 5 Einw. Wiesholz, H., 6 Einw. Windbühl, H., 13 Einw. Wucher, H., 10 Einw. Zeiher, H., 4 Einw.—

Waldburg, Gemeinde, bestehend aus 48 Parzellen mit 1163 kathol. Einw. Der ganze Bezirk gehört jetzt zu den standesherrlichen Besitzungen des Fürsten v. Waldburg Wolfegg-Waldsee. Die Hauptnahrung beruht auf Holz und Viehzucht. Zum Gemeindeverband gehören: Waldburg, kath. Pfd., mit der alten Burg Waldburg, 236 Einw., 2¼ Stunden südöstlich von Ravensburg, in hoher, bergiger und waldiger Lage, jedoch durch die Umgebungen geschützt; Sitz eines fürstlichen Försters. Die Kirche zum heil. Magnus steht auf einer Anhöhe und ist sehr alt. Ueber dem Ort auf der Spitze eines der steilen Hügel, dergleichen es mehre umher hat, erhebt sich in gewaltigen Massen die alte ehrwürdige Burg Waldburg, der Stammsitz des Waldburgischen Hauses, berühmt insbesondere auch durch die herrliche Aussicht, die man von ihrem Dache aus genießt. Diese Aussicht gehört zu den weitesten, schönsten und erhabensten, die man finden kann. Sie ist zwar in der nächsten Umgebung ernst und düster, und in dem weitern Kreise gegen Norden, gegen die schwäbische Alp hin, welche man noch sieht, etwas einförmig, wird aber um so lebendiger, je großartiger und erhebender auf der südlichen Seite der Spiegel des Bodensees dem erstaunten Auge entgegenglänzt, und die ewig beschneiten Gipfel der Alpen, selbst aus dem

Digitized by Google

entfernten Berner Oberlande, den unermeßlichen Horizont begrenzen. Die Burg ist noch gut erhalten. In dem alten Rittersaale hängen verschiedene alte Gemälde, wovon eines die Hinrichtung Conradins darstellt, deren trauriger Zeuge ein Waldburg war. Appen, H., 7 Einw. Badstuben, H., 8 Einw. Bannried, ehemals auch Barnried, W., 13 Einw. Bauernmühle, Mahl- und Säg-Mühle an dem Rohnebach, 11 Einw. Beickers, H., 6 Einw., Filial von Amtzell. Blauensee, W., 27 Einw. Blaser, H., 4 Einw. Dietenberg, W., 39 Einw. Edensbach, W. mit einer Bierbrauerei, 169 Einw. Egg, W., 60 Einw. Ehrlen, H., 8 Einw. Ehrhaus, Hs., 10 Einw. Feld, W., 22 Einw. Forstenhausen, H., 8 Einw. Frankenberg, H., 10 Einw. Fricker, Hs., 3 Einw. Füglesmühle, Mahl- und Säg-Mühle mit Hanfreibe, 4 Einw. Füssinger, bei Füglesmühle, H., 6 Einw. Füssinger, bei Edensbach, H., 6 Einw. Greut, W., 135 Einw. Hannober, Hs., 6 Einw. Hecker, H., 6 Einw. Hinterwiddum, H., 5 Einw. Hochrein, H., vom OA. Wangen eingeschlossen, 8 Einw. Kesenweiler, W., 24 Einw. Knausenhaus, H., 9 Einw., wie Hochrein, eine Inklave vom OA. Wangen. Kohlhaus, H., 2 Einw. Krottenbühl, H., 8 Einw. Mader, H., 7 Einw. Maierthal, W., 22 Einw. Neuschel, H., 10 Einw. Neu-Waldburg, W., 9 Einw. Niggel, H., 7 Einw. Ottolehen, H., 7 Einw. Reute, H., 3 Einw. Ried, W., 34 E., Filial von Waldburg. Rothenburg, Hs., 9 Einw. Sausenwind, Hs., 5 Einw. Schafmaier, W., 10 Einw. Schleife, W. mit einer Gerstenstampfe, 22 Einw. Sieberatsreute, W., 120 Einw. Spehnen, bei Edensbach, Hs., 6 Einw. Stocken, H., 8 Einw., Filial von Amtzell. Taunersholz, H., 5 Einw. Theuringer, H., 5 Einw. Vorderwiddum, H., 3 Einw. Widmannsbronn, H., 10 Einw. — Colonie Wilhelmsdorf, bestehend aus dem neu angelegten Orte Wilhelmsdorf mit Lindenwald. W. ist ein evang. Pfd. mit 261 Einw., welche jedoch sich gleich der Gemeinde Kornthal als Brüder-Gemeinde-Genossen von der evang. Kirche getrennt halten und daher in kirchlicher und Schulbeziehung unter der Vermittlung des gemeinschaftlichen evangel. Oberamts Ravensburg, unter der Kreisregierung und dem Ministerium des Innern stehen. Wilhelmsdorf liegt in dem Pfrunger Ried, 5 Stunden nordwestlich von Ravensburg an und auf der Wasserscheide zwischen Rhein und Donau, hart an der badischen Grenze. In gerichtlicher Beziehung ist W. dermalen noch, und bis es zu einer Gemeinde-Körperschaft (bei wenigstens 50 Bürgern) erwächst, der Gemeinde Essenhausen zugetheilt. Der Ort ist regelmäßig angelegt und hat einen Betsaal, eine Schule und ein Rathhaus. Seit 10 Jahren besteht daselbst ein in jedem Betracht treffliches Erziehungs-Rettungshaus für verwahrloste und arme Kinder männlichen Geschlechts. Lindenwald, 2 Häuser, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Wilhelmsdorf. Die Häuser wurden 1832 erbaut und sind zur Aufnahme entlassener weiblicher Strafgefangenen bestimmt, wo dieselben unter strenger Aufsicht mit Feld- und andern Arbeiten beschäftigt werden, und auf ihre moralische Besserung hingewirkt wird. — Wolpertsschwende, kath. Pfd., $3\frac{3}{4}$ Stunden nördlich von Ravensburg auf der Höhe, 267 Einw. Der Ort hat ein neues schönes Schulhaus, ein stattliches Wirthshaus, ehemals Amthaus, und ein Bad, das Gangolfsbad (I. Abth. S. 88). Dieses letztere liegt unterhalb des Dorfs am Hange. Es besteht in einem neuen, nach dem Brand des alten im Jahr 1826 erbauten Gebäude, hat eine gute Einrichtung, freundliche Zimmer und eine herrliche Aussicht. Etwas höher als das Bad steht in geringer Entfernung die Gangolfskapelle,

VILLE DE LYON
Bibloth. du Palais des Arts
Digitized by Google

in und neben welcher die Badquellen ihren Ursprung haben. Zum Gemeindeverbande gehören: Bruggen, H. 19 Einw. Göringen, H. 6 Einw. Hänsel, H. 6 Einw. Haller, W. 32 Einw. Hatzenthurm, W. 79 Einw. Kögel, H. 7 Einw. Krummensbach, W. mit einer Mühle, 13 Einw., an dem Krummensbach. Mochenwangen, W. 185 Einw., am Austritt der Schussen aus dem Mochenwanger Wald mit einer bedeckten Brücke, einer kleinen Kirche, einer Mahl- und einer Oelmühle und einer Hanfreibe. Moosehren, W. 40 Einw., am Krummensbach. Mucken, sonst auch Muckenhäusle genannt, W. 26 Einw. Niedersweiler, W. 95 Einw. Segelbach, W. 46 E. Steinhausen, H. 5 Einw. Stroppel, H. 8 Einw. Vorsee, W. an dem Vorsee, 94 Einw. Weyden, Wyden, H. 20 Einw. Ziegelhütte, W., ohne Ziegelhütte 16 Einw. — Zogenweiler, kathol. Pfw. mit Bierbrauerei, 3 Stunden nordwestlich von Ravensburg, an der Kronstraße, 46 Einw. Der Ort betreibt eine gute Landwirthschaft. Absenreute, W. 29 Einw. Adelmühle, H. mit Mahl- und Säge-Mühle, auch Hanfreibe am Feuertobelbach, 7 Einw. Beckenweiler, W. 35 Einw., Filial von Rinkenweiler. Bettenweiler, W. 18 E., Filial von Rinkenweiler. Blümetsweiler, W. 18 Einw., Filial von Fleischwangen. Fenkenmühle, am Feuertobelbach, H. mit Mahl- und Säge-Mühle, auch Hanfreibe, 6 Einw., Filial von Fronhofen. Furth, W. 23 Einw. Görtbild, Haus und Schildwirthschaft, 7 Einw. Hartobel, Hf. Klitzistobel, Hs. 7 Einw., Filial von Fronhofen. Liebenreute, W. 16 Einw. Locher, H. 12 Einw. Luft, W. 24 Einw. Nehmetsweiler, W. 36 Einw., Filial von Horgenzell. Ober-Schoren, H. 10 Einw., Filial von Fronhofen. Ober-Waldhausen, W. 15 Einw. Rinkenweiler, kathol. Pfw., 128 Einw. Röthenbach, H. 8 Einw., Fil. von Horgenzell. Schlotten, H. 3 Einw. Schwarzhäusle, H. 5 Einw. Unter-Schoren, H. 2 Einw., Filial von Fronhofen. Wechsetsweiler, kathol. Pfw., 58 Einw., liegt sehr hoch, auf der östlichen Seite der Schussen wohl am höchsten, und genießt eine herrliche Aussicht. — Zußdorf, kathol. Pfd., 4⅝ Stunden nordwestlich von Ravensburg in dem Achthale, von einem Seitenbache der Ach bewässert, an der Grenze des Großherzogthum Baden. Der Ort ist ein ritterschaftliches Gut, hat eine gutsherrliche Bierbrauerei, eine Mahl- und Oel-Mühle und guten Feldbau. Zum Gemeindeverbande gehört: Latten, W. 29 Einw.

10) Oberamt Riedlingen *)

enthält auf 8 Q.Meilen 25,287 Einwohner in 53 Gemeinden, welche aus 2 Städten, 39 Pfarrdörfern, 12 Dörfern, 17 Weilern, 20 Höfen und 19 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Riedlingen, O.A.St. (25 Poststunden von Stuttgart), 1769 Einw. (worunter 40 Evang. Filial von Pflummern), Sitz der Oberamtsstellen, eines kathol. Dekanates, eines Postamtes, latein. Schule mit 1 Lehrer.

*) Vorherrschende Gebirgsart: Jurakalk im nordwestlichen Theile des Oberamtes bis zur Donau, Molasse im südöstlichen Theile, in den tieferen Gegenden im Donauthale hie und da dichter, älterer Süßwasserkalk des Diluviums.

Digitized by Google

Die Stadt hat eine freie und heitere Lage an und auf einer Anhöhe an der Donau, ½ Stunde südlich vom Fuße der Alp. Die Poststraßen von Ehingen, Biberach, Buchau, Saulgau, Mengen, Sigmaringen, Gamertingen und Zwiefalten vereinigen sich in Riedlingen. Die Stadt ist mit einer Mauer, und gegen die Landseite mit einem tiefen Graben umgeben, hat 4 Hauptthore, und 2 kleine Vorstädte, die Weilervorstadt und die Mühlvorstadt. Unter den öffentlichen Gebäuden sind zu bemerken: die Pfarrkirche zum h. Georg, 203 Fuß lang, 92 Fuß breit; ihrer Bauart nach ist sie ziemlich alt; die Kapuzinerkirche, nördlich außerhalb der Stadt bei dem Kapuzinerkloster; die Weilerkapelle in der Weilervorstadt; die St. Veitskapelle in der Mühlvorstadt; die St. Katharinenkapelle; der Spital mit einer Hauskapelle. Der Nahrungsstand der Einwohner beruht größtentheils auf Ackerbau und Viehzucht. Die Gewerbe sind unbedeutend, ziemlich lebhaft aber ist der Kornmarkt. Riedlingen ist der Geburtsort des Johann v. Pay (Pey) 1598; geschickter Maler. Unweit von der Stadt die Zollhauser Mühle. — Andelfingen, kathol. Pfd. 742 Einw., 1 Stunde westlich von Riedlingen, am Biberbache und an der Poststraße von Riedlingen nach Sigmaringen. — Bechingen, kathol. D. 156 Einw., Filial von Zell, ¾ Stunden nördlich von Riedlingen, auf dem linken Donauufer. — Beuren, kathol. D. 306 Einw., Filial von Hundersingen, 3 Stunden südwestlich von Riedlingen, auf der Hochfläche über dem linken Donauufer, in schöner Lage mit herrlicher Aussicht; Kapelle zu St. Wendelin. Unweit vom Orte gegen das Donauried liegt ein Hügel, Bürgle genannt, mit den Spuren einer alten Burg. Eine halbe Stunde nördlich vom Orte der Dollhof, 6 Einw. — Binswangen, kathol. Pfd. 725 Einw., 1½ Stunde südwestlich von Riedlingen, liegt theils an dem Abhange des linken Donauufers, theils am Fuße desselben an der Donau, über welche hier eine Brücke führt. Auf einer Anhöhe über dem linken Donauufer, ¼ Stunde vom Dorfe liegt der Landauhof, und unweit davon auf dem sogenannten Schloßberge finden sich Spuren einer alten Burg. Man genießt hier eine sehr reizende Aussicht. — Daugendorf, kathol. Pfd. 465 Einw., 1 Stunde nördlich von Riedlingen, unweit von dem linken Ufer der Donau, über die eine Brücke führt, und an der Poststraße von Riedlingen nach Münsingen. Der Ort hat eine Potaschensiederei und eine Bierbrauerei. Bei dem Orte liegen zwei Hügel, auf denen man noch einige Spuren ehemaliger Burgen findet. — Dietelhofen, kathol. Pfd. 213 Einw., 2 Stunden nordöstlich von Riedlingen, am nördlichen Fuße des Bussen, hoch und eben gelegen. Obstbau. Nördlich vom Orte liegt ein bedeutender Hügel, Gansberg genannt, wo man vor mehren Jahren ein Grab mit den Gebeinen eines Mannes und mit einer Urne entdeckt hat. Im Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten v. Fürstenberg. — Dürrenwaldstetten, kathol. Pfd. 143 Einw., 3 Stunden nordwestlich von Riedlingen, auf der Alp, an einem Abhange, in dürrer, öder und steiniger Gegend, welche häufig an Wassermangel leidet. Nördlich davon liegt der Hof Ohn-Hülben, 15 Einw., hoch auf der Alp. — Egelfingen, kathol. Pfd. 131 Einw., 3½ Stunden westlich von Riedlingen, hoch auf der Alp und auf der äußersten Grenze von Sigmaringen gelegen, mit weiter Aussicht bis an die Alpen. Die Pfarrkirche zur h. Katharina steht in einiger Entfernung von dem Orte auf einem Hügel. Eine Viertelstunde südlich vom Orte auf steiler Felsenhöhe, über wilden Thalschluchten liegen die noch bedeutenden Ruinen der Burg Schatzberg. Besitzungen des Freiherrn von Stauffenberg. — Emerfeld, kathol. Pfd. 172 Einw., 3¼ Stunden westlich von Riedlingen, sehr

hoch und frei am Rande der Alp gelegen, mit schöner Aussicht. Der Ort theilt sich in 3 Theile, in das eigentliche Dorf, das Kirchdörflein und das Schmiddörflein. In der Nähe eine Höhle, Alternzopf genannt. Die Gegend umher ist reich an Eisenerzen. Eine Viertelstunde südöstlich vom Dorfe liegt der Hof Warmthal, und nördlich von diesem der Habsberg, eine Bergkuppe der Alp, mit den wenigen Ruinen der Habsburg. Im Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Fürstenberg. — Erisdorf, kathol. Pfd. 337 Einw., 1 Stunde südlich von Riedlingen, auf der Anhöhe des rechten Donauufers. Der Ort liegt um den wasserreichen Kessel herum, worin der Röthenbach entspringt und mächtige Tuffsteinlager sind. Bierbrauerei. In geringer Entfernung südlich vom Orte zieht die sogenannte Heerstraße vorbei. — Ertingen, kathol. Pfd. 1846 Einw., 1½ Stunde südlich von Riedlingen. Der Ort liegt zum Theil sehr malerisch an dem steilen Hange, der das Donauried begrenzt, und ist von einem kleinen Bache durchflossen. Am höchsten liegen Kirche und Pfarrhaus. Durch den Ort führt die Poststraße von Riedlingen nach Saulgau und Mengen. Unter den Einwohnern sind viele Weber, auch bestehen mehre Bierbrauereien, Mühlen und andere Werke. Flachsbau wird stark betrieben. — Friedingen, kathol. Pfd. 411 Einw., 2½ Stunden nordwestlich von Riedlingen, in einem engen Wiesenthale der Alp, am Fuße des Linsenberges und an der Poststraße nach Gamertingen. Bierbrauerei. Eine halbe Stunde von Friedingen liegt über einer engen Thalschlucht eine schroffe Felsenspitze, Schloßberg genannt, mit Spuren von Mauern. — Grüningen, kathol. Pfd. 357 Einw., ½ Stunde nordwestlich von Riedlingen, am Fuße der Alp und an der Poststraße nach Gamertingen eben gelegen. Der Ort hat 2 dem Freiherrn v. Hornstein-Grüningen gehörige Schlösser mit Rittergut. Das obere Schloß ist ein stattliches Gebäude mit hübschem Garten und schöner Aussicht; bei demselben Ueberreste eines wahrscheinlich römischen Thurmes. Bierbrauerei. In der Nähe vom Dorfe der Blasienbrunnen, eine aus einem Felsen hervorquellende reichliche Quelle, die 2 Mühlen treibt, und ein sogen. Hungerbrunnen. — Heiligenkreuzthal, kathol. D. 239 Einw., Filial von Andelfingen, Sitz eines Kameralamtes und eines Revierförsters. Der Ort liegt 1½ Stunde südwestlich von Riedlingen, an dem, der Biber zufließenden Seppenbache, in waldiger Gegend. Den Hauptbestandtheil des Dorfes macht das Kloster mit seinen Gebäulichkeiten aus. Es ist mit starken Mauern umgeben, an welche sich der hübsche Klostergarten anschließt. Das eigentliche Kloster ist ein altes, unregelmäßiges Gebäude. Die Klosterkirche hat schöne Glasmalereien, einige Denkmäler und Gemälde. Merkwürdig ist der Kreuzgang wegen seiner vielen Bilder und Denkmäler. — Hundersingen, kathol. Pfd. 819 Einw., 2½ Stunden südwestlich von Riedlingen, liegt sehr malerisch auf und an dem hohen Abhange des linken Ufers der Donau. Die auf einem vorspringenden, steilen Hügel liegende Kirche ist weithin sichtbar. Unweit vom Dorfe führt eine Brücke über die Donau, in welche hier die Ostrach fließt. In der Umgegend liegen die neun Brunnen, mehre bei einander liegende, nie versiegende Quellen, und die drei Hügel Lichtenbühl, Lauenburg und Heineburg, auf denen einst Burgen gestanden haben sollen. Eine halbe Stunde von Hundersingen auf dem Rande der Anhöhe an der Donau liegt der Thalhof, 11 Einw. — Ittenhausen, kathol. D. 206 Einw., Filial von Dürrenwaldstetten, 3 Stunden nordwestlich von Riedlingen, auf hoher Alp, an der Poststraße nach Gamertingen. Kapelle. Bierbrauerei und Oelmühle. In der Nähe liegt der Hof Ensmad, 9 Einw., in einem

Digitized by Google

Kessel. Auf einem kleinen Hügel am Walde eine Kapelle. — Möhringen, kathol. D. 241 Einw., 1½ Stunde nordöstlich von Riedlingen, am nördlichen Hange des Bussen, mit Kapelle, Bierbrauerei und Mühle. Zum Gemeindeverband gehört: Aderzhofen, W. 76 Einw., südöstlich vom vorigen, am Abhange des Bussen. Auf einem Hügel bei dem Weiler eine kleine Kapelle. Beide Orte sind Filiale von Offingen. — Mörsingen, kathol. Pfd. 164 Einw., 2 Stunden nordwestlich von Riedlingen, ganz vereinzelt in einem Kessel des sogenannten Teutschbuches gelegen. Die Kirche steht etwas erhöht. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Upflamör, 141 Einw., Filial vom vorigen, und ⅝ Stunden westlich davon entfernt. Es ist einer der höchsten Alporte, und liegt auf einem von allen Seiten durch Thäler und Schluchten abgesonderten Bergstocke, und theils durch seine Lage, theils aus Mangel an gangbaren Straßen fast von allem Verkehr abgeschnitten. In der Nähe auf einer Bergkuppe im Walde Spuren einer alten Burg. — Neufra, kathol. Pfd. 661 Einw., ¾ Stunden südlich von Riedlingen, Sitz eines Fürstl. von Fürstenberg'schen Rentbeamten, am Donauried und an der Poststraße von Riedlingen nach Saulgau und Mengen. Der Ort liegt äußerst freundlich und malerisch an der ziemlich steilen Wand, die das Donauried auf der rechten Seite des Flusses begrenzt. Besonders freundlich ragt das fürstliche Schloß hervor, das am Rande der Anhöhe gelegen, sich durch seine Größe auszeichnet, und eine Zierde der ganzen Gegend ist. An seine Vorderseite schließt sich ein auf ungeheuren Gewölben ruhender Lustgarten, und an seine Rückseite ein anderer großer Garten an. Bei dem Schlosse steht die schöne Kirche mit sehenswerthen Denkmälern, wovon sich das aus Erz gegossene des Grafen Georg von Helfenstein († 1573), und zwei Denkmäler aus rothem Marmor auszeichnen. — Oggelshausen, kath. Pfd. 490 Einw., 4¾ Stunden südöstlich von Riedlingen, südlich vom Federsee, und an der Straße von Buchau nach Biberach. Die Kirche hat einen stattlichen Thurm, die Häuser sind meist mit Stroh bedeckt. — Pflummern, Pfd. 569 Einw., 1 Stunde nordwestlich von Riedlingen, südlich vom Teutschbuche, in einem rings von Höhen umgebenen Kessel; nicht unbedeutende Obstzucht. Am nördlichen Ende des Dorfes steht ein Schloß. Die Kirche steht auf einer Anhöhe. Der Ort hat eine Bierbrauerei und eine Mühle. Eine halbe Stunde nördlich vom Dorfe liegt der Teutschhof, W. 42 Einw., mitten auf dem Teutschbuche. — Tiefenbach, kathol. D. 323 Einw., Filial von Seekirch, 4¼ Stunden südöstlich von Riedlingen, östlich vom Federsee. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Streitberg, 11 Einw., Filial von Stafflangen. Spuren einer ehemaligen Burg. — Uigendorf, kathol. Pfd. 372 Einw., 2¼ Stunden nordöstlich von Riedlingen, am nordöstlichen Fuße des Bussen, ziemlich hoch gelegen auf einer Anhöhe über dem vom Dobelbache bewässerten Thale. Wachszieherei, Bierbrauerei, Mahl- und Oelmühle. Besitzungen des Fürsten von Fürstenberg. — Waldhausen, kathol. D. 163 Einw., Filial von Altheim. 1¼ Stunde südwestlich von Riedlingen. Der Ort hat eine sehr schöne Lage an und auf der Anhöhe des linken Donauufers. Kapelle. — Wilfingen, kathol. Pfd. 351 Einw., 2¼ Stunden südwestlich von Riedlingen, am Fuße der Alp in einem von Waldungen umgebenen Kessel, an der Poststraße von Riedlingen nach Sigmaringen. Sitz eines Rentamtmanns des Freiherrn von Stauffenberg. Altes Schloß. Zum Gemeindeverband gehören: Ehnhofen, W. 26 Einw. und Esighof. — Zell, kathol. Pfd. 132 Einw., 1½ Stunde nördlich von Riedlingen, äußerst freundlich auf einer von der Donau umflossenen Halb-

Digitized by Google

insel gelegen. Ueber die Donau führt hier eine Brücke. Der Ort ist wahrscheinlich römischen Ursprungs. — Zwiefaltendorf, kathol. Pfd, 342 Einw., 2 Stunden nördlich von Riedlingen, an dem Einflusse der Ach in die Donau. Der Ort steht ganz auf einem mächtigen Tuffsteinlager, dessen Benutzung eine bedeutende Nahrungsquelle für die Einwohner ist. Die Kirche zum h. Michael enthält mehre Grabmäler und hat einen großen, alten Kirchthurm. Das an der Donau liegende Schloß sammt Rittergut gehört dem Freiherrn von Späth-Zwiefaltendorf. In der Nähe führt eine hölzerne Brücke über den Fluß. Der Ort hat eine Bierbrauerei, eine Ziegelhütte und mehre Mühlen und andere Werke. Auf einer steilen, waldigen Bergecke über dem linken Ufer der Donau die Ruinen einer alten Burg und eine alte Kapelle. —

Zu dem Oberamte gehört:

1) Das Königl. Fürstl. Thurn- und Taxis'sche Amt

Buchau,

bestehend aus 15 Gemeinden mit 8030 Einw. des Oberamtes.

Buchau, kathol. St. 1844 Einw. (worunter 9 Evang. und 580 Israeliten mit Synagoge), 4 Stunden südöstlich von Riedlingen, Sitz eines Fürstl. Amtes und Amtsgerichtes, eines Rentamtes, einer Forstverwaltung, eines Notariates und Postamtes. Das Städtchen liegt an und auf einem kleinen Hügel, eine kleine Viertelstunde südlich vom Federsee, an der Poststraße von Riedlingen nach Biberach, in einer weiten, meist aus Torfrieden bestehenden Ebene. So schön und freundlich sich die Lage von Ferne darstellt, so ist doch die Umgebung nichts weniger als angenehm, indem die Stadt von allen Seiten von einem unfruchtbaren Sumpf- und Moorland umgeben ist, so daß man sich dem See selbst nur schwer nähern kann. Die Stadt zerfällt in zwei Theile: in das ehemalige Reichsstädtchen Buchau und den vormaligen Stiftsbezirk Buchau. Im letzteren befindet sich das ehemalige Stiftsgebäude, jetzt Fürstl. Schloß, die Kirche, die Beamtenwohnungen und eine Fürstl. Bierbrauerei. Das Schloß ist ein stattliches Gebäude mit schöner Aussicht. Sehr hübsch ist das Innere der Kirche, die einen sehr alten Thurm hat. Die Einwohner nähren sich mit Landbau, Viehzucht und einigen Gewerben. Es bestehen vier Bierbrauereien und eine Essigsiederei. In der Nähe von Buchau, auf einem Hügel, der sich gleich einer Insel aus dem Moorgrunde erhebt, liegt der Henauhof, 3 Einw. — Alleshausen, kath. D. 461 Einw., 3¼ Stunden südöstlich von Riedlingen, nördlich vom Federsee, in sehr sumpfiger Gegend, die viel Torfgrund hat. Kirche zum h. Blasius; Bierbrauerei. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Brasenberg, 83 Einw., mit dem vorigen Filial von Seekirch; kleine Kapelle. — Altheim, kathol. Pfd. 918 Einw., ½ Stunde südwestlich von Riedlingen, auf dem linken Ufer der Donau am Biberbache, und an der Poststraße nach Sigmaringen in ebener und freundlicher Lage. Die schöne Kirche hat einen alten, ansehnlichen Thurm. Der Ort hat mehre Bierbrauereien, mehre Mahlmühlen, eine Oel- und Gypsmühle. Am südlichen Ende des Dorfes liegt ein Hügel, Bürgle genannt, mit den Spuren einer längst zerstörten Burg. — Batzenweiler, kathol. Pfd. 400 Einw., 2¼ Stunden südöstlich von Riedlingen, in einem flachen Wiesthale und an und

Digitized by Google

...ment, and the Lord Mayor, Aldermen, and Common Council of the City of London, in Common Council assembled, on Wednesday, the 9th day of November, 1814, to present the Freedom of the City to His Royal Highness the Prince Regent, and to the Sovereigns, Princes, and Generals, their Allies, then visiting this Country, with a Description of the Guildhall, and a Brief Account of the Ancient Ceremonies of the Day. Illustrated with Engravings. London: Printed by Order of the Court of Common Council. 1815. 4to. pp. 72.

Account of the Grand Entertainment given by the Corporation of London, in Guildhall, on Wednesday, November 9, 1814, to their Royal Highnesses the Prince Regent, the Duke of York, the Duke of Clarence, the Duke of Cambridge, the Duke of Gloucester, the Duke of Kent, the Duke of Sussex, the Duke of Cumberland, the Duke of Wellington, the Duke of Beaufort, the Duke of Rutland, the Duke of Montrose, the Duke of Dorset, the Duke of Richmond, the Duke of Athol, the Duke of Somerset, the Duke of Devonshire, the Duke of Bedford, the Duke of Grafton, the Duke of Northumberland, the Duke of Leeds, the Duke of Manchester, the Duke of Portland, the Duke of Buccleuch, the Duke of Queensberry, the Duke of Hamilton, the Duke of Argyll, the Duke of Gordon, the Duke of Atholl, the Duke of Roxburgh, the Duke of Sutherland

— Marbach, kathol. Pfd. 566 Einw., 2½ Stunden südlich von Riedlingen, Sitz eines Fürstl. Revierförsters. Der Ort liegt in einer tiefen, gegen das Schwarzachthal auslaufenden Schlucht, hat eine Mahlmühle und bedeutende Nagelschmiede. Unweit davon der Stettberghof, 11 Einw. — Seekirch, kathol. Pfd. 175 Einw., 3½ Stunden südwestlich von Riedlingen. Der Ort hat eine schöne Lage auf dem ansteigenden nördlichen Gestade des Federsee's, ganz von Obstbäumen umgeben. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Oedenalen, 11 Einw. —

2) Von dem K. Fürstl. Thurn- und Taxis'schen Amte Ober-Marchthal die sogenannte Vogtei

Uttenweiler,

bestehend aus 10 Gemeinden mit 4204 Einwohnern.

Dietershausen, kathol. D. 179 Einw., 2½ Stunden nordöstlich von Riedlingen, in einer ebenen, sumpfigen Gegend, mit einer ansehnlichen Kapelle. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Dobel, 54 Einw., mit dem vorigen Filial von Dieterskirch, am Bache gleichen Namens; schöne Kapelle. — Dieterskirch, kathol. Pfd. 174 Einw., 2¾ Stunden nordöstlich von Riedlingen, an einem Bache. Die auf einer Anhöhe stehende Kirche hat einen schönen Chor. Bierbrauerei. Zum Gemeindeverband gehören: Herlighof, 9 Einw., auf einer fruchtbaren Anhöhe. Der Hof wird durch ein Wasserwerk mit Wasser versorgt. Herligmühle, Mühle 8 Einw. — Hausen am Bussen, kathol. Pfd. 161 Einw., 3½ Stunden nordöstlich von Riedlingen, in einem kleinen Thale an einem Bache, mit ziemlich viel Obstbau. — Ober-Wachingen, D. 129 Einw., 3 Stunden nordöstlich von Riedlingen, Sitz eines Revierförsters, am Hange gegen den Dobelbach. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Schupfenberg, 23 Einw., am Hange des gleichnamigen Berges. Beide sind Filiale von Dieterskirch. — Offingen, kathol. Pfd. 505 Einw., 1¾ Stunden östlich von Riedlingen, am südlichen Abhange des Bussenberges. Der Ort hat eine Bierbrauerei und zwei Oelmühlen. Der obere Theil des Dorfes wird gewöhnlich Bussen oder die Bussenhäuser genannt. Er liegt unmittelbar unter der Krone des Bussenberges. Dieser erhebt sich frei und weithin sichtbar in der großen Donauebene und ruht auf sehr breitem Fuße. Von den Bussenhäusern führen steinerne Treppen auf den Gipfel des Berges, auf welchem die Pfarrkirche liegt. Auf dem hintern Theile des Berges liegen die wenigen Ueberreste der Burg Bussen, worunter sich das Fundament eines Thurmes durch seine Bauart und seine gewaltigen Steinmassen auszeichnet, und höchst wahrscheinlich römischen Ursprunges ist. Auf dem Berge genießt man eine herrliche Aussicht über ganz Oberschwaben bis an den Bodensee hin und tief nach Baiern, und den Hintergrund schließt im Süden die unübersehbare Kette der Schweizer- und Tyroler-Alpen. Zum Gemeindeverband gehören: Buchay, 2 Höfe, 10 Einw., am nördlichen Abhange des Bussen. Sie zeichnen sich durch Obstbau und vorzügliche Viehzucht aus; auch liefert eine Sennerei gute Käse. Dentingen, W. 68 Einw., am Bussen. — Reutlingendorf, kathol. Pfd. 263 Einw., 2½ Stunden nordöstlich von Riedlingen. Der Ort liegt weithin sichtbar auf der

Digitized by Google

speaking to a friend, he said, "I am not afraid of the Lord Jesus Christ, but I am afraid of the Lord Jesus Christ in me." Let us not be afraid of the Lord Jesus Christ in us, but let us be afraid of the Lord Jesus Christ not in us.

Is Christ Yours?

Christ will be a Saviour to you only as He is a Lord. Christ will be a Lord to you only as He is a Saviour. Christ will be a Saviour to you only as He is a Lord. Christ will be a Lord to you only as He is a Saviour.

und Strickerei am bedeutendsten, so wie die Stickerei einen bedeutenden Nebenerwerbszweig ausmacht. Ferner bestehen mehre Bierbrauereien, Mühlen und andere Werke, auch eine Bleiche. Bedeutend ist der Fruchtmarkt. In der Nähe der Stadt ein bedeutender Torfstich. Saulgau ist der Geburtsort des Freiherrn Anton v. Störk (1731), ersten Leibarztes der Kaiserin Maria Theresia; — des Dr. Matthias Störk, Leibarztes des Kaisers Franz I. — des Conrad, Edler von Kramer, k. k. Hofkriegsrath und Rektor an der Universität in Wien. Zum Stadtgemeindeverband gehören: Bernhausen, Hof 7 Einw. Engenweiler, W. 13 Einw. Nonnenweiler, W. 19 Einw., alle drei Filiale von Moosheim; Schwarzach, W. 12 Einw., Filial von Mieterkingen. Auf der Höhe des Oertchens, welche das Schwarzachthal begrenzt, steht sehr malerisch eine kleine Kirche. Wilfartsweiler, W. 68 Einw., auf der Hochebene, über welche die große Wasserscheide zwischen dem Rheine und der Donau zieht. — Allmannsweiler, kathol. Pfd. 151 Einw., 2 Stunden nordöstlich von Saulgau, zu beiden Seiten eines Wiesenthales, das mitten durch den Ort zieht, und von dem Bierstetter Bache bewässert wird. Die Kirche zum heil. Kreuz, Urban und Eulogius, hat einen ansehnlichen Thurm. — Altshausen, kathol. Pfd. 860 Einw., 2¾ Stunden südlich von Saulgau, Sitz eines Hofkameralamtes, eines Hofkammerförsters und einer Post. Der Ort liegt am Fuße einer Anhöhe, an der Landstraße von Saulgau nach Ravensburg, und wird von einem kleinen Bache, dem Mühlbache, bewässert. Auf einer Erhöhung zur Seite des Ortes liegt das große und schöne Königl. Schloß mit seinen Nebengebäuden, worunter auch ein Reithaus und ein Theater. Die Gebäulichkeiten schließen zusammen einen großen Hof ein, zu dem ein hübsches Portalgebäude den Eingang bildet. Im Hofe selbst steht ein noch älteres Schloß und die Pfarrkirche zu St. Michael, die mehre Denkmäler und eine Gruft enthält. Hinter dem Schloßhofe liegt ein großer Garten. Von dem Portale aus führt eine lange Allee in das Thal und in einen Wald, worin sich schöne Anlagen und ein See, der Hardtweiher, befinden. Die Einwohner von Altshausen treiben größtentheils Ackerbau und Viehzucht. Auch bestehen eine Bierbrauerei und mehre Mühlen und andere Werke. In den nächsten Umgebungen von Altshausen liegen der alte Weiher, der Dornaweiher und der Litzelbacher Weiher. Zum Gemeindeverband gehören: Arnoldsreute, Hof. Lichtenfeld, Hof. Ingenhard, W. 44 Einw. Mendelbeuren, W. 80 Einw. Beide liegen an der Poststraße von Saulgau nach Ravensburg. Sägmühle, Hof 9 Einw. Thiergarten, Hof. — Bierstetten, kathol. D. 184 Einw., Filial von Renhardsweiler, 2 Stunden östlich von Saulgau, ziemlich hoch gelegen an der Poststraße von Saulgau nach Biberach. Bierbrauerei. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Steinbronnen, 116 Einw., zwischen Tannenwäldern und gleichfalls an der eben erwähnten Poststraße. Blönried, kathol. D. 153 Einw., Filial von Aulendorf, 3½ Stunden südöstlich von Saulgau. Der Ort liegt etwas erhöht in dem weiten Achthale zu beiden Seiten der Ach. Zum Gemeindeverband gehören: Amberg, W. 14 Einw. Bärenweiler, Hof 4 Einw. Buschhorn, W. 12 Einw. Halderhof. Hühlenhof, 10 Einw. Lohrenhof, 7 Einw. Münchenreute, W. 138 Einw., eben gelegen, westlich über dem Schussenthale. Multerhof, 5 Einw. Rankwirth, Hs. 8 Einw. Rathhäusle, Hs. 11 Einw. Steinenbach, W. mit 4 Einödhöfen, 88 Einw., in einer Enge des Achthales und eines Seitenthälchens. Stuben, W. 89 Einw., Filial von Altshausen, auf einer weiten Ebene gelegen; Kapelle. — Boms, kath.

Digitized by Google

Pfw. 64 Einw., 1½ Stunde südlich von Saulgau, auf der Höhe der Wasserscheide zwischen dem Rhein und der Donau, und an der Poststraße von Saulgau nach Altshausen. Zum Gemeindeverband gehören: Glochen, W. 50 Einw., östlich vom vorigen, am Abhange gegen das Achthal. Hackenmoos, W. 17 Einw., Filial von Altshausen. Hundsrücken, W. 28 Einw., westlich von Boms, an einem Waldrücken, über den die erwähnte Wasserscheide zieht. Litzelbach, W. 47 Einw., Filial von Altshausen, südlich von Boms, unweit von der Poststraße von Saulgau nach Pfullendorf. Schwarzenbach, W. 105 Einw., nordöstlich von Boms. — Bondorf, kath. D. 167 Einw., Filial von Saulgau, ½ Stunde östlich davon am Saume der Saulgauer Ebene; Bierbrauerei; in der Nähe ziemlich bedeutende Waldungen. Bei dem Ziegelhof Spuren einer längst zerstörten Burg. — Ebersbach, kath. Pfd. 379 Einw., 2½ Stunden südöstlich von Saulgau, an der Ach und der Straße nach Aulendorf. Unweit davon liegt der Weiler Ried, nur theilweise zum Gemeindeverband gehörig. — Eichsteegen, kath. W. 79 Einw., Filial von Altshausen, 2½ Stunden südlich von Saulgau, an der Straße von Altshausen nach Pfullendorf; Obstbau. Zum Gemeindeverband gehören: Baltshaus, W. 20 Einw. Hangen, W. 10 Einw. Häuserhof, 14 Einw. Hirscheck, W. 14 Einw. Käfersulgen, W. 30 Einw. Krenrieth, W. 72 Einw., mit Meisterhaus, der Wohnung des Kleemeisters. Ragenreute, W. 27 Einw., am Anfange einer nach Altshausen hinabziehenden Thalschlucht. Reute, W. 42 Einw. Zwirtemberg, Hof 3 Einw. — Fleischwangen, kath. Pfd. 208 Einw., 5 Stunden südlich von Saulgau. Durch den Ort fließt der Schlittbach, der unterhalb desselben den Namen Ach annimmt. In der Nähe die Eichenmühle und Zipfern, Hs. — Geigelbach, kath. W. 15 Einw., Filial von Ebersbach, 3 Stunden südwestlich von Saulgau, in der Ebene des Schussengebiets. Zum Gemeindeverband gehören: (Ober-) Atzenberg, W. 23 Einw., hoch gelegen mit schöner Aussicht. Badhaus, W. 16 Einw. Boos, kath. Pfw. 111 Einw., im Thale an der Straße von Saulgau nach Aulendorf. Die Kirche zum h. Valentin steht auf einer kleinen Anhöhe. Buch, W. 56 Einw., Bierbrauerei. — Ebisweiler, Hof 5 Einw. Irrenberg, W. 18 Einw. Laubronnen, W. 12 Einw. Menzenweiler, W. 56 Einw. Oberweiler, W. 34 Einw. Ried, W. 58 Einw. Schwemme, W. 17 Einw. Winnenden, W. 14 Einw. — Heudorf, kath. Pfd. 343 Einw., 4½ Stunden nordwestlich von Saulgau, in einem Kessel, von Wäldern umgeben. Alte Kirche zu St. Peter und Paul; Bierbrauerei. Auf einem hohen, runden Hügel unweit vom Dorfe findet man Spuren einer längst zerstörten Burg. — Hochberg, kath. Pfd. 141 Einw., 1¼ Stunde südlich von Saulgau, am südlichen Fuße des Hochberges. Die Kirche liegt freundlich auf einer Anhöhe. Auf dem Hochberge, der auch Schloßberg genannt wird, Spuren einer Burg. In der Nähe ein Torfstich. Zum Gemeindeverband gehört: Luditsweiler, kath. W. 67 Einw., auf einer waldigen Ebene. Kapelle zum h. Sebastian. — Mengen, kath. St. 2036 Einw., 4 Stunden nordwestlich von Saulgau, Post, lat. Schule mit einem Lehrer. Die Stadt liegt eben und frei am Anfange des großen Donauriedes zwischen hier und Riedlingen, in der Ausmündung des Ablachthales in das Donauthal, eine kleine Viertelstunde von der Donau. Die Stadt bildet ein Viereck, und ist noch mit Mauern, einem Walle und Gräben umgeben. Die Poststraße von Riedlingen und Saulgau nach Mößkirch führt durch, auch geht eine Straße nach Scheer. Die Stadt hat zwei Kirchen, die Marienkirche, Pfarrkirche, mit einem

Digitized by Google

wunderthätigen Marienbilde und die St. Martinskirche mit hohem, schiefem Thurme. Die Einwohner nähren sich meist von Ackerbau und Viehzucht. Unter den Gewerben ist die Tuchmacherei am bedeutendsten; auch bestehen mehre Bierbrauereien; mehre Mühlen und andere Werke, eine Bleiche mit Schnellbleicheinrichtung. Die Frauen beschäftigen sich häufig mit Stickerei. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Granheim, 18 Einw., am Abhange gegen das Ostrachthal. — Moosheim, kath. Pfd. 277 Einw., ½ Stunde nördlich von Saulgau, zur Seite des weiten Schwarzachthales zwischen zwei Hügeln. — Pfrungen, kath. Pfd. 167 Einw., 6 Stunden südwestlich von Saulgau, an dem großen Ostrachriede, das auch den Namen des Ortes führt, auf der Wasserscheide zwischen der Donau und dem Rheine (Bodensee), am Hange und Fuße einer Bergwand. Die Markung des Ortes ist meistens von badischem Gebiete umgeben. Außer der Pfarrkirche zu St. Sebastian hat der Ort 2 Kapellen. Merkwürdig ist die Lage einer Mühle, deren Wasser nach Belieben der Donau oder dem Rhein (Bodensee) zugeschickt werden kann. — Schindelbach, Hof 6 Einw., 5½ Stunden südöstlich von Saulgau. Zum Gemeindeverband gehören: Boosenhof, 5 Einw. Esbach, W. 65 Einw. Faßmacherhof, 13 Einw. Fundschmidhof, 3 Einw. Geigerhof, 6 Einw. Geiselmacher, Hs. 8 Einw., Filial von Wolpertsschwende. Huebhof, 3 Einw. Neuhaushof, 2 Einw. Ober-Rauhenhof, 11 Einw. Peppenmaierhof, 6 Einw. Röhren, W. 14 Einw. Röschenhof, 8 Einw. Rugetsweiler, W. 41 Einw. Spiegler, W. 7 Einw. Steegen, W. 19 Einw. Gräfl. v. Königseggisch. Unter-Rauhen, W. 18 Einw. Vogelplatz, W. 17 Einw. Vogelsanghof, 10 Einw. Wallreute, W. 38 Einw. Zollenreute, W. 105 Einw., unweit von der Vereinigung der Ach mit der Schussen. Spuren einer Burg. Sämmtliche Parzellen sind außer der erwähnten Ausnahme Filiale von Aulendorf. — Unterwaldhausen, kathol. Pfw. 74 Einw., 4 Stunden südlich von Saulgau. Bierbrauerei. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Oberwaldhausen, 87 Einw., ¼ Stunde vom vorigen. —

Zu dem Oberamte gehören:

1) Das Königl. Fürstl. Thurn- und Taxis'sche Amt

Scheer,

bestehend aus 21 Gemeinden mit 8432 Einwohnern.

Scheer, kathol. St. 955 Einw., 4½ Stunden nordwestlich von Saulgau, Sitz eines Königl. Fürstl. Thurn- und Taxis'schen Amts und Amtsgerichts, eines Fürstl. Rentamtes und eines Revierförsters; latein. Schule mit einem Lehrer. Das Städtchen liegt auf einer von der Donau umflossenen Landzunge, hart an der Sigmaringen'schen Grenze. Ueber den Fluß führt eine hölzerne Brücke. Das Städtchen lehnt sich an einen Abhang des Donauthales. Am höchsten steht das durch seine Lage ausgezeichnete Schloß, mit herrlicher Aussicht. Die Pfarrkirche zum heil. Nikolaus ist ein stattliches Gebäude, mit mehren Reliquien und einer Gruft. Die Einwohner nähren sich größtentheils mit Ackerbau. Bierbrauereien bestehen mehre. Die Frauen beschäftigen sich mit

Digitized by Google

Stickerei und Spitzenklöppeln. In den Umgebungen der Stadt liegen: die Ziegelhütte, die St. Oswaldskapelle mit Wohnung, die Lorettokapelle mit Wohnung und die Ruinen der Burg Bartenstein, auf einem Felsen über dem linken Donauufer, Scheer gegenüber. — Beizkofen, kathol. D. 457 Einw., Filial von Hohenthengen, $2^3/_4$ Stunden westlich von Saulgau. Der Ort liegt im Ostrachthale, am rechten Ufer des Flüßchens, dehnt sich sehr in die Länge, und ist an seinem südlichen Ende mit Hohenthengen beinahe zusammen gebaut. Kapelle; Mühle. Zwei Brücken führen über die Ostrach. — Blochingen, kath. Pfd. 536 Einw., 4 Stunden nordwestlich von Saulgau, auf dem linken Donauufer. Die Gemeinde besitzt schöne Waldungen. In der Nähe des Dorfes stehen zwei Kapellen: die St. Verena-Kapelle und die Schächer-Kapelle. — Bolstern, kath. Pfd. 303 Einw., $^5/_4$ Stunden südwestlich von Saulgau; Sitz eines Revierförsters. Das Dorf liegt von Waldungen umgeben am Anfange des sogenannten, von dem Wagenhäuser Bache bewässerten Fulgenstadter Thales und an der Poststraße von Saulgau nach Pfullendorf. Neue im Jahre 1817 gebaute Kirche zum heil. Gallus. Bierbrauerei, Harzbereitung, ziemlich bedeutender Fruchthandel, bedeutende Köhlereien. In der Nähe die Holz- und Sägmühle. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Gratskirch, 55 Einw., in ziemlich hoher Lage, mitten zwischen Waldungen, an der großen Wasserscheide zwischen der Donau und dem Rhein, und am Hange einer bedeutenden Kuppe, des sogenannten Michelsbühl, welche eine herrliche Aussicht gewährt. — Bremen, kath. D. 252 Einw., Filial von Hohenthengen, 3 Stunden westlich von Saulgau, an dem linken Ufer der Ostrach und an der Thalwand. In der Nähe eine schön eingerichtete Sägmühle. — Eichen, kath. D. 149 Einw., Filial von Hohenthengen, $1^1/_2$ Stunde westlich von Saulgau, etwas vertieft zwischen Waldungen liegend. — Ennetach, kath. Pfd. 514 Einw., $4^1/_8$ Stunden nordwestlich von Saulgau, an der Ablach und der Straße nach Scheer, in geringer Entfernung von Mengen. Die alte Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau ist groß und mit einem stattlichen Thurme versehen. An die Kirche ist eine dem frommen Luibertus geweihte Kapelle angebaut. Der Ort hat eine Bierbrauerei, mehre Mahlmühlen und eine Sägmühle. Am Ende des Dorfes steht eine dem h. Antonius Eremita geweihte Kapelle. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Hipfelsberg, 17 Einw. — Enzkofen, kath. D. 242 Einw., Filial von Hohenthengen, $2^3/_4$ Stunden westlich von Saulgau, an der Ostrach. — Friedberg, kath. Pfd. 328 Einw., $1^3/_4$ Stunden westlich von Saulgau, hat eine einsame Lage, theils auf, theils unter einer steilen Anhöhe. Auf einem Vorsprunge stand einst die alte Burg Friedberg, wovon aber jetzt nur noch der Name Burgstall übrig ist. Dieser Stelle gegenüber liegt die schöne Pfarrkirche zur h. Maria. Durch das Dorf fließt der Friedberger Bach. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Wirnsweiler, 18 Einw., der mit seiner Markung ganz auf Fürstl. Hohenzollern-Sigmaringen'schem Gebiete liegt. Die Straße von Saulgau nach Pfullendorf zieht nördlich vom Weiler vorbei. — Fulgenstatt, kath. Pfd. 430 Einw., 1 Stunde westlich von Saulgau, in einem vom Krähenbache bewässerten Wiesthale, mit einer Bierbrauerei, einer Mahlmühle und einer Sägmühle. Die Weißstickerei wird stark betrieben. — Günzkofen, kath. D. 293 Einw., Filial von Hohenthengen, 2 Stunden westlich von Saulgau, in einem vom Friedberger Bache bewässerten Thale. Guter Obstbau. — Haid, kath. W. 99 Einw., $^3/_4$ Stunden südlich von Saulgau und Filial der Stadt, hoch auf der Wasserscheide zwischen dem Rhein und der Donau gelegen, und

Digitized by Google

ganz von Wald umgeben. Der Weiler besteht meist aus zerstreuten Höfen. Zum Gemeindeverband gehören: Bogenweiler, W. 109 Einw., hoch in einem Seitenthale gelegen. Häberlensmühle, Hof 6 Einw., mit Mühle. Sießen, Pfw. 66 Einw., mit einem ehemaligen Augustiner-Frauenkloster, worin noch einige Nonnen leben. Dieses liegt hoch am Rande eines gegen Saulgau sich senkenden Hanges, und gewährt eine schöne Aussicht. Die schöne Kloster- und Pfarrkirche hat 2 Chöre über einander. — Herbertingen, kath. Pfd. 1215 Einw., 1½ Stunde nordwestlich von Saulgau, am Krähenbache und an der Poststraße von Saulgau nach Riedlingen und Mengen. Die schöne und große Pfarrkirche zum heil. Oswald hat 2 Orgeln und mehre Altäre. Am Ende des Dorfes steht die St. Niklaskapelle. Wachszieherei und bedeutender Flachsbau, mehre Mühlen und andere Werke. In der Nähe die Riedmühle und die Burg, Haus, Sitz eines Revierförsters. Nicht weit von Herbertingen, mitten im obern Donauriede, ein runder Hügel, der Bettelbühl, auf dem eine Burg gestanden haben soll. — Hohenthengen, kath. Pfd. 383 Einw., 2½ Stunden westlich von Saulgau, sehr freundlich am Rande einer fruchtbaren Hochebene, die gegen das Ostrach- und Donauthal abfällt. Man hat hier eine schöne Aussicht. Ein Theil des Dorfes liegt im Thale, und hängt mit Beizkofen beinahe zusammen. Außer der Pfarrkirche stehen in der Nähe des Dorfes noch 3 Kapellen. Bierbrauerei. — Jetkofen, kath. D. 221 Einw., Filial von Ostrach (Sigmaringisch), 3¼ Stunden südwestlich von Saulgau, an der Ostrach. Die Markung ist beinahe ganz von Hohenzollern-Sigmaringen'schem Gebiete umgeben. — Lampertsweiler, kath. D. 184 Einw., 1 Stunde südöstlich von Saulgau, in hoher, jedoch freundlicher Lage, auf der Wasserscheide zwischen dem Rhein und der Donau. Gute Viehzucht und ziemlich bedeutender Obstbau. In der Nähe liegt der Riedenhof, 10 Einw. Beide sind Filiale von Boos. — Mieterkingen, kath. Pfd. 128 Einw., ¾ Stunden nordwestlich von Saulgau, in einem kleinen engen Thale, unweit von der Poststraße von Saulgau nach Riedlingen. Bedeutender Flachsbau und Flachsspinnerei, mehre Mühlen und andere Werke. In der Nähe die Hammerschmiedmühle. — Oelkofen, kath. D. 457 Einw., 2½ Stunden westlich von Saulgau, am Saume des großen Menger Riedes und am Friedberger Bache, Mühle. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Hagelsburg, 17 Einw. Beide sind Filiale von Hohenthengen. — Ursendorf, kath. D. 270 Einw., 3½ Stunden westlich von Saulgau, in einem sumpfigen und waldigen Thale. Zum Gemeindeverband gehören: Allensweiler, W. 17 Einw. und Reppensweiler, W. 77 Einw. In der Nähe ein nicht unbedeutender Fischweiher. — Völkofen, kath. D. 346 Einw., Filial von Hohenthengen, 2½ Stunden westlich von Saulgau, an den beiden Hängen eines vom Färbebache bewässerten Thales. Hammerschmiede. Zum Gemeindeverband gehören: Ober- und Unterbirkhof, 2 Höfe, 29 Einw., welche zusammen einen Weiler bilden. — Wolfartsweiler, kath. D. 236 Einw., Filial von Hohenthengen, ¾ Stunden südwestlich von Saulgau. Der Ort hat eine Kirche zu St. Leonhardt, eine Oelmühle und bedeutende Waldungen.

Digitized by Google

2) Von dem K. Fürstl. Thurn- und Taxis'schen Amte

Buchau,

(Oberamts Riedlingen.)

Renhardsweiler, kath. Pfd. 159 Einw., 1¼ Stunde östlich von Saulgau, in hoher Lage an der Poststraße von Saulgau nach Biberach, mit hübscher Kirche zum heil. Georg, die einen stattlichen Thurm hat. Gute Obstzucht. —

3) Von dem K. Gräfl. Königseck-Aulendorf'schen Amte

Aulendorf,

(Oberamts Waldsee.)

7 Gemeinden mit 1884 Einwohnern.

Ebenweiler, kath. Pfd. 301 Einw., 4 Stunden südlich von Saulgau, in einem flachen vom Mühlbache bewässerten Thälchen an der sogenannten Kornstraße, mit mehren Mühlen. Zum Gemeindeverband gehören: Grappach, Hof 6 Einw., am Fuße einer Steige. In der Nähe ein kleiner See, gleichen Namens. Mauren, W. 17 Einw., an einem Bergabhange. Oberholzhof, 8 Einw. Oberweilerhof, 11 Einw. Stücken, Hs. — Guggenhausen, kath. W. 52 Einw., Filial von Fleischwangen, 4¼ Stunden südlich von Saulgau, an dem Fleischwanger Ried; Mühle. Zum Gemeindeverband gehören: Bauhof, W. 35 Einw., Filial von Unter-Waldhausen, hoch auf dem Königsecker Bergrücken gelegen. Brunnenhof, 11 Einw., Filial von Ebenweiler. Egg, W. 56 Einw., Filial von Ebenweiler. Haslachhof, 6 Einw., Filial von Unter-Waldhausen. Lugen, W. 17 Einw., Filial von Ebenweiler. Mutterhaus, Hof 3 Einw., Filial von Fleischwangen. Wendenreute, Hof 9 Einw., Filial von Unter-Waldhausen. — Hoßkirch, kath. Pfd. 315 Einw., 3 Stunden südlich von Saulgau, auf einer kleinen Erhöhung; ein Theil davon liegt zerstreut an der Straße nach Ostrach. Von den Einwohnern treiben mehre städtische Gewerbe. Zum Gemeindeverband gehören: Kleewiesenhof, 11 Einw. Königseck, Schloß, 11 Einw.; auf dem äußersten Vorsprunge einer hohen und ziemlich großen Bergebene, mit weiter und herrlicher Aussicht. In der Schloßkapelle befindet sich ein schönes Altargemälde vom Jahr 1527. Bei dem Schlosse liegt eine schön eingerichtete Meierei. — Hüttenreute, kath. D. 103 Einw., 2½ Stunden südwestlich von Saulgau, am Fuße der Eratskircher Höhe. Zum Gemeindeverband gehören: Milpishaus, W. 29 Einw. Ratzenreute, W. 13 Einw. Sandhaus, Haus, nahe bei Hüttenreute. Walthof, Maierei mit Käserei. Alle diese mit Hüttenreute Filiale von Hoßkirch. Wolfartsreute, W. 10 Einw., Filial von Altshausen. In der Nähe ein Hügel, Schlößlesbühl genannt, mit Spuren einer Burg. — Königseckwald, kath. Pfd. 310 Einw, 3½ Stunden südwestlich von Saulgau, in hoher Lage, Sitz eines Gräfl. Amtes, eines Rentamtes

Digitized by Google

und einer Forstverwaltung, Bierbrauerei. Das schöne Schloß hat eine geschmackvolle innere Einrichtung und ist von schönen Gartenanlagen umgeben. Zum Gemeindeverband gehört: Stephansreute, Ho. 9 Einw. — Laubbach, kath. W. 79 Einw., Filial von Ostrach, 4 Stunden südwestlich von Saulgau, an der rechten Wand des Ostracher Thales. Beim Orte liegt eine Kapelle malerisch auf einem Hügel. Zum Gemeindeverband gehören: Oberweiler, W. 45 Einw. Unterweiler, W. 105 Einw. Beide Filiale von Königseckwald, und am Szebache gelegen. — Riedhausen, kath. Pfd. 4 Stunden südlich von Saulgau, am Abhange gegen das große Ostrachried. Schöne Kirche zu St. Michael und große Kapelle zu St. Anna. In der Nähe die Weihermühle und Kleemeisterei. —

12) Oberamt Tettnang *)

enthält auf $5^6/_{10}$ Q.Meilen 19,446 Einwohner in 22 Gemeinden, welche aus 2 Städten, 4 Pfarrdörfern, 3 Dörfern, 22 Pfarrweilern, 221 Weilern, 77 Höfen und 11 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Tettnang, O.A.St. (40 Poststunden von Stuttgart), 1347 Einw. (worunter 16 Evang. Filial von Friedrichshafen), Sitz der Oberamtsstellen, eines kathol. Dekanates, Kameral- und Postamtes, eines Revierförsters; latein. Schule mit 1 Lehrer. Die Stadt liegt etwas erhöht in einer schönen, fruchtbaren Gegend, 2 Stunden nordöstlich vom Bodensee. Die Poststraßen von Ravensburg nach Lindau, und von Friedrichshafen nach Wangen kreuzen sich hier. Unter den Gebäuden zeichnen sich die alte, große Stadtkirche mit Gemälden und andern Denkmälern, und das große, massive Schloß aus. Letzteres liegt am Südwestende des Städtchens, und bildet ein Viereck, das einen Hof einschließt. Es enthält eine Schloßkapelle mit schönen Marmorsäulen, jetzt Magazin, und ein merkwürdiges, Gräfl. Montfort'sches Archiv. Man hat von ihm aus eine schöne Aussicht auf den Bodensee. Die Einwohner treiben meist Feldbau und Viehzucht. Unter den Gewerben ist das der Seckler am bedeutendsten, indem Handschuhe, Mützen, Hosenträger u. s. w. in großen Parthien verfertigt werden. Ferner bestehen mehre Bierbrauereien und eine Essigsiederei. Unter andern wohlthätigen Anstalten verdient eine Kinder-Rettungsanstalt eine Erwähnung. Tettnang ist ganz von Obstgärten umgeben, besonders werden viele Kirschenbäume gezogen, und daher auch viel Kirschengeist bereitet. In der Umgegend liegen die St. Anna-, die St. Johann- und die St. Loretto-Kapellen, und die Höfe Ernstruhe, Holzhalden, Neuhalden und Venushalden. Südlich von der Stadt liegt der bedeutende Tettnanger Wald. — Ailingen (Ober-), kath. D. 270 Einw., $2^1/_2$ Stunden nordwestlich von Tettnang, in einem flachen Thälchen. Zum Gemeindeverband gehören: Allmannsweiler, W. 98 Einw., am gleichnamigen Bache und an der Poststraße von Fried-

*) Vorherrschende Gebirgsart: Gerölle und Sandstein der Molasse, letztere bildet an mehren Stellen die Ufer des Bodensee's.

Digitized by Google

richshafen nach Tettnang. Bunkhofen, W. 108 Einw., an der, dem Bodensee zufließenden Ach. Hagendorn, Hof 4 Einw. Ober-Lottenweiler, W. 67 Einw. Rheinach-Mühle, 6 Einw., an der Ach. Unter-Ailingen, Pfw. 49 Einw., südlich von Ober-Ailingen, Weinbau. Unter-Lottenweiler, W. 116 Einw., in geringer Entfernung von Ober-Lottenweiler. Weiler-Mühle, 6 Einw. Wiggenhausen, W. 34 Einw. Sämmtliche Parzellen Filiale von Unter-Ailingen. — Berg, kath. Pfw. 152 Einw., 2¼ Stunden westlich von Tettnang, zerstreut und äußerst malerisch auf einer Höhe und am südlichen Abhange derselben gelegen. Besonders freundlich ist die Lage des alten Kirchleins. Man genießt hier eine herrliche Aussicht auf den Bodensee und die Alpen. Weinbau. Zum Gemeindeverband gehören: Eichen-Mühle, 5 Einw. Fischbach, kath. Pfw. 223 Einw., wird von dem, dem Bodensee zufließenden Mühlbache bewässert, und liegt äußerst freundlich an dem Ufer des Bodensee's und an der Poststraße von Friedrichshafen nach Mörsburg; Ziegelhütten. Heiseloch, W. 14 Einw., auf einem Hügel. Herschberg, dem Herrn von Grempp von Freudenstein gehörig, Schloß, 2 Einw., ganz vom Badenschen Gebiete umgeben, auf einem mit Weinreben bepflanzten Hügel am Bodensee, mit schöner Aussicht auf das jenseitige Ufer desselben. Am Fuße des Hügels führt die Poststraße von Friedrichshafen nach Tettnang vorbei. Hofen, Hof 9 Einw. Jettenhausen, Pfw. 67 Einw. Ittenhausen, W. 51 Einw., an der Ach, deren Thal von hier an sich immer mehr verflacht. Kappel, Hof 3 Einw. Löwenthal, W. 56 Einw., an der Ach, die hier den Allmannsweiler Bach aufnimmt. Ehemaliges Dominikaner-Frauenkloster, das mehre Grabmäler enthält. Mannzell, W. 43 Einw., in freundlicher Lage am Ufer des Bodensee's, schöne Aussicht; Königl. Maierei und Käsebereitung. In der Nähe führt die Poststraße von Friedrichshafen nach Mörsburg vorbei. Meistershofen, W. 15 Einw., an der Ach. Riedern, W. 17 Einw., unweit von der Badenschen Grenze; Fürstl. von Fürstenbergisch. St. Georgen, W. 136 Einw., ganz in der Nähe bedeutende Waldung. Schnetzenhausen, W. 186 Einw. Seemoos, W. 41 Einw., hart am Bodensee. Nördlich vom Weiler führt die schon erwähnte Straße nach Mörsburg vorüber. Spaltenstein, W. 43 Einw., Fürstl. von Fürstenbergisch. Traubenmühle, W. 10 Einw. Unter-Raderach, W. 159 Einw., zwischen zwei Hügeln. Waggershausen, W. 91 Einw., am Mühlbache. Weiler, W. 8 Einw. Wiedhaag, W. 9 Einw. — Eriskirch, kath. Pfd. 265 Einw., 1½ Stunde südwestlich von Tettnang, an der Schussen, unweit von ihrem Ausflusse in den Bodensee, und an der Poststraße von Friedrichshafen nach Langenargen und Lindau. Zum Gemeindeverband gehören: Ober-Baumgarten, W. 12 Einw. Scheppenhof, 13 Einw. Unter-Baumgarten, W. 24 Einw., alle 3 liegen nördlich von Eriskirch an der Schussen. — Ettenkirch, kath. Pfw. 35 Einw., 2 Stunden nordwestlich von Tettnang, in waldiger Gegend. Zum Gemeindeverband gehören: Appenweiler, W. 29 Einw. Batzenweiler, W. 33 Einw. Bettenweiler, W. 11 Einw. Brochenzell, kath. Pfw. 146 Einw., an der Schussen. Eggenweiler, W. 37 Einw. Ellenweiler, W. 13 Einw. Furatweiler, W. 21 Einw. Habratsweiler, W. 39 Einw. Hinterhof, W. 11 Einw. Holzbauerhof, 6 Einw. Huiweiler, W. 18 Einw. Hungersberg, W. 19 Einw., Gräfl. von Sternbergisch. Krebenberg, W. 70 Einw. Laufenen, W. 8 Einw. Lehorn, Hof 7 Einw. Lempfriedsweiler, W. 54 Einw. Lindenholz, W. 13 Einw. Reglerhof, 5 Einw. Reuter bei

Brochenzell, W. 10 Einw. Rosengarten, W. 15 Einw. Sammletshofen, W. 34 Einw., etwas erhöht über dem rechten Ufer der Schussen. Stengelnhof, 6 Einw. Waltenweiler, W. 124 Einw. Wannenhäusern, W. 37 Einw. Weiler, bei Brochenzell, W. 16 E. gräfl. v. Sternbergisch. Wirgetswiesen, W. 12 Einw. Zillisbach, Hof, 11 Einw. — Flunau, W. 30 Einw., 2½ Stunden südöstlich von Tettnang, auf dem rechten Ufer der Argen, die hier die Grenze zwischen Württemberg und der Hohenzollern-Sigmaringischen Herrschaft Achberg bildet. Die Gegend ist waldig und bergig. Zum Gemeindeverband gehören: Aberlingsbühl, W. 16 Einw. Badhütten, 10 Einw., im Argenthale, rechts vom Flusse; Mineralbad; schöne, romantische Gegend. Bernau-Mühle, 12 Einw. Blumegg, W. 77 Einw., rechts von der Argen; Elmenau, W. 115 Einw., an der Poststraße von Tettnang nach Wangen. Gebhartsweiler, W. 42 Einw., an einem Zuflusse des Bollenbaches. Goppertsweiler, kath. Pfw. 77 Einw., an der Poststraße von Tettnang nach Wangen. Liebenweiler, Hof, 5 Einw. Lustensbach, W. 22 E., in bergiger und waldiger Gegend. Matzenweiler, W. 61 Einw., an der Poststraße von Tettnang nach Wangen. Ober-Langensee, W. 33 Einw. In geringer Entfernung westlich vom Weiler der Langensee. Pflegelberg, W. 30 Einw., links von der Argen und unweit von der Poststraße nach Wangen. Rappersweiler, W. 170 Einw., hohe und freie Lage rechts von der Argen. Reisenbronn, Hof, 6 Einw. Steinenbach, W. 140 Einw., rechts über der Argen. Südlich dvon der Dickenenwald, der von der Argen, die hier eine starke Krümmung macht, begrenzt wird. Summerau, W. 48 E., rechts von der Argen. Unter-Langensee, W. 36 E. Vorder-Burg, Hof 6 E. Welmutsweiler, W. 49 E. Wildpoltsweiler, Pfw. 68 E., in einem Thälchen, südlich davon der Kreuzweiher. Wittenberg, W. 44 E., in bergiger Gegend. — Friedrichshafen, kath. St. 975 Einw. (worunter 136 Evang.), 1¾ Stunden südwestlich von Tettnang; Sitz einer Cameralverwaltung, eines Amtsnotariats und eines Postamtes; lat. Schule mit 1 Lehrer. Das Städtchen hat eine äußerst reizende Lage am Bodensee, der hier am breitesten ist, und sich mit seinen herrlichen Umgebungen in seiner ganzen Pracht darstellt. Durch den gutgelegenen und mit Freiheiten begünstigten Hafen ist das Städtchen der Haupt-Speditions- und Handelsplatz nach der Schweiz und Italien. Im Hafen liegt das württemb. Dampfbot. der Wilhelm. Eine Erwähnung verdient eine schöneingerichtete Flachsspinnanstalt mit Doppelspinnrädern. Eine unbeschreiblich schöne Lage am See hat das vormalige Kloster Hofen, jetzt Königl. Lustschloß, das durch eine sehr schöne Uferstraße mit Friedrichshafen verbunden ist. Das dreistockige Hauptgebäude, eben so einfach als geschmackvoll eingerichtet, gewährt von den meisten Zimmern, besonders aber von der Säulengallerie im zweiten Stocke eine der herrlichsten Aussichten, die am Bodensee genossen werden können. Neben diesem Gebäude steht die ehemalige, reichgeschmückte Klosterkirche, die sich durch ihre Bauart und durch die 2 hübschen, weithin sichtbaren Thürme auszeichnet. Eine Mauer umgiebt die reizende Villa, die noch verschiedene Nebengebäude und geschmackvolle Gartenanlagen enthält. In der Nähe von Friedrichshafen liegen noch: Siechenhaus, einzelnes Haus und Seewaldhof. — Hemigkofen, kath. D. 575 E., 1¾ Stunden südöstl. von Tettnang an der Poststraße nach Lindau, und ¼ Stunde von dem hier sumpfigen Ufer des Bodensees entfernt. Weinbau. Zum Gemeindeverband gehören: Arensweiler, W. 22 E. Atlashofen, W. 15 Einw Berg, W. 92 Einw., ziemlich hoch gelegen. Weinbau. Betznau, W. 275 Einw., links von der Argen, an

der Thalwand und der Poststraße von Tettnang nach Lindau. Weinbau. Gattnau, kath. Pfw. 204 Einw. Weinbau. Hüttmansberg, W. 35 Einw. Weinbau. Kümmertsweiler, W. 108 Einw. Nitzenweiler, W. 65 Einw. Poppis, W. 52 Einw. Riedensweiler, W. 19 Einw. Schleinsee, W. 27 Einw. Dabei ein See gleichen Namens. — Hirschlatt, kath. D. 116 Einw. Sitz eines Revierförsters, 1¾ Stunden nordwestlich von Tettnang in ebener Gegend. Gerbertshaus, W. 77 Einw. Gunzenhaus, W. 22 Einw., an dem rechten Ufer der Schussen. Hechelfurt, Hof, 3 Einw. Holzreute, Hof, 9 Einw. Kehlen, kath. Pfw. 47 Einw., auf einem Hügel rechts über der Schussen in schöner Lage. Lochbrücke, W. 19 Einw., rechts von der Schussen, und unweit von der Poststraße von Friedrichshafen nach Tettnang. Schürten, W. 15 Einw., am rechten Ufer der Schussen. — Kaltenberg, Hof, 10 Einw., eine starke Viertelstunde nördlich von Tettnang. Zum Gemeindeverband gehören: Bachmaier, Hof, 4 Einw. Bernau, W. 42 E. Blumenrhein, W. 31 Einw. Brünensweiler, W. 40 Einw. Burnau, Hof, 7 E. Dieglisbofen, W. 37 Einw. Feurenmoos, W. 55 Einw. Gesnauwiesen, Hof, 19 E. Hergensweiler, W. 36 E. Hübschenberg, Hof, 3 Einw. Irrmansberg, W. 14 Einw. Knellensberg, W. 36 Einw. Krumbach, kath. Pfw. 58 Einw., 1½ Stunde nordwestlich von Tettnang, unweit von der Ach, in bergiger Gegend. Madenreute, W. 28 Einw. Mehrenberg, W. 27 E. Mühlebach, Hof, 9 Einw. Prestenberg, W. 18 Einw. Schierlingerhof, 9 E. Schübelhof, 11 Einw. Siggenweiler, W. 59 Einw. Straß, W. 29 Einw. Tennenmoos, W. 13 Einw. Vorderreute, W. 46 Einw., an der Ach. Wiedenbach, W. 55 Einw. — Laimnau, kath. Pfw. 135 Einw., 1¾ Stunden südöstlich von Tettnang, im Thale der Argen, rechts von derselben. Der Ort ist vom Bollenbache durchflossen, der unweit davon in die Argen fließt. Ueber diese führt eine hölzerne Brücke. Nördlich vom Weiler erhebt sich ein felsiger Hügel, auf dessen Gipfel noch Spuren der längst zerstörten Burg Drachenstein zu sehen sind; man hat von hier aus eine schöne Aussicht in das romantische Argenthal. Zum Gemeindeverband gehören: Apflau, W. 134 Einw., hat eine freundliche Lage im Argenthale, links vom Flusse. Giesen, W. 36 Einw., westlich vom vorigen, ebenfalls links von der Argen, auf einem Hügel mitten im Thale, an dessen westlichem Fuße die Poststraße von Tettnang nach Lindau vorbeiführt. Gitzensteig, W. 15 Einw. Unter-Wolfertsweiler, W. 111 Einw. Beide Weiler liegen südlich über dem Argenthale. Wiesach, W. 15 Einw., am rechten Ufer der Argen. — Langenargen, kath. Pfd. 1025 Einw. 3 Stunden südlich von Tettnang. Der Ort hat eine ausgezeichnet schöne Lage am Bodensee, an dessen Ufer hin es sich in der Länge einer Viertelstunde ausdehnt und eine einzige Straße bildet. Bleistiftfabrik, starker Fruchthandel. Auf einer schmalen in den See hinausragenden Landzunge, Argenhorn genannt, liegen die Ueberreste eines alten Schlosses, von dem aus man eine reizende Aussicht auf den See und das jenseitige Ufer hat. Oestlich vom Orte ergießt sich die Argen in mehren Armen in den Bodensee. Langenargen ist der Geburtsort des Anton Maulbertsch (1724), berühmter Freskomaler. — Langenau, kath. W. 96 Einw., 2 starke Stunden südöstlich von Tettnang im Argenthale, links vom Flusse; etwas oberhalb vom Weiler Brücke über die Argen. Zum Gemeindeverband gehören: Bleichnau, W. 29 Einw. Busenhaus, W. 20 Einw. Degersee, W. 22 Einw., an einem See gleichen Namens und an der Bairischen Grenze. Deutenweiler, W. 71 Einw.

Digitized by Google

Echetweiler, W. 24 Einw. Gözenweiler, W. 15 Einw. Heggelbach, W. 21 Einw., an der Argen. Hiltensweiler, kath. Pfw. 53 Einw., links vom Argenthale ziemlich hoch gelegen. Muttelsee, W. 32 Einw., nahe dabei ein kleiner See gleichen Namens. Ober-Wolfertsweiler, W. 94 Einw. Rottenweiler, W. 27 Einw. Rudenweiler, W. 71 Einw. Saßenweiler, W. 36 E. Unter-Langnau, W. 77 Einw., links von der Argen. Wetts, W. 24 E. Wielandsweiler, W. 50 Einw., in der Nähe ein kleiner See. Wolfratz, W. 14 Einw. — Liebenau, kath. W. 60 Einw., 1 Stunde nördlich von Tettnang, nahe an der Poststraße nach Ravensburg. Zum Gemeindeverband gehören: Berghof, 4 Einw. Buchhof, 7 Einw. Furth, W. 15 Einw. Hasenwinkelhof, 6 Einw. Hegenberg, W. 22 Einw. Langentrog, W. 20 Einw. Lohyer, W. 28 Einw. Ober-Eisenbach, kath. Pfw. 43 Einw., eine kleine Stunde östlich von Tettnang, eben gelegen; dabei ein kleiner See, der obere Weiher. Rebholz, Hof, 7 Einw. Sandgrubhof, 19 Einw. Scheibenhof, 7 Einw. Schwarzenbachhof, 72 E. Senglingen, W. 48 Einw. Straß, W. 24 Einw. Unter-Eisenbach, W. 40 Einw. Weilerhof, 4 Einw. Im Gemeindebezirk Besitzungen des Grafen v. Sternberg. — Neukirch, kath. Pfd. 163 Einw., 2 Stunden östlich von Tettnang, an der Poststraße von Tettnang nach Wangen, in bergiger Gegend. Zum Gemeindeverband gehören: Bechenhütten, W. 19 Einw. Bernried, W. 198 E., an der Poststraße von Tettnang nach Wangen. Ebersberger Mühle, 2 Einw. Engelitz, W. 66 Einw., rechts von der untern Argen. Gunzenweiler, W. 83 Einw., in bergiger Gegend. Hagmühle, W. 19 Einw. Haslachmühle, 10 Einw. Hinterburghof, 7 Einw. Diese 4 Filiale von Haslach. Hinter-Essach, W. 45 Einw. Landolzhof, 14 Einw. Litzelmannshof, W. 60 E. Lochmühle, 4 Einw., beide Fil. von Haslach. Mehetsweiler, W. 30 Einw. Neuhaus, Hof, 18 Einw. Notzenhaus, W. 45 Einw. Filial von Krumbach. Ober-Rußenried, W. 158 Einw., Filial von Wildpoltsweiler. Sackenweiherhof, 6 E. Schnaidt, W. 28 E., Fil. von Krumbach. Uhetsweiler, W. 60 Einw. Unter-Russenried, W. 78 Einw., Fil von Wildpoltsweiler. Vorder-Essach, W. 79 Einw. Zannau, W. 5 Einw. — Nonnenbach, kath. W. 88 E., Fil. von Gattnau; 2 Stunden südlich von Tettnang, an der Poststraße von Tettnang nach Lindau und ¼ Stunde nördlich vom Bodensee. Der Weiler ist mit Hemikofen beinahe zusammengebaut, und von diesem nur durch einen dem Bodensee zufließenden Bache getrennt. Zum Gemeindeverband gehören: Gohren, W. 78 Einw., am Ausflusse der Argen. Weinbau. Kochermühle, 2 Einw., beide Fil. von Langenargen. Kreßbronn, W. 103 Einw., Fil. von Gattnau, am Bodensee; Weinbau. Reute, W. 14 Einw. Nördlich davon der Haidachwald. Retterschen, W. 97 Einw., Filial von Gattnau. Schnaidthof, 25 Einw. Thunau, W. 40 Einw., beide Fil. von Langenargen und unweit vom Bodensee. Weinbau. — Oberdorf, kath. Pfd. 287 Einw., 1½ Stunde südlich von Tettnang, rechts von der Argen und an der Straße von Tettnang nach Langenargen. Hammerschmiede. Zum Gemeindeverband gehören: Breitenrhein, 26 Einw. Dillmannhof, 12 Einw. Giesenbrücke, W. 11 Einw., an dem rechten Ufer der Argen, mit Brücke über dieselbe, über welche die Poststraße von Tettnang nach Lindau führt. Gmündhof, 30 Einw. Hofstatt, Hof, 7 Einw. Knöbelhof, 13 Einw. Langenacker, W. 16 Einw. Mariabronn, kathol. Pfwlr. 84 Einw., am westlichen Saume des

Digitized by Google

Tettnanger Waldes. Moos, W. 9 Einw. Mückle, W. 5 Einw. Röckenhof, 7 Einw. Saßen, W. 14 Einw. Schlatt, W. 38 Einw. Schuppenwies, W. 10 Einw. Schwedi, W. 11 Einw. Thunis-wald, W. 26 Einw., am südlichen Saume des Tettnanger Waldes. Wolfzennen, W. 46 Einw. Ziegelhaus, W. 19 Einw. — Ober-Theuringen, kathol. Pfw. 104 Einw., 3 Stunden nordwestlich von Tettnang, an der Friedrichshafer Ach. Zum Gemeindeverband gehören: Althaushof, 4 Einw. Behweiler, W. 26 Einw. Bibruck, W. 59 Einw. Bitzenhofen, W. 260 Einw. Blankenried, W. 26 E. Erbenweiler, W. 22 Einw. Hefigkofen, W. 176 Einw., an der Poststraße von Ravensburg nach Mörsburg. Neuhaus, W. 42 Einw. Rammetshofen, W. 53 Einw. Ramfenbühlhof, 6 Einw. Re-mettehof, 9 Einw. Riether, W. 22 Einw. Rußenreutehof, 16 Einw. Unter-Theuringen, W. 111 Einw. Vittenhaag, W. 10 Einw. Wammeratswatthof, 8 Einw. Weiler, bei Neuhaus, Hof, 4 Einw. Ziegelmühl, Mühle, 16 Einw. — Schomburg, kath. W. 30 Einw., Filial von Haslach, 3 starke Stunden östlich von Tettnang, rechts von der untern Argen, an die Thalwand angelehnt. Auf einer in das Thal hereinragenden Bergecke das Schloß Schom-burg. Ueber die Argen führen 2 Brücken. Zum Gemeindeverband gehören: Battenhof, 14 Einw. Baurenhof, 4 Einw. Halb-rechts, W. 9 Einw. Haslach, kath. Pfw. 104 Einw., an dem gleichnamigen, der Argen zufließenden Bache. Hiltensweiler, W. 78 Einw. Hochburg, Hof 7 Einw. Hugelitz, Hof 9 Einw. Ker-naten, W. 60 Einw. Mittenweiler, W. 8 Einw. Primiswei-ler, kath. Pfw. 245 Einw., rechts über dem Thale der untern Argen, zum Theil an die Thalwand angelehnt, und an der Poststraße von Tettnang nach Wangen. Rembrechts, W. 66 Einw. Rhein, W. 106 Einw. Schauwies, W. 34 Einw. Ziegelhüttenhof, 4 Einw. — Tannau, kath. Pfw. 93 Einw., 1 kleine Stunde östlich von Tett-nang, in ziemlich ebener Gegend am Bollenbache und an der Poststraße von Tettnang nach Wangen. Zum Gemeindeverband gehören: Alber-weilerhof, 9 Einw. Argenhardhof, 11 Einw. Baldensweiler, W. 79 Einw. Baumgarten, W. 39 Einw., Filial von Tettnang. Biggenmoos, W. 110 Einw. Büchel, W. 7 Einw. Diet-mannsweiler, W. 102 Einw., an der Poststraße nach Wangen. Enzisweiler, W. 21 Einw. Flockenbach, W. 42 Einw., Filial von Krumbach. Gemertsweiler, W. 27 Einw. Hagenbuchen, W. 98 Einw., beide Filiale von Tettnang. Holzhäusern, W. 121 Einw., unweit von der Poststraße nach Wangen. Iglerberg, W. 25 Einw., Filial von Laimnau. Matzenhaus, W. 76 Einw. Mis-senhard, W. 21 Einw. Neuhäusle, W. 46 Einw. Oberhof, 2 Einw., diese 3 Filiale von Tettnang. Reichenhof, 8 Einw., Filial von Laimnau. Reutenen, W. 44 Einw. Ried, W. 75 Einw., beide Filiale von Tettnang. Schooßhof, 18 Einw. Uchthof, 8 Einw. Waldhubhof, 10 Einw. Wagnerberghof, 6 Einw. Wiesertsweiler, W. 108 Einw., Filial von Laimnau. Zimmer-berg, W. 52 Einw., Filial von Tettnang. — Thaldorf, kath. Pfw. 85 Einw., 2¾ Stunden nordwestlich von Tettnang. Gräfl. v. Stern-berg'sche Besitzungen. Zum Gemeindeverband gehören: Albersfeld, W. 35 Einw. Alberskirch, W. 60 Einw. Bavendorf, kath. Pfw. 169 Einw., an der Poststraße von Ravensburg nach Mörsburg. Bergle, W. 21 Einw. Bonhausen, Hof 7 Einw. Dürnast, W. 35 Einw. Eggartskirch, Pfw. 21 Einw. Ettmannsschmiedhof, 6 Einw. Hergotsfeldhof, 5 Einw. Hotterlochhof, 9 Einw.

Hüttenhof, 5 Einw. Klöcken, W. 19 Einw. Metzisweiler, W. 15 Einw. Oberweiler, W. 11 Einw. Oberzell, kath. Pfw. 157 Einw. Renauerhof, 8 Einw. Reute bei Oberzell, Hof 13 Einw. Reute bei Thaldorf, W. 28 Einw. Riesenhof, 7 Einw. Schaufelhof, 8 Einw. Schumacherhof, 8 Einw. Sederlitz, W. 19 Einw. Segnerhof, 3 Einw. Vogler, W. 19 Einw. Wernsreute, W. 60 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Grafen von Sternberg. — Unter-Meckenbeuren, kath. D. 201 Einw., Filial von Brochenzell, 1 starke Stunde nordwestlich von Tettnang an der Poststraße von Friedrichshafen nach Ravensburg. Zum Gemeindeverband gehören: Bechlingen, W. 47 Einw., Filial von Tettnang, an der Poststraße von Tettnang nach Ravensburg. Brand, W. 107 Einw., an der Poststraße von Friedrichshafen nach Ravensburg. Brugg, W. 33 Einw., beide Filiale von Brochenzell. Buch, W. 139 Einw., Filial von Kehlen, an der eben erwähnten Poststraße. Fünfehrlen, W. 61 Einw. Hirschach, W. 30 Einw., beide Filiale von Tettnang und unweit von der Poststraße von Tettnang nach Ravensburg gelegen. Hohenreute, W. 15 Einw., Filial von Ober-Eschach, (O.A. Ravensburg). Höll, W. 54 Einw., an der Poststraße von Tettnang nach Ravensburg. Habachthof, 17 Einw. Kau, W. 199 Einw., aus zerstreuten Wohnungen bestehend. Kratzerach, W. 16 Einw. Moos, W. 25 Einw. Matzenhaus, W. 22 Einw. Ober-Meckenbeuren, W. 148 Einw. Diese 7 Parzellen Filiale von Tettnang. Ottmarsreute, W. 51 Einw., Filial von Ober-Eschach. Pfingstwaid, W. 37 Einw., Filial von Tettnang, an der Poststraße von da nach Friedrichshafen. Reute, W. 118 Einw., an der Poststraße von Friedrichshafen nach Ravensburg. Schindelhof, Hof 7 Einw. Schübelbeerhof, 5 Einw. Sibratshaus, W. 52 Einw. Siglishofen, W. 28 Einw. Diese 5 Filiale von Kehlen. Walchesreute, W. 68 Einw., Filial von Tettnang, an der Poststraße von da nach Friedrichshafen. —

13) Oberamt Ulm *)

enthält auf $6^{8}/_{10}$ Q.Meilen 31,107 Einwohner in 36 Gemeinden, welche aus 1 Stadt, 28 Pfarrdörfern, 7 Dörfern, 2 Pfarrweilern, 21 Weilern, 8 Höfen, 52 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Ulm, O.A.St. ($23^{1}/_{2}$ Poststunden von Stuttgart), 15,716 Einw., Sitz des Königl. Gerichtshofes, der Königl. Regierung und der Finanzkammer für den Donaukreis, Sitz der Oberamtsstellen, einer evang. General-Superintendenz, eines evang. und kathol. Dekanates, eines Kameralamtes, eines Haupt-Zollamtes und eines Ober-Postamtes; Garnison eines Reiter-Regimentes und zweier Infanterie-Regimenter, mit einem Gouverneur und Stadt-Kommandanten; Gymnasium und

*) Vorherrschende Gebirgsart: Im nördlichen Theile des Oberamtes Jurakalk, am südlichen Abhange gegen die Donau hin älterer Süßwasserkalk und Molasse.

Digitized by Google

Realschule mit 14 Lehrern. Die Stadt liegt am südöstlichen Fuße der schwäbischen Alp, in schöner und fruchtbarer Gegend, am linken Ufer der Donau, welche hier die Grenze zwischen Württemberg und Baiern bildet, und wird von der Blau bewässert. Sie hat eine eiförmige Gestalt, und liegt ziemlich eben. Vor dem Jahre 1805 hatte die Stadt bedeutende Festungswerke, jetzt ist sie noch mit Mauer und Graben umgeben und hat 5 Hauptthore, wovon das Gänsthor noch mit einem sehr hohen Thurme versehen ist. Die Straßen der Stadt sind meist unregelmäßig angelegt und enge, die schönste ist die Frauengasse. Unter den öffentlichen Plätzen verdienen der Münsterplatz, der Marktplatz und der Weinhof eine Erwähnung. Ueber die Blau führen innerhalb der Stadt 3 steinerne und 2 hölzerne Brücken, die Hauptbrücke aber ist die schöne steinerne Wilhelm-Ludwigs-Brücke, die in 3 Bogen über die Donau führt, und im Jahre 1832 auf Kosten der Kronen Württembergs und Baierns vollendet wurde. Die Häuser sind meist von Holz gebaut, und haben größtentheils eine alterthümliche Gestalt. Die merkwürdigsten Gebäude sind: das Münster, Hauptkirche der Stadt und eines der schönsten Denkmäler altdeutscher Baukunst. Es steht auf dem freien Münsterplatze. Die Kirche ist mit dem Chore 485′ lang, 200′ breit, die Gewölbe des Schiffes sind 141′ und die des Chores 90′ hoch. Das Innere der Kirche mit seinen 3 majestätischen Gewölben macht einen unbeschreiblichen Eindruck. Die Fenster des schönen Chores zeichnen sich durch treffliche Glasmalereien aus. Auf beiden Seiten des Chores schließen sich 2 Kapellen an, die Reidhardt'sche und die Besserer'sche. Diese sowohl, als die Kirche selbst sind mit mancherlei sehenswerthen Denkmälern und Kunstwerken geschmückt. Darunter gehören: der Hauptaltar mit einem schönen Gemälde, „das Abendmahl," von Hans Scheuffele. Der schöne mit künstlichem Schnitzwerke gezierte Altar im Chore mit vortrefflichem Gemälde von Martin Schaffner (1521). Das Sakramenthäuschen, ein Meisterwerk von Bildschnitzerei, wahrscheinlich von Jörg Sürlen im Jahr 1469 verfertigt. Die schönen Chorstühle von demselben Meister; ein Christusbild in der Vorhalle des Hauptportales. Die Orgel mit 45 Registern, von dem blinden Künstler Conrad Schott im Jahre 1596 verfertigt. Eine Hauptzierde der großartigen Münsterkirche aber ist der 337′ hohe herrliche Thurm, der, obgleich unvollendet, dennoch als ein bewundernswürdiges Denkmal des deutschen Mittelalters dasteht. Auf seiner Höhe genießt man eine ausgebreitete Aussicht, welche bis an den Säntis und an den Arlsberg reicht. Die Dreifaltigkeits-Kirche, auch die neue Kirche genannt, ist die zweite evang. Pfarrkirche. Sie steht an der Stelle des ehemaligen Dominikaner-Klosters. Der Chor ist ein Ueberrest der alten Klosterkirche. Hinter dem Altar befindet sich ein altes steinernes Denkmal vom Jahr 1298. Die St. Michaelis-Kirche, kathol. Pfarrkirche, mit einem schönen Altar von Jörg Sürlen, d. j., schätzbaren Deckengemälden von Kuen, einer guten Orgel und einigen Bildhauerarbeiten. Das Rathhaus, ein sehr altes, großes, sonst aber durch nichts ausgezeichnetes Gebäude mit einer künstlichen Uhr, welche die Bewegungen der Erde und des Mondes anzeigt. Die verschiedenen Zimmer und Säle enthalten manche schätzbaren Gemälde, worunter das Portrait des Gustav Adolph, Königs von Schweden, und das lebensgroße Bild des Königs Wilhelm von Württemberg, von Stirnbrand, das den 7. April 1835 von den Offizieren des 7. und 8. Infanterie-Regimentes, aus Veranlassung des Garnisons-Wechsels, der Stadt zum Geschenke gemacht wurde. In einem der weitläufigen, unterirdischen Gewölbe des Rathhauses befindet sich das städtische Archiv mit vielen historisch

Digitized by Google

merkwürdigen Dokumenten und Seltenheiten, und ein metallner Kessel, an welchem der Astronom Keppler im Jahr 1626 nicht nur das Ulmer Normal-Maß, sondern noch viele andere Maße auf eine höchst sinnreiche Art anmerkte. Das deutsche Haus, jetzt Kanzlei-Gebäude der Königl. Kreisregierung und Finanzkammer, ist das regelmäßigste und schönste Gebäude der Stadt. Der sogenannte neue Bau, die Kameralverwaltung enthaltend, ist ein altes, steinernes, weitläufiges Gebäude. Das Schauspielhaus, ein massives, gut eingerichtetes Gebäude, in welchem häufig wandernde Schauspieler-Gesellschaften Vorstellungen geben. (Ein stehendes Theater war nie in Ulm). Das Herzogliche Palais, ein schönes, großes Gebäude, das gegenwärtig dem Herzog Heinrich v. Württemberg zur Wohnung dient. Das Spital, ein altes, geräumiges Gebäude. Noch verdienen die Stadtbibliothek, die über 16,000 Bände enthält, das Museum, so wie das Griesbad, eine gut eingerichtete Bade-Anstalt mit Mineralquelle und großem Garten, eine Erwähnung. Die Einwohner nähren sich hauptsächlich von Gewerben und vom Handel, zum Theil auch vom Feldbau. Es bestehen mehre Fabriken, worunter eine Messingfabrik, mehre Tabaksfabriken, mehre Tabakspfeifenfabriken, eine Porzellanfabrik Erwähnung verdienen. Unter den Gewerben sind die Leinen- und Wollenweberei und die Rothgerberei am bedeutendsten, ferner bestehen eine gute Seidenfärberei, eine Groß-Uhrenmacherei, die schon mehre vorzügliche Thurmuhren lieferte, viele Bierbrauereien, viele Zunderfabriken, mehre Bleichen, ein Kupferhammer, ein Eisenhammer mit Drahtzug und mehre Mühlen und andere Werke. Die meisten Produkte der angeführten Gewerbe sind weit und breit bekannt und beliebt. Wer kennt nicht die Ulmer Leinwand, die Ulmer Köpfe, das Ulmer Bier, Ulmer Brod, die Ulmer Gerste, das Ulmer Mehl, die Ulmer Spargeln u. s. w.? Der Handel, sowohl der Aktiv-Handel als Spedition, ist bedeutend, und wird durch die Schifffahrt auf der Donau, die sehr stark von der Ulmer Schifferzunft betrieben wird, sehr gefördert. Die mit Waaren beladenen Schiffe, die meist in der Stadt selbst gebaut werden, welche die Donau hinab, bis Wien gehen, kommen nicht mehr zurück, sondern machen selbst einen Handelsartikel aus. Auch der Holzhandel ist nicht unbedeutend. Von Ulm gehen sieben Hauptpoststraßen aus, und zwar nach Stuttgart, Nürnberg, Augsburg, Memmingen, Biberach, Ehingen und Blaubeuren. Ulm ist der Geburtsort des Fried. Herlin (1455), berühmter Maler; des B. Zeitblom und des Mart. Schaffner, berühmte Maler; der Gebrüder Holzheu, ausgezeichnete Medailleurs; des M. Frecht, berühmter Theolog, Reformator; des A. Kuhn (1640), berühmter Arzt; des J. U. v. Cramer (1706), vorzüglicher Jurist und Staatsmann; des C. F. Abt (1733), vorzüglicher Schauspieler; des Sam. Baur Pf. (1768), Schriftsteller. Zu den nächsten Umgebungen der Stadt gehören: der Michelsberg, nördlich von der Stadt, mit sehr schöner und weiter Aussicht; der Kuhberg, südwestlich und der Saffransberg, der sich östlich an den Michelsberg anreiht. Zum Gemeindeverband gehören: Böfingen, W. 13 Einw., ½ Stunde nordöstlich von Ulm, am Rande der Alp über der Donau gelegen. Ober-Thalfingen, ein den Herrn v. Besserer gehöriges Schloßgut, hoch auf dem Rande der Alp und an der Landesgrenze, mit schöner Aussicht. In der Nähe wird gute Kreide gegraben. Oerlingen, Hof mit frequenter Wirthschaft. Ruhethal, Haus, nördlich von Ulm, in einem stillen Seitenthälchen des Blauthales. Die äußerst anmuthige Lage und eine gut eingerichtete Gastwirthschaft machen Ruhethal zu einem vielbesuchten Vergnügungsplatze der Ulmer. — Alpeck, Pfd.

Digitized by Google

to you, the rest of mankind, and the whole world. Let us then, my friends, be ever mindful of the duties we owe to God, to our country, to our families, and to ourselves. Let us

Mr. Bowen Weeks (Continued).

Last night I was at the Bijou Theatre, and Mr. Bowen Weeks was in the audience. I was told that he was a newspaper man, and that he was writing a criticism of the play. I was told that he was a newspaper man, and that he was writing a criticism of the play. I was told that he was a newspaper man, and that he was writing a criticism of the play

häusle, Hs. 4 Einw. Sommershof, 3 Einw. Tobel, Hs. 8 Einw. Unter-Stocken, W. 12 Einw. — Dietmanns, kath. Pfw. 96 Einw., 4 Stunden nordöstlich von Waldsee, am Ursprunge der Aitrach, und am Ende des großen Wurzacher Riedes. Zum Gemeindeverband gehören: Bruis, Hs. 4 Einw. Kirchenbauerhof, 5 Einw. Kränkelshöfle, 3 Einw. Martinsbauerhof, 5 Einw. Martinhof, 9 Einw. Ober-Luizen, W. 31 Einw. Rupprechts, W. 92 Einw., in einer romantischen Gegend. Sailerle, Hs. 5 Einw. Unter-Luizen, W. 16 Einw., auf einem nahen Berge Spuren einer Burg. Zimmermartin, Hs. 4 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Waldburg-Wolfegg. — Eberhardszell, kath. Pfd. 480 Einw., 3 Stunden nordöstlich von Waldsee, in einem etwas schmalen, freundlichen und fruchtbaren Thale. Der Ort wird von der Umlach und von der Osterhofer Ach, auch Fischenz genannt, bewässert. Er hat eine Bierbrauerei, eine Papierfabrik, eine Mahlmühle, eine Sägemühle und eine Bleiche. Die Kirche enthält ein steinernes Denkmal. Zum Gemeindeverband gehören: Allgaierhof, 12 Einw. Awengen, W. 21 Einw., in bergiger Lage. Beslishof, Hof 9 Einw. Boflitz, W. 18 Einw., in bergiger Lage. Braunenmooshof, 4 Einw., am Saume des Braunenmoos Waldes. Dietenwangen, W. 106 Einw., Filial von Mittelbuch, O.A. Biberach. Göritzhof, 10 Einw. Guntarz, W. 13 Einw., auf einer Anhöhe zwischen Wäldern. Hedelberg, W. 107 Einw., an einem Berge. Heinrichsburg, Schloßgut mit Kapelle und Oekonomiegebäuden, 6 Einw., auf einem hohen Berge nördlich über Eberhardszell mit einer schönen Aussicht. Kappel, W. 89 Einw. Klatzenhof, 5 Einw. Krummen, W. 82 Einw. Joseshof, 4 Einw. Längenmoos, W. 8 Einw., zwischen Wäldern. Märbottenweiler, W. 15 Einw. Oberhornstolz, W. 28 Einw., in hoher Lage. Ritzenweiler, W. 112 Einw. Rollishof, 6 Einw. Simishof, 8 Einw. Stephan, Hs. 6 Einw. Straubhof, 2 Einw. Unterhornstolz, Hof 14 Einw. Boggenhaus, 4 Einw. Wächterhof, 14 Einw. Waibel, Hs. 6 Einw. Weiler, W. 40 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Waldburg-Wolfegg. — Einthörnen, kath. D. 178 Einw., $2^7/_8$ Stunden südlich von Waldsee, am Fuße einer Anhöhe und an der Landstraße von Ravensburg nach Memmingen. Zum Gemeindeverband gehören: Dietrichsholz, W. 28 Einw. Grauthof, 9 Einw. Kimpflershof, 5 Einw. Kümmerlehof, 2 Einw. Lindenhof, 18 Einw. Metzisweiler, W. 65 Einw. In der Nähe der Metzisweiler Weiher. Mohrhof, 10 Einw. Reichhof, 7 Einw. Rohr, W. 85 Einw. In der Nähe der Rohrsee. Schnitzerhof, 8 Einw. Sontheimhof, 4 Einw. Weiprechts, W. 131 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Waldburg-Wolfegg. — Heidgau, kath. D. 150 Einw., $1^3/_4$ Stunden südöstlich von Waldsee, an der Landstraße von Waldsee nach Wurzach, und am Fuße eines zwischen Heisterkirch und dem Dorfe liegenden Berges. Unweit vom Dorfe eine Quelle der Aitrach, der Ursprung genannt. Zum Gemeindeverband gehören: Bäckishof, 5 Einw. Bäuerlehof, 3 Einw. Baurenhof, 12 Einw. Brantenweinerhof, 11 Einw. Brodbacherhof, 9 Einw. Bulachshof, 7 Einw. Ehrensberg, W. 52 Einw. Failershof, 3 Einw. Fischershof, 6 Einw. Girayenhof, 7 Einw. Gorishof, 10 Einw. Haasenhof, 6 Einw. Harzershof, 7 Einw. Högershof, 4 Einw. Huttershof, 11 Einw. Kimpflerhof, 8 Einw. Klingenhof, 5 Einw. Kramerhof, 5 Einw. Maierhof, 8 Einw. Neuhäuslerhof, 8 Einw.

Digitized by Google

Oehrlis, Hs. 6 Einw. Remisbergerhof, 9 Einw. Riedhäusle, Hs. Riedschmidte, Hs. 7 Einw. Rothenhäuslerhof, 5 Einw. Sattlerhof, 3 Einw. Schneidermändlehof, 5 Einw. Schreinerhof, 8 Einw. Schuhjoggenhof, 9 Einw. Schuhmacherhof, 15 Einw. Sporerhof, 5 Einw. Stoßlerhof, 8 Einw. Wangelbäuerlehof, 12 Einw. Weberlishof, 3 Einw. Wengen, W. 20 Einw., in bergiger Lage. Winkelbaurenhof, 4 Einw. Wintersbrandhof, 9 Einw. Wintersheidhof, 6 Einw. Zwings, W. 49 Einw., Filial von Molpertshaus, von Heisterkirch die übrigen. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Waldburg-Wolfegg. — Heisterkirch, kath Pfd. 237 Einw., 1 Stunde östlich von Waldsee, an der südlichen Grenze des sogenannten Heistergaus, in einer fruchtbaren Ebene mit alter Kirche. Fruchthandel, Mousselinstickerei. Zum Gemeindeverband gehören: Hittelkofen, W. 80 Einw., unweit vom vorigen. Hittisweiler, W. 115 Einw., von schönen Waldungen umgeben. Kurzeshof, 5 Einw. Osterhofen, W. 305 Einw., an der Osterhofer Ach, mit mehren Mühlen an derselben. Im Gemeindebezirk Fürstl. von Waldburg-Wolfegg'sche Besitzungen. — Hochdorf, kath. Pfd. 231 Einw., 2½ Stunden östlich von Waldsee, in offener freier Lage an einem Bergabhange zur Seite des Rißthales und an der Poststraße von Waldsee nach Biberach. Der Ort hat eine schöne Kirche und eine Bierbrauerei. — Hummertsried, W. 95 Einw., 2½ Stunden östlich von Waldsee, hoch gelegen, mit alter Kapelle und Bierbrauerei. Zum Gemeindeverband gehören: Aipach, W. 22 Einw. Klingelrain, W. 9 Einw., sämmtlich Filiale von Mühlhausen. — Ingoldingen, kath. Pfd. 307 Einw. 3½ Stunden nordöstlich von Waldsee. Der Ort hat eine freundliche Lage, nahe an der Riß, und wird durch die Federach bewässert. Zum Gemeindeverband gehören: Degernau, W. 135 Einw., mit einer Kapelle auf dem sogenannten Schloßberg. Schickenmühle, M. 7 Einw. Voggenreute, W. 12 Einw. — Michelwinnenden, kath. Pfd. 271 Einw., 1⅜ Stunde nördlich von Waldsee, hat eine freie Lage und meist mit Stroh bedeckte Häuser. Bei dem Dorfe liegt eine noch ziemlich gut erhaltene Burg, mit Graben und Wall umgeben. Eine halbe Stunde südlich vom Orte, mitten im Walde findet man noch Ueberreste einer längst zerstörten Burg. Zum Gemeindeverband gehören: Gensenweiler, W. 25 Einw., in rauher Gegend. Hagnaufurth, W. 45 Einw. Hervetsweiler, W. 51 Einw. Diese 3 Filiale von Winterstettendorf. Lenatweiler, W. 14 Einw. Michelberg, W. 27 Einw. Wattenweiler, W. 77 Einw., Filial von Winterstettendorf. Kapelle. Im ganzen Gemeindebezick Besitzungen des Fürsten von Waldburg-Wolfegg und des Grafen von Sternberg. — Mühlhausen, kath. Pfw. 88 Einw., 2 Stunden östlich von Waldsee, sehr freundlich an einem Bergabhange gelegen. Zum Gemeindeverband gehören: Ampfelbronn, W. 62 Einw. Beckenbauerhof, 3 Einw. Ergatweiler, 10 Einw. Hutshaus, 7 Einw. Jörgenhaus, 14 Einw. Menisrain, Hof 8 Einw. Metzgerhaus, 7 Einw. Peterhof, 3 Einw. Schneiderbauerhof, 10 Einw. Weiherhaus, 7 Einw. Zellerhof, 9 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Fürstl. von Waldburg-Wolfegg'sche Besitzungen. — Ober-Essendorf, kath. D. 189 Einw., 2¼ Stunden nördlich von Waldsee, an der Poststraße von da nach Biberach, mit Kirche. Starker Fruchthandel. Zum Gemeindeverband gehören: Boppershof, 7 Einw. Greut, Hs. 11 Einw. Geigerhof, 5 Einw. Geiselmannhof, 7 Einw. Haldenkieferhof, 11 Einw. Heines, Hs. 8 Einw. Hetzisweiler, W. 46 Einw.

Digitized by Google

Himmenweiler, W. 17 Einw. Huberhof, 10 Einw. Krettes-hof, 3 Einw. Mittishaus, W. 42 Einw. Neuhausen, Hs. 3 Einw. Schmidtonishof, 3 Einw. Schneiderbauerhof. Schneidermarteshof, 4 Einw. Theisseshof, 6 Einw. Wagenhalden, W. 34 Einw. Wüstmichelhof, 6 Einw. Venishof, 5 Einw. Zuben, W. 7 Einw., auf einer Anhöhe mit schöner Aussicht. Sämmtliche Parzellen Filiale von Unter-Essendorf. Fürstl. von Waldburg-Wolfegg'sche Besitzungen. — Otterswang, kath. Pfd. 196 Einw., 3 Stunden nordwestlich von Waldsee, an einem Abhange und an der Straße von Altshausen nach Biberach. In der Nähe vom Orte Ruinen. Zum Gemeindeverband gehören: Atzenberghof, 9 Einw. Burg, W. 35 Einw., dabei auf einem Hügel Ruinen der Burg Otterswang. Fünfhäuser, W. 29 Einw. Hopfenbach, W. 149 Einw., mit einer Kapelle. Laimbach, W. 42 Einw. Schwaigfurthhof, 14 Einw., mit Mahlmühle, Sägmühle und Oelmühle. Dabei der Schwaigfurther Weiher mit 2 kleinen Inseln. Im Gemeindebezirk Besitzungen des Grafen von Sternberg. — Reichenbach, kath. Pfd. 216 Einw., $4^5/_8$ Stunden nordwestlich von Waldsee, ziemlich hoch gelegen. Zum Gemeindeverband gehören: Burgstockhof, 7 Einw. Figelshof, 12 Einw. Krumbach, W. 14 Einw., Filial von Moosheim. Ober-Eggatsweiler, W. 18 Einw. Sattenbeuren, W. 45 Einw., in einer schönen, ebenen Lage an der Wasserscheide. Unter-Eggatsweiler, W. 37 Einw., mit niedlicher Kirche. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Grafen von Sternberg. — Reute, kathol. Pfd. 431 Einw., $1^3/_8$ Stunden westlich von Waldsee. Das Dorf hat eine freundliche Lage in einer weiten Ebene, eine große und schöne Pfarrkirche, die, zugleich Wallfahrtskirche auf einem die ganze Gegend beherrschenden, ziemlich hohen Hügel liegt. Sie enthält ein schönes Altargemälde, eine Himmelfahrt Maria's. Neben der Kirche steht das Fürstl. Waldburg-Wolfegg'sche Schloß, ein ehemaliges Franziskaner-Frauenkloster. Zum Gemeindeverband gehören: Eibhaus, 6 Einw. Erlenhaus, 16 Einw. Greuthof, 13 Einw. Heurenbach, W. 29 Einw., Filial von Waldsee, an der Poststraße nach Ravensburg. Magenhaus, W. 18 Einw. Ober-Müllenbrunn, W. 32 Einw., an der Ach. Scheuerlehof, 3 Einw. Spätenhof, 9 Einw. Stadel, Hs. 4 Einw. Tobel, W. 27 Einw., mit 3 Mahlmühlen, 1 Oel- und Sägmühle. Unter-Müllenbrunn, W. 46 Einw., an der Ach, in einer einsamen Waldgegend. Waldacker, Hs. 6 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Waldburg-Wolfegg. — Schussenried, kath. Pfd. 469 Einw., Sitz eines Kameralamtes, eines Amtsnotars und eines Revierförsters, $3^5/_8$ Stunden nördlich von Waldsee, in dem flachen, hier etwas schmalen Schussenthale, an der Schussen, die in der Nähe entspringt. Das Dorf hat eine alte, mit Verzierungen im Innern überladene Kirche, an deren Hochaltar sich ein schönes Gemälde, die Krönung Maria's, von Marquart, befindet. Das Schloß, ein ehemaliges Kloster, ist ein schönes, regelmäßiges und großartiges Gebäude, unter dessen vielen Gemächern sich der schöne Bibliotheksaal auszeichnet. Ferner bestehen eine Bierbrauerei, mehre Mühlen, eine Hammerschmiede und andere Werke. Das Dorf wird von den Straßen nach Waldsee, Memmingen, Ravensburg, Saulgau, Biberach und Riedlingen durchkreuzt. Zum Gemeindeverband gehören: Aichbühl, W. 34 Einw. Dunzenhausen, W. 11 Einw., in stiller, einsamer Gegend an dem Olzreuter See. Enzisweiler, W. 24 Einw. Klein-Winnenden, W. 73 Einw., an einem Abhange. Kürnbach, W. 130 Einw. Lauhaus, Hof

Digitized by Google

19 Einw. Lufthütte, W. 96 Einw. Olzreute, W. 98 Einw., an dem See gleichen Namens. Roppertsweiler, W. 109 Einw. Schienenhof, 14 Einw. St. Martin, W. 10 Einw. Sennhof, 9 Einw., an der Straße nach Waldsee. Steinhausen, Pfw. 179 Einw., an der Straße von Waldsee nach Biberach und Memmingen, mit schöner Kirche. Zellerhof, 18 Einw., anf einer Anhöhe an dem Zellersee. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Grafen von Sternberg. — Schweinhausen, kath. Pfd. 218 Einw., 4 Stunden östlich von Waldsee, an der Landstraße von da nach Biberach, in der Nähe der Riß, in freier, offener Lage. Es hat eine alte Pfarrkirche, eine Bierbrauerei. Zum Gemeindeverband gehören: Appendorf, W. 45 Einw., an der Straße nach Biberach und an der Riß, über welche eine steinerne Brücke führt. Berg, W. 44 Einw., auf einer Anhöhe mit schöner Aussicht. Benzenhaus, Hs. 31 Einw. Busenberg, W. 22 Einw., Filial von Hochdorf, sehr hoch gelegen, mit sehr schöner Aussicht. Hochgeländ, Hof 4 Einw. Wettenberg, W. 45 Einw., auf einer Anhöhe. In dem nahe gelegenen Wald Wannenholz sind noch Spuren einer längst zerstörten Burg sichtbar. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten v. Waldburg-Wolfegg. — Staffelangen, kath. Pfd. 391 Einw., 5⅞ Stunden nordöstlich von Waldsee, an der Straße von Biberach nach Buchau. Das Dorf liegt sehr romantisch in einem Thale, ist von Bergen und Wäldern umgeben und vom Aibache durchflossen. Es dehnt sich sehr in die Länge. Zum Gemeindeverband gehören: Aimühle, M. 6 Einw. Eggelsbach, W. 15 Einw. Eichen, W. 59 Einw., auf einem Berge, mit einer Kapelle, Ruinen eines Schlosses. Hofen, W. 36 Einw. Mös-Mühle, M. 6 Einw., an einem Moosgrund gelegen; dem Fürsten von Thurn- und Taxis gehörig. Im Gemeindebezirk Besitzungen des Grafen v. Sternberg. — Steinach, kath. D. 257 Einw., Filial von Waldsee, ½ Stunde westlich von Waldsee, in einem angenehmen Thale an der Ach (Steinach), mit einer Kapelle, einer Bierbrauerei und einem dem Fürsten von Waldburg-Wolfegg gehörigen Landhause mit großer Schießstätte. Die Bewohner beschäftigen sich viel mit Mousselinstickerei. Zum Gemeindeverband gehören: Buch, W. 14 Einw., Filial von Mühlhausen. Eichensteegen, Hof 11 Einw. Elchenreute, Hof 5 Einw. Englerts, W. 40 Einw., Filial von Unter-Essendorf; an der Landstraße nach Biberach. Gantars, Hs. 15 Einw. Haslanden, W. 41 Einw. Hifringen, W. 20 Einw., an der Straße von Waldsee nach Mühlhausen. Hopfenweiler, W. 11 Einw., Sitz eines fürstl. Revierförsters. Kohlhaus, W. 8 Einw. Lämmle, Hs. 3 Einw. Mattenhaus, W. 41 Einw., an der Landstraße nach Biberach. Reichertshaus, Hof 21 Einw. Riedmühle, 4 Einw. Ringershaus, Hs. 6 Einw. Ringers, Hof 3 Einw. Schellenberg, W. 29 Einw., an der Landstraße von Waldsee nach Biberach; diese zwölf Parzellen Filiale von Waldsee. Schlupfen, W. 16 Einw., Filial von Aulendorf, im Ried, am östlichen Ende des Aulendorfer Thanns. Steinenberg, W. 60 Einw., Filial von Waldsee. Ziegelhütte, Hof 8 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Waldburg-Wolfegg. — Unter-Essendorf, kath. Pfd. 192 Einw., 2⅞ Stunden nordöstlich von Waldsee, in einer trockenen Thalebene, an dem Rißthale sehr freundlich gelegen. Schöne Kirche in neuerem Style. Zum Gemeindeverband gehören: Linden, Hof und Mühle, 11 Einw. Scharben, W. 15 Einw., sehr hoch gelegen, mit schöner Aussicht. In der Nähe die Spuren der längst zerstörten Burg Landau und der Michelstein, ein großer Felsen, aus dem eine Quelle

Digitized by Google

entspringt. Venusberg, Hof 16 Einw., hat eine hohe, aber reizende Lage. Weiherhäusle, Hof 6 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Waldburg-Wolfegg. — Unter-Schwarzach, kath. Pfd. 122 Einw., 2¾ Stunden östlich von Waldsee, an der Straße von Waldsee in das Roth- und Iller-Thal. Das Dorf ist ganz von Hügeln und Anhöhen umgeben. Die Kirche hat einen sehr hohen, alten Thurm. In der Nähe des Dorfes auf einem Hügel Spuren einer längst zerstörten Burg, und der Eipengassenhof. Zum Gemeindeverband gehören: Adelshofen, W. 40 Einw., an der Straße von Waldsee nach Ochsenhausen. Bannholzhaus, Hs. 6 Einw. Buchrain, W. 7 Einw. Eggmannsried, Pfw. 80 Einw., in einem Thälchen an der Straße von Waldsee nach Ochsenhausen; in der Kirche gute Freskogemälde. Entenmoos, Hs. 7 Einw. Falkenhäuser, W. 14 Einw. Friedlings, W. 12 Einw. Greuthof, 5 Einw. Hürloch, 2 Häuser, 16 Einw. Iggenau, W. 15 Einw. Katzenweiler, W. 52 Einw., an der Straße von Waldsee nach Wurzach. Knobelhof, 4 Einw. Küchenbauerhof, 9 Einw. Laienbauerhof, 5 Einw. Lettengrund, 3 Häuser, 29 Einw. Mäseratshof, 2 Einw. Mauchenmühle, 8 Einw. Menhardsweiler, W. 27 Einw., an der Straße von Waldsee nach Ochsenhausen. Menzlis, W. 24 Einw. Michels mit Fabrikhof, 2 Höfe, 12 Einw. Mooshäusle, Hs. 8 Einw. Ober-Buchhäusle, Hof 3 Einw. Ober-Haslach, 5 Häuser, 39 Einw. Ober-Schwarzach, W. 97 Einw., Filial von Ellwangen, an der Straße von Waldsee in das Roth- und Illerthal, sehr hoch gelegen, mit sehr weiter Aussicht. Ober-Waldhaus, W. 19 Einw. Oeschle, Hs. 5 Einw. Rettigweiler, W. 30 Einw. Riedhöfe, 3 Höfe, 10 Einw. Schandhäuser, W. 11 Einw., Filial von Ellwangen. Schönbuch, Hof 7 Einw. Schwaldhof, 7 Einw. Schwende, W. 28 Einw. Söldenhorn, W. 26 Einw. Solbenhof, 10 Einw. Sonnenberghof, 3 Einw. Stelzenmühle, 5 Einw. Storpenholzhof, 8 Einw. Tanneckhof, 8 Einw. Tannenbauer mit Lachenbauer, 2 Höfe, 13 Einw. Truitz, W. 111 Einw., Filial von Ellwangen. Uebelhör, W. 7 Einw. Unter-Buchhäusle, Hs. 6 Einw. Unter-Haslach, 2 Häuser, 15 Einw. Unter-Waldhaus, Hs. 4 Einw. Weiherbauerhof, 5 Einw. Willis, Hof 5 Einw. Wolfertsweiler, W. 23 Einw., an der Straße von Waldsee nach Ochsenhausen. Ziegolz, W. 31 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Waldburg-Wolfegg. — Unter-Urbach, kath. W. 67 Einw., ½ Stunde südlich von Waldsee, in einem engen Thälchen an der Ach. Zum Gemeindeverband gehören: Menisweiler, W. 91 Einw., Filial von Molpertshaus. Mittel-Urbach, W. 159 Einw., Filial von Waldsee. Ober-Urbach, W. 24 Einw., Filial von Molpertshaus, an der Straße von Waldsee nach Wolfegg. Seedenhof, 6 Einw., Filial von Waldsee. Volkartshaus, W. 46 Einw., Filial von Waldsee, an der Straße von da nach Wolfegg, mit einer hoch gelegenen, weithin sichtbaren Kapelle. Wolpertsheim, W. 29 Einw., Filial von Waldsee. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Waldburg-Wolfegg. — Winterstettendorf, kath. Pfd. 112 Einw., 2¼ Stunden nördlich von Waldsee, auf einer kleinen Anhöhe, an deren Fuß die Riß entspringt. Bierbrauerei. Zum Gemeindeverband gehört: Hinterweiler, Hs. 7 Einw. Besitzungen des Grafen von Sternberg. — Winterstettenstadt, kath. Pfd. 388 Einw., 2⅞ Stunden nordöstlich von Waldsee, am Fuße des Stadelberges und an der Riß, welche den Ort halbkreisförmig

spirit, the Spirit of God, and the Spirit of Christ, and the Spirit of Truth, and the Spirit of Holiness, and the Spirit of Power, and the Spirit of Love, and the Spirit of Sound Mind, and the Spirit of Adoption, and the Spirit of Grace, and the Spirit of Supplication, and the Spirit of Faith, and the Spirit of Wisdom, and the Spirit of Understanding, and the Spirit of Counsel, and the Spirit of Might, and the Spirit of Knowledge, and the Spirit of the Fear of the Lord, and the Spirit of Prophecy, and the Spirit of Revelation, and the Spirit of Discernment, and the Spirit of Meekness, and the Spirit of Zeal, and the Spirit of Patience, and the Spirit of Long-suffering, and the Spirit of Temperance, and the Spirit of Purity, and the Spirit of Righteousness, and the Spirit of Judgment, and the Spirit of Mercy, and the Spirit of Peace, and the Spirit of Joy, and the Spirit of Comfort, and the Spirit of Consolation, and the Spirit of Gentleness, and the Spirit of Goodness, and the Spirit of Kindness, and the Spirit of Humility, and the Spirit of Obedience, and the Spirit of Faithfulness, and the Spirit of Contrition, and the Spirit of Compunction, and the Spirit of Compassion, and the Spirit of Tenderness, and the Spirit of Heavenly Mindedness, and the Spirit of Self-denial, and the Spirit of Self-sacrifice, and the Spirit of Love to God, and the Spirit of Love to Man, and the Spirit of Love to Enemies, and the Spirit of Love to Brethren, and the Spirit of Love to Sisters, and the Spirit of Love to Parents, and the Spirit of Love to Children, and the Spirit of Love to Neighbours, and the Spirit of Love to Strangers, and the Spirit of Love to Foreigners, and the Spirit of Love to Friends, and the Spirit of Love to Relations, and the Spirit of Love to Kindred, and the Spirit of Love to Countrymen, and the Spirit of Love to Fellow-citizens, and the Spirit of Love to Fellow-subjects, and the Spirit of Love to Fellow-soldiers, and the Spirit of Love to Fellow-sailors, and the Spirit of Love to Fellow-travellers, and the Spirit of Love to Fellow-passengers, and the Spirit of Love to Fellow-workmen, and the Spirit of Love to Fellow-labourers, and the Spirit of Love to Fellow-students, and the Spirit of Love to Fellow-scholars, and the Spirit of Love to Fellow-pupils, and the Spirit of Love to Fellow-apprentices, and the Spirit of Love to Fellow-servants, and the Spirit of Love to Fellow-members, and the Spirit of Love to Fellow-communicants, and the Spirit of Love to Fellow-worshippers, and the Spirit of Love to Fellow-believers, and the Spirit of Love to Fellow-disciples, and the Spirit of Love to Fellow-Christians, and the Spirit of Love to Fellow-men, and the Spirit of Love to Fellow-creatures, and the Spirit of Love to Fellow-sufferers, and the Spirit of Love to Fellow-mourners, and the Spirit of Love to Fellow-penitents, and the Spirit of Love to Fellow-pilgrims, and the Spirit of Love to Fellow-heirs, and the Spirit of Love to Fellow-partakers, and the Spirit of Love to Fellow-heirs of the Kingdom, and the Spirit of Love to Fellow-heirs of Glory, and the Spirit of Love to Fellow-heirs of Immortality, and the Spirit of Love to Fellow-heirs of Eternal Life, and the Spirit of Love to Fellow-heirs of the Resurrection, and the Spirit of Love to Fellow-heirs of the Kingdom of Heaven, and the Spirit of Love to Fellow-heirs of the Kingdom of God, and the Spirit of Love to Fellow-heirs of the Kingdom of Christ, and the Spirit of Love to Fellow-heirs of the Kingdom of Glory, and the Spirit of Love to Fellow-heirs of the Kingdom of Immortality, and the Spirit of Love to Fellow-heirs of the Kingdom of Eternal Life, and the Spirit of Love to Fellow-heirs of the Kingdom

durch die Ach bewässerten Thälchen, an der Landstraße von Ravensburg nach Wurzach und Memmingen. Weissenbronnen, Hs. 2 Einw. Witschwende, W. 143 Einw. Ziegelstadel, W. 8 Einw. Zürnenhof, 8 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Waldburg-Wolfegg. — Ziegelbach, kath. Pfw. 70 Einw., 1½ Stunde südlich von Waldsee, an der Landstraße von Ravensburg nach Memmingen, an der südwestlichen Grenze des Wurzacher Rieds. Zum Gemeindeverband gehören: Beckeshof, 6 Einw. Beneleshof, 5 Einw. Beutels, W. 29 Einw. Boschishof, 8 Einw. Gräfershof, 8 Einw. Heineshof, 8 Einw. Himbach, W. 32 Einw. Hinter-Greut, bestehend aus den 5 Höfen: Aurelishof, 11 Einw. Käspershof, 5 Einw. Mattheushof, 15 Einw. Schmalzerhof, 14 Einw. Wirthweberhof, 4 Einw. Huchlershof, 3 Einw. Krattenweiler-Greuthof, 9 Einw. Langenhof, 8 Einw. Langhausen, Hof 15 Einw. Lehnershof, 7 Einw. Miesishof, 6 Einw. Mittel-Greut, bestehend aus den 2 Höfen: Dickes, Hof 3 Einw. Fimpelshof, 3 E. Ober-Krattenweilerhof, 13 E. Ober-Ziegelbach, W. 44 E. Rohrbach, W. 100 Einw., an der Landstraße von Ravensburg nach Memmingen. Schenkenhof, 5 Einw. Schultesenhof, 3 Einw. Unter-Krattenweilerhof, 6 Einw. Vorder-Greut, bestehend aus den 8 Höfen: Dobelshof, 12 Einw. Johlerhof, 5 Einw. Ludescherhof, 8 Einw. Müllerhausenhof, 12 Einw. Oelhäuslehof, 7 Einw. Schneiderhof, 4 Einw. Stelzerhof, 4 Einw. Waldfeldhof, 10 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Waldburg-Wolfegg. —

Zu dem Oberamte gehört:

Das K. Gräfl. Königsegg-Aulendorf'sche Amt

Aulendorf,

mit 2 Gemeinden und 1634 Einwohnern.

Aulendorf, kath. Pfd. 1005 Einw., 2¾ Stunden nordwestlich von Waldsee, Sitz eines K. Gräfl. Amtes, der Gräfl. Domänialkanzlei und eines Rentamtes. Das Dorf liegt an der Poststraße von Waldsee und Ravensburg nach Buchau, Altshausen u. s. w., am Abhange einer nach dem Schussenthal sich senkenden Anhöhe, unweit der Schussen; es hat eine freundliche Lage. Auf einem Vorsprunge der Anhöhe liegt das Gräfl. Schloß, das aus 3 Schlössern besteht, die durch Thürme mit einander verbunden sind. Es ist geschmackvoll eingerichtet, und enthält unter andern eine schöne Gemäldesammlung und eine reichhaltige Bibliothek. Der große Schloßgarten gewährt eine reizende Aussicht. Die Pfarrkirche zum h. Martin enthält ein schönes Altargemälde, eine Gruft und mehre Denkmäler. Der Ort hat eine Bierbrauerei und gute Obstzucht. In Aulendorf und der Umgegend wurden schon viele römische Alterthümer gefunden. Zum Gemeindeverband gehören: Aach-Mühle, 13 Einw., an der Schussen, über die hier eine Brücke führt. Ebisweiler, W. 29 Einw., auf einer Anhöhe. Musbach, W. 143 Einw., Filial von Ebersbach. Ramsenhof, 9 Einw. Wannenberghof, 3 Einw., mit einer Schweizerei und Käserei. —

Digitized by Google

Thannhausen, kath. D. 105 Einw., 2⅜ Stunden nordwestlich von Waldsee, am nordwestlichen Ende des Aulendorfer Thanns. Zum Gemeindeverband gehören: Brandhausen, Hs. 7 Einw. Eichbühlhof, 12 Einw., bedeutende Garnhandlung. Eisenfurth, Hof 25 Einw., mit Mühle und Eisenhammer. Gebbisberghof, 10 Einw. Haslach, W. 46 Einw., an der Straße von Waldsee nach Aulendorf. Hudle, W. 28 Einw., am südlichen Ende des Aulendorfer Thanns. Lippertsweiler, W. 56 E., Filial von Michelwinnenden. Thannweiler, W. 134 Einw., an der Ach, mit mehren geschickten Webern. Thiergarten, Hs. 4 Einw, mit einem Gräfl. Wildparke, der schöne Alleen und Pflanzungen enthält. Ziegelhof, Hs. 5 Einw., mit Ziegelbrennerei. —

15) Oberamt Wangen *)

enthält auf 7 Q.Meilen 18,538 Einwohner in 26 Gemeinden, welche aus 2 Städten, 6 Pfarrdörfern, 1 Dorfe, 16 Pfarrweilern, 290 Weilern, 602 Höfen, 76 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Wangen, kath. O.A.St. (46 Poststunden von Stuttgart), 1445 Einw., Sitz der Oberamtsstellen, eines kath. Dekanats, einer Kameralverwaltung und Post; lat. Schule mit 1 Lehrer. Die Stadt liegt an der obern Argen, über welche eine Brücke führt, im sogenannten Allgäu, und hat freundliche Umgebungen, die sich durch die Aussicht auf die Schweizer- und Vorarlberger-Gebirge herrlich gestalten. Zwei Hügel, das an der Nordseite der Stadt sich erhebende Buch, und der südlich von derselben liegende St. Wolfgangsberg, mit hübscher Kapelle auf seinem Gipfel, gewähren eine ausgezeichnete Aussicht. Am südlichen Fuße des letzteren, an der baierischen Grenze, liegt der nun trocken gelegte Wolfgangsweiher. Die Poststraßen von Lindau und Tettnang nach Leutkirch und Memmingen, so wie die von Ravensburg nach Kempten durchkreuzen sich hier. Die Stadt ist ziemlich regelmäßig gebaut, und theilt sich in die untere und obere Stadt. An die Stelle des Stadtgrabens sind nun hübsche Gärten getreten. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: die Pfarrkirche, in der sich ein hübsches Altargemälde, St. Stephan vorstellend, von Gegenbauer gemalt und der Kirche verehrt, befindet, das Rathhaus, die Oberamtei, der Spital mit großer Kirche, das Kameralamt (ehemaliges Ritterschaftshaus) und das Kornhaus. Die Einwohner treiben Feldbau und Gewerbe. Es bestehen mehre Bierbrauereien, eine Papierfabrik, eine Hammerschmiede und mehre Mühlen und andere Werke. Der Verkehr wird durch die bedeutende Fruchtdurchfuhr nach der Schweiz und durch die Viehmärkte sehr vermehrt. Zum Gemeindeverband gehören: Briel, Haus und Bad, 11 Einw. Burgeliz, W. 16 Einw., am Hammerweiher.

---

*) Vorherrschende Gebirgsart: Die höheren Bergketten im südöstlichen Theile des Oberamtes Nagelfluhe, in den Thaleinschnitten Molasse und Gerölle, in tieferen und ebeneren Gegenden viele Torfmoore.

Digitized by Google

Durrenberghof, 12 Einw., Sennerei. Lottenmühle, Papiermühle, 7 Einw. Sattel, W. 3 Einw., mit einem Bad. Sigmannshof, 3 Einw., Sennerei. Wittwaishof, 9 Einw. — Beuren, kath. Pfw. 107 Einw., 3½ Stunden nordöstlich von Wangen; nördlich davon der Haldensee. Zum Gemeindeverband gehören: Aschenwinkel, Hs. 2 Einw. Holzmeßner, Hs. 5 Einw. Lettelesmühle, 6 Einw. Allmisriedhof, 10 Einw. Rezershof, 4 Einw. Röthelenbachhof, 4 Einw. Seemanghof, 5 Einw. Gumpeltshofen, W. 42 Einw. Gaisau, Hs. 9 Einw. Halden, W. 19 Einw. Ungerhof, 3 Einw. Hederatzhofen, W. 24 Einw. Höllenmoos, 2 Höfe, 11 Einw. Lengertshofen, W. 39 Einw. Michlebaindt, W. 44 Einw., am großen Mauersee. Sommersbach, W. 123 Einw., unweit von der untern Argen. Baumgarten, W. 14 Einw. Greuthof, 4 Einw. Heslerhof, 9 Einw. Hintertobel, Hof 3 Einw. Leimenhof, 7 Einw. Marenbauerhof, 9 Einw. Oeschner, 2 Höfe, 10 Einw. Staig, W. 14 Einw. Spieswangen, W. 22 Einw. Heidenmooshof, 3 Einw. Hauses, Hof und Haus, 8 Einw. Jergerhof, 7 Einw. Roserhof, 11 Einw. Weissenhof, 8 Einw. Schwedenschanz, Hof 3 Einw. Stockach, W. 59 Einw. Winnis, W. 11 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten v. Waldburg zu Zeil und Trauchburg. — Christatzhofen, kath. Pfw. 89 Einw., 2½ Stunden nordöstlich von Wangen, unweit von der untern Argen. Neuerbaute, schöne Kirche mit einem Altarblatte, den Kreuzestod Christi darstellend, von Gegenbauer. Zum Gemeindeverband gehören: Fuchsloch, 2 Höfe, 12 Einw. Halden, 2 Höfe, 17 Einw. Hofbrandhof, 8 Einw. Schachen, 2 Höfe, 18 Einw. Steinacker, 2 Höfe, 14 Einw. Baldenhofen, W. 36 Einw. Berg, 2 Höfe, 23 Einw. Hinterberg, 2 Höfe, 12 Einw. Lutzeneyhof, 3 Einw. Unterstaig, W. 21 Einw. Witzenstaig, 2 Höfe, 8 Einw. Bliederatshofen, W. 47 Einw. Bommeleshof, 2 Einw. Eckhof, 5 Einw. Enkenhofen, kath. Pfw. 82 Einw., nördlich von der untern Argen, über einem von einem Bache bewässerten Seitenthälchen des Argenthales, am Abhange eines Berges; höher auf demselben Burgstall, W. 24 Einw. Grütt, 2 Höfe, 11 Einw. Gaisau, 2 Höfe, 14 Einw. Gottratshofen, W. 53 Einw. Auf der Staig, 2 Höfe, 7 Einw. Altbuch, Hof 6 Einw. Gschwend, 2 Höfe, 17 Einw. Riefershof, 7 Einw. Reideckhof, 9 Einw. Ober-Harprechts, W. 66 Einw., auf der Höhe der linken Thalwand der untern Argen. Kreuzbühl, W. 18 Einw. Sennersteig, W. 25 Einw. Ried, W. 27 Einw. Seehaldenhof, 8 Einw. Tobelmühle, M. 13 Einw. Unter-Harprechts, W. 25 Einw., an der untern Argen. Argenbauerhof, 9 Einw. Leritzhof, 8 Einw. Maierhof, 8 Einw. Schwabenbauerhof, 10 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Waldburg zu Zeil und Trauchburg. — Deuchelried, Pfw. 88 Einw., ½ Stunde nordöstlich von Wangen, über dem Thale der obern Argen, rechts von der Poststraße von Wangen nach Leutkirch. Zum Gemeindeverband gehören: Grieshof, 3 Einw. Geigerhof, 8 Einw. Riedhof, 2 Einw. Abeggbof, 7 Einw. Abeggbergbof, 6 Einw. Brennerhof, 6 Einw. Ausleute, W. 14 Einw. Bach, W. 11 Einw. Beutelsauhof, 7 Einw. Schwarzerhasenhof, 8 Einw. Sägmühlehof, 6 Einw. Trollenhof, 3 Einw. Büchelhof, 8 Einw. Bimisdorf, W. 17 Einw. Holzackerhof, 5 Einw. Breiten, W. 23 Einw. Gulisberghof, 9 Einw. Gardisbauerhof, 6 Einw. Endelsbachhof, 2 Einw.

höfle, 7 Einw. Schwindershof, 10 Einw. Lochhammer, 2 Häuser, 8 Einw. Malaichen, W. 29 Einw. Mühlholz, W. 48 Einw. Schnaidhöfle, 5 Einw. Mühlhaldenmühle, 5 Einw. Ober-Vorholz, W. 14 Einw. Unter-Gaischachenhof, 5 Einw. Osterwaldreute, Hof 6 Einw. Reute, W. 48 Einw. Maxenbühlhof, 8 Einw. Schaulings, W. 19 Einw. Staighof, 4 Einw. Schnaidt, W. 27 Einw. Buchenberghof, 3 Einw. Kalteherberg, W. 22 Einw. Schönenberg, W. 20 Einw. Locherkapf, 2 Höfe, 3 Einw. Pfiffnershof, 10 Einw. Ziegelhütte, Hs. 3 Einw. Stallhof, 8 Einw. Bühlhof, 7 Einw. Moos, W. 14 Einw. Staudach, W. 39 Einw. Hartmannshof, 7 Einw. Staudachhof, 4 Einw. Steinberg, W. 46 Einw. Straß, W. 27 Einw. Thal, W. 98 Einw., südlich von Eglofs an der obern Argen, über die eine Brücke führt, und an der Poststraße nach Isny, hart an der baierischen Grenze. In der Nähe, schon auf baierischem Gebiete, das alte Bergschloß Sirgenstein. Kirchhalden, Hs. 6 Einw. Unter-Vorholz, W. 34 Einw. Zellers, 2 Höfe, 15 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Windischgrätz. — Eisenharz, kath. Pfd. 131 Einw., 2 Stunden östlich von Wangen, in hügliger Gegend. Zum Gemeindeverband gehören: Böschlenshof, 4 Einw. Christle, 2 Höfe, 22 Einw. Druckerhof, 6 Einw. Klaus, W. 20 Einw. Mockenhof, 8 Einw. Rechenmacherhof, 6 Einw. Urlerhof, 3 Einw. Wagnerhof, 5 Einw. Wölschers, 9 Einw. Weissenhof, 9 Einw. Alberis, W. 74 Einw. Alberismühle, 5 Einw. Gera, W. 29 Einw. Halden, W. 16 Einw. Hengle, W. 15 Einw. Peterhof, 4 Einw. Unwerth, 2 Höfe, 11 Einw. Alleschwende, W. 29 Einw. Brodershof, 4 Einw. Weiherbauerhof. Bienzen, W. 69 Einw. Beiselhof, 6 Einw. Fidelerhof, 5 Einw. Fuchsenhof, 5 Einw. Söfflenshof, 6 Einw. Thomashof, 10 Einw. Briegelmühle, M. 9 Einw. Haizen, W. 62 Einw. Bachtelershof, 7 Einw. Huppelerhaus, 5 Einw. Siebersweiler, W. 25 Einw. Matzen, W 61 Einw. Davids, 2 Höfe, 12 Einw. Enkenhofershof, 7 Einw. Höfershof, 3 Einw. Rothenhof, 10 Einw. Schuppenhof, 4 Einw. Schwarzenhof, 3 Einw. Sandratz, W. 23 Einw. Schlichten, W. 21 Einw. Brennerhof, 4 Einw. Weihers, W. 17 Einw. Ober-Weihers, W. 19 Einw. Willatz, W. 76 Einw. Hägelesweiler, W. 14 Einw. Wald, W. 12 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Waldburg zu Zeil und Trauchburg. — Emmelhofen, kath. W. 94 Einw., 3 Stunden nördlich von Wangen, in hügliger Gegend, am sogenannten Eratsmoos. Zum Gemeindeverband gehören: Hagwieshof, 6 Einw. Schindbühlhof, 5 Einw. Schwendenhof, 3 Einw. Blöden, W. 17 Einw. Bremberg, W. 18 Einw. Freybolz, W. 21 Einw. Gronholzhof, 10 Einw. Haslach, W. 26 Einw. Herreth, W. 72 Einw. Casparshof, 4 Einw. Mundstücklehof, 7 Einw. Höhmühle, M. 10 Einw. Diese 4 Parzellen Filiale von Gebratzhofen. Hunau, W. 14 Einw. Kehr, W. 21 Einw., Filial von Gebratzhofen. Menzlings, W. 8 Einw. Oberroth, W. 22 Einw. Reipertshofen, W. 48 Einw., dabei ein ziemlich großer Weiher. Röthsee, W. 10 Einw., dabei der Röthsee und das Röthseer Ried, eine waldige und sumpfige Gegend. Schnellerhof, 8 Einw. Unterroth, W. 44 Einw. Kebachhof, 8 Einw. Weitershofen, W. 35 Einw. Hasenfeld, Hof 5 Einw. Hechlenbachhof, 4 Einw. Außer den bemerkten Ausnahmen, die übrigen Parzellen Filiale von

Digitized by Google

Mrs. Bryan, of Grand Rapids, Michigan, who was a

von Rohrdorf. Wehrlang, W. 54 Einw. Wolfbühlhof, 5 Einw. Wolfbühlerberg, Hof 6 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Waldburg-Zeil-Trauchburg. — Immenried, kath. Pfd. 239 Einw., 4 Stunden nördlich von Wangen. Zum Gemeindeverband gehören: Frickershof, beim Holz, 6 Einw. Gemeindehäusle, Hs. 6 Einw. Kramerhof, 6 Einw. Lottshof, 2 Einw. Schacherhof, 5 Einw. Staighof, 2 Einw. Spamannshof, 4 Einw. Steinrinnenhof, 2 Einw. Brunnen, W. 55 Einw. Maucherhof, 5 Einw. Mooshof, 4 Einw. Eberharz, W. 28 Einw. Sägenhöfle, 2 H. 6 Einw. Windhaaghof, 4 Einw. Einthürnenberg, Pfw. 36 Einw. Holzmühlehof, 10 Einw. Lutzenhof, 8 Einw. Klarenhof, 18 Einw. Oberreute, W. 47 Einw. Pfenders, Hof 8 Einw. Rahmhaus, W. 51 Einw. Secklermooshof, 3 Einw. Töbelehof, 3 Einw. Stadele, W. 14 Einw. Im Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Waldburg-Wolfegg. — Isny, St. 1736 Einw. (worunter 455 Katholiken), 3¾ Stunden östlich von Wangen, an der Poststraße von da nach Kempten, Sitz eines Amtsnotariats, Post. Das Städtchen liegt in einem Thalkessel, südlich von der untern Argen, unweit von der baierischen Grenze, und ist mit Mauern und Graben umgeben. Die Einwohner nähren sich mehr von Gewerben, als vom Feldbau. Unter andern bestehen eine Nadel- und Fingerhutfabrik, eine bedeutende Seidenfabrik, Leinweberei wird stark betrieben, auch findet bedeutender Handel mit Leinwand statt. Isny ist der Geburtsort des Heinrich Göckhlmann, auch Heinrich von Isny genannt (1222), Erzbischof von Mainz; — des Peter Buffler (1475), Rathsherr und Kaufmann, eifriger Beförderer der Reformation. Bedeutende Besitzungen des Grafen von Quadt-Isny. — Isny, Vorstadt, 272 kath. Einw., Filial von Isny, mit der Stadt zusammengebaut, mit der kath. Pfarrkirche und einem dem Grafen von Quadt-Isny gehörigen Schlosse, so wie einer vorzüglichen Bleiche. Zum Gemeindeverband gehören: Roggshof, 5 Einw. Adelegg, 2 Höfe, 8 Einw., hoch auf dem Gebirge. Kapellenbauerhof, 3 Einw. Schneebauerhof, 6 Einw. Spilzhof, 5 Einw. Wegmannhof, 6 Einw. Blockwiesen, 31 Einw. Halderhof, 2 Einw. Krummen, 2 Höfe, 8 Einw. Eisenbach, W. 28 Einw. Glasfabrik. Armenhaus, Hs. 3 Einw. Tobelhof, 9 Einw. Herrenberg, Hof 10 Einw. Bergmannhof, 9 Einw. Gallenhof, 4 Einw. Langenbaldenhof, 10 Einw. Maushardsberghof, 10 Einw. Oelbergwald, 2 Höfe, 11 Einw. Hintersried, Hof 9 Einw. Wagenbachhof, 4 Einw. Die beiden letzten Parzellen Filiale von Isny, die übrigen von Rohrdorf. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen des Grafen von Quadt-Isny. — Kißlegg, kath. Pfd. 417 Einw., 3 Stunden nördlich von Wangen, in einem Thalgrunde an der Ach und am Zellersee, mit zwei den Fürsten von Waldburg-Wolfegg und von Waldburg-Zeil-Wurzach gehörigen Schlössern. Chaisenfabrik. Nördlich vom Dorfe liegt der Obersee. In der Gegend trifft man häufig Edelkrebse; auch wurden im J. 1837 römische Alterthümer aufgefunden. — Neu-Ravensburg, kath. D. 113 E., Filial von Roggenzell, 1¾ St. südwestl. von Wangen, zwischen 2 Hügeln, an der Poststraße von Wangen nach Lindau. Auf dem nördlichen steil abfallenden Hügel, an dessen nördlichem Fuße die obere Argen vorbeifließt, lag ein altes Schloß, das im J. 1838 abgebrochen wurde. Am Fuße des südlichen Hügels der Neu-Ravensburger Weiher. Zum Gemeindeverband gehören: Hagmühle, 10 Einw. Bettensweiler, W. 34 Einw. Gugelis, 2 Höfe, 12 Einw. Dabensweiler, W. 72 Einw. Altschmitte,

Digitized by Google

2 Pfd. 7 Lbn. Knabenkleider, 6 Lbn. Unterkleider, 2 Lbn. Tuch, 2 Lbn. 7 Lbn. Sammetmanschetten, 3 Lbn. Degen, 2 Lbn. 7 Lbn. Schuhe, 2 Lbn. 7 Lbn. Strümpfe, 2 Lbn. 7 Lbn. Hüte, 2 Lbn. 7 Lbn. Bänder, 2 Lbn. 7 Lbn. Spitzen, 2 Lbn. 7 Lbn. Klappmesser, 2 Lbn. 7 Lbn. Schnallen, 2 Lbn. 7 Lbn. Halstücher, 2 Lbn. 7 Lbn. Schnupftücher, 2 Lbn. 7 Lbn. Handsch

Welfseshof, 3 Einw. Juffenweiler, W. 29 Einw. Mohrhaus, Hs. 2 Einw. Paulshof, 7 Einw. Wälscheshof, 5 Einw. Lachen, W. 18 Einw. Löwenhornhof, 8 Einw. Nierax, W. 28 Einw. Hochstatthof, 7 Einw. Nieraxbad, Hs. mit Badeinrichtung und einer Mineralquelle (s. I. Abth. S. 86). Oelmühlehof, 2 Einw. Sailershof, 10 Einw. Ober-Mooweiler, W. 27 Einw. Schmidleshof, 4 Einw. Schuppenberg, W. 16 Einw. Wellbrechts, W. 18 Einw. Wolfatz, W. 13 Einw. — Pfärrich, kath. Pfw. 10 Einw., 1 Stunde nordwestlich von Wangen, hat eine schöne Lage auf einem ziemlich steilen Hügel, nördlich über der unteren Argen. Schöne und große Kirche, zu der früher häufig gewallfahrtet wurde. Zum Gemeindeverband gehören: Aigenhof, 3 Einw. Altböfehof, 5 Einw. Amberghof, 2 Einw. Amtzell, Pfw. 68 Einw., an der Haßlach und an der Poststraße von Wangen nach Ravensburg; Schlößchen. Bildspitzhof, 15 Einw. Bremenhof, 5 Einw. Brennerhof, 11 Einw. Brunnenhaushof, 9 Einw. Büchel, W. 11 Einw. Dietenweiler, W. 8 Einw. Filbern, W. 11 Einw. Geiselharz, W. 35 Einw. Greithof, 11 Einw. Hackbrettlerhof, 10 Einw. Häusinghof, 10 Einw. Hoberhof, 10 Einw. Hübschenberghof, 11 Einw. Ibelehof, 14 Einw. Karbach, W. 47 Einw., mit 2 Papiermühlen. Korb, W. 9 Einw. Krottenthal, 3 einzelne Höfe, zusammen 19 Einw. Landolzhof, 12 Einw. Lerchensang, W. 4 Einw. Müsle, W. 10 Einw. Moosing, W. 4 Einw. Mündelehof, 14 Einw. Neuhaus, W. 14 Einw. Niemandsfreund, W. 19 Einw. Oberau, W. 21 Einw. Obermatzen, W. 22 Einw. Oberwieshof, 10 Einw. Pfärrichhöfe, W. 5 Einw. Pfaffenweiler, W. 17 Einw. Reute, W. 4 Einw. Schattbuch, W. 20 Einw. Schmitten, W. 14 Einw. Schnabelau, W. 15 Einw. Siglisberg, W. 15 Einw. Spiesberg, W. 21 Einw. Steinhaushof, 8 Einw. Tobel, W. 12 Einw. Unterhof, W. 17 Einw. Untermatzen, W. 22 Einw. Unterwieshof, 12 Einw. Wernersberghof, 8 Einw. Wiesflecken, W. 9 Einw. Wollmatingenhof, 6 E. Zuberhof. — Praßberg, Schloß, 8 Einw., Filial von Wangen, ¾ Stunde nördlich von Wangen, über dem Thale der unteren Argen. Das Schloß gehört dem Fürsten von Waldburg-Wolfegg, der im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen hat. Zum Gemeindeverband gehören: Allewinden, W. 20 Einw. Bayums, W. 38 Einw. Becken, W. 10 Einw. Bietenweiler, W. 65 Einw. Buchen, W. 20 Einw. Butzmann, W. 17 Einw. Ebrlach, W. 22 Einw. Girensberg, W. 8 Einw. Gutermann, W. 19 Einw. Herfatzhof, 12 Einw. Herfatzbruck, W. 15 Einw., Filial von Wangen. Höfen, W. 12 Einw. Hubweiler, 12 Einw. Kohlhäuser, W. 13 Einw. Leupolz, Pfw. 66 Einw., 1½ Stunde nördlich von Wangen. In der Nähe die Ruinen eines alten Schlosses. Leupolzbauhof, W. 10 Einw. Loch, W. 18 Einw. Mittelhub, W. 16 Einw. Nußbaum, W. 25 Einw. Oberweiler, W. 23 Einw. Reischmann, W. 32 Einw. Reute, W. 37 Einw. Reutstock, W. 18 Einw. Samen, W. 23 Einw. Schmidberghof, 10 Einw. Steinberg, W. 8 Einw. Stützenberg, W. 12 Einw. Trifts, W. 16 Einw. Ungerhaus, W. 17 Einw. Weihers, W. 21 Einw. Weiler, W. 24 Einw. Wolfshaushof, 10 Einw. — Ratzenried, kathol. Pfw. 170 Einw., 1¾ Stunde nordöstlich von Wangen, in einer ebenen Gegend, mit einem hübschen, dem Grafen von Beroldingen gehörigen Schlosse. In geringer Entfernung südlich vom Weiler auf einem Hügel Ruinen der Burg Alt-Ratzenried, und

Digitized by Google

dabei der Schloßweiher. Zum Gemeindeverband gehören: Fischershof, 11 Einw. Ihrleshof, 7 Einw. Alperts, W. 23 Einw. Gürtlerhof, 8 Einw. Ansberghof, 6 Einw. Artisberg, W. 29 Einw. Berfallen, W. 25 Einw. Brietsschneiderhof, 14 Einw. Buchen, W. 31 Einw. Burkardtshof, 10 Einw. Hochstettenhof, 8 Einw. Mittelried, W. 16 Einw. Neumühle, eine dem Grafen von Beroldingen gehörige Kunstmühle an der untern Argen. Plazhof, 11 Einw. Reute, W. 17 Einw. Schwenden, W. 40 Einw. Sechshöf, W. 35 Einw. Neckelerhof, 9 Einw. Thal, W. 21 Einw. Weihers, W. 19 Einw. Zimmerberg, W. 19 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Gräfl. von Beroldingen'sche Besitzungen. — Rohrdorf, kath. Pfw. 162 Einw., 4½ Stunden nordöstlich von Wangen, am westlichen Abhange des bei Friesenhofen (S. 247) erwähnten Gebirgszuges. Zum Gemeindeverband gehören: Aigeltshofen, W. 39 Einw., an der Straße von Leutkirch nach Isny. Haslach, W. 17 Einw., hoch auf dem Gebirge. Rangenhof, 10 Einw., am Fuße des Rangenberges, der eine schöne Aussicht gewährt. Rengers, W. 31 Einw. Langenwaidhof, 13 Einw. Rangenhalden, 2 Höfe, 17 Einw. Schwenden, W. 41 Einw. Schwarzenhof, 7 Einw. Im Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Waldburg-Zeil-Trauchburg. — Siggen, kath. Pfw. 96 Einw., 2 Stunden nordöstlich von Wangen, an und auf einem Hügel, mit einem Schlosse. Auf der Höhe genießt man eine vorzügliche Aussicht auf die beiden Argenthäler. Zum Gemeindeverband gehören: Allmannshauseshof, 6 Einw. Biegenhof, 6 Einw. Bergbauerhof, 5 Einw. Höfishof, 5 Einw. Nägele am Wald, Hof 4 Einw. Reutenenhof, 3 Einw. Ungerhof, 6 Einw. — Sommersried, W. 48 Einw., 1½ Stunde nördlich von Wangen in ebener Gegend. Zum Gemeindeverband gehören: Ach, W. 5 Einw. Aichhof, 12 Einw. Argensee, W. 16 Einw. Arrisried, W. 25 Einw., nördlich davon das Arrisried Moos, eine sumpfige Waldgegend. Au, W. 10 Einw. Bachmühle, W. 16 Einw. Bärenweiler, W. 28 Einw. Hahnenstaighof, 10 Einw. Feldhof, 6 Einw. Fischreute, W. 6 Einw. Frohnmühle, W. 8 Einw. Furtmühle, W. 19 Einw. Furtmühlberg, W. 6 Einw. Goppertshofen, W. 59 Einw. Schornreutehof, 9 Einw. Häusern, W. 12 Einw. Hintermoos, W. 13 Einw. Kaibach, W. 20 Einw. Krumbach, W. 9 Einw. Langenacker, W. 32 Einw. Lautersee, W. 19 Einw. Liebenried, W. 31 Einw. Ober-Haid, W. 13 Einw. Ober-Horgen, W. 17 Einw. Ober-Riebgarten, W. 16 Einw. Ober-Tiefenthal, W. 17 Einw. Pfaffenweiler, W. 22 Einw. Reutehof, 14 Einw. Riehlings, W. 30 Einw. Riehlingshöhe, 2 Höfe, 12 Einw. Sammisweilerhof, 9 Einw. Unter-Sammisweilerhof, 8 Einw. Schurtannen, W. 40 Einw. Sommershalden, W. 18 Einw. St. Amen, W. mit Kapelle, 32 Einw. Unter-Haid, W. 28 Einw. Unter-Horgen, W. 37 Einw. Unter-Riebgarten, W. 40 Einw. Unter-Tiefenthal, W. 26 Einw. Waffenried, W. 10 Einw. Walmusried, W. 25 Einw. Weilers, W. 30 Einw. Wolfgelts, W. 25 Einw. Zaisenhofen, W. 50 Einw. Im ganzen Gemeindebezirk Besitzungen der Fürsten von Waldburg-Zeil-Wurzach und von Waldburg-Wolfegg. — Wiggenreute, kath. W. 48 Einw., Filial von Kißlegg, 3½ Stunden nördlich von Wangen, in ebener Gegend. Zum Gemeindeverband gehören: Bronnerhof, 10 Einw. Hinterhub, W. 8 Einw. Höllenbach, W. 25 Einw. Holderreute, W. 14 Einw.

Matzenweiler, W. 45 Einw. Rempertshofen, W. 66 Einw. Mooshof, 8 Einw. Stolzensee, W. 15 Einw. Straßhof, 8 Einw. Vorderhubhof, 5 Einw. Im Gemeindebezirk Besitzungen der Fürsten von Waldburg-Zeil-Wurzach und von Waldburg-Wolfegg-Waldsee. — Winterstetten, kath. Weiler, 82 Einw., 5 Stunden nordöstlich von Wangen, im Eschachthale, das sich von hier an allmählich erweitert. Zum Gemeindeverband gehören: Weidachhof, 7 Einw. Emmerlanden, W. 91 Einw. Hinznang, kath. Pfw. 58 Einw., an der nördlichen, steil abfallenden Thalwand des Eschachthales, Friesenhofen gegenüber. Isgazhofen, W. 17 Einw. Hitzenlindehof, mit Mühle, 12 Einw. Schmidsfelden, W. 13 Einw. Glasfabrik. Im Gemeindebezirk Besitzungen des Fürsten von Waldburg zu Zeil und Trauchburg. —

16) Oberamt Wiblingen *)

enthält auf 6 Q.Meilen 22,278 Einwohner in 41 Gemeinden, welche aus 33 Pfarrdörfern, 7 Dörfern, 2 Pfarrweilern, 23 Weilern, 15 Höfen und 56 einzelnen Wohnsitzen bestehen.

Wiblingen, kath. Pfd. (24 Poststunden von Stuttgart), 835 Einw., Sitz der Oberamtsstellen, eines kath. Dekanates, einer Kameralverwaltung. Das Dorf liegt links über dem Thale der Iller, die hier eine bedeutende Krümmung macht, und eine halbe Stunde nördlich in die Donau fließt. Etwas erhöht und frei liegt das in neuerem Style erbaute schöne und große Königl. Schloß, mit einer herrlichen Kirche, deren innere Struktur, Verzierungen und Gemälde Bewunderung verdienen, und die jetzt zur Pfarrkirche des Ortes dient. — Achstetten, kath. Pfd. 696 Einw., 3¼ Stunden südwestlich von Wiblingen, auf einer Anhöhe über der Roth, an der Poststraße von Ulm nach Biberach, mit einem Schlosse. Besitzungen der Grafen Reutlner von Weil und von Törring-Gutenzell. In der Nähe der Weiler Mönchhöfe, 22 Einw., dem Grafen von Törring-Gutenzell gehörig. — Altheim, kath. D. 303 Einw., Filial von Staig, 1¼ Stunde südlich von Wiblingen. Besitzungen des Grafen von Fugger-Kirchberg. — Baltringen, kath. Pfd. 455 Einw., 5¼ Stunden südwestlich von Wiblingen, an der Dürnach und an der Poststraße von Ulm nach Biberach. — Baustetten, kath. Pfd. 500 Einw., 4½ Stunden südwestlich von Wiblingen an der Rottum. In der Nähe der Weiler Harthöfe, 10 Einw., denen von Schad gehörig. — Bihlafingen, kath. Pfd. 255 Einw., 3½ Stunden südwestlich von Wiblingen, am Saubache, in hergiger und waldiger Gegend. Oestlich davon der Rommelsberg. — Bronnen, kath. Pfd. 245 Einw., 3½ Stunden südwestlich von Wiblingen, über dem Rothtale und an der Roth. — Burgrieden, kath. Pfd. 492 Einw., 3½ Stunden südwestlich von Wiblingen, rechts über dem Rothtale; südlich der Heuberg mit schöner Aussicht. Zum Gemeindeverband gehören: Burg, W. 82 Einw., an

*) Vorherrschende Gebirgsart: Molasse, im Illerthale vorzüglich Gerölle.

der Roth. Hochstetten, W. 91 Einw. Holzmühle, W. 6 Einw. Landstraß, Hs. 7 Einw., beide letztere Filiale von Achstetten. — Bußmannshausen, kath. Pfd. 366 Einw., 4¼ Stunden südwestlich von Wiblingen, an und über der Roth. Guter Feldbau und Viehzucht. Ziemlich hoch über dem Thale der Roth liegt ein altes, dem Freiherrn von Hornstein gehöriges Schloß, das eine reizende Aussicht in das Thal gewährt. In der Gegend schöne Waldungen. Unweit davon der zum Gemeindeverband gehörige Weiler Klein-Schaffhausen, 87 Einw. — Bühl, D. 155 Einw., Filial von Roth, 4 Stunden südwestlich von Wiblingen, links über der Roth. — Dellmensingen, kath. Pfd. 730 Einw., 1¾ Stunden südwestlich von Wiblingen, an der Roth, die ¼ Stunde nördlich vom Dorfe in die Donau fließt, und hier den Schmiechenbach aufnimmt, so wie an der Poststraße von Ulm nach Biberach. Rittergut, der Familie von Heider gehörig. — Dietenheim, kath. Pfd. 1209 Einw., 4 Stunden südöstlich von Wiblingen, im Thale der Iller, unweit vom Flusse, eben und freundlich gelegen. Das Dorf hat eine große Kirche, ein schönes, dem Freiherrn von Süskind gehöriges Schloß. Die Einwohner treiben neben dem Feldbau städtische Gewerbe, besonders Weberei; auch ist der Fruchthandel bedeutend. In der Nähe der Gerthof, und westlich auf der Höhe der Thalwand der Neubauerhof, mit schöner Aussicht. — Donaustetten, kath. Pfd. 373 Einw., 1¼ Stunde südwestlich von Wiblingen, an der Donau und der Poststraße von Ulm nach Biberach. Sitz eines Revierförsters. — Dorndorf, kath. Pfd. 340 Einw., 2¼ Stunden südlich von Wiblingen, in einem von waldigen Bergkuppen umschlossenen Thälchen. Nördlich vom Dorfe das Wellenholz, ein waldiger Bergrücken, südwestlich der Kugelnberg, eine waldige Bergkuppe. Zum Gemeindeverband gehört der dem Grafen von Fugger-Kirchberg zugehörige Hof Wochenau, an einem Abhange gegen das Illerthal. — Göggingen, kath. Pfd. 247 Einw., 1 Stunde südwestlich von Wiblingen, an der Donau und der Poststraße von Ulm nach Biberach. An dem jenseitigen Ufer der Donau zieht sich das Göggingen Ried hin. In der Gegend wird viel Torf gestochen. — Groß-Schaffhausen, kath. Pfd. 295 Einw., 4½ Stunden südlich von Wiblingen, rechts über dem Roththale. Besitzungen des Freiherrn von Süskind. — Hüttisheim, kath. Pfd. 504 Einw., 2 Stunden südwestlich von Wiblingen, am Saubache. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Humlangen, 92 Einw., dem Grafen von Fugger-Kirchberg gehörig. — Illerrieden, kath. Pfd. 395 Einw., 2½ Stunden südöstlich von Wiblingen, links von der Iller, an einem Hange der Thalwand. — Laupheim, kath. Pfd. 2970 Einw. (worunter 649 Israeliten mit Synagoge), 4 Stunden südwestlich von Wiblingen an der Rottum und der Poststraße von Ulm nach Biberach; Sitz eines Amtsnotars, eines Revierförsters, Post. Das schöne, große, freundlich gelegene Dorf besteht aus 2 Theilen, die jedoch zusammenhängen, aus Groß-Laupheim, das an der sanft ansteigenden rechten Wand des Rottumthales liegt, und aus Klein-Laupheim, das von der Rottum durchflossen, und von der Poststraße durchschnitten wird. Die Einwohner nähren sich von Feldbau, Gewerben und Handel. Die Freiherren von Welden besitzen hier 2 Rittergüter mit 2 Schlössern. — Mietingen, kath. Pfd. 894 Einw., 5¼ Stunden südwestlich von Wiblingen, an der Rottum; guter Feldbau und starke Viehzucht. Schloß und Rittergut der Grafen von Plettenberg. Südöstlich vom Dorfe das Missenholz, ein waldiger Bergrücken. — Ober-Balzheim, D. 432 Einw., Filial von Unter-Balzheim.

Digitized by Google

5 Stunden südöstlich von Wiblingen, links von der Iller, am Hange der Thalwand. Auf der Höhe Waldungen. Besitzungen des Freiherrn von Palm-Mühlhausen. — Ober-Holzheim, Pfd. 351 Einw., 2½ Stunden südwestlich von Wiblingen, hohe und freie Lage rechts über dem Roththale. Geburtsort des Christoph Martin Wieland (1733), berühmter Dichter. — Ober-Kirchberg, kath. Pfd. 527 Einw., 1 Stunde südlich von Wiblingen, an der Iller und vor der Ausmündung eines Seitenthälchens in das Illerthal. Zum Gemeindeverband gehören: Beutelreusch, W. 136 Einw., an dem Anfange des erwähnten Thälchens. Buch, W. 60 Einw. Oberweiler, W. 14 Einw. Besitzungen des Grafen von Fugger-Kirchberg. — Orsenhausen, kath. Pfd. 443 Einw., 4 Stunden südwestlich von Wiblingen, an einem Abhange rechts von der Roth. Die Einwohner nähren sich von Feld-, besonders Flachs- und Hanfbau und Spinnen. Schloß und Rittergut dem Freiherrn von Hornstein-Bußmannshausen gehörig. Südlich und südöstlich vom Dorfe 2 Bergrücken: Lohrenberg und Hohenrain. — Regglisweiler, kath. Pfd. 470 Einw., 3 Stunden südlich von Wiblingen, auf dem Rande der linken, hier steil abfallenden Wand des Illerthales. Besitzungen des Freiherrn von Süskind. Zum Gemeindeverband gehören: Brandenburg, W. 72 Einw., auf dem Rande der linken steil abfallenden Wand des Illerthales. Besonders schön und malerisch liegt das dem Herrn von Bühler gehörige Schloß. In der Nähe eine Mineralquelle, deren Wasser zu Bädern benutzt wird. Kreuthöfe, W. 28 Einw. — Roth, kath. Pfd. 418 Einw., 3¾ Stunden südwestlich von Wiblingen, Sitz eines Revierförsters. Das Dorf hat eine schöne Lage am Abhange der rechten Wand des Roththales. Gräfl. von Fugger'sche Besitzungen. — Schnürpflingen, kath. Pfd. 353 Einw., 2 Stunden südlich von Wiblingen, links über dem Thale der Weihung. Zum Gemeindeverband gehören: Ammerstetten: W. 93 Einw., in einem von einem Zuflusse der Weihung bewässerten Thälchen. Beuren, W. 145 Einw., an der Weihung. Gräfl. von Fugger'sche Besitzungen. — Schönebürg, kath. Pfd. 329 Einw., 6 Stunden südwestlich von Wiblingen, an der Rottum und an dem Abhange der rechten Thalwand. Zum Gemeindeverband gehören: Dietenbronn, W. 21 Einw., links über der Roth, dem Grafen v. Törring-Gutenzell gehörig. Hochdorf, W. 108 Einw., an der Rottum, dem Grafen Reuttner von Weil gehörig. Huggelaubach, Weiler, 44 Einw., am Laubache, einem Zuflusse der Roth, dem Grafen v. Törring-Gutenzell gehörig. — Schwendi, kath. Pfd. 844 Einw., 4¾ Stunden südlich von Wiblingen, an der Roth, mit einem alten, dem Herrn von Süskind gehörigen Schlosse. Südlich vom Dorfe der Kräuterbrennenberg, mit schöner Aussicht. — Rissen, kath. Pfw. 6 Einw., 3¾ Stunden südlich von Wiblingen, auf der Höhe, links über der Weihung. Der Weiler besteht aus Kirche und Pfarrhaus. Zum Gemeindeverband gehören: der von Hornstein'sche Hof Grubach, 10 Einw. Hörenhausen, W. 198 Einw., an der Weihung und in einem kleinen Seitenthale zwischen Hügeln verborgen liegend. Weihungszell, W. 467 Einw., an der Weihung und am Abhange der rechten Thalwand, in waldiger Gegend. — Sinningen, D. 186 Einw., Filial von Kirchberg, O.A. Biberach, 5½ Stunden südöstlich von Wiblingen, im Illerthale, am Giesenbache. Die linke Thalwand ist hier von Schluchten eingeschnitten und gewährt einen malerischen Anblick. Ein Sinningen gegenüber liegender Theil der Thalwand heißt Deichselberg. — Steinberg, kath. Pfd. 370 Einw., 1¾ Stunden südwestlich von Wiblingen, an dem Abhange der rechten Wand des Weihungthales.

Digitized by Google

Zum Gemeindeverband gehören: Essendorf, W. 71 Einw., über der Weihung mit einem alten Schlosse. — Stetten, kath. Pfd. 362 Einw., 2 Stunden südwestlich von Wiblingen, rechts über dem Roththale, an der Poststraße von Ulm nach Biberach. — Sulmingen, kath. Pfd. 349 Einw., 6 Stunden südwestlich von Wiblingen, an der Dürnach. Südöstlich vom Dorfe der Horben, ein waldiger Hügel. Besitzungen der Grafen von Plettenberg. — Unter-Balzheim, kath. Pfd. 449 Einw., 4¾ Stunden südöstlich von Wiblingen, im Illerthale, am Fuße eines waldigen Vorsprungs der linken Thalwand. — Unter-Kirchberg, kath. Pfd. 572 Einw., ½ Stunde südlich von Wiblingen, an der Iller, in die hier die Weihung fließt. Besitzungen des Grafen von Fugger-Kirchheim. Zum Gemeindeverband gehört der Weiler Mussingen, 43 Einw. — Unterweiler, D. 210 Einw., Filial von Wiblingen, ¾ Stunde südlich von Wiblingen, von Wald umgeben. Dabei der Fischbachhof, 7 Einw. — Wain, Pfd. 351 Einw., 5 Stunden südwestlich von Wiblingen, an der Weihung. Die Einwohner treiben starken Feldbau und Weberei. Zum Gemeindeverband gehören: Autenweilerhof, 7 Einw. Auttagershofen, W. 127 Einw., an der Weihung. Bethlehem, W. 322 Einw., ist mit Wain zusammengebaut. Starker Flachsbau, Leinenweberei. Dürachhof, 6 Einw. Halbertshof, 7 Einw. Mittelbuchhof, 4 Einw. Oberbuchhof, 11 Einw. Oberfürbuchhof, 6 Einw. Unterbuchhof, 5 Einw. Unterfürbuchhof, 8 Einw. Besitzungen des Freiherrn von Herrmann. — Walpertshofen, kath. Pfd. 194 Einw., 5 Stunden südwestlich von Wiblingen, in einem stillen Thälchen, an dem Missenteichbache, einem Zuflusse der Rottum. Von Hornsteinisch. — Wangen, kath. D. 229 Einw., Filial von Regglisweiler, 2¾ Stunden südlich von Wiblingen, in einem Seitenthälchen des Illerthales. Südlich vom Dorfe der gegen das Illerthal steil abfallende Muckenberg, mit schöner Aussicht. Fugger'sche Besitzungen. — Weinstetten, kath. D. 164 Einw., Filial von Staig; 2 Stunden südwestlich von Wiblingen, in einem kleinen Thalkessel. Zum Gemeindeverband gehören: Staig, Pfw. 155 Einw., in einem Seitenthälchen des Weihungthales. Harthauserhof, 10 Einw. Fugger'sche Besitzungen.

Digitized by Google

Vierte Abtheilung.

Alphabetisch geordnete Zusammenstellung

der

in Hinsicht auf Geschichte oder andere Ereignisse merkwürdigeren Orte und Gegenden

Würtemberg's.

Digitized by Google

Vierte Abtheilung.

Alphabetisch geordnete Zusammenstellung

der

in Hinsicht auf Geschichte oder andere Ereignisse merkwürdigeren Orte und Gegenden

Württemberg's.

Aalen, O.A.St. Man vermuthet, daß hier das Aquileja der Römer gestanden habe; aus den hier aufgefundenen Alterthümern, besonders aus den Spuren eines römischen Bades, läßt sich wenigstens mit Gewißheit annehmen, daß jene ehemaligen Weltbeherrscher hier eine Colonie besaßen. Später entstand daraus eine Stadt unter dem Namen Olg, Alen. Diese kam unter böhmische Oberherrschaft, und von da durch Verträge an die Grafen von Oettingen, welche sie im 14. Jahrhundert an Württemberg verpfändeten. In dem Kriege mit den Reichsstädten ward sie von Kaiser Karl IV. erobert und zur Reichsstadt erklärt. Nach der Nördlinger Schlacht 1634 ward sie durch das Auffliegen einiger spanischen Pulverwagen in einen Aschenhaufen verwandelt; die meisten Einwohner zerstreuten sich. Die wenigen Zurückgebliebenen bauten sie später wieder auf. — Aalen war auch eine der ersten Städte, in welcher die Reformation Eingang fand. Im Jahre 1802 kam sie an Württemberg.

Achalm, die Burg, war der Sitz der Grafen gleichen Namens. Sie wurde von dem Grafen Egino und von seinem Bruder Rudolph um's Jahr 1050 erbaut. Diese waren Abkömmlinge der Grafen von Pfullingen, und Ahnherrn von zwei angesehenen Häusern — Egino, Stifter und Stammvater des Gräfl. Urach'schen, Rudolph des Achalm'schen Hauses. Doch ging die Blüthezeit des Achalm'schen Hauses schnell vorüber. Rudolphs Söhne, Cuno und Luitold, stifteten 1089 das Kloster Zwiefalten, und vermachten demselben alle Güter, über die sie verfügen konnten. Nur mit Mühe entriß Graf Werner von Gröningen, ein Neffe der Ahnherrn, durch den Vertrag zu Bempflingen, die Stammburg Achalm mit einigen andern Gütern einem gleichen Schicksal. Von Werner kam die Burg in mehre Hände, und lange wurde sie als

Reichsburg behandelt, bis endlich Württemberg sich in ihrem Besitz behauptete. Ihren Untergang fand sie theils in dem Bauernaufruhr 1525, theils im 30jährigen Kriege.

Adelberg. Das ehemalige Prämonstratenser-Kloster wurde um's Jahr 1178 von Volknand von Ebersberg, im Dienste der Herzoge von Hohenstauffen, gestiftet, und nach dessen Tode 1181 von dem Kaiser Friedrich I. in besondern Schutz genommen. Friedrichs Sohn, der unglückliche Philipp, erhielt in der Klosterschule Unterricht.

Adelmannsfelden, das Schloß, war die Stammburg der alten Familie Adelmann von Adelmannsfelden, kam aber frühe schon in fremde Hände. Im Jahre 1380 kaufte Frau Itta von Weinsberg, Schenk Conrads von Limburg Wittwe, Feste und Burg Adelmannsfelden von Ellwangen; die damit verbundene Herrschaft kam zu kleinen Theilen in viele Hände, bis sie endlich der Staat allmählig und 1820 vollends ganz an sich kaufte.

Aich, Pfd. O.A. Nürtingen, wurde 1369 von den von Sperberseck an Württemberg verkauft.

Aistaig, hatte ehemals eine Burg, die den Herzogen von Teck gehörte, und 1317 durch Kauf an Württemberg kam.

Alpeck, Oberamts Sulz. Das Schloß hieß von seinem früheren Besitzer, einem Grafen von Geroldseck, auch Hohengeroldseck. Es wurde mehrmals von den Württembergern und Baiern belagert, und endlich zerstört.

Alpeck, Pfd. O.A. Ulm. Die Familie der Grafen von Alpeck stand im 13. Jahrhundert in großem Ansehen. Ums Jahr 1280 kam die Herrschaft durch Heirath an den Grafen von Werdenberg, bis im Jahr 1383 die Stadt Ulm Ort und Feste von dem Grafen von Werdenberg kaufte. Alpeck wurde in mehren Kriegen hart mitgenommen. Als Kaiser Friedrich III. den Herzog Ludwig von Baiern bekriegte, warf sich Markgraf Albrecht von Brandenburg nach dem Treffen bei Giengen 1462 in die Burg. Im 30jährigen Kriege wurde der Ort in den Jahren 1634, 1635 und 1636 von den Kaiserlichen verheert. Im spanischen Successionskriege wurde Schloß und Städtchen 1704 von den Baiern in Asche gelegt. Im Jahr 1796 lagerte sich hier beim Rückzug Moreau's der Kaiserl. General von Rauendorf; 1800 war hier das Hauptquartier des Kaiserl. Generals von Kray, nachdem er seine Stellung bei Ulm hatte verlassen müssen.

Alpirsbach, Pfd. Das ehemalige Benediktiner-Kloster wurde 1095 von Rotman von Hausen, Adelbert von Zollern und dem Grafen Alwig von Sulz gestiftet. Der als Anhänger Zwingli's bekannte und berühmte Ambrosius Blarer lebte längere Zeit hier als Mönch.

Altdorf, Pfd. O.A. Böblingen. Im Jahr 1328 übergab Graf Heinrich von Tübingen seine Burg Altdorf an das Kloster Bebenhausen.

Altenburg, D. O.A. Tübingen; es wurde 1444 mit Degerschlacht, Rommelsbach und Sickenhausen von Haus Teufel von Reutlingen an Württemberg verkauft.

Altensteig (Altenstaig), Städtchen, O.A. Nagold. Burg und Städtchen Altensteig kam von den Grafen Hohenberg an Baden, und von diesem 1602 durch Kauf und Tausch gegen die vormals Kloster Herrenalb'schen Aemter Walsch und Langensteinbach an Württemberg.

Altheim, Pfd. O.A. Ulm, wurde mit vielen andern Orten des Oberamtes 1385 von Werdenberg an Ulm verkauft. Siegreiches Treffen des Grafen Eberhard von Württemberg gegen die Reichsstädte 1372.

Altshausen, Pfd. Das Schloß war vormals der Sitz des Land-Commenthurs von der Teutschordens-Balley Elsaß und Burgund,

Digitized by Google

welcher zugleich die Stelle eines Commenthurs der Commende Altshausen bekleidete, deren Gebiet jetzt zum Hofdomänenkammergut gehört. Der letzte Commenthur war der Freiherr von Forstmeister, ein ehrwürdiger Greis, der im Jahr 1814 zu Altshausen starb. Die unter dem Schlosse gelegenen Flecken hatten die Rechte eines Reichsdorfs, die aber stark angefochten wurden. Vormals soll Altshausen den Grafen von Gröningen gehört haben, später kam es an die Grafen von Vöhringen. Der berühmte Herrmann der Contracte, welcher 1054 in dem Kloster Reichenau starb, und ein geborner Graf von Vöhringen war, wurde hieher geführt, um neben seiner Mutter Hiltrude auf seinem väterlichen Erbgut „Alleshusen" begraben zu werden, und sein Bruder Mangold, der 1090 das Kloster Isny stiftete, unterzeichnete sich in der Stiftungsurkunde des Klosters Ochsenhausen als „Graf von Alleshausen und Isinum."

Alt-Steußlingen, Pfd., ist sehr alt, und kommt schon im Jahr 776 vor.

Andelfingen, K. Ludwig der Fromme stellte 817 dem Kloster St. Gallen Güter zu Andelfingen zurück. Im Jahr 1260 verkaufte Graf Hartmann von Grüningen-Landau das Dorf an das Kloster St. Gallen.

Anhausen, Pfw. O.A. Heidenheim. Das hier stehende Kloster enthielt ehemals Benediktiner-Mönche, und wurde von dem Pfalzgrafen Mangold von Tübingen zu Rawe-Langenau gestiftet, und 1125 von seinen Söhnen nach Anhausen versetzt. Mit Heidenheim kam es an Württemberg.

Anhausen, O.A. Crailsheim, ehemaliges Augustiner-Kloster, welches 1357 von Leopold von Bebenburg gestiftet und im Bauernkrieg zerstört wurde.

Asberg (Hohen-), Festung. An ihrer Stelle stand einst das Städtchen Asberg mit einem Schlosse. Herzog Ulrich brach nach der Wiedereroberung seines Landes Schloß und Städtchen ab und baute daselbst eine Festung, die allmählig ihre jetzige Gestalt erhielt. Die Einwohner des Städtchens wurden in das Dorf Asberg versetzt, welches bei dieser Gelegenheit (nach Andern schon 1510) Stadtgerechtigkeit erhielt. Früher hatte Asberg den Pfalzgrafen von Tübingen gehört; Pfalzgraf Ulrich wurde damit abgetheilt, und nannte sich 1228 Graf von Asberg. Im Jahr 1308 verkaufte ein jüngerer Graf Ulrich Asberg, Burg und Stadt an Württemberg; 1310 floh Eberhard, von seinen Feinden gedrängt, dahin; 1311 aber ward Burg und Städtchen von denselben eingenommen und zerstört. Im Jahr 1547 erhielten die Spanier die Feste durch den Vertrag zu Heilbronn. Unter mehren Belagerungen, welche Asberg nachher erfuhr, war die von 1633 — 1635, durch die Kaiserlichen, die stärkste.

Aufhausen, Pfd. O.A. Geißlingen, kommt schon 861 vor. Im Jahr 1801 wurde der Ort durch einen großen Brand heimgesucht.

Auingen (Owingen), Pfd., war einer der 5 Orte, die zu dem sogenannten Hardtgericht gehörten.

Aulendorf, Pfd., kommt schon in frühen Zeiten unter dem Namen Alidorf als Welf'sches Besitzthum vor.

Baar, eine Gegend, deren Namen schon im 8. Jahrhundert vorkommt, und die ehemals durch einen Gaurichter verwaltet wurde.

Backnang. Das ehemalige Chorherrnstift wurde 1112 von Markgraf Herrmann von Baden gestiftet, die Kirche soll schon 911 von einem Rudolph von Weisach gebaut worden seyn. Markgraf Herrmann III. und sein Vater liegen darin begraben. Die Stadt sammt der Burg Reichenberg gehörte vormals Baden. Graf Eberhard L. von

Württemberg hatte Irmengard von Baden zur Gemahlin, und theils für ihr rückständiges Heirathsgut, theils für eine andere Forderung wurde ihm von Baden die Burg Reichenberg und deren Gebiet eingeräumt. K. Albrecht wollte zwar eigener Ansprüche wegen dem Grafen dieses Besitzthum entreißen, und es kam 1304 deßwegen zum Krieg, allein Eberhard behauptete sich im Besitz. Im dreißigjährigen Krieg 1635 und durch die Franzosen 1693 wurde die Stadt ganz abgebrannt.

Baiersbronn, Pfd. Unter Herzog Eberhard Ludwig 1678 fiel ein Kaiserl. Streifkorps in das Baiersbronner Thal ein, und plünderte und verheerte mit Feuer und Schwert; da sammelten sich die Bauern der Umgegend, griffen den Feind an, und vernichteten ihn gänzlich.

Baindt, Pfw. Im Schlosse befand sich eine im Jahr 1241 von Conrad Schenk von Winterstetten gestiftete weibliche Cisterzienser-Reichsabtei. Dieselbe kam 1803 an den Grafen Aspermont-Linden, welcher sie theilweise an Bauern verkaufte. Der Graf von Salm kaufte aber die zerstreuten Güter wieder zusammen.

Balingen, gehörte zur Herrschaft Schalksburg und dem Hause Zollern; im Jahr 1413 wurde sie mit den dazu gehörigen Orten von dem Grafen Friedrich von Zollern an Württemberg verkauft. Eine Linie der Grafen von Zollern nannte sich von Schalzburg, und hatte abwechselnd auf der Burg und in einem Schlosse zu Balingen ihren Sitz. Im 17. Jahrh. litt die Stadt sehr viel von Kriegsbeschwerden, auch ward daselbst im J. 1601 ein bedeutendes Erdbeben verspürt, und in den Jahren 1610 und 1611 wüthete eine gräßliche Seuche unter Menschen und Vieh. Im Jahr 1724 brannte Balingen fast ganz ab; ein gleiches Schicksal hatte es 1809.

Bebenhausen. Das Schloß war früher ein Cisterzienserkloster, in welches nach der Reformation ein niederes Seminar kam, bis es König Friedrich in ein Jagdschloß verwandelte.

Beffendorf, kommt schon im Jahr 769 vor.

Beilstein, St. O.A. Marbach. Das nun zerstörte Schloß war einst der Sitz der Grafen von Beilstein, deren Name jedoch schon nach 1230 in der Geschichte verschwindet. Später kam es an Baden; im Jahr 1304 war es Württembergisch, dann eine kurze Zeit dem Grafen von Asberg gehörig, bis es 1340 von dem Grafen Ulrich zu Württemberg wieder angekauft wurde. Im folgenden Jahrhundert trug es ein Graf von Helfenstein zu Lehen; dieser trat es an einen Raubritter unter der Bedingung ab, den vierten Theil der Beute zu erhalten, die ganze Gegend wurde nun unsicher, dieß bewog den Landfriedensrichter, sich in die Sache zu mischen; dem Räuber wurde die Burg abgenommen, er selbst in die Acht erklärt. — Im Jahr 1693 wurde das Städtchen von den Franzosen in einen Aschenhaufen verwandelt.

Bempflingen, Pfd. Hier wurde im Jahr 1090 ein Vertrag geschlossen, in welchem zum erstenmal ein Herr von Württemberg — Conradus de Wirtineberg — vorkommt. Die von Baustetten verkauften 1448 drei Theile des Orts an Württemberg.

Benningen. Hier hatten die Römer eine Niederlassung gegründet, und eine feste Stadt, unter dem Namen Sicca Veneria erbaut; im Jahr 1597 wurden Mauern, Wasserleitungen, ja sogar ein Stein mit obiger Inschrift ausgegraben.

Berg, W. O.A. Stuttgart. Auf einer Anhöhe mitten im Ort, wo jetzt das malerische Kirchlein steht, war einst die Burg der Herren von Berg, eine der sieben Burgen um Stuttgart, welche schon K. Rudolph 1287 zerstörte. Bis 1587 war Berg Pfarrort, später wurde aber der Pfarrsitz nach Gaisburg verlegt. Bei dem in der Gegend den

Digitized by Google

21. Juli 1796 vorgefallenen Scharmützel zwischen den Oestreichern und Franzosen wurde Berg beschossen.

Berg, D. O.A. Ehingen, war der Stammsitz der Grafen von Berg und Schelkingen, eine der begütertsten Familien an der Donau. Im Jahr 1052 weihte Papst Leo IX. auf einer Reise zu seiner Schwester, der Gräfin von Kalw, die Kapelle zu Berg ein, und 1344 verkaufte der letzte Graf Konrad von Berg sämmtliche Besitzungen an Oestreich.

Berneck, St. O.A. Nagold. Im Schlegler Krieg 1367 zerstörte Graf Eberhard der Greiner die Burg, weil die Besitzer derselben, die Herren von Gültlingen, auch unter seinen Gegnern waren; nach einer Urkunde vom Jahr 1395 jedoch wurden die Herren von Gültlingen von Graf Eberhard dem Milden wieder mit Burg und Ort belehnt.

Bernhausen, Pfd. O.A. Stuttgart, war der Stammsitz des alten und berühmten Geschlechtes von Bernhausen. Das Schloß wurde in dem Städtekrieg 1449 mit dem Dorfe abgebrannt.

Besigheim, O.A.St., verdankt seinen Ursprung unzweifelhaft einem römischen Castrum, dessen Erbauung man dem römischen Kaiser Valerius Probus zuschreibt. Im Mittelalter kommt es unter dem Namen Besenkein vor. In einem der noch stehenden römischen Thürme hielt sich Graf Eberhard der Greiner eine Zeit lang vor seinen Feinden verborgen. Ehemals gehörte Besigheim zu Baden. In Folge der Schlacht bei Seckenheim 1462 kam es mit dem Amt an die Pfalz, jedoch so, daß Baden das Recht behielt, es mit 35,000 fl. zu lösen. Im Jahr 1504 wurde es von Herzog Ulrich erobert, wovon jetzt noch Kugeln in den Stadtmauern zu sehen sind. Während der östreichischen Herrschaft 1529 gebrauchte Baden sein Lösungsrecht, verkaufte es aber 1595 an Württemberg.

Beutelsbach, Pfd., ist eine der ältesten Besitzungen des württembergischen Hauses, mit dem einst hochberühmten Schlosse Beutelsbach. In frühern Zeiten befand sich hier ein Stift, welches zum Erbbegräbniß der Grafen von Württemberg diente, das aber mit der Burg 1311 zerstört und 1321 nach Stuttgart verlegt wurde. Weder der Stifter, noch die Zeit der Stiftung ist bekannt, jedenfalls ist sie sehr alt, denn Graf Ulrich mit dem Daumen erneuerte das zu seiner Zeit etwas in Abgang kommende Stift, wodurch er auch den Zunamen: „der Stifter" erhielt. Von Beutelsbach ging der bekannte Aufruhr des armen Konrads aus, welcher im Jahr 1514 den Tübinger Vertrag herbeiführte.

Biberach, O.A.St. Die frühere Geschichte der Stadt liegt im Dunkeln. Rudolph von Habsburg bestätigte ihr schon 1272 ihre Privilegien, 1311 räumte ihr K. Heinrich VII. alle Freiheiten von Ulm ein, und 1328 erhielt sie auch die hohe Gerichtsbarkeit. Die Reformation begann hier schon 1523; da ihr aber nicht alle Einwohner, und besonders die Patrizier beitraten, so entstanden daraus lange Fehden. Im Jahre 1796 lieferte Moreau den Oestreichern hier ein für die letztern sehr nachtheiliges Treffen, und 1800 wurde hier der Kais. General von Kray zurückgeschlagen. Im Jahr 1802 kam Biberach an Baden, und von diesem 1806 an Württemberg.

Bietigheim, St. In der Geschichte kommt Bietigheim schon zur Zeit Karls des Großen unter dem Namen Budincheim vor. Als ein, einer adeligen Familie gehöriges Dorf wurde Bietigheim nebst zwei benachbarten Weilern, Hegnach und Weiler, im vierzehnten Jahrhundert zerstört. Hierauf verbanden sich die Einwohner der drei Orte und erbauten ein neues Dorf, welchem Graf Eberhard der Greiner von Württemberg 1364 Stadtrechte gab. Auch in dem neuen Bietigheim

Digitized by Google

befand sich wieder ein edelmännisches Schloß, und noch im Jahr 1405 verkaufte Hug von Venningen seinen noch übrigen Theil der Burg und Stadt an Württemberg. Im Jahre 1693 litt die Stadt viel von den Franzosen, welche sich in ihrer Nähe gelagert hatten.

Binsdorf, St., gehörte ehemals den Grafen v. Oberhohenberg und hatte ein Nonnenkloster. Im Jahr 1799 brannte der Ort ganz ab.

Bischmannshausen, W. Im Schwedenkrieg ging der Ort ganz zu Grunde und soll nachher von einer Schweizer-Kolonie wieder aufgebaut worden seyn.

Bissingen, Pfd., O.A. Kirchheim, kommt schon 861, und dessen Markung sogar unter Karl dem Großen vor. Im Jahr 1336 wurde es schon von Heinrich Bink von Wielandstein erkauft.

Bittenfeld, Pfd. Im Jahr 1796 wurde es von den Franzosen ausgeplündert.

Bläsiberg, H. Der Name rührt von einer dem St. Blasius geweihten Kirche her, die ehemals auf dem Berge stand, und von Graf Luithold von Achalm 1089 dem Kloster Zwiefalten geschenkt wurde.

Blaubeuren, O.A.St. Das ehemalige Benediktinerkloster, 1085 von den drei Brüdern Hugo, Anselm und Sibotho, Pfalzgrafen von Tübingen, gestiftet, wurde bald nach der Reformation der Sitz eines der vier niedern evangelischen Seminarien. Im Jahr 1442 wurde Blaubeuren mit den Festen Ruck, Gerhausen und Blauenstein von den Grafen von Helfenstein an Württemberg verkauft. Ehemals gehörten sie alle drei Tübingen. Von Ruck schrieb sich eine Linie des pfalzgräflichen Hauses; auch der erwähnte Sibotho nannte sich von Ruck, und einer der Ahnherrn des Hauses, Pfalzgraf Adelbert, wird um's Jahr 1000 Herr von Gerhausen und im Benzthal genannt. An die Helfensteiner kam die Besitzung zwischen 1267 und 1270. Im Jahr 1367 trugen sich dieselben dem Hause Oestreich zu Lehen auf, woraus nachher für Württemberg viele Verdrießlichkeiten entstanden. Auch wurde zu Blaubeuren 1516 der Vertrag geschlossen, wodurch Herzog Ulrich von der Reichsacht befreit werden sollte. Im Jahr 1475 wurde hier das erste Buch von Conrad Mancz gedruckt. In den französischen Kriegen von 1796 — 1805 hat die Stadt von Durchmärschen und Plünderungen viel gelitten.

Blochingen, Pfd. Der durch das Ort fließende Bach schwoll im Jahr 1816 durch anhaltenden Regen so stark an, daß das Rath- und Schulhaus nebst vier andern Häusern weggerissen wurden und noch zwei Menschen dabei um's Leben kamen.

Blönried, D. Im Jahr 1820 verbrannten daselbst 4 Häuser, wobei 4 Menschen um's Leben kamen.

Bodelshausen, Pfd. Hier war ein Nonnenkloster, welches zur Zeit der Reformation einging. Im Jahr 1453 verkaufte Caspar von Ow Burg und Dorf Bodelshausen an Württemberg.

Böblingen, O.A.St. Stadt und Burg gehörte ehemals den Pfalzgrafen von Tübingen, welche sie 1344 mit Dagersheim und Darmsheim an Württemberg verkauften. In der Nähe von Böblingen fiel 1525 das entscheidende Treffen zwischen dem Grafen Georg Truchseß und den aufrührerischen Bauern vor, worin diese 4000 Mann auf dem Platze ließen. Im Jahr 1635 schenkte Kaiser Ferdinand die Stadt dem General Gallas, der sich aber nicht lange in ihrem Besitze erhielt.

Böhmenkirch, Pfd. Im Jahr 1796 hatten die Oestreicher hier ein Lager; nach dem Abzuge derselben kamen die Franzosen, welche die ganze Gegend ausplünderten.

Böhringen, Pfd., O.A. Urach, wurde im dreißigjährigen Kriege,

Digitized by Google

besonders nach der Nördlinger Schlacht, hart mitgenommen und fast ganz in einen Aschenhaufen verwandelt. Im Jahr 1635 raffte die Pest 500 Menschen weg.

Böllingerhof, H. Auf seiner Markung fiel 1622 die merkwürdige Schlacht bei Wimpfen vor, in welcher die 400 Pforzheimer und der württembergische Prinz Magnus den Heldentod starben.

Bönnigheim, St. Die Stadt, welche unter dem Namen Bunninchheim in Zabernachgowe schon im Jahr 824 vorkommt, gehörte ehemals den Herren von Magenheim, kam von diesen an Baden, von Baden an Mainz und unter diesem als Lehen in mehre Hände, woher noch die Eintheilung in das Sachsenheimer, Liebensteiner, Neipperger und Gemminger Viertel rührt. Im Jahr 1785 wurde es mit andern Ortschaften von Mainz für 430000 fl. verkauft.

Böttingen, Pfd., O.A. Münsingen. In den Jahren 1642—1647 des dreißigjährigen Krieges war der Ort ganz verlassen.

Boll, Pfd., O.A. Göppingen. In frühern Zeiten befand sich hier ein Chorherrnstift, das 1463 mit dem zu Göppingen vereinigt wurde; 1332 war Graf Ulrich von Württemberg Probst des Stifts. Das Dorf wurde 1321 mit Heiningen, Lothenberg ꝛc. von Teck erkauft. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts entstand durch die Nachläßigkeit einiger Landleute in der Gegend ein Erdbrand, welcher mehre Jahre nicht gelöscht werden konnte.

Bolstern, Pfd. Im Jahr 1799 lebhaftes Gefecht zwischen den Franzosen und Oestreichern. Als die Pfarrkirche 1817 neu aufgebaut wurde, stürzte der Thurm ein, wobei 10 Menschen verunglückten und 2 das Leben verloren.

Bondorf, D., O.A. Saulgau. Am 19. August 1800 brannte der Ort bis auf vier Gebäude ab, wobei auch ein Knabe in den Flammen umkam.

Boos, Pfw. Im Jahr 1796 wurde der Ort von den Franzosen rein ausgeplündert; die Einwohner flüchteten sich in das Ried.

Bopfingen, St., ist höchst wahrscheinlich römischen Ursprungs und nimmt die Stelle des römischen Opie ein. Der Ort hat im dreißigjährigen Kriege viel gelitten, und den 7. August 1796 fiel hier eine Schlacht zwischen den Oestreichern und Franzosen vor, wobei letztere geschlagen wurden. Im Jahr 1802 kam Bopfingen an Baiern und von da 1810 an Württemberg.

Brackenheim, O.A.St., gehörte ehemals den Herren v. Magenheim, von welchen die Hälfte derselben durch Heirath an die Grafen von Hohenberg kam, und von diesen 1321 an Württemberg verkauft wurde. Im Jahr 1367 kam auch die zweite Hälfte an Württemberg.

Brag (Prag), eine Gegend zwischen Stuttgart und Canstatt, auf welcher einst ein Dorf gleichen Namens gestanden haben soll.

Bremen, D., O.A. Saulgau. Im Jahr 1799 während der Schlacht bei Ostrach wurde Bremen zweimal ausgeplündert.

Brenz, Pfd., gehörte den Güssen von Güssenberg, und kam 1613 von diesen an Württemberg.

Bruderhaus, W., O.A. Nagold. Hier befand sich im Mittelalter ein Hospitium, das durch einen Wolkenbruch zerstört wurde.

Buchau, St., war früher ein Reichsstädtchen. Im dreißigjährigen Kriege hat es viel gelitten. Stadt und Stift kamen 1803 an Taxis und 1806 unter württembergische Landeshoheit.

Buchau, ehemals gefürstetes Damenstift, an der Stadt gleichen Namens. Das Stift soll von einem Grafen Otto und seiner Gemahlin Adelinde zur Zeit des Hunnenkrieges gestiftet worden seyn; einer

Digitized by Google

Original-Urkunde vom Jahr 999 zufolge, hat Kaiser Otto III. die Stiftung in seinen besondern Schutz genommen.

Bühl, Pfd., O.A. Rottenburg. Das Schloß, welches früher Ammann von Ehingen gehörte, war im letzten Jahrhundert im Besitz des Jesuiten-Collegiums zu Rottenburg.

Bürg, Pfd., O.A. Neckarsulm. Das Schloß gehörte den Herren von Goßheim, und wurde von diesen nebst Zugehör von 1334 — 1456 an die von Gemmingen verkauft. Durch Begünstigung dieser neuen Besitzer entstand allmählig bei der Burg ein Dorf; der Name Goßheim hörte aber mit dem Uebergang der Burg an Gemmingen auf, und es blieb nur noch der von Burg oder Bürg, den auch das neue Dorf erhielt.

Burgau, W. Nach dem dreißigjährigen Krieg lag der Ort zwölf Jahre lang im Schutte.

Bussen, Berg im O.A. Riedlingen. Auf demselben liegen die Ruinen der aus zwei Schlössern bestehenden Burg Bussen, eines der ältesten und merkwürdigsten Ueberbleibsel der Vorzeit. Schon der Schwager Karls des Großen, Graf Herold, der 799 im Kampf gegen die Hunnen fiel, hatte hier seinen Sitz, und wurde deßwegen Bussenius genannt. Graf Cadalph und sein Bruder Wago schenkten 805 dem Kloster St. Gallen die Kirche auf dem Bussen. In spätern Zeiten kamen Burg und Herrschaft an Oestreich, wurden von demselben an die Truchsessen verpfändet, und endlich von diesen 1786 an Taxis verkauft. Die hintere Burg wurde am 14. und 15. December 1633 von den Schweden und Württembergern genommen und ausgebrannt. Die vordere Burg scheint schon früher im Zerfall gewesen zu seyn, denn 1516 wurden die Ruinen davon zum Bau der Kirche verwendet. Im Jahr 1796 bei Moreau's berühmtem Rückzug wurden am Fuße des Bussen Batterien aufgestellt, und General Desaix warf von hier aus in dem Gefechte am 30. September die Oestreicher über Aalen zurück, und begann von derselben Stellung aus am 2. Oktober den Angriff der Schlacht bei Biberach.

Calw, O.A.St., gehört unter die ältesten Orte des Königreichs, und war einst die Hauptstadt der Grafschaft gleichen Namens, deren Herren ihren Sitz auf der jetzt längst zerstörten Burg über der Stadt hatten. Auf der oberen Brücke über die Nagold steht eine Kapelle des heil. Nikolaus, welche Papst Leo IX. bei einem Besuche, den er seiner Schwester, einer Gräfin von Calw, machte, 1052 weihte. Im dreißigjährigen Kriege wurde die Stadt hart mitgenommen, 1634 geplündert und eingeäschert. In diesem und in dem darauf folgenden Jahre wüthete die Pest daselbst entsetzlich. Neues Kriegsunglück bereiteten ihr die Franzosen 1692; die Einwohner litten unaussprechlich. Die Grafen von Calw waren eines der ältesten und angesehensten Geschlechter in Schwaben. Schon im siebenten Jahrhundert findet sich eine Helizena von Calw, und im neunten wird ein Graf Erlafried von Calw als Stifter des Klosters Hirschau genannt. Von 1055 — 1057 saß ein Graf von Calw unter dem Namen Viktor II. auf dem päpstlichen Stuhle. Die Besitzungen des Hauses breiteten sich über einen großen Theil von Schwaben aus, und Graf Gottfried vereinigte 1113 selbst die Pfalzgrafschaft am Rhein eine Zeit lang damit. Unter Adelbert IV. Söhnen wurde die Herrschaft in die Grafschaften Calw, Vaihingen und Löwenstein getheilt. Gegen das Ende des dreizehnten Jahrhunderts erlosch jedoch der Calwer Stamm und durch Heirath zweier Töchter kam die eine Hälfte der Grafschaft an die Grafen von Schelkingen und

Digitized by Google

bie anbern an bie Philippiken ber. Zübingen; bie anbern enthalten neun Zeitbücher, beben ein Supplement bis Regierung.

Cantate, C.K.D. Der Anfang bes Monat 1811 in bie ganzen Lande Kälte, Schneegestöber, Sturm und Ungewitter, so bas Mitte bes Monat 1811 von dem Schneefelden Königr Canal zwischen Frankreich und Engl. Schiffe, Leute Barken, von der Insel Rolf zwischen Schottland, Irland, Canal Schiffe, Leute Barken, bei den gefahrten starken Sturm sind verloren. Im Monat Januar 1811 ist der Schnee auf den Bergen und Gebirgen sehr hoch, Schnee Wasser, und in den Niederungen sehr tief. Im Monat Januar 1811 ist die Königliche Residenz Stadt Stuttgart, und die Stadt Ludwigsburg von der Königlichen Residenz gehören zu den Gränzen Stadt des ganzen Königreich Württemberg, und ist die Residenz Stadt Stuttgart 1811 Jahr, und Ludwigsburg Residenz Stadt 1812 Jahr. Im Monat Januar 1811 ist der Schnee auf den Bergen und Gebirgen, Schnee Wasser, Berge und Höhe, bis in den Monat Februar, von der Insel Rolf zwischen Schottland, Irland, Canal Schiffe, Leute Barken, bei den gefahrten starken Sturm sind verloren

Kloster, das 1079 von dem Kochergau-Grafen Burkhardt von Rotenburg gestiftet wurde, nachdem hundert Jahre vorher Graf Reichardt von Rotenburg den Berg von dem Bisthum Augsburg eingetauscht hatte. Später wurde es in ein Ritterstift verwandelt, das im Jahr 1802 aufgehoben wurde.

Crailsheim, O.A.St., ging von 1289, wo es von den Grafen von Kirchberg an die von Oettingen kam, durch mehre Hände, bis es an Ansbach und endlich 1810 von Baiern an Württemberg gelangte; 1338 erhielt die Stadt von König Ludwig gleiche Rechte mit Hall.

Creglingen, gehörte in früheren Zeiten zu Hohenlohe, wurde 1349 zur Stadt gemacht, kam 1448 durch Kauf an die Burggrafen von Nürnberg und so an Ansbach, 1810 aber von Baiern an Württemberg.

Degenfeld, Pfd. Die gräfliche Familie von Degenfeld besaß hier ein Schloß, von dem noch Ruinen vorhanden sind. Im Jahr 1257 kam Conrad von Degenfeld oder Tägernfeld aus der Schweiz, siedelte sich hier an und wurde Stammvater der Familie.

Denkendorf, Kloster, dem Dorfe gleichen Namens gegenüber. Der Stifter ist nicht genau bekannt, gewöhnlich hält man einen Grafen Berthold von Beutelsbach, der um's Jahr 1124 lebte, für den Erbauer. Nach der Sitte damaliger Zeit unternahm Berthold einen Kreuzzug zum heiligen Grabe in Palästina. Der dortige Bischof Waramond veranlaßte den frommen Ritter, einen ähnlichen Wallfahrtsort in Deutschland zu stiften, und Berthold, von schwärmerischer Andacht durchdrungen, kehrte nach Schwaben zurück, stiftete das Kloster, genannt zum heiligen Grabe, an derselben Stelle, wo sein Großvater schon früher eine Kirche hatte erbauen lassen und besetzte es mit Chorherrn St. Augustin's. Papst und Kaiser bestätigten die Schenkung, und ertheilten dem Kloster verschiedene Rechte und Privilegien. Von nun an wurde stark zu diesem Kloster gewallfahrtet. Das Haus Hohenstauffen erhielt anfangs die Schutzherrschaft, später übertrug Conrad IV. diese an den Grafen Ulrich mit dem Daumen. Als der Papst Innocenz VIII. alle Klöster des Ordens vom heiligen Grabe mit dem Johanniter-Spital zu Jerusalem vereinigte, wurde Denkendorf allein ausgenommen, weil sich der Kaiser und viele andere Fürsten desselben besonders annahmen. Bei der Reformation empfing es im Jahr 1560 einen evangelischen Probst und wurde 1713 zu einem der 4 Seminarien für evangelische Geistliche gemacht. Im Jahr 1810 aber verlegte man dasselbe nach Schönthal.

Derneck, H., OA. Münsingen. An dem rechten Ufer der Lauter auf einem wilden Felsen liegt die einst berühmte, nunmehr zerfallene Burg, sie hieß auch Degeneck. In diesem Schlosse geschah am 29. Oct. 1686 eine Gräuelthat, deren Andenken sich bis auf unsere Zeit im Volke fort erhalten hat. Eine Frau mit drei unmündigen Kindern wurde nämlich hier ermordet, ohne daß der Thäter jemals bekannt geworden wäre.

Dettingen, Pfd., O.A. Urach. Im Jahr 1377 wurde der Ort von den Reutlingern angezündet und abgebrannt, weil die Dettinger ihnen den Rückzug abschneiden wollten. Als 1604 der kaiserl. Oberst Buttler mit einem Reiter-Regiment das Thal hinauf gegen Urach rückte, wagten es die Bürger von Dettingen, ihm Widerstand zu leisten, wobei in einem hartnäckigen Kampfe über hundert Bürger das Leben verloren. Auch die Pest richtete einige Male daselbst große Verheerungen an.

Dietenheim, Pfd. Vormals war es ein Städtchen, wurde aber im 30jährigen Krieg zerstört und nachher ohne Mauern wieder aufgebaut.

Dieterskirch, Pfd. Nach dem dreißigjährigen Kriege standen hier nur noch zwei Häuser.

Dobel, einer der höchsten angebauten, jedoch rauhen Theile des Schwarzwaldes, zwischen der Eiach und Alp. Im Jahre 1796 am 9. Juli besetzten die Oestreicher dieses Gebirge.

Döffingen, Pfd., im J. 1388 errang Graf Eberhard der Greiner von Württemberg einen vollkommenen, aber blutigen Sieg über die Reichsstädtler, doch mußte er denselben mit dem Verluste seines einzigen Sohnes Ulrich bezahlen, der hier, die Schmach des Treffens bei Reutlingen ruhmvoll tilgend, fiel. Eberhard, an des edlen Kämpen Leiche trauernd, erhielt die Nachricht von der Geburt eines Urenkels, und rief freudig aus: „Gott sey gelobt, Fink hat wieder Saamen."

Donnstetten, Pfd. In keinem Orte der Alp war die Noth in den Jahren 1816 und 1817 größer als hier, da nach mehrjährigem Mißwachse auch die ganze Erndte des Jahres 1816 theils durch Hagelschlag, theils durch frühen Schnee zu Grunde ging. Die Einwohner mußten in ihrer gränzenlosen Noth ihre Zuflucht zu den unnatürlichsten Nahrungsmitteln nehmen.

Dornhan, St. Im Jahre 1271 machte Herzog Ludwig von Teck den Ort zu einer Stadt, 1718 brannte er beinahe ganz ab.

Dornstetten, St., kommt schon 784 unter dem Namen Tornestadt vor; der Meinung Anderer zufolge soll es das Tarodunum der Römer seyn. In späterer Zeit gehörte es dem Grafen von Fürstenberg, dann Geroldseck, Hohenberg und kam 1320 an Württemberg. Es litt mehre Male durch Feuer, 1675 brannte es sogar ganz ab; auch wurde hier zweimal des Jahres ein Waldgericht unter freiem Himmel gehalten.

Dunstelkingen, Pfd. Den 11. August 1796 fiel in der Gegend eine Schlacht zwischen den Franzosen und Oestreichern vor. Letztere zündeten Dunstelkingen mit Haubitzen an und verbrannten 45 Häuser.

Ebingen, St. Ebingen ist sehr alt, kommt schon im achten Jahrhundert vor und wurde 1367 dem Grafen von Montfort abgekauft. Nach der Nördlinger Schlacht hatte es viel von den weimar'schen und am Ende des verflossenen Jahrhunderts von den französischen Truppen auszustehen.

Effringen, Pfd. Der Ort kommt schon im neunten Jahrhundert vor. Die Grückler'sche Familie kaufte im Jahr 1379 vom Abt zu Stein das Kirchenpatronat zu Effringen und Bulach. Gallus Grückler war auch einer der ersten, der die evangelische Lehre annahm, im Jahr 1539 aber seine Rechte an den Herzog Ulrich gegen die Versicherung abtrat: daß die Pfarrei Bulach seiner Familie erblich bleiben solle; im Jahr 1790 starb der letzte Grückler.

Ehestetten, D., O.A. Münsingen. Der Ort ist sehr alt und wurde ehemals Eschstetten, auch Eschenstetten geschrieben. Im Jahr 1599 brach ein kleiner Krieg wegen Ehestetten aus. Wilhelm Dietrich Spät hatte nämlich mit seiner Frau und seinen Kindern Händel. Ein Graf Zollern wurde als kaiserlicher Commissarius zu Schlichtung derselben bestellt; da er jedoch ein persönlicher Feind des alten Spät war, so nahm er Ehestetten mit Gewalt, ward aber von Herzog Friedrich von Württemberg wieder vertrieben, und Spät trat seine Güter an seinen Sohn ab, wodurch der Streit ausgeglichen wurde.

Ehingen, O.A.St. Die Herrschaft Ehingen kam 1344 von den Grafen von Berg durch Kauf an Oestreich. Wenige Städte hatten wohl größeres Ungemach auszustehen, als Ehingen. Schon im Jahr 1343 wurde sie mehre Wochen lang belagert, wobei gränzenlose

Digitized by Google

Hungersnoth herrschte. Im darauffolgenden Frühjahr wurde sie von den Jakobiten und Schweden abwechslungsweise erobert, geplündert und angezündet. Zuletzt kam sie an die Russen, welche sie 1710 den Polen restituirten. Im Jahr 1655 wurde sie von den Schweden vergeblich belagert. Im Jahr 1704 hatte sie 1500 schwedische Einquartirung, und 1708 die russische Besatzung. Diese Truppe verursachte auch eine große Feuersbrunst, durch die Vorstadt und Augustinerkloster verzehrt, einen großen Theil der Stadt. In Folge der Pestseuche verödete hier die Gassenwohnung.

Im Jahr 1710 z. B. hier war ebenso die Jagdlichkeit, das Hof-Gericht im Jahr 1580 in die Kirche verwandelt. Es wütheten es den Zweiten Pestes und zuweilen es den Stadt-St. Peter, eine kleine Wiederkehrung, und es blieb keine Kirche innen und außen. Nachdem aber doch keiner fremden Regel unternommen waren. Im Jahr 1500 brannte sich Bürger, und wurde nicht wieder hergestellt. Im Jahr 1710 ging gleichfalls Nachbau nachher noch Lösungen gefunden, und es wurden Kirchen, Kirchen, Kirchen,

Bauern, wahrscheinlich von der Partei seiner Gegner aufgereizt, überfielen ihn und jagten ihn aus dem Dorfe. Allein der Herzog kehrte bald wieder zurück und zerstörte den Ort.

Ennetach, Pfd. Nicht weit von dem Dorfe stand das vormalige Dominikaner-Nonnenkloster Ennetach, das von dem Grafen Hugo von Montfort 1330 gestiftet wurde. Mehre fromme Ritter beschenkten das Kloster in der Folge reichlich, dennoch wirthschafteten die Klosterfrauen so trefflich, daß ihnen 1734 vergantet werden mußte.

Entringen, Pfd. Gehörte denen von Entringen, welche auf dem Schlosse Hohen-Entringen ihren Sitz hatten, und schon 1075 vorkommen. Im Jahr 1417 saßen hier vier adelige, an dem Ort betheiligte Geschlechter, die Entringer, Ehinger, Hailfinger und Herter, welche in 10 Familien sich theilten und in einer Procession mit 100 Kindern und Enkeln in die Kirche zogen.

Enzberg, Pfd. Das hier befindliche Schloß ist schon längst verschwunden. Die Grafen Reinhard und Friedrich von Enzberg sind merkwürdig, da sie längere Zeit sogenannte Schleglerkönige, d. h. Anführer des Schleglerbundes waren.

Enzklösterle, D. Die Herren von Hornberg stifteten das Kloster 1145, und übertrugen 1323 den Schutz an Württemberg.

Enzkofen, D. Im Jahr 1799 fielen hier und in der Umgegend mehre Gefechte zwischen den Oestreichern und Franzosen vor, wobei Enzkofen geplündert wurde.

Erbach, Pfd. Herzog Bernhard von Weimar und der General Gustav Horn hatten daselbst lange ihr Hauptquartier, während der östreichische General Altringer in Laupheim stand.

Erbstetten, Pfd., O.A. Münsingen. Der Ort kommt schon im Jahr 805 und 817 vor.

Erpfingen, Pfd. Unter dem Namen Erphinga kommt der Ort schon 772 vor.

Ersingen, Pfd. Im Bauernkrieg wurde Ersingen hart mitgenommen, gleichfalls im dreißigjährigen Kriege und im Jahr 1704 von den bei Hochstädt geschlagenen Franzosen und Baiern fast ganz abgebrannt.

Eßlingen, O.A.St., ist sehr alt; schon der Abt Fulrad von St. Denys, Hof-Kaplan und Günstling Pipins, Carlmanns und Carl des Großen, 784 gestorben, vermachte seiner Abtei die Zelle oder das Kloster Hetsilinga nebst dem Kloster Herbrechtingen, beide von ihm wahrscheinlich durch königliche Gunst erhalten; König Ludwig der Fromme bestätigte dieses Verhältniß 866 nebst dem Markte, welcher bei dem Kloster gehalten wurde. Von dieser Zeit stammt die Pfarrkirche, welche den Namen Dionysiuskirche erhielt, her. Im Jahr 1200 erhielt Eßlingen von K. Otto Stadtrecht und 1215 wurde es von K. Friedrich II. ummauert. Zu einer selbstständigen freien Reichsstadt erhob es sich, wie die meisten andern Reichsstädte, durch die allmählige Erwerbung von Rechten und Freiheiten. Bis in die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts stand es noch unter kaiserl. Reichs-Schultheißen. Für Württemberg war Eßlingen im ganzen Mittelalter ein schädlicher und gefährlicher Nachbar. Im Jahr 1316 kam es hier zwischen K. Friedrich, der die Stadt belagerte, und seinem Gegner, K. Ludwig, zu einem blutigen Treffen. Merkwürdig ist auch, daß hier schon im Jahr 1473 die erste Buchdruckerei errichtet wurde. Der schwäbische Bund, welcher später den Herzog Ulrich aus dem Lande trieb, entstand 1488 in den Mauern Eßlingens. Kein Wunder, daß Ulrich die hochmüthige Nebenbuhlerin nie leiden mochte, und bis zu seinem Tode in Feindseligkeiten mit ihr

Digitized by Google

stand. Erst unter seinem Sohne Christoph wurden diese beigelegt und Eßlingen stand von nun an mit dem benachbarten Herzoghause in ziemlicher Verträglichkeit. Der dreißigjährige Krieg brachte über die der Reformation geneigte Stadt viel Ungemach; um Sturm und Plünderungen zu verhüten, mußten sie über eine Million Contribution bezahlen. Eben so litt sie auch durch die französischen Einfälle sehr bedeutend. Im Jahr 1802 kam sie an Württemberg.

Faurndau, Pfd. K. Ludwig der Deutsche schenkte seinem Diaconus Luitprand das Kloster Faurndau mit Zugehör, welche Schenkung von K. Arnulph 888 bestätigt wurde. Luitprand übergab es bei seinem Tode an St. Gallen, welches es längere Zeit als Probstei besaß. Im Mittelalter war es eine Rechberg'sche Besitzung und kam von diesem durch mehre Hände, 1506 an Württemberg.

Feldstetten, Pfd. Im dreißigjährigen Kriege wurde der Ort ganz verwüstet, und nach amtlichen Berichten war 10 Jahre lang kein Mensch mehr hier.

Filseck, Schloß, O.A. Göppingen. In frühern Zeiten gehörte es den Grafen von Aichelberg. Auch die berühmte Familie von Moser, welche 1573 von Kaiser Maximilian II. hier geadelt wurde, besaß das Schloß längere Zeit.

Fleischwangen, Pfd. Der Ort ist sehr alt, denn er kommt schon 808 unter dem Namen Flinrwangun, Flinrwanga vor, später wurde derselbe gemeiniglich Fleischwangen geschrieben. Er hatte einst seinen eigenen Adel und ein Schloß; im dreißigjährigen Kriege (1647) wurde das Pfarrgebäude mit 17 andern Häusern abgebrannt.

Flochberg. Das ehemalige Schloß war auf einem runden, freistehenden Berge erbaut. Herzog Welf von Baiern belagerte es im Jahr 1150 vergeblich, denn es wurde von dem Prinzen von Hohenstauffen so gut vertheidigt, daß jener abziehen mußte und dabei 300 Reiter verlor. Im dreißigjährigen Kriege wurde die Burg abgebrannt.

Frankenhofen, Pfd. Im dreißigjährigen Kriege wurde der Ort von den Schweden und Württembergern überfallen und mit Kirche und Pfarrhaus beinahe ganz abgebrannt. Erst 40 Jahre später baute man das Dorf wieder auf.

Frauenberg, ein an Gerhausen im O.A. Blaubeuren angrenzender Vorhügel. Hier soll die Gräfin Anna von Helfenstein im fünfzehnten Jahrhundert einen Wohnsitz gehabt und alljährlich am Tage Johannis des Täufers daselbst unter die Jugend einen Eimer Wein vertheilt haben.

Frauenzimmern, Pfd. Vor Zeiten befand sich hier ein Cisterzienser-Frauenkloster, das Erkinger von Magenheim 1246 an die Stelle des von unbekannten Zeiten her mit einer Kirche zu Zimmern verbunden gewesenen Chorherrenstiftes setzte. Dieß ist der wahrscheinliche Ursprung des Namens. Im Jahr 1443 wurde das Kloster nach Kirchbach, jetzt ein Maierhof, versetzt, wo sich schon vorher ein gleiches befand. Auch kommt schon 795 Cimbren in Zabernachgowe vor.

Freudenstadt, O.A.St. Der Erbauer der Stadt war Herzog Friedrich, der sie 1599 mitten in einem Tannenwalde zur Emporbringung des Hütten- und Bergbaues anlegte, und mit vertriebenen Oestreichern bevölkerte. Ihm zu Ehren hieß sie anfangs Friedrichsstadt, aber der folgende Herzog nannte sie wegen ihres freudigen Gedeihens Freudenstadt. Ursprünglich hatte sie der Gründer zu einer Festung bestimmt; auf dem Marktplatze sollte das Schloß erbaut und die ihn umgebenden Häuser sämmtlich befestigt werden. Im Jahr 1611 raffte die Pest den halben Theil der Einwohner hinweg; im Jahr 1632

Digitized by Google

brannte sie fast ganz ab; kaum wieder aufgebaut, wurde sie 1634 von den Kaiserlichen eingeäschert und die Einwohner niedergemacht. Im Jahr 1636 wollten die rohen Feinde den Pfarrer am Kirchthurme aufhängen, Kapuzinern gelang es aber, den Unglücklichen zu retten, und seitdem hat jeder Kapuziner, der nach Freudenstadt kommt, daselbst drei Tage freie Kost und Wohnung. Im Jahr 1796 brachen auch die Franzosen über Freudenstadt in Württemberg ein.

Freudenthal, Pfd. Daß die Israeliten schon lange in dieser Gegend ansäßig waren, beweist ein hier ausgegrabener Denkstein mit hebräischer Inschrift. Freudenthal wird für jeden Württemberger ewig unvergeßlich bleiben, denn es steht als ein schauderhaftes Beispiel in der Geschichte aller Zeiten, wie unglücklich ein Land werden kann, wenn Fürsten sich von ihren Leidenschaften blindlings beherrschen lassen. Hier ließ nämlich die berüchtigte Gräfin von Würben, welche zahllosen Jammer über Württemberg gebracht, im Jahr 1727 ein Lustschloß erbauen, und wußte durch die Künste der Verführung und des Herzogs Schwäche unterstützt, bald den ganzen Ort an sich zu reißen. Im Jahr 1731 wurde sie zum Heil aller Bessern nicht nur des Landes verwiesen, sondern mußte auch dieses Schloß nebst einem Theil ihrer zusammengerafften Güter wieder herausgeben.

Friedingen, St., O.A. Tuttlingen. Der Ort hieß ehemals Hohenberg und machte sich im Mittelalter als Feste berühmt.

Friedrichshafen. Die Stadt umfaßt das alte Buchhorn und das ehemalige Kloster Hofen. Buchhorn ist ein sehr altes Städtchen. Schon im zehnten Jahrhundert kommt ein Graf Ulrich von Buchhorn vor. Der Geschichte zufolge ward Graf Ulrich von den damals Deutschland verwüstenden Ungarn gefangen. Aus Gram darüber ging seine Gemahlin in ein Kloster, wo sie ihn lange beweinte. Nach ihrer Gewohnheit theilte sie mehre Jahre später an seinem Todestage Almosen unter die Armen der Umgegend aus. Bei dieser frommen Beschäftigung fand sie den todtgeglaubten Gatten wieder, und kehrte nach einem dreijährigen Aufenthalt im Kloster in ihr Schloß zurück. Im zwölften Jahrhundert starb die gräfliche Familie aus, und Buchhorn kam an die Herren von Altdorf und Ravensburg. Als auch dieses Geschlecht zu Ende ging, errang es die Reichsfreiheit. Im Jahr 1291 eroberte der mit dem Bischof zu Constanz verbundene Abt zu St. Gallen das Städtchen, mußte es jedoch bald wieder zurückgeben. Im Jahr 1363 brannte es gänzlich ab, 1628 wurde es von den Schweden eingenommen und befestigt, 1635 aber durch die Kaiserlichen erobert und seine Festungswerke zerstört. Im Anfang des neunzehnten Jahrhunderts kam es als Entschädigung an Baiern, 1810 aber an Württemberg und erhielt im nächsten Jahre, wie schon erwähnt, in Verbindung mit dem Kloster Hofen den Namen Friedrichshafen.

Gächingen, Pfd. Im dreißigjährigen Kriege wurde der Ort verheert.

Gaildorf, O.A.St., es hieß ehemals Gailendorf und hatte eigenen Adel, von welchem 1280 ein Rukerus de Geilendorf und 1286 ein Rabenold de Geilendorf vorkommen. Wann der Ort an die von Limpurg gekommen, ist unbekannt. Im Jahr 1374 war das Dorf Gailendorf schon limpurgisch. Vom K. Rudolph erhielt es 1404 Stadtgerechtigkeit und ein Asyl für unvorsätzliche Mörder. Im Jahr 1441 wurde die Grafschaft Limpurg in Limpurg-Gaildorf und Limpurg-Speckfeld getheilt. Als aber beide männliche Stämme zu Anfang des vorigen Jahrhrhunders ausstarben, gingen die Orte in verschiedene Besitzungen

Digitized by Google

über, bis sie beinahe alle 1806 sammt der Stadt Gaildorf an Württemberg kamen.

Galgenstaig bei Stuttgart soll ihren Namen von einem eisernen Galgen erhalten haben, der dort errichtet war, und an dem die Alchimisten des Herzog Friedrich und Süß Oppenheimer erhängt wurden.

Geislingen, O.A.St., gehörte ehemals den Grafen von Helfenstein, die es 1382 an Ulm verpfändeten und 1396 verkauften. Mit letzterer Stadt kam auch dieses 1810 von Baiern an Württemberg.

Genkingen, Pfd. Die Geschichte des Orts reicht bis in's achte Jahrhundert hinauf; auch kommt in alten Landbüchern eine Burg mit Namen Hohen-Genkingen vor. Es soll den Truchsessen von Waldeck gehört haben, von diesen aber und einem Benz von Bachingen, der eine Truchsessin zur Frau gehabt, im Jahr 1447 an das Kloster Pfullingen verkauft worden seyn.

Gerabronn, O.A.St. Der Ort gehörte mit mehren der Umgegend ehemals zu Hohenlohe, kam von diesem an die Grafen von Leuchtenberg, 1399 an die Burggrafen von Nürnberg, dann an Ansbach, Preußen, Baiern und 1810 an Württemberg.

Gerhausen, D., O.A. Blaubeuren. In den Jahren 1796, 1800 und 1805 litt Gerhausen großen Verlust durch Truppenmärsche und Plünderung, 1796 war ein östreichisches Lager von 10000 Mann in der Nähe, 1800 fiel hier ein Gefecht zwischen den Oestreichern und Franzosen vor.

Giengen, O.A. Heidenheim, erscheint schon in der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts als Reichsstädtchen. Im Jahr 1307 nahm es mit K. Albrecht I. Theil an dem unglücklichen Krieg gegen Thüringen. Sowohl in diesem als in dem folgenden Jahrhundert hatte es häufige Fehden mit dem Kloster Herbrechtingen. Graf Eberhard II. von Württemberg nahm es 1347 ein, gab es jedoch auf K. Wenzels Veranlassung bald wieder frei. Im Mittelalter stand es mit den Grafen von Württemberg meistens in freundschaftlichen Verhältnissen. Im Städtekrieg 1450 überfielen die Bürger von Giengen das Kloster Herbrechtingen, plünderten dasselbe aus und steckten es in Brand; nach geschlossenem Frieden verstanden sie sich aber zu Entschädigungen. Im dreißigjährigen Kriege hatte es wegen seiner Begünstigung der Reformation viel zu leiden. Nach der Nördlinger Schlacht rückte die spanische Armee in Giengen ein, und verübte innerhalb zwei Tagen alle nur erdenklichen Gräuel. Kaum hatten die unmenschlichen Feinde es verlassen, so brach Feuer im Orte aus, wodurch dieser gänzlich in Asche gelegt wurde. Die aller Hülfe beraubten Einwohner mußten zum Wanderstabe greifen, die wenigen Zurückgebliebenen sahen sich einige Jahre später abermals überfallen und ausgeplündert. Erst der segensreiche Friede brachte auch ihnen Ruhe.

Glatten, Pfd. Glattheim — Gladesheim in Naglachgowe in Gladeheimer marca — kommt schon unter Carl dem Großen 779 vor.

Glochen hat im 30jährigen Kriege viel gelitten.

Gmünd, OASt. Die Geschichte der Stadt fällt in's graue Alterthum. Schon zu Anfang des neunten Jahrhunderts (804) soll Carl der Große dem Abt Fulrad von St. Denys die Erlaubniß ertheilt haben, hier ein Kloster zu erbauen. Im Jahr 1090 war es ein Dorf, das Friedrich von Schwaben, aus dem Hause der Hohenstauffen, vergrößerte und mit Mauern umgeben ließ. Der Kaiser Barbarossa ertheilte ihm das Stadtrecht und mehre andere Freiheiten. So blieb Gmünd bis zum Untergang der Hohenstauffen in dessen Händen. Nun aber folgte es dem Beispiel anderer Städte, benutzte den herrenlosen Zustand

Digitized by Google

Deutschlands und erhielt die Reichsfreiheit. Der Adel, stolz auf seine angeborenen Rechte, drang sich jetzt dem neuen Freistaat zum Gebieter auf, aber die wackern Bürger duldeten den ungewohnten Druck nur kurze Zeit. Sie jagten das hochmüthige Herrenvolk aus der Stadt, zerstörten die benachbarten Burgen Brogenberg, Eitakofen, Eizelburg, Rinderbach und Wolfsthal — änderten die Verfassung und wählten Bürgermeister aus ihrer Mitte. Zwar wurden die gebesserten Adeligen wieder in die Stadt aufgenommen, ihnen auch obrigkeitliche Stellen ertheilt, doch konnten sie die ausschließliche Gewalt nie wieder erringen. Im Mittelalter hatte die Stadt häufig Streitigkeiten mit den Grafen von Rechberg, den Grafen von Württemberg und mehren benachbarten Adeligen. Unter andern Fehden hatten die Gmünder am Ende des fünften Jahrhunderts das Rechberg'sche Schloß Wallstetten erobert; mit Beute beladen waren sie eben im Begriff, triumphirend nach Hause zu ziehen, — da überfiel sie Graf Ulrich V. von Württemberg, nahm ihnen den Raub ab und schickte sie leer nach Hause. Im Jahr 1546, in dem schmalkaldenschen Kriege, wurde die Stadt von den protestantischen Fürsten beschossen und erobert, das Kloster Gotteszell abgebrannt und Gmünd tüchtig gebrandschatzt. Im dreißigjährigen Kriege hatte sie viel von feindlichen Besatzungen auszustehen. Im Jahr 1619 ließ der Herzog Johann Friedrich von Württemberg die Stadt drei Wochen lang einschließen, 1703 und 1796 ward sie von den Franzosen eingenommen und von 1800 bis 1801 durch dieselben besetzt gehalten. In Folge des Vertrags zu Lüneville kam sie 1802 an Württemberg.

Göppingen, O.A.St., soll der Sage nach von einem Herzog von Schwaben, aus dem Geschlechte der Hohenstauffen gebaut worden seyn. Nach einer Blaubeurer Chronik besaß sie Graf Conrad von Württemberg schon um's Jahr 1110, mit Mauern ward sie 1124 umgeben und 1145 bestätigte daselbst Kaiser Friedrich I. die Stiftung des Klosters Lorch. Im Jahr 1425 wurde die ganze Stadt durch Feuer verzehrt, was später abermals geschah; 1448 errichtete Graf Ulrich außerhalb der Stadt, mit des Papstes Erlaubniß, ein Stift, aus dem später die Stadtkirche wurde. Unter den Chorherren des Stifts lebte zu Anfang der Reformation Martin Cleß, den die Andern wegen seiner Begünstigung der lutherischen Lehre anfeindeten. Um sich dem ungerechten Hasse zu entziehen, blieb ihm nichts übrig, als Flucht. Er begab sich zu dem edlen Philipp von Rechberg, schwur dort das Papstthum gänzlich ab, und bekannte sich muthig zu der neuen Lehre. Als Göppingen später der Reformation beitrat, ward er daselbst der erste evangelische Stadtpfarrer. Im Jahr 1519 nahm der schwäbische Bund die Stadt ein, nachdem sie Philipp von Rechberg einen Tag und eine Nacht eifrig vertheidigt hatte. Im Bauernkriege standen auch die Bauern der Göppinger Gegend auf; als aber Rudolph von Ehingen und Ludwig von Helfenstein die Anführer geschlagen, waren die Göppinger die ersten, welche der Gewalt wichen. Nichts desto weniger bekam die Stadt, wie noch mehre des Landes, zwölf Compagnien spanischen Kriegsvolks zur Besatzung, welche Ulrich nur mit Mühe wieder los werden konnte. Herzog Christoph ließ nun 1562, von den Mauern der abgetragenen Burg Hohenstaufen, ein Schloß mit hübschen Gartenanlagen bauen, und bis zum Ausbruche des 30jährigen Krieges genoß die Stadt einer ungestörten Ruhe. Aber im Jahr 1643 ward sie von dem baierischen General Jean de Werth überfallen, geplündert und der Wittwe des Erzherzogs Leopold von Oestreich, Claudia, geschenkt. Die eifrige Katholikin ließ die ketzerische Stadt mit allem, ihrem Geschlechte eigenen Fanatismus behandeln, und trotz dem gerechten Wider-

Digitized by Google

spruche des Herzogs Eberhard III. kam die Stadt erst 1649, in Folge des westphälischen Friedens, an Württemberg zurück. Im Franzosenkriege 1688 bedrohte sie der Mordbrenner Melac mit neuer Verwüstung; allein sein Vorhaben scheiterte an dem Muthe der Weiber. Im Jahr 1782 entstand durch den Blitz daselbst eine Feuersbrunst, welche beinahe die ganze Stadt in einen Aschenhaufen verwandelte. Ueber 350 Häuser brannten in der kurzen Zeit von zehn Stunden nieder. Blos die Kirche vor der Stadt, das Schloß und 13 hüttenähnliche Gebäude blieben von dem fürchterlichen Element verschont. Mit den Baulichkeiten ging auch der größte Theil der Effekten zu Grunde, so daß nach einem billigen Ueberschlage der Verlust an verbranntem Hausrathe und Handwerkszeuge über 2 Millionen betrug.

Gomadingen, Pfd. Der Ort theilte im 30 jährigen Kriege das traurige Loos der meisten Alporte: er wurde bis auf wenige Hütten niedergebrannt, und selbst nach einigen Friedensjahren befanden sich dort nicht mehr als sechs alte Männer.

Gotteszell bei Gmünd. War vormals Dominicaner Nonnenkloster, das 1240 von zwei Wittfrauen gestiftet wurde. Der Sturm der Zeiten ging öfters verheerend über dasselbe hin, denn dreimal wurde es ein Raub der Flammen. Das erstemal hatten es die Hessen im Jahr 1546 abgebrannt, 1699 lag es abermals in Asche.

Grafeneck. (Gravenegg) Schloß im O.A. Münsingen, vormals stand hier die Burg der Grafen von Grafeneck. Herzog Christoph ließ die Burg zwischen 1560 und 1563 abbrechen, ein Schloß daselbst aufführen, einen großen Hirschplan anlegen, Nadelholz pflanzen und einen Reihersee graben. Einige hundert Jahre später wurde von dem Herzog Carl der vordere Theil dieses Schlosses abgebrochen und auf seinen Grund das jetzige gebaut, der andere Theil aber in seiner gegenwärtigen Gestalt hergestellt. Durch seine äußerst romantische Lage, ganz zu einem Jagdschlosse geeignet, ward es für Herzog Carl, der den Ort sehr lieb gewann, bald noch mehr als das. Dieser eben so geistvolle als lebenslustige Fürst suchte alle Vergnügungen daselbst zu vereinigen, und so entstanden, gleichsam auf seinen Zauberwink, neben dem Schlosse in kurzem mehre schöne Gebäude, worunter sogar ein Opernhaus nicht fehlte. Der stille ländliche Ort wurde bald zum geräuschvollen Hoflager; doch wie die meisten Schöpfungen Carls theils schon zu seinen Lebzeiten, theils bald nach seinem Tode verfielen, so ging es auch mit Grafeneck. Im Jahr 1798 wurde ein Theil der Gebäude abgebrochen und das Opernhaus 1808 nach Monrepos versetzt, im Jahre 1837 wurde auch das neue Schloß abgetragen.

Groß-Asbach. Im Jahre 1365 wurde die Familie von Sturmfeder, welcher das schöne Schloß daselbst zugehörte, mit der Burg Oppenweiler von Württemberg belehnt.

Groß-Bottwar. Die Stadt gehörte vor Zeiten denen von Lichtenberg, welche sie sammt der Burg gleiches Namens und andern Ortschaften 1357 an Württemberg verkauften. Der Ort führte zu den Zeiten der Römer den Namen Iulia bona. Auf dem Kirchhof sind Ruinen einer Kapelle, die 906 gebaut worden seyn soll, und auf dem Rathhause befindet sich ein altes Siegel mit der Jahrzahl 601. 1564 wurde Bottwar von den Kaiserlichen eingenommen, 1642 von den Weimar'schen Truppen geplündert, und 1693 von den Franzosen stark beschädigt.

Groß-Heppach. 1704 kampirte hier die englische Kavalerie; am 9. Juni desselben Jahres hielten daselbst die 3 berühmtesten Feldherrn

ihrer Zeit, der Herzog von Marlborough, Prinz Eugen von Savoyen und Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg Kriegsrath.

Groß-Hohenheim war vor alter Zeit die Stammburg der Familie Bombaste von Hohenheim, aus welcher der als Alchymist berühmte Philippus Aureolus Theophrastus Paracelsus Bombastus de Hohenheim hervorgegangen seyn soll. In einer Urkunde vom Jahr 1270 kommt ein Conrad und 1292 Hugo und Friedrich von Hohenheim vor. Hans und Marquard v. H. empfingen 1408 die Burg als Lehen. Georg Bombast v. H., Ritter des Ordens von Jerusalem, war der letzte seines Geschlechts. Doch schon vor ihrem Absterben veräußerten die Besitzer ihre Burg an die von Späth, und diese 1432 an den Spital zu Eßlingen. Hierauf kam Hohenheim an einen von Garb, daher sein Name Garbenhof. 1736 war es Eigenthum der Erben des Geheimen-Raths Weinreich. Endlich kam es als Lehen an das Haus Württemberg und Herzog Carl gab ihm seine alte Benennung wieder. Franziska, Carls Gemahlin und Reichsgräfin von Hohenheim, trug von diesem Gute den Namen.

Groß- u. Klein-Laupheim. Unter den Herren von Laupheim wird schon 1310 Berthold v. Laupheim, ein Dienstmann des Grafen Otto v. Hohenbeck genannt. 1340 schied sich der Ort in Groß- und Klein-Laupheim. Im Jahr 1247 ward Laupheim von dem Gegenkaiser Raspo, als er Ulm belagerte, eingeäschert. Als der männliche Stamm der v. Laupheim ausgestorben, kam es 1600 an Karl von Welden, welcher seinen Söhnen Karl Philipp dem älteren, Groß-Laupheim mit dem Schlosse, Ernst Philipp, Klein-Laupheim mit einer Summe Geldes zum Bau eines neuen Schlosses zutheilte. Die hier befindlichen Ritter-Güter besitzen noch immer die Freiherrn v. Welden.

Groß-Sachsenheim. Es kam von denen v. Sachsenheim, deren Stammschloß es war, nebst mehren dazu gehörigen Orten 1471 u. 1487 an Württemberg. Im Jahr 1542 verbrannte das Schloß mit einem Theil des Städtchens, das 1544 von Reinhard v. Sachsenheim wieder aufgebaut wurde.

Grüningen. Der Ort gehörte ehemals mit dem Dorfe Beiswangen und dem Landauhof den Rittern von Grüningen. Im Mittelalter besaß Oestreich die Lehensherrschaft über Grüningen; an Württemberg kam es 1806. Freiherr von Hornstein-Grüningen ist gegenwärtiger Besitzer des hiesigen Ritterguts.

Grünthal. Ehemals nannte sich davon eine alte Familie. 1421 kam es vom Grafen Bernhard v. Eberstein unter württembergische Landeshoheit.

Güglingen, besaßen einst die von Neuffen, deren einer Namens Rudolph, den Kirchenschatz dem heiligen Grabe zu Speier 1296 schenkte, und das Städtchen an Gerlach v. Brubach verkaufte. Graf Conrad v. Flügelau, Rudolphs Tochtermann, löste es wieder ein, von welchem es durch Vermächtniß an die Grafen v. Erbenstein und 1340 an Württemberg kam.

Gültstein, (Güldstein). Welf VI. eroberte den ehemals befestigten Kirchhof und zerstörte ihn 1164. 1784 wurde der Ort fast ganz ein Raub der Flammen.

Güterstein. Die dem Kloster Zwiefalten gehörige, stark besuchte Marienkirche, wurde in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von den Grafen Ludwig und Ulrich v. Württemberg in ein Kloster umgewandelt. Der tapfre Ritter, Rudolph v. Ehingen, brachte in demselben den Abend seines Lebens zu; am 10. Mai des Jahres 1468 zog Graf Eberhard v. Württemberg in Begleitung von 40 Personen von

Digitized by Google

diesem Kloster aus nach Jerusalem, woselbst er zum Ritter geschlagen und nach 27 Wochen in seine Heimath zurückkehrte. Dem vertriebenen Herzog Ulrich, der auf der Flucht vor seinen Feinden hier ein Obdach suchte, wurde es von den Klosterbewohnern verweigert, welche Vermessenheit ihnen theuer zu stehen kam, indem Ulrich die Karthause aufhob und die Güter derselben dem Stifte zu Urach einverleibte.

Gundelfingen, das Geschlecht der Gundelfinger erfreute sich in den Zeiten des Ritterthums der höchsten Blüthe. Burkhard v. G. war 1113 bei der Einweihung des Klosters St. Peter auf dem Schwarzwalde zugegen. Im Jahre 1300 trifft man Conrad v. G. als württembergischen Landrichter zu Canstatt; in dem Treffen bei Reutlingen 1377 und bei Sempach 1386 fielen zwei Helden aus diesem Geschlecht mit Ruhm bedeckt. Stephan v. G. trug dem Herzog Eberhard im Bart bei dessen Einzug in Worms die rothe Fahne, als Zeichen des Blutbannes vor; 1515 war noch ein Gundelfinger Obervogt in Urach. Swigger v. G., der letzte seines Stammes, brachte dadurch, daß er das an Kindesstatt angenommene Fräulein von Bowart an den Grafen von Helfenstein vermählte, die Gundelfingen'schen Güter an Helfenstein. Hier und in der Umgegend ereignete sich am 16. Juli 1623 die wunderbare Erscheinung des sogenannten Blutregens.

Gundelsbach. Daselbst wurde 1355 von Waiblinger Bürgern ein Pauls-Eremiten-Kloster gestiftet, welchem Graf Ulrich v. Württemberg 1461 die Kaplanei Heppach schenkte. Das Kloster jedoch ging bald ein.

Gundelsheim, früher dem Deutsch-Orden gehörig, kam 1806 an Württemberg.

Gutenberg, Pfd. O.A. Kirchheim. Der Ort kam 1383 durch Kauf an Württemberg. Das den Herzogen v. Teck gehörige Schloß sammt dem Archiv ging 1598 in Flammen auf.

Häringen ging durch den 30jährigen Krieg völlig zu Grunde; und erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts haben sich wieder einige Landleute daselbst angesiedelt.

Hagelloch. Eine Stadt mit dem Namen Weil am Bach soll an der Stelle, wo das jetzige Hagelloch erbaut ist, durch ein fürchterliches Hagelwetter, in Verbindung mit einer Feuersbrunst, zu Grunde gerichtet worden seyn.

Haiterbach. Eine adelige Familie führte davon früher ihren Namen. Der Ort wurde aber schon von dem Grafen v. Hohenberg erkauft und kam mit Nagold 1363 an Württemberg. 1807 wurde ein großer Theil desselben ein Raub der Flammen.

Hall, St. im Jaxt-Kreis, war im 12. Jahrhundert ein bloßes Dorf, das unter Kaiser Friedrich Barbarossa Stadtgerechtigkeit und viele andere Freiheiten erhielt. In dem herrenlosen Zustand, in dem ganz Deutschl. versunken war, erlangte es Reichsfreiheit. Von dieser Zeit an sehen wir es in beständigen Fehden verflochten, Hader und Streit durchwühlte sein Inneres; mit dem Kloster Comburg, über welches Hall den Schirm führen sollte, wurde es 1324 in Händel verwickelt und Abt Konrad wurde gefänglich eingezogen. 1349 brach daselbst eine gräßliche Verfolgung gegen die Juden aus; denn man beschuldigte diese, sie hätten durch Vergiftung der Brunnen die damals wüthende Pest herbeigeführt. Tausende von den unschuldigen Schlachtopfern mußten der Wuth des rohen Pöbels unterliegen. Mit den Schenken von Limpurg lebte Hall in Fehde. Nicht anders wußte der hochweise Rath einer neuen Zänkerei zu steuern, als daß er das Thor gegen das Dorf Unter-Limpurg zu vermauern ließ. Schenk Friedrich V. beklagte sich deßhalb bei dem Kaiser, jedoch ohne weiteren Erfolg, außer, daß er den

Digitized by Google

Bewohnern von Hall beim Kaiser die Erlaubniß auswirkte, die übrigen Thore auch zumauern zu dürfen. Diese aber hatten den Verlust des einen Thores so stark empfunden, daß sie sich genöthigt sahen, an einem andern Orte ein neues aufzurichten. Nur dadurch konnten sich die Schenke die eigensinnigen Patricier vom Halse schaffen, daß sie ihre Besitzung an die Reichsstadt veräußerten. Im Jahr 1376 wurde beinahe die ganze Stadt ein Raub der Flammen. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts wußte der Magistrat, von den wüthenden Bauern zur Theilnahme am Aufruhre aufgefordert, mit Unterhandlungen jene hinaus zu ziehen, bis sie durch ein schwäbisches Bundesheer entsetzt wurden. Der Reformator Brenz wußte in ihren Mauern den meisten Stürmen, welche den Protestantismus bedrohten, glücklich zu begegnen. Hall trat hierauf dem Schmalkaldischen Bunde bei und war ein eifriger Vertheidiger der neuen Lehre. Sechs Jahre später mußte es für seine Kühnheit schwer büßen; denn 60.000 Gulden Kriegssteuer wurde ihm vom Kaiser auferlegt und 20,000 Mann hatten sie auf acht Tage Lebensunterhalt zu geben. Diese ließen zum Andenken eine tödtliche Seuche zurück. Im Jahre darauf hatte es abermals einige Monate lang zehn Fahnen Italiener zu ernähren. Es gelang der Stadt während des 30jährigen Krieges bis nach der Nördlinger Schlacht 1634 den Feind von ihren Mauern abzuhalten, und nur durch eine bedeutende Summe Geldes vermochten sie den kaiserlichen Oberst Buttler, die Plünderung der Stadt abzukaufen. Im folgenden Jahre ward die Stadt von einer so schrecklichen Seuche heimgesucht, daß täglich gegen 100 M. daran erlagen. In den Jahren 1645 und 1646 nahmen die Schweden die Stadt; 1688 wurde sie von den Franzosen gebrandschatzt. 1728 wurden die schönsten Gebäude vom Feuer verzehrt und nur langsam vermochte sie, sich wieder zu erholen. 1802 wurde sie mit ihrem großen Gebiete, aber auch einem ansehnlichen Theile von Schulden an Württemberg gebracht.

Hausen am Bussen, O.A. Riedlingen. Hat im 30jährigen Kriege sehr gelitten; 1637 standen nur noch 3 Gebäude und von den Einwohnern war nicht mehr als einer übrig.

Hausen an der Lauchart, O.A. Reutlingen. Der Ort wurde im 30jährigen Kriege, wie auch schon durch häufigen Wetterschlag, stark heimgesucht.

Hayingen. Von der wahrscheinlich eine halbe Stunde von dem jetzigen Hayingen entfernt gelegenen Burghalde berichtet die Sage, daß in ihren Höhlen ehemals der Sitz eines Vehmgerichts gewesen sey.

Hedelfingen. Die Chronik erzählt, daß im Jahre 1450 Hedelfingen mit mehren Dörfern von den Eßlingern in Brand gesteckt worden sey, nachdem die Hauptleute des Bundes zu Ulm den Befehl ertheilt hatten, alle im Neckarthale gelegenen Orte, die dem Herzog Ulrich anhangen, zu vernichten. Im Sommer 1796 wurde der Ort von den Franzosen ausgeplündert.

Heidenheim, St. im Jaxt-Kreis. Im Jahr 1356 erhielt es Marktgerechtigkeit, und bald darauf im Jahre 1365 unter denen v. Hellfenstein Mauern. Das 1636 von dem Churfürsten Maximilian v. Baiern errichtete Kapuziner-Hospitium wurde nach dem Westphälischen Frieden wieder aufgehoben. Ueber seine weiteren geschichtlichen Begebenheiten s. v. Hellenstein.

Heilbronn. Die Stadt hat ihren Namen von dem neben der Stadtkirche stehenden, mit außerordentlicher Fülle fließenden siebenröhrigen Brunnen. Ihre Entstehung wird so erzählt. Kaiser Karl der Große belustigte sich um das Jahr 800 in der ringsum mit dichtem Walde bewachsenen Gegend mit der Jagd und ließ hier durch einen Trunk aus

der frischen Quelle, die er daselbst auffand, wunderbar gestärkt, eine Kapelle erbauen, und schon nach 40 Jahren stand daselbst eine Stadt, Heilebrunna, Heiliebrunnen, in welcher König Ludwig der Fromme 845 eine Urkunde unterschrieb. Vermuthlich wurde die Stadt zur Zeit König Konrad's III. zur Reichsstadt. König Barbarossa schenkte ihr nebst mehren anderen Privilegien den Reichsadler im goldenen Felde. Die Grafen Eberhard II. und Ulrich IV. von Württemberg konnten nach langer Belagerung der Stadt keinen erheblichen Schaden zufügen, als daß sie alle Bäume und Weinberge der Umgegend vernichteten. Heilbronn war auch in der unglücklichen Schlacht bei Döffingen betheiligt, und wurde im Städtekrieg 1449 von dem Grafen Ulrich V. hart belagert. Durch den siegreichen Feldzug Herzog Ulrichs 1504 kam die Stadt in nähere Verbindung mit Württemberg. Heilbronn hob dieselbe wieder auf, indem sie als Genossin des schwäbischen Bundes im Jahr 1519 an der Vertreibung des Herzogs Theil nahm. Im Jahr 1528 wurde sie von den aufrührischen Bauern unter Anführung des Franz v. Sickingen und Götz v. Berlichingen, dessen sie später habhaft wurde, manchfach gefährdet. Heilbronn trat auch dem Schmalkald'ner Bunde bei, mußte sich jedoch dem Kaiser für den Augenblick unterwerfen; war aber im Anfang des 17. Jahrhunderts der Gefahr ausgesetzt, ihres Glaubens wegen in die Acht erklärt zu werden. Der 30jährige Krieg vollends war eine immerwährende Quelle des Unglücks für Heilbronn. Im Jahr 1622 fiel unter dem bairischen General Tilly das Gefecht bei dem Böllinger Hofe vor. 1631 nahmen die Schweden die Stadt und schloßen hier 2 Jahre später mit den protestantischen Fürsten den sogenannten Heilbronner-Vertrag. Nach der Schlacht bei Nördlingen wurde die Stadt von den Kaiserlichen beschossen und erobert, und 1688 von den Franzosen eingenommen. Im Jahre 1693 hatten sich die alliirten Reichstruppen, unter dem tapfern Prinzen Louis v. Baden, in der Gegend verschanzt. Die Franzosen mußten damals, ohne Etwas gegen die Stadt ausgerichtet zu haben, abziehen. Auch 1743 hatten die kaiserlichen Reichstruppen mit 16,000 Preußen u. Hanoveranern 6 Wochen lang in der Nähe kampirt. In eben demselben Jahre brannten 50 Häuser ab. Im Jahr 1799 wurde Heilbronn zweimal von den Franzosen eingenommen, 1802 kam es als Entschädigung an Württemberg.

Heiligkreuzthal, D. O.A. Riedlingen, das ehemalige Cisterzienser-Frauenkloster wurde im Jahre 1227 gestiftet, und kam im Jahr 1803 mit seinem ganzen Gebiete an Württemberg, in Folge dessen es aufgehoben wurde.

Heimbacherthälchen, im O.A. Eßlingen. Mehre Dörfer desselben wurden im Jahr 1450 im Kriege der Reichsstadt Eßlingen mit Württemberg abgebrannt.

Heimsheim. Daselbst hatten sich die straßenräuberischen Ritter, Schlegler genannt, nachdem sie 1367 den Versuch gemacht hatten, Graf Eberhard v. Württemberg im Wildbad gefangen zu nehmen, verschanzt. Eberhard rückte vor das Städtchen mit einem Heere und nahm es ein, verbrannte es und bekam die Anführer der Schlegler, Wolf v. Stein, Reinhard und Friedrich v. Enzberg, in seine Gewalt. Der Ort hatte viel durch Feuer zu leiden. Im 30jährigen Kriege brannte er ab, und 1692 und 1693 zündeten ihn die Franzosen an, welche 1796 abermals hier ihr Unwesen trieben.

Helfenstein bei Geißlingen. Im Jahre 1552 nahm diese ehemls sehr feste Burg der Markgraf Albrecht v. Brandenburg ein; noch in demselben Jahre aber wurden ihre festen Werke von den Ulmern geschleift.

Hellenstein, bei Heidenheim. Schon 1307 starb die gräfliche

Digitized by Google

Familie v. Hellenstein in Degenhard v. Hellenstein, Bischof zu Augsburg, aus. Das Schloß, das 1519—1534 viel vom schwäbischen Bunde gelitten hatte, wurde zwischen 1535 und 1537 von Herzog Ulrich wieder aufgebaut und stärker befestigt, und von dessen Nachkommen, dem Herzoge Christoph und insbesondere von Herzog Friedrich I. verschönert und noch mehr befestigt. Durch die Zeit wurde es aber ziemlich verwüstet, namentlich im Anfange des jetzigen Jahrhunderts, wo zwei Compagnien Soldaten darin einquartiert lagen. Nach dem Aussterben des Hellensteinschen Stammes fiel das Schloß mit Heidenheim dem römischen Reiche anheim, und kam zuletzt durch mehre Hände an Württemberg. Graf Ulrich von Württemberg überließ diese Herrschaft 1460 für 60,000 fl. Baiern; 1505 kam sie als Ersatz für Kriegskosten an Württemberg zurück.

Hemmingen. Die Herren von Hemmingen besaßen Dorf und Burg schon im Mittelalter, 1650 wurde es der Familie Varnbüler von Herzog Eberhard III. zur Belohnung des um den Staat hochverdienten Mannes Joh. Conr. v. Varnbüler überlassen. In dem Schlosse daselbst wurde 1693 ein Haufen Franzosen, welche plündernd und verheerend durch die Gegend zogen, von dem General Palfy niedergemacht.

Hengen, wurde im 30jährigen Kriege, 1634, ganz ein Raub der Flammen; die Einwohner wurden meistens durch Hunger und Pest dahin gerafft. Erst 8 Jahre später fingen einzelne Landleute an, das Dorf wieder aufzubauen.

Heppach, s. Groß- und Klein-Heppach.

Herbrechtingen. Im Jahre 1704 hatte die alliirte Armee vor der Blindheimer Schlacht hier ein Lager.

Herbsthausen. Im Jahre 1645 wurde hier der französische Marschall Turenne geschlagen.

Herrenalb. Das daselbst für die Cisterzienser-Mönche gegründete Kloster wurde im Jahr 1525 von den Bauern beinahe gänzlich ausgeplündert, und 1535 aufgehoben. Im Jahre 1796 drängte bei dem Rückzug der österreichischen Armee eine Compgnie Slavonier, welche vor dem Kloster aufgestellt war, die ündernden Franzosen von da zurück.

Herrenberg, St. im Schw.-Kreis. Schon 1382 kam es unter den Grafen Eberhard und Ulrich an Württemrg. In den Jahren 1446 und 1476 brach in Herrenberg ein so fürchterliches Feuer aus, daß kaum der vierte Theil desselben stehen blieb, und das Rathhaus mit sämmtlichen Dokumenten ein Raub der Flammen wurde. Von 1519—1525 ward sie vom schwäbischen Bunde, den aufrührischen Bauern und dem Herzog Ulrich viermal eingenommen. 1530 wurden viele Menschen von der Pest dahingeraff. 1549 bedeckten die Spanier einen großen Theil der Stadt mit Verwüstung. Im Jahr 1551 hatte sie der Herzog Christoph, da die Petst an vielen Orten des Landes wüthete, ihrer gesunden Lage wegen zu seinem Aufenthalt gewählt. Im 30jährigen Kriege wurde sie am 19. Juli 1635 von den Oesterreichern und Baiern abgebrannt, 1643 von den Kaiserlichen und 1688 von den Franzosen eingenommen und geplündert.

Herrlingen. Soll von dem Gegen-Kaiser Heinrich Raspo zerstört worden seyn Er belagerte bekanntlich die Stadt Ulm 1247. Im Jahr 1378 wurden Dorf und Schloß von den Ulmern verbrannt.

Heubach, war schon im Jahre 1360 zu Württemberg gehörig. Im Jahr 1795 wurden hier durch Mordbrennerei mehre Häuser eingeäschert.

Heuberg. Gleich dem Blocksberg in Sachsen berichtet von dem Heuberg die Sage: daß er den Hexen zu nächtlichen Zusammenkünften

Digitized by Google

diene; hauptsächlich hält man den kleinen Heuberg bei Balingen für das gewönhliche Festlokal der Walpurgisnacht.

Heudorf, Pfd. O.A. Riedlingen. Das dortige hübsche Schloß verkauften die Ritter von Hornstein sammt ihren dortigen Besitzungen an die Familie von Stotzing. Im Jahr 1790 kam der Ort an Taxis und 1806 an die württembergische Krone.

Hildritzhausen, hatte ehemals eigenen Adel. Die Stammburg wurde 1164 von Welf VI. erobert und zerstört. Der Ort kam an die Pfalzgrafen v. Tübingen und wurde von diesen an das Kloster Bebenhausen verkauft.

Hiltenburg. Als Herzog Ulrich auf einer Reise von Blaubeuren nach Göppingen von dem Schlosse Hiltenburg aus mit einem Schusse geneckt worden war, so ließ er das Bergschloß abbrennen.

Hirschau, (Hirsau), Pfd. O.A. Calw. Schon Helizene, die Wittwe eines Grafen v. Calw, hatte 645 den ersten Grund zum dortigen Kloster gelegt. Im Jahre 830 wurde dasselbe von Graf Erlafried von Calw, und dessen Sohn, Norberg oder Nottung gestiftet, und dem heiligen Petrus und Aurelius gewidmet, und 838 feierlich eingeweiht. Im Jahr 988 waren 60 Mönche ein Opfer der Pest geworden. Die Grafen von Calw wollten die Stiftung aufheben. Pabst Leo IX. ein Schwager des damaligen Grafen v. Calw, bewog seinen Neffen Albert II. und dessen Gemahlin Wiltrude im Jahr 1083 ein neues Kloster zu stiften. Im Jahr 1093 wurde das neue Kloster von den Mönchen feierlich bezogen, die alsbald gegen 600 zählten. Unter diesen zeichnete sich auch ein Bruno, Bruder des Grafen Conrad v. Württemberg, der dem Kloster 15 Jahre als Abt vorstand, aus. 1558 wurde das Kloster in eine evangelische Klosterschule, deren erster Abt Heinrich Weikersreuter war, umgewandelt. Das Kloster und das von Herzog Christoph in dieser Gegend aufgeführte Schloß verbrannten die Franzosen im September 1692.

Hirschberg. Von diesem Berge hat sich eine dunkle, aber anziehende Sage bis auf unsere Zeiten erhalten. Vor vielen Jahren standen nämlich auf dem Schalksberg, Hirschberg und Zollern drei Burgen, die 3 Brüder inne hatten. Einer derselben, welchem das Schloß auf dem Hirschberg zugehörte, besaß einen weit größern Reichthum und eine ausgebreitetere Macht, als die beiden Andern. Dieß erregte in ihren Herzen Neid und Haß, und lange gingen sie mit dem Gedanken um, ihrem reichern Bruder einen Theil seiner Besitzungen abzunehmen. Dieser erkrankte plötzlich, und da sich das Gerücht seines Todes verbreitet hatte, schmeichelten sich schon die beiden Neider, in den Besitz des schönen Erbes zu kommen. Jedoch sollte ihre unnatürliche Freude über den vermeintlichen Tod ihres Bruders, demselben zur Rettung gereichen, da in Folge derselben ihr Bruder in einen starken Schweiß verfiel, der ihm seine Gesundheit wieder schenkte. Ungeachtet seine Brüder ihm mit verstellter Freundlichkeit zu seiner Genesung Glück wünschten, so war er doch gesonnen, da er keine näheren Erben hatte, seinen saubern Brüdern den Genuß seiner Güter zu entziehen. Er schloß daher mit Württemberg um einen Hirschgulden den Kauf ab. Nachdem er nun durch Tod abgegangen war, wollten seine Bruder, in der sichern Hoffnung, Erben der prächtigen Burg zu seyn, dieselbe in Besitz nehmen. Doch eben so schnell kamen auch die Abgesandten des Grafen v. Württemberg, zeigten die Kaufsurkunde vor, und händigten zugleich seinen Erben den Hirschgulden ein. Fluchend und tobend mußten diese ihren getäuschten Hoffnungen den Rücken kehren. Den andern Tag beschloßen sie, den Hirschgulden zu vertrinken. Als sie aber dem Wirth den Hirschgulden zur Bezahlung hinwarfen, wies dieser

Digitized by Google

ihn zurück und erklärte ihnen, daß sie abgeschätzt seyen, und daß ihm diese Nachricht durch einen Boten von seinem neuen Herrn, dem Grafen v. Württemberg, hinterbracht worden sey.

Hochberg, Pfd. O.A. Waiblingen. Das daselbst befindliche Schloß bewohnte Herzog Friedrich Eugen, der die Herrschaft Hochberg 1779 von einem Freiherrn v. Gemmingen durch Kauf an sich gebracht hatte, eine Zeit lang als Prinz, bis er sie 1787 wieder an den Herzog Karl verkaufte. Im Jahr 1796 stand in der Nähe ein Oesterreichisches Lager von 25,000 Mann, unter dem Oberbefehle des Erzherzogs Karl, der im Schlosse zu Hochberg sein Hauptquartier hatte.

Hohen-Asberg, s. Asberg-Hohen.

Hohenberg. Das hohenberg'sche Haus stammte einem alten Geschichtschreiber aus demselben Hause zufolge von den Herzogen im Elsaß. Schon in der Schlacht gegen die Hunnen 933 finden wir einen Georg v. Hohenberg. Im Kloster zu Zwiefalten lebte 1119 Kuno von Hohenberg. — Von 1125—1138 nennt uns die Geschichte einen Grafen Heinrich auf der Burg Hohenberg, dem sich Conrad von Hohenstaufen auf der Flucht vor dem Kaiser Lothar in die Arme warf. Im Jahre 1125 kommt eine Gräfin v. Hohenberg, an den Grafen Wilhelm v. Aichelberg vermählt, und Bruno v. Hohenberg, Stifter des Klosters von St. Mergen vor. Burkhard's v. Hohenberg berühmte Tochter Gertrude wurde an den Grafen Rudolph v. Habsburg, nachmaligen Kaiser, vermählt. Von ihr, die nach ihrer Thronbesteigung den Namen Anna angenommen hatte, gingen die meisten deutschen Fürstenhäuser aus. Ihr Bruder Albrecht, nicht minder ausgezeichnet, als Anna, wurde späterhin vom Kaiser Rudolph den übrigen Fürsten zum Nachfolger vorgeschlagen, starb jedoch den Heldentod bei Sulz im treuen Dienste für seinen Kaiser. Nach Albrecht v. Hohenberg schwand die Blüthe des hohenberg'schen Hauses immer mehr. Im Jahr 1386 starb der letzte eigentliche Graf v. Hohenberg, und 1485 erlosch der männliche Stamm mit Siegmund von Hohenberg gänzlich. Württemberg und Schweden hatten später die Grafschaft einigemal im Besitz, Oesterreich wußte dieselbe jedoch immer wieder an sich zu bringen, bis sie im Preßburger Frieden 1805 Württemberg förmlich einverleibt wurde.

Hoheneck. In dem Bergschlosse gleiches Namens, wovon jetzt nur noch die Ruinen vorhanden sind, wurde Graf Ulrich v. Württemberg 1291 belagert.

Hohen-Entringen. Auf dieser Burg sollen im Jahr 1417 in brüderlicher Eintracht 5, nach Einigen 4, nach Andern aber 10 Ritter gehaust haben, die zusammen 100 Kinder hatten. Wenn diese von der Burg aus in die eine Viertelstunde entfernte Dorfkirche gingen, so soll der Zug einen Umfang von dem Schlößchen bis zur Kirchthür gehabt haben.

Hohen-Gerhausen, kam 1447 mit Blaubeuren an Württemberg und wurde theils 1525, theils im 30jährigen Kriege zerstört.

Hohenheim, s. Groß- und Klein-Hohenheim.

Hohenkarpfen. Das ehemals daselbst stehende Bergschloß, war der Stammsitz der adeligen Familie v. Karpfen, die 1631 mit Peter v. Karpfen ausstarb. Früher aber schon hatten sich die Herren v. Emershofen in den Besitz des Schlosses gesetzt, und 1444 verkauften sie es mit der Herrschaft an den Grafen Ludwig v. Württemberg. Graf Eberhard der Aeltere gab das Rittergut nebst dem dazu gehörigen Dorfe Hansen seinem natürlichen Sohn Johann zum Lehen, und trug zugleich auch den Namen v. Karpfen auf denselben über.

Hohen-Neufen. Die dortige Bergfestung mußte sich im Jahre

1519 durch Verrätherei ihres Commandanten an den schwäbischen Bund ergeben, und 1635 war sie durch einen gänzlichen Mangel an Lebensmitteln abermals zu capituliren genöthigt. Der Sage zufolge soll sie sich jedoch durch List einem ähnlichen Geschick entzogen haben. Ein Eselsfuß nämlich, der an einem der Vorwerke als Denkzeichen sich befand, soll folgenden Ereignisses willen zum dankbaren Andenken aufbewahrt worden seyn. Wegen der hohen Lage der Festung mußte das Wasser durch einen Esel aus dem Thale heraufgeschafft werden. Da nun die Besatzung, durch eine Belagerung eingeschlossen, an Wasser und anderm Proviant den größten Mangel litt, und ihnen nur noch ein Scheffel Gerste zum Unterhalt zu Gebot stand, kamen sie auf den Gedanken, ihren Esel todt zu füttern, und den wohlangefüllten Magen desselben ins Lager zu werfen. Diese, in der Meinung, die Besatzung habe noch Ueberfluß an Lebensmitteln, zogen ab und die Belagerten waren entsetzt. — Den Hohen-Neufen wird ein hohes Alter zugeschrieben. Mangold von Sümmetingen, der durch seine Heirath mit Mathilden, einer Tochter des Grafen Egino I. von Urach, in den Besitz des Schlosses kam, fiel in dem unglücklichen Treffen des Gegenkönigs Herrmann gegen Heinrich IV. 1086 bei Bleichfeld. Im 13. Jahrhundert sehen wir die Grafen v. Neufen, dem aufblühenden schwäbischen Kaiserhause als treue Gefährten zur Seite stehen. Im 14. Jahrhundert jedoch begannen die von Neufen ihre Besitzungen in Ober-Schwaben und im Zabergau schon wieder zu veräußern; die Burg Neufen, welche Conrad v. Weinsberg durch Heirath in seinen Besitz gebracht hatte, kam durch Kauf an Württemberg.

Hohen-Rechberg. Ueber die Geschichte der Grafen v. Rechberg geht die fabelhafte Sage: Es soll nämlich im Anfang des 7. Jahrhunderts, da das Christenthum in Deutschland Eingang fand, ein auf der Teck hausender Heidenkönig die der christlichen Religion ergebenen Anhänger mit heftiger Grausamkeit verfolgt haben. Herzog Rumelius überwand durch die Kraft seines Glaubens den mächtigen Christen-Verfolger. Unter den Gefangenen befanden sich vier Brüder, die einen rothen Löwen auf ihrem Schilde trugen. Diesen gestattete nun der Sieger, auf einem Berge zwischen der Rems und Fils ein Schloß zu errichten. Von ihnen soll das blühende Geschlecht der Grafen v. Rechberg entsprossen seyn. Bei einem großen Bankett, das Herzog Wolf v. Baiern 1165 in Zürich hielt, erschien auch ein Ritter Cunz v. Rechberg, und zu derselben Zeit lebte auch ein Ulrich v. Rechberg, Marschall des Hohenstauf'schen Kaiserhauses. Auch bei den Kreuzzügen kommt ein Siegfried v. Rechberg vor. Zu den Zeiten des Grafen Ulrich v. Württemberg wird Hans v. Rechberg als ein gewaltiger Kriegsmann genannt. Als im Jahr 1449 die Burg von den Gemündern und Hallern umzingelt war, so wurde der Feind durch einen glücklichen Ausfall zurückgeschlagen. Noch in demselben Jahre aber unterlag den Rottweilern der größte Theil der Besatzung. Um's Jahr 1489 finden wir einen Wilhelm von Rechberg, welcher, da sein Freund, Herzog Georg von Baiern, in den Bann gethan wurde, den päbstlichen Gesandten nöthigen wollte, den Bannbrief zu verschlingen, und im Weigerungsfalle denselben erschoß. Philipp v. Rechberg, der den verfolgten Martin Cleß aufnahm, erscheint uns beim Anfang der Reformation. Auch Utz v. Rechberg wird uns als ein eifriger Lutheraner von Crusius gerühmt. Herzog Friedrich v. Württemberg nahm im Jahr 1599 und die französische Besatzung aus Schorndorf im 30jährigen Kriege Hohen-Rechberg ein.

Hohenstaufen, Pfd. O.A. Göppingen. Der Ort wurde im 30jährigen Kriege gänzlich verlassen und erst spät sammelten sich die Einwohner wieder.

Hohenstaufen, Burg. Sie hat ums Jahr 1080 ihren Ursprung genommen, und wurde von den Bauern 1525 in dem Aufruhre niedergebrannt. — Friedrich v. Büren oder Beuren nennt das 11. Jahrhundert als den Erbauer der Burg Strophe, Staufen. Durch seine Heirath mit der Tochter des Kaisers Heinrich IV. bekam er bald fürstliches Ansehen und gleich wie er, zeichneten sich auch seine Nachkommen durch Tapferkeit aus. Conrad III. errang sogar die deutsche Kaiserwürde und vererbte sie auf fünf Nachkommen seines Geschlechtes, das 1269 mit dem unglücklichen Conradin endigte. Friedrich II., von den Italienern wegen seines rothen Barts Barbarossa genannt, zeichnete sich vor allen am meisten aus.

Hohenstein, Dorf, O.A. Besigheim. Das dortige Schloß war die Stammburg der alten nun ausgestorbenen Familie v. Howenstein. Im Jahr 1344 war es Besitzthum der von Hohenscheid, später kam es an Gomaringen, 1641 war Hans Dietrich v. Plieningen Besitzer, 1674 Heinrich Ludwig Lersner, 1679 kam es durch Kauf an Eberhard Ernst v. Geisberg, unter welchem es 14 Jahre später von den Franzosen eingeäschert wurde. Eberhards Wittwe ließ das Schloß wieder aufbauen. Im Jahr 1741 kam Schloß und Dorf an die Familie v. Schütz.

Hohenthengen. Dorf und Umgegend waren 1799 der Schauplatz eines bedeutenden Gefechtes. Am Tage vor der Schlacht bei Ostrach wurde Hohenthengen von den Franzosen geplündert und während der Schlacht selbst mehre Male genommen und wieder verloren, bis endlich die Franzosen sich auf die Höhe von Mengen zurückgeschlagen sahen.

Hohen-Tübingen. Das Bergschloß wurde in seiner gegenwärtigen Gestalt schon 1535 von Herzog Ulrich aufgeführt. Die Spanier versuchten 1547, nachdem sie Tübingen bereits in ihre Gewalt gebracht hatten, das Schloß, jedoch ohne Erfolg, zu erobern. Die Franzosen eroberten 1647 und 1688 Stadt und Schloß. Weit in das Alterthum hinein reichten die Pfalzgrafen v. Tübingen, deren einer schon ums Jahr 1080 vorkommt. Ihr männlicher Stamm starb 1631 mit Georg Eberhard aus. Im Jahr 1579 war das Schloß durch Einschlagen des Blitzes, in Folge dessen die Pulverkammer in die Luft gesprengt wurde, in große Gefahr gesetzt.

Hohentwiel. Die Festung soll Kaiser Maximilian im 3. Jahrhunderte schon angelegt haben, später hatten sie die Herzoge von Schwaben inne. 937 wurde es von Hadewig, der Wittwe des Herzogs Burkhard, in ein Kloster umgewandelt, 1005 wurde Hohentwiel wieder als feste Burg benützt. Nach dem Aussterben der schwäbischen Herzoge kam sie an die Herren v. Klingenberg, worunter Johann Heinrich v. Klingenberg dem Herzoge Ulrich das Oeffnungsrecht von Hohentwiel zuerkannte. 1538 kaufte Ulrich die Festung von Johann Caspar v. Klingenberg, als Eigenthum an sich, und seit jener Zeit ist sie in den Händen der württembergischen Fürsten. Nach der Nördlinger Schlacht hatten die Kaiserlichen beinahe ganz Württemberg an sich gebracht; auf Hohentwiel leistete der tapfere Hesse Wiederhold den glücklichsten Widerstand. 1635 versuchten die Oesterreicher über ein Jahr lang und 1639 in Verbindung mit Baiern, Hohentwiel zu gewinnen. Auch hatten die Spanier im nächsten Jahre nicht weiter ausgerichtet. Gleichwohl versuchten 1641 und 1644 die Oesterreicher neuerdings die Burg zu erobern, allein alle Versuche brachen sich an Wiederhold's Klugheit. Im Jahr 1703 unternahmen die Franzosen gleichfalls eine vergebliche Belagerung. 1800 ließ sich der Commandant Wolf schmählicher Weise von Vandamme bereden, die Festung Preis zu geben, welcher sie mit freventlicher Hand schleifte.

Digitized by Google

Hohen=Urach. Man vermuthet, daß Egino, Egon oder Egar I. der erste Graf v. Urach, im 11. Jahrhunderte die Burg erkauft habe. Einer sichern Urkunde zufolge kam Hohen=Urach theils 1254, theils 1265 durch Tausch an Württemberg. Im Jahr 1311 hatte es einen harten Kampf gegen die Städter zu bestehen, und nach dem Vertrage von 1442, in welchem Württemberg unter die beiden Brüder Ludwig und Ulrich getheilt wurde, kam es an den Erstern. Im Jahr 1445 wurde Eberhard im Bart auf Hohen=Urach geboren, und 1474 feierte er daselbst mit der Tochter des Herzog Ludwig von Mantua sein Hochzeitfest. Im Jahre 1490 wurde dem wahnsinnigen Grafen Heinrich, Vater Herzog Ulrichs, Hohen=Urach zum Wohnplatz angewiesen. Am 9. April 1519 belagerte der Schwäbische Bund die dem Herzoge Ulrich treu gebliebene Burg. Dietrich v. Spät, Hauptmann des schwäbischen Bundes, konnte nun, nachdem sich die Besatzung gegen ihren Vogt aufgelehnt hatte, siegreich in dem Schlosse einziehen. Bald darauf belagerte Ulrich Hohen=Urach vergebens. Im Jahr 1534 bekam Ulrich dieselbe, da sich ihm der Landgraf Philipp v. Hessen angeschlossen hatte, in seine Gewalt. Im Schmalkald'schen Kriege ließ der Herzog v. Alba die Burg grausam zerstören und nur mit vielen Kosten wurde sie von Herzog Christoph wieder hergestellt. Im 30jährigen Kriege war Hohen=Urach einer neun monatlichen Belagerung von dem Obersten Mora, einem Offiziere des Feldmarschalls Gallas, ausgesetzt, bis der damalige Commandant, Oberst=Lieutenant Holzmüller durch Hunger zur Uebergabe genöthigt wurde. Von dieser Zeit an, in österreichischem Besitze, wurde sie nach dem Frieden, im Jahre 1649 zurückgegeben. 1694 wurde der Pulverthurm durch Einschlagen des Blitzes in die Luft gesprengt. Die Festung hat sich bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts erhalten; 1767 gab Herzog Karl Befehl zu ihrem Abbruche, um die Steine zum Bau des Jagdschlosses Grafeneck benützen zu können.

Hohen=Wittlingen, Ruine einer Burg. Die Zeit ihrer Erbauung verliert sich im grauen Alterthum, 1090 wird ihrer in einer Urkunde erwähnt, und 1286 räumte Graf Eberhard von Württemberg die Burgen Wittlingen und Rems als Friedenspfand dem Kaiser Albrecht ein. Dahin hatte sich auch im Jahre 1548 der Reformator Brenz vor seinen Feinden geflüchtet, und hier begann er seinen berühmten Katechismus, den er in seinem zweiten Asyl zu Hornberg vollendete, zu bearbeiten. 1576 wurde die Burg Hohen=Wittlingen durch Unvorsichtigkeit eingeäschert. Späterhin wieder aufgebaut, diente sie zur Wohnung eines Försters und zum Gewahrsam für Wilderer. Man benützte sie, wie so viele Denkmäler des Alterthums, zu einem Steinbruche, so daß 1781 nur noch 2 Gemächer standen.

Honau. Kommt 927 in einer Urkunde des Kaisers Otto unter dem Namen Hohnnowe vor.

Honberg. Auf diesem Berge wurde im Jahr 1460 das Schloß Honburg erbaut und im 30jährigen Kriege zerstört. Wilhelm und Sigmund von Honburg lebten am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts.

Horb, St. war Bestandtheil der Grafschaft Niederhohenberg, da es früher den Pfalzgrafen v. Tübingen zugehört hatte. Wahrscheinlich wurde es durch die Heirath des Grafen Burkhart v. Hohenberg mit der Pfalzgräfin Luitgarde an Erstern gebracht. Herzog Eberhard unterzeichnete hier am 2. Juni 1498 in Gegenwart des Kaisers Maximilian I. seine Entsagungs=Urkunde. Im Jahr 1558 wurden hier wegen eines furchtbaren Hagelwetters neun Hexen verbrannt. Im August 1632 wurde unter dem General Schaffelizky von den Kaiserlichen die Stadt eingenommen und 1725 wurden in wenigen Stunden 250 Häuser von

Digitized by Google

den Flammen dahingerafft. Die Stadt und der größte Theil des Amtes kam 1805 an Württemberg.

Hornegg, (Horneck). Von den Herren von Horneck hat sich Hans v. Hornegg 1457 durch Straßenraub berüchtigt gemacht; noch 1736 lebte ein Wilhelm v. Hornegg.

Hundersingen, Pfd. O.A. Münsingen. Im 30jährigen Kriege wurde das Dorf größtentheils in Asche gelegt.

Hunnenberg, bei dem Städtchen Murrhardt. Kaiser Ludwig der Fromme soll sich oft auf dieser Burg aufgehalten und von hier aus das Kloster Murrhardt gestiftet haben.

Ilshofen. Gehörte den Herren von Ilshofen. Bertholdus Sculletus de Uelleshofen und Siboto de Uelleshofen kommen ums Jahr 1216 als Zeugen in einer Urkunde vor. Kaiser Ludwig ertheilte dem Ort 1330 Stadtgerechtigkeit. Im Jahr 1449 eroberte der Markgraf Achilles von Anspach Ilshofen und verbrannte es.

Isny, Städtchen, O.A. Wangen. Ueber den Ursprung seines Namens schwebt ein großes Dunkel. In der Mitte des 11. Jahrhunderts wurden die Truchsessen zu Waldburg von den Grafen Nellenburg damit belehnt und 1306 verkauften die Grafen Heinrich und Eberhard von Nellenburg die Stadt Isinnum und die Schirmvogtei des Klosters Isinni an Hans Truchseß, unter dessen Herrschaft Isny so sehr im Wohlstande zunahm, daß es 1365 in den Bund der Reichsstände aufgenommen wurde. Nachdem der Truchseß Otto 1386 in der Schlacht bei Rempach gefallen war, ward Isny ganz frei. Ums Jahr 1090 wurde von Mangold von Beringen und seiner Gattin Leuthold hier ein Mönchskloster gestiftet, das 1284 abbrannte, späterhin aber sich zu einer Reichsabtei erhob. In den ersten Zeiten der Reformation wurden die Klostergeistlichen durch die rebellischen Bauern des Allgäus gezwungen, die neue Lehre anzunehmen. Da sich der Abt später widersetzte, wurde er von der Stadt, die dem Schmalkald'schen Bunde beigetreten war, genöthigt, die katholischen Gebräuche gänzlich einzustellen. In dem 30jährigen Kriege erlitt Isny zahllose Unfälle. Im Jahr 1631 brannte das Städtchen fast ganz ab, 1635 raffte die Pest viele Einwohner weg, 1646 plünderten es die Schweden aus, 1721, 1727 und 1737 litt sie abermals großen Schaden durch Feuer. Am Ende des vorigen und Anfang des jetzigen Jahrhunderts war der Ort vielen Durchmärschen und andern Uebeln ausgesetzt. Von dem Grafen von Quadt, der ihn 1803 als Entschädigung erhalten hatte, kam er 1806 unter württembergische Landeshoheit.

Jettkofen. Vor und bei dem Treffen von Osterach im März 1799 hatte das Dorf viel von den Franzosen zu leiden.

Justingen, Schloß, O.A. Münsingen, war ehemals Wohnsitz der Herrn von Justingen. Das Schloß wurde 1567 von den Brüdern Ludwig und Ferdinand von Freiberg erbaut. Schon unter den Mönchen des Klosters Zwiefalten lebte ein Herr von Justingen, Billung von Justingen kommt in einer Urkunde des Klosters Adelberg vor, und Anselm von Justingen wurde 1212 von den deutschen Fürsten zu einer Gesandtschaft nach Sicilien verwendet, um Friedrich II. seine Erwählung zum Kaiser zu melden. Im 15. Jahrhundert verschwindet die Familie und die Herrschaft kam durch mehre Hände an die von Bubenhofen, bis sie endlich Württemberg an sich kaufte.

Justingen, Pfd. O.A. Münsingen. Der Hauptort der ehemaligen Herrschaft gleichen Namens, welche unter Herzog Carl an Württemberg kam.

Kaltenthal. Auf der Höhe, die den Anfang der Filder macht,

Digitized by Google

stand das Schloß der alten Burggrafen von Kaltenthal, welche im Jahr 1281 der vereinten Macht der Reichsstädte Widerstand leisteten, bis Graf Eberhard von Württemberg diese Erbfeinde aus dem Felde schlug und die Burg so befreite.

Kalw, s. Calw.

Kemnath, Pfd. O.A. Stuttgart. Unter den Herren von Kemnath war Jobst von Kemnath 1155 auf dem Turnier zu Zürich. Im Jahr 1450 wurde Kemnath in Folge einer Fehde zwischen Württemberg und der Reichsstadt Eßlingen in Brand gesteckt.

Kerschburg. Diente im 13. Jahrhundert einigen Raubrittern zum Aufenthalt. Graf Eberhard von Württemberg verband sich daher 1292 mit der Reichsstadt Eßlingen zum Sturze dieser so schädlichen Feinde. Sie konnten das Raubnest auf keine andere Weise erobern, als daß sie den Berg untergruben, worauf das Schloß zusammenstürzte.

Kirchbierlingen. Der Ort kommt mit Emerkingen, in einer Schenkung des Grafen Agilof an das Kloster St. Gallen schon 776 vor. Bei der Stiftung des Klosters Marchthal schenkte ein Pfalzgraf Hugo einen Theil seiner Besitzungen dem neu errichteten Gotteshaus.

Kirchheim am Neckar, Pfd. O.A. Besigheim. Das reiche Geschlecht der Hofwart von Kirchheim hatte hier seinen Sitz; der Ort war jedoch schon in früheren Zeiten Reichsdorf, bis sich die Einwohner selbst in Württembergischen Schutz begaben. Im Jahr 1002 wies ihn Kaiser Heinrich II. dem Kloster Laufen an.

Kirchheim an der Eger, Pfd. O.A. Neresheim. Ein ehemals daselbst befindliches Cisterzienserkloster wurde von Adelheit, Gräfin von Oettingen und Gemahlin des Grafen Ludwigs V. gestiftet. Durch den Lunewiller Frieden kam es an Oettingen-Wallerstein und wurde 1802 aufgehoben.

Kirchheim unter Teck. Der Ursprung der Stadt wird von einer Kirche hergeleitet. Nach und nach entstand daraus ein Dorf, und 1270 wurde sie von Herzog Bernhard II. von Teck mit Mauern und in der Folge mit Basteien und Wassergräben versehen. Im 14. Jahrhundert kam sie unter der Regierung des Grafen Eberhard VII. an Württemberg. 1235 stiftete Herzog Conrad II. von Teck das ehemalige, in der Vorstadt gelegene Frauenkloster, in welchem ein Graf Eberhard, Neffe des Grafen Eberhard im Bart, ums Jahr 1476 mit den Nonnen einen Ball hielt. Kirchheim zeichnete sich in den Kriegen mit dem schwäbischen Bunde durch große Anhänglichkeit an Herzog Ulrich aus. Dennoch nahm es 1525 an dem Bauernaufruhr Theil und zerstörte das Schloß Teck. Nach Ulrichs Rückkehr wirkte es kräftig mit bei der Eroberung seines Landes, besonders bei der Belagerung von Eßlingen. Als Ulrich zum zweitenmale sich flüchtig machen mußte, verheerten die Bundesvölker unter andern Städtchen auch Kirchheim. Im Jahr 1538 ließ Herzog Ulrich das Schloß erbauen und die Stadt befestigen. Spanische Besatzungen zerstörten noch in demselben Jahrhundert einen großen Theil davon. Im Jahre 1626 herrschte daselbst eine große Theurung. Am 18. November 1642 war hier und in der Umgegend ein heftiges Erdbeben. — Der tapfere Vertheidiger Hohentwiels, Wiederhold, verlebte hier den Abend seines Lebens. Er starb den 23. Januar 1667. Am 3. August verheerte ein schrecklicher Brand die ganze Stadt mit Ausnahme des fürstlichen Schlosses und der lateinischen Schule. Auch am 8. Februar 1735 wurden 12 Gebäude von den Flammen dahin gerafft.

Kirchheim bei Ehingen. In dem sogenannten Schloßgarten

Digitized by Google

sind noch die Ueberreste der den Herren von Kirchheim gehörigen Burg, deren Familie wahrscheinlich schon 1406 mit Eberhard von Kirchheim ausstarb. Die Besitzungen kamen nun an die Herren von Rechingen, welche ihre Untergebenen dem katholischen Glauben zu entfremden suchten. Am Charfreitag des Jahres 1511 wurde sogar die versammelte Gemeinde sammt dem Priester mit bewaffneter Hand aus der Kirge gejagt, die Kirchheimer blieben ihrem Glauben getreu und 1622 wurde der Ort vermuthlich an Zwiefalten verkauft. Mit diesem kam er an Württemberg.

Kißlegg. Es bildete mit einigen andern Örten die Herrschaft gleiches Namens, wovon die eine Hälfte 1627 durch Vermächtniß der Gräfin von Hohenembs an Waldburg kam.

Klein-Gartach. Es kam durch die Familie Brussen oder Bruzen 1335 an Württemberg. Graf Eberhard verpfändete es zwar 1483 an die von Gemmingen, Herzog Ludwig löste es aber 1571 wieder ein. In einer alten Urkunde vom Jahr 1471 wird es auch Unter-Luneburg genannt.

Klein-Ingersheim. In einer Urkunde von 1037 finden wir schon einen Eberhardus Comes de Ingersheim. Der Ort kam durch mehre Hände 1509 an Württemberg.

Klingenberg. Daselbst war das Stammschloß der nun erloschenen Familie von Klingenberg. Hans von Klingenberg, der ums Jahr 1472 lebte, ist bekannt als Straßenräuber.

Klingenfels. Dieses Bergschloß wurde schon 1381 von den Hallern zerstört, weil seine Besitzer Räubereien trieben.

Klingenstein. Die Familie Stein zu Klingenstein hatte den Ort nebst mehren Besitzungen der Umgegend inne. Später kam er an die von Winterstetten, und 1810 von Baiern unter württembergische Landeshoheit.

Klosterhof. Das daselbst befindliche, von Leubold von Bebenburg 1338 gestiftete Prämonstratenser-Kloster wurde im Jahr 1525 von den aufrührerischen Bauern zerstört.

Kniebis. Auf der Grenze zwischen Württemberg und Baden. In den Kriegen des verflossenen Jahrhunderts fanden daselbst mehre Gefechte und Durchmärsche statt. Beide Schanzen, der Roßbühl und das Fort Alexander wurden von den schnell entschlossenen Franzosen umgangen und später zerstört; 1330 wurde daselbst ein Benediktiner-Kloster gestiftet, welches 1513 abbrannte. Späterhin wurde es wieder aufgebaut, und im Jahr 1534 ein Benediktiner-Hospitium damit verbunden.

Knittlingen. Der Ort, welcher in alten Urkunden vom Jahr 790 und 793 unter dem Namen Cnuttlinga und Cnuttlingen vorkommt, gehörte vormals denen von Brettheim, die ihn im dreizehnten Jahrhundert an das Kloster Maulbronn verkauften. Im Jahr 1501 nahm Herzog Ulrich den Ort sammt Maulbronn ein, und brachte sie an Württemberg. Im dreißigjährigen Kriege 1632 wurde er von den Oestreichern geplündert und angezündet, wobei 400 Einwohner um's Leben kamen. Die Generale Montecuculi und Ossa hatten auch vorher Drohungen ausgestoßen, deren Lächerlichkeit ein kleines Bild des ehemaligen Kriegführens zu geben vermag. Mit heldenmüthigem Pathos hatten sie nämlich erklärt, ehe sie in's Land einbrachen: „Sie wollten in Württemberg ein Feuer machen, daß die Engel im Himmel ihre Füße an sich ziehen müßten, wenn sie sich nicht verbrennen wollten.“ In Knittlingen führten sie auch diese Heldenthaten wirklich aus. In den Jahren 1692 und 1734 wurde der Ort abermals von den Franzosen stark mitgenommen.

Köngen. In der Nähe des Ortes findet sich eine schöne steinerne Brücke, über welche hinab Herzog Ulrich, seinen Feinden entfliehend, mit dem Pferde in's Wasser gesetzt haben soll. In der eine Stunde entfernten Ulrichshöhle soll er Schutz gefunden haben. Köngen verkauften die Grafen von Hohenberg im Jahr 1356 an die Grafen von Aichelberg. Durch Heirath kam es von diesen an die Herren von Thumb, welche es durch Kauf und Tausch an Württemberg abtraten. 1783 wurden daselbst römische Alterthümer ausgegraben. Unter Anderem fand man daselbst ein römisches Bad, gegen 100 Fundamente von 20—40 Fuß in der Länge, goldene und silberne Münzen, Bilder von Göttern, größere und kleinere Gefäße, Werkzeuge, Hausrath. Leider wurden diese Ausgrabungen wieder aufgegeben.

Königsbronn, Pfd., O.A. Heidenheim. König Albrecht kaufte 1302 die Burg nebst dem Dorfe Springen — so hieß ehemals der Ort — ließ jene abbrechen, und ein Kloster, Königsbronn, daselbst erbauen. Diesen Namen führte dann später auch das Dorf.

Königsbronn, ehemals Cisterzienser-Mönchskloster. Die Gegend gehörte den Grafen von Helfenstein, die es 1302 an den König Albrecht I. verkauften. Die Grafen von Helfenstein erhielten 1351 die Schirmvogtei von Kaiser Carl IV. über das daselbst errichtete Kloster. Später übten die Erzherzoge von Oestreich diese selbst aus, traten sie aber 1426 an Helfenstein wieder ab, und von diesen kam die Schutzherrschaft 1504 an Württemberg. Im Jahr 1552 wurde das Kloster von dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg abgebrannt.

Königseckwald. Das daselbst befindliche Schloß wurde 1767 aus den Ueberresten eines älteren, im Geschmack der neueren Zeit aufgeführt. Daselbst wurde durch Hans Dionys im Jahr 1528 ein Spital gestiftet. Derselbe hatte 1527 ein Franziskaner-Nonnenkloster hier errichtet, welches 1806 einging.

Königsegg. Ist der Stammsitz der Grafen von Königseck, die hier bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts ihren Sitz hatten. Die Erbauung der Burg reicht ins graue Alterthum; ein Abkömmling der Guelfen, nämlich Cuno, soll sie 650 unter dem Namen Cunosegg, woraus nach und nach Kunsegg, Künsegg und endlich Königsegg wurde, erbaut haben. Das Schloßgut kam durch Erbschaften und Heirathen immer wieder an andere Familien; doch wußten die Königsegg ihren Stammsitz wieder an sich zu bringen.

Kornwestheim. Der Ort gehörte früher zur Grafschaft Asberg und wurde 1303 von dem Grafen Ulrich von Asberg an Württemberg verkauft. Am 3. August 1693 hatte sich zwischen Kornwestheim und Asberg eine große französische Armee gelagert. Am 24. Juni 1821 stürzte unweit des Dorfes auf dem Wege nach Zazenhausen, der in mehren Feldzügen ausgezeichnete Oberst, Carl von Reinhard, mit dem Pferde, und hauchte nach wenigen Tagen seine Seele aus. Er war im Jahr 1785 geboren, seine kraftvolle Jugend fiel gerade in Deutschlands kriegerische Zeiten. Er folgte dem Rufe der Ehre, und schwang sich durch Tapferkeit und Muth von den untersten Stufen nach und nach zum Commandeur des ersten württembergischen Reiter-Regimentes empor, um mitten im Schooße des Friedens, welchen er glorreich erringen half, eine Beute des Todes zu werden, den er selbst auf dem heißen Schlachtfelde nie gefürchtet. Die Achtung und Liebe seiner Kriegsgefährten errichteten ihm einen Denkstein, welcher unter Anderem die schöne Inschrift trägt: „In 6 denkwürdigen Feldzügen tapferer Krieger, biederer Kamerad, erprobter Führer!"

Digitized by Google

Kresberg. O.A. Crailsheim. Im Jahr 1648 wurde das dortige Schloß von den Franzosen niedergebrannt.

Künzelsau, St. Man vermuthet, daß die Stadt ehemals den Namen Künzelsowe geführt und einer alten Familie gleichen Namens angehört habe. Im Jahr 1106 lebte Conrad von Künzelsau und 1372 Agnes von Künzelsau. Wann die Familie erloschen, ist unbestimmt. Bis 1802 waren 4 Herren, die Fürsten von Hohenlohe, Mainz, Würzburg und Comburg, in den Besitz von Künzelsau getheilt. In diesem Jahre aber kam es an Hohenlohe-Oehringen allein, und später durch Erbschaft und Theilung an Hohenlohe-Kirchberg und Hohenlohe-Langenburg.

Kuppingen. Schon 964 schenkten zwei Freigelassene des Kaisers Otto I. ihre Güter zu Kuppingen dem Bisthum Chur. Im Jahr 1306 erhielten die Ritter Werner und Albrecht von Kuppingen von dem Pfalzgrafen Rudolph die Erlaubniß, ihre Burg abzubrechen. Ulrich von Kuppingen war 1263 Probst in Sindelfingen.

Laichingen. Im Jahr 1364 wurde von Kaiser Carl IV. den Grafen von Württemberg die Erlaubniß ertheilt, Laichingen zur Stadt zu machen, und ihm verschiedene Rechte und Freiheiten verliehen. Die Ausführung jedoch fand schon an Erbauung der Mauern ein Hinderniß, doch wurde durch jene Vergünstigungen der Gewerbfleiß der Einwohner in rege Thätigkeit gesetzt. Der Sage nach soll einst zwischen Laichingen und Suppingen ein Fluß gewesen seyn, von dem uns nur ganz schwache Spuren in dem Gerüchte, daß eine Badeanstalt zu Laichingen gewesen sey, begegnen.

Langenargen. Nahe bei dem Orte wurde auf einer Insel im Bodensee von dem Grafen Wilhelm von Montfort im Jahr 1332 ein Schloß erbaut. Langenargen kommt in St. Galler Urkunden im achten Jahrhundert schon vor.

Langenau. Auf dem großen Langenauer Feld wurde im eilften Jahrhundert ein kaiserliches Landgericht gehalten. Pfalzgraf Mangold von Tübingen errichtete 1125 daselbst das Benediktinerkloster, welches späterhin unter dem Namen Anhausen an die Brenz verlegt wurde.

Langenburg. Das alte Schloß Langenburg wurde auf Anstiften Kaiser Heinrich VII. zerstört.

Laudenbach. Dieser Ort gehörte schon in den frühesten Zeiten zu Hohenlohe, kam aber dann an die Familie von Finsterlohe, und nach deren Aussterben 1558 an Würzburg. Im Jahr 1641 wurde es an die Grafen von Hatzfeld verpfändet, fiel 1794 wieder an Würzburg und 1803 endlich wieder an Hohenlohe.

Lauffen am Neckar. Einer Sage zufolge soll die 1227 erbaute und 1564 durch einen Blitzstrahl niedergebrannte Pfarrkirche schon 832 der Regiswinde zu Ehren gestiftet worden seyn. Diese, eine Tochter des Grafen Ernst, königlichen Reichsbeamten zu Lauffen, wurde von ihrer Amme noch als ein Kind in den Neckar geworfen, und 1227 heilig gesprochen. Das im Jahr 1465 hieher verlegte Prämonstratenser-Frauenkloster Madelberg ging nach der Reformation ein. Lauffen, ohne Zweifel römischen Ursprungs, soll früher den Namen Augusta nicri geführt haben und später bis zum Zwischenreich von kaiserlichen Statthaltern verwaltet worden seyn. Schon 822 kommt eine villa Laufe, im Neckargowe gelegen, vor, und noch früher wurde der h. Bonifacius von Kaiser Carlmann mit der Martinskirche zu Lauffen beschenkt. Im eilften und in beiden nachfolgenden Jahrhunderten herrschte hier das gräflich Poppo'sche Geschlecht, welches mit Poppo VI. 1219 ausstarb. Friedrich II. vertauschte den Ort mit einigen andern Städtchen an die

Markgrafen von Baden, die Burg und Stadt Lauffen an Albrecht Hofwart im Jahr 1246 verkauften. In den Jahren 1361 und 1369 kam es endlich an Württemberg. Im Jahr 1484 wurde hier der Eimer Wein zu 1 fl. 25 kr. 4 hll. verkauft. Unweit der Stadt wurde 1534 die entscheidende Schlacht zwischen Herzog Ulrich und dem schwäbischen Bunde geliefert, in welcher die Kaiserlichen gänzlich geschlagen wurden, und wodurch der Herzog sein Land wieder erhielt. Auf dem ebenen Felde gegen Nordheim hin fanden die Landleute vor mehren Jahren Knochen und alte Waffen. Im Sommer 1609 schlug der Blitz in den Landthurm zu Lauffen, und durchbohrte dem Zoller die Brust, so daß man sein Herz schlagen sah; dennoch wurde der Verwundete geheilt. Auch in neuerer Zeit wurde es manchfach durch Kriege heimgesucht. Im Jahr 1643 wurde die Stadt von den Baiern, 1675 und 1688 von den Kaiserlichen, 1796 und 1799 von den Franzosen eingenommen. In der Gegend befand sich ein ungefähr eine halbe Stunde langer See — der größte in Alt-Württemberg — den Graf Ulrich 1459 anlegen und König Wilhelm 1820 in ein fruchtbares Feld verwandeln ließ.

Lautern, Pfw., O.A. Blaubeuren. Schon im neunten Jahrhundert soll die dortige Pfarrkirche von K. Ludwig dem Frommen gestiftet worden seyn. In einer der im Dorfe befindlichen Mühlen hatte sich im 16. Jahrhundert ein Schwärmer Namens Augustin Bader niedergelassen. Ein Kürschner seines Standes wurde er 1510, da er sich für einen König und von Gott gesendeten Propheten ausgab, aus seiner Vaterstadt Augsburg verwiesen. In diesem Wahne hatte er einige fanatische Gemüther für seine hohe Bestimmung begeistert, und begab sich von Ulm aus mit Attributen der irdischen Herrlichkeit ausgerüstet, in das einsame Lauterthal. Daselbst wurde er von einem Müller von Lautern sammt seinem würdigen Gefolge in einen Stall einquartirt. Wohl hätte er sich einen großen Anhang erworben, wenn nicht der Mülle, im gerechten Zweifel an die Heiligkeit seines Gastes, dem Gerichte von dessen Treiben eine Anzeige gemacht hätte. Auf dieses wurde er, da der Bauernaufruhr noch im frischen Andenken stand, am 30. Merz 1530 mit demselben Schwerte enthauptet, das er sich zu Ulm für seine Königsrolle hatte machen lassen.

Lauterstein, Lauterburg. Unverbürgten Sagen zufolge wurde das Bergschloß im 30jährigen Kriege zerstört; auch läßt die Geschichte mit gleicher Unbestimmtheit den bekannten Theophrastus Paracelsus hier sein Wesen treiben.

Lehr (Lähr). Am 26. Juni des Jahrs 1833 brannten daselbst 16 Gebäude ab.

Leofels. Das schon 1125 zerstörte Schloß gehörte in früheren Zeiten Württemberg, aber 1468 wurde es von dem Grafen Eberhard an die von Vollberg verkauft. Dennoch blieb es Lehen vom Hause Württemberg, welches 1593 die Grafen von Hohenlohe erhielten.

Leonberg, St. 1248 ließ Graf Ulrich das Städtchen mit Mauern umgeben. Im Jahre 1467 wurde hier der erste bekannte Landtag gehalten; 1499 brannten am Feiertag Simon und Judä 46 Häuser ab, und 1509 verspürte man daselbst ein Erdbeben, welches mit heftigem Hagel verbunden war. Nach der Nördlinger Schlacht 1635 schenkte sie der Kaiser nebst Böblingen dem Grafen Gallas. In Folge des westphälischen Friedens fiel sie wieder an Württemberg zurück. Daselbst mußte 1620 die Mutter des berühmten Astronomen Keppler, trotz der schriftlichen Verwendung ihres Sohnes, einen Hexenprozeß bestehen.

Leutkirch, St. In Folge seiner bedeutenden Leinwandfabrikation erhielt es vom K. Adolph 1293 gleiche Rechte mit Lindau. Auch Leutkirch

Digitized by Google

stand, wie die andern Reichsstädte, unter einem kaiserlichen Landvogt, und erhielt 1336 vom K. Ludwig das Privilegium, vor keinem fremden Gerichte erscheinen zu müssen, welches 1438 K. Albrecht I. und 1502 K. Maximilian I. bestätigten. Dennoch wurde die Stadt von mehren Kaisern verpfändet, und sie war, um ihre Freiheit wieder zu erhalten, stets gezwungen, sich selbst loszukaufen. Im Jahr 1525 zeigte sich die Stadt der Reformation sehr geneigt, und ungeachtet der vielen Gegner der neuen Lehre nahm sie 1546 die lutherische Religion an. Bei der nun folgenden Einführung des Interims wurde der katholische Glaube wieder ausgeübt, zwei Jahre später aber abermals verdrängt.

Von nun an war Leutkirch in einen immerwährenden Zwist mit dem Abt zu Weingarten verwickelt, und erst nach dem dreißigjährigen Kriege wurden die Streitigkeiten zwischen Weingarten und Leutkirch dadurch gehoben, daß letzteres sich verbindlich machte, 25 katholische Familien, jedoch nie mehr, in seinen Mauern zu dulden. Im Jahr 1540 wurde ein großer Theil der Stadt ein Raub der Flammen; auch hatte sie in den meisten französischen Kriegen mit Deutschland sehr viel zu leiden, bis sie 1801 an Baiern und 1810 an Württemberg kam.

Leutkircher Haide. Die Haide ist bekannt durch die Landgerichte, deren Ursprung sich in das graue Alterthum verliert. Da die Kaiser bald hier, bald dort ihre Hofhaltung aufgeschlagen hatten, so war es den Unterthanen zu beschwerlich, ihre Streitsachen vor dieselben zu bringen. Daher die Einrichtung eines Landgerichts. Unter den ersten Landgerichten erscheint 1259 ein Graf von Württemberg, Ulrich mit dem Daumen. Auf der genannten Haide, unweit des Truchseßschen Schlosses Zeil wurde Gericht gehalten. Später vergrößerte sich die Gerichtsbarkeit; man wählte vier Wahlstädte (Leutkirch, Lindau, Wangen und Ravensburg), in denen die Landrichter abwechslungsweise ihr Amt verrichten mußten. An die Stelle der beiden ersten kamen zuletzt Isny und Altdorf. Die Städte hatten das Recht, die gerichtlichen Beisitzer, Oesterreich hingegen allein den Landrichter zu erwählen. In jeder Wahlstadt wurde jährlich zwölfmal mit dem Beginne eines jeden Monats zu Gericht gesessen.

Lichtel. Das nun verfallene Schloß, ehemals gleich dem Dorfe Lienthal genannt, gehörte dem Herrn v. L. Das Schloß soll im Gaukrieg 1381, nach Andern aber vom schwäbischen Bunde 1481 niedergerissen worden seyn. Letzteres scheint um so wahrscheinlicher, da die Stadt Rottenburg Schloß und Dorf Lienthal 1399 von dem Stifte Würzburg kaufte.

Lichtenstein. In der nunmehr abgebrochenen Burg, auf welcher 1802 ein Schlößchen aufgeführt wurde, soll der vom schwäbischen Bunde vertriebene Herzog Ulrich öfters seine Zuflucht gesucht haben. Die Herren von Lichtenstein, welche reiche Besitzungen hatten, scheinen vor dem Erlöschen ihres Geschlechts ziemlich herabgekommen zu seyn, da bald Württemberg, bald Reutlingen, sich in den Besitz von Lichtensteinschen Gütern setzte.

Lichtenstern. Daselbst stiftete Luitgart von Weinsberg aus dem Geschlechte der Grafen von Limpurg im Jahre 1242 ein Cisterzienser-Frauenkloster. Die Bauern plünderten und verbrannten dasselbe 1525. Es wurde zwar wieder aufgebaut, aber nach der Reformation wieder aufgehoben.

Liebenzell. Das aus zwölf Gebäuden bestehende eigentliche Städtchen brannte 1783 ab, wurde dann verschönert aufgeführt und mit den Vorstädten verbunden. Am 30. Mai 1730 wurde der Prediger

während der Nachmittagspredigt von einem Blitzstrahle getroffen, daß er die Kanzeltreppe herunterfiel, jedoch außer einigen Brandflecken keinen Schaden davon trug.

Das Bad war früher eine baden'sche Besitzung, die 1603 mit Altensteig theils durch Tausch, theils durch Kauf an Württemberg kam. Ungeachtet dessen wurde dadurch ein 150jähriger Prozeß herbeigeführt, der erst 1753 beendigt wurde. Der Name Liebenzell soll von einem Nonnenkloster, das Liaba, eine Vertraute des h. Bonifacius, gestiftet habe, herrühren. — Eine alte Sage erzählt, daß in dem dortigen Bergschlosse, von dem noch Ruinen auf einem Hügel unter dem Städtchen stehen, ein Riese, genannt der Tyrann Erkinger von Möcklingen, gehaust habe; der Tapferkeit eines Markgrafen von Baden sey es aber gelungen, denselben von den Zinnen seiner Burg in das Felsenthal hinabzustürzen.

Lienzingen. Die dortige Liebfrauenkirche soll der Sage nach den Herren von Michelsberg gehört haben. Nach dem dreißigjährigen Kriege befanden sich in Lienzingen nicht mehr als vier einheimische Einwohner; alle übrigen bestanden aus ehemaligen Soldaten von verschiedenen Nationen, welche sich in eine friedliche Colonie hier vereinigt hatten.

Limburg. Auch Limberg. Auf diesem Berge stehen die Ruinen eines den Herzogen von Zähringen gehörigen Schlosses, das Berthold I., Herzog von Kärnten und Zähringen in der Mitte des eilften Jahrhunderts erbaut haben soll. Er stiftete auch am Fuße des Berges ein Kloster, das Berthold II. 1093 nach St. Peter auf dem Schwarzwalde verlegte.

Lippoldsweiler. Der Ort gehörte der Familie von Winterstetten, aus welcher Jerem. Vollmar Schenk von Winterstetten 1657 die Einwohner von Lippoldsweiler mit Gewalt wieder katholisch machen wollte. Nur durch die kräftige Einschreitung des Herzogs Eberhard III. wurde er von diesem Schritte zurückgehalten.

Lobenhausen. Unweit davon stehen noch die Ruinen der Burg gleiches Namens, einst der Stammsitz der Grafen von Lobenhausen, die Vasallen von Hohenlohe waren. Der Ort gehörte früher den Landgrafen von Leuchtenberg, kam von diesen 1399 an die Burggrafen von Nürnberg, dann an Anspach und 1803 an Hohenlohe.

Löchgau. Die eine Hälfte von Löchgau kam 1463 an die Pfalz und 1504 an Württemberg. Die andere Hälfte kam an die Schenken von Winterstetten, die sie gleichfalls an Württemberg vertauschten. Die ehemals badensche Hälfte ward 1329 von Baden wieder eingelöst, aber 1595 neuerdings an Württemberg verkauft. — Den 3. Nov. 1799 begann hier ein Gefecht zwischen den Kaiserlichen und Franzosen, welches sich über Bönnigheim und Brackenheim hinabzog. Die Franzosen wurden hier zurückgeschlagen, und verloren über 600 Gefangene, 200 Todte und Verwundete.

Löwenstein. Dort war die Stammburg der Familie von Löwenstein. Die Geschichte der Grafen von Löwenstein erstreckt sich weit bis in das Mittelalter hinein, wo sie mit jener der Grafen Calw zusammenfällt. Albert, ein Bruder des Grafen Gottfried von Calw, hinterließ einen Sohn, der gleichfalls den Namen Albert führte und die Grafschaft Löwenstein als Erbe bekam. Eine zweite Linie dieser Grafen stammt von einem natürlichen Sohn des bekannten Rudolph von Habsburg her, der unter dem Namen Albrecht von Löwenstein die Herrschaft antrat. Der letzte dieses Stammes verkaufte sie 1441 an den Pfalzgrafen Friedrich, der sie seinem Sohne Ludwig übergab.

Digitized by Google

Wegen einer Heirath mit der Gräfin von Wertheim nahm dessen Sohn, Ludwig II., den Namen eines Reichsgrafen von Löwenstein-Wertheim an, nur dieser ist als der eigentliche Stammvater der gegenwärtig noch blühenden Familie zu betrachten. Als Herzog Ulrich Krieg mit der Pfalz führte, eroberte er auch 1507 die Grafschaft Löwenstein, 1510 gab er aber dieselbe dem Grafen Ludwig von Löwenstein in der Eigenschaft eines Lehen, jedoch mit Vorbehalt gewisser Rechte, wieder zurück. Am 24. Mai 1586 nahm der Herzog Ludwig das Städtchen abermals ein, weil die Grafen von Löwenstein die Lehensherrschaft nicht mehr anerkennen wollten.

Löwenthal wurde wahrscheinlich aus dem Schlosse Aistegen von dem Grafen von Ravensburg in ein Kloster verwandelt. Im Anfang des 13. Jahrhunderts brannte es ab; Johann von Ravensburg ließ es aber wieder aufbauen.

Lomersheim war einst der Sitz der adeligen Familie von Lomersheim oder Lammersheim, aus welcher Walter von Lammersheim 1138 das Kloster Maulbronn stiftete, und die 1645 mit Ludwig Friedrich von Lammersheim ausstarb. Das Dorf ward am Ende des 14. Jahrhunderts an das Kloster Maulbronn verkauft.

Lonsingen. Im 30jährigen Kriege wurde es fast gänzlich eingeäschert.

Lorch. Der Ort (Laureacum), wahrscheinlich römischer Abkunft, gehörte zu den ersten Besitzungen des Hauses Hohenstaufen, kam aber noch vor dessen Untergang durch Kaiser Conrad III. 1251 an Württemberg. Schon im Jahre 1060 wurde hier eine Kirche und ein Stift für Chorherrn von Hildegard, Friedrichs von Hohenstaufen Wittwe, errichtet.

Lorch, Kloster. Die Geschichte des Klosters reicht bis in den Anfang des 12. Jahrhunderts hinauf; es wurde von Herzog Friedrich I. von Schwaben und seiner Gemahlin 1102 gestiftet, und 1108 mit Mönchen aus dem Kloster Hirschau besetzt. Am Ende des 13. Jahrhunderts kam die Schirmvogtei von der Familie der Stifter an die Grafen von Württemberg, und Ulrich von Württemberg mußte, empört über das ärgerliche Leben der Mönche, 1462 das ganze Kloster reformiren. Im Jahr 1514 hatten sich die Bewohner des Dorfes Lorch empört und am Ostermontage des Jahres 1525 strömte ein Haufen dieser Ungeheuer unter Anführung des Pfarrers von Frickenhofen, Wolfgang Kyrsenbeißer, das Stammschloß der Hohenstaufen, und brannte am 29. April das Kloster sammt allen Documenten nieder. Erst im Jahr 1547 wurde das Gotteshaus wieder aufgebaut, erhielt aber 1563 einen evangelischen Abt. Nachdem es den Mönchen zweimal gelungen war, sich daselbst einzunisten, wurde es aufs Neue in Folge des westphälischen Friedens mit evangelischen Aebten besetzt.

Loßburg wurde von den Grafen von Geroldseck im Jahre 1501 mit einigen andern Orten an das Kloster Alpirsbach verkauft. In den letzten Tagen des Augusts 1590 brannten hier, durch einen Blitzstrahl entzündet, 30 Häuser ab.

Ludwigsburg verdankt seine Entstehung dem Herzog Eberhard Ludwig. Im Jahr 1697 standen daselbst drei dem Kloster Bebenhausen gehörige Höfe, der Erbach-, Fuchs- und Schafhof. Daselbst ließ sich der Herzog ein Jagdschloß erbauen, dem er am 11. Mai 1704 den Namen Ludwigsburg gab. Später warf er auf Stuttgart, seine bisherige Residenz, welches wegen seines Umgangs mit einem Fräulein von Grävenitz an den gerechten Klagen der Herzogin Antheil nahm, einen unversöhnlichen Groll, und verwandelte seinen Lieblingsaufenthalt in eine Stadt, welchen kaum 600 Bewohner zählenden Ort der

Herzog im Jahr 1718 zur dritten Hauptstadt seines Landes erhob. Im Jahr 1727 versetzte er sogar einen Theil der Canzleien nach Ludwigsburg; diese neue Stadt zählte im Jahr 1733 gegen 6000 Einwohner. Herzog Carl Alexander entzog der Stadt ihre Vergünstigungen wieder und verlegte Hof und Canzlei wieder nach Stuttgart, so daß die Bevölkerung bis auf 2400 E. herabsank. Im Jahr 1744 verlegte dessen Sohn, Carl, durch Streitigkeiten mit den Landständen bewogen, seinen Hof, wieder nach Ludwigsburg. Auch ließ er die Karlsstraße und das weit berühmte Opernhaus, wie auch die Stadtmauern aufführen. Sein schöpferischer Geist zog ihn bald zu andern Bauten: Solitude, Hohenheim und ähnliche Orte lenkten seinen Sinn bald wieder davon ab, und von den 11,600 Einwohnern, die es im Jahr 1770 zählte, waren 1776 nicht einmal mehr 4000 vorhanden. Herzog Carl söhnte sich wieder mit Stuttgart aus, versuchte aber auf alle mögliche Art seine verlassene Residenz zu heben. Erst unter König Friedrich begann die eigentliche Glanzperiode für Ludwigsburg. Abwechslungsweise war dieß und Stuttgart seine Residenz. Stadt, Schloß und Anlagen verdanken diesem Fursten einen großen Theil ihrer Schönheiten und Merkwürdigkeiten. Nach dessen Tod wählte die Königin Wittwe, Charlotte Mathilde, die Stadt zu ihrem Wittwensitze, was von den wohlthätigsten Folgen für diese war.

Lupfen. Dasselbe soll schon von den Celten erbaut worden seyn, und den Namen **Lupodunum** von den daselbst hausenden Römern erhalten haben. Eine adelige Familie, aus welcher ums Jahr 1095 ein Heinrich von Lupfen vorkommt, nannte sich davon, und im 13. Jahrhundert erscheint Eberhard von Lupfen unter dem Namen Graf von Lupfen und Stählingen. Johann, Graf von Lupfen, lebte 1537 als Bischof in Constanz; bald darauf starb die Familie aus. Nachdem das feste Schloß zu Anfang des 15. Jahrhunderts von der Reichsstadt Rottweil zerstört worden war, verkaufte Braun von Lupfen 1437 die Ruinen sammt den dazu gehörigen Gütern an die Herren von Friedingen, die es aber schon 1444 an Württemberg verkauften.

Lustnau, Pfd. O.A. Tübingen, gehörte unter dem Namen Lustenow den Rittern gleiches Namens. Im Jahr 1165 erscheint auf dem Turnier zu Zürich Georg von L., und in der Stiftungsurkunde des Klosters Bebenhausen 1179 ein Walther von Lustenowe. Ein Conrad von L. stand dem eben erwähnten Kloster 1320 ruhmwürdig als Abt vor, und Hans von L. befand sich 1377 unter den bei Reutlingen Gefallenen. Einige des Geschlechtes führten auch den Namen: die Todten von Lüstnau, deren Stammvater nach Crusius lebendig begraben werden sollte, aber kaum vor seiner Beerdigung wieder erwachte. — Bei einer Fehde der Pfalzgrafen von Tübingen mit den Grafen von Hohenberg 1292 wurde ein großer Theil des Dorfes in Brand gesteckt.

Machtolsheim. Es gab früher Herren von Machtolsheim, die wahrscheinlich Vasallen der Grafen von Helfenstein waren, denn der Ort gehörte schon in uralter Zeit zu den Stammbesitzungen der Helfensteinschen Familie. Im Jahr 1367 verkaufte Anna von Helfenstein das Dorf an das Kloster Blaubeuren, den Zoll und Zehnten aber an Ulm, der erst im Jahr 1810 von Baiern an Württemberg kam. Im 30jährigen Kriege, besonders in den letzten Jahren desselben, hatte der Ort viel zu leiden. Die Einwohner mußten fliehen, die Häuser wurden zerstört und die Felder lagen mehre Jahre öde. Im Jahr 1704 wurden durch ein ausgebrochenes Feuer das Rathhaus und 52 Gebäude in Asche gelegt. Auch in den Kriegen von 1796 bis 1802 kam viel Kriegsungemach über Machtolsheim.

Mägdleinsfelsen, auch Mädchenfelsen. Von diesem Felsen herab soll sich ein Mädchen, das von einem Jäger verfolgt wurde, durch einen kühnen Sprung gerettet haben, während ihr Verfolger, gleichfalls sich in die jähe Tiefe hinabstürzend, zerschmettert in den Felsen sein Grab fand.

Magenheim. Schon zu den Zeiten des Faustrechts mochte das dortige Schloß, welches, wie auch die Familie sein Entstehen von einem römischen Hauptmann Trephon ableitete, sehr befestigt gewesen seyn. Zu den Zeiten Carls des Großen kommt ein Diether von Magenheim vor. In den Jahren 1147 und 1160 lebte Zaisolf von Magenheim, 1203 Erkinger von Magenheim, und 1409 erlosch das Geschlecht mit Heinrich von Magenheim. Die ganze Herrschaft kam noch vor dem Aussterben der Familie an Württemberg, und 1367 wurden damit die von Sachsenheim belehnt, später, als 1562 auch diese Familie ausstarb, das Geschlecht der Liebenstein. Hernach kam die Herrschaft abermals an Württemberg.

Magolsheim. Das in früherer Zeit den Herren von Magolsheim gehörige Schloß ließ Herzog Carl abbrechen. Die Herren von Magolsheim waren Truchsesse der Grafen von Urach. Im Jahr 1353 kaufte Johann von Magolsheim die Burg Bichishausen, von welcher sich die Familie nun Truchsesse von Bichishausen nannte. Später kamen Burg und Dorf an Stadion und Baldeck. Durch Bertha von Seeburg erlangte 1396 schon Württemberg Antheil an dem Orte. 1743 veräußerte ein Baron de Heures, welcher durch Erbschaft in Besitz des andern Theils gekommen war, denselben gleichfalls an Württemberg.

Mahlstetten kam 1807 unter Württembergische Landeshoheit.

Maienfels. Im Jahr 1441 wurde das Städtchen und Schloß von den Reichsstädtern erobert und zerstört.

Maisenburg. Das dortige Schloß kam von den Herren von Maisenburg an die von Berg, die sich ums Jahr 1430 Maiser von Maisenburg nannten. Durch mehre Hände erhielten es zuletzt die Herren von Späth. Am 24. Juni 1822 erschlug der Blitz unweit des Ortes einen Schäfer mit 216 Schafen.

Malmsheim. Schon 1499 hatte die Burg den Namen Burgstall, d. i. zerstörte Burg. Die beiden daselbst befindlichen Schlösser gehörten der Familie Maiser. Im Jahr 1344 lebte Trutwin von Malmsheim.

Marbach, St. im Neckar-Kreis, soll, unter dem Namen **ara martis**, eine römische Station gewesen seyn. Im Jahre 1212 hatte sie schon Stadtgerechtigkeit, 1312 wurden die Häuser der Tempelherrn, die sich hier befanden, niedergebrannt. Im Jahr 1405 wurde hier der berühmte Marbacher Bund geschlossen, auf welchem sich der Churfürst von Mainz, der Graf Eberhard von Württemberg, der Markgraf Bernhard von Baden, die Stadt Straßburg und 17 schwäbische Reichsstädte zu Schutz und Trutz gegen die Unbill. des Kaisers Rupert vereinigten. Dieser suchte die verbündeten Fürsten und Städte zu trennen, mußte ihnen aber, da sie auf einem Reichstage in Worms nicht erschienen, die Aufrechthaltung der vertheidigten Freiheiten zugestehen. Im Jahr 1462 kam Marbach in Folge eines unglücklichen Kampfes zwischen dem Grafen Ulrich und dem Pfalzgrafen Friedrich unter pfälzische Oberherrschaft, 1504 befreite es aber Herzog Ulrich wieder davon. 1546 plünderten die Spanier 3 Tage lang in der Stadt, 1642 widerfuhr ihr von den Weimarschen Truppen ein gleiches Schicksal, 1693 brannten die Franzosen sie gänzlich nieder. Marbachs Einwohner hatten sich vor dem nahen-

Digitized by Google

den Feinde geflüchtet, und erbauten nach dem Abzug der Franzosen ihre abgebrannte Stadt wieder. Im Jahr 1745 wurde sie durch ein Hagelwetter so heimgesucht, daß der Schaden auf 200,000 Gulden angeschlagen wurde. Im Juli 1796 zog abermals ein französisches Heer von 12,000 Mann durch, welches jedoch der Stadt außer einigen Plünderungen keinen Schaden zufügte. Das Schloß, von dem man noch einige Ueberreste sieht, wurde 1311 vom k. Landvogt Conrad v. Welnsberg zerstört. Herzog Ludwig ließ dasselbe zwar wieder aufbauen, 1693 brannte es jedoch abermals ab.

Marbach, H.O.A. Münsingen. Die erste Einrichtung zu dem dortigen Gestütshof soll Herzog Ludwig im Jahr 1573 getroffen, und Herzog Wilhelm 1674 die Anstalt erweitert haben. Von Herzog Eberhard Ludwig in den Jahren 1714 und 1729 rühren größtentheils die jetzigen Gebäude her. Unter Herzog Carl erhielt die Anstalt ihre glänzendste Ausdehnung; doch verschwand diese später, und hat sich unter König Wilhelm neuerdings zum Hauptgestüt des Landes erhoben.

Marchthal, neben dem Dorfe Ober-Marchthal. Dieses Klosters Stiftung fällt in die Mitte des 8. Jahrhunderts, denn schon 776 überließen Graf Agylof und seine Familie das Kloster Marhetala, welches dessen Eltern Halaholf und Hitta zu Ehren des heiligen Petrus gestiftet hatten, als ein Filial dem Kloster St. Gallen. Die Nachkommen Agylofs vermehrten 805 diese Schenkung mit noch mehren Gütern. St. Gallen verlor aber die Besitzungen wieder, und das Kloster scheint sich aufgelöst zu haben, denn zwischen 992 und 995 errichteten Herzog Herrmann II. und seine Gemahlin Gerberg, welche auf der benachbarten Altenburg ihren Sitz hatten, hier ein Kanonikatstift, zum Andenken ihres erstgebornen Kindes, das sie durch den Tod verloren hatten. Nach und nach gerieth aber auch dieses wieder in Verfall, das Stift kam in weltliche Hände, bis 1171 der Pfalzgraf Hugo von Tübingen, welcher während einer Gefangenschaft die Stiftung eines Klosters gelobt hatte, das Gotteshaus aufs Neue aus den Trümmern erhob. Am 1. Mai 1171 ward der Stiftungsbrief zu Tübingen ausgefertigt, und das Kloster nun mit ansehnlichen Gütern und Privilegien vermehrt. Einige 30 Jahre später drohte ihm aber neues Verderben. Es wurde nämlich bei dem Mönchskloster auch ein Frauenkloster errichtet. Der Probst, der den Ruin seines eigenen Klosters voraussah, war genöthigt, dasselbe wieder aufzuheben. Schenkungen, Käufe, Fleiß und Klugheit hoben nun die Probstei immer mehr. Im Jahr 1441 erlangte der bisherige Probst die Würde eines Abtes. Die Pfalzgrafen von Tübingen besaßen anfänglich die Schutzherrschaft über das Kloster. Es begab sich jedoch später in den Schutz des Reiches. Herzog Eberhard von Württemberg suchte durch einen plötzlichen Ueberfall des Klosters und Gefangennehmung des Abtes Jodok die Schirmvogtei an sich zu ziehen. Allein der Abt machte sich durch ein Lösegeld von 1000 Gulden frei. Ums Jahr 1500 erhielt der Abt Sitz und Stimme unter den Reichsprälaten und das Kloster trat in die Reihe der unmittelbaren Reichsabteien. Im Jahr 1419 wurde es von dem Grafen von Leiningen, einem Verbündeten des Grafen Ulrich von Württemberg und Gegner der Reichsstädte, überfallen und schwer beschädigt. Im 30jährigen Kriege, 1632, hausten die Schweden hier. König Gustav schenkte Dorf und Kloster seinem General, dem Grafen von Hohenlohe, der es aber 1634 nach der Nördlinger Schlacht wieder herauszugeben genöthigt war. Das Kloster verarmte in diesen Zeiten so sehr, daß es 1650 seine Glocken verkaufen mußte. In dem Jahre 1692 und 1693 hatten Mißwachs und Hagelschlag eine fürchterliche Hungersnoth herbeigeführt,

Digitized by Google

während welcher das Kloster Brod unter die Armen austheilte. Am grünen Donnerstage 1694 war das Gedränge der herbeiströmenden hungernden Armen so groß, daß unter dem Klosterthore 42 Menschen das Leben verloren.

Mariaberg, dieses Kloster wurde 1265 von dem Grafen Hugo K. Montfort gestiftet, und soll seine Entstehung folgendem Familien-Unglücke verdanken. Hugo von Montfort war Vater von zwei holden Knaben. Diese hatten sich, nachdem sie an einem schwülen Sommertage in der Lauter sich gebadet hatten, unter einem Heuschuppen zum Schlafen niedergelegt. Unvorsichtigerweise wurden diese armen Knaben von erst eingebrachtem Heu überschüttet und auf diese Weise den in der größten Trostlosigkeit nachsuchenden Eltern alle Spur von ihren Lieblingen entnommen. Der Vater hatte in seiner Herzensangst gelobet, zur Ehre Gottes und der heil. Jungfrau ein Kloster zu bauen, wenn er seine Kinder wieder lebend oder todt auffände. Erst im folgenden Frühjahre kamen durch Wegräumung des Heues die entseelten Hüllen zum Vorschein. Hugo stiftete, seines Gelübdes eingedenk, das Kloster Mariaberg. Wohlthäter des Klosters sind auch die Grafen von Vöhringen und Württemberg. Im Jahr 1281 wurde es vom Pabst Johannes XXII. in seinen Schutz genommen; 1293 von dem Bischof Rudolph v. Constanz dem Abt in Zwiefalten übergeben. Auch besaßen die Mönche eine kurze Zeit den weltlichen Schutz darüber, indem Mariaberg bald darauf mit dem Besitz der Herrschaften Gamertingen und Hettingen verbunden wurde. Der geistl. Schutz aber, so wie die Hausvaterschaft, blieb bei Zwiefalten, mit welchem es auch 1802 an Württemberg kam.

Maria-Reuthin. Dieses Kloster wurde von dem Grafen von Hohenberg und seiner Tochter Agatha im 12. Jahrhundert gestiftet. Mit dem Städtchen Wildberg kam auch zugleich die Vogtei dieses Klosters an Württemberg und ward bei der Reformation aufgehoben.

Mariathal, O.A. Marbach. Dieses Frauenkloster verdankte Berthold v. Blankenstein und seiner Gemahlin Elisabeth sein Daseyn. Die Vogtei kam von den Grafen von Vaihingen an Hohenlohe und von diesen an Württemberg. Bei der Reformation ging es ein. 1643 ward es durch einen Brand vernichtet und nur die Kirche und ein Theil der Mauern blieben bis 1796 stehen.

Markbronn. Der Ort war in früheren Zeiten unter dem Spital zu Blaubeuren, der Herrschaft Arneck, und denen v. Besserer getheilt. Im 30jährigen Kriege wurde er geplündert und niedergebrannt, auch in den französischen Kriegen von 1796 — 1805 mußte er, so wie die ganze Umgegend, viel leiden. Bei dem berühmten Rückzuge Moreau's 1796 lagerte auf dem Felde bei Markbronn ein Corps Franzosen, das den Ort rein ausplünderte.

Markgröningen. Diese Stadt ist eine alt-württembergische Besitzung und die Grafen v. Gröningen waren eigentlich Grafen v. Württemberg, führten das württembergische Wappen, wie noch jetzt auf dem Grabmal des Grafen Hermann II. vom Jahr 1280 in Gröningen zu sehen ist, welcher in der Gefangenschaft auf Hohen-Asberg starb. Conrad und Eberhard, dessen Söhne, verkauften die Stadt 1295 an K. Adolph, nach dessen Tode sie dem Reiche anheimfiel. Da sie aber K. Albert an Württemberg verpfändet hatte, mußte sie sich selbst wieder auslösen. Sie blieb hierauf einige Zeit Reichsstadt, bis sie K. Ludwig v. Baiern an Conrad v. Schlüsselberg zu Lehen gab, und dieser verkaufte sie 1336 sammt seiner Burg Schlüsselberg an den Grafen Ulrich v. Württemberg. Mit dem Besitze Gröningen's kam auch das Wappen

der Reichssturmfahne an Württemberg, welches 1495 selbst in's herzogliche Wappen aufgenommen wurde. Das Schloß der Grafen v. Gröningen wurde 1304 von K. Albrecht belagert, jedoch vergeblich; zur Zeit, als Gröningen württembergische Pfandschaft war. Dasselbe stand noch 1519 als feste Burg.

Maulbronn, Pfd. im N. Kr. Das Kloster wurde im Jahr 1138 von Walter von Lommersheim, unter dem Namen Mulenbronnen, in der Nähe des Dorfes Lommersheim gestiftet. Späterhin verlegte es jedoch der Stifter wegen Straßenräubereien an den jetzigen Ort, welchen ein Maulesel dadurch, daß er an dieser Stelle trank, zur Erbauung des Klosters bezeichnete. Ihm zu Ehren wurde der sogenannte Eselsthurm aufgeführt. Herzog Ulrich, der es im Jahre 1504 belagerte, konnte sich erst nach Verfluß von 7 Tagen desselben bemächtigen, das von 1372 an unter pfälzischem Schutze gestanden hatte. Bei der Reformation wurde es mit evangelischen Studenten besetzt; nach der Nördlinger Schlacht aber von Oestreichern eingenommen und wieder katholischen Mönchen übergeben. Der westphälische Friede verscheuchte jedoch Letztere wieder. Im Jahr 1564 fand zu Maulbronn zwischen württembergischen und pfälzischen Theologen ein bedeutendes Religionsgespräch statt.

Mengen, von den Bewohnern der Umgegend Mehingen oder Mähingen genannt. Das Städtchen soll römischen Ursprungs seyn. 819 schenkte K. Ludwig der Fromme dem Kloster Buchau die Villa Maginga. Es soll späterhin mit dem Dorfe Ennetach einen Ort unter dem gemeinschaftl. Namen Mengen gebildet haben; später wurde der am rechten Ufer der Ablach gelegene Theil des Orts mit Mauern umgeben, wodurch dann Mengen, Stadt und Mengen, Dorf entstanden. Im Jahr 1276 erhielt es von K. Rudolph die Rechte und Freiheiten der Stadt Freiburg nebst Jahrmärkten. Es soll hierauf eine Zeitlang Reichsstadt gewesen, aber bald wieder habsburg'sche Hausbesitzung, häufigen Verpfändungen ausgesetzt gewesen seyn, bis es von 1384—1680 durch eine Pfandschaft an die Erbtruchsessen v. Waldburg kam. In dem letzteren Jahre zog Oestreich Mengen wieder an sich, und dieses galt nun für eine der fünf Donaustädte, bis es durch den Preßburger Frieden 1805 an Württemberg kam. Im Jahr 1343 wurde Mengen von dem Grafen Eberhard v. Württemberg zerstört. Derselbe griff nämlich den Grafen Conrad v. Schelklingen, welcher von Oestreich'schen Truppen unterstützt, bei Mengen stand, im Lager an, zwang ihn zum Rückzuge, und eroberte, plünderte und verbrannte die Stadt. An den Thürmen derselben sieht man noch viele Spuren von Geschütz-Kugeln, welche von dem 30jährigen Kriege herrühren sollen. Man erzählt, daß am 18. Mai 1632 eine Abtheilung Schweden gegen Mengen angerückt sey, um dasselbe zu plündern. Bei dieser drohenden Gefahr soll sich die ganze Bürgerschaft am Altare der Jungfrau, um Rettung flehend, niedergeworfen haben; und die Feinde seyen, durch einen dichten Nebel in Verwirrung gebracht, genöthigt worden, sich von dem Städtchen zurückzuziehen. Auf diese Begebenheit bezieht sich eine noch in der Pfarrkirche befindliche gedruckte Tafel. Zum Andenken dieser himmlischen Hülfe wurde alljährlich am 18. Mai eine Procession um die Stadt gehalten, und neuerlich dieselbe auf den Pfingstmontag verlegt. Auch in den französischen Kriegszeiten litt Mengen durch Einquartierungen und Lieferungen; besonders wurde es am Tage der Schlacht an der Ostrach hart mitgenommen, wo der französische General St. Cyr es einige Zeit besetzt hielt. Auch durch Feuer wurde es einigemal stark beschädigt; 1604 soll es gänzlich abgebrannt seyn, und selbst in der neueren Zeit, am 8. October. 1819, gingen 88 Gebäude, worunter sich sogar das Rathhaus befand, im Feuer

igitized by Google

auf. Bei diesem Unglück verloren 116 Familien ihr Obdach, und der entstandene Schaden wurde auf mehr als 200,000 fl. angegeben.

Mergentheim, St. Der Name Mergentheim, auch Mergenthal und Mariathal wird sehr wahrscheinlich von Vallis oder Domus Mariæ virginis abgeleitet. Es kam durch den Grafen H. von Hohenlohe nach seiner Erwählung zum Großmeister an den deutschen Orden. Diese geistl. Rittergesellschaft wurde 1190 von dem Herzog Friedrich von Schwaben während der Kreuzzüge gestiftet. Nachdem sie aus Jerusalem verdrängt war, so faßte sie in Marburg und Venedig festen Fuß, so daß sie im Anfang des 15. Jahrhunderts sich von der Oder bis zum finnischen Meerbusen erstreckte. Im Jahr 1309 nahm der Ordensmeister seinen Sitz in Marienburg. Ihre, zum Theil harte, Regierung nöthigte die Völker den Druck der fremden Tyrannen muthig von den Schultern zu schütteln. Die deutschen Ritter, des Schutzes mehrer Regierungen beraubt, nahmen 1527 ihren Sitz zu Mergentheim, wo sie bis zu ihrer Auflösung mit Milde regierten. Sie theilten sich daselbst in 11 Balleien oder Provinzen, deren Unterabtheilungen die Commenthureien waren. Bei ihrer Auflösung hatten sie noch ein Gebiet von 40 Quadrat-Meilen, mit 88,000 Einwohnern. Im Jahre 1631 wurde Mergentheim sammt den Gütern des Ordens von den Schweden in Besitz genommen. General Horn, dem die treffl. Anlagen besonders gefielen, behielt die Stadt für sich. Einige Jahre später aber, nach der Schlacht bei Nördlingen, kamen sämmtliche Güter wieder an den Orden, und Mergentheim blieb immer Sitz des Großmeisters, wenn derselbe nicht neben dieser noch eine andere Würde bekleidete, die seine Gegenwart an einem dritten Orte erheischte. Im Kriege mit Oestreich hob Napoleon den 24. April 1809 zu Regensburg den Orden auf, und schenkte dessen sämmtliche Besitzungen den Fürsten, in deren Ländern sie lagen. So kam Mergentheim an Württemberg. Den 29. Mai nahm König Friedrich von der neuen Schenkung Besitz. Die Mergentheimer Bauern, von ihren bisherigen Herren schonend behandelt, widersetzten sich mit bewaffneter Hand, und erst durch gewaltsames Einschreiten des Militärs vermochte man sie, sich in die neue Ordnung der Dinge zu fügen. Am 17. October 1809 wurde Mergentheim förmlich dem Königreiche einverleibt.

Merklingen, Pfd. O.A. Leonberg. Gehörte ehemals den Grafen von Zweibrücken. Heinrich und Otto von Zweibrücken verkauften den Ort 1296 an das Kloster Herrnalb, von welchem er 1806 an Württemberg kam.

Merklingen, Pfd. O.A. Blaubeuren. Dieser Ort gehörte ehemals den Grafen v. Helfenstein, die ihn 1396, 1446 und 1482 an die Reichsstadt Ulm verkauften. Er wurde unter dieser Herrschaft der Sitz eines eigenen Amts, nach dessen Aushebung man das Amthaus zum Pfarrhaus einrichtete. Der Sage zufolge soll dieses Gebäude früher ein Kloster gewesen seyn, der Bezirk, in welchem es steht, heißt noch jetzt im Kloster. Im Jahr 1609 brannten 41 Gebäude hier ab; auch mußte der Ort im 30jährigen Kriege, so wie in späteren Zeiten, viele Stürme bestehen. Im Jahr 1802 kam er mit Ulm an Baiern, 1800 an Württemberg.

Mettingen. Im Jahr 1519 wurde der Ort gänzlich abgebrannt.

Metzingen. Die Geschichte des Orts wird auf verschiedene Weise erzählt. Nach Einigen soll unweit desselben eine Stadt mit Namen Ettenhayn gestanden haben, bei welcher K. Pipin 761 dem Herzog Lanfried v. Schwaben eine gräßliche Schlacht geliefert haben soll, wobei

12,000 Menschen umgekommen und die Stadt zerstört worden seyn soll. 200 Jahre später habe dann Graf Wilhelm v. Achalm den Grund zu dem jetzigen Metzingen gelegt. Andere erzählen, daß 926 eine große Schlacht mit den Hunnen hier vorgefallen sey, und der erwähnte Graf Wilhelm habe 936 mit seiner Gemahlin für das Seelenheil der Gebliebenen eine Kirche zu Ehren des h. Martin auf dem Kampfplatze erbaut, und so die Entstehung des ehemaligen Dorfes veranlaßt. Daß wirklich hier in ältern Zeiten eine Schlacht vorgefallen seyn muße, beweisen die im jetzigen und vorigen Jahrhundert ausgegrabenen Schwerter, Bogen, Pfeile und Harnische. Doch wie dem auch sey, so erhellt aus dem Bempflinger Vertrag, daß die Grafen von Achalm 1090 im Besitz von Metzingen waren. In diesem Vergleich traten sie dem Grafen Werner von Gröningen unter Anderem die Hälfte des Dorfes und der Kirche Metzingen ab, die andere Hälfte war ohne Zweifel in Folge einer vorangegangenen Theilung im Besitze der Grafen von Urach. Die Grafen Ludwig und Eberhard von Württemberg schenkten laut einer Urkunde vom Jahr 1454 dem Kloster Zwiefalten die eine Hälfte der Kirche. Das Kloster erkannte deßhalb die Grafen als Schirmherren an. Der Ort muß auch seine eigenen Edelleute gehabt haben, welche ohne Zweifel Ministerialen der Grafen v. Achalm waren. Ein Eberhard von Metzingen erscheint mit Graf Luitold von Achalm in einer Urkunde von 1075. Ein Eberhard von Metzingen und dessen Bruder Trutwin stehen als Zeugen unter dem Bempflinger-Vertrage, ein anderer Eberhard v. Metzingen, der 1137 das Kloster Zwiefalten mit Gütern beschenkte, wurde von den Ulmern erschlagen. Adelbert v. Metzingen ist Zeuge, da K. Friedrich I. im Jahr 1181 das Kloster Adelberg in seinen Schutz nimmt; noch 1344 trägt abermals ein Eberhard v. Metzingen Güter in Metzingen von Württemberg zu Lehen. Durch Brand und Ueberschwemmungen hat der Ort mehrmals gelitten. Im 30jährigen Kriege 1634 und 1644 gingen 288 Gebäude nebst dem Rathhaus und 5 Keltern im Rauch auf. Im ersten Jahre hatte es der Oberst Buttler auf seinem Zuge gegen Urach angezündet. Sehr bedeutend waren die Ueberschwemmungen der Erms in den Jahren 1741 und 1789; ausserdem, daß die letztere bedeutenden Schaden auf den Feldern anrichtete, riß sie im Orte selbst 16 Gebäude weg.

Michelsberg. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde von einem Grafen von Stadion dieses Capuziner-Hospitium gestiftet und mit 3 Capuzinern versehen. Der Sage nach stand hier schon in der Vorzeit ein der Göttin Luna geweihter Tempel, der von dem h Bonifacius in einen christlichen verwandelt und dem Erzengel Michael gewidmet worden seyn soll. St. Michael machte nämlich gerade damals einen Flug über die Erde, bekämpfte an manchen Orten den Vater der Sünde, und mußte sich auch auf dem Michaelsberge mit demselben in einen Streit einlassen. Er besiegte zwar den Feind der Christenheit, verlor aber zugleich eine Feder aus seinen Flügeln, die bis zu den Zeiten der Reformation in der Kirche aufbewahrt wurde. Schaaren von frommen Betern strömten im Mittelalter zu der heiligen Reliquie, die aber bald nach der Ausbreitung der lutherischen Lehre verloren ging. Im Jahre 793 schenkte eine gewisse Hilteburc in Runingenburc dem h. Nazarius in Lorch die Kirche auf dem St. Michaelsberg.

Mittelstadt, Pfd. O.A. Urach. In ältern Zeiten war der Ort im Besitze der Grafen von Berg u. Schelklingen, in deren Rechte später die Herzoge von Oesterreich traten. Allmählig kam er aber an das Kloster Pfullingen, und durch dieses sammt dem größten Theil der Grafschaft Urach an Württemberg.

igitized by Googl

Mochenthal, (Moggenthal und Oppenthal). Die uralte Burg daselbst war Sitz der Grafen v. Mochenthal. Graf Heinrich v. Berg heirathete 1070 die Gräfin Adelheid v. Oppenthal, wodurch er in Besitz des Gutes kam. Ulrich v. Berg schenkte seine sämmtlichen Güter in Moggenthal dem Kloster Zwiefalten, das nun einen Verwalter hieher setzte, der aber bald darauf den Namen eines Probstes annahm. Im Jahr 1568 ließ das Kloster das alte Schloß abbrechen, und das jetzige an seine Stelle setzen. In der Nähe steht eine Kapelle zum h. Nikolaus, welche Pabst Leo IX. auf seiner Reise nach Calw einweihte. Als Mochenthal 1803 mit Zwiefalten an Württemberg kam, wurde das Schloß dem Abt des aufgehobenen Klosters zur Wohnung angewiesen; 1816 starb derselbe hier.

Möckmühl. Es ist sehr alt und hatte schon 815 eine Kirche. Im Jahre 860 kam es an das Kloster Fulda, 897 schenkte K. Arnulf dem Bischof von Worms Alles, was zu Möckmühl Reichsdorf war. Später kam das Städtchen an die Grafen von Hohenlohe, welche hier ein Chorherrnstift errichteten, das aber 1642 verwüstet wurde. Die Grafen von Hohenlohe waren jedoch nicht lange in seinem Besitze, denn noch in demselben Jahre kam es an Würzburg. 1339 kam es zwar wieder an Hohenlohe, aber 1445 an die Pfalz, von welcher es Herzog Ulrich 1503 eroberte. Am höchsten Orte Möckmühls steht das alte Schloß mit einem hohen runden Thurm, in welchem der bekannte Götz v. Berlichingen längere Zeit gefangen saß. Götz war Obervogt des Städtchens, als dieses 1519 der schwäbische Bund einnahm. Im Jahr 1521 wurde Möckmühl an den Bischof v. Würzburg verpfändet und erst 1542 wieder von Württemberg eingelöst. Nach der Nördlinger Schlacht schenkte es der Kaiser dem Erzbischof von Wien, der es aber nach kurzem Besitzthum wieder abtreten mußte.

Möhringen auf den Fildern, Pfd. O.A. Stuttgart. In früheren Zeiten gehörte der Ort den Pfalzgrafen v. Tübingen, die ihn 1295 an den Spital zu Eßlingen verkauften. Im Jahr 1450 wurde er in einem Gefecht der Württemberger mit den Reichstädtern abgebrannt.

Mössingen. Ist eines der ältesten Dörfer der Umgegend, und gehörte zu den Besitzungen der Grafen v. Zollern. Im Jahr 1344 theilte diese Familie ihre Güter unter sich, und so kam Mössingen in verschiedene Hände. Württemberg und Baden, welche beide auf rechtmäßige Besitzungen daselbst anzusprechen hatten, geriethen zu Anfang des 15. Jahrhunderts darüber in Streit. 1440 kam es gänzlich an Württemberg.

Moosbeuren. In älteren Zeiten gehörte es eigenem Adel, kam jedoch schon frühe an die v. Stadion, von welchen es durch Heirath einer Tochter Conrads v. Stadion an Sirt von Schynen gerieth. Nach dem Aussterben dieses Geschlechts kam die Herrschaft an die Schenke v. Staufenberg; von denen Georg Schenk von Staufenberg 1605 in Moosbeuren starb und in der Kirche daselbst begraben liegt. Während des 30jährigen Krieges verkauften die Staufenberger die Herrschaft, und 1699 kam sie durch die dritte Hand wieder an die von Stadion zurück. Württemberg erhielt die Landes-Hoheit von Moosbeuren im Jahr 1806.

Moosheim. Unter dem Namen Moseheim kommt es schon 961 vor. Das hier befindliche Kloster wurde im Jahr 1387 von Ulrich Hundsbiß zu Ravensburg gestiftet, 1784 aber von Kaiser Joseph aufgehoben. Als Bestandtheil der Stadt Saulgau kam Moosheim 1805 an Württemberg.

Mühlhausen am Neckar, Pfd. O.A. Cannstatt. Im Jahr 1312 wurde eine der Burgen, die ohne Zweifel auf den Grund römischer Castelle gebaut waren, von den Eßlingern belagert, und wahrscheinlich auch zerstört. Die Urkunde, wodurch Markgröningen in die Reihe der Reichsstädte aufgenommen wurde, ist von dem Feldlager zu Mühlhausen datirt. Auch glaubt man, daß der Ort mittelst eines unterirdischen Ganges mit dem über dem Neckar gelegenen Hofen in Verbindung stand. Unter den verschiedenen Herren, die Mühlhausen nach und nach hatte, waren auch die Grafen von Gröningen-Landau, und die Herren von Kaltenthal. Wie andere Orte, so wurde auch dieses Dorf in und nach dem 30jährigen Kriege hart mitgenommen, 1675 und 1707 ward es geplündert und verwüstet, so daß mehre Einwohner an den erlittenen Mißhandlungen starben. Im untern Theile des Dorfes hat der Neckar schon häufig Ueberschwemmungen angerichtet. So ist gleich an einem der ersten Häuser beim Feuerbache eine Inschrift, welche sagt, daß im October 1824 das Wasser bis zu der bezeichneten Stelle, 14 Fuß hoch, gereicht habe.

Mühlheim an der Donau, Städtchen O.A. Tuttlingen. Es war früher Hauptort der von Enzberg'schen Herrschaft Mühlheim, kam 1391 von Zollern an die Herren v. Weiten, und von diesen 1409 an Enzberg. Durch den Vertrag mit Baden vom 18. Juli 1807 erhielt Württemberg die Landeshoheit über dieselbe.

Münchenreute. Im Jahr 1820 brannten hier 5 Häuser ab.

Münsingen. Städtchen im D. Kr. Die Geschichte des Städtchens reicht bis in's 8. Jahrhundert hinauf, wo es als in der Münsinger Mark gelegen, schon 772 vorkommt. Im Jahr 1378 wurde es von den Ulmern und ihren Bundesgenossen eingenommen und zerstört. Wie dasselbe an Württemberggelangte, ist unbekannt; ebenso, ob es früher den Herren v. Urach oder Wittlingen gehört habe. Mehre andere Ritter und Klöster hatten auch in spätern Zeiten noch Antheil an Münsingen, ungeachtet dieß von 1251 bis 1482 häufig die Residenz der Grafen von Württemberg war. Der herrschaftliche Fruchtspeicher war früher das Schloß, welches die alten Grafen v. Württemberg häufig bewohnten; in demselben wurde auch 1482 der denkwürdige Vertrag geschlossen, durch welchen die beiden Grafen Eberhard das vorher getheilte Württemberg auf ewige Zeiten wieder vereinigten. Im Jahr 1502 wurde um der Pest willen die Canzlei von Stuttgart nach Münsingen verlegt und Herzog Ulrich machte noch in demselben Jahre dort sein Testament. Der 30jährige Krieg verheerte es im Anfange weniger, doch 1631 hausten dort Graf Egon v. Fürstenberg und 1643 der baierische General Warth als sehr unfreundliche Gäste; auch die Schweden plünderten es 1646 aus. Im Jahr 1671 brannte Münsingen zur Hälfte ab, 1702 brandschatzten die Baiern Amt und Städtchen, und am 14. Mai 1800 wurde es von den Franzosen besetzt.

Münster, Pfd. O.A. Canstatt. Der Name Münster kommt von dem lateinischen Namen **Monasterium** her, und zeigt deutlich, daß sich hier ein Kloster befunden habe. Diese Annahme wird durch die zellenartigen Gewölbe, welche sich daselbst finden, wie auch durch die übliche Benennung eines Zimmers des Schlosses, Mönchsstube bekräftigt. Man kann wohl mit Gewißheit annehmen, daß Münster eine Kloster Lorch'sche Colonie war. Eine dunkle Sage erzählt von dem Kloster und seinen Bewohnern Folgendes. Die Mönche waren sehr lustige Brüder, die viel auf gutes Essen und Trinken, wie auch auf gute Gesellschaft hielten. Die Freiherrn von Palm, Besitzer von Mühlhausen, waren daher häufig zum Besuche im Kloster, so wie die Mönche bei den Freiherren.

Digitized by Google

Unter den Patern befand sich auch einer, der sich durch seinen ungeheuren Appetit, so wie durch seine außerordentliche Körperstärke auszeichnete. Er soll nämlich täglich ein Imi Wein und ein ganzes Kalb ohne die geringste Anstrengung zu sich genommen haben. Zwischen den Mönchen und ihren Gästen aus Mühlhausen kam es bei den Besuchen häufig zu Scherzen, und von diesen einmal zu einer Wette, indem sich der herkulische Mönch vermaß, einen Stein, der im Klosterhofe lag und eine Roßlast ausgemacht haben soll, so weit es dem Herrn von Palm beliebe, zu tragen. „Es gilt, Pater," rief der Freiherr, „so weit du den Stein tragen kannst, soll sich die Markung von Münster erstrecken!" Jedermann war auf den Ausgang des Wagestücks begierig, aber wie erstaunte die freiherrliche Familie, als sie eines Morgens den bewußten Stein auf ihren Gütern, in geringer Entfernung von Mühlhausen fand, und der Mönch ihr bei dem bald darauf folgenden Besuche lächelnd versicherte: „Wahrlich, Herr Ritter, wenn ihr mich nicht gedauert, hätte ich den Stein hinter euren Ofen gesetzt!" Merkwürdig ist, daß die Markung des Orts sehr weit in das Neckarthal gegen Mühlhausen hinreicht und der Stein, welcher dieselbe bestimmt, der Mönchstein heißt. Die in der Nähe sogenannte Freisteinkelter, an welcher sich der Freiberg erhebt, soll angestellten Forschungen zufolge ihren Namen daher haben, weil die auf dem Freiberg befindlichen Güter Steuerfreiheit genossen. Nach der französischen Revolution wurden sie mit einer sogenannten Kriegssteuer bis auf den heutigen Tag belastet. Daher heißt der ehemalige Freiberg unter dem Volke scherzhafter Weise auch der Steuerberg. In den Jahren 1817 und 1824 richtete der Neckar im untern Theil des Dorfes durch sein Austreten großen Schaden an, im letzten Jahre hatte das Wasser an mehren Stellen eine Höhe von 8 Schuhen und darüber erreicht. Im Jahr 1823 wurde durch einen Zimmermann in kurzer Zeit einige Male Feuer eingelegt, und zwar in Häuser, die durch fremde Meister erbaut worden waren. Leichtsinn und Rache sollen ihn zu diesem Verbrechen, wodurch mehre Unschuldige in Verdacht und Untersuchung geriethen, verleitet haben.

Munderkingen. Dieses Städtchen war ehemals eine der fünf Donaustädte. Seine Geschichte geht bis in's 8. Jahrhundert. Einige wollen das Städtchen für das römische ad lunam nehmen, und berufen sich in dieser Beziehung auf die Aehnlichkeit der deutschen Wörter Mond und Mund, so wie auf die in der Nähe hinziehende Römerstraße. Gewisser ist hingegen, daß der Ort schon 792 in mehren Urkunden vorkommt. Bey dem Mühlthor findet man noch die Spuren einer alten Burg, die den Herren v. Emerkingen gehört haben soll. Die Klöster Marchthal und Zwiefalten besaßen ansehnliche Güter in dem Orte. Kaiser Albrecht verweilte im Jahr 1300 in Munderkingen, und von jener Zeit an findet man es fortwährend unter östreichischer Herrschaft; es hatte aber als solches auch häufig das Schicksal aller vorderöstreichischen Städte, das heißt: es wurde von dem Reich verpfändet und mußte meistens, wenn es die Pfandschaft wieder lösen wollte, sich selbst loskaufen. Doch erhielt es dadurch mehre Rechte und Vergünstigungen, die Kaiser Franz im Jahr 1793 noch bestätigte. Sowohl in dem dreißigjährigen, als in dem spanischen Erbfolgekrieg hatte Munderkingen viel Ungemach zu leiden. Besonders hart mitgenommen wurde es 1647 von Gustav Wrangel, und 1703 von den Franzosen und Baiern; am 21. Februar 1704 beschossen es die Franzosen, und im August desselben Jahres ward es nach der Schlacht bei Hochstätt der Sammelplatz für das geschlagene französisch-bairische Heer. Der Churfürst v. Baiern hielt sich mehre

Digitized by Google

Tage im Städtchen auf. — Im Jahr 1806 kam dasselbe an Württemberg, nachdem zuvor Baiern es gern an sich gebracht hätte.

Mundingen. Dieser altwürttembergische Ort kommt schon im 9. Jahrhundert als Bestandtheil der Münsinger Mark vor. In der Folge besaßen die Herren von Gundelfingen einen Theil desselben. Während des 30jährigen Krieges wurde der Ort sehr hart mitgenommen.

Murr, Pfd. O.A. Marbach. Der Ort kommt schon zu den Zeiten der Römer im 3. Jahrhundert vor. Im Jahr 1538 grub man hier, außer mehren Alterthümern, einen römischen Altar mit der Inschrift aus: **J. H. D. D. Volcano Sacrum vicani murrenses V. S. L. M.** Nach demselben sollen die Einwohner dem Vulkan geopfert haben.

Murrhardt, Stadt, O.A. Backnang. Nicht ohne Grund nimmt man an, daß schon zu den Zeiten der Römer hier Gebäude standen. Das Vorbeiziehen der Teufelsmauer sowohl, als auch eine daselbst aufgefundene Inschrift eines dem Sonnengotte Mithras geweihten Tempels, bezeichnen den Ort als römische Niederlassung. In früheren Zeiten gehörte Murrhardt den Grafen von Löwenstein, von welchen es nach dem Tode des Grafen Albrecht von Löwenstein durch dessen Wittwe 1395 an Württemberg verkauft wurde. Im Jahr 1580 entdeckte man hier auch einen Gesundbrunnen. Am 24. Juli 1765 brannte der mit Mauern umgebene Theil der Stadt ab. Das Feuer kam durch die Unvorsichtigkeit einiger kleiner Kinder, deren Eltern auf dem Jahrmarkt zu Ilsfeld waren, Abends halb zehn Uhr aus, und griff mit einer solchen Heftigkeit um sich, daß am andern Morgen schon 120 Gebäude in Asche lagen, und gegen 700 Personen beinahe ihr ganzes Eigenthum verloren hatten. Nach einer oberflächlichen Berechnung betrug der Schaden die Summe von 250,000 fl.

Murrhardt, ehemalige Benedictiner-Abtei. Einer in der dortigen Klosterkirche befindlichen Grabschrift zufolge soll im Jahr 816 Kaiser Ludwig dieses Kloster gestiftet haben und hier begraben liegen. Allein nach der Geschichte starb Kaiser Ludwig erst 840, und liegt in der Gegend von Mainz begraben. Der Einsiedler Waltherich, welcher nach der Sage den Kaiser Ludwig zur Stiftung dieses Klosters bewogen hatte, soll in einer, in der Nähe ihm geweihten, Kapelle begraben liegen. Die Grafen von Löwenstein, denen auch die Stadt gehörte, waren die ersten Schutzherrn des Klosters; auf Befehl Kaiser Karl IV. erhielten aber 1365 die Grafen von Württemberg die Schirmvogtei darüber. Mit der Stadt traten jene 1393 auch alle Rechte des Klosters an das Haus Württemberg ab. Bei der Reformation wurde es aufgehoben und ihr 1552 der erste evangelische Abt gegeben.

Nagold, Stadt. Das Schloß soll, wie die Stadt selbst, ehemals den Grafen Hohenberg gehört haben, und wurde 1645 von den Baiern eingenommen. Nagold ist sehr alt, und kommt 786 schon in einer Urkunde vor; 1003 verschenkte Kaiser Heinrich die dem Reich heimgefallenen Güter zu Nagold an das Kloster Stein am Rhein. Otto von Hohenberg verkaufte 1363 Burg und Stadt an Württemberg. Im Jahr 1726 wurde in der Nähe der Stadt ein Gesundbrunnen entdeckt und 1728 mit einem Badhaus versehen.

Nasgenstadt. In älteren Zeiten war Nasgenstadt unter mehre Herren vertheilt: nämlich unter die Grafen von Wartstein, Berg, Gundelfingen und Steußlingen. Das Kloster Urspring, sowie der Spital zu Ehingen hatten gleichfalls Besitzungen im Orte. Kaiser Carl V. ertheilte 1532 der Stadt Ehingen die hohe und niedrige Gerichtsbarkeit über Nasgenstadt. Wie die meisten Orte des Oberamts kam es 1806 an Württemberg.

Digitized by Google

Neckargartach. War schon in früheren Zeiten württembergisch. Im Jahr 1754 aber wurde der Ort an die Reichsstadt Heilbronn verkauft; 1622 hausten die Kaiserlichen dort und brannten es ab.

Neckarsulm, Stadt. Eine Feuersbrunst hat die alte Unregelmäßigkeit der Stadt verwandelt und ihr einen schönern Anblick gegeben. Neckarsulm hatte früher auch ein Kloster.

Neideck. Diese Burg wurde 1480 von den Ulmern zerstört. Zur Strafe des Friedensbruches soll die Reichsstadt an die Stelle der Burg eine Capelle zum heiligen Nicolaus haben erbauen müssen.

Neidlingen. In der Stiftungsurkunde des Klosters Wiesensteig kommt Neidlingen schon 861 vor. Es gehörte, wie auch das schon längst zerstörte Schloß, der Familie v. Neidlingen. Ein Ulrich von Neidlingen erscheint 1293 in dem Gefolge der Grafen von Aichelberg, und Anastasia von Neidlingen wird 1416 als Priorin des Frauenklosters zu Kirchheim genannt. Dipold von Neidlingen fiel unter den Rittern in der Schlacht, welche Graf Ulrich von Württemberg am 14. Mai 1377 den Reutlingern lieferte. Nach diesem scheint das Geschlecht erloschen zu seyn, denn die Besitzungen desselben kamen an die Grafen von Aichelberg, später an Freiberg und 1519 unter Württembergische Landeshoheit. Herzog Eberhard III. gab es seinem wackern Kanzler, Jacob Löffler, wegen dessen Verdienste um das Land. Nach der Nördlinger Schlacht mußte dieser fliehen, und der Kaiser schenkte das Gut Neidlingen einem baiernschen Rathe, von Reichel. Nach dem westphälischen Frieden mußte aber die widerrechtliche Schenkung zurückgegeben werden, und der Herzog belehnte damit den Helden Wiederhold, der ein hübsches Schloß daselbst erbauen ließ. In neueren Zeiten ist aber auch dieses wieder zerfallen, ohne jedoch die dankbare Erinnerung an den edlen Wiederhold vergessen zu machen. Wohlthätige Stiftungen, die der hochverdiente Mann im Orte begründete, werden sein Andenken nie erlöschen lassen.

Neipperg, Schloß, O.A. Brackenheim. Von dieser Burg aus wurden in älteren Zeiten häufig Straßenräubereien getrieben; so nahmen im Jahre 1372 die Ritter Hans von Klingenberg, Heinrich von Neipperg und Ulrich von Sternenfels den Grafen Ulrich von Helfenstein gefangen und führten ihn auf dieses feste Schloß. Weil sie ihn aber hier nicht sicher genug hielten, brachten sie ihn auf die Burg Ramstein, wo sie ihn zuletzt ermordeten. Fruher hatten die von Neipperg den Titel Freiherren, aber seit der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts besitzen sie die Grafenwürde. Wilhelm Reichard, kaiserlicher General, war der erste Graf von Neipperg.

Nellingen, Pfd. O.A. Eßlingen. Im Jahr 1649 trat das Kloster St. Blasi das dortige Benedictinerstift an Württemberg ab. Im Jahr 1450 ward ein Theil des Ortes von den Eßlingern zerstört.

Nellingen, Pfd. O.A. Blaubeuren. In frühen Zeiten gehörte es der Herrschaft Helfenstein, von der es in kleinen Theilen nach und nach an die Reichsstadt Ulm kam. Es gab ehemals auch Herren von Nellingen, die ohne Zweifel Dienstleute der Grafen von Helfenstein waren. Der Ort soll früher ein Städtchen gewesen seyn, und Nallingen geheißen haben. K. Karl verlieh ihm 1372 auch Marktgerechtigkeit; durch verschiedenes Kriegs- und Brandunglück muß es aber zurückgekommen seyn. Im Jahr 1643 brannten 17, — 1696 sogar 80, — und 1729 wieder 13 Gebäude ab. Der berüchtigte Mordbrenner Melac brannte nebst andern Orten 1688 auch Nellingen nieder. Im Jahr 1802 kam es mit Ulm an Baiern, 1810 an Württemberg.

Neresheim, Städtchen. In früheren Zeiten gehörte es dem Kloster

Digitized by Google

Neresheim, bis es 1764 durch einen Vertrag an Oettingen-Wallerstein abgetretten wurde. Im Jahr 1796 fiel in der Gegend zwischen den Franzosen und Oestreichern ein Treffen vor. Neresheim kam 1810 von Baiern an Württemberg.

Neresheim, Pfd. O.A. Neresheim. Für den ersten Stifter des Klosters hält man einen Herzog von Baiern, Thassilo II, der um's Jahr 777 lebte; mit größerer Bestimmtheit aber gelten Graf Hartmann III. von Dillingen und dessen Gemahlin Adelheid von Kyburg als die eigentlichen Stifter, sowie der Zeitraum von 1095 bis 1101 für die Stiftungsperiode angenommen wird. Ein Bruder des Grafen Hartmann, mit Namen Ernst, soll der erste Abt des neuen Klosters gewesen seyn; auch liegen mehre Grafen von Dillingen daselbst begraben. Nach dem Aussterben dieser Familie kam die Schutzherrschaft über das Kloster an die Grafen von Oettingen, welche sich endlich gar dasselbe als Eigenthum zueigneten. Im Jahr 1764 brachten die Mönche mit Oettingen einen Vergleich zu Stande, in welchem sie mehre der ihnen zugehörigen Besitzungen förmlich abtraten, und dagegen die Reichsfreiheit erlangten. Im Jahr 1802 ging aber dieselbe wieder verloren, die Herrschaft kam an den Fürsten von Thurn und Taxis, und 1810 die Landeshoheit an Württemberg. Aus genanntem Kloster ist der aufgeklärte theologische Schriftsteller Benedict Maria von Werkmeister, der 1765 daselbst sein Ordensgelübde ablegte, späterhin als Hofprediger in Württemberg'sche Dienste trat, und Oberkirchenrath und Studienrath ward, hervorgegangen.

Neubronn, Pfd. O.A. Aalen. Früher besaßen die von Adelmann den Ort, von denselben kam er an Hohenstein und dann an Wöllwarth. Als aber auch diese Familie ausstarb, fielen die Besitzungen an Gemmingen und Werneck, welche Töchter aus dem Wöllwarthschen Hause in der Ehe hatten.

Neubulach. Die ältesten Besitzer von Altbulach und dem Städtchen waren die Grafen von Hohenberg; diese verkauften beides 1364 an die Pfalz, von welcher es durch Pfalzgraf Otto 1440 an Württemberg kam. Pfalzgraf Ruprecht, welcher sich häufig hier aufhielt, legte besondern Werth auf den Bergbau. Hier soll er auch seine Erwählung zum römischen Kaiser erhalten und dem Städtchen deßwegen einen Adler ins Wappen geschenkt haben. In dem Bauernaufruhr 1525 wurde das Städtchen abgebrannt und die Bergwerke zerstört. Nach seiner Wiederaufbauung erhielt das Städtchen den Namen Neubulach.

Neuenbürg, O.A.St. Als die ältesten Besitzer Neuenbürgs kennt man die Grafen von Calw und Eberstein, von denen es 1289 an Baden und 1332 an Württemberg kam. Im Jahr 1361 ward es ein böhmisches Lehen, 1454 erneuerte ein deutscher Kaiser die Freiheit Neuenbürgs, in Folge welcher jeder unvorsätzliche Mörder in seinen Mauern 6 Wochen und 3 Tage eine Freistätte fand. Im Jahr 1519 war Franz von Sickingen Herr des Städtchens, 1692 und 1796 plünderten es die Franzosen, nachdem im Frühjahr 1783 ein großer Theil nebst der Kirche durch eine Feuersbrunst zerstört worden war.

Neuenstadt. Das dortige Schloß ließ Herzog Christoph 1564 erbauen. Es wurde die Wohnung einer Nebenlinie der Herzoge von Württemberg, welche sich die Neustädter Linie nannte. Früher gehörte das Städtchen den Herrn von Weinsberg, von welchen es an die Pfalz kam. Durch die Eroberungen des Herzogs Ulrich wurde es Württembergisch. Im Jahr 1746 hat man hier Urnen gefunden und einen dem Apollo Granno geweihten Altar.

Neuenstein, Städtchen, O.A. Oehringen. War früher die Residenz

igitized by Googl

der gräflich Hohenlohischen Linie Neuenstein, von welcher es aber an das fürstliche Haus Hohenlohe-Oehringen kam. Neuenstein erhielt 1351 von Karl IV. Stadtgerechtigkeit, und wurde von dem Grafen Kraft IV. mit Mauern versehen.

Neufels. Das ehemals auf einem Berge daselbst gelegene feste Schloß gehörte vielen adeligen Familien, als: den Neuenstein, Adelsheim, Stein, Hornberg, Sauensheim u. s. w. Allein weil diese Straßenräubereien von hier aus trieben, so zerstörten es 1461 die Bürger von Hall. Die Grafen von Hohenlohe kauften hierauf die Ruinen und den Ort an sich; der Kaiser verbot aber den Wiederaufbau der Burg.

Neufen. Im Jahr 1610 raffte die Pest die ganze Bevölkerung bis auf ein einziges Ehepaar weg. Nach der Nördlinger Schlacht, 1634, ward die Stadt von den Feinden besetzt, und die nahe gelegene Festung Hohen-Neufen durch Hunger zur Uebergabe gezwungen.

Neufra, Pfd. O.A. Riedlingen. Urkundlich erscheint ums Jahr 1303 Ludwig von Hornstein im Besitze von Neufra, und eine Hornsteinsche Linie hatte von jener Zeit an ihren Sitz daselbst; 1399 verkaufte die Familie den Ort an Stephan von Gundelfingen. Als diese aber 1546 ausstarben, kam er sammt den übrigen Besitzungen der Gundelfinger durch Heirath an die Grafen von Helfenstein, welche sich nun in zwei Linien: Helfenstein-Neufra und Helfenstein-Wiesensteig theilten. Graf Uratislaus von Fürstenberg heirathete 1622 Johanna Eleonora aus dem Helfenstein-Neufra'schen Hause. Und als diese starb, vermählte er sich mit Francisca Carolina, einer Tochter Rudolphs von Helfenstein-Wiesensteig. In den Jahren 1626 und 1627 erloschen beide Helfenstein'schen Linien. Uratislaus erhielt nun sämmtliche Besitzungen, wodurch seine Macht bedeutend vergrößert wurde. Seit 1806 ist Fürstenberg ein mediatisirtes Fürstenthum, das meistens aus unzusammenhängenden Gütern besteht.

Neuhaus, Hof, O.A. Mergentheim. Die dortige Bergfestung, ehemals Wohnung der Deutschmeister, wurde im Jahr 1525 von den aufrührerischen Bauern und 1552 von dem schmalkaldischen Bunde zerstört.

Neuhausen auf den Fildern. Der Ort hatte ehemals eigenen Adel. Reinhard von Neuhausen überließ 1369 seine Burg an Württemberg, Werner von Neuhausen starb 1591. Später kamen die Besitzungen an Rotenhan, von diesem an das Bisthum Speier, 1802 an Baden und 1806 durch Tausch an Württemberg.

Neuhausen an der Erms. War früher eine Achalm'sche Besitzung und kam durch Stiftung der Grafen Kuno und Luitold von Achalm an das Kloster Zwiefalten. Dieses hatte auch seine eigenen Pfleger im Orte, bis derselbe 1750 an Württemberg kam.

Neusatz. Am 9. Juli 1796 stürmten die Franzosen das Gebirge, Dobel genannt, mit dem Bajonet, nahe bei dem Orte, und vertrieben, nach Verlust von 9 Bataillons, nachdem sie 5 Mal einen Angriff gemacht hatten, die Oestreicher aus ihren Positionen. Die Getödteten lagen in ganzen Haufen auf dem Kampfplatze. Das Glück dieses Tages war für den Feldzug sehr entscheidend, da die Franzosen von diesem festen Platze aus die Oestreicher nach allen Seiten bedrohen konnten.

Neustadt, Neustädtle oder Neustädtlein, Pfd. O.A. Waiblingen, Im 13. Jahrhundert wurde es Neu-Weiblingen genannt, soll bemauert gewesen seyn, und die dortige Burg soll König Adolf dem Grafen Eberhard von Württemberg abgenommen haben.

Niedernau, Pfd. O.A. Rottenburg. Schon 1127 ward hier von Ulrich II., Bischof von Constanz, die Kapelle zum heiligen Conrad ein-

Digitized by Google

geweiht. 1415 kommt Hans von Niedernau vor. Während des 30jährigen Krieges hatte der Ort sehr viel zu leiden. Am 11. Februar 1633 brannte der Schwedische Oberst Brinkh hier 30 Gebäude nieder.

Nieder-Stetten. Im Jahr 1340 wurde es ein Städtchen, gehörte damals den von Brünik, kam bald darauf an Hohenlohe, und von demselben an Rosenberg. Als aber diese Familie 1632 ausstarb, nahm Würzburg Besitz davon und gab es dem Grafen von Hatzfeld zu Lehen. Als jedoch auch diese Familie 1794 ausstarb, fiel der Ort wieder an Würzburg zurück, von welchem er 1803 an Hohenlohe-Bartenstein kam.

Nippenburger-Hof. Die Familie von Nippenburg, deren Stammschloß daselbst war, blühte über 800 Jahre. Schon im Jahr 801 kommt in einer Urkunde ein Ott von Nippenburg vor. Philipp von Nippenburg war Haushofmeister des Herzogs Ulrich. 1646 starb das Geschlecht mit Gottfried von Nippenburg aus.

Nonnenweiler. In einer Urkunde K. Otto I. vom Jahr 961 kommt der Ort unter dem Namen Nunnunweiler vor. Im Jahr 1466 entstand Streit zwischen der Stadt Saulgau und dem Erbtruchsessen Johann von Waldburg wegen des Orts, in dessen Folge die Gerichtsbarkeit getheilt wurde.

Nordheim. Im Jahr 1810 brannte der Ort fast ganz ab.

Nordstetten. In St. Galler Urkunden kommt der Ort, der ehemals seinen eigenen Adel hatte, schon 769 und 816 vor. Das Schloß gehörte der Familie Keller von Schlettheim, die es 1819 an den Freiherrn von Münch verkaufte.

Nürtingen, St. Es stand schon um das Jahr 1046, zu welcher Zeit es als kaiserliches Kammergut vorkommt. Nach dem Jahre 1080 ward es Eigenthum der Grafen von Achalm. Später kam es theils an die Herzoge von Teck, theils an die Grafen von Urach und Neufen, bis endlich Württemberg nach und nach die Oberherrschaft darüber erlangte. Kaiser Rudolph nahm den ehemals befestigten Kirchhof 1286 mit Sturm ein, zerstörte ihn, wobei zu gleicher Zeit auch die Stadt sehr beschädigt ward. Im Jahr 1473 brannten 60 Häuser daselbst ab, 1585 starben 500 Menschen an der Pest, 1634 mußte es sich in Folge der Nördlinger Schlacht an die Kaiserlichen ergeben, die viele Grausamkeiten daselbst verübten. Im Jahr 1750 brannten abermals 116 Gebäude mit dem schönen Spital ab.

Ober-Dischingen wurde 1245 von dem Gegenkaiser Heinrich Raspo verbrannt; 1370 gehörte es Heinrich von Kraft, 1510 — 1568 denen von Stotzingen, seit 1661 ist es Eigenthum der Familie Schenk von Castell, welchem der Ort sein schönes residenzähnliches Ansehen verdankt. Im Sommer 1800 plünderten die Franzosen das Schloß, und setzten die im Zuchthause befindlichen Sträflinge in Freiheit. Im Jahr 1808 kam es unter Württembergische Landeshoheit.

Ober-Eisisheim. Auf hiesiger Markung wurde im Jahr 1622 die Schlacht bei Wimpfen geliefert. Der Markgraf von Baden wurde hier von dem General Tilly geschlagen und viele Helden fielen unter den gewaltigen Streichen der kaiserlichen Schaaren.

Ober-Eßlingen. Im Jahr 1450 wurde der Ort in einem Streit der Württemberger mit Eßlingen beinahe ganz niedergebrannt.

Ober-Griesingen. Es wurde im Bauernaufruhr fast ganz zerstört, der Pfarrer zog daher nach dem nahegelegenen Unter-Griesingen, das aber im 30jährigen Kriege gleiches Schicksal hatte. Schon 725 schenkte eine gewisse Richbald dem Kloster Murbach im Elsaß Güter in Griesinga, und 961 bestätigte Kaiser Otto I. den Vertrag zwischen dem Bischof von Chur und Kloster Murbach über Güter in Griesinga. Später

Digitized by Google

gehörten beide Orte den Grafen von Berg, unter deren Vasallen auch eine Familie von Griesingen vorkommt. Ulrich von Griesingen ward 1350 Schirmvogt des Klosters Wiblingen. Die von Freiberg kamen nach und nach mit wenigen Ausnahmen in Besitz von ganz Griesingen; 1809 verkauften sie es an den Fürsten von Thurn und Taxis, nachdem es schon zuvor 1806 unter Württembergische Landeshoheit gekommen war.

Ober-Helfenberg. Stammsitz der erloschenen Familie von Helfenberg, das 1456 an Württemberg verkauft und dann denen von Bouwinghausen und Gaisberg als Lehen gegeben wurde. Von dem Schlosse aus verübten die ältesten Besitzer häufig Räubereien.

Ober-Marchthal, Pfd. Gegenüber vom fürstlichen Schlosse lag auf einem Hügel die Altenburg. Diese Burg verdankt den Römern wahrscheinlich ihren ersten Ursprung. Im 8. Jahrhundert war sie der Sitz der mächtigen Gaugrafen der Folkoltsbar, in der Folge aber der allemannischen Herzoge. Während der Fehden zwischen den Welfen und Gibellinen hielt Conrad von Winterstetten, ein Freund und Vertrauter der Hohenstaufen, die Burg besetzt. Im Jahr 1269 ward sie von den Anhängern der Welfen belagert, erobert und gänzlich zerstört. Ueber die Geschichte des Ortes siehe das Weitere unter Marchthal.

Oberndorf, Städtchen im Schwarzwald-Kreis. Der Ort kommt schon 709 in einer Urkunde unter dem Namen Obarindorf vor. Eine andere Urkunde von 782 bestätigt gleichfalls dieses Alter; 912 schenkte K. Conrad I. dem Abt von St. Gallen Güter zu Oberendorf. Als Lehen von diesem Kloster besaßen die Herzoge von Teck das Städtchen, durch Heirath kam es hierauf an die Herzoge von Urslingen, bald jedoch wieder an Teck zurück, die es nun 1375 an die Grafen von Hohenberg veräußerten, unter denen es dem Lehensverband entzogen wurde. In Folge des Preßburger Friedens kam es, sammt der Grafschaft Hohenberg, an Württemberg. Eine alte Chronik erzählt noch folgende Geschichte vom Jahr 1534. Am 10. April des genannten Jahres ging das Städtlein Schiltach innerhalb einer Stunde völlig in Rauch auf; ein Unglück, das man einer Hexe zuschrieb, die 14 Jahre lang einen Bund mit dem Teufel gehabt hatte, aber nach vollbrachtem Unheil zu Oberndorf verbrannt wurde.

Ober-Stadion. Die Grafen von Stadion stammen aus der Schweiz, wo sie wegen ihrer Treue an das österreichische Kaiserhaus ihre Güter verloren, und deßhalb von demselben in Deutschland entschädigt wurden. Im Jahr 1328 stiftete Ludwig von Stadion eine Meß-Pfründe in Ober-Stadion; 1364 verkaufte Eitel von Stadion seine Güter an Ulmer Bürger, 1452 kaufte aber Hans von Stadion, genannt der Reiche, alles wieder zurück. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts theilten sich die Familien in zwei Linien, nämlich Stadion-Thannhausen und Stadion-Warthausen. Beide besitzen noch Güter in Böhmen. Im Jahr 1806 kam Ober-Stadion unter Württembergische Landeshoheit.

Oberstenfeld. Das daselbst befindliche evangelische Fräuleinstift wurde nach der Stiftungsurkunde 1016 von einem Grafen Adelhard und seinem Sohne Heinrich errichtet. Seit der Reformation, wo es die evangelische Lehre annahm, ist es auch mit Adeligen besetzt, deren Familien wenigstens 16 Ahnen haben sollen. Durch den Frieden zu Lüneville kam es 1802 an Württemberg. Die Stiftsfräulein leben meist außer dem Stifte bei ihren Familien mit einem jährlichen Gehalt von 600 fl., die aber bei ihrer Verehelichung dem Stift wieder anheimfallen.

Digitized by Google

Ehemals durfte die Aebtissin nicht heirathen, doch ist diese Verordnung längst aufgehoben.

Ober-Stetten, Pfd. O.A. Gerabronn. Früher gehörte der Ort an Rottenburg, welches denselben 1422 durch Erbschaft von Seyfried Häuptlein erhielt. Von Rottenburg kam es an Baiern und von diesem 1810 an Württemberg. Das hier gestandene, der Familie von Seckendorf gehörige Schloß wurde 1440 abgebrannt.

Ober-Stetten, Pfd. O.A. Münsingen. In der Nähe lag das Schloß der Kaiben von Hohenstein, denen auch der Ort gehörte. Georg Kaiben von Hohenstein, Vogt auf dem Bussen, verkaufte 1438 Ober-Stetten mit einigen andern Orten an Albrecht Spät von Schilzburg, dessen Nachkommen es 1495 an Caspar von Bubenhofen, und dieser 1497 an das Kloster Zwiefalten verkaufte. Im Jahr 1673 brannte Ober-Stetten ganz ab.

Ober-Türkheim. Bei dem feindlichen Einfall des Kaisers Rudolph am Himmelfahrtstage 1287 fiel zwischen dem Grafen Eberhard und den Eßlingern, unter Anführung ihres Feldhauptmanns, des Pfalzgrafen Gottfried von Tübingen, ein hitziges Treffen bei Ober-Türkheim vor; 1449 brannten die Eßlinger einen großen Theil des Ortes ab, und 1519 hausten die gegen Herzog Ulrich streitenden Bundesvölker hier und in der Umgegend fürchterlich.

Ober-Urbach, Pfd. O.A. Schorndorf. Daselbst stand das Stammschloß der Familie von Urbach. Walther von Urbach kämpfte unter den Eßlingern 1312 gegen Württemberg. Im Jahr 1411 kam durch Georg von Urbach ein Theil des Ortes an Württemberg. Das Schloß ist seit 1493 verwüstet. Auch heißt Ober- und Unter-Urbach — Auerbach, und davon führt auch eine adelige Familie, mit der obengenannten vielleicht ein und dieselbe, den Namen Auerbach. 1569 starb Pancratius von Auerbach, und 1584 lebte noch Hans Conrad von Auerbach.

Ober-Zeil. Von hier stammen die Grafen von Zeil. Im Jahr 1337 löste Hans Truchseß die Reichspfandschaft Zeil von dem Grafen von Montfort ein, und 1525 ward dieselbe dem berühmten Georg Truchseß, der unter dem Namen Bauernjörg bekannt ist, zu Gefallen in ein Waldburg'sches Reichslehen verwandelt. Das Schloß wurde 1611 von Froben Truchseß neu erbaut, nachdem derselbe 3 Jahre früher das nunmehr aufgehobene Collegiatstift errichtet hatte.

Ochsenhausen (ehemalige Benedictiner-Reichsabtei), O.A. Biberach. Dieselbe soll von der Familie Wolfartschwende im Jahr 1100 gestiftet worden seyn. Pabst Bonifaz IX. erhob sie von einer Probstei zu einer Abtei, welche von K. Ferdinand I. in seinen besondern Schutz genommen wurde. Im Jahr 1803 kam sie mit dem Dorfe an den Fürsten von Metternich, der beides später an Württemberg verkaufte.

Oedenburg, unweit Hirschau, O.A. Tübingen, wurde im Alterthum von den Grafen von Hohenberg zerstört. Die Grafen Gottfried und Eberhard von Tübingen bauten zwar 1291 das Schloß wieder auf, dennoch ward es abermals verwüstet.

Oeffingen. Der Ort gehörte schon in früher Zeit zu Württemberg, 1369 tauschten es die Herren von Neuhausen nebst einigen andern Orten gegen ihre Besitzungen auf den Fildern ein, 1618 verkauften es diese an das Domkapitel Augsburg, von welchem es 1803 an Baiern, und 1810 endlich wieder an Württemberg kam. Im 30jährigen Kriege suchte man Oeffingen für die lutherische Lehre zu gewinnen, allein Augsburg wußte durch Errichtung eines Capuziner-Klosters den katholischen Glauben daselbst zu erhalten.

Oehringen, Stadt. Am 7. August 1037 wurde das Stift daselbst

Digitized by Google

von Mansfeld; ihre 2te, Gräfin v. Eisenstein und Wied, Mutter der Fürstin Constant H., die in Wildenfels die von Gräfin Hermione von Stolberg-Wernigerode gestiftete Armenschule, 1837 errichtet, 1838 beschenkt, 1839 bestätigt, 1840 eröffnet, 1841 mit 3 Lehrern und 1 Lehrerin besetzt, 1842 mit 90 Kindern besucht, 1843 mit 100 Kindern besucht, 1844 mit 110 Kindern besucht, 1845 mit 120 Kindern besucht, 1846 mit 130 Kindern besucht, 1847 mit 140 Kindern besucht, 1848 mit 150 Kindern besucht, 1849 mit 160 Kindern besucht,

sperren und sandte ihnen einen alten ehrlichen Beichtvater, dessen Strenge die verwahrlosten Lämmer zähmen sollte. Aber auch noch über Pfaffen siegt die Weiberlist. Die Nonnen lernten zwar die Hora singen, plagten aber dabei den ehrlichen Pater auf alle ersinnliche Weise, und lebten nach wie vor im alten Tanze. Der Herzog versuchte es nun, das Kloster durch Besetzung mit andern Nonnen zu bessern. Allein damit war nicht viel gewonnen; der einmal darin herrschende Teufel konnte erst ausgetrieben werden, als 1537 die Reformation daselbst eingeführt und später das Kloster aufgehoben wurde.

Offingen. Die Pfarrkirche daselbst ist sehr alt, 805 wurde sie von den Grafen Gadaloch und Wago dem Kloster St. Gallen geschenkt; 1516 von den Trümmern einer Burg neu aufgeführt und 1781 abermals ausgebessert. Offingen ist eine alte Zugehör der Burg Bussen; ein Theil desselben kam an das Kloster Reichenau, während der andere mit der Herrschaft Bussen verbunden blieb. Nach anderen Nachrichten war Offingen eine Besitzung des Grafen Egino, aus dem Geschlecht der Kaiserin Hildegard, Gemahlin Karls des Großen. Am Ende des 13. Jahrhunderts erscheint es unter östreichischer Oberherrschaft. Später kam es theils wieder zur Herrschaft Bussen, theils zum Kloster Zwiefalten. In den Jahren 1786 und 1788 erkaufte es der Fürst von Thurn und Taxis. Am 28. September 1796 hatte der General von Desaix seine Stellung in der Nähe des Dorfes, und warf von hier aus die Oestreicher über Aalen zurück.

Osterdingen. Schon im 14. Jahrhundert scheint die Familie, denen Osterdingen zugehörte, erloschen zu seyn. Denn Osterdingen besaß damals das Haus Herter von Herteneck, das es 1417 an den Abt zu Bebenhausen verkaufte. Am 21. August 1723 richtete hier und in der Umgegend ein Wolkenbruch großen Schaden an.

Oggelsbeuren. Das Schloß war ehemals ein Franziskaner-Frauenkloster, das Conrad von Stadion und Ludwig von Hornstein 1378 stifteten; 1789 wurde es vom Kaiser Joseph aufgehoben. Oggelsbeuren ist sehr alt, und kommt schon unter den Gütern vor, mit welchen die Gräfin Adelinde am Ende des 9. Jahrhunderts das Stift Buchau beschenkte. Sammt Letzterem kam es 1803 an das fürstliche Haus Taxis, und 1806 unter Württembergische Oberherrschaft.

Ohnastetten. Wahrscheinlich gehörte Ohnastetten zu der alten Grafschaft Urach; auch hatte das Kloster Offenhausen einige Besitzungen daselbst. In einer Urkunde vom Jahr 1220 erscheint ein Berthold von Ohnastetten. Im 30jährigen Kriege wurde der Ort bis auf die Kirche und einige Häuser in Asche gelegt. In der Umgegend sind mehre Erdfälle, und wie in früherer Zeit, so verspürte man auch in neuerer zu Ohnastetten und in der Gegend mehre Erdstöße.

Osterbuch. Hier sollen sich die im dreißigjährigen Kriege vertriebenen Einwohner Aalens unter einer Buche zuerst wieder versammelt und durch die Feier des Osterfestes der Stelle den Namen gegeben haben.

Osterhofen, W. O.A. Neresheim. Hier verweilten die Kaiser früher über Ostern nach einer alten Sitte, daher auch sein Name.

Ostrach (Osterach). Daselbst lieferte der Erzherzog Carl am 21. März 1796 dem französischen General Jourdan ein Treffen, dessen glänzender Erfolg den Ruhm dieses Helden mit neuen Lorbeeren schmückte. Erzherzog Carl wurde nämlich beordert, dem Vordringen der Franzosen, welche am 1. Mai erwähnten Jahres unter dem Namen der Donauarmee 40,000 Mann stark über den Rhein gesetzt hatten, Einhalt zu thun. Die Oestreicher waren nach mehren unbedeutenden

Digitized by Google

Kurfürstlichen gefährlich, daß gegen Mitternacht und Mittag Schlesien und Polen, gegen Abend aber Burgund und Frankreich mit Krieg wider sie wäre. Demnach Joachim sich dem Anerbieten einer Vereinigung eines Mittages zu Herzen nahm, so bewarb sich der von Burgund, daß er mit Joachim Friede machen möchte, welcher in Schwaben vorgenommen. Da aber Joachim sich dessen weigerte, so ward Burgund mit Ernst wider ihn gerüstet, und zu der Gemahl des Kaisers bestimmt worden, und sollte mit der Regierung entgegengesetzten Gestalt antreten. — Dieses Kaisers Vater von den Franzosen die Ursache hergeben: dann der unerwachsene Carl, und sich mit Zuthuen der folgenden Zeiten die Franzosen auf den Thron eingedrungen. Der Lothringischen Fürsten Ruhm, Reichthum, der von Carl Magno und seinen Nachkommen, und Ludwig dem Frommen, Ludwig dem Deutschen, Carl dem Kahlen, Ludwig dem Stammler, Ludwig dem Kind, Carl dem Einfältigen, die ein geschlechtiger Zugriff der Lothringer und die Stifter Frankreichs, Hugo Capet und Robert, Grafen zu Paris, Burgund und Orleans, die guten Gedanken nicht unter Ergötzung Carl von Valois gut auf dessen Kinder, und Enkel, die nach einem ungewissen Ruhm bei Weibern und im Spiele, und mehr durch Glück als Tugend, Frankreich beherrscht, bis sie von Eduardus und seinen Enkeln Hoffnung gleichfalls gegen Glück in Verfall. General Krieg zu führen, wollen unter dem Beschützen und Königreichen Frankreich und Polen die Zeichen bei dem Kreuz Christi, welchem zu gleichen Zeit die Türken, Mohren, Tartaren, Persianer, Araber, Mamelucken, und die Ungläubigen, so Mahomet gefolget, und Christum verleugnet, bei Ehren und Leben verlieren soll, zu sich in beständigen Frieden, durch Christum gesetzt, bei meiner Herrschaft zu verbleiben, und die Ungläubigen zu meiden, von Ihnen bei St. Malo sich den andern Tag Augusti in See zu begeben, und nach Spanien zu gehen, und mit Verleihung des Glücks zurückzugehen suchen. Nun den Gedanken nach, wie Ihnen Ihre Sachen gehen, und wie sie sich anlassen, wird Ihnen dieses Schreiben von Ihrem treuen Diener, Ihrer Majestät und der Franzosen auf 5000 Thaler am.

Christel Ruhe, Ihr Weg bis der Familie von Brandenburg. Ihr treuer Diener, sein die verewigte Königin Katharina zu Schweden wendete, Ihnen Ihre Sachen, wie sie sich anlassen, zu schreiben. Ihr Wunschen sei das noch unvergessene Andenken bei Ihrer Majestät, wie auch bei Ihrer Majestät Ihrer Frau Mutter, und Ihrer Majestät Ihrer Frau Gemahlin, und an die Franzosen Christel Ruhe und Friede, und Ihren Weg, jenen gefährliche und übrige Feinde.

Christel Ruhe. Meinem ehemals treuen und devoten, nun aber, da Ihr den Ruhm meiner eingeführten Ehre und Ruhe, die Ihr mir, wollende die Krone, und Scepter, und Reich, und Land, und Leute aufgetragen, den Ihnen von meinen Kindeskindern hier bei mir, mir, an mir zuerhalten und zu bestätigen Ursache, und Ihr Ihnen mit Verlust und Verachtung meiner selbst die Krone und Scepter, und Reich, und Land, und Leute

Grabsteine die sonderbare Erscheinung, daß Kinder, welche während der Kinderlehre hier ihren Platz hatten, von Uebelkeiten befallen worden sind. Man konnte aber an dieser Stelle nichts, als ein Schwert, ein Messer und eine Gabel ausgraben.

Pappelau. Ehemals hatten die Herren von Pappelau hier ihren Sitz. In den französischen Kriegen, ganz besonders jedoch in dem, der Deutschland ganz andere Dinge brachte, als die Verwirklichung des chimärischen Freiheitstraumes, wurde es, gleich so vielen andern Orten des Oberamtsbezirks, durch Plünderungen und Ausschweifungen aller Art hart mitgenommen.

Pfalzgrafenweiler. Im Jahr 1421 wurde der Ort nebst Besenfeld von Eberstein gekauft; 1798 brannte er ab. Die nunmehr verfallene Burg gehörte ehemals den Pfalzgrafen von Tübingen.

Pfedelbach. Das herrliche Schloß daselbst war einst die Residenz der Fürsten von Hohenlohe-Bartenstein.

Pflummern. In älteren Zeiten waren die Grafen von Veringen im Besitze von Pflummern; es gab indessen auch eine adelige Familie, die sich von dem Orte nannte, und deren Nachkommen gegenwärtig noch zu Biberach leben. Im dreißigjährigen Kriege wurde der Ort so übel behandelt, daß, als Herzog Eberhard III. nach dem westphälischen Frieden die Huldigung daselbst annehmen wollte, kein einziger Einwohner vorhanden war, wobei es sich denn zeigte, daß der Ort seit 12 Jahren verödet dalag.

Pfullingen. Die Geschichte von Pfullingen reicht bis in die frühesten Zeiten hinauf, und der Ort kommt schon in Urkunden vom Jahr 822 vor. Wahrscheinlich gehörte er zu den Stammbesitzungen der Grafen von Pfullingen, welche Familie mehre Geschichtsforscher mit der der Grafen v. Achalm für eine und dieselbe halten, so daß die Rempen von Pfullingen nur eine Nebenlinie der achalmschen Hauptlinie ausmachten. Allein bei genauer Untersuchung bleibt ihr Daseyn unbezweifelt. Die merkwürdigsten Glieder dieses Geschlechtes waren: der Erzbischof Hanno, welcher 1075 zu Cöln starb, wo sein Todestag als der eines Heiligen gefeiert wurde; Werner, Erzbischof von Magdeburg, bekannt als Gegner Heinrich IV.; und die Grafen Egino und Rudolph, Erbauer der Burg Achalm und Stammväter der gräflich Achalmschen und Urachschen Familien. In spätern Zeiten erscheinen die Grafen nun meistens unter dem Namen Remp von Pfullingen, bis der letzte dieses Geschlechts seinen Antheil an Pfullingen sammt dem Schlosse und allen seinen Gütern 1487 an den Grafen Eberhard von Württemberg verkaufte. Am 9. Februar 1633 kampirten 21 schwedische Regimenter Cavallerie und 7 Regimenter Infanterie 10 Tage lang bei Pfullingen. Diese Stadt wurde auch von den Oestreichern im 30jährigen Kriege erobert, und die Erzherzogin Claudia nahm sie in Besitz. Durch den westphälischen Frieden kam sie aber wieder an Württemberg zurück. Daß Pfullingen ehemals seinen eigenen Gebieter gehabt haben müsse, beweist auch die frühere Herrschaft dieses Namens, welche aus den Dörfern Pfullingen, Ober- und Unterhausen, Honau, Klein-Engstingen und Holzelfingen bestand. Die genannten Orte bildeten ehemals ein Unteramt von Urach; 1699 erhielt aber Pfullingen ein eigenes Oberamt, zu welchem die fünf andern Dörfer gehörten, und von dieser Zeit an wurde es Stadt genannt, ohne von irgend Jemand die Erlaubniß dazu erhalten zu haben. Indessen hatte ihm Herzog Friedrich, der gern jeden vortheilhaften Verkehr von Reutlingen entfernen wollte, schon 1596 nebst der Jahrmarktgerechtigkeit noch den städtischen Vorzug eines Wochenmarkts ertheilt. Als Merkwürdigkeit

Digitized by Google

von Pfullingen verdient auch noch das sogenannte Schrannengericht erwähnt zu werden. Dieses wurde unter freiem Himmel über peinliche Sachen gehalten, und wenn der Beklagte nach Verfluß von dreien Tagen vor den Richtern nicht erschienen war, so sprachen dieselben das Urtheil über ihn, und der Angeschuldigte durfte im ganzen heiligen römischen Reiche, wo er betreten wurde, mit dem Schwerte hingerichtet werden.

Plankenthal. Soll seinen Namen von Vallis planctus (Thränenthal) haben. Hier soll nämlich zu Anfang des 9. Jahrhunderts ein gewisser Hatto mit seinen drei Söhnen im Kampfe gegen die Hunnen gefallen seyn. Die tiefbetrübte Gemahlin desselben soll hierauf eine Kapelle, nach andern das Kloster in Buchau gestiftet, und dem Thale obigen Namen gegeben haben. Die Kapelle, welche noch hier steht, ist 1560 von der Aebtissin zu Buchau neu hergestellt worden.

Plieningen. Daselbst befand sich die Stammburg der adeligen Familie gleiches Namens. Hans Dietrich von Plieningen lebte 1548, Siegmund von Plieningen 1547. Die Burg ist schon 1286 abgebrannt und zerstört worden. Im Jahr 1358 wurde in einem Kriege zwischen dem Grafen Eberhard von Württemberg und K. Karl IV. der Ort zum Theil abgebrannt und bei einem heftigen Gefechte der Württemberger mit den Eßlingern 1450 beinahe ganz zerstört.

Plochingen. Ehemals gab es Herren von Plochingen, von welchen 1153 ein Cuno von Plochingen vorkommt. Im 14. Jahrhundert lebten noch drei Brüder dieser Familie, die sich aber sämmtlich dem geistlichen Stande widmeten. Mit Marquard von Plochingen, der 1378 (1381) als Patriarch von Aquileja starb, erlosch dieser Stamm. Weil der Spital von Eßlingen und Württemberg den Ort lange Zeit gemeinschaftlich besaßen, so gab dies Veranlassung zu vielen Streitigkeiten. Am 4. Juni 1701 hielt der Herzog Eberhard Ludwig hier eine Truppenmusterung, während welcher ein heftiges Gewitter ausbrach. In der Nähe des Herzogs wurden zwei Dragoner vom Blitze getödtet.

Radelstetten, D. O.A. Blaubeuren. Nach den Verheerungen des 30jährigen Krieges wurde die Pfarrei mit jener zu Scharenstetten vereinigt. Ebenso ward der Ort unter Württembergischer Herrschaft mit dieser Schultheißerei verbunden, 1829 aber, ungeachtet seiner geringen Bevölkerung, wieder davon getrennt.

Rathshausen. Gehörte einer adeligen Familie, die sich davon nannte. Jörg von Rathshausen wurde 1462 bei Giengen gefangen. Als 1745 und 1787 sich Theile von dem Heuberge ablösten, litt Rathshausen am meisten.

Ratzenreute. Ulrich von Königsegg verkaufte den Ort 1297 an das Kloster Weingarten, von dem ihn aber die Familie bald wieder an sich brachte. In der Schlacht bei Ostrach fiel hier ein Vorpostengefecht vor.

Ravensburg, St. In den ältesten Zeiten war die Stadt ein Eigenthum der Grafen v. Altdorf, welche in der Nähe ein Schloß besaßen, und sich daher auch v. Ravensburg schrieben. In den Kriegen zwischen den Welfen und Gibellinen wurde sie 1128 als Besitzung der Ersten von Herzog Friedrich II. v. Schwaben zerstört, und erst zehn Jahre später wieder angefangen zu bauen. Im Jahr 1166 kam sie sammt der Grafschaft Altdorf an das Haus der Hohenstaufen, errang sich unter diesem immer mehr Freiheiten, bis sie 1286 von K. Rudolph förmliche Reichsfreiheit erhielt. Im folgenden Jahrhundert schloß sie einen Bund mit St. Gallen, kam 1382 unter die Landvogtei der

Digitized by Google

Grafen v. Württemberg, und nahm an den hieraus entstandenen Kriegen gegen diese mit den übrigen Städten Theil. In der Folge, und zwar 1403, zog sie dem Äbte von St. Gallen gegen die Appenzeller zu Hülfe und nahm 1405 Theil an dem zu Marbach gegen Kaiser Rupert (Ruprecht) geschlossenen Bund. Kaiser Maximilian bestätigte 1494 die Rechte und Freiheiten der Stadt und 1525 war sie eine kräftige Vermittlerin zwischen dem Truchsessen Georg v. Waldburg und seinen empörten Bauern. Die Verbreitung der Reformation verursachte in ihren Mauern viele Zwistigkeiten, denn ein Theil des Volks nahm sie günstig auf, während der andere Theil der katholischen Kirche treu blieb. Ein eifriger Beförderer der Reformation war der Bürgermeister Senner, auf dessen Antrag mehre protestantische Geistliche in die Stadt berufen wurden, um den Gottesdienst der Augsburg'schen Confession gemäß halten zu können. Die Evangelischen bemächtigten sich auch der beiden Pfarrkirchen, die sie aber am Ende des schmalkalden'schen Krieges wieder zurückzugeben genöthigt waren. Ravensburg mußte hiebei eine beträchtliche Summe Entschädigungs- oder vielmehr Strafgelder bezahlen, und der evangelische Gottesdienst durfte blos noch in der Carmeliter-Kirche gehalten werden. Im Jahr 1648 wurde die Stadt jedoch unter die paritätischen versetzt. Die Pest, welche 1635 hier sechs Monate lang wüthete, raffte über 3000 Menschen hinweg; ein Umstand, der beweist, daß Ravensburg ehemals noch bedeutender gewesen seyn müsse. Im 30jährigen Kriege wirthschafteten die Schweden feindlich hier; 1646 kamen die Kaiserlichen, um die Stadt von den Feinden zu befreien; diese mußten auch endlich abziehen, steckten aber zuvor das auf der Höhe befindliche Schloß in Brand. Im Jahr 1706 brandschatzten sie die Franzosen unter dem General Villars; 1802 kam sie an Baiern, von welchem sie 1810 an Württemberg abgetreten werden mußte.

Rechentshofen. Der Hof war ehemals ein Nonnenkloster, Cisterzienser-Ordens, das 1245 von Belrem v. Weissenstein, 1302 (1309) von einem Grafen Conrad v. Vaihingen gestiftet worden ist.

Rechtenstein. Das Schloß v. Rechtenstein war der Stammsitz der Familie v. Stein, deren Ursprung sich in entfernte Zeiten verliert und die ansehnliche Besitzungen in Ober- und Nieder-Schwaben hatte. Von dem Felsen, worauf die Burg stand, nannte sie sich „von dem Stein" und als sie sich später in mehre Linien theilte, als: Reichenstein, Klingenstein, Hohenstein, Hertenstein u. s. w., nahm die Hauptlinie den Namen „Stein zum Rechtenstein" an. Der Mannstamm derselben erlosch jedoch 1743 mit dem Maltheser-Ritter Heinrich Ferdinand v. Rechtenstein, worauf die Besitzung mehrfach getheilt wurde. Es gab ehemals sogar zwei Burgen, welche den Namen Rechtenstein führten, und nebeneinander lagen. Im Jahr 1806 kam der Ort unter württembergsche Landeshoheit.

Reichenbach, Pfd. O.A. Freudenstadt. Das im Jahr 1082 gestiftete Kloster von der Regel des h. Benedikt, gehörte zum Priorat Hirschau. Abt Wilhelm v. Hirschau war der Stifter desselben, und hatte es mit Ordensleuten aus diesem Kloster besetzt. Die Mönche versuchten öfters sich von Letzterem unabhängig zu machen, was ihnen jedoch nie gelang. Bei der Reformation wurde es aufgehoben, im 30jährigen Kriege aber wieder von den Mönchen eingenommen; durch den westphälischen Frieden kam es an Württemberg. In der Nähe befinden sich die Ruinen des 1209 von dem Pfalzgrafen Rudolph I. von Tübingen, erbauten Bergschlosses Königswarth.

Reichenberg. Eine adelige Familie führte den Namen davon, der auch Hugo und Braun v. Reichenberg 1342 entsprossen waren.

Digitized by Google

Juden von Trier hatten sie auch andere Verfolgungen. Im Jahre 1096 ergriffen sie auch die Juden Nürnbergs zu Bamberg, allein sie retteten sich durch Annahme der Taufe und durch den Beistand Anderer. Auch die Juden Nürnbergs scheinen sich durch Geld zu dem Bischofe Otto I. (1102—1139) geflüchtet zu haben.

Die Juden Nürnbergs, Rothenburgs und Hallgemeine. Der heftigste Verfolgungssturm gegen die Juden brach im Jahre 1298 los. Ein Ritter Rindfleisch, der Anführer desselben hat sich dadurch in die Geschichte eingeschrieben, daß er sich Herr Rindfleisch, der Judenschlächter nannte. Dieser Ritter gab vor, daß ihm Gott durch unterirdischen Donnerlärm befohlen habe, die Juden zu vertilgen. Zuerst fielen sie über die Juden Rothenburgs her, die sich in ihrer Noth in die Burg flüchteten. Dort wurden sie von ihrem Schutzherrn, dem Burggrafen Gumpert, verrathen, und sie mußten sich ergeben. Nun fielen sie über die Juden Nürnbergs her, die sich in ihrer Noth in ihre Häuser zurückgezogen hatten, und steckten sie in Brand. Ein Theil der Juden Nürnbergs hatte sich in die Burg geflüchtet, wurde aber von dem Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg, welcher den Orden bekam, daß er sich der Juden annehme, verrathen, und mußte sich ergeben. Die Juden Nürnbergs, welche sich in die Burg geflüchtet hatten, wurden nach Nürnberg gebracht. Dort wurden sie auf dem Platze, wo jetzt das Rathhaus steht, verbrannt

sich ich weder verpflichtet, noch berufen, der Meinung und der Kirche zu folgen. Ich kann nicht leugnen, daß manche auf zu hohen Stellungen gekommen sind, als daß sie nicht manchen Dank hätten und sich dessen, welchen sie gegen die Kirche verdienen, bewußt wären. Ich will aber nicht weiter davon reden, damit ich Niemandem, der sich um die Kirche verdient gemacht hat, zu nahe trete. Ich will nur Einiges von dem Verdienst sagen, welches Einige um die Kirche sich erworben haben. Es ist bekannt, daß Einige, welche die Bisthümer, die Pfründen und die Aemter inne haben, sich nicht darum bekümmern, ob Jemand gelehrt oder ungelehrt sei, sondern sie geben Jedem, der sich darum bewirbt, ohne Unterschied, Pfründen und Aemter, und zwar ohne Prüfung

Schutzherrn anerkannte. Im Jahr 1529 trat sie auf dem Reichstag zu Speier unter den protestantischen Städten auf, und unterzeichnete später die Augsburgische Confession. Aber nach dem unglücklichen Ausgang des schmalkaldischen Krieges 1547 mußte sie die kaiserliche Verzeihung theuer erkaufen. Außer 20,000 fl. Kriegssteuer hatte sie 12 Fahnen Spanier ein Vierteljahr lang in Quartier. Im nächsten Jahre sollte auch der katholische Gottesdienst neuerdings eingeführt werden; der Abt von Zwiefalten las auch wirklich wieder Messen. Als aber im Herbste alle Weinberge erfroren, so schrieben die Reutlinger dies ihrem Wankelmuth in der Religion zu, und waren auf keine Weise zu bewegen, Luther's Lehre wieder zu entsagen. Im Jahr 1507 entstand auf dem Markte eine große Feuersbrunst, wodurch gegen 150 Gebäude in Asche gelegt wurden. Innerhalb vier Monaten vom September 1577 bis Januar 1578 raffte die Pest hier 906 Menschen weg. Eine schwer bedrängte Zeit war für Reutlingen der 30jährige Krieg, vornehmlich das Jahr 1631, in welchem sich die Stadt den Feinden ergeben mußte. Doch kam sie noch besser davon, als sie gefürchtet hatte. Wegen der vielen Brandschatzungen und Einquartierungen mußte sie 1648 die Dörfer Gomaringen und Hinterweiler an Württemberg verkaufen. Nicht weniger Ungemach brachten die Franzosen am Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts. Ein großer Brand, welcher am Abend des 23. September 1726 zwischen 8 und 9 Uhr aus Unvorsichtigkeit entstand, und mehre Tage dauerte, legte die Stadt mit Ausnahme weniger Gebäude in Asche. Einen furchtbar schönen Anblick gewährte hiebei der Thurm der Marienkirche, welcher einer glühenden Feuersäule ähnlich war. Das Unglück der armen, größten Theils ihrer Häuser beraubten Einwohner war gränzenlos. Im Sturm und Regen mußten sie auf dem Felde liegen, kaum hatten sie in der ersten Zeit Nahrung, ihren Hunger zu stillen. Der Gottesdienst wurde in einer kleinen Kapelle gehalten; weil aber in der ganzen Stadt kein Glöcklein mehr vorhanden war, so gab man das Zeichen mit der Trommel, denn der Herzog von Württemberg hatte 3 Compagnien seines Leib-Regiments zur Bewachung des geretteten Eigenthums nach Reutlingen geschickt. In Folge des Pariser Friedens 1802 kam Reutlingen an Württemberg.

Reutlingendorf. Die adelige Familie gleiches Namens scheint mit Hans v. Reutlingen erloschen zu seyn, und der Ort kam hierauf in andere Hände. Einer Vermuthung zufolge hatten die von Reutlingen ihren eigentlichen Sitz wahrscheinlich bei der Kirche. Die Einwohner flüchteten sich während des Schwedenkrieges, der auch hier große Verwüstungen anrichtete, in die nahe gelegenen Höhlen.

Ried-Capelle, bei Hunderfingen. Die Entstehung derselben erzählt uns die Sage auf folgende Weise: Graf Felix v. Werdenberg hatte einen unversöhnlichen Haß auf den Grafen Andreas v. Sonnenberg, Truchsessen zu Waldburg, und Herrn der Grafschaft Friedberg-Scheer, geworfen, weil dieser ihn bei der Hochzeitfeier des Herzog Ulrich mit Sabina v. Baiern, in Gegenwart sämmtlicher Gäste, lächerlich zu machen suchte. Graf Felix, von Geburt ein kleiner Mann, soll nämlich beim Kirchenzuge die fürstliche Braut etwas zu hoch geführt und Graf Andreas ihm deßhalb zugerufen haben: „Hoch genug, mein Werdenberg!“ Felix über diesen Spott entrüstet, schwur seinem Gegner Rache, allein dieser fuhr im vorigen Tone fort: „Was wirst du Studentlein mir thun? wenn ich dir meine Finger zwischen die Zähne legte, würdest du nicht einmal das Herz haben, zu beißen.“ Werdenberg fühlte sich durch diese freche Rede noch mehr erbittert; um aber die Tafelfreuden nicht zu stören, versuchte Herzog Ulrich, die Feinde zu versöhnen. Scheinbar gelang

Digitized by Google

dieß auch, doch nur furchtbarer glimmte unter der Asche das langverhaltene Feuer. Es war am Abend des 11. Mai 1511, als Andreas, in Begleitung seines Caplans und dreier Knechte, von seiner Burg Bussen nach dem Schlosse Scheer zurückkehrte. Felix, der Kunde davon erhalten hatte, lauerte ihm mit mehren Bewaffneten in der Nähe der Straße auf, um das Werk seiner Rache auszuführen. Als nun Andreas sorglos seines Weges dahergeritten kam, stellte sich der Werdenberger ihm trotzig entgegen, und fiel den keines Widerstands Gewärtigen mit bewaffneter Hand an. Der wehrlose Andreas wollte sein Heil in der Flucht suchen, stürzte aber bei der Dunkelheit in einen Graben, und wurde hier, trotz den Bitten des Kaplans, der sich auf seinen Herrn geworfen hatte, jämmerlich von Felix und dessen Knechten erschlagen. Der Leichnam des Ermordeten wurde hierauf nach Scheer gebracht, an der blutigen Stelle aber, zum Gedächtniß der Frevelthat, die oben erwähnte Capelle erbaut, um daselbst Messen für die Seele des Hingeopferten zu lesen. Im Anfange dieses Jahrhunderts hatte sie ein Eremit zu seinem stillen Aufenthalte gewählt; eines Tages aber fand man ihn, an der Stelle, wo er so viele Jahre ruhig verlebt hatte, ermordet, ohne daß bis jetzt der Grund ausgemittelt werden konnte. Vor einigen Jahren wurde die Capelle abgebrochen.

Riedhausen. Der Ort kommt schon in einer Urkunde vom Jahr 995 unter dem Namen Rapirgahusa vor. In der Nähe befand sich das Schloß Weiherburg, welches von den Brüdern Hans und Georg von Königsegg im Jahr 1485 erbaut worden seyn soll.

Riedlingen St. Einige meinen, der Ort sey zur Zeit der römischen Kaiser Valentinian und Valens zwischen 345 und 375 christlicher Zeitrechnung erbaut worden, und auch Crusius erzählt, daß Riedlingen eine römische Niederlassung gewesen sey. Doch finden sich, außer wenigen römischen Alterthümern bei der Eröffnung eines Steinbruchs 1760, nirgends Spuren oder urkundliche Berichte, welche dergleichen Meinungen rechtfertigen. Mit größerer Bestimmtheit läßt sich angeben, daß es von den Grafen v. Veringen von 1290—1300 und zwar wahrscheinlich 1291 an den Kaiser Albrecht v. Oestreich, einen Sohn Rudolphs von Habsburg, verkauft wurde. Wie so viele östreichische Besitzungen kam auch Riedlingen als Pfand an die Grafen v. Hohenberg und von diesen an die Truchsesse v. Waldburg. Herzog Siegmund verschrieb dasselbe Letzterem 1454 sogar als ewige Manneinbahung. Wie ungern das Städtchen aber sich von dem gräflichen Waldburg'schen Hause beherrscht sah, beweist seine Weigerung, als der Truchseß Carl die Erbhuldigung verlangte. Dieser glaubte, das Recht zu haben, mit Gewalt zu nehmen, was die Riedlinger ihm von freien Stücken nicht gewährten. Er überfiel das Städtchen daher mit gewaffneter Hand, plünderte es aus und erzwang nicht nur die Huldigung, sondern auch eine Abtretung mancher Vergünstigungen von Seiten des Magistrats. Dieß empörte die Bürger, und von mehren Adeligen, so wie heimlich von Oestreich unterstützt, jagten sie den Truchseß mit seinem ganzen, aus ungefähr 400 Personen bestehenden Gefolge aus der Stadt, und erklärten die Verschreibung, welche das Abtreten ihrer Freiheiten enthielt, für erschlichen und kraftlos. Mit ganzem Ernste dachten sie nun, in Verbindung mit den übrigen vier Donaustädten, auf eine Lösung der waldburgschen Pfandschaft, was ihnen aber erst 1680 mittelst ihres eigenen zusammengelegten Geldes gelang. In den verheerenden Kriegen der Hohenstaufen und Welfen hatte Riedlingen gewiß auch manches gelitten, da seine frühere Besitzer, die Grafen v. Vehringen stets in der engsten Verbindung mit den Welfen standen, in neueren Zeiten brachte auch das Jahr 1799 viel Ungemach. Zuerst zogen die Franzosen eben nicht als wünschenswerthe

Digitized by Google

Gäste durch, und bald darauf folgten diesen die Russen unter Korsakow, so wie später ein Besuch von zehn Kosaken-Regimentern. In Folge des Preßburger Friedens kam Riedlingen 1805 an die Krone Württemberg.

Ries. Im Jahr 1517 wütheten so heftige Sturmwinde, daß allein in diesem Bezirke über 1000 Scheuern von denselben niedergerissen wurden.

Ringingen. Ehemals gab es Herren v. Ringingen, die sich Truchsessen nannten. Rudolph Truchseß v. Ringingen soll nebst vielen andern Edeln zu den Zeiten Karl Martells in der Schlacht am Feilenforst erschlagen worden seyn. Im 30jährigen Kriege, 1637 und 1638 wurde der Ort ganz niedergebrannt; er lag damals mehre Jahre lang in Asche. Auch in den französischen Kriegen von 1796—1805 hatte er viel zu leiden; bei dem Rückzuge Moreau's 1796 wurden die meisten Häuser ausgeplündert.

Rißtissen. Ausser mehren römischen Münzen, die in der Gegend ausgegraben wurden, und bis auf K. Valentinian um das Jahr 364 herabgehen, finden sich die merkwürdigsten Ueberreste jener Weltbeherrscher an der hiesigen Pfarrkirche. Ihre Entdeckung verdankt man Hrn. Domkapitular Dr. Vanotti. Man vermuthet, daß auf der Stelle von Rißtissen einst das Aquileja der Römer gestanden habe. In älterer Zeit gab es auch eine adelige Familie v. Rißtissen.

Rohrhalden. Dieser kleine Weiler war früher ein Kloster, das zwischen 1348—1400 durch verschiedene Stiftungen, sowohl von Adeligen als Bürgerlichen entstand, sich vieler Freiheiten zu erfreuen hatte, und 1787 von K. Joseph wieder aufgehoben wurde, wobei die Mönche eine Pension von 300 fl. bis zu ihrem Tode erhielten. Im Februar 1633 wurde der Ort, so wie Niedernau, von den Schweden geplündert und größtentheils zerstört.

Roigheim. Am 10. Mai 1719 entstand hier durch Unvorsichtigkeit ein Brand, durch welchen innerhalb drei Stunden 113 Gebäude in Asche gelegt wurden.

Rommelshausen. Der Ort ist eine alt-württembergische Besitzung, und hatte seinen eignen Adel, der ohne Zweifel da, wo jetzt der Schafhof ist, seinen Sitz hatte. Die Herren v. Rommelshausen kommen unter dem Namen Rumeltheshusen in mehren Urkunden, doch nur am Ende des 13. Jahrhunderts vor. In den Fehden Graf Ulrichs mit Eßlingen hatte der Ort viel auszustehen; die Eßlinger trieben einmal sogar gegen 600 Stück Vieh fort.

Roseck, kommt 1286 das erste Mal vor. In diesem Jahre nämlich schlugen sich Graf Eberhard von Württemberg und Gottfried von Tübingen, genannt der Böblinger, mit den Eßlingern bei Türkheim. Bald darauf mußten es Erstere, der Sühne wegen, an Rudolph von Habsburg, welcher sich zu Eßlingen aufhielt, übergeben. Später kam es an das Kloster Bebenhausen, welches bis zu seiner Aufhebung einen Pfleger daselbst hatte.

Rosenstein, königliches Landhaus. O.A. Stuttgart. Schon im Jahr 1815 hatte der verewigte König Friedrich den Gedanken, hier ein Lustschloß erbauen zu lassen; die Plane waren auch bereits entworfen, als der Tod ihn überraschte. Bald nach dem Regierungsantritt König Wilhelms kam der Gegenstand neuerdings in Aufnahme. In den Jahren 1817 und 1818 wurden zu diesem Ende sämmtliche zwischen dem Schloßgarten und Kahlenstein gelegene Grundstücke angekauft. Die ersten Grabarbeiten begannen im Mai 1822; im Frühjahr 1824 wurden die Fundamente zum Gebäude ausgegraben und am 31. Mai desselben Jahres der Grundstein gelegt. Im Herbste 1825 kam das Gebäude

igitized by Google

unter Dach, und stand 1829 vollendet und bewohnbar da. Ein Weg zur Linken des Landhauses führt auf einem Seitenwege nach dem 1826 und 1827 erbauten Officen-Gebäude.

Rosenstein, O.A. Gmünd. Auf der Vorderseite dieses Berges, so wie auf dem gegenüberliegenden Scheuelberg befand sich ein Fußtritt, von welchem alte Legenden erzählen, daß der Heiland der Welt vor den Juden hieher geflohen sey, und diese Fußstapfen hinterlassen habe. Die Sage, welche so häufig und gerne die Wunder jener Zeiten mit einander verbindet, bringt auch hier die Versuchung des Herrn durch Satan mit in Einklang. Nachdem derselbe nämlich den Feind des Glaubens überwunden, und in die benachbarte Teufelsklinge gestürzt habe, sey er hoch über das Thal von Heubach hinweg und auf den Scheuelberg geschritten. Zum Andenken an diese Geschichte nannte das Volk jene Spuren auch die Herrgottstritte. — Auf dem Rosenstein wurde später ein Marienbild aufgestellt, zu welchem man lange Zeit schaarenweise wallfahrtete. Im Jahr 1579 kam der Platz an Württemberg, das die Wallfahrten wegen der häufigen Unordnungen verbot. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts aber verbreitete sich auf einmal das Gerücht, die Mutter Gottes habe den Kampfplatz ihres Sohnes besucht, und viele wollten am Morgen jenes Tages eine beleuchtete Nebelsäule aus dem Herrgottstritt emporsteigen gesehen haben. Dieser Umstand rief mit den besuchtesten Wallfahrten wieder eine Menge Unordnungen ins Leben. Die Herzoglich Württembergische Regierung erließ daher 1750 den Befehl, den verhängnißvollen Platz am 14. Juni in die Luft zu sprengen. — Nach einigen wurde das dortige Schloß am Ende des 13. Jahrhunderts, wegen Räubereien seiner Besitzer, zerstört. Einer andern Sage zufolge entzündete es ein Blitzstrahl, eben als die Ritter v. Rosenstein die Beißwanger Kapelle plündern wollten. Die Burg soll später wieder aufgebaut worden seyn und die Herren von Wöllwarth sie längere Zeit besessen haben; im Bauernkriege 1525 aber ging sie das zweite Mal zu Grunde.

Roßbühl. Im Jahr 1796 wurde bei dem Eindringen der Franzosen hier eine Verschanzung errichtet, die aber noch vor ihrer Vollendung von den Feinden umgangen ward.

Roth, Vfd. O.A. Leutkirch. Daselbst wurde im Jahr 1126 von Heinrich v. Wildenwerk und seiner Gemahlin ein Prämonstratenser-Kloster gestiftet. Anfangs war es eine Probstei, erhob sich aber zu einer Abtei, und endlich gar zu einer unmittelbaren Reichsabtei, die sich mehrer kaiserlichen Freiheiten zu erfreuen hatte. Früher sehr reich, sank es schon vor seiner Aufhebung durch Brand- und Kriegsunglück sehr herab. Im Jahr 1167 zählte es über 200 Brüder und viele geistliche Schwestern.

Rothenberg. D. O.A. Cannstadt. Die Geschichte des Dorfes Rothenberg steht in genauer Verbindung mit dem Schlosse Württemberg. Die Einwohner genossen ehemals als unmittelbare Angehörige des Fürstenhauses mehre Rechte und Vergünstigungen; sie waren nämlich frei von Steuern, vom Kriegsdienste, hatten aber dagegen die Verpflichtung, gleichsam eine stehende Besatzung des Schlosses zu bilden, und bei der Feuerlärm-Kanone, die nunmehr unterhalb der Kapelle steht, alle Nacht Wache zu halten, um beim Ausbruche eines Feuers sogleich die ganze Gegend aufmerksam machen zu können. Durch mehre Urkunden wurden jene Rechte auch bis zum Jahr 1806 bestätigt und erneuert, wo man ihnen die Freiheiten nahm, aber die Last des Wachdienstes, so wie die Bedienung der Kanone überließ.

Rottenacker, (Rothenacker). Die Reformation wurde daselbst

Digitized by Google

durch Herzog Ulrich eingeführt. Im Jahr 1193 fand auf dem Rottenacker-Felde eine Versammlung mehrer Reichsfürsten statt, welche dem Herzog Welf IV. die Schirmvogtei des Klosters Zwiefalten übertrugen. Im 30jährigen Kriege wurde das Dorf hart mitgenommen; die Pest raffte fast alle Einwohner hinweg, so daß es später wieder zum Theil mit Schweizern bevölkert werden mußte. Auch in den Jahren 1702—1704 hatte dasselbe arge Drangsale durch die französisch-baierische Armee auszustehen, welche sich in und um dasselbe gelagert. Am 21. Juli 1703 fiel in der Nähe ein heftiges Gefecht zwischen der östreich'schen Reiterei und den Franzosen vor, wobei Prinz Christian v. Hannover, im Begriff über die Donau zu setzen, einen Schuß bekam, vom Pferde stürzte und von den Wellen fortgerissen wurde, ehe er gerettet werden konnte.

Rottenburg, St. Die Chronik erzählt von dem sich auf dem Marktplatze befindlichen Brunnen, er habe drei Pfenninge mehr gekostet, als der Kirchthurm. Die Stadtpfarrkirche zum h. Martin wurde 1424 durch die Erzherzogin Mechtild, Stifterin so vieler kirchlichen und wissenschaftlichen Institute, errichtet. Bei dem großen Brande 1644 ist sie beinahe gänzlich eingeäschert worden, nur der Chor und der Thurm stehen noch aus der alten Zeit. Meister Hans Schwarzacher, Bürger und Steinmetz von Rottenburg, hat den Thurm 1486 für den Lohn von 700 fl., 10 Malter Korn, 10 Malter Roggen und 5 Ohm Wein innerhalb fünf Jahren aufgeführt. Die Stadtpfarrkirche zum h. Moritz wurde im Jahr 1209 erbaut; zwischen 1320 und 1330 aber von dem Grafen Rudolph v. Hohenberg d. ä. vergrößert. Dieser war es auch, der in Verbindung mit seiner zweiten Gemahlin Irmengard, Tochter des Grafen Eberhards v. Württemberg, die Kirche in ein Chorherrnstift umwandelte. Als die Grafschaft Hohenberg 1806 an Württemberg kam, wurde das Stift aufgehoben und dessen Güter eingezogen, die Kirche aber ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder hingegeben. Alle vier Wochen und an hohen Festtagen hält in dieser Kirche die kleine evangelische Gemeinde ihren Gottesdienst. Das Jesuiten-Kloster in Rottenburg, später Landvogtei-Gebäude, gegenwärtig aber die Wohnung des Landes-Bischofs und die bischöfliche Kanzlei, wurde 1623 vom Erzherzog Leopold v. Oestreich gestiftet. Die Jesuiten lebten daselbst 125 Jahre, und mußten nach ihrer Aufhebung ein Vermögen von 500,000 fl. zurücklassen. Das Carmeliter-Kloster, nun zum Priester-Seminar und zur Wohnung des künftigen Domkapitels eingerichtet, wurde 1276 von Graf Albrecht von Hohenberg gestiftet; 1806 ward es aufgehoben. Das Capuziner-Kloster am rechten Ufer des Neckars wurde 1620–1624 aus den Steinen des alten Hohenberg'schen Schlosses Weilerburg erbaut. Nach der Besitznahme Württembergs ward es aufgehoben, verkauft und in eine Bierbrauerei verwandelt. Das Schloß, im nördlichen Theile der Stadt, ließ Graf Burkhard v. Hohenberg 1216 erbauen. Eine merkwürdige Reihe geschichtlicher Begebenheiten knüpft sich an dasselbe von seiner Entstehung bis zu seiner jetzigen unendlich, von dieser abweichenden Bestimmung. Die Stammmutter so vieler östreich'schen Kaiser, Gertrud, oder, wie sie später hieß, Anna, erblickte hier das Licht der Welt; diese Wände sahen die lieblichen Rosen sich entfalten, hier warb der Graf v. Habsburg um die schöne Jungfrau, von diesen Hallen tönte wieder der frohe Jubel der Hochzeitsgäste und manche wichtige, ganz Deutschland betreffende, Anordnung wurde in diesen Sälen getroffen. Auch das Vermählungsfest des Grafen Ulrich II. von Württemberg mit der schönen Irmengard feierte man in diesem Schlosse, und weit bekannt sind die herrlichen, hier begangenen Ritterspiele zu

Digitized by Google

Ehren des Kaisers Karl IV. Die jetzige Stadt Rottenburg hatte wahrscheinlich ihren Namen von der alten Burg, welche jetzt die Weilerburg heißt, und von dem Grafen Burkhard v. Hohenberg um's Jahr 1216 erbaut, aber von 1270—1280 durch Albrecht von Hohenberg vergrößert worden ist. Von dieser Zeit an war sie bis zum Erlöschen dieser Familie der Aufenthalt und die Hauptstadt der obern und niedern Grafschaft Hohenberg. Allein dieses ist nicht die eigentliche Zeit ihrer Entstehung, da dieselbe bis in die Periode der Römer hinaufreicht, welche zwischen den Jahren 150 und 300 christlicher Zeitrechnung hier eine beträchtliche Niederlassung gegründet hatten. Außer vielen hier aufgefundenen Alterthümern verdient besonders eine sehr großartige Wasserleitung erwähnt zu werden. In spätern Zeiten soll nun aus der römischen Niederlassung eine Stadt unter dem Namen Landsfurt, Landskron oder Landsort geworden seyn. In Folge einer heftigen Erderschütterung und einer großen Ueberschwemmung wurde diese aber zerstört, und zwar, wenn man einem alten Denkstein in der Stadtmauer Glauben beimessen darf, am 3. Januar 1112. Andere Urkunden stimmen indessen mit der so eben angegebenen Jahrszahl nicht überein, und lassen 1023, 1057 und 1075 schon wieder Kapellen und sonstige Häuser am Neckar, wo die alte Stadt Landskron stand, aufbauen. Wahrscheinlich wurde die Stadt 1012 zerstört. Ehingen und der wieder abgegangene Ort Sülchen wurden nun zuerst erbaut. Burkhard v. Hohenberg umgab Ersteres mit Mauern und Gräben, und bald darauf sammelten sich hier eine Menge Gewerbs- und Handelsleute, die nun eine für die damalige Zeit sehr ansehnliche Stadt bildeten. Besonderen Zuwachs erhielt diese durch die vielen Fürsten und Herren, welche zu den Grafen v. Hohenberg auf Besuch kamen, und oft Wochenlang hier verweilten. Graf Rudolph v. Hohenberg verkaufte 1381 die Stadt Rottenburg an den Erzherzog Leopold v. Oestreich, dessen Nachkommen sie 1410 an die Reichsstädte verpfändeten. Auf welche Weise sie von dieser Pfandschaft los und wieder an Oestreich kam, ist nicht zu beweisen. In der Mitte des 15. Jahrhunderts lebte die Wittwe des Erzherzogs Albrecht, Mechtild, mehre Jahre in ihren Mauern, und erzeigte den Einwohnern viele Wohlthaten. Sie führte eine bedeutende Hofhaltung, schenkte der Gemeinde den ansehnlichen Wald, den sie gegenwärtig noch besitzt und verewigte sich durch mehre milde Stiftungen. Die Reformation fand hier beinahe gar keinen Eingang, ja es flüchteten sich mehre Geistliche in die Mauern dieser rechtgläubigen Stadt. Die Schweden hausten daher zur Zeit des 30jährigen Krieges auch sehr unwirthlich hier. Oberst Brinkh, der am 11. Februar 1633 gegen Rottenburg, wo eine Besatzung von 400 Oestreichern lag, anrückte, ließ zu Niedernau mehre Häuser abbrennen und zehn Rottenburger Bürger zusammenhauen. Er erhielt hierauf eine Verstärkung von 10,000 Mann württemberg'schen Landvolks, mit deren Hülfe er das Dorf Kiebingen und das Kloster Rohrhalden abbrannte, und die Stadt durch 16 Kanonen einschloß. Natürlich hatte diese keine andere Wahl mehr, sie mußte sich ergeben, und nun begannen die Kriegsunfälle jeder Art. Am 19. Mai wurde die Bürgerschaft gezwungen, dem Herzog v. Württemberg zu huldigen, und ihn als ihren Landesfürsten anzuerkennen. Nach der Nördlinger Schlacht mußten zwar die Schweden wieder abziehen, aber im folgenden Jahre kam ein neuer schlimmerer Feind, die Pest, welche eine große Menge Menschen hinweg raffte. Drei Jahre später zogen die Schweden abermals unter den Obersten Nassau und Collenbach vor die Stadt. Um weiteres Unheil zu verhüten, entschloß sich die Bürgerschaft zu kapituliren. Am 6. April, Abends zwischen sechs und sieben Uhr, rückten die Feinde ein, und ob sie gleich

Digitized by Google

Ordnung und Sicherheit verschaffen hatten, so begannen den andern Tag die Feindseligkeiten. Am 25. Juni gegen Morgen ließ Ferdinand die Berner Besatzung von Lüttigen heraus, die Schweizer machten wenige, und die Deutschen eine ansehnliche Beute, worunter sich auch einige gute Pferde befanden. Noch mehr gab es zu reiten und der gemeinen Mann hatte gute Beute, wenn sich die Schweizer zu gefährlichen Leuten, die sogleich die Flucht ergriffen, machten. Ferdinand ließ Lüttigen, das er ohne Widerstand bekommen hatte, in Brand stecken, und Biel, das sich ebenfalls ohne Widerstand ergab, nahm er Besitz. Nachdem Ferdinand diese beiden Plätze eingenommen hatte, ging er mit seinem ganzen Heere gegen Nidau, das er ebenfalls zu erobern gedachte. Er ließ sein Geschütz vor dasselbe führen und begann es zu beschießen. Die Besatzung, die sich in dem Schlosse befand, bestand aus 400 Mann, worunter sich auch einige Deutsche befanden. Sie hatten sich in dem Schlosse verschanzt, und schossen mit Kanonen und Hakenbüchsen auf die Belagerer. Ferdinand ließ Nidau, das nicht viel Widerstand leisten konnte, bald in Brand stecken, und die Besatzung ergab sich. Ferdinand ließ sie gefangen nehmen, und sandte sie nach Freiburg im Uechtland. Nachdem Ferdinand Nidau eingenommen hatte, ging er mit seinem ganzen Heere über die Aare, und lagerte sich vor Büren, das sich ebenfalls ohne Widerstand ergab. Ferdinand ließ Büren, das er ebenfalls in Brand stecken ließ, besetzen, und sandte sich dann wieder zu seinem Heere, das vor Solothurn lag. Er hatte sich nämlich vorgenommen, auch Solothurn zu erobern. Allein die Solothurner hatten sich in dem Schlosse Bechburg, das auf einem hohen Felsen stand, verschanzt, und schossen mit Kanonen und Hakenbüchsen auf die Belagerer. Ferdinand ließ Bechburg, das ebenfalls ohne Widerstand leisten konnte, in Brand stecken, und die Besatzung ergab sich. Ferdinand ließ sie gefangen nehmen, und sandte sie nach Freiburg im Uechtland. Nachdem Ferdinand Bechburg

Rottenmünster. Man glaubt, daß das daselbst aufgehobene Cisterzienser-Kloster im Jahr 1221 gegründet worden sey. Im 30jährigen Kriege 1643 wurde es niedergebrannt, später aber wieder aufgebaut. K. Friedrich übergab 1237 der Stadt Rottweil die Schutzherrschaft über das Kloster. Dieses machte sich jedoch später davon los, wurde ein freies Reichsstift, das durch den Lünneviller Frieden an Württemberg kam und bald darauf aufgehoben wurde.

Rottweil. Unter den ehemaligen schwäbischen Reichsstädten nahm es eine der ersten Stellen ein, war aber ursprünglich da erbaut, wo jetzt das Dorf Altstadt Rottweil steht. Beträchtliche hier gefundene römische Alterthümer, Münzen von den Kaisern Nerva, Trajan und Hadrian führen ihre Entstehung in die Jahre 96—137 christlicher Zeitrechnung hinauf. Später siedelten sich die Einwohner auf einer Anhöhe über dem Neckar an, und gründeten die nunmehr verschwundene Mittelstadt. Im 12. Jahrhundert soll die gegenwärtige Stadt entstanden seyn, und muß sich in kurzer Zeit zu einer solchen hohen Bedeutung aufgeschwungen haben, da sie schon 1159 einer Belagerung Lothars, des Herzogs v. Sachsen, beinahe ein ganzes Jahr lang mit Glück widerstand. Herzog Conrad von Franken, der sich vor Lothar in ihre Mauern geflüchtet hatte, half den Bürgern redlich ihre Stadt vertheidigen und den Feind entfernen. Er verlegte auch 1146 nach seiner Thronbesteigung das kaiserliche Hofgericht auf ewige Zeiten nach Rottweil. Wann sie den Vorzug einer Reichsstadt erhalten habe, ist nicht bestimmt, 1407 aber erhielt sie das Schultheißenamt. Schon vor dieser Zeit aber hatte sie eifrigen Theil an den Fehden der übrigen Reichsstädte genommen. Im Jahr 1377 schloß sie einen Bund mit St. Gallen gegen den Grafen Eberhard v. Württemberg; nahm 1388 Theil an der Schlacht bei Döffingen; und 1422 an dem Kriege mit dem Grafen von Zollern, der einige seiner Bürger gefangen genommen. Ernstlichere Streitigkeiten mit dem Grafen Eberhard V. bewogen sie, 1463 einen Bund mit den schweizer'schen Eidgenossen zu schließen, der in der Folge mehrmals erneuert und erst im Anfang des jetzigen Jahrhunderts aufgelöst worden ist. Die Schweizer Cantone pflegten Rottweil ihre getreuen, lieben Eid- und Bundesgenossen zu nennen. Zwischen dem Grafen v. Württemberg und einigen Städten fiel 1477 in der Nähe von Rottweil ein Treffen vor, in welchem sehr viele Adelige umkamen. Großen Beifall fand die Reformation hier unter dem Volke, jedoch nicht bei dem Magistrate. Letzterer war sogar ein heftiger Gegner der neuen Lehre, so daß er 1529 deßhalb mehr als 400 Personen aus der Stadt jagte; 1545 zogen viele Protestanten freiwillig weg. Vieles Ungemach brachte der 30jährige Krieg über Rottweil; 1633 ward es zuerst von den Württembergern belagert und erobert, 1673 zweimal von den Franzosen und in demselben Jahre von den Oestreichern und Baiern beschossen. Der Schaden, welchen diese drei Belagerungen nach sich zogen, belief sich auf mehr als eine Million, ohne die Plünderungen zu rechnen. Auch die französischen Kriege am Ende des vorigen Jahrhunderts verursachten große Kosten und vieles Ungemach. Im Jahr 1803 kam es an Württemberg.

Ruck. Diese Burg stand schon im 11. Jahrhundert und war der Stammsitz der mächtigen Grafen, oder vielmehr Dynasten von Ruck, aus deren Hause die Pfalzgrafen von Tübingen hervorgegangen sind. Diese hausten auch lange Zeit auf der Burg, bis sie dieselbe später mit Blaubeuren an die Grafen v. Helfenstein verkauften. Im Jahr 1447 kam sie an Württemberg, und seit jener Zeit war sie viele Jahre hindurch der Sitz der württemberg'schen Obervögte von Blaubeuren;

1751 wurde sie abgebrochen, ihre Steine aber zum Bau der Kirche in Gerhausen verwendet.

Ruckenberg bei Blaubeuren. Am 15. Mai 1800 hatten sich auf demselben die Oestreicher aufgestellt, und beschossen von hier aus die ihnen gegenüberstehenden Franzosen.

Ruith war der Stammort der Familie Rheut, deren Burg gegen Eßlingen hin stand, aber längst ganz zerstört ist. Der Ort sollte daher auch Rheut heißen. Zwischen Ruith und Nellingen fiel auch 1449 ein heftiges Gefecht der Reichsstädter mit dem Grafen Ulrich von Württemberg vor. Jene hatten nämlich einen großen Theil der württembergschen Orte zerstört und waren eben im Begriff, in Eßlingen auf ihren Lorbeeren auszuruhen. Da stellte sich Graf Ulrich ihnen an dem Mutzenreißer Wald in den Weg, und griff sie mit einer solchen Macht an, daß sie nicht widerstehen konnten. Auf beiden Seiten gab es viele Verwundete und Todte; Ulrich selbst hatte eine Wunde an der Hand empfangen. Wenn nicht durch Verwendung Kaiser Friedrichs III. zwischen den Reichsstädten und dem Fürsten ein Friede gestiftet worden wäre, so hätte damals schon die reichsstädtische Herrschaft ihrem Untergange entgegen gesehen. Sie erholte sich auch von jener Zeit an nie mehr gänzlich.

Rutesheim. Früher war es Eigenthum der Grafen von Kalw, von welchen es an die Pfalzgrafen von Tübingen und 1302 an Württemberg kam. Den 30. Juni 1837 wurde der größere Theil des Ortes ein Raub der Flammen.

Sachsenheim, ehemalige Herrschaft. Die Familie der Herren v. Sachsenheim ist sehr alt, schon 1285 kommt ein Herrmann v. Sachsenheim vor, der Lehensträger der Grafen v. Vaihingen war. Als diese aber ausstarben, wurden die Herren v. Sachsenheim Lehensträger der Grafen von Wurttemberg, welche 1471 und 1481 einige Theile der Herrschaft erhielten. Nach dem Aussterben jener Familie (1562) kam auch der übrige Theil an Württemberg.

Sanct Johann, Hof, O.A. Urach, auch Rauh St. Johann genannt. Der Platz soll dem Kloster Guterstein gehört haben, zu welcher Zeit dann ein Waldbruderhaus daselbst gestanden habe. Herzog Eberhard Ludwig baute den ersten Fohlenstall, den er mittelst des Wasserwerks zu Güterstein mit laufenden Brunnen versah. Karl Alexander ließ 1734 das neue Jagdschlößchen, und sein Sohn, Herzog Carl, 1767 den zweiten Fohlenstall erbauen.

Sanct Leonhard, ehemalige Kapelle bei Reutlingen. Auf dem Felde, welches gegenwärtig noch Hinter St. Leonhard heißt, fiel am 14. Mai 1377 ein Gefecht zwischen dem Grafen Ulrich von Württemberg und den Reutlingern vor. Diese waren nämlich, 700 Mann stark, in württembergische Besitzungen eingefallen. Ulrich stellte sich ihnen deßhalb, als sie mit Beute beladen zurückkehrten, mit vielen Rittern und Knappen in den Weg, und wollte ihnen das gestohlene Gut wieder abnehmen. Ohne Zweifel hätte er auch seine Absicht erreicht, wenn man nicht unglücklicher Weise die Gefahr der Bruder von der Stadt aus bemerkt hätte, und ihnen schnell zu Hülfe gekommen wäre. Ulrich sah sich daher zwischen zwei Feuern, und vermochte nur mit der größten Anstrengung seinem gänzlichen Verderben zu entgehen. Er wurde völlig geschlagen, und mußte verwundet auf die Burg Achalm gebracht werden. Unter den Gefallenen waren 3 Grafen und 45 Ritter aus den edelsten Geschlechtern.

Saulgau, St. An die außerhalb der Stadt befindliche Kreuzkapelle knüpft sich eine wunderbare Sage. Es war im 30jährigen Kriege, als ein schwedischer Soldat in der Kapelle einquartirt wurde. Dieser wollte das gegenwärtig noch dort aufbewahrte hölzerne Christusbild ins

Digitized by Google

Feuer werfen. Auf einmal erhielt aber das todte Holz Leben, und richtete sich in vollem Glanze seiner himmlischen Schönheit vor dem Soldaten auf, der zitternd die Flucht ergriff! — Saulgau, ehemals eine der 5 Donaustädte — wird zum ersten Male im Jahr 819 erwähnt, und zwar in einer Urkunde, zufolge welcher K. Ludwig der Fromme dem Kloster Buchau die Kirche in villa Sulogau schenkt. Die deutschen Könige und Kaiser verweilten öfters hier, und sehr wahrscheinlich war Saulgau ein unmittelbares Reichsgut und eine königliche villa. Der Ursprung des Namens Saulgau, früher auch Sulgau und Sulgen, ist unbekannt. Wiewohl in verschiedenen Urkunden häufig Grafen und Herren von Saulgau vorkommen, so hat man doch keinen Grund, auf eine Grafschaft dieses Namens zu schließen. Als die ältesten Herren von Saulgau erscheinen: der heilige Meinrad, der Abt Heitto v. Reichenau, die Grafen v. Veringen und Nellenburg, und von Letzterem kam es an das Truchseß-Waldburgische Haus. Gräfin Hildegard von Nellenburg hatte nämlich 1211 den Truchsessen Conrad von Waldburg zum Gemahl, von welchem es später eine Nebenlinie dieses berühmten Geschlechts, die von Warthausen, erhielt. Walter, Truchseß von Warthausen, verkaufte laut einer Urkunde die Stadt Saulgau mit einigen andern Besitzungen 1299 an die Herzoge Rudolph und Friedrich von Oestreich. Unter diesen hatte es nun das Schicksal, häufig verpfändet zu werden, und so alle Augenblicke einen andern Herrn zu bekommen. Im Anfange des 14ten Jahrhunderts gehörte es dem Bischof von Konstanz, von 1352—1375 den Grafen von Hohenberg, 1386 kam es wieder an die Erbtruchsessen, die sich nun beinahe 300 Jahre in seinem Besitze erhielten, bis es durch einen Vertrag von 1680 abermals an Oestreich und durch den Preßburger Frieden 1805 an Württemberg kam. Unter den besondern Schicksalen Saulgau's sind besonders die vielen Hexenprozesse, die in seinen Mauern gehalten wurden, merkwürdig. Man nannte es im Mittelalter gewöhnlich nur das Hexenstädtchen: denn in den Jahren 1650—1670 folgte eine Hinrichtung auf die andere, und selbst 1731 fröhnte man diesem thörichten Wahne hier noch mit blinder Leidenschaft. Im Jahr 1611 starben 1286 Menschen an der Pest. Im März 1799 hatte der Ort Manches durch die Franzosen zu leiden. Am 28. April 1820 brannten hier 10 Gebäude ab.

Schalksburg. Von den daselbst sich befindlichen unterirdischen Gewölben und zum Theil noch ununtersuchten Höhlen und Felsklüften erzählt man sich unter andern vielen Sagen folgende: Einige junge Leute gingen eines Tages unter den Trümmern der Burg umher. Da begegneten ihnen zwei wunderliebliche Jungfrauen, mit welchen jene sich in ein heiteres Gespräch einlassen wollten. Allein die Mädchen zogen sich zurück und erwiederten: „Wir sind keine lebende Wesen, unsere Körper sind längst im Schoos der Erde vermodert; aber zur Strafe unserer Sünden kann unser Geist keine Ruhe finden und wir müssen die Schätze dieser Gewölbe bewachen, bis die Stunde unserer Erlösung naht. Es steht bei euch, diese herbeizuführen, wenn ihr thut, was wir euch sagen. Am Fuße des Berges, im Tannenwalde, steht ein Ahornbaum, den hauet um und verfertigt eine Wiege aus ihm, dann leget ein schuldloses Kindlein in dieselbe, und die Zeit unserer Buße ist vorüber." Mit diesen Worten verschwanden die Jungfrauen. Die aber, welche die gespenstigen Wesen gesehen hatten, thaten, wie jene sagten, und als das Werk vollendet und der Abend hereingebrochen war, sah man auf der Höhe der Schalksburg einen Glanz sich ausbreiten, in dessen Mitte die erlösten Jungfrauen zum Himmel emporschwebten.

Scharenstetten. In älteren Zeiten gehörte der Ort denen von

Digitized by Google

Helfenstein, die ihn 1396 an Ulm verkauften. Mit Letzterem kam es 1802 an Baiern, 1810 an Württemberg. Im Jahr 1688 hausten die Franzosen unter dem durch seine Grausamkeiten und Mordbrennereien sehr übel berüchtigten Melac hier und in der Umgegend.

Scharnhausen. Das Schlößchen mit den Anlagen ließ Herzog Carl zufolge einer Inschrift 1784 erbauen. In alten Zeiten stand hier auch eine Burg, die aber 1456 zerstört worden ist.

Scheer, Städtchen, OA. Saulgau. Das Schloß wurde 1486 von dem Erbtruchsessen, Grafen Andreas v. Sonnenberg, erbaut; die Schloßkapelle 1505 eingeweiht. Offenbar aber ist das Schloß auf dem Grunde eines älteren, das vermuthlich den alten Gaugrafen von der Scheer zum Sitze diente, aufgeführt. Graf Andreas ließ auch die Pfarrkirche zum heiligen Nikolaus erbauen. Unter mehrern andern Reliquien befindet sich in derselben ein Theil des Schädels vom heil. Wunnibald, welcher durch eine Schenkung zweier Markgrafen von Brandenburg 1606 an die Erbtruchsessen gekommen ist. Das Städtchen ist sehr alt, und war vermuthlich einst der Hauptort der Gaugrafschaft Scheer, weßhalb der Ort wohl auch schon früh sich zur Stadt erhoben hatte und zwar nicht blos zum oppidum, einem gewöhnlich nur ummauerten Platze, sondern zu einer civitas, das heißt: zur freien Stadtgemeinde. Kaiser Rudolph bestätigte laut einer noch vorhandenen Original-Urkunde 1289 die Rechte, Freiheiten und Gewohnheiten der Burger von Scheer. In der Folge bestätigten auch noch mehre Kaiser diese Freiheiten, und 1489 erhielt das Städtchen Marktgerechtigkeit. Weil indessen Scheer, nicht wie die Donaustädte, blos im pfandschaftlichen Besitze der Truchsessen war, so wurde es auch immer mehr, als jene, in Abhängigkeit erhalten, so daß die Unzufriedenheit der Einwohner mit der Herrschaft sogar mehrmals in Empörung ausartete. Unter Vermittlung einer kaiserlichen Kommission wurde endlich 1686 Friede gestiftet. Ungeachtet diese die meisten Uebelstände beseitigte, so brachen die Unruhen bald wieder aufs Neue aus, und 1696 hielten die Burger den Grafen Maximilian Wunnibald in seinem eigenen Schlosse gefangen. Ernstliche Executionen setzten aber am Ende dem Unfuge ein Ziel, und es blieb nun in der Hauptsache bis auf die neuern Zeiten bei den Bestimmungen des Vertrags von 1686. Während des 30jährigen Krieges 1632 besaß Württemberg eine Zeit lang die Herrschaft Scheer, als aber das Kriegsglück sich im folgenden Jahre wendete, mußte es dieselbe wieder abtreten. Nach dem Aussterben der Scheerer Linie, aus dem Hause der Erbtruchsessen, kam der Fürst von Thurn und Taxis in dessen Besitz. In den Jahren 1635 und 1636 ließen Hunger und Pest von 800 Einwohnern kaum noch 300 übrig. Am häufigsten aber litt das Städtchen durch die Ueberschwemmungen der Donau. Im Jahr 1760 stieg der Wasserstand 18 Fuß über die gewöhnliche Höhe, und beide Brücken, die bei der Stadt, wie bei dem Gottesacker, wurden weggerissen. Den 28. Oktober 1778 stieg das Wasser 23 Fuß über das Gewöhnliche, in der Stadt hatte es sogar eine Höhe von 4 Fuß, eine Scheuer und beide Brücken wurden abermals weggerissen. Den 28. Januar 1799 hatte es eine Höhe von 26 Fuß, damals riß es ein Haus mit sich fort; am 31. December 1801 erreichte es 23 Fuß; am 1. Febr. 1805 — 22 Fuß, und am 30. Oktober 1824 — 26 Fuß über den ordentlichen Stand; 1811 hatte es zum dritten Male die Brücke bei dem Gottesacker mitgenommen, und seit jener Zeit ist dieselbe nicht mehr hergestellt worden.

Schelklingen, Städtchen, OA. Blaubeuren. Es bildete einen Bestandtheil der vormals östreichischen Herrschaft gleiches Namens und mit dieser einen Bestandtheil der Herrschaft Berg. Von den Grafen

Digitized by Google

von Schaffhausen und den Eidgenossen mit seinen Landsleuten an das Land Tirol, und wurde daher auf die beiden Landsmannen-Gemeinden und von dieser als Regierungsrath eines andern Herrn berufen. Wenn es Staatsmänner gibt, welche ihr Vaterland verschmähen, um anderwärts ihr Glück zu suchen, so sind die Herren Schaffhausen und der Vorarlberg wohl die einzigen Länder, welche sich rühmen können, daß ihre Landsleute, um ihr Glück zu suchen, meist Fürsten werden, und daß darum ausgezeichnete Männer zu erhalten, Fürsten von Vorarlbergern waren. Im Jahr vor dem Ausbrechen des schweizerischen Bauern-Krieges ist Graf, und zu Feldkirch, 1867. alle 34 Jahre noch großartigere Feuerwerke, besonders für die neue Fürstenau hier. Im Jahr 1868 kam der Fürstenau-Berg in Flammen durch die Bauern-Hilfe an der Brenner Bleiwinterung, und Feldkirch hatte nur die Ehre, die Fürstenau-Berg-Flammen in den Himmel zu jagen, wie die Berge selbst in Flammen brannten.

Schaffhausen (Hans). Im Jahr 1477 wurde Hans von Landenberg Schaffhausen-Landvogt, und 1484 Landvogt im Thurgau. Ein Landvogt, ein Landsmann, ein Landsknecht, ein Landwehr, ein Landsturm, ein Landsgemeinde, ein Landsgemeinde-Platz, ein Landsgemeinde-Ort, ein Landsgemeinde-Mann, ein Landsgemeinde-Recht, ein Landsgemeinde-Gesetz, ein Landsgemeinde-Beschluß, ein Landsgemeinde-Urtheil, ein Landsgemeinde-Urtheil, ein Landsgemeinde-Urtheil

Kirche in jener Absicht zu erbauen. Bei einem Grundzinsgang am 12. Aug. 1454 kaufen sie dann 12 und weitere Morgen von Hans Ruf, Bürger zu Zürich, und Hans Jörgen von Wyssach und schenken sie als Bau- und Bleiche Acker. Bereits am 15. Aug. 1454 wird der Bau der Kirche in Angriff genommen. Am 17. Aug. 1454 wird der Vertrag zwischen Pfarrer Johannes Kessler und den Kirchgenossen aufgesetzt, worin zugleich der Grundriss in zwei gemalerten Karte gelegt. Bei dem großen Zeitgang der Reformation hat man sich bald gezeitigt, eine zweite Kirche zu erbauen, denn Zwingli hatte in der Predigt, die Kirche sei zu klein. Die Gemeinde hatte noch vom Pfarrer und Reformator Michael Stumm den Auftrag, den Bau der großen Kirche, der neuen Bedeutung über den Bleiche der Zeit übersteigen. Ein Zeichen, Konrad Heinrich Meyer, Schlosser Hans-Landiger, sagte aus der Bau nicht blos nach seinen Plänen hier, sondern Bauherrschaft und Gemeinde noch dazu. Im Jahr 1535 wurde der Turm bis in die Höhe, wie heute wurde bis auf die 4 Dachtürmchen vollendet. Am 1. Juli 1535 wurde der Turm mit 4 Glocken, die Hans Jörgen Füssli in Zürich gegossen hatte, geläutet. Im Jahr 1536 wurde vollendet. Noch im Sommer desselben Jahres begann aber der Bau wieder, und zwar wurde damals das Mittel-Schiff mit den Seitenschiffen Thüre. In zweiten Jahren war der Dachstuhl in ziemlichem Stande. Im Jahr 1538 wurde das Gewölbe des Chores, und im Jahr 1539 das Gewölbe des Mittelschiffes vollendet. Im Jahr 1540 wurden die Fenster desselben Gewölbe eingesetzt. In der Nacht vom 31. auf 1. Juli 1541 brannte Dachstuhl in die Asche an und zerstörte auch die Glocken. Im Jahr 1542 wurde der Turm mit den beiden Lagen in Ordnung gebracht. Im Jahr 1543 wurde das Gewölbe des Chores vollendet. Die Orgel wurde 1544 durch Meister Hans Gutknecht von Zürich gebaut. Im Jahr 1545 wurde das Gewölbe des Mittelschiffes vollendet. Im Jahr 1546 wurde das Gewölbe des Chores vollendet. Im Jahr 1547 wurde das Gewölbe des Mittelschiffes vollendet. Im Jahr 1548 wurde das Gewölbe des Chores vollendet. Im Jahr 1549 wurde das Gewölbe des Mittelschiffes vollendet. Im Jahr 1550 wurde das Gewölbe des Chores vollendet. Im Jahr

Bilhelm gelobten K. Karl IV. und den Grafen Eberhard zum Bart, den Abtrünnigen zu strafen, was bald nicht nur die ausgebotene Hilfe bewiesen hatte, sondern sogar die Belagerung von Eberhardszell zur Folge hatte. Ulmischerseits wurde aber das ganze Unternehmen als ein Fehler angesehen. Nicht so gut ging es der Stadt 1364 mit Lindau, dessen Bürgermeister Heinrich Hagen sich mit Hilfe der Bürgerschaft zum Herrn der Stadt zu machen suchte. Am 1420—1442 hat Georg Kirsch die Bürgergarden angeführt, welche mit Pfeile und Bogen versehen waren. In diesen Zeiten waren aber Armen und Reich noch mehr zusammengehalten; heute verhalten sich immer mehr und mehr. Im Jahr 1547 belagerte Herzog Ulrich von Württemberg die Stadt Reutlingen, welche sich nach 12 Wochen von ihm in Gnaden; auch den Schmalkaldischen Krieg hat Ulm 24. Nov. 1614 wackre für unser Kirchen und den Bestandtheyn Religion, Freyheit und Wohlfahrt ihr gantze Stadt und Armee tapfferlich abgestanden. Die Evangelischen, welche sie belagert hatten, zuckerten die Waffen und ließen sich Frieden gefallen. Ulmischerseits wurde dieser Krieg nie, wie spätern Zeiten, so Ehrenvoll angesehen. Den folgenden Tag obrigkeit den Rath und Bürgerschaft, Ihre Gnaden hetten Ihnen Ihre Ehre und Leben geschenkt, aber sie müssten in Turnen in der Metzgerstuben in Ihrer Gnaden Gnade sein. Da ist mit einem ansehnlichen Gefolge der Kaiser erschienen Herzog Ernst, Graf Ludwig von Württemberg, Markgraf Hermann von Baden, Landgraf Philippsburg etc. Nicht so glücklich waren die Reutlinger unter Herzog Ulrich. Sie mußten sich ergeben und wurden schwer gestraft. Ihre Freiheiten wurden ihnen genommen, Schatzungen auferlegt, und es war Ungelt und Zoller zugelassen. Im Jahr 1552 wurde Reutlingen wieder unter Herzog Ulrich gebracht und erhielt seine Freiheiten zurück, mußte aber 150 Gulden ab. Im Jahr 1552 gerieth der Rath in ganz Schwaben in Aufregung in Folge des Aufstandes der Bauern. Auch in Ulm und Schwäbisch Gmünd hatten sich die Bauern zusammengerottet und Forderungen gestellt, welche sie durch Gewalt durchsetzen wollten. Ulm hatte sich aber einige Tage vorher, ehe die Bauern vor Ulm erschienen, gerüstet und sich mit Waffen versehen. Auch hatte man Leute von Memmingen, Kempten, Isny und Leutkirch, welche sich in Ulm befanden, zu Hilfe gerufen. Diese hatten schon Ulm und Umgebung, wo Bauernhaufen sich befanden, durch Streifzüge unsicher gemacht. Als nun auch den Bauern die Mittel zum Leben Mangel litten, so ließen sie sich zu Unterhandlungen herbei, welche Ulm mit Geschick benützte, um sich Zeit zu gewinnen. Auch Gmünd hatte Unterhandlungen und so gewann man Zeit, sich zu rüsten. Doch brachten auch die Unterhandlungen Gefahr mit sich. Die Bauern hatten nämlich Geschütze aus Gmünd, welche sie durch den Vertrag Herausgabe über sie hielt, die sie endlich durch die Schwäbischen Bundesfürsten erhielten. Im Jahr 1562 kam es zu Einigung und 1606 zu Huldigung.

Schwärzloch. Das Hauptgebäude, welchem gegenüber die Scheunen und die zum Hof gehörigen Ställe sich befinden, entspricht noch ganz der frühern Bestimmung einer Kirche. Die meist thierischen Figuren, welche sich noch zahlreich über dem Eingang und unter dem Dachstuhl befinden, deuten auf einen heidnischen Tempel hin, der später durch einige Aenderungen in eine christliche Kirche umgewandelt wurde. Die Figuren sind aller Wahrscheinlichkeit nach ägyptische Symbole, die sich auf den zu jener Zeit in Rom verbreiteten Isis-Dienst bezogen. Dieser Glaube findet überdieß noch eine Unterstützung in der Benennung des nahen Dorfes Unter-Jesingen, und auch die Bauart des Kirchleins widerspricht keineswegs dem heidnischen Ursprung. Eine Sage, die sich in der Gegend von Mund zu Mund fortgepflanzt hat, erzählt uns noch Folgendes. Der Theil des Ammerthals zwischen Unter-Jesingen, dem Ammerhof und Schwärzloch sey in frühester Zeit ein großer See gewesen, in welchem sich viele wunderbare See-Ungeheuer und Pflanzen befanden; als man ihn nun nach und nach ausgetrocknet, habe man diese Thiere zum Angedenken an dem Kirchlein abgebildet. — Schwärzloch, in früherer Zeit auch Schwarzloch genannt, hat seinen Namen wahrscheinlich von der schwarzen Waldung, die in der Nähe eine Art von Vertiefung oder Loch bildet, und erscheint schon 1085 unter den Stiftungsgütern des Klosters Blaubeuren. Im 16. Jahrhundert kommt es als Besitzthum der alten Tübinger Familie Breuning vor, die es 1544 laut einer Urkunde dem Spital zu Tübingen überließ.

Schwaigern. Im Jahr 1811 wurde ein bedeutender Theil des Städtchens in Asche gelegt.

Schwenningen, Pfd. OA. Tuttlingen. Schon 797 war es ein bedeutender Ort in der Bertholdsbaar, und wurde 1444 mit Flötzlingen von Falkenstein erkauft. Auf dem Felde findet man an manchen Orten verfallene Mauern und Spuren von Gebäuden, denn 1633 ist das Dorf von den Villingern abgebrannt worden.

Schwärzkirch. Im 30jährigen Kriege wurde dieser Ort ganz abgebrannt.

Sebastiansweiler. Im Jahre 1790 baute Sebastian, der Sohn des Schultheißen Streib von Belsen, die erste Behausung (Wirthschaft zur Sonne) auf seinen Aeckern daselbst, und von diesem führt der Ort den Namen.

Sechta. Allen Umständen nach befanden sich in mehren Gegenden dieses Flusses die **Castra Septimiaca** der Römer.

Seeburg hat seinen Namen von der sehr alten Burg, welche schon im 8. Jahrhundert daselbst vorkommt, und war eine der 3 Festen (Urach, Wittlingen und Seeburg), welche allein nicht bezwungen wurden, als der Kaiser Heinrich VII. den Grafen Eberhard von Württemberg 1311 mit Krieg überzog und ihn aus dem Lande vertrieb. Der erste Graf von Seeburg, dessen Erwähnung geschieht, war Wigmann von Seeburg, der um's Jahr 1050 lebte, und eine Tochter Otto III., Herzogs der Allemannen, Namens Gisela, zur Gattin hatte. Zu gleicher Zeit erscheint auch ein Wilhelm von Seeburg, der „Pannherr zu Seeburg" genannt wird. Ob dieser aber wirklich von unserem Seeburg abstammt, ist noch zweifelhaft. Gewisser erscheint Mechtild v. S. 1326, welche mehre Güter an das Kloster Zwiefalten verkaufte, und Bertha oder Betha v. S. 1396, die ihre sämmtliche ererbten Güter an den Grafen Eberhard von Württemberg veräußerte. Bald nach der Theilung von Württemberg im Jahr 1442 wurde Eberhard von Stein und 1485 Eberhard Spät mit Seeburg belehnt; 1556 verkaufte Hans Ludwig Spät das Lehen, nämlich den Burgstall Seeburg, mit den dazu

Digitized by Google

gehörigen Gütern und Rechten, wieder an den Herzog Christoph. Wann die Burg zerstört worden, ist unbekannt. Nach Urkunden war sie aber dieses schon um's Jahr 1562. Der Ort wurde im 30jährigen Kriege hart mitgenommen, und hatte in dessen Folge lange Zeit keinen Pfarrer mehr.

Seekirch. Im Jahr 1562 baute der Abt Johann von Marchthal auf die Stelle, wo er sich gewöhnlich aufhielt, ein neues Schlößchen, das er „Burgstein" nannte; die Bauern, unter der Last schwerer Dienstbarkeit fast erdrückt, gaben ihr aber den Namen Fluchberg. Vor ungefähr 50 Jahren wurde das Schlößchen abgebrochen.

Seissen. Vormals gehörte dieser Ort zu dem Klosteramte Blaubeuren, welches ihn theils durch Kauf, theils durch Schenkung an sich gebracht hatte. Im 30jährigen Kriege wurde er sammt der Kirche ganz eingeäschert.

Seitingen. Gehörte ehedem zur Herrschaft Konzenberg, mit welcher es 1807 an Württemberg kam.

Sibyllenloch. Die Volkssage läßt diese Höhle 2 Stunden im Eingeweide des Berges fortziehen, und bezeichnet sie als den ehemaligen Aufenthalt einer Zauberin, Sibylle, daher auch ihr Name. Auf einem feurigen Wagen soll diese in das Thal hinabgefahren seyn; auf der Stelle, über welche der Wagen in die Ebene hingerollt seyn soll, verdorrt auch noch bis auf den heutigen Tag das Gras, und ein rother Strich zieht sich jedes Frühjahr quer durch das Feld.

Siessen, Pfw. OA. Saulgau. Anfangs befand sich das dortige Kloster in der Stadt Saulgau, und zwar laut dem Stiftungsbrief schon 1251. In diesem Jahre schenkte ein gewisser Ritter Steinmar v. Sieße den Schwestern ein Haus, und 1259 Steinmar von Strahlegg einen Hof zu Süessen. Letzterer soll ein Sohn des Erstgenannten gewesen seyn; weil sie aber auf verschiedenen Burgen wohnten, so führten sie auch verschiedene Namen. Von jener Zeit an erhielt das Kloster immer mehr Güter. Es stand sammt seinen Besitzungen unter Friedberg'scher Hoheit und Gerichtsbarkeit. Im 30jährigen Kriege wurde es hart mitgenommen, so, daß es der Kommandant Wiederhold, Gegner der Katholiken, nicht nur wegen seiner großen Noth verschonte, sondern ihm sogar ein Almosen darreichen ließ. Im Jahr 1674 litt es bedeutend durch einen Brand; 1688, 1703 und 1704 wurde es von den Franzosen heimgesucht, so daß sich die Klosterfrauen auf die Flucht begeben mußten. Im Jahr 1803 kam die Grundherrschaft an die Fürsten von Thurn und Taxis, und das Kloster wurde aufgehoben, dient aber noch einigen Nonnen zum Aufenthalt, denn sie erhielten bei der Aufhebung die Erlaubniß, hier absterben zu dürfen. Seit 1826 wohnen daselbst auch mehre Schwestern aus dem Kloster Ennetach.

Sillenbuch. Mit Rohracker kam es 1365 an Württemberg. In Folge des Gefechtes am Neckar 1796 zwischen den Franzosen und Oestreichern hatte es viel durch Plünderung zu leiden.

Sindelfingen. Die St. Martins-Kirche daselbst gehörte ehemals zu einem Stifte, das Graf Adelbert von Calw nebst seiner Gemahlin im 11. Jahrhundert aus einer Burg in ein Benediktiner-Kloster verwandelte. Doch schon 1083 wurde aus diesem ein regulirtes Chorherrenstift und später eine Probstei. Der Hügel, auf welchem das Schloß stand, heißt noch die Burghalde. Am 4. Juli 1083 wurde die Kirche eingeweiht; sie ist demnach eine der ältesten des Landes und feierte 1783 ihr 700jähriges Jubelfest. Das Stift bestand auch bis 1477, in welchem Jahre es Eberhard von Württemberg mit der neuen Universität in Tübingen vereinigte. Sindelfingen war ursprünglich ein Dorf, das den

Digitized by Google

Grafen von Calw gehörte. Als diese ausstarben, fiel es an den Pfalzgrafen Rudolph von Tübingen, der ihm 1264 die Stadtgerechtigkeit ertheilte; 1284 wurde es mit Mauern umgeben. Durch Heirath kam die neue Stadt an Ulrich von Rechberg, dessen Sohn 1351 dieselbe theils an die Grafen Everhard und Ulrich von Württemberg, theils an seinen Bruder Johann von Rechberg verkaufte. Nach dem Tode des Letzteren fiel auch dessen Antheil an Württemberg. Im Bauernaufruhr und im 30jährigen Kriege wurde das Städtchen hart mitgenommen.

Sindlingen. Ums Jahr 1640 erkaufte ein schwedischer Oberst-Lieutenant, Andreas von Bernhardin, dieses Gut, und wurde der Stifter einer Familie, aus welcher die für Württemberg so verdienstvolle Fürstin Franciska, Gemahlin Herzog Carls, hervorging.

Sirnau. Im Jahr 1241 war Sirnau ein Dorf mit einem Augustiner-Nonnenkloster. Die Schwestern sollen aber so bunt gewirthschaftet haben, daß sie 1525 ihre Besitzungen verkaufen und sich einen andern Zufluchtsort suchen mußten. In demselben Jahre wurde der Ort abgebrannt, und hat nie wieder seine vorige Größe erlangt.

Söflingen, Pfd. O.A. Ulm. Die St. Jacobs-Kirche daselbst soll eine der 12 Kirchen seyn, welche Karl der Große zu Ehren der heiligen Apostel in Deutschland hin und wieder bauen ließ. Zu den Zeiten der Reformation schickte der Magistrat von Ulm auch protestantische Lehrer nach Söflingen; die Aebtissin des Klosters wußte aber die Verbreitung des Lutherthums zu verhüten, und beinahe die ganze Einwohnerschaft blieb auch der alten Lehre treu.

Söflingen, Reichsabtei bei dem Dorfe gleiches Namens. Die Klosterfrauen wohnten Anfangs zu Ulm. Ulrich und Peregrin, Herren von Freiberg, schenkten denselben 1237 einige Güter daselbst. Sie blieben aber nur 21 Jahre hier, denn 1258 bezogen sie das vom Grafen Hartmann von Dillingen und Kyburg erhaltene Dorf Söflingen. Nach des Stifters Tode ging auch dessen Gemahlin in das Kloster, wodurch dieses einen schönen Zuwachs von neuen Gütern erhielt. Durch die Huld des römischen Königs Conrad wurde Söflingen gleich nach seiner Entstehung dem Reiche unterworfen; bei den damaligen unruhigen Zeiten erbat es sich aber den Schutz Ulms, mit dem es häufig in Streit gerieth, bis es endlich durch einen Vergleich wieder frei wurde. Seine Besitzungen waren ehemals ziemlich bedeutend; jedoch die Zwistigkeiten von Ulm hatten dieselben vermindert. Die Klostergebäude wurden 1818 abgebrochen.

Solitude. Herzog Carl, müde des geräuschvollen Treibens seiner glänzenden Hofhaltung, ließ in den Jahren 1763 — 1767 an diesem Orte, den man von fünf aus einer Wurzel hervorgewachsenen Eichen, Fünf-Eichen nannte, den Wald ausrotten und ein Schloß erbauen. Um seine Bestimmung anzudeuten, gab er ihm den Namen Solitude. Sein edler Drang nach Thätigkeit und immer steigendere Freude an der Verbreitung des Schönen und Nützlichen brachten ihn auf den Gedanken, hier eine Erziehungsanstalt zu gründen. Diese wurde auch wirklich im Jahr 1770 unter dem Namen einer militärischen Pflanzschule eröffnet, war ursprünglich blos den Söhnen armer Eltern, besonders seiner Soldaten, bestimmt, und sollte sich auf die Gartenkunst, Tonkunst und Skulptur beschränken. Die Fächer des Unterrichts wurden erweitert, und der Herzog gab der Anstalt den Namen einer Militär-Akademie, in die nun auch Söhne bemittelter Eltern aus den höhern Ständen traten. Bei einer so ansehnlichen Erweiterung der Lehrfächer und der Vermehrung der Zöglinge mußte sich natürlich auch das Bedürfniß einer Vergrößerung der Anstalt ein-

Digitized by Google

stellen. Karl faßte daher den Entschluß, seine Akademie nach Stuttgart zu verlegen, was er denn auch 1775 that. Bald genoß Karl die Freude, seine Pflanzschule unter den ersten Erziehungsanstalten genannt zu sehen, und Zöglinge aus den meisten Ländern Europa's in derselben zu bilden. Kaiser Joseph II. schenkte der Akademie seine besondere Aufmerksamkeit, und beehrte sie nicht nur 1777 mit einem Besuche, sondern ertheilte ihr auch 1781 den Namen und die Rechte einer Hochschule für die drei Fakultäten, nämlich: der Rechtsgelehrsamkeit, der Arzneikunde und der Philosophie. Der Herzog hatte so das hohe Ziel seiner Wünsche erreicht, und nur die schauderhaften Ausbrüche der französischen Revolution in den Jahren 1791 — 1793 vermochten seine ungetheilte Aufmerksamkeit etwas von seiner Stiftung abzulenken. Achtung der Menschenrechte, Gleichheit vor dem Gesetz, ohne Vorurtheil des Standes, waren es, die aus der hohen Karlsschule nicht bloß Gelehrte und Künstler, sondern, was gewiß ungleich mehr ist, Menschen hervorgehen machten! In allen Staaten Europa's sind die Früchte verbreitet, welche jene Anstalt erzeugte, und die späte Nachwelt noch wird den wohlthätigen Einfluß fühlen, den Carls Geist über sein Zeitalter gebracht. Im Jahr 1714 befanden sich in den Schlössern zu Hornegg, Waldenbuch und Solitude gegen 13,000 Russen, von einer epidemischen Krankheit befallen, um deren Pflege sich der bekannte Medizinalrath Doktor Christian von Klein so ausgezeichnete Verdienste erwarb, daß er von Seiten Rußlands mit dem Wladimir-Orden beehrt wurde. —

Sonderbuch, D. O.A. Blaubeuren. Es gehörte ehemals zu Blaubeuren, mit dem es auch 1447 an Württemberg kam. Noch früher hatte es seine eigene Herren, die sich auch davon nannten. Im Jahr 1724 soll es durch einen großen Brand sehr verwüstet worden seyn. Am 16. Mai 1800 wurde den ganzen Tag hier und in der Umgegend zwischen den Franzosen und Oestreichern gefochten.

Sontheim, Pfd. O.A. Heilbronn. Im Jahr 1793 stand hier, zwischen Thalheim, Flein und Laufen die alliirte Armee in einem verschanzten Lager, das die Franzosen zwar beschossen, aber nicht anzugreifen wagten.

Spitzberg. Sehr wahrscheinlich ist es, daß in früheren Zeiten hier eine Burg stand. Mit diesem Glauben verbindet sich auch die Sage, daß ein unterirdischer Gang hier gewesen sey, der nach Schwärzloch — vielleicht eher nach Hohen-Tübingen — geführt habe. Die Burg, Odinburg genannt, soll den Pfalzgrafen von Tübingen gehört haben, und in einer Fehde mit den Hohenbergern zerstört worden seyn. Crusius wenigstens erwähnt ihrer mit folgenden Worten: „kein Stein ist heutiges Tages mehr von dieser Burg vorhanden, aber noch heißt man einen kleinen Bergvorsprung zwischen Tübingen und dem Dorfe Hirschau, auf der sie stand, und der in den Neckar sieht, Odinburg.“ In älteren Lagerbüchern kommen auch die in der Gegend gelegenen Weinberge unter dem Namen bei Oedenburg vor.

Staufeneck. Ludwig von Staufen, ein Sohn Friedrichs von Büren, und angeblich ein Bruder des ersten Herzogs von Schwaben, soll die Burg ums Jahr 1090 erbaut haben. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts erscheint ein reiches und blühendes Geschlecht von Staufeneck, welches wahrscheinlich mit Büren und Rechberg eine Familie bildete. In Urkunden von 1259 — 1330 erscheinen vielfach die Staufenecker. Aber im Jahr 1333 gelangte Conrad von Rechberg in den Besitz der Burg und nannte sich Staufenecker-Rechberg, ein Geschlecht, welches 1599 mit Albrecht Herrmann, der blos ein Alter von 9 Jahren

Digitized by Google

erreicht hatte, erlosch. In demselben Jahre wurde auch das Schloß von dem Herzog Friedrich I. von Württemberg eingenommen. Theils durch Erbschaft, theils durch Kauf kam es nun in mehre Hände, bis es endlich 1665 der Freiherr Ferdinand von Degenfeld käuflich an sich brachte.

Steingebronn (Steinebronn). Der Ort gehörte ehemals denen von Spät, auch findet man in der Nähe Spuren von der Burg Steingebronn, die ein Zweig der Herren von Spät bewohnte. Im Jahr 1347 verkaufte Heinrich Spät von Steingebronn Güter an Württemberg. Der dreißigjährige Krieg entvölkerte den Ort gänzlich, so daß sich 1652 keine Seele darin befand.

Steinheim, am Aalbuch. Das 1200 daselbst gestiftete Augustiner-Kloster wurde später mit dem zu Königsbronn vereinigt. Letzteres hatte hier auch ein Halsgericht, das 1446 und 1522 von den deutschen Kaisern bestätigt worden ist.

Steinheim an der Murr. War ehemals ein Reichsdorf, das 1369 sogar noch Stadtrecht erhielt, sich aber Württemberg frühzeitig unterwarf. Das ehemalige Dominikaner-Frauenkloster, Mariathal genannt, war von Berthold von Blankenstein und seiner Gemahlin 1255 gestiftet worden. Die Schirmvogtei desselben kam an die Grafen von Vaihingen, Hohenlohe, und von diesen 1563 an Württemberg. Bei der Reformation ging das Kloster ein, 1643 wurde es abgebrannt, die Mauern aber wurden erst im Jahre 1796 abgebrochen. In der Nacht vom 15. auf den 16. Juli dieses Jahres brannten hier mehre Gebäude ab.

Stetten, O. O.A. Tuttlingen. Gehörte zur Enzberg'schen Herrschaft Mühlheim, kam jedoch durch den Vertrag mit Baden vom 18. Juli 1807 nebst mehren andern Orten unter Württembergsche Hoheit.

Stetten, W. O.A. Ehingen. Der Ort ist sehr alt, und kommt schon in einer Urkunde K. Ludwigs des Frommen vom Jahr 854 vor. Zum Unterschied vom andern Stetten führte er früher auch den Namen Schmalstetten. Bis 1670 war das Kloster Marchthal im Besitz von Stetten; in diesem Jahre kam es aber an das Kloster Salem, nach dessen Aufhebung 1803 an den Fürsten von Thurn und Taxis, und 1806 unter Württembergische Landeshoheit.

Stetten im Remsthale, Pfd. O.A. Canstatt. Bildete mit einigen dazu gehörigen Orten ehemals eine eigene Herrschaft, die sich von dem Schlosse nannte; doch erscheint es in mehren Urkunden als ein ursprünglicher Bestandtheil des Hauses Württemberg. Im Jahr 1450 wurde der Ort von den Eßlingern hart mitgenommen; diese trieben einmal sogar gegen 100 Pferde aus demselben hinweg. Im Mittelalter sind die Freiherrn von Thumb-Neuburg im Besitze Stettens, bis 1645 Johann Friedrich Thumb die Herrschaft unter seinen beiden Tochtermännern theilte; von diesen kam sie 1664 und 1666 an Württemberg. Die berüchtigte Gräfin von Würben erhielt von Herzog Eberhard Ludwig den Ort auf Lebenszeit als Eigenthum, als sie aber in Ungnade gefallen war, mußte sie außer dem Besitze der hiesigen Güter den größten Theil ihrer unredlichen Erwerbungen herausgeben.

Stettenfels bildete mit den umliegenden Orten eine eigene Herrschaft, welche der Familie von Sturmfeder gehörte, von dieser aber an die Pfalz kam. Herzog Ulrichs Eroberungen brachten das Schloß 1504 an Württemberg; 1507 erhielt es Hans Conrad Thumb von Neuburg zu Lehen. Dieser verkaufte 1527 die Herrschaft an Wolf von Hirnheim, später kam sie an die Fugger. Als letztere 1734 ein Kapuziner-Kloster erbauen wollten, suchte Württemberg dasselbe

Digitized by Google

gewaltsam zu hindern, und ließ das bereits angefangene Gebäude durch Militär niederreißen. Um weitere Streitigkeiten zu verhindern, kaufte Württemberg 1747 das Schloß Stettenfels.

Stockach, D. O.A. Reutlingen. Der Ort gehörte früher zur Reichsstadt Reutlingen, die ihn mit noch mehren anderen verkaufte. Bei einem Gefechte der Reichsstädter mit Württemberg 1450 wurde ein Theil des Orts niedergebrannt.

Stuttgart. Ungeachtet es nicht zu den ältesten Städten gehört, so weiß man doch weder von seiner Entstehung, noch von seiner Erbauung etwas Zuverlässiges. Allem Vermuthen indessen, so wie auch seinem Wappen nach, führt es den Namen von einem auf dieser Stelle gestandenen Stuttengarten. Die ersten, jedoch nicht ganz verbürgten Nachrichten sind von 1119, in welchem Jahre es von einem Grafen Rudolph v. Baden mit Mauern umgeben worden seyn soll. Wahrscheinlich mußte die Stadt unter dem Grafen Eberhard 1286 eine harte Belagerung von dem Kaiser Rudolph von Habsburg ausstehen, der seine Wagenburg oben an der Eßlinger Steige aufgestellt hatte, wo noch heutigen Tages ein Distrikt die Wagenburg genannt wird. Daß Stuttgart aber schon damals von ziemlicher Bedeutung gewesen seyn müsse, beweist Rudolphs vergebliches Bemühen, denn nach Verfluß eines halben Jahres sah sich derselbe genöthigt, unverrichteter Dinge wieder abzuziehen. Um seinem natürlichen Grolle doch wenigstens in Etwas Luft zu machen, eilte er mit einem Theile seiner Krieger nach dem Eberhard gehörigen Dorfe Beutelsbach, und zerstörte daselbst das ansehnliche und reiche Chorherrnstift, wodurch er eigentlich selbst den Grund zur Vergrößerung der jetzigen Hauptstadt legte. Denn als später 1320 die Grafen von Württemberg ihre Residenz nach Stuttgart verlegten, zogen sie auch das gänzlich zerstörte Chorherrnstift hieher, und von jener Periode an begann die neue Stadt an Größe und Schönheit immer mehr zuzunehmen. Von 1312 bis 1316 war sie dem Kaiser unterworfen gewesen, und hätte sogar ihre Mauern niederreißen sollen, doch kam sie bald wieder an ihren rechtmäßigen Herrn zurück. Um das Jahr 1350 zählte die Stadt schon 600 zinsbare Bürger, und die Kriege jener Zeit, während welcher die Landleute häufig Schutz und Zuflucht in den Städten suchten, trugen besonders auch zum Anwachsen der Stadt bei. Unter jene gehören namentlich auch die Bewohner des Dorfes Tunzhofen, das wahrscheinlich 1378 zerstört wurde. Neue und sehr bedeutende Fortschritte machte die Stadt unter Graf Ulrich dem Vielgeliebten, der deßhalb auch ihr zweiter Erbauer genannt werden kann. Dieser ließ nicht nur die drei gegenwärtig noch stehenden Hauptkirchen erbauen, und die innere Stadt ausbilden, sondern legte auch die Eßlinger-Vorstadt und die ehemals sogenannte reiche Vorstadt an. Was Ulrich nicht mehr ausführte, setzte Graf Eberhard mit gleichem Eifer fort. Unter diesem wurde Stuttgart auch durch den Münsinger Vertrag 1482 zur Haupt- und Residenzstadt auf ewige Zeiten bestimmt. Die unruhige Regierung Herzog Ulrichs, während welcher Stadt und Land viel durch Kriegsungemach zu leiden hatte, und Württemberg mehrmals in Gefahr stand, sein angestammtes Herrscherhaus zu verlieren, war dem Wachsthum Stuttgarts durchaus nicht günstig. Am 7. April 1519 wurde es vom schwäbischen Bunde eingenommen und sammt dem Lande an Oestreich verkauft. Ungeachtet der Herzog 1525 auch die Vorstädte von Stuttgart erobert hatte, blieb jenes doch im Besitz der eigentlichen Stadt bis 1534, in welchem Jahre Ulrich in der Schlacht bei Laufen den östreichischen Statthalter schlug und darauf diese Regierung aus dem Lande jagte. — Im Jahr 1525 hatten die aufrüh-

Digitized by Google

rerischen Bauern auch Stuttgart heimgesucht und daselbst sehr schlimm gehaust. In einem dem Kloster Bebenhausen gehörigen Keller wurden bei dieser Gelegenheit eine Menge Fässer böslicher Weise angebohrt, so daß man gleichsam im Wein schwimmen konnte. Von den Spaniern wurde Stuttgart 1546 eingenommen und ein ganzes Jahr lang besetzt gehalten; 1634 eroberten es die kaiserlichen Truppen, und kampirten darin bis 1638, in welchem Jahre sie von den Schweden herausgejagt wurden. Die Folgen des dreißigjährigen Krieges mußte Stuttgart lang und schwer empfinden, da der häufige Wechsel des Kriegsglücks aus Freunden bald wieder Feinde machte. Als Herzog Eberhard III. in die Stadt zurückkam, fand er nicht nur das Schloß völlig unbewohnbar, sondern beinahe kein einziges Haus, in welchem er absteigen konnte; er mußte deßhalb eine Unterkunft in der Landschaft suchen. Im Jahr 1688 drangen durch das nunmehr abgebrochene Hauptstädter-Thor 4000 Franzosen in die Stadt, und der berüchtigte Melac wollte auch hier nach seiner Gewohnheit stehlen und brennen; aber es kam noch zu rechter Zeit Hülfe und die Franzosen mußten abziehen; 1693 kamen sie zwar wieder, allein die Landleute der Umgegend kamen schnell herbei und jagten sie abermals davon. Die in den Jahren 1727 und 1764 ausgebrochenen Streitigkeiten zwischen Stuttgart und seinen Fürsten waren wenig geeignet, das Aufblühen der Stadt zu befördern. Eberhard Ludwig, der in Folge seines Verhältnisses mit der Gräfin v. Würben, das von den Einwohnern der Residenz mit vollem Rechte getadelt wurde, einen Haß auf diese Stadt warf, versetzte sogar die Regierung und die Collegien nach Ludwigsburg. Sein Nachfolger, Carl Alexander, zog zwar Alles wieder nach Stuttgart zurück, aber 1764 ließ Herzog Carl die Residenzbewohner abermals seine Ungnade fühlen, und versetzte den Hof und die Canzleien neuerdings nach Ludwigsburg. Er trieb sogar seinen Haß so weit, daß er längere Zeit nicht einmal mehr durch Stuttgart fuhr, sondern lieber einen bedeutenden Umweg machte. Nach seiner Versöhnung mit den Ständen des Landes verlegte er seine Hofhaltung 1775 wieder hierher, und gewährte der Stadt durch die Einrichtung der Akademie vielfache Vortheile. Am 19. Juli 1796 drangen die Franzosen von der Seite des Schwarzwaldes in Stuttgart ein, und vertrieben die wenigen kaiserlichen Reiter, die sich hier befanden, wobei einige kleine Gefechte in der Stadt selbst vorfielen. Bei dieser Gelegenheit wurden auch zwei Einwohner erschossen. Obgleich die Franzosen als förmliche Feinde eingerückt waren, so wurde doch durch Uebereinkunft, welche der wurdige Geheimrath von Taubenheim zu Stande gebracht hatte, das traurige Schicksal einer Plünderung verhütet. Die spätern Durchmärsche hatten für die Stadt außer meist bedeutenden Einquartierungen keine weiteren Nachtheile. — Als Merkwürdigkeiten besonderer Art erzählt uns eine alte Chronik auch noch Folgendes von Stuttgart. Am 1. April 1597 wurde Georg Honaer, der sich für einen Adeligen ausgegeben und den Herzog Friedrich durch falsche Goldmacherkünste betrogen hatte, an einem besonders für ihn gemachten eisernen Galgen aufgehangen. Am 23. April 1605 ließ derselbe Fürst goldene und silberne Schaumünzen im Werth von 300 fl., zu Ehren ihn besuchender hoher Herrschaften, unter das Volk werfen. In den ersten Tagen des Augusts 1693 lag eine zahlreiche französische Armee zwischen Kornwestheim und Asberg, deren Officiere häufig nach Stuttgart zum Besuche kamen. Damals waren die Pferde so rar, daß sich die französischen Soldaten genöthigt sahen, dem Henker seine Pferde aus dem Stalle zu nehmen und den Schinderkarren zu beladen, um ihren Generalen Erfrischungen in das Lager zu schaffen.

Digitized by Google

Pest und andere Krankheiten hausten zu verschiedenen Zeiten auch hier. Im Jahr 1520 raffte die Pest 4000 Personen hinweg; 1529 brach der sogenannte englische Schweiß aus, bei welchem die Leute innerhalb 12 Stunden starben, wenn sie das Gift nicht ausschwitzen konnten. Die Krankheit fing mit heftigem Gähnen und Nießen an, wobei dann der noch übliche Wunsch: „Helfe dir Gott!" entstand. Im Jahr 1595 fielen durch die Pest abermals 2000 Opfer — 1630 sogar 4379; in den 3 Jahren von 1635 bis 1638 — 8138, und zwar zu einer Zeit, wo die Bevölkerung der Stadt nicht über 10,000 Menschen betrug; eine traurige Folge des 30jährigen-Krieges. — Der Nesenbach hat schon mehre Male, besonders aber in den Jahren 1508 und 1824, bedeutende Verheerungen angerichtet. Durch Feuer hatte Stuttgart von jeher weit weniger zu leiden, als manche andere kleinere Städte. Am 21. Juli 1716 brannten auf dem alten Hafenmarkt, der jetzigen Carlsstraße, in einigen Stunden 45 Häuser und den 3. August 1761 in der oberen Hirschgasse, der jetzigen Wilhelmsstraße, abermals einige und vierzig Häuser ab. Außer diesen beiden Malen wurden durch das Feuer noch mehre einzelne, doch meistens bedeutende Gebäude zerstört. So brannte 1757 der sogenannte neue Bau, ein zu Kunst- und Naturschätzen eingerichtetes Haus, sammt seinem unberechenbaren Inhalt, 1762 der rechte Flügel des neuen Schlosses, 1792 der linke Flügel der Rothenbildthor-Caserne und 1802 das bei dem Waisenhause gestandene Theater ab.

Sulz, St. im Schwarzwaldkreise. Hat seinen Namen und wahrscheinlich auch sein Daseyn den Salzquellen, deren eine wahrscheinlich schon von den Römern benutzt wurde, zu verdanken. Im Jahr 1064 gestattete K. Heinrich IV. das Salzsieden **in loco haereditatis suae Sulza dicto.** — Sie ist eine der ältesten Städte Württembergs und hieß zu den Zeiten der Römer **Solicinium**, aus welchem nach und nach der deutsche Name Sulz entstand. Als noch die ganze Gegend des umliegenden Schwarzwaldes unbewohnt und dicht bewaldet war, stand die Stadt schon. Im Jahr 368 erhielt Kaiser Valentinian einen großen Sieg hier über die Allemannen. In späteren Zeiten muß diese römische Colonnie zerstört worden seyn, denn Sulz sank zu einem Dorfe herab. Beim Graben der Schachten findet man häufige Ueberreste von römischen Mauern und Gebäuden. Im Jahr 790 erscheint Sulz in einer Urkunde als **villa a regi a publica.** Von da verschwindet der Ort wieder auf einige Zeit in der Geschichte und es ist sogar unerwiesen, ob er wirklich den Grafen von Sulz gehörte. Diese Familie ist gleichfalls sehr alt; 1085 findet sich ein Graf Alwig von Sulz, und erst 1687 erlosch dieselbe mit dem Grafen Johann Ludwig. König Rudolph I. machte 1284 das Dorf Sulz zur Stadt, und diese gehörte denen von Geroldseck, einer Familie, die von einem Gerold abstammte, der zu den Zeiten Carls des Großen lebte. Württemberg erhielt 1423 das Oeffnungsrecht und den vierten Theil der Stadt. Weil aber Johann von Geroldseck 1471 Württemberg das Oeffnungsrecht nicht mehr gestatten wollte, überdieß mit einem Grafen von Sulz Streitigkeiten anfing, so erhielten die Grafen Eberhard und Ulrich von Württemberg den Auftrag, die Sache zu schlichten. Graf Eberhard nahm daher die Stadt ein, und behielt sie für sich. Die Grafen von Geroldseck mußten 1473 die Stadt und Herrschaft Sulz an Württemberg abtreten, wurden zwar 1526 von Oestreich wieder damit belehnt, mußten sie aber 1534 neuerdings an den Herzog Ulrich abtreten. Im Jahr 1581 brannten 112 und 1720 wieder 73 Häuser ab; 1794 hatte sie das Unglück, daß abermals beinahe alle Gebäude innerhalb der Mauern auf dem

Digitized by Google

Aschenhausen lagen. Im Jahr 1641 wurde sie von den Franzosen und Schweden mit Sturm eingenommen, und 1643 von den Baiern geplündert.

Suppingen. Von den Grafen von Helfenstein kam es 1447 mit Blaubeuren an Württemberg. Im 30jährigen Kriege, besonders nach der Nördlinger Schlacht, wurde Suppingen ganz zerstört, und noch mehre Jahre nach geschlossenem Frieden lag es ganz verödet da; auch im Jahre 1800 wurde es von den Franzosen geplundert.

Tapfen. In älteren Zeiten kommt der Ort häufig unter dem Namen Taffo, in neueren unter Dapfen vor. Im 12. und 13. Jahrhundert erscheint auch eine adelige Familie, welche sich von Tapfen schrieb. Vermuthlich machten sie mit den Blankenstein, welche man im 14. Jahrhundert als Herren von Tapfen und Wasserstetten kennen lernt, eine und dieselbe Familie aus. Durch den 30jährigen Krieg wurde das Dorf ganz verödet, die Pfarrei stand einige Jahre leer, und mußte später längere Zeit aus der Nachbarschaft versehen werden.

Taxis. Vormals gehörte das Schloß dem Herrn von Trugenhofen, führt aber seit 1819 den Namen Taxis, und ist somit als der Hauptsitz dieses fürstlichen Hauses und als der Mittelpunkt seiner sämmtlichen Besitzungen zu betrachten. Die verwittwete Fürstin Theresia, geborne Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, pflegt gewöhnlich die Sommermonate hier zuzubringen. Das Haus Thurn und Taxis stammt aus Mailand ab, und hat sich durch die wohlthätige Gründung der Posten in Deutschland einen denkwürdigen Namen erworben. Der erste dieses Geschlechts soll von dem Bischof zu Mailand, dem heiligen Ambrosius, zwischen 374 und 397 wegen seiner tapfern Vertheidigung eines Thurms und eines Thores eine Herrschaft am Comersee und zugleich den Ehrennamen de la Tour erhalten haben. Ein Nachkomme desselben hieß Tacius, und von diesem nahm Lamurald de la Tour 1313 den Beinamen Taxis (jetzt Taxis) an. Der Urenkel Lamuralds, Roger I., begab sich nach Deutschland, ward hier 1450 von Kaiser Friedrich III. zum Ritter geschlagen, und legte durch die Errichtung einer Post in Tyrol den Grund zu dem jetzigen Wohlstande seines Hauses. Sein Sohn Franz ward vom Kaiser Maximilian zum General-Postmeister der Niederlande und später auch der östreichschen Erblande ernannt. Jetzt wurde das Postwesen immer mehr vervollkommnet. Leonhard von Taxis errichtete 1543 eine reitende Post aus den Niederlanden durch Schwaben und Tyrol nach Italien, und verbesserte die schon bestehenden Anstalten mit weiser Umsicht; Kaiser Rudolph II. erhob ihn daher 1595 in den Reichsfreiherrnstand und ernannte ihn zum General-Ober-Postmeister im ganzen deutschen Reiche, so daß die Posten nun nicht mehr die Taxisschen, sondern die Reichsposten hießen. Lamurald von Taxis, Sohn des vorigen, erhielt 1615 die Reichsgrafenwurde, und wurde vom Kaiser Matthias für sich und seine männlichen Nachkommen mit dem General-Postamte belehnt, welches Kaiser Ferdinand II. 1621 auch auf die weiblichen Nachkommen ausdehnte. Eugenius Alexander, Reichsgraf von Thurn und Taxis, wurde 1681 von König Karl II. von Spanien in den spanischen und 1695 vom Kaiser Leopold I. in den deutschen Reichsfürstenstand aufgenommen. Alexander Ferdinand empfing 1774 das General-Postmeister-Amt förmlich als ein kaiserliches Thronlehen und wurde 1747 auf dem Reichstage, trotz dem Widerspruche vieler fürstlicher Häuser, in das reichsfürstliche Collegium eingeführt. Die ersten Länderbesitzungen erwarb Taxis 1727, in welchem Jahre es Dischingen und Eglingen erkaufte. Später brachte es die gefürstete Grafschaft Friedberg-Scheer

Digitized by Google

nebst mehren andern Herrschaften der Umgegend an sich; neue und sehr ansehnliche Besitzungen erhielt es 1803 als Entschädigung fur den Verlust der Reichsposten auf dem linken Rheinufer und anderer ehemaligen Vorrechte. Durch Verträge erhielt aber das Haus wieder in Folge des 17. Art. der deutschen Bundesacte das Erbland-Postmeisteramt in vielen deutschen Staaten, ordnete 1819 seine staatsrechtlichen Verhältnisse in Wurttemberg durch eine Uebereinkunft mit dem König so, daß die Vorrechte seines Standes nicht im Geringsten störend auf die allgemeinen Einrichtungen des Staates einwirken. Am 9. September 1819 wurde dem Fursten von Thurn und Taris auch die Würde und das Amt eines königlich württembergischen Erbland-Postmeisters mit dem nutzbaren Eigenthum und der Verwaltung der Posten im Königreiche als Erb-Mann- und Thron-Lehen übertragen. Als Entschädigung fur die verlorenen neupreußischen Provinzen des rechten Rheinufers verlieh ihm der König von Preußen in demselben Jahre 3 im Großherzogthum Posen gelegene Domainenämter und erhob diese zu einem Fürstenthum Krotoszyn, welches nunmehr der Fürst unter königlicher Landeshoheit als ein Thron-Mannleben inne hat. Außer der fürstlichen Linie des Hauses Thurn und Taris sind noch 4 gräfliche Hauptlinien vorhanden, die sich in mehre Nebenäste theilen. Haupt der furstlichen Familie ist gegenwärtig Maximilian, geb. 1803, königlich Württembergischer Erb- und Land-Postmeister, königlich Baierischer Kron-Oberst-Postmeister und Reichsrath ꝛc.

Teck. In dem Bauernkrieg wurde es von einem rohen Haufen unter Anführung Hans Wunderers zerstört. Bis 1575 stand noch eine Kapelle mit Gemälden und Bildern verziert. Das Geschlecht der Herzoge von Teck gehörte zu seiner Zeit unter die berühmteren, denn alle umliegenden Güterbesitzer waren Dienstleute und Vasallen derselben. Gegen das Ende des 12. Jahrhunderts entstand das Haus mit Adalbert, der von den Herzogen von Zähringen abstammte. Seine größte Blüthe hatte es zur Zeit des Interregnums, nach dem Abgange der Hohenstaufen. Im 14. Jahrhundert theilte sich aber die große Erbschaft, und von nun an folgte bald Verpfändung, bald Verkauf, so daß 1381 das letzte Besitzthum Teck und Kirchheim aus Herzog Friedrichs Händen vollends an Württemberg kam, welches bei Annahme der Herzogswürde zugleich den Namen eines Herzogs von Teck erhielt.

Teinach, O. O.A. Calw. Am 25. Juli findet hier eine Art Volksfest mit Hahnentanz und Eselwettrennen und dergl. statt. Im Sommer 1715 brannten durch Unvorsichtigkeit mehre Gebäude ab, wobei auch ein Kind in den Flammen umkam.

Tettnang. Das hier befindliche Schloß, sowie das Städtchen selbst fuhrte von seinen Besitzern auch den Namen Montfort. Tettnang war der Hauptort der Grafschaft Montfort-Tettnang, welche 1803 an Baiern und 1810 an Württemberg kam. Nebst der Herrschaft Langenargen besaßen sie die Grafen von Montfort, die zu den angesehensten und ältesten Geschlechtern der Ritterzeit gehörten. Ein Graf Hugo von Montfort und Herr zu Feldkirch findet sich als Zeuge in einer Urkunde vom Jahr 1208, während in demselben Zeitpunkte ein Dippold von Montfort als Graf zu Scheer vorkommt. Im Jahr 1783 erhielt Oestreich die Herrschaft, und 1787 starb der letzte Graf von Montfort. Das Städtchen war ehemals eine der 4 schwäbischen Münzstädte; als Oestreich aber die Herrschaft empfing, verlegte es die Münze nach Günzburg.

Teutschbuch. In dem Bauernaufruhr 1525 hatten sich 12,000 Bauern auf dieser Höhe gelagert und setzten von hier aus dem Kloster

Digitized by Google

Zwiefalten hart zu, bis sie von Georg von Waldburg in die Flucht geschlagen wurden. In älteren Schriften kommt der Bezirk unter dem Namen saltus teutonicus vor.

Thamm. Der Ort kam 1351 von Catharina von Reichenberg an Württemberg. Im Jahr 1634 wurde er von den Oestreichern, welche die nahe gelegene Festung Hohen-Asberg belagerten, ganz abgebrannt. Auf der Markung lag das Schloß und der Hof Brache, welche Graf Ludwig von Württemberg 1159 gegen Eilfingen eintauschte.

Themmenhausen. Der Name des Dorfes ward in den früheren Zeiten sehr verschieden geschrieben, denn Thennenhausen, Thännenhausen, Thienenhausen und Dymenhausen sind ein und derselbe Ort. Die Kirche war ehemals Filial von der Teutschordens-Kirche Tomerdingen, weil aber Themmenhausen bei der Reformation zur evangelischen Religion überging, so wurden die kirchlichen Verhältnisse von der obigen getrennt. Im 30jährigen Kriege wurde der Ort ganz zu Grunde gerichtet, und derselbe hatte lange zu thun, bis er seine jetzige Bevölkerung wieder erhielt.

Thierberg, H. O.A. Balingen. Eine adelige Familie nannte sich von dem Hofe; Hans Conrad von Thierberg war 1579 Besitzer des Dorfes Lautlingen. Unter dem Volke geht die Sage, daß ehemals auf dem Thierberge Gespenster und Hexen hausten.

Trailfingen. Die Kirche ist eine der ältesten auf der Alp, wird aber seit der Reformation von dem Pfarrer zu Gruorn versehen, daher es auch der Staat nicht als Pfarrdorf, sondern als bloßes Dorf betrachtet. Trailfingen, von den Landleuten Trahlfingen und Troalfingen ausgesprochen, kommt schon in einer Urkunde von dem Jahr 770 unter dem Namen Dragelfingen vor. Im 30jährigen Kriege 1642 wurde der Ort ganz abgebrannt.

Treffentrill. Hier stand ehemals das Dorf Tripstrill, Trephonis trulla, welches seinen Namen von dem römischen Hauptmann Trephon und seiner Gemahlin Trulla erhielt. Trephon ließ den Ort 278 anlegen, Pfalzgraf Ruppert zerstörte ihn 1360. Der berühmte Markt, welcher ehemals hier gehalten wurde, ist bei dieser Gelegenheit nach Bönnigheim verlegt worden. Im Jahr 1798 fing man an, hier wieder einige Häuser zu erbauen, und legte ihnen zum Gedächtniß der alten Benennung den Namen Treffentrill bei.

Tübingen. Den ersten Grund zu der Universität legte Graf Eberhard im Bart hauptsächlich auf den Rath und die Unterstützung seiner Mutter Machthilde im Jahr 1477. Einer der thätigsten Beförderer dieses schönen Werkes war der Abt von Blaubeuren, Heinrich Faber. Dieser wurde schon 1476 von dem Herzoge nach Rom geschickt, um die päbstliche Erlaubniß zur Stiftung einer Hochschule auszuwirken. Dieß geschah den 13. November 1476; die Ankunft verzögerte sich aber bis zum 5. März des nächsten Jahres, und erst am 3. Juli erklärte Eberhard feierlich die Stiftung zu Urach. Mit dem ersten October fingen die Vorlesungen der Professoren an, und am 9. versammelte sich zum ersten Male der Senat. An demselben Tage stellte auch der Stifter seiner neuen Hochschule den Freiheitsbrief aus. Abt Heinrich versah sie als apostolischer Kommissär mit Statuten, weßhalb man auch den 9. October als den eigentlichen Stiftungstag betrachten kann. Der erste Kanzler war Johann Degen, der erste Rektor Johann Vergenhanns, Lehrer und Freund des Grafen Eberhard, der gar oft zum Besuche nach Tübingen kam und eine große Freude daran fand, sich über wissenschaftliche Gegenstände mit den Lehrern zu besprechen. Er nannte die Stu-

Digitized by Google

direnden nicht anders als seine Kinder, und seine herablassende Güte munterte alle auf, ihr Möglichstes zur Emporbringung der Anstalt zu thun, und diese brachte auch schon in den ersten Jahren ihres Daseyns Männer von ausgezeichneter Berühmtheit hervor. Auf der andern Seite hatte aber der Stifter den Studirenden zu große Freiheiten gestattet, so daß auch bald eine Zügellosigkeit einriß, die nur durch die ernstlichsten Bemühungen der Lehrer wieder gedämpft werden konnte. Eine sehr wichtige Begebenheit für die Hochschule war die Einführung der lutherischen Lehre. Schon vor dem eigentlichen Beginnen der Reformation fühlten die Gemüther in Württemberg die Nothwendigkeit einer Religionsveränderung, und ohne Zweifel hätte diese sich noch früher verbreitet, wäre nicht durch die Vertreibung Herzog Ulrichs das Land unter östreichische Administration gekommen. Tübingen hing aber auch noch nach des Herzogs Rückkehr hartnäckig an der alten Lehre, weil mehre der hier befindlichen Theologen durch eine Veränderung ihre guten Pfründen zu verlieren fürchteten. Am Ende des Jahres 1534 setzte endlich Simon Grynäus von Basel und der bekannte Ambrosius Blarer die Reformation glücklich ins Werk. Am 2. Februar 1535 wurde in der hiesigen Stiftskirche das heilige Abendmahl zum ersten Male nach Luther's Vorschrift gefeiert. — Durch die vereinte Bemühung der Erwähnten, so wie durch den rastlosen Eifer persönlicher Freunde Luther's, kam am 15. October 1536 eine neue Ordnung der Universität zu Stande, welche auch der Herzog den 2. November bestätigte. Der 30jährige Krieg brachte auch für die Hochschule viele Nachtheile. Kaum war das Restitutions-Edikt von 1629 verbreitet, als auch schon die feindlichen Völker vor den Thoren Tübingens standen. Abgaben und Einquartierungen wurden um so drückender, als die Universität sich einen großen Theil ihrer auswärtigen Einkünfte entzogen sah. Dabei kam es zwischen der katholischen Besatzung und den protestantischen Theologen häufig zu Streitigkeiten. Binnen 4 Jahren, von 1634–1638, starben vierzehn Professoren und das Stift, welches regelmäßig 170–180 Studenten zählte, hatte in letzterem Jahre blos noch 20. Der westphälische Friede setzte diesen Gräueln ein Ende, und 1648 wurde die Hochschule wieder eröffnet. Seit 1623 war die Universität nicht mehr visitirt worden, und als im Mai 1652 dieß zum ersten Male wieder geschah, fand man ihre Angelegenheiten in großer Unordnung. Herzog Eberhard III. ernannte daher eine Commission, welche dieselben wieder ordnen sollten. In demselben Jahre ließ er auch den botanischen Garten und das anatomische Theater anlegen. Einen sehr günstigen Einfluß auf die Universität übte der Regierungsantritt Herzog Karls aus. Im Jahr 1744 visitirte er sie das erste Mal; sieben Jahre später besuchte er sie abermals. Schnell nach einander wurde eine reich ausgestattete Sternwarte, ein neues chemisches Laboratorium, ein Hörsaal zur Experimental-Physik, nebst dem dazu gehörigen Apparat eingerichtet, die öffentliche Bibliothek vermehrt, und die seit Friedrich I. Zeiten unverändert gebliebenen Gesetze der Hochschule verbessert. Im Herbst 1767 wohnte er daselbst den Vorlesungen und Disputationen bei, und hielt selbst öffentliche Reden an die Universität. Am 14. Dezember erlaubte er letzterer, sich nach seinem Namen Eberhardo-Carolina zu nennen. In den letzten Jahren seiner Regierung hatte sie an der von ihm gestifteten Ritter-Akademie, die ihr einen großen Theil der Schüler entzog, sich jedoch bald nach seinem Tode auflöste, eine gefährliche Nebenbuhlerin. Nach erlangter Königswürde erließ Friedrich II. den 18. März 1806 ein neues Organisatins-Manifest, vermöge dessen die Besorgung der Universität einer eigenen Ober-Studien-Direktion übertragen wurde. In dem Verfassungs-Entwurf von

1817 wurden der Universität ihre jetzt bestehenden Rechte und ansehnliche Erweiterungen von dem König Wilhelm gegeben.

Von dem Alter und Ursprunge der Stadt findet sich nirgends eine Spur. Eine Sage erzählt ihre Entstehung auf folgende Weise. Als der römische Kaiser Titus Vespasianus seine siegreichen Legionen zur Eroberung Jerusalems nach dem Orient sandte, befand sich unter den Kriegern ein Rabotus, Pfalzgraf v. Tübingen, der sich vor Allen durch Klugheit und Tapferkeit so sehr auszeichnete, daß ihm der Kaiser eine Burg auf dem Bläsiberg schenkte. Zum Dank dafür schrieb jener Pfalzgraf die Buchstaben T. V. B. (Titi Vespasiani beneficio) über den Eingang; und als nun in dem nahen Thale eine Stadt entstand, erhielt sie den Namen Tübingen. Im 5. Jahrhundert wurde diese aber von den räuberischen Hunnen zerstört und später erst an ihrem jetzigen Platze wieder aufgebaut. So weit die fabelhafte Mythe. Erst mit dem Erscheinen der Pfalzgrafen v. Tübingen beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte, ungeachtet auch die Abstammung dieser in einiges Dunkel gehüllt ist. Pfalzgraf Hugo I., dem auch die im Blauthale gelegenen Burgen Ruck und Gerhausen gehörten, war ein so mächtiger Herr, daß er 1079 selbst dem Kaiser Heinrich IV. Widerstand zu leisten vermochte. Er hatte drei Söhne: Hugo II., Anselm und Sigibot. Als das älteste und zugleich glaubenswürdigste Denkmal Tübingens zeigt sich die Belagerung im Jahr 1164, wozu die Vermählung eines Herzogs von Spoleto, Welf VI. mit Ida, Tochter des Grafen Gottfried von Calw, die Veranlassung gab. Hugo III. v. Tübingen machte nämlich Ansprüche an die Calw'schen Güter und reizte den Herzog muthwillig zum Streit. Dieser sandte seinen Sohn mit einem Heer von 2200(0) Mann dem kecken Feind entgegen. Am 6. September 1164, einem Sonnabend, kamen Erstere auf dem Felde gegen Derendingen an und schlugen daselbst ein Lager. Da wagten es einige von der Besatzung, welche vielleicht die Ermattung der Belagerer bemerkten, diese zu necken. In kurzer Zeit war das Treffen allgemein. Die Tübinger schlugen die ohne Ordnung herbeieilenden Feinde in die Flucht, und Welf selbst entkam nur mit Mühe auf die Feste Achalm. Um die erlittene Schmach zu rächen, überzog nun der alte Welf selbst das Gebiet des Pfalzgrafen mit Krieg, und zerstörte einige Schlösser. Friedrich v. Rottenburg, ein Bundesgenosse des Pfalzgrafen, rief ein großes Heer wilder Böhmen zu Hülfe, die in ganz Germanien schrecklich hausten. Nun schlug sich der Kaiser Friedrich Barbarossa ins Mittel, und der Pfalzgraf mußte sich dem Welfen auf Gnade und Ungnade ergeben. Erst nach dem Tode des jüngeren Welf, nach einer dreijährigen Haft, 1171 erlangte er die Freiheit und stiftete von Neuem das in Verfall gekommene Kloster Ober-Marchthal. Im nächsten Jahrhundert sank aber das Ansehen der Pfalzgrafen herab, und sie sahen sich genöthigt, ihre Besitzungen nach und nach zu verpfänden; später sogar zu veräußern. Gottfried v. Tübingen verkaufte 1301 Schloß und Stadt an das Kloster Bebenhausen. Dieses gab aber dem Pfalzgrafen noch vor Ablauf eines Jahres aus freiem Antriebe die Stadt zurück. Klüglicher Weise wußte es sich indessen bei dieser Gelegenheit eine Menge Rechte und Freiheiten zu sichern, die mit der Zeit für die Pfalzgrafen in drückende Lasten übergehen mußten. Die Grafen Götz und Wilhelm geriethen 1335 auf den Einfall, sich durch Bedrängung ihrer eigenen Unterthanen aus der Verlegenheit zu helfen, und machten daher bald von diesem, bald von jenem ein gezwungenes Anlehen, dessen Rückgabe, bei der Insolvenz der Gläubiger, zu den Unwahrscheinlichkeiten gehörte. Die gesammte Bürgerschaft entschloß sich daher, lieber auf einmal eine ansehnliche Summe von Schulden

Digitized by Google

zu übernehmen und dagegen das Einkommen der Stadt neun Jahre lang zu beziehen. Die Pfalzgrafen gingen den Vorschlag ein, und Graf Ulrich v. Württemberg sollte ihr Bürge seyn. Aber schon 1342 trat Gottfried (Götz) mit Ulrich wegen Verkaufs der Stadt in Unterhandlungen, und da jener sich weigerte, die mit seinen Unterthanen geschlossenen Verträge zu halten, so nahm ihn Ulrich, als Bürge der Tübinger, gefangen. Die übrigen Herren Schwaben's, welchen das Emporkommen Württembergs schon längst verhaßt war, vereinigten sich gegen Ulrich, und hätten ihn auch wahrscheinlich ganz vernichtet, wäre der Kaiser nicht kräftig dazwischen getreten. So kam noch vor Ablauf des Jahres, am 5. December, der Verkauf des Schlosses und der Stadt zwischen Ulrich und den Pfalzgrafen Gottfried und Wilhelm zu Stande. Der Name Pfalzgraf von Tübingen verschwindet nun aus der Geschichte, und die Familie führte nun den Grafen- und später sogar blos den Herren-Titel. Hans Jörg (Johann Georg) v. Tübingen war Hauptmann auf dem Schlosse daselbst, und starb als der letzte seines Stammes 1663. Bei der Theilung des Landes, zwischen den Söhnen Eberhards des Jüngern 1442, erhielt Ulrich den untern Theil des Landes mit der Hauptstadt Stuttgart, Ludwig aber das Oberland und mit diesem Tübingen. Ihm folgte in der Regierung sein Sohn Ludwig II. und nach dessen Tode erbte sein Bruder Eberhard im Bart das Oberland. 25 Jahre später vereinigte dieser das getrennte Württemberg wieder und setzte zugleich durch den bekannten Münsinger-Vertrag die Untheilbarkeit des Landes für alle künftigen Zeiten fest. Er war es, der die Hochschule zu Tübingen stiftete. Aus Anerkennung der Verdienste für das Wohl seines Volkes ertheilte ihm Kaiser Maximilian 1495 die Herzogswürde. Eberhard erfreute sich aber dieser Ehre nur kurze Zeit. Er starb zu Tübingen, seinem Lieblings-Aufenthalte, und wurde in dem von ihm errichteten Stifte St. Peter zu Einsiedel beigesetzt, sein Sarg aber 40 Jahre später in die Stiftskirche zu Tübingen gebracht. Unter der Regierung Herzog Ulrichs entstanden, durch die Noth der Zeiten, an verschiedenen Orten des Landes unruhige Auftritte. Auch die Tübinger blieben nicht ganz ruhig, doch bewirkte der gute Rath der Treugesinnten, daß die Bürger den Herzog ihrer Beständigkeit und Hülfe versichern ließen. Als der 1514 zu Stuttgart versammelte Landtag überspannte Forderungen machte, verlegte Ulrich denselben nach Tübingen, und ungeachtet mehre Abgeordnete sich weigerten, dorthin zu gehen, so wurde durch Vermittlung einiger auswärtigen Fürsten zwischen dem Herzoge und seinen Unterthanen der Friede wieder hergestellt. Dieß ist der Ursprung des Tübinger Vertrags und zugleich die Grundlage der württembergschen Freiheiten. Als die Unruhen im Unterlande, vorzüglich im Remsthale, einen schlimmeren Charakter annahmen, sandten die Tübinger dem Herzog Ulrich 500 wohlgerüstete Krieger unter Anführung des Ritters Ernst von Fyrst zu Hülfe. Für diesen Beweis ihrer guten Gesinnungen machte ihnen Ulrich ansehnliche Geschenke, und gewährte ihnen verschiedene Rechte und Freiheiten. Im Jahr 1519 begannen die Stürme auf's Neue. Der Herzog, von dem schwäbischen Bunde verfolgt und von einem großen Theile seiner vermeintlichen Freunde verlassen, mußte Hab und Gut der Besatzung des Schlosses zu Tübingen anvertrauen. Diese rechtfertigte Ulrich's Vertrauen keineswegs; denn als der schwäbische Bund Tübingen kurze Zeit belagert hielt, schlossen seine Vertheidiger einen Waffenstillstand, der sich mit Uebergabe der Stadt und des Schlosses endigte. Sie suchten zwar diese That mit der Bedingung zu beschönigen, daß Stadt und Amt nebst dem Schlosse, und allem darin befindlichem Eigenthum dem Prinzen Christoph, Ulrichs Sohn, bleiben solle. Umsonst

Digitized by Google

versuchte der Herzog in demselben Jahre noch, die Stadt wieder zu erobern; er mußte das Land verlassen, und Württemberg stand 15 Jahre unter fremder Herrschaft. Die Kapitulation von Tübingen wurde schlecht gehalten; denn 1520 schon trat der schwäbische Bund die Stadt an den Kaiser ab, von welchem sie 1522 an den Erzherzog Ferdinand kam. Nachdem aber Ulrich 1534 einen entscheidenden Sieg über seine Feinde errungen hatte, fiel ihm das ganze Land außer den besetzten Festungen wieder zu. Er sah sich daher genöthigt, diese gleichfalls mit den Waffen in der Hand zu erobern. Bei Lustnau schlug er sein Lager auf, Stadt und Amt huldigten ihm, und zwei Tage später übergab der Obervogt auch das Schloß. Im Jahr 1546 eroberte der blutgierige Herzog Alba das Land. Ulrich mußte zum zweiten Male entfliehen. Stadt und Amt ergaben sich dem Kaiser, nicht aber das Schloß, welches, dreimal vergebens aufgefordert, seinem rechtmäßigen Landesherrn die Treue bewahrte. Der Herzog kehrte im folgenden Jahre wieder in das Land zurück, und 1550 schlummerte er hier zu seinen glorreichen Ahnen hinüber. In den Zeiten des 30jährigen Krieges blieb Tübingen bis 1629 verschont, aber nach dem Wiener Restitutions-Edikt zogen auch kaiserliche Truppen gegen Württemberg, und Tübingen konnte nur gegen eine wöchentliche Contribution von 10,000 Rthlr. eine Plünderung entfernt halten. Nicht so gut erging es 1635, wo der Herzog von Lothringen, General der katholischen Bundesarmee, das Schloß zur Uebergabe aufforderte. Der Commandant hatte nicht mehr als 70 Bürger aus der Stadt als Besatzung. Die gräßlichste Noth, Hunger und Seuchen hausten so sehr, daß in Einem Jahre 1485 Menschen umkamen. Im Juni 1636 eroberten die Baiern Tübingen, führten alles Geschütz und Munition mit sich fort, und setzten zum Ersatz Jesuiten in die Stadt. Am 10. Februar 1647 kamen die Franzosen unter General Hocquincourt vor Tübingen, welches die Baiern abermals besetzt hielten, und fingen am 13. unter Turenne an, das Schloß zu belagern. Sie machten den ersten Angriff von der Ammerseite, zogen sich aber von da gegen die Neckarseite hin, und beschossen das Schloß. Am 7. Mai mußten sich die Baiern endlich ergeben, doch brachte erst der westphälische Friede eine Zeit lang die Ruhe und Ordnung zurück. Im Jahr 1688 hatte die Stadt abermals viel von den Franzosen zu leiden und nur der beharrlichen Klugheit des Professors Joh. Osiander gelang es, die Stadt von gänzlichem Verderben zu retten. Auch der französische General Melac suchte Tübingen 1693 auf seinen räuberischen Zügen heim. Osiander bewies auch dießmal den alten Muth und Klugheit wieder. Man hatte Schloß und Stadt seiner Mannheit anvertraut und er ging auch ebenso unerschrocken, wie das erste Mal, dem Feinde entgegen, um mit ihm zu unterhandeln. Dieser begnügte sich mit einer ansehnlichen Geldsumme. Am Sonnabend vor dem Palmtage des Jahres 1517 verspürte man zu Tübingen ein starkes Erdbeben, wovon viele Leute so ergriffen wurden, daß sie eine Zeitlang an heftigen Kopfschmerzen und sogar an Verwirrung des Verstandes litten. Am 30. Juli 1581 war hier ein so fürchterliches Hagelwetter, daß im Schlosse 2,700 Fensterscheiben zerbrochen wurden; am 10. Juli 1734 ein Gewässer, das an manchen Orten eine Höhe von 10 Fuß erreichte, und am 30. Juli 1739 in dem Tübinger Thal abermals eine sehr starke Ueberschwemmung. In den Jahren 1482, 1530, 1571 und 1610 herrschte hier die Pest, welche das letzte Mal über 2,000 Menschen hinwegraffte. 1540, 1742, 1771 und 1789 litt die Stadt mehr oder minder durch Feuer.

Tuttlingen. Die den Aposteln Peter und Paul geweihte Stadtkirche brannte 1803 beinahe ganz ab, wurde dann eingerissen und 1813

Digitized by Google

wieder aufgebaut. Am Thurme stand die alte Jahrzahl 1016. Tuttlingen war ehemals ein Dorf, das denen v. Wartenberg gehörte, deren Stammburg in der Nähe lag. Im Jahr 1372 war es jedoch schon eine Stadt, die Oswald v. Wartenberg an den Grafen Rudolph v. Sulz verkaufte; 1376 wurde sie von den Reichs-Städtern abgebrannt. Wie sie an Württemberg gekommen, ist unbekannt; 1413 gehörte sie schon dazu. In Kriegszeiten hatte sie als ein wichtiger Paß meistens viel zu leiden. Im Jahr 1632 wurden in der Gegend 600 Kaiserliche von den Schweden niedergemacht; 1633 wurde die Stadt von den Kaiserlichen eingenommen, und sehr feindlich behandelt; 1635 nahm sie ein Graf v. Schlick in Besitz, mußte sie jedoch bald wieder abtreten; 1640 besetzten sie die Baiern, die 1642 von den Franzosen vertrieben wurden. Diese verloren im nächsten Jahre hier und in der Umgegend 16 Regimenter durch Ueberfall, wobei über 100 Stabsoffiziere in Gefangenschaft kamen. Bei dieser Gelegenheit tauschten die Offiziere bisweilen einen Hund von englischer Race gegen 7 Franzosen ein. Ein großer Theil der Franzosen wurde jedoch niedergemacht. Die Baiern besetzten hierauf die Stadt abermals, hatten sie auch bis 1645 inne, mußten aber nun der Besatzung von Hohentwiel weichen. Im Jahr 1703 vereinigten sich hier die Franzosen und Baiern; 1799 fiel in der Gegend ein Treffen zwischen den Franzosen und Kaiserlichen vor. Das härteste Schicksal betraf aber die Stadt am 1. November 1803, wo sie fast ganz mit 250 Häusern abbrannte; 500 Familien verloren bei diesem Unglück ihre ganze Habe.

Ueberkingen. Der Ort hatte in früheren Zeiten seinen eigenen Adel. Die Burg, von der sich noch unbedeutende Spuren auf der Höhe vorfinden, soll im Bauernaufruhre 1425 zerstört, und einige Zeit von einer Königin von Ungarn, Namens Maria und Verfasserin des Liedes: „Mag ich Unglück nicht widerstahn," bewohnt worden seyn, weil sie als eine eifrige Anhängerin Luthers von ihrem Gemahl, dem Könige Ludwig, verstoßen wurde.

Uhlbach, Pfd. O.A. Canstatt. Ist eine der ältesten Besitzungen Württembergs, erscheint aber als häufiger Zankapfel mit der Reichsstadt Eßlingen, welche, wie alles Gute, den fruchtbaren Ort gern an sich gebracht hätte. In Folge des verheerenden Städtekriegs wurde er 1449 von den Eßlingern abgebrannt.

Ulm war eine der bedeutendsten Reichsstädte und hatte auch sehr ausgebreitete Besitzungen. Im Jahr 1798 war die Volkszahl 25,656 Menschen stark. Beim schwäbischen Kreis hatte es das beständige Direktorium auf der Städtebank, und verwahrte das Archiv der schwäbischen und fränkischen Reichsstädte, auch wurden die Kreistage meistens in seinen Mauern gehalten. Ueber die Entstehung und das Alter von Ulm kann nichts Genaues angegeben werden, nur so viel erscheint als bestimmt, daß sie unter die ältesten gegenwärtigen Städte gehört. Es ist sogar nicht unwahrscheinlich, daß es das Ulama des bekannten Geographen Ptolomäus ist, der in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts christlicher Zeitrechnung lebte. Zuverlässiger jedoch wird angegeben, daß Ulm unter der Herrschaft der Franken über die Schwaben eine villa regia, königlich Kammergut, war. Zu den Zeiten Carls des Großen 813, nach einigen unter Carl dem Dicken von 876—887 stand es in einem untergeordneten Verhältnisse zu dem Kloster Reichenau, welches aber durch die schlechte Wirthschaft der Mönche so herunter kam, daß sie ein Stück nach dem andern an die Stadt versetzen oder verkaufen mußten. Im Jahr 1300 erhielt Ulm von K. Albert I. das Privilegium, daß die Geistlichen daselbst keine liegenden Güter haben sollen, und unter den folgenden Kaisern ward diese Befreiung immer mehr

ausgedehnt. Schon vor dieser Zeit hatten mehre Kaiser zu Ulm Reichstage gehalten; als aber nach K. Heinrichs V. Tode, Herzog Lothar von Sachsen zum deutschen Kaiser gewählt wurde, und die Herzoge von Franken und Schwaben diese Wahl nicht erkennen wollten, hielt es die Stadt mit Letzteren. Weil nun die Bürger sich Lothars Aufforderung nicht ergaben, so belagerte er in Verbindung mit dem Herzoge von Baiern 1129 die Stadt, eroberte sie, machte den größten Theil der Einwohnerschaft nieder, und führte, nachdem er alle Gebäude von Grund aus zerstört hatte, den Rest der Bürger in die Gefangenschaft. So blieb es bis zum Tode Lothars. Als aber nun Herzog Konrad von Franken, dem zu Liebe Ulm so viel Ungemach erduldet hatte, 1138 den deutschen Kaiserthron bestieg, war es sein erstes und angelegentlichstes Geschäft, die Stadt wieder aufzubauen. Mit Hülfe der meisten benachbarten Edelleute gelang ihm dieses auch so trefflich, daß die neue Stadt in kurzer Zeit größer und schöner dastand als früher. Conrad beschenkte sie überdieß mit manchen Freiheiten, und K. Rudolph v. Habsburg vermehrte diese 1244 nicht nur, sondern befreite sie auch von der Schirmvogtei der Grafen von Württemberg, welche diese 1256 von den Vormündern des unglücklichen Prinzen Conradin erhalten hatten. In der Periode, während welcher Ludwig von Baiern und Friedrich von Oestreich um die deutsche Kaiserkrone kämpften, hielt es Ulm mit Friedrich. Durch Vermittlung eines bairisch gesinnten Bürgers kam einmal die Stadt in die Gewalt Ludwigs, allein noch um Mitternacht desselben Tages wurde sie von den Oestreichern wieder erobert und erst, nachdem Friedrich gänzlich besiegt war, unterwarf sich auch Ulm, erlitt aber von dem großmüthigen Feinde keine Beschränkung seiner Rechte. Graf Eberhard II. v. Württemberg, der, wie bekannt von seinen vielen Fehden mit den Reichsstädten, den Beinamen der Grainer (Zänker) hatte, lieferte den Reichsstädtern 1352 bei Weidenstetten, nach Andern 1372 bei Altheim ein Treffen, in welchem die Ulmer ihren Stadt-Hauptmann, Heinrich Besserer und viele tapfere Leute verloren. Nicht lange nachher, 1377 wurde Ulm von K. Karl IV. und dem Grafen Eberhard belagert; aber die Ulmer hielten sich so tapfer, daß die Belagerer nicht nur unverrichteter Dinge, sondern sogar mit großem Verluste abziehen mußten. Im Jahr 1369 hatte die Stadt eine Fehde mit dem Grafen von Helfenstein zu bestehen, welche, wie gewöhnlich mit Sengen und Brennen geführt wurde. In der Schlacht bei Döffingen verlor Ulm abermals seinen Hauptmann, Conrad Besserer, und von dieser Zeit an konnten die Städte ihr altes Ansehen nicht mehr recht behaupten. Im Jahr 1405 trat es mit 16 andern Städten dem Marbacher Bündnisse bei, dessen Versammlungen auch meistens hier gehalten wurden. An dem 1488 geschlossenen großen schwäbischen Bunde, der die allgemeine Sicherheit befördern sollte, nahm es nicht nur thätigen Antheil, sondern der Ulmer Bürgermeister, Wilhelm Besserer, war sogar der erste Hauptmann der verbündeten Städte. Die Verbreitung der Reformation löste jedoch den Bund 1533 auf, weil ein Theil der Städte die evangelische Lehre annahm. Schon vor diesem Zeitpunkte hatte Ulm das Bedürfniß einer Kirchenverbesserung gefühlt, und 1524 Conrad Sam als evangelischen Prediger aufgestellt. Nach dem für die Protestanten unglücklichen Ausgang des schmalkaldischen Bundes 1546 mußte Ulm 100,000 fl. Strafgelder bezahlen, das Interim annehmen, seine Prediger gefangen wegführen sehen, und eine spanische Besatzung, die gar übel in der Stadt hauste, aufnehmen. Im Jahr 1548 kam der Kaiser selbst nach Ulm und empfing hier das heilige Abendmahl unter beiderlei Gestalten. Als Churfürst Moritz von Sachsen 1552 der Sache der Protestanten wieder

Digitized by Google

eine vortheilhafte Wendung gab, hatte die Stadt, des vor sechs Jahren erlittenen Ungemachs eingedenk, keine Lust, sich jener anzuschließen, sondern verweigerte hartnäckig ihren Beitritt. Ulm mußte daher eine harte Belagerung aushalten und viele seiner auswärtigen Besitzungen brandschatzen sehen. Im Jahr 1631 nahm Ulm Theil an dem Leipziger Bunde mit den Schweden, hatte aber gleich darauf das Unglück, von den Oestreichern besetzt und sehr feindlich behandelt zu werden. Im nächsten Jahre eilten zwar die Schweden zu ihrem Entsatze herbei, konnten aber nicht verhindern, daß die oberländischen Bauern, von den Oestreichern aufgehetzt, der Stadt vielfachen Schaden zufügten, eine Lage, welche durch den unglücklichen Ausgang der Nördlinger Schlacht 1634 vergrößert wurde. Zu diesem Jammer des Krieges gesellte sich im folgenden Jahre noch eine pestartige Krankheit, welche in der Stadt allein 15,000 Menschen hinwegraffte. Der westphälische Friede machte zwar den Gräueln, nicht aber deren nachtheiligen Folgen in der Verwaltung ein Ende.

So viel Unheil aber auch in jenen Zeiten von den Feinden ausgeübt wurde, so übertraf dasselbe dennoch weit der spanische Erbfolgekrieg am Anfange des 18. Jahrhunderts. In diesem mußte Ulm zwei Jahre unter dem harten Joche der baierischen und französischen Heeresmacht seufzen, unerschwingliche Contributionen bezahlen und ganze Heere unterhalten. Selbst die Schlacht bei Höchstädt 1704 machte dem Unglücke noch kein Ende, denn die Ueberwundenen warfen sich nach Ulm, und dieses mußte erst noch eine Belagerung von den Siegern aushalten, ehe es frei wurde. Dasselbe Schicksal wiederholte sich am Ende des Jahrhunderts. Nachdem nämlich 1796 die Franzosen die Kaiserlichen bei Geislingen geschlagen hatten, zogen sie am 5. Juli in Ulm ein. Am 25. September wurde die Stadt von den Kaiserlichen, welche die Franzosen wieder heraustreiben wollten, beschossen, wobei gegen 20 Häuser abbrannten. Die hierauf begonnenen Befestigungen nahmen einen großen Theil der Gärten und Felder um die Stadt hinweg, den anderen Theil verwüsteten die Lagerplätze der Feinde; bei dieser Gelegenheit wurden beinahe alle Bäume umgehauen und alle ausserhalb der Stadt befindlichen Häuser niedergerissen. Nach der Schlacht bei Hohenlinden mußte die Stadt den Franzosen durch Uebereinkunft geräumt werden und diese ließen zu großer Freude aller Einwohner die Festungswerke schleifen. Im folgenden Jahre kam endlich der Friede mit der französischen Republik zu Stande, Ulm aber sammt seinem Gebiete 1802 an Baiern. Nach kaum dreijähriger Zeit der Ruhe begannen 1805 die Kriegsstürme zwischen Frankreich und Oestreich aufs Neue. Bei Ulm, das von den Kaiserlichen besetzt war, fingen die Feindseligkeiten zuerst an; die Stadt wurde sogleich von den Franzosen eingeschlossen und nach einer kaum eintägigen Belagerung von dem bekannten General Mack sammt der 28,000 Mann starken Besatzung dem Feinde übergeben! In Folge des Preßburger Friedens kam sie 1810 von Baiern an Württemberg.

Unlingen. Am Ende des Ortes steht ein ehemaliges Nonnenkloster, das seinen ersten Ursprung 1414 durch drei Schwestern erhielt, welche in einem gewöhnlichen Hause beisammen wohnten und sich zu einem ehelosen Stande verpflichteten. Etwa 50 Jahre später vermehrte sich die Anzahl der Bewohnerinnen, und es ward ein förmliches Kloster von der Regel des h. Franziskus. Im 30jährigen Kriege nahmen es die Feinde sammt dem Dorfe so hart mit, daß beide längere Zeit ganz entvölkert waren. Erst 1669 wurde der Grund zu dem jetzigen stattlichen Klostergebäude gelegt; Kaiser Joseph aber hob im vorigen Jahrhundert die Anstalt auf. Mit der Herrschaft Bussen kam Unlingen 1786 von den Truchsessen von Waldburg an das fürstliche Haus v. Thurn und Taxis.

Digitized by Google

Unter=Hausen. Hier ereignete sich 1758 ein merkwürdiger Erdfall. Am frühen Morgen des 29. Juli hörte man nämlich auf den dortigen Haldenäckern nach einem kurz vorher eingetretenen und lange anhaltenden Regenwetter ein Gerassel im Boden, worauf sich zur Mittagszeit ein mehre hundert Fuß langes und 30 Fuß breites Stück vom Berge losriß, die Halde herabrollte, Felder und Bäume mit fortnahm und im Thale große Verwüstungen anrichtete.

Unter=Jesingen. Der Ort hat eine sehr alte Kirche, die schon in früheren Zeiten dem Kloster Blaubeuren gehörte; er soll seinen Namen von der Göttin Isis, die einst in dieser Gegend verehrt wurde, bekommen haben. Im Jahr 1191 lebten Dietrich und Hugo v. Jesingen als Besitzer des Dorfes; dieses kam im 14 Jahrhundert an die von Gültlingen. Hans von Gültlingen verkaufte es 1382 an den Grafen Eberhard von Württemberg, der 1404 auch die Kirche zu Jesingen von dem Kloster Bebenhausen käuflich an sich brachte.

Unter=Marchthal. Gehörte schon in früheren Zeiten der Familie von Spät und hatte viel von dem Herzog Ulrich zu leiden. Weil nämlich Dietrich von Spät, württembergischer Obervogt in Urach, es mit der Herzogin Sabine hielt, so warf Ulrich einen unversöhnlichen Haß auf diesen. Am 3. April 1517 überfiel er das Dorf, und brannte den größten Theil desselben nieder Nicht lange darauf nahm er sogar sämmtliche Spät'sche Güter in Beschlag, mußte dieselbe jedoch bald wieder zurückgeben.

Unter=Türkheim. Württemberg ist seit den frühesten Zeiten im Besitze des Ortes, der wahrscheinlich ein unmittelbarer Theil des angränzenden Stammschlosses Württemberg war. Jedoch hatten auch verschiedene Klöster Rechte und Gefälle darin. Der Abt Bruno v. Hirschau schenkte seinem Kloster Güter in Unter=Türkheim; auch das Kloster Bebenhausen erwarb sich im 13. Jahrhundert mehre reiche Gefälle, Theils durch Tausch, theils durch Kauf zog aber Württemberg nach und nach alle Rechte wieder an sich. Außer dem Umstand, daß so vielerlei Herren Theil an Unter=Türkheim hatten, betrafen dasselbe noch verschiedene Schicksale. Im Jahr 1449 wurde es von den Eßlingern angezündet und zum Theil abgebrannt. Am 28. Mai 1514 hielten die aufrührerischen Bauern am Tage des Kirchweihfestes daselbst eine Versammlung, nach welcher sich bald der arme Konrad verbreitete; 1519 hausten daselbst die schwäbischen Bundesvölker; im 30jährigen Kriege 1631 war hier das Hauptquartier des kaiserl. Obergenerals, Fürst von Fürstenberg, dessen Völker sich große Ausschweifungen erlaubten, und 1635 wurde der Ort beinahe ganz abgebrannt.

Unter=Wachingen. Im 30jährigen Kriege hatte der Ort Vieles auszustehen, und es war nach demselben nur noch ein Haus und ein Bauer von ganz Unter=Wachingen übrig. Nachdem der Ort in älteren Zeiten durch verschiedene Hände gegangen, kam er 1803 mit Marchthal an Taxis, und 1806 unter württembergische Oberherrschaft.

Upfingen machte einen Bestandtheil der Grafschaft Urach aus. Im 30jährigen Kriege wurde es gänzlich zerstört.

Urach. Der Name Urach wird von dem Landvolke Aurach oder Aurich ausgesprochen, was so viel, als wildes Wasser bedeutet. Die Stadt gehörte in früheren Zeiten den Grafen von Urach, und war die Hauptstadt ihrer Grafschaft. Die Meinung mehrer Geschichtschreiber, daß daselbst ein Jagdschloß des Kaisers Caracalla gewesen sey, oder daß hier das römische Aræ Flaviæ gestanden habe, wird nirgends durch Gründe gerechtfertigt. Im Jahr 1137 kommt ein Egilof, Priester von Urach, Presbyter de Uraha, vor, und dieß ist die erste zuverlässige

Digitized by Google

Nachricht. In der Tausch-Urkunde über Urach und Wittlingen, 1254, ist ein Schultheiß Herrmann v. Urach, **Herrmannus Scultetus de Urah**, unterzeichnet, woraus man schließen kann, daß der Ort schon damals eine städtische Verfassung gehabt habe. Auch erscheint Stadt und Schloß Urach unter denjenigen Plätzen, die bei dem Einfall Konrads von Weinsberg 1311 nicht erobert werden konnten. Allein erst nach der Theilung Württembergs 1441, als Urach die Residenz der einen Linie geworden war, bildete es sich weiter aus. Graf Ludwig I. ließ das neue Schloß und sein Sohn Eberhard das Stift und die Kirche erbauen. Die Einwohner mehrer benachbarten Weiler, besonders die von Pfälen, zogen in die Stadt, und so gewann diese bald an Bedeutung. Graf Eberhard sorgte auch für ihre Verschönerung; 1472 verordnete er, daß die Häuser, statt wie bisher mit Stroh, in Zukunft mit Ziegeln bedeckt werden sollten. An die Geschichte der Stadt knüpfen sich außer den schon erwähnten noch vielfache Erinnerungen, besonders aus den Zeiten des Grafen Eberhard im Bart, der den größten Theil seines Lebens hier zubrachte. Auf dem Schlosse daselbst (nicht auf Hohen-Urach) ward am 11. Decbr. 1445 der vortreffliche Herzog Eberhard I. geboren. Von hier aus machte er 1468 seine Reise nach Palästina, hier schloß er 1473 den merkwürdigen Vertrag, und hier feierte er 1474 seine glänzende Vermählung mit der schönen Barbara von Mantua. In dem Schlosse von Urach erblickte am 12. Mai 1515 der Herzog Christoph das Licht der Welt; 1562 wurde hier unter dem Schutze desselben die erste Bibelanstalt in Württemberg von dem Freiherrn Hans Ungnad v. Sonneck errichtet. Letzterer war Statthalter in Kärnthen, Krain und Steyermark und später Gesandter in Konstantinopel. Wegen seiner Anhänglichkeit an den evangelischen Glauben fiel er aber bei dem deutschen Kaiser in Ungnade. Er mußte fliehen und fand bei dem Herzog Christoph liebreiche Aufnahme und freie Wohnung in Urach. In den Streitigkeiten des Landes mit Herzog Ulrich hielten es die Uracher, wie ihr Obervogt Dieterich Spät, mit der Herzogin Sabina, welche nach der Trennung von ihrem Gemahl mehre Wochen hier lebte. Stephan Weiler, der Untervogt in Urach, war dagegen ein treuer Anhänger seines Herrn, und wurde, als Spät nach der Vertreibung Ulrichs die Bürger dem schwäbischen Bunde huldigen ließ, am 9. April 1519 bei einem Auflaufe von Bürgern erschlagen. Nach wenigen Tagen zwangen sie auch die Besatzung von Urach, sich dem schwäbischen Bunde zu ergeben. Als daher Ulrich am 6. September mit gewaffneter Hand vor die Stadt rückte, widersetzten sich die Uracher so hartnäckig, daß der Herzog sich genöthigt sah, am Abend desselben Tages wieder abzuziehen. Die Herzogin Sabina aber, die sich damals in der Stadt befunden haben soll, hatte vor ihrem beleidigten Gemahl eilends die Flucht ergriffen. Nach der Rückkehr Ulrichs begann, wie im ganzen Lande, auch hier die Reformation. Es waren zwar früher schon Bewegungen zu Gunsten derselben gemacht worden, aber der Obervogt Dieterich, der jeden Anhänger der neuen Lehre für einen Verbündeten des Bauernaufruhrs hielt, setzte der Ausbreitung des Lutherthums den heftigsten Widerstand entgegen. So ließ er 1525 einen Priester von Unterhausen mit Ruthen auspeitschen, ein Anderer, der dahin gekommen war, um die evangelische Lehre zu predigen, wurde gehenkt, und viele Bürger mußten ihre Hinneigung zu der evangelischen Religion mit dem Leben bezahlen. Erst, als Ulrich einige Jahre später selbst dahin kam, und den Urachern einen protestantischen Prediger mitbrachte, nahmen diese die Reformation einstimmig an. Im 30jährigen Kriege wurde die Stadt vom 21. Oktober bis 2. November 1634 von dem Obersten Buttler und nachher von Mora und Gallas belagert. Sie leistete zwar anfangs

Digitized by Google

hartnäckigen Widerstand und wies alle Aufforderungen zur Uebergabe muthig zurück, als aber der Aufflug ihres Pulverthurms sie des größten Theils ihrer Vertheidigung beraubte, ward sie genöthigt, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben, worauf sie denn auch der Plünderung Preis gegeben wurde. Vier Jahre später hatte sie dasselbe Schicksal und am 15. April 1707 richtete die in die Luft fliegende Pulvermuhle große Verwüstungen an. In den Jahren von 1634—1636 erlitt das Oberamt Urach einen Schaden von mehr als 1 Million Gulden, und später noch dauerten abwechslungsweise Einquartirungen, Plünderungen und dergl. fort. Zu diesem Schrecken hatte sich auch die Pest gesellt, die 1635 besonders stark wüthete. Die neueren Kriegs-Ereignisse betrafen Urach weniger, als andere Orte. Im Sommer 1796 rückten die ersten Franzosen im Oberamt ein, und am 26. Juli erschien General Vandamme in Urach; die Bewohner desselben waren jedoch so klug, diesen späterhin in ganz Deutschland so berüchtigten Freibeuter durch einige Stücke feiner Leinwand zum Abzug zu bewegen. Am 22. September lagerte der östreichische General Stauendorf bei Urach, setzte aber schon den andern Tag wieder die Verfolgung des französischen Heeres fort. Unter den Ueberschwemmungen, welche die Erms in der Stadt und in dem Thale verursachte, war die 1789 die bedeutendste. Die Grafen von Urach machten zu ihrer Zeit eines der angesehensten Häuser in Deutschland aus; ihre Besitzungen waren sehr ausgebreitet, auch standen sie mit den edelsten Familien, als: Würtemberg, Zähringen und Zellern, fortwährend in der genauesten Verbindung. Wie die Ritter von Urach ungetheiltes Ansehen genoßen, so nahmen auch die Aebte, Bischöfe und Kardinäle aus dem Geschlechte stets eine ehrenvolle Stelle ein. Schon der Sohn Egino's I. (Egino war der gewöhnliche Vorname des ganzen Hauses) des Stifters der Linie, Kuno I. tritt als Kardinal und gefürsteter päbstlicher Legat auf, als welcher er 1111 den Kaiser Heinrich VI. in den Bann that, und die deutschen Geistlichen gegen denselben aufwiegelte. Ein Sohn Egino's II., Gebhard, zeichnete sich als Abt von Hirschau und später als Bischof von Speier aus; dessen Schwester, Alberada, war Aebtissin des Klosters zu Lindau, später aber Nonne in dem Frauenkloster zu Zwiefalten. Den größten Glanz erhielt das Haus unter Egino V., auch Egon mit dem Bart genannt. Durch seine Vermählung mit Agnes von Zähringen gelangte er in den Besitz des größten Theils der zähringenschen Güter, denn da Agnesens Bruder, Berthold V. 1218 kinderlos starb, so waren diese und ihre Schwester Anna die einzigen rechtmäßigen Erben der ansehnlichen Besitzungen auf dem Schwarzwald, in Burgund und Helvetien. Zwar machten auch Kaiser Friedrich II und die Herzoge von Teck Ansprüche an das reiche Erbe, aber die Grafen von Urach griffen zu den Waffen, um ihr rechtmäßiges Eigenthum zu erkämpfen, und der Kaiser hielt es für besser, sich mit den mächtigen Grafen gütlich zu vergleichen, was denn auch 1219 zu Ulm geschah. Unter seinen Söhnen zeichnete sich Egon VI. und Kuno besonders aus. Letzterer war einer der berühmtesten Männer seiner Zeit, groß in weltlichen wie in geistlichen Geschäften, 1219 wurde er zum Bischof von Oporto und später zum Kardinal gewählt. Als Pabst Henericus III. starb, wollte man ihm diese Würde zuerkennen, aber wie sein großer Ahnherr Kuno I. lehnte er dieselbe ab, wendete sie dem Kardinal Hugelino — Gregor IX. — zu, und zog sich nach einem langen, geschäftsvollen Leben in das stille Felsenthal zu dem Sitze seiner Väter zurück. Während er hier mit dem Baue eines Klosters beschäftigt war, erhielt er den beschwerlichen Auftrag, als päbstlicher Legat nach Palästina zu gehen, um dort den Kreuzzug zu unterstützen; allein auf der Reise dahin starb er um das Jahr 1230.

Digitized by Google

Sein Bruder, Egon VI., zum Unterschiede von seinem Vater auch Egon d. J. genannt, war Erbe und Stammvater des Hauses. Nachdem er die Zähringenschen Güter erhalten hatte, nannte er sich gewöhnlich Graf v. Urach und Freiburg. Schon mit seinem Vater theilte er die Regierung, überlebte aber diesen nur wenige Jahre. Er starb 1236, und hinterließ vier Söhne, von welchen der jüngste den geistlichen Stand ergriff, die drei ältern aber, Konrad, Berthold und Heinrich sich in die Herrschaft Urach theilten. Konrad, der älteste Bruder, erhielt Freiburg, und wurde Stifter der freiburgischen Grafenlinie, welche 1457 mit Johann von Freiburg ausstarb. Berthold blieb im Besitz der Grafschaft Urach, nebst einem Theil von Nurtingen. Als er aber 1260 kinderlos starb, ging die Grafschaft an das Haus Württemberg über. Heinrich, der jüngste von Egon's Söhnen, erhielt die Güter auf dem Schwarzwalde, nebst einem Theile von Urach; er nahm seinen Sitz auf dem Schlosse Fürstenberg, führte davon auch den Namen und wurde Stifter des jetzt noch blühenden Geschlechtes der Fürsten von Fürstenberg.

Urslingen. Gehörte den Herzogen gleiches Namens. Diese waren Nachkommen der aus Italien vertriebenen Herzoge von Spoleto, und nannten sich in Deutschland bald von Urslingen, bald von Spoleto. Egnolf von Urslingen lebte 1170, Reinhold von Spoleto 1228, 1284 Reinhold, und 1299 Heinrich, Herzoge von Urslingen. Ihre Besitzungen waren nur unbedeutend und blos ihre fürstliche Abkunft gab ihnen Ansprüche auf den Herzogstitel. Im Jahr 1442 starb die Familie mit Reinhold von Urslingen aus.

Ursprung. Pfw. O.A. Blaubeuren. Die meisten hier befindlichen Gebäude gehörten zu dem ehemaligen Frauenkloster, das 1127 von den drei Brüdern, Rüdiger, Albrecht und Walter von Schelklingen, unter Vermittlung des Abtes Werner von St. Georgen, gestiftet wurde. Die Stifter des Klosters übergaben ihre Schenkungen dem Abte zu St. Georgen, der den h. Ulrich, aus dem Geschlechte der Grafen von Dillingen zum Patron, und einen Grafen von Berg zum Schirmvogt [illegible]ählte. Das Kloster wurde mit Nonnen von Amtenhausen besetzt, und die Regel des h. Benedikts eingeführt. Die erste Vorsteherin hieß Irmeltraut, führte den Namen Meisterin, und erst die Meisterin Gertrud Schenk von Kastell nahm 1664 den Titel einer Aebtissin an. Mit der Zunahme von irdischen Gütern, womit dieses Kloster beschenkt wurde, vermehrte sich leidig auch, wie in den meisten Klöstern, die Unordnung. Die Meisterin, Margaretha Anna von Freiberg, sah sich 1475 genöthigt, Hülfe und Abstellung dieser Mißhelligkeiten von der Pfalzgräfin Machtild zu Rottenburg zu verlangen. Diese, Wittwe des Herzogs Albrecht von Oestreich, und Mutter des ersten Herzogs von Württemberg, Eberhards im Bart, kam auch wirklich mit einem großen Gefolge nach Ursprung, fand aber hier den hartnäckigsten Widerstand. Die Nonnen hatten sich nämlich in das Krankenhaus zurückgezogen und die Thüren geradezu verrammelt. Die Pfalzgräfin befahl ihren Leuten, das Haus mit Gewalt zu öffnen, doch diese weigerten sich, Hand anzulegen. Die Fürstin mußte daher zu einem kräftigern Mittel schreiten. Sie ließ die Sturmglocke in Schelklingen anziehen; nun eilte die bewaffnete Bürgerschaft herbei, und öffnete gewaltsam die Pforte. Es wurde hierauf eine neue Organisation eingeführt, nach welcher es auf anständigem und friedlichem Fuße zuging, bis die Erwählung der letzten Aebtissin Abundantia von Barille (1797) neuen Zwist herbeiführte. Ehe dieser Streit zur völligen Entscheidung kam, fiel Ursprung mit der Herrschaft Schelklingen an Württemberg, unter welchem das Kloster 1806 aufgehoben wurde. Mancherlei kriegerische Schicksale hatten in frühen Zeiten schon sein

Digitized by Google

Aufblühen gehemmt. In den Kämpfen der Welfen und Gibellinen wurde es, da der Schirmvogt, Graf Ulrich von Berg, auf der Seite der Welfen war, sehr hart von den Hohenstaufen mitgenommen, und 1250 ganz niedergebrannt. Pabst Alexander VI. kam ihm 1258 durch einen Ablaßbrief wieder zu Hülfe. Am 7. Oktober 1622 brannte aus einer unbekannten Veranlassung das ganze Kloster, mit Ausnahme des 1589 erbauten Thurmes, ab. Im Jahr 1627 wurde es wieder neu aufgeführt. Während des 30jährigen Krieges 1642 wurde es nach mancherlei Drangsalen von einem Streifkorps der Besatzung von Ulm ausgeplündert. Im Jahr 1702 mußten die Frauen vor den Franzosen fliehen, bei welcher Gelegenheit mehre Kisten mit Documenten in den Bodensee verloren gingen.

Ursula-Berg. Im Munde des Volkes gehen von demselben verschiedene Gespenstergeschichten, nach welchen er von Feen bewohnt wird. Er soll, geht die Sage, nur bei Tage ein Berg seyn, sich des Nachts aber in eine Höhle verwandeln, in welcher ein Geist bei unendlichen Schätzen auf Erlösung harre. Ein Bürger von Pfullingen begab sich einst, um dieses Wagestück zu unternehmen, nach dieser Höhle. Dort erschien ihm der Geist in der Gestalt einer Nonne, und lud ihn ein, drei Nächte hinter einander mit ihm zu speisen, ohne einen Laut von sich zu geben: dann seye seine Erlösung vollendet und der Mann im Besitze eines unglaublichen Vermögens. Dieser ging den Handel wirklich ein, und begab sich nach dem Einbruch der Nacht auf die bezeichnete Stelle, wo ihm der Geist abermals als Nonne erschien. Ohne Furcht ließ sich der Bürger die Mahlzeit behagen. In der zweiten Nacht kam er wieder; statt der Nonne nahte sich aber eine gräßliche Schlange, die zischend an seiner Seite Platz nahm. Kaum vermochte der Pfullinger einen lauten Schrei des Entsetzens beim Anblick dieses schauerlichen Gastes zurückzuhalten. Dennoch überwand er sein Grausen, und kehrte beim dämmernden Morgenroth nach der Stadt zurück. Als aber die dritte Nacht anbrach, fand man ihn todt auf seinem Bette.

Uttenweiler. In früheren Zeiten stand hier ein Augustiner-Kloster. Im Jahr 1803 ward es dem Deutsch-Orden zugetheilt, 1806 aber von Württemberg in Besitz genommen und aufgehoben; 1822 wurden von dem Klostergebäude, welches aus 4 Flügeln bestand, 3 abgebrochen, und der vierte zu einem Pfarrhause eingerichtet. Mit Marchthal kam das Besitzthum von Uttenweiler 1803 an den Fürsten von Thurn und Taxis, und 1306 unter württembergische Landeshoheit Vaihingen an der Enz. Die Erbauung des nachmals so berühmten Bergschlosses daselbst, Stammhaus der Grafen von Vaihingen, verliert sich in unbekannte Zeiten. Vom Anfang des 12. Jahrhunderts erscheinen die Grafen von Vaihingen in Urkunden; sie bilden wahrscheinlich eine Linie des uralten Grafenhauses Calw. Durch Vergebungen an Klöster, so wie durch Fehde kamen sie aber herab und sahen sich genöthigt, ihre Besitzungen nach und nach zu veräußern, und so kam Vaihingen an die Grafen von Oettingen, welche es 1339 an den Grafen Ulrich von Württemberg verkauften. Der deutsche Orden besaß hier ehemals gleichfalls Einkünfte, welche wahrscheinlich zu den Zeiten der Kreuzzüge von den Grafen gestiftet worden sind. Die Stadt war häufig Plünderungen und Durchmärschen Preis gegeben. Nicht weniger hatte sie von Brand-Unglück zu leiden; 1291 brannte sie ganz ab; den 1. November 1617 lag sie, durch das Freudenschießen bei der Feier des Reformationsfestes entzündet, abermals auf dem Aschenhaufen; am 9. Oktober 1618 ging die schöne Kirche sammt 5 Glocken und einigen 20 Häusern und Scheuern im Feuer auf; 1647 wurde sie von den Franzosen beschossen und

Digitized by Google

Government was then the supreme, in Roman eyes, law of nature. Such an opinion was not likely to be shaken by the fact that the Roman Government was itself the creation of a revolution. Nor was it likely to be shaken by the fact that the Roman Government was the creation of a revolution which had been effected by the sword. Nor was it likely to be shaken by the fact that the Roman Government was the creation of a revolution which had been effected by the sword in the interests of a minority. Nor was it likely to be shaken by the fact that the Roman Government was the creation of a revolution which had been effected by the sword in the interests of a minority which had been in power for centuries. Nor was it likely to be shaken by the fact that the Roman Government was the creation of a revolution which had been effected by the sword in the interests of a minority which had been in power for centuries and which had used its power to oppress the majority. Nor was it likely to be shaken by the fact that the Roman Government was the creation of a revolution which had been effected by the sword in the interests of a minority which had been in power for centuries and which had used its power to oppress the majority and to keep them in a state of slavery. Nor was it likely to be shaken by the fact that the Roman Government was the creation of a revolution which had been effected by the sword in the interests of a minority which had been in power for centuries and which had used its power to oppress the majority and to keep them in a state of slavery and to exploit them for its own benefit. Nor was it likely to be shaken by the fact that the Roman Government was the creation of a revolution which had been effected by the sword in the interests of a minority which had been in power for centuries and which had used its power to oppress the majority and to keep them in a state of slavery and to exploit them for its own benefit and to maintain its own supremacy by force. Nor was it likely to be shaken by the fact that the Roman Government was the creation of a revolution which had been effected by the sword in the interests of a minority which had been in power for centuries and which had used its power to oppress the majority and to keep them in a state of slavery and to exploit them for its own benefit and to maintain its own supremacy by force and by fraud. Nor was it likely to be shaken by the fact that the Roman Government was the creation of a revolution which had been effected by the sword in the interests of a minority which had been in power for centuries and which had used its power to oppress the majority and to keep them in a state of slavery and to exploit them for its own benefit and to maintain its own supremacy by force and by fraud and by corruption. Nor was it likely to be shaken by the fact that the Roman Government was the creation of a revolution which had been effected by the sword in the interests of a minority which had been in power for centuries and which had used its power to oppress the majority and to keep them in a state of slavery and to exploit them for its own benefit and to maintain its own supremacy by force and by fraud and by corruption and by every other means which could be employed by a ruling class to maintain its own supremacy

Jahr 1519 starben zu Waiblingen an der Pest 1300 Menschen; 1564 entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens ein Brand, wodurch mehre Häuser eingeäschert wurden und 5 Kinder ums Leben kamen. — Im Jahr 1484 kostete hier der Eimer Wein 52 Kreuzer und 1 Heller. Die Chronik erzählt noch, daß 1536 zu Waiblingen ein Maler, Namens Antonius Sirtus lebte, der auf einmal 4 Pfund Fleisch essen und 9 Maaß Wein trinken konnte. — Eine Sage läßt auch den K. Barbarossa hier geboren werden, und eine andere berichtet uns, daß die Leiber der heiligen drei Könige auf ihrer Reise nach Köln hier einquartirt worden seyen.

Wain. Im Jahr 1432 verkaufte Bernhard Gutwild, ein Bürger von Ulm, die Herrschaft an Hans Ehinger, dessen Nachkommen sie an den Grafen Philipp zu Kirchberg veräußerten. Durch mehre Hände kam sie hierauf an die Stadt Ulm und von dieser an Württemberg.

Waldburg. Das Stammschloß der alten und berühmten Familie gleiches Namens, die von ihrem Ehrenamte bei den Herzogen von Schwaben gewöhnlich nur die Truchsessen von Waldburg genannt werden. Der Ursprung dieser Familie fällt in die Zeiten der fränkischen Könige. Am Ende des 7. Jahrhunderts soll nämlich ein Herzog Rumelius das Schloß und die Herrschaft Waldburg seinem treuen Diener Gebhard geschenkt und denselben zugleich zu seinem Truchsessen angenommen haben. Gebhards Nachkommen theilten sich hierauf, wie unverbürgte Nachrichten erzählen, in zwei Linien, in die von Waldburg und in die von Thann, welch' letztere wieder erlosch. Um das Jahr 1100 lebte Werner von Waldburg; dieser hatte drei Söhne, Gebhard, Kuno und Friedrich, von welchen Gebhard das Waldburgsche Haus fortpflanzte, und Friedrich, Stammvater der Schenken von Winterstetten wurde. Im 13. Jahrhundert verzweigte sich das Geschlecht in verschiedene Linien. Im Anfang des 15. Jahrhunderts lebte Johann von Waldburg, der Stifter der gegenwärtig noch blühenden Linien. Die drei Söhne desselben theilten nach seinem Tode die ansehnlichen Güter auf folgende Art: Jakob ward Stammvater der Trauchburgschen und Friedberg-Scheer'schen Linie und erhielt die Städte Riedlingen und Saulgau, das Schloß Trauchburg, sowie später die fünf Donaustädte und einige andere Besitzungen von Oestreich als ein Mannlehen; Eberhard, Stifter der Sonnenbergschen Linie, erhielt Munderkingen, Wolfegg ꝛc.; Georg endlich die Burg und Stadt Waldsee, die Städte Mengen und Wurzach, die Burg Zeil ꝛc. Das Schloß Waldburg sammt seinen Gütern wurde aber nicht getheilt, sondern blieb den drei Linien gemeinschaftlich, und zwar so, daß der älteste der Familie immer die Verwaltung der Lehen hatte. Im Jahr 1803 wurden die Häupter der einzelnen Aeste nach dem Rechte der Erstgeburt in den Reichsfürstenstand erhoben. Nach der Auflösung des deutschen Reiches legten sie den Namen Truchseß ab, erhielten aber am 23. Juli 1803 die Reichs-Erbmeister-Würde von Württemberg, welche ebenfalls durch den jedesmaligen Senior des Hauses verwaltet wird. Die drei regierenden Fürstenhäuser dieses Geschlechts sind nun: der Fürst von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee, der auch Güter in Baiern besitzt; der Fürst von Waldburg zu Zeil-Zeil und Trauchburg; und der Fürst von Waldburg zu Zeil-Wurzach. Außer diesen besteht noch eine Linie in Preußen, die aber an den Familienbesitzungen keinen Antheil hat, weil der Stammvater derselben 1505 in den deutschen Orden getreten ist.

Waldenbuch. Im Jahr 1312 wurden die Besitzungen der Tempelherrn in Waldenbuch und an einigen andern Orten zerstört. Herzog Christoph ließ 1562 ein Jagdschloß hier erbauen, das zu Anfang dieses

Digitized by Google

Jahrhunderts als Caserne und Spital benutzt wurde. Ehemals gehörte es den Herren von Bernhausen, von denen es an die Herzoge von Urslingen kam. Herzog Reinhold verkaufte es 1385 mit einigen Dörfern an Württemberg. Im Jahr 1721 entstand zu Waldenbuch eine Feuersbrunst, die in wenigen Stunden mehre Häuser und Scheuern zerstörte.

Waldenburg, Städtchen, O.A. Oehringen. Am 5. Februar 1570 hielten hier mehre Grafen und Edelleute einen Fastnachtball, bei welcher Gelegenheit ihre Maskenkleider Feuer fingen, so daß einige von ihnen dabei gefährlich beschädigt wurden. Ein Graf von Tübingen und ein Graf von Hohenlohe sollen dabei sogar ums Leben gekommen seyn. — Man erzählt sich die Begebenheit auf folgende Weise: eine Gesellschaft lustiger junger Leute hatten sich vereinigt, den Fasching auf dem Schloß Waldenburg mit großer Ausgelassenheit zu begehen. Zwölf von ihnen ließen sich zu diesem Zwecke Teufelsmasken mit Hörnern, Schweif und Klauen verfertigen, umgaben ihre Kleider mit Werg und neckten so die übrige Gesellschaft auf eine ziemlich ausgelassene Weise. Als endlich die Mitternachtsstunde in dumpfen Klängen vom Schloßthurme herabtönte, fand sich plötzlich ein dreizehnter Teufel, völlig so gekleidet, wie die übrigen, unter den Gästen ein. Dieser überbot die Andern noch bei Weitem an Ausgelassenheit, hatte aber in kurzer Zeit auch eine auffallende Unordnung und Bestürzung im ganzen Schlosse verbreitet. Die Gäste liefen verwirrt unter einander herum, und ehe man sichs versah, standen die zwölf Teufelsmasken, deren Kleider Feuer gefangen hatten, in lichten Flammen. Hülfe rufend durchrannten sie die Zimmer und stürzten sich endlich bewußtlos in den tiefen Schloßgraben, der noch in derselben Nacht vertrocknete, allein zur Verwunderung Aller nicht die geringste Spur der verbrannten Leichen mehr enthielt.

Waldenstein. War das Stammhaus der Familie von Waldenstein. Mit vielen umliegenden Dörfern kam es an Württemberg; 1818 brannte es ab.

Waldhausen, H. O.A. Tübingen. Es gehörte in frühester Zeit den Pfalzgrafen von Tübingen, und muß damals ein bedeutender Ort gewesen seyn, denn es führte den Namen Städtchen (Oppidum). Pfalzgraf Rudolph, Enkel des Stifters Rudolph, vergabte 1274 mit Bewilligung seiner Gattin alle seine Besitzungen und Rechte in Waldhausen an das Kloster Bebenhausen.

Waldhausen, D. O.A. Welzheim. Das längst zerstörte Schloß war der Stammsitz der Familie von Waldhausen, die in der Gegend ansehnliche Besitzungen hatten. Frühe schon aber kamen diese an die Herzoge von Hohenstaufen und somit an den schwäbischen Kaiser. Conrad IV. von Hohenstaufen trat 1251 die Herrschaft an den Grafen Ulrich von Württemberg ab. Im Jahr 1286 wurde die Burg von Schweikhard von Gundelfingen zur Sicherheit des Friedens und als Unterpfand abgetreten, 1298 von K. Albrecht wieder zurückgegeben.

Waldsee. War eine der ehemaligen 5 Donaustädte. K. Friedrich I. stiftete 1181 hier ein Kloster, das 1786 unter K. Joseph aufgehoben wurde. Burg und Stadt Waldsee wurde, nebst den vier andern Donaustädten, 1406 von den Herzogen von Oestreich an die Truchsessen von Waldburg verpfändet. Gegen 300 Jahre befanden sich diese auch im Besitze derselben, als Oestreich seine alten Rechte wieder ansprach und die Grafen 1680 nöthigte, die Städte, mit Ausnahme der Burg Waldsee, wieder abzutreten. Zu Anfang dieses Jahrhunderts kam das Städtchen an Baden, und von da 1806 an Württemberg.

Waldstetten, Pfd. O.A. Gmünd. Es stand hier ehemals auch

Digitized by Google

ein den Herrn von Rechberg gehöriges Schloß, das 1449 die Gmünder belagerten. Graf Ulrich von Württemberg aber eilte zum Entsatze herbei und jagte die Reichsstädter davon, nachdem er ihnen bei 100 Mann getödtet und 150 Gefangene abgenommen hatte.

Wangen, Stadt im Donaukreis. So weit man in der Geschichte zurückkehren kann, findet man Wangen als unmittelbaren dem Reich unterworfenen Ort, und zugleich als eine der vier Malstädte des kaiserlichen Landgerichts in Schwaben. Nach der Meinung einiger Geschichtsforscher ist sie das Vemania der Römer; eine römische Straße fuhrt auch in der Nähe der Stadt vorbei. K. Friedrich II. versicherte ihr 1216 die Reichs-Unmittelbarkeit förmlich, und K. Rudolph I. bestätigte 1281 diese Versicherung nicht nur, sondern beschenkte sie auch noch mit mehren Freiheiten; allein dessen ungeachtet wurde sie 1330 von K. Ludwig IV. an den Grafen Hugo von Montfort verpfändet, und 1352 von K. Karl IV. den Grafen Eberhard II. und Ulrich IV. von Wurttemberg untergeordnet. Zehn Jahre später war sie Mitglied des Bundes, den einige oberländische Reichsstädte, auf K. Karls Betrieb, mit einander schlossen, sowie 1384 des Bundnisses mit St. Gallen. In diesem Jahr kaufte sie sich auch von der montfortschen Pfandschaft los, und zog zu Anfang des 15. Jahrhunderts mit einigen andern Städten dem Abt von St. Gallen gegen die Appenzeller zu Hülfe. Zur Zeit der Reformation wanderten viele angesehene und reiche Familien aus, weil die Mehrzahl der Bürgerschaft dem katholischen Glauben treu geblieben war, und die neue Lehre nicht in ihren Mauern dulden wollte. Im Jahr 1538 brannte sie fast ganz ab. Gegen das Ende des 30jährigen Krieges hatte sie sehr viel zu leiden; 1646 wurde sie von den Schweden besetzt, und im folgenden Jahre von den Kaiserlichen mit Sturm eingenommen und geplundert. Durch den Reichs-Deputations-Schluß kam Wangen 1802 unter baierische Herrschaft, und wurde 1810 von diesem an Wurttemberg abgetreten.

Wangen, Pfd. O.A. Canstatt. Dieser Ort ist sehr alt und wurde 1358 schon in einem Streit zwischen K. Karl und dem Grafen Eberhard stark mitgenommen; auch bei der Schlacht am Neckar, den 21. Juli 1796, plunderten daselbst die Franzosen hauptsächlich das entfernt stehende Pfarrhaus.

Warthausen. War der Sitz einer ansehnlichen Herrschaft, deren Adel schon sehr alt ist, denn 727 blieb ein Ammann von Warthausen in der blutigen Schlacht beim Feilenforst. Adelbert, Herr von Warthausen, lebte 1108. Kaiser Friedrich Barbarossa brachte den Besitz der Herrschaft käuflich an sich, und die Familie von Warthausen erlosch mit Felix Friedrich, worauf die Guter an die Erbtruchsesse kamen, welche sich nun auch Herren von Warthausen nannten. Bei dieser Familie blieb die Herrschaft bis 1360. Johann Schad von Mittelbiberach erhielt sie 1536 als österreichisches Schwabenlehen.

Weidenstetten. Graf Eberhard von Württemberg lieferte 1360 den verbundeten Städten hier ein siegreiches Treffen.

Weil, H. O.A. Eßlingen. Ehemals war hier ein Nonnenkloster des Dominikaner-Ordens, das 1230 gestiftet, 1240 in den Schutz des Reichs genommen und vom Papst Innocenz IV. bestätigt worden ist. Eßlingen hatte Anfangs den Schutz über dasselbe, mußte ihn später aber an Württemberg abtreten. Dieß war die wahrscheinliche Ursache, daß es in den Fehden der Reichsstädter mit dem Herzog immer zuerst übel behandelt wurde. Drei Male lag es, vom Feuer zerstört, auf dem Aschenhaufen. Nach der Reformation ging es aber ein, und die Ramen starben nach und nach ab. Am 21. Juli 1796 fiel in der Gegend

Digitized by Google

zwischen den Kaiserlichen und Franzosen ein Treffen vor, bei welcher Gelegenheit die Letzteren hier übel wirthschafteten. Im Jahr 1819 entdeckte man in der Nähe 3 Fuß unter der Erde die alte römische Straße, welche von Canstatt nach Köngen führte. Jetzt befindet sich ein geschmackvoll eingerichtetes Schlößchen mit hübschen Anlagen daselbst.

Weil, die Stadt. Der Ursprung dieses Städtchens verliert sich gänzlich in die Zeiten des grauen Alterthums. Einer Sage zufolge soll ein römischer Flüchtling, Namens Wallo, in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts die Stadt gegründet und ihr die Buchstaben **S. P. Q. R. (Senatus Populus Que Romanus)** ins Wappen gegeben haben, welche sie auch wirklich im Wappen führte. Doch rührt der Name mit größerer Wahrscheinlichkeit von dem lateinischen Worte villa her. Wann sie zur Reichsstadt geworden, läßt sich nicht genau ausmitteln, da bei dem Brande 1648 das Archiv sammt allen Urkunden zu Grunde ging. Nach der gewöhnlichen Annahme machte sie K. Conrad II. 1025 zur Reichsstadt. Erst im 14. Jahrhundert wird die Geschichte Weils zusammenhängend und dieses erscheint unter den 24 Reichsstädten, welche K. Carl IV. dem Grafen Eberhard II. und seinem Bruder als Landvögten unterwarf; 1377 nahm es aber nebst mehren andern Städten Theil an dem Kriege, in welchem die für die Reichsstädte so vortheilhafte Niederlage des Grafen Ulrich von Württemberg bei Reutlingen vorfiel. Zwei Jahre später wurde zwar Friede zwischen Wurttemberg und den Städten geschlossen, weil diese aber bei jeder Gelegenheit den Grafen ihren Uebermuth fuhlen ließen, so kam es bei Döffingen 1388 zu einer so entscheidenden Schlacht, daß die Macht der Städte auf lange Zeit gebrochen war. Unter den Erschlagenen befanden sich auch 66 Mann von Weil, fur die alle Jahre am Sonntage vor Bartholomäi in der Pfarrkirche Messen gelesen wurden. Als später Wurttembergs Ansehen sich immer mehr vergrößerte, hielt es Weil für klug, den Herzog Ulrich um seinen Schutz und Schirm anzugehen. Dies wurde ihr auch gegen ein jährliches Schirmgeld gestattet. Nachdem aber der Herzog von dem schwäbischen Bunde aus seinem Lande vertrieben worden war, hörte der Schutz von selbst auf. Von nun an findet sich keine Spur mehr von einem freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Weil und Württemberg, bis zu der Vermählung des Herzogs Ludwig 1575, bei welcher sich auch Abgesandte der Stadt Weil, mit einem silbernen Becher als Hochzeitsgeschenk, einfanden. Die Reformation machte hier Anfangs so bedeutende Fortschritte, daß am Ende des 16. Jahrhunderts nur ein sehr kleiner Theil der Bürgerschaft noch katholisch war. Der hohe Rath aber, dem die Neuerungen nicht gefielen, entwarf den Plan, daß die evang. Bürger nur in Nothfällen ihre Kinder von den Geistlichen ihres Glaubens taufen lassen durften, auch von allen öffentlichen Aemtern ausgeschlossen waren. Der Herzog Friedrich von Württemberg und der Markgraf Georg Friedrich v. Baden stellten zwar dem Kaiser diese dem Religionsfrieden zuwider laufenden Bedruckungen ihrer Glaubensgenossen vor, da man aber am Hofe jenes nicht ungern sah, so blieb die Sache beim Alten. Herzog Eberhard III. von Wurttemberg nahm sich gleichfalls der unterdruckten Protestanten thätig an, und schloß zu Gunsten derselben einen neuen Vertrag mit Weil, den dieses aber nicht lange hielt; nach der Nördlinger Schlacht wurde sogar die evangelische Lehre gänzlich aus der Stadt verdrängt. Den härtesten Schlag hatte Weil am Ende des 30jährigen Krieges zu bestehen, und zwar, nachdem der westphälische Friede schon geschlossen, aber noch nicht förmlich bekannt gemacht war. Es rückten nämlich im Oktober 1648, unter Anführung

Digitized by Google

des Duc de Varenne die französischen Besatzungen von Heilbronn, Philippsburg und Speier ganz unerwartet vor die Stadt, beschossen sie, nahmen sie mit Sturm ein und machten alle bewaffneten Einwohner nieder. Die Stadt selbst wurde ausgeplundert und in einen Aschenhaufen verwandelt. Im Jahr 1802 kam Weil als Entschädigung an das Haus Württemberg.

Weil im Schönbuch, Pfd. O.A. Böblingen. Der Schönbuch, von welchem Weil den Beinamen führt, war ein Reichswald, den die Pfalzgrafen v. Tübingen zu Lehen hatten, 1347 aber mit dem Forst und Wildbann, sowie den Dörfern Steinbronn und Neuhausen an Württemberg verkauften. Im Jahr 1559 brannten daselbst über 100 Häuser ab.

Weiler, Pfd. O.A. Blaubeuren. Das ehemalige Kloster daselbst war vom Orden der Franciskaner-Nonnen. Ein Fräulein, genannt Adelheid von Weiler, that um das Jahr 1246 auf dem Rückweg von der Kirche nach dem Schlosse einen schweren Fall, wodurch sie zu dem Entschlusse bewogen wurde, der Welt zu entsagen. Sie baute sich ein einfaches Hüttchen an die Kirche an und lebte hier 10 Jahre lang unter Beten und Fasten. Mehre Jungfrauen folgten ihrem Beispiele, bis endlich 1374 ein Dienstfräulein der Grafen von Helfenstein statt der Hütte ein Haus bauen ließ, und 12 gleichgesinnte Schwestern in dasselbe aufnahm. Mit Hülfe des Abts von Blaubeuren wurde endlich 1477 ein förmliches Kloster daselbst errichtet, das sich nach und nach mehre Einkünfte erwarb. Bei der von Herzog Ulrich eingeführten Reformation ging es aber trotz der Gegenvorstellungen der Nonnen ein. Letztere mußten 1570 Weiler verlassen und sich nach dem Kloster Walden bei Augsburg begeben. Ehemals war daselbst auf einer Anhöhe ein Schloß, das der Sitz der Herren von Weiler war. In Blaubeurer und Helfensteinschen Urkunden vom 14. Jahrhundert kommen diese häufig vor.

Weilheim, Pfd. O.A. Tübingen. Der Ort ist sehr alt, und kommt schon im Anfang des 12. Jahrhunderts in einer Streitigkeit mit dem Kloster Zwiefalten vor. Graf Luithold von Achalm vergabte nämlich diesem unter mehren Gütern zu Derendingen auch die halbe Kirche mit Zugehör, die andere Hälfte gehörte schon vorher zur Kirche des Dorfes Weilheim. Nun wollte einmal ein Pfarrer des letzteren Ortes das Ganze an sich bringen. Zwiefalten ließ sich aber dieses nicht gefallen und behauptete: gegründete Rechte an die ganze Kirche zu haben. Man stritt lange darüber, und durch die Probe des kalten Wassers kam endlich der ungetheilte Besitz auf die Seite des Klosters. Im Jahr 1429 wurde es von Hohenzollern-Hechingen an Württemberg abgetreten.

Weilheim an der Teck. Die Kirche daselbst soll 1089 sammt einem Kloster von Berthold, Herzog von Zähringen, zum Denkmal eines Sieges über seine Feinde gestiftet, und von seinem Bruder Gebhard, Bischof von Constanz, eingeweiht worden seyn. Im Jahr 1319 wurde Weilheim unter Kaiser Ludwig dem Baier zu einer Stadt erhoben, und von seinem damaligen Besitzer, Ulrich, Grafen v. Aichelberg, mit Mauern umgeben.

Weingarten. An dem Orte, wo das Kloster steht, wohnten ehemals Guelfen, und aus den Trümmern ihres Schlosses wurde das Kloster erbaut, das jedoch seine Stiftung aus früheren Zeiten herleitet. Unter der Regierung Pipin's, Vater Karls des Großen, baute nämlich der Schottländer Alto, ein Schüler des h. Bonifacius, 750 eine Zelle zwischen Augsburg und Freising, die von ihm Altomünster genannt wurde. Um's Jahr 910 bezog Heinrich, des Welfen Ettichо Sohn, mit mehren Mönchen jene Zelle, und vermehrte die dortige Stiftung. Eben dieser erbaute 10 Jahre später in Verbindung mit seiner Gemahlin

Digitized by Google

Beata zu Altdorf im Schussenthale ein Frauenkloster, das jedoch bald von den Ungarn zerstört wurde. Welf II. ließ dieses nun um's Jahr 1000 auf Erbitten seiner Mutter Itha wieder herstellen. Nach dem Tode Welfs verlegte seine Gemahlin Irmengard die Aebtissin sammt den Nonnen in Altdorf nach Abtmünster, und setzte die Mönche von da nach Altdorf über. Da 1053 letzteres Kloster abbrannte, räumte Welf III. den Mönchen sein in der Nähe gelegenes Schloß zur Wohnung ein, die 1055 auch von ihnen bezogen und Weingarten genannt wurde. Mehre Ritter beschenkten jetzt das Kloster reichlich, und Welf IV. ertheilte ihm die gänzliche Freiheit. Im Jahr 1124 wurde es von Grund auf neu erbaut. Heinrich der Schwarze, ein Sohn Welf IV., ging selbst mit vielen Schätzen in das Kloster, wodurch dieses abermals neue Besitzungen erhielt. Im 30jährigen Kriege hatte es mancherlei Ungemach auszustehen; 1632 wurde es mit Sturm eingenommen und 1634 von dem schwedischen General Horn erobert. — Alle Jahre wurde ehemals am Tage nach dem Himmelfahrtsfest eine große Wallfahrt, unter dem Namen Blutritt, gehalten, zu welchem aus der ganzen Umgegend uniformirte und berittene Wallfahrer erschienen. Die Anzahl derselben betrug bisweilen mehre 1000 Personen, die in förmlichen Compagnien eingetheilt waren und gewöhnlich sechs Wochen vorher sich einen stattlichen Schnurrbart wachsen ließen. In Kriegszeiten stellte Weingarten zur Reichsarmee gegen 150 wohl ausgerüstete Soldaten.

Weinsberg. Das alte denkwürdige, nun in Ruinen liegende Schloß, auf dem in der Gegend sogenannten Burgberg gelegen, verdankt seinen Namen „Weibertreue" folgender historischen Begebenheit. Kaiser Conrad III. belagerte nämlich 1140 die Stadt, und als diese sich endlich ergeben mußte, beschloß er, die ganze männliche Besatzung niederzumachen, und gestattete blos den Weibern, ungefährdet die Stadt zu verlassen, und einer jeden, so viel sie an Schätzen auf ihren Schultern tragen könne, mitzunehmen. Zur bestimmten Stunde öffneten sich die Thore der Stadt und der feierliche Zug der Weiber nahte sich, jegliche mit Gemahl, Vater, oder Bruder belastet, dem Lager der Feinde. Ueberrascht von so seltener Anhänglichkeit blieb der gefühlvolle Conrad nicht nur seinem kaiserlichen Worte treu, sondern gewährte auch den Männern so edler Gattinnen und Mütter Verzeihung. Die Herren v. Weinsberg erscheinen schon in Urkunden vom Jahr 1148, und Conrad von Weinsberg wurde 1308 vom Kaiser Heinrich VII. zum Landvogt in Schwaben ernannt. Im Jahr 1349 kommt der Ort unter den Reichsstädten vor; Markgraf Herrmann v. Baden brachte ihn zwar 1350 an sich, aber 1356 und 1415 wird seiner nochmals als Reichsstadt gedacht. In der Mitte des 15. Jahrhunderts kam Weinsberg an die Pfalz; allein 1504 wurde es von Herzog Ulrich erobert und mit Genehmigung des Kaisers als Eigenthum behalten. Im Jahr 1519 kam es in die Gewalt des schwäbischen Bundes, welcher bei dem 1525 ausgebrochenen Bauernaufruhr den Grafen Ludwig von Helfenstein als Obervogt mit einer kleinen Besatzung hineinlegte. Die Verrätherei der Bürger brachte die Stadt in die Gewalt der Bauern und diese machten Weinsberg zum Schauplatz der unmenschlichsten Grausamkeiten. Mit roher Henkerslust jagten sie alle gefangene Adeligen durch die Spieße, während der Pfeifer der Räuberhorde ihnen zum lustigen Tanz aufspielen mußte! die Frauen der Gemordeten warfen sie auf elende Karren, und führten sie nach Heilbronn. Als der schwäbische Bund die Gräuelthaten vernahm, ließ er die schuldlose Stadt einnehmen und die Mauern niederreißen. Kaiser Ferdinand entzog ihr auf einige Zeiten das Stadtrecht, und die Bürger mußten auf dem Mordplatze ein Kreuz und eine Capelle zur Sühne der Geopferten

Digitized by Google

errichten; dieses Denkmal stand bis zum Jahr 1798. Der Ort kam 1534 wieder unter württembergische Hoheit, 1546 hatte er viel von den Spaniern zu leiden, 1552 erhielt er abermals Stadtgerechtigkeit, weil man bei genauerer Betrachtung einsehen lernte, daß die Unthaten nicht von den Weinsbergern, sondern von den empörten Bauern verübt worden seyen. Nach der Nördlinger Schlacht 1634 eroberten die Oestreicher auch Weinsberg, und der Kaiser schenkte die Stadt dem Grafen von Trautmannsdorf, welcher sie aber 1646 wieder an den Herzog Eberhard III. abtreten mußte. Im Jahr 1635 starben hier 651 Menschen an der Pest, und 1707 brannte die Stadt bis auf 30 Häuser ab. Als der Herzog Eberhard III. Weinsberg wieder erhalten hatte, so gab er dieses nebst Neustadt und Möckmühl seinem Bruder Friedrich zur Appanage. Diese Linie besaß die Stadt auch bis 1742.

Weissach. Am 12. August 1622 brach daselbst ein fürchterliches Gewitter aus, wobei mehre Häuser und Scheunen durch Ueberschwemmung zerstört wurden, auch einige Kinder umkamen. Im Jahr 1791 ist der Ort halb abgebrannt.

Weissenau. Vor dem Jahre 990 war die ehemalige Reichsabtei Prämonstratenser-Ordens noch eine Einsiedelei, die sich aber im gedachten Jahre in ein Kloster, 1145 in eine Prämonstratenser-Probstei und 1257 endlich in eine Abtei verwandelte. Gewöhnlich gelten Gezilo von Wisemburg oder Bisenberg und seine Schwester Luitgard, aus dem Zähringen'schen Stamme, für die Stifter des Klosters. Die Familie der Hohenstaufen erzeigte der Stiftung schon frühe mehre Wohlthaten und K. Friedrich I. nahm dieselbe 1164 in seinen besondern Schutz; K. Karl IV. befreite sie von der Gerichtsbarkeit der Landvogtei.

Welzheim. Gehörte früher zu den Hohenstaufen'schen Besitzungen, kam aber nach dem Absterben dieser Familie an die von Rechberg. Albrecht und Konrad von Rechberg verkauften es 1335 an die Gräfin Machtild von Limburg. Während dieses Besitzes wurde es zur Hälfte württembergisches Lehen; im Jahr 1418 kam auch die andere Hälfte an Württemberg. Als 1713 der limburgische Mannsstamm erlosch, fiel Welzheim als eröffnetes Lehen an Württemberg. Herzog Eberhard Ludwig schenkte es 1718 der bekannten Grävenitz-Würden, zog aber 1732 die Herrschaft wieder ans Land und verleibte sie den Domainen-Gütern ein. In dieser Eigenschaft erhob man den Bezirk zu einem eigenen Oberamt, das 1810 nach Lorch verlegt wurde, später aber wieder an Welzheim kam.

Wiblingen. Im Jahr 1097 (1099) stifteten die Grafen Herrmann und Otto von Kirchberg und Weißenau zu Unter-Kirchberg ein Kloster, das aber nach kurzer Zeit verlassen und hieher versetzt wurde. Es hatte sehr ansehnliche Besitzungen und eine viel bewunderte Kirche, ward aber nach seiner Uebergabe an Württemberg aufgehoben und zu einem Schlosse eingerichtet. Im Jahr 1780 wurde Wiblingen zu der damals östreichischen Markgrafschaft Burgau eingetheilt, kam aber 1805 an Baiern und 1806 an Württemberg. Das Schloß diente dem Herzog Heinrich von Württemberg längere Zeit zum Aufenthalt.

Widdern. Wurde 1504 von Herzog Ulrich erobert, und jener der Pfalz gehörige Theil behalten. Ehemals wurde das nunmehr daselbst zerstörte Schloß von den Gauerben zum Straßenraub gebraucht. Markgraf Albrecht von Brandenburg und Graf Ulrich von Württemberg belagerten es daher 1458 mit 15,000 Mann. Nachdem sie es erobert hatten, schleiften sie es von Grund aus und verbrannten das gleichfalls den Straßenräubern gehörige Städtchen.

Wiesensteig. Auf dem benachbarten Kirchberg befand sich ehemals

Digitized by Google

ein Benediktiner-Kloster, das von einem Grafen Rudolph, wahrscheinlich dem Stammvater des Helfenstein'schen Hauses, gestiftet und vom Bischof Salomo I. 861 eingeweiht worden seyn soll. Dieses brannte 1087 ab, und wurde nun in ein regulirtes Chorherrenstift verwandelt. — Im Jahr 1583 wurden hier noch 25 Hexen verbrannt, und 1648, am St. Marcustage die Stadt, bis auf wenige Gebäude, von den Schweden niedergebrannt, weil die verlangte Contribution nicht aufgebracht werden konnte. Das Städtchen gehörte in alten Zeiten den Grafen von Helfenstein. Graf Ludwig von Helfenstein versetzte 1446 den halben Theil der Herrschaft Wiesensteig an Württemberg, nahm aber 1450 die Stadt wieder ein, wodurch ein langer Streit entstand. Der letzte männliche Sprosse des Geschlechts, Graf Rudolph, starb hier 1627, worauf Fürstenberg und Churbaiern den Besitz erhielten. Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg besetzte im spanischen Erbfolgekrieg den baiernschen Antheil der Herrschaft und hielt ihn einige Jahre inne. Kraft des Friedens von Baden aber mußte er das Besitzthum wieder an Baiern abtreten. Im Jahr 1752 erhielt dieses durch Kauf auch den Fürstenberg'schen Antheil und besaß nun die ganze Herrschaft bis zum Preßburger Frieden, in Folge dessen sie an Wurttemberg kam.

Wildbad, St. O.A. Neuenbürg. Gehörte in den alten Zeiten den Grafen von Calw. Nach dem Aussterben derselben kam es an die Pfalzgrafen von Tübingen, welche es 1345 an Württemberg verkauften. Im Sommer des Jahres 1376 befand sich auch der Graf Eberhard mit seinem Sohne Ulrich hier. Weil überall Friede herrschte, so hatte er nur eine ganz kleine Begleitung von Knechten und Rittern mitgenommen. Eines Morgens aber kam eilig ein Hirte herbeigelaufen und brachte die schlimme Kunde, daß sich ein großer Haufe fremder Krieger der Stadt nahe, in denen Eberhard seine Feinde, die Schlegler, auch Martinsvögel genannt, erkannte. An Widerstand war nicht zu denken, und Flucht beinahe ebenso unmöglich, da die heranziehenden Raubritter den einzigen Weg besetzt hielten. Da erbot sich der treue Hirte, den Grafen durch die steilen Fußpfade des Schwarzwaldes zu führen, und ihn so dem Ueberfalle der Feinde zu entziehen. Das ungewohnte schnelle Laufen und das beschwerliche Steigen schwächte aber die Kräfte Eberhards in kurzer Zeit. Als der wackere Hirte die Noth seines Herrn sah, nahm er ihn auf seine Schultern und trug ihn so rüstig die steilen Waldpfade hinan, während der junge Ulrich die Zweige der Bäume zurückbeugte, damit der theure Vater nicht von ihnen verletzt würde. Eberhard gelangte so, bald laufend, bald getragen, glücklich auf der Burg Zavelstein an, wo er Herberge und Schutz fand. Die Schlegler aber, voll Wuth, daß ihnen die gehoffte Beute entgangen, zündeten Wildbad an. Eberhard ließ es später wieder aufbauen. Außer diesem Brande hatte es noch häufig das Unglück, ein Raub der Flammen zu werden. So brannte 1457 die ganze Stadt, 1509 die untere Vorstadt, 1525 die Kirche mit 25 Häusern, und 1645 abermals 96 Häuser ab. Nach dem Brande 1742 ist die Stadt schöner und regelmäßiger, als zuvor, erbaut worden.

Wildberg. Stadt und Burg, welch' letztere längst verschwunden ist, gehörte den Grafen Hohenberg, welche sie 1363 an den Pfalzgrafen Ruprecht verkauften. Durch Pfalzgraf Otto kam Wildberg mit vielen Dörfern 1440 an Württemberg. Im Jahr 1464 brannte das Städtchen ab. Im Jahr 1583 wurde hier ein römischer Altar ausgegraben.

Winnenden, St. im O.A. Waiblingen. In alten Zeiten gehörte die Stadt den Freiherren von Winnenden, die im 13. Jahrhundert ausstarben, worauf dieselbe sammt der Burg an die Herren von Weinsberg kam. Konrad von Weinsberg verkaufte 1325 beide an den Grafen Ulrich

Digitized by Google

von Württemberg. Im Jahr 1643 wurde Winnenden von den weimarschen Truppen geplündert, und 1693 von den Franzosen abgebrannt.

Winnenden, W. O.A. Blaubeuren. Vormals gehörte er dem Kloster Blaubeuren, das ihn von dem Pfalzgrafen in Tubingen erhielt. Ungefähr 500 Schritte davon ereignete sich vor mehren Jahren bei ungewöhnlich strenger Kälte ein merkwürdiger Erdbruch. An drei Stellen brach zu gleicher Zeit der Boden ein, und aus den Löchern stiegen warme Dämpfe gleich Nebeln empor. In der Tiefe hörte man ganz deutlich das Rauschen von Wassern.

Winnenthal. Das Schloß daselbst war im vorigen Jahrhundert Sitz der Familie des Administrators Herzog Friedrich Karl, der Winnenthal für sich und seine Kinder erhielt. Auch war das Schloß der Wittwensitz der Gemahlin des Herzogs Ludwig Eugen.

Wippingen. War schon in frühen Zeiten unter verschiedene Herren vertheilt. Bei der Reformation bekannten sich die württembergischen und ulm'schen Einwohner zur lutherischen Lehre, während die andern bei der katholischen blieben. In den Jahren 1802, 1806 und 1810 kam der Ort an Württemberg. Nicht allein im 30jährigen Kriege, sondern auch vor und nach demselben hatte dieser viel durch Brand und Kriegsungemach zu leiden. Im Jahr 1611 entstand durch Unvorsichtigkeit von Kindern ein Brand, der das ganze Dorf, bis auf einen einzigen Hof, einäscherte. Während der Belagerung von Ulm 1704 hatte der Ort starke Einquartirung, und vor der Hochstätter Schlacht zog das ganze vereinigte Heer durch Wippingen; der Prinz Eugen von Savoyen, der Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg, so wie die Generale Mercy, Palfy und Thungen hatten ihr Nachtquartier daselbst.

Württemberg, das Stammschloß. Im Jahr 1311 wurde das Schloß von dem kaiserlichen Landvogt, Conrad v. Weinsberg abgebrannt, 1360 von K. Carl IV. eingenommen und 1519 abermals von dem schwäbischen Bunde abgebrannt, nachdem schon lange vorher 1320 Graf Eberhard seinen Wohnsitz von da hinweg nach Stuttgart verlegt hatte. Herzog Ulrich, bei welchem dieses Denkmal der württemberg'schen Ahnherren in großem Ansehen stand, ließ es während seiner Regierung wieder aufbauen und noch am Ende des vorigen Jahrhunderts hat man das Schloß erneuert. Im Jahre 1824 ließ König Wilhelm es durch Erbauung einer Capelle in die Ruhestätte seiner geliebten Gemahlin verwandeln. Das Stammschloß Württemberg findet man in älteren Zeiten häufig Wirtineberg, Wirtinniberch, Wirtineberch, Wirdenberg, Würtemberc u. s. w. geschrieben. Gegründeten Vermuthungen zufolge wird es von dem deutschen Worte Wirt — was in dieser Beziehung den Herrn eines Hauses, Schlosses bedeutet — abgeleitet. Der Stamm des Hauses kommt das erste Mal in einer Urkunde vom Jahr 1090 vor. Conradus de Wirtineberg oder Cuonradus de Wirtineberch, wie er sich in einer Urkunde vom Jahr 1123 nennt, erscheint als der Stammvater des Fürstenhauses, der wohl von seiner Besitzung Beutelsbach auch Graf von Beutelsbach genannt wurde.

Würtingen. Gehörte früher zur Grafschaft Urach, und hatte im 30jährigen Kriege viel Ungemach zu bestehen. Im Jahr 1630 zündeten die Kaiserlichen den Ort an, wobei 24 Gebäude abbrannten. Später führte die Belagerung von Urach täglich Plünderungen herbei; 1636 wüthete eine fürchterliche Hungersnoth daselbst und bald gesellte sich die Pest dazu, so daß in kurzer Zeit die ganze Einwohnerschaft blos noch aus 58 Personen bestand.

Wunnenstein. Der gleißende Wolf von Wunnenstein ist als Straßenräuber und Anführer der Schlegler vom Jahr 1367 bekannt.

Digitized by Google

Wurmlingen, Pfd. O.A. Rottenburg. In früheren Urkunden wird der Ort häufig Wormelingen und Wurmeringen genannt. Die alten Geschlechter Mörhild und Wurmlingen, welche wahrscheinlich eine Familie bildeten, scheinen sich immer in das Dorf getheilt zu haben; gleichfalls hatte das Kloster viele Güter in demselben, und schon in den ältesten Zeiten verwalteten von letzterem abgesonderte Geistliche die Besitzungen in Wurmlingen, so wie den Gottesdienst. Nach dem 30jährigen Kriege, während welchem Wurmlingen vieles Ungemach erduldete, wurden auch die Kirche auf dem Berge und die Pfarrgebäude niedergebrannt, 1682 aber wieder hergestellt und 1685 wieder eingeweiht, und zugleich auch ein Klostergeistlicher von Kreuzlingen als Pfarrer aufgestellt. So blieb es bis auf die Zeit, wo durch Württemberg viele Veränderungen vorkamen. In den neuesten Zeiten ward jedoch die Kirche auf dem Berge als Pfarrkirche und die Kirche im Orte nur als Filialkirche betrachtet; als diese aber baufällig zu werden anfing, auch die Einwohner nicht mehr faßte, und die Kapelle auf dem Berge zu weit entfernt war, mußte der Gottesdienst, in einer Scheune gehalten werden, bis 1820 eine neue schöne Kirche im Orte erbaut und 1821 von dem Bischof von Evara eingeweiht wurde.

Wurmlinger Berg Eine sehr merkwürdige Erinnerung knüpft sich an Berg und Kapelle. Im Jahr 1050 errichtete nämlich ein Graf von Calw hier die Stiftung eines geistlichen Jahrtags, welcher nach Angabe mehrer Urkunden am Dienstag nach Allerseelentag feierlich begangen werden soll. Die damit verbundenen Gebräuche bestanden und bestehen theilweise noch in Nachfolgendem. Am Vorabend des Festes hat sich der Kammerer mit seinem Waibel auf den Berg zu begeben, und alle Dienstleute in Eid und Pflicht zu nehmen. Ein Wagen mit dürrem Holz und einem Sack mit Kohlen, einem Fuder Heu und oben drauf eine haselnußbraune Gans und ein dreijähriger Stier, auch ein drei-, ein zwei- und ein einjähriges Schwein sollen auf den Berg gebracht werden; auch dreierlei Weine, wenn man nicht drei-, zwei- und einjähriges Bier haben kann; ferner dreierlei Brod. Die benachbarten Pfarrer sollen sich Morgens zu Fuß oder zu Pferd in ihren Kuzenkappen mit ihren Meßnern auf den Berg begeben, und so ihnen ein ehrbarer Mann begegnet, sollen sie ihn mit zu Gaste nehmen. Auf dem Berge sollen ihre Pferde an das Fuder Heu mit einem neuen Stricke gebunden, und denselben ein neuer Kübel mit einem Viertel Haber vorgestellt werden, welche Geräthe die Meßner mit sich nach Hause nehmen mögen. So ein Pfarrer zu spät oder gar nicht käme, soll er um einen Scheffel Korn gebüßt werden. Die sämmtliche Geistlichen begeben sich dann in ihren Kuzenkappen, jedoch ohne Sporn, in die Kirche, und verrichten die Vigil- und Seelenmeß. Nach dem **Libera** geht der Dekan mit der **Stola** vor den Chor, legt die beiden Enden derselben über die beiden ältesten Pfarrer und der Kämmerer verliest sodann die Stiftung, worauf er dem Dekan den Eid zur Vollbringung ablegt, und am Schlusse alle Anwesenden zur Tafel einladet. Er heißt nun die Sundersiechen um die Stierhaut sitzen, und gibt Befehl zum Anrichten der Speisen. Sobald sich die Herren niedergelassen, schneidet der Kämmerer in ein Weißbrod oben ein Loch, und geht mit demselben umher, und jeder hat einen Pfennig einzulegen. Das Brod bringt er dann den Sundersiechen, die auf der Stierhaut unten sitzen. Nun wird aufgetragen. Nach einer jeden der verschiedenen Trachten bei der Mahlzeit wird immer frisch Brod und Wein aufgestellt, auch Alles, was nicht gegessen und nicht getrunken, wird jedesmal, so wie es abgetragen, den Sundersiechen gegeben. Wenn der Imbiß aus ist, so nimmt man, was übrig bleibt,

Digitized by Google

Fleisch, Speck, Schmeer, Unschlitt, roh oder gekocht und gibt es den armen Leuten, die sonst daher kommen. Die Speisung der armen Leute, uber Obengenannten, soll seyn eine Pfefferbrühe und Fleisch und Jeglichem ein Brod und ein Krausen mit Wein. Dem Pedellen gibt man Speck, Schmeer und Fleisch. Auf die Nacht dem Hausgesinde, nachdem ihrer sind, ein Knollen Fleisch, das sie zu essen haben, item 10 Schillinge pro Valete. „Wann aber Sach were, daß die Herren von dem Kapitel alle, oder der Mehrere Thail Klag hätten von dem Dienst des Jhnen nit beschehen oder gethan were, daß sy begnügt, so soll der älteste Herr von Calw stehen uf seinem Roß in syner Stegräffen, und sol ein gülden Pfenning schnellen gegen dem Gotteshaus und sollen Jm den alle Gueter, die zu dem Seelengeräth gehören, ledig seyn, und soll dann derselbig Herr von Calw von dem Kapitul diesen Dienst, und Seelgeredt geben in aller Wyß, als hievor benamt ist.“ Noch heut zu Tage wird durch die Pfarrer der Nachbarschaft dieses Fest jährlich mit Todten-Vigil, Seelenämtern und Vesper am Dienstage nach der allgemeinen Kirchweihe im Oktober gehalten, und jeder erhält für die beschriebene Mahlzeit 6 fl.

Zainingen. Ist ein sehr alter Ort, und kommt schon 788 vor, in welchem Jahre ein gewisser Gubo dem h. Nazarius zu Lorch am 10. August im zwanzigsten Jahre der Regierung Karls des Großen Schenkungen, in der Zainінger Mark gelegen, machte. Anfänglich sollen die von Sperberseck im Besitz des Ortes gewesen seyn und von dem Thurm an der Kirchenmauer aus einen Straßenzoll erhoben haben. Jm 30jährigen Kriege wurde das Dorf bis auf wenige Häuser abgebrannt, und dasselbe hatte bis 1680 keinen eigenen Pfarrer mehr.

Zazenhausen. Daß der Ort schon zu den Zeiten der Römer als eine wichtige Niederlassung bestand, bezeugen die auf seiner Markung ausgegrabenen Alterthumer. Auch in späteren Zeiten erscheint er nach mehren Urkunden unter dem Namen Zazenhusen in Neckergowe um's Jahr 789. Jm Jahr 1414 verkaufte ihn Klaus von Frauenberg an Wolf von Stammheim, dessen männliches Geschlecht aber 1588 mit Hans von Stammheim erlosch. Durch besondere Vergünstigung Herzog Christophs erhielt ihn nun der Tochtermann des Verstorbenen, Sebastian Schertel von Burtenbach im Jahr 1550 zu Lehen; 1737 kam er wieder an Württemberg. Bei dem Anrücken der Franzosen im Sommer 1796 entging auch Zazenhausen nicht dem Schicksal der Plunderung; besonders kam der reiche Schultheiß übel weg, denn außer 1100 Gulden baarem Gelde nahmen ihm die ungeladenen Gäste über 150 Scheffel Haber und einige 40 Eimer Wein mit. Jn den Jahren 1701, 1819 und 1824, wie auch vor kurzer Zeit, wurden hier mehre römische Bilder und Geräthschaften ausgegraben.

Zavelstein. Gehörte nebst dem dortigen Bergschlosse den Grafen von Calw, die es an die Pfalzgrafen von Tübingen verkauften. Jm Jahr 1345 kam es an Württemberg, blieb aber bis 1365 Pfandschaft der Pfalzgrafen. Das Bergschloß gehörte der Familie von Bouwinghausen, die es 1710 sammt dem dazu gehörigen Gute an Württemberg verkaufte, nachdem es 18 Jahre früher von den Franzosen abgebrannt worden war.

Zell, Pfd. O.A. Eßlingen. Wurde 1303 von Graf Diepold von Aichelberg an das Kloster Adelberg verkauft, und in den Kriegen der Eßlinger mit dem Grafen Ulrich von Württemberg verwüstet.

Zell, Pfd. O.A. Riedlingen. Der Ort ist sehr alt und leitet vielleicht seine Abkunft von den Römern her; denn mehren glaubwürdigen Urkunden zufolge ist er einer und derselbe, der im 8. und 9. Jahrhundert unter dem Namen Rämmesau und Romaesau vorkommt.

Digitized by Google

Zimmern ob Rottweil. Hier befindet sich die Stammburg der alten gräflichen Familie von Zimmern, die ihren Ursprung von den Cimbern herleiten soll, und auch das Sternwegensche Wappen, einen gelben Löwen im blauen Felde, führte. Die von den Römern unter Marius geschlagenen Cimbern sollen auch ihren Sitz an den Ufern des Neckars genommen haben. Das Stammschloß kam mit andern Gutern an Rottweil. Der letzte Graf von Zimmern war Wilhelm, welcher 1595 kinderlos starb.

Zuffenhausen. In den Kriegen zwischen K. Karl und Herzog Eberhard wurde der Ort hart mitgenommen, auch die Keltern daselbst niedergebrannt.

Zwiefalten. So weit sich die Geschichte des Klosters angeben läßt, wurde es 1089 von den Brudern Kuno und Luithold von Achalm gestiftet. An der Stelle des Klosters stand vorher das den Grafen gehörige Dorf Zwiefalten, das von Niederzwiefalten, jetzt Zwiefaltendorf genannt, zu unterscheiden ist. Dieses hatte seine eigene Pfarrkirche, so wie ein Schloß, auf welchem die Mutter der Stifter ihren Vetter, den Pabst Leo IX., als derselbe zu einem Besuche nach Calw reiste, bewirthete. Zum Dank fur diese Gefälligkeit wurde sie von dem heiligen Vater mit seinem Leibgürtel beschenkt. — Anfänglich hatten die beiden Stifter das Dorf Altenburg am Neckar, in der Nähe ihres Stammsitzes zur Erbauung des Klosters auserlesen, wegen Mangel an Wasser verließen sie aber jenen Ort wieder und wählten Zwiefalten. Das Werk wurde rasch ausgefuhrt, denn um den neuen Ordensbrüdern Platz zu machen, mußten die Bewohner des Ortes auswandern. Die Häuser mußten sich in Zellen, die Pfarrkirche in eine Klosterkirche verwandeln. Unter Anfuhrung des Abtes Wilhelm von Hirschau, der die Grafen hauptsächlich zu der Stiftung bewogen hatte, kamen noch in demselben Jahre 17 Mönche aus Hirschau in dem neuen Kloster an. Anfangs stand ihnen nur ein Probst vor, doch schon 2 Jahre später erhielt dieser die Wurde eines Abtes, unter dessen Anleitung nun auch ein eigentliches Kloster erbaut wurde. Bis jetzt waren die Grafen von Achalm noch Eigenthümer ihres gestifteten Gutes geblieben, 1092 übergaben sie dasselbe aber feierlich, nach der damaligen Sitte durch die Hand eines Dritten an das Kloster, worauf es in einer noch vorhandenen Originalurkunde 1093 die päbstliche Bestätigung erhielt. Unter den bedeutendsten Wohlthätern von Zwiefalten waren die Grafen von Vehringen unter Herzog Boleslaus von Polen, der eine Gräfin von Berg zur Gemahlin hatte. Mit den Besitzungen vergrößerte sich auch die Anstalt, es wurde fortwährend gebaut, und schon 1138 zählte das Kloster 70 Mönche und über 100 Laienbrüder. Zu gleicher Zeit mit dem Mönchskloster entstand neben diesem auch ein Frauenkloster, in welchem 1101 die Gräfin Adelheid von Dillingen, Wittwe des Grafen Ulrichs von Gammerdingen, das klösterliche Gelübde ablegte. Man fand jedoch die allzu große Nähe der Nonnen — denn ihre Zellen standen um die Kirchen der Mönche her — bald eben so anstößig, als zweckwidrig. Deßhalb wurde auf Veranstaltung der Gräfin Adelheid in einiger Entfernung ein neues Frauenkloster erbaut, und auch 1138 bezogen. In der Mitte des 13. Jahrhunderts verschwindet es aber wieder. Die Schirmvogtei über Zwiefalten war lange Zeit ein großer Stein des Anstoßes zwischen Wurttemberg und dem Kloster. So lange die Grafen von Achalm lebten, waren diese die natürlichen Schutzherrn, als aber Kuno 1092 gestorben und Luithold sehr altersschwach war, wählten die schwäbischen Reichsfürsten mit Einwilligung des Klosters den Herzog Welf IV. zum Schirmvogt. 80 Jahre lang blieb auch die

Digitized by Google

Fünfte Abtheilung.

Beschreibung

der Fürstenthümer

Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen.

Digitized by Google

I.

Natürliche Geographie beider Fürstenthümer.

A. Lage, Grenzen, Größe.

Zwischen dem 48° 15′ nördlicher Breite und dem 6° 30′ östlicher Länge von Paris*) ziehen sich die Gebiete der beiden Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen, vom Neckar zwischen dem nördlichen Absturze des Schwarzwaldes und der süd-westlichen Abdachung der schwäbischen Alp beginnend, theils durch ihre Thäler, theils auf ihren Höhen, in einem schmalen Landstriche herauf an die Donau und in zwei Armen sechs Stunden weit über das rechte Ufer derselben, gegen den Bodensee.

Das Areal des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen beträgt 6^{50}—, das von Hohenzollern-Sigmaringen 18^{25} geographische Meilen, das letztere mit Einschluß des Obervogteiamtes Achberg, am Flusse Argen, kaum eine Meile vom östlichen Ufer des Bodensees.

Das Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen wird östlich und westlich von dem Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen, südlich und nördlich von dem Königreich Württemberg begrenzt, welches mit dem Großherzogthum Baden auch das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen umgiebt, ohne durch natürliche Grenzen auf irgend einer Seite von demselben getrennt zu seyn.

Sieben Stunden führen der Länge nach von Osten nach Westen, vier der größten Breite nach von Süd nach Nord durch das Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen, während die Länge von Hohenzollern-Sigmaringen, ohne die beiden, westlich an dem Fürstenthume Hechingen liegenden und durch dieses von

*) 26° 30′ von Ferro.

dem übrigen sigmaring'schen Gebiete getrennten Aemter Haigerloch und Glatt von Süd nach Nord 13, die Breite 6 Stunden von Osten nach Westen beträgt.

B. Beschreibung der Oberfläche des Landes.

a. Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen.

Der größte Theil des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen liegt in dem, Anfangs gegen Osten zwar engen, sich aber bald gegen Westen immer mehr erweiternden Thale, welches den nördlichen Abhang des Heuberges, von den vielen, koulissenartig hinter einander stehenden Ausläufern der beginnenden rauhen Alp zur Hälfte trennt. Das Thal selbst hat drei verschiedene Namen: bis zur Höhe der großen Wasserscheide zwischen dem Rheine und der Donau, welche von dem Heuberge sich hinüber auf die rauhe Alp ziehet, zwischen den Quellen der Fehl und Starzel, heißt dasselbe Fehlthal; die beiden andern Namen, Killer- und Starzel-Thal wechseln häufig, doch ist der erste der gewöhnlichere. Ein mächtiger Schlußstein, der 2665 p. Fuß hohe Hohenzoller giebt dem Alpenzuge seine Richtung nach Südost und an seinem Fuße vorbei lauft das Killerthal gegen die minder bergigte westliche Landschaft aus. Das Zellerhorn, der Oberberg und Heiligenberg, übertreffen an Höhe noch den Hohenzoller. (s. Fischer's Württemb. I. Abthl. S. 52). Weniger von Bedeutung ist das Friedrichsthal, welches um den Fuß des Hohenzollers herum gegen Hechingen sich hinzieht.

Von den Flüssen in dem Fürstenthume ist die Starzel der bedeutendste. Sie entspringt oberhalb Hausen im Killerthal auf der Wasserscheide zwischen Rhein und Donau, in Mitte der beiden südlich abfließenden Bäche Schmeiche und Lauchert, 2258 p. Fuß über dem Meere. Nach einem Laufe von ungefähr 8—9 Stunden mündet sie sich bei Bieringen in den Neckar, nachdem sie unweit Kangendingen und Bietenhausen das Hohenzollern-Hechingische Gebiet verlassen hat.

Außer der Killer, welche bei dem Oertchen gleichen Namens entspringt, ergießen sich noch einige kleine Bäche in dieselbe, namentlich ein Waldbach bei Burladingen, der aber bei trockener Witterung meistens versiegt ist.

Die Eiach entspringt bei Lautingen, und verläßt in wildem Laufe nach kaum einer Stunde, in Vereinigung einiger unbedeutenden Bäche, das hechingische Gebiet, um über Hohenzollern-Sigmaring'schen Boden dem Neckar zuzueilen.

Die Fehl, zwischen Hausen im Killerthal und Burladingen

Digitized by Google

auf der großen Wasserscheide, aus zwei Quellen entspringend, ist das einzige Flüßchen in Hohenzollern-Hechingen, welches der Donau zufließt. Sie ergießt sich unweit Hermetingen in Hohenzollern-Sigmaringen in die Lauchart.

Das ganze Thal der Killer hat noch eine Menge kleiner Quellen, von denen die Quelle Neubronn, rechts an der Quelle der Starzel die bedeutendste ist, die aber alle nach ganz kurzem Lauf sich mit einem größern Flüßchen vereinigen, und kaum zur Wiesenwässerung hinlänglich Wasser halten.

b. Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen.

Das Territorium dieses Fürstenthums ist in mehrere Stücke zerrissen, die ganz von andern Staaten umgeben sind, und von diesen Stücken sind wieder einzelne Ortsgemarkungen von dem Oberamtsbezirke, zu denen sie gehören, ebenso getrennt.

Die beiden, westlich am Fürstenthum Hechingen liegenden Aemter Haigerloch und Glatt sind meistens gebirgig. Das Erstere breitet sich in den engen Thalschluchten des nördlichen Absturzes des Schwarzwaldes aus, die sich alle von Abend gegen Morgen öffnen, und von 300—400′ hohen Bergen gebildet sind. Das zweite erstreckt sich über die hügelreiche Ebene am Fuße der südwestlichen Abdachung der Alp und ein Theil davon zieht sich schon gegen die Höhe derselben.

Oestlich von dem Fürstenthum Hechingen beginnt bei dem 2745′ über dem Meere sich erhebenden Bergrücken die sogenannte „rauhe Alp". Das ganze Obervogteiamt Trochtelfingen, und ein Theil des Oberamtes Gammertingen und Jungnau haben ihre Gemarkungen auf den steinigten Bergfeldern. Der Augstberg bei Steinhilben ist nach der Kornbühlkapelle bei Salmendingen einer der höchsten Punkte dieses Theiles der Alp. Von da senkt sich die Alp in gleichförmiger Abdachung herab gegen die Donau, welche von Westen herkommend, an den Felsenwänden des Heubergs und dem unwirthlichen Hart vorbeifließend, sich durch kolossale Felsenmassen hindurchwindet, um das freundlichere Thal bei Sigmaringen zu erreichen.

Das rechte Donauufer, über welches sich noch ein Theil des Fürstenthums Hohenzollern-Sigmaringen gegen den Bodensee hin erstreckt, ist einförmig, ohne bedeutende Berge, obwohl die Höhenlage der ganzen Gegend sich der Höhe der Alp nähert.

Thäler. Neben den zahlreichen, theils von Bächen durch-

Digitized by Google

schnittenen, theils trockenen, oder nur zeitweise von Waldbächen durchfurchten Thalschluchten sind bemerkenswerth:

1) Das Neckarthal, in dem Oberamte Glatt, mit seinen vielen Nebenverzweigungen.

2) Das Thal der Eiach, welches sich in zahllosen Krümmungen von Steinhofen, im Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen, durch das Gebiet des Fürstenthums Hohenzollern-Sigmaringen eine Strecke von fünf Stunden hinschlingt.

3) Das Lauchartthal, zwar enge, aber durch seine vielen Naturschönheiten ausgezeichnet, windet sich in großen Ranken von Hörschwag um Gammertingen herum nach Jungnau und Hizkofen bis zur Mündung in das Donauthal, in einer Länge von 6—7 Stunden. Viele, jedoch unbedeutende, Höhlen in demselben.

4) Das Donauthal, mit seinen Seitenthälern, dem Schmeien- und dem Bärenthale, durch die großartigen, oft ins Wildromantische übergehenden Ansichten, die es darbietet, bei weitem das schönste von allen Thälern der schwäbischen Alp und ihren Verzweigungen. Erst kürzlich wurden im Bärenthale drei Höhlen entdeckt, welche an die Nebel- und Erpfinger Höhle erinnern.

5) Das Thal der Ablach auf der rechten Seite der Donau oft mehr einer großen Ebene als einem Thale gleichend.

Gewässer. Bis auf die Höhen der schwäbischen Alp hat das Fürstenthum Sigmaringen Ueberfluß an Quellwasser, Bächen, Flüssen; aber nur wenige, kaum des Namens werthe Weiher.

Flüsse. 1) Die Donau. Sie entspringt aus mehren Quellen auf dem Schwarzwalde und erhält ihren Namen bei Donaueschingen. (s. Fischer's Württemberg, I. Abthl. S. 15.) Nachdem sie bei dem Kloster Beuron eine kleine Strecke über Sigmaring'sches Gebiet ihren Lauf genommen, tritt sie erst wieder in dasselbe eine Stunde von Sigmaringen aufwärts, fließt an dieser Stadt vorbei und verläßt das Gebiet des Fürstenthums wieder eine Stunde abwärts, wo sie das Königreich Württemberg betritt. Ihr Fall von Donaueschingen bis Sigmaringen auf ungefähr 18 Stunden beträgt 345′, nach Andern 379′.

Auf Sigmaringischem Gebiete fließen in dieselbe:

Auf der linken Seite:

a.) Die Bära oder Beer, unweit dem württembergischen Städtchen Friedingen; sie entspringt aus zwei Quellen bei Gosheim und Digisheim. Ihr Lauf beträgt $4\frac{1}{2}$ Stunde.

b) Die Schmeihe. (s. Württemberg. I. Abthl. S. 17.)

c) Die Lauchart, (s. am o. O.) In dieselbe ergießen sich

die Sekach. Quelle bei Trochtelfingen; Ausfluß bei dem Kloster Mariaberg, im Württembergischen Die Fehl, siehe oben bei Hohenzollern-Hechingen.

2) Der Neckar (a. a. O. S. 9. ff.). Er durchschneidet von seinem Eintritte in das Fürstenthum, im Oberamte Glatt auf Neckarshauser Markung, dasselbe bis zu seinem Wiederaustritte in einer Länge von $1\frac{1}{2}$ Stunden.

In den Neckar ergießen sich auf Sigmaringischem Boden, auf der linken Seite:

a) Die Glatt, (Württemberg. I. Abthl. S. 13.)

b) Der Wurst- oder Dießemer Bach, welcher in der Gemarkung von Dettlingen entspringt und von Nordwest nach Südost die Markungen von Diessen und Dettingen bis zu seinem Einflusse bei letzterem Orte in den Neckar auf zwei Stunden durchfließt.

3) Die Ablach, (a. a. O. S. 15.) Sie nimmt den Andelsbach, welcher in der Nähe der badischen Orte Ruschweiler und Langgassen entspringt, in sich auf. Der Ringenbach, Lizelbach und mehrere im Hohfelsischen entspringende kleinere Bäche ergießen sich in dieselbe.

4) Die Ostrach. (a. a. O. S. 15.)

5) Die Argen, (a. a. O. S. 18.) durchfließt das kleine Obervogteiamt Achberg.

C. Ueberblick.

Die Figur beider Fürstenthümer ist die eines rechten Winkels, wovon der eine Schenkel von ihrem gemeinschaftlichen Vereinigungspunkt bei der hochgelegenen Heidekapelle unweit Salmendingen, Obervogteiamts Trochtelfingen, sich von Osten nach Westen, der andere von Norden nach Süden hinzieht. Der erste begreift das Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen und die westlich an demselben liegenden Sigmaringischen Oberämter Haigerloch und Glatt in sich; der zweite das andere Sigmaringische Gebiet. Der Rücken der schwäbischen Alp, da wo die große Wasserscheide zwischen Rhein und Donau das ganze Territorium beider Fürstenthümer in zwei gleiche Hälften theilt, trennt auch hier das Oberland von dem Unterlande. Die Mitte ist das eigentliche Gebirgsland mit seinen tief eingefurchten Thälern und tief eingeschnittenen Flußbeeten. Mit der Abdachung der schwäbischen Alp auf ihrer südöstlichen Seite, wo sie gegen den Schwarzwald sich wendet, wie auf ihrer südlichen Seite gegen das Donau-Gebiet herab, beginnt erst das Ebenland mit seinen wellenförmig

Digitized by Google

fortlaufenden Hügeln und in langsamerem Laufe und hundertfachen Windungen sich fortarbeitenden Flüßchen, die nicht selten ihr ganzes Gebiet zu einem Riede machen, während die Alpthäler von ihren stark fallenden Flüssen zwar schnell und oft überschwemmt, doch vortrefflichen Wiesengrund bieten, weil die Schnelligkeit der Flüsse eben so schnell die Ueberschwemmung wieder mit sich in ihre Beete reißt, als sie dieselben ausgegossen.

D. Bestandtheile der Gebirge.

Der Granit, aus welchem überhaupt das ganze Erdgerippe zusammengesetzt ist, bildet die Grundlage der Alp und kommt auf ihren höchsten Kuppen, wie in ihren, vom Wasser durchwühlten Thälern, durch alle spätern Gebirgsformationen wieder zum Vorschein. Ueber ihn lagert sich der Sandstein, welcher die Unterlage für das Kalkgeflöz bildet. Man nennt dieses Geflöz Jurakalk. Er zieht sich über die ganze Alp hin, geht selbst über das rechte Donaugebiet, und das höher gelegene Schwaben zwischen der Alp und der Schweiz scheint aus der jüngsten Jurakalkformation gebildet worden zu seyn. Der Heuberg, der ganze Hart besteht aus diesem Kalkgeflöz; seine ganze Oberfläche ist von einer röthlichen Dammerde spärlich bedeckt; das Donauthal von Mühlheim herunter bis unter Sigmaringen ist von kolossalen nackten Massen desselben eingeschlossen. An manchen Orten ist jener röthliche Boden mit Kies und besonders auf dem südlichen Abhange der Alp mit größerem Gerölle bedeckt. Man findet daselbst eine Menge Eisenerz, Bohnerz, wie bei Trochtelfingen, Inneringen und Jungnau, Sigmaringen ꝛc. Im Donauthale und über das ganze Gebiet bis gegen den Bodensee finden sich abwechselnd mächtige Geflöze von Sandmergel und Mergelschiefer, in welchem häufig Versteinerungen vorkommen. Ganze Strecken sind oft mit einem schwachen Moorgrunde bedeckt. (Vergleiche Fischer's Württemberg I. Abtheilung S. 53 ff.)

E. Beschaffenheit des Bodens.

Aus der Beschaffenheit der Erdeingeweide und deren Oberfläche geht die Beschaffenheit des Bodens überhaupt hervor. Die rauhen Höhen der Alp mit ihren unübersehbaren Steinmassen, welche die dünne Erdkruste bedecken und zusammenhalten, sind zwar nicht ganz unfruchtbar, aber doch lohnt ihre Kargheit kaum den mühevollen Anbau. Wasserarm, nicht ein-

Digitized by Google

mal immer durch elendes Cisternenwasser vor gänzlichem Mangel geschützt, macht schon ein minder trockener Sommer die Saaten zu verbrannten Steppen, die selbst dem Vieh kein Kraut mehr bieten können. An den Abhängen, wo die Alp sich gegen die Thäler hinabzieht, ist nicht selten eine Stelle, welche sich zum Anbau eignet; aber die Steine, welche immer wieder von oben herabrollen und der vegetationsfähige Grund, der sich nach unten herabsenkt, belohnt selten die Mühe des Anbauers; nur da, wo in Erdvertiefungen sich die Feuchtigkeit länger haltet und der Grund tiefer ist, ist auch die Fruchtbarkeit bedeutender. Der Boden vom Fuße der Alp bis zur Donau, und über dem rechten Ufer derselben gegen den Bodensee hin ist beinahe von derselben Beschaffenheit, wie der Boden im größeren Theile des Fürstenthums Hechingen und dem Oberamte Haigerloch. Er besteht aus einem Gemenge von Thon, Sand und Kies, von welchen in ganz kleinen Zwischenräumen bald dieses, bald jenes vorherrscht. Als Ackerboden ist er fruchtbar zu nennen. Weniger gleich ist der Wiesengrund, der sowohl im Unter- als Oberlande an vielen Orten zum sumpfigen Moorboden wird. Dieß findet sich vornehmlich in den Riedgebieten der Ablach und Ostrach. Der tiefste Moor- und Torfgrund findet sich im Oberamte Wald und wird beinahe auch ausschließlich nur zu Torfstichen benutzt.

F. Klima.

So klein auch die Landstrecke ist, über welche sich die beiden Hohenzollerschen Fürstenthümer ausbreiten, so verschieden ist doch das in denselben herrschende Klima, eben so verschieden wie das Klima der benachbarten Württembergischen und Badischen Grenzgegenden, als die Formation des Bodens beinahe dieselbe ist, wie in diesen.

Die Sigmaringschen Aemter Trochtelfingen, Jungnau, Gammertingen, ein Theil des Amtes Sigmaringen und von Haigerloch, so wie ein großer Theil des Fürstenthums Hechingen gehören der schwäbischen Alp und dem rauhen und scharfen Klima derselben an. Wenn der Schnee nach 6 bis 7 Monaten an manchen Punkten erst ganz verschwunden ist, so fehlt es nicht an Reifen und Frost bis tief in die Sommermonate; aber auch in der Gegend gegen den Bodensee hin sind diese Erscheinungen nicht selten. Das Klima der Thalgegenden ist zwar freundlicher, aber desto häufiger, besonders das Donauthal, die Niederungen des Ostrach- und Ablachgebietes von starken und kalten Nebeln belagert, die

Digitized by Google

kaum den Sonnenstrahlen des Monats Julius und August weichen. Es ist diese Erscheinung eine Folge der sumpfigen Riede, welche von Jahr zu Jahr noch sumpfiger werden, je mehr sie dem Niveau der durch sie strömenden Flüsse sich nähern, oder sich, was leicht bemerkbar ist, unter dasselbe senken. Die warme Jahreszeit in diesen Gegenden dauert vom Juni bis Ende August, aber oft mit einem Witterungswechsel, daß nach dem heißesten Tage eine kalte regnerische Oktobernacht nicht selten kommt. Ueberhaupt aber läßt sich im ganzen Gebiete der beiden Fürstenthümer kein fester Maaßstab für die Beschaffenheit des vorherrschenden Klimas angeben, da die Einflüsse der Alp auf der einen Seite und die noch fühlbaren Spuren des freundlicheren Klimas des Bodensees auf der andern Seite, die rauhe und herbe Luft des Schwarzwaldes vom Westen her, stets schwankend und in einem täglich wechselnden Kampfe liegen. Im Durchschnitte kann man dasselbe mit einem beiläufigen Barometerstand von 26′ 2″, mit wenigen Lokalausnahmen, zu den minder günstigen rechnen, besonders wenn die Erzeugnisse des Landes damit in Verbindung gebracht werden.

G. Naturerzeugnisse.

1. Mineralreich.

Metalle finden sich, außer Eisenerz, keine. Dieses ist als Bohnerz sehr häufig beinahe auf der ganzen zu dem Fürstenthum Sigmaringen gehörigen Alp, namentlich in den Gemarkungen Jungnau, Trochtelfingen, Salmendingen, auf dem Heuberge, bei Sigmaringen ꝛc.

Galmai, im Jurakalk.

Steine. Quarz, gemeiner, selten im Jurakalkstein.

Rosenquarz, Milchquarz und Siderit in der Lauchart zwischen Trochtelfingen und Gammertingen.

Hornstein, splitteriger, bei Onstmettingen, Gauselfingen und Neufra, bei der Heidekapelle; mit

Chalcedon, bei Beuron.

Kalkschiefer, mit Abdrücken aus dem Pflanzenreiche, ist häufig mit Flußschnecken ꝛc. vermischt, im Thiergarten.

Kalktuff, Tuffstein, in großer Menge bei Bingen ꝛc. Im ganzen sog. Dießemer Thal, Oberamts Glatt.

Kalkstein findet sich beinahe überall im Jurakalkgebild in verschiedener Qualität; der vollkommenste und brauchbarsten im Thiergarten.

Dolomit, in großen Massen, häufig mit Bitterspathkristallen bei Ranzendingen, Imnau ꝛc.

Bittersalz, auf Bittererde bei Imnau.

Digitized by Google

Gypsspath und dichter Gyps, erdiger Gyps, im Haigerlochischen, vorzüglich bei Imnau; wird unter dem Namen Hallerde gestampft auf die Felder als Dünger, auch um den Boden schwerer zu machen, gebraucht.

Erdkohle, im Muschelkalke im Oberamte Glatt.

Pechkohle, an der ganzen Alp im Schieferthon.

Lettenkohle im Glattischen, auf porösem Kalkstein auch um den Hohenzollern.

Schieferkohle, bei Treilbdorf, Hechingen und im Keupersandstein.

Erden. Thon, fast überall, jedoch selten zu technischem Gebrauche; den besten findet man bei Grosselfingen.

Mergel, häufig, vorzüglich an der Alp.

Mondmilch, am Hungerberg bei Stetten unterm Höllenstein.

Torf, vorzüglich bei Wald, Kappel ꝛc., auf Sandmergel und Jurakalk.

Versteinerungen finden sich überall, obwol selten im Jurakalk; die schönsten, vorzüglich Fische, Amoniten im Donauthale bei Beuron und in dem Steinbruche beim Thiergarten, nicht selten im Eiachthal bei Haigerloch und Oberamte Glatt im Thale von Dießen.

Mineralwasser.

Sauerwasser. Eisenhaltige (Stahlwasser) Bittersalzhaltige.

Imnau. 1 Stunde von Haigerloch an der Eiach, im Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen. Es hat 6 Quellen, von denen die obere, oder Fürstenquelle, die vorzüglichste ist. Ihre Bestandtheile in 16 Unzen Wasser sind:

1. Nach Kielmeyer vom Jahr 1805:

1,34 Vol. kohlensaures Gas.
0,54 Gr. kohlensaures Eisenoxydul.
0,99 " Bittersalz.
0,45 " Kochsalz.
0,34 " Chlormagnium.
6,35 " kohlensaurer Kalk.
0,27 " Kieselerde.
0,34 " Erdharz.
Spuren von Gyps.

2. Nach Sigwart in neuerer Zeit:

2 Vol. kohlensaures Gas.
0,42 Gr. kohlensaures Eisenoxydul.
0,57 " Bittersalz.
0,42 " Kochsalz.

Digitized by Google

0,28 Gr. Chlormagnium.
6,60 " kohlensaurer Kalk.
0,37 " kohlensaure Bittererde.
0,14 " Kieselerde.
0,14 " harziger Extractivstoff.
Spuren von Gyps und schwefelsaurem Kali.

Die Temperatur der Quelle ist 5° R. bei einer Temperatur der Luft = 22½° R. im Junius.

Die unteren 5 Quellen, welche hauptsächlich zu den Bädern benutzt werden, enthalten

1. Quelle:

1,04 Vol. kohlensaures Gas.
Schwache Spuren von kohlensaurem Eisenoxydule.
1,52 Gr. Bittersalz mit Spuren von Gyps.
0,07 " Kochsalz.
0,05 " Chlormagnium.
6,62 " kohlensauren Kalk.
0,26 " Kieselerde.
0,07 " Harzstoff.

2. Quelle.

1,05 Vol. kohlensaures Gas.
0,29 Gr. kohlensaures Eisenoxydul.
1,32 " Bittersalz.
0,07 " Kochsalz.
0,05 " Chlormagnium.
7,35 " kohlensauren Kalk.
0,26 " Kieselerde.
0,07 " Harzstoff.

3. Quelle.

1,04 Vol. kohlensaures Gas.
0,38 Gr. kohlensaures Eisenoxydul.
1,45 " Bittersalz.
0,07 " Kochsalz.
0,05 " Chlormagnium.
7,48 " kohlensauren Kalk.
0,26 " Kieselerde.
0,07 " Harzstoff.

4. Quelle.

1,12 Vol. kohlensaures Gas.
0,60 Gr. kohlensaures Eisenoxydul.
1,59 " Bittersalz.
0,07 " Kochsalz.
0,05 " Chlormagnium.
8,21 " kohlensauren Kalk.
0,26 " Kieselerde.
0,07 " Harzstoff.

5. Quelle.

1,15 Vol. kohlensaures Gas.
Spuren von kohlens. Eisenoxydul.
1,52 Gr. Bittersalz.
0,06 " Kochsalz.
0,05 " Chlormagnium.
7,90 " kohlensauren Kalk.
0,26 " Kieselerde.
0,07 " Harzstoff.

Die Temperatur dieser Quellen ist 7 — 8½° R. bei einer Temperatur der Luft von 22½° R. im Junius.

Schwefelwasser, bittersalzhaltige ohne schwefelsauren Kalk.

Sebastiansweiler, zwischen Tübingen und Hechingen im Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen. Die Bestandtheile des Wassers in 16 Unzen sind:

1½ Gr. schwefelsaure Bittererde.
4½ " schwefelsaures Natron.
Spuren von Jod und Kohlenwasserstoffgas.

In 100 Maas Wasser entwickelt sich gegen 2 bis 4 Maas Schwefelwasser-Stoffgas.

Digitized by Google

Hechingen, eine Schwefelquelle, ähnlich der in Sebastiansweiler, jedoch mit einigen andern Bestandtheilen.
Bissingen, bei Hechingen, am Fuße des Hohenzollers. Die Quelle daselbst hat starken Schwefelgeruch und Geschmack.
Glatt, die Quelle ist schwefelhaltig, aber ohne Bedeutung.

2) Pflanzenreich.

Den auf der Höhe der schwäbischen Alp gelegenen Theil der Fürstenthümer Hohenzollern ausgenommen, sind die Waldungen im üppigen Zustande, aber meistens gemischt. Alle Laub- und Nadelhölzer, welche in Fischer's Württemberg I. Abth. S. 91 aufgezählt sind, wachsen auch hier und es wird sich, um eine Wiederholung zu vermeiden, lediglich dorthin bezogen.

Unter den Forstbäumen sind die edelsten:

Quercus Robur, die Steineiche, Klotzeiche, Wintereiche.
Fagus silvatica, die Buche, Rothbuche.
Pinus Picea, Rothtanne oder Fichte, wächst überall.
Pinus silvestris, gemeine rothe Fohre.

Untergeordnete Holzarten, welche mit diesen gewöhnlich unsere Waldungen ausmachen, sind:

Verschiedene Arten von Ahorn: **Acer platanoides**, Spitzahorn. **Acer pseudo platanus**, Bergahorn. **A. campestre**, Masholder, Feldahorn.
Betula alba, Weißbirke; sehr häufig.
Fraxinus excelsior, Esche, seltener.
Alnus glutinosa, Erle, in Laubwaldungen.
Populus tremula, Zitteraspe.
Salix caprea, Salweide. **Sorbus aucuparia**, Vogelbeerbaum und seltener **Ulmus campestris**, Ulme, Rüster u. s. w.

Die Obstkultur ist äußerst gering, und erst seit einigen Jahren wurde derselben im Haigerlochischen, Glattischen und der Gegend auf dem rechten Donauufer einige Aufmerksamkeit geschenkt. Im Fürstenthume Hechingen ist dieselbe weiter vorgeschritten. Unter sorgfältiger Pflege gedeihen, aber meistens nur in Gärten:

Der Apfel- und der Birnbaum, mit ihren gewöhnlichen, in unserem Klima fortkommenden Abarten.

Der Pflaumenbaum, mit den meisten seiner Arten.

Die Zwetschge, der Kirschbaum, beide häufig in verschiedenen Arten. Die Weichsel selten, und der Pfirschenbaum ebenfalls nur selten.

Als Stauden kommen vor am häufigsten:

Die Hasel-Schleben-Weißdornstaude. Elsenbeere, **Sorbus torminalis**. Mehlbeere, **Sorbus aria**

Digitized by Google

Wachholder, der gemeine und Hirschholder.
Hartriegel. Cornus Mascula, Viburnum lantana.
Ligustrum vulgare, Evonymus europaeus.
Ribes Alpina und Uvae crispae, Rosa Canina.
Lonicera Xylosteum mit einigen Weidenarten.
Salix alba, Felbe, an Flüssen. S. triandra, Buschweide.
S. purpurea, Bachweide ꝛc. Syringa Vulgaris.

Seltener sind:

Rhamnus cathartica, Kreuzdorn. Mespilus Catoneaster und Amelanchier, Prunus Padus, Daphne Mezereum, Rhamnus frangula etc.

Die in Fischer's Württemberg I. Abth. S. 96 aufgezählten Sträucher- und Beerenarten kommen auch in den beiden Fürstenthümern vor. Die Weinrebe wird nur als Zierde an sonnigen Orten in Gärten gepflanzt und erreicht hier nicht jedes Jahr ihre Reife.

Die Heidelbeere, Vaccinium myrtillus, fehlt ganz, und Vaccinium uliginosum, Sumpfbeere, und V. vitis idaea, Preisselbeere kommt blos an einzelnen Orten im Haigerlochischen und Glattischen vor.

Von Getreidearten werden durchgehends gebaut:

Triticum spelta, Dinkel, Spelz, gemeinhin Korn genannt.
Secale cereale, Roggen.
Hordeum vulgare, vierzeilige Gerste, als Winterfrucht nicht häufig.
H. distichum nutans, gewöhnliche, zweizeilige Sommergerste, allgemein, vorzüglich auf der Alp.
Avena sativa, gemeiner Haser, allgemein gebaut, seltener einige Abarten desselben: Avena aristata, und A. mutica nob. und A. trisperma Schübl.
Zea Mays, Mais, Welschkorn sehr selten zur Fütterung.

Alle Hülsengewächse, wie in Fischer's Württemberg I. Abth. S. 99.

Als Manufaktur- und Handelsgewächse werden erzeugt:

Canabis sativa, Hanf, durchgehends, vorzüglich im Unterlande, jedoch selten in so großer Menge, um als bedeutendes Handelsgewächs betrachtet werden zu können.
Linum usitatissimum, Lein, Flachs, wird ebenfalls allgemein gebaut, aber in wenigerer Quantität als der Hanf.
Hopfen, selten im Unterlande, auch im Ostrachischen; aber höchstens zu geringem eigenen Gebrauche.
Papaver somniferum, Mohn, Oelmagen, häufig, vorzüglich in der Donaugegend.
Reps, Winterreps, durchgehends.
Tabak, äußerst wenig im Unterlande, hie und da in Neubrüchen.

Futterkräuter aller Art werden erzeugt, und theilweise auch als Handelsartikel gebraucht.

Alle Kleearten, vorzüglich in den Thalgegenden und allgemein auf der rechten Donauseite.
Esparsette, besonders auf der Alp wegen Mängel an Wiesen; ebenso avena elatior und Holcus Canatus, Roggengras.

Digitized by Google

Alle, I. Abth. S. 98 aufgezählten Gemüse- und Wurzel-Gewächse werden theils in Kraut- und Gemüsegärten, theils auf Aeckern, theils auch an sonnigen Gartenplätzen und Frühbetten erzeugt.

Brassica rubra, Rothkraut, äußerst wenig im Unterland.
— eliptica, fehlt ganz.
— pyramidalis, Filderkraut, nur äußerst wenig.
Scorzonera hispanica, fehlt.
Cucumis Melo, nur in Frühbetten.

Die gewöhnlichen Giftpflanzen, welche mehr oder weniger häufig vorkommen, sind:

Hyosciamus niger Lin. Bilsenkraut, Tollkraut, Hexenkraut.
Paris quadrifolia — Pariskraut, Bocksbeer, Wolfsbeer.
Clematis erecta — Brennkraut.
Euphorbia Lathyris — Springkraut, Purgierkörnerkraut.
Datura Stramonium Lin., Stechapfel, Dornapfel, Igelskolben.
Aconitum Napellus —, Eisenhütlein, blauer Eisenhut.
Mamordica Claterium —, Eselskukummern, Eselskürbis, Veritkürbis.
Euphorbia Cyparissias —, Eselsmilch, gemeine Wolfsmilch, Teufelsmilch, und noch andere Arten von Euphorbia.
Digitalis purpurea, Fingerhut, großer, purpurrother Fingerhut.
— ambigua, gelber Fingerhut.
Aethusa Cynapium, Gleisse, Hundspeterlein, Katzenpetersilien.
Gratiola officinalis, Gnadenkraut, wilde Arin.
Ranunculus sceleratus, Hahnenfuß, Gifthahnenfuß und andere Arten von Ranunculus.
Asarum europaeum, Haselwurz, wilder Nard.
Chaerophyllum temulum, Taumelkörbel, gefleckter Körbel.
Anemone pulsatilla, Küchenschelle.
Lactuca virosa, betäubender Lattig.
Lolium temulentum, Lolch, Täumel, Tobkraut, Tollkorn.
Colchicum autumnale, zeitlose Herbstblume, Kuhdutter.
Helleborus foetidus, stinkende Nießwurz, Läusekraut.
Conium maculatum, Schierling, Tollkörbel, Wütherich.
Daphne Mezereum, Seidelbast, Kellerhals, Brennwurz.
Juniperus Sabina, Sevenbaum, Sadibaum.
Atropa Belladonna, Tollbeere, Wolfskirsche, Miethbeere.
Ricinus communis, Wunderbaum.

Unter die Klasse der officinellen Pflanzen, welche in beiden Fürstenthümern theils wild, theils blos unter Pflege wachsen, gehören noch:

Veronica Becabunga.
— officinalis.
Valeriana Silvestris.
Triticum repens.
Plantago major.
Anagalis Arvensis.
Asclepias Vincetoxicum.
Cicuta virosa.
Conium Maculatum.
Sambucus Nigra.
Salvia officinalis.
Valeriana Phu.
Solanum Nigrum.
Imperatoria Ostruthium.
Ligusticum Levisticum.
Menianthes Trifoliata.
Primula Veris.
Solanum Dulcamara.

Digitized by Google

Symphytum officinale.
Verbascum Thapsus.
Carum Carvi.
Gentiana tutea.
— Centaurea.
Pimpinella alba.
Phelandrium aquaticum.
Linum catharticum.
Rumex acutus.
Saponaria officinalis.
Oxalis Acetosella.
Sedum Acre.
Fragaria Vesca.
Genum Urbanum.
Rubus Idacus.
Formentilla erecta.
Prunus Spinosa.
Chelidonium Majus.
Papaver Rhoeas.
Anemone Pratensis.
Ballota Nigra.
Glechoma Hederacea.
Lamium Album.
Origanum Vulgare.
Thymus Sapillum.
Cardamine Pratensis.
Sysimbrium Nastratium.
Malva Rotundifolia.
Poligala Vulgaris.
— Amara.
Trifolium Melilotus.
Hypericum Perforatum.
Arctium Lappa.
Sambucus Racemosa.
— Ebulus.
Acorus Calamus.
Berberis Vulgaris.
Convallaria Majalis.
Lithrum Salicaria.
Aconitum Commarum.
— Neomontanum.
Ononis Spinosa.
Arthemisia Absynthium.
Humulus Lupulus.
Lycopodium Clavatum.
Polipodium Vulgare.
Lichen Islandicus.
Vaccinum Myrtillus.
Arbutis Uva ursi.
Ledum Palustre.
Ilex Aquifolium.
Teucrium Chamaepytis.
Marubium Vulgare.
Mentha Pulegium.
— Chrispa.
Teucrium Scordium.
Matricaria Chamomilla.
Cochearia officinalis.
Arnica Montana.
Inula Helenium.
Matricaria Parthenium.
Inglans Regia.
Bryonia Alba.
Carlina.
Urtica Divica.
Poterium Sanguisorba.
Viscum Album.
Acaulis.
Bellis Perennis.
Leontodon taraxacum.
Chichorium Intybus.
Achillea millefolium.
Solidago Virgaurea.
Tenacetum Vulgare.
Tussilago.
Tarfara.
Centaurea Cyanus.
Viola Odorata.
— Tricolor.
— Arvensis.
Orchis Bifolia.
— Mascula.
— Militaris.
— Morio.
Polipodium filix Mas.

Bei Krauchenwies sind die Wiesen im Mai größtentheils mit Primula farinacea und die andern Rieden mit Eryophorum überdeckt.

Ueber noch viele in den Gegenden der beiden Fürstenthümer, für den Botaniker interessante Pflanzen vergl. I. Abth. S. 102 ff.

3) Erzeugnisse des Thierreiches.

Säugethiere. Von den Hausthieren gehören hieher die zur Oekonomie nothwendigen Pferde, vorzüglich zahlreich auf der Alp; Rindvieh, ohne daß weder jene, noch diese von besonderer

Digitized by Google

Raçe sind. Ziegen, auf der Alp und im Unterlande. Schaafe, ebendaselbst, auch in der Donaugegend, jedoch nicht in großer Menge weder dort noch hier. Schweine, wenig einheimische Raçe, da die meisten aus Baiern, neuerer Zeit auch aus Ungarn bezogen werden. Hunde in großer Anzahl, von verschiedenen Raçen.

Wild, sowohl Hoch- als Niederwild gibt es in beiden Fürstenthümern; doch ist jenes blos auf die fürstlichen Thiergärten bei Sigmaringen und Hechingen eingeschränkt. Es besteht aus dem Edelhirsch, Cervus Elephas und Dammhirsch, Damas. Wildschweine finden sich ebenfalls nirgends als in den Thiergärten, und nur selten ist es der Fall, daß ein Stück aus dem Gehege entrinnt. Zahlreicher sind Rehe und Hasen außer den Thiergärten in den Ausförsten. Dachse, Edel- und Steinmarder, Füchse, wilde Katzen, Eichhörnchen, Wieseln, der Iltis, Fischotter, Igel, der Maulwurf, die Spitzmaus, Fledermaus in verschiedenen Arten, sind häufig; auch Kaninchen werden hie und gehalten; sie pflanzen sich leicht fort.

Von der Klasse der Vögel gehören zu den einheimischen: die Gans, Ente, das Huhn, das Perlhuhn, der Fasan, der Pfau, jedoch nur unter sorgfältiger Pflege. Zu den selteneren Vögeln dieser Gegenden gehören: der Aquila Christaactos und Strix Otus, welche in der Nachbarschaft von Sigmaringen horsten; der Falco palumbarius und Gallicarinus, die Perl- oder Gold-Eule, der Wendehals, Wiedehopf, Birkohr, Carous Caryocatactes, die Mandelkrähe, Coraleas Garrula, der Mauerspecht Carthia Muraria, der Kirschvogel Oreolus Galbula, der Kernbeißer Loxia Coccothraustes. Die Nachtigall ist beinahe ganz verschwunden. Die schöne Motacilla oder Silvia Suecica und der Begulus sind ebenfalls nicht selten.

Unter den Hühnern ist die Fetrao Bonasia, das Haselhuhn häufig, besonders in gebirgigten Waldungen, die Haselstauden und Birken haben. Der Auerhahn selten, bei Ostrach, Gamertingen, seltener in den hechingischen Waldungen. Feldhühner, Wildtauben, Wachteln, Staren in Menge. Ebenso die Lerche, alle Drosselarten, Halbvögeln, Turdus Visuvorus, Iliacus, Pilaris, Merula. Ueber die übrigen hier nicht angeführten kleinen Vogelarten vergl. Fischer's Württemb. I. Abth. S. 114.

Von den Sumpfvögeln kommen vor: die Schnepfen, Scolopax Rusticola; der Doppelschnepf Numerius Arquatus; der Regenpfeiffer; Podiceps Cristatus, — suberistatus, —

Digitized by Google

Minor, Obscurus, selten; die Möve im Frühjahre; der Reiher Ordea Cinerea, vorzüglich im Donauthale bei Dietfurt. Wildgänse und Wildenten: Anas Clypeata, — Histrionica, — Penelope, — Clongula, — Fuligula, — Acuta, — Crecca, — Circia, — Querquedula, im Winter häufig an der Lauchart, der Donau und einigen Weihern. Margus Merganser, und in kalten Wintern Schwäne im Durchzuge. Sonst werden diese auch zahm gehalten.

Die in Fischer's Württemberg I. Abth. S. 114 angeführten Amphibien finden sich auch hier vor.

Von Fischen liefern die Donau, die Alpflüsse, der Neckar: den Aal im Neckar und der Eiach. Forellen in den Alpflüssen. Der Asch Salmo Trymellus ist häufig in der Donau. Cyprinus Carpio in Weihern. Barbus und Tinca, Perua Fluviatilis häufig in allen Flüssen. Der Hecht ist der edelste Fisch der Donau; aber auch die andern Flüsse liefern Hechte, obwohl minder große. Cottus Gobio, Barbatula häufig. Krebse sind überall in großer Anzahl vorhanden.

Die Miriaden von Insekten und Würmern können hier nicht speciell aufgezählt werden. Die vorzüglichsten von der ersten Klasse sind:

Die Litta vesicatoria, Bubrestis Festiva, Cerambya Alpinus, Lomia Aedilis, Apollo, Notua Maura, Sphynx Atropos, Geometra Scabiosata, Tortrix Zaegana und die Biene. Die Mya Pictoria findet sich in der Donau und Blutegel in einigen Weihern, jedoch edlere Arten nur selten.

H. Alterthümer.

Römischen und deutschen Ursprunges. Das ganze Gebiet beider Fürstenthümer lag inner des Gränzlandes, auf dem römische Waffen nach so vielen Kämpfen in Deutschland endlich festen Fuß gefaßt. Der Kaiser Trajan, dessen Nachfolger Hadrian fingen an die Gränzen desselben zu befestigen und unter dem Schutze der Legionen römische Cultur und Bildung unter den rauhen Deutschen anzupflanzen. Gleiche Sorgfalt verwendeten die folgenden Kaiser auf die jugendliche Colonie und 160 Jahre nach Trajan ließ Kaiser Probus die erste von seinen Vorfahren angelegte Gränzpfahl-Linie niederreißen und statt dieser einen ungeheuern steinernen Wall als Fortifikationslinie gegen die immer neu aus den nördlichen Wäldern hervorstürzenden Deutschen aufführen. Unter dem Namen der „Teufelsmauer" bewundert noch jetzt die Nachwelt die

Digitized by Google

kolossalen Ueberreste jenes Werkes zwischen der Donau und dem Maine.

Samulocennä, im Mittelalter »Sülchen,« und nach dessen Zerstörung durch Naturereignisse »Rottenburg« (die gebrochene, zerstörte Stadt, wie Rottweil) scheint, wenn die vielen Ueberreste von Straßenverbindung von Vindonissa (Windisch) die unläugbaren Denkmäler römischer Baukunst, Wasserleitungen ꝛc. nicht täuschen, die Hauptstadt dieses deutsch-römischen Tochterlandes gewesen zu seyn. Die Lage der Stadt und die Umgebung rechtfertigen diese Meinung. Ueberreste aus jener Zeit finden sich noch von der Nebenstraße, welche von Rottweil, nördlich von der großen Heerstraße abweichend nach Samulocennä führte, zwischen Stetten und Owingen im Fürstenthum H. Hechingen; bei Haigerloch über den ganzen Hochrain hin. An Harthausen und Feldhausen zieht sich eine Straße, unter dem Namen »Heerstraße« bekannt, vorbei, deren Grundlage unbezweifelt römischen Ursprungs ist und der altrömische Straßenzug, welcher von Tuttlingen dem rechten Donauufer bis gegen Altstadt bei Altheim, und von da gegen Mengen und Riedlingen sich hinzieht, bildete von jeher die Gränzlinie der Grafschaft Sigmaringen. Wahrscheinlich sind auch die Schanzen, welche man in der Gegend bei Wilmandingen entdeckt, und die sich auf der Höhe der Alp vom Hohenzoller bis an den Roßberg herüber ziehen, von den Römern gegen die feindlichen, stets ihre Angriffe erneuernden Chatten, aufgeworfen worden. Die ganze Gegend, durch welche solche Straßentrümmer noch sichtbar sind, ist reich an Denkmälern der Römerwelt, und vorzüglich ist es die aus Aegypten gekommene 22ste Legion, welche die 8te abgelöst hatte, von der wir eine Menge Münzen, Waffen ꝛc. aufzuweisen haben. Ob aber die erst in neuern Zeiten bei Sigmaringen, im Amte Wald ꝛc. entdeckten und geöffneten Grabhügel ächtrömischen Ursprungs sind, oder blos zu Gräbern den eingebornen Deutschen gedient haben, welche die römische Sitte bei Beerdigungen mögen nachgeahmt haben, bleibt dahin gestellt. Daß sie aber aus der Zeit des Gränzlandes herrühren, geht aus den aufgefundenen Denkmälern ganz gewiß hervor.

Nicht lange hatte das römische Gränzland seine Blüthe entwickelt, so wurden die Legionen verjagt und der römische Adler sah den deutschen Boden nimmer. Die eigentliche deutsche Zeit beginnt. Viele Denkmäler aus derselben haben sich noch in unsere Tage herüber gerettet. Mit dem Verluste ihrer Freiheit, unter fränkischem Machtgebote, fingen die Allemannen an, feste Sitze und Ruhe lieb zu gewinnen. Die Namen der Gaue, in welche ganz Allemannien eingetheilt war, haben sich in unserer

Gegend bis auf den Scheergau und den Burlnding beinahe ganz verloren. Jener bildete einen schmalen Landstrich von Beuron bis an die Donau bei Scheer; dieser verbreitete sich über einen Theil der Alp und besonders über das obere Lauchartgebiet.

Aus den Zeiten der Feudalverfassung, oder des eigentlichen Mittelalters ist wohl das schönste und am besten erhaltene Denkmal »die Burg Hohenzollern,« das Stammschloß der Herrscherfamilie von Preußen und der Fürsten beider Hohenzollernschen Fürstenthümer.

Das Residenzschloß des Fürsten von Hohenzollern Sigmaringen erscheint schon 813 in den Urkunden des Klosters St. Georgen auf dem Schwarzwalde. Vor wenigen Jahren wurden die Fundamente von zwei mächtigen Thürmen in demselben aufgefunden.

Das Schloß der ehemaligen Grafen von Hohenberg zu Haigerloch gehört unter die Zahl der deutschen Alterthümer.

Weniger alt sind: die Schlösser Hettingen, Hornstein, Hohenfels ꝛc. Ohne Bedeutung ist das Schlößchen in Jungnau, höchstens sehenswerth wegen seiner Gefängnisse, als Denkmal richterlicher Barbarei. Der große massiv steinerne Thurm in Trochtelfingen möchte weniger seines Alters, als seiner Bauart wegen nicht wohl übergangen werden dürfen.

Ruinen alter Burgen, Burgställe ꝛc. sind:

die weitläufigen Trümmer der Burg Vehringen, des alten Sitzes der uralten, längst erloschenen Grafen dieses Namens.

Kaum bemerkbar in kleiner Entfernung von diesen sind die wenigen Ueberreste der ehemaligen Ritterburgen Isikofen und Hartenstein auf zwei schönen einander gegenüber und durch die Lauchart getrennten Felsen.

Dietfurt, Höllenstein, die Ruinen bei Ringingen, einst den Edeln daselbst gehörig; Gerenberg bei Habsthal; die ehemalige Burg Enslingen, Lichtenstein bei Neufra, und Homburg bei Großelfingen, leben, einige wenige Mauerstücke ausgenommen, nur noch im Namen; so wie die wenigen Ueberbleibsel des Burgstalls Honburg bei Straßberg; des vormaligen Sitzes der Edeln von Magenbuch, Owingen, Neufen, Steinhilben, die Herren von Neumark in Glatt, in Dettingen und die Reste von Neckarschloß, Wehrstein ꝛc.

Die Namen der ganz abgegangenen Orte Ostheim, Baldenstein zwischen Jungnau und Inneringen haben kaum die Steinfelder, auf denen sie einst gestanden, noch auf unsere Zeit herübergetragen; und die vielen aufgefundenen Fundamente ehemaliger Häuser zwischen Gorheim und Sigmaringen geben Kunde

Digitized by Google

von dem einstigen Vorhandenseyn des Ortes Brenzkofen, während ähnliche Entdeckungen bei Inzikofen gar keinen Namen mehr auf uns vererbt haben.

III.

Neueste Statistik der Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen.

---

1. Bevölkerung und Wohnplätze.

a) Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen.

Nach der Volkszählung vom Jahre 1836 beträgt die gesammte Bevölkerung des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen: 20,043 Seelen.

Nach der Bundesmatrikel vom 20. August 1818 zählte die Bevölkerung 14,500 Seelen.

Im Jahre 1828 war sie schon auf 17,640 Einw. gestiegen und hat sich also von 1818 bis dahin um 3140 S. und von da bis 1836 um 2403 S.; im Ganzen von 1818 — 1836 in einem Zeitraum von 19 Jahren um 5543 S. vermehrt.

Die herrschende Religion ist die katholische, doch werden die Israeliten geduldet. Es sind deren zu Hechingen nach der letzten Zählung 744 Individuen. Im Jahre 1828 waren daselbst 660. Die Vermehrung ist daher blos 80.

Rücksichtlich der Wohnplätze, in welchen diese Bevölkerung vertheilt ist, bestehen im ganzen Fürstenthume 40, nämlich

1 Stadt,
14 Pfarrdörfer, wovon 3 Marktgerechtigkeit besitzen,
7 Dörfer,
3 Schlösser,
6 Weiler,
7 Höfe,
2 einzeln stehende Häuser.

40.

Die Häuser sind, die Stadt Hechingen zum Theil ausgenommen, meistens von Holz gebaut, und häufig klein, unregelmäßig, schlecht und unökonomisch eingerichtet.

Digitized by Google

b) Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen.

Das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen hat nach der neuesten Volkszählung vom Jahre 1836 im Ganzen eine Einwohnerzahl von 42,542 Seelen, worunter 20,825 männliche und 21,717 weibliche Individuen begriffen sind.

Nach dem Anschlage der Bundesmatrikel vom 20. August 1818 bestand die Bevölkerung aus 35,560 Seelen,
im Jahre 1832 aus 42,341,
» » 1833 » 42,360.

Dieselbe hat sich daher seit 1818 vermehrt um 6982 S.

Der Zuwachs im J. 1836 besteht

aus Gebornen: 736 männl. Geschl. } 1444 ehel. Geb. } 1738 Ind. } 1969 S.
708 weibl. —
— — 144 männl. — } 294 unehel. Geb.
— — 150 weibl. —

aus Eingewanderten: } 34 männl. G. } 99 Individuen, } 231 Ind.
a) aus fremden Staaten: } 65 weibl. } daher
b) aus andern Orten des Fürstenth.: 48 männl. / 84 weibl. } 132 J.

Abgegangen sind in demselben Jahre:

durch den Tod: 818 männl. / 739 weibl. } 1557 Individuen.

durch Auswanderung } 66 männl. / 92 weibl. } 158 Ind., daher gingen ab: } 284
a) in fremde Staaten
b) in andere Orte des Fürstenthums 45 männl. / 81 weibl. } 126

Daher im Ganzen 1557 + 284 = 1841 Seelen.

Der volle Zuwachs vom Jahr 1836 beträgt also 128 Seelen. In demselben Jahre war die Anzahl:

a) der Familien = 7726,
b) der Bürger = 6424,
c) der Beisaßen = 357.

Ehen wurden 273 geschlossen.

Die Religion ist durchgehend die katholische; die mosaische wird tolerirt; aber es sind in den beiden untern Herrschaften und Aemtern Haigerloch und Glatt nur = 475 israelitische Individuen.

Die Bevölkerung des Fürstenthums H. Hechingen ist im Verhältniß zu seinem Areal größer als die des Fürstenthums H. Sigmaringen. Sie verhält sich wie 1 : $^3/_4$. Der Grund liegt in der rauhen Alpgegend, die ein Theil des letztern

Digitized by Google

Fürstenthums einnimmt. Die Aemter Sigmaringen und Haigerloch gehören zu den bevölkertsten.

Rücksichtlich der Wohnplätze, auf welche sich die ganze Bevölkerung des Fürstenthums Sigmaringen vertheilt, enthält dasselbe 189 Wohnplätze, als:

6 Städte,
55 Pfarrdörfer,
25 Filialdörfer,
42 Weiler,
61 Höfe und einzeln stehende Häuser.

Die Gebäude, welche im Jahr 1836 in sämmtlichen Aemtern des Fürstenthums in dem Brandversicherungs-Kataster einregistrirt sind, belaufen sich auf 8424. Dieselben sind fast durchgängig von Holz aufgeführt und, besonders auf der schwäbischen Alp, obwohl die neue Bauordnung strenge auf Abschaffung der Strohdächer dringt, doch noch häufig mit solchen bedeckt. Die Bauart ist geschmacklos und nicht selten ohne allen Sinn für Oekonomie oder andere Zwecke angelegt.

2. Die Bewohner der beiden Fürstenthümer nach ihrer Abstammung, Charakter, ihren Sitten ꝛc.

Daß der Urstamm unserer Väter aus Allemannen oder Sueven bestand, ist ebenso unbezweifelt in der Geschichte unsers Vaterlandes gegründet, als die Wahrheit, daß gerade diese Gegenden an den Ufern der Donau vom Bodensee herab, über die ganze schwäbische Alp ihre, am wenigsten durch die Völkerwanderung des 4. und 5. Jahrhunderts beunruhigten, Wohnsitze waren. Hier, zwischen dem Rhein, dem Main und der niedern Donau begannen sie sich vor allen andern deutschen Völkerstämmen unter den Fittigen des römischen Adlers zu civilisiren; aber gerade diese Zeit ihrer aufkeimenden Civilisation war unstreitig auch die Zeit der Vermischung ihres ächt allemannischen Blutes mit zahlloser Ausländern aller benachbarten und entfernten Länder, deren Uebersiedlung römische Politik für angemessen fand. Eben so richtig ist es auch, daß während der Zeit des römischen Gränzlandes der Theil des allemannischen Völkerstammes, welcher die Ruhe in demselben der kriegerischen Rastlosigkeit seiner Stammgenossen vorzog, an seinem kriegerischen Muth mehr verlor, als er auf der andern Seite an Bildung und Kultur gewonnen hatte. Die Ströme der Völkerwanderungen und revolutionären Gährungen hatten bald alle Spuren der letztern vertilgt, während die Vermischung mit fremden den deutschen Mann unbestimmt gemacht und kein Tuisko ihm den

alten verlornen Muth wieder zu geben vermochte. Die Unterjochung unter den Dynasten-Scepter der Franken bestätigt nur zu sehr diese Wahrheit, und die starren und drückenden Bewegungen, das träge und niedergedrückte Leben unserer Väter im Mittelalter lehrt deutlich, wie langsam ein Volk, dessen geistige Kraft zugleich mit dem frühe gesunkenen Muthe in knechtischen Ketten gehalten wird, seiner edlern, höhern Bestimmung entgegen schleicht.

Auch die Reformationskriege, namentlich der dreißigjährige Krieg, sollen, wie die Volkssage geht, Einfluß auf die Bevölkerung, besonders auf der Alp, gehabt haben.

Die Mundart ist in beiden Fürstenthümern die schwäbische, obwohl abwechselnd breiter und härter, wie die Gegenden rauher und unfreundlicher werden. Die israelitischen Bewohner haben, wie überall, nie von der auffallenden Aussprache ihrer Väter, so wenig als von deren Sitten abgelassen. Beides, Aussprache und Sitten, scheinen dieselben bisher als den anererbten Grundzug ihrer zerfallenen Nationalität mit Sorgfalt bewahren zu wollen.

Der Menschenschlag in den beiden Hohenzollern ist im Allgemeinen kräftig, und besonders das männliche Geschlecht gut und muskulös gebaut, namentlich in dem Fürstenthum Hechingen und der Donaugegend des Fürstenthums Sigmaringen. Die vielen Mißgestalten und selbst den Kretinen sich annähernden Menschen der Oberämter Haigerloch und Glatt mögen ihren Grund theils in den engen feuchten Thälern, in welchen die Wohnplätze des letzteren Amtsbezirkes sich befinden, theils wie im erstern, in der Armuth, schlechten Behandlung und überhaupt in der Lebensweise haben. Dieß ist indessen nur der Fall in der Herrschaft Wehrstein, Oberamts Haigerloch, namentlich in dem zwar sehr schön und gut gelegenen, aber übervölkerten Empfingen und in dem Amte Glatt.

Weniger kräftig und muskulös sind die Bewohner der Alp, und auch die Sterblichkeit ist dort größer, als in den übrigen Gegenden der Fürstenthümer. Die Gesichtsfarbe ist dort bläßer und die ganze Constitution schwächer; eine natürliche Folge des Klimas und des Einflusses der Erdformation.

Ein Grundcharakter, welcher den Hohenzoller von den übrigen Bewohnern Schwabens unterscheiden könnte, findet sich nicht, wohl aber läßt das bekannte schwäbische Phlegma, namentlich den Alpbewohner leicht als Schwaben erkennen. Die Verordnung, daß jeder Professionist drei Jahre wandern muß, mag nicht ohne Wirkung seyn. Uebrigens liebt auch der Hohenzoller den Frohsinn und gern ist er heiter, wie überhaupt

Digitized by Google

das Phlegma, wenn es angenehm afficirt wird. Gutmüthigkeit und Offenheit spricht sich im Leben der Bewohner unsers Vaterlandes aus, und wohlthätig und gutdenkend gegen unglückliche Mitbürger und Ausländer ist der Hohenzoller selbst bei seinen eigenen nicht glänzenden Verhältnissen. Arbeitsamkeit herrscht überall, und durch vielfache Anstalten sucht man von Seiten der Regierung der Klage über Mangel an Arbeit und Verdienst, vornehmlich im sigmaringischen Unterlande abzuhelfen; was um so nothwendiger erschien, als bereits in einzelnen Orten des Oberamtes Haigerloch ungeachtet großer, man dürfte sagen schmutziger Dürftigkeit, unter jungen Leuten, wie unter kräftigen Männern, doch eine Arbeitsscheu einzuschleichen begann, welche dem öffentlichen Wohle äußerst nachtheilig werden möchte.

Gesetzliche Ordnung lieben Hohenzollerns Unterthanen, und wie sie ihrem Fürstenhaus und Vaterlande anhängen, dürfte die Zeit der Gefahr am besten erweisen.

Was Religiosität und Moralität betrifft, so kann leider auch hier die alte und allgemeine Klage nicht schweigen. Dort, wie überall, wo der Mensch entweder all' sein Denken und Sinnen auf materiellen Erwerb, auf Erhaltung seiner Existenz richten muß, oder im Ueberflusse sich befindend blos die Güter des Lebens für das Höchste betrachtet, fehlt der tiefe und wahre Sinn für Religion. Alter, angeerbter Aberglaube, nicht selten Unglaube, Intoleranz, und Liebe für Ceremonienwesen, überhaupt nur die Form, und hartnäckiges Entgegentreten gegen die Erfordernisse der Zeit ist eine widrige Schattenseite. Die große und sorgfältige Aufmerksamkeit, welche durchgehends auf den Unterricht der Jugend in beiden Fürstenthümern verwendet wird, in welcher Beziehung vorzüglich das Fürstenthum Sigmaringen die rühmlichste Erwähnung verdient, wird wohl nur mit Hülfe des mächtigen Einwirkens der Zeit ihren wohlthätigen Einfluß auf dieses Dunkel äußern.

Die Lebensweise im Ganzen ist einfach, mehr karg als üppig; eine Folge der, im Durchschnitte genommen, spärlichen Vermögensverhältnisse. Doch lebt überall Sparsamkeit und nur einzelne Feste im Jahre, wie die Kirchweih, Sichelhänge, die Fastnacht, Hochzeiten mögen hie und da eine Ausnahme von der Regel machen. In den Städten findet sich wenig Unterschied von der Lebensart auf dem Lande.

Man vergleiche noch Fischers Württemberg II. Abtheilung S. 137., welche Schilderung schon den geographischen Verhältnissen nach auch im Allgemeinen die Schilderung der Bewohner Hohenzollerns ist, und Baur's Geschichte der beiden Hohenzollernschen Fürstenthümer, I. Heft S. 21 ff.

3. Nahrungsquellen.

1) Die Hauptnahrungsquelle der beiden Fürstenthümer besteht, wie schon aus der natürlichen Lage derselben hervorgeht, im Landbau. Wie ergiebig dieser die Mühe des Alpbewohners lohnt, ist bereits schon oben gesagt worden. Unübersehbare Steinfelder liegen oft neun und mehrere Jahre unangebaut da, bis der Landmann glaubt, der Boden habe wieder so viele Vegetationskraft gesammelt, um eine spärliche Saat hervorbringen zu können. Der Mangel an Wiesen, an Futterkräuter schränkt die Viehzucht ein, daher auch der Mangel an Dünger zum Feldbau. Der Mangel an Wasser macht oft, wenn ein heißer Sommer eintritt, selbst das Vieh zum Arbeiten unbrauchbar. Von den Getreidearten, die dort am häufigsten gebaut werden, als Dinkel, Gerste, Haber, gedeiht der letztere am besten. Dieselben Arten finden sich in allen Distrikten der Fürstenthümer und liefern in den Aemtern Haigerloch, dem Fürstenthum Hechingen und der ganzen Donaugegend volle Erndten, so daß besonders Dinkel einen Haupt-Ausfuhr-Artikel vornehmlich nach der Schweiz ausmacht. Die oben unter dem Pflanzenreiche angeführten Erzeugnisse des Bodens finden sich überall, je nachdem das Erdreich einzelner Distrikte sich zu ihrem Anbaue eignet. Klee und Esparset werden am häufigsten auf den Berggegenden angepflanzt, um den Mangel an Wiesen zu ersetzen. Diese sind am üppigsten um Hechingen, im Donau-, Ablach- und Ostrach-Thale, da wo in den beiden letztern durch künstlich-ökonomische Vorkehrungen der Moorboden veredelt wurde.

Die Obstzucht ist größten Theils noch im Beginne und nicht sowohl die klimatischen Verhältnisse, als vielmehr Mangel an Aufmunterung, verkehrte Ansichten und Anpflanzung von unpassenden Obstgattungen, haben die Schuld an der bisherigen Vernachlässigung derselben. Im Unterlande, Hechingen und in dem Amte Wald wird am meisten Fleiß auf die Obstkultur verwendet.

Sehr bedeutend ist der Waldbau, besonders seit derselbe mehr nach forstwirthschaftlichen Grundsätzen betrieben wird. Derselbe bildet einen großen Theil der fürstlichen Revenüen und macht das Hauptvermögen der Gemeinden aus. Die meisten derselben vertheilen jährlich ein gewisses Quantum Holz an die einzelnen Bürger als Nutzungsholz, welches bei den gegenwärtig hohen Preisen des Holzes um so namhafter ist, als die

Digitized by Google

Gewinnung eines andern Brennmaterials höchst gering ist und nur in Torf besteht, welcher in den früher bezeichneten Gegenden gestochen wird. Auch werden die Tannenzapfen gesammelt und als Brennmaterial verwendet.

Die Viehzucht kann kaum als vorzügliche Nahrungsquelle genannt werden. Pferde und Rindvieh, erstere vorzüglich auf der Alp, werden gewöhnlich nur so viele gehalten, als zum nothwendigen Anbau des Feldes erforderlich sind. Nie wurde bisher diesem Zweige des Nationalwohlstandes in den beiden Fürstenthümern viel Aufmerksamkeit gewidmet und Alles, was hierin gethan wurde, besteht in der Einschränkung des Beschälens durch die Beschälpferde reisender Spekulanten. Seitdem suchen die Pferde-Besitzer dieselben mit Uebereinkunft aus benachbarten württembergischen und badischen Beschälanstalten zu ziehen. Die Schafzucht ist ungeachtet der vielen und guten Weiden doch nicht bedeutend. Gewöhnlich werden die Schaafweiden an Fremde, vorzüglich an Württemberger verpachtet. Am meisten wurde der Schweinszucht Aufmerksamkeit geschenkt, aber dessen ungeachtet werden noch stets aus dem Auslande, vorzüglich aus Baiern, Schweine eingeführt und im Durchschnitte scheinen diese vor den inländisch gezogenen den Vorrang zu behaupten. Im Jahre 1830 und 1831 waren in den Fürstenthum Sigmaring'schen Aemtern 448 Mutterschweine, von welchen 6553 Junge erzeugt wurden. In demselben Jahre wurden aus dem Auslande noch 5686 Stücke angekauft.

Geflügel ist überall häufig, jedoch nicht in dem Maaße, um als Handelsartikel angesehen werden zu können.

Die Bienenzucht ist unbedeutend.

Jagd und Fischerei sind sehr ergiebig; die erstere steht ausschließlich den Landesherrn zu. Jagdpachten giebt es keine, daher die Klage über zu große Hegung des Wildes zum Nachtheile des Landbaues nicht selten ist, obwohl in neueren Zeiten einige Beschränkungen in dieser Beziehung eingetreten sind. Die Fischerei ist durchgehends verpachtet.

Von den wenigen Mineralien, welche gefunden werden, verdient hauptsächlich in Beziehung auf die Nahrungsquellen die Gewinnung des Erzes bemerkt zu werden.

2) Gewerbsstand. Als bedeutendere Nahrungsquelle können die Gewerbe blos angesehen werden in den beiden Residenz-Städten Hechingen und Sigmaringen, und auch hier sind dieselben in keinem blühenden Zustande. Die gewöhnlichen Handwerker sind dort: die Bau- und Oekonomie-Handwerker. Seltener finden sich feinere Professionen. Nur in einigen

wenigen Orten sind einzelne, welche sich blos von ihrem Handwerke nähren. Am bedeutendsten werden Gerberei, Färberei und hier und da auch Tuchmacherei, Wollen- und Leinwand-Spinnerei und Weberei betrieben. Der blühendste Zweig der Industrie ist das Eisen- und Hüttenwerk Lauchartthal bei Sigmaringen, und der zu seinem Behufe betriebene Bergbau. Die Glasfabrik in Glashütte im Amte Wald, Fürstenthums Hohenzollern-Sigmaringen; die Wollenspinnerei in Gamertingen und vorzüglich diese Art der Industrie in Hechingen; die Seidenfabrik in Hettingen, alle der neuesten Zeit angehörig, wenigstens die meisten ihrer größern Vervollkommnung nach, sind bereits im Schwunge. Eine neue Wollen-Spinnerei- und Weberei-Fabrik in großartigem Style ist bei Sigmaringendorf im Werden begriffen.

Eine Papierfabrik ist in Gammertingen; Sigmaringen hat eine Buchdruckerei und eine Lithographie und Hechingen eine Buchdruckerei, jedoch nur von geringem Umfange.

Apotheken sind: eine in Hechingen, eine in Sigmaringen, eine in Haigerloch, eine in Gammertingen, eine in Wald.

Mahlmühlen, Gyps-, Oehl- und Sägmühlen sind häufig, aber ebenfalls von keiner Bedeutung vorhanden. Die sogenannten Kunstmühlen sind unbekannt und gewöhnlich wird gutes Mehl oder sogenanntes Kunstmehl aus dem benachbarten Würtemberg bezogen.

Die besten Schildwirthschaften bestehen in Hechingen, Sigmaringen, Wald und Ostrach, alle andern sind als solche schlecht betrieben, weil überall die Betreibung des Landbaues als Hauptsache betrachtet wird. Bierbrauereien von Bedeutung sind: die Regiebrauerei in Hechingen, zwei Brauereien in Sigmaringen, eine in Wald, eine in Ostrach, Gammertingen, Haigerloch. ꝛc. ꝛc.

Die Bade- und Mineralbrunnen-Anstalt in Imnau, das Schwefelbad in Hechingen, sind besucht.

3) Handel. Die geographische Lage der beiden Fürstenthümer sowohl, als ihre physische Beschaffenheit, beschränken sie zum größten Theile auf sich selbst. Die Produkte, mit welchen noch einiger Handel in das Ausland getrieben wird, sind meistens Erzeugnisse des Feldbaues, vorzüglich Getreide und von diesem wieder am meisten Korn. Auch Holz, vorzüglich im Amte Glatt, bildet einen Ausfuhrartikel durch Flößerei auf dem Neckar.

Digitized by Google

Der innere Handel und Verkehr beschränkt sich auf einige Handlungsplätze, und auch diese sind ohne beträchtlichen Umfang: Hechingen, Haigerloch, Trochtelfingen, Sigmaringen, Ostrach. Die meisten größern Orte haben Jahrmarktgerechtigkeit. Mit Hausirhandel beschäftigen sich vorzüglich die israelitischen Einwohner; zum großen Theil auch die Einwohner des volkreichen Fürstenthum Hechingischen Dorfes Hausen im Killerthal, welche sich zu Hause von ihrem Feldbau nicht ernähren können. Ein Hauptartikel ihres Kleinhandels ist die Enzian-Wurzel. Den bedeutendsten Handel in dem In- und Ausland treibt das Hüttenwerk im Lauchartthale, seitdem es durch Vergrößerung, Anlegung neuer und zweckmäßiger Maschinerien bedeutend vervollkommnet worden. Auch die neu erstandenen Fabriken dürften bald ihren wohlthätigen Einfluß auf die Gewerbsthätigkeit und den Verkehr nicht verfehlen.

4. Staats-Verfassungen der beiden Fürstenthümer.

Das Landrecht beider Fürstenthümer ist ursprünglich die Landesordnung von 1698. In beiden Staaten ist sie modificirt, erweitert durch landesherrliche Specialverordnungen und durch neuere Institutionen beinahe ganz verschwunden.

a) Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen. Dieses Fürstenthum ist ein deutscher Bundesstaat, eine erbliche Monarchie, bisher ohne eigentliche Repräsentativ-Verfassung. Der von dem Fürsten Herrman Friedrich Otto im Jahr 1798 mit seinen Unterthanen abgeschlossene Landes-Vergleich bildet das Staats-Grundgesetz. Nach diesem haben dieselben das Recht, durch freie Wahl zwölf Deputirte, nämlich zwei von der Stadt Hechingen und zehn von den Gemeinden des Landes zu wählen. Dieser Landes-Deputation, welche von Zeit zu Zeit wieder erneuert wird, werden alljährlich die Steuerrechnungen vorgelegt; ohne sie werden keine Steuern ausgeschrieben und der Regierung ist es zur Pflicht gemacht, die etwaigen Anfragen derselben, Vorschläge und Bemerkungen über die gesammte Steuer-Verwaltung zu berücksichtigen und genügend zu beantworten. Ebenso steht dieser Deputation das Recht zu, Vorschläge zu neuen Gesetzen und Verordnungen zu machen, überhaupt Alles vorzubringen, was dem Wohle des Landes förderlich ist, und Nachtheile von demselben entfernt. Bei strittigen Angelegenheiten, welche zwischen Regierung und ihren Unterthanen nicht ausgeglichen werden können, soll eine compromissarische Entscheidung bei einer unpartheiischen

Digitized by Google

Juristen-Fakultät nachgesucht werden und gegen dieselbe keine weitere Appellation mehr zulässig seyn.

b) Das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen gehört ebenfalls zum deutschen Staatenbunde; der souveraine Fürst desselben regiert nach der am 11. Juli 1833 promulgirten und durch die am 20. März 1832 zusammengerufenen Landstände geschaffenen Verfassungs-Urkunde.

Die Hauptbestimmungen derselben sind:

1) Das Fürstenthum bildet in der Vereinigung seiner sämmtlichen, nunmehrigen Gebietstheile, als ein, mit allen Zugehörungen, und allem künftigen Territorial-Erwerb, untheilbares, unveräusserliches Ganze, einen Bestandtheil des deutschen Bundes.

2) Der Landesfürst ist Oberhaupt des Staates, vereiniget in sich alle Rechte der Staatsgewalt und übt sie nach den Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde aus.

Die Person des Landesfürsten ist heilig und unverletzlich.

3) Die Regierung ist erblich in dem Mannsstamme des fürstlichen Hauses nach dem Rechte der Erstgeburt und der Lineal-folge vermöge Abstammung aus ebenbürtiger, mit Bewilligung des Familienhauptes, geschlossener Ehe.

Nach gänzlicher Erlöschung des fürstlich Sigmaringischen Manns-Stammes gelangt die Regierung an das erbverbrüderte Haus Hohenzollern-Hechingen, oder bei früherem Erlöschen dieser Linie an Sr. Majestät den König von Preußen in der durch Erbverträge begründeten Ordnung.

So lange ein successionsfähiger Abkömmling in dem Gesammthause Hohenzollern vorhanden seyn wird, sind die Prinzessinnen von der Regierungsfolge ausgeschlossen.

(Diese Bestimmungen gründen sich auf die 1695 den 20. November zu Nürnberg errichtete und vom Kaiser bestätigte, Churfürstlich Brandenburgische und Fürstlich Hohenzollernsche Erbeinigung. (**pactum gentilitium et successorium**), und auf das Familienstatut des Fürstlich Hohenzollern-Sigmaringschen Hauses vom Jahr 1821. Vgl. über beide „Baurs Geschichte der beiden Hohenzollern" V. Hft. S. 51, 52 not. 1. und VIII. Hft. S. 38. ff.).

4) Die Staatsangehörigen haben gleiche staatsbürgerliche Rechte und sind vor dem Gesetze gleich; eben so sind sie zu gleichen staatsbürgerlichen Pflichten und zu gleicher Theilnahme an allen Staatslasten, so weit die Verfassungs-Urkunde keine Ausnahmen bestimmt, verbunden.

Digitized by Google

Die Fürstlichen Standesherrn treten in die gleichen staatsbürgerlichen Rechte und Verpflichtungen ein, jedoch mit den Vorzügen, welche ihnen die deutsche Bundesakte zusichert.

Im Fürstenthume herrscht ungestörte Gewissensfreiheit. Den vollen Genuß aller staatsbürgerlichen Rechte gewähren die anerkannten christlichen Glaubensbekenntnisse.

Die Freiheit der Person und des Eigenthums ist garantirt; die Wahl seines Berufes und Gewerbes, und Ausbildung im Inn- oder Auslande ist jedem Staatsangehörigen unter der Beobachtung der gesetzlichen Ordnung freigestellt.

Die Freiheit der Presse und des Buchhandels findet mit den gegen den Mißbrauch nöthigen Bestimmungen statt.

Kein Landes-Einwohner darf anders, als in den, durch das Recht und die Gesetze bestimmten Fällen und in den gesetzlichen Formen verhaftet und bestraft werden. Keiner darf länger als 24 Stunden über die Ursache seiner Verhaftung in Ungewißheit gelassen werden, und dem ordentlichen Richter ist, wenn die Verhaftung von einer andern Behörde verfügt wurde, in möglichst kurzer Zeitfrist von derselben Nachricht zu geben. Keinem Bürger kann der Weg zu seinem Richter verschlossen werden.

5) Niemand kann als Staatsdiener angestellt werden, ohne zuvor gesetzmäßig geprüft und für tüchtig anerkannt zu seyn. Die Staatsdiener sind für die, von dem Landesfürsten ergehenden Verfügungen verantwortlich, und eben so für ihren Wirkungskreis, so weit er die Staats-Verwaltung betrifft.

Kein Staatsdiener, der ein Richteramt bekleidet, kann aus irgend einer Ursache ohne richterliches Erkenntniß seiner Stelle entsetzt, entlassen, oder auf eine geringere Dienststelle versetzt werden.

6) Die Gemeinden sind die Grundlage des Staats-Verbandes; daher muß jeder Staatsbürger, insofern nicht bisher Ausnahmen bestanden, einer derselben inkorporirt seyn. Die innere Verfassung der Gemeinden besteht auf folgender Grundlage:

a) Freie Wahl der Vorsteher, vorbehaltlich des Bestätigungs-Rechtes der Regierung.

b) Selbstständige Verwaltung des Vermögens und der örtlichen Einrichtungen unter Oberaufsicht der Regierung, in Beziehung auf Gemeindehaushalt, Schuldentilgung und Concurrenz zu Schulen- und Ortspolizeianstalten.

c) Das Recht der Gemeinde, Bürger und Beisitzer aufzunehmen, mit Vorbehalt der gesetzmäßigen Entscheidung der Staats-Behörden in streitigen Fällen.

d) Das Rechtsverhältniß der Gemeinde als moralische Person.

Keine Staatsbehörde ist befugt, über das Eigenthum der Gemeinden mit Umgehung oder Hintansetzung der Ortsbehörden zu verfügen.

7) Der Landesherr vertritt den Staat in allen seinen Verhältnissen gegen auswärtige Staaten. Es kann jedoch durch Verträge mit Auswärtigen kein Theil des Staatsgebietes und des Staatseigenthums veräussert, keine neue Last auf das Fürstenthum und dessen Angehörige übernommen, und kein Landesgesetz abgeändert oder aufgehoben, auch keine Verpflichtung, welche den Rechten der Staatsbürger Eintrag thun würde, eingegangen werden, ohne daß die Zustimmung der Land-Stände vor dem Abschlusse eingeholt und gegeben worden ist.

Alle Subsidien und Kriegskontributionen ꝛc. sind Staats-Eigenthum. Die Gerichte innerhalb der Grenzen ihrer gesetzlichen Wirksamkeit sind unabhängig von aller Einwirkung durch die Regierung. Die Berufung an den obersten Gerichtshof, oder an eine auswärtige Juristenfakultät darf Niemanden erschwert werden. Die Zahl der zur ordentlichen Ergänzung des Bundeskontingents jährlich erforderlichen Mannschaft wird mit den Ständen verabschiedet.

8) Staatshaushalt. Der Ertrag der fürstlichen Domainen und ihrer Zugehörden soll vorzugsweise für die Bedürfnisse des fürstlichen Hauses und Hofes verwendet und durch Uebereinkunft mit den Ständen festgesetzt werden:

a. was als Bestandtheil des Domainenvermögens zu betrachten ist,
b. welche Ausgaben aus dem Ertrage desselben zu bestreiten,
c. welche Leistungen auf die Hauptlandeskasse zu überweisen sind, und
d. was bei der Unzulänglichkeit des Domainen-Ertrages für die Bedürfnisse des fürstlichen Hauses und Hofes aus den Mitteln des Landes beigetragen werden soll.

Der Ertrag der Hoheitsrechte wird der Hauptlandeskasse zugewiesen. Soweit die Bedürfnisse der Landeskasse nicht aus andern Einnahmen bestritten werden können, ist der weitere Bedarf durch directe oder indirecte Abgaben, welche zu dieser Kasse bezogen werden, zu decken.

9) Landstände. Die Wirksamkeit derselben hat sich auf folgende Gegenstände zu erstrecken:

Digitized by Google

a. auf die verfassungsmäßige Mitwirkung zur Gesetzgebung,
b. auf die Steuerbewilligung,
c. auf die Mitwirkung zur Militäraushebung nach den Bestimmungen der Verfassung,
d. auf die Mitwirkung bei der Landesfinanzverwaltung,
e. auf das Recht der Beschwerden und Anträge in Beziehung auf Staatsverwaltung überhaupt und im Einzelnen, und auf das Recht der Anklage wegen Verfassungs-Verletzungen.

Die Ständeversammlung ist zusammengesetzt:
a. aus den fürstlichen Standesherren oder ihren Abgeordneten.
b. aus einem Abgeordneten der Geistlichkeit, und
c. aus 14 Abgeordneten der aus sämmtlichen Gemeinden des Fürstenthums gebildeten 7 Wahlbezirke.

Die Abgeordneten der einzelnen Wahlbezirke werden durch Wahlmänner mit Rücksicht theils auf die Besteuerung, theils auf die freie Wahl der gesammten Bürgerschaft gestellt.

Der Landesherr hat allein das Recht, die Ständeversammlung einzuberufen, zu vertagen oder aufzuheben. Die Einberufung zu einem ordentlichen Landtage muß alle 3 Jahre geschehen. Die gewöhnliche Dauer desselben wird auf die Zeit von 6 Wochen festgestellt; jedoch findet nöthigen Falls eine Verlängerung statt. Durch einen außerordentlichen Landtag wird die Reihenfolge der ordentlichen nicht unterbrochen. Nach der Auflösung eines jeden Landtags muß ein Ausschuß aus den Stände-Mitgliedern gewählt werden, welcher während des Zeitraums von einem Landtage zum andern für diejenigen Geschäfte, deren Besorgung in der Zwischenzeit zur ununterbrochenen Wirksamkeit der Landesvertretung nothwendig ist. Zur vollgültigen Berathung in der Ständeversammlung wird die Anwesenheit von wenigstens zwei Drittheilen der Ständemitglieder erfordert.

Den Sitzungen präsidirt ein von den Mitgliedern gewählter Landtagsdirektor, ihm zur Seite sind zwei Sekretäre. Eine landesherrliche Commission wohnt den Berathungen bei.

5. Staatsregierung und Staatsverwaltung in den beiden Fürstenthümern Hohenzollern.

Der seit 1810 regierende souveräne Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Friedrich Herrmann Otto.

Carl Anton regiert das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen seit 1831 den 17. Oct. Die gewöhnliche Residenz

ist dort die Stadt Hechingen, hier die Stadt Sigmaringen.

Der Titel ist, mit Hinweglassung aller früheren Erweiterungen, einfach:

von Gottes Gnaden { Friedrich, souveräner Fürst zu H.-Hechingen.
Carl, = = = H.-Sigmaring.

Die Wappen beider fürstlichen Häuser führen den weiß und schwarz quadrirten uralten Schild von Hohenzollern, den goldenen Hirsch auf grünem Hügel in blauem Felde wegen Sigmaringen; die gekrönten Helme auf dem Schilde haben wegen Hohenzollern einen schrägen silbernen Hundskopf, wegen Sigmaringen zwei rothe Hirschhörner.

Jeder der beiden Fürsten ist das Familienoberhaupt seines Hauses. Das gemeinsame Oberhaupt des ganzen Hohenzollernschen Fürstenhauses aber ist der jeweilige König von Preußen. Das Stammvermögen gilt als Fideikomiß nach dem oben schon angeführten Erbvertrage mit Preußen und nach den Bestimmungen der fürstlich Sigmaring'schen Familienstatuten. Der jeweilige Nachfolger in der Regierung heißt „Erbprinz," mit dem Prädicat: „fürstliche Durchlaucht." Die Enkel und Enkelinnen der Fürsten werden „Prinzen und Prinzessinnen," ebenfalls mit der Titulatur „Durchlaucht" genannt und die Brüder der Fürsten „Grafen" oder zur Auszeichnung auch „Fürsten."

Der fürstliche Hofstaat beider Höfe ist sehr einfach angelegt. Zu demselben gehört:

außer den Hofkavalieren, Leibärzten und den Hofgeistlichen,
das Hofmarschallenamt mit der Aufsicht über die gesammte Dienerschaft und ihre Dienstleistungen;
die Schloßverwaltung und Hofökonomie in allen ihren Zweigen, über den Marchstall, Handbibliothek, Gemäldesammlung ꝛc.

Die geheime Cabinetskanzlei expedirt die unmittelbaren Anordnungen, Befehle ꝛc. des Fürsten.

Der geheime Rath in Hechingen,

Die geheime Conferenz in Sigmaringen bilden den ersten unmittelbaren Rath des Fürsten und zugleich die obersten Behörden.

Unmittelbar fürstliche Verwaltungen sind:

a. die fürstliche Hofkammer,
b. die fürstliche Hofkammerkasse,
c. die Cameralämter, deren Hechingen eines hat in Hechingen. Das Fürstenthum Sigmaringen hat mit

Digitized by Google

dem Cameralamt Seerenberg in den Niederlanden fünf Rentämter.

d. die Bergverwaltung im Lauchartthal.

Als Aemter der Staatsverwaltung bestehen:

a. das königlich Württembergische und durch den Staatsvertrag von 1824 fürstlich Hohenzollern-Hechingsche und Sigmaringsche Obertribunal in Stuttgart (nach Art. 12 der teutschen Bundesacte) für Civil und Criminalrechtspflege, als dritte und oberste Instanz.

b. das Hofgericht in Sigmaringen und Hechingen als zweite Instanz für Justizpflege.

c. das Regierungs-Collegium als Administrativbehörde mit der Oberaufsicht über Kirchen- und Schulwesen und das Militär.

d. die Finanzverwaltung.

Das Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen besteht aus einem Oberamte, dessen Sitz in der Stadt Hechingen ist.

Das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen aus sieben Oberämtern:

1. Gammertingen,
2. Glatt,
3. Haigerloch,
4. Sigmaringen,
5. Straßberg und
6. Wald,
7. dem mittelbaren fürstlich Thurn und Taxisschen Oberamt Ostrach, und drei Obervogteiämtern:
   1. Achberg,
   2. den fürstlich fürstenbergischen Patrimonial-Obervogteiämtern Jungnau und
   3. Trochtelfingen.

Allen diesen steht in ihrer Instanz sowohl Justiz- als Administrativpflege zu, so wie die Polizei in allen ihren Richtungen, jedoch in beiden letzten Beziehungen unter steter Mitwirkung der Regierung.

Eine oberste Forstverwaltung besteht in Hechingen und Sigmaringen, die letztere mit 5 Oberförstereien und 22 Revierförstereien, wovon 2 von den betreffenden Oberförstern selbst besorgt werden.

6. Procedur bei den einzelnen Verwaltungs-Zweigen.

a. Justiz- und Criminalrechtspflege.

Weder die Gemeinden des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen noch die des Fürstenthums Hohenzollern-

Sigmaringen haben eigends aufgestellte Gemeindsordnungen. Im letztern Fürstenthume ist in neuerer Zeit Vieles geschehen, um eine solche ins Leben zu rufen, was auch bei der Zusammenrufung des nächsten Landtages geschehen wird. Der Wirkungskreis der Schultheißen und der Ortsgerichte ist daher noch sehr zweifelhaft und selbst die unbedeutendsten Angelegenheiten werden vor das betreffende Oberamt gebracht. Diese Behörde bildet in Criminal- wie in Civilsachen die erste oder unterste Instanz. Sie besteht aus dem Oberamtmann und einem Aktuar; bei einigen Aemtern steht zwischen beiden noch ein Assessor, und bei allen in wichtigen Criminalfällen kommen noch zwei Beisitzer hinzu.

Von diesen Untergerichten geht die Berufung an das Hofgericht, in bürgerlichen Rechtssachen, wenn die Streitsumme 25 fl. Werth hat. In bürgerlichen Strafsachen findet der Rekurs an die Landesregierung statt und in Criminalunterſuchungen muß von den Untergerichten stets der Strafantrag dem Hofgerichte zur Begutachtung und Strafschöpfung vorgelegt werden, wenn die Freiheitsstrafe 14 Tage übersteigt. Diese Oberbehörde ist die zweite Instanz; die dritte und oberste ist das Obertribunal in Stuttgart, sowohl in bürgerlichen Rechtssachen, als für Criminal-Rechtspflege. Die Appellation an diesen Gerichtshof in bürgerlichen Rechtssachen findet statt, wenn die Hauptsumme der Beschwerde, mit Ausschluß der Zinsen und Kosten, 300 fl. oder darüber, oder eine immerwährende Rente von mehr als 12 fl. jährlich beträgt; ferner in reinen Ehrensachen, oder wenn es das ganze Vermögen der appellirenden Parthei betrifft, ohne Rücksicht auf die Summe. Diese Appellations-Summe ist jedoch nur festgesetzt in Fällen, wo die Erkenntnisse beider vorigen Instanzen nicht gleichförmig sind. Im andern Falle ist die Appellationssumme 500 fl. In Criminalsachen findet eine Berufung an denselben Gerichtshof statt, wenn von dem Hofgerichte auf Todesstrafe, auf eine, die Dauer von 3 Jahren erreichende Freiheitsstrafe, Verlust der Ehre erkannt wurde. Es kann jedoch von dem Verurtheilten statt dieser Berufung Aktenversendung an eine Juristenfakultät nachgesucht werden.

Die Aufsicht über die Rechtspflege und das Wirken sämmtlicher Aemter und des speciellen Amtspersonals führt das Hofgericht, ebenso werden ihm alle Begnadigungsgesuche an den Fürsten zur Begutachtung vorgelegt, und mit dieser versehen an den Fürsten in der geheimen Conferenz, oder in Hohenzollern-Hechingen im geheimen Rathe gebracht.

Digitized by Google

Die Beaufsichtigung der Strafanstalt:
im Fürstenthum Sigmaringen die Arbeits- und Zuchthausanstalt, welche seit 1817 zu Hornstein besteht, ist ebenfalls Sache des Hofgerichts. Dieselbe verwahrt Verbrecher von der untersten Stufe der Arbeitshausstrafe bis hinauf zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Die Verbrecher des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen werden durch besondern Staatsvertrag an Württembergische Strafanstalten, je nach dem Grade ihrer Strafe, zur Straferstehung abgeliefert.

b. Staatswirthschaftliche Verwaltungen.

Die Regierung jedes der beiden Fürstenthümer bildet die Centralstelle für das gesammte Gebiet des innern Staatsrechtes, der Staatswirthschaft und der Polizei in allen ihren Richtungen.

Die Gemeindeverwaltung jeder einzelnen Gemeinde ist zunächst dem Schultheißenamte übertragen. Ein Gemeinderath, Bürgerausschuß berathet mit demselben die gemeinschaftlichen Angelegenheiten, und der Bürgermeister, als Verwalter des Gemeindevermögens, ist zugleich Steuereinzieher. Jede Gemeinde hat einen Kirchen- (Heiligen-) Pfleger, Armenpfleger ꝛc., ein Ausschuß von Gemeinderäthen unter dem gemeinschaftlichen Oberamtsvorstande bildet das Armen- und Waisengericht.

Zwischen der Gemeindeverwaltung und der obersten Behörde, der Regierung, als Obervormundschaftsbehörde, steht das Oberamt, wodurch die fortlaufende Verbindung zwischen dieser und jener unterhalten wird.

Dem Oberamte ist zugleich die Polizeiverwaltung übertragen. Als Sicherheitspolizei besteht in jedem Orte ein Ortspolizeidiener, im Fürstenthum Hechingen Landjäger und seit zwei Jahren in dem Fürstenthum Sigmaringen ein Gensd'armeriecorps. Auf gleiche Weise ist für die Nahrungspolizei gesorgt, und für die eigentliche Gesundheitspolizei ist in jedem Amtsbezirke ein Amtsarzt oder Amtswundarzt angestellt, welche unter Physikate, deren das Fürstenthum Sigmaringen vier hat, gestellt sind.

Zur Unterhaltung der Postverbindungen sind im Fürstenthum Hechingen ein Postamt, im Fürstenthum Sigmaringen drei Postämter und zwei Posthaltereien, welche sämmtlich der Thurn- und Taxsischen General-Postdirection in Frankfurt gehören, zufolge des Vertrags vom 27. Dez. 1828.

Das Straßenbauwesen wird von eigends hiezu angestellten Beamten beaufsichtigt.

Digitized by Google

Die Brandversicherungsanstalt.
Das Irrenhaus zu Hornstein.
Der Fond für Vaganten und elternlose Kinder.

c. Verwaltung des Kirchen- und Schulwesens.

Die Einwohner beider Fürstenthümer bekennen sich, bis auf einige wenige israelitische Gemeinden, zur katholischen Religion und werden im Fürstenthum Sigmaringen in drei Dekanate, das Dekanat Haigerloch, Vehringen und Sigmaringen getheilt. Das Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen macht ein Dekanat aus und besteht aus 14 Pfarreien, während das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen deren 61 zählt.

Für den Religionskultus der Israeliten besteht in Hechingen ein Rabbinat und eines in Haigerloch.

Sämmtliche Dekanate gehören in den Sprengel des Erzbischofs zu Freiburg, und in dem Priesterseminar daselbst erhalten die angehenden Priester ihre endliche Ausbildung und Weihung.

Für den Volksunterricht ist in dem Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen durch 19, im Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen durch 101 Volksschulen gesorgt, welche in acht Schulkommissariate getheilt sind:

1. in den Bezirk Achberg.
2. = = = Gammertingen.
3. = = = Haigerloch.
4. = = = Jungnau und Straßberg.
5. = = = Glatt.
6. = = = Ostrach und Wald.
7. = = = Sigmaringen.
8. = = = Trochtelfingen.

Der israelitischen Jugend wird durch besondere israelitische Lehrer Unterricht in der Schule zu Hechingen, zu Haigerloch und Dettensee ertheilt.

Außerdem besteht seit 1818 im Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen zu Hedingen eine lateinische Schule der vier ersten Gymnasialklassen mit zwei Lehrern; eine Schullehrerbildungsanstalt in Sigmaringen unter einem Lehrer, und eine Hebammenschule ebendaselbst.

In manchen Orten bestehen zudem noch Realschulen für weibliche Ausbildung, stets den Lokalverhältnissen angemessen.

Digitized by Google

d. Wohlthätigkeits-Anstalten.

Der Landesspitalfond für das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen, dessen Zweck zwar noch nicht realisirt, aber doch durch Vertheilung von jährlichen Unterstützungsbeiträgen an arme Kranke seinen wohlthätigen Einfluß jetzt schon zeigt. Das städtische Spital in Sigmaringen und Hechingen. Armenanstalten sind in den meisten Orten, von denen besonders die von Gammertingen beträchtliche Fonds hat. Alle diese Anstalten unterstehen besondern Armenkommissionen.

Die Spar- und Leihkasse in Sigmaringen.

Der Rindviehversicherungs-Verein daselbst.

Nebst diesen Vereinen bestehen noch Anstalten theils als Lesegesellschaften, theils zu geselligen Unterhaltungen. Musikvereine, ein Museum in Sigmaringen und eines zu Hechingen, die Bürgergesellschaft in Sigmaringen.

e. Militärwesen.

Nach den Bundesgesetzen stellt das Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen in das Contigent ein Procent seiner Bevölkerung, nach der Volkszählung von 1822 und 1827 und den Bestimmungen des deutschen Bundes von eben diesen Jahren 145 Mann Fußvolk; das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen 356 Mann in zwei Compagnien. Beide fürstlichen Contingente sind dem 11. Armeekorps (Reservearmeekorps) des deutschen Bundes zugetheilt.

Die Rekrutirung wird jährlich vorgenommen unter der Aufsicht des betreffenden Amtes und einer Medicinalkommission. Das konskriptionspflichtige Alter ist 20 und die Dienstzeit 6 Jahre.

Hieher gehören noch:

das Militärgericht,

das Militärspital und

die Kasernen-Verwaltung in Hechingen Kloster Stetten, und in Sigmaringen zu Gorheim.

f. Finanzverwaltung.

Die Verwaltung und Verrechnung der Landeskasse in beiden Fürstenthümern ist der fürstlichen Landesregierung unmittelbar untergeben, vorbehaltlich der von der obersten Landesbehörde zu erlassenden höheren Anordnungen, und im

Digitized by Google

Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen unter Mitwirkung der Landesdeputation nach den Bestimmungen des Landesvergleichs von 1798; im Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen unter verfassungsmäßiger Mitwirkung der Stände und des ständischen Ausschusses.

Die Hofkammer führt die Oberaufsicht über die Rentämter und verwaltet die Domainal-, Regal- ꝛc. Einkünfte.

Nach der Grundlage des Landesvergleichs werden im Fürstenthum Hechingen in jedem einzelnen Orte von bestimmten beeidigten Einwohnern die Steuern erhoben.

Das Fürstenthum Sigmaringen hat seit 1834 ein neu regulirtes Steuersystem. Diesem zufolge sind den direkten Besteucrungen unterworfen:

a. die Grundstücke und damit verbundene Nutzungsrechte,
b. die Gefälle,
c. die Gebäude,
d. die Gewerbe,
e. die Activkapitalien,
f. das Diensteinkommen.

Von den Ortsvorstehern jeden Ortes werden die betreffenden Steuern eingehoben, zu dem Amte eingeliefert und von diesem an die Centralkasse weiter befördert. Die Regierungs- und Hofgerichtsrevisorate bilden die geeignete Controle.

Der Hauptfinanzetat muß immer je auf 3 Jahre voraus angeschlagen und der Regierung wie den Landständen im Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen und der Landesdeputation im Fürstenthum Hechingen zur Einsicht vorgelegt werden.

Die Staatseinkünfte des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen betragen gegen 100,000 fl., und es ist, obwohl der Hofstaat, wie die Staatsausgaben sehr mäßig sind, der Staatsschulden wegen, doch noch immer kein unbedeutendes Deficit vorhanden.

Der Hauptetat für die Finanzperiode $18^{37}/_{40}$ im Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen ist folgender:

Digitized by Google

A. Bedarf.	$18^{37}/_{38}$.	$18^{38}/_{39}$.	$18^{39}/_{40}$.	Zusammen.
	fl.	fl.	fl.	fl.
I. Umlagen zur Bundeskasse . . .	600	600	600	1800
II. Gesandtschaftskosten	1800	1800	1800	5400
III. Militär A. ordentlicher Aufwand	17000	17000	17000	51000
IV. Innere Verwaltung:				
1. Allgemeine Sicherheitspolizei	5050	4950	4850	14850
2. Strafanstalt zu Hornstein .	3400	3400	3400	10200
3. Straßenbau	16000	16000	16000	48000
4. Medicinalwesen	3800	3800	3800	11400
5. Oeffentlicher Unterricht . . .	7500	7500	7500	22500
6. Auf Landesgrenzen	150	150	150	450
7. Vorsorge für Vaganten und elternlose Kinder	3900	3900	3900	11700
V. Landeskasse	2500	2500	2500	7500
VI. Civilpersonen und Gratialien	900	900	900	2700
VII. Landstände	3920	220	4170	8310
VIII. Reservefond	3000	3000	3000	9000
=	69520	65720	69570	204810
B. Deckungsmittel.				
I. Ertrag aus dem Landesvermögen	900	—	—	900
II. Aus Hoheits- und obrigkeitlichen Rechten	400	400	400	1200
III. Besondere Beiträge	1700	1700	1700	5100
IV. Indirecte Steuern:				
1. Stempel	2800	2800	2800	8400
2. Salzauflage zu ¼tel	6000	6000	6000	18000
3. Zollertrag zu ¼tel	9200	9200	9200	27600
4. Hundstaxen	400	400	400	1200
V. Directe Steuern:				
1. Aus Grundstücken	24000	24000	24000	72000
2. Aus Gefällen	5000	5000	5000	15000
3. Aus Gebäuden	6000	6000	6000	18000
4. Aus Gewerben.	4800	4800	4800	14400
5. Aus Kapitalien	4400	4400	4400	13200
6. Aus Dienstertrag	2800	2800	2800	8400
=	68400	67200	67500	203400
C. Vergleichung.				
A. Bedarf	69520	65720	69570	204810
B. Deckungsmittel	68400	67500	67500	203400
Mithin Unzulänglichkeit	1120	—	2070	1410
Ueberschuß	—	1780	—	

Digitized by Google

III.

Topographische Beschreibung

der

Gegenden und Wohnorte nach der Eintheilung beider Fürstenthümer im Amtsbezirke.

A. Das Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen.

Das Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen bildet ein einziges Oberamt mit 6^{50} Quadratmeilen und nach der neuesten Volkszählung 20,043 Einwohnern. Dasselbe ist begränzt westlich von dem Hohenzollern-Sigmaringschen Oberamte Haigerloch, östlich vom Hohenzollern-Sigmaringschen Oberamt Gammertingen und dem königlich Württembergischen Oberamtsbezirke Bahlingen. Dieses macht auch seine südliche Gränze aus, und im Norden liegen die königlich Württembergischen Oberamtsbezirke Rottenburg und Reutlingen.

Hechingen ist die Haupt- und Residenzstadt des Fürstenthums mit 2645 christlichen und 744 israelitischen, zusammen 3389 Einwohnern und gegen 700 Häusern. Die Stadt liegt auf einer Anhöhe an der Starzel, wird in die untere und obere Stadt getheilt. Sie ist der Sitz des Hofgerichtes, der Regierung und des Oberamtes und aller übrigen Verwaltungsbehörden. Die schöne Kirche des aufgehobenen Kollegialstiftes wird als Pfarrkirche benutzt. Außerdem ist die Kirche des aufgehobenen Franziskanerklosters St. Lucius in der Unterstadt, und eine Synagoge für die Israeliten vorhanden. Das seit 1819 neu erbaute Schloß ist unbewohnbar, weil die Fundamente sinken. In der Oberstadt ist die Post. Außerhalb der Stadt kreuzen sich die Landstraßen von Rottenburg, Tübingen nach Gammertingen und Bahlingen. Zudem gehören noch zu Hechingen: Beuren, Friedrichsstraße, Stetten im Gnadenthal (s. unten) mit 725 E., Ziegelbach, Brielhof, Fasanengarten, 35 E., sämmtlich 3 herrschaftliche Höfe. Der Hohenzoller, eine Stunde von der Residenz, die uralte Stammburg der Grafen und Fürsten von Hohenzollern und des preußischen Königshauses. Die durch die Gewalt des Krieges und der Zeit verfallene, durch die Sorgfalt ihrer Enkel seit 1826 aber wieder hergestellte ehrwürdige Wiege dieses Herrscherstammes bildet die Krone eines sich 2621 Pariser Fuß über die Meeresfläche erhebenden Bergkegels.

(Siehe den historischen Anhang.)

Digitized by Google

Boll, Pfarrdorf mit 617 Einwohnern, in einem südöstlichen Seitenthale der Starzel. Nicht weit von dem Orte liegt der, nach dem Landesvergleich von 1798 angelegte fürstliche Wildpark oder Thiergarten „Friedrichsthal" mit einem Jagdschloß und zwischen dem Hohenzoller und dem Zellerhorn die einsame Wallfahrtskapelle „Mariazell." Eine herrschaftliche Ziegelhütte.

Burladingen, Marktflecken in dem Thale der Fehl an der Poststraße von Gammertingen nach Hechingen und Tübingen, mit 1350 E., hat eine schöne Kirche und ein altes verfallenes Schloß. Auf dem Bergrücken des linken Fehl-Ufers liegen die Ruinen der ehemaligen Burg Lichtenstein. Zu Burladingen gehören als Filiale: Gauselfingen, ebenfalls im Fehlthale an der Grenze des Sigmaringischen Oberamts Gammertingen mit 498 E., einer neuerbauten Kirche und einer Schule. Hermannsdorf, mit 102 E., ehemals eine Kolonie von Wiedertäufern, nachher wurden die Höfe und Güter derselben an die benachbarten Bauern verkauft. Unweit Burladingen, gegen Hechingen, zieht sich die Wasserscheide zwischen Rhein und Donau weiter auf die schwäbische Alp herüber.

Jungingen, Pfarrdorf an der Starzel mit 858 E. Als Filial gehört dazu Schlatt mit 615 E.

Hausen im Killerthal, Pfarrdorf mit 925 E., an der Killer, welche südlich vom Orte aus dem Gebirge hervorkommt und sich bei dem dahin gehörenden Filiale Killer, mit 564 E. in die Starzel ergießt. Ein zweites Filial ist: Starzeln mit 422 E., in dessen Nähe die Starzel entspringt. Die Einwohner dieser drei Orte leben größtentheils vom Hausirhandel; ein Hauptartikel desselben ist die Enzianwurzel.

Großelfingen, Marktflecken mit 1544 E., in einer sehr fruchtbaren und für die Viehzucht vortheilhaften Gegend, eine Stunde westlich von Hechingen. Der Ort liefert gute Hafnerarbeit. Als Filiale gehören hieher die beiden fürstlichen Cameralhöfe: Ober- und Nieder-Homburg.

Owingen (Aubingen in der Sprache des Landvolkes) mit 1141 E., an der Eyach; die Bewohner bereiten Harz und Wagenschmiere als Handelsartikel. Die sogenannte „obere Kirche" wird für eine der ältesten Kirchen der Umgegend gehalten.

Rangendingen, Marktflecken an der Starzel, mit 1297 E., hat ein aufgehobenes Frauenkloster und eine sehr alte Kirche.

Steinhofen, Pfarrdorf mit 577 E., an der Straße von Hechingen nach Balingen. Hiezu gehören als Filiale ein Theil von Zimmern mit 333 E., einer Kapelle und einer Schule; Bissingen mit 969 E. Beide Orte auf der Straße von Hechingen nach Balingen.

Stein, Pfarrdorf an der Starzel und der Straße von Hechingen nach Haigerloch mit 551 E. und den Filialen: Sikingen mit 327 E., Bechtoldsweiler mit 267 E.

Stetten unter Höllenstein, Pfarrdorf mit 475 E., mit dem Filiale: Hörschwag mit 223 E. und einer Mühle.

Stetten, ein Dorf bei Hechingen unten am Fuße des Hohenzollers mit 470 E., gehört zur Stadtpfarrei Hechingen und hat ein aufgehobenes, jetzt als Caserne benutztes Nonnenkloster, das ehemalige „Maria Gnadenthal."

Weilheim, Pfarrdorf mit 698 E., eine Stunde von Hechingen. Filiale sind: das Dorf Wessingen mit 421 E., der Kleehof, der Stauffenberger-Hof.

Wilflingen, im Württembergischen Oberamt Riedlingen mit 678 Einw.

Digitized by Google

Lindich, ein fürstl. Lustschloß, in einem schön angelegten Parke, ¾ Stunden von Hechingen.

B. Das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen.

I. Oberamt Sigmaringen.

1. Oberamt Sigmaringen, mit 8133 Einw. auf einem Flächenraum von $3,_{10}$ QMeilen oder 54,406 Morgen, wovon 25,361 M. Acker-, Wiesen- und Gartenland; 35,595 M. Waldungen und 3024 M. Oedungen sind, gränzt nördlich an das Obervogteiamt Jungnau, südlich an die Oberämter Wald und Ostrach, westlich an das badische Bezirksamt Möskirch und östlich an die k. württemb. Oberamtsbezirke Riedlingen und Saulgau. Es enthält 1 Stadt, 9 Pfarrdörfer, 8 Filialdörfer, 4 Weiler, 7 Höfe und einzeln stehende Häuser.

Sigmaringen, Haupt- und Residenzstadt mit 1531 Einw. und 268 Häusern. Die Stadt liegt an der Donau, in einem sehr angenehmen Thale. An ihrem rechten Ufer, auf der Nordseite der Stadt, erhebt sich auf einem kahlen und senkrecht emporsteigenden Felsen das alte Residenzschloß der Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen. Unten auf der Südseite desselben ist der Sitz der Regierung des Oberamtes und der Landes-Verwaltungen. Eine Handbibliothek, Waffensammlung und eine kleine Gemäldegallerie finden sich in dem Schlosse und der sogenannte „Rittersaal" enthält der Reihe nach die Ahnen des Fürstenhauses bis in das unerweisliche, ins Mystische übergehende Alterthum. Die Stadt gehörte früher zur Pfarrei Laiz, wurde aber, nachdem eine schöne und geräumige Kirche erbaut worden, selbst zur Stadtpfarrei erhoben. Sie rühmt sich, der Geburtsort des nachmals kanonisirten Markus Roy, des heil. Fidelis, zu seyn. Außerdem hat die Stadt ein Museum, ein Theater. Seit ungefähr 20 Jahren wurde sie durch Aufführung neuer Gebäude ganz verändert und beinahe um die Hälfte vergrößert, und in neuester Zeit wurde ein neuer Stadtbauplan entworfen und Behufs einer neuen, beinahe mit einigen Gebäuden versehenen, Stadtanlage eine neue Straße gegen Hedingen angelegt. Unterhalb derselben führt eine schöne Allee von der Stadt zu diesem ehemaligen Franziskanerkloster. Seit 1824 ist eine schöne steinerne Brücke über die Donau mit 3 massiven Pfeilern erbaut und von dieser aus eine neue Straße, Antons-Straße, an dem linken Donauufer hinauf durch Felsen gesprengt worden. Einige hundert Schritte von demselben liegt das städtische Spital unten am Fuße des Brenzkofer-Berges, aus dem eine Quelle durch das Flußbett der Donau hindurch und mittelst einer Druckmaschine senkrecht hinauf in das Schloß geleitet wird. Die Stadt hat ein Physikat, eine Apotheke, Postamt, Buchdruckerei und Lithographie.

Als Filiale gehören zu Sigmaringen das ehemalige Franziskanerkloster Hedingen, welches seit 1818 zu einem Gymnasium und nachher

zu einer lateinischen Schule mit den ersten 4 Klassen verwendet wurde. In neuester Zeit wurde die Anstalt sehr erweitert.

Gorheim, ebenfalls Filial von Sigmaringen, war ehedem ein Franziskaner-Nonnenkloster, im J. 1303 gestiftet und wird jetzt zur Kaserne für das Fürstl. Kontingent verwendet. Zwischen Gorheim und Sigmaringen bestand nach aufgefundenen Urbarien ehemals ein Ort, Namens „Brenzkofen," der aber gänzlich verschwunden ist. Endlich das fürstliche Jagdschloß Josephslust, zwischen Krauchenwies und Sigmaringen, in der Mitte eines gegen 5000 Morgen haltenden Thiergartens, durch welchen die Straße von der Stadt nach Krauchenwies führt.

Laiz, Curatkaplanei von Sigmaringen, mit 349 Einw., einer alten Kirche und einem aufgehobenen Franziskaner-Nonnenkloster, gestiftet durch die Grafen von Montfort um das Jahr 1308, und nachdem es durch Feuer zerstört war, wieder aufgebaut 1527 von Graf Felix von Werdenberg zu Sigmaringen. Zu dieser Curatkaplanei gehört als Filial:

Inzikofen mit einem seit 1584 gestifteten und 1802 aufgehobenen Augustiner-Nonnenkloster. Der Ort hat 303 Einw., ein fürstl. Lustschloß mit einem schönen, an dem felsigen Donauufer angelegten, Park.

Die herrschaftlichen Cameralhöfe Nikof und Pault.

Ablach mit Emmich, Pfarrdorf mit 356 Einw. und 86 Häusern, 1½ Stunde südlich von Sigmaringen, an der Ablach. Das Patronatrecht, welches ehedem den Herren von Gutenstein gehörte, steht jetzt dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen zu.

Billafingen auf der schwäbischen Alp mit 110 Einw., und die Höfe Warmthal und Habsburg bei den Ruinen der Burgen gleichen Namens, gehören als Filiale zur Württemb. Pfarrei Emmerfeld.

Bingen, an der Lauchart, 1 Stunde von Sigmaringen, Pfarrort mit 762 Einw. Die Hälfte des Ortes gehörte ehemals den Herren von Hornstein-Göffingen und kam durch Kauf vollends an Sigmaringen. Als Filiale gehören hiezu:

Hornstein, das Stammhaus des adelichen Geschlechtes gleichen Namens; das Schloß erhebt sich auf einem malerischen Felsen im Lauchartthale, wurde durch Kauf an Sigmaringen gebracht, seit 1817 zu einer Strafanstalt für Verbrecher verwendet und zugleich als Verwahrungsort für Irren bestimmt. Im Verlaufe des Jahres 1836 waren daselbst im Zucht- und Arbeitshause 40 Personen beiderlei Geschlechtes zur Strafe eingebracht und gehalten worden. Dieselben werden großen Theils mit der Lohnspinnerei beschäftiget und haben in jenem Jahre 2545½ Pfd. Wollengarn und 364¾ Pfd. Abwerkgarn gesponnen. Auch wurden 10 Stücke Zeug gestickt. Seit Mitte November 1836 besteht dort auch eine Leinweberei für feinere und gröbere Leinwand, sowie für Packtuch. Unter den Strafgefangenen, mit Inbegriff eines Irren, waren:

Inländer	34	40.
Ausländer	6	
Davon Männer	26	40.
Weiber	14	

Hizkofen, Filialdorf von Bingen am Fuße der Alp mit 271 E., ebenfalls an der Lauchart.

Habsthal, Pfarrdorf mit 143 Einw., einem aufgehobenen Dominikaner-Nonnenkloster, welches 1259 von dem Grafen Rudolph von Habsburg gestiftet wurde. Die mit vielen Grabmälern gezierte Klosterkirche ist zugleich die Pfarrkirche. Der Ort hat eine Posthalterei. In die Pfarrei gehört das Filial Roßna mit 184 Einw. Bernweiler, W. und Eiermühle.

Digitized by Google

Hausen, am Andelsbach, Pfarrdorf mit 389 Einw., mit den Filialen Bittelschieß mit 134 Einw. Ettisweiler mit 68 Einw.

Krauchenwies, Pfarrdorf mit Marktgerechtigkeit und 709 Einw. liegt am Andelsbach, der sich hier in die Ablach ergießt. Daselbst sind zwei fürstliche Schlösser, wovon das eine, das sog. Landhaus, in einem schönen Parke erst vor einigen Jahren erbaut wurde.

Kalkreute, Filialort von Ostrach, an der südlichsten Spitze des Oberamtes Sigmaringen, mit 112 Einw.

Langenenslingen, Pfarrdorf mit 762 Einw., hat ein ehemaliges Jagdschlößchen. Der Ort hat keinen Brunnen, sondern bezieht sein Wasser aus dem naheliegenden Biberbache. Langenenslingen ist nebst dem Dorfe Billafingen und den Höfen Warmthal und Habsberg ganz getrennt von dem übrigen Fürstenthum und ist von allen Seiten von dem K. Württ. Oberamte Riedlingen umgeben. Die Straße von Sigmaringen nach Riedlingen führt durch Langenenslingen.

Mottschieß, W. 91 Einw., Filial von Zell am Andelsbach.

Ruolfingen, Pfarrdorf mit 663 Einw. an der Ablach, mit dem Weiler Zielfingen mit 36 Einw.

Sigmaringendorf, Pfarrdorf, 1 Stunde von der Residenzstadt, östlich von Sigmaringen, am Einflusse der Lauchart in die Donau und hat 792 Einw. Hiezu gehört das an der Lauchart, eine halbe Stunde aufwärts von Sigmaringendorf gelegene Berg- und Hüttenwerk Lauchartthal, als Filial mit 116 Einw. Seit einigen Jahren wurde dieses Eisenwerk sehr erweitert und mittelst neu angelegter Maschinerien bedeutend gehoben. Ein Bergverwalter führt die Aufsicht, Unterbeamte sind: der Hüttenkassier, Platzmeister, Controleur ꝛc. und gegen 50 Arbeiter sind fortwährend beschäftiget.

Zwischen Sigmaringendorf und Lauchartthal ist gegenwärtig eine Wollenspinnerei und Weberei von bedeutender Ausdehnung im Entstehen.

II. Das Obervogteiamt Achberg.

Dasselbe liegt ganz getrennt von dem übrigen Fürstenthum auf der östlichen Seite des Bodensee's an dem Flusse Argen. Das ganze Amt beträgt nicht viel über eine halbe Quadratmeile und hat nur 581 Einwohner auf einem Flächenraum von 0,22 QMeilen oder 3439 Morgen, wovon 2414 Aecker, Wiesen und Gärten, 1300 Waldungen und 226 Oedungen sind. Es hat 2 Pfarrdörfer, 1 Dorf, 8 Weiler, 1 Schloß, 3 Höfe und 1 einzelnstehende Wohnung.

Achberg, ein Bergschloß, der Sitz des Obervogts, gehört nebst Frauenreute mit 62 Einw. als Filial zu dem Pfarrdorfe:

Siberatsweiler mit 62 Einw. Hiezu kommen noch die Filiale: Duznau, W. 28 Einw. Gunteratsweiler, W. 15 E. Liebenweiler mit den Höfen Rankenbühl und Scheibenhof 43 Einw. Stohreute, Hof 2 Einw.

Esseratsweiler, Pfarrdorf mit 147 Einw. und den Filialen Baindt, W. 22 Einw. Bahlings, W. 21 Einw. Bufflings

Digitized by Google

Hof 4 Einw. Doberatsweiler, Dorf 89 Einw. Revierförster und Amtswundarzt. Engeliz, Hof 9 Einw. Isigatweiler, W. 65 E. Regniz, W. 29 Einw. Siggenreute, Haus 8 Einw.

III. Oberamt Gammertingen.

Dieses besteht erst seit 1837 in seiner gegenwärtigen Ausdehnung und begreift jetzt das früher Freiherrlich v. Spethische Obervogteiamt Gammertingen, welches die Orte Feldhausen, die Stadt Gammertingen, Harthausen bei Feldhausen, Kettenacker mit dem Lusthofe, Neufra mit Freudenweiler und dem Birkhofe in sich begriff, sowie das Freiherrl. v. Spetische Obervogteiamt Hettingen, bestehend aus der Stadt Hettingen und Hermendingen. Im Jahre 1815 wurden beide Obervogteiämter vereinigt, und 1827 durch Kauf dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen überlassen, der schon 1806 Souveränitätsrechte über dieselben erhalten hatte. Im nämlichen Jahre wurden mit diesem Amte die 4 Orte der obern Grafschaft Vehringen, nämlich: Benzingen, Harthausen auf der Scheer, Vehringendorf und Vehringenstadt einverleibt und das Ganze zu einem Oberamte erhoben. Es beträgt ein Areal von 2,81 Quadrat-Meilen oder 79,087 Morgen, wovon 25,540 Aecker, Gärten und Wiesen, 14,793 Waldungen und 10,754 Oedungen sind, mit 6338 Einw. und 3 Städten, 6 Pfarrdörfern, worunter 1 mit Marktgerechtigkeit, 2 Weiler. Das ganze Oberamt liegt auf der schwäbischen Alp und gränzt gegen Norden an das Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen und das K. Württemb. Oberamt Reutlingen; nordöstlich an das Obervogteiamt Trochtelfingen, und das K. W. Oberamt Münsingen; südöstlich an das K. W. Oberamt Riedlingen und das Obervogteiamt Jungnau; südlich an dasselbe Obervogteiamt; südwestlich an das Oberamt Straßberg und westlich an das K. W. Oberamt Balingen.

Gammertingen, Stadt mit 973 E., ist der Sitz des Oberamtes, eines Rentamtes, Oberförsterei, Physikats, einer Apotheke und einer Post. Die Stadt liegt an der Lauchart und hat ein schönes Schloßgebäude, ehemals den Freiherren von Speth gehörig und jetzt die Wohnung des Oberamtmanns. In neuester Zeit besteht dort eine Wollenspinnerei und Weberei, länger schon als diese eine Papierfabrik.

Benzingen, Pfarrdorf mit 687 Einw. Feldhausen, Pfarrdorf mit 297 Einw. Dazu gehört das Filial Harthausen bei Feldhausen mit 166 Einw.

Harthausen auf der Scheer, Pfarrdorf mit 794 Einw.

Hettingen, Stadt an der Lauchart, eine Stunde von Gammertingen mit 544 Einw., und einem guterhaltenen Bergschlosse, welches gegenwärtig zu einer Seidenfabrik verwendet wird. Die Kirche daselbst ist eine der ältesten im Fürstenthume. Zur Pfarrei gehört das Filialdorf Hermendingen mit 206 Einw. an der Lauchart.

Kettenacker, Pfarrdorf mit 255 Einw. auf der sog. Zwiefalter Alp; hat eine Revierförsterei.

Neufra mit Freudenweiler, Mühle und dem Birkhofe, Pfarrdorf mit Marktgerechtigkeit und 1189 Einw. an der Fehl und der Straße von Gammertingen nach Hechingen.

Vehringendorf, Pfarrdorf mit 429 Einw., einer schönen Kirche mit 2 Thürmen, an der Lauchart, sowie

Vehringenstadt mit 789 Einw. in dem engen und felsigten Thale der Lauchart, auf deren rechtem Ufer sich über den Felsengrath die weitläufigen Ruinen der Burg Vehringen, des Sitzes jenes uralten adelichen Geschlechtes der Grafen von Vehringen ausbreiten. Eine kleine Kapelle tritt allein noch über das Steingrab hervor, wie ein neuer Leichenstein über ein Grab verflossener Jahrhunderte. Die alte Kirche wurde erst 1821 zur Pfarrkirche erhoben, bis wohin Vehringenstadt in die Pfarrei Vehringendorf eingepfarrt war. Hieher gehört die unfern liegende Wallfahrtskirche Dillstetten.

IV. Oberamt Glatt.

Dieses Oberamt war vorher Eigenthum des Stiftes Muri in der Schweiz, welches dasselbe von 1703 an nach und nach verkaufte. Im Jahr 1803 wurde es als Entschädigung dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen zugetheilt und besteht noch in demselben Umfange, wie damals, mit Ausnahme des halben Dorfes Dürrenmettstetten, welches von Württemberg in Besitz genommen wurde. Sein sehr gebirgigtes Territorium gränzt nördlich an das K. W. Oberamt Freudenstadt und Horb, südlich an das Oberamt Haigerloch und westlich an das Württemb. Oberamt Freudenstadt und Sulz. Die Einwohnerzahl ist 2342 kathol. und 170 israelit. Seelen auf einem Gebiete von 0,64 Q.Meilen, oder 11,191 Morgen, wovon 5851 M. Ackerland, 4444 Waldungen und 896 Oedungen sind. 4 Pfarrdörfer, wovon 1 mit Marktgerechtigkeit. 2 Dörfer.

Glatt, Pfarrdorf an der Glatt, mit Marktg. und 486 Einw., ist der Sitz des Oberamtes und der Stiftungsverwaltung. Das Schloß, ehedem „Weiherschloß" genannt, ist mit 4 Thürmen versehen und dient

Digitized by Google

zur Wohnung der Beamten und zum Amtslokal. Die Kirche ist mit vielen Grabmälern der ehemaligen Besitzer von Glatt geziert. Dem Schlosse gegenüber ist das Bad mit einem Schwefel-Sauerbronnen, jedoch ohne Bedeutung. Der Glatter-Hof ist das einzige Filial von Glatt. Er liegt ¾ Stunde nördlich von Glatt auf der Berghöhe.

Dettensee, Pfarrdorf mit 344 katholischen und 170 israelitischen Einwohnern. Dasselbe ist von den übrigen 4 Orten des Amtes getrennt und umschlossen gegen Norden, Süden und Osten von dem K. W. Oberamte Horb, gegen Abend gränzt es an das Oberamt Haigerloch. Die Kirche ist sehr alt, wurde aber erst 1790 zur Pfarrkirche erhoben, weil der Ort vorher ein Filial zur K. W. Pfarrei Nordstetten war. Das ehedem ganz aus Quadern gebaute und mit Thürmen umgebene Haus wurde 1818 abgebrochen und zur Synagoge für die dortige Juden-Gemeinde verwendet.

Oektingen, Pfarrort am Neckar mit 773 Einw. Hiezu gehören die Filiale Priorsberg, ehemals ein Pauliner-Eremiten-Priorat, liegt oberhalb Oettingen, Neuhaus. H. und Brandstaig. H.

Dießen, Pfarrdorf mit 461 Einw. Oberhalb des Ortes liegen die Ruinen der ehemaligen Burg Hohendießen. In die Pfarrei Dießen gehörte der Filialort Oetlingen, D. mit 245 Einw.; einer Kapelle, auf welche die ansehnlichste sigmaringische Kirchenstiftung unter dem Namen „Pantaleons-Pflege" gegründet ist. Der Heidenhof, H. gehört ebenfalls dahin.

Neckarhausen, Weiler mit 15 Einw. und dem Höhenhof, im Neckarthale ¾ Stunde östlich von Glatt, mit der Capelle des h. Ulrichs, zum „steinernen Laib Brod" genannt, links an der Steige. Der Ort ist ein Filial der Pfarrei Betra im Oberamte Haigerloch. Oberförsterei. Oestlich, oberhalb des Weilers sind noch die Ruinen eines ehemaligen Burgstalls.

V. Oberamt Haigerloch.

Das Oberamt mit der Herrschaft Wehrstein zählt auf einen Flächenraum von 1,75 □Meilen oder 30,433 Morgen, wovon 20,463 Ackerfeld, 8701 Waldung und 1269 Oedungen sind, mit 1 Stadt, 12 Pfarrdörfern, wovon 2 mit Marktgerechtigkeit, 1 Dorf und 1 Weiler. Die Einwohnerzahl beträgt 10,671 katholische und 305 israelitische Seelen. Es liegt zwischen den Königl. Württemb. Oberämtern Rottenburg, Horb und Sulz; westlich an dem Oberamte Glatt und östlich an dem Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen. Seine Flüsse sind die Eyach, Starzel und Steuzach, der Neckar und der Mühlbach.

Haigerloch, Stadt und Sitz des Oberamtes mit 1053 christlichen und 305 israelitischen Einw., liegt an der Eiach, welche hier in einem tief eingefurchten Flußbette sich fortwälzt. Das schöne und gut erhaltene Schloß, der ehemalige Sitz der Grafen von Hohenberg steht auf dem

Digitized by Google

Bergrücken nördlich über der Stadt, und dient zur Wohnung des Oberamtmanns und des Rentmeisters. Die Schloß-Kirche, jetzt die Stadt- und Pfarrkirche, ist sehr sehenswerth. Ausserdem sind noch die Kirche zu St. Nikolaus, die Kirche zu St. Ulrich und westlich von der Stadt auf einem Felsenhügel die sehr schöne St. Annenkirche. Von dem alten, ehemaligen Dominikaner-Nonnenkloster, südlich von der Kirche St. Ulrich sind nur noch Ruinen vorhanden. Physikat. Apotheke. Revierförster. Post. Für die Israeliten besteht eine Synagoge mit einem Rabbinate.

Betra, Pfarrdorf, mit 1123 Einw. auf dem hohen Südufer des Neckars; hat seit 1808 eine schöne Kirche zum h. Laurenz. Mangel an Wasser.

Empfingen, der ehemalige Hauptort der Herrschaft Wehrstein mit 1910 Einw. und Markt-Gerechtigkeit. Die Kirche steht auf einem Felsen, beinahe in der Mitte des Ortes. Der um dieselbe sich herumziehende Friedhof war ehedem befestiget. Das ehemals an der Südseite der Kirche gelegene Beguinenhaus lebt nur noch in der Volkssage. Mit Harz, Gyps, schwarzgrauem, mit Hallerde vermischtem Mergel, weißem Frauen- oder Federngyps wird einiger Handel getrieben. Kastenvogtei. Der Weiler Hennstetten mit 33 Einw. ist sein Filial.

Fischingen, Pfarrdorf mit 472 Einw., ebenfalls zur Herrschaft Wehrstein gehörig, im Neckarthale. Der Hof Wehrstein gehört hieher als Filial; neben diesem sind noch auf dem steil am Neckar sich erhebenden Felsenberge die wenigen Trümmer des Stammschlosses der ehemaligen Herren von Wehrstein.

Bietenhausen, Pfarrdorf, mit 317 Einw. und einem Filial, der Hierlinger Mühle, die mit Württemberg noch strittig ist.

Gruol, Pfarrdorf mit Markt-Gerechtigkeit, an der Steuzach, eine Stunde südwestlich von Haigerloch mit 1145 Einw, und einem aufgehobenen Dominikaner-Nonnenkloster, welches jetzt abgebrochen ist. Westlich von dem Orte steht die Kapelle des h. Veit.

Hart, Pfarrdorf mit 449 Einw. einer neuen Kirche und schönem Altar-Gemälde.

Höfendorf, mit 401 Einw. Pfarrdorf mit dem Cameral-Hof Kremmensee.

Imnau, Pfarrdorf an der Eiach, mit 591 Einw. und einem besuchten Sauerbrunnen-Bade, welches für die Badgäste ziemlich geräumig und gut eingerichtet ist. Die Lage des Ortes und die anziehenden Anlagen und viele Spaziergänge, so wie die Nähe von Rottenburg, Sulz, Horb, Hechingen, Tübingen und Niedernau machen Imnau zu einem äußerst angenehmen Sommeraufenthalte.

Stetten, Pfarrdorf an der Eiach, ½ Stunde oberhalb Haigerloch mit 670 Einw. Man findet daselbst Gyps und röthlichen Marmor.

Trillfingen, Pfarrdorf mit 1049 Einw. auf dem höchsten Punkte des Oberamts Haigerloch. Als Filiale gehören hieher die zwei herrschaftlichen Höfe See- und Saalenhof.

Weildorf, mit 565 Einw. und dem Filiale Bittelbronn mit 437 Einw. und einer Kirche, welche jetzt von einem Kuratkaplan versehen wird.

Zimmern, auch Heiligenzimmern genannt, Pfarrdorf mit 456 Einw. liegt an der Steuzach. Als Filiale sind der Pfarrei zugetheilt die aufgehobenen, württembergischen Klöster Kirchberg und Bernstein.

Digitized by Google

VI. Fürstlich Fürstenbergisches Patrimonial-Obervogtei-Amt Jungnau.

Dasselbe gränzt gegen Osten an das Königl. Württemb. Oberamt Riedlingen, gegen Norden an das Oberamt Gammertingen, westlich an das Großherzoglich Badische Bezirksamt Stetten; südlich an das Oberamt Sigmaringen und die Badischen Bezirksämter Mößkirch und Stetten, und enthält auf einem Flächenraum von 1,64 □Meilen oder 28,600 Morgen, wovon 13,421 Ackerfeld, 7935 Wald, 7264 Oedungen, 2880 Einw. und 4 Pfarrdörfer, 1 mit Marktgerechtigkeit, 4 Dörfer, 2 Weiler, 1 Hof. Von der Donau, der Schmeihe und Lauchart wird es bewässert.

Jungnau, in dem engen Lauchartthale, an der Straße von Sigmaringen nach Gammertingen, mit 682 Einw., ist der Sitz des Obervogts und des Rentamtes. Es gehört als Filial nach Vehringendorf, hat aber einen eigenen Kaplan. Das Schloß ist aus starken Steinmassen thurmartig aufgeführt, und das eigentliche Wohnhaus auf diesem Thurme ist ein einfaches aus Holzriegeln bestehendes Gebäude. Amtswundarzt. Zu Jungnau gehört das Neuhaus, blos aus einem Hof- und Wirthschafts-Gebäude bestehend.

Blättringen, Weiler und Filial von Benzingen, Oberamts Gammertingen, mit nur 30 Einw.

Hochberg, Dorf, auf der Höhe der Alp mit 137 Einw., Filial von Vehringendorf, Oberamts Gammertingen.

Inneringen, Pfarrdorf, ebenfalls auf der hohen Alp mit 817 Einw. Markt-Gerechtigkeit.

Oberschmeihen und Unterschmeihen im felsigten Thal der Schmeihe, 1 Stunde westlich von Sigmaringen, wozu sie als Filiale gehören. Oberschmeihen hat eine Kirche, in welcher durch einen Vikar von Sigmaringen jeden Sonntag funktionirt wird: Ersteres hat 255 E. letzteres 127 E.

Storzingen an der Schmeihe, Pfarrdorf mit 249 E.

Thiergarten, Filial von Kreenheinstetten, G. B. Bezirksamtes Mößkirch, mit 82 E. Hat ein sehr schönes, dem Fürsten von Fürstenberg gehöriges Hüttenwerk. Vorzügliche Bausteine.

Vilsingen, Pfarrdorf, nebst den Filialen Dietfurt und Nikhof mit 501 E. In Dietfurt ist noch eine alte Thurm-Ruine, der einzige Ueberrest des ehemaligen Rittersitzes der Herren gleichen Namens.

VII. Das Fürstlich Fürstenbergische Patrimonial-Obervogtei-Amt Trochtelfingen

ist nördlich und östlich von den K. Württ. Oberämtern Reutlingen und Münsingen umschlossen; westlich gränzt es an das

Fürstenthum Hechingen und auf Mägerkinger Markung an das K. W. Oberamt Reutlingen; gegen Süden an das Oberamt Gammertingen. Es zählt auf einem Flächenraum von 1,62 QMeilen oder 28,369 Morgen, wovon 12,644 Ackerfeld, 5,703 Waldungen, 10,022 Oedungen sind, 3823 Einwohner, 1 Stadt, 3 Pfarrdörfer, worunter eines mit Marktgerechtigkeit, und 1 Dorf. Das ganze Amt liegt auf der schwäbischen Alp. Nahrungsquellen: Feldbau und Viehzucht, worunter die Schweinszucht am besten berücksichtiget wird. Erzgruben. Die Seckach und die Lauchart durchfließen dasselbe.

Trochtelfingen, Sitz des Obervogteiamtes und Rentamtes, Stadt mit 1136 Einw. Sie liegt an der Seckach, welche in der Nähe entspringt und nach kurzem Laufe auf Mägerkinger Markung im Württembergischen sich in die Lauchart ergießt. Der massiv erbaute Thurm an der südlichen Einfahrt in die Stadt ist seiner Bauart und seines Alters wegen zu bemerken. Zur Stadt gehören die Haidkapelle und das Posthaus auf der Haide. Außerdem zur Stadtpfarrei das Filial: Steinhilben, Dorf mit 556 Einw.

Melchingen, Pfarrdorf mit Marktgerechtigkeit und 598 Einw.

Ringingen, Pfarrdorf mit 749 Einw. Hinter dem Orte sind noch Trümmer einer kleinen Burg, unter dem Namen „Burgwarte" zu sehen.

Salmandingen, Pfarrdorf mit 784 Einw. Westlich davon auf einem der höchsten Punkte der schwäbischen Alp, auf dem sogenannten Kornbühl, steht die Kornbühlkapelle, der h. Veronika geweiht. Die Aussicht von diesem Standpunkte aus ist äußerst malerisch.

VIII. Das Fürstlich Thurn- und Taxische Patrimonial-Oberamt Ostrach

bildet den südöstlichen Theil des Fürstenthums und gränzt gegen Norden an das Oberamt Sigmaringen und das K. W. Oberamt Scheer; gegen Osten an das K. W. Oberamt Saulgau und gegen Süden an das Großh. Badische Bezirksamt Heiligenberg; westlich an das Oberamt Sigmaringen auf Kalkreuter Markung und an das G. B. Bezirksamt Pfullendorf. Der mit vortrefflichen Waldungen, besonders mit Nadelholz und mit üppigen Saatfeldern und Wiesen überdeckte Flächenraum beträgt 0,95 QMeilen oder 16,467 Morgen, wovon 8944 Ackerfeld, 7261 Wald, 262 Oedungen sind, und zählt 1455 Einw., 5 Pfarrdörfer, wovon 1 Marktgerechtigkeit hat, 3 Dörfer, 3 Weiler und 1 Hof. Nahrungsquellen: Ackerbau

Digitized by Google

und Viehzucht, besonders bildet Korn einen Hauptausfuhrartikel. Das Klima ist sehr mild und die Vegetation gut. Der allgemein im Amte bestehende Schupflehen-Verband hindert die Zersplitterung der Bauerngüter ins Kleine und fördert den Wohlstand.

Ostrach an der Ostrach, Pfarrdorf mit Markt-Gerechtigkeit, ist der Sitz des Oberamtes und Rentamtes und zählt 421 Einw. Der Ort ist geschichtlich merkwürdig geworden durch die am 21. April 1799 daselbst vorgefallene Schlacht zwischen den Oestreichern unter Erzherzog Karl und der französisch-republikanischen Armee unter Jourdan ꝛc.

Zur Pfarrei gehören die Filiale: Gunzenhausen, Weiler, mit 24 Einw. und Arnoldsberg, Hof, mit 2 Einw. Der Schlößlehof.

Einhard, Pfarrd. mit 191 E. Levertsweiler, Pfarrd. mit 234 E. Magenbuch, Pfarrd. mit 163 E. und den Filialen: Lausheim, Weiler mit 49 E. Junghof, Hof und der Weihermühle.

Spöck, Weiler, mit 47 E., Filial von Burgweiler, G. B. Bezirksamtes Heiligenberg.

Tafertsweiler, Pfarrd., mit 166 E. und den Filialen: Bachhaupten, Dorf mit 77 E. und Eschendorf, Dorf mit 78 E.

Burgau, Weiler und Filial von Dürmentingen, K. W. Oberamts Riedlingen, mit 23 E., ist 6 Stunden von dem Amtsorte entfernt.

IX. Das Fürstlich standesherrliche Oberamt Straßberg

war bis zum Jahre 1836 fürstlich Thurn und Taxissche Standesherrschaft, seitdem aber wurde dieselbe käuflich an den Erbprinzen von Sigmaringen überlassen. Das Oberamt wird von der Schmeihe durchflossen und gränzt gegen Morgen an das Oberamt Gammertingen und Obervogteiamt Jungnau; gegen Westen und Norden an das K. W. Oberamt Bahlingen und südlich an das G. B. Bezirksamt Stetten. Der Flächenraum enthält 0,72 Quadrat-Meilen oder 12,412 Morgen, wovon 6117 Morgen Aecker, Wiesen und Gärten; 2803 Morgen Waldungen, 3492 Weiden und Oedungen sind. Die Einwohnerzahl beträgt 1747 Seelen, welche auf 2 Pfarrdörfer, 1 Dorf und 3 Höfe vertheilt sind. Nahrungsquelle: Feldbau.

Straßberg, Pfarrd, und zugleich Sitz des Oberamtes und Rentamtes, mit 927 E., liegt in dem engen Thale der Schmeihe, unterhalb Ebingen. Das Schlößchen neben der Kirche dient zur Wohnung der Beamten. Das alte, auf dem, nahe am Orte sich erhebenden steilen Berge, vor einigen Jahren vom Blitz stark beschädigte Schloß, war einst der Sitz der Herrn von Straßberg. In die Pfarrei gehören: Schmeierhöfe und Lenzenhütte, beide Höfe.

Frohnstetten, Pfarrd., mit 673 E. Kaiserringen, Dorf und Filial von Straßberg, mit 147 E., liegt ½ Std. unterhalb Straßberg, südlich von diesem an der Schmeihe.

Digitized by Google

X. Das fürstliche Oberamt Wald

bildet den südwestlichen Theil des Fürstenthums und liegt zwischen den G. B. Städten und Bezirksämtern Pfullendorf gegen Osten, Mößkirch gegen Westen und Norden, Stockach gegen Westen und Süden. Nordöstlich hängt es durch die Gemarkungen Bittelschieß und Ettisweiler, Oberamts Sigmaringen, mit dem übrigen Fürstenthume zusammen. Ganz getrennt, sowohl von dem Oberamte, als von dem Fürstenthume durch die G. B. Bezirksämter Möskirch und Stetten, ist das an der Donau gelegene ehemalige Obervogteiamt Beuron. Das K. W. Oberamt Tuttlingen begränzt es in Westen und Süden. Es besteht aus der vormaligen Klosterherrschaft und wurde erst in neuerer Zeit dem Oberamte Wald inkorporirt. Südlicher, in der Mitte zwischen Wald und Beuron, liegen die ebenfalls ganz isolirten Orte Thalheim und etwas östlicher Igelswies, beide an dem Flüßchen Ablach. Der Flächenraum des gesammten Oberamtes beträgt 2,35 QMeilen oder 20,027 Morgen, wovon 23,998 M. Aecker, Wiesen und Gärten, 15,469 Morgen Waldungen und 1560 Morgen Oedungen sind. Eine Einwohnerzahl von 4115 Seelen wohnt in 8 Pfarrdörfern, 27 Weilern, 1 Schlosse, 10 Höfen und 3 einzeln stehenden Häusern. Der Boden ist im Allgemeinen sehr fruchtbar. Nahrungsquellen: Ackerbau, Viehzucht, Holzhandel, Torfstich.

Das ganze Oberamt ist in 16 Schultheißenämter abgetheilt:

1. Wald, Pfarrd., mit dem Hof Stökeln und der Mühle Burau, 154 E., ist der Sitz des Oberamtes, Rentamtes, einer Oberförsterei, eines Physikats mit einer Apotheke. Das große und schöne Gebäude des aufgehobenen Zisterzienser-Frauen-Klosters dient zur Wohnung der Beamten und die Klosterkirche zur Pfarrkirche. Herrschaftliche Bierbrauerei.

2. Bärenthal an der Bera, in dem Bezirke von Beuron, Pfarrd., nebst Ensisheim, Hf. Hüttle, Hs. Hart Hs. und Schmelze, Papierfabrik, mit 613 E.

3. Beuron, ehemaliges regulirtes Augustiner-Chorherrn-Stift, Pfarrd., mit 69 E. Die Lage des Klosters ist wild romantisch; von beiden Seiten mit mächtigen Felsen umgeben, erhebt sich in der Mitte des engen Thales ein, von der Donau beinahe auf 3 Seiten umflossener Hügel, auf welchem dasselbe ruht und vor einigen Jahren noch zur Wohnung des Beamten diente; jetzt aber wird es während der Sommermonate den Kurgästen der seit 1837 daselbst bestehenden Molkenkur-

Anstalt theilweise zur Wohnung eingeräumt. Hieher gehören die Höfe: Rheinfeld, Fohlenhof, Steighof, Oberhausen.

4. Deutwang, Dorf und Filial von Mindersdorf, 133 E.

5. Hippetsweiler, Dorf, 251 E. Gaisweiler, W., 43 E. Lautenbronn, W., 19 E.

6. Kalkofen, Dorf, mit dem Hof Hagedorn, Hohenfels, Schl. Knollenkrotten, Hs. Neumühle, M. Rappenhof, Hf. Vogelsang, Hof, zusammen 203 E.

7. Lippersdorf, Pfarrd., mit Schernegg, W., 216 E.

8. Mindersdorf, Pfarrd., mit den Parzellen: Ekartsmühle, Mühle. Razenweiler, Hof. Sattellöse, M. 336 E.

9. Oberndorf, W., 49 E. Breitenärlen, W., 11 E. Heggelbach, W., 24 E. Höllstaig, W., 23 E. Oberhaus, Hs. Waldstaig 33 E.

10. Otterdrang, W., 160 Einw. Glashütte, W., 63 Einw. Die Hütte daselbst ist in gutem Gange. Kappel, W., 119 Einw. Lüzelbach, Hof, 20 Einw. Reischach, W., 86 Einw. Weihwang, W., 28 Einw.

11. Rengetsweiler, Dorf, 186 Einw.

12. Riedetsweiler, W., 72 Einw. Rothenlachen, W., 47 Einw. Ruhstetten, W., 143 Einw.

13. Ringgenbach, W., 111 Einw. Buffenhofen, W., 22 E. Dietershofen, Pfarrdorf, 106 Einw. Igelswies, W., 27 E.

14. Selgetsweiler, W., 63 E., mit Mühlhausen, Hf., 7 E.

15. Thalheim, Pfarrdorf, 416 E.

16. Waldbertsweiler, Pfarrdorf, 247 E.

Historischer Anhang.

Alphabetisch geordnet.

Achberg, ein Bergschloß mit einer kleinen Herrschaft im südlichen Schwaben an der Ostseite des Bodensees und an dem Flusse Argen, ungefähr zwei Stunden von seinem Einflusse in das Seebecken. Die Herrschaft ist ein Ueberbleibsel der ehemaligen Grafschaft Montfort. Nachmals wurde sie ein östreichisches Lehen und kam, nachdem sie schon vielfältig ihre Besitzer gewechselt, an den deutschen Orden, zur Kommende Altshausen, in den Ritterkanton Hegau steuerpflichtig. Der Prokurator des Rheinbundes theilte dieselbe im Art. 23. der Rheinbundes-Akte dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen mit allen Souverainitäts- und Eigenthumsrechten zu. Die ganze Herrschaft enthält auf 0,22 Q.M. bloß 581 Einw. 2 Pfarreien.

Beuron, im Donauthale, 3 Stunden von Tuttlingen, ein ehemaliges regulirtes Augustinerkloster. Der Schwaben Herzog, Gerold vom Bussen, übertrug dasselbe gegen das Ende des 8. Jahrhunderts von dem Bussen seinem Stammsitze, wo es früher gestanden, auf den kahlen Felsen am linken Donauufer, unweit Werrenwag. Erst im 11. Jahrhundert wurde es durch einen Sprößling Gerold's auf dem Platze, wo es noch steht, errichtet. Durch den Reichs-Deputations-Schluß von 1803 wurde es aufgehoben und dem Fürsten von H.-Sigmaringen als Entschädigung zugetheilt.

Dettensee, Pfarrdorf zwischen Horb und Haigerloch. Nach alten Urkunden war der Ort zur Zeit der Karolinger ein königliches Tafelgut, welches dem Herzog Gerold von Bussen geschenkt wurde, der es in einer Stiftungs-Urkunde an das Kloster Reichenau vermachte. Von diesem scheint es an die Grafen von Nellenburg und Thengen gekommen zu seyn. Nach Aussterben dieses Geschlechtes fiel es an Oestreich und von diesem als Lehen an die Keller von Schlaitheim. Adam Heinrich Keller verkaufte es 1711 an das Kloster Muri in der Schweiz. Auch dieses verkaufte dasselbe mit allen seinen Besitzungen in dieser Gegend nach und nach, bis alle, auch Dettensee 1803 dem Fürsten von H.-Sigmaringen mit Souverainitäts- und Eigenthumsrechten zufielen.

Dießen, ein Pfarrdorf am Neckar, eine Stunde oberhalb Horb, war der Hauptort der ehemaligen Herrschaft Dießen. Sie gehörte den Herrn von Ow, als Reichslehen. Als solches wurde es diesem adelichen Geschlechte von Oestreich, nach Aussterben der früheren Besitzer, den Grafen von Nellenburg, übertragen. Die Herrn von Ow verkauften es 1582 an Hans von Reuneck. Durch Vermählung mit der Erbtochter desselben fiel das Lehen an Burkart von Ehingen 1592, welcher die

Burg Hohendießen, von der nur noch Ruinen vorhanden sind, erbaute, und endlich ebenfalls durch Vermählung mit der Erbtochter Gertrud von Ehingen an die Herrn von Werdnau, deren ganze Herrschaft Geroldsegg-Sulzisches Reichslehen war, welches sie nachmals als Eigenthum erhielten und im Anfange des 17. Jahrhunderts an das schweizerische Stift Muri verkauften. Im J. 1803 kam es an den Fürsten v. H.-Sigmaringen.

Dietfurt, ehemaliges Ritterschloß im Donauthale zwischen Werrenwag und Sigmaringen. Nur noch einige Ruinen zeugen von dem ehemaligen Vorhandenseyn des alten Geschlechtes der Herrn von Dietfurt, welche schon vor der Mitte des 12. Jahrhunderts ausstarben.

Gammertingen, an der Lauchart zwischen Hechingen und Sigmaringen, gehörte einst zu den Besitzungen der Grafen von Kyburg und Dillingen und kam nachmals an die Grafen Montfort, von welchen die Herrschaft dem Kloster Reichenau überlassen und von diesem als Lehen den Grafen von Vehringen übergeben wurde. Dieses Geschlecht, damals ebenfalls im Zerfalle, mußte dasselbe den Herren von Rechberg abtreten, aber Hans von Rechberg, durch Vermögenszerfall in mißliche Verhältnisse gerathen, sah sich genöthigt, das Lehen 1447, wozu auch die Herrschaft Hettingen gehörte, mit den dazu gehörigen Orten an Graf Ulrich von Württemberg zu verkaufen; allein überdrüssig der Umtriebe des Abtes in der Reichenau, welchem sein Lehensmann zu mächtig schien, überließ er die beiden Herrschaften schon 1465 wieder käuflich an Wolf von Bubenhofen um die Summe von 14000 fl. Doch nicht lange nachher wurde sie von den Herren von Bubenhofen den Herren von Späth überlassen. 1534 rächte sich der aus seiner Verbannung zurückgekehrte Herzog Ulrich von Württemberg für die Treulosigkeit seines Ministerialen Dietrichs von Späth durch die Wegnahme seiner beiden Herrschaften und erst nach Ulrichs Tode kamen sie wieder an die Familie Späth zurück. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen hatte durch die Rheinbundakte Souverainitäts-Rechte über beide 1815 mit einander zu einem Amte vereinigten Herrschaften erlangt und kaufte sie 1827 von dem Herrn von Späth eigenthümlich an sich.

Glatt, am Neckar zwischen Horb und Sulz, war ehedem eine eigene Herrschaft mit eigenem Adel, der davon sich nannte. Später wechselten nach einander in dem Besitze derselben die Herren von Neuneck, von Ehingen und endlich von Landsee, welche dieselbe 1708 an das Stift Muri für 565,000 fl. verkauften. Alle murischen Besitzungen kamen endlich 1803 an H.-Sigmaringen.

Haigerloch. Schloß und Herrschaft westlich am Fürstenthum Hechingen, gehörte einst zur untern Grafschaft Hohenberg. Die Grafen dieses Namens waren Sprößlinge des Istrisch-Rhätischen Geschlechtes der Burkardiner. Ihre Besitzungen Ober- und Unter-Hohenberg waren Bestandtheile der ehemaligen großen Bertholdsbaar. 1367 verkaufte die Gräfin Ursula von Hohenberg, Gemahlin Wilhelms von Montfort, die Herrschaft Haigerloch an Eberhard von Württemberg; allein weil dieselbe schon früher von den Grafen von Hohenberg an die von Montfort verpfändet gewesen und das Pfand noch nicht ganz gelöst war, so überließ Eberhard dieselbe bedingungsweise dem Grafen Ott von Hohenberg, der das Geld zur Wiedereinlösung vorgeschossen hatte. 1412 erlosch die Dynastenfamilie Hohenberg und die Herrschaft Haigerloch fiel durch Tausch an die Grafen von Hohenzollern, von denen Eitel Friedrich V. 1491 als Hauptmann über die beiden Herrschaften Hohenberg gesetzt worden war.

Hohenfels. Herrschaft an der südwestlichen Spitze des Fürstenthums H.-Sigmaringen, besteht aus einem noch gut erhaltenen Berg-

Digitized by Google

schlosse und beträchtlichen Besitzungen. War der Stammsitz der ehemaligen Herren von Hohenfels und von Jungingen; fiel nachher dem deutschen Orden zu und wurde der Kommende Altshausen inkorporirt. 1806 erhielt sie der F. zu H.=Sigmaringen mit der Herrschaft Achberg, als Souverainitäts=Eigenthum.

Hohenzollern, kegelförmig aufsteigender Berg am nordwestlichen Ende des Halbmondes der schwäbischen Alpenkette. Daß die Krone dieses schönen Berges schon zur Zeit der römisch=deutschen Gränzländer als ein Fortifikationspunkt betrachtet wurde, ist, wenn man die geographische Lage desselben übersieht, eben so unzweifelhaft, als der Bussen und Hohenstaufen damals nach römischer Weise befestiget waren. Auf den Schauplatz der Geschichte tritt der Hohenzoller erst, als in den stürmischen Zeiten des 11. Jahrhunderts, vorzüglich unter Kaiser Heinrich IV., mit der Wuth des Adels seine Territorialherrschaften zu vergrößern und mit dem Amte, das sie darin bekleideten, auch die Territorien sich erblich zu machen, die alte deutsche Gauverfassung zerfiel, und ein Graf von Hattenhunta, der Gegend um Hechingen, Dußlingen, Mößingen, Thalheim ꝛc., den in seiner Grafschaft günstig gelegenen Hohenzoller zu seinem Sitze wählte, und von demselben sich und seinem ganzen künftigen Geschlechte den Namen gab. Der Graf Friedrich mag wohl der erste in seinem Geschlechte gewesen seyn, der von seiner Burg sich nannte, daher auch die Vorliebe der Herrn von Hohenzollern für den Namen „Friedrich.“ (Die ganze genealogische Deduktion dieses uralten Geschlechtes in Baurs „Geschichte der beiden Hohenzollern,“ Heft II. Buch III.). Die Grafschaft Zollern mit der Herrschaft Schalksburg war nicht unbedeutend. Schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts hatte der Graf Konrad von Hohenzollern das Burggrafthum Nürnberg lehenweise inne und Kaiser Rudolph von Habsburg übertrug dasselbe dem Grafen Eitel Friedrich I. erblich im J. 1273. Durch Staatsklugheit und Thätigkeit, durch Kauf, Tausch ꝛc. vergrößerten seine Nachkommen ihre Macht in Franken immer mehr und der große Burggraf Friedrich VI. wußte sich um König Sigismund so verdient zu machen, daß er ihn auf die Mark Brandenburg versicherte und ihm dieselbe auf der Kirchenversammlung 1415, in seiner Geldverlegenheit, nebst der Kurwürde übertrug. Friedrich erweiterte dieselbe bedeutend und wurde, durch Zeitverhältnisse begünstiget, der Stammvater der jetzigen Könige von Preußen.

Weniger glücklich waren seine Stammgenossen in ihrem schwäbischen Mutterlande. Familien=Zwiste, Entartung nach Art des gewöhnlichen damaligen Raubadels brachten in kurzer Zeit das Haus Hohenzollern dem Untergang nahe. Friedrich Mülin von Hohenzollern zu Schalksburg verkaufte nach dem Tode seines einzigen Sohnes, aus Verdruß über seinen Bruder Friedrich Ostertag zu Hohenzollern, die ganze Herrschaft Schalksburg an Graf Eberhard von Württemberg 1403 und schon 1423 zerstörte die württembergische Gräfin Henriette von Montpellier, aus Rache gegen Friedrich den Oettinger zu Zollern, die Stammburg desselben und nahm die ganze Grafschaft in Besitz. Erst den Bemühungen und den Verdiensten des Grafen Jodokus gelang es 1453 aus dem 30jährigen Schutthaufen seine Stammburg schöner und fester wieder herzustellen; erhielt aber seine Grafschaft nicht ganz unverringert zurück. In dieser Ausdehnung blieb die Grafschaft Hohenzollern=Hechingen mit wenigen Abänderungen bis auf unsere Tage. Die einzige bedeutendere Acquisition war die Herrschaft Hirschschlatt bei Tettnang, sie wurde aber 1813 durch Kauf an Württemberg veräußert.

Hornstein. Schloß in einer wilden und einsamen Thalgegend der Lauchart, eine Stunde von Sigmaringen. Es war das Stammhaus

Digitized by Google

der Familie von Hornstein und wurde 1816 von dem Herrn von Hornstein-Göffingen käuflich an den Fürsten von Sigmaringen abgetreten, welcher dasselbe in eine Strafanstalt umändern ließ.

Jungnau, siehe Trochtelfingen.

Ostrach, Oberamt an der Ostrach zwischen Pfullendorf und Saulgau, gehörte ehemals dem Reichsstift Salemsweil und wurde nachher dem Fursten von Thurn und Taxis überlassen, von dem es der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen durch die Rheinbundesakte 1806 mit Souverainitäts-Rechten als Patrimonial-Amt erhielt.

Reischach, ehemaliger Rittersitz der Herrn von Reischach im Oberamte Wald. Sie hatten denselben schon 1246 in zwei Hälften an das Kloster Wald veräußert.

Sigmaringen, Hohenzollern-Sigmaringen. Grafschaft an der Donau. Sie gehörte ehemals den Geroldin'schen Nachkommen, den Grafen von Pfullendorf, von denen einer, Sigemar, die Burg Sigmaringen auf den steilen Felsen, auf dem sie noch steht, erbaute. Schon 813 erscheinen in Urkunden die Grafen Manegold und Ludwig von Sigmaringen. Von diesen war die Herrschaft längst an das Haus Montfort übergegangen, als Kaiser Albrecht dieselbe nebst vielen andern Herrschaften zur Gründung seiner vorderöstreichischen Staaten kaufte. Aber bald hernach räumten die herzoglichen Brüder Friedrich und Leopold von Oestreich die Grafschaft Sigmaringen aus politischen Gründen dem Grafen Eberhard von Württemberg ein, welcher dieselbe 1399 seinem Vetter, dem Grafen Eberhard von Werdenberg verpfändete. Im Jahr 1459 wurde sie dem Hause Werdenberg ganz überlassen, welches sie 1470 dem Reiche zu Lehen auftrug. Mit dem Tode Christophs von Werdenberg zu Sigmaringen 1534 erlosch das Geschlecht der Werdenberger und die Herrschaft fiel an Oestreich nach dem 1482 geschlossenen Vertrage zurück. Kaiser Karl V. übertrug dieselbe als Reichslehen den gräflichen Brüdern Friedrich und Felix von Hohenzollern 1535. Von dieser Zeit an blieb das Hohenzollern'sche Haus in den beiden Linien: Hohenzollern-Hechingen und H.-Sigmaringen getrennt.

Straßberg, Herrschaft auf dem Heuberge, von dem Flüßchen Schmeihe durchflossen. Sie war eine uralte Besitzung des Frauenstiftes Buchau, von welchem sie 1345 den Herrn von Westerstetten zu Lehen gegeben und nach Absterben derselben 1622 durch eigene Stiftsbeamte verwaltet wurde, bis sie durch den Reichsdeputationsschluß von 1803 dem Fürsten von Thurn und Taxis zufiel, und durch die Rheinbundesakte unter die Souverainität des Fürsten von H.-Sigmaringen als Patrimonialamt kam.

Trochtelfingen, Herrschaft auf der schwäbischen Alp, zwei Stunden von Gammertingen. Sie gehörte ebenfalls ursprünglich zu den Besitzungen der Grafen von Montfort, diese überließen sie den Grafen von Hochberg, von welchen sie 1310 durch Kauf an Württemberg kam und endlich von diesem, den Grafen von Werdenberg, von denen einer dort wohnte, überlassen wurde. Nach des letzten Werdenbergers Tod erbte der Graf Friedrich von Fürstenberg, der Schwiegersohn desselben nebst andern Besitzungen auch die Herrschaften Jungnau und Trochtelfingen. Die erstere Herrschaft besaßen früher die Herrn von Jungingen, verkauften sie aber 1367 an Eberhard und Hans von Reischach, deren Nachkommen dieselbe 1418 um 9000 fl. an die Grafen von Werdenberg überließen. Im J. 1806 erhielt der Fürst zu H.-Sigmaringen die Souverainität über beide Herrschaften.

Vehringen, ehemalige Burg und Grafschaft zwischen Sigmaringen und Gammertingen im Lauchartthale. Von der erstern sind noch weit-

läufige Ruinen auf einem gegen die Lauchart hervorspringenden Felsenrücken vorhanden. Das Geschlecht der Grafen dieses Namens ist eines der ältesten und berühmtesten in der schwäbischen Geschichte. Sie waren Abkömmlinge Gerolds vom Bussen und verwandt mit dem Hause Nellenburg und den Nachkommen des rhätischen Burkards; aber schon die Mitte des 13. Jahrhunderts sah die Abendröthe ihres Ruhmes. Nachdem sie nach und nach viele ihrer Besitzungen verkauft hatten, traten sie auch an Albrecht II. von Oestreich ihre Grafschaft Vehringen käuflich ab. 1422 erlosch der letzte Sprößling dieses Geschlechtes und die Grafschaft wurde von Albrecht dem Grafen Eberhard von Württemberg als Pfandschaft überlassen, bis sie wie die Grafschaft Sigmaringen an das Haus Werdenberg und nach deren Aussterben an Hohenzollern gelangte.

Wald, ehemalige Klosterherrschaft im südlichen Schwaben, Eigenthum des Fürsten von H.-Sigmaringen. Das Kloster wurde 1152 durch den Ritter Burkart von Weckenstein gegründet, und gelangte bald zu ansehnlichen Besitzungen durch Schenkungen, Pfand und Kauf. Der Preßburger Frieden 1805 kündigte sein Ende an und theilte es seinem gegenwärtigen Besitzer als Entschädigung zu.

Wehrstein, war einst eine stattliche Burg, der Stammsitz der Herrn von Wehrstein, mit der dazu gehörigen Herrschaft am Neckar, zwischen Horb und Sulz. Die Familie ist sehr alt und nach dem Tode des letzten Sprößlings, Ertrud von Wehrstein, fiel ihre Herrschaft durch Vermählung der einzigen Erbtochter mit einem Grafen von Tengen, an dieses Haus, welches auf dieselbe Weise auch die Landgrafschaft Nellenburg erhielt. Allein schon Johann, der Sohn Eberhards V. von Thengen verkaufte 1465 Nellenburg an Oestreich und Christoph, der Letzte von Tengen, 1536 beide noch übrigen Herrschaften Tengen und Wehrstein an den Kaiser Karl V. Nach dem Tode Christophs und seiner zweiten Gemahlin, Helena von Zollern, fielen dieselben als Schwabenlehen an Oestreich. Zur Herrschaft Wehrstein gehörten nebst der Stammburg die Orte: Impfingen, Fischingen und Betra. Bald nachher erhielt Graf Carl von Zollern Wehrstein als Lehen, von welcher Zeit die Herrschaft bei dem Hause Hohenzollern geblieben ist.

Nachtrag.

Der Graf Eitel Friedrich von Hohenzollern hatte seine Stammherrschaft Hohenzollern durch Begünstigung der Umstände noch vermehrt mit den Herrschaften Sigmaringen und Vehringen, und mit Haigerloch und Wehrstein. Noch bei seinen Lebzeiten theilte er dieselben unter seine Söhne. Der älteste, Eitel Friedrich, erhielt die Stammgüter und wurde der Vater der jetzt fürstlichen Linie Hohenzollern-Hechingen.

Graf Carl erhielt die Grafschaften Sigmaringen und Vehringen. Von ihm stammen die Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen. Dem Grafen Christoph wurden die Herrschaften Haigerloch und Wehrstein zugedacht.

Nachdem diese letztere Linie schon wieder im ersten Sohne, Johann Christoph, erlosch, so brachte seine Gemahlin Maria, die Tochter Carls I. von Sigmaringen, das Erbe ihres Gemahls dessen Bruder, ihrem Vater zu.

Digitized by Google

Noch vor seinem Tode hatte Eitel Friedrich, der gemeinsame Stammvater beider jetzt regierenden fürstlichen Häuser, eine Erbeinigung zwischen seinen Söhnen „die Hohenzollern'sche Erbeinigung" errichtet (24. Jenner 1575 zu Sigmaringen), auf deren Grund nachmals 1695 den 20. Nov. zu Nürnberg die Erbeinigung zwischen dem Churfürstlichen Hause Brandenburg und dem fürstlichen und gräflichen Hause Hohenzollern abgeschlossen wurde. Kaiser Ferdinand II. erhob aus politischen Rücksichten das schwäbische Haus Hohenzollern 1623 in den Reichsfürstenstand mit Sitz und Stimme auf der Fürstenbank. Die Rheinbundesakte verlieh ihnen die Souveränität. Hohenzollern-Hechingen machte, wie oben schon gesagt, außer der Herrschaft Hirschschlatt keine weitern Acquisitionen, aber Hohenzollern-Sigmaringen theils wegen seinen, während der Revolutionszeit in den Niederlanden verlorenen, nicht unbeträchtlichen Domänen, welche auf 4 Q.M. 12000 Einw. zählten und jährlich 66000 fl. Einkünfte trugen, erwarb sich als Entschädigung im Lüneviller Frieden (9. Febr. 1801) die murische Herrschaft Glatt, die Klöster Inzikofen, Beuron und das Kloster Holzheim im baier'schen Oberdonaukreis. Die Rheinbundesakte verlieh beiden Fürsten von Hohenzollern die Souveränität und wies zu dem noch dem Fürsten von Sigmaringen die zur Kommende Altshausen gehörigen Herrschaften Achberg und Hohenfels, nebst den Klöstern Wald und Habsthal mit allen Souveränitäts- und Eigenthumsrechten zu; ferner die Souveränität über alle reichsritterschaftlichen Besitzungen, welche innerhalb seines damaligen Gebietes und im Norden der Donau lagen, namentlich über die Herrschaften Gammertingen und Hettingen; endlich über die Herrschaften Trochtelfingen, Jungnau und Straßberg; das Amt Ostrach und den Theil der Herrschaft Mößkirch, welcher auf dem linken Donauufer liegt. Von diesen Acquisitionen fiel seitdem das Kloster Holzheim weg und der Erbprinz von Sigmaringen kaufte in neuester Zeit die f. Thurn und Taxissche Standesherrschaft Straßberg eigenthümlich an sich.

Digitized by Goog

Register

zur

dritten Abtheilung.

(Ortsbeschreibung.)

Aach 46
Aachmühle 200. 242
Aalbuch 97. 98. 127. 128
Aalen 96
Aalwirthshaus 97
Alberlingsbühl 224
Abetsweiler 235
Abraham 205
Absenreute 208
Abstatt 8
Abstätter Hof 26
Abtsgmünd 97
Ach 251
Achalm 69. 91
Achen 249
Achstetten 252
Adelbach 110
Adelbacher Wirthshaus 111
Adelberg 148
Adelegg 248
Adelmannsfelden 97
Adelmühle 208
Adelshofen 251
Adelstetten 151
Aderazhofen 189
Aderzhofen 211
Adlersprang 66
Adolzfurt 143
Adolzhausen 138
Aepfingen 157
Affalterbach 24
Affalterried 98
Affalterwang 142
Affaltrach 36
Affstett 51
Agenbach 42
Aggenhausen 80
Aglishardt 92
Ahegg 244
Ahldorf 52
Ahlen 154
Ahlsberg 73
Ahnhausen 190
Aich 62. 202. 205. 251
Aichach 204
Aichberg 47
Aichbühl 238
Aichelau 190
Aichelbach 7
Aichelberg 44
Aichen 162
Aichenbachhof 152
Aichenblock 203
Aichenrain 112
Aichhalden 42. 65
Aichhalderhof 88
Aichhof 65
Aichholzhof 7
Aichschieß 147
Aichstetten 184. 190
Aichstruth 149
Aidlingen 10
Aigelshofen 251
Aigen 200
Aigendorf 168
Ailringen 180
Aimühle 239
Aischfeld 82
Aischland 138
Aispach 55
Aistaig 81
Aitenbach 67
Aiterbach 47
Aitrach 187
Aixheim 79
Albanuskling 98
Albeck 81. 230
Alberberg 200
Alberis 246
Albers 186
Albersfeld 227
Albershausen 177
Alberskirch 227
Alberweiler 227
Albertshof 131
Albertshofen 197
Albishaus 245
Albisreute 204
Aldingen 22. 79
Alexandersreute 102
Alfdorf 149
Algershofen 170
Algishofen 111
Alkertshausen 116
Allenspachhof 79
Alleshausen 212
Alleschwende 246
Allewinden 250
Allisreute 200
Allmand 47
Allmandle 48

Allmannsweiler 216. 222
Allmersbach 6. 25
Allmethofen 155
Allmishofen 189
Allmisried 244
Allwind 160
Alperts 251
Alpirsbach 65
Altaue 46
Altbach 17
Alt-Bellamont 155
Altbierlingen 166
Altböfehof 250
Alt-Bulach 42
Altburg 42
Altburger Sägemühle 43
Altdorf 10. 62. 132. 198
Alt-Ehrenfels 193
Alt-Eichhof 79
Altenberg 65
Altenburg 85
Altenburghof 69
Altenbürg 141
Altenfelden 102
Altenhausen 126
Altenmünster 102
Altenrieth 85
Altenstadt 172
Altensteig 54
Altensweiler 220
Altenthal 89. 160
Alter 65
Altergarten 200
Altersberg 25
Altfürstenhütte 37
Althaushof 227
Althausen 135
Altheim 52. 157. 212. 231
Alt-Hengstett 42
Althütte 6
Altingen 51
Alt-Kleebronn 11
Alt-Krautheim 180
Alt-Lautern 36
Altmannshofen 185
Altmannspeier 184
Altmannsroth 107
Altmannsweiler 107
Altmeßnerhof 156
Altmühle 137
Alt-Oberndorf 65
Alt-Schmiedelfeld 112
Alt-Schmidte 97
Altshausen 216
Altstadt 89
Altstadt-Rottenburg 74
Altstadt-Rottweil 77
Alt-Steußlingen 166
Althann 241
Altweghof 247
Altweiher 99
Alzenberg 44
Alznach 202
Amberg 216. 250
Amlishagen 114
Ammerhof 85
Ammerstetten 254
Ammertsweiler 38
Ampfelbronn 237
Ammerichshausen 133
Amselhöfle 113
Amstetten 172
Amtzell 250
Andeck 76
Andelfingen 209
Andelfinger Berg 209
Anger 247
Angermühle 247
Anhausen 101. 126. 128
Anhorn 186
Ankenreute 205
Annaburg 241
Annahäusen 200
Ansberg 251
Anstatt 89
Anwanden 247
Apfelbach 135
Apfelhof 135
Apfelstetten 191
Apflau 225
Appen 207
Appenberg 204
Appendorf 239
Appensee 102
Appenweiler 223
Archshofen 135
Arensweiler 224
Argen 247
Argenhard 227
Argenmühle 251
Argensee 189. 251
Argenseehaus 189
Arisheim 235
Arlach 189
Arlesberg 141
Armenhaus 142. 145
Armenweiler 99
Arnach 235
Arnbach 58
Arneck 159
Arnegger Höfe 203
Arnoldsreute 216
Arnsdorf 124
Arrisried 251
Artisberg 251
Asbach 129
Asberg 22
Asch 159
Aschen 245
Aschenhütte 59
Aschhausen 180
Aspach 237
Asperglen 148
Asselfingen 231
Aßmannshardt 154
Assumstadt 29
Atlashofen 224
Attenhofen 100. 188
Attenhöfen 191
Attenweiler 154
Atzenberg 217
Atzenhofen 199
Atzenreute 235
Atzenroth 118
Atzenweiler 203
Au 251
Aue 47
Auenhofen 188
Auenstein 25
Auernheim 141
Auernthaler Hof 141
Aufhausen 130. 139. 172
Aufreute 247
Auhof 103
Auingen 191
Aulendorf 242
Aulwangen 205
Aumühle 113
Aurich 32
Aushof 97
Ausleute 244
Ausnangbühlhof 189
Autenweiler 255
Auttaggershofen 255
Awengen 236

Baach 34. 147
Baad 37
Bach 65. 166. 191. 200
Bachenau 28
Bachenstein 133
Bachmaier 199
Bachmühle 251
Bachtelhalden 241
Backnang 6

Digitized by Google

Backofenfelsen 41
Badhaus 112. 154. 217
Badhütten 224
Badstuben 207
Bäche 205
Bächlingen 118
Bärenbach 180
Bärenbronn 37
Bärenhof 180
Bärenhöfle 121. 180
Bärenschachen 188
Bärenschlößchen 20
Bärenthal 27
Bärenweiler 216
Bäuerlenshof 121
Bäumlensfeld 110
Baienbach 200
Baienfurt 199
Baierbach 125
Baiereck 148
Baierhof 180
Baiermühle 43. 139
Baiersbronn 46
Baiershofen 98
Baierz 186
Baindt 199
Bainlensrein 98
Baisingen 53
Baldeck 95
Baldenhofen 244
Baldensweiler 227
Baldern 139
Balgheim 79
Balingen 39
Ballendorf 231
Ballmertshofen 141
Balmbühl 203
Balteratzhofen 189
Baltersberg 200
Baltmannsweiler 148
Baltringen 252
Baltshaus 217
Balzholz 62
Baniswald 187
Bannmühle 107
Bannried 207
Banzenweiler 101
Barabein 155
Barenhalden Mühle 103
Bargau 119
Bartenbach 7. 177
Bartenstein 116
Bartholomä 119
Basenberg 199
Batschenhof 109
Batten 227
Batzenweiler 223
Bauernhaus 78
Bauersbach 145
Bauersberg 148
Bauhof 221
Bauhofen 186
Baumann 205
Baum-Erlenbach 143
Baumgarten 125. 129. 227
Baumgries 142
Bauren 227
Bauernmühle 207
Baustetten 252
Bautzen 103. 199
Bauzenhof 105. 199
Bauzenmühle 106
Bavendorf 227
Bayen 199
Bayerbach 143
Bayerhöfle 112
Bayums 250
Bebenburg 115
Bebenhaus 155
Bebenhausen 85
Bechenhütten 226
Bechenried 203
Becherlehenhof 119
Bechhof 102
Bechingen 209
Bechlingen 228
Bechtenroth 154
Becken 250
Beckenweiler 208
Beeghof 101
Beerenthal 80
Beersbach 106
Beffendorf 66
Bechweiler 227
Beihingen 23. 55
Beikers 207
Beilstein 24. 126
Beimbach 114
Beimerstetten 231
Beinberg 58
Beingassen 143
Beiningen 159
Beinstein 34
Beiswang 119
Beizkofen 219
Bellamont 154
Bellevue 6
Belsen 75
Belsenberg 134
Beltersroth 145
Belzenhofen 200
Belzhag 145
Belzhof 102. 200
Bemberg 115
Bempflingen 91
Benningen 23
Benzen 186
Benzenhaus 239
Benzenhof 105. 111
Benzenhofen 200
Benzenzimmern 105
Benzingerhof 46
Berfallen 251
Berg 5. 37. 47. 99. 139. 166. 188. 199. 205. 223. 224. 239. 241. 249
Bergach 166
Bergatreute 235
Bergbronn 103
Bergenweiler 127
Bergerhausen 154
Bergertshofen 102
Bergfelden 81
Bergheim 21. 108
Berghof 20. 186. 226.
Berghülen 159
Bergkirche 136
Bergle 227
Bergmosis 47
Bergs 187
Bergstöffel-Hof 67
Bergsteig 88
Berhalden 106
Berkheim 16. 17. 185
Berlichingen 130
Berlismühle 107
Bermaringen 159
Bernau 129. 225
Bernau-Mühle 224
Bernbach 37. 58
Bernburg 77
Berndshausen 132
Berndhofen 131
Berneck 55. 173
Bernhalden 7
Bernhardsdorf 97
Bernhardshof 98
Bernhardsmühle 144
Bernhardsweiler 102
Bernhausen 30. 216.
Bernhofen 205
Bernloch 191
Bernlohe 141
Bernried 226

Bernsfelden 135
Bernstatt 231
Bernstein 82
Berwinkel 7
Besemer-Mühle 107
Besenfeld 47
Besigheim 8
Bethlehem 255
Bettelhofen 186
Bettelmannshöhle 194
Bettenhausen 81
Bettenreute 203
Bettensweiler 248
Bettenweiler 208. 223
Bettighofen 170
Bettlingsbad 77
Betzenhof 107
Betzenmühle 101
Betzenweiler 212
Betzgenrieth 178
Betzingen 69
Betznau 224
Betzweiler 66
Beuerlbach 103
Beuren 55. 62. 120. 141. 209. 244. 254
Beutelreusch 254
Beutels 242
Beutelsau 244
Beutelsbach 148
Beutenhof 111. 121. 150
Beutenmühle 121
Beyschlechts 187
Biberach 18. 153
Bibers 126
Bibersfeld 124
Biberfohl 130
Bibruck 227
Bichishausen 191
Bickelsberg 81
Bielried 127
Bienzen 246
Bierhaus 145
Bierkeller 120
Bieringen 53. 130
Bierlingen 53
Bierstetten 216
Bieselsberg 58
Bietenweiler 250
Bietigheim 8
Biggenmoos 227
Bihlafingen 252
Bilchedingen 53
Bildspitz 250
Bildstöckle 47
Billen 200
Billenhausen 159
Billensbach 25
Billingsbach 118
Billingshalden 113
Billingshalder-Schaafhaus 113
Bilsenhof 122
Bimisdorf 244
Bimmlings 187
Bindstein 128. 129
Binningen 199
Binnroth 187
Binnsdorf 81
Binselberg 118
Binswangen 28. 209
Binzen 241
Birenbach 178
Birenhäusle 105
Birkach 30. 149
Birkelbach 101
Birkendorf 154
Birkenfeld 58
Birkenhardt 154
Birkenlohe 112
Birken-Weisbuch 149
Birkenzell 107
Birkenhäusle 121
Birkhof 67. 99. 101. 107. 110. 119. 121. 150
Birkhöfe 220
Birkholz 97
Birkighof 149
Birkmannsweiler 34
Bischmannshausen 213
Bissingen 23. 182. 231
Bittelbronn 28. 53
Bittelhof 112
Bittenfeld 34
Bitz 40
Bitzenhofen 227
Bitzfeld 36
Bläsibad 86
Bläsiberg 86
Bläsihof 97
Bläsikelter 87
Bläsishof 121
Blankenhof 139
Blankenhorn 11
Blankenried 227
Blankenstein 195
Blasenberg 242
Blaser 205. 207
Blaubach 114
Blaubeuren 158
Blauensee 207
Blauenstein 158
Blaufelden 114
Bleiche 76. 88
Bleichnau 225
Bleichroden 108
Bleichstetten 92
Bliederatshofen 244
Blienshofen 167
Blindheim 125
Blindhof 103
Blitzen 245
Blitzenreute 200
Blochingen 219
Blockwiesen 248
Blöden 205. 246
Blönried 216
Blümetsweiler 208
Blümle 98
Blumegg 224
Blumenhäusles Hof 66
Blumenhof 99
Blumenrhein 225
Blumenweiler 135
Blutsberg 185
Bobachshof 131
Bochingen 66
Bockighofen 170
Bodelshausen 74
Bodelshofen 17
Boden 249
Bodenbach 98
Bodenhaus 185
Bodenhof 181
Bodensee 224
Bodnegg 200
Böblingen 9
Böckingen 18
Böfingen 230
Böffingen 48
Böhenhof 249
Böhmenkirch 173
Böhmisreute 5
Böhmweiler 92. 116
Böhringen 78
Böhringsweiler 37
Bölgenthal 101
Bönnigheim 8
Börrath 98
Börslingen 231
Börstingen 53
Börtlingen 178
Böschlishaus 245
Bösenlustenau 108
Bösingen 55. 77

Böttingen 28. 79. 160. 191
Bofliz 236
Bogenweiler 220
Bolberg 73
Bohlheim 128
Bohlhof 83
Bolanden 235
Boll 81. 178
Bollenberg 65
Bollingen 160
Bollsberg 155
Bollstern 219
Bollsternang 242
Bommen 203
Boms 216
Bondorf 51. 217
Bonfeld 18
Bonhausen 227
Bonholz 150
Bonlanden 30
Bonolzhof 130
Boos 217
Boosen 218
Bopfingen 139
Bopser 5
Borsthof 106
Boschen 205
Boschenhof 112
Boschenmühle 241
Boschenthal 200
Boschers 241
Boselberg 200
Bossendorf 115
Boßler 47
Botenheim 11
Bottenreute 202
Bothnang 30
Bovenzenweiler 116
Bowiesen 135
Brachbach 114. 126
Brachfeld 82
Brackenheim 10
Brackenhofen 213
Brackwanghof 120
Brändlings-Haus 186
Bräumersberg 102
Bräumisheim 173
Braitingen 231
Brambach 29. 65
Brand 228
Brandeck 82
Branden 241
Brandenburg 254
Brandhausen 243
Brandhöf 236
Brandhöfle 150
Brandhof 109
Brandholz 23
Branhof 78
Brasenberg 212
Brastelburg 141
Brastelhof 98
Brauneck 137
Braunenberg 143
Braunenmoos 236
Braunenweiler 213
Braunhäusle 122
Braunhalden 82
Braunhof 111. 122
Braunoldswiesen 124
Braunsbach 131
Brausenried 100
Brech 151. 178
Breinkofen 120
Breitang 99
Breite 205
Breiten 244
Breitenau 83
Breitenbach 105. 187
Breitenberg 42
Breitenfeld 109
Breitenfeldhof 180
Breitenfürst 149
Breitenholz 51
Breitenmiß 47
Breitenrhein 226
Breitenstein 10
Breitenwies 66
Bremberg 246
Bremelau 195
Bremen 219. 250
Bremenhöfle 178
Brend 151
Brenden 241
Brenner 244
Brennhof 112
Brententhann 249
Brenz 128
Brettach 28. 36
Brettachthal 114
Brettenfeld 115
Brettheim 114
Bretzenacker 35
Bretzfeld 36
Breuningsweiler 34
Briach 199
Briel 243
Brielhäusle 197
Brielmühle 88
Brittheim 84
Brochenzell 223
Bröckingen 113
Brombach 108
Bronn 138
Bronnen 88. 106. 156. 252
Bronnenhäusle 97
Bronnenhof 105
Bronnetsholz 205
Bronnforst 122
Bronnhaupten 40
Bronnholzheim 101
Bronnmühle 76
Bronnweiler 70
Bruch 7. 150
Bruk 154
Brucken 172. 182
Bruckhof 213
Bruderhaus 31. 55
Bruderhäusle 66
Bruderhof 47. 88. 200
Brüchlingen 118
Brühl 91
Brühlhof 169
Brümensweiler 225
Brünst 112
Brugg 228. 235
Bruggen 202
Brunnen 71. 221. 248
Brunnenhaus 250
Brunnenteuch 46
Brunnentobel 188
Brunstgruben 241
Brunzenberg 101
Bubenorbis 124
Bubsheim 79
Buch 103. 107. 114. 120. 126. 185. 186. 200. 228. 239. 242
Buchau 212
Buchau 214
Buchen 250. 251
Buchenbach 131
Buchenbronner-Hof 67
Buchengehren 151
Buchen-Mühle 131
Bucher 199
Buchhaus 146
Buchhausen 106
Buchhäusle 240
Buchhof 53. 111. 122. 124. 145. 185
Buchhöfle 110
Buchhorn 36. 111. 146

Digitized by Google

Buchmühle 105.141.203
Buchrain 240
Buchreute 250
Buchsee 200
Buckenweiler 102
Büchel 201.205.227.250
Büchelberg 143
Büchelbronn 44
Bücheln 250
Büchelhäusle 205
Büchelsbronn 189
Büchelsee 189
Büchenberg 49
Büchenbronn 178
Bügelhof 115
Bügenstegen 114
Bühl 75.145.169 245 253
Bühle 67
Bühlen 65
Bühler 97
Bühlerthann 105
Bühlerzell 105
Bühlerzimmern 126
Bühlhof 43. 60. 67. 105. 121. 131
Bühlingen 78
Bührenhaus 122
Bünzwangen 178
Bürg 28. 34. 252
Bürken 188
Bürkhof 125
Bürsten 178. 249
Büschelhof 197
Büßnauerhof 31
Büttelbronn 133. 143
Buggenhausen 203
Buhlbach 47
Buhlbachsaue 47
Bühbronn 148
Bulzingen 89
Bunkhofen 223
Buoch 34
Burach 197
Burg 220. 238. 245
Burgau 213
Burgberg 27. 103. 128
Burgelitz 243
Burgfelden 40
Burghöfle 152
Burghof 146
Burgholz 24. 151
Burgmühle 205
Burgöschhof 81
Burgrieden 252
Burgstall 25. 106. 136
Burgstein 73
Burgstock 238
Burkardshof 251
Burkardsmühle 106
Burkwang 247
Burleswagen 103
Burnau 225
Burren 98
Burschachen 66
Busch 37
Buschhöfle 152
Buschhof 113
Buschhorn 157. 216
Busenberg 239
Busenhaus 225
Busenweiler 81
Bussen 214
Bußhof 6
Bußmannshausen 253
Butschhof 66
Buttenhausen 191
Buttenmühle 205
Butzenberg 98. 199
Butzenthal 233
Butzmann 250
Buzers 201
Buzzersee 75

Calmbach 58
Calw 42
Cannenwald 47
Cannstatt 12
Capellhaus 122
Capellhäusle 122
Cappel 143
Carlsberg 138
Carlsbronnen 141
Carlshof 31
Caserne 47
Casparlenshof 78
Catharinen-Spital 119
Charlottenburg 146
Charlottenhof 181
Chausseehaus 113
Christatzhofen 244
Christenhof 121
Christenthalhof 122
Christhäuser 98
Christophshof 61
Christophsthal 46
Clebronn 11
Clemenshall 29
Cleverfulzbach 28
Collbach 42
Comburg 125
Connenweiler 103
Conradsbrunn 108
Conradsweiler 189
Conweiler 58
Corres 27
Cottonweiler 7
Crailsheim 100
Crainthal 35
Creglingen 135
Cresbach 48
Criesbach 131
Crispenhofen 131
Cröffelbach 126
Cronhütte 150
Cyriakushof 180

Dabensweiler 148
Dachtel 42
Dachwinkel 203
Dächingen 166
Däfern 7
Dätzingen 10
Dagersheim 10
Dahenfeld 28
Dalkingen 105
Dambach 107
Dametsweiler 148
Damoos 205
Dangelhof 121
Dangründlen 203
Danketsweiler 204
Dankoltsweiler 100
Dappach 113
Darmsheim 10
Datthausen 171
Dauernberg 7
Dauernwang 98
Daugendorf 209
Dausländer-Mühle 234
Dautmergen 78
Deckenpfronn 43
Degel 250
Degenauer-Mühle 40
Degenfeld 119
Degenhof 34. 97
Degenreute 187
Degerloch 30
Degernau 237
Degerschlacht 86
Degersee 225
Degetsweiler 148
Deggingen 173
Degmarn 28
Dehlingen 140
Deibers 205

Deilingen 79
Deisenfang 197
Deissen 200
Deißlingen 78
Deizisau 16
Delkhofen 80
Delmensingen 252
Demmingen 141
Demuthhof 82
Dengelshofen 249
Denken 206
Denkendorf 16
Denkingen 80
Dennach 58
Dennhof 37
Denjächt 58
Dentelbach 125
Dentenweiler 225
Dentingen 214
Deppenhausen 168
Derendingen 86
Derneck 194
Deschenhof 113
Dettenberg 215
Dettenhausen 86
Dettenroden 106
Dettingen 75. 92. 128. 166. 182
Dettishofen 189
Deubach 136
Deuchelried 244
Deufringen 10
Deutschhof 211
Dewangen 97
Dexelhof 112
Dezenweiler 204
Dickhof 44
Diebach 113. 131
Dieboldsberg 67
Diefenbach 26
Diegelsberg 181
Dieglishofen 225
Dienboth 117
Diepertsbuch 142
Diepoldshofen 185
Dieselhof 107
Dietbruk=Mühle 154
Dietelhofen 209
Dietenbach 204
Dietenberg 189. 207
Dietenbronn 254
Dietenheim 253
Dietenhof 110
Dietenhofen 200
Dietensteigermühle 40
Dietenweiler 250
Dietenwangen 236
Dietersbrunnen 47
Dietershausen 214
Dieterskirch 214
Dietersweiler 48
Dietingen 78. 161
Dietles=Mühle 105
Dietmanns 187
Dietmannsweiler 201
Dietrichs 245
Dietrichsholz 236
Dietrichsweiler 105
Dietstaig 80
Dillmann 226
Dimbach 37
Dinglensmad 110
Dingler 206
Dinkbühl 113
Dinnenried 235
Dintenhofen 167
Dippach 29
Dirgenheim 140
Dischingen 142
Dissenhausen 155
Dizenbach 173
Ditzingen 19
Dobel 58. 82. 214
Dobelhütten 110
Dobelwangen 217
Döffingen 10
Dörnach 86
Dörrenhandhof 53
Dörrenzimmern 126. 131
Dörrhof 133
Dörrmenz 117
Dörtel 137
Dörzbach 131
Döttenweiler 144
Döttingen 133
Dollhof 209
Dollishäusle 97
Domeneck 29
Dommelsberg 54
Donaurieden 166
Donaustetten 253
Donnbronn 9
Donnstetten 92
Donzdorf 173
Dorfen 140
Dorfmerkingen 140
Dormettingen 80
Dornasäge 216
Dornaweiher 316
Horndorf 253
Dornhalden 113
Dornhan 82
Dornstatt 160
Dornstetten 48
Dornwaid 249
Dorreite 249
Dossingen 140
Dottenweiler 83
Dottenhausen 80
Dottingen 191
Dotzburg 175
Drackenstein 174
Dreherhöfle 97
Dreifaltigkeitsberg 79
Dreifaltigkeitskirche 79
Dreimühlen 65
Dreischwingen 115
Dresselhof 7
Drexelhof 35
Dudelhof 180
Düngenthal 124
Dünsbach 114
Dürachhof 255
Dürbheim 80
Dürmentingen 213
Dürmentinger=Weiher 213
Dürnau 178. 213
Dürre 201
Dürrenhof 189
Dürrenbach 242
Dürrenberg 124
Dürrenmettstetten 82
Dürrenstetten 108
Dürrenwaldstetten 209
Dürrenzimmern 11
Dürrhaus 98
Dürrhof 136. 189
Dürrmenz=Mühlacker 26
Dürrmoos 206
Dürrnast 38. 201. 227
Dürrsuppen 204
Dürrwangen 40
Dürrweiler 48
Duller 201
Dunningen 78
Dunstelkingen 140
Dunzendorf 137
Dunzenhausen 238
Durchhausen 88
Durlangen 122
Durlanger=Mühle 122
Durrenberg 244
Dußlingen 86

Digitized by Google

Duttenberg 28
Duttenstein 142

Ebeinweiler 221.
Eberbach 131
Eberdingen 32
Eberhardshaus 105
Eberhardsweiler 149
Eberhardszell 236
Eberharz 248
Ebersbach 178. 217
Ebersberg 6. 112. 150
Ebersberger-Sägmühle 112
Ebersberger Ziegelhütte 112
Ebershard 55
Eberspiel 42
Eberstatt 36
Ebersthal 131
Ebertsbronn 137
Ebhausen 55
Ebingen 40
Ebisweiler 217. 242
Ebnat 106. 142
Ebnaht 106
Ebni 150
Echetweiler 226
Echterdingen 30
Eck 87
Eckardshausen 124
Eckerroth 102
Eckartsweiler 143. 149
Eckenberg 86. 111
Eckenweiher 26
Eckenweiler 75
Eckhäusle 241
Eckhaus 40
Eckhof 244
Eckingen 160
Eckwälden 184
Edelbeuren 154
Edelfingen 136
Edelmannshof 152
Edelmühle 140
Edelweiler 48
Edenbachen 154
Edengut 206
Edenhaus 245
Edenhof 151
Edensbach 207. 245
Edenwieden 201
Effringen 55
Egantenhof 31
Egelfingen 209
Egelsbach 112
Egelsee 189
Egenhausen 55
Egesheim 80
Egg 203. 207
Eggertskirch 227
Eggelsbach 239
Eggen 199. 206
Eggenberg 201
Eggenreute 245
Eggenroth 107
Eggenweiler 223
Eggertshof 245
Egghof 77
Eggmannsried 240
Eggwies 204
Eglingen 142. 191
Egloffs 245
Eglosheim 23
Ehestetten 197
Ehestetter-Mühle 40
Ehingen 74. 165
Ehnhofen 211
Ehningen 10. 92
Ehrenfels 193
Ehrensberg 156. 236
Ehrenstein 231
Ehrhaus 207
Ehringshausen 114
Ehrlach 250
Ehrlen 207
Eibenhof 152
Eibensbach 11
Eiberg 105
Eichach 145
Eichberg 105. 143
Eichbühlhof 243
Eichelberg 37. 102. 143
Eichelhof 126
Eichelshof 132
Eichen 156. 185. 219
Eichenberg 185
Eichenaue 117
Eichenkirnberg 109
Eichenmühle 217. 225
Eichenrain 105
Eicherstergen 239
Eichhoft 67. 121. 144
Eichholz 116. 125
Eichhölzle 122
Eichhornshof 99. 143
Eichishof 103
Eichkapelle 106
Eichsteegen 217
Eichswiesen 116
Eichwald 185
Eigenhof 112
Eigenzell 106
Eilfinger-Hof 26
Einhalden 204
Einkorn 125
Einöde 25. 203
Einödhof 203
Einödhöfe 216
Einsiedel 86
Einsingen 231
Einthürnen 236
Einthürnenberg 248
Einweiler 143
Eisbach 110
Eiselau 231
Eisenbach 48. 226. 248
Eisenbrechtshof 189
Eisenfurth 243
Eisenhalden 186
Eisenharz 246
Eisenhutsroth 133
Eisenlautern 36
Eisenmühle 60
Eisenschmidte 111
Eisenschmidt-Mühle 6

Eisighof 211
Eitelwäldle 110
Eitlenshof 179
Elbach 47
Elbenstraß 23
Elberschwenden 106
Elchenräute 239
Elchingen 142
Elisabethenberg 152
Elitz 249
Ellenberg 105
Ellenbogen 66
Ellenweiler 7. 223
Elleratzhofen 186
Ellhofen 36
Elligbofen 171
Elligbofenbach 171
Ellmannsweiler 155
Ellmeney 187
Ellrichsbronn 108
Ellrichshausen 101
Ellwangen 104. 185
Elmenau 224
Elpersheim 138
Elpershofen 114
Eltershofen 124
Eltingen 19
Elzhausen 125

Digitized by Google

Emberg 43
Emerberg 191
Emerfeld 209
Emeringen 191
Emerkingen 167
Emishalden 156. 189
Emmelshofen 201. 246
Emmelweiler 203
Emmerlanden 252
Emmersberg 122
Emmertsbühl 116
Emmertshof 144
Emmingen 55
Enderbach 151
Endersbach 34
Endersen 206
Endesbachhof 244
Endingen 40
Engel 206
Engelberg 149
Engelboldshofen 185
Engelhardshausen 116
Engelhardsweiler 107
Engelhofen 111
Engelitz 226
Engelsbrand 58
Engelsberg 186
Engelsburg 112
Engenreute 235
Engenweiler 216
Engeratshofen 185
Engetsweiler 235. 249
Englerts 239
Englisreute 203
Englisweiler 156. 245
Engstlatt 40
Enkenhofen 244
Ennabeuren 191
Ennahofen 187
Ennetach 219
Ensingen 32
Enslingen 124
Ensmad 210
Entringen 51
Enzberg 26
Enzenweiler 116
Enzisreute 235
Enzisweiler 227. 238
Enzklösterle 59
Enzkofen 219
Enzlemühle 185
Enzthal 56
Enzweihingen 32
Epfendorf 66
Epplings 245
Eratsrein 204
Eratskirch 219
Erbach 167
Erbenweiler 227
Erbisreute 205
Erbstetten 25. 192
Erdbach 136
Erdmannshausen 25
Ergach 188
Ergatweiler 237
Ergenzingen 75
Ergetten 201
Ergetsweiler 203
Erisdorf 210
Eriskirch 223
Erkenberg 182
Erkenbrechtshausen 103
Erkenbrechtweiler 62
Erlach 124
Erlaheim 40
Erlenbach 27. 29. 113
Erlenhof 110. 152
Erlenmoos 154
Erligheim 8
Erlin 125
Ermelau 170
Ermershausen 115
Ermingen 160
Ernsbach 143
Ernst 112
Ernstenböfle 112
Ernsthof 166
Ernstmühle 43. 59
Ernstruhe 222
Erolzheim 154
Erpfenthal 106
Erpfersweiler 116
Erpfingen 70
Erpf=Mühle 70
Ersingen 167
Erstetten 162
Ertingen 210
Erzgrube 48. 97
Erzhäusle 100
Erzingen 40
Esbach 204. 218
Eschach 109. 185. 201
Eschau 205
Eschelbach 143
Eschelhof 7
Eschenau 36. 126
Eschenbach 178. 179
Eschenhof 132
Eschenstrueth 6
Eschenthal 143
Eselbach 65
Eselhof 175
Eselsberg 32. 73
Eselsburg 129
Eselshalden 151
Espachshof 145
Eipachsweiler 107
Essendorf 255
Essenhausen 202
Essingen 97
Eßlingen 15
Eßlinger Gebiet 16
Ettenhausen 134
Ettenkirch 223
Ettenlehenhof 245
Ettensweiler 249
Ettishofen 200
Ettlenschieß 231
Ettmannschmiedhof 227
Ettmannsweiler 55
Etzberg 180
Etzenswenden 24
Etzlinsweiler 146
Eulengrund 47
Eulenhof 115. 149. 150
Eulenhöfle 6
Eulenmühle 105
Eulenthal 165
Euris 151
Eutendorf 109
Eutingen 53
Eyb 200
Eybach 174
Eythauserhof 81

Fach 111
Fachsenfeld 98
Fahnhalden 201
Falkenhäuser 210
Falkhof 131
Falkenhölzle 112
Falkenstein 67. 128
Fallhaus 116. 117. 126
Falschengehren 111
Farbhäusle 107
Farnersberg 24
Farrensberg 76
Fasanenhof 30. 145
Fasanenmühle 145
Faßmacher 218
Faulenmühle 108. 145
Faulherrnhof 97
Faurndau 178
Fautspach 7

Digitized by Google

Fautsperg 44
Favorite 22
Fechtberg 205
Feckenhausen 78
Federsee 212
Feegfeuer 47
Felben 122. 201. 245
Felbers 245
Feld 207. 245. 251
Feldmoos 203
Feldrennach 59
Feldstetten 192
Feldthörle 188
Felgenhof 109
Fellbach 13
Felldorf 53
Felsenmühle 102
Felz 197
Fenken 205
Fenkenmühle 208
Ferrenwies 47
Forthofen 187
Feßbach 143
Feuerbach 30
Feurenmoos 225
Fichtenhof 102
Fidatzhofen 202
Figelshof 238
Fildenmoos 202
Fildern 250
Filseck 181
Fimbelshof 242
Finken 205. 208
Finkenberg 105
Finkenweiler 106
Finsterbach 67
Finsterlohr 136
Finsterroth 36
Firmetsweiler 204
Fischbach 97. 154. 223. 255
Fischhaus 98. 105. 145
Fischreute 251
Flacht 20
Fladenhof 180
Flammen 206
Fleckenbacher-Mühle 102
Flein 18
Fleinheim 128
Fleischwangen 217
Flochberg 140
Flockenbach 227
Flodershof 186
Flözlingen 78
Floriansberg 63
Flosholz 145
Fluetshauser-Hof 140
Flunau 224
Fluorn 66
Föhlschmitten 249
Fohlenhof 95
Forbachbruck 46
Forchtenberg 143
Fornsbach 6. 7
Forst 99. 111
Forst und Vogel 106
Forst 235
Forstenhausen 207
Forsthaus 110. 143
Forstwasen 122
Forstweiler 108
Frankenbach 18
Frankenberg 112. 207
Frankeneich 98
Frankenhofen 171
Frankenreute 112
Frankenweiler 6
Fratzenklingenhof 150
Fratzenwiesenhof 150
Frauenacker 204
Frauenhof 98
Frauenlob 186
Frauenthal 136
Frauenzimmern 11
Freudenbach 136
Freudenhofen 141
Freudenstadt 45
Freudenstein 26
Freudenthal 8
Freiberg 14. 155
Freibürsch 235
Freihöfle 112
Freihof 107
Freistein 14
Frickenhausen 62
Frickenhofen 110
Fricker 201. 207. 248
Frickingen 140
Friedach 203
Friedberg 197
Friedenberg 47
Friedingen 88. 210
Friedlings 240
Friedrichsberg 66
Friedrichsberghof 67
Friedrichshafen 224
Friedrichshall 29
Friedrichshöhle 193
Friedrichsruhe 145
Friedrichsthal 47
Friesenhäusle 199
Friesenhofen 247
Frimmenweiler 202
Friolzheim 20
Frittlingen 80
Frohnfels 38
Frohnhofen 80. 202
Frohnmühle 251
Frohnreute 203
Frommenhausen 75
Frommern 40
Fronhof 78. 204. 241
Fronroth 105
Frühmeßhof 25
Frutenhof 48
Fuchseckhof 181
Fuchsenloch 205. 244
Fuchshäusle 97
Fuchshof 117. 121 245 246
Fuchsmühle 106
Füllmenbachhof 26
Fünfbronn 55
Fünfehrlen 228
Fünfhäuser 238
Füramoos 155
Fürfeld 18
Fürnsaal 82
Fürsitz 100
Fürstberg 76
Fürstenhof 7
Fürstenstein 61
Füßlerhof 23
Füssinger 206. 207
Fuggensmühle 115
Fulgenstadt 219
Fuudschmied 218
Funkenhausen 205
Funkstadt 115
Furatweiler 223
Furth 202. 235
Furthhäusle 203
Furthmühlberg 251
Furthmühle 251

Gabelstein 144
Gablenberg 5
Gächingen 93
Gänsberg 143
Gänshof 150
Gärtnershof 150
Gärtringen 51
Gagenberg 25

Digitized by Google

Gaggstadt 117
Gaiern 175
Gaildorf 109
Gailenkirchen 124
Gailsbach 37
Gaisau 244
Gaisbach 133. 146
Gaisbeuren 235
Gaisbühlhof 69. 102
Gaisburg 30
Gaisdorf 124
Gaischachen 245
Gaishardt 106
Gaishaus 241
Gaismühle 101
Gaisrücken 47
Gaisthal 59
Galgenhöfe 188
Gallenhof 7. 248
Gallenhöfle 150
Galthaus 40
Gallmuthhöfen 155
Gallusmühle 139
Gambach 235
Gamerschwang 167
Gammelshausen 178
Gammesfeld 114
Gangolfsbad 207
Gansloſen 178
Ganszürnen 241
Gantenwald 105. 110
Ganter 205
Garenberg 133
Garenweiler 155
Gattenhof 204
Gattenmühle 204
Gattnau 225
Gauchshausen 102
Gaugenmühle 108
Gaugenwald 55
Gaugshausen 126
Gauingen 192
Gaukler 206
Gausmannsweiler 149
Gaxhardt 107
Gebenweiler 150
Gebenweiler-Gehren 150
Gebersheim 20
Gebhartsweiler 224
Geblisberg 243
Geboldingen 235
Gebratzhofen 185
Gechingen 43
Geddelsbach 37
Gehrenhof 109
Gehrenmühle 106
Gehrhof 105. 113
Geierbad 91
Geifertshofen 110
Geigelbach 217
Geiger 189. 218. 237. 244. 249
Geiggen 204
Geigerstobel 204
Geiſelharz 245. 250
Geiſelmacher 218
Geiſelroth 107
Geiſelwang 141
Geiſingen 23
Geislingen 40. 105. 124 172
Gelßelhardt 38
Geißingen 193
Gelbingen 124
Gellmersbach 36
Gemertsweiler 227
Gemhagen 115
Gemmrigheim 8
Genkingen 70
Genſen 235
Genſenweiler 237
Georgenberg 72
Georgenaumühle 95
Gerabronn 105. 114
Geradſtetten 148
Geradsweiler 156
Geratsberg 205
Geratsreute 203. 245
Gerau 107
Gerberloch 193
Gerbertshaus 225
Gerbertshofen 103
Gerhardshauſen 134
Gerhauſen 160
Gerhof 105
Gerlingen 20
Germannsweiler 6
Geroldseck 81
Geroldshauſen 116
Geroldsweiler 83
Gersbach 101
Gerſtetten 128
Gertenbühle 47
Gerthof 253
Gesnauwieſen 225
Geſſenried 205
Geyerbad 41
Geyerwaldhof 180
Gielsberg 73
Giengen 128
Giengerhof 122
Gieſen 225. 245
Gieſenbrücke 226
Gieſenweiler 235
Gießenhof 245
Gießſtein 72
Gingen 174
Giras 241
Girensberg 250
Gitzenſtaig 225
Glaiſnerhof 109
Glaren 206
Glasbachhof 65
Glaſerhof 155. 235
Glashofen 112
Glashütte 30. 99
Glas-Sägmühle 107
Glaſurmühle 107
Glatten 48
Glattenzainbach 113
Gleichen 146
Gleiſenburg 162
Glems 93
Gliemen 124
Glochen 217
Glonker 206
Glückershof 73
Gmeinweiler 150
Gmünd 118. 226
Gnadenthal 143
Gnannenweilar 130
Gniebel 86
Gochſen 29
Göckelhof 151
Göffingen 213
Göggingen 120
Gögglingen 253
Göllsdorf 78
Göltenhof 144
Gönningen 86
Göppingen 177
Göringen 208
Göritzhof 236
Görtbild 208
Gößlingen 78
Göttelbach 67
Göttelfingen 48. 53
Göttingen 231
Göttlishofen 247
Götzenberg 245
Götzenmühle 109. 151
Götzenweiler 226
Goggenbach 133. 145
Gohren 226

Goldbach 101. 140. 145. 156. 245
Goldburghausen 140
Goldegger 201
Goldehub 200
Goldochshof 107
Goldhöfe 100
Göllenhof 26. 121
Gollishof 121
Gomadingen 192
Gomaringen 70
Gometsweiler 203
Gompelscheuer 56
Gopperthäusern 245
Goppertshofen 156. 251
Goppertsweiler 224
Gorgenstadt 105
Gorgishof 118
Gornhofen 202
Gosbach 174
Gosheim 80
Gosooldshofen 186
Gossenzugen 192
Gossetsweiler 204
Goßnersgut 197
Gotteswald 184
Gotteszell 119
Gotthardt 178
Gottratshofen 244
Gottwollshausen 174
Graab 6
Graben 235
Grabenhof 97. 201. 206
Grabenstetten 63
Gradwohlhof 122
Gräblensberg 40
Gräfenhausen 59
Grafenberg 63
Grafeneck 195
Grafenwald 166
Gragenbach 201
Granegg 78
Granheim 167
Grantschen 37
Grasgehren 150
Grauenstein 204
Grauhaldenhof 152
Grauhöfle 112
Grauleshöfe 99
Greckenhof 205
Grassenteuch 47
Gretzenbühl 47
Grent 207. 244
Greutberg 235
Greutfeld 235
Greuth 240
Greuthof 37. 108. 245
Greuthhöfle 113
Griesingen 171
Grieth 146
Geimmelfingen 232
Grimmelshofen 185
Grimmenstein 241
Gringen 205
Grobenhof 108
Grodt 157
Grombach 48
Gröningen 101. 113
Gröthingen 63
Gromberg 106
Gronau 25
Groppach 203
Groß-Allmendingen 166
Groß-Allmerspann 124
Groß-Altdorf 110. 124
Groß-Asbach 7
Groß-Baumgarten 200
Groß-Bärenweiler 118
Groß-Bettlingen 63
Groß-Bottwar 24
Groß-Dembach 150
Groß-Delzerhof 97
Groß-Eislingen 179
Groß-Engstingen 70
Großenhub 104
Groß-Forst 114
Groß-Gartach 18
Groß-Glattbach 27
Groß-Heppach 34
Groß-Hirschbach 144
Groß-Höchberg 7
Groß-Hohenheim 31
Groß-Holzleute 247
Groß-Ingersheim 8
Groß-Kuchen 142
Groß-Oerloch 7
Groß-Rauenthal 100
Groß-Sachsenheim 32
Groß-Schaffhausen 253
Groß-Süßen 174
Groß-Tissen 213
Groß-Villars 27
Grub 201. 206. 245. 249
Grubach 254
Gruben 186. 203
Grünbach 173
Grünberg 105
Grünbühlhof 189
Gründelhardt 101
Gründelhof 55
Gründels 245. 249
Grünenbach 186
Grünenberg 174. 185. 241
Grünbühl 144
Grünhütte 61
Grüningen 210
Grünlingen 203
Grünkraut 203
Grünmettstetten 53
Grünstätt 108
Grüuthal 48
Gruibingen 179
Grumbach 107
Grunbach 59. 148
Grunbachmühle 102
Grund 187. 206. 247
Grunzheim 171
Gruorn 93
Gschlachtenbrezingen 111
Gschwend 189. 244
Gschwendhof 113
Gschwendermühle 110
Güglingen 11
Gültlingen 55
Gültstein 51
Gundelbach 27
Gündringen 53
Günzelburg 163
Günzkofen 219
Gussenberg 129
Gütelhofen 171
Güterstein 91
Gügelishöfe 248
Guggenhausen 221
Guldesmühle 142
Gullen 203
Gumpelshofen 244
Gunatsreute 203
Gundelfingen 192
Gundelsbach 34
Gundelshausen 82
Gundelsheim 28
Gundershofen 192
Gunningen 88
Guntarz 236
Gunzach 102
Gunzenhaus 225

Digitized by Google

Gunzenweiler 226
Gussenstadt 128
Gutenberg 182
Gutenfurt 202
Gutenzell 155
Gutermann 250
Gutershofen 154
Guthof 132
Gutleuthaus 74. 89
Guttmannshof 201
Gutschenhof 112
Gutwöhr 48
Gwigg 235
Gypsmühle 105

Haag 99. 146. 206
Haagen 103. 126. 136
Haaghof 99. 109. 151. 245
Haagmühle 151. 226
Habacht 228
Haberhof 145
Haberland 47
Haberschlacht 11
Habratsweiler 223
Habsberg 210
Habsegg 188
Habsen 78
Hachtel 116. 136
Hackenbrunnen 40
Hackenmoos 217
Häberlings 187
Häberlens-Mühle 220
Häfnerhaslach 11
Häfner-Neuhausen 63
Hägelenshöfle 112
Hägenau 112
Hägerhof 150
Hälden 143
Hänkels 185
Hänsel 208
Häringen 184
Häringsmühle 108
Härle 47
Härlisberg 47
Häslach 86
Häslesmühle 105
Häslin 47
Häuser 217
Häusern 157
Häusing 250
Häusings 251
Hafenthal 112
Hagelloch 51
Hagelsburg 220
Hagen 231
Hagenbach 29. 124. 142. 205
Hagenbuch 154. 173
Hagenbuchen 227
Hagenbucherhof 108
Hagendorn 223
Hagenhof 111
Haggenmoos 217
Haghof 109. 241
Hagkling 109
Hagnaufurth 237
Hahnenberg 100. 200
Hahnenbusch 125. 143
Hahnenkamm 182
Hahnenmühle 105
Hahnweiler 34
Haid 97. 188. 219
Haidgau 237
Haidhaus 124
Haidmühl 108
Hailfingen 75
Hailtingen 213
Haisterhofen 106
Haisterkirch 237
Haiterbach 55
Haitzen 185. 246
Halbertshof 255
Halbrechts 227
Haldau 189
Halden 47. 67. 82. 105. 201. 206
Haldenberg 245
Haldenhaus 188
Haldenhäusle 97. 110. 156
Haldenhof 106. 121. 122. 150. 151
Halderhof 216
Halheim 106
Hall 123
Haller 208
Hallwangen 48
Hals 38
Halsberg 133
Haltenbergstetten 115
Halzhausen 232
Hamerz 188
Hammersberg 47
Hammerschmidte 37. 74. 99. 112. 143
Hammerstadt 100
Hammerwerk 67
Hammetweil 63. 179
Hangen 217
Hangendenbuch 97
Hangendeinbach 150
Hankel 206
Hankertsmühle 110
Hannober 257
Hapbühl 37
Happenbach 8
Happenweiler 204
Harbach 6
Hardt 63. 66. 80. 106
Hardthausen 106
Hargarten 201
Harma 186
Harnersberg 110
Harras 80
Harrasheim 80
Harsberg 143
Harteneck 23
Harthausen 136. 233
Harthauserhof 255
Harthof 23
Hartmann 200
Hartmannsberg 206
Hartobel 208
Harzwaldhauser 66
Hasel 98
Haselbach 105. 150
Haselburg 186
Haselhaus 199
Haselhof 81. 102. 150 151
Haselmühle 150
Hasenberg 111. 143
Hasenhof 6. 30. 38. 121 185
Hasenhöfle 110
Hasenweiler 203
Hasenwinkel 226
Haslach 51. 112. 186. 221. 227. 243. 251
Haslachmühle 204. 226
Haslanden 239
Haßfelden 127
Hattenburg 156
Hattenofen 179
Hatzensweiler 249
Hatzenthurm 208
Haubach 245
Haubersbronn 148
Haubühl 38
Hauchstetten 128
Hauerz 186

Haugſtett 44
Hauſen 6. 11. 20. 70. 78. 80. 88. 110. 114. 129. 160. 168. 174. 214
Hayingen 192
Hebſack 148
Hechelein 115
Hechelfurth 225
Hechelhäusle 250
Hecht 201
Heckenhof 122
Hecker 207
Hedelberg 236
Hedelfingen 13
Hedratzhofen 188. 244
Heerberg 111
Heerhof 140
Heſigkofen 227
Hegenau 114. 148
Hegenberg 105. 226
Hegenlohe 148
Hegenreuthe 112
Hegensberg 17
Heggbach 5
Heggelbach 187. 226
Hegnach 34
Hegnauhof 150
Hegneberg 77
Hehnen 206
Heidelwald 20
Heidenbühl 78
Heidenheim 127
Heidenhof 26
Heidenſtadt 80
Heidmühle 140
Heilberg 105. 111
Heibronn 17
Heilbrunnen 69
Heiligenbronn 53. 67. 116
Heiligenbronnzu 65
Heiligenhaus 145
Heiligenhof 78
Heiligkreuzberg 190
Heiligkreuzthal 210
Heimatsmühle 100
Heimbach 125
Heimberg 116
Heimbrand 197
Heimenſtein 183
Heimerdingen 20
Heimhauſen 131
Heimsheim 20
Heiningen 7. 179
Heinkenbuſch 103
Heinlenshof 113
Heinlensmühle 113
Heinrichsburg 236
Heinzenmühle 101
Heiſeloch 223
Heißen 206
Heißenberg 100
Heiſterkirch 237
Helden 37
Heldenfingen 129
Heldhof 65
Helenenhof 174
Helfenberg 25
Helfenſtein 172
Hellenſtein 127
Hellenhof 151
Hellers 109
Hellershof 113. 186
Hellmannshofen 101
Helmshofen 101
Helpertshofen 109
Hemighofen 224
Hemmendorf 75
Hemmern 201
Hemmingen 20
Henauhof 212
Hengelesmühle 247
Hengen 93
Hengenen 206
Hengſtberg 109
Hengſtfeld 114
Henkenmühle 102
Hennenthal 53
Heppichgähren 150
Hepſisau 182
Herben 201
Herbenberg 143
Herbenhof 180
Herberg 113. 161
Herbershauſen 114
Herbertingen 220
Herbertshofen 167
Herboldshauſen 115
Herbratzhofen 186
Herbrechtingen 129
Herbſthauſen 138
Herdlingshagen 124
Herdlinsweiler 122
Herdmannsweiler 34
Herfatz 250
Hergensweiler 225
Hergershof 124
Hergotsfeld 227
Herlatzhofen 186
Herlabech 111
Herlizhof 214
Herligmühle 214
Herlikofen 120
Hermaringen 129
Hermersberg 132
Heroldshauſen 117
Heroldſtatt 191
Herrenalb 59
Herrenberg 50
Herrenbühl 188
Herrenhöfle 105
Herrenmühle 97. 148. 157
Herrenthierbach 116
Herrenwald 67. 99
Herrenziegelhütte 124
Herrenzimmern 78. 138
Herlingen 161
Herlingshof 107
Herlingsmühle 107
Herlishöfen 155
Hermannsfeld 98
Hermuthhauſen 131
Herroth 246
Herſchberg 223
Hertershofen 114
Hertikofen 121
Hertsfeldhauſen 140
Herbetsweiler 237
Herzert 105
Herzmanns 249
Herzogenau 184
Herzogsweiler 48
Heſelbach 48
Heſelboſchen 245
Heſelwangen 40
Heslach 5
Heslachhof 133
Heſſelbronn 57. 145
Heſſelwang 119
Heſſenau 117
Heſſenthal 124
Heſſigheim 8
Heslachhof 7
Hetſchelhof 56. 110.
Hettelsberg 106
Hettensberg 105
Hetzelberg 25
Hetzelhof 117
Hetzenhof 110. 151
Hetzenſchwanz 100
Hetzisweiler 237
Heubach 120
Heuberg 80. 146. 245

Heuchelberger Wartthurm 18
Heuchenhof 89
Heuchlingen 29. 98. 116 129
Heuchstetten 115
Heudorf 213
Heufelden 167
Heufelwinden 114
Heuhof 129. 196
Heuholz 143
Heumaden 30
Heurenbach 238
Heustadel 233
Heusteig 78. 121
Heutenburg 129
Heutensbach 7
Heutingsheim 23
Heuwies 67
Hifringen 239
Hildritzhausen 51
Hilgartshausen 114
Hilpert 106
Hilpertshofen 189
Hiltenburg 173
Hiltensweiler 226. 227
Himbach 242
Himmelreich 101. 106. 114
Himmenweiler 238
Himmlingen 99
Hindersried 248
Hinter-Adelegg 248
Hinter-Aichhalden 65
Hinter-Arneggerhof 203
Hinterberg 185. 187. 188 201
Hinter-Birkenhof 25
Hinterbrand 107
Hinter-Büchelberg 6. 99
Hinterburg 182. 226
Hinter-Denkenthal 234
Hinterdörfle 65
Hinter-Espach 226
Hinter-Espig 146
Hintergreut 242
Hinterhof 223
Hinterhölzer 201
Hinterhölzerhöfe 78
Hinterhub 251
Hinter-Lingenberg 107
Hinter-Linthal 112
Hinter-Moos 205. 251
Hinter-Murrhärle 6
Hinter-Rechberg 121
Hinter-Rente 201
Hinter-Röthenberg 49
Hinter-Salbach 203
Hinter-Steinbach 105
Hinter-Steinbühl 107
Hinter-Steinenberg 113
Hinter-Steinwald 49
Hinter-Sulgen 67
Hinter-Uhlberg 101
Hinter-Vöhrenberg 25
Hinter-Wald 105
Hinter-Weiler 70. 240
Hinter-Weißenried 205
Hinter-Westermurr 7
Hinter-Widdum 207
Hinter-Ziegelhalden 145
Hinzistobel 197
Hinznang 252
Hipfelhof 18
Hipfelsberg 219
Hirtbach 106
Hirnbuschhöfle 109
Hirrlingen 75
Hirrweiler 36
Hirschach 228
Hirschau 43. 75
Hirschauerwald 47
Hirschbach 110
Hirschberg 40
Hirschbronn 134. 156
Hirscheck 217
Hirscher 201
Hirschfelden 111
Hirschhof 99. 102. 108. 180
Hirschlanden 20
Hirschlatt 225
Hirschmühle 121
Hirzbühl-Hof 66
Hittelkofen 237
Hittisweiler 23. 77
Hitzenlinde 247
Hochberg 34. 168. 173 192. 197. 217
Hochbronn 103. 105
Hochburg 193. 227
Hochdorf 32. 34. 48. 53 179. 237. 254
Hochgeländ 239
Hochhalden 78. 111
Hochholz 65. 201
Hochkreut 106
Hochmauren 77
Hoch-Mössingen 66
Hochrain 207
Hochstätt 200. 201. 205
Hochstätterhof 142
Hochstett 122
Hochstetten 251. 253
Hochstetterhof 155
Hochthänn 107
Hochwald 77
Hochweiher 197
Hochwiesenhof 62
Hockenschuhe 122
Höchstberg 29
Höfen 34. 58. 99. 155 206. 250
Höfenäckerle 150
Hofenhölzle 99
Höfingen 20
Höfle 67. 89
Höhe 201
Höhingen 65
Höldis 151
Höll 47. 197. 228
Höllenbach 99. 251
Höllenloch 192
Höllenmoos 244
Höllhof 112. 187. 241
Höllholz 202
Hölzern 36
Hönig 112
Hönweiler 66
Höpfigheim 25
Hörbuhl 103
Hördthof 6
Hörenhausen 254
Hörlebach 127
Hörnle 86. 185
Hörschhof 7
Hörschweiler 49
Hörvelsingen 232
Höslensülz 36
Höslinswarth 148
Hössel 250
Hof 47. 199. 200
Hof und Lembach 24
Hofen 8. 13. 79. 100 140. 223. 239
Hoffeld 6. 131
Hofherrnweiler 99
Hofs 187. 241
Hofstätt 250
Hofstatt 226. 241
Hofstett 44. 176.
Hofstett-Emmerbuch 174
Hofstetten 106
Hohbach 133
Hohberg 197

Hohenacker 16. 34. 143
Hohen-Asberg 22
Hohenau 145
Hohenbaldern 139
Hohenberg 80. 99. 102 108. 112. 127. 139
Hohenbuch 145
Hoheneck 23
Hohenegarten 37
Hohen-Entringen 51
Hohen-Gehren 148
Hohen-Gerhausen 160
Hohen-Geroldseck 81
Hohen Gundelfingen 192
Hohen-Heslach 32
Hohenheim 31
Hohenholz 124
Hohenkarpfen 88
Hohenklingen 27. 113
Hohenlohe 140
Hohenmemmingen 129
Hohenmöhringen 53
Hohen-Neuffen 64
Hohenohl 110
Hohenrain 144
Hohen-Rechberg 121
Hohen-Rechberg-Kirchberg 121
Hohenreusch 110
Hohenreut 110
Hohenreute 228
Hohenreuthin 51
Hohenroden 98
Hohenroth 131
Hohensall 145
Hohenscheid 32
Hohenstätt 98. 125. 144
Hohenstaufen 179
Hohenstein 9. 125. 159 194
Hohensteinhof 78
Hohenstraß 97
Hohenstraßen 37
Hohenthengen 220
Hohen-Tübingen 84
Hohentwiel 88
Hohen-Urach 91
Hoher 250
Hohlenbach 99
Hohlenstein 161
Hohle Stein 243
Hohenacker 34
Hohnhardt 102
Hohnardtsweiler 112
Hohnkling 113
Hohnweiler 7
Hohrein 180
Holbach 106
Holdenreute 251
Holenstein 105
Hollenbach 113. 133
Hollenhof 110
Hollenhöfle 110
Holzbauer 189. 223
Holzbronn 43. 136
Holzbuckel 150
Holzelfingen 70
Holzgerlingen 10
Holzhalden 222
Holzhausen 82. 109. 180
Holzhäusern 227
Holzheim 180
Holzkirch 232
Holzleute 98
Holzleuthe 98
Holzleuther-Schafhaus 98
Holzmaden 182
Holzmaier 250
Holzmühle 107. 139. 206 219. 253
Holzreute 225
Holzwartenhaus 119
Holzweiler 26
Holzwiesen 80
Honau 70
Honberg 88
Honhardshausen 131
Honorsmühle 53
Honsbronn 138
Hopfach 127
Hopfau 82
Hopfenbach 238
Hopfenburg 190
Hopfengarten 132
Hopfenweiler 239
Horb 52. 200
Horgen 78
Horgenzell 204
Horkheim 18
Horlachen 109
Horn 120
Hornberg 43. 113. 115 143
Hornegg 28
Hornfischbach 154
Hornisgrind 47
Hornungshof 116
Horrach 200
Horrheim 32
Horschhausen 101
Hossingen 40
Hoßkirch 221
Hotterloch 203. 227
Hub 197. 201
Hübatsweiler 142
Hueb 218
Hubnershof 103
Hübschenberg 203. 225
Hübscher 205
Hühlen 216
Hülben 93
Hülen 140
Hünerberg 44
Hünlishofen 185
Hürbel 155
Hürbelsbach 173
Hürbelshalde 93
Hürben 129
Hürden 118
Hürlebach 127
Hütten 107. 110. 193. 201
Hüttenberg 202
Hüttenbühl 113
Hütteneck 67
Hüttenhof 107. 228
Hüttenhöfe 97
Hüttenreute 221
Hüttenweiler 249
Hüttisheim 253
Hüttlingen 98
Hüttmannsberg 225
Hugelitz 227
Hugenbeckenreute 109
Hugenhof 110
Huggelaubach 254
Hugswald 66
Huiweiler 223
Huldstetten 193
Humbach 110
Humberg 110. 235
Humbrechts 249
Humlangen 253
Hummelberg 83
Hummelbühlhof 123
Hummelsweiler 107
Hummertsried 237
Hummertsweiler 116
Hunau 246
Hundersingen 167. 193. 210
Hundhofen 187
Hundsberg 109
Hundsholz 148
Hundslohe 106. 108

Hundsmühle 140
Hundsrücken 217
Hungerberg 223
Hunzelhof 25
Hussenhofen 120
Hutneck 67
Huttneck 66
Hutzenbach 49

Ibach 204
Ibel 250
Ibenthal 244
Igelsberg 49
Igelsloch 59
Igenhausen 140
Igersheim 136
Iggenau 236
Iggingen 120
Iglerberg 227
Ihinger-Hof 21
Ihlingen 53
Ilgenbach 47
Ilgenhof 21
Illerbachen 185
Illerrieden 253
Illingen 27
Ilsfeld 9
Ilshofen 124
Iltishof 178
Imberg 110
Imbrand 66. 67
Immenhausen 86
Immenhofen 98
Immenried 248
Immersberg 110
Indelhausen 193
Ingelfingen 131
Ingenhard 217
Ingerkingen 155
Ingersheim 102
Ingoldingen 237
Ingstetten 193
Inntobel 200
Ippenried 201
Ipshof 102
Iptingen 27
Irrenberg 217
Irrendorf 88
Irrmannsberg 225
Irrmannsweiler 130
Irslenbach 65
Irslingen 78
Iselshausen 55
Isenburg 53
Isgazhofen 252
Isingen 82
Isny 248
Isnyberg 248
Ittenberg 7
Ittenhausen 210
Itzelberg 129
Itzingerhof 9
Itzlingen 140
Jackenhof 180
Jägerhaus 16. 18. 131
140. 175
Jagdhaus 143. 145
Jaghaus 112
Jagstberg 131
Jagstfeld 29
Jagsthausen 29. 98
Jagstheim 102. 140
Jagstroth 125
Jagstzell 105
Jammermühle 108
Jebenhausen 180
Jesingen 182
Jettenbach 25
Jettenbeuren 203
Jettenburg 86
Jettenhausen 223
Jettkofen 220
Jetzhöfen 254
Johlers 251
Jolenhafner 67
Jordanbad 154
Josen 206
Josenhalden 201
Josenhof 110
Judenmühle 216
Jungbrunnen 78
Jungholzhausen 134
Jungingen 232
Junkholz 78
Jüssenweiler 250
Justingen 194
Justingen 194
Jux 7

Käferhofen 145
Käferfulgen 217
Kälberbach 116
Kälberbronn 48
Kälbermühle 62
Käsbach 6. 103
Käshof 152. 166
Käshöfle 110
Kästlenswald 186
Kahlhöfe 141
Kaibach 251
Kaihof 102
Kaisersbach 25. 150
Kaiser-Sägmühle 55
Kalchweil 74
Kalkhöfe 106
Kalkmühle 101
Kallenberg 6
Kalte-Brunnen 150
Kaltenbachhof 56
Kaltenberg 225
Kaltenbronnhof 150
Kaltenburg 233
Kaltenhof 82
Kaltenthal 31
Kaltenwag 107
Kaltenwesten 9
Kammerhof 201
Kammerstatt 105
Kammerstaig 201
Kanzach 200. 203
Kapelberg 13
Kapell 175
Kapf 113. 187
Kapfenburg 140
Kapfenhardt 59
Kappel 143. 204. 213
223. 236
Kappenmühle 88
Kappishäusern 63
Karbach 250
Karlis 188
Karnsberg 6
Karrenhöfle 179
Karrer 202
Karsee 206
Karter 206
Kasernen 200
Kasperlenshof 78. 186
Kassiersmühle 79
Katzenbacher-Hof 31
Katzenkopf 47
Katzensteighof 79
Katzenstein 140
Katzenthal 241
Katzheim 205
Kau 228
Kauhof 99
Kayh 51
Keckenhöf 47
Kehlenhof 89
Kehlen 225
Kehlings 245
Kehlismoos 206

Digitized by Google

Kehr 246
Kehrenberg 205
Kehrhof 98
Keimenmühle 81
Kellenried 200
Keller 201
Kellerhaus 106
Kellershof 110. 187
Kellmünz 157
Kemmerlang 202
Kemmetan 146
Kemnath 30. 154
Kemnathen 109
Kenneburg 16
Kenntheim 44
Kenzlar 203
Kerbenhof 130
Kerkingen 140
Kerlenmoos 201
Kerleweck 126
Kernaten 227
Kernberg 14
Kernen 200
Kernershof 148
Kernmühle 101
Kerschburg 16
Kerzen 250
Kesenweiler 207
Kesernen 200
Kesselbronn 189. 232
Kesselfeld 144
Kesselhalden 89
Kesselhof 144
Keuerstadt 105
Keutelhof 116
Keuzenmoos 201
Kiarth 98
Kiebingen 75
Kienbächle 46
Kieselberg 113
Kieselhof 7. 35
Kiesmühle 119
Kikach 199
Kilchberg 86
Killenhof 150
Killingen 106
Kimmichsweiler 17
King 206
Kirchberg 25. 73. 82
117. 155
Kirchbierlingen 171
Kirchdorf 187
Kirchenacker 152
Kirchenkirnberg 150
Kirchensall 144
Kirchenthannen-Hof 68
Kirchentellinsfurt 86
Kirchhausen 19
Kirchheim 9. 140. 167
181
Kirnbach 67
Kirnhardshof 98
Kirschenharthof 34
Kirschenwasenhof 152
Kißlegg 248
Kitzen 180
Kitzinghof 119
Klaffenbach 152
Klapperschenkel 107
Klarnen 248
Klaus 246
Klause 74. 99
Kleemeisterei 74. 119. 120
149. 190. 193. 194
199. 222
Kleemeisterhaus 120
Kleewiesen 221
Klein-Allmendingen 166
Klein-Almerspann 117
Klein-Altdorf 110. 124
Klein-Anspach 115
Klein-Asbach 25
Klein-Bärenweiler 115
Klein-Bettlingen 63
Klein-Bottwar 25
Klein-Breitenfeldhof 180
Klein-Brettheim 115
Klein-Deinbach 150
Klein-Delzerhof 97
Klein-Eißlingen 180
Klein-Engstingen 71
Klein-Enzhof 62
Klein-Enzthal 62
Klein-Forst 114
Klein-Gartach 11
Klein-Glattbach 32
Klein-Hegnach 35
Klein-Heppach 34
Klein-Hirschbach 144
Klein-Höchberg 7
Klein-Hohenheim 30
Klein-Holzleute 242
Klein-Ingersheim 9
Klein-Kuchen 142
Klein-Laupheim 253
Kleinlishof 121
Klein-Mäderhof 98
Klein-Oerlach 7
Klein-Rauenthal 100
Klein-Sachsenheim 32
Klein-Schafhausen 253
Klein-Straß 200
Klein-Süßen 174
Klein-Tissen 213
Klein-Villars 27
Klein-Winnenden 238
Klessen 203
Klessenbühl 203
Klingelrain 237
Klingen 6. 25
Klingenbacher-Sägmühle 110
Klingenberg 11
Klingenfels 126
Klingenhaus 145
Klingenhof 236
Klingenmühle 149
Klingenmühlhöfle 150
Klingenstein 161
Klingleshof 103
Klitzistobel 208
Klöcken 228
Klösterle 241
Klophof 116
Klosenhölzle 122
Klosterhof 87. 114. 119
130
Klotzenhof 151
Klotzhöfe 99
Klumpenhof 144
Knäpling 201
Knappenteuch 47
Knausberg 105
Knausenhaus 207
Knechtenhaus 199
Knellensberg 225
Knetzenweiler 239
Kniebis 46
Knittelsbach 189
Knittlingen 27
Knobel 240. 245
Knöbel 206
Knöbele 201
Knöbelhof 226
Knöpfler 250
Knollenberg 111
Knollengraben 203
Kobach 46
Kochenburg 99
Kochendorf 29
Kocher 205
Kocherbauer 249
Kocherhof 98
Kochermühle 226
Kocherstein 131

Kocherſteinsfeld 29
Kocherſtetten 131
Kocherthürn 29
Köchs 251
Köchersberg 7
Kögel 202. 208. 249
Köhlberg 245
Köhnbronn 116
Köngen 16
Königsbronn 129
Königsbronnhof 152
Königseckwald 221
Königseck 221
Königshammer 47
Königsheim 80
Königsrothermühle 108
Köpfingen 199
Köpflenshof 82
Kösingen 140
Kofeld 201
Kohhaus 239
Kohlberg 63
Kohlersthal 42
Kohlgehau 121
Kohlhau 111
Kohlhäuſer 250
Kohlhäusle 62
Kohlhaus 207. 239
Kohlhöfle 97
Kohlhof 145
Kohlſtetten 194
Kohlwald 47. 112
Kohlwaſen 106
Kolben 235
Kolbingen 88
Konhalden 112
Konradsweiler 189
Koppelinshof 125
Koppenkraut 122
Korb 29. 34. 250
Kornberg 112
Kornthal 20
Kornweſtheim 23
Kottenbachhaus 121
Kottenmannsweiler 116
Kottſpiel 105
Kottweil 148
Krähenbad 65. 67
Krähenhof 151
Krämersberg 109
Kraftſteinhof 80
Krailshauſen 116
Kramerhäusle 204
Kransberg 111
Krapfenreuth 178
Krasberg 111
Kraßbronn 105
Krattenberg 186
Krattenweiler 242
Kratzerach 228
Kratzerhof 121
Kratzerhöfle 121
Krautenhof 122
Krautenau 205
Krauthof 67
Krebenhaus 109
Krebſergut 197
Krebsſtein 182
Kreenried 217
Krehenberg 223
Krehenhof 205
Krehwinkel 148
Kresbach 29. 87
Kresberg 102
Kreßbronn 103. 226
Krettenbach 102
Krettenhof 152. 177
Krettler 197
Kreuthof 105. 107
Kreuz 47
Kreuzberg 133
Kreuzer 200
Kreuzfeld 116
Kreuzlen 37
Kreuzmühle 188
Kreuzſtraße 65
Kriegshäusle 122
Krieghof 122
Krimmel 120. 189
Kronhalden 203
Kronmühle 113
Kronwinkel 189
Krottenbühl 207
Krottenthal 207. 250
Kruggen 142
Krumbach 225. 238. 251
Krumhardt 147
Krummen 236. 248
Krummenacker 16
Krummensbach 208
Krummhof 97
Krummwälden 179
Kubach 143
Kuchalp 173
Kuchen 175
Kuderberg 97
Kübelhof 180
Kübler 205
Küchel 156. 206
Kügelhof 131
Kühloch 67
Kühnhardt 115
Kümmeratzhofen 235
Kümmertsweiler 225
Künsbach 143
Künzelsau 130
Küpfendorf 130
Kürnbach 238
Kugelberg 69
Kugelhäusle 250
Kuhnweiler 37
Kullenmühle 59
Kunenberg 186
Kunſtmühle 241
Kupfer 126
Kupferhof 114
Kupferzell 144
Kuppelsheim 20
Kuppingen 51
Kurzach 25
Kuſſenhof 249
Kuſterdingen 86
Kutter'ſches Landgut 197
Kutzmühle 40

Lachen 65
Lachweiler 38
Lackendorf 78
Löchle 67
Lammersbach 7
Lämmershof 109
Längenmoos 236
Lauterhäusle 99
Laibach 131
Laichingen 194
Laidratz 245
Laimbach 238
Laimnau 225
Lampertsried 188
Lampertsweiler 220
Lampoldshauſen 29
Landauhof 209
Landoltsweiler 189
Landolz 226. 250
Landſtraß 201. 253
Landthurm 115. 125
Langenacker 201. 226. 257
Langenargen 225
Langenau 225. 232
Langenberg 151
Langenbeutingen 144
Langenbrand 59
Langenburg 118
Langenfelder - Ziegelhütte 124

Langenfeldhof 78. 247
Langenhalde 99. 248
Langenhard 46
Langenfall 144
Langenschemmern 155
Langensee 203
Langensteig 185
Langensteeg 226
Langert 113
Langgut 197
Langnau 226
Languanz 251
Lanzenhofen 187
Lanzenreute 205
Lappach 56
Lappbrunnen 47
Laßbach 131
Latten 208
Laubach 99. 156
Laubbach 222
Laubbronnen 217
Laubegg 185
Lauben 189
Laubenlinden 67
Laubern 201
Lauchhäusle 122
Lauchheim 106
Lauchhof 97
Lauchkling 98
Laudenbach 136
Laudorf 245
Laufen 111
Laufenmühle 149. 168
Lauffen 8. 40. 78
Laufenen 223
Lauhaus 238
Laupertshausen 155
Laupheim 253
Laurach 145
Lautenbach 34. 102
Lautenhof 62
Lauterach 168
Lauterbach 66
Lauterbad 48
Lauterburg 99
Lautereck 7
Lautern 7. 120. 164
Lauterfee 251
Lauterstein 164
Lautlingen 41
Laurenhof 37
Leben 250
Leheneichlein 15
Lehenwaldhof 67
Lehenweiler 10
Lehmannshof 62
Lehnenberg 34
Lehorn 223
Lehr 78. 232
Lehrensteinsfeld 37
Lehrhof 25
Lehrwangen 201
Leiblingshof 126
Leidringen 82
Leimbach 83
Leimberg 174
Leimengrund 47
Lamecksmühle 151
Leinenfürst 106
Leinfelden 30
Leinhalden 150
Leinhaus 123
Leinmühle 123
Leinroden 99
Leinstetten 82
Leinweiler 99
Leinzell 120
Leippersberg 110
Lemberg 25. 125
Lempen 201
Lempfriedsweiler 223
Lenach 36
Lenatweiler 237
Lendsiedel 117
Lengenfeld 98
Lengenloch 57
Lengenweiler 202
Lengertshofen 244
Lenglingen 150
Lenglochberg 73
Lenkerstetten 117
Lenninger-Thal 183
Lentersweiler 116
Leofels 117
Leonberg 19
Leonbronn 11
Leonweiler 125
Leprosenberg 190
Lerchen 146
Lerchenberg 177
Lerchenhof 20
Lerchenmühle 126
Lerchensang 250
Lettenhäusle 110. 112
Lettenstich 149
Leukershausen 102
Leupolz 250
Leupolz-Bauhof 250
Leupolz-Mühle 250
Leutenbach 34
Leutkirch 184
Leutkircher-Heide 184
Leutzendorf 115
Lichtel 137
Lichtenberg 25
Lichteneck 131
Lichtenfeld 216
Lichtenstein 71
Lichtenstern 36
Liebelsberg 43
Liebenau 63. 226
Liebenhofen 203
Liebenreute 208
Liebenried 251
Liebenstein 9
Liebenweiler 224
Liebenzell 59
Liebersbronn 16
Liebesdorf 118
Liemannskling 6
Lienberg 65. 67
Lienzingen 27
Liezenhofen 185
Lillstadt 137
Limbach 116
Limberg 184. 188
Limburg 184
Lindach 120. 124
Lindachshof 125
Lindelberg 146
Linden 186. 239
Lindenau 201. 233
Lindenbronn 152
Lindenbuch 67
Lindenhäusle 107
Lindenhöfle 180
Lindenhof 107. 121. 126. 186
Lindenholz 223
Lindenreute 110
Lindenthal 152
Lindig 144
Lindlein 118
Lindorf 106. 182
Lindstetten 106
Linkenboldslöchlein 41
Linsenhof 110
Linsenhofen 63
Linzgis 245
Lipfersberg 131
Lippach 106
Lippenthaler Hohberg 73
Lippertsweiler 243
Lippoldsgern 34

Lippoldsweiler 7
Litzelbach 217
Litzelmannshof 226
Lix 98
Lixhof 103
Lobenhausen 117
Lobenroth 14
Loch 46. 65. 201. 249. 250
Lochbrück 225
Lochen 41. 197
Locherhof 78. 80. 208. 249
Lochhof 180
Lochmühle 53. 66. 145. 203. 226
Löcherholz 145
Löchgau 9
Löchle 235. 241
Löffelmühle 235
Löffelstelz 26
Löffelstelzen 136
Löhle 156
Löhlis 185
Löschen-Hirschbach 144
Löwenhorn 250
Löwenstein 36
Löwenthal 223
Loffenau 60
Lohr 144
Lohhof 88
Lohmühle 142
Lohndorfhof 54
Lohner 226
Lohe 104
Lohren 216
Lohrhof 136
Lombach 49
Lommersheim 27
Lonsee 232
Lonsingen 93
Lonthal 233
Looch 47
Lorch 151
Lorenzenzimmern 124
Lorettokapelle 81. 194. 219. 241
Loßburg 49
Lothenberg 178
Lottenmühle 244
Lottenweiler 223
Louisgarde 138
Lubach 250
Ludisreute 204
Ludidsweiler 217
Ludwigsburg 21
Ludwigshöhe 190
Ludwigsmühle 106. 107
Ludwigsruhe 118
Ludwigsthal 88
Lützelalp 176
Lützenhardt 43. 44
Lützenhardter-Mühle 43
Lufft 208
Lufthütte 239
Lugen 221
Luitzhausen 232
Lumpen-Mühle 77
Lungsee 203
Lunkenbrunnen 110
Lupbühl 89
Lupfen 90
Luppenhofen 171
Luppenmühle 250
Luppmaus 245
Luppratsberg 199
Lust 201. 205
Lußmanns 245
Lustbronn 137
Lustenau 102
Lustensbach 224
Lusthof 97
Lustnau 87
Lustruth 99
Luttolsberg 189
Lutzenberg 6
Lutzenhardt 53
Lutzenhaus 250
Lutzen-Sägmühle 6

Maad 25
Machtolsheim 161
Maden 67
Madenreute 225
Mader 207
Mädchenfelsen 72
Mäder 97. 98. 100
Mäderhaus 122
Mädle 100
Magenheim 11
Mägerkingen 71
Mähringen 87. 232
Märbottenweiler 236
Mäusberg 134
Mäusdorf 131
Magenhaus 238
Magolsheim 194
Magstatt 10
Mahlstetten 80
Maibach 124
Maichingen 10
Maienbühlhof 78
Maienfels 36
Maierhof 149. 150. 236 241. 244
Maierthal 207
Mailand 188
Mainhardt 37
Mainhardsall 144
Mainkling 102
Maiserbach 60
Maisenburg 193
Maisenhäuser 98
Maisenhof 116
Maitis 180
Maitishof 180
Maleichen 246
Malmishaus 203
Malmisheim 20
Mandelhof 100
Mangenhäusle 201
Mangoldsall 144
Mangoldshausen 105
Manholz 151
Mannenberg 152
Mannenweiler 6
Mannshaupten 148
Manzell 223
Manolzweiler 149
Marbach 24. 195. 214
Marbächle 112. 152
Margarethenhausen 41
Marhördt 112
Marhördter-Mühle 112
Mariaberg 71
Mariabronn 226
Mariahülf 89
Maria-Hochheim 78
Mariathal 202
Mariazell 66
Markbronn 161
Markelsheim 137
Markertshofen 101
Markgröningen 22
Marktanner 206
Markt-Lustenau 102
Marlach 132
Marschalkenzimmern 82
Marstetten 187
Marsweiler 199
Martinsberg 80
Martinsmoos 43
Martinsmühle 149
Marxenhof 151
Marzellenhof 110

Maselheim 155
Massenbach 11
Maßenbachhausen 11
Masthalderbuch 194
Matheshürlebach 124
Mattenhaus 239
Matzen 246
Matzengehren 107
Matzenhaus 227. 228
Matzenhofen 200
Matzenweiler 224. 252
Maubach 7
Mauchenhof 80. 186. 248
Mauchenmühle 240
Mauerhof 20
Maulach 103
Maulbronn 26
Mauren 10. 221
Maushardsberg 248
Maxenhof 156
Mayerhauser 205
Mayerhof 203
Mazenbach 102
Megetsweiler 204
Meggen 247
Mehetsweiler 226
Mehlhof 107
Mehlis 199
Mehlishofen 200
Mehrenberg 225
Mehrstetten 194
Meidelstetten 194
Meimsheim 11
Meisterhaus 217
Meistern 44
Meistershofen 223
Meisterstall 140
Melbersmühle 102
Melcherlehof 189
Mendelbeuren 216
Menelzhofen 249
Mengen 217
Menglerhof 189
Menhardsweiler 240
Menisrain 237
Menisreute 203
Menisweiler 240
Menzenhäusle 199
Menzenweiler 217
Menzlen 150
Menzlings 246
Menzlis 240
Meratshofen 185
Mergelstetten 129
Mergentheim 134
Merkelbach 126
Merken 250
Merklingen 20. 162
Merstetten 231
Merzenhof 180
Meßbach 132
Messelhof 173
Messelstein 173
Messenhalden 121
Messershof-Mühle 125
Meßhausen 200
Meßner 206
Meßner-Haus 89
Meßstetten 41
Methlangen 122
Mettelbach 151
Mettelberg 7
Mettenberg 155
Mettenzimmern 9
Mettingen 16
Metzdorf 145
Metzelgehren 97
Metzelhof 151
Metzholz 114
Metzingen 93
Metzinsweiler 228. 236
Metzlenshoff 110
Metzlinsweiler 148
Meuschen 203
Meuschenmoos 203
Metzgerhof 156
Michaelsberg 11
Michelau 152
Michelbach 12. 111. 115. 144
Michelbach an der Haide 114
Michelbächle 113
Michelberg 237
Michelfeld 125. 141
Michelfelder-Hof 41
Michelhof 213
Michelhölzlehof 80
Michelsberg 176
Michelstein 80
Michelwinnaden 237
Michlebaindt 244
Miedelsbach 148
Mietenhäuser-Mühle 91
Mieterkingen 200
Mietingen 253
Milpishaus 221
Mindbuch 249
Mindrereuti 215
Mindersbach 55
Mischen 250
Missen 187
Missenhardt 227
Missihof 53
Mistlau 103. 117
Mittelbach 116
Mittel-Biberach 155
Mittelbronn 110
Mittelbrüden 7
Mittelbuch 155
Mittelbuchhof 255
Mitteln 250
Mittel-Enzthal 56
Mittelfischach 111
Mittel-Fischbach 7
Mittel-Greut 242
Mittel-Haslach 32
Mittelhof 105. 141
Mittelhub 250
Mittel-Lengenfeld 98
Mittel-Maitzen und Ober-Maitzen-Mühle 108
Mittelmühle 89. 104
Mittelried 251
Mittelroth 113
Mittel-Schlechtbach 152
Mittel-Schönthal 6
Mittelstadt 94
Mittel-Steinbach 145
Mittel-Steinwald 49
Mittelthal 46
Mittel-Urbach 240
Mittelwald 97
Mittelweiler 151. 155
Mittelwies 250
Mittenhausen 171
Mittenweiler 154
Mittishaus 238
Mochenwangen 208
Möckmühl 28
Mögglingen 120
Möglingen 23. 114
Möhrig 143
Möhringen 30. 211
Möhris 200
Möllenbronn 203
Mönchberg 51
Mönchhof 150
Mönchhöfen 252
Mönchsberg 87
Mönhof 119
Mönsheim 20
Mörsingen 211

Digitized by Google

Mörtingerhöfen 141
Möselsberg 155
Mösle 206 250
Mösmühle 229
Mössingen 75
Möttlingen 43
Mötzingen 51
Mohrenstetten 106
Mohrhaus 201. 250
Molkenstein 125
Molldiete 197
Mollen 206
Molpertshaus 241
Monakam 60
Monhardt 57
Monrepos 23
Moos 201. 206. 227. 228
Moosacker 185
Mosbeuren 168
Moosbronn 58
Moosburg 213
Moosehren 208
Mooshausen 187
Moosheim 218
Moosheim 218
Mooshof 247. 248. 252
Moosing 250
Mooswiese 123
Mooswiesmühle 41
Morbach 6
Morsbach 132
Morstein 114
Mosberg 47
Moser 206. 249
Mosisgreut 206
Motzenhaus 228
Muckenhäusle 208
Muckenthal 105
Mückle 228
Mühlacker 26
Mühläckerle 110
Mühlberg 189. 241
Mühlholz 120. 246
Mühlbruck 197
Mühlebach 225
Mühleisen-Hof 180
Mühlen 53
Mühlenberg 112
Mühlenreute 205
Mühlenwiesen 206
Mühlepassau 201
Mühlhalden 246
Mühlhäusle 98
Mühlhausen 13. 82. 88. 175. 237
Mühlheim 82. 89
Mühlsteig 41. 205
Mühringen 53
Müllern 250
Münchenreute 216
Münchingen 20
Mündeln 250
Mündelshof 252
Münklingen 20
Münsdorf 194
Münsingen 190
Münster 13. 113. 137
Münstermühle 113
Müschen 245
Müsle 250
Mulfingen 120. 132
Multer 216
Mundeldingen 168
Mundelsheim 25
Munderkingen 168
Mundingen 168
Murgbach 47
Murgbrück 47
Murr 35
Murrhardt 6
Murrwangen 188
Musbach 242
Musberg 30
Muschwang 161
Musdorf 115
Mussesmühle 232
Mussingen 255
Muthlangen 121
Muthof 132
Muttelsen 226
Muttenhaus 221
Muttenswiler 156
Mutzenhof 151

Nabern 182
Nägelenshof 100
Nägelsenhof 66
Näherhof 174
Nagelmühle 140
Nagelsberg 132
Nagelschmiedte 78
Nagold 54
Naicha 118
Naislach 45
Nannenbach 185
Nardenheim 113
Nasgenstadt 168
Nassach 25. 148
Nassachmühle 148
Nassau 138
Nattheim 129
Nebelhöhle 71
Nebenberg 250
Nebringen 51
Neckarburg 63. 77
Neckargartach 19
Neckargröningen 23
Neckarhausen 63
Neckarrams 34
Neckarsulm 28
Neckartenzlingen 63
Neckarthailfingen 63
Neckarweihingen 23
Neckenfurth 241
Necklingsberg 148
Neenstetten 232
Nehmetsweiler 208
Nehren 87
Neidegg 244
Neidenfels 103
Neidlingen 182
Neipperg 11
Nellingen 17
Nellingsheim 75
Nellmersbach 34
Nendingen 89
Nenningen 175
Nerenstetten 232
Neresheim 139
Neslau 100
Nesselbach 205
Nessenreben 199
Nestbaum 185
Nestbühl 205
Nestelberg 112
Nestlinsberg 103
Neubau 99
Neubaumgarten 200
Neuberg 103. 202
Neubernhofen 205
Neu-Hagenbach 205
Neuböse 250
Neubronn 99. 137
Neu-Bulach 43
Neuburg 168
Neudeck 144
Neu-Eichhof 79
Neuenbürg 57
Neuenhaus 63
Neuenstadt 28
Neuenstein 144
Neue-Wirthshaus 87
Neufels 147

Neuffen 65
Neufra 78. 211
Neufürstenhütte 7
Neuhagenbach 205
Neuhaus 6. 89. 103. 136. 200. 201. 206. 226. 227. 241
Neuhausen 17. 89. 94
Neuhauser-Hof 53
Neuhäusle 227
Neu-Hengstett 44
Neuhof 118. 133
Neuhofen 124
Neuhorlachen 112
Neuhütten 36
Neukirch 78. 226
Neu-Kleebronn 11
Neu-Lautern 36
Neuler 106
Neumühle 25. 46. 55. 99. 105. 109. 111. 145. 189. 241
Neunbronn 125
Neuneck 49
Neunheim 106
Neunkirchen 125. 138
Neustadt 106
Neunthausen 82
Neu-Nuifra 48
Neu-Ravensburg 248
Neureuth 174
Neurieth 85
Neusaß 133
Neusatz 60
Neu-Schmidte 97
Neuschel 207
Neuselhalden 130
Neuses 137
Neustadt 35
Neustädtlein 102
Neuthann 241
Neu-Trauchburg 249
Neu-Waldburg 207
Neuweiler 10. 44. 152
Neuwelt-Hof 66
Neuwiese 110
Neuwinkel 250
Neuwirthshaus 23. 40. 79. 113
Neuzweiflingen 146
Nieder-Alfingen 98
Nieder-Biegen 199
Nieder-Dobel 82
Nieder-Haslach 32
Nieder-Hofen 11. 48. 169. 189
Niederkirch 157
Niedermühle 235
Niedernau 75
Niederndorf 112
Niedernhall 132
Niedernzell 155
Niederreuthin 51
Nieder-Steinbach 137
Niederroden 107
Nieder-Steinach 117
Nieder-Stetten 115
Nieder-Stotzingen 233
Niedersweiler 208
Niederwälden 180
Niederwangen 249
Niederweiler 114
Niederwinden 115
Niemandsfreund 250
Nieratz 250
Niesitz 142
Nietheim 142
Niggel 207
Nipf 139
Nippenburgerhof 23
Nitzenhausen 132
Nitzenweiler 225
Nöthlistrauf 46
Nollenberg-Hof 67
Nonnenbach 226
Nonnenberg 66
Nonnenmiß 62
Nonnenweiler 216
Nordhausen 11. 106
Nordheim 155
Nordhofen 155
Norostetten 53
Notzenhaus 226
Notzingen 182
Nürtingen 62
Nufringen 51
Nusplingen 80
Nußbaum 250
Nußdorf 33

Obelhofen 203
Ober-Aich 203
Ober-Aichen 30. 204
Ober-Ailingen 222
Ober-Alfingen 100
Ober-Ankenreute 205
Ober-Asbach 126
Ober-Atzenberg 217
Ober-Au 245. 250
Ober-Balzheim 253
Ober-Baumgarten 223
Ober-Berken 148
Ober-Bettringen 121
Ober-Böbingen 121
Ober-Böhringen 176
Ober-Boihingen 64
Ober-Brände 60
Ober-Bronn 107
Ober-Brüden 7
Ober-Buchhof 255
Ober-Burkertshofen 185
Ober- und Unter-Dertingen 26
Ober-Dettingen 157
Ober-Deufstetten 103
Ober-Diepoldshofen 200
Ober-Digisheim 41
Ober-Dischingen 169
Ober-Dorf 140
Ober-Eggatsweiler 238
Ober-Eichenroth 116
Ober-Eisenbach 226
Ober-Eisisheim 19
Ober-Ellenbogen 66
Ober-Ensingen 64
Ober-Eppach 144
Ober-Eschach 202
Ober-Essendorf 239
Ober-Eßlingen 17
Obere-Ziegelhütte 74
Ober-Fischach 111
Ober-Fischbach 7
Ober-Flacht 89
Ober-Fürbuchhof 255
Ober-Gleichen 146
Ober-Griesheim 29
Ober-Griesingen 171
Ober-Gröningen 111
Ober-Gruppenbach 9
Ober-Günsbach 132
Ober-Häge 121
Ober-Hägenbach 205
Ober-Haidt 251
Ober-Halden 245
Ober-Harprechts 244
Ober-Haslach 240
Ober-Haugstett 44
Ober-Hausen 71. 74. 80. 180. 187
Ober-Heimbach 37
Ober-Heinrieth 37
Ober-Helbler 254

Digitized by Google

Ober=Herrlingen 161
Ober=Hof 149
Ober=Hofen 202
Ober=Höfen mit Beingaſſen 143
Ober=Höfen 157
Ober=Hohenberg 80
Ober=Holz 206. 221
Ober=Holzheim 254
Ober=Horgen 251
Ober=Hornſtolz 236
Ober=Hueb 188
Ober=Jeſingen 51
Ober=Jettingen 51
Ober=Jfflingen 49
Ober=Isnyberg 245
Ober=Keſſach 132
Ober=Kirchberg 254
Ober=Kirneck 151
Ober=Knauſen 107
Ober=Kochen 99
Ober=Kolbenhof 98
Ober=Kollwangen 44
Ober=Langenſee 224
Ober=Langenfeld 98
Ober=Langenhardt 60
Ober=Lenningen 183
Ober=Limpurg 124
Ober=Lottenweiler 223
Ober=Luizen 236
Ober=Lupperg 200
Ober=Marchthal 170
Ober=Maßholdenbach 143
Ober=Matzen 250
Obermberg 32
Ober=Meckenbeuren 228
Ober=Meckenhof 205
Ober=Mittelried 128
Ober=Möllenbronn 238
Ober=Mönsheim 20
Ober=Mcosweiler 250
Ober=Mühle 74. 75. 89. 112. 142. 145
Ober=Münkheim 126
Ober=Musbach 49
Obernau 76
Oberndorf 52. 65. 114. 137. 152. 155
Ober=Neuſtetten 151
Obernhauſen 59
Obernheim 80
Obernhoff 146
Ober=Niebelsbach 60
Ober=Ohrn 146
Ober=Opfingen 188
Ober= und Unter= Oeſchelbronn 52
Ober=Rauhen 218
Ober=Regenbach 118
Ober=Reichenbach 44
Ober=Reute 248
Ober=Reute=Hof 67
Ober=Riebgarten 251
Ober=Ried 44. 190. 251
Ober=Riexingen 32
Ober=Riffingen 141
Ober=Rimbach 137
Ober=Rohrbach=Mühle 141
Ober=Rombach 160
Ober=Roth 111
Ober=Rothenſtein 78
Ober=Rußenried 226
Ober=Säge 199
Ober=Scheffach 126
Ober=Schelklingen 163
Ober=Schlägweid= Mühle 139
Ober=Schlechtbach 152
Ober=Schmerach 126
Ober=Schneidheim 108
Ober=Schönthal 6
Ober=Schoren 208
Ober=Schwandorf 55
Ober=Schwarzach 240
Ober=Schwende 186
Ober=Sielmingen 31
Ober=Söllbach 144
Ober=Sontheim 112
Ober=Speltach 102
Ober=Spenen 206
Ober=Springen 200
Ober=Stadion 169
Ober=Staig 200
Ober=Steinach 117
Ober=Steinbach 144
Ober=Steinberg 149
Ober=Stelzhauſen 102
Oberſtenfeld 25
Ober=Stetten 15
Ober=Stotzen 250
Ober=Stotzingen 233
Ober=Sulgen 202
Ober=Sulmetingen 157
Ober= und Unter=Sulz 57
Ober=Tailfingen 230
Ober=Thal 16. 47
Ober=Thalheim 55
Ober=Theuringen 227
Ober=Tiefenthal 251
Ober=Türkheim 14
Ober=Urbach 148. 240
Ober=Volloch 213
Ober=Vorhalz 246
Ober=Wachingen 214
Ober=Wälden 180
Ober=Wagenbach 201
Ober=Waldach 48
Ober=Waldhaus 240
Ober=Waldhauſen 208
Ober=Weckerſtell 174
Ober=Weiler 35. 43. 67. 116. 221. 228. 250. 254
Ober=Weiſſach 7
Ober=Wies 250
Ober=Wilflingen 108
Ober=Wilzingen 193
Ober=Winden 115
Ober=Wolfertsweiler 226
Oberwörthaus 74
Ober=Zeil 188
Ober=Zell 107. 188. 228
Ochſenbach 11
Ochſenberg 11. 41. 129
Ochſenburg 11
Ochſenhauſen 156
Ochſenhof 113
Ochſenhöfle 112
Ochſenthal 132
Ochſenwang 183
Oedenalen 214
Oedendorf 112
Oedenhardt 35
Oedenhof 47
Odenwald 49
Oedenwaldſtetten 194
Oedheim 29
Oeffingen 14
Oehlgaſſe 205
Oelhardsweiler 34
Oehringen 142
Oelbronn 27
Oelhaus 103
Oelhäuſer 120
Oelkofen 220
Oellingen 103. 233
Oelſchwang 196
Oepfingen 171
Oerlach 7
Oerlingen 230
Oeſchelbronn 35. 52
Oeſchenthal 130

Digitized by Google

Oeschtng 122
Oeschingen 76
Oeschle 240
Oeschlenshof 177
Oethlingen 183
Oetisheim 27
Ofenbach 104
Ofenberg 112
Oferdingen 87
Offenau 29
Offenhausen 192
Offingen 214
Oflings 245
Ofterdingen 76
Oggelsbeuren 171
Oggelshausen 211
Oggenhausen 129
Ohmden 183
Ohmenhausen 72
Ohmenheim 140
Ohnastetten 94
Ohnholz 145
Ohnhülben 209
Ohrenbach 133
Ohrenberg 145
Ohrspach 47
Ohr=Sägmühle 107
Okatreute 205
Olnhausen 29
Olzreute 239
Omenhausen 72
Omersbach 48
Onatsfeld 100
Onolzheim 103
Onstmettingen 41
Oppelsbohm 35
Oppeltshofen 197
Oppenland 110
Oppenreute 241
Oppenweiler 7
Oppingen 175
Orbachshof 145
Orendelfall 145
Orlach 125
Orsenhausen 254
Ostdorf 41
Ostelsheim 44
Osterbuch 100
Osterhof 148
Osterhofen 237
Osterholz 23. 140
Osterstetten 231
Osterwaldreute 246
Oßhalden 104
Oßnangbühl 189
Oßweil 23
Ottenbach 180
Ottenbronn 44
Ottenhausen 60
Ottenhof 97
Ottenried 110
Otterbach 124
Ottershofen 203
Otterswang 238
Ottmannshofen 189
Ottmarsheim 25
Ottmarsreute 228
Ottobeurerhof 213
Ottolehen 201
Owen 183

Pappelau 162
Paradies 67
Peltzmühle 197
Perouse 20
Peterlingshof 180
Petersmühle 56
Peterzell 66
Pfaffenhofen 11
Pfaffenhölzle 106
Pfaffenried 185
Pfaffenweiler 144. 250. 251
Pfaffenwirthshaus 120
Pfahlbach 146
Pfahlbronn 151
Pfahlheim 106
Pfahlhof 9
Pfalzgrafenweiler 49
Pfannenstiel 98. 196
Pfarr 241
Pfauen 201
Pfauenmoos 201
Pfauhausen 17
Pfauzenwald 186
Pfäffingen 52
Pfäfflinshof 81
Pfänders 187
Pfärrenbach 204
Pfärrich 250
Pfärrichhöfe 250
Pfedelbach 146
Pfeffermühle 106
Pfeffingen 41
Pfeiferhof 109
Pfeifhäusle 106
Pfeilhalden 122
Pfeilhof 34
Pfenders 248
Pfenningmühle 119
Pfersbach 150
Pfingstwald 228
Pfinzweiler 59
Pfitzenhof 12
Pfizhof 29
Pfizingen 138
Pfladermühle 108
Pflaumloch 140
Pflegelberg 224
Pflegemühle 27
Pflugfelden 23
Pflummern 211
Pfraunstetten 169
Pfrondorf 56. 87
Pfronstetten 194
Pfrungen 218
Pfullingen 72
Pfundhardt 184
Pinache 27
Plattenhardt 30
Platz 251
Platzhof 143
Pleidelsheim 24
Plettenberg 80
Plieningen 31
Pliensbach 184
Plietzhausen 94
Plochingen 17
Plünderhausen 151
Plüderwiesenhof 152
Poltringen 52
Pommertsweiler 99
Pompelhof 100
Poppelseehaus 56
Poppelthal 47. 56
Poppenhaus 241
Poppenmaier 218
Poppenweiler 23
Poppis 225
Praßberg 250
Praßberger=Bauhof 250
Praßbergermühle 250
Premen 241
Prestenberg 225
Prevorst 25
Primisweiler 227
Pritschenhof 109
Pulverdingen 32
Pulvermühle 97. 99. 175
Pulzhof 151

Queckbronn 138
Quickenhof 187

Rabenhöf 106

Raboldshausen 118
Radelstetten 150
Ragenreute 217
Raggen 187
Rahlen 202
Rahmhaus 248
Raibach 126
Raidwangen 64
Raihen 201
Railhof 131
Rain 247
Rammetshofen 227
Rammingen 233
Ramsbach 126
Ramsberg 121
Ramsee 200
Ramsenbühl 227
Ramsenhof 185. 242
Ramsenstrueth 106
Ramstein 66
Randeck 182
Randenweiler 103
Rangen 251
Rangenhalden 251
Rankwirth 216
Rapbach 37
Rappenbühl 110
Rappersweiler 224
Rappolden 126
Rappoldsweiler 131
Rappoldshofen 111
Rast 185
Rathshausen 80
Rattenharz 152
Rattenweiler 226
Rattstadt 106
Ratzenhaus 250
Ratzenhofen 249
Ratzenreute 221
Ratzenried 250
Ratzensägmühle 105
Rauber 183
Rauburr 97
Rauen=Bretzingen 111
Rauen=Gehren 110
Rauen=Zainbach 113
Rauhfelsen 47
Raustein 67
Ravensburg 196
Ravenstein 175
Rebbigshof 145
Rebholz 226
Rebigsmühle 145
Rechbach 144
Rechberg 121
Rechberghausen 180
Rechenberg 103
Rechenhausen 114
Rechentshofen 32
Rechtenstein 169
Reckendirren 206
Reckersthal 136
Regelsweiler 107
Regglisweiler 254
Regler 223
Rehhof 115
Rehm 251
Rehmen 251. 252
Rehmoos 155
Rehmühle 44
Rehmenhof 119
Reibeisen 250
Reich 206
Reichen 225
Reichenbach 7. 30. 34. 49. 80. 97. 98. 112. 121. 154. 175. 180. 238
Reichenbächlen 67
Reichenberg 7
Reicheneck 94
Reichenhof 151. 227
Reichenhofen 188
Reichenstein 168
Reichertshaus 235
Reichertshausen 29
Reichertshofen 98
Reichertswiesen 116
Reifen 102. 124. 206
Reifensägmühle 102
Reilhof 131
Rein 189
Reinacker 206
Reinerzau 49
Reinsberg 127
Reinsbronn 137
Reinsburg 115
Reinstetten 156
Reinstein 186
Reipertshofen 246
Reipertsberg 113
Reisachshof 124
Reischmann 250
Reisenbronn 224
Reisfeld 136
Reishausen 199
Reishof 102
Reissach 36
Reissenstein 176
Reisser 65
Reitenhaus 110
Reithalden 80
Reitprechts 122
Remprechts 227
Remette 227
Remisberger 237
Remmingsheim 76
Rempen 250
Rempertshofen 252
Remseck 35
Renauer 228
Renfrizhausen 82
Rengers 251
Rengershausen 137
Renhardsweiler 221
Renkenbühl 126
Rennucker=Sägmühle 105
Rennenmühl 122
Renningen 20
Renquishausen 89
Renzen 143
Repperweiler 220
Rettersburg 35
Retterschen 226
Rettighofen 169
Rettisweiler 240
Retzenhof 113
Reubach 115
Reubhäusle 46
Reudern 64
Reuendorf 233
Reuenstadt 179
Reupoldsroth 116
Reusten 52
Reute 46. 113. 156. 186. 206. 217. 226. 228. 238. 241. 246. 249. 250. 251
Reutefrohnhofen 203
Reutenen 227
Reuter 224
Reuthal=Mühle 115
Reuthin 57. 66
Reuti 234
Reutlingen 68
Reutlingendorf 214
Reutsachsen 135
Reutstock 250
Rexingen 53
Rhein 227
Rheinach 223
Rhein=Patent 199
Richlisreute 205
Ried 203. 207. 217. 227. 244. 249. 250
Riedbach 116

Rieden 125. 179. 187
Riedenberg 30
Riedensweiler 225
Riederich 94
Riedern 73. 223
Riedhausen 222
Riedhäusle 237
Riedhof 247
Riedhöfe 240
Riedlingen 208
Riedlings 185
Riedsenn 199
Riedschmiedte 237
Riedwieshäusle 250
Riesen 206
Riegelbach 102
Riegelhof 97. 105
Riegenhof 124
Riegersheim 105
Riehlings 251
Rielingshausen 25
Rienharz 151
Riepach 108
Riesenhof 11. 228
Rietenau 7
Rieth 33
Riethheim 89. 94
Riether 227
Rimbach 247
Rimmeldingen 185
Rimmersberg 202
Rimpach 247
Rindelbach 106
Rindenhof 66
Rindenmoos 156
Rinderfeld 137
Ringenburg 202
Ringgenhausen 204
Ringenweiler 208
Ringingen 162
Ringlesmühle 141
Ringschneid 156
Rinken 47
Rinkenberg 202
Rinkwasen 49
Rinnen 105
Rippoldshofen 188
Rissen 65
Rißegg 156
Rißhofen 155
Rißtissen 169
Rittelhof 36
Ritteln 203
Ritzenweiler 236
Rockhalden 101
Rodamsdörfle 97
Rodbachhof 11
Rodt 49
Roggenacker 201
Roggenzell 249
Roggs 248
Rohr 30
Rohracker 14
Rohrau 52
Rohrbach 7. 56. 242
Rohrbronn 148
Rohrdorf 53. 56. 251
Rohrhalden 75
Rohrmoos 206
Rohrmühle 143. 186
Rohrwies 249
Rohrweiher 200
Roigheim 29
Rolgenmoos 204
Rollhof 62. 124. 148
Rollis 236
Romishorn 67
Rommelsbach 87
Rommelshausen 14
Rommenthalhof 181
Romsgrund 50
Ropfershof 105
Roppertsweiler 239
Rorgensteig 172
Rosbürg 115
Roseck 52
Rosen 249
Rosenau 51
Rosenberg 106
Rosenfeld 82
Rosengarten 224
Rosenharz 201
Rosenhäusle 200
Rosenstein 6
Roser 244
Rosersmühle 6
Rosis 251
Roßberg 86
Roßfeld 103
Roßnagel 99
Roßrückenhof 55
Roßsteig 7. 36
Roßsumpf 110
Roßwaag 33
Roßwald 67
Roßwälden 183
Roßwangen 80
Rossach 29
Roßweg 47
Roßwinkel 185
Rostall 188
Rotachshof 131
Rotenbach 107
Rotenmad 150
Roth 105. 115. 137. 188
254
Rothach 202
Rothästle 156
Rothbachhöfle 150
Rotheck 186
Rothenbach 241
Rothenberg 14
Rothenburg 207
Rothengrund 187
Rothenhaar 110
Rothensohl 142
Rothensol 60
Rottenzimmern 82
Rothesteig 125
Rothfelden 56
Rothhaidlen 201
Rothhaus 206
Rothhäusle 216
Rothhof 105. 111. 154
Rothis 187
Rothmurg 47
Rothsold 97
Rottenacker 169
Rottenburg 73
Rottenmünster 77
Rottmansberg 7
Rottmannsberger Sägmühle 7
Rottum 156
Rottweil 77
Röcken 227
Röckenberg 245
Röhlingen 106
Röhmen 105
Röhrach 25
Röhren 218
Röhrenmoos 250
Röhrspächle 47
Röhrwangen 157
Römlensdorf 66
Röschbühl 111
Röschen 218
Rösler 203. 205
Röth 49
Röthardt 100
Röthelbad 172

Digitized by Google

Röthelhof 81
Röthelnberg 186
Röthenbach 44. 66. 98. 119. 208. 241
Röthenberg 67. 100. 113
Röthenhof 124
Röthlen 106
Röthlein 102
Röthsee 246
Rötsweiler 103
Röttingen 140
Rubach 47
Ruchberg 73
Rudelsdorf 127
Rudenweiler 226
Rudersberg 152
Rudeshof 188
Rudmersbach 60
Rudolfsberg 102
Rugetsweiler 218
Ruggen 206
Ruhethal 230
Ruhmayer 250
Ruith 31
Ruitthal 108
Runkenmühle 215
Ruppertshofen 112. 117 171
Ruppersbach 103
Rupperstetten 176
Rupphof 113
Ruprechts 236
Ruprechtsbruck 203
Rusenberg 168
Russenreute 227
Rußberg 89
Rußmaier 204
Rutesheim 21
Rutzenweiler 38
Rübgarten 86
Rublingen 143
Rückershagen 114
Rünkertsbronn 124
Rünkertshausen 124
Rünkertshof 145
Rückweg 157
Rüdern 16. 103
Rüsselhausen 138

Saalbach 116
Saamhof 241
Sachsenhausen 129
Sachsenhof 150
Sachsenweiler 7
Sackhof 185
Sackmühle 185
Sackweiher 226
Saffrichhof 148
Sailach 144
Sailer 241
Sailtheim 136
Salach 180
Salbengehren 150
Salchenhaus 100
Salenhütten 110
Salmbach 60
Salpeterhütte 76
Salvator 119
Salzbrunnen 201
Salzenweiler 83
Salzstetten 53
Samen 250
Samgraben 186
Sammisweiler 251
Sammletshofen 224
Sct. Anna 251
— Bernhard 16
— Christina 196
— Georgen 223
— Johann 95. 187
— Leonhardt 69. 187 231
— Loretto 219. 251
— Moritz 232
— Nikolaus 232
— Oswald 219
— Patriz 173
— Quirin 235
— Wendelskapelle 40
— Wendel z. Stein 131
Sandbauer 185
Sandberg 100
Sandelsbronn 117
Sandgrub 226
Sandhof 102
Sandmühle 176
Sandratz 246
Sarzenbach 98
Sassen 227
Sassenweiler 226
Sattel 244
Sattelbach 204
Satteldorf 103
Sattelweiler 103
Sattenbeuren 238
Sauerbach 100
Sauerhöfle 6. 152
Sauggart 215
Saulgau 215
Saurach 103
Saurenhof 122. 180
Saurenweinhöfle 179
Sausenwind 207
Sauserhof 24
Saverwang 107
Sägbühl 150
Sägenhöfle 248
Säghalden 110
Sägreinhof 151
Säuberg 27
Schaalhof 131
Schachen 65. 186. 199. 206. 241
Schachenhof 194
Schachenmühle 241
Schadberg 150
Schadenweilerhof 74
Schaffelklingen 160
Schaffhausen 10
Schafhaus 89. 120. 151. 152
Schafhäuser 98
Schafhäusle 120
Schafhof 26. 55. 65. 79. 149. 181. 182. 241
Schafmaier 207
Schaiblingshausen 170
Schaichhof 10
Schalksburg 40
Schalkstein 8
Schalkstetten 175
Schamnach 154
Schanbach 14
Schandhäuser 240
Scharben 239
Scharenstetten 162
Scharfenberg 174
Scharnhausen 31
Schattbuch 205
Schatten 31
Schattenhof 121
Schaubeck 25
Schaufel 228
Schaulings 246
Schautenhof 152
Schauwies 227
Schäftersheim 138
Schechingen 99
Schechstetten 234
Scheer 218
Scheerenmühle 98
Scheiben 226
Scheibhalden 41
Scheinbach 116

Scheinhardtsmühle 138
Schelklingen 162
Schellenberg 49. 239
Schelleneigen 185
Schemmerberg 157
Schenken 242
Schenkhöfle 151
Schlepbach 37
Schernbach 48
Scheubenhof 107
Scheuelberg 26
Scheuenhof 106
Scheuenmühle 106
Scheuerhalden 110
Scheuerlingshof 106
Scheumühle 138
Scheurachshof 138
Schicken 206
Schickenmühle 237
Schidel 247
Schienenhof 239
Schierenbühl-Hof 67
Schierenhof 122
Schierhof 109
Schierlingen 225
Schießhaus 74
Schießlang 247
Schietingen 56
Schiffrain 6
Schillingshof 121. 150
Schilpenbühl 122
Schilteck-Hof 67
Schiltmühle 57
Schilzburg 190
Schimmelhof 107
Schindbühl 246
Schindelbach 218
Schindeler 156
Schindelhof 228
Schirings 250
Schirmbach 137
Schlaitdorf 87
Schlangeleshalden 122
Schlath 181
Schlatt 227
Schlatthof 81. 122
Schlatthölzle 122
Schlattstall 183
Schlauchhof 111
Schlechtbach 110
Schlechtbacher-Sägmühle 110
Schlechtenfeld 168
Schleehardtshof 101
Schlegel 205. 250
Schlegelhäusle 100
Schlegelhöfe 174
Schlegelsberg 241
Schleierhof 132
Schleife 207
Schleiferhaus 203
Schleifertobel 249
Schleifhäusle 107
Schleifrain 110
Schleinsee 225
Schleisweiler 7
Schlesis 235
Schleichenweiler 7
Schlichte 67
Schlichten 149. 246
Schlier 204
Schlierbach 181
Schloß 47
Schloßberg 67
Schloßhof 7. 67
Schloßhöfle 152
Schloßreute 98
Schloßstetten 131
Schlothof 131
Schlotten 208
Schlotterthal 156
Schlotwiesenhaus 20
Schlupfen 239
Schmalegg 205
Schmalenbach 105
Schmalenberg 150
Schmalfelden 116
Schmalzgrub 198
Schmalzhafen 204
Schmalzhöfle 179
Schmellenhof 37
Schmelzofen 127
Schmerbach 137
Schmidtberg 250
Schmidtbügel 110
Schmiddis 187
Schmidelfeld 112
Schmieden 15. 89
Schmidhausen 25
Schmidhäusen 201
Schmidhöfle 151
Schmidsfelden 252
Schmidten-Höfle 89
Schmidthof 143
Schmidtonis 238
Schmie 27. 44
Schmiechen 163
Schmieh 44
Schmierhaus 101
Schmitten 200. 201
Schmucker 205
Schnabelau 250
Schnaggenberg 187
Schnaidhöfle 246
Schnaidt 226. 246
Schnait 148
Schnaitbach 155
Schnaiterthal 50
Schnaitheim 129
Schnaihof 147
Schneckenburger Mühle 81
Schneckenweiler 126
Schneebauer 228
Schneider 154
Schneiderbauer 237
Schneiderhof 152
Schneidermädle 237
Schneidermartes 238
Schneitberg 98
Schnellen 249
Schneller 246
Schnellerhans 156
Schnellhöfle 150
Schnepfenmühle 107
Schneris 204
Schnezen 200
Schnezenhausen 223
Schnittlingen 175
Schnitzer 236
Schnürpflingen 254
Schomburg 227
Schonach 136
Schonterhof 180
Schooß 227
Schopfloch 49. 183
Schoppenhof 223
Schornhof 82
Schornbach 148
Schorndorf 147
Schorniggel 189
Schornreute 198. 251
Schorrenthal 48
Schottenhof 232
Schotthof 113
Schotzach 9
Schöckingen 21
Schölleshof 150
Schöllhof 110
Schöllhorn 189
Schöllhütte 6
Schönberg 49. 60. 73. 78
Schön 136
Schönaich 10
Schönau 106. 143

Digitized by Google

Schönberg 106. 113. 201
Schönbronn 6. 108
Schönbrun 56. 67. 115
Schönbuch 240
Schönbühl 22. 137
Schönebuch 155
Schöneburg 254
Schönenberg 27. 104. 124. 246. 251
Schönegründ 49
Schöngras 116
Schönhardt 38
Schönhof 116
Schönmühle 102
Schönmünz 47
Schönmünzach 50
Schönrain 231
Schönthal 132. 186
Schönthalerhöfle 6
Schöpperg 125
Schören 67
Schörzingen 80
Schrading 201
Scharmberg 47. 67
Schratenhof 128
Schreckenhof 203
Schreckensee 203
Schrecksberg 203
Schretzheim 107
Schreinerhof 237
Schrotzberg 116
Schubjoggen 237
Schubsimmes 156
Schultesen 242
Schultheißenhöfle 97
Schumacher 228. 237
Schupfenberg 214
Schuppach 38
Schuppenberg 250
Schuppenwies 227
Schura 89
Schurrhof 180
Schurrenhof 121
Schurtannen 251
Schussenried 238
Schübel 225
Schübelbeer 228
Schürten 225
Schüttberg 107
Schützingen 27
Schwabbach 37
Schwabenbauer 244
Schwabsberg 107
Schwaderberg 245
Schwaigern 11
Schwaigfurt 238
Schwaikheim 35
Schwalbenhof 100
Schwaldes 156
Schwalldorf 76
Schrammhof 6
Schwan 60
Schwarzach 216
Schwarzenbach 226. 249
Schwarzenberg 49. 60
Schwarzenbronn 135
Schwarzenhorb 102
Schwarzensteeg 205
Schwarzenwang 130
Schwarzenweiler 145
Schwarzerhafen 244
Schwarzhäusle 208
Schwägelhof 98
Schwärzach 202
Schwärzloch 85
Schwedi 227
Schwedistobel 204
Schwefelhütte 151
Schweighausen 106
Schweinberg 206
Schweindorf 141
Schweinbach 249
Schweinhausen 239
Schweizerhalde 110
Schweizerhof 36. 105
Schwemme 217
Schwende 240
Schwenden 251
Schwenders 246
Schwendi 254
Schwenningen 89. 107
Schwieberdingen 23
Schwöllbronn 146
Schwörzkirch 169
Sebastianssaul 188
Sebastiansweiler 75
Sechselbach 137
Sechselberg 7
Sechshöf 251
Sechtenhausen 108
Seckingerhof 67
Seckingermoos 78
Sederlitz 228
Sederndorf 108
Seebachmühle 73
Seebronn 76
Seeburg 94
Seeden 240
Seedorf 67
Seegarten 129
Seegut 23
Seehalden 244
Seehaus 20
Seehof 82
Seehöfle 109
Seehölzle 112
Seekirch 214
Seebach 110. 152
Seelenhof 213
Selgenstadt 102
Seemoos 223
Seewald 224
Segelbach 208
Segner 228
Seibranzer-Oesch 188
Seiboldsweiler 149
Seibottenberg 117
Seibranz 188
Seidelklingen 131
Seifertshofen 110
Seifriedsberg 200
Seissen 163
Seitingen 89
Seitzberg 98
Seitzenthal 42
Selteneck 135
Semersteig 244
Semper 197
Senden 189
Sempach 26
Senglingen 226
Sennerbad 197
Sennersches Landgut 198
Senner-Waldhof 80
Sennhof 239
Senzenberg 105
Serach 16
Serres 27
Sersheim 33
Sershof 132
Setzingen 233
Sibrathshaus 228
Sichertshausen 115
Sichenhausen 87
Siebeneich 37
Siebenknie 7
Sieber 206
Siebertsbach 7
Siebertsweiler 246
Sieberatsreute 207
Siegelbach 28
Siegelhausen 24
Siegelhof 134
Siegelsberg 6

Digitized by Google

Siegenberg 180
Siegenbühl 98
Sieglertshofen 103
Sieſſen 204. 220. 254
Siggen 250. 251
Siggenhaus 245
Siggensweiler 225
Siggles 187
Sigisweiler 116
Siglingen 29
Siglisberg 250
Siglishofen 228
Sigmanns 244
Sigmarshofen 203
Sigmarswangen 83
Sigratzhofen 189
Silberhäusle 150
Sillenbuch 14
Simmerberg 247
Simmersfeld 56
Simmerts 155
Simmetshauſen 116
Simmisweiler 141
Simmotzheim 44
Simmringen 137
Simonsberg 101. 145
Simprechtshauſen 132
Sinabronn 232
Sindeldorf 132
Sindelfingen 10
Sintlingen 52
Sindringen 146
Singenberg 250
Sinningen 254
Sinzenburg 25
Sirchingen 94
Sirnack 16
Sittenhardt 124
Sexenhof 98. 103
Sigenmühle 103
Sohlberg 46
Solben 240
Soldatenhäusle 154
Solitude 20
Sommenhardt 44
Sommerhauſen 155
Sommers 206. 236. 245
Sommersbach 244
Sommersberg 133
Sommershalden 251
Sommershof 245
Sommershub 206
Sommersried 251
Sondelfingen 94
Sonderbuch 163. 194
Sondernach 170
Sonnenſtein 71
Sonnhofen 131
Sonntagen 200
Sonnthofen 187
Sonntbergen 173
Sonthäuſen 201
Sontheim 19
Sontheim a. d. Brenz 130
Sontheim im Stubenthal 130
Sonthof 79
Sophienhof 189
Sorreite 245
Sotzenhauſen 162
Söflingen 233
Söglingen 231
Söhlbach 24
Söhningen 178
Söhnſtetten 130
Söldenhorn 240
Söllboth 118
Spagenweiler 99
Spaichbühl 101
Spaichingen 79
Spaltenſtein 223
Sparwieſen 181
Spatzenhof 37. 105. 150
Spatzenmühle 99
Späten 238
Spechtshof 34
Speck 241
Speckenloch 247
Speckartshof 116
Speckheim 116
Spehnen 207
Spehnenmartin 206
Speinaſſes 154
Sperrhof 103
Speßhardt 44
Spiegelberg 7
Spiegelhaus 206
Spiegler 218
Spielbach 116
Spielberg 11. 57
Spielegert 106
Spielhof 151
Spielwald 151
Spiesberg 200
Spieswengen 244
Spindelbach 115
Spindelwaag 188
Spindlershof 42
Spinnenhirn 201. 205
Spitalhof 105
Spitalhöfle 108
Spittel 67
Spittelhof 110
Spitz 98
Spitzenberg 105
Spitzenhof 132
Spitzenrain 187
Spitzenmühle 102
Spitzen-Sägmühle 107
Spöck 112
Spreitbach 121
Springen 192
Springhäusle 108
Springhof 108
Sprollenmühle 62
Sproilenwaſſer 62
Stadel 126. 238
Stadelhaus 156. 241
Stadelhof 241
Stadels 245
Stadtmühle 89
Staffelbach 68
Stafflangen 239
Stahleck 73
Staig 200. 203. 241. 246. 249. 255
Staigacker 6
Staigenhaus 110 126
Staighaushof 80
Staighäuslen 67
Stall 246
Stammheim 23. 44
Standorff 115. 137
Stangenbach 37
Stappenhof 121
Starkenhofen 188
Starkenhofereinöden 188
Starkholzbach 124
Stauber 156
Staudach 200. 246
Staudachhof 246
Stauden 200
Staudenhof 121. 200
Staufenberg 113
Staufeneck 180
Stählisbronn 186
Steegen 218
Steegenhof 103. 145
Stegmühle 115. 143
Stegroth 185
Steibisberg 245
Steigberg 106
Steigenhaus 124

Digitized by Google

Steigerbach 132
Steighof 176. 191
Steigmühle 154
Steinach 34. 239
Steinacker 244
Steinächeln 25
Steinäckerle 46
Steinbach 7. 17. 102. 103. 125. 133. 152
Steinbacherhöfle 122
Steinbächle 126
Steinberg 6. 46. 246. 250. 254
Steinbronnen 216
Steinbruck 149
Steinbrück 38. 111
Steinehaig 103
Steinenbach 103. 112 216. 224
Steinenberg 148. 239
Steinenbronn 31
Steinenbruck 149. 200
Steinenbühl 105
Steinenfeld 162
Steinenforst 110
Steinenfurth 98. 241
Steinenkirch 175
Steinenthal 186
Steinfurth 98
Steingebronn 195
Steingrubmühle 105
Steinhaus 113. 201. 250
Steinhausen 25. 208. 239
Steinhausen an der Rottum 156
Steinhäusle 60
Steinheim am Albuch 130
Steinheim an d. Murr 25
Steinhöfle 110
Steinishaus 203
Steinkirchen 133
Steinknükle 37
Steinmühle 77. 140. 141
Steinrausen 205
Steinreinach 34
Steinreute-Hof 66. 98
Steinriegel 86. 121
Steinrinnen 248
Steinsfeld 37
Steinsfürtle 144
Steinweiler 141
Steissen 245
Stelle 189
Stelzenmühle 240
Stelzer 242
Stemerhof 187. 245
Stengele 224
Stephan 236
Stephansreute 222
Stephansloch 67
Stephes 154
Steppach 245
Sterneck 83
Sternenfels 27
Sternhof 121
Stettberg 214
Stetten 30. 89. 101. 106. 131. 139. 166. 255
Stetten am Heuchelberg 11
Stetten im Lonthal 233
Stetten im Remsthal 15
Stetten ob Rottweil 78
Stettenfels 9
Stibi 187
Stieg 247
Stielberg 110
Stiershof 112
Stiftsgrundhof 6
Stillau 107
Stimpfach 103
Stitzleshof 235
Stixenhof 112. 180
Stock 46. 124
Stockach 244
Stockäcker 235
Stockbauren 185
Stockbühl 98
Stocken 106. 199. 206 207
Stockenhausen 41
Stockhausen 30
Stockheim 12
Stockland 156
Stocksberg 12. 24. 36
Stolgen 65
Stollen 66
Stollenhäusle 121
Stollenhof 37. 121
Stolzeneck 145
Stolzenhof 65
Stolzensee 252
Storchen 198
Storchnest 38
Storbenholz 240
Stoßbrunnen 47
Stoßler 237
Stockach 73. 121
Stöcken 97
Stöckenburg 126
Stöckenhöf 34. 35. 102
Stöckig 146
Stöcklis 199
Stödlen 107
Stölzle 185
Stötten 175
Strambach 107
Straß 200. 225. 226. 246. 252
Straßdorf 99. 122
Straßenhaus 110
Straßenwald 110
Straub 236
Strauben 151. 198
Streich 149
Streichen 41
Streichenthal 137
Streithöfle 97
Streitberg 103. 211
Streithag 38
Streithof 145
Streithöfle 97
Striker 154. 156
Strietach 202
Striethof 112. 121
Strietmühle 121
Strohberg 143
Strohdorf 249
Strohhof 150
Strohweiler 92
Stroppel 208
Strudelhof 180
Strübel 150
Strübelmühle 150
Strümpfelbach 7. 35
Strümpfelhof 152
Stuben 216
Stubersheim 175
Stuck 185
Stuhlbrand 245
Stuhlhöfe 67
Stungen 79
Stuppach 137
Stuppelau 231
Sturmhof 109
Sturmmühle 142
Sturmtobel 109. 205
Sturzberg 110
Stuttgart 1. 30
Stutzenklingen 123
Stutzthal 48
Stübling 206
Stücklesberg 205
Stürzel 129

Digitized by Google

Subhaus 111
Suhlburg 126
Sulgau 67
Sulgen 67
Sulgerberg 67
Sulmingen 255
Sulpach 183. 199
Sulz 57
Sulzau 53
Sulzbach 7
Sulzburg 184
Sulzdorf 98. 125
Sulzgries 16
Summerau 224
Sunderbuch 194
Suppingen 163
Surbach 46
Sülchenkapelle 74
Sülz 81. 124
Sülzbach 37. 49. 112
Sülzbächle 49
Süßhof 106
Süßbächle 56

Taberwasenhof 53
Tachenhausen 64
Täbingen 78
Täfermühle 79
Täferroth 122
Täscherhof 121
Tannacker 203
Tannau 227
Tanneck 240
Tannen 144
Tannenbauer 240
Tannenfels 47
Tanners 206
Tannersholz 207
Tannhof 146. 151
Tapfen 195
Taubenhof 151
Tauchenweiler 98
Tautenhofen 187
Taxis 141
Teck 183
Tegernmooshof 249
Teich 82
Teinach 44
Tempelhof 102
Tennenmoos 202. 225
Tennhöfle 150
Teschen 201
Tettnang 222
Teufelsmauer 37
Teufelsmühle 60. 204
Teufen 66
Teutschhof 211
Teutschenhof 111
Thailfingen 41. 52
Thal 167. 201. 241. 246
Thalacker 186
Thaldorf 227
Thal-Göttelbach 67
Thalhausen 22
Thalheim 19. 76. 89. 125. 168
Thalhof 53. 79. 88
Thal-Lauterbach 66
Thalmühle 53. 70. 75 94. 122
Thal-Steußlingen 167
Thal-Sulzbach 66
Thalwiese 59
Thamm 23
Thanau 123
Thann 58. 189
Thannbühl 107
Thannen 241
Thannenburg 105
Thannhausen 108. 243
Thannheim 189
Thannhof 122
Thannmühle 60
Thannschöpflen 152
Thannweiler 122. 243
Thäle 150. 151
Thälenshöfle 179
Theilen 66
Theisses 238
Themmenhausen 163
Thennhof 14
Theodorichskapelle 74
Theuerzer-Sägmühle 110
Theurershof 124
Theuringen 202
Theuringerhof 207
Theuringshofen 167
Theußenberg 98
Theusserbad 36
Theusses 235
Thierbad 151
Thierberg 41. 133
Thiergarten 200 216 243
Thierhaupten 122
Thieringen 41
Thierstein 67. 78
Thohashof 246. 249
Thomashardt 149
Thonbach 47. 49
Thonis 235
Thoracker 247
Thonolzbronn 112
Threerz 187
Threerzerthal 187
Thumlingen 50
Thunau 226
Thuningen 89
Thuniswald 227
Tiefenacker 67
Tiefenbach 29. 103. 211
Tiefenhülen 171
Tiefenmad 151
Tiefensall 146
Tiefen-Sägmühle 102
Tiegerfeld 195
Tischardt 64
Tischneck 66
Tobel 200. 201. 203. 236. 238. 248. 250
Tobelmühle 200. 244
Tobratzhofen 185
Tomerdingen 163
Tommelhardt 145
Torfhütte 41
Torkenweiler 202
Töbele 248
Tragenroden 107
Trailfingen 94
Trailhof 7
Trailhöfle 7
Trasenberg 175
Traubenmühle 110. 223
Trautzenbach 7
Treffelhausen 175
Treffensbuch 159
Treffentrill 11
Treichler 185
Treppach 100
Treppelmühle 106
Trichtingen 83
Triensbach 103
Trifthausen 101
Trifts 250
Trillenhof 55
Tripstrill 11
Tristolz 185
Trochtelfingen 141
Trollenberg 67. 83
Trollenhof 244. 249
Trollis 235
Troffingen 90
Trogelsberg 110
Truchtelfingen 41
Trugenhofen 141

Digitized by Google

Truilz 240
Truschwende 186. 235
Trutzenweiler 205
Trübenreute 97
Tugstein 173
Tullau 125
Tummelhof 67
Tuttlingen 87
Tübingen 83
Türkheim 175

Uchthof 227
Uebendorf 185
Ueberberg 57
Ueberkingen 175
Uebersberghof 73
Uebrigshausen 126
Ugenhof 128
Uhenhof 94
Uhetsweiler 226
Uhlbach 15. 113
Uhlenhof 107
Uigendorf 211
Uihingen 181
Ulm 228
Ulrichsberg 144
Ulrichsmühle 112
Umbrecht 185
Ummendorf 157
Ummenhofen 126
Undingen 73
Ungeheuerhof 6
Unger 187. 244. 251
Ungerhaus 250
Ungers 249
Unlingen 215
Unnothhof 70
Unter-Aich 201
— Aichen 30
— Ailingen 223
— Ankenreute 205
— Asbach 126
— Au 250
— Balzheim 255
— Baumgarten 223
— Berg 200
— Berken 148
— Bettringen 121
— Bettringer Mühle 121
— Boihingen 64
— Böbingen 122
— Böhringen 175
— Bränden 63
Unter-Bronn 107
— Brüden 7
— Buchhäusle 240
— Buchhof 255
— Burkhartshofen 185
— Dertingen 26
— Dettingen 157
— Deufstetten 103
— Diepoldshofen 200
— Digisheim 41
— Dorf 66
— Drackenstein 174
— Egg 245
— Eggatsweiler 238
— Eichenroth 116
— Eisenbach 226
— Eisisheim 19
— Ellenbogen 66
— Ensingen 64
— Eppach 144
— Eschach 202
— Essendorf 239
Untere Ziegelhütte 74
Unter-Fischach 111
— Fischbach 7
— Fürbuchhof 255
— Gaischachen 246
— Gleichen 146
— Goldbach 245
— Greut 186
— Griesheim 29
— Griesingen 171
— Gröningen 113
— Gruppenbach 9
— Günsbach 132
— Haid 251
— Halden 186. 206. 247
— Harprechts 244
— Haslach 232. 240
— Haugstett 60
— Hausen 73
— Häge 121
— Heimbach 37
— Heinrieth 37
— Hof 147. 149. 250
— Höfen 143
— Holz 206
— Horgen 251
— Hornstolz 236
— Hueb 186
— Hütt 148
— Jesingen 52
Unter-Jettingen 52
— Islingen 50
— Kessach 29
— Kirchberg 255
— Kirneck 151
— Knausen 107
— Kochen 99
— Kollenhof 98
— Kollbach 44. 59
— Krattenweiler 242
— Langensee 224
— Langnau 226
— Lengenfeld 98
— Lengenhardt 60
— Lenningen 184
— Loch 200
— Lottenweiler 223
— Luitzen 236
— Luppberg 200
— Matzen 250
— Marchthal 170
— Maßholderbach 113
Untermberg 26. 33
Unter-Meckenbeuren 228
— Meckenhofen 205
— Mittelried 188
— Mooweiler 249
— Möllenbrunn 238
— Musbach 50
— Mühle 68. 89. 115. 145. 149. 176
— Münkheim 126
— Neustetten 151
— Nebelbach 60
— Ohrn 146
— Opfingen 187
— Oeschelbronn 52
— Raderach 223
— Rauhen 218
— Regenbach 118
— Reichenbach 60
— Riebgarten 251
— Ried 186. 249
— Rieringen 33
— Riffingen 141
— Roggenmühle 174
— Rombach 99
— Roth 113. 246
— Rothenstein 78
— Russenried 226
— Sammisweiler 251
— Scheffach 127

Digitized by Google

Unter-Schlagweid-Mühle 139
— Schlechtbach 152
— Schmerach 125
— Schnaitbach 155
— Schneidheim 108
— Schoren 208
— Schönthal 6
— Schwaderberg 245
— Schwandorf 57
— Schwarzach 240
— Schwande 186
— Senn 199
— Sielmingen 31
— Sontheim 126
— Söllbach 143
— Spehnen 206
— Speltach 102
— Springen 200
— Stadion 170
— Staig 206. 244
— Steinbach 145
— Stolzhausen 102
Unterstocken 236
Unter-Stotzen 250
— Sulmetingen 155. 157
— Sulz 57
— Thalheim 57
— Theuringen 227
— Tiefenthal 251
— Tischneck 67
— Türkheim 15
— Urbach 149. 240
— Vorholz 246
— Wachingen 215
— Wagenbach 201
— Waldach 48
— Waldhaus 240
— Waldhausen 205. 218
— Weckerstell 174
— Weiher 249
— Weiler 67. 116. 222. 255
— Weissach 7
— Wies 47. 189. 250
— Wilfingen 108
— Wilzingen 192
— Wolfertsweiler 225
— Wolfsberg 205
— Wollmatingen 250
— Wörthhaus 74
Unter-Zeil 188
Unterzell 188
Unwerthe 188. 246
Upfingen 94
Upflamör 24
Urach 90
Urbanstobel 204
Urbelenshof 156
Urlau 187
Urlauer Oeschhöfe 187
Urler 246
Urnagold 47
Ursendorf 220
Ursenthal 49
Urswang 181
Urspring 163. 233
Ursulaberg 72
Uttenhofen 126. 185
Uttenweiler 215
Uttingshof 135
Utzmemmingen 141
Utzstetten 122

Vaihingen a. d. Enz 31
Vaihingen a. d. Fildern 31
Vaihingen 78
Vaihinghof 113
Vesers 241
Vehlenberg 103
Veinau 126
Veitsberg 198
Vellbach 109
Vellberg 126
Venis 238
Venusberg 240
Venushalden 222
Venusmühle 157
Verenahof 188
Verenamühle 79
Verrenberg 146
Vesperweiler 48
Vichberg 113
Viehhaus 81. 110
Viehwaidler 187
Vierhäuser 67
Vier u. zwanzig Höfe 67
Viesenhäuser Hof 13
Villingen 79
Vittenhag 227
Vockenweiler 220
Vogelhaus 171
Vogelhäusle 198
Vogelheerd 187. 245
Vogelhof 152. 174
Vogelhöfe 119
Vogelplatz 218
Vogelsang 100. 185. 204. 218
Vogelsberg 67. 131
Voggen 236
Voggenberg 151
Voggenhof 6
Voggenmühlhof 150
Voggenreute 237
Vogler 228
Vogt 205
Vohenstein 126
Vohrenbühl 66
Volkershausen 101
Volkersheim 157
Volkartshaus 240
Volkmarsweiler 99
Vollmaringen 54
Vollochhof 213
Vollochmühle 213
Vorbachzimmern 137
Vorder-Arnegger-Haus 203
Vorderberg 188
Vorder-Birkenhof 25
Vorderburg 224
Vorderbüchelberg 8. 97
Vorderdenkenthal 234
Vorder-Espig 145
Vorder-Essach 226
Vordergreut 242
Vorderhub 252
Vorderhundsberg 151
Vorder-Lienberg 67
Vorder-Lingenberg 107
Vorder-Linthal 122
Vordermoos 251
Vordermurrhärle 6
Vorderrechberg 121
Vorderreute 225
Vorder-Schneris 204
Vordersteinenberg 113
Vordersteinwald 49
Vorderstriemen 188
Vorderuhlberg 102
Vorderwöhrenberg 25
Vorderwald 97
Vorderweißbuch 149
Vorderweißenried 205
Vorderwestermurr 6
Vorderwiddum 207
Vorderziegelhalden 143
Vorhardtsweiler 97

Vorhof 37
Vorsee 208
Vögelensreute 151
Vöhringen 83
Völkermühle 104
Völkenswald 110
Völkofen 220
Völmlinsmühle 48
Vörbach 48
Vörklenshofen 25

Wachbach 137
Wachendorf 54
Wachthaus 151
Wackerstein 73
Wakershofen 124
Waffenried 251
Wagenbach 248
Wagenhalden 238
Wagenhofen 99. 142
Wagenrain 100. 125
Wagensperre 201
Waggershausen 223
Wagner 154. 246
Wagnerberghof 227
Wagrain 100
Wahlberg 129
Wahlenhalden 111
Wahlenheim 113
Wahlheim 9
Waibel 236. 245
Waiblingen 33. 98
Waidach 249
Waidenhofen 202
Waidet 186
Wain 255
Waitzenhof 185
Walchesreute 288
Wald 187. 246
Waldacker 238
Waldau 150
Waldbach 37
Waldbad 199
Waldbauer 189
Waldburg 206
Walddorf 57. 87
Waldeck 44. 113. 186. 206
Waldenbuch 30
Waldenburg 145
Waldenhof 180
Waldenhofen 187
Waldenstein 152
Waldenweiler 7. 224
Waldfeld 242
Waldhaus 110
Waldhausen 86. 141. 152. 176. 211
Waldhaushof 80
Waldhof 40. 187
Waldhub 227
Waldmannshofen 109. 137
Waldmössingen 67
Waldrems 8
Waldrennach 60
Waldsall 144
Waldsee 234
Waldstetten 41. 122
Waldthann 103
Waldwerden 206
Waldzierterhof 141
Walkersbach 152
Walklensweiler 36
Walkmühle 74. 113. 139
Wallenhaus 203
Wallenreute 218
Wallhausen 116
Walmusried 251
Walpertshofen 255
Waltenweiler 224
Waltersberg 6
Waltershofen 189
Walrheim 108
Wammeratswatthof 227
Wangelbäuerle 236
Wangen 15. 181. 243. 255
Wangenhof 128
Wankheim 87
Wanne 73
Wannenhaus 113
Wannenthal 41
Wannenberg 242
Wannenhäusern 224
Wannweil 73
Warmbronn 21
Warmthal 210
Wartberg 18
Warth 57. 204
Warthausen 157
Warthof 25
Waschwiese 125
Wasenburg 156
Waseneck 65
Wasenmühle 148
Wasseralfingen 100
Wasserberg 175
Wasserhof 109
Wassers 241
Wasserstetten 195
Wassertreter 198
Watt 245
Wattenweiler 7. 237
Watzey 188
Wächter 236
Wächters 249
Wälde 83. 204
Wäldenbronn 16
Wälderhub 104
Wälschenhof 249
Wälschers 250
Wäsch 241
Wäschenbeuren 152
Wäscherhof 152
Wäscherschlößle 152
Wäsele 156
Weber 154. 156
Weberlis 237
Webersgehren 151
Wechsetsweiler 208
Weckelweiler 117
Weckhof 147
Weckrieden 126
Weeg 201
Wegles 104
Weggenstein 78
Weggenthal 74
Weggen-Ziegelhütte 122
Wegstetten 113
Wehingen 80
Wehrenhof 198
Wehrlang 248
Weickersheim 138
Weickersholz 115
Weidach 30. 108. 161. 252
Weiden 83
Weidenbach 151
Weidenbühl 155
Weidenfeld 100
Weidenhäuser Mühle 103
Weidenhof 136. 151
Weidenstetten 234
Weidmannsberg 102
Weigenthal 132
Weigheim 90
Weihenbronn 38
Weiher 65. 206
Weiherbauer 156. 240. 246
Weiherhaus 98. 156. 203. 237
Weiherhäusle 240. 241. 245

Weiher-Mühle 222
Weihers 201. 250. 251
Weihers-Mühle 186
Weiherstobel 202
Weihnachts-Hof 140
Weihungszell 254
Weil, Hof-Domäne 16
Weil die Stadt 19
Weil im Dorf 21
Weil im Schönbuch 10
Weilenberger Hof 181
Weilen unter den Rinnen 80
Weiler 12. 37. 76. 105. 106. 135. 149. 164. 176. 183. 194. 200. 223. 224. 236. 250
Weilerburg 76
Weiler in d. Bergen 122
Weiler a. der Eck 107
Weiler zum Stein 25
Weilerhaus 81
Weilerhof 82. 115. 226
Weilermerkingen 140
Weilermühle 223
Weilers 251
Weilersbach 133
Weilershof 103
Weilersteußlingen 170
Weilerstoffel 122
Weilheim 41. 87. 90
Weilheim a. d. Teck 184
Weingarten 198
Weingartshof 202
Weinsbach 143
Weinsberg 35
Weinschenkerhof 98
Weinstein 73
Weinstetten 255
Weippertshofen 103
Weipoldshofen 187
Weiprechts 236
Weisbach 132
Weisel 171
Weislensburg 36
Weisach 33
Weiß 156
Weißen 246
Weißenau 201
Weißenbach 47
Weißenbauren 185
Weißenbrunnen 242
Weißenhaus 249
Weißenhof 9. 36. 110. 155. 249
Weißenstein 176
Weißenwind 185
Weißes 250
Weißweber 190
Weiten 155
Weitenburg 54
Weitershofen 246
Weitingen 54
Weitmars 152
Weldingsfelden 132
Wellbrechts 250
Wellendingen 79
Wellingen 183
Wellingshof 148
Welmutsweiler 224
Welschen 187
Welschenberg 89
Weltenschwann 42
Weltersberg 131
Welzheim 149
Wendelsheim 76
Wenden 57
Wendenhof 97
Wendenreute 221
Wendischenhof 133
Wendlingen 17
Wengen 189. 203. 237
Wengenreute 188
Wennedach 156
Werdeck 117
Wermuthshausen 137
Wernau 167
Wernerhof 198
Wernersberg 250
Wernsreute 228
Werthe 157
Wespel 185
Wessingen 108
Westerflach 155
Westerheim 176
Westerhofen 108
Westernach 145
Westernbach 145
Westernhausen 132
Westerstetten 234
Westgartshausen 104
Westhausen 108
Westheim 126
Wettenberg 239
Wettingen 232
Wettis 226
Wetzgau 150
Wetzisreute 205
Weyden 208
Weyher 110
Widlingen 252
Wickenhaus 190
Widdach 201
Widdern 28
Widderstall 162
Widdum 201
Widmannsbronn 207
Wiedenbach 225
Wiedenbrunnen 47
Wiedhof 38
Wielandsweiler 226
Wilatsried 203
Wilatzhofen 190
Wiernsheim 27
Wies 206. 249
Wiesach 225
Wiesen 186. 245.
Wiesenbach 110. 116
Wiesenhof 151
Wiesenhofen 203
Wiesensteig 176
Wiesensteighof 150
Wiesenstetten 54
Wiesenthann 203
Wiesertsweiler 227
Wiesflecken 250
Wiesholz 206
Wiesmühle 139
Wiflingshausen 16
Wiggenhausen 223
Wiggenreute 251
Wildbad 60
Wildberg 57
Wildeck 78
Wildenhäusle 99
Wildenhof 99
Wildenhöfle 110
Wildenstein 78. 104
Wildenthierbach 116
Wildgarten 113
Wildpoldsweiler 224
Wilfartsweiler 216
Wilflingen 97. 211
Wilhelmsdorf 207
Wilhelmsglück 111
Wilhelmshall 77. 89
Wilhelmskirch 204
Willa 107
Willatz 246
Willenbach 29
Willenhofen 171
Willeratzhofen 187
Willis 240
Willmandingen 73
Willsbach 37

Digitized by Google

Wilfingen 195
Wimbach 111
Wimberg 110
Wimmenthal 37
Wimsheim 21. 193
Windbühl 206
Windhaag 223
Windhäusern 245
Windischenbach 146
Windischbockenfeld 115
Winkel 157
Winkelbauren 237
Winnenden 33. 163. 217
Winnenthal 34
Winnis 244
Winteratzhofen 186
Winterbach 149. 204
Winterberg 106. 133
Winterhof 107
Winterlingen 41
Winteröhr 201
Winterrain 143
Winterreute 157
Wintersbrandhof 237
Wintersheidhof 237
Winterstetten 252
Winterstettendorf 240
Winterstettenstadt 240
Winzeln 68
Winzenweiler 110
Winzerhausen 26
Winzingen 122
Wippenreute 205
Wippingen 164
Wirgetswiesen 224
Wirnsweiler 219
Wirrenweiler 185
Wirthles 156
Wirthshaus ob dem Thal 41
Wirthweber 242
Wislensdorf 36
Wißgoldingen 122
Witschwende 242
Wittau 23. 104
Wittenberg 224
Wittendorf 50
Wittenweiler 116
Wittershausen 83
Witthau 232
Wittighausen 126
Wittingen 175
Wittlensweiler 50
Wittlingen 94
Wittmersklingen 134
Witschwanden 245
Wittweis 244
Witzenstaig 244
Witzmanns 186
Witzmannsweiler 125
Wochenau 253
Wohlmuthshausen 145
Wohnried 245
Wolf 185
Wolfartsmühle 213
Wolfartsreute 221
Wolfartsweiler 220
Wolfarts 245. 250
Wolfbühl 248
Wolfbühlerberg 248
Wolfegg 241
Wolfenbrück 112
Wolfenhausen 76
Wolfertsweiler 240
Wolfes 156
Wolfgangskapelle 188
Wolfgelts 251
Wolfratshofen 186
Wolfratshofer Bad 186
Wolfratz 226
Wolfsberg 205
Wolfsbuch 135
Wolfsbühl 67. 202
Wolfschlugen 64
Wolffölden 25
Wolfshaus 250
Wolfskreut 115
Wolfsmühle 110
Wolffölden 25
Wolfswinkel 186
Wolfzennen 227
Wolkenhof 6
Wolkenstein 113
Wolkersfelden 116
Wolketsweiler 204
Wollmarshofen 201
Wollmatingen 250
Wollmershausen 103
Wolpertshausen 126
Wolpertsdorf 126
Wolpertsheim 240
Wolpertsschwende 207
Wöhrsberg 108
Wölflisberg 186
Wöllhausen 55
Wöllstein 97
Wörbelhöfle 113
Wörnersberg 50
Wörth 108
Wucher 206
Wuchzenhofen 189
Wumenstein 26
Wurfel 186
Wurmberg 27
Wurmfeld 51
Wurmlingen 76. 90
Wurzach 190
Wurzelbühl 110
Wurzelhaus 110
Wurzelhof 110
Wurzenmaier 200
Wüchern 144
Wurflingen 95
Württemberg 14
Württemberger Hof 110
Wurzbach 45
Wüstenau 102
Wüstenberg 245
Wüstenhausen 9
Wüstenrieth 150
Wüstenroth 37
Wüstmichel 238

Yberg 15

Zaberfeld 12
Zachersmühle 148
Zahnberg 129
Zainen 60
Zainingen 95
Zaisenhausen 132
Zaisenhofen 251
Zaisersweiher 27
Zang 130
Zankenwirthshaus 98
Zankhof 104
Zannau 226
Zatzenhausen. 15
Zavelstein 45
Zähringen 231
Zebedäi 179
Zeh 185
Zeihers 206
Zeilhof 37
Zeirenhof 99
Zeiselberg 119
Zell 7. 17. 116. 211
Zell unter Aichelberg 184
Zellerhof 239
Zellers 246
Zephenhan 79
Zeughaus 142

Ziegelbach 242
Ziegelbronn 124
Ziegelgehau 123
Ziegelhaus 227
Ziegelhof 162. 165
Ziegelhöfe 119
Ziegelhütte in der Battenau 176
Ziegelhütte 75. 88. 99. 111. 119. 129. 130. 145. 146. 150. 151. 152. 154. 155. 156. 172. 208. 227
Ziegelmühle 126. 227
Ziegelstadel 140. 184. 242. 249
Ziegelwasen 41
Ziegenhof 150. 152
Ziegolz 240
Ziesel 186
Zieflensberg 59
Zillhausen 41
Zillhardtshof 34
Zillisbach 224
Zillishausen 155
Zimmerbach 122
Zimmerberg 99. 227
Zimmerjock 188
Zimmermann 235. 245
Zimmermartin 236
Zimmern (Burg) 97
Zimmern, bei Gmünd 112
— unter der Burg 79
— ob Rottweil 79
Zimmerstetten 139
Zinsländer 205
Zippern 217
Zipplingen 108
Zirschberghof 121
Zitzishausen 64
Zitterried 41
Zogenweiler 208
Zollenreute 218
Zollhaus 65. 98. 107 174. 184
Zollhauser-Mühle 209
Zollhof 98. 107
Zittishofen 132
Zöbingen 108
Zuben 238
Zuber 250
Zuberg 200
Zuckmantel 143
Zuffenhausen 24
Zumhof 152
Zumholz 107
Zum Stein 155
Zum Wagner 102
Zum Weiler 57
Zundelbach 205
Zurwies 245
Zusenhof 122
Zußdorf 208
Zürnen 242
Züttlingen 29
Zwehrenberg 45
Zweifelsberg 155
Zweiflingen 145
Zwerenberg 7. 35
Zwibelshof 105
Zwickgabel 56
Zwickling 121
Zwiefalten 195
Zwiefaltendorf 212
Zwingelhausen 25
Zwings 237
Zwirtemberg 217
Zwieselberg 49

VILLE DE LYON
Biblioth. du Palais des Arts

Berichtigungen und Ergänzungen

I. Abtheil. S. 11. Die angegebene Länge des Kocherlaufes ist von dem Ursprunge des schwarzen Kochers an gerechnet, eben so der Fall.

— — S. 12. Die Länge des Laufes der Jagst beträgt 40 Stunden. Die angegebene Zahl von 25, 75 Stunden ist die mittlere Entfernung von Ellwangen bis Jagstfeld, auf diese Entfernung sind auch die Angaben des Falls zu beziehen.

— — S. 19. Die beigefügte Note enthält in Beziehung auf die Bodenseetiefe eine unrichtige Angabe. Frühere, oberflächliche Messungen bestimmten die größte Tiefe des See's zu 850′. Nach den äußerst genauen Messungen des Herrn von Gasser aber beträgt die größte Tiefe des Bodensee's, die zwischen Friedrichshafen und Romanshorn liegt, 964 württemb. Fuß, zwischen Friedrichshafen und Rorschach wurde er 829′ und zwischen Langenargen und Rorschach 693′ tief gefunden. Dieselben Angaben enthält auch die Paulus'sche Karte von Württemberg.

— S. 21. Zeile 17 v. unten muß es statt nordwestlichen heißen: nordöstlichen.
Zeile 15 v. unten: statt dasselbe — die ganze Fläche.
Zeile 7 v. u. statt: Erhebung — Einsenkung.

— — S. 32. Oberamt Mergentheim und angrenzende Gegend von Baiern ist zu setzen — von Baden.

— — S. 33. Zeile 2. v. o. statt Adelsheim im Baierschen ist zu setzen — im Badischen; und Z. 4. v. o. statt Artenberg — Artberg.

— — S. 102. über Zeile 15 v. u. sollte als Ueberschrift stehen: In den tieferen Gegenden Württembergs.

— — S. 117. O.A. Balingen. Bei Unter-Digisheim wurden im Jahre 1838 gegen 140 römische Münzen aus dem Zeitraume von Antonius Pius († 161 n. Chr.) bis Alexander Severus († 235 n. Chr.) gefunden.

— — S. 120. Zeile 8 v. o. statt: soll bei Zell ꝛc. — muß es heißen: soll zwischen Zwiefalten und Zell, letzteres im O.A. Riedlingen ꝛc.

Digitized by Google

II. Abtheil. S. 134. Zeile 14 v. o. statt: wie 1 : 9$^5/_{10}$ lies: wie 9$^5/_{10}$: 1, d. h. unter 9 bis 10 Kindern befindet sich 1 uneheliches.

III. Abtheil. S. 19. Zeile 5 v. u. Nicht Weil, die Stadt, ist Keppler's Geburtsort, sondern Magstatt, O.A. Böblingen. (S. Keppler's Leben von Breitschwert, Seite 12.)

— — S. 20. Z. 5. v. o. vor Gerlingen ist ausgelassen: Gebersheim, Pfd. 443 E. in hoher, freier Lage.

— — S. 22. Zu Ludwigsburg. Orgelbauer Walker hat sich durch seine vorzügliche Orgelwerke einen europäischen Ruf erworben.

— — S. 34. Zeile 16. v. u. Hochberg liegt nicht am Neckar, sondern über demselben, hinter dem Schlosse und höher als dasselbe.

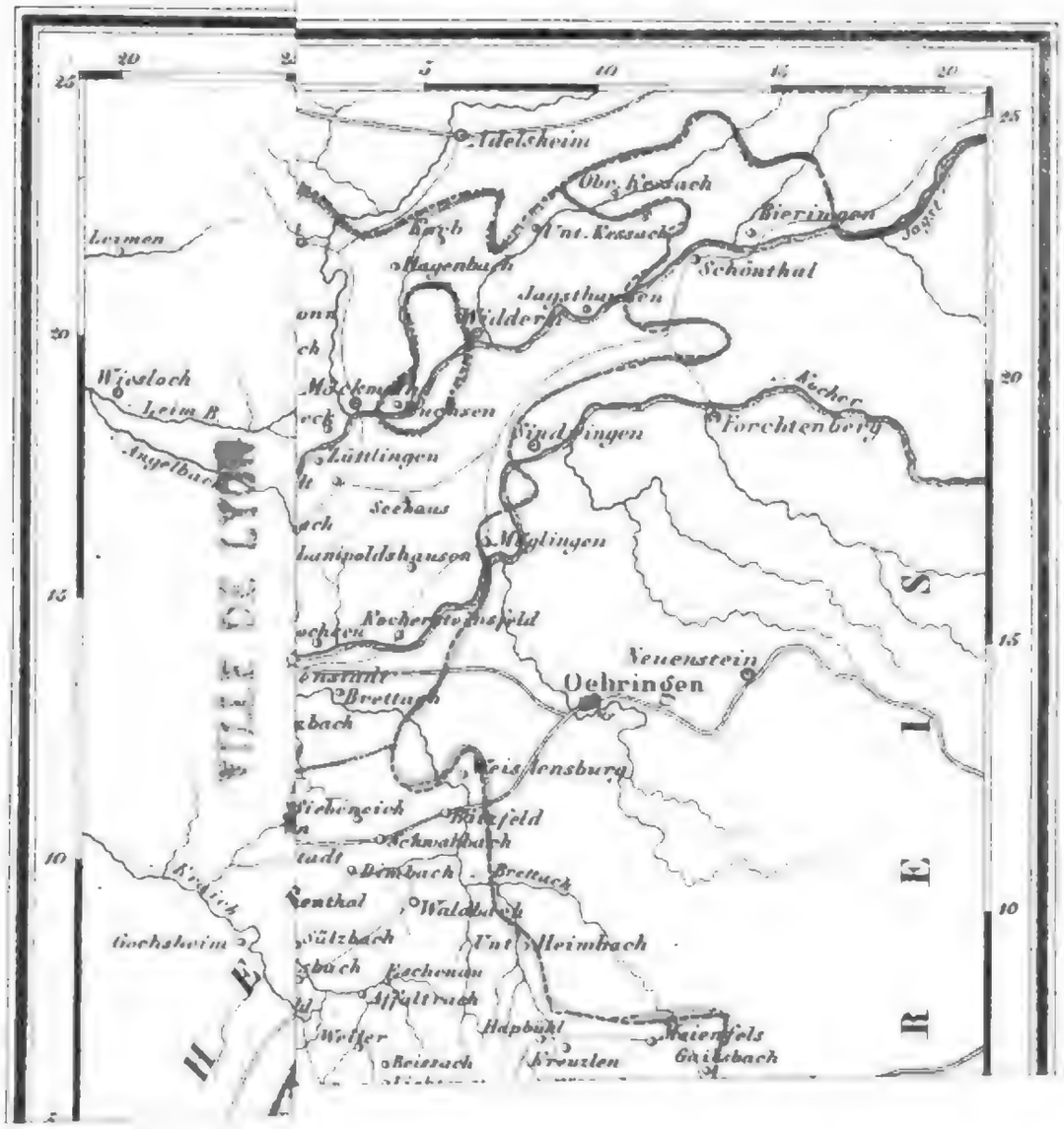
— — S. 34. Z. 5. v. u. Der Korber Kopf ist ein Bergvorsprung.

— — S. 114. Zeile 9. v. u. ist nach dem Worte: Schlosse einzuschalten: Gammesfeld, Pfd. 316 E. mit einem kleinen alten Schlosse, das noch mit Mauern und Gräben umgeben ist.

Druckfehler.

I. Abth.	S.	16	Zeile	15	v. u.	statt vor lies von.
—	=	54	=	14	v. o.	statt Bulach lies Buhlbach.
—	=	84	=	5	v. u.	statt Bitterde lies Bittererde.
—	=	85	=	14	v. o.	nach gegen ist einzuschalten 2 Gr.
—	=	111	=	5	v. o.	statt Tussilaga lies Tussilago.
—	=	113	=	1	v. o.	statt palusre lies palustre.
III. Abth.	=	23	=	7	v. o.	statt Bisingen lies Bissingen.
—	=	24	=	16	v. o.	statt römirischen lies römischen.
—	=	25	=	13	v. o,	statt 38 E. lies 381 E.
—	=	32	=	12	v. u.	statt Rechertshofen lies Rechentshofen.
—	=	32	=	2	v. u.	statt Höhlen lies Höhen.
—	=	34	=	19	v. o.	statt Hohnweiler lies Hahnweiler.
—	=	34	=	21	v. o.	statt Lautenbach lies Leutenbach.
—	=	34	=	26	v. o.	statt Burch lies Buoch.
—	=	41	=	9	v. o.	statt Achsenberg lies Ochsenberg.
—	=	42	=	2	v. u.	statt Ebersbübl lies Eberspiel.
—	=	89	=	29	v. o.	statt Hölle lies Höfle.
—	=	101	=	26	v. u.	statt Berghof lies Beeghof.
—	=	102	=	20	v. u.	statt Ober-Stolzhausen lies Ober-Stelzhausen.
—	=	113	=	16	v. u.	statt Erlmbach lies Erlenbach.
—	=	115	=	17	v. o.	statt Wolfskraut lies Wolfskreut.
—	=	126	=	15	v. o.	statt Schraukenweiler lies Schneckenweiler.
—	=	134	=	5	v. o.	statt Gerhardshausen lies Gonhardshausen.
—	=	138	=	18	v. u.	statt Hensbronn lies Honsbronn.
—	=	169	=	8	v. o.	statt Schwärzkirch lies Schwörzkirch.
—	=	184	=	14	v. u.	statt Dingelsberg lies Diegelsberg.
—	=	187	=	28	v. o.	statt Raggenweiler lies Raggen, W.
—	=	202	=	11	v. u.	statt Lenzenweiler lies Lengenweiler.
—	=	203	=	18	v. u.	statt Langsee lies Lungsee.
—	=	220	=	10	v. u.	statt Allensweiler lies Altensweiler.
—	=	254	=	14	v. u.	statt Rissen lies Siefen.

ckar-Kreis.



Adelsheim
Obr. Kessach
Unt. Kessach
Bieringen
Schönthal
Jagst
Leimen
Hagenbach
Jagsthausen
Widdern
Wiesloch
Leim B.
Angelbach
Lüttlingen
Sindringen
Forchtenberg
Kocher
Seehaus
Möglingen
Lampoldshausen
Kochersteinsfeld
Neuenstein
Oehringen
Brettach
Weissensburg
Siebeneich
Schwabbach
Dimbach
Brettach
Waldbach
Gochsheim
Sülzbach
Unt. Heimbach
Eschenau
Affaltrach
Weiler
Hapbühl
Meienfels
Gaisbach
Kreuzlen
Reissach

E
10
50
55
27°
5
10
15

VILLE DE LYON
Bibliothèque du Palais des Arts

Digitized by Google

VILLE DE LYON
Bibl. du Palais des Arts

Digitized by Google

Digitized by Google